Neueste Geographie und Staatskunde des Kaiserthums Oesterreich,

nach der

gegenwärtigen Verfassung und nunmehrigen politisch-gerichtlichen Eintheilung;

nebst einer

Geschichtsskizze sowohl der Monarchie überhaupt, als jedes einzelnen Kronlandes.

Mit Benützung ämtlicher Nachweisungen, handschriftlicher Mittheilungen und der besten Hilfsquellen

bearbeitet von

Dr. Hermann Meynert.

Wien, 1851.

Carl Gerold und Sohn.

Druck von Carl Gerold und Sohn.

Vorwort.

Eine gewaltige Strömung hatte Oesterreich seit dem verhängnißvollen Jahre 1848 erfaßt. Beinahe drohte sie anfangs, den mächtigen Länderbau aus einander zu reißen; aber sie war, wie wir jetzt annehmen dürfen, von der Vorsehung wohl nur bestimmt, das große Ganze inniger in sich zu verbinden, und die Flut, die, nachdem sie durch eine kürzere Frist über das Gebiet der Monarchie sich ergossen, zuletzt nach außen abzufließen genöthigt ward, drückt jetzt mit ihrer Wucht nur an die Ränder des weiten Staatsgebietes, und drängt sie, fester als vorher, ihrem natürlichen Mittelpunkte zu.

Indeß, dieser Nil der Zeit, wie man jene Vorgänge für Oesterreich vielleicht nennen kann, schied nicht, ohne tief eingreifende Spuren zurückzulassen. Mancher Markstein war von der Stelle, die er bis dahin eingenommen, hinweggerückt; die einzelnen Bestandtheile fanden sich häufig in neuen Umgränzungen wieder, und weise gönnte unser allverehrte Monarch jenen Veränderungen ihr Recht, welche die Hand der Zeit selbst geschaffen hatte.

Nur die Geographie, dieses Kind der Gewohnheit und der Uebereinkünfte, stand kopfschüttelnd vor den neuen Linien, welche die Gegenwart rasch und kühn gezogen, und fand sich nicht zurecht auf der umgestalteten Fläche, wo neue Eintheilungen, veränderte Distrikte, zum Theil sogar andere Namen, als die vorherigen, ihr entgegenstarrten.

Gestatte man mir denn das erfreuliche Bewußtsein, daß ich der Erste gewesen, der die vaterländische Geographie in diesen ihren Zweifeln bei der Hand gefaßt, und sie auf ihrem Gebiete wieder heimisch zu machen unternommen.

Quellen gab es hier keine zu benutzen; der Verfasser mußte selbst sie sich schaffen, und die Schwierigkeiten, dem vielgegliederten, ungeheuren Körper in seiner Umgestaltung wieder ein festes geographisches Bild da abzugewinnen, wo großentheils

nur amtliche Erlasse in mehr oder minder summarischer Form als Anhaltspunkte dienen konnten, werden jedem Billigen einleuchten und nicht zu vermeidende Mängel entschuldigen lassen.

Ein günstiger Zufall hatte es gefügt, daß der Verfasser schon seit acht bis neun Jahren unausgesetzt im geographisch-statistischen Fache überhaupt, dabei aber vorzugsweise in Bezug auf die österreichische Monarchie geforscht, zusammengetragen und reiche Sammlungen nicht nur zerstreuter gedruckter Beiträge, sondern auch handschriftlicher Notirungen angelegt hatte. Sie gaben ihm manchen belehrenden Wink; sie gestatteten ihm, zu dem Neuen im Ganzen immer auch das Neueste im Einzelnen zu gesellen, und nur mit ihrer Hilfe durfte er an die schwierige Aufgabe sich wagen, ein geographisches Abbild jenes Neu-Oesterreich zu geben, wie dieses der schöpferische Sinn des Kaisers gedacht und die vollführenden Kräfte seiner Krone es in's Leben gerufen

Wie ich in der Schilderuug jedes einzelnen Kronlandes immer ein Gemälde desselben nach seinem historischen Entstehen, seiner physischen und geistigen Kultur, seiner nationalen Bedeutsamkeit, seiner Produktivität und inneren Kraft, endlich auch nach seiner Verfassung, seiner politischen Eintheilung und Gerichtsorganisation darzustellen suchte, so war ich bestrebt, den topographischen Raum nicht blos mit Ziffern und Maßen, mit Häusern und lokalen Dingen zu besäen, sondern auch lebendige Erinnerungen der Zeitgeschichte einzuflechten und mit ihrer Hilfe das kalte geographische Element zu erwärmen und zu beleben.

Allen, die mich bei meinen Bemühungen unterstützten, vornehmlich jenen löbl. Bezirksgerichten, die mir auf mein Ersuchen bereitwillige Auskünfte ertheilten, sage ich hiermit meinen aufrichtigen und ergebensten Dank. Berichtignngen, welche mir fernerhin zugehen, werden nicht minder dankbar angenommen und für eine künftige zweite Auflage benutzt werden.

Möge des Himmels reicher Segen auch auf dem neugestalteten Oesterreich ruhen, dessen Umrisse zu geben die Aufgabe dieses Buches ist!

Wien, im Mai 1851.

Der Verfasser.

Inhaltsverzeichniß.

Allgemeine Uebersicht.

Lage, Gränzen, Größe. Das österreichische Kaiserreich erstreckt sich durch 9 Breiten- und über 18 Längengrade. Den äußersten Westpunkt bildet der Lago maggiore, den äußersten Ostpunkt die Mündung des Podhorze in den Dniester (nordöstlich und 6 Meilen von Czernowitz), so daß, wenn es hier um 12 Uhr Mittag ist, man am Lago maggiore erst 10 Uhr 48 Minuten zählt. Diese größte Längenausdehnung beträgt 188 Meilen; hingegen die größte Breite, von der Südspitze Dalmatiens, an der türkischen, bis zum nördlichsten Punkte Böhmens, an der sächsischen Gränze: 143 Meilen. Abgesehen von den kleineren Krümmungen und den Inseln im adriatischen Meere, macht der Umfang des Ganzen etwas über 1150 Meilen aus, von denen aber 334 Meilen, also beinahe ein Drittheil, auf die Gränzen gegen das osmanische Reich kommen. Innerhalb dieses Umfangs bildet das Kaiserreich eine überall zusammenhängende Ländermasse, mit geringer Ausnahme an der Südspitze Dalmatiens. — Gränzen: gegen Norden das Königreich Sachsen, Preußen, Polen und Volhynien in Rußland; gegen Osten Podolien und Bessarabien in Rußland, und der osmanische Vasallenstaat Moldau; gegen Süden die osmanischen Vasallenstaaten Walachei und Serbien, die osmanischen Provinzen Bosnien und Kroatien, das adriatische Meer, die römische Legazion Ferrara, ferner Modena, Parma und Sardinien; gegen Westen Sardinien, die Schweiz, Liechtenstein und Baiern. Das Gesammtgebiet des Kaiserstaates enthält 11,596.33 österreichische, oder 12,123.96 geographische Quadratmeilen.

Bestandtheile. Das Kaiserthum Oesterreich besteht, nach der Reichsverfassung vom 4. März 1849, aus folgenden Kronländern: 1. dem Erzherzogthume **Oesterreich** ob und unter der Enns; 2. dem Herzogthume **Salzburg**; 3. dem Herzogthume **Steiermark**; 4. dem Königreiche **Illirien**, bestehend: aus dem Herzogthume Kärnten, dem Herzogthume Krain, der gefürsteten Grafschaft Görz und Gradiska, der Markgrafschaft Istrien und der Stadt Triest mit ihrem Gebiete; 5. der gefürsteten Grafschaft **Tirol** und **Vorarlberg**; 6. dem Königreiche **Böhmen**; 7. der Markgrafschaft **Mähren**; 8. dem Herzogthume **Ober- und Nieder-Schlesien**;

9. den Königreichen **Galizien** und **Lodomerien** mit den Herzogthümern Auschwitz und Zator und dem Großherzogthume **Krakau**; 10. dem Herzogthume **Bukowina**; 11. den Königreichen **Dalmatien, Kroatien** und **Slavonien** mit dem kroatischen Küstenlande, der Stadt Fiume und dem dazu gehörigen Gebiete; 12. dem Königreich **Ungarn**; 13. dem Großfürstenthume **Siebenbürgen**, mit Inbegriff des Sachsenlandes und der wieder einverleibten Gespanschaften Kraßna, Mittel-Szolnok und Zarand, dann dem Distrikte Kövár und der Stadt Ziláh (Zillenmarkt); 14. den **Militärgränzgebieten** und 15. dem **lombardisch-venetianischen Königreiche**. Hierzu kommt noch das, in Folge einer Verordnung vom 18. November 1849, aus dem, die bisherigen ungarischen Komitate Bacs, Bodrogh, Torontal, Temes und Krasso (die Bacska und das Banat) und den Rumaer und Illoker Bezirk des Syrmier Komitats umfassenden Territorium, gebildete eigene Verwaltungsgebiet, welches die Benennung: **Woiwodschaft Serbien und das Temeser Banat,** führt.

Boden. Dieser ist größtentheils bergig, indem man 4760 Quadr. Meilen auf die Gebirge, und zusammen 8700 Quadr. Meilen auf das Gebirgs- und Bergland rechnet; doch wechselt er mit schönen, fruchtbaren Thälern ab, die besonders nach Süden abfallen. Den besten Getreideboden findet man: im größeren Theile von Slavonien, auf bedeutenden Strecken am rechten Donau-Ufer in Ungarn, in den Gegenden um Mailand und um Padua, im Marchfelde, Tulnerfeld und in der Ebene von Wien, im südöstlichen Theile Mährens (besonders in der sogenannten Hanna), in den mittleren und östlichen Theilen Böhmens und mehren Gegenden Galiziens. Ausgedehnte Ebenen sind im Westen zwischen den Alpen und dem Po; im Norden zwischen den Karpaten und der Weichsel, und endlich das südöstliche Ungarn (50 Meilen von Norden nach Süden lang, und 66 von Westen nach Osten breit), mit vielen stehenden Gewässern und Sümpfen, worunter die rasenbedeckten Sümpfe (ungarisch Láp) merkwürdig (der 5 Meilen lange und 3 Meilen breite Hanság am Neusiedlersee, der Etsedersumpf an der oberen Theiß u. a. m.). In der Mitte Ungarns zu beiden Seiten der Theiß sind große, mit Flugsand bedeckte Flächen (die Haiden von Debreczin und Ketskemét). Die Sumpf- und Heidestrecken machen, nebst jenen anderen, minder ausgedehnten Sumpfgegenden an der Maros, dem Dniester, San, Po, der Etsch, Kulpa und Unna, dann den höher gelegenen Rücken der Berge, den Felsen-, Eis- und Schneegebirgen, das eigentlich sterile Land aus, dürfte aber, mit Hinzurechnung des durch Gewässer und Wohnplätze, der Kultur entzogenen Landes, kaum $1/5$ der ganzen Oberfläche betragen, und durch die fortschreitende Regulirung der Theiß, so wie durch die in Aussicht stehende Kolonisation Ungarns, künftig noch merklich sich verringern.

Berge. Die Hauptgebirge durchziehen das Kaiserreich in der Hauptrichtung von Westen nach Osten, nordwärts vom adriatischen Meere:

I. Die Alpen (d. i. weißen Berge, vom keltischen Alb, weiß), welche den größten Theil der deutschen Länder, namentlich Tirol, Oesterreich, Steiermark und Illirien, die nördlichen Gegenden der italienischen

Länder, die westlichen Gegenden Ungarns, ganz Kroatien und Slavonien, so wie auch Dalmatien, erfüllen, und in mehre Abtheilungen zerfallen: a) die julischen Alpen, eine große Gebirgskette, die bei dem Terglou sich von den karnischen Alpen trennt, und in südöstlicher Richtung sich bis zum Felsen Klek bei Ogulin hinzieht. Glieder dieser 4 Längengrade einnehmenden Kette sind die steierischen Alpen in drei Ketten, das Strinergebirge und der Ivomchicza in Kroatien, die Bergkämme Vellebit, der große und kleine Kapella und Merlavodicza in Seekroatien, der Karst im Triester Gebiete, der Caldiera in Istrien. (Bergspitzen: der Eisenhut 7721, der Grimming 7424, die Stangalpe 7140 Wiener Fuß, sämmtlich in Steiermark); b) die dinarischen, nach dem Berge Dinara (5669 Wr. Fuß) in Dalmatien benannt, und in diesem Lande herabziehend; zu ihnen gehören die Sichelburger-, Povilach- und Golostogebirge, der Kamenicza und Petravagora, der Verbascastaza u. a. m.; c) die karnischen, vom Monte Pellegrino zwischen der Save und Drave bis zum Terglou reichend (Terglou 9037, der Leibl mit Straße 4000 Wr. Fuß); d) die norischen, bei Dreiherrnspitz beginnend und durch Kärnten, Salzburg, Steiermark und Oesterreich bis in's westliche Ungarn streichend. (Großglockner 11,991, hoher Aar (hoher Narr) 10,309, Dachstein 9313, Schneeberg 6567, Oetscher 5970, Semmering 4400 Wr. Fuß); e) die rhätischen oder tiroler, das höchste Gebirge des Kaiserreiches, geht vom Bernhardsberge in der Schweiz durch das ganze Graubündten und Tirol bis zum Dreiherrnspitz auf der Gränze des Landes ob der Enns und Kärnten, südwestlich aber bis zum Pellegrino, und trennt die Lombardie vom Bündtnerlande und Tirol. (Orteler 12,352, wilde Eisspitze oder Weißkugel 11,840, Tschernowand 11,645, Brenner 6360, dessen Straße 4361 Wr. Fuß.)

II. Die sogenannten böhmischen Gebirge, welche nirgend die Schneelinie erreichen, ganz Böhmen, Mähren und Schlesien, und Oesterreich an der Nordseite der Donau umfassen und sich in folgende Zweige theilen: im Westen das Böhmerwaldgebirge, Böhmen von Baiern scheidend (großer Arber 2924 Wr. Fuß); im Nord-Westen das Fichtel- und Erzgebirge (Keilberg 3937 Wr. Fuß); im Norden das Iser- und Lausitzergebirge an der Elbe; im Nord-Osten das Riesengebirge, das höchste, obwohl nicht das ausgedehnteste der Gebirge Böhmens, macht die Gränzscheidung gegen Preußisch-Schlesien (Schnee- oder Riesenkoppe 4512 Wr. Fuß); im Osten das Glatzer Gebirge und das Gesenke oder die Debrata (Altvater über 4200 Wr. Fuß); im Inneren das böhmisch-mährische Terrassenland.

III. Die Karpaten, eines der größten Gebirge, liegen östlich von den Alpen, und sind nur durch das Strombett der Donau getrennt. Sie laufen an der nördlichen Gränze Ungarns bis nach Siebenbürgen fort, diesen Länderstrich im Nord-Westen von Mähren, im Nord-Osten und Osten von Galizien und der Moldau, im Süden von der Walachei scheidend. Die höchsten Spitzen derselben, deren einige 30 gezählt werden, tragen eine besondere Benennung, alle aber sind gleichsam durch eine Kette mit einander verbunden, welche unter dem Namen Tátra

bekannt ist, und in einer Ausdehnung von etwa 8 Meilen, sich im Liptauer Komitate von Westen nach Osten, in der Zipser Gespanschaft aber nach Norden erstreckt. (Lomnitzerspitze 8133, Eisthalerspitz 8100, großer Kriwan 7880, in Ungarn; Budös 8635, Bucsecs 8160, Retyzat 7980, Königstein 7800, Budislaw 7029 Wiener Fuß, in Siebenbürgen.)

Inseln. Eine lange Reihe von Inseln zieht sich im adriatischen Meere längs den Küsten von Istrien, Kroatien und Dalmatien: die sogenannten Quarnerischen Inseln, nämlich Veglia, Cherso und Ossero, welche zu Illirien, und zwar zu Istrien, gerechnet werden, und zusammen 24,100 Einwohner enthalten, wovon auf Cherso und Ossero 12,730, auf Veglia 11,370 kommen. Ferner die zu Dalmatien gehörigen Inseln Arbe, Pago, Maon, Ulbo, Selve, Premuda, Isto, Melada, Puntadura, Ugliano, Isola grossa, Pasman, Coronata, Morter, Zuri, Zlarina, Zirona grande, Bua, Solta, Brazza, Lissa, S. Andrea, Busi, Lesina, Curzola, Cazza, Lagosta, Meleda, Giupana, Mezzo u. a. m. (Näheres über diese Inseln siehe weiterhin bei der Spezialbeschreibung von Illirien und Dalmatien.)

Gewässer. Nur ein einziges Meer, hingegen zahreiche Flüsse, Bäche, Seen und Kanäle.

I. Meer; das adriatische, dessen Namen die Meisten von der im Venetianischen gelegenen Stadt Adria, Andere von der neapolitanischen Ortschaft Adria oder Atri herleiten, welche gegen 4½ Meile vom Ufer liegt. In neuer Zeit hieß es auch Golf von Venedig. Die eigentliche Mündung dieses vom mittelländischen Meere ausgehenden Golfes ist zwischen dem 20 Meilen nordöstlich vom Cap S. Maria di Leuca an der italienischen Küste vorspringenden Capo d'Otranto, und dem in einer Entfernung von 37 Meilen ostnordöstlich von der albanesischen Küste gegenüber liegenden Capo Linguetta. Es erstreckt sich dieses Meer also nach der Länge 425 Meilen in nordwestlicher Richtung, und da die Breite im Durchschnitt auf 29 Meilen angenommen werden kann, so umfaßt es einen Flächenraum von 40,000 Quadr. Meilen. Südwestlich und westlich ist es von der neapolitanischen und römischen Küste, nordwestlich und nördlich von der Romagna, den ferraresischen und venetianischen Gebieten, nordöstlich und östlich von Illirien, Kroatien, Dalmatien, dem Ragusäischen, den Bocche di Cattaro und Türkisch-Albanien begränzt. Von seinem Küstenlande entfallen 120 geographische Meilen auf das Kaiserreich. Es enthält mehre Busen, besonders die von Manfredonia, Triest, Cattaro, Drino, Durazzo und Vallona.

II. Flüsse. Sämmtliche Flüsse des Kaiserreiches werden von vier Meeren aufgenommen. In die Nordsee ergießen sich der Rhein und die Elbe; in die Ostsee die Oder und die Weichsel; in das adriatische Meer der Po, die Etsch und die Küstenflüsse; in das schwarze Meer die Donau und der Dniester.

a) Die Donau, der Hauptstrom des Kaiserreiches, auf dem Schwarzwalde bei der Martinskapelle, 1 Meile nordwestlich von Furtwangen, entspringend, und bis Donaueschingen (im Großh. Baden) „Brege" genannt, betritt unterhalb der baierischen Stadt Passau das

österreichische Gebiet, und verläßt es bei Orsowa, um sich in Bessarabien nach einem Laufe von 400 Meilen in das schwarze Meer zu stürzen Sie hat in dieser Ausdehnung eine Länge von 181 geographischen Meilen und nimmt im österreichischen Kaiserreiche mit allen Nebenflüssen (wovon die ansehnlichsten der Inn, die Traun, Enns, Ybbs, Leitha, Drave und Save, die March, Gran, Waag und Theiß) einen, beinahe $^2/_3$ der Monarchie umfassenden Raum ein. Die vornehmsten Inseln sind: die große und kleine Schütt unter Preßburg; die Margarethen- oder Palatin-Insel bei Pesth, 400 Schritte breit, und über 100 lang; auch die Wiener Leopoldstadt liegt auf einer Donau-Insel. Bei Wien beträgt die Breite der Donau 1737, beim eisernen Thor nur 480 Fuß.

b) Der Dniester, in Galizien in einem Karpatenaste entspringend, wird, nach einem sehr gekrümmten Wege von 62 Meilen, bei Onuth mit dem rechten, bei Okopy mit dem linken Ufer russisch, nimmt rechts den Stry, die Swika, die Lomnica und die Bistriza-Nadworna, links die Flüsse Stripa, Sered und Podhorze auf.

c) Die Weichsel entspringt auf der nördlichen Abdachung der Karpaten in Galizien, fließt bei Krakau vorüber, scheidet dann in nordöstlicher Richtung bis nahe bei Sandomir Polen von Galizien, und verläßt bei dem Dorfe Popowice den Kaiserstaat. Ihre bedeutendsten Nebenflüsse in Galizien sind: die Biala, Sola, Skawa, Raba, der Dunajec, die Wysloka, der San und der Bug.

d) Die Oder, in Mähren entspringend, durchfließt Oesterreichisch-Schlesien, und nimmt von ihrem Ursprunge, bis sie nach Preußisch-Schlesien übertritt, nebst mehr als 50 Bächen und Flüßchen noch die Ostrawitza, die Olsa und die Oppa auf. Ihr Flußgebiet auf österreichischem Boden beträgt 115 Quadr. Meilen.

e) Die Elbe entspringt auf dem Riesengebirge in Böhmen, nimmt die Auppa, Mettau, Adler und Iser auf, und tritt nach einem Laufe von 49$^1/_2$ Meile in das Königreich Sachsen über. Ihr Nebenfluß, die Moldau, welche im Böhmerwalde entspringt und bei Melnik in die Elbe fällt, durchfließt Böhmen in einer Strecke von 60 Meilen, nimmt die Malsch, die Wattawa, die Sasawa und Beraun auf, und ist in Prag 250—86 Schritt breit.

f) Die Etsch (Adige) entspringt in Tirol, durchfließt das lombardisch-venetianische Gebiet, nimmt die Passer, den Eisak, Noce, Avisio, Tibio, Ilbasi und Albone, auf und fällt nach einem Laufe von 51 Meilen, wovon 40 schiffbar sind, bei Fossone in das adriatische Meer.

g) Der Po, aus Piemont, betritt bei Pavia den lombardischen Boden, und bildet durch eine lange Strecke die Gränze gegen die anstoßenden italienischen Staaten. Im Venetianischen trennt sich bei Santa Maria aus dem Hauptstrome der Goro-Arm (Pò di Goro) als die südliche Gränze der Monarchie in dieser Gegend; der Hauptfluß führt den Namen Pò di Venezia. Am Molo Farsetti trennt sich daraus die Donzella oder Guocca, und noch weiter unterhalb der Arm Tolle, aus welchem sich wieder der Camello absondert. In den Po ergießen sich links: Ticino, Adda, Oglio, Mincio; rechts Trebia, Nara, Adda mit Ongina, Taro, Parma mit der Enza, Crostolo und Secchia.

Nach einem Laufe von 70 Miglien im österreichischen Italien fällt er unter Ferrara in 4 Armen in das adriatische Meer.

h) Der Rhein berührt die vorarlbergische Gränze nur auf einer Strecke von höchstens 6½ Stunde, worauf er sich in den Bodensee ergießt.

Küstenflüsse des adriatischen Meeres von Westen nach Osten sind: Brenta, Bacchiglione, Piave, Tagliamento, Isonzo, Zermagna, Kerka, Narenta, darunter mehre schiffbar. Im Ganzen sind 1140 Meilen Flüsse schiffbar, wovon auf das Donaugebiet allein 765 Meilen kommen. — In Illirien und Kroatien verlieren sich mehre Flüsse und Bäche unter die Erde, und kommen an anderen Stellen, theilweis unter veränderten Namen, wieder zum Vorschein. Ferner finden sich in der kroatischen Militärgränze auch Steppenflüsse, die sich in die Erde verlieren und, ohne wieder an die Oberfläche zu gelangen, wahrscheinlich durch unterirdische Kanäle dem Meere zuströmen.

III. Seen in großer Anzahl, darunter die merkwürdigsten: in Ungarn der Plattensee oder Balaton, der größte See Süd-Europa's (40,000 Wr. Klafter lang, 8000 breit), und der Neusiedlersee (20,000 Klafter lang, 3—6000 breit); in Italien der Lago maggiore (größte Länge 10 deutsche Meilen, größte Breite 4500 Klafter), der Lugano- oder Laviser-, auch Ceresio-See genannt (13,600 Klafter lang, 1800 breit), der Comersee (beinahe 7 Meilen lang, 2400 Klft. breit, 310 Klft. tief), der Iseo (13,000 Klft. lang, 2600 breit), der Idrosee an der Gränze von Tirol, der Gard- oder Gardasee (14 St. lang, ½—4 St. breit); in Ober-Oesterreich der Atter- oder Kammersee (4 St. lang, 1 St. breit, 300 Klft. tief), der Mondsee (5600 Wr. Klft. lang, 1070 breit), der Traun- oder Gmundnersee (2 St. lang, 1 St. breit, über 96 Klft. tief), der Hallstädter See (4260 Wr. Klft. lang, 1130 breit; Flächeninhalt 1495 Joch); in Illirien der Zirknitzersee, zwar nur mit einem Spiegel von 3 Quadr. Meilen, aber merkwürdig durch sein unterirdisches Flußgebiet, welches fast regelmäßig im Sommer sein Wasser einnimmt und im Herbste wieder ausgießt. Als Gränzsee ist noch der Bodensee im Nordwesten Tirol's anzuführen, dessen Gestade, so weit es zu Tirol gehört, eine Länge von 2¼ Meil. hat.

IV. Kanäle. In Oesterreich unter der Enns der Neustädter Kanal, von Wien über Larenburg bis über Wiener Neustadt hinaus an die ungarische Gränze (8 Meil. lang); in Ungarn der Franzens- oder Besca-Kanal, von Monostor-Szegh und Bezdan an der Donau bis nach Földvar und Becze an der Theiß (14½ Meil. lang), und der Bega-Kanal, zwischen der Bega und Temesch, von Facset an der siebenbürgischen Gränze bis Groß-Becskerek im Banate gehend (16 Meil. lang); in Illirien der Werterkanal, zur Verbindung des Wertersees mit Klagenfurt; in der Lombardie: der Naviglio grande oder Kanal von Castelletto, verbindet Mailand mit dem Ticino und dem langen See; der Naviglio di Martesana, von Mailand über Gorgonzola bis Trezzo; der Naviglio di Pavia, von Mailand über Binasco nach Pavia; der Kanal Gra-

velone ästet aus dem Ticino bei Campo maggiore und geht bis Pavia; der Naviglio di Bereguardo, aus dem Naviglio grande unweit Abbiate grasso geleitet, geht bis Bereguardo; der Kanal Muzza, an der Adda zwischen Cassano und Castigliano Lodigiano; ferner der Naviglio di Paderno; der Kanal Fusso, die Fossa d'Ostiglia u. a. m.; im Venezianischen: der Kanal Adigetto (76,380 Metres lang) erhält sein Wasser bei Badia aus der Etsch, und vereinigt sich bei Loreo mit dem Kanale Bianco; der Kanal Scortico verbindet den Adigetto bei Villa nova mit dem Kanale Bianco bei Pincara; der Naviglio Cavanello di Pò (32,900 Metres lang) setzt den Kanal Bianco mit dem Po in Verbindung; der Kanal di Loreo verbindet die Etsch, den Kanal Bianco und den Po; der Kanal di S. Catarina (4000 Metr. lang) fängt zu Prà außer Este an, und verbindet sich bei Vescovana mit dem Kanale Gorzon; der Kanal Restara, von Este bis Prà geleitet; der Kanal di Battaglia (20,000 Metr. lang), von Padua bis Battaglia, von wo er unter dem Namen Kanal di Monselice bis Monselice geleitet ist; der Kanal di sotto dalla Battaglia, della Cagnola und di Bovolenta geht von Battaglia aus, und vereinigt sich mit der Brenta; der Kanal Piovego (11,200 Metr. lang), die Hauptwasserstraße zwischen Venedig und Padua; der Kanal Brentella (11,000 Metr. lang) verbindet die Brenta mit dem Bacchiglione; der Naviglio di Brenta morta e magra, die Fortsetzung des Kanals Piovego und der Brenta, verbindet sich mit den Lagunen von Venedig; der Taglio di Mirano, eine Wasserstraße zwischen Mira und Mirano; der Taglio nuovissimo ästet aus der Brenta bei Mira und verbindet sich mit der Brenta bei deren Mündungen in das adriatische Meer; der Naviglio cava Zucherina verbindet den Sile mit der Piave; der Naviglio Redevoli verbindet die Mündungen der Piave mit jenen der Livenza u. a. m. Die Lagunen machen denjenigen Theil der Küste am adriat. Meere vom Meerbusen Triest über Venedig bis Ravenna im Kirchenstaate aus, der durch Einreißung eines natürlichen Dammes überschwemmt worden, und woraus dann viele Inseln und Seen entstanden sind. Diese Seen, vorzugsweise Lagunen (vom lateinischen lacuna, d. i. Lache oder Vertiefung) genannt, schwellen bei der Flut an, und werden bei der Ebbe seicht oder gar trocken gelegt. Um daher auch zur Zeit der Ebbe die Schiffahrt in den venezianischen Lagunen nicht zu hemmen, hat man solche Strecken, die zur Zeit der Ebbe trocken liegen, durchstochen und darin förmliche Kanäle angelegt, deren es bei Venedig, Chiozza, Porto gruaro, Murano, Grado rc. eine große Menge gibt.

Klima. Bei der großen Ausdehnung des Kaiserreiches, und bei der erheblichen Abwechselung in der Form und Beschaffenheit der Oberfläche, ist dasselbe sehr verschieden. Im Allgemeinen ist die Mitteltemperatur im südlichen Theile 11 $^8/_{10}$ Grad Raum.

Man pflegt den Staat in 3 Regionen zu theilen: 1. die südliche oder wärmste, vom 42—46° Breite, wo in besseren Gegenden der Reis, der Olivenbaum und die Südfrüchte reifen, und überall Mais und Wein vorkommen; 2. die mittlere gemäßigte Region, vom 46—49°

Breite, von der größten Ausdehnung und abwechselndsten Beschaffenheit; Wein und Mais gedeihen hier vortrefflich, aber die mittlere Wärme nimmt gegen Osten etwas ab; 3. die nördliche oder kalte Region, über dem 49° Breite, wo, mit Ausnahme einzelner günstigen Lagen, weder Wein noch Mais fortkommen, hingegen Getreide, Obst, Flachs und Hanf bestens gedeihen. Die Alpenländer sind kälter, als sie nach ihrer geographischen Lage sein dürften. Im Allgemeinen hat die Monarchie ein sehr günstiges und gesundes Klima, außer in der Nähe von Sümpfen, Seen und Teichen. Die östlichen Küsten des adriat. Meeres, besonders um Triest und in Dalmatien, sind häufigen Sturmwinden ausgesetzt, weil sie auf der einen Seite von sehr hohen Gebirgen, auf der anderen von ungeheuren Ebenen begränzt werden. Vornehmlich gefürchtet ist die sogenannte Bora, ein scharfer, trockener und heftiger Nordostwind, welcher, meist im Winter, oft mehre Tage anhaltend, von den kroatischen und illirischen Gebirgen her das ganze Litorale und die istrischen Küsten bis Triest und weiterhin bestreicht.

Naturerzeugnisse. Die Natur hat dem Kaiserreiche alle, und selbst die verschiedenartigsten Gaben zugewendet. Was dem einen Lande fehlen mag, ist dafür dem anderen eigen, und solchergestalt ergänzen und vervollständigen sich die einzelnen Theile in ihren Bedürfnissen, nehmen und empfangen von einander, und hängen auf diese Weise durch das Band der Nothwendigkeit zusammen, um, wie ein staatliches, so auch materielles Ganze zu bilden.

I. Mineralreich. Dieses bietet eine unübertroffene Mannigfaltigkeit. Der Werth der jährlichen Bergbau-Ausbeute wird auf 44 Millionen Gulden angeschlagen. Gold liefern Siebenbürgen, Ungarn, Salzburg, Steiermark, Tirol, in geringerer Fülle auch Böhmen; Silber am reichlichsten Ungarn, nebstdem Siebenbürgen, Böhmen, Galizien, Tirol, Salzburg, Steiermark 2c. In dem 27jährigen Zeitraume von 1821 bis mit 1847 wurden 174,835 Mark Gold (die Mark zu 366 fl. $53^{58}/_{71}$ kr.), davon 36,141 Mark auf Aerarial- und 111,694 Mark auf Privatwerken, ferner 2,465,512 Mark Silber (die Mark zu 24 fl.), davon 1,422,717 Mark auf Aerarial-, und 1,042,795 Mark auf Privatwerken gewonnen. Die Ausbeute an Gold und Silber hat innerhalb des gedachten Zeitraumes sehr rasch zugenommen; denn es stieg jene an Gold von 3512 Mark (im J. 1821) auf 7529 Mark (im J. 1847), und jene an Silber von 64,398 Mark (im J. 1821) auf 115,681 Mark (im J. 1847). Quecksilber, vorzüglich in Illirien, im kleineren Belange auch in Ungarn und Siebenbürgen, im J. 1847 zusammen 3641 Ctr., obwohl bei größerem Absatze das Dreifache producirt werden könnte. Viel Zinnober in Idria. Kupfer (46,181 Ctr. im J. 1847), besonders in Ungarn, dann in Galizien, Venedig, Siebenbürgen, Militärgrenze, Oesterreich, Steiermark, Tirol und Illirien. Zinn blos in Böhmen (jährlich 900 — 1000 Ctr.). Blei (zusammen jährlich 73,000 Ctr.), am vorzüglichsten in Kärnten, dann auch in Illirien, Ungarn, Böhmen, Siebenbürgen, Tirol, Militärgrenze, Oesterreich, Steiermark, Venedig, Galizien. Eisen gegen 2,600,000 Ctr. jährlich; das ausgezeichnetste in Steiermark und Kärnten, dann in Illirien, Böhmen, Un-

garn, Siebenbürgen, Lombardie, Mähren, Schlesien, Oesterreich, Galizien, Tirol, Salzburg ꝛc. Zink am meisten in Krakau, dann im Banat, in Illirien, im Venezianischen; zusammen jährlich gegen 43,000 Ctr. Außerdem Kobalt (1235 Ctr.); hauptsächlich in Ungarn, Böhmen, Steiermark, neuerdings auch bei Leogang im Salzburgischen. Spießglanz (gegen 3500 Ctr.) vornehmlich in Ungarn; Wismuth (in verringerter Menge) in Böhmen, Ungarn und Steiermark; Nickel in Ungarn und Steiermark; Braunstein (gegen 5000 Ctr.) in Böhmen, Mähren, Krain, Ungarn, Siebenbürgen ꝛc. Arsenik (über 1550 Ctr.) in Böhmen, Steiermark, Illirien, Oberösterreich, Ungarn; Chrom in Steiermark und Böhmen ꝛc. — Erden und Steine liefern besonders die Gebirgsländer in ausreichender Menge. An allen Gattungen Thon, vom geringen Ziegellehm bis zur edlen Porzellanerde (in Böhmen und Ungarn) herrscht Ueberfluß; desgleichen an Feldspat (namentlich in Böhmen und Oesterreich) und Quarz (Böhmen, Oesterreich, Ungarn) für Geschirr- und Glasfabriken. Von Edel- und Halbedelsteinen finden sich vor: der edle ungarische Opal (bei Vörös-Vagas die berühmtesten Opalgruben der Erde); schöne Granaten (aus dem nördlichen Böhmen); Bergkrystalle (darunter die sogenannten Marmaroser Diamanten aus Ungarn, und die Osdolaer Diamanten aus Siebenbürgen); Karneole, Berylle, Chalcedone, Chrysolithe, Amethyste, Smaragde, schwarze Turmaline, Jaspise, Obsidiane ꝛc. Bernstein nur spärlich bei Lemberg in den Sandsteinbrüchen um den Janower Schranken, reichlicher in den Steinbrüchen nächst dem Eisenbründl. Treffliche und höchst mannigfache Marmor-Arten liefern das lombardisch-venetianische Königreich, das südliche Tirol, Steiermark, Kärnten, Oberösterreich, Böhmen, Mähren, Ungarn ꝛc.; gemeine Kalksteine vornehmlich die Alpenländer; ferner hydraulischer Kalk (der beste zu Kuefstein in Tirol und in Slavonien); Alabaster (am schönsten von Leogang im Salzburgischen); Gips aller Art in den Alpenländern, in Oesterreich und Schlesien; Kreide, Dolomit; lithographische Steine bei Fünfkirchen, Laibach, Trient ꝛc. Mühlsteine in großer Quantität in Oesterreich, Ungarn, Steiermark und Tirol; Wetz- und Schleifsteine in Oesterreich, Salzburg, Steiermark, Böhmen ꝛc.; Sandsteine in den besten Qualitäten; Hornsteine, Kieselschiefer zu Probiersteinen, Tripel, Gelberde und viele andere Farbe-Erden, Polirschiefer (in Böhmen), rother Bolus, Walkerde (in Steiermark), Alaunstein (in Ungarn), Alaunschiefer (in Steiermark und Böhmen), Thonschiefer (in Kärnten, Steiermark, Ungarn und Mähren), Meerschaum (in Mähren), Speckstein (in Ungarn), Serpentin (in Böhmen, Oesterreich und Ungarn), gemeiner Talk und Talkschiefer (in Tirol, Steiermark, Salzburg, Böhmen), Asbest oder Amianth (in Tirol, Salzburg, Veltlin, Ungarn), Flußspath (in Böhmen und Ungarn); große Massen von Granit (vornehmlich in Oberösterreich, Tirol und Steiermark), Syenit Gneiß, Porphir, Urkalk, Grauwacke, Basalt ꝛc. Ueberwiegend vor allen übrigen Staaten ist Oesterreichs Reichthum an Salz. Steinsalz in unerschöpflichen Lagern auf beiden Seiten der Karpaten, namentlich bei Wieliczka in Galizien (jährlich an 700,000 Ctr.), bei Bochnia,

Kaczyka und Kossow. Sudsalz wird in eigenen ärarischen Siedereien aus künstlich gewonnener Soole im österreichischen Salzkammergute (jährlich 515,867 Ctr.), im Salzburgischen, im steiermärkischen Salzkammergute, in Tirol und Ungarn, desgleichen aus natürlichen Salzquellen an der Nordseite der Karpaten in 22 Salzsiedereien (jährlich 300,000 Ctr.) bereitet. Meer- oder Seesalz gewinnt man an der Seeküste in den Salinen zu Muja, Capodistria und Pirano im Küstenlande, auf der Insel Pago und zu Stagno in Dalmatien. Der österreichische Staat erzeugt an Stein-, Sud- und Meersalz zusammen jährlich 4,774,182 Wiener Ctr.; die Ausfuhr nach dem Auslande beträgt 982,488 Ctr. — Von anderen Salzen: Pottasche (in Böhmen, Galizien, Kroatien 2c.), Soda (in Ungarn), jetzt auch aus Kochsalz bereitet; Salpeter (in Ungarn 2c.); Glaubersalz (im österreichischen Salzkammergute, in Salzburg und Böhmen); Bittersalz (in Böhmen und Ungarn); natürlicher und künstlicher Alaun (30—35,000 Ctr.) in Ungarn, Krakau, Oesterreich, Steiermark, Küstenland, Böhmen, Mähren); Vitriole (70,000 Ctr., am häufigsten in Böhmen). Berg- und Erdöl (in den galizischen Karpaten, in Siebenbürgen, Ungarn, Oesterreich 2c.); Asphalt (in Istrien, Dalmatien, Tirol); Stein- und Braunkohlen in allen Kronländern, mit Ausnahme Siebenbürgens und der Militärgrenze (im J. 1847 zusammen 20 Millionen Ctr.); Torf in mehren Ländern, vornehmlich in Ungarn; Graphit (31,432 Ctr. im J. 1847) in Unterösterreich, Steiermark, Kärnten, Böhmen, Mähren und Schlesien; Schwefel (19—22,000 Ctr.), in Böhmen, Oberösterreich, Steiermark, Venedig, Ungarn, Kroatien und Galizien. — Mineralquellen und Gesundbrunnen besitzt die Monarchie über 1600; darunter, außer den einfachen Thermalquellen zu Doppelbad, Töplitz und Tüffer in Steiermark, und zu Gastein und St. Wolfgang in der Fusch in Salzburg, die Säuerlinge zu Buchsauerling bei Gießhübel, Königswart, Liebwerda, Steknitz, in Böhmen; zu Füred und zu Szliacs in Ungarn; zu Gleichenberg und Rohitsch in Steiermark; zu Hohenems, Ladis, Lotter-Mitter in Tirol; zu Szczawnice in Galizien; die Schwefelbäder zu Mehadia, Trentschin und Erlau in Ungarn; zu Baden und Meidling in Niederösterreich, zu Albano und Caldiero im lombardisch-venetianischen Königreiche; zu Lubien und Sklo in Galizien; zu Topliza in Kroazien; zu Spalato in Dalmatien; die eisenhältigen Wässer zu Eger in Böhmen; Klausen in Steiermark; Pirawart und Mödling in Niederösterreich; Paráad in Ungarn; Karlsbrunn in Schlesien; die alkalischen zu Bilin und Teplitz in Böhmen; zu Bartfeld in Ungarn; zu Töplitz in Krain; die Bittersalzwässer zu Püllna, Saidschütz und Sedlitz in Böhmen; die Glaubersalzwässer zu Karlsbad und Marienbad in Böhmen; zu Ofen und Pösteny in Ungarn; zu Darovar in Slavonien; zu Topuszko in der kroatischen Militärgrenze; die Soolen zu Ischl und Hall in Oesterreich; zu Luhatschowitz in Mähren; zu Hall in Tirol; zu Wieliczka, Truskawice und Iwonicz in Galizien.

II. Pflanzenreich. Die Verschiedenheit der Lage der Länder Oesterreichs bringt auch eine große Mannigfaltigkeit in den Erzeugnissen

des Pflanzenreiches mit sich. Die Hauptfrucht ist Getreide aller Art, am reichlichsten in Ungarn, im Banat, in dem lombardisch-venetianischen Königreiche, Böhmen, Mähren und Galizien. In der ganzen Monarchie (das krakauische Gebiet ungerechnet) wurde im J. 1846 die produktive Bodenfläche auf 98,104,637 niederösterreichische Joch geschätzt, wovon 36,951,164 auf Aecker und Reisfelder, 1,759,271 auf Weingärten (ohne das mit Reben bepflanzte Ackerland), 11,595,152 auf Wiesen und Gärten, 114,462 auf Oliven-, Lorbeer- und Kastanienwälder, 12,377,233 auf Weiden, und 35,307,355 auf Waldungen kamen. Im J. 1846 erzeugte die Monarchie 277,698,000 niederösterreichische Metzen Getreide; davon waren 46,562,000 Weizen, 61,073,000 Roggen, 49,909,000 Gerste, 82,141,000 Hafer, 31,497,000 Mais, 6,516,000 Hirse, Moorhirse und Heidekorn. An Wein wurden 39,492,900 niederösterreichische Eimer, an Holz 42,532,000 niederösterreichische Klaftern gewonnen; an Reis erbaute man, ohne Ungarn und Siebenbürgen, 839,000 niederösterreichische Ctr., eben so an Hülsenfrüchten 2,850,000 niederösterreichische Metzen. Das durchschnittliche Erzeugniß an Erdäpfeln darf in der Monarchie auf 122 Millionen Metzen, die Futtermenge auf 428,983,000 Ctr. (mit Ausschluß der übrigen Futterkräuter), die mittlere Erzeugung von Stroh auf 437,344,000 Centner angeschlagen werden. Der Geldwerth dieser und anderer Naturalien wurde im Jahre 1846 annähernd auf 1,243,608,000 fl. C. M. geschätzt.

Der Gartenbau hat sich sehr vervollkommnet; man zieht Küchengewächse von vorzüglicher Güte, namentlich Kohlgattungen und feinere Gemüse, Spargel (vorzüglich in Oesterreich und Mähren), Rüben verschiedenster Art, Salate, Ananasse, Zucker- und Wassermelonen (besonders in Ungarn und im Venezianischen) in Menge. Ergiebiger Obstbau in Böhmen, Oesterreich, Tirol, dem lombardisch-venetianischen Königreiche und mehreren Theilen Ungarns (zusammen 3,396,000 Metzen Obst). In Oberösterreich und Kärnten erzeugt man an 57,000 Eimer Obstwein (Cider); in Slavonien und der Militärgrenze über 100,000 Eimer Pflaumenbranntwein (Slibowiza). In Italien, Dalmatien, dem südlichsten Tirol und den warmen Gegenden des Küstenlandes gewinnt man Südfrüchte, besonders Pomeranzen, Citronen, Maronen, Feigen (die dalmatinischen bilden einen Handelsartikel), Oliven. Es werden jetzt auch Anpflanzungen längs den Eisenbahnen vorbereitet, und hierdurch der Baumzucht ein neues großes Feld eröffnet. — Von hoher Wichtigkeit ist der Weinbau, worin Oesterreich nur Frankreich nachsteht. Ungarn erzeugt den edelsten aller Weine: den von Tokaj. — Unter den Manufaktur- und Handelsgewächsen, die in reichlicher Fülle geerntet werden, nehmen Flachs (813,730 Ctr.) und Hanf (725,350 Ctr.) die erste Stelle ein. Flachs wird am besten in Böhmen und Mähren, ferner in Galizien, der Lombardie, Oberösterreich, Tirol, Steiermark, Ungarn, Siebenbürgen 2c. gewonnen. Den meisten Hanf erbaut Galizien, dann das lombardisch-venetianische Königreich, die Militärgrenze, Mähren, Tirol, Ungarn. Von Tabak werden jährlich 6—700,000 niederösterreichische Ctr. gebaut; die beliebtesten Blätter sind die ungarischen. — Der Hopfen-

bau, obgleich auch in andern Kronländern betrieben (zusammen 41,310 Ctr. Hopfen), ist ein eigentlicher Kulturzweig Böhmens, vorzüglich in der Saazer Gegend. Safran von ausgezeichneter Güte in Unterösterreich; Saflor (am geschätztesten der ungarische), Waid, Scharte, Wau, Krapp. In neuester Zeit ist auch die Anil- oder Indigopflanze in Dalmatien mit erwünschtem Erfolge akklimatisirt worden. — Weberkarden (in Mähren und Steiermark). — Von Medizinalgewächsen: Rhabarber (in Mähren, Kärnten, Ungarn, Oesterreich), Süßholz (in Ungarn, Slavonien und Mähren); Speik (Valeriana celtica), von den Alpen; die vorzüglichsten Oelgewächse, namentlich Winter- und Sommer-Reps (meist in Ungarn). — Holz gehört zu den bedeutendsten Handelsartikeln. Außerdem bieten die Waldungen das Material zu mancherlei Nebenprodukten, z. B. Pottasche (besonders in Ungarn, Galizien und Böhmen), Holzkohlen (25 Millionen niederösterreichische Metzen), Baumrinde zu Gerberlohe, Kork (in Istrien), Knoppern (besonders in Mähren und Ungarn), die in großer Menge ins Ausland gehen, Galläpfel, Schmack (in großen Massen versendet), Pech, Waldnadeln, Eicheln zur Schweinemast; endlich die in Schlesien gefertigte sogenannte Waldwolle, d. i. die Fasern der Föhre (Pinus silvestris L.), welche kunstreich zerfasert und dann zu verschiedenen Stoffen verarbeitet werden. — Der Gesammtwerth aller Garten- und Ackerbau-Produkte der Monarchie wurde im J. 1845 auf beinahe 1500 Millionen fl. berechnet, ein Werth, den sie bisher noch nie erreicht hatten.

III. Thierreich. Die Pferdezucht, über alle Länder der Monarchie verbreitet, wird besonders in Böhmen, Mähren, Oesterreich und Steiermark, und zwar in diesen Ländern hauptsächlich durch sogenannte Militärgestüte gepflegt; von Erheblichkeit ist sie auch in Ungarn, Siebenbürgen und der Bukowina, minder bedeutend in Illirien, Dalmatien, Tirol und Italien. Sie wird befördert durch die 6 kaiserlichen Militärgestüte zu Mezöhegyes, Babolna, Radautz, Biber, Ossiach und Nemoschitz, 3 kaiserliche Hofgestüte zu Lipizza im Küstenlande, zu Kopcsán in Ungarn, und zu Kladrub und Sellnitz in Böhmen, dann durch mehr als 250 Privatgestüte, vornehmlich in Ungarn und Siebenbürgen. Die Anzahl aller in der Monarchie vorhandenen Pferde und Maulthiere wird (in der Zeitschrift „Lloyd" vom J. 1848) auf nahe an 3 Millionen berechnet. — Von wichtigem Belange, obwohl den inneren Bedarf nicht deckend, ist die in allen Kronländern betriebene Horn- oder Rindviehzucht. Tirol, Steiermark und Mähren liefern das beste Zug- und Mastvieh; Oesterreich und Steiermark die meisten Kälber; Ungarn und Galizien die meisten Schlachtochsen, die aber großentheils aus den Donaufürstenthümern eingetrieben werden. Im J. 1846 wurden in der Monarchie 3,796,848 Stiere und Ochsen, 7,860,631 Kühe gezählt. — Sehr ausgedehnt und einträglich ist die Schafzucht. In Böhmen, Mähren, Schlesien, Oesterreich und Ungarn sind die original-spanischen Schafherden zahlreich, die eine höchst vorzügliche Wolle liefern. Die Produktion roher Wolle beträgt jährlich 700,00 Centner, wovon Ungarn allein beinahe die Hälfte liefert; der Schafstand in der Monarchie dürfte über 34½ Mill. Stück betragen.

Die Schweinezucht ist ebenfalls bedeutend, besonders in dem südlichen und westlichen Ungarn, in Slavonien, Siebenbürgen, Galizien, Mähren und Böhmen. Man rechnet in der ganzen Monarchie gegen 6,800,000 Schweine und 1,800,000 Ziegen. — Federvieh zieht man in größter Menge, hauptsächlich in Oesterreich, Ungarn, Böhmen, Mähren und Steiermark, berühmt sind die steierischen Kapaune und die böhmischen Fasane. — Von Wildpret, dessen Stand sich neuerdings merklich verringert hat, gibt es Edel- und Damhirsche, Rehe, wilde Schweine, Hasen (in Böhmen, Galizien und Ungarn am meisten); vielerlei Arten von Wald- und Wassergeflügel. Der Steinbock lebt in den höchsten, die Gemse und der kleine weiße Alpenhase in den mittleren Regionen der Alpen und Karpaten. Bären, Luchse und Wölfe, obwohl ziemlich ausgerottet, finden sich noch in Ungarn, Siebenbürgen und Galizien. Schöne Reiher sieht man auf der Donau und Theiß. — Fische in großer Menge und Mannigfaltigkeit. Seefische (Thunfische, Zahnfische, Schollen, Makrelen und Sardellen) liefert das adriatische Meer, gewaltige Hausen und Zitteraale die Donau; Lachse die Weichsel, Elbe und Moldau; Kropf- und Zahnfische der Plattensee; Tickfische und Karpfen die Donau, Theiß und Maros; Lachsforellen die Waag und Drau; große Hechte der See Ludos; Bersche und Karauschen die böhmischen und mährischen Flüsse; Forellen der Traun-, Aber- und Zirknitzersee; Lampreten die lombardischen Gewässer. Berühmt sind die Austern von Venedig. Die Bäche von Ungarn, Nieder- und Ober-Oesterreich und Böhmen führen Perlenmuscheln. Korallen brechen an den Küsten Dalmatiens. — Bienenzucht hauptsächlich in Siebenbürgen, Untersteiermark, Kärnten, im Banat, in Slavonien, Ungarn, der Militärgränze, Dalmatien und der Lombardie (im Jahre 1846 ohne Ungarn und Siebenbürgen 58,270 Ctr. Honig, 21,940 Ctr. Wachs). Cochenille wird am Weggrase in Galizien häufig gesammelt und zur Farbe verwendet. — Ein hochwichtiger Zweig für Ungarn ist die Seidenkultur, im lombardisch-venetianischen Königreiche schon seit lange einheimisch, neuerdings auch im südlichen Tirol, in Illirien, Dalmatien und den ungarischen Ländern verbreitet, und gegenwärtig selbst in den deutschen Ländern immer eifriger betrieben. Im J. 1846 betrug das Erträgniß an Seidencocons 289,200 Ctr., wovon 159,600 Ctr. auf die Lombardie, 102,800 Ctr. auf Venedig kamen. Unter den Handelsartikeln aus dem Thierreiche sind noch die Blutegel zu erwähnen, von denen Ungarn (wo jährlich bei 12 Millionen gefangen werden) und Mähren die meisten produciren. Aus Ungarn kommen auch Kanthariden (spanische Fliegen).

Einwohner. I. Zahl: Die Gesammtmonarchie zählte zu Anfang des Jahres 1848, d. i. vor Ausbruch des Kampfes in Italien und Ungarn, ungefähr 38,333,000 Einwohner, welche 792 Städte, 2463 Märkte, 64,270 Dörfer, 5,122,500 Häuser bewohnen, wonach auf der österreichischen Quadratmeile durchschnittlich 3305 Menschen leben. Doch ist die Vertheilung durchaus nicht gleich; indem z. B. nach der Zählung vom Jahre 1843, in der Lombardie 6866 Einwohner, in Venedig 5130, in Böhmen 4829, in Mähren und Schlesien 4614, in Oesterreich unter der Enns 4112 (wegen der

großen Bevölkerung Wiens), im Küstenland 3510, in Galizien 3133, in Ungarn 3093, in Oesterreich ob der Enns 2556, in Steiermark 2453, in Kärnten und Krain 2165, in Siebenbürgen 2132, in der Militärgränze 1810, in Dalmatien 1772, in Tirol 1707 Einwohner auf die Quadratmeile kamen, so daß also Tirol, Dalmatien und die Militärgränze sich am dünnsten bevölkert darstellen. Der Zuwachs der Bevölkerung schreitet im Allgemeinen bedeutend vor, bietet jedoch ebenfalls bedeutende Verschiedenheiten in den einzelnen Kronländern; vom Jahre 1834 bis 1843 betrug er in Galizien $11._{2}$ Przt., im Küstenlande $10._{8}$, in Dalmatien $9._{8}$, in Ungarn $8._{4}$, in Siebenbürgen $6._{8}$, im Venetianischen $8._{2}$, in Böhmen 8, in Steiermark $7._{5}$, in Nieder-Oesterreich $7._{3}$, in Mähren und Schlesien $6._{1}$, in der Lombardie 6, in Kärnten und Krain $4._{7}$, in Tirol $3._{5}$, in Ober-Oesterreich $2._{6}$ Przt. Im Jahre 1846 wurden im gesammten Kaiserstaate (das jetzige Großherzogthum Krakau ungerechnet) 306,718 Paare getraut, 1,405,787 Kinder geboren, und 1,113,895 Sterbfälle erfolgten; mithin überstieg die Anzahl der Gebornen jene der Gestorbenen um 291,892.

II. Stammverschiedenheiten. 1. Der slavische Volksstamm, der überwiegend zahlreichste. Zu demselben gehören: die Czechen in Böhmen und Mähren; die Slowaken in Mähren und Ungarn; die Polen in Galizien; die Ruthenen in Galizien und im nördlichen Ungarn; die Winden, Wenden oder Slowenen in Steiermark, Kärnten, Friaul, einigen Theilen Ungarns, Kroatiens und Tirols; die Serben (auch Rascier oder Raizen) in der Woiwodschaft, im Temeser Banat 2c.; die Slawonier in Slawonien, in der Militärgränze und im südlichen Ungarn; die Kroaten in Kroatien; die Dalmaten in Dalmatien, die Krainer (Krajnci) in Krain u. a. m. 2. Der deutsche Volksstamm, vorherrschend in Nieder- und Ober-Oesterreich, im größeren Theile von Steiermark und Tirol, in mehren Gegenden von Böhmen, Mähren, Schlesien, Siebenbürgen und Ungarn, und außerdem untermischt durch die ganze Monarchie. 3. Der griechisch-lateinische Stamm begreift die Italiener, welche beinahe unvermischt das lombardisch-venetianische Königreich, einen Theil des südlichen Tirols, Illiriens und Dalmatiens bewohnen; die Romanen (Wlachen, Walachen, Dako-Walachen), welche unter den Bewohnern der Bukowina die Mehrzahl bilden; die Griechen in den deutschen und ungarischen Ländern; die Friauler im Küstenlande und im Venetianischen; die Ladiner in Tirol; die Albanesen (Clementiner) in Slawonien. 4. Der finnisch-uralische Volksstamm, nämlich die Ungarn oder Magyaren in Ungarn und Siebenbürgen, die Szekler in Siebenbürgen und der Militärgränze, die Kumanen in Ungarn. 5. Der semitische Stamm, und zwar die Juden, welche durch die ganze Monarchie zerstreut, am zahlreichsten in Galizien und Ungarn, nebstdem in Böhmen und Mähren; die Karaiten in Galizien. 6. Der tatarische Volksstamm: die Morlaken in Dalmatien, und die Bulgaren in Galizien (beide jedoch slawisirt). 7. Der kaukasische Volksstamm: die Armenier in Galizien, Ungarn und Siebenbürgen;

endlich 8. Der indische Stamm, d. i. die Zigeuner in Ungarn und Siebenbürgen.

Nach der von der k. k. Direktion der administrativen Statistik entworfenen Länder- und Völkerkarte, vertheilen sich die Rassen folgendermaßen auf die einzelnen Länder: Deutsche zusammen 7,980,920; davon 1,474,067 in Nieder-Oesterreich, 856 694 in Ober-Oesterreich und Salzburg, 650,200 in Steiermark, 260,821 in Kärnten und Krain, 9385 im Küstenlande, 529,419 in Tirol, 1,727,950 in Böhmen, 751,325 in Mähren und Schlesien, 133,000 in Galizien (mit Krakau) und Bukowina, 12,036 im Venetianischen, 1,156,400 in Ungarn, 250,000 in Siebenbürgen (ohne die siebenbürgische Militärgränze), 41,337 in der Militärgränze (ohne Gränzwaffenstand) 128,286 in der Armee; Slaven zusammen 15,170,602, davon 16,036 in Niederösterreich, 352,847 in Steiermark, 523,963 in Kärnten und Krain, 320,302 im Küstenland, 2,549,975 in Böhmen, 1,459,205 in Mähren und Schlesien, 4,622,530 in Galizien (mit Krakau) und Bukowina, 374,725 in Dalmatien, 26,317 im Venetianischen, 3,790,040 in Ungarn, 8448 in Siebenbürgen (ohne dortige Militärgrenze), 872,814 in der Militärgrenze (ohne Grenzwaffenstand), 253,400 in der Armee; Italiener zusammen 5,063,575, davon 116,860 im Küstenlande, 320,211 in Tirol, 28,500 in Dalmatien, 2,667,868 in der Lombardie, 1,873,002 im Venezianischen, 4000 in Ungarn, 434 in der Militärgrenze (ohne Grenzwaffenstand), 52,700 in der Armee; Friauler zusammen 393,954, davon 48,569 im Küstenlande, 341,085 im Venezianischen, 4300 in der Armee; Ladiner, 8642 in Tirol; Romanen, Walachen und Moldauer zusammen 2,686,492, davon 1555 in Kärnten und Krain, 140,626 in Galizien (mit Krakau) und Bukowina, 1,029,680 in Ungarn, 1,290,000 in Siebenbürgen (ohne dortige Militärgrenze), 203,931 in der Militärgrenze (ohne Grenzwaffenstand), 20,700 in der Armee; Magyaren zusammen 5,418,773, davon 5446 in Galizien und Bukowina, 4,708,260 in Ungarn, 566,500 in Siebenbürgen (ohne dortige Militärgrenze), 106,067 in der Militärgrenze (ohne Grenzwaffenstand), 32,500 in der Armee; Albanesen 2293, davon 1005 in Dalmatien, 1288 in der Militärgrenze; Armenier 17,384, davon 5384 in Galizien und Bukowina, 3000 in Ungarn, 9000 in Siebenbürgen; Griechen und Macedo-Walachen 10,000 in Ungarn; Zigeuner 93,600, davon 33,000 in Ungarn, 60,000 in Siebenbürgen, 600 in der Armee; Juden zusammen 746,891, davon 4296 in Niederösterreich, 4 in Kärnten und Krain, 3520 im Küstenland, 978 in Tirol, 70,037 in Böhmen, 40,062 in Mähren und Schlesien, 346,702 in Galizien (mit Krakau) und Bukowina, 410 in Dalmatien, 2965 in der Lombardie, 4760 im Venetianischen, 265,620 in Ungarn, 7000 in Siebenbürgen, 537 in der Militärgrenze. — Auf die Slaven rechnet man 6,308,200 Czechen, Mährer und Slowaken, 2,180,520 Polen, 3,069,200 Ruthenen, 1,143,367 Slowenen, Krainer und Wenden, 1,270,400 Kroaten, 1,685,200 Serben, Schokazen, Slawonier, Dalmater und Istrier. Die Zahl der Bulgaren nimmt man zu 10,000 an.

III. Stände. Indem durch die Reichsverfassung vom 4. März

1849 jedes Vorrecht der Geburt, jede persönliche Exemtion aufgehoben wurde, und seitdem alle österreichischen Angehörigen (Reichsbürger) vor dem Gesetze gleich sind und (mit Ausnahme der Armee) einem gleichen persönlichen Gerichtsstande unterstehen, auch die öffentlichen Aemter und Staatsdienste für alle zu denselben Befähigten gleich zugänglich sind, so hat im eigentlichen Sinne jeder Unterschied der Stände aufgehört, und es bestehen nur noch jene Verschiedenheiten, welche aus dem, durch Geburt oder Amt erhaltenen persönlichen Range und der Beschäftigung entspringen. In Beziehung auf den Rang gibt es 1. Adelige, und zwar a) solche von hohem Adel; in den deutschen Ländern und in Galizien Fürsten (bisweilen zugleich mit dem Titel Herzog), Grafen und Freiherren; in Italien: Duca, Principe, Marchese, Conte, Visconte oder Barone; in Ungarn eigentlich nur Barone (Magnaten); b) von niederem Adel: in deutschen Ländern und in Galizien Ritter, Edle von und Herren von; in Ungarn Edelleute; 2. Honoratioren, worunter man Geistliche, Gelehrte, Künstler, überhaupt die gebildeten Stände und Beamte begreift. Der Beschäftigung nach unterscheidet man Bürger, allen Zweigen der Industrie angehörend, und Bauern; letztere durchgehends sowohl der Person, als dem Eigenthume nach, frei, nachdem durch die Reichsverfassung jede Art von Leibeigenschaft, jeder Unterthänigkeits- oder Hörigkeitsverband für immer aufgehoben, auch jede aus dem gedachten Verbande oder aus dem Titel des getheilten Eigenthums auf Liegenschaften haftende Schuldigkeit oder Leistung als ablösbar erklärt worden ist, und künftig bei Theilung des Eigenthums keine Liegenschaft mit einer unablösbaren Leistung belastet werden darf.

Im Jahre 1848 zählte man in der ganzen Monarchie 375,289 Adeliche (davon 7441 in den italienischen Ländern, 375,289 in den ungarischen Ländern, Siebenbürgen und der Militärgränze); 63,092 Geistliche aller Cultus; 46,815 Beamte (davon 30,120 in den damaligen 10 altösterreichischen Provinzen, 10,101 in Italien, 6594 in Ungarn, Siebenbürgen und der Militärgränze); 776,577 Gewerbtreibende und Künstler (davon 464,427 in den 10 altösterreichischen Provinzen), 207,490 in Italien, 104,660 in Ungarn, Siebenbürgen und der Militärgränze); 2,502,195 Bauern (832,311 in den 10 altösterreichischen Provinzen, 951,943 in Italien, in Ungarn und Siebenbürgen 713,140, in der Militärgränze 104,801).

Industrie. Seit zwei Menschenaltern ist die österr. Monarchie in die Reihe der wichtigsten Manufakturstaaten getreten, und hat, ein Streben, da seit Kaiser Karl VI. mit immer entschiedenerem Bewußtsein hervortrat, in vielen Beziehungen sich nicht nur vom Auslande unabhängig gemacht, sondern nöthigt, durch die Menge und Güte seiner Fabrikate, letzteres, manche seiner Bedürfnisse bei ihm zu holen. Auf der Leipziger Ausstellung 1850 ernteten die österreichischen Industrie-Erzeugnisse die höchste und einstimmigste Anerkennung und rechtfertigen die Ueberzeugung, daß die österreichische Industrie die Konkurrenz mit dem Auslande nicht zu scheuen habe. Manche Bezirke der Monarchie stellen sich den industriellsten Landstrichen des Erdtheils an die Seite, und die vielfältigen Rohprodukte dienen zugleich den wichtigsten Industrie-

zweige zur Grundlage. Den Geldwerth der Fabriks- und Industrieerzeugnisse der Monarchie kann man jährlich zu 1000 Millionen fl. annehmen. Die größte Industrie besitzt Böhmen; zunächst nach diesem kommen die Lombardie und Unterösterreich, dann folgen Mähren und Schlesien, Ungarn, Galizien, Oberösterreich, Siebenbürgen, Tirol, Steiermark, Kärnten und Krain, die Militärgrenze, das Küstenland und Dalmatien. Schon im J. 1841 zählte die Monarchie, Ungarn und Kroatien nicht mitbegriffen, 7642 Fabriken und Manufakturen (von denen die Lombardie, Böhmen und Venedig die meisten besaßen) und 778,452 Kommerzialgewerbe. Die Zahl der Fabriken hat sich seitdem bedeutend gesteigert. Zwar brachten die Wirren der Jahre 1848 und 1849 eine momentane Stockung mit sich, aber ihr ist, nach wiederhergestellter Ruhe, ein Aufleben der meisten Gewerbs- und Verkehrszweige theils wirklich gefolgt, theils steht es mit Grund zu erwarten, und verspricht, bei der fortschreitenden Regelung der politischen und national-ökonomischen Organisation Oesterreichs, ein nachhaltiges Gedeihen der Industrie und des Handels.

Ein sehr umfassendes Bild der österreichischen Industrie, ihrer gegenwärtigen Richtung und Bedeutsamkeit, hat die letzte Wiener Gewerbausstellung (im J. 1845) gegeben. Fast in allen Zweigen war eine Zunahme in der Zahl der Unternehmungen, im Umfange ihres Betriebes, in der Vorzüglichkeit ihrer Leistungen und im Absatze ihrer Erzeugnisse, auch über die Grenzen der Monarchie hinaus, wahrzunehmen. Von denjenigen Industriegegenständen, welche seit den vorhergegangenen Jahren in jeder Hinsicht den größten Aufschwung erlangt haben, waren vorzugsweise hervorzuheben: die Ziegel-, die Steingut-, Porzellan-, Glas-, Eisen-, Stahl-, Messing-, Bronce-, Zink-, Seiler-, Baumwollen-, Schafwollen-, besonders Shawl-, Posamentier-, Handschuhmacher-, Schuhmacher-, Hutmacherwaaren, der Stein-, Buch- und Zeugdruck, das Papier, die Papiertapeten, Spielkarten, Tischler- und Leder-Galanteriearbeiten, die musikalischen und optischen Instrumente, Uhren, Wägen, Regen- und Sonnenschirme, die Stearinkerzen und Zündprodukte.

Unter allen Erzeugnissen der österreichischen Industrie behaupten die Leinenwaaren (Flachs- und Hanfprodukte) den Vorrang, denn ihr jährlicher Werth beläuft sich auf 75 Mill. fl. Die Flachsspinnerei ist zur Zeit noch größtentheils Handspinnerei, zu deren Verbesserung neuerdings in Böhmen, Mähren und Schlesien Flachsspinnschulen gegründet wurden; auch sind jetzt in Unterösterreich, Böhmen, Mähren und der Lombardie mechanische Flachsspinnereien errichtet. Die stärkste Zwirnerzeugung ist in Böhmen, Mähren, Schlesien; eben dort, so wie auch in Unterösterreich, ist der Hauptsitz der Leinweberei. Der Gesammtwerth der Leinwanden beträgt jährlich gegen 66 Mill. fl. Die Zahl sämmtlicher Webestühle nimmt man auf 300,000 an, welche mindest $\frac{1}{2}$ Mill. Menschen durch einen Theil des Jahres beschäftigen. Mit dem Spinnen des hierzu nöthigen Garnes mögen zeitweise $3\frac{1}{2}$ Mill. Menschen beschäftigt sein. Noch sind die vielen Bleichen, die Zwirnspitzen-Verfertigung und die fortwährend sich hebende Seilerwaarenfabrikation in Betracht zu ziehen. Die Gesammtausfuhr an

Leinenwaaren (am stärksten nach Rußland und in die Türkei) stellte sich im Jahre 1847 auf 3,103,833 fl., und auch für 1849 war die Fabrikation und der Absatz sämmtlicher Leinwanderzeugnisse in Böhmen, Mähren und Schlesien reichlich, obschon im letzteren Jahre der Absatz sich beinahe lediglich auf die Konsumtion im Inlande beschränkte. — Der Leinenwaarenfabrikation steht an Wichtigkeit zunächst die Verarbeitung der Schafwolle, deren Produktionswerth an Tüchern und Zeugen jährlich nahe an 76 Mill. fl. ausmacht. Hauptsitz der Tuchfabrikation ist Brünn, und es beträgt allein die Gesammtproduktion Mährens und Schlesiens an Tuch in 43 Manufakturen und 4000 Tuchmacherwerkstätten 705,000 Stück, im Werthe von ziemlich 31 Millionen fl. Unter den Schafwollwaaren sind noch zu erwähnen die Shawls (in deren Fabrikation Wien eine hohe Berühmtheit erlangt hat, wo allein jährlich 400,000 Shawls auf 2600 Stühlen, im Werthe von beinahe 3½ Mill. fl. erzeugt werden); die wollenen Wirkwaaren (3 Mill. fl.), die türkischen Kappen &c. Auch im J. 1849 war der Verkehr mit Schafwollenwaaren ein höchst günstiger, besonders schwunghaft die Tuch- und Schafwollfabrikation in Brünn und Reichenberg. Die Wiener Luxus-Modestoffe von Wolle, mit Zwirn und Seide gemischt, besonders aber Giletstoffe, welche zum Theil auch für den Export begehrt waren, fanden beinahe nach allen Ländern der Monarchie namhaften Absatz, so wie die Fabrikation gedruckter Schafwollen- und Halbwollenstoffe für Kleider und Tüchel, mit den Erfindungen Frankreichs in diesem Zweige gleichen Schritt hielt. — Auch die Baumwollenwaaren machen für Oesterreich einen wichtigen Industriezweig aus, der, obwohl größtentheils auf ein ausländisches Material sich stützend, im steten Zunehmen ist; daher die Baumwolleneinfuhr in Oesterreich von 248,121 Ctr. im J. 1841 auf 427,183 Ctr. im J. 1845, in 5 Jahren also um 179,062 Ctr. stieg. Die erzeugten Baumwollenwaaren erreichten im J. 1841 einen Werth von 45 Mill. fl. Im J. 1846 waren im österreichischen Staate bereits 203 Baumwollspinnereien, 5853 Feinspinnmaschinen, mit 1,267,980 Spindeln vorhanden, und in den Spinnereien 28,391 Menschen beschäftigt; das Gewicht der erzeugten Gespinnste betrug 42,094,409 Wr. Pfd. Die Baumwollenweberei wird hauptsächlich in Böhmen, ferner in Mähren und Schlesien, in Oesterreich, der Lombardie und Vorarlberg betrieben. Mit Hinzurechnung von Ungarn, erzeugt die eigentliche Baumwollweberei jährlich 5,800,000 Stück Zeuge oder 230,000 Ctr., im Werthe von 21½ Mill. fl. Wichtig ist auch die Produktion von gestrickten, gewirkten, gestickten Arbeiten, Posamentierwaaren, Spitzen, Decken, Watte &c., ferner die Druckerei, Färberei und Appretur der Baumwollenprodukte. Der Gesammtwerth der jährlichen Kattunerzeugung wird auf 45 Mill. fl. geschätzt. 1849 trat erst nach Beendigung des ungarischen Krieges ein großer Aufschwung in glatten Baumwollwaaren und in ordinären gedruckten Kattunen ein, besonders nach Polen, den deutschen Provinzen und hauptsächlich Ungarn. — Die überaus wichtige Seidenfabrikation verarbeitet größtentheils einheimisches Material, und erreichte bereits im J. 1841 einen Werth von 58 Mill. fl.

Hauptsitze der Seidenweberei sind Wien (wo dieser Industriezweig, mit Einschluß der Bandfabrikation, etwa 17,000 Menschen direkt beschäftigt, indirekt aber eine ungleich größere Zahl betheiligt), Mailand und Como. Im Ganzen werden an Seidenstoffen in der Monarchie für 19½ (in Wien allein für 11) Mill. fl. erzeugt, und es stellt sich, da die verarbeitete und gefärbte Wolle hierbei mit 12 Mill. in Anschlag zu bringen ist, für das Weben und Wirken eine Werthvermehrung von 7½ Mill. heraus. Die Zahl der Filanden beträgt zusammen 6087, jene der Filatorien 729. Obgleich die österreichische Seidenfabrikation zunächst zur Deckung des eigenen Bedarfs bestimmt ist, so gingen doch im J. 1849 von Wien allein, in roher Seide 36,727, an Ganzseidenwaaren 46,816, an Halbseidenwaaren 37,168 Pfd. (zusammen beinahe 50,000 Pfd. mehr, als im J. 1848) nach dem Auslande. — Nach den Webestoffen behaupten Leder und Lederwaaren den nächsten Rang, indem sie jährlich einen Werth von nahe an 65 Mill. fl. ausmachen. Leder, theilweis von vorzüglicher Güte, wird in allen österreichischen Ländern producirt, zumeist in Ungarn, Siebenbürgen, Oesterreich, Böhmen, Mähren, Schlesien, Steiermark, Tirol und der Lombardie; das vorzüglichste: Corduan und Saffian, in Ungarn und Galizien. Dennoch deckt die Produktion nicht den Bedarf, sondern macht noch eine bedeutende Einfuhr nöthig. In Wien allein gibt es etwa 250 Handschuhfabriken, die jährlich gegen 160,000 Dutzend Handschuhe, im Werthe von mehr als 1 Mill. fl. liefern. — Die chemischen Produkte, ebenfalls von höchster Wichtigkeit, machen jährlich einen Gesammtwerth von 55 Mill. fl. aus, und werden vornehmlich in Böhmen, Oesterreich und der Lombardie erzeugt. — Die Bierbrauerei beschäftigt in der Monarchie etwa 3170 Brauereien (in Böhmen allein 1045), welche zusammen jährlich 8 Mill. Eimer Bier erzeugen. — Branntweinbrennereien, deren Erzeugniß einen starken Ausfuhrartikel ausmacht, zählt man in den deutschen Ländern, in Böhmen, Mähren, Schlesien, Galizien und Illirien gegen 19,000, mit einem jährlichen Gesammterzeugnisse von mehr als 2,837,000 Eimern Branntwein. — Der Werth der Eisen- und Stahlarbeiten — der wichtigsten unter den Metallfabrikaten, bei der ausgezeichneten Güte des inländischen Eisens, wurde im J. 1841 zu 32 Mill. fl. angenommen. Man zählt in der Monarchie 226 Hochöfen, 32 Kupolöfen, 15 Puddlingwerke, 40 Walzwerke, 835 Hammerwerke mit 1955 Feuern, 9 Gußstahlöfen und 31 mechanische Werkstätten, die allein, außer weit über 2½ Mill. Ctr. Roheisen und Gußwaaren, gegen 1,700,000 Ctr. Streckeisen, Blech und Stahl, im Gesammtwerthe von 25 Mill. fl. erzeugen. Die österreichische Eisenindustrie hat sich in den letzten 10 — 15 Jahren nicht nur alle Verbesserungen des Auslandes mit großen Kosten angeeignet, sondern auch durch zweckmäßige, den inneren Verhältnissen entsprechende Erfindungen der seither herangebildeten inländischen Techniker, manche ihr eigene Vervollkommnung hervorgerufen, und es kann jeder wie immer Namen habende Bedarf in allen Eisensorten, in verhältnißmäßig kurzer Zeit im Inlande erzeugt werden; so namentlich ist der Bedarf der Eisenbahnen an Schienen,

Achsen und Tyres durch mehre inländische Werke gedeckt, welche, jedes einzeln, jährlich von 50 bis über 100,000 Centner ohne Anstand, und zwar in tadelfreier Qualität, zu erzeugen in der Lage sind. Die Maschinenfabrikation, seit wenigen Jahren erst aus dem Zustande der Unbedeutenheit, der Abhängigkeit vom Auslande, emporgehoben, nährt mit ihren vielfältigen Leistungen die davon abhängigen Industrien, und erhebt sie auf eine hohe Stufe der Ausbildung, ist daher für den Staat von unberechenbarem Nutzen; sie wurde zwar durch die Ereignisse des Jahres 1848 auf das Empfindlichste betroffen, hat sich aber seit Mitte 1849 wieder erfreulich gehoben, und kann, was Genauigkeit und Schönheit der Arbeiten anlangt, getrost mit England und Frankreich in die Schranken treten. Eisendraht hat in neuester Zeit viel Aufschwung erhalten durch die bessere und schönere Erzeugung der vermehrten Walzwerke, und es gehen davon bedeutende Quantitäten nach dem Oriente. An Feilen feinerer Art ist der größte Bedarf im Inlande selbst; von den ordinären sogenannten Strohfeilen wird viel nach dem Oriente gesendet. Der Gußstahl hatte 1849 durch verbesserte Qualität und billigen Preis den englischen ziemlich verdrängt. Die Stahldraht-Klaviersaiten (namentlich die Miller'schen) übertreffen die englischen, und werden jetzt in ganz Deutschland begehrt. Schlosserwaaren gehen stark nach den südlichen Provinzen und der Walachei. Die 140 Sensenhammerwerke (die 32 Werkstätten für Sicheln in der Lombardie ungerechnet), liefern jährlich über 4 Mill. Sensen (die besten in Europa, und daher häufig ausgeführt) und gegen 1 Mill. Sicheln und Strohmesser, im Werthe von mehr als 2 Mill. fl. Messerschmiedwaaren gehen wegen ihrer Güte und Wohlfeilheit schon seit lange in das Ausland, besonders aus Steier und Umgegend; feinere Waaren erzeugen Wien, Steier, Nixdorf 2c. — Der Werth der übrigen Metallwaaren wurde schon im J. 1841 auf beinahe 28 Mill. fl. veranschlagt. **Kupfer** besitzt die Monarchie nicht in hinreichender Menge für den eigenen Verbrauch, und meist in geringeren Sorten, so daß zum Bedarfe der Platirer, dann der Messingfabriken, zu Kompositionen von Messing und Pakfong feiner Sorte, so wie auch für jene Drähte, welche eine besondere Reinheit erfordern (z. B. Telegraphendrähte) fremdes Kupfer (meist russisches, doch auch englisches und schwedisches) zu Hilfe genommen werden muß. Was die vielseitige Verwendung dieses Metalls zur Messing-, Tombak- und Pakfong-Fabrikation, zu Platirwaaren, Broncearbeiten, dann zu Kupfergeschirren und Kesseln betrifft, so ist einer der wichtigsten Zweige seiner Verwendung die Fabrikation von Messing-, Pakfong-, Tombak-, Kupferblechen und Drähten; die Gesammterzeugung der Monarchie in diesem Zweige beträgt etwa 36,000 Ctr., und genügt nicht allein dem inländischen Bedarfe, sondern gewährt auch noch Absatz nach Italien und der Levante. Auch die Lyoner (versilberte und goldfarbige) Drähte, Plätte und Flinderln werden sowohl in größeren Fabriken, als kleineren Werkstätten erzeugt und größtentheils nach der Levante verkauft. **Broncewaaren** zeigen in größeren Kabinetstücken unendliche Fortschritte, kommen den französischen sehr nahe, und finden ansehnlichen Absatz. Die

sogenannten Krämerei-Artikel gehen, ihrer außerordentlichen Billigkeit wegen, in unglaublichen Massen nach ganz Deutschland und selbst in fremde Welttheile. Zink wird zu Metallkompositionen, zu Dachrinnen und Schiffsblechen, in neuerer Zeit zu Verzierungen aller Art, zu Physharmoniken rc. verwendet. Zinkblech, im k. k. Schlesien gewalzt, findet immer größeren Absatz. Rühmlich bekannt und gesucht sind die Juwelierarbeiten aus Wien, Mailand rc. — Thonwaaren werden in größter Menge und Mannigfaltigkeit, von der gemeinsten bis zur feinsten Gattung, erzeugt. Beachtenswerth ist die Ziegelbrennerei und der Handel mit gebrannten Ziegeln und Backsteinen. — Porzellan von vorzüglicher Güte liefern 12 Fabriken in Böhmen, die beiden größern Fayencefabriken in Mähren, und einige Fabriken im lombardisch-venetianischen Königreiche, in Tirol und Ungarn; vornehmlich aber die berühmte Aerarial-Porzellanfabrik zu Wien, welche im J. 1848, bei einem Arbeiterpersonale von 189 Individuen, im Ganzen 178,584 Stücke Porzellangeschirr rc., mit einem Werthe von 83,834 fl. lieferte, der für den Verkauf mit 93,163 fl. berechnet wurde. Für die übrigen Thonerzeugnisse, als: Steingut, Majolika, Wedgewood rc., so wie auch für die Hyalithgeschirre, findet die bedeutendste Konsumtion, außer den Hauptstädten, vorzüglich in Ungarn und den anstoßenden Kronländern statt; auch Bosnien, Serbien und die Walachei bieten vorzügliche Absatzpunkte dar. Sämmtliche Fabrikate aus Erden und Steinen ergeben einen jährlichen Werth von etwa 3,400,000 fl. — Die Fabrikation von Glaswaaren und Spiegeln, deren jährlicher Werth auf 17½ Mill. berechnet wird, ist einer der vorzüglichsten Industriezweige; besonders zeichnet sich Böhmen (mit 85 Glashütten und einem jährlichen Erzeugniß von 190,000 Ctr. Glaswaaren, im Werthe von 10 Mill. fl.) durch starke Produktion, durch Schönheit und Gehalt des Erzeugnisses, aus. Wichtig ist auch die Fabrikation von Glasflüssen, Email, Perlen rc., womit ein lebhafter und weitausgedehnter Handel getrieben wird. — Die Kolonial-Zucker-Raffinerien und die Rübenzucker-Fabrikation gewinnt mit jedem Jahre an Wichtigkeit. Eben so die Papierfabrikation, obwohl die Erzeugnisse derselben bisher vom ausländischen Markte ausgeschlossen blieben, und nur den inneren Bedarf im Allgemeinen deckten. Es bestehen in der Monarchie gegen 150 Papierfabriken und 417 Papiermühlen, unter denen die italienischen den meisten Ruf genießen, von mehren Fabriken in Unterösterreich, Böhmen und dem Küstenlande jedoch ziemlich erreicht werden. Auch die Maschinen-Papierfabrikation ist sehr im Zunehmen, und schon im J. 1845 gab es 44 Maschinen. Hierbei sind zu erwähnen: die in Wien, im Vorarlbergischen, im lombardisch-venetianischen Königreiche fabricirten Papiertapeten, die Spielkarten, welche besonders Wien in schöner Qualität liefert, die Arbeiten aus Pappe und Papiermaché, und besonders die Dosen. — Holzwaaren liefern die meisten Kronländer, von den gemeinen Bohlen und Bretern (zu deren Verfertigung, Ungarn, und die früher dazu gehörigen Länder ungerechnet, 4500 Sägemühlen dienen), bis zu den kunstreichsten Tischler-, Schnitz- und Drechslerarbeiten. Auch die Drechslerwaaren

von Metall, Horn, Perlmutter, und die kleinen Galanteriearbeiten beschäftigen viele Hände, und sind für starken Export sehr gesucht. — Eines weit verbreiteten Rufes erfreuen sich die Musikinstrumente, vornehmlich die Wiener Pianoforte's; die Geigen und Blasinstrumente aus Böhmen, Wien und der Lombardie; die Orgeln von Bergamo, Pavia ꝛc. Eine besondere Industriequelle für kleinere Arbeiter bildeten selbst in der verhängnißvollen Epoche 1848 die Harmonika (in Prag, Wien ꝛc. gefertigt). Dieser Zweig erhielt 1849 einen nie gehabten Aufschwung, und lieferte sicher $^9/_{10}$ des Erzeugnisses nach dem Auslande, meist für Amerika. Beinahe 3000 Menschen sind bei diesem anscheinend ganz geringfügigen Artikel beschäftigt, welcher an 1000 Ctr. Zinkbleche in Anspruch nimmt und überhaupt den Vorzug hat, daß er nur inländisches Rohmateriale konsumirt. In Biala in Galizien ist seit wenigen Jahren ein neuer Industriezweig ins Leben getreten, nämlich die Fabrikation von Decimal- und Brückenwagen, womit bedeutende Geschäfte in das Innere von Galizien, nach Schlesien, Mähren und Oesterreich gemacht werden. Berühmt sind die Wiener Kutschen. — Der Schiffbau wird sowohl an der Donau und andern großen Flüssen, als auch an der Seeküste, mit Lebhaftigkeit betrieben. — Die Tabak-Fabrikation wird vom Staate betrieben, und bringt diesem jährlich einen reinen Gewinn von 14 Mill. fl., der, bei nunmehriger Ausdehnung des Tabakmonopols auf Ungarn ꝛc., sich auf 20 Mill. steigern dürfte. Die Erzeugung von Tabakfabrikaten in den ärarischen Fabriken zu Hainburg, Wien, Fürstenfeld, Trient, Schwatz, Sedletz, Göding, Winiki, Jagielnika, Monasterziska und Temesvár betrug im J. 1848: 42,185 Ctr. Schnupftabak, 226,119 Ctr. geschnittenen, im J. 1849: 39,975 Ctr. gesponnenen Tabak, unter letzterem 194,062,744 Stück Cigarren. In neuester Zeit hat sich diese Produktion außerordentlich vermehrt; für das J. 1851 sind 1000 Mill. Cigarren zum Verbrauche in der Monarchie allein präliminirt. — Stock- und Hängeuhren werden hauptsächlich in Wien gefertigt, und 1849 steigerte sich die Nachfrage nach den erstern dergestalt, daß viele Versendungen unterbleiben mußten. Die im Inlande fabrizirten Strohhüte mögen den Bedarf decken; von Filz- und Seidenhüten aber werden weit mehr aus-, als eingeführt. Olivenöl, nur in den südlichen Ländern bereitet, reicht für den Bedarf nicht aus; hingegen wird bei den in großer Masse bereiteten Saamenölen die Einfuhr von der Ausfuhr überwogen. Oelseife fabriziren im Großen Venedig, Verona und Triest; Fettseife Ungarn; Wachs-, Talg- und Stearinlichter, wie auch Elainseife, mehre Fabriken in verschiedenen Kronländern.

Handel. Obwohl die Monarchie eine, dem Handel nicht allzu günstige, beinahe nur continentale Lage hat, und ihre Gränzen nur von einem kleinen Theile des adriatischen Meeres berührt werden; obwohl, mit Ausnahme des Po, alle größeren Ströme erst außer dem Staatsgebiete ihre Mündungen haben, und selbst die mächtige Donau auf fremdem Gebiete das Meer erreicht, überdieß das Innere zum Theil von hohen Gebirgsketten durchzogen wird, welche trennend zwi-

schen die nördlichen und südlichen Länder treten und die Meeresküste dem Inneren abzusperren scheinen, so treibt der Kaiserstaat doch einen ausgebreiteten und wichtigen Handel.

Nach dem, von dem statistischen Bureau im Handelsministerium zusammengestellten Ausweise betrug die Einfuhr zu Lande im Jahre 1847: 75,581,466 fl., i. J. 1848: 56,801,063 fl.; die Einfuhr zur See i. J. 1847: 52,415,788 fl., i. J. 1848: 26,909,404 fl.; die Ausfuhr zu Lande i. J. 1847: 90,142,332 fl., i. J. 1848: 39,944,191 fl.; die Ausfuhr zur See i. J. 1847: 22,056,953 fl., i. J. 1848: 10,416,806 fl. Sonach war im Jahre 1848 die Einfuhr um 44,286,787, die Ausfuhr um 65,847,288 fl. geringer, als im Jahre 1847. Man würde irren, wenn man aus diesen Ergebnissen auf eine Verminderung des österreichischen Handels überhaupt schließen wollte; denn abgesehen davon, daß das Jahr 1848, wie in jeder Beziehung, so auch hinsichtlich des Verkehrs, als ein abnormes betrachtet werden muß, findet sich in den Ausweisen für dieses Jahr auch, wie natürlich, der Verkehr mit dem Auslande über die Gränze der Lombardie und Venedig, dann von Ungarn und Siebenbürgen, und der Handel zwischen dem Freihafen von Venedig und den österreichischen Provinzen unberücksichtigt. Einen richtigeren Maßstab zur Beurtheilung des österreichischen Verkehrs bieten die Ergebnisse des Jahres 1847, indem sich beim Vergleich mit jenen aus den Vorjahren, ein bedeutender Aufschwung des Verkehrs nach allen Richtungen hin ergibt. Der Gesammtverkehr vom Jahre 1847 ist gegen das Jahr 1831 dem Werthe nach um 101,884,733 fl., d. i. um beinahe 69 Prozent größer. Aber selbst bei'm Vergleiche der einzelnen Jahre, wenn man etwa zwei ausnimmt, in denen durch besondere Umstände Krisen eingetreten waren, zeigt sich ein regelmäßiges Fortschreiten des Verkehrs, das ohne die eingetretenen Kriegsereignisse sich unfehlbar auch im Jahre 1848 kundgegeben haben würde.

Hauptgegenstände der Ein-, Aus- und Durchfuhr sind: Kaffee, Zuckermehl, Zuckerraffinate, Weinbeeren und Datteln, ausländisches, so wie dalmatiner und istrianer Olivenöl, Hanf-, Lein- und Repsöl, Weizen, Roggen, Mais, Gerste, Reis, Mehl, Reps-, Hanf- und Leinsaat, Tabaksblätter, dalmatiner und istrianer, italienische, gemeine und andere Weine, frische, wie auch gesalzene und zubereitete Fische, Ochsen und Stiere, Kühe und Kälber, Schweine, Pferde, Käse, Bau- und Brennholz, Indigo und Waidblau, Färbhölzer, Färbwurzeln, Stahl, rohes Kupfer, rohe, ungesponnene Baumwolle, rohe, ungesponnene und abgewundene, desgleichen gesponnene oder filirte Seide, Flachs, Hanf, Flachs- und Hanfwerg, Schafwolle, Ochsen- und Kuhhäute, Kalb-, Schaf- und Ziegenfelle, andere Felle und Pelzwerk, Bettfedern, Talg, Thran, Wachs, Baumwoll-, Leinen- und Schafwollgarn, gemeines, gefärbtes, lakirtes ꝛc. Leder, Baumwollwaaren, feine und gemeine Leinwand, Leinenwaaren anderer Art, Schafwollwaaren, Shawls und Shawlstücher, Seiden- und Halbseidenwaaren, Eisenfabrikate, Glas, Glas- und Schmelzperlen, Glasflüsse, Papier, Kleidungen und Putzwaaren, Galanterie- und Krämereiwaaren, Maschinen, Bücher, Musikalien, Landkarten. — Der Handel zu Lande

ist besonders im Innern sehr schwunghaft, durch, zwischen den an natürlicher Fruchtbarkeit und an Kunstfleiß sehr von einander verschiedenen Kronländern, besonders zwischen dem industriereichen Westen und dem produktenreichen Osten bestehenden Austausch von Naturerzeugnissen gegen Fabrikate, und umgekehrt. — Gegenüber dem Auslande bildet die österreichische Monarchie zwei Zollgebiete, wovon eines Dalmatien, das andere alle übrigen Kronländer umfaßt. Dieses letztere große Gebiet, dessen Zolllinie zum größten Theile auf trockenem Lande hinzieht und nur auf einer kurzen Küstenstrecke ohne bedeutende Seehäfen die See berührt, läßt Istrien, dann die Gebiete der Freihäfen von Triest, Venedig, Fiume, Buccari, Portoré und Carlopago, so wie das Gebiet der Stadt Brody in Galizien, außer seiner Gränze und betrachtet dieselben als Zollausschlüsse, wie das Ausland. Der innere Verkehr des österreichischen Hauptzollgebietes wurde bis in die neueste Zeit in zwei Theile geschieden, wovon der eine Ungarn, Kroatien, Slavonien, Siebenbürgen, die serbische Woiwodschaft und das Temeser Banat, der andere aber alle übrigen deutschen, italienischen und slavischen Länder umfaßte. Seit dem 1. Oktober 1850 ist jedoch diese innere Zwischenzolllinie aufgehoben, und somit der Grundsatz der Reichsverfassung, nach welchem das ganze Kaiserreich ein einziges Zoll- und Handelsgebiet bildet, zur Wahrheit geworden.

Als die Königin des österreichischen Handels steht Wien da, dessen Verkehr sich bis zum Jahre 1847 unaufhörlich steigerte, in den Jahren 1848 und 1849 durch Krieg und innere Unruhen allerdings einen vorübergehenden empfindlichen Stoß erlitt, seit Wiederherstellung des Friedens aber einen neuen Aufschwung erhalten hat. Im ersten Halbjahre 1849 hatte (mit Ausnahme von Südfrüchten, Reis und ausländischen Weinen) die Einfuhr von Verzehrungsgegenständen zugenommen, insbesondere von Cacao (850 Ctr.), Citronen (3627 Ctr.), Feigen (2987 Ctr.), Mandeln (2003 Ctr.), Pfeffer (1095 Ctr.), Zimmt (314 Ctr.), Weinbeeren (6632 Ctr.), Kaffee (23,779 Ctr.), Fische (1176 Ctr.), Branntwein (556 Ctr.). Eben so war die Einfuhr von Rohstoffen für die Industrie gegen die gleiche Periode des Jahres 1848 gestiegen; so Indigo (1518 Ctr.), Cochenille (284 Ctr.), Oel (14,640 Ctr.), Seife (284 Ctr.), Unschlitt (10,409 Ctr.). Nur die rohe Baumwolle hatte, aus mehreren Ursachen, einen Abfall von 14,966 auf 11,783 Ctr. erlitten. Die Einfuhren in Baumwollgarn (945 Ctr.) und Zwirn (596 Ctr.) hatten sich wenig geändert, jene in Schafwollgarn (667 Ctr.) um 50 Proz. zugenommen. Die Ausfuhr nach dem Auslande hatte im ersten Halbjahre 1849 gegen die gleiche Periode 1848 bedeutend zugenommen; sie betrug in Baumwollwaaren 1882 Ctr. (1848 nur 1112 Ctr.), in Leinenwaaren 3135 Ctr. (1848 nur 1365 Ctr.), in feinen Schafwollwaaren 6632 Ctr. (1848 nur 4229 Ctr.), in Shawltüchern 772 Ctr. (1848 nur 400 Ctr.), in filtrirter Seide 186 Ctr. (1848 nur 115 Ctr.); doch hatte auch der Stand des Geldmarktes diese erhöhten Exporte begünstigt. Die Ausfuhr der Schafwolle ging, da die Zufuhr aus Ungarn gehemmt war, von 2560 auf 1220 Ctr. zurück. Die Ausfuhr nach Ungarn erhielt sich, ungeachtet des Krieges und der größtentheils ge-

hemmten Verbindung, in den meisten Gegenständen gewöhnlichen Gebrauchs unvermindert, und litt zunächst nur in den Luxusgegenständen und den Stoffen für industrielle Verarbeitung. In den ersten sechs Monaten 1849 wurden ausgeführt: gewirkte Baumwollwaaren 1056 Ctr. (1848: 1050 Ctr.), gewebte Baumwollwaaren 37,788 (1848: 33,331), Leder 2419 (1848: 2330), gemeine Leinwand 8200 (1848: 4807), feine Schafwollwaaren 4468 (1848: 5640), gemeine Schafwollwaaren 2635 (1848: 875), Seidenwaaren 517 (1848: 742), Eisenwaaren 6246 (1848: 12,468 Ctr.), Galanteriewaaren für 23,477 fl. (1848 für 45,535 fl.), Baumwollgarn 1601 Ctr. (1848: 4933 Ctr.). — Nächst Wien sind die vornehmsten Handelsplätze des Innern: Prag, als Mittelpunkt des böhmischen Handels; Pesth, Debreczin und Semlin für Ungarn; Brody, Lemberg, Krakau und Podgorze für Galizien; Kronstadt in Siebenbürgen; Mailand und Bergamo in der Lombardie; Verona im Venetianischen.

Der Seehandel beschränkt sich auf das adriatische Meer. Die österreichische Handelsmarine zählte am Schlusse des Jahres 1847 allein 560 Segelschiffe weiter Fahrt, von 162,426 Tonnen, 767 große Küstenfahrer von 46,604 Tonnen, 2150 kleine Küstenfahrer von 22,245 Tonnen, 2322 Fischerbarken von 10,493 Tonnen, zusammen 5799 Schiffe von 241,768 Tonnen. Besonders steigert sich die Handelsthätigkeit Triest's mit jedem Jahre. Im Jahre 1849 liefen in dem dortigen Hafen 10,193 Schiffe von 626,010 Tonnen, mit einem Waarenwerthe von 72,830,000 fl. ein, und 10,360 Schiffe von 643,248 Tonnen, im Waarenwerthe von 49,830,000 fl. gingen ab; während im Jahre 1848 nur 8913 Schiffe eingelaufen, 8899 abgegangen waren. Während der ersten sechs Monate des Verwaltungsjahres 1850 kamen in Triest 6579 Schiffe im Gehalte von 333,028 Tonnen (darunter 5929 Schiffe von 311,592 Tonnen mit Ladung) an, und 6463 Schiffe von 343,220 Tonnen (3334 Schiffe von 239,676 Tonnen mit Ladung) gingen ab. Unter den angekommenen Schiffen waren 300, und unter den abgegangenen 306 Fahrten der Dampfboote des österreichischen Lloyd. Der Triestiner Gesammtverkehr — Einfuhr wie Ausfuhr, zu Wasser wie zu Lande — erreichte im Jahre 1849 die Summe von 171,160,000 fl., um beinahe 40 Proz. mehr, als im Jahre 1848, wo jene Summe nur 120,951,000 fl. betrug. In Fiume landeten im Jahre 1848 81 große Kauffahrer von 18,905 Tonnen, 896 große Küstenfahrer von 40,211 Tonnen, und 1226 kleine Küstenfahrer von 9583 Tonnen, zusammen 2203 Fahrzeuge von 68,699 T. mit einer Ladung im Werthe von 3,996,000 fl.; und es gingen ab: 2144 Fahrzeuge (darunter 80 Kauffahrer) im Gehalte von 66,540 T. mit einer Ladung im Werthe von 2,936,280 fl. Die vornehmsten Seehandelsplätze sind: Triest, erster Handels- und Freihafen der Monarchie; Venedig mit dem nahen Freihafen von S. Giorgio Maggiore; Fiume, Zeng; Spalato, Ragusa, Cattaro; Rovigno, Lussin piccolo auf den quarnerischen Inseln. Mächtigen Einfluß auf den österreichischen Seehandel übt die Handelsgesellschaft des österreichischen Lloyd, dessen 28 Dampfer im Jahre 1849 nicht weniger als 819 Reisen machten, 428,319 Seemeilen durchliefen, und na-

mentlich die Linien zwischen Triest und Konstantinopel, zwischen Konstantinopel und Burgas, zwischen Konstantinopel und Trapezunt, zwischen Konstantinopel und Salonichi, zwischen Galatz und Ibrail, die Linie von Syrien, zwischen Alexandrien und Smyrna, zwischen Triest und Alexandrien, zwischen Triest und Venedig, zwischen Triest und Dalmatien, zwischen Triest und Istrien, zwischen Triest und Griechenland beschifften; die Zahl der versendeten verschiedenen Gebinde war 24,946, die Waarencolli betrugen 199,650 mit 345,297 Wr. Ctr.— Zur Ermunterung für Seefahrer ist 1850 eine Ehrenflagge in zwei Classen eingeführt worden; die erste Classe (weiße Ehrenflagge) zur Belohnung jener österreichischen Schiffsführer, die zuerst einen neuen Handelsweg nach entfernten Weltgegenden mit Erfolg eröffnen; die zweite Classe (rothe Ehrenflagge) für Schiffsführer, die angriffs- oder vertheidigungsweise zur See muthig kämpften.

Erheblich ist auch die Flußschifffahrt, vornehmlich auf der Donau, deren Beschiffung seit Einführung der Dampfschifffahrt unendlich gewonnen hat. Die Donaudampfschifffahrt-Gesellschaft hatte im Jahre 1848: 49 eiserne Dampfboote mit einer Kraft von 5407 Pferden, wozu noch 163 ebenfalls eiserne Boote von 1000 bis 8000 Ctr. Tragfähigkeit zum Transport der Waaren, Kohlen und des Viehes, und mehrere hundert kleinere hölzerne Fahrzeuge verschiedener Art und Bestimmung, kamen; im Jahre 1849 wurden 477,774 Personen, 331 Pferde, 7346 Schweine, 847 Wägen, 97 Fortepiano's, 928,087 Ctr. Frachtgüter und 6,441,022 fl. in Geldcroups mittelst der Dampfschiffe verführt. Die Schiffahrt auf der Weichsel, Drave, Save und der Theiß, deren Regulirung vorschreitet, gewinnt ebenfalls an Lebendigkeit und Wichtigkeit; die Regulirung des Donaustromes und der Etsch steht ebenfalls in naher Aussicht. Seedampfschifffahrten finden am Bodensee, am Lago maggiore, am Como- und am Gardasee statt. — Der gesammte Handelsverkehr der Monarchie zu Wasser und zu Lande mag jetzt durchschnittlich einen jährlichen Totalwerth von 400 Mill. fl. erreichen.

Zu den Beförderungsmitteln des Handels gehören: ein wohl eingerichtetes Postwesen, das durch die in den letzten Jahren geschlossenen, zahlreichen Postconventionen mit fremden Staaten, und seit 1850 durch den Eintritt in die österreichisch-deutsche Posteinigung, eine noch höhere Bedeutung gewonnen hat; die Nationalbank in Wien, mit ihren Filialkassen in den Hauptstädten der Kronländer; die Bank in Pesth; die Börsen zu Wien, Triest, Venedig, Mailand, und bald auch in Innsbruck; die Handels- und Wechselgerichte; die zahlreichen Assekuranzgesellschaften; die vielen Schifffahrts- und Handelsverträge mit anderen Staaten; die Handelskammern in den Haupt- und größeren Städten aller Kronländer; die Handelsgesellschaft in Venedig; die Gesellschaft zur Ausfuhr inneröstterreichischer Erzeugnisse; die Messen, Jahr- und Wollmärkte an vielen Orten; die Handelsschulen in mehren Städten, sind hierbei vorzugsweise zu nennen. Als Hauptbeförderungsmittel aber sind, außer den schon oben erwähnten Kanälen, noch folgende anzuführen:

1. Straßen. Die Länder der Monarchie sind nach allen Rich-

tungen durch zahlreiche, größtentheils vortrefflich gebaute Straßen durchschnitten. Zu den merkwürdigsten Kunststraßen gehören: die zwischen Wien und Triest über den Semmering, den Loibl und den Karst; die zwischen Deutschland und Italien über den Splügen (6740 Wr. Fuß hoch, und von Colico bis an die Graubündtner Gränze 16,870 Wr. Klft. lang); die großartige, aus Tirol über das Stilfserjoch durch das Veltlin geführte Stilfserstraße, die höchste aller europäischen Kunststraßen (theilweise 8660 F. über dem Meere); die Kunststraße aus dem Venetianischen nach dem Pusterthale in Tirol; die 70,741 Klft. lange Maria-Luisenstraße von Karlstadt nach Fiume; die neue Straße über die Höhen des Vellebitgebirges aus Militärkroatien nach Dalmatien; die Franzensstraße zwischen Siebenbürgen und Bukowina, u. a. m. Gegenwärtig sind an Straßenbauten in Ausführung: in Kärnten die Verbindung aus dem Lavanthale mit der Hauptstraße; in Steiermark die Verbesserung der Mariazeller Straße; in Dalmatien der Ausbau der Straßen in Prives, bei Scardona, Cattaro und Ragusa; in Siebenbürgen die Umlegung der Straßenstrecke bei Benczenz und Gyalmar. Das Kunststraßennetz in der Monarchie umfaßt jetzt 3600 Meil.

Eisenbahnen. Oesterreich ist, seitdem die Regierung selbst 1841 den Ausbau der Hauptschienenwege in die Hand genommen, als wichtigstes Glied in die Kette des großen Eisenbahnsystems getreten, welches den europäischen Kontinent jetzt so rastlos nach allen Seiten hin durchädert. Am Schlusse des Jahres 1850 hat die Monarchie folgende in Betrieb stehende Eisenbahnen: I. **Pferdebahnen.** K. K. priv. erste österr. Eisenbahn: Linz-Budweis, Linz-Gmunden. Privat-Eisenbahn: Prag-Lahna. Erste ungarische Eisenbahn: Preßburg-Tyrnau, Tyrnau-Szered. Im Ganzen $41^3/_4$ österreichische Meil. Pferdebahnen. II. **Lokomotivbahnen.** a. Privatbahnen. Ausschl. priv. Kaiser-Ferdinands-Nordbahn: Wien-Floridsdorf; Floridsdorf-Gänserndorf; Gänserndorf-Lundenburg; Lundenburg-Prerau; Prerau-Oderberg. (Hauptbahn $37^1/_2$ Meil.) Floridsdorf-Stockerau; Gänserndorf-Marchegg; Lundenburg-Brünn; Prerau-Olmütz; Oderberger-Gränzflügel. (Flügelbahnen 17 Meil.) Im Ganzen $54^1/_2$ Meil. K. K. priv. Wien-Gloggnitzer Eisenbahn: Wien-Mödling; Mödling-Wiener Neustadt; Wiener Neustadt-Gloggnitz. (Hauptbahn $9^7/_8$ Meil.) Wien-Bruck a. d. Leitha; Mödling-Laxenburg; Wiener Neustadt-Katzelsdorf. (Flügelbahnen $6^5/_8$ Meil.) Im Ganzen $16^4/_8$ Meil. Ungarische Privatbahn: Katzelsdorf-Oedenburg. ($3^3/_4$ Meil.) Lombardische Privatbahn: Mailand-Como (Camerlata). ($6^1/_4$ Meil.) b. Staatsbahnen. Nördliche: Olmütz-Trübau; Brünn-Trübau; Trübau-Prag; Prag-Lobositz; Lobositz-Aussig; Krakau-Oberschlesische Bahn. $67^1/_2$ Meil. Südliche: Mürzzuschlag-Graz; Graz-Laibach. 43 Meil. Lombardisch-venetianische Staatsbahn: Mailand-Treviglio; Verona-Venedig. 21 Meil. Südöstliche (vorher ungarische Central-Eisenbahn genannt): Marchegg-Preßburg; Preßburg-Pesth; Pesth-Szolnok. Im Ganzen $256^1/_4$ Meil. Lokomotivbahnen. Gesammtlänge aller in Betrieb stehenden Eisenbahnen: 298 österr. Meil. — Im Bau begriffen sind folgende Staatsbahnstrecken: Aussig bis zur

sächsischen Gränze ($4^5/_8$ Meil.); Verona-Treviglio (17 Meil.); Gloggnitz-Mürzzuschlag ($5^3/_8$ Meil.); Verbindungsbahn in Wien ($^6/_8$ Meil.); Verona-Mantua (5 Meil.); Laibach-Triest ($18^4/_8$ Meil.); Oravitza-Baschiach (9 Meil.); zusammen $60^2/_8$ Meil. Seit 1850 bestehen auch fahrende Eisenbahn-Postämter.

Telegraphen. Die Regierung sprach 1848 ihre Absicht aus, nach und nach nicht nur durch größere Entwickelung und Ausdehnung der Staatstelegraphie nach allen Hauptrichtungen der Monarchie, ein großartiges telegraphisches Netz heranzubilden, und die vorschreitenden Linien zur Beförderung von Staatsdepeschen, sondern auch zur Privatkorrespondenz, sowohl im Interesse des Staates, als in jenem des Publikums zu benutzen, folglich die Anstalt vollkommen gemeinnützig zu machen. Am Schlusse des Jahres 1850 stehen folgende Staatstelegraphen im Betriebe: Nordwestliche Richtung: Wien-Lundenburg; Lundenburg-Olmütz; Olmütz-Böhm.-Trübau; Trübau-Prag; Prag-Aussig; Aussig-Bodenbach. $81._3$ geogr. Meilen. Brünner Flügel: Lundenburg-Brünn; Brünn-Böhm.-Trübau. $20._3$ geogr. Meilen. Nordöstliche Richtung: Olmütz-Oderberg; Oderberg-Bielitz; Bielitz-Krakau. $37._7$ geogr. Meilen. Troppauer Flügel: Oderberg-Troppau. $5._4$ geogr. Meilen. Oestliche Richtung: Wien-Preßburg; Preßburg-Neuhäusel; Neuhäusel-Pesth. $39._6$ geogr. Meilen. Westliche Richtung: Wien-Linz; Linz-Salzburg; Salzburg-Kufstein; Kufstein-Innsbruck; Innsbruck-Feldkirch; Feldkirch-Bregenz. $104._2$ geogr. Meilen. Südwestliche Richtung: Innsbruck-Brixen; Brixen-Botzen; Botzen-Trient; Trient-Roveredo; Roveredo-Verona; Verona-Peschiera; Peschiera-Brescia; Brescia-Mailand. $58._4$ geogr. Meil. Südliche Richtung: Wien-Graz; Graz-Marburg; Marburg-Cilly; Cilly-Laibach; Laibach-Triest. $71._1$ geogr. Meilen. Agramer Flügel: Cilly-Agram. $13._3$ geogr. Meil. Pirano Flügel: Triest-Pirano. $5._1$ geogr. Meil. Südliche Verbindung: Triest-Romans-Görz; Görz-Udine; Udine-Venedig; Venedig-Verona. $50._8$ geogr. Meil. Im Ganzen $487._2$ geogr. Meil. — Doch nicht nur innerhalb der Gränzen der Monarchie hat der Telegraph seine Fäden ausgespannt, sondern auch in das große Netz Deutschlands, und dadurch in jenes von Belgien, Frankreich und England verwebt; indem Oesterreich, Preußen, Sachsen und Baiern einen Telegraphenvertrag vereinbart haben.

Geld. Der Conventions-Gulden zu 60 Kreuzer = 16 gute Groschen des früheren sächsischen Conventionsfußes. In Silber ausgeprägt zu 3, 5, 6, 10 und 20 kr., zu Ein- und Zwei-Guldenstücken; in Gold: Kaiserdukaten = 4 fl. 30 kr. Papiergeld in Banknoten zu 1, 2, 5, 10, 50, 100, 1000 fl., und in den älteren Einlösungs- und Anticipazionsscheinen der Wiener-Währung zu 1-, 2-, 5- u. s. w. guldigen Zetteln, deren Zahl sich immer mehr vermindert, so daß von denselben am 30. Juni 1850 nur noch 6,810,938 fl. im Umlaufe waren. Eben so verschwindet auch die Kupfermünze zu 1-, 2-, 3- und 6-Kreuzerstücken, wie überhaupt die frühere Berechnungsweise nach W. W., immer mehr aus dem Verkehre. Hingegen haben die gedrückten Geldverhältnisse seit dem J. 1849 manches interimistische Papiergeld ins Leben treten lassen, namentlich die Anweisungen auf die

Landeseinkünfte Ungarns, zu 1, 5, 10 und 100 fl., und die Münzscheine zu 6 und 10 kr. In neuester Zeit gibt es auch Reichsschatzscheine in Kategorien von 100, 500 und 1000 fl. — Im lombardisch-venetianischen Königreiche ist die Lira austriaca (= 20 kr. C.M.) die gewöhnliche Rechnungsmünze; in Tirol der Gulden nach dem 24 Guldenfuß (= 50 kr. C. M.). Innerhalb der 50 Jahre von 1798 bis mit 1847 wurden Goldmünzen im Werthe von 174,351,832 fl., und Silbermünzen im Werthe von 439,008,000 fl., also zusammen um 613,359,832 fl. ausgeprägt. Vom 1. Nov. 1848 bis Ende Oktober 1849, also innerhalb eines Jahres, wurden ausgeprägt: in Gold vierfache Dukaten 4411 Stücke, einfache 648,614 Stück; in Silber: 118,754 Zweiguldenstücke. 3964 Guldenstücke, 13,653,062 St. Zwanziger, 90,472,393 Sechskreuzerstücke; in Kupfer 7,754,847 Zweikreuzerstücke, 27,830,658 Einkreuzerstücke, 652,800 Halbkreuzerstücke, 232,635 Viertelkreuzerstücke; im Ganzen also über 17 ½ Millionen Gulden in Münzen.

Religion. Die volle Glaubensfreiheit und das Recht der häuslichen Ausübung des Religionsbekenntnisses ist Jedermann gewährleistet, der Genuß der bürgerlichen und politischen Rechte, von dem Religionsbekenntnisse unabhängig, nur darf letzteres den staatsbürgerlichen Pflichten keinen Abbruch thun. Jede gesetzlich anerkannte Kirche und Religionsgesellschaft hat das Recht der gemeinsamen öffentlichen Religionsübung, ordnet und verwaltet ihre Angelegenheiten selbstständig, bleibt im Besitze und Genusse der für ihre Cultus-, Unterrichts- und Wohlthätigkeitszwecke bestimmten Anstalten, Stiftungen und Fonde, ist aber, wie jede Gesellschaft, den allgemeinen Staatsgesetzen unterworfen. — Nach diesen Prinzipien, welche in den zugleich mit der Reichsverfassung erschienenen Grundrechten ausgesprochen sind, besteht also vollständige Gleichberechtigung der gesetzlich anerkannten Confessionen, und eine herrschende Kirche gibt es nicht. Doch zählt die römisch-katholische Kirche die meisten Bekenner (26,357,172 im J. 1846); zu ihr bekennt sich auch der Kaiser und das ganze Kaiserhaus. Sie besitzt 13 Erzbisthümer mit 54 Suffraganbisthümern, und zwar zu Wien, Salzburg, Görz, Prag, Olmütz, Lemberg, Mailand, Venedig (Patriarch), Zara, Gran (Primas von Ungarn), Kolocsa, Erlau, Agram; 2 Vicariaten, 5 selbstständigen Bisthümern, und einem unter dem Erzbisthum Antivari in Albanien stehenden Bisthum (Cattaro). Die griechisch-katholische Kirche wies (im J. 1846) 3,694,896 Bekenner auf. Ein griechisch-katholischer Erzbischof und ein Erzbischof des armenischen Ritus, beide zu Lemberg; 6 griechisch-katholische Bisthümer zu Przemysl in Galizien, zu Eperies, Munkács und Großwardein in Ungarn, zu Kreuz in Galizien, zu Blasendorf (wo der Landesbischof von seinem früheren Wohnsitze sich noch Bischof von Fogaras nennt) in Siebenbürgen. Es bestehen 294 Abteien, 520 Mönchs- und 110 Nonnenklöster. — Die nicht-unirte griechische Kirche, welcher (im J. 1846) 3,161,805 Bekenner angehörten, ist am stärksten in Ungarn, Slavonien, Kroatien, Siebenbürgen, Bukowina, Krain und in der serbischen Woiwodschaft vertreten. Sie hat einen Patriarchen zu Karlowitz, und 10 Bischöfe

zu Czernowitz, Arad, Bacs, Ofen, Temesvár, Versetz, Pakratz, Hermannstadt, Karlstadt und Zara. — Von Akatholiken: Evangelische augsburgischer Confession (1,286,799) in Galizien, Ungarn und Siebenbürgen, und Evangelische helvetischer Confession (2,161,765) am zahlreichsten in Ungarn und Siebenbürgen. Außerdem Socinianer oder Unitarier (50,541) in Siebenbürgen und der Militärgränze; Mennoniten in Galizien; Juden (729,005).

Wissenschaften und Künste. Seitdem durch die neueren freisinnigen Institutionen die Wissenschaft von den früheren Beschränkungen und von den drückenden Fesseln der Censur befreit worden ist, zeigt sich, daß Oesterreich, wie in materieller, so auch in geistiger Beziehung, mit den übrigen gebildeten Staaten ebenbürtig in die Schranken treten darf. Mit Vorliebe pflegen die verschiedenen Nationalitäten der Monarchie je ihre Sprache; aber was hier, wenn auch in mannigfaltigen Lauten, erforscht und zu Tage gebracht wird, kommt doch dem Ganzen zu Gute, und häuft den gemeinsamen geistigen Schatz des großen, auch in diesem Felde mächtig vorschreitenden Oesterreich. Gepflegt wird vornehmlich die deutsche, die slavische (namentlich die czechische, polnische und serbische), die italienische, in neuerer Zeit auch die ungarische Literatur. Hauptgegenstände der wissenschaftlichen Behandlung sind: Jurisprudenz, Medicin, Mathematik, Kriegswissenschaft, Statistik, Geschichte, Naturwissenschaft, Länder- und Völkerkunde, orientalische Sprachen. In schöngeistiger Beziehung haben vorzugsweise das Drama und die Lyrik würdige Vertreter. Die Journalistik hat, nach Beseitigung der Censur, wie überhaupt durch die neueste Zeitrichtung, an Bedeutung sowohl, als an Zahl, merklich zugenommen; im Ganzen erscheinen jetzt in der Monarchie 229 Journale (102 politischen, 127 nichtpolitischen Inhalts); der Sprache nach 120 deutsche, 38 slavische, 58 italienische, 2 romanische und 11 ungarische. — Unter den Künsten ist die Musik mit Vorliebe und überwiegendem Berufe gepflegt, und mit Stolz blickt Oesterreich auf Koriphäen, wie Mozart, Gluck, Haydn, Salieri, Beethoven, zurück, die ihm angehörten. Das angeborene Musiktalent der Böhmen und Italiener ist bekannt. Wien, Prag, Graz, Innsbruck, Linz, Laibach, Görz &c. besitzen thätige Vereine zur Ausbildung der Tonkunst. — In der Malerei blüht besonders das Genre-, das Portrait- und Landschaftsfach; für das historische fehlt es an Aufmunterung und Unterstützung. Tüchtige Bildhauer hat Oesterreich seit lange besessen; auch die Kupferstecherkunst und die Lithographie sind würdig vertreten. Die k. k. Akademie der vereinigten bildenden Künste zu Wien, die Schule des Privat-Kunstvereines zu Prag, die Akademie der schönen Künste zu Venedig und Mailand, die Malerakademie in Bergamo, die Akademie der Maler- und Bildhauerkunst in Verona, haben tüchtige Schüler gebildet. Für deutsche Schauspielkunst steht das k. k. Hof- und Nationaltheater zu Wien als Musteranstalt da; während an den dortigen Vorstadtbühnen das Volksstück sich auf eine eigenthümliche Weise entwickelt hat.

Beförderungsmittel. Für Wissenschaften und Volksbildung war die österreichische Regierung von jeher eine der thätigsten, und

wenn auch das frühere System hier seine bestimmten, theilweis starren Gränzen zog, innerhalb deren gewisse, der freiesten Regung bedürftige Wissenschaften, z. B. Philosophie und Geschichte, sich nicht mit der erforderlichen Freiheit entfalten konnten, so durfte doch schon damals das Volksschulwesen anderen, freier constituirten Staaten als Vorbild gelten. Das große kaiserliche Wort: „die Wissenschaft und ihre Lehre ist frei" (§. 3 der Grundrechte, vom 4. März 1849), — hat jene Schranken geöffnet, und mit ungefesselter Kraft tritt Oesterreich jetzt in den edlen Wettkampf der Geister. Die Lehr- und Lernfreiheit ist, so weit sie mit den nothwendigen Bedingungen des Ganzen sich vereinbart, ausgesprochen. Unterrichts- und Erziehungsanstalten zu gründen und an solchen Unterricht zu ertheilen, ist jeder Staatsbürger berechtigt, der seine Befähigung hierzu in gesetzlicher Weise nachgewiesen hat. Der häusliche Unterricht unterliegt selbst dieser Beschränkung nicht. Für allgemeine Volksbildung wird durch öffentliche Anstalten, und zwar in jenen Landestheilen, in welchen eine gemischte Bevölkerung wohnt, der Art gesorgt, daß auch diejenigen Volksstämme, welche die Minderheit ausmachen, die erforderlichen Mittel zur Pflege ihrer Sprache und zur Ausbildung derselben erhalten. — Wenn die Stürme der jüngst verflossenen Jahre hauptsächlich aus dem Mangel einer hinreichenden allgemeinen Bildung hervorgegangen sind, indem hierdurch theils die jüngere Generazion, theils gewisse Klassen überhaupt, eines richtigen und unbefangenen Urtheils entbehrten, und dem gemäß jenen haltlosen Theorien, mit welchen die Verführung ihnen schmeichelte, um so leichter zugänglich wurden; — so tritt Oesterreich künftig den Gefahren der Zeit auf dem mildesten und zugleich untrüglichsten Wege: dem des belehrenden Unterrichts und der Volksaufklärung, entgegen, und wird in dieser moralischen Grundlage einen unerschütterlichen Felsen für seinen Staatsbau und dessen Bestehen finden

Nebst 10 Universitäten (zu Wien, Prag, Pesth, Lemberg, Pavia, Padua, Innsbruck, Graz, Olmütz und Krakau), zählt der Staat eine große Menge Gelehrtenschulen (Lyceen und Gymnasien), und besonders viele Volksschulen, welche sich in Trivial-, Haupt- und Real- oder Bürgerschulen theilen, nebst Sonn- und Feiertags-, wie auch Fabrikschulen. Im Jahre 1847 wurden in der Monarchie 42 Akademien, höhere Spezial- und Kunstschulen, 33 Lyceen, 91 theologische Lehranstalten, 75 philosophische Lehranstalten, 314 Gymnasien, 337 Spezialschulen, 1370 Lehranstalten für allgemeinen Unterricht, 380 Hauptschulen, 18,165 Trivialschulen, 2844 Mädchenschulen, 11,772 Wiederholungsschulen gezählt. Es gibt eine Menge zweckmäßig eingerichteter Lehr- und Erziehungs-Institute für einzelne Fächer der künftigen Bestimmung des Staatsbürgers, als: das Joanneum zu Graz mit mehren Lehrkanzeln und trefflichen Sammlungen; die Staatsforst-Institute zu Mariabrunn und Schemnitz; Thierarzneischulen (zu Wien und Mailand), Taubstummen- und Blinden-Institute (Wien, St. Pölten, Linz, Prag, Pesth, Waizen ꝛc.); See- und Handelschulen; polytechnische Institute zu Wien, Prag; eine technische Akademie in Lemberg; technische Lehranstalten in Brünn, Venedig; die orientalische Akademie zu Wien; die Bergakademie zu Schemnitz; die montanisti-

schen Lehranstalten zu Vordernberg in Steiermark und zu Przibram in Böhmen; die landwirthschaftliche Lehranstalt Georgikon zu Keszthely; die ökonomischen Institute zu Altenburg, Krumau, Groß-Szent Miklos und Jelemer; die Akademie der Nautik zu Triest; die nautischen Lehranstalten zu Zara, Spalato, Ragusa und Cattaro; die Conservatorien der Musik zu Wien, Prag, Venedig, Mailand ꝛc. Oeffentliche Anstalten zu besonderen wissenschaftlichen Zwecken sind: das 1849 gegründete Reichsinstitut für die geologische Durchforschung des Kaiserstaates; die k. k. Direktion der administrativen Statistik, zu Wien. — Außer der 1848 eröffneten, kaiserl. Akademie der Wissenschaften zu Wien, bestehen: die ungarische Akademie der Wissenschaften zu Pesth; das Institut der Wissenschaften und Künste zu Mailand; die Gesellschaft der Wissenschaften in Prag; die Atheneen der Wissenschaften und Künste zu Brescia, Bergamo, Venedig, Treviso; die Akademie der Wissenschaften und Künste in Padua; die Akademie der Wissenschaften in Rovigo; die Gesellschaft der Aerzte in Wien; die Gesellschaft des böhmischen Museums in Prag; der Verein für siebenbürgische Landeskunde zu Hermannstadt; das Museum für Alterthümer zu Spalato; die montanistisch-geognostischen Gesellschaften zu Innsbruck und Graz; die neu gestiftete geologische Gesellschaft für Ungarn, in Pesth; das gräflich Ossolinski'sche literarische Institut zu Lemberg u. a. m., nebst mehren anderen historischen Vereinen und gelehrten Gesellschaften. Große Literatur- und Kunstschätze schließen in sich: die kaiserl. Bibliothek zu Wien; die St. Markusbibliothek zu Venedig; die ambrosianische zu Mailand; die Universitätsbibliotheken zu Wien, Prag und Graz; die kaiserliche Gemäldesammlung im Belvedere zu Wien; die Nationalmuseen zu Teschen, Troppau, Brünn, Linz, Salzburg, Laibach ꝛc. Außerdem viele naturhistorische, antiquarische, Münzen-, technische und andere Sammlungen; Sternwarten; botanische Gärten u. s. w.

Staatsverfassung: monarchisch-konstitutionell. Als Grundgesetz gilt die Reichsverfassung vom 4. März 1849. Die oben aufgeführten Kronländer (s. Bestandtheile, Seite 1) bilden die freie, selbstständige, untheilbare und unauflösbare *konstitutionelle österreichische Erbmonarchie*.

Den einzelnen *Kronländern* ist ihre Selbstständigkeit innerhalb der, durch die Reichsverfassung festgestellten Beschränkungen gewährleistet. Alle Volksstämme sind gleichberechtigt, und haben, ein jeder, ein unverletzliches Recht auf Wahrung und Pflege ihrer Nationalität und Sprache. Die Gränzen des Reiches und der einzelnen Kronländer dürfen nur durch ein Gesetz verändert werden. Das ganze Reich ist Ein Zoll- und Handelsgebiet. Binnenzölle dürfen nicht eingeführt werden; die zwischen einzelnen Gebietstheilen des Reiches bestehenden sind aufzuheben. Für alle Völker des Reiches gibt es nur Ein allgemeines österreichisches Reichsbürgerrecht. In keinem Kronlande darf zwischen seinen Angehörigen und jenen eines anderen Kronlandes ein Unterschied im bürgerlichen oder peinlichen Rechte, im Rechtsverfahren oder in der Vertheilung der öffentlichen Lasten bestehen. Die rechtskräftigen Urtheile der Gerichte aller Kronländer sind

in allen solchen gleich wirksam und vollziehbar. Die Freizügigkeit der Person innerhalb der Reichsgränzen unterliegt keiner Beschränkung. Die Freiheit der Auswanderung ist von Staatswegen nur durch die Wehrpflicht beschränkt. Jede Art von Leibeigenschaft, jeder Unterthänigkeits- oder Hörigkeitsverband ist für immer aufgehoben. Die Betretung des österreichischen Bodens oder eines österreichischen Schiffes macht jeden Sklaven frei. Alle österreichischen Reichsbürger sind vor dem Gesetze gleich (s. Stände, Seite 15). Jeder österreichischer Reichsbürger kann in allen Theilen des Reiches Liegenschaften jeder Art erwerben, so wie jeden gesetzlich erlaubten Erwerbszweig ausüben. Der Gemeinde sind als Grundrechte gewährleistet: die Wahl ihrer Vertreter; die Aufnahme neuer Mitglieder in den Gemeindeverband; die selbstständige Verwaltung ihrer Angelegenheiten; die Veröffentlichung der Ergebnisse ihres Haushaltes, und in der Regel die Oeffentlichkeit der Verhandlungen ihrer Vertreter. Als Landesangelegenheiten gelten: 1. Alle Anordnungen in Betreff der Landeskultur, der aus Landesmitteln bestrittenen öffentlichen Bauten, der Wohltätigkeits-Anstalten im Lande, des Voranschlages und der Rechnunglegung des Landes (sowohl hinsichtlich der Landeseinnahmen aus der Verwaltung des dem Lande gehörigen Vermögens, der Besteuerung für Landeszwecke, und der Benutzung des Landeskredits, als rücksichtlich der ordentlichen, wie der außerordentlichen Landesausgaben); 2. die näheren Anordnungen inner der Gränzen der Reichsgesetze in Betreff der Gemeinde-, Kirchen- und Schul-Angelegenheiten, der Verpflegung und Einquartirung des Heeres; endlich 3. die Anordnungen über jene Gegenstände, welche durch Reichsgesetze dem Wirkungskreise der Landesgewalt zugewiesen werden. Als Reichsangelegenheiten gelten: alle das regierende Kaiserhaus und die Rechte der Krone betreffenden Angelegenheiten; die völkerrechtliche Vertretung des Reiches und aller seiner Interessen, insbesondere der Abschluß von Verträgen mit fremden Staaten; die Beziehungen des Staates zur Kirche; das höhere Unterrichtswesen; das gesammte Heerwesen zu Land und die Seemacht; der Reichshaushalt, einschließlich der Krongüter nnd Reichsdomänen (früher Staats-, Kameral- oder Fiskalgüter benannt), die Reichsbergwerke, Reichsmonopole, der Reichskredit und alle Steuern und Abgaben zu Reichszwecken; alle Gewerbs- und Handelsangelegenheiten, einschließlich der Schiffahrt, der Zölle und Banken, des Münz- und Bergwesens und der Regelung von Maß und Gewicht; die Reichsverbindungen durch Wasser- und Landstraßen, Eisenbahnen, Post und Telegraphen, überhaupt alle Reichsbauten; alle die Wahrung der inneren Sicherheit des Reiches betreffenden Einrichtungen und Maßregeln; endlich alle Angelegenheiten, welche nicht durch die Reichsverfassung oder Reichsgesetze als Landesangelegenheiten erklärt werden. Die gesetzgebende Gewalt wird in Bezug auf die Reichsangelegenheiten von dem Kaiser im Vereine mit dem Reichstage; in Ansehung der Landesangelegenheiten aber von dem Kaiser im Vereine mit den Landtagen ausgeübt. Der allgemeine österreichische Reichstag soll aus zwei Häusern: dem Ober- und dem Unterhause, bestehen, und wird alljährlich im Frühjahre von dem Kaiser berufen. Das

Oberhaus wird gebildet aus Abgeordneten, welche für jedes Kronland von dessen Landtage gewählt werden; ihre Zahl beträgt die Hälfte der verfassungsmäßigen Zahl des Unterhauses. Jedes Kronland hat zwei Mitglieder seines Landtages als Abgeordnete zu senden, und die übrige Zahl wird nach dem Verhältnisse der Bevölkerung unter alle Kronländer vertheilt. Die beiden, aus jedem Kronlande zum Reichstage abgeordneten Landtagsmitglieder müssen im Vollgenusse der bürgerlichen und politischen Rechte, österreichische Reichsbürger wenigstens seit fünf Jahren, und mindestens 40 Jahre alt sein. Die anderen Mitglieder des Oberhauses können von den Landtagen nur aus jenen Reichsbürgern gewählt werden, welche die vorstehenden persönlichen Eigenschaften besitzen und im Reiche wenigstens 500 fl. C. M. an direkter Steuer bezahlen. In den Kronländern, wo die Zahl solcher Reichsbürger, welche 500 fl. C. M. direkte Steuer bezahlen, nicht das Verhältniß von 1 auf 6000 Seelen erreicht, wird sie durch die der Besteuerung nach zunächst folgenden Reichsbürger des Kronlandes bis zu diesem Verhältnisse vollzählig gemacht. Das Unterhaus wird durch direkte Volkswahl gebildet. Wahlberechtigt ist jeder österreichische Reichsbürger, welcher großjährig, im Vollgenusse der bürgerlichen und politischen Rechte ist, und entweder den durch das Wahlgesetz bestimmten Jahresbetrag an direkter Steuer bezahlt, oder ohne Zahlung einer solchen, nach seiner persönlichen Eigenschaft in einer Gemeinde eines österreichischen Kronlandes das aktive Wahlrecht besitzt. Auf je 100,000 Seelen entfällt je ein Abgeordneter. Um in das Unterhaus gewählt werden zu können, muß man selbst wahlberechtigt, im Vollgenusse der bürgerlichen und politischen Rechte, österreichischer Reichsbürger wenigstens seit 5 Jahren, und mindest 30 Jahre alt sein. Die Mitglieder des Oberhauses werden auf 10, jene des Unterhauses auf 5 nach einander folgende Jahre gewählt, und sind nach Ablauf ihres Mandats wieder wählbar. Niemand kann zugleich Mitglied des Ober- und des Unterhauses sein. Ein Beschluß kann nur durch absolute Stimmenmehrheit zu Stande kommen. Dem Kaiser, so wie jedem der beiden Häuser, steht das Recht zu, Gesetze vorzuschlagen. Die Uebereinstimmung des Kaisers und der beiden Häuser des Reichstages ist zu jedem Gesetze erforderlich. Dem Reichstage steht die Theilnahme an der Gesetzgebung über Reichsangelegenheiten (s. oben) zu, und es nehmen daran die Abgeordneten aus allen Kronländern theil. Diese gemeinsame Theilnahme gilt auch rücksichtlich der Gesetzgebung über das bürgerliche Recht, das Strafrecht, die Gerichtsverfassung und das Gerichtsverfahren. Insofern aber in Ungarn, Siebenbürgen, Kroatien und Slavonien, sammt dem kroatischen Küstenlande und Fiume, für die eben angeführten Zweige der Gesetzgebung eigene, von jener für die übrigen Kronländer abweichende gesetzliche Normen und Einrichtungen bestehen, wird für diesen Theil der Gesetzgebung die Wirksamkeit der Landtage der zuerst genannten Kronländer aufrecht erhalten, und bis die Uebereinstimmung der Gesetzgebung in allen Theilen des Reiches herbeigeführt ist, haben die Abgeordneten desjenigen Kronlandes, in welchen eine von den übrigen Kronländern verschiedene Gesetzgebung in den genannten Zweigen besteht, sich der

Theilnahme an den Verhandlungen hierüber am Reichstage zu enthalten. Der Kaiser vertagt und schließt den Reichstag, kann auch zu jeder Zeit die Auflösung des ganzen Reichstages oder eines seiner Häuser anordnen. Die Wiederberufung des Reichstages muß, im Falle der Auflösung, innerhalb drei Monaten nach derselben erfolgen. — Hinsichtlich der Landesverfassungen, die wir weiterhin bei Beschreibung der einzelnen Kronländer kennen lernen werden, und der Landtage, gelten folgende allgemeine Bestimmungen: Die Kronländer werden in Landesangelegenheiten (s. oben) von den Landtagen vertreten. Die Zusammensetzung der letzteren hat mit Beachtung aller Landesinteressen zu geschehen. Die Abgeordneten zu denselben werden durch direkte Wahl berufen. Die zum Wirkungskreise der Landesvertretung gehörigen Befugnisse werden entweder durch die Landtage selbst, oder durch die von ihnen gewählten Landesausschüsse geübt. Jedem Landtage ist das Recht der Theilnahme an der Gesetzgebung in Landesangelegenheiten und des Gesetzvorschlages, so wie das Recht, die Ausführung der Landesgesetze zu überwachen, gewährleistet. Die Uebereinstimmung des Kaisers und des Landtages ist zu jedem Landesgesetze erforderlich. — Die vollziehende Gewalt im ganzen Reiche und in allen Kronländern ist Eine und untheilbar. Sie steht ausschließend dem Kaiser zu, der sie durch verantwortliche Minister und die denselben untergeordneten Beamten und Bestellten ausübt. Die Vollziehung und Handhabung der Landesgesetze, so wie die Ausführung der von den Landtagsausschüssen innerhalb ihres verfassungsmäßigen Wirkungskreises erlassenen Entscheidungen, steht der vollziehenden Gewalt zu. Wenn der Reichstag oder Landtag nicht versammelt ist, und dringende, in den Gesetzen nicht vorgesehene Maßregeln, mit Gefahr auf dem Verzuge, für das Reich oder für ein Kronland erforderlich sind, so ist der Kaiser berechtigt, die nöthigen Verfügungen, unter Verantwortlichkeit des Ministeriums, mit provisorischer Gesetzeskraft zu treffen, jedoch mit der Verpflichtung, darüber dem Reichs- oder Landtage die Gründe und Erfolge darzulegen. Die Minister haben die Verwaltung im Reiche und in den einzelnen Kronländern zu leiten, die bezüglichen Verordnungen zu erlassen, und die Handhabung der Reichs- und Landesgesetze zu überwachen; es steht ihnen zu, unter ihrer Verantwortung, in jenen Angelegenheiten, welche den Gemeinden oder den Landtagen und deren Organen zur selbstständigen Entscheidung überlassen sind, die Ausführung von Verwaltungsmaßregeln, welche den Gesetzen und dem Gesammtwohle entgegen sind, einzustellen oder zu untersagen. Für die einzelnen Kronländer ernennt der Kaiser Statthalter, welche als Organe der vollziehenden Gewalt die Handhabung der Reichs- und Landesgesetze zu überwachen, und die Leitung der inneren Angelegenheiten in dem Umfange ihres amtlichen Gebietes zu besorgen berufen und verpflichtet sind. Der Krone und der vollziehenden Reichsgewalt steht ein Reichsrath zur Seite, mit berathendem Einflusse auf alle jene Angelegenheiten, worüber er von der vollziehenden Reichsgewalt um sein Gutachten angegangen wird; die Mitglieder desselben ernennt der Kaiser. — Die richterliche Gewalt wird selbstständig von den Gerichten geübt. Alle Gerichts-

barkeit geht vom Reiche aus; daher die Patrimonialgerichte aufgehoben worden sind. Rechtspflege und Verwaltung bestehen getrennt und von einander unabhängig. Das Gerichtsverfahren ist in der Regel öffentlich und mündlich. In Strafsachen gilt der Anklageprozeß; Schwurgerichte erkennen in allen, durch das Gesetz näher bezeichneten schweren Verbrechen, dann bei politischen und Preßvergehen. Die Bestimmungen der Hausgesetze über den Gerichtsstand der Glieder des Kaiserhauses bleiben aufrecht. — Ein oberstes Reichsgericht, mit dem Sitze zu Wien, hat von Amtswegen oder auf geführte Klage in folgenden Fällen einzuschreiten: 1. Als Schiedsgericht: bei Streitfragen zwischen dem Reiche und den einzelnen Kronländern, oder zwischen einzelnen Kronländern unter sich, in sofern der Gegenstand nicht in den Bereich der gesetzgebenden Reichsgewalt gehört; 2. als oberste Instanz bei Verletzungen der politischen Rechte; 3. als untersuchende und oberste richtende Behörde: a) bei Anklagen gegen die Minister und Statthalter; b) bei Verschwörungen und Attentaten gegen den Monarchen oder Regenten, und in Fällen von Hoch- oder Landesverrath. — Den Reichshaushalt anlangend, so werden alle Steuern und Abgaben für Reichs- und Landeszwecke, durch Gesetze bestimmt. Alle Einnahmen und Ausgaben des Reiches müssen jährlich in einem Voranschlage ersichtlich gemacht werden, welcher durch ein Gesetz festgestellt wird. Allfällige Ueberschreitungen des Voranschlages sind der nachträglichen Anerkennung von Seite des Reichstages zu unterziehen. Die Staatsschuld ist vom Reiche gewährleistet. Die allgemeine Rechnung über den Reichshaushalt jedes Jahres wird, nebst einer Uebersicht der Staatsschulden, von dem obersten Rechnungshofe dem Reichstage vorgelegt. — Die bewaffnete Macht ist bestimmt, das Reich gegen äußere Feinde zu vertheidigen, und im Inneren die Aufrechthaltung der Ordnung und die Ausführung der Gesetze zu sichern; im Inneren kann sie zu diesen Zwecken nur über Aufforderung der Civilbehörden und in den gesetzlich bestimmten Fällen und Formen einschreiten. Sie ist wesentlich gehorchend; kein Theil derselben darf gemeinsam berathen. Der Umfang und die Art der allgemeinen Wehrpflicht zum Landheere und dem Dienste auf der See, ist durch das Gesetz bestimmt. Das Heer steht unter der Militärgerichtsbarkeit und dem Militärgesetze. — Aenderungen der Reichsverfassung können im ersten Reichstage im gewöhnlichen Wege der Gesetzgebung beantragt werden. In den folgenden Reichstagen ist zu einem Beschlusse über solche Abänderungen, in beiden Häusern die Gegenwart von mindestens $^3/_4$ aller Mitglieder, und die Zustimmung von mindestens $^2/_3$ der Anwesenden erforderlich.

Staatsverwaltung. Die Einheit und Integrität der Gesammtmonarchie; die Feststellung und Abgränzung aller Staatsgewalten; die Sicherung der echten Freiheit durch das Gesetz; die Herstellung der Ordnung und des Friedens im Innern und nach Außen; die Gleichheit der Staatsbürger vor dem Gesetze und die Gleichberechtigung aller Nationalitäten; die Befreiung des Grundes und Bodens; die Oeffentlichkeit und geregelte Gebahrung in allen Zweigen des Staatshaushaltes; die Bildung einer kräftigen Centralgewalt

mit zeitgemäßen Reformen der Rechtspflege und Verwaltung; die Freiheit der Gemeinde und die Selbstständigkeit und freie Entwickelung der Länder, sind die Hauptgrundsätze, welche bei Verleihung der eben geschilderten Verfassung geleitet haben. Durch diese wurde der Grundriß für den staatlichen Ausbau des Reiches festgestellt; die Ausführung und Vollendung aber blieb der Gesetzgebung und der organisirenden Umgestaltung überlassen. Zur Leitung der verschiedenen Zweige der Verwaltung bestehen folgende 8 Ministerialdepartements: 1) das Ministerium der äußeren Angelegenheiten; 2) das der inneren Angelegenheiten; 3) des Cultus und Unterrichtes; 4) der Finanzen; 5) des Krieges; 6) der Justiz; 7) des Handels, der Gewerbe und der öffentlichen Bauten; 8) für Landescultur und Bergwesen. In ihrer Gesammtheit bilden dieselben den Ministerrath. Die für alle Kronländer der Monarchie erlassenen Gesetze und Verordnungen werden durch ein eigenes Reichs-Gesetz- und Regierungsblatt in allen den verschiedenen Völkern eigenthümlichen Sprachen und Typen verkündigt.

A. Politische Verwaltung. An der Spitze der Verwaltung der einzelnen Kronländer stehen die vom Kaiser ernannten Statthalter. Die denselben untergeordneten Kreispräsidenten leiten die Verwaltung der Kreise. In jenen Kronländern, welche nicht in Kreise untergetheilt werden, ist der Statthalter zugleich Kreispräsident. Berufungen gegen Entscheidungen des Kreispräsidenten werden an das Ministerium gerichtet; in jenen Kronländern aber, die aus 2 oder mehreren Kreisen bestehen, bei dem Statthalter eingebracht. Die Bezirke, welche in administrativer Hinsicht die unterste politische Eintheilung bilden, werden von den Bezirkshauptmännern verwaltet, welche die untere politische Geschäftsführung zu besorgen haben und unmitttelbar dem Kreispräsidenten untergeordnet sind. Berufungen gegen die Verfügungen des Bezirkshauptmanns, ergehen an den Kreispräsidenten.

Zur Wirksamkeit der politischen Organe gehört überhaupt die Sorge für die Kundmachung und Vollziehung der Gesetze, und für die Aufrechthaltung und Herstellung der Sicherheit, der öffentlichen Ordnung und Ruhe im Umfange ihres ämtlichen Gebietes. Insbesondere umfaßt der Wirkungskreis der politischen Organe: die Evidenzhaltung der Bevölkerung; die Erhebung und Zusammenstellung statistischer Daten; die Mitwirkung zur Ergänzung, Verpflegung und Einquartirung des Heeres; das Vorspannswesen; die Ueberwachung der Geburts-, Ehe- und Sterberegister; das Paß-, Heimats- und Fremdenwesen; die Verwendung der Gensdarmerie oder des ihre Stelle vertretenden Wachkorps; die Gewerbs- und Handelssachen; das Sanitätswesen; die Gemeindeangelegenheiten; die Kirchen-, Schul- und Stiftungssachen; die Oberaufsicht über die Wohlthätigkeits- und Humanitäts-Anstalten und über alle öffentlichen Institute; die Sorge für die Integrität und Evidenzhaltung der Reichs- und Landesgränzen und für die Instandhaltung der Land- und Wasserstraßen; die Mitwirkung bei der Bemessung, Einhebung und Abschreibung der direk-

ten Steuern, und die Unterstützung der Gefällsorgane nach Maßgabe der Steuer- und Gefällsgesetze; die Landeskultursachen; die Ueberwachung der Presse und der Assoziationen; die Privilegien-Angelegenheiten; die Einflußnahme bei der Expropriation, bei Streitigkeiten über Wasserrechte und Bauten; bei der Bildung der Geschwornenlisten, und bei der Organisation und Verwendung der Bürgerwehr; die Verfassung der Voranschläge für die politische Administration; für die Straßen- und Wasserbauten und für die Staatsanstalten des ämtlichen Bezirks.

B. Justizverwaltung. Nach der neuen Gerichtsverfassung bestehen als Gerichte: Bezirksgerichte; Bezirks-Collegialgerichte; Landesgerichte; Causalgerichte; Oberlandesgerichte und der oberste Gerichts- und Cassationshof. Die Gerichtsbarkeit in bürgerlichen Rechtsangelegenheiten wird in der Regel ausgeübt: in erster Instanz von den Bezirksgerichten als Einzelgerichten; in zweiter Instanz von den Landesgerichten; in dritter von den Oberlandesgerichten. In den der Gerichtsbarkeit der Landes- und der Causalgerichte zugewiesenen Angelegenheiten tritt das Oberlandesgericht als zweite, der oberste Gerichtshof als dritte Instanz ein. In streitigen Rechtsangelegenheiten gilt die Gliederung in drei Instanzen, in nichtstreitigen nur die einmalige Berufung an eine zweite Instanz, als Grundsatz. Die Strafgerichtsbarkeit wird von den Bezirksgerichten und den Bezirks-Collegialgerichten in allen nicht den Schwurgerichten zur Entscheidung vorbehaltenen Fällen, in letzteren von den Landesgerichten, sohin im weiteren Zuge von den Ober-Landesgerichten und dem Cassazionshofe geübt. — I. Bezirksgerichte. Zum Behufe der Rechtspflege sind die Gebiete der Kronländer in Bezirke eingetheilt, deren Umfang mit Rücksicht auf die Orts- und Bevölkerungsverhältnisse festgestellt ist. In jedem Bezirke hat ein Bezirksgericht zu bestehen; nach Verschiedenheit des Umfanges und der Bevölkerung des Bezirkes werden die Bezirksgerichte in Klassen eingetheilt. Es steht ihnen zu: 1. das Erkenntniß in erster Instanz: a in allen nicht vor ein Causalgericht gehörigen Rechtsstreitigkeiten über bestimmte Geldsummen, welche (ohne Zinsen und andere Nebengebühren) den Betrag von 500 fl. C. M. nicht übersteigen, so wie über bewegliche und unbewegliche Gegenstände, wenn der Kläger, anstatt derselben, eine Geldsumme von nicht mehr als 500 fl. C. M. anzunehmen sich erbietet; b) in allen Verhandlungen über die Aufkündigung von Bestandverträgen (Pacht- und Miethverträgen, so wie solcher Verträge, bei denen das Gut gegen einen verhältnißmäßigen Theil der Früchte überlassen wird), und in allen Streitigkeiten über Räumung der Zurückstellung verpachteter oder vermietheter Grundstücke und Gebäude und anderer unbeweglicher Sachen; c) in allen Rechtsstreitigkeiten über Besitzstörungen; d) in allen aus Dienst-, Lohn- oder Verwahrungsverträgen entstehenden Rechtsstreitigkeiten; ferner steht ihnen zu: 2. die Anordnung aller mittlerweiligen Vorkehrungen und Sicherheitsmittel auch in den ihrem Erkenntnisse nicht unterliegenden Rechtsangelegenheiten; 3. die Bewilligung und Vornahme aller Exekutions-

akte, es möge dieselbe sich auf die von ihnen selbst, oder von einem anderen Richter ausgefertigten exekutionsfähigen Entscheidungen oder Vergleiche gründen; 4. die Führung der Grundbücher und die Cognition in Grundbuchssachen, in Betreff der in den, ihrer Führung zugewiesenen, öffentlichen Büchern eingetragenen unbeweglichen Güter oder der sich darauf beziehenden Rechte; 5. die Pflege der Konkursverhandlungen, insofern sie nicht durch die neue Konkursordnung anderen Gerichten zugewiesen werden; 6. die Verwaltung aller Geschäfte der freiwilligen Gerichtsbarkeit mit jener Beschränkung, welche aus der Zuweisung bestimmter Angelegenheiten an die Landesgerichte entspringt. II. Bezirks-Collegialgerichte. In jedem Kronlande bestehen bestimmte Bezirksgerichte durch Zuweisung von geprüften Richtern als Assessoren, behufs der Ausübung der Strafgerichtsbarkeit über Vergehen zu Bezirks-Collegialgerichten gebildet. Diesen steht in dem ihnen als Strafgericht über Vergehen zugewiesenen Sprengel das Verfahren und die Entscheidung über Anklagen wegen Vergehen in erster Instanz zu. III. Landesgerichte. In Durchführung dieser Gerichtsverfassung werden die Kronländer in Landesgerichtssprengel eingetheilt, deren jeder eine den besonderen Verhältnissen angemessene Zahl von Bezirken umfaßt. In erster Instanz ist den Landesgerichten in Strafsachen: a) in einem engeren Sprengel als Strafgerichten über Vergehen die den Bezirks-Collegialgerichten übertragene Gerichtsbarkeit zugewiesen; b) steht denselben als Schwurgerichten für den Umfang des Schwurgerichtssprengels das Verfahren über die durch das Gesetz der Aburtheilung vor den Schwurgerichten vorbehaltenen Straffälle zu, und es werden aus der Mitte der Landesgerichte die Richter zu den Schwurgerichten berufen. Als Berufungs-Instanz in Strafsachen erkennen die Landesgerichte: a) über Beschwerden gegen die von den Bezirksgerichten in Uebertretungen gefällten Erkenntnisse; b) über Beschwerden gegen die Erkenntnisse der Strafgerichte über Vergehen, es mögen dieselben von den Bezirks-Collegialgerichten, oder von einem Senate des Landesgerichtes erflossen sein. In bürgerlichen Rechtsangelegenheiten haben die Landesgerichte im ganzen Umfange ihres Sprengels zu entscheiden: a) in Fällen der zum Behufe der Wiederverehelichung einzuleitenden Todeserklärungen und Beweisführungen des erfolgten Todes durch Zeugen; b) in Ehescheidungs-Streitigkeiten; bei Ehetrennungen und Ehe-ungiltigkeits-Erklärungen; c) in Fällen der Kuratels-Verhängung und Aufhebung wegen Verschwendung oder Geisteskrankheit, der Legitimation, Adoption und Auswanderung; d) in Fällen der Amortisirung von Staatsobligationen und Kreditspapieren: e) in Pflegschafts-Angelegenheiten über Fideikommisse. Außerdem sind den Landesgerichten in bürgerlichen Rechtsangelegenheiten für den Umfang der an dem Orte ihres Sitzes befindlichen Bezirksgerichte, jene Geschäfte zugewiesen, welche nicht der Kompetenz dieser oder der Causalgerichte angehören. In zweiter Instanz erkennen die Landesgerichte in bürgerlichen Rechtsangelegenheiten über Berufungen gegen die Entscheidungen der Bezirksgerichte. IV. Causal-Gerichte. Unter diesen werden die Handels-, Wechsel-, See- und Berggerichte begriffen. V. Ober-

Landesgerichte. Die Gerichtssprengel mehrerer Landesgerichte zusammen in angemessener Zahl bilden den Gerichtssprengel eines Ober-Landesgerichts. In Strafsachen haben die Ober-Landesgerichte als Anklagekammer über die Anträge auf Versetzung in den Anklagestand und Stellung eines Beschuldigten vor das Geschwornengericht, wegen eines demselben angeschuldigten, dahin gehörigen Straffalles zu entscheiden. In bürgerlichen Rechtsangelegenheiten haben die Ober-Landesgerichte a) außer Streitsachen über die an die Landesgerichte und die Causal-Gerichte in erster Instanz gewiesenen Angelegenheiten, in zweiter und letzter Instanz; b) in Streitangelegenheiten über Sachen, in welchen die Bezirksgerichte in erster, die Landesgerichte in zweiter Instanz gesprochen haben, als dritte und letzte Instanz, und über Sachen, wo die erste Entscheidung von den Landesgerichten oder den Causalgerichten erfloß, in zweiter Instanz zu erkennen. VI. Oberster Gerichts- und Cassationshof. Dieser hat seinen Sitz in Wien. In Streitsachen entscheidet derselbe über die Richtigkeitsbeschwerden gegen die von den Geschwornengerichten oder von den Strafgerichten über Vergehen gefällten Erkenntnisse. In bürgerlichen Streitsachen erkennt er als dritte und letzte Instanz in jenen Fällen, in welchen die Ober-Landesgerichte in zweiter Instanz erkannt haben. VII. Staatsanwaltschaft. Bei jedem Landesgerichte bestehen Staatsanwälte (Staats-Prokuratoren), bei jedem Ober-Landesgerichte, so wie bei dem obersten Gerichts- und Cassationshofe, General-Staats-Anwälte (General-Prokuratoren). Bei den Bezirks-Collegial-Gerichten wird der Staatsanwaltschaftsdienst durch Stellvertreter versehen.

Der Monarch: Gegenwärtig Franz Joseph I., von dem Stamme Eticho's (Herzogs im Elsaß, und gemeinschaftlichen Stammvaters der Häuser Habsburg, Lothringen und Baden, † um das J. 690), aus der Linie Habsburg-Lothringen; geboren den 18. August 1830, auf den österreichischen Kaiserthron gelangt am 2. Dezember 1848 durch die Thronentsagung seines Oheims, des Kaisers Ferdinand I., und durch die Verzichtleistung seines Vaters, des Erzherzogs Franz Karl.

Die Krone des Reiches und jedes einzelnen Kronlandes ist, in Gemäßheit der pragmatischen Sanktion und der österreichischen Hausordnung, ingleichen der Reichsverfassung, erblich in dem Hause Habsburg-Lothringen. Die Hausgesetze bestimmen über die Großjährigkeit des Thronfolgers, dann über die Einsetzung einer Vormundschaft oder Regentschaft. Der Kaiser wird als Kaiser von Oesterreich gekrönt; er beschwört bei der Krönung die Verfassung, welcher Schwur von seinen Nachfolgern bei der Krönung, so wie von den Regenten bei Antritt der Regentschaft geleistet wird. Der Kaiser ist geheiligt, unverletzlich und unverantwortlich; er führt den Oberbefehl über die gesammte bewaffnete Macht, entweder persönlich, oder durch seine Feldherren, und entscheidet über Krieg und Frieden. Der Kaiser empfängt und schickt Gesandte, und schließt mit fremden Mächten Verträge, deren Bestimmungen jedoch, sofern sie dem Reiche neue Lasten auflegen, der Zustimmung des Reichstages bedürfen. Der Kaiser verkündet die Gesetze, und erläßt die bezüglichen Verordnungen; jede

Verfügung bedarf der Gegenzeichnung eines verantwortlichen Ministers. Der Kaiser ernennt und entläßt die Minister, besetzt die Aemter in allen Zweigen des Staatsdienstes, und verleiht den Adel, Orden und Auszeichnungen. Im ganzen Reiche wird im Namen des Kaisers Recht gesprochen. Dem Kaiser gebührt das Recht der Begnadigung, der Strafmilderung und der Amnestirung. Das Münzrecht wird im Namen des Kaisers ausgeübt. — Titel: „Von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich, König von Hungarn und Böhmen, König der Lombardie und Venedigs, von Dalmatien, Kroatien, Slavonien, Galizien, Lodomerien und Illirien, König von Jerusalem ꝛc., Erzherzog von Oesterreich; Großherzog von Toscana und Krakau, Herzog von Lothringen, von Salzburg, Steiermark, Kärnten, Krain und der Bukowina; Großfürst von Siebenbürgen; Markgraf von Mähren; Herzog von Ober- und Nieder-Schlesien, von Modena, Parma, Piacenza und Guastalla, von Auschwitz und Zator, von Teschen, Friaul, Ragusa und Zara; gefürsteter Graf von Habsburg, von Tirol, von Kyburg, Görz und Gradiska; Fürst von Trient und Brixen; Markgraf von Ober- und Nieder-Lausitz und in Istrien; Graf von Hohenembs, Feldkirch, Bregenz, Sonnenberg ꝛc.; Herr von Triest, von Cattaro, und auf der windischen Mark; Großwoiwod der Woiwodschaft Serbien ꝛc.“ — Als König von Ungarn führt der Kaiser das Prädikat: „apostolische Majestät.“ — Alle Prinzen und Prinzessinnen des Hauses Oesterreich führen den Titel: Erzherzog (Erzherzogin) von Oesterreich, und zwar in der Primo- und Sekundogenitur mit dem Prädikate: kaiserliche Hoheit; die Erzherzoge und Erzherzoginnen von Oesterreich-Este (Modena) mit dem Prädikate: königliche Hoheit.

Orden und Ehrenzeichen. Oesterreich besitzt zwei Geburts- oder Hofehren- (den goldenen Vließ- und den Sternkreuz-Orden) und 6 Verdienst-Orden. Chef und Großmeister aller dieser Orden, mit Ausnahme des Sternkreuzes, ist der Kaiser. Nur bei dem St. Stephans-, dem Orden der eisernen Krone und der Elisabeth-Theresien-Stiftung ist ursprünglich eine bestimmte Anzahl von Mitgliedern festgesetzt, und zwar bei jedem der ersteren beiden auf 100, bei dem letzteren auf 21 Mitglieder; doch werden diese Zahlen meist überschritten.

1. Der Orden des goldenen Vließes, am 10. Jänner 1430 durch den Herzog Philipp von Burgund gestiftet, durch die Vermählung des Kaisers Maximilian I. mit der letzten Erbin von Burgund an das Haus Habsburg gediehen, und seit dem Aussterben der spanisch-habsburgischen Linie im J. 1700, sowohl in Oesterreich, als in Spanien vertheilt. Ordenszeichen: ein goldenes Widderfell (Vließ), mit einem goldenen, blau emailirten Feuersteine darüber, der die Inschrift hat: Pretium laborum non vile (ein nicht geringer Preis der Anstrengungen). 2. Der hochadelige Sternkreuzorden, ein Damenorden, von der Kaiserin Eleonora, Gemalin Leopolds I., am 18. September 1668 gestiftet. Ordenszeichen: ein kaiserlicher Adler, der in der Mitte ein blau emailirtes Kreuz mit einem goldenen Herzen hält, worin der geschlungene Name des Erlösers steht; an dem oberen Theile der Medaille, die den Adler trägt, läuft ein weiß emailirtes Band, mit der Inschrift: Salus et Gloria (Heil und Ehre).

Höchste Schutzfrau ist die jedesmalige Kaiserin, und in deren Abgang die älteste Prinzessin des Hauses; gegenwärtig die Kaiserin Mutter. 3. Der militärische Maria-Theresien-Orden, von der Kaiserin Maria Theresia am Tage des Sieges von Kolin (18. Juni 1757) gestiftet, mit 3 Klassen: Großkreuze, Kommandeurs und Ritter. Ordenszeichen: ein achteckiges Kreuz mit breiten Enden, weiß emailirt und mit Gold eingefaßt. Das mit Gold eingefaßte runde Mittelschild zeigt das österreichische Wappen, und ist von einem weißen Reif umgeben, in welchem das Wort: Fortitudini (der Tapferkeit), mit goldenen Buchstaben steht. Die Rückseite dieses Schildes zeigt auf weißem Grunde die in einander verschlungenen Buchstaben M. T. F. (Maria-Theresia; Franz) mit einem goldenen Reif und einem Lorbeerkranze umgeben. Das Ordensband ist von den Farben des österreichischen Wappens, und in 3 gleich breite Streifen getheilt, von denen der mittlere weiß, die zwei anderen ponceauroth sind. 4. Der königlich ungarische St. Stephans-Orden, von der Kaiserin Maria-Theresia am Tage der Krönung Joseph's II. zum römischen Kaiser (5. Mai 1764), sowohl für Civil als Militär, gestiftet; mit 8 Klassen: Großkreuze, Kommandeurs und Kleinkreuze. Ordenszeichen: ein achteckiges Kreuz, grün emailirt, mit einem rothen Wappen in der Mitte, worauf eine goldene Krone sich befindet, die auf einem grünen Hügel liegt und mit dem ungarisch-apostolischen Kreuze besetzt ist. Zu beiden Seiten sieht man die Anfangsbuchstaben des Namens der Stifterin: M. T., und um das Schild das Motto: Publicum meritorum praemium (öffentliche Belohnung der Verdienstvollen). Auf der Rückseite stehen in einem Kranze von Eichenblättern auf weißem Felde die Worte: Sancto Stephano Regi Apostolico. 5. Der österreichisch-kaiserliche Leopold-Orden, vom Kaiser Franz I. (am 7. Jänner 1808) gestiftet und für Jedermann, ohne Unterschied des Standes, bestimmt; mit 3 Klassen: Großkreuze, Kommandeurs und Kleinkreuze. Ordenszeichen: ein goldenes, roth emailirtes achteckiges Kreuz mit weißer Einfassung. Auf der Vorderseite des runden rothen Mittelschildes stehen die in einander verschlungenen Buchstaben F. I. A. (Franciscus Imperator Austriae), und in dessen weißer Einfassung die Worte: Integritati et Merito (der Rechtschaffenheit und dem Verdienste). Die Kehrseite des Schildes ist weiß, mit einem goldenen Eichenkranze umgeben und mit dem Motto Kaiser Leopold's II. versehen: Opes regum corda subditorum (die Macht der Könige besteht in der Liebe der Unterthanen). Zwischen jedem der vier Theile des Kreuzes sind drei Eichenblätter mit zwei Eicheln, und über dem Ganzen schwebt, statt einer Schleife, die österreichische Kaiserkrone. 6. Der Orden der eisernen Krone, von dem einstigen Kaiser der Franzosen, Napoleon, als König von Italien, (am 7. Juni 1805) gestiftet, vom Kaiser Franz I. (am 12. Februar 1816) erneuert, und für Jedermann ohne Unterschied des Ranges, sowohl vom Civil als Militär, bestimmt; mit Rittern der 1., 2. und 3. Klasse. Ordenszeichen: die italienische eiserne Krone, auf welcher der gekrönte österreichische zweiköpfige Kaiseradler ruht, der an beiden Seiten auf der Brust ein dunkelblau emailirtes Herzschild hat, in dessen Mitte auf der Haupt-

seite ein einfaches goldenes F., auf der Reversseite aber die Jahreszahl 1815 erscheint. Die Ritter der 1. Klasse tragen überdies einen vierstrahligen, silbergestickten Stern auf der linken Brust, in dessen Mitte die eiserne Krone im goldenen Felde enthalten, und von einem dunkelblau emailirten Reife umgeben ist, mit der Umschrift: Avita et aucta (altherkömmlich und erweitert). 7. Der Franz-Joseph-Orden, von dem jetzt regierenden Kaiser Franz Joseph I. am ersten Jahrestage seiner Thronbesteigung (2. Dezember 1849) gestiftet und für ausgezeichnete Verdienste jeder Art, ohne Rücksicht auf Geburt, Religion und Stand bestimmt, ohne daß jedoch die Verleihung einen Anspruch auf einen Adelsgrad oder auf sonst erbliche Auszeichnung begründet; mit 3 Klassen: Großkreuze, Komthure und Ritter. Ordenszeichen: ein goldenes emailirtes Kreuz, gegen auswärts achteckig, die Außenlinie jedes Kreuztheiles mit einer flachen Zirkellinie nach auswärts gebogen. Das Kreuz, an sich roth, mit einem ringsherum laufenden goldenen Streifen, hat ein zirkelrundes weißes Mittelfeld, mit einem gleichen goldenen Streif umgeben, in welchem Mittelfelde auf der Aversseite sich die zwei Buchstaben F. J. (Franciscus Josephus) befinden. Zwischen den vier Kreuzarmen ist der goldene, theilweise schwarz emailirte, zweiköpfige gekrönte Adler sichtbar, welcher in seinen beiden Schnäbeln eine durch verschlungene Hände geschlossene herabhängende Kette hält, zwischen deren Gliedern an dem untern Theile des Kreuzes die Buchstaben des kaiserlichen Wahlspruches: Viribus unitis (mit vereinten Kräften), erscheinen. Ueber dem Kreuze schwebt die österreichische Kaiserkrone, an welcher der Schleifring angebracht ist. Die Rückseite des Kreuzes ist, wie oben beschrieben, gestaltet; nur fehlt die Kette, und auf dem Mittelfelde erscheint, statt der Buchstaben F. J., die Jahreszahl der Ordensgründung: 1849. Die Großkreuze tragen das Ordenszeichen an einem rothen, 4 Zoll breiten Bande, von der rechten Schulter nach der linken Seite zu herabhängend, und nebstdem einen achteckigen silbernen Stern auf der Brust, in dessen Mitte das obenbeschriebene Avers des Ordenszeichens enthalten ist. Die Komthure tragen das gleiche Ordenskreuz an einem rothen, 2 Zoll breiten Bande, an der Außenseite um den Hals an der Brust; die Kleinkreuze das etwas kleinere Ordenszeichen an einem gleichen, 1½ Zoll breiten Bande auf der linken Brust im Knopfloche oder in einer Schlinge. 8. Das militärische Elisabeth-Theresien-Stiftkreuz, von der Kaiserin Elisabeth Christina, Witwe Karl's VI., (1750) gestiftet, und von der Kaiserin Maria Theresia (im November 1771) für alte verdiente Generale und Obersten erneuert; mit nur 1 Klasse von Rittern. Ordenszeichen: ein mit Gold eingefaßter Stern von 8, halb roth, halb weiß emailirten Spitzen; in der Mitte ist ein mit einem goldenen Rande eingefaßtes Oval, worauf unter einer goldenen Kaiserkrone die verschlungenen Namens-Chiffren der beiden Stifterinnen: E. C. und M. T., neben einander, und rings herum die Worte stehen: M. Theresia Parentis gratiam perennem voluit (M. Theresia hat der Stiftung ihrer Mutter immerwährende Dauer geben wollen). Das Kreuz wird an einem schwarzseidenen Bande getragen.

Von geistlichen Orden sind: 1. der deutsche Orden und

2. der Johanniter- oder Malteser-Orden, während der Kreuzzüge entstanden. Die deutschen Herren wurden durch Herzog Leopold den Glorreichen, aus dem Hause Babenberg, nach Oesterreich gebracht. Der Preßburger Frieden 1805 hob den Orden als solchen auf, und der Hoch- und Deutschmeister wird jetzt von dem Kaiser von Oesterreich ernannt. Die Ordensglieder tragen an einem schwarzen Bande ein goldenes, schwarz und weiß emailirtes Kreuz, über welchem sich ein Helm befindet. — Die Johanniter besaßen schon im J. 1200 Haus und Kirche in Wien. Nach dem Verluste des heiligen Landes auf der Insel Rhodus Fuß fassend (daher auch Rhodiser genannt), wurden sie auch von hier durch die Türken vertrieben, und erhielten 1530 vom Kaiser Karl V. die Insel Malta geschenkt (daher Malteser). Auch sie gingen in der Zeit unter, und erst vor einigen Jahren begann der Orden in Oesterreich wieder, mit kaiserlicher Bewilligung, Kandidaten aufzunehmen. Der Großprior residirt in Prag. Das Ordenskreuz ist golden, achtspitzig und weiß emailirt, und hat in seinen 4 Theilen goldene Lilien. Ueber dem Bande befindet sich eine Königskrone; das Band ist schwarz und schmal. 3. Die Kreuzherren vom rothen Stern, ein ritterlicher Orden regulirter Chorherren, ursprünglich zum Hospitaldienst gestiftet, später aber zum Klosterleben übergegangen, besitzen in Prag ein Stift, welchem der Ordensgeneral und Großmeister vorsteht. Ihre Kleidung ist schwarz mit einem rothen Stern auf der Brust.

Von anderen Ehrenzeichen sind zu erwähnen: 1. Das Verdienstkreuz, mit dem Franz Josef-Orden zugleich gestiftet und zu demselben gehörig, ist an die Stelle der bisherigen goldenen und silbernen Civil-Ehrenmedaillen getreten, deren Verleihung seitdem nicht mehr stattfindet. Es hat folgende vier Abstufungen: a) Goldenes Verdienstkreuz mit der Krone; ein goldenes emailirtes Kreuz, wie jenes des Franz Joseph-Ordens (s. oben), jedoch ohne Adler und Kette. Außerdem läuft um das Mittelfeld ein weißes, mit einem goldenen Streifen umrahmtes Band, in welchem die durch Kettenglieder verbundenen Buchstaben des kaiserlichen Wahlspruches angebracht sind. Ueber dem Kreuze schwebt die österreichische Kaiserkrone, an welcher der Schleifring sich befindet. b) Goldenes Verdienstkreuz, von dem vorerwähnten nur durch seine geringere Größe und dadurch unterschieden, daß es ohne die Kaiserkrone bloß an einem Schleifringe getragen wird. Die Rückseite beider zeigt in dem von einem weißen Bande umschlungenen Mitteltheile die Jahreszahl der Ordensgründung: 1849. c) Silbernes Verdienstkreuz mit der Krone; d) Silbernes Verdienstkreuz; — beide den vorbeschriebenen vollkommen gleich; nur daß hier die Goldtheile jener aus Silber bestehen. 2. Das Militärverdienstkreuz, vom jetzt regierenden Kaiser am 22. Okt. 1849, und zwar für wirkliche Offiziere gestiftet, welche im Kriege durch höhere Einsicht, Muth und Entschlossenheit, oder im Frieden durch hervorragenden Eifer und Thatkraft ersprießliche Dienste geleistet haben. Es hat nur Eine Klasse, verleiht keine Ansprüche auf den Adel oder ein sonstiges Vorrecht, besteht aus einem silbernen Kreuze mit roth emaillirten Rändern und der Inschrift: „Verdienst", und

wird an dem für die Tapferkeitsmedaille vorgeschriebenen Bande getragen. 3. Das Verdienstkreuz für Feldgeistliche, vom Kaiser Franz I. im Nov. 1801 gestiftet, besteht in einem goldenen oder silbernen viereckigen Kreuze mit Kleeblatt-Enden und einem runden Schilde, in dessen Mitte die Inschrift: Piis Meritis (den frommen Verdiensten), sich befindet. 4. Das Civilehrenkreuz, vom Kaiser Franz I. gestiftet und an Personen verliehen, die sich als Beamte oder Private in dem Befreiungskriege 1813 und 1814 thätig verwendet hatten. Es gibt ein goldenes und ein silbernes; die Vorderseite hat die Aufschrift: Europae libertate asserta MDCCCXIII, MDCCCXIV.; die Kehrseite: Grati Princeps et Patria. Franc. Imp. Aug. 5. Das metallene Armeekreuz unterscheidet sich von dem eben beschriebenen Civilehrenkreuze nur dadurch, daß es aus dem Metall des eroberten Geschützes verfertigt ist; Kaiser Franz I. gründete es am 31. Mai 1814 für alle seine Krieger, ohne Unterschied des Ranges, welche an den Kämpfen der Jahre 1813 und 1814 Antheil genommen. 6. Die Militär-Ehrenmedaille, vom Kaiser Joseph II. gegründet, und 1810 durch Kaiser Franz I. erneuert, ist für tapfere Soldaten vom Feldwebel und Wachtmeister abwärts bestimmt; mit der goldenen ist die ganze, mit der silbernen Medaille die halbe Zulage verbunden. Sie wird an einem roth und weiß gestreiften Bande getragen und zeigt auf der einen Seite das Brustbild des Kaisers mit der Umschrift seines Namens, auf der andern einen Lorberkranz mit zwei sich durchkreuzenden, auf einer Trommel ruhenden Fahnen, und der Umschrift: „Der Tapferkeit.“ Früher konnte ein Mann mehr als eine Medaille nicht erwerben, indem, wer die silberne bereits besaß, bei erneuerten Beweisen der Tapferkeit die goldene erhielt. Seit 1849 aber besteht die Einrichtung, daß derjenige, welchem die goldene Tapferkeitsmedaille verliehen wird, die silberne, wenn er mit dieser früher schon ausgezeichnet worden, nicht mehr herauszugeben hat, und auch die mit beiden Dekorationen verbundenen Emolumente bezieht.

Finanzen. Groß, ja unerschöpflich sind die finanziellen Hilfsquellen Oesterreichs, die es theils in dem natürlichen Reichthume seines Bodens, theils in einer schwungreichen Industrie und einem lebhaft betriebenen Handel besitzt. Dennoch hatten die langen und kostspieligen Kriege früherer Jahre gegen Frankreich und eine häufig unzweckmäßige finanzielle Gebarung Oesterreich nach und nach in eine immer größere Schuldenlast versenkt, gegen welche die damalige Regierung meist nur in Palliativen, namentlich in neuen Anlehen, nie aber in durchgreifenden Reformen des Finanzsystems, Hilfe suchte. (Die österreichische Staatsschuld betrug Ende Juni 1848 im Nennwerthe 1,207,078,891, auf 5% Conv. Mze. reducirt, nebst den unverzinslichen und rückzuzahlenden Schulden 1,076,646,295 fl.) Das Jahr 1848, welches die bisher mit Heimlichkeit und Dunkel umgebene Verwaltungsmaschine plötzlich an das Licht der Oeffentlichkeit zog, gewährte einen keineswegs tröstlichen Blick in die Finanzlage des Staates, die vor der Hand auch durchaus keine Besserung in Aussicht stellte, da gleichzeitig der Aufstand im lombardisch-venetianischen Königreiche nicht nur die Einnahmen aus diesem Kronlande momentan

beinahe versiegen ließ, sondern auch einen heftigen Krieg gegen einen auswärtigen Feind dort entzündete. Kaum war auf dieser Seite ein glorreicher Sieg erkämpft, so brach die Revolution in Ungarn aus, und schnitt sowohl die ohnehin spärlichen Zuflüsse aus jenem Kronlande und den, in den Kreis des Kampfes mit hineingerissenen Nachbarkronländern gänzlich ab, als sie auch einen abermaligen, doppelt furchtbaren inneren Krieg entzündete, der alle Mittel des Staates in Anspruch nahm. Er war noch nicht ausgekämpft, so mußte Oesterreich auch in Italien zum zweiten Male das Schwert ziehen, das es ohnehin, bei der schwankenden Waffenruhe, dort noch nicht aus der Hand hatte legen können. Was Wunder, wenn bei diesen von so vielen Seiten ausbleibenden Zuflüssen, verbunden mit der möglichsten Höhe des Kriegsstaates, die Ausgaben im gleichen Maße sich vermehrten, als die Einnahmen sich verringerten, und somit die Bedrängniß des Staatsschatzes wuchs. Und dennoch erstand selbst aus diesen trüben Verhältnissen Grund zu neuer Hoffnung; denn kaum war der geschlagene äußere Feind zum Frieden gezwungen, die Revolution besiegt, und die Ruhe zurückgekehrt, als auch fast augenblicklich die lebhafteste Steigerung in der Industrie und im Handel eintrat, ja noch mitten unter den unmittelbaren Nachwehen der inneren und äußeren Kämpfe, selbst in den Finanzen eine wesentliche Besserung sich erwies, und sonach Oesterreichs unerschöpfliche Kraft auf dem Probirsteine des Unglücks zeigte.

Für das erste Quartal 1850 betrugen die Gesammteinnahmen der Monarchie (mit Hinzurechnung von 4,129,885 fl. der sardinischen Kriegsentschädigung) 44,959,470 fl., die Gesammtausgaben hingegen 62,981,191 fl., daher sich für die ersten drei Monate des J. 1850 ein Deficit von 18,021,721 fl. herausstellte. Von der Summe der Gesammteinnahmen beliefen sich die directen Steuern auf 12,794,823 fl., und die indirecten Abgaben auf 23,587,266 fl. Von den Gesammtausgaben entfielen 42,600,393 fl. auf die ordentlichen Ausgaben, und 20,380,798 fl. auf die außerordentlichen Auslagen, während die Ausgaben für Staatsschuld 13,963,618 fl. (nahe an 11½ Millionen für die verzinsliche, und 1,205,292 fl. für die schwebende Schuld) in Anspruch nahmen. Es darf nicht übersehen werden, daß die Einnahmen aus Ungarn, Kroatien, Slavonien, aus der Woiwodschaft und Siebenbürgen, in diesem Ausweise noch nicht vollständig erscheinen, so wie daß das zu gewärtigende größere Erträgniß der neuen Steuern noch immer nicht vollständig zu Tage trat, indem die Einhebung derselben bis dahin noch nicht allenthalben vor sich gehen konnte. Ein Sachkenner gibt für Oesterreichs finanzielle Zukunft folgende hoffnungsreiche Bürgschaften: Nach der Reduction der Armee und in Folge mancher anderen, in nächster Zeit zu erwartenden vortheilhaften Aenderungen, wird für die ganze Mehrausgabe gegen die vormärzlichen Finanz-Etats ein Betrag von 70 Mill. in Anschlag zu bringen sein. Hingegen können die Mehreinnahmen gegen die früheren Ergebnisse nach einer annähernden, sehr mäßigen Berechnung, für die nächsten Jahre auf folgende Beträge angeschlagen werden: a) Mehrertrag des Stempels nach dem neuen Gesetz mindest 20 Mill.; b) Mehrertrag anderer, bereits

früher bestehenden directen und indirecten Steuern, nach der fortschreitenden Zunahme wenigstens auf 10 Mill. anzuschlagen; c) die Einkommensteuer etwa 15 Mill.; d) der durch die Aufhebung der Steuer-Exemtionen in den ungarischen Staaten zu erzielende Mehrbetrag. Ungarn sammt Siebenbürgen und der Militärgränze brachte früher dem Staate durch das Salzmonopol, durch die Zölle, durch die Kriegscontribution und andere Einnahmen über 22 Mill. fl. Außerdem zahlte das Land für die innere Verwaltung etwa 3 Mill.; zusammen ungefähr 25 Mill. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß durch die Besteuerung des bisher steuerfreien Adels, in dessen Besitz zwei Drittel des gesammten Grundes und Bodens sich befinden, dann durch Einführung sämmtlicher in allen anderen Kronländern bestehenden und noch einzuführenden directen und indirecten Abgaben, der Steuerantheil dieser schönen und fruchtbaren Länder vorderhand wenigstens auf das Doppelte gebracht werden kann, nämlich um nur 25 Mill. mehr, als dieselben früher bezahlten. Alle diese vier Posten zusammen bilden einen Mehrertrag von 70 Mill., und gleichen die oben veranschlagte Mehrausgabe vollkommen aus.

Kriegsstaat. A. Landmacht. Gemäß der mit 1. Nov. 1849 in's Leben getretenen neuen Organisation des Heeres, ist dasselbe in 4 große Armeecommanden und das kroatisch-slavonisch-dalmatinische Civil- und Militärgouvernement getheilt, und es befindet sich der Sitz des ersten Armeecommando, welches Böhmen, Mähren, Schlesien, Oesterreich, Salzburg, Steiermark, Nordtirol und Vorarlberg begreift, in Wien; jener des zweiten, die lombardisch-venetianischen Staaten, Illirien und Südtirol einschließend, in Verona; des dritten, für Ungarn und Siebenbürgen, in Pesth; des vierten, für Galizien und Bukowina, in Lemberg; und das kroat.-slavon.-dalmat. Gouvernement in Agram. Diese Armeecommanden zerfallen in 14 Armeecorps, welche folgendermaßen vertheilt sind: In der ersten Armee das erste Corps in Oesterreich und Steiermark, mit dem Sitze zu Wien; das 2. in Böhmen und Mähren mit dem Sitze zu Brünn; das 3. in Böhmen, zu Theresienstadt, und das 4. in Vorarlberg, zu Bregenz; — in der zweiten Armee: das 5. Corps zu Mailand, das 6. zu Padua, das 7. zu Bergamo, das 8. zu Bologna, und das 9. zu Görz; — in der dritten Armee: das 10. Corps zu Großwardein, das 11. zu Preßburg, das 12. zu Klausenburg, und das 13. zu Pesth; endlich in der vierten Armee das 14. Corps zu Lemberg. Die Corps sind aus Divisionen (gewöhnlich 2 derselben), diese aus Brigaden (2 bis 3 in der Division), die Brigaden aber aus Regimentern und Bataillons (4 Bataillons Infanterie oder 2 Cavallerie-Regimenter mit einer Fuß- oder Cavallerie-Batterie) gebildet. Der Stand der Armee, in 88 Brigaden, 35 Divisionscommanden und 135 Batterien mit 1140 Geschützen eingetheilt, ist im Frieden 420,000, im Kriege 630,000 Mann, und zerfällt: a) Infanterie: 58 Linien-Regimenter, 20 Grenadier-Bataillons, 18 Gränz-, 1 Tiroler Jäger-Regiment, 25 Jäger- und das Czaikisten-Bataillon, dann das lombardisch-venetianische leichte Bataillon. b) Cavallerie: 8 Kürassier-, 6 Dragoner-, 7 Chevaurlegers-, 12 Husaren-, 4 Uhlanen-Regimenter. c) Artillerie: 5 Feldartillerie-Regimenter, das Bom-

bardir-, das Raketen-Korps, 8 Festungsartillerie-Bataillone, und die technische und Garnisons-Artillerie. d) Technische Truppen: das Pionnier-, Mineur- und Sappeur-Corps. e) Die Fuhrwesens-Transport-Divisionen, 14 Sanitätscompagnien, das Botenjäger-Corps, die Stabsdragoner und Stabsinfanterie. f) 16 Gensdarmerie-Regimenter, 5 Garnisons- und 2 Bukowina-Cordons-Bataillone. Endlich die verschiedenen Branchen, als Montur-, Beschäl- u. dgl. In administrativer Beziehung sind die Armeecommanden in 11 Landes-Militärcommanden (zu Wien, Prag, Brünn, Graz, Lemberg, Ofen, Verona, Temesvár, Hermannstadt, Agram und Zara) und 6 Militärcommanden (zu Linz, Troppau, Innsbruck, Laibach, Krakau und Czernowitz) eingetheilt, welche dem Kriegsministerium untergeordnet sind, während alle operativen, so wie alle höheren personellen Gegenstände unter der Zustellung: an das a. h. Armee-Oberkommando, direkt an den Kaiser gelangen.

Unter den zahlreichen Festungen, welche die Monarchie besitzt, sind ersten Ranges: Komorn in Ungarn, Mantua in der Lombardie, Olmütz in Mähren und Peterwardein in der slavon. Militärgränze. Auch Verona ist als Festung bedeutend, und neuerdings noch verstärkt. Durch die Errichtung der 32 Maximilianischen Thürme in der Umgegend von Linz ist sehr viel zur Befestigung und Sicherung der westlichen Gränze des Kaiserreichs gethan worden. Die übrigen bedeuteteren Festungen Oesterreichs sind: Alt-Gradiska (Illirien), Arad (Ungarn), Brood (Ungarn), Cattaro (Dalmatien), Essegg (Slavonien), Franzensfeste (Tirol), Gränz-Szigeth (Ungarn), Hohensalzburg (Salzburg), Josephstadt (Böhmen), Karlsburg (die im letzten ungarischen Kriege einzig unüberwunden gebliebene Feste Siebenbürgens), Karlstadt (Kroatien), Königgräz (Böhmen), Legnago (Venedig), Leopoldstadt (Ungarn), Malghera (Venedig), Osopo (Venedig), Palmanuova (Venedig), Peschiera (Lombardie), Pizzighettone (Lombardie), Ragusa (Dalmatien), Szegedin (Ungarn), Temesvár (Temesvárer Banat), Theresienstadt (Böhmen), Zara (Dalmatien). — Außerdem besitzen mehre Städte Kastelle, z. B. Brünn (Staatsgefängniß Spielberg), Kuefstein, Triest, Linz, Munkács (Staatsgefängniß) u. a. m.; auch sind verschiedene Städte durch Werke und Festungsmauern geschützt, so z. B. Wien, Venedig, Prag u. a. m. — Außerdem hat Oesterreich das Besatzungsrecht in der Festung Piacenza in Parma, in den Festungen Ferrara nnd Commacchio im Kirchenstaate, theilt mit Preußen das Besatzungsrecht in der deutschen Bundesfestung Mainz, und stellt seinen Beitrag zur Besatzung der anderen Bundesfestungen Rastatt und Ulm. In Gemäßheit einer am 22. Mai 1850 zwischen Oesterreich und Toscana abgeschlossenen Militärconvention hat Oesterreich in diesem Großherzogthume ein Armeecorps stehen, das nicht unter 6000 Mann stark sein darf, und dem Befehle des österreichischen Commandanten in Ober-Italien untergeben ist.

B. Seemacht. Die österreichische Kriegsmarine zählt folgende Fahrzeuge: a) Fregatten: 1. Bellona (mit 50 Geschützen); 2. Venere (44 Gesch.); 3. Guerriera (44 Gesch.); 4. Novara (60 Gesch.); b. Korvetten: 1. Carolina (24 Gesch.); 2. Veloce (24 Gesch.); 3.

Clemenza (22 Gesch.); 4. Lipsia (22 Gesch.); 5. Adria (20 Gesch.); 6. Cesarea (16 Gesch.); c. Briggs: Montecuculi; 2. Oreste; 3. Pola; 4. Trieste (jede mit 16 Kanonen); 5. Ussaro (18 Kan.); 6. Tritone (20 Kan.); 7. Pilade (20 Kan.); 8. Fido (10 Kan.); 9. Bravo (10 Kan.); 10. Cameleonte (10 Kan.); 11. Delfino (8 Kan.); d. Goeletten: 1. Elisabetta (12 Kan.); 2. Sfinge; 3. Fenice; 4. Artemisia; 5. Vatuosa (jede mit 10 Kan.); e. Schooner: Dromedario (mit 6 Kan.); f. Dampfer: 1. Custozza; 2. Curtatone (beide je zu 169 Pferdekraft, mit 2 sechzigpfünd. Granatkanonen und 2 sechsunddreißigpfünd. Karronaden); 3. Marianna (zu 120 Pferdekr. mit 4 Gesch.); 4. Vulcano (zu 120 Pferdekr. mit 4 Gesch.); 5. Achille (Paketdampfer zu 80 Pferdekr. mit 2 kleinen Kanonen); 6. Seemöve; 7. Messaggere; 8. Eridanc; 9. Ravenna; 10. Santa Lucia, zu 309 Pferdekr. mit 9 Gesch.; 11. Volta, zu 300 Pferdekr. mit 9 Gesch.; 12. Großes Kriegsdampfboot zu 100 Pferdekr.; 13. Hentzi, zu 50 Pferdekr.; 14. Alnoch, zu 35 Pferdekr. (die letzteren drei auf der Arsenalswerfte in Venedig). Ende Juni 1850 bestand die gesammte Flotte aus 220 Schiffen mit 600 Kanonen. — Die Marinemannschaft bilden 1 Matrosencorps; 1 Marine-Artillerie-Corps; 1 Marine-Genie-Corps und ein Marine-Infanterie-Bataillon; endlich 1 neu errichtetes Dampfmaschinisten-Corps. Außerdem besitzt Oesterreich auf der untern Donau und Save eine sogenannte Donauflotille, zu deren Bemannung das Tschaikistenbataillon bestimmt ist; eine neu errichtete Flotille auf dem Gardasee, und ein Kriegsdampfboot von 110 Pferdekraft auf dem Lago maggiore. — Das Marine-Oberkommando befindet sich zu Triest, wo auch der Sitz der Central-Seebehörde ist. Die vorzüglichsten Kriegshäfen sind: Venedig, Triest, Porto Quieto und Pola in Illirien, Zara und Cattaro in Dalmatien. Nebst Venedig und Pola wurde 1850 auch der Hafen von Lissa in Dalmatien zum Kriegshafen erklärt, in welchem grundsätzlich kein ausländisches Kriegsschiff landen darf.

Geschichte. Die Ausbildung des gesammten Staatskörpers der Monarchie hat von dem Lande Oesterreich unter der Enns ihren Anfang genommen; denn im Jahre 983 wurde in die durch frühere Siege über die Magyaren sicher gestellten Länder an der ungarischen Gränze — die sogenannte Ostmark — Leopold der Erlauchte, aus dem Hause Babenberg (Bamberg) als Mark-, d. i. Gränzgraf, eingesetzt. Schon dieser und sein Sohn und Nachfolger, Heinrich I. (der Starke), dehnten die Gränzen des Landes durch weitere Verdrängung der Ungarn von Melk bis an das Kahlenbirge aus; des Letzteren Bruder und Nachfolger aber, Albrecht I. (der Sieghafte) erweiterte im Jahre 1043 durch seine Siege gegen die Ungarn, die Mark Oesterreich bis an die Leitha. Unter Leopold V. (dem Freigebigen; † 1141) wurde Oesterreich durch die Besitzungen der baierischen Herzoge im Lande ob der Enns vergrößert, und die so erweiterte Mark Oesterreich 1156 durch den deutschen Kaiser Friedrich I. zu einem erblichen Herzogthume, mit wichtigen Vorrechten, erhoben. Herzog Leopold VI. (der Tugendhafte) erbte von dem letzten Traungauer das Herzogthum Steiermark, und erhielt dasselbe 1192 vom

Kaiser förmlich verliehen. Sein Sohn, Leopold VII. (der Glorreiche, † 1230) erkaufte die Güter der istrischen Markgrafen in **Krain**, und bereitete hierdurch die nachmalige gänzliche Vereinigung Krains mit Oesterreich vor. Nach dem Tode des letzten Babenbergers, Friedrichs II. des Streitbaren († 1246), kam Oesterreich, nach mancherlei wechselnden Schicksalen, zuletzt an den mächtigen König Przemysl Ottokar II. von Böhmen, welcher sich mit Margaretha, der Schwester des letzten Babenbergers vermählte, und nach und nach auch Steiermark, Kärnten und Krain an sich brachte. Als aber im Jahre 1273 Rudolph I. von Habsburg, ein angesehener Dynast in der Schweiz (Herr des Turgau, des Aargau, der Städte Luzern, Glarus und Zug, der Grafschaften Kyburg, Lenzburg und Baden, wie auch der Waldstädte) auf den deutschen Kaiserthron gewählt wurde, nöthigte derselbe den König Ottokar zur Herausgabe des babenbergischen Ländererbe, und belehnte 1282 seine Söhne, Albrecht und Rudolph, mit Oesterreich, Steiermark und Krain, als offen gewordenen Reichslehen, den Grafen Mainhard von Tirol aber 1286 mit Kärnten, unter Vorbehalt des Rückfalls an sein Haus. Albrecht I., der Stammvater des Hauses Oesterreich-Habsburg, später auch zum deutschen Kaiser erwählt, erhielt 1283, gegen Entschädigung seines mitbelehnten Bruders, den Alleinbesitz von Oesterreich, womit er 1291 die väterlichen Stammgüter (gegen 200 Q. M.), und nach dem Tode des kinderlosen Markgrafen Heinrich von **Burgau**, dessen Land mit Zubehör als eröffnetes Reichslehen, wobei jedoch Baiern das Allod erhielt, verband. Bei seiner Ermordung (1308) hinterließ Albrecht I. seinen Söhnen bereits einen Länderbestand von mehr als 1226 Q. M. Zwar trennten sich (1315) die Waldstädte von Habsburg; dagegen erwarb Albrecht II. durch Heirath (1324) die Grafschaft **Pfirt** (über 167 Q. M.); auch zog Friedrich der Schöne, als römischer König, die **Kyburg'schen Güter** ein, und verlieh sie seinen Brüdern (1326). Herzog Leopold II. erhielt von dem römischen Könige Ludwig dem Baier die Städte **Breisach**, **Schaffhausen**, **Rheinfelden** und **Neuburg**, wogegen zu jener Zeit Stadt und Ort Luzern, dann Zürich, Glarus und Zug, von Habsburg sich absonderten. Nach des unbeerbten Herzogs Heinrich Tode belehnte Ludwig der Baier (1335) das Haus Oesterreich mit **Kärnten**. Bei Albrecht's II. Tode (1358) machten die österreichischen Staaten nahe an 1450 Q. M. aus. Die letzte Erbin Tirols, Margaretha (Maultasch), überließ (1363) in einem von Kaiser Karl IV. bestätigten Vermächtnißbriefe, dem Hause Oesterreich die Grafschaft **Tirol**. In der nächstfolgenden Zeit wurde die Grafschaft **Feldkirch**, der **Breisgau** mit Zubehör, die Grafschaft **Bludenz**, die **schwäbische Landvogtei**, **Hohenberg**, **Laufenburg** angekauft; nachdem (1374) die **Görzischen Güter in Krain** kraft Erbvertrages an Oesterreich gefallen waren, und das **Triester Gebiet** sich (1380) diesem Hause unterworfen hatte. Länderbestand (1395) bei Albrecht's III. Tode: gegen 1915 Q. M. — Durch Albrecht's III. Söhne wurden die bisher vereinigten österreichischen Länder getheilt, wodurch zwei österreichische Linien entstanden, nämlich die österreichische, bei welcher das eigentliche Erzherzogthum dieses Namens

verblieb, und die steiermärkische, welche anfangs alle inner-, ober- und niederösterreichischen Länder mit den Resten der Elsasser und Schweizer Stammgüter erhielt, sich aber wieder in den innerösterreichischen und den Tiroler Ast theilte. Bei dem Erlöschen der ersten Linie (1457) kam nur Oesterreich an die steiermärkische Linie, welche unterdessen mit ihren ursprünglichen Ländern Steiermark, Kärnten und Krain, die Grafschaft Cilli, nach Absterben des unbeerbten Grafen Ulrich, vereinigt hatte (1456). Der Tiroler Ast aber hat bis zu seinem Erlöschen (1496) von den noch zu Oesterreich gehörigen Gebieten nur einige Güter im Vorarlbergischen durch Kauf erworben. — Unter Kaiser Maximilian I. wurde der ganze Besitz seines Hauses wieder vereinigt, und Oesterreich verdankt ihm auch im Uebrigen die Grundlagen seiner nachmaligen Größe. Nach dem Tode seiner Gemalin Maria, der Erbin von Burgund, nahm er (1482) für seinen Sohn Philipp die burgundischen Staaten in Besitz, und erhielt (1488) die baierischen Güter im Burgauischen. Nach dem Tode Leonard's, des letzten Grafen von Görz, kamen, in Folge älterer Verträge, die Grafschaft Görz, die windische Mark, Möttling, Histerreich und das Pusterthal (1500) an Oesterreich; durch den Frieden mit Baiern erhielt Maximilian (1503) Rattenberg, Kuefstein, Kitzbühel, Neuburg, Rannariedl, Kirchberg mit Weissenhorn, Mondsee und die völlige Oberherrschaft über Burgau, und der Friede mit Venedig brachte ihm (1516) die wälschen Confinien, die vier Vikariate und Peitelstein. Sein Sohn, Philipp der Schöne, ward, durch Heirath, Erbe der ganzen spanischen Monarchie. Maximilian, unter welchem auch der erzherzogliche Titel allgemein und bleibend eingeführt wurde, hinterließ bei seinem Tode (1519) ein Areal von ziemlich 3555 Q. M. — Sein Enkel und Nachfolger Karl (als deutscher Kaiser V.) vereinigte mit den österreichischen Erblanden seines Großvaters Maximilian das burgundische Erbe seiner Großmutter, und zugleich alle Macht seines Großvaters mütterlicher Seite in Spanien, Neapel und Sizilien, dann die neu entdeckten und eroberten weitläufigen Landstriche in Amerika, Afrika und Asien. Aber im Jahre 1522 trat Karl seinem Bruder Ferdinand die österreichisch-deutschen Staaten (über 2047 Q. M.) gänzlich ab, und Habsburg theilte sich nun in eine spanische und deutsche Linie. Schon früher (1519) hatte Ferdinand von dem schwäbischen Bunde die Grafschaft Würtemberg erkauft (wovon ihm aber schon 1534 Nichts als die Afterlehenschaft blieb), und auf gleiche Weise brachte er (1523) auch die zweite Hälfte von Bregenz an sich. Nachdem 1526 die Dynastie der Jagellonen in Ungarn und Böhmen erloschen, wurde Ferdinand durch Erbvertrag und durch die Wahl der Stände König von Ungarn und Kroatien, so wie von Böhmen, wozu der größere Theil von Schlesien, ganz Mähren und die Lausitz gehörten. Er beherrschte sonach ein Reich von 6400 Q. M. Die Lausitz ging im Prager Frieden (1635) an den Kurfürsten von Sachsen, als Entschädigung für Kriegskosten, über. Hingegen mußte die Pforte im Frieden von Karlowitz (1699) Siebenbürgen und das ganze Land zwischen der Donau und der

Theiß, das Temeser Banat ausgenommen; im Frieden von Passarowitz (1718) das Temeser Banat, ganz Serbien mit der Hauptstadt Belgrad, die Walachei bis an den Fluß Aluta, den türkischen Antheil von Slavonien und Bosnien bis an die Save, an Oesterreich überlassen. Nach dem Aussterben der spanisch-habsburgischen Linie, vereinigte der Utrechter Friede (1713) Neapel, Sardinien, Mailand und die Niederlande mit der österreichischen Monarchie; auch hatte Kaiser Joseph I. (1705 — 1711) das Herzogthum Mantua in Besitz genommen. Karl VI. tauschte (1720) für Sardinien Sizilien ein, mußte aber sowohl dieses Land, als Neapel, im Frieden zu Wien (1734) an einen spanischen Prinzen abtreten, und verlor, nach einem unglücklichen Kriege, Belgrad, nebst Serbien und der Walachei, an die Pforte (1739). Hingegen erhielt Oesterreich unter Karl VI. Parma und Piacenza, und dessen Schwiegersohn, Franz, Herzog von Lothringen, gegen Abtretung seines Herzogthums an Stanislaus Lesczinsky (nach dessen Tode es an Frankreich fallen sollte), das Großherzogthum Toscana, welches später zu einer Secundogenitur von Oesterreich wurde. Mit Karl VI. starb (1740) der habsburgische Mannsstamm aus; doch hatte er durch die pragmatische Sanction die Erbfolge seiner Tochter, Maria Theresia, nach dem Rechte der Erstgeburt gesichert, und diese ausgezeichnete Regentin, welche sich mit dem Großherzoge Franz von Toscana (nachmaligem römisch-deutschen Kaiser), aus dem, den Habsburgern stammverwandten Hause Lothringen, vermält hatte, ward die Stammmutter des nunmehrigen österreichischen Regentenhauses Habsburg-Lothringen. Siegreich über ihre vielen Gegner, welche ihr Erbrecht streitig zu machen versuchten, mußte Maria Theresia doch im Breslauer Frieden (1842) den größten Theil von Schlesien, nebst der Grafschaft Glatz, an den König Friedrich II. von Preußen, im Aachener Frieden (1748) Parma, Piacenza und Guastalla an den spanischen Infanten Philipp abtreten. Maria Theresia's Sohn, Kaiser Joseph II., erwarb in der ersten Theilung Polens (1772) Galizien, erhielt (1777) von der Pforte die Bukowina abgetreten, und erhob, als in demselben Jahre die Wittelsbach-baierische Linie erlosch, sogar Ansprüche auf einen Theil Baierns, denen er jedoch, da Preußen sich diesem widersetzte, im Frieden von Teschen (1779) entsagte, und sich mit der Erwerbung des Innviertels begnügte. Josephs II. Nachfolger machte sich, um einem Kriege mit Preußen auszuweichen, durch den Vertrag von Reichenbach (1790) verbindlich, der Pforte alles jüngst Eroberte zurückzustellen, und erfüllte dieses Versprechen in dem Frieden zu Szistow (1791), nach welchem Oesterreich von jenen früheren Eroberungen Nichts als die Festung Alt-Orsowa und einen Bezirk von Türkisch-Kroatien, behielt. Leopold's II. Sohn und Nachfolger, Franz (als deutscher Kaiser II.), wurde gleich bei seinem Regierungsantritte (1792) in einen Krieg mit Frankreich verwickelt, welcher die Niederlande von Oesterreich losriß. Hingegen erhielt Oesterreich bei der letzten Theilung Polens (1795) die Palatinate von Krakau, Sandomir, Lublin, welche zusammen im Gegensatze zu den früher erworbenen polnischen Ländern Westgalizien genannt wur-

den. Im Frieden von Campo Formio (1797) mußte Oesterreich den größten Theil des venetianischen Gebietes, die Lombardei nebst den Niederlanden an Frankreich abtreten; im Frieden von Luneville (1801) ging auch Toscana verloren, und das österreichische Gebiet in Italien wurde bis an die Etsch zurückgezogen. Nachdem Franz II. 1804 die Würde eines österreichischen Erbkaisers als Franz I. angenommen hatte, riß der Preßburger Friede (1805) die kürzlich erworbenen venetianischen Länder mit Dalmatien, ferner ein Stück von Görz, Tirol und die schwäbischen Besitzungen von Oesterreich los, wogegen es nur Salzburg mit Berchtesgaden erhielt. In Folge des Wiener Friedens (1809) mußte abgetreten werden: Krain mit Görz und Friaul, ein Stück von Kärnten und Kroatien, das Innviertel und ein Theil des Hausruckviertels vom Lande ob der Enns, Salzburg und Berchtesgaden, dann Westgalizien und ein großer Theil von Ostgalizien; im Ganzen 2029 Q. M. Durch den Pariser Frieden (1814) kehrte jedoch Oesterreich in den Besitz seiner seit 1799 verlorenen Länder, Westgalizien ausgenommen, zurück, und durch einen Vergleich mit Baiern (1816) erhielt es auch das Inn- und Hausruckviertel, und fast das ganze Herzogthum Salzburg wieder. Die jüngste Gebietserwerbung war (1846) jene des früheren Freistaates Krakau. (Die geschichtlichen Skizzen der einzelnen Kronländer siehe weiterhin bei der Beschreibung eines jeden.)

Beschreibung der einzelnen Kronländer.

I. Das Erzherzogthum Oesterreich.

A. Oesterreich unter der Enns.

Lage, Gränzen, Größe. Das Land unter der Enns, auch Nieder- oder Unter-Oesterreich genannt, liegt zwischen dem 47° 26′ 14″ und 49° 0′ 30″ nördl. Breite, und dem 32° 5′ 40″ und 43° 40′ 3″ östlicher Länge, gränzt gegen Norden an Böhmen und Mähren, gegen Osten an Ungarn, gegen Süden an Steiermark, gegen Westen an das Land ob der Enns, und enthält einen Flächenraum von $328._1$ Quadr. Meilen.

Boden. Der südliche Theil lehnt sich an die norischen Alpen, deren mittlere oder Hauptkette mit den Wildalpen die Gränze erreicht, die Einsattelung des Semmering bildet und am Wechsel ihren östlichen Eckpfeiler hat. Die höchsten Punkte dieser Hauptkette sind: der Göller (5571 Wr. Fuß), Gippel (5273 Fuß), Naßberg (5876 Fuß), Scheibwald (6140 Fuß), Grünschacher (5489 Fuß), Sonnenwendstein (4818 Fuß), große Pfaff (4806 F.), Sattelberg (4932 Fuß) und Wechsel (5497 Fuß). Am Preineck und Göller schließt sich die nördliche Kette der norischen Alpen an die Hauptkette an, bildet von der Enns an großentheils die südwestliche und südliche Gränze des Landes, und sendet mehrere Zweige nördlich gegen die Donau. Ihre höchste Erhebung erreicht sie im großen Oetscher (5970 F.); andere hohe Spitzen sind: die Vor- oder Eslingalpe (5430 F.), das Hochkohr (5692 F.), der Dürrenstein (5922 F.), Zellerhut (5128 F.), Scheiblingstein (5110 F.). Unter den Seitenästen hat der vom Gippelberge und vom Preineck in nordöstl. Richtung über das Geschaid bis an die Donau sich hinabziehende, 12½ Meil. Länge, und seine äußersten Gränzpfeiler bei Klosterneuburg sind die Kahlenberge, deren einer Josephsberg, der andere Leopoldsberg (1329 Fuß) genannt wird; ein großer Theil dieses Seitenastes ist unter dem Namen des Wienerwaldes, des cetischen oder Kahlengebirges bekannt. Einer seiner Zweige löset sich auf dem Geschaide in südlicher Richtung ab, und bildet hier gegen den Schwarzafluß den höchsten Berg Nieder-Oesterreichs: den

Schneeberg mit 3 Gipfeln: dem Alpengipfel (6567 Fuß), dem Kaiserstein (6517 Fuß) und dem Warriegel (5961 Fuß). In Süd-Osten verbindet sich am Wechsel die südliche Kette der norischen Alpen mit der Hauptmasse, und von hier an bilden sie gemeinschaftlich viele Verlängerungen, welche theils längs der Leitha hinabziehen und hier an der ungarischen Gränze sich als Leithagebirg erheben, theils allmälig sich gegen die ungarische Ebene abflachen. In dem an der nördlichen Seite der Donau gelegenen Theile des Landes sendet der Böhmerwald viele niedrige Bergzüge durch das nördliche Oesterreich bis gegen die March und bis an die Donau, die bei Melk sogar überschritten wird, indem sich hier das böhmische Gebirge den Alpen anschließt. Man bemerkt hier den Weinsberg (3287 Fuß) bei Gutenbrunn, den Jauerling (3033 Fuß) an der Donau, den Hochwood (3211 Fuß), den Peilstein (3354 Fuß) und das Mannhartsgebirge, dessen höchster Theil der große Mannhartsberg (1699 Fuß) ist. — Das größte Thal ist das Donauthal. Unter den Alpenthälern der südlichen Theile sind die vorzüglichsten: das Ipsthal, das Erlaf-, Lilienfelder- oder Trasenthal, das Schwarzathal mit dem romantischen Höllenthale, das Triesting- und Piestingthal; in den nördlichen Theilen: das Kamp-, Krems- und Thajathal. — Von den Ebenen liegt die größte an der Ostseite der Alpen, und erstreckt sich, unter dem allgemeinen Namen der Fläche von Wien, von Nußdorf südlich bis hinter Neunkirchen und an das Leithagebirge. Eine zweite Fläche von größerer Ausdehnung ist am linken Ufer der Donau das 13 Stunden lange und 5 Stunden breite Marchfeld; eine dritte bei Tuln am rechten Ufer des Stromes das 10 Stunden lange Tulnerfeld.

Gewässer. Der Hauptstrom ist die Donau, welche das Land in der Mitte durchschneidet, an der Mündung der Enns rechts nach Unterösterreich eintritt und es wieder rechts, kurz oberhalb Preßburg verläßt. In den unteren Gegenden zertheilt sich die Donau häufig in mehrere Arme und umschließt eine große Anzahl von Inseln oder sogenannten Auen, zu deren größten die Praterinsel bei Wien, wo der Donaukanal zwischen der Stadt und zwei Vorstädten durchfließt, und die Lobau gehören. Nebenflüsse der Donau sind auf der rechten Seite, d. i. von Süden her: die Enns, welche durch 4 Meil. die Gränze gegen Oberösterreich macht; die von der steiermärkischen Gränze herabkommende Ips (Ybbs); die aus dem Erlafsee kommende Erlaf; die Trasen (Traisen); die Wien, welche aus dem Wienerwalde kommt und hart bei Wien in die Donau fällt; die Schwechat mit der Triesting; die Piesting und die Leitha, welche an mehren Stellen Gränzfluß gegen Ungarn ist, ihre Mündung aber in Ungarn hat. Auf der linken Seite, d. i. von Norden her, fallen in die Donau die Flüsse: Krems bei der Stadt dieses Namens; weiter abwärts der Kamp, und ganz im Osten die March, der Gränzfluß gegen Ungarn, welcher aus Mähren kommt und von Westen her die in Oesterreich entspringende Thaja aufnimmt. Nur einige kleine Alpenseen, z. B. der Erlafsee an der steiermärkischen Gränze, und der Lunzersee in der Nähe des Oetscherberges, befinden sich

hier. Der im nordwestlichen Theile des Landes gelegene kleine, zum Elbegebiet gehörige Bezirk enthält nur wasserarme Bäche, von welchen die Lainsitz (Lanschitz) der stärkste ist.

Klima. Im Allgemeinen gemäßigt und gesund, besonders im Donauthale und im Hügellande, obwohl, namentlich im ersteren, großen Temperaturwechseln unterworfen. In den Gebirgsgegenden ist die Luft viel rauher, der Sommer kürzer, der Winter länger, daher auch der Pflanzenwuchs ärmer. In der Mitte des Landes, zumal auf den Ebenen, auf den, der Sonne ausgesetzten Hügeln und Bergabhängen, gedeiht die Weinrebe, während im höchsten Gebirge, sowohl im Süden als im Nord-Westen auch das Obst nur spärlich fortkommt. Die unfreundlichste Gegend ist die Umgebung des Annaberges.

Einwohner: 1,468,000 in 35 Städten mit 59 Vorstädten, 241 Märkten und 4304 Dörfern, welche zusammen 164,003 Wohngebäude enthalten. Größtentheils sind es Deutsche; nur an der östlichen Seite gegen Ungarn und Mähren wohnen Slaven, und in Wien ist die Bevölkerung eine sehr gemischte. Bei weitem die größte Zahl besteht aus Katholiken (1,474,904); außerdem 673 Griechisch-Katholische, 390 nichtunirte Griechen, 11,793 augsburgisch-, 2320 helvetisch-Evangelische, 4296 Juden.

Produkte. Der Produktenreichthum ist groß, und das Land fast durchgehens ertragreich. Der produktive Boden enthält 3,301,453 n. ö. Joch, wovon 1,399,910 auf Aecker und Reisfelder, 80,153 auf Weingärten, 447,758 auf Wiesen und Gärten, 251,347 auf Weiden, 1,122,285 auf Waldungen kommen. Der eifrig betriebene Ackerbau genügt gleichwohl dem Bedürfnisse nicht. Im Jahre 1846 wurden 12,936,000 n. ö. Metzen Getreide gebaut, und zwar 1,199,000 Waizen, 5,244,000 Roggen, 1,063,000 Gerste, 5,306,000 Hafer, 32,000 Mais, 92,000 Hirse, Moorhirse und Haidekorn. Von Heu wurde im Jahre 1843 das Erträgniß zu 7,694,148 n. ö. Ctr., von Holz zu 979,283 n. ö. Klft. angenommen. Außerdem baut das Land: Mais, Haidekorn, Hirse und Linsfutter, Hülsenfrüchte, Erdäpfeln, viel Gemüse, Kohl, allerlei Rübengattungen, Zwiebelgewächse, edle Obstgattungen, Leinhanf, Krapp, vortrefflichen Safran, etwas Hopfen, Mohn, Reps ꝛc. Wichtig ist der Weinbau, (1,966,210 n. ö. Eimer Wein im Jahre 1843). Unter die besten Gebirgsweine zählt man die von Weidling, Grinzing, Brunn am Gebirge, Gumpoldskirchen, Mauer, Klosterneuburg, Bisamberg, Nußdorf ꝛc.; unter die besten Landweine die von Stinkenbrunn, Mailberg, Haugsdorf, Retz, Jetzelsdorf, Falkenstein ꝛc. Aus dem Thierreiche besitzt das Land: Pferde, Rindvieh, Schafe, Ziegen, Schweine, Federvieh ꝛc. Im Jahre 1846 zählte man in dem ganzen Kronlande 2548 Füllen, 4054 Hengste, 19,666 Stuten, 44,093 Walachen, 109,091 Stiere und Ochsen, 251,634 Kühe, 500,705 Schafe. Die Jagd ist herabgekommen; doch gibt es noch Hirsche, Rehe, Wildschweine, Hasen, Dachse, Kaninchen, Füchse, Marder, Wiesel, Igel ꝛc. Forellen, Salblinge und andere Edelfische in vielen Flüssen, Bächen, Teichen und den kleinen Gebirgsseen; Karpfen und Hechte in der Donau. — Die Metallgewinnung beschränkt sich in der Hauptsache auf Eisen, auf welches bei Pitten, in

der Au bei Schottwien, bei Reichenau ꝛc. gebaut wird. Hingegen wird großer Gewinn aus Steinen und Erden gezogen: Kalk, Marmor, Gips, Sandstein, vortreffliche Mühlsteine, Granit, Gneiß, Weißstein, Glimmerschiefer, Quarz; Bausand, viele Arten von Thon; Ziegellehm in ungeheurer Menge; Stein- und Braunkohlen; Alaun, Salpeter ꝛc. Unter den Mineralquellen sind die warmen Schwefelquellen von Baden die berühmtesten; auch die Bäder zu Pirawart und Deutsch-Altenburg sind bekannt.

Industrie. Niederösterreich ist eines der gewerbsamsten Länder der Monarchie. Schon im Jahre 1843 besaß es 961 Fabriken und Manufakturen, 46,974 Polizei- und 26,539 Commerzial-Gewerbe. Unter die vorzüglich blühenden Kunstgewerbe gehören: Baumwollenspinnereien; Baumwollenzeug-Webereien u. Druckereien; Seiden-, Band- und Zeug-Manufakturen; Leinwebereien; Flachsgarn-Maschinenspinnereien; Tuch- und andere Schafwollenzeug-Manufakturen; Strumpfwirkerei; Lederbereitung; Metallfabriken und vorzüglich Eisenwaaren-Erzeugung; Fabrikation von Gold-, Silber-, Tomback- und plattirten Waaren; Porzellan-, Steingut-, Fayence- und Erdengeschirrfabrikation; Drechsler-, Tischler-, Wagner- und Schlosserwaaren-Fabrikation; Filz- und Strohhut-Manufaktur; Erzeugnisse der mathematischen, physikalischen, chirurg. und musikal. Instrumentenmacher mit der Ackerbauwerkzeug-Manufaktur; Uhren-Manufakturen; Kunstperlen-Erzeugung; Papier-, Papierspalier- und Spielkarten-Manufaktur; Buch-, Landkarten- und Musikaliendruckereien; Kupfer- und Steindruckereien. — Den Handel dieses Kronlands anlangend (im J. 1846 zählte es 82 Großhandlungen), so nimmt Wien als Handelsplatz den ersten Rang ein, und wir haben über den großartigen Verkehr dieser Stadt schon weiter oben (Seite 24) gesprochen. Eine große Erleichterung verschafft die Donau dem Handel zum Transporte vieler Waaren, besonders zu dem des Getreides, der Baumfrüchte und des Holzes; eben so wichtig ist der nach der Hauptstadt führende Kanal für diesen Zweck geworden, aber auch durch ein gut vertheiltes Straßensystem, (126 Meilen Aerarial- und 308 Meilen andere Straßen), dann durch Dampfschiffe und Eisenbahnen, wird die Verbindung mit den Nachbarländern erleichtert.

Geistige Cultur. Für Wissenschaften und Künste ist durch zahlreiche Lehranstalten und Sammlungen vortrefflich gesorgt. Außer der im 14. Jahrhunderte errichteten Wiener Universität, zählte im J. 1847 das Kronland 13 Akademien, höhere Spezial- und Kunstschulen, 6 theologische Lehranstalten, 1 philosophische Lehranstalt, 8 Gymnasien, 30 Spezialschulen, 29 Lehranstalten für allgemeinen Unterricht, 18 Hauptschulen, 1098 Trivialschulen, 20 Mädchenschulen, 1026 Wiederholungsschulen, 11 Kinderbewahr-Anstalten. Die wichtigsten Institute dieser Art befinden sich zu Wien, bei dessen Beschreibung sie näher verzeichnet sind.

Landesverfassung (vom 30. Dezember 1849). In Betreff der Landesverfassung Niederösterreichs, wie der übrigen Kronländer, gelten die schon in der Reichsverfassung hierüber ausgesprochenen Grundzüge. Der niederösterreichische Landtag, welcher sich in Wien versammelt,

vom Kaiser aber auch an einen anderen Ort innerhalb dieses Kronlandes berufen werden kann, besteht aus 68 Abgeordneten, und zwar 23 der höchstbesteuerten des Landes, 25 Abgeordneten der Städte und Märkte, und 20 Abgeordneten der übrigen Gemeinden. Dieselben werden auf die Dauer von 4 auf einander folgenden Jahren gewählt. Der Landtag wird vom Kaiser jährlich, und zwar in der Regel im November, und auf die Dauer von 6 Wochen berufen. — Für die Wähler aus der Klasse der Höchstbesteuerten bildet das ganze Kronland Einen Wahlbezirk. Für die Wahl der Abgeordneten der Städte und Märkte bi det Wien 6 Wahlbezirke, und Wiener-Neustadt einen Wahlbezirk. Korneuburg, Stockerau, Oberhollabrunn, zusammen 1 Wahlbezirk; Feldsberg, Mistelbach, Poisdorf, Zistersdorf, Laa, zusammen 1 Wahlbezirk; Hainburg, Bruck an der Leitha, Schwechat, zusammen 1 Wahlbezirk; Klosterneuburg, Tuln, Königstetten, zusammen 1 Wahlbezirk; Baden, Mödling, Perchtoldsdorf, Gumpoldskirchen, zusammen 1 Wahlbezirk; Neunkirchen, Pottendorf, Ebenfurt, zusammen 1 Wahlbezirk; St. Pölten, Herzogenburg, Mölk, Pechlarn, zusammen 1 Wahlbezirk; Waidhofen an der Ybbs, Seitenstetten, Amstetten, Ybbs, Scheibs, zusammen 1 Wahlbezirk; Krems, Stein, Mautern, zusammen 1 Wahlbezirk; Horn, Eggenburg, Retz, Meißau, Langenlois, zusammen 1 Wahlbezirk; Groß-Sieghartს, Waidhofen an der Thaja, Litschau, Zwettl, Weitra, zusammen 1 Wahlbezirk. In jedem Wahlbezirke Wiens und in Wiener-Neustadt werden 2, in jedem der übrigen 11 Wahlbezirke ein Abgeordneter gewählt. Für die Wahl der Abgeordneten der Landgemeinden bildet jeder der 17 politischen Bezirke einen Wahlbezirk in der Art, daß die Bevölkerung der, nach Abzug der besonders wahlberechtigten Städte und Märkte, höchstbevölkerten Bezirke von St. Pölten, Poisdorf und Krems, je 2, und jeder der übrigen politischen Bezirke je 1 Abgeordneten wählen.

Politische Eintheilung Nach seiner früheren politischen Eintheilung bestand Niederösterreich aus den 4 Kreisen: Unter- und Ober-Wienerwald, Unter- und Ober-Mannhartsberg. Durch kais. Beschluß vom 4. August 1849 aber ist dieses Kronland in folgende 17 Bezirks-Hauptmannschaften eingetheilt: Hietzing, Klosterneuburg, Bruck an der Leitha, Wiener-Neustadt, Neunkirchen, Korneuburg, Enzersdorf, Poisdorf, Oberhollabrunn, St. Pölten, Scheibs, Waidhofen an der Ybbs, Amstetten, Krems, Zwettl, Waidhofen an der Thaja, Horn. — Die Stadt Wien ist unmittelbar dem Statthalter untergeordnet.

Gerichtsorganisation. In gerichtlicher Beziehung wird Unterösterreich in 4 Landesgerichte zu Wien, Wiener-Neustadt, Krems und St. Pölten eingetheilt. Dem Landesgerichte zu Wien unterstehen 5 Bezirksstrafgerichte, welche 30 Bezirksgerichte umfassen (wovon jenes für die Stadt Wien in 3 Sektionen zerfällt); das Landesgericht Wr.-Neustadt enthält 2 Bezirksstrafgerichte mit 9 Bezirksgerichten; das Landesgericht zu Krems umfaßt 4 Bezirksstrafgerichte mit 24 Bezirksgerichten, und dem Landesgerichte St. Pölten unterstehen 4 Bezirksstrafgerichte mit 18 Bezirksgerichten. Das Oberlandesgericht in Wien erstreckt sich über alle Gerichte in Niederösterreich, und es besteht noch ein eigenes Handelsgericht

in Wien für den Umfang des Landesgerichtes, während die drei übrigen Landesgerichte zugleich die Geschäfte der Handelsgerichte versehen.

Geschichte. Nach der Niederlage des römischen Feldherrn Varus gegen die deutschen Stämme (Jahr 9 n. Chr.) galt die, längs ihrem rechten Ufer mit Thürmen, Kastellen und bleibenden Standquartiren befestigte Donau, als Gränze des Römerreiches. Der ganze Landstrich, bis zum Inn, nämlich das eigentliche Erzherzogthum Oesterreich, Steiermark, Kärnten, Krain und ein Theil von Ungarn, erhielt römische Provinzialeinrichtung, und wurde Noricum und Pannonien genannt (Jahr 16 n. Chr.). Kaiser Marc Aurel trug, auf jene Gränzbefestigungen gestützt, seine siegreichen Waffen auf das linke Donau-Ufer. Zu dieser Zeit war Carnunt (in der Gegend von Petronell) der Hauptort des römischen Pannonien, auch die Residenz Marc Aurel's, welcher in dem damals noch kleinen Wien (ursprünglich Standquartier der fabianischen Cohorte der zehnten Legion, daher Fabiana genannt) 180 n. Chr. starb. Bei der Theilung des römischen Reiches wurde ziemlich Alles, was auf dem rechten Donau-Ufer zur österreichischen Monarchie gehört, zum abendländischen Reiche geschlagen (395). Während der Völkerwanderung wurde Noricum nach einander von den Rugiern, Herulern und Longobarden überschwemmt, nach deren Abzuge (526) die, schon lange vorher aus den nördlichen Karpaten hieher eingewanderten Slaven sich auf dem rechten Ufer der Donau bis an die Gränzen Baierns ausbreiteten. Zum herrschenden Volke auf beiden Donau-Ufern aber erhob sich allmälig der hunnische Stamm der Avaren, daher jene Gegenden auch noch lange Avarien oder Hunnien hießen. Als nachmals die Franken ihre Herrschaft über die Donauländer bis in die Alpen ausdehnten, bildete die Enns die Gränze zwischen Deutschland und Avarien, wo das Christenthum bereits Fortschritte machte. Karl der Große traf jetzt Maßregeln zur Sicherung dieser östlichen Reichsgränze, und zog zuvörderst das Herzogthum Baiern ein. Die Folge hiervon war die Entstehung einer Reihe von Gränzprovinzen oder sogenannten Marken welche sich vom adriatischen Meere aufwärts bis zur Eider, längs der alten Gränzen der Longobarden, Baiern, Schwaben, Franken, Thüringer und Sachsen hinzogen (787.) Die Verwaltung dieser Marken gegen die Avaren, Slaven und Magyaren, wurde besonderen Markgrafen anvertraut, welche von 791 799 bereits die Avarenmacht gebrochen und die Länder am rechten Donau-Ufer den Franken unterwürfig gemacht hatten, worauf die deutschen Ansiedelungen hier schnell sich entwickelten. Unter Kaiser Arnulf drangen die von ihm gegen die Mährer zu Hilfe gerufenen Magyaren durch die Länder an der Theiß bis zur Donau vor, nahmen aber allmälig alles Land bis an die Enns für sich in Besitz, und setzten Jahr für Jahr ihre verheerenden Einfälle nach Deutschland fort, bis Kaiser Otto I. sie (955) am Lech entscheidend schlug und ihre Raubzüge seitdem aufzugeben nöthigte. Die nun gesicherten Länder an der ungarischen Gränze — die sogenannte Ostmark — erhielt (983) Leopold von Babenberg als Markgraf für sich und seine Nachkommen übergeben, und hiermit trat Unterösterreich, die Wiege und der Anfangspunkt der jetzigen Monarchie,

in die Reihe der deutschen Staaten ein. Der Name Oesterreich (Ostarrichi) für die Ostmark, war schon um die Mitte des 9. Jahrhunderts im Volksmunde üblich; urkundlich aber kommt er erst im Jahre 996 vor. (Ueber die weiteren Schicksale Oesterreichs unter der Enns siehe weiter oben die allgemeine geschichtliche Uebersicht der Monarchie, Seite 49 u. f.)

Topographie.

Wien, die Hauptstadt des Kaiserreiches und der Sitz der Reichsgewalt, ingleichen die Hauptstadt des Erzherzogthums Oesterreich unter der Enns, der Versammlungsort des allgemeinen Reichstages und des niederösterreichischen Landtages, Sitz des obersten Reichsgerichts, des obersten Gerichts- und Cassationshofes, der niederösterreichischen Statthalterei, welcher die Stadt Wien mit 1 ½ Quadratmeile unmittelbar untergeordnet ist, dann des Oberlandesgerichtes für Niederösterreich, eines Landesgerichtes, eines katholischen Erzbisthums, ferner des 1. Armeekommando's, des 1. Armeekorps für Oesterreich und Steiermark, des Landes-Militärkommando's für Niederösterreich, der Forstdirektion (früher k. k. n. ö. Waldamt) für dasselbe Kronland, auch Artillerie-Distrikt für Ober- und Niederösterreich und Salzburg, — liegt unter 28° 12′ 30″ Breite, 34° 2′ 16″ Länge, an der Einmündung des kleinen Wienflusses in die Donau. Von den 34 Vorstädten Wiens liegen zwei auf einer Insel, welche von zwei Armen der Donau: dem Donaukanal und Kaiserwasser, gebildet wird. Der Umfang beträgt auf dem rechten Donau-Ufer 9998 Klafter, und ist bis zu den steilen Abhängen gegen den Fluß, durch einen 12 F. hohen Wall mit Graben, den sogenannten Linienwall, geschlossen, durch welchen 12 Linienthore (Barrieren) führen. Mit jenen beiden Inselvorstädten: Leopoldstadt und Jägerzeile, und dem städtischen Prater, hat die Umfangslinie 15,538 Klft. Die innere Stadt hat nicht mehr als 2752 Klft. im Umfange, und ist mit einem 40 bis 60 Fuß hohen Wall (die sogenannte Bastei) umgeben, welcher 11 regelmäßige Bastionen hat und 12 Thore: Burgthor, Schottenthor, Neuthor, Fischerthor, Rothenthurmthor, Postthor, Stubenthor, Kärntnerthor, neues Kärntnerthor, dann 3 kleinere nur für Fußgeher bestimmte: Franzensthor, Schanzelthor und Karolinenthor. Durch einen breiten Graben und das, durchschnittlich 600 Schritt breite Glacis, sind Stadt und Vorstädte von einander getrennt. Nach der von den 18 stadthauptmannschaftlichen Bezirkskommissariaten im J. 1849 vorgenommenen Conskription, zählte Wien 9286 Häuser (1190 in der inneren Stadt, 8096 in den Vorstädten und Gründen) und 385,961 Einwohner, von denen 50,164 auf die innere Stadt, 335,797 auf die Vorstädte und Gründe kommen. Die innere Stadt enthält 127 Gassen und 20 Plätze. Die Gemeinde Wien umfaßt das Gebiet vom Sporne der Brigittenau längs des Stromstriches (Fahrwassers) der großen Donau und die Zwischenbrückenau, den Gänsehaufen, die Kriegau, den Prater und die Freudenau herum bis zur Ausmündung

des neuen Durchstiches des Wiener Donaukanals in die große Donau, von hier den unteren Rand des rechten Ufers dieses Durchstichs und des Donaukanals aufwärts bis an die Katastralgränze über den Wienerberg bis an die Wien nächst der Hundsthurmer Linie, von da längs des oberen Randes des Liniengrabens bis zur Nußdorfer Linie, von hier längs der hölzernen Bankaleinfriedung bis zur Spittelauer Wassermauth, und von dieser endlich den unteren Rand des rechten Ufers des Donaukanals aufwärts bis gegenüber dem Sporne der Brigittenau. Behufs der Verwaltung ist diese Gemeinde in folgende 8 Bezirke eingetheilt: innere Stadt, Leopoldstadt, Landstraße, Wieden, Mariahilf, Neubau, Josephstadt und Alsergrund. — Die Ufer des Donaukanals werden durch 5 Brücken verbunden: die Augartenbrücke, Karls-Kettensteg, Ferdinandsbrücke (34 Klft. lang), die 1848 eröffnete neue schöne Franzens-Kettenbrücke und die Sophien-Kettenbrücke (57½ Klft. lang). Ueber die Wien, welche durch die südwestlichen Vorstädte und das südöstliche Glacis fließt, führen 5 Brücken (eine Fahrkettenbrücke, ein Kettensteg und eine 1848 eröffnete, elegante steinerne Brücke) und mehrere hölzerne. Der Alser- und der Ottakringer-Bach, beide unbedeutend, sind überwölbt; jener fällt in die Donau, dieser in die Wien. Ein Theil der Stadt und die südwestlichen Vorstädte haben Leitungen aus Gebirgsquellen, namentlich durch die Albrecht-Christinische Wasserleitung. Seit 1841 besteht die Kaiser Ferdinands-Wasserleitung; aus einem vor der Nußdorfer Linie, 8 F. unter dem Nullpunkte der Donau gegrabenen großen Brunnen heben 2 Dampfmaschinen das Wasser (täglich 100,000 Eimer) und treiben es 2270 Klft. weit, 170 F. hoch, bis zur Mariahilfer Linie; es füllt 3 Reservoire, aus denen es in gußeisernen Röhren in alle Vorstädte und bis in die Stadt geleitet wird. Berühmt ist das Wiener Straßenpflaster, welches man in der ganzen Stadt, in den Straßen um das Glacis und den vorzüglicheren Straßen der Vorstädte antrifft. Die ganze innere Stadt und ein großer Theil der Vorstädte werden mit Gas erleuchtet. Unter den 20 Plätzen der inneren Stadt sind die vorzüglichsten: der äußere Burgplatz, zwischen der k. k. Burg und dem Burgthore; der Platz am Hof (nach der einst hier gestandenen alten Residenz benannt) mit einem verzierten Brunnen; der hohe Markt, mit der Gruppe: Maria Verlobung; die Freiung, mit der schönen, 1846 aufgestellten Brunnengruppe von Schwanthaler; der Neumarkt, mit den herrlichen Gruppen von Donner; der Franzensplatz (Haupthof der k. k. Burg), mit dem 1846 aufgestellten Standbilde des Kaisers Franz I., von Marchesi; der Josephsplatz, mit der schönen Reiterstatue des Kaisers Joseph II., von Zauner; der Graben, mit der Dreifaltigkeitssäule, und der die Domkirche umgebende Stephansplatz. Die schönsten Straßen der Stadt sind: die Herrengasse, der Kohlmarkt, die Bischofgasse, der Haarmarkt, die Rothenthurmstraße, die Kärntnerstraße ꝛc.; in den Vorstädten: die Praterstraße und Jägerzeile, ein Theil der Taborstraße, die Währingergasse, die Alser-Hauptstraße, die Mariahilfer-Hauptstraße, Laimgrube, Wieden-Hauptstraße, Favoritenli-

nienstraße, der Rennweg und die Landstraßen-Hauptstraße. — Von älteren Kirchen in der Stadt sind zu erwähnen: die 1200 durch Leopold VII. erbaute Pfarrkirche der Barnabiten zu St. Michael, mit Eingangshalle von Mathielly und Bildern von Schnorr; die 1236 durch Przemysl Ottokar erbaute Kirche zu Maria Schnee der Minoriten; die Rathhauskapelle zu St. Salvator, von 1282; die 1326 erbaute Kapelle der deutschen Ritter; die 1330 durch Friedrich den Schönen erbaute Hofpfarrkirche der Augustiner, mit Canova's berühmtem Denkmal der Erzherzogin Christine und einem in der letzten Belagerung Wien's 1848 abgebrannten, noch nicht wieder aufgebauten Thurme; die 1144 gegründete, 1359 in jetziger Gestalt vollendete Metropolitankirche zu St. Stephan, eines der herrlichsten gothischen Baudenkmale, mit dem berühmten 435½ Fuß hohen Thurme, welcher im Jahre 1433 vollendet wurde; im Jahre 1841 mußten, wegen Baufälligkeit, 63 Fuß von der Spitze abgebrochen werden, und er wurde sodann um mehr als 3 Fuß höher, als vorher, geführt. Er enthält die große Glocke von 354 Ctrn. Im Innern der Kirche, das auf 12 Pfeilern ruht, sieht man nebst vielen andern Zierden, die herrliche Kanzel von Pilgram, das berühmte Grabmal Friedrichs III. und jenes des Prinzen Eugen ꝛc.; die Kirche Maria Stiegen, ein schöner gothischer Bau, mit 180 Fuß hohem Thurme, den eine kunstreich durchbrochene Haube ziert; die 1436 erbaute St. Rupprechtskirche mit merkwürdigem Taufsteine; die 1449 erbaute Hofburgkapelle. An Kirchen aus neuerer Zeit besitzt die innere Stadt: die Pfarrkirche zu St Peter mit gewölbter Kuppel; die Universitätskirche, mit schönen Fresken; die Pfarrkirche am Hof; die Schottenkirche auf der Freiung, mit Altarblättern von Sandrart; die Kapuzinerkirche, mit der kais. Erbgruft; die St. Johanneskirche in der Kärntnerstraße; die Kirche der Ursulinerinnen in der Johannesgasse; die Pfarrkirche der Dominikaner. In den Vorstädten sind bemerkenswerth: die während der Pest 1713 nach dem Muster des St. Petersdomes zu Rom erbaute schöne Pfarrkirche zu St. Karl auf der Wieden; die Pfarrkirche zu St. Egidius in Gumpendorf, mit Altarblatt von Abel; die Pfarrkirche zu Mariahilf, mit einem Gnadenbilde; die Pfarrkirche zu St. Lorenz auf dem Schottenfelde, mit vortrefflicher Orgel, Statuen von Kähsmann und guten Gemälden; die Pfarrkirche der Serviten in der Roßau (Peregrinuskapelle); die Pfarrkirche im Lichtenthale, mit Altarblatt von Rösner; die 1846 consecrirte Pfarrkirche zu St. Johann in der Jägerzeile, mit Basrelief von Klieber, Altarblatt von Kupelwieser, und Fresken von Führich; die neue schöne evangelische Kirche zu Gumpendorf, von Förster. — Paläste und ausgezeichnete Gebäude, in der Stadt: die kaiserliche Burg, deren bemerkenswertheste Theile die ehemalige Reichskanzlei, die k. k. Bibliothek und die kaiserliche Reitschule sind (letztere, die schönste Winterreitschule Europa's, ruht auf 46 Säulen, ist aber jetzt abgetheilt, und war 1848 Versammlungsort des ersten österreichischen Reichstages); das Finanzministerium in der Himmelpfortgasse; das Majorathaus der Fürsten Liechten-

stein in der vorderen Schenkenstraße (Wien's schönstes Privatgebäude); das Ministerium des Innern in der Wipplingerstraße; das Kriegsministerium (Kriegsgebäude) am Hof; das Universitätsgebäude mit Sternwarte; das 1839 erbaute Landhaus in der Herrngasse, mit großem Saal und Kapelle; das bürgerliche Zeughaus am Hof; die Nationalbank in der Herrngasse; das Gebäude des Musikvereins in den Tuchlauben; der neue Domherrnhof, rückwärts der Stephanskirche; das Damenstift in der Johannesgasse; das Esterhazy'sche Palais in der Wallnerstraße; das Liechtenstein'sche in der Herrngasse; das Lobkowitz'sche am Spitalplatz; das Schönborn'sche auf der Freiung; das Koburg-Kohary'sche am Walle, nächst dem Karolinenthore; der 1840 erbaute Bazar in den Tuchlauben; Daum's Haus am Peter; das Eskeles'sche Haus in der Weihburggasse; der Mozarthof in der Rauhensteingasse; der Trattnerhof am Graben; das durch seine Ausdehnung merkwürdige sogenannte Bürgerspital am Spitalplatz (mit 10 Höfen, 20 Stiegen, 4 Stockwerken, 220 selbstständigen Wohnungen, über 300 Parteien und mehr als 1300 Einw.), u. a. m. In den Vorstädten befinden sich folgende ausgezeichnete Gebäude: das vom Prinzen Eugen erbaute, großartige, jetzt restaurirte kaiserl. Lustschloß Belvedere, am Rennwege; das polytechnische Institut auf der Wieden; das Josephinum in der Währingergasse, mit schöner Brunnenfigur; die Ingenieur-Akademie auf der Laimgrube; das Invalidenhaus auf der Landstraße, mit schönem Saal und Kapelle; das neue Münzgebäude; das Theresianum auf der Wieden; das neue geographische Militärinstitut in der Josephstadt; der Palast der ehemaligen ungarischen Leibgarde (jetzt Gensdarmeriekaserne) am Josephstädter Glacis; das Schwarzenberg'sche Sommerpalais am Rennwege; das Dietrichstein'sche, gegenüber vom Josephinum; das Liechtenstein'sche in der Roßau; das neue Hauptzollamt unter den Weißgärbern; der Südbahnhof vor der Favoritenlinie; das Starhemberg'sche Freihaus auf der Wieden, das größte Haus in Wien, mit 300 Wohnungen und 1100 Einw.; die Kasernen in der Alservorstadt, Josephstadt, auf der Landstraße ꝛc.; die neuen Schlachthäuser auf der Landstraße und in Gumpendorf; der neue Nationalgasthof in der Leopoldstadt u. a. m. Im Bau begriffen sind: die neue Irrenanstalt am Brunnfeld; das neue Arsenal vor der St. Marxer Linie (gegen 400 Klftr. lang, 300 breit, und geeignet, über 6000 Mann zu fassen); die neue schöne Pfarrkirche in der Vorstadt Altlerchenfeld, und der Centralbahnhof vor dem Stubenthore. Als eine der Hauptzierden Wien's ist das, den Propyläen zu Athen nachgebildete Burgthor, und außer den schon genannten öffentlichen Denkmalen noch Canova's berühmte Theseusgruppe im Theseustempel des Volksgartens, so wie die Brunnen am Franziskanerplatze, in der Alservorstadt und auf der Wieden (vor der Paulanerkirche) zu erwähnen. — Außerordentlich reich ist Wien an Studien- und Erziehungsanstalten. Hieher gehören: die Universität, nach jener von Prag die älteste in Deutschland,

mit reicher Bibliothek, botanischem Garten, Naturalien-Museum, anatomischem, physikalischem und chemischem Museum, Sternwarte und Thierarznei-Institut; 4 Obergymnasien; 1 protestantisch-theologische Lehranstalt; das polytechnische Institut für Solche, die sich den Gewerben, dem Handel und dem Bauwesen widmen wollen, mit herrlichen Sammlungen; die Akademie der bildenden Künste, 1850 neu organisirt, und den vorbereitenden Unterricht, die Architektur- und die höhere Meisterschule umfassend, ebenfalls mit bedeutenden Kunstsammlungen; die Theresianische Akademie, welche 1846 ihr hundertjähriges Bestehen feierte; die Akademie der orientalischen Sprachen, um Jünglinge zu diplomatischen Aemtern im Oriente auszubilden; das Löwenburg'sche Convikt; das Priesterbildungs-Institut; die neu gegründete k. k. evangelisch-theologische Lehranstalt; 4 Seminarien; die Ingenieurakademie; das Civil-Mädchen-Pensionat; das Offizierstöchter-Pensionat; die Erziehungsanstalten der Ursulinerinnen und der Salesianerinnen; die beiden Waisenhäuser (in und außer dem Hause); das Blinden-Institut; das Taubstummen-Institut ꝛc. Die Gesammtzahl der öffentlichen deutschen Schulen beträgt 67, mit 700 Lehrern und Gehilfen, 37,000 Schülern. Seit 1850 ist in Wien auch das Militär-Central-Equitations-Institut (früher in Salzburg) mit einer neu erbauten großen Reitschule. Von wissenschaftlichen und Kunstvereinen bestehen: die k. k. Akademie der Wissenschaften (60 wirkliche und 60 korrespondirende Mitglieder im Inlande); die medizinisch-chirurgische Josephs-Akademie (als gelehrte Gesellschaft); die k. k. geologische Reichsanstalt; die k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft; der niederösterreichische Gewerbverein; die k. k. Gesellschaft der Aerzte; der juridische Leseverein; der Handlungs-Leseverein; die k. k. Gartenbau-Gesellschaft; die Privatgesellschaft naturforschender Freunde; die k. k. Akademie der Künste (als Kunstgesellschaft); 2 (Privat-) Kunstvereine; der Musikverein mit Conservatorium; der Kirchenmusikverein, gleichfalls mit Conservatorium; 9 Kirchenmusikvereine der Vorstädte mit Gesangschulen; die Privatgesellschaft der Maler; der Männergesangverein. — Wissenschaftliche Sammlungen: die große k. k. Hofbibliothek (mit 300,000 Büchern, 16,000 Inkunabeln, 16,000 Manuscripten), dann die Bibliotheken der Universität (104,000 Bücher), des Hofkriegsarchivs, des Theresianums, der orientalischen Akademie, die Privatbibliotheken des Kaisers (60,000 Bücher), des Erzherzogs Karl, der Fürsten Esterhazy, Liechtenstein, Metternich, des Grafen Schönborn, der Dominikaner, Benediktiner und Serviten. (Außerdem 3 Leihbibliotheken, 35 Buchhandlungen, 13 Kunsthandlungen, 2 Musikalien-Leihanstalten, 4 Antiquitäten-Handlungen.) Ferner die vereinigten k. k. Hof-Naturalienkabinete, so wie die Naturalien-Museen der Universität, des Josephinum (mit den berühmten Wachspräparaten Fontana's), der Thierarzneischule, des Theresianum, des geologischen Reichsinstitutes.

Die physikalischen Kabinete des k. k. Hofes (mit astronomischem Observatorium), der Universität, des polytechnischen Institutes, des Theresianum ꝛc. Die k. k. Sternwarte an der Universität, mit Bibliothek und ausgezeichneten Instrumenten. Die botanischen Gärten der Universität, der Landwirthschafts-Gesellschaft, der Gartenbau-Gesellschaft, des Josephinum, des Theresianum. — Sammlungen von Alterthümern: das k. k. Münz- und Antiken-Kabinet (mit 107,000 Münzen und Medaillen, darunter 25,000 griechische und 35,000 römische Münzen); das k. k. Kabinet ägyptischer Alterthümer; die k. k. Ambraser Sammlung (nach ihrem früheren Aufenthaltsorte, dem Schlosse Ambras in Tirol, benannt), eine reiche Sammlung von Waffen und alterthümlichen Kunstgegenständen, mit welcher jetzt auch die früher in den Souterrains des Theseums im Volksgarten aufbewahrten Steinmonumente vereinigt sind; die k. k. Schatzkammer; das kaiserl. und das bürgerl. Zeughaus. — Kunstsammlungen: die k. k. Gemäldegallerie, eine der reichsten und schönsten ihrer Art (2500 Gemälde); die Gemäldesammlung der Akademie (800 Gem.), die Liechtenstein'sche (1200 Gem.), Eszterhazy'sche (800 Gem.), Czernin'sche, Schönborn'sche, Harrach'sche, Arthaber'sche ꝛc. Die Kupferstichsammlungen der k. k. Hofbibliothek (175,000 Blätter), des Kaisers (150,000 Bl.), des Erzherzogs Karl (150,000 Bl.), des Fürsten Eszterhazy (50,000 Bl.). Das k. k. technologische Museum, außerdem die technologischen Sammlungen des polytechnischen Instituts, des Gewerbvereins, der Landwirthschaftsgesellschaft. — Sanitätsanstalten sind: das allgemeine Krankenhaus (mit mehr als 35,000 Kranken), 2 Spitäler der barmherzigen Brüder, 2 Spitäler der barmherzigen Schwestern, 1 Spital der Elisabethinerinnen, 2 Militärspitäler, 1 Gebärhaus. Wohlthätigkeitsanstalten: das k. k. Findelhaus (5000 Verpflegte im, 16,000 außer dem Hause), 4 Verpflegungshäuser, 4 Armen-Institute (mit 30,000 Verpflegten). Außerdem zahlreiche Humanitäts- und Wohlthätigkeits-Vereine: die Gesellschaft adeliger Frauen zur Beförderung des Guten und Nützlichen (über 60,000 fl. Einnahme); der Frauen-Wohlthätigkeits-Verein (der 3878 Familien im J. 1849 unterstützt hat); der allgemeine Hilfs-Verein; 2 Vereine für Volksbildung; 2 Armenvereine in den Vorstädten; ein Hauptverein für Kinderbewahr-Anstalten, deren es 9 gibt und als deren Gründerin die Kaiserin-Mutter anzusehen ist; die Säuglingsanstalt; der Schutzverein für aus Straf- und Verwahrungsorten entlassene Personen u. a. m. — Das literarische Leben, besonders die journalistische Thätigkeit, hat seit dem Jahre 1848 einen außerordentlichen Aufschwung genommen, der auch auf die Typographie günstig eingewirkt hat, welche, was sie früher nicht konnte, jetzt den Offizinen in Leipzig, Stuttgart ꝛc. ebenbürtig an die Seite treten kann. Durch Anzahl der Pressen und Schönheit des Druckes zeichnen sich unter den Wiener Buchdruckereien aus: die Gerold'sche, Ghelen'sche, Sollinger'sche, Sommer'sche, Ueberreuter'sche, die der Mechitaristen u. a. Eines der großartigsten Institute der Welt in seiner Art ist die k. k. Hof- und Staatsdruckerei, deren Reichthum an Typen der orientalischen, der chinesischen, Mandschu-, Sanskrit-

und anderer Sprachen, durch Nichts übertroffen wird. Welche hervorragende Stellung Wien als Handelsstadt einnehme, wurde schon oben (Seite 22) gezeigt, und es hat durch Errichtung der dortigen Handels- und Gewerbskammer für Niederösterreich, ein neues, wichtiges Organ für diesen Zweig gewonnen. Wien ist aber auch zugleich die erste Fabrik- und Manufakturstadt des Kaiserreiches. Die Statistik der erwerbenden Thätigkeit Wiens gab im J. 1849 folgende Zahlen: 79 Advokaten, 7 Agenten, 40 Apotheker, 407 Aerzte, 37 Militär-Aerzte, 27 Magister der Chirurgie, 113 bürgerl. Wundärzte, 204 Wundärzte, 59 Zahnärzte, 118 Bäcker, 62 Kuchenbäcker, 1593 besondere Beschäftigungen, 159 Branntweiner, 104 Klaviermacher, 76 Einkehrhäuser, 425 Fabriken, 656 Fiaker, 150 Fleischhauer, 1098 Gastwirthe, 81 Großhandlungen, 1563 Handlungen und Niederlagen, 568 Hebammen, 96 Kaffeehäuser, 48 Kaffeesurrogat-Schänker, 486 Kleinfuhrleute, 10,943 Kommerzialgewerbe, 15 Kunsthändler, 14 Landkutscher, 9 Lebzelter, 23 Lithographen, 36 Lohnkutscher, 21 Mandoletti, 614 Milchner, 6850 Polizeigewerbe mit Verzehrungsgegenständen, 10,233 andere Polizeigewerbe, 29 Tanzlehrer, 10 Wechsler. — Wien besitzt 5 Theater; das Hof- und Nationaltheater ist ausschließend dem recitirenden deutschen Schauspiele; das Hof-Operntheater der Oper und dem Ballet; die 3 Vorstadtbühnen an der Wien, in der Josephstadt und in der Leopoldstadt hauptsächlich dem Volksstücke, der Posse und dem Vaudeville gewidmet. — Als Spaziergänge und Erholungsorte dienen die Bastei; der dortige Paradiesgarten; der Volksgarten; das Wasserglacis mit einer Mineralwasser-Trinkanstalt und einem neuen Kiosk; der Augarten mit schönen Alleen und einer Terrasse, und der, durch herrliche Alleen, Waldgruppen und Auen ausgezeichnete, eine Stunde lange Prater, dessen Hauptallee den Vornehmen und Reichen zu glänzenden Auffahrten und Cavalkaden dient, während in einem andern Theile (Wurstlprater) für die Erheiterung der übrigen Stände durch Restaurationen, Ringelrennen, Schaukeln, Marionetten- und Affentheater, Kunstreitereien, Schaukabinete 2c. gesorgt ist, und hier das eigentliche Wiener Volksleben concentrirt.

Bezirkshauptmannschaft Hietzing: a) Gerichtsbezirk Hietzing: **Hietzing**, Dorf, 1 Stunde von Wien, mit 242 Häus., 2740 Einwohnern, Bezirkshauptmannschaft und Bezirksgericht 2 Klasse; alter Pfarrkirche, die zugleich Wallfahrtskirche ist, Marien-Statue auf gewundener Säule, einem Armenhaus, Theater und den schönsten Landhäusern um Wien, dessen Bewohner hier theils Sommerwohnungen haben, theils zahlreich hieher promeniren und in Dommayer's Casino sich vergnügen. Hier die Villa des Baron Hügel mit reichen Gewächshäusern, und das neuerbaute freundliche Schweizerhaus Maxing, Eigenthum des Erzherzog Ferdinand Maximilian. Auf dem Kirchhofe das Grabmal der Freiin Pillersdorf, von Canova. In der Nähe, am rechten Ufer der Wien, 1 Stunde von der Hauptstadt: **Schönbrunn**, berühmtes kaiserl. Lustschloß, schon unter Kaiser Mathias ein fürstliches Jagdschloß, in seiner jetzigen Gestalt aber 1744 von Valmagini nach dem Plane von Pacassi erbaut. Die

Hauptfronte des Schlosses hat, ohne die Gartenmauer, eine Länge von 495 Klafter. Der Schloßhof, der mit 2 Bassins und metallenen Gruppen geziert ist, hat im Durchmesser 84 Klft. Mit Einschluß aller Nebengebäude, welche viele Wohnungen und Abtheilungen, und ein hübsches Schloßtheater enthalten, wird die Zahl aller Zimmer und Gemächer des Schlosses auf 1441 angegeben. Sehenswerth sind, nebst der schönen Schloßkapelle, der große, herrliche Saal mit den Spiegelwänden und dem kunstvollen Plafondgemälde, die 3 Landschaftzimmer, das Zimmer mit den Hamilton'schen Gemälden und der Ceremonien-Saal. An der Südseite des Schlosses dehnt sich der berühmte Schloßgarten aus. Zunächst am Schlosse befindet sich die 100 Klafter lange Orangerie und andere geschlossene Gartenanlagen. Das schöne Parterre ist mit 32 Marmorstatuen und Gruppen geziert. Am Fuße der Anhöhe ein großer Bassin mit Goldfischen; der westliche Theil des Gartens enthält herrliche Alleen, ein Bassin, den kleinen Fasangarten, die Menagerie und den berühmten botanischen Garten mit 6 großen Gewächshäusern und vielen Seltenheiten; der östliche Theil ebenfalls schöne Baumgänge, ein Wasserbassin, den Kaiserbrunnen, welcher der ganzen Anlage den Namen gegeben hat, eine künstliche römische Ruine mit einem Bassin, und auf der Anhöhe einen Obelisken. Auf der Höhe des Schönbrunnerberges das sogenannte Gloriett, ein 160 Klft. langes, 18 Klft. hohes, prachtvolles Gebäude mit einer herrlichen Colonnade. Die größte Länge des Gartens beträgt an 784 Klft., die größte Breite 630 Klft. **Hetzendorf**, Dorf und kaiserl. Lustschloß, im Rücken des Schönbrunner Schloßgartens, 1½ Stunde von Wien, mit 53 Häusern, 450 Einwohnern, ansehnlichen Gebäuden und Landhäusern, Gemeindebrunnen mit Obelisk. Das Schloß enthält mehr als 150 geschmackvoll eingerichtete Zimmer, und eine Hofkapelle zum heil. Johann dem Täufer, mit guten Gemälden. Der Schloßgarten ist im französischen Geschmacke. **Altmannsdorf**, Dorf am Fuße des Wienerberges, mit 52 Häus., Pfarre, zahlreichen artesischen Brunnen und Blutegelteich. **Penzing**, Dorf am linken Ufer der Wien, mit Hietzing durch eine Kettenbrücke verbunden, mit 218 Häusern, 4540 Einw., Pfarrkirche mit dem schönen Grabmale der Frau von Rottmann (von Finella gefertigt), vielen Landhäusern und Gärten, Kavalleriekaserne, Rettungshaus für verwahrloste Jugend, 2 Baumwoll- und Seidenzeugdruckereien, Badhaus, Kaffeehaus. **Ober-St. Veit**, an der Wien, 1½ Stunde von Wien, Dorf von 141 Häus. und 1200 Einwohnern, mit Pfarre und schönem, dem Wiener Erzbisthume gehörigen Schlosse, Runkelrüben-Zuckerfabrik, Kaffeehaus, und besuchter Restauration (Einsiedelei) auf der benachbarten Höhe. **Unter-St. Veit**, Dorf, 1¼ Stunde von Wien, mit 86 Häusern, 890 Einwohnern, Landhäusern und Gärten. **Hacking**, Dorf, 1½ Stunde von Wien, in anmuthiger Gegend, mit 31 Häusern, 175 Einw., Zitz- und Kattun-Manufaktur, Weinbau. **Hütteldorf**, Dorf, 1¾ St. von Wien, an der Linzer Hauptstraße, mit 122 Häusern, 1100 Einw., Pfarrkirche des heiligen Andreas, vielen Landhäusern und Gärten, Bierbrauerei, Weinbau. In der Nähe die sogenannten Wasserstuben, welche das den nahen Bergen entquellende

Wasser in großen Behältern sammeln und mittelst gußeiserner Röhren in die Vorstädte Wiens führen. **Mauer**, Dorf 1½ St., südwestlich von Wien, in schöner Umgebung, nahe an der Mauer des k. k. Thiergartens, mit 220 Häus., 1200 Einw., Pfarrkirche zum heiligen Erhard, Schloß, Postamt, 2 Kasernen, Mineralbade-Anstalt, Landhäusern; philharmonischem Verein; Feld-, Obst- und vortrefflichem Weinbau. In der Nähe 4 Steinbrüche. **Speising**, Dorf, 1 Stunde von Wien, an der Straße nächst dem k. k. Thiergarten, mit 67 Häusern, 521 Einw., schönem Landsitze des Schriftstellers Weiß. **Lainz**, Dorf, 1½ St. von Wien, am westlichen Fuße des Küniglberges, mit 57 Häusern, 421 Einw., Pfarre, schönen Landhäusern, Weinbau und Viehzucht. Am Wege von Hietzing nach Lainz die schöne Villa Malfatti, mit geschmackvollen Gartenanlagen. **Liesing** (Ober- und Unter-), Dorf, 2½ St. südwestlich von Wien, an der Südbahn, mit 75 Häus., 750 Einw., Pfarre, Bahnhof, Gesundbad. In Ober-Liesing das Schloß mit Kapelle, massivem alten Thurme, Gemälden, Garten und englischem Park. In Unter-Liesing die alte Pfarrkirche St. Servatius, Baumwollspinn-Manufaktur, Lederfabrik und berühmte Bierbrauerei mit einem 33,000 Eimer fassenden Keller. **Kalksburg**, Dorf am Eingange des den Reichliesingbach aufwärts begleitenden Waldthales, mit 42 Häuser, 290 Einw., schöner Pfarrkirche mit Fresko- und Oelgemälden, Schloß mit Garten, hübschem Park und Kapelle, dahinter 2 Brunnen mit schwefelhaltigem Wasser. Daselbst Wein- und Obstbau, und gute Kalkbrennereien. Weiterhin im Waldthale das von Wien aus besuchte Gasthaus zum „rothen Stadl." **Atzgersdorf**, Dorf, 2 St. von Wien an der Südbahn, mit 120 Häusern, 2000 Einw., Pfarre, Schule, Schloß, Bahnhof, Zitz- und Kattun-Manufaktur und mehren andern Fabriken. **Erlaa**, Dorf, westwärts gegen Atzgerdorf, mit 31 Häusern, 400 Einwohn., schönem Schlosse, großartigen Gartenanlangen, Druckwaaren-Fabrik. b) G e r i c h t s b e z i r k S e c h s h a u s: **Reindorf**, Dorf, ¼ St. westlich von Wien, mit 68 Häus., 2390 Einw., Pfarre. **Fünfhaus**, Dorf gleich außer der Mariahilfer Linie Wiens, mit 222 Häusern, 9590 Einw., israelitischer Betschule, schönen Gartenhäusern, vielen Fabriken und Gewerben, Bierbrauerei nebst dazu gehöriger Restauration (Bierhalle) mit schönem Saal und Garten. Daran anstoßend: **Sechshaus**, Dorf mit 165 Häus., 5100 Einw., Bezirksgericht 2. Klasse; Webereien, Druckereien, Schön- und Fellfärbereien, wichtiger Saffianlederfärberei, wozu eine Knoppernschneidmühle gehört, chemischer Bleichanstalt, Badehaus, öffentlichem Tanzsaal. **Braunhirschen**, Dorf mit 184 Häus., 5550 Einw., schönem Sommertheater, Restauration mit elegantem Saale (Kaffeehalle). **Rustendorf**, Dorf mit 64 Häusern, 3180 Einw., mehren Fabriken, welche Pottasche, chemische Farbenprodukte, Weinstein, Essig und Feuergewehre erzeugen, Weber- und Druckerwerkstätten, Kunstbleichen. **Meidling**, (Ober- und Unter-), Dorf, ¾ St. von Wien, an der Südbahn, mit 192 Häusern, 3400 Einw., mit schöner, neugebauter Pfarrkirche, Bahnhof. Daselbst zwei zum Baden eingerichtete Schwefelwasserquellen, namentlich das Theresienbad, mit weitläufigen Nebengebäuden, einem Parke und einem im

Sommer geöffneten Theater, und das Pfann'sche Bad. Aus einer Abtrennung von Meidling ist vor einigen Jahren das Dorf **Wilhelmsdorf**, (60 Häuser, 750 Einw.) entstanden. **Gaudenzdorf**, Dorf 1/4 St. von Wien, mit 250 H., 6240 Einw., mit großem Brauhause; hier wurde 1830 über die Wien der erste Drahtsteg erbaut. c) Gerichtsbezirk Mödling: **Mödling** (Medling), Markt an der Südbahn, 2 St. von Wien, in reizender Umgebung, mit 290 Häusern, 3600 Einw., welche sich nebst anderen bürgerl. Gewerben, größtentheils mit Wein- und Ackerbau beschäftigen; Bezirksgericht 2. Klasse, Expositur; Bahnhof, Postamt. Merkwürdig: die alterthümliche, dem heil. Othmar geweihte Pfarrkirche, mit manchen antiquarischen und historischen Monumenten. Unter der Kirche befindet sich noch eine Kapelle. Dann die noch alterthümlichere St. Egidien- oder Spitalkirche, das alte Rathhaus (Schranne), die Ruine der alten Felsenburg Medling, nach welcher eine Seitenlinie des Babenberg-schen Stammes sich Herzoge von Medlingen (Medelik) nannte; eine Kaserne, ein Badehaus mit einer Eisen-Schwefelquelle, die sowohl zum Baden, als zum Trinken benutzt wird. In der Nähe ist **Liechtenstein**, ein vom Fürsten Liechtenstein 1821 erlaubtes, schönes Sommerschloß, dessen großer und schöner Park sich bis in die Briel erstreckt. Nicht weit davon die Ruine des alten Felsenschlosses Liechtenstein (jedoch nicht Stammschloß dieser Familie), mit uralter Kapelle, Familien-Bildersaal und Sammlung alter Waffen. **Vorder-** und **Hinter-Briel**, zwei kleine Dörfer in der Briel (Brühl), einem der reizendsten Thäler in der Umgebung Wiens. Auf einem der, dieses Thal bildenden Berge: der sogenannte „Husaren-Tempel," vom F.M. Fürsten Johann Liechtenstein zum Gedächtnisse der Marchfeldschlachten von 1809 erbaut. Alle Hügel der ganzen Gegend tragen künstliche Ruinen, Kapellen u. dgl., was den romantischen Zauber dieser reizenden Natur erhöht. **Inzersdorf**, Dorf am südlichen Fuße des Wienerberges, mit 155 Häusern, 1360 Einw., mit schöner Kirche, zwei Schlössern, deren eines großartige englische Gartenanlagen hat; Kattundruckerei, Rosoglio- und Essigfabrik. In der Nähe 4 Ziegelöfen, darunter der k. k. Fortifikations-Ziegelofen. Zu dem Orte gehört auch die auf der Höhe des Wienerberges stehende, im J. 1452 erbaute, 47 Fuß 11 Zoll hohe, gothische Martersäule, „Spinnerin am Kreuz" genannt, von welcher man die schönste Ansicht Wiens hat. **Vösendorf**, Dorf am Petersbache, 1000 Einw., Schloß, das von einem Wassergraben umgeben und sammt dem großen Obstgarten, von einer Mauer umfangen ist, Armen- und Kranken-Versorgungsanstalt, Ziegelöfen. **Perchtoldsdorf** (Bertholdsdorf), Markt mit Pfarre, am Petersbache, zwischen Brunn und Rodaun, von reichen Weingebirgen umgeben, mit 310 Häusern, 2300 Einw., mit Heilbad, Schwimm-Anstalt, Postamt, Südbahnstation. Die schöne alterthümliche Kirche sammt dem imposanten Thurm, ist ein schätzbares Denkmal altdeutscher Baukunst. Hinter derselben Ruinen eines von Albrecht II. um 1370 erbauten Schlosses. **Rodaun**, Dorf am Ausgange des Liesingthales, 640 Einw., Pfarrkirche zum heiligen Johann dem Täufer, fürstliches Schloß mit hübschen Garten, kaltes Mineralbad und Badhaus unweit

der Südbahn. **Kaltenleutgeben**, Dorf nächst Rodaun, in einem schönen Thale, 100 Häuser, 600 Einw., große und schöne, auf einer Anhöhe erbaute Pfarrkirche St. Jakob, in welche auch Wallfahrten geschehen, am Fuße der Anhöhe eine kleine Kapelle, Spital, besuchte Kaltwasser-Heilanstalt, Sägemühle. In der Gegend Kalköfen; am Floßberge Steinkohlenbergbau. **Brunn** am Gebirge, Dorf, 1½ Meil. von Wien, an der Südbahn, 160 Häuser, 1600 Einw., Kirche, Bahnhof, Postamt. **Enzersdorf** am Gebirge, Dorf unweit Mödling, mit 110 Häusern, 1000 Einw., Pfarrkirche, welche zugleich Wallfahrtsort ist, schöne Landhäuser, als Aufenthalt vieler Wiener, guter Weinbau. Auf dem Kirchhofe liegen der Dichter Zach. Werner und der Astronom Max. Hell. **Gaden**, Dorf in einem schönen, geräumigen Thale am Mödling- oder Marchbache, 600 Einw., Kirche, von Wien aus sehr besuchter Gasthof, Gipsmühlen, Kreidefabrik. **Laxenburg**, Markt mit kaiserlich. Lustschlosse, 2 Meilen von Wien, mit welcher Hauptstadt es durch einen Zweig der Südbahn verbunden ist, besteht, ohne die Hofgebäude, aus 100 Häusern und 900 Einw., und hat eine schöne Pfarrkirche, Postamt, Bahnhof. Das Schloß selbst zeichnet sich weder durch Bauart noch Größe aus. Hingegen ist der Park, welcher, ohne die neueste Anlage, 500 Joch enthält und aus 17, von der Schwechat gebildeten Inseln besteht, einer der schönsten englischen Gärten Europa's. Er enthält einen Wasserfall, einen 72,000 Quadr. Klft. einnehmenden Teich, schöne Wiesen und Wäldchen und einige bemerkenswerthe Bauwerke verschiedener Art. Wir nennen hiervon nur: den Dianatempel, das Grab Rudolph's von Habsburg, die mit vielen mittelalterlichen Kunstgegenständen geschmückte Schweizer-Meierei, vor allen aber die Franzensburg, welche Kaiser Franz I. 1801 auf einer Insel des großen Teiches im östlichen Theile des Parkes erbauen ließ. Die mit Zinnen versehene Mauer, die Ordnung, Einrichtung und Verzierung der inneren Gemächer, Alles erinnert an die Gebräuche und Trachten des ritterlichen Mittelalters. Die neue Mariannen-Insel ist durch ein gothisches Gebäude und einen großen römischen Musivboden ausgezeichnet. **Gumpoldskirchen**, Markt an der Südbahn, mit 240 Häusern, 1600 Einw., Pfarre, Oelraffinerie, berühmtem Weinbau. **Guntramsdorf**, Markt an der Südbahn, 130 Häuser, 1200 Einw., Pfarrkirche St. Jakob, Meierhof, große Papierfabrik, Baumwoll- und Leinenwaarendruckerei, Kalkofen. d) Gerichtsbezirk Purkersdorf: **Purkersdorf**, Dorf an der Wien-Linzer-Hauptstraße, 2 St. von Wien, 90 Häuser, 800 Einw., Bezirksgericht 2. Klasse, Pfarre, Postamt, k. k. Schloß, landgräfl. Fürstenberg'sches Palais mit großem und schönem Garten, schönes Posthaus. **Hadersdorf**, Dorf, 1½ St. westlich von Wien, mit 40 Häusern und 280 Einw. Das Schloß steht in einem Teiche und hat einen Garten, der durch eine, die Dorfstraße überspannende Bogenbrücke mit einer Wiese verbunden ist, auf welcher sich das von Zauner aus Sandstein gearbeitete, mit Trophäen, Armaturen und Basrelifs gezierte Grabmal des großen österreichischen Feldherrn Loudon († 1790) befindet, dessen Lieblingsaufenthalt einst hier war. **Mariabrunn** im Walde, kleines Dorf,

an der Poststraße nächst Purkersdorf, mit als Gnadenort bekannter Pfarre und Schulgebäude. In dem aufgehobenen Kloster besteht die 1814 errichtete k. k. Forstlehranstalt. **Mauerbach**, Dorf, 3¼ St. von Wien, mit reizenden Umgebungen, 60 Häuser, 500 Einw., Pfarre, dermalen zu einem Armenhause umgestaltetes Schloß, Jäger- und Wirthshaus, Mahlmühle, Versorgungshaus für arme Sieche in der ehemaligen berühmten Karthause. 1 St. nordwestlich hinter Mauerbach befinden sich die wegen ihrer schönen Aussicht besuchte Passauerhütte und der Tulbingkogel, die imposanteste Fernsicht in der Nähe Wiens. **Weidlingau**, Dorf und besuchter Belustigungsort der Wiener, am Wienflusse, 500 Einw., Sandsteinbruch, schönes fürstl. Dietrichstein'sches Schloß, mit einem dem Publikum geöffneten Parke. **Breitenfurt**, Dorf nächst Purkersdorf, 70 Häuser, 450 Einw., Kirche, altes Schloß, Schießstätte.

Bezirkshauptmannschaft Klosterneuburg. a) Gerichtsbezirk Klosterneuburg: **Klosterneuburg**, kleine Stadt mit Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht 2. Kl., eigener Pfarre und fürstlicher Canonie der regulirten Chorherren des h. Augustin, 500 Häusern, 4000 Einw., liegt auf einem steilen Hügel, auf dessen Aussprung gegen die Donau das prachtvolle Stiftgebäude seine Zinnen erhebt. Die Ruinen der mittelalterlichen Befestigung geben der oberen Stadt, welche von der untern durch den Kirlingerbach getrennt ist, ein besonders malerisches Aussehen. Sehenswerth die alte Pfarrkirche St. Martin. Es gibt hier: öffentliche Schulen; ein Privat-Erziehungsinstitut; ein Novizenhaus der Mechitaristen; mehre Spitäler; eine neue, große und schöne Kaserne des hier stabilen Pionniercorps, mit Kapelle und Schwimmschule; ein Militärfuhrwesendepot; ein Postamt; eine Schützengesellschaft (die älteste in Oesterreich). Der Weinbau (das Gewächs der Umgegend gehört zu den edelsten) ist Hauptnahrungszweig der Einw.; außerdem auch städtische Gewerbe; chemische Produktenfabrik; Spitzenmanufaktur; Baumwollspinnerei; 2 Jahrmärkte. Das Chorherrenstift wurde von dem Markgrafen Leopold dem Heiligen, aus dem Hause Babenberg, gegründet, der erste Bau 1106 — 1136 ausgeführt. Der gegenwärtige Bau wurde 1730 begonnen, ist aber noch immer nicht vollendet. Schöne architektonische Arbeiten sind die Prachtstiege und der Saal der Bibliothek (30,000 Bände, 1500 Inkunabeln, 1250 Handschriften). In der altdeutschen Stiftskirche zur h. Maria einige werthvolle Gemälde. Merkwürdigkeiten sind: die Leopoldsgruft, die Leopoldskapelle, enthaltend die Gebeine des h. Leopold, seinen und seiner Gemalin Trauungsanzug, den Erzherzogshut, dessen sich die Regenten Oesterreichs bei der früher üblichen Erbhuldigung bedienten; einen Kelch aus Donau-Waschgold; den berühmten Altar von Verdun; den schönen alten Kreuzgang; die denkwürdige Freisinger Kapelle; dann die zierliche altdeutsche Säule vom Jahre 1381. Im Stifte eine Hauptschule und eine theologische Lehranstalt. **Kritzendorf** (Ober- und Unter-), Dorf an der Donau, mit 71 Häusern, 480 Einw., bedeutendem Weinbau und Obstbau. Zwischen beiden Abtheilungen des Ortes steht auf einem Felde die altdeutsche St. Veitskirche. In Kritzendorf wurde 1849 die

erste Ackerbauschule in Niederösterreich eröffnet. **Weidling**, Dorf im schönen Weidlingthale, am Weidlingbache, mit mehren Land- und Gartenhäusern, 600 Einw., die einen der vorzüglichsten österreichischen Gebirgsweine bauen und viele Obstgärten pflegen. **Nußdorf**, Dorf an der Donau, außerhalb der Nußdorfer Linie Wiens, mit eigener Pfarre, 177 Häusern, 2700 Einw., die vortrefflichen Gebirgswein (den sogenannten Nußberger) bauen. Mehre Landhäuser; Kaffeehaus an der Donau; Gasthäuser, von Wien aus stark besucht; großes Brauhaus; Sohlenlederfabrik; Weinstein- und Essigfabrik; chemische Kunstbleiche; große Färberei ꝛc. Der Ort bildet gleichsam den Donauhafen Wiens, da hier alle Schiffe beilegen oder landen müssen, und ist auch Haupt-Dampfschiffstation. **Kahlenberg** (Kahlenbergerdörfel), Dorf 1½ Stunde von Wien, mit 30 Häusern, 240 Einw., die sehr guten Wein bauen; Wirthschaftszuckersiederei; in der Nähe ein bedeutender Steinbruch. Hier amtirte um 1340 als Pfarrer Wigand von Theben (der Pfaff vom Kahlenberge), wegen seiner lustigen Einfälle berühmt, und Günstling Herzog Otto's des Fröhlichen. **Grinzing**, Dorf außer der Nußdorfer Linie Wiens, am Fuße des Josephberges, mit 112 Häusern, 1450 Einw., eigener Pfarre und berühmten Weingebirgen. Auf einem der nahen zwei Berge steht das Lustschloß: der Himmel; auf dem andern ein Lust- und Wirthschaftsgebäude, der Reisenberg Kobenzl genannt. Von Grinzing führt eine neue Fahrstraße nach dem Krapfenwäldchen, einem reizenden Punkte. **Heiligenstadt**, Dorf zwischen Grinzing und Nußdorf, am Fuße des Kahlenberges, in reizender Lage, mit 136 Häusern, 1830 Einw., eigener Pfarre, einer 1095 von Leopold dem Heiligen gestifteten Kirche zum h. Michael, und einer zweiten größeren Kirche zu St. Jakob; Gesundbad; ausgezeichneter Weinbau. Zu Heiligenstadt starb 482 der h. Severin. **Unter-Döbling**, Dorf ½ Stunde von Wien, zwischen Heiligenstadt und Oberdöbling, wohin es gepfarrt ist; 84 Häuser, 940 Einw. b) Gerichtsbezirk Tuln: **Tuln**, kleine Stadt am Einflusse des kleinen Tulnerbaches in die Donau, in früherer Zeit die Hauptstadt des Landes unter der Enns, jetzt nur noch mit 228 Häusern und 1800 Einw., welche Feldbau, städtische Gewerbe, Schifffahrt und Handel mit Lebensmitteln treiben, hat Bezirksgericht 2. Kl.; Expositur; 4 Kirchen (darunter die schöne Dechanteikirche), Spital, Schule des k. k. Pioniercorps und Schwimmschule. Merkwürdig ist die h. Dreikönigskapelle, ein schöner altsächsischer Rundbau, jetzt als Magazin benutzt. Postamt; Dampfschifffahrtsstation; Runkelrübenzuckerfabrik. Tuln ist von einer großen, fruchtbaren Ebene, dem sogenannten Tulnerfeld, umgeben, welches sich 5 Meil. in die Länge von Trasenmauer bis nahe bei Greifenstein erstreckt. **Greifenstein**, Dorf an der Donau mit 40 Häusern, 260 Einw.; Dampfschifffahrtsstation. Ueber dem Dorfe, auf einem Berge, steht das gleichnamige Schloß und die alterthümliche Feste, welche von einem Vorhügel romantisch auf die Donau herabblickt. Die Sage, daß Richard Löwenherz hier gefangen gesessen, ist unwahr. **Hadersfeld**, Dorf mit 36 Häusern, 260 Einw., auf einem Bergrücken nordw. hinter Klosterneuburg. Hier fürstlich Liechtenstein'sches Schloß mit

Park, Wirthschaftshof und Schäferei. Ein Steinobelisk auf einem Hügel bezeichnet einen schönen Aussichtspunkt. In der Nähe ein Steinbruch (Wetzsteine). **Judenau**, Dorf südw. von Tuln, mit 50 Häusern, 340 Einw., Pfarre, Schloß, Meierei und Schäferei. **Königstetten**, Markt, südöstl. von Tuln, mit 158 Häus., 1000 Einw., eigener Pfarre und Schloß; ist seiner gesunden Luft und seines frühreifenden Obstes wegen bekannt. **Zeiselmauer**, sehr altes Dorf, mit 300 Einw., eigener Pfarre, für den Geburtsort des h. Florian gehalten; zahlreiche Spuren alter Baue. **Sieghardskirchen**, Dorf an der Linzer Straße, mit 88 Häusern, 650 Einw., eigener Pfarre, Postamt. **Tulbing**, Dorf ½ Stunde von Königstetten, mit 90 Häus., 480 Einw., Pfarre. In früherer Zeit floß hier die Donau am Fuße des Gebirges vorüber. c) Gerichtsbezirk Hernals: **Ober-Döbling**, großes schönes Dorf vor der Nußdorfer Linie Wiens, mit 258 Häusern, 4230 Einw., Bezirksgericht 2. Kl.; schönen Gartenanlagen und Häusern; Privat-Irrenanstalt; Mineralbad; starker artesischer Brunnen; reizende Arthaber'sche Villa (Tulnerhof) mit vorzüglicher Gemäldesammlung; Casino. **Sivering** (Ober- und Unter-), Dorf 1 Stunde von Wien, mit 133 Häusern, 1390 Einw., über 1000 Jahre altem Kirchthurme aus den Zeiten des heiligen Severin († 482), nach welchem der Ort benannt ist. Obst- und Weinbau; Steinbrüche. **Weinhaus**, Dorf bei Wien, westl. an Währing sich anschließend, mit 46 Häusern, 660 Einw., Kirche, vielen Landhäusern und schönen Gärten. Zwischen Weinhaus und Ober-Döbling die besuchte Türkenschanze mit Pulvermagazin und Sandsteinbruch. **Währing**, Dorf außer der Währinger Linie Wiens, mit 183 Häusern, 3450 Einw., Kirche und schönem Kirchhof; vielen Land- und Gartenhäusern; Kaffeehaus; öffentlichem Tanzsaal; Brauhaus; Lederfabriken; Wachsbleiche; Baumschule; Hausfrauenbildungs-Institut. **Gersthof**, Dorf hinter Weinhaus, mit eigener Pfarre, mit 37 Häusern, 560 Einw. **Pötzleinsdorf**, Dorf hinter Weinhaus und Gersthof, mit 53 Häusern, 460 Einw., Pfarre, Schloß mit schönem Park, in welchem, nebst andern Sehenswürdigkeiten, das Denkmal des Dichters Alringer sich befindet. Weinbau. **Neustift** am Walde, Dorf nordw. von Wien, am Krotenbache malerisch gelegen, mit eigener Pfarre, 49 Häusern, 474 Einw., welche Wein bauen. **Ottakring**, Dorf vor der Lerchenfelder Linie Wiens, mit 290 Häusern, 6400 Einw., Pfarre, vielen Fabriken aller Art, Wein-, Feld- und Obstbau. Schöne Gebäude: das gräflich Althan'sche mit Kapelle; der Schottenhof mit 2 Kapellen und Garten; das Gasthaus zum Kaiser von Oesterreich, mit großem Garten und Tanzsaal. Auf dem benachbarten Berge das Lustschloß des verstorbenen Fürsten Galizin. **Neulerchenfeld**, Dorf, dicht vor der Lerchenfelder Linie Wiens, regelmäßig gebaut, mit 170 Häusern, 7250 Einw.; Kirche; Filial-Invalidenhaus für verwundete Offiziere, mit einem Garten; schöner öffentlicher Brunnen mit einer steinernen Pyramide; viele und von Wien aus stark besuchte Gasthausgärten. **Hernals**, Dorf am Alser- und Alsbache, fast an die Hernalser Linie Wiens angebaut, mit 326 Häus., 9030 Einw.; ansehnlichen Gebäuden und Gartenanlagen; St. Bartholo-

mäus-Kirche mit dem als Wallfahrtsort dienenden Kalvarienberge; Palffy'sches Palais mit Garten; Rötzerisches Gebäude mit großem Garten; Arena; Unger's Casino; Erziehungsanstalt für Offizierstöchter auf 46 Plätze; Kinderbewahranstalt; Schneidewaarenfabrik; chemische Produktenfabriken; Wachsleinwand- und Wachstaffetmanufaktur; Bobbinetmanufaktur; Dungharnsalz- und Dungstaubfabrik; Ziegelöfen rc. Auf dem nahen Friedhofe das schöne Monument des FM. Clerfayt. **Dornbach**, Dorf hinter Hernals, am Gebirge, 1 Stunde von Wien, mit 102 Häus., 870 Einw.; Pfarre; die hiesigen Wasserleitungen laufen in Röhren über Hernals bis Wien. In dem anstoßenden Dorfe **Neuwaldeck**, mit 62 Häusern und 270 Einw., das fürstl. Schwarzenberg'sche Sommerschloß, mit großem, herrlichen Parke in welchem man verschiedene abwechselnde Partien, mit Lusthäusern, Monumenten, Teichen, Fasanerie rc. findet. Auf der Spitze eines Berges liegt hier das holländische Dörfchen Hameau, bestehend aus einer Gruppe niedlicher Schilfhütten u. dgl. mit einem Gasthause, von wo man eine reizende Aussicht genießt.

Bezirkshauptmannschaft Bruck an der Leitha. a) Gerichtsbezirk Bruck: **Bruck an der Leitha**, kleine Stadt am Leithaflusse, welcher hier die Gränze zwischen Oesterreich und Ungarn bildet, mit 320 Häusern, 2800 Einw., Bezirkshauptmannschaft; Bezirksgericht 2. Kl.; eigener Pfarre, Südbahnhof, Postamt, Maschinenfabrik, Baumwollspinnereien. Feuersbrünste in den Jahren 1839, 1840, 1843. Nahe dabei das alterthümliche gräfl. Harrach'sche Schloß mit dem sogenannten Römerthurm, Ahnen-Gemäldesaal, weitläufigem Park mit schönen Anlagen und vielen seltenen Gewächsen. **Rohrau**, Markt an der ungarischen Gränze, am linken Leithaufer, mit Pfarre, 75 Häusern, 580 Einw.; Ackerbau, Getreidehandel; Geburtsort der beiden berühmten Tonsetzer, Brüder Haydn. Großer Brand den 5. April 1847. Unweit davon das mit einem Wassergraben umgebene gräfl. Harrach'sche Schloß mit Kapelle und bedeutenden Gartenanlagen. **Mannersdorf**, Markt am Fuße des Leithagebirges, gegen Ungarn, mit Pfarre, 270 Häusern, 2000 Einw.; k. k. Schloß mit Kapelle. Merkwürdig: die ausgezeichnete k. k. Original-spanische Schäferei; die Sandsteinbrüche in der sogenannten Wüste am Leithagebirge; die leonische Draht- und Bortenfabrik. **Trautmannsdorf**, Markt, unweit der Eisenbahn nach Bruck, mit 80 Häus., 320 Einw., Pfarre; Station der Wien-Brucker Eisenbahn; Postamt. Merkwürdig: die schöne, 1718 erbaute Pfarrkirche, und das prächtige, von einem Parke umgebene fürstlich Batthyani'sche Schloß. b) Gerichtsbezirk Hainburg: **Hainburg**, kleine, wohlgebaute Stadt, in schöner Lage am Ufer der Donau, mit 290 Häusern, 3900 Einw. Bezirksgericht 2. Kl.; Expositur; Postamt. Merkwürdig: das Rathhaus mit einem römischen Altare; der sogenannte Römerthurm mit dem Steinbilde Attila's, und die alte, auf der Spitze des Hainberges stehende Burg, mit schöner Aussicht. Am Fuße des Berges das neuere Schloß, mit 3 Sälen, Kapelle, Gruft, Theater und englischem Garten; besonders aber die ärarische Tabakfabrik, die größte im Kaiserstaate. Außer der Stadt auf einem aus der Donau ragenden Felsen, eine

Ruine: das Templerschloß oder Schloß Rothenstein genannt. **Deutsch-Altenburg**, Dorf nahe an der Donau, zwischen Hainburg und Petronell, mit 130 Häusern, 1000 Einw., Pfarre, Schloß mit Garten, der allgemeinen Benutzung geöffnet. In der Umgebung zahlreiche Alterthümer. Neu erbautes und zweckmäßig eingerichtetes Badehaus, mit einer schon in Römerzeiten berühmten, neuerdings wieder im Aufblühen begriffenen Heilquelle. **Petronell**, Markt mit 136 Häusern und 1120 Einw., zum Theil alt, zum Theil neu erbaut, hat einen Platz mit einer steinernen Dreifaltigkeitssäule, eine sehr alte Pfarrkirche zur heil. Petronilla, und 3 Kapellen, darunter die sehenswerthe alte Johanneskapelle, von runder Form und mit der gräfl. Traun-schen Familiengruft. Neben dem auf einer Anhöhe stehenden, großen Schloße, ist der Thiergarten, mit einem aus römischem Materiale erbauten Schüttkasten. Hier, an der Stelle des alten Carnunt, ist der klassische Boden Oesterreichs, und die ergiebigste Fundgrube römischer Alterthümer; denn es war ein römisch. Municipium, eine Zeit lang Station der Donauflotille, der großen Schildfabrik, und mit Sabaria (Stein am Anger) abwechselnd der Sitz des Prätors von Ober-Panonnien. In der Nähe von Petronell, auf freiem Felde: das sogenannte Heidenthor, ein dem Tiberius wegen Unterdrückung der großen pannonischen Empörung gesetzter, jetzt größentheils verfallener Siegesbogen. c) Gerichtsbezirk Schwechat: **Fischamend**, Markt am rechten Ufer der großen Fischa, bei ihrer Ausmündung in die Donau, und an einem Arme der letzteren, mit 110 Häusern, 1250 Einw., Bezirksgericht 2. Klasse, Pfarre, Postamt, Brauhaus, Baumwollspinn-Manufaktur, Baumwollzeugweberei, Färberei, Druckerei, wöchentlichen Getreidemärkten. Auf einer Donauinsel die Schüttelaue mit dem sogenannten Au-Prater, einem kleinen Belustigungsorte. An der Brücke über die Fischa ein alter massiver Thurm. **Klein-Neusiedel**, Dorf, ¾ St. von Fischamend, nach Enzersdorf an der Fischa gepfarrt, mit 45 Häusern, 300 Einw., mit berühmter Papierfabrik. **Schwadorf**, Dorf, 110 Häuser, 1700 Einw., die meist von Ackerbau leben; eigene Pfarre, großes Schloß, bedeutende Baumwollspinn-Manufaktur, Brauhaus, Bleiche. **Manswörth**, Dorf, östlich von Schwechat, 120 Häuser, 1100 Einw., eigene Pfarre, Brauhaus, Feld- und Gartenbau. **Kaiser-Ebersdorf**, Dorf südöstlich von Wien, nahe am Ausflusse der Schwechat in die Donau, mit 140 Häusern, 1150 Einw., hat nebst dem eigentlichen Schloß, noch ein kleines Schloß (Dierntlhof), eine alte Pfarrkirche unter dem Namen „Maria auf dem Baume“ als Wallfahrtskirche dienend, ansehnliche Metall- und Eisenwaarenfabrik. **Simmering**, Dorf auf der Simmeringer Heide, auf welcher die Artillerie jährlich ihre Uebungen hält, 240 Häuser, 2700 Einw, Kirche, Station der Wien-Brucker Eisenbahn, starkes Bräuhaus, besuchter Salon, Ledergärberei nach engl. Art; chemische Waaren-Fabrik. Hart an der Bahn liegt das neue Arsenal. Zwischen Simmering und Kaiser-Ebersdorf das sogenannte Neugebäude, ein schloßartiges Gebäude mit weitläufigen Mauern und Thürmen, seither ein Artillerie-Depot, neuerlich ein Waffenplatz. **Schwechat**, Markt und bedeutender Fabriksort, am gleichnamigen

Wasser, 145 Häuser, 2300 Einw., schöne Pfarrkirche zu St. Jakob, neben welcher auch die vormalige Kapuzinerkirche in Klein-Schwechat noch im Gebrauche ist, Postamt, Wien-Brucker-Eisenbahnstation, 3 ansehnliche Brauhäuser, Oelmühle, Baumwollspinn-Manufaktur. Oestlich von Schwechat ein 14 Fuß hoher Obelisk aus Sandstein, zur Erinnerung an die Zusammenkunft Kaiser Leopold's I. und König Johann Sobiesky's nach der Befreiung Wiens von den Türken 1683. Bei Schwechat wurde am 30. Oktober 1848 durch den Banus Jellachich eine dem empörten Wien zu Hilfe kommende ungarische Insurgenten-Armee geschlagen und zurückgetrieben. **Himberg**, Markt, 2 Meilen südöstlich von Wien, 130 Häuser, 1350 Einw., alte Pfarrkirche zum heil. Laurenz, altes Rathhaus, Bürgerspital mit Johannes-Kapelle, Dreifaltigkeitssäule auf dem Markte, Thor mit Uhrthurm, Postamt, Station der Wien-Brucker-Eisenbahn, Brauhaus, Musselin-, Zitz- und Kattun-Manufaktur, Leinen- und Baumwollwaaren-Manufaktur, Farbholzschneid-, Materialienstampf- und Krappmühle ꝛc. **Ober-Laa**, Dorf am Fuße des Laaerberges, 160 Häuser, 1100 Einw., schöne Pfarrkirche mit Kupfer gedecktem Thurme. Am Laaerberge Ziegelöfen und Weingärten. **Leopoldsdorf**, Dorf, $2\frac{1}{2}$ St. südlich von Wien, 36 Häuser, 280 Einwohner, Schloß mit Schäferei, Brauhaus und Branntweinbrennerei, in der Nähe zwei Ziegelöfen. **Lanzendorf**, (Ober-, Mitter- und Unter-), 3 zusammenhängende Dörfer. Ober- auch Maria-Lanzendorf genannt, südwestlich von Schwechat, 38 Häuser, 250 Einw., Franziskaner-Kloster mit ansehnlicher Pfarr- und Wallfahrtskirche, in der Nähe derselben ein Kalvarienberg. Mitter-Lanzendorf, 28 Häuser, 180 Einw., altes Schloß, Metallgeschirrfabrik, Oelmühle, Lederwalke und Brauhaus. Unter-Lanzendorf, 24 Häuser, 170 Einw.

Bezirkshauptmannschaft Wiener-Neustadt. a) Gerichtsbezirk Neustadt: **Wiener-Neustadt**, Stadt, mit dem Beinamen der „ewig-getreuen" ausgezeichnet, an der Wien-Gloggnitzer-Eisenbahn, am Schifffahrtkanale und am Einflusse des Kehrbachs in die kleine Fischa, nahe an der ungarischen Gränze, Sitz eines Landesgerichts, Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht 2. Klasse; der Berghauptmannschaft zu Steier untergeordnetes, exponirtes Berg-Kommissariat, das seine unmittelbare Geschäftsbesorgung im Umkreise der Bezirkshauptmannschaften Hietzing, Klosterneuburg, Bruck an der Leitha, Wiener-Neustadt, Neunkirchen, Korneuburg, Groß-Enzersdorf, Poisdorf, Hollabrunn und St. Pölten ausübt; Postamt, Eisenbahnstation. Die ziemlich regelmäßig gebaute Stadt hat 4 Thore, und zählt mit Einschluß der Vorstadt 636 Häuser und 12,340 Einw. (nach der Zählung vom Jahre 1846). Das Ganze ist mit einem breiten und tiefen Graben und einer Mauer mit Thürmen umschlossen. Um den schönen großen Hauptplatz führen gewölbte Laubgänge, mit einer schönen Mariensäule. Am südöstlichen Ende der Stadt die 1168 von Leopold dem Tugendhaften erbaute, vormalige kaiserl. Burg, in welcher sich jetzt die berühmte k. k. Militär-Akademie (mit ungefähr 400 Zöglingen) befindet. In derselben: die herrliche gothische St. Georgs-Kapelle, mit dem Grabe Kaiser Maximilian's I., Glasgemälden aus

dem 15. Jahrhundert, Marmorbild Leopold's des Biederben, und schönem Basrelief in der Sakristei. Ferner sehenswerth: die verschiedenen Abtheilungen der Akademie mit werthvollen Sammlungen; die Bibliothek (mit 8000 Bänden), die Speisesäle mit den Bildnissen berühmter österreichischer Feldherren. An das Gebäude stößt der große, von einer Mauer umgebene, vom Kehrbach durchflossene, 600 Klft. lange, 700 Klafter breite Garten, der mehre Wiesenplätze, Aecker, Alleen, 2 Teiche, Schanzen und die Exerzierplätze der Zöglinge, so wie das Monument des ehemaligen Akademiedirektors Grafen Kinsky, umschließt. Neustadt enthält 2 Kirchen und mehre Kapellen; die Pfarrkirche zu U. L. F., mit merkwürdigen Denkmalen, war in früherer Zeit Domkirche. Cisterzienser-Abtei mit starker Bibliothek (20,000 Bänden), Antiken-, Gemälde- und Naturalien-Sammlung; altes Rathhaus mit Uhrthum, Gymnasium, Hauptschule, Bürgerspital, Militärspital mit Kirche des heil. Leopold, 2 Kasernen des Raketenkorps, Theater, Redoutensaal, Schießstätte. Zuckerraffinerie (als die größte des Kaiserstaates angesehen), Sammt- und Seidenzeug-Manufaktur, mit Seidendruckerei, Sammtband-Manufaktur, Papiermühle, Fayencegeschirrfabrik, Baumwollspinn-Manufakturen, Brauhaus, Lederwalke 2c., lebhafter Verkehr sowohl auf dem Kanale nach Wien, als zu Lande in die meisten Kronländer. Außer dem Wienerthore das sogenannte Wienerkreuz, eine schöne altdeutsche Säule, vom Herzog Leopold dem Biederben 1384 nach Theilung der österreichischen Länder zwischen ihm und Albrecht III., erbaut. **Theresienfeld**, regelmäßig gebautes Dorf, mit 75 Häusern, 550 Einw., Pfarrkirche, Bewässerungskanal aus der Piesting, original-spanische Schäferei, Fabrik für thönerne Pfeifenköpfe. **Piesting** (Unter-), Markt im reizenden Piestingthale, an der Piesting, mit 116 Häusern, 800 wohlhabenden Einw. In der Nähe mehre Hammerwerke, Brauhaus, Pechsiederei. **Wöllersdorf**, Dorf an der Piesting, 620 Einw., großer Kupferhammer mit Blechwalzwerk, Fournierschneidmühle, neugegründetes Eisenwerk und Weißblechfabrik, Sandsteinbruch. In der Nähe an den Weinbergen der Hallthurm, am Eingange einer bedeutenden Höhle, deren Gänge bis unter die Piesting führen sollen. b) Gerichtsbezirk Ebreichsdorf. **Ebenfurt**, kleine mit Mauern umgebene Stadt am Leithaflusse, 125 Häuser, 2000 Einw., altdeutsche Pfarrkirche, Schloß nebst schönem Garten, Baumwollgespinnst-Manufaktur, Papierfabrik, Fabriksschule. Zum Schlosse gehört ein nicht unbedeutender Thiergarten mit einer Schießstätte. **Pottendorf**, Marktflecken nahe an der ungar. Gränze, an einem Arme der Fischa und an einem aus der Leitha abgeleiteten Kanale, 180 Häuser, 2850 Einw., hübsche Pfarrkirche mit eigener Pfarre; Postamt, Spital, größte Baumwollspinn-Manufaktur im Kaiserstaate, welche über 1600 Arbeiter beschäftigt, Brauhaus. Sehenswerth das in altem Geschmacke erbaute fürstlich Esterhazy'sche Schloß, von Wasser umgeben, mit 3 alten Riesenthürmen, gothischer Schloßkapelle, Rüstkammer, dem sogenannten sub rosa-Gemach und Archiv. **Ober-Waltersdorf**, Dorf an beiden Ufern der Triesting, Pfarre, Schloß mit großem, schönen Naturparke, Papierfabrik, Baumwollspinn-Manufaktur. **Ebreichsdorf** (auch Ebreichsdorf am Moose

genannt), Dorf an dem kleinen Piestingflüßchen, 4 Meil. von Wien, mit 71 Häus., gegen 800 Einw., mit Bezirksgericht 2. Klasse, einer eigenen Pfarrkirche, einem Schlosse des Grafen F. Ant. Kolowrat-Liebsteinsky, nebst schönem Parke, 2 Baumwollspinn-Fabriken des Herrn J. Montandon mit 10,290 Spindeln und 200 Arbeitern. Hauptbeschäftigung der Einwohner Feldbau. **Moosbrunn**, Pfarrdorf an der Piesting, 86 Häuser, 550 Einw., in der Nähe Torfgräberei. **Seibersdorf**, Markt, nahe gegen die Leitha, 51 Häuser, 340 Einwohner, Pfarre, schönes gräflich Cavriani'sches Schloß mit großem Park, Fasangarten und Baumschule. c) Gerichtsbezirk Gutenstein: **Pernitz**, Dorf unweit der Südbahn, mit eigener Pfarre, 41 Häuser, 260 Einw., Kohlenmeier, Bretsägen, Pottaschensiederei. **Gutenstein** (Guttenstein), Markt, nordöstlich vom Schneeberge, mit 70 Häusern, 500 Einw., Bezirksgericht 2. Klasse; Pfarre, Postamt, Schießstätte, zwischen schönen Gebirgsgegenden, daher von Naturfreunden viel besucht. Sehenswerth: das auf einem kahlen Felsen (Schloßberg) gelegene alte Schloß, einst Sitz mehrer Habsburger, wo man noch die aus Tufstein erbaute Kirche, und einen in Felsen gearbeiteten Brunnen sieht. Tiefer im Thale das neue gräflich Hoyos'sche Schloß mit schönem Park. Mehre Hammerwerke, welche Schaufeln, Hauen, Ketten, Aexte, Nägel 2c. verfertigen, 2 Kettenschmieden, 1 Bohrer- und 1 Nagelschmiede, 2 Gärberlohstampfen, Gärberlohmühle, Sägemühlen und Kohlenmeier. In der Gegend werden viele Böttcherwaaren verfertigt und weiter geführt. d) Gerichtsbezirk Baden: **Baden**, Stadt, 2½ Meilen von Wien, an der Südbahn, der berühmteste Badeort Nieder-Österreichs und einer der besuchtesten der Monarchie, mit etwa 520 Häus. und 4200 Einw., Bezirksgericht 2. Klasse, Expositur; Postamt, Südbahnstation, landwirthschaftlicher Bezirksverein. Die hiesigen warmen Bäder waren schon den Römern bekannt, und hießen schon damals Aquae celiae, auch Thermae pannonicae. Zu den sehenswertesten Gebäuden gehören: die sehr alte Pfarrkirche zum heil. Stephan, das Kaiserhaus, das Kasino, das Gasthaus zum „goldenen Hirschen," die 1713 vom Kaiser Karl VI. gegründete Dreifaltigkeitssäule, das Redoutengebäude und Schauspielhaus. Die heilsamen Schwefelwässer entströmen aus 12 Quellen. Unter den Bädern sind die vorzüglichsten: die Ursprungsbäder, in einem nach orientalischem Geschmack erbauten Gebäude am Fuße des Kalvarienberges, das unweit davon befindliche Theresienbad, das Herzogs- und Antonsbad im sogenannten Herzogshofe, das Frauenbad, mit dem 1821 im römischen Stile neu erbauten, schönen Karolinenbade vereinigt, das Josephsbad, Leopoldsbad, Peregrinusbad, Johannisbad, das Sauerbad im Sauerhofe, das Militärbad und das Mariazellerbad. Auch besteht eine Trinkanstalt, und seit kurzem ein elegant eingerichtetes Schwimmbad für Männer und Frauen. Dicht an der Stadt liegt der Park oder sogenannte Theresiengarten, mit geschmackvollem Kiosk und Aeskulapstempel. Zu den vielen schönen Umgebungen gehören: die Anlagen auf dem Kalvarienberge (Lang'sche Anlangen), der Gutenbrunner Schloßgarten, der Sauerhof (ein der Familie von Doblhoff gehöriges, mit englischen

Gartenanlagen umgebenes Gebäude), die gräflich Alexandrowich'schen Berganlagen, und vor Allem das reizende Helenenthal, vor welchem sich, am Fuße der Anhöhe, das von dem verstorbenen Erzherzog Karl 1822 erbaute, herrliche Prachtgebäude, Schloß Weilburg, erhebt. **Rauhenstein**, kleines Dorf im Helenenthale, westlich hinter Baden, mit 9 Häusern, einem schönen Landhause, und dem weiter aufwärts befindlichen Urthelsteine. Ueber dem Orte auf einem Felsen die Ruine des über 900 Jahre alten Schlosses Rauhenstein, von dessen Wartthurm man eine herrliche Aussicht hat. Dieser Ruine gegenüber, am rechten Ufer der Schwechat, sieht man auf anderen bewaldeten Felsbergen die Trümmer der Schlösser Scharfeneck und Rauheneck, die so gelegen sind, daß sie mit Rauhenstein ein Dreieck bilden. **Weikersdorf**, Dorf westlich an Baden stoßend, mit 220 Einw. und einem 1846 von dem Wiener Großhandlungshause Todesco gestifteten Hospize für christliche und israelitische Arme, welche der Badener Heilquellen bedürfen. An das hiesige Schloß, nach seinen Besitzern Doblhoff genannt, stößt der große, dem Publikum geöffnete Zier-, Obst- und Küchengarten, mit einer Schwimmschule für Männer und Frauen im Gartenteiche, und einer von Baden aus stark besuchten Meierei. **Traiskirchen**, Markt, östlich von Baden, 138 Häuser, 1120 Einw., Pfarrkirche zu St. Margareth mit zierlichem Thurme, alte St. Nikolauskirche, Dreifaltigkeitssäule, Postamt, Gemeinde-Armenhaus, Bräuhaus. In der Nähe eine Salniterei und die Schießstätte. Seit Joseph II. bis 1819 war hier das Kreisamt für den Kreis U. W. W. **Pfaffstätten**, Dorf (ehemals Markt), westlich von Traiskirchen, mit 146 Häusern, 950 Einw., alte Pfarrkirche und alte Kapelle. In der Umgebung Weinberge, die einen vorzüglichen Gebirgswein nach Burgunderart liefern. **Vöslau**, Dorf und Südbahnstation, südlich von Baden, 500 Einw., Kammwoll-Garnspinnerei. Das Schloß steht mitten in einem, mit schönen Anlagen versehenen, von Baden aus häufig besuchten Garten, dabei der sehenswerthe Meierhof. Am Fuße des Vöslauerkogels ein treffliches Schwefelbad, welches 19° R. hat, aus 2 Quellen entspringt, und sowohl in einem offenen Badeteiche, als in einem Badehause mit Vollbad und Wannenbädern benützt wird. Der Fuß der Vöslauer Berge ist ringsum mit Weingärten bedeckt, welche den, durch Einführung von Burgunderreben erzeugten, beliebten rothen Vöslauer Wein liefern. **Heiligenkreuz**, Dorf am Einflusse des Dornbaches in den Sattelbach, mit 36 H., 340 Einw., eigener Pfarre und Postamt. Die hiesige Cisterzienserabtei (1136 gestiftet, 1185 beendigt) ist die älteste in Oesterreich. Die schöne altdeutsche Kirche enthält reiche, gut erhaltene Glasgemälde, eine große berühmte Orgel von 64 Registern, schöne Altäre, viele Grabdenkmäler, und in der Sakristei schöne Holzmosaiken. Im Stiftsgebäude das berühmte Hornwerk, d. i. eine kolossale Orgel, durch welche im Sommer die entfernten Pfarrkinder zum Gottesdienste herbeigerufen werden. Im Prälaturgebäude eine Gemäldesammlung, Bibliothek, schöner Speisesaal. Vor der Kirche eine chöne Dreifaltigkeitssäule. Im Sommerrefektorium ein großes Gemälde on Hochberg, daneben in einer schönen gothischen Halle der be-

rühmte Bleibrunnen. Im alten Kapitelhause 14 Gräber babenbergischer Fürsten, in ihrer Mitte die Ruhestätte des Letzten jenes Stammes, Friedrich des Streitbaren, dessen sechshundertjähriger Todestag hier 1846 feierlich begangen wurde. Im Stifte außerdem ein Kunst- und Naturalienkabinet, eine theologische Lehranstalt und ein Institut für Sängerknaben. e) Gerichtsbezirk Pottenstein: **Leobersdorf** (Loibersdorf), Dorf mit Markt und eigener Pfarre, Südbahnstation, südlich von Baden, mit 144 Häusern, 1300 Einw., Pfarrkirche zu St. Martin, Seidenzeug-Manufaktur, deren Stühle vom Wasser in Bewegung gesetzt werden, mit Baumwollspinnerei und zwei Filirmühlen, Fournierschneidewerk und Stampfmühle. Auf freiem Felde über einer Quelle einer Kapelle, „zum heilsamen Brunnen" genannt, weil man vormals dem Wasser Wunderkräfte zuschrieb. Bei Leobersdorf siegte 1529 Pfalzgraf Friedrich von Baiern über die Türken. **Pottenstein**, Marktflecken mit eigener Pfarre, an der Triesting, südwestlich von Baden, mit 700 Einw., Bezirksgericht 2. Klasse, Postamt, Breter- und Sägewerken, Pechsiederei. **Berndorf** (Ober- und Unter-), Dorf von 40 Häuser, bekannt durch die große Metallwaaren-Fabrik, welche jeden Tag durchschnittlich 150 Dutzend Stücke Eßbestecke in verschiedenem Metalle liefert. **Sanct-Veit** an der Triesting, Dorf im Pottensteinerthale, 145 Häuser, 930 Einw., eigene Pfarre, Kupferhammer. In der Nähe die unter dem Namen Neu-Hirtenberg bekannte Metallwaaren- und Maschinenfabrik, eine der bedeutendste in Oesterreich. **Altenmarkt**, Markt an der Triesting, mit 45 Häusern und Pfarre. **Klein-Mariazell**, Dorf an der Triesting, mit eigener Pfarre, aufgehobenem Benediktinerstift und Wallfahrtsort.

Bezirkshauptmannschaft Neunkirchen. a) Gerichtsbezirk Neunkirchen: **Neunkirchen** am Steinfeld (Neukirchen), alter Markt und Fabriksort an der Schwarza und an der Poststraße nach Steiermark; 215 Häus., 2200 Einw., Bezirkshauptmannschaft; Bezirksgericht 1. Kl.; Postamt; Station der Wien-Gloggnitzer Eisenbahn. Bei dem 1631 gestifteten Minoritenconvente befindet sich die große alterthümliche Pfarrkirche Maria Himmelfahrt; auf einem Hügel die alte Filialkirche St. Peter und Paul mit einem h. Grabe; auf dem Marktplatze ein Brunnen mit einem zierlichen Eisengitter vom Jahre 1564 und eine steinerne Säule. Große und vorzügliche Zitz- und Kattundruckerei; 2 Baumwollspinnmanufakturen; große Holzschraubenfabrik; Druckwalzenfabrik; Nadelfabrik; Eisendrahtzug; Hammerwerk; Brauhaus; Holzrechen. **Pitten**, Markt mit 550 Einw.; Pfarrkirche; Bergschloß (einstige Gränzfestung gegen Ungarn); Felsenhöhle; Eisenbergwerk; Gußwerk; Papierfabrik. **Sebenstein**, Dorf am Pittnerbache oder der Leitha, in dem Pittenthale; 56 Häusern, 370 Einw.; in der Pfarrkirche St. Andreas Marmordenkmäler und Glasgemälde; fürstl. Liechtenstein'sches Schloß mit großem englischen Park. Auf dem Vorsprung eines Waldrückens eine alte von Ringmauern umgebene Bergfeste, mit vielen Alterthümern, Kunstschätzen, und andern Merkwürdigkeiten. b) Gerichtsbezirk Gloggnitz: **Reichenau**, Dorf unweit der Südbahn, am südöstlichen Fuße des

Schneeberges, in dem paradiesischen, vielbesuchten Schwarza- oder Reichenauer Thale, mit 46, im Gebirge zerstreut liegenden Häusern, 550 Einw., neuer, 1843—44 erbauten, zur Pfarre Paierbach gehörigen Werkskirche. In der Nähe Eisengruben, Schmelzöfen, Hammerwerke, Kohlstätten, Pakfongfabrik. **Gloggnitz** (Glocknitz), alter Markt an der Schwarza, mit 220 Häusern, 1230 Einw.; Bezirksgericht 2 Kl.; Pfarre; Postamt; Station der Südbahn. Das ehemalige Benediktiner-Klostergebäude, jetzt Schloß, ist reizend gelegen. In der schönen Kirche gute Altarblätter und alte Grabmäler; vom Kirchthurme eine liebliche Aussicht. Bleiweißfabrik; 2 Hammerwerke; 2 Steinbrüche; k. k. Blaufarbenwerk und große ärarische Gußspiegelfabrik. **Schottwien**, Markt unweit der Südbahn, mit 64 Häusern; 520 Einw.; eigener Pfarre; Postamt; der Markt hat 2 Thürme und mehre Ueberbleibsel alter Befestigungen. Die gothische St. Veitskirche mit dem schönen Grabmale des Grafen von Walsegg von 1742, hat bei dem großen Brande am 18. October 1846, welcher 31 Häuser in Ruinen verwandelte, gelitten. Bei Schottwien eine Papiermühle; Marmor- und Gipsbrüche, und Gipsbrennereien. In geringer Entfernung führt der Paß über den Semmering. **Kranichberg**, Dorf in schöner Gebirgsgegend, mit 156 Häusern, 1100 Einw., alterthümlichem Schloß mit Kapelle. c) Gerichtsbezirk Aspang: **Kirchberg**, Markt im Otterthale, mit 126 Häusern, 570 Einw., der schönen Jakobspfarrkirche; Armenspital mit eigener Kirche; Wallfahrtskapelle St. Corona; Kalvarienberg; schöne Ruine der uralten Kirche St. Wolfgang. Von Kirchberg stammt der Name der schönen und dauerhaften Farbe Kirchberger Grün (auch Mitisgrün), weil sie in einer hier bestandenen Farbenfabrik lange bereitet wurde. **Aspang** (Ober-), Markt an der niedersteiermärkischen Gränze, in dem Aspanger Thale, mit dem $\frac{1}{4}$ Stunde entfernten Orte Unter-Aspang, 620 Einw.; alte Filialkirche; Postamt; mit Ringmauer umgebenes Schloß; Rathhaus; Bezirksgericht 3 Kl. In Unter-Aspang die noch ältere Pfarrkirche; Armenspital; Eisendrahtfabrik. d) Gerichtsbezirk Krumbach: **Krumbach**, Markt mit eigener Pfarre; zwischen Aspang und Kirchschlag; 40 Häus., 260 Einw.; Bezirksgericht 2. Kl.; altdeutsche Pfarrkirche; St. Erasmuskapelle, und am Armenspitale die Kreuzkapelle; Postamt. $\frac{1}{2}$ Stunde davon das gleichnamige alte Bergschloß auf einem Berge am Zöberbache.

Bezirkshauptmannschaft Korneuburg. a) Gerichtsbezirk Korneuburg: **Floridsdorf**, am Spitz, Dorf 1 Stunde von Wien, an der Donau, Stationsplatz und Depot der Nordbahn; Pfarrkirche; Postamt; 100 Häuser, 1100 Einw.; viele Gewerbe. Hier wurden die ersten Donaudampfschiffe gebaut. 2 Brücken führen hier über die Donau; die untere, der Nordbahngesellschaft gehörig, ist bemerkenswerth durch den Durchlaß für Dampfschiffe, indem ein Theil der Brücke senkrecht gehoben wird. **Jedlersee**, Dorf und hübsches Schloß, 1 Stunde nördl. von Wien, an einem Donauarm (schwarze Lacke); 100 Häuser, 700 Einw.; Kirche; große und berühmte Bierbrauerei. **Stammersdorf**, Dorf mit 135 Häusern, 830 Einw.; schön gelegene Pfarrkirche; Postamt. In der Nähe der durch seinen

trefflichen Wein bekannte Bisamberg, auf welchem ein Wirthschaftshof (Magdalenahof) und ein Gloriette liegt. **Lang-Enzersdorf**, Dorf an der Donau, mit 110 Häusern, 1000 Einw.; eigener Pfarre; Postamt. **Leobendorf**, Dorf am Fuße des Schliefberges; 112 Häuser, 720 Einw.; Kirche; Ziegelbrennerei; Brauhaus; schöner Körnerschüttkasten; in der Nähe ein Sandsteinbruch. Hinter der Ruine Kreuzenstein der Reidingerhof mit Schäferei. **Korneuburg**, Stadt nahe am linken Ufer der Donau, von der Hauptpoststraße nach Mähren und Böhmen durchschnitten, mit 240 Häusern, 2600 Einw.; Bezirkshauptmannschaft; Bezirksgericht 1. Kl.; eigener Pfarre; Station der Wien-Stockerauer Bahn; Postamt. Die Stadt ist mit einer alten Mauer umgeben und hat 4 Thore. In der Mitte ein ziemlich großer Platz, mit 2 Brunnen, einer Dreifaltigkeitssäule und dem isolirten alten Stadtthurme. Vorzüglichste Gebäude: die gothische Pfarrkirche St. Martin; ferner die ehemalige Augustinerkirche; das Rathhaus mit einem Thurme; das Bezirkshauptmannschaftsgebäude (ehemalige Augustinerkloster). Hauptschule; Militärknabenerziehungshaus; Bürgerspital; Armenhäuser &c.; viele Gewerbe. Außer der Stadt eine gußeiserne Statue des h. Johann v. Nepomuk, und ein schönes Crucifix aus demselben Stoffe. Großer Brand 1842. **Ernstbrunn**, Marktflecken mit 122 Häusern, 1400 Einw.; Pfarrkirche nebst dazu gehörigem Petriner-Collegium, mit einer Hauptschule und den untersten 3 lateinischen Klassen; Postamt. ½ Stunde davon das auf Felsen erbaute Schloß Ernstbrunn, mit schönem Garten. b) Gerichtsbezirk Stockerau: **Nieder-Hollabrunn**, Dorf am westlichen Abhange des Rohrwaldes; 126 Häuser, 700 Einw.; Kirche; Schloß. Hier am 16. November 1805 Treffen zwischen den Russen und Franzosen. **Haselbach**, Dorf mit 73 Häusern, 400 Einw.; Pfarre. Geburtsort des österreichischen Geschichtschreibers Thomas Ebendorfer, genannt Haselbach († 1464). **Stockerau**, Markt an einem Arme der Donau, mit Wien durch eine Flügelbahn verbunden, Bezirksgericht 2. Kl.; Expositur; mit 240 Häusern, 3700 Einw.; eigener Pfarre; Eisenbahn- und Poststation. Die Pfarrkirche St. Stephan hat einen hohen und zierlichen Thurm. Das Schloß Freisegg, einst ein eigener Edelsitz, gehört jetzt dem Markte. Ansehnlich groß ist das Gebäude der k. k. Militär-Oekonomie-Kommission. Außerdem: eine Hauptschule; Bürgerspital; Armenhaus und kleines Krankenhaus. Feldbau, bürgerl. Gewerbe, Fabriken und Handel, letzterer besonders durch die wöchentlichen Getreidemärkte (die größten und besuchtesten der Monarchie) sehr befördert, sind Haupkbeschäftigungen der Einwohner. c) Gerichtsbezirk Wolkersdorf: **Groß-Ebersdorf**, ansehnliches Dorf am Anfange des Marchfeldes, mit Kirche, 110 Häusern, 770 Einw., welche Feld- und Weinbau treiben. **Wolkersdorf**, Marktflecken an der Hauptstraße von Wien nach Mähren, im Thale des Rußbaches, am Fuße der Hochleiten, theilt sich in den alten und neuen Markt, und in die seit 1784 entstandene Ansiedlungszeile, hat 184 Häuser, 1250 Einw.; Bezirksgericht 2. Kl.; Postamt; hübsche Pfarrkirche zu St. Margareth, ein von einem Wassergraben umgebenes Schloß mit Kapelle; Feld- und

Weinbau. **Deutsch-Wagram**, Dorf auf dem Marchfelde, am linken Ufer des Rußbaches, an der K. Ferdinands-Nordbahn, mit 500 Einw.; Kirche; Post- und Eisenbahnstation. Bei Wagram am 4. Juli 1809 große Schlacht zwischen Oesterreichern und Franzosen.

Bezirkshauptmannschaft Enzersdorf. a) Bezirksgericht Großenzersdorf: **Aspern** (Aspärn), Dorf mit 106 Häus., 700 Einw., Wien gegenüber gelegen, bekannt durch den berühmten Sieg des Erzh. Karl über Napoleon, am 21. und 22. Mai 1809. **Enzersdorf** (Groß-, auch Städtel-Enzersdorf), mit Ringmauern und Gräben umgebene alte Stadt, am Donaustrome, mit 110 Häusern, 920 Einw.; Bezirkshauptmannschaft; Bezirksgericht 2. Kl.; alter ansehnlicher Pfarrkirche; Postamt; Pottaschesiederei; besuchten Getreide-Wochenmärkten. **Eßling**, Dorf 2 Stunden von Wien, am Marchfelde, mit 52 Häus., 300 Einw., Lokalkaplanei; ein Hauptpunkt der Schlacht von Aspern 1809. **Markgrafenneusiedel**, Pfarrdorf am Marchfelde, am linken Rußbachufer, mit 81 Häusern, 440 Einw., einem dem Dominikanerkloster in Wien gehörigen Wirthschaftshofe (Karpfenhof) und einer großen Windmühle holländischer Art. b) Gerichtsbezirk Marchegg: **Marchegg** (Marcheck), Stadt mit 265 Häusern, 1000 Einw.; alter, aus dem 13. Jahrhundert stammender gothischer Pfarrkirche St. Margareth; Bezirksgericht 2. Kl.; Expositur; Gränzstation der Nord- und Südost-Eisenbahn; Postamt. An das alte fürstl. Palffy'sche Schloß, ebenfalls aus dem 13. Jahrhundert stammend, mit Kapelle, Bibliothek und Theater, schließt sich ein kleiner englischer Garten und ein ansehnlicher Thiergarten; auch die bei Breitensee gelegene Fasanerie gehört hieher. — c) Gerichtsbezirk Matzen: **Gänserndorf** (Unter-), Dorf mit 103 Häusern, 570 Einw., mit einer Lokalkaplanei; Stationsplatz der Nordbahn, von wo sich dieselbe nach Preßburg zweigt; Postamt. **Dürnkrut**, Markt am Marchflusse und an der ung. Gränze; 91 H., 680 Einw.; Pfarre; Nordbahnstation; Postamt. **Stillfried**, Markt unweit der Nordbahn, mit 63 Häus., 320 Einw.; mit eigener Pfarre. Hier siegte Rudolph v. Habsburg über Ottokar v. Böhmen. **Angern**, Markt und Schloß an der March, mit 70 Häus., 530 Einw., Pfarre, Nordbahnstation. **Matzen**, Markt, außer dem Marchfelde, bei Schweinbarth, mit 143 Häus., 900 Einw.; Bezirksgericht 2. Kl.; Kirche; gräfl. Kinsky'sches Bergschloß; Fasanerie. **Hohenruppersdorf**, Markt in hügeliger und weinreicher Gegend, mit 244 Häus., 1350 Einw., Pfarrkirche auf einem Berge. **Pirawart** (Groß-), Dorf von 185 Häusern, 1000 Einw.; besuchter Badeort, mit Kirche, einigen hübschen Gebäuden; eisenhaltiges Schwefelwasser mit einem wohleingerichteten Badehause, schönem Garten und angenehmen Spaziergängen.

Bezirkshauptmannschaft Poisdorf: a) Gerichtsbezirk Mistelbach: **Mistelbach**, Markt nächst dem Zayabache, westwärts von der Brünner Straße, mit 440 Häus., 2500 Einw.; Bezirksgericht 1. Kl.; Pfarre; der schönste und größte Markt Niederösterreichs; hat 1 Dechantei, 1 Barnabitenkloster; bedeutenden Getreidemarkt; fürstl. Liechtenstein'sches Spital für 12 Arme, mit einer

kleinen Spitalkirche. Die Klosterkirche steht isolirt auf einem Hügel. **Asparn** an der Zaya, Markt mit 210 Häusern, 1810 Einw.; Pfarre, Minoritenkloster, Postamt. **Gaunersdorf**, Ortschaft an der Hauptpoststraße nach Brünn, am Weiden- oder Gaunersdorferbache, mit 227 Häusern, 1340 Einw.; Postamt. Den Haupttheil bildet der Markt Gaunersdorf, aus 126 Häusern und 660 Einw. bestehend, am linken Ufer des Weidenbaches. Westlich vom Markte, am rechten Ufer des Baches, schließt sich das Dorf Wieden-Gaunersdorf an, mit 35 Häus., über 150 Einw., ansehnlicher Pfarrkirche, Pfarrgebäude nebst Garten. Die dritte Abtheilung, an Wieden-Gaunersdorf sich anschließend, ist das Dorf Aigen-Gaunersdorf, mit 66 Häusern, 330 Einw. b) Gerichtsbezirk Laa: **Laa**, kleine Stadt an der mährischen Gränze, am Mühlbache, mit 210 Häus., 1400 Einw.; Bezirksgericht 2. Kl.; Pfarre; Postamt; Brauhaus; Ziegelofen; hat 3 Thore und 5 Plätze, unter letzteren der große Hauptplatz mit dem Rathhaus, alter Ritterstatue, Marienstatue und Brunnen. Merkwürdig: die Pfarrkirche mit altem und festem Quaderthurm; Bürgerspital; Armenhaus; am nördlichen Ende der Stadt die alte Burg Laa. Hier siegte 1240 Friedrich der Streitbare über die Böhmen; 1332 Albrecht II. über den Böhmenkönig Johann; eben daselbst Treffen zwischen den Oesterreichern und Franzosen den 9. Juli 1809. c) Gerichtsbezirk Feldsberg: **Poisdorf**, Markt an der Brünner Straße mit 380 Häusern, 250 Einw.; Bezirkshauptmannschaft; eigener Pfarre; Postamt; bedeutenden Jahrmärkten; Vieh-, Pferde- und Getreidemarkt. Hinter dem Markte die Ruinen von Falkenstein, einem einstigen Adelssitze. **Feldsberg**, Stadt in einem Thale, nahe an der mährischen Gränze, unweit der Nordbahn; Bezirksgericht 2. Kl.; Expositur; Postamt. Feldsberg besteht aus der eigentlichen Stadt und der Vorstadt, zusammen 340 Häus., 2330 Einw. Auf dem großen Hauptplatze die stattliche Pfarrkirche zur Himmelfahrt Mariens, mit 2 Thürmen, schönen Gemälden und dem Körper des h. Justus; das Rathhaus mit kleinem Thurm; steinerne Marienstatue mit einem Springbrunnen. In der nördlichen Vorstadt Kloster, Spital und Kirche der barmherzigen Brüder. Im östlichen Theile der Stadt das fürstlich Liechtenstein'sche Palais, ein prachtvolles Gebäude mit schönem Thurm und Seitenflügeln, 244 kostbar ausgeschmückten Gemächern, schöner Schloßkapelle und Theater. Der Schloßgarten und Park gehört zu den schönsten Europa's, mit Fasangärten, dem Lustschlößchen Belvedere, dem Gloriett (nach Art des Schönbrunner), dem Jagdschlosse Dianentempel 2c. Von großer Ausdehnung ist der Thiergarten oder Deimwald, den eine gegen 10,000 Klafter lange Mauer einschließt. **Schrattenberg**, Dorf mit 248 Häusern, 1250 Einw., eigener Pfarre, wohlgebauter Kirche mit schönem Thurme. d) Gerichtsbezirk Zistersdorf: **Zistersdorf**, kleine Stadt mit Schloß, in einem Thale mit 290 Häusern, 1600 Einw.; welche viel Wein bauen und viele Geschäfte treiben; Gerichtsbezirk 2. Kl.; Pfarrkirche; Postamt. **Neusiedel** an der Zaya, Dorf mit 145 Häusern, 850 Einw.; eigener Pfarre; Obst- und Weinbau; in der Nähe Kalksteinbrüche. **Böhmischkrut**, Markt

½ Stunde von Poisdorf, mit 296 Häusern, 1700 Einw. und eigener Pfarre.

Bezirkshauptmannschaft Oberhollabrunn. a) Gerichtsbezirk Oberhollabrunn: **Oberhollabrunn**, großer Markt an der Poststraße nach Znaim, mit 252 Häuser, 2700 Einwohnern, Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht 1. Klasse, Pfarrkirche St. Uldalrich, Postamt; viele Gewerbe, Feld- und Weinbau, Apotheke, reiche Sparkasse. Auf dem Marktplatze ein steinernes Wasserbehältniß und eine steinerne Säule mit dem Bildniß der unbefleckten Empfängniß, Krankenspital, Armenhaus, Schießstätte. **Göllersdorf**, Markt, an der Pragerstraße, mit 209 Häusern, 1280 Einw., Schloß und eigener Pfarre. **Guntersdorf**, Markt mit 240 Häusern, 1480 Einw., Schloß und eigener Pfarre. b) Gerichtsbezirk Haugsdorf: **Seefeld**, Markt, nahe an der mährischen Gränze, mit 109 Häusern, 780 Einw., eigener Pfarre, gräflich Hardegg'schem Schloß, Kalkbrennerei, Ziegelofen, Weinbau. **Haugsdorf** (Groß-), ansehnlicher Markt, am Pulkaubache, rechts von der Poststraße nach Znaim, mit 250 Häus., 1880 Einwohnern, Bezirksgericht 2. Klasse, Kirche, Schloß, Marktplatz mit Mariensäule und Bürgerspital, guter Weinbau. **Malberg** (Mailberg), Markt unweit Seefeld, mit 173 Häus., 1100 Einw., eigener Pfarre, dem Johanniterorden gehörigen Schlosse, wozu ein schöner Garten, Schweizerei und Schäferei gehören. Es wird hier ein trefflicher Landwein gewonnen.

Bezirkshauptmannschaft St. Pölten. a) Gerichtsbezirk St. Pölten: **St. Pölten**, Stadt am linken Ufer der Trasen, früher Hauptstadt des Kreises O. W. W., jetzt Sitz eines Landesgerichts, einer Bezirkshauptmannschaft und eines Bezirksgerichts 2. Klasse; ist mit doppelten Mauern umgeben, und zählt in und außer den alten Ringmauern 340 Häuser, über 5800 Einw. Vorzüglichste Gebäude: die bischöfliche Residenz, das Alumnat (vormals Franziskanerkloster), das frühere Kreisamtsgebäude, das fürst. Auersperg'sche Palais (Herrenhaus), das gräfl. Rindsmaul'sche Palais, das Rathhaus u. s. w. Die Dom- und Stadtpfarrkirche zu U. L. F. (vormals die Kirche des 1784 aufgehobenen Chorherrenstiftes) besitzt gute Plafonds- und Oelgemälde, Basreliefs, Grabdenkmäler 2c. Minder ansehnlich ist die Franziskaner-Pfarrkirche. St. Pölten ist der Sitz eines Bisthums und Domkapitels, und hat ein Diöcesan-Alumnat mit theologischer Lehranstalt, eine Hauptschule, ein Marianisches Institut mit Fräulein-Erziehungsanstalt und Mädchenschule, ein Militärknabenerziehungshaus, eine 1846 errichtete Taubstummen-Unterrichtsanstalt, Postamt, ein Bürgerspital mit Kapelle, ein Siechenhaus. Baumwollspinn-Manufaktur und Kattundruckerei, ansehnliche Papier-Manufaktur, Zündhölzchenfabrik, Fayencegeschirrfabrik, Hammerschmiede, Säge- und Gipsmühle, Ziegelbrennerei, 2 Bierbrauereien, Buchdruckerei 2c. Ferner ein kleines Theater mit einem Redoutensaale. **Wilhelmsburg**, wohlgebauter, mit Wallgraben und Mauer umgebener Marktflecken am linken Ufer der Trasen, mit 900 Einwohn., schöner alterthümlicher Pfarrkirche, Poststation, Bürgerspital, Fayencegeschirrfabrik, Eisenhammer und 2 Gewehrfabriken. **Pottenbrunn**,

Dorf zwischen den Flüssen Trasen und Perschling, mit 630 Einw., eigener Pfarre, gräflich Pergen'schem Schloß nebst großem Park, Fayencegeschirrfabrik. **Grafendorf** (Ober-), Markt mit 84 Häus., 870 Einw., eigene Pfarre, Postamt. b) Gerichtsbezirk Melk: **Melk** (Mölk), Markt nächst der Donau, mit 150 Häusern, 1000 Einw., Bezirksgericht 2. Klasse; eigener Pfarre, Dampfschifffahrtsstation, Postamt. Vorzügliches Gebäude: die Pfarrkirche von 1481 mit alten Steinarbeiten und Bildern. Das prächtig gebaute Posthaus ging durch die Feuersbrunst am 29. April 1847, bei welcher gegen 60 Häuser abbrannten, zu Grunde. Auf dem 180 F. hohen Klosterberge, an dessen Fuße der Markt liegt, steht die berühmte, durch Lage und Bau ausgezeichnete Benediktiner-Abtei Melk, deren Klostergebäude 1719 — 1736 im schönsten italienischen Stile aufgeführt, aber nicht vollendet wurde und mit schönen Thürmen und Kuppeln einen imposanten Anblick gewährt. Die Stiftkirche St. Peter und Paul, eine der schönsten in Oesterreich, hat in der Mitte eine sehr hohe, schöne Kuppel, rund herum mit Fenstern erleuchtet, Decken-Freskogemälde, Orgel mit 42 Registern, die Gruft der Babenberger, das Grab des heiligen Koloman. Das Wasser wird durch eine Kunstmaschine aus halbstündiger Entfernung herbeigetrieben. Im Stifte befinden sich: eine theologische Lehranstalt, ein öffentliches Gymnasium, ein Convict für 40 Studirende, eine Musikschule für 8 Chorknaben, eine bedeutende Bibliothek (20,000 Bände und über 1500 alte Handschriften und Urkunden), eine Hauskapelle mit schönen altdeutschen Gemälden, ein Naturalienkabinet, eine Münzsammlung. **Pechlarn** (Pöchlarn, Groß-, auch Stadt-Pechlarn), Stadt an der Donau, mit 86 Häus. und 660 Einw., eigener Pfarre, Poststation, Resten ehemaliger Befestigung; Schloß. Der Ort wird für das römische Arelape gehalten, und spielt unter dem Namen Bechelarn auch im Nibelungenliede eine Rolle. c) Gerichtsbezirk Herzogenburg: **Herzogenburg**, Markt am linken Ufer der Trasen, über welche hier eine Brücke führt, in den oberen und unteren Markt eingetheilt, mit 170 Häus., 1280 Einw., Bezirksgericht 2. Klasse; Chorherrenstift, eigener Pfarre, Postamt. Das Chorherrenstift, noch unvollendet, ist ein ansehnliches Gebäude, hat eine schöne Kirche mit vielen Freskogemälden, Bibliothek, Gemälde-, Münzen- und Mineraliensammlung, und eine Kunst- und Wunderkammer. **Traismauer**, Markt am rechten Ufer der hier überbrückten Trasen, mit 61 Häusern, 520 Einw., Schloß, eigener Pfarre und Postamt. d) Gerichtsbezirk Kirchberg: **Rabenstein**, Markt an der Bielach, mit 270 Einw., eigener Pfarre, Bierbrauerei, Pottaschensiederei. Dabei auf einem Porphyrfelsen Ruinen der alten Feste Rabenstein (Ramstein). **Kirchberg** an der Bielach, Markt an beiden Ufern der Bielach, mit 40 Häusern, 220 Einw., Bezirksgericht 2. Klasse; eigener Pfarre und altem Schloß. Die mittelalterliche Kirche steht getrennt vom Orte auf einer Anhöhe. e) Gerichtsbezirk Türnitz: **Türnitz**, Markt an dem Wasser gleichen Namens, auf der Mariazellerstraße, mit 55 Häus., 423 Einw., Bezirksgericht 3. Klasse, zur Pfarre Türnitz gehörig. Postamt, 2 Sensengewerke, 1 Drahtzug; Wirthschaftsgeschäfte, da rücksichtlich des Wallfahrtsortes

Mariazell, dann durch Holzkohlen- und Gipshandel eine bedeutende Frequenz, besonders während der Sommermonate, statt findet. **Lilienfeld**, in dem schönen Trasenthale, an beiden Ufern der Trasen, mit einer bezirkshauptmannschaftlichen Expositur und Postamt Der nördliche Theil des Ortes ist der kleine Markt Marktel Lilienfeld, mit Gewehrfabrik, in der Nähe mehre Eisenwerkstätten, Holzwaarenfabrik, Gipsbruch und Gipsstampfmühle. Südlich liegt als zweite Abtheilung das sogenannte Dörfel Lilienfeld, ebenfalls mit industriösen Einw. und einem Armenspital. Die dritte Abtheilung bildet in der Nähe des Dörfels das aus 34 Häus. und 250 Einwohnern bestehende Stift Lilienfeld, eine von Leopold VII. dem Glorreichen 1202 gestiftete, nach dem Brande 1810 theilweise wieder aufgebaute Cisterzienser-Abtei, am Anfange einer reizenden Alpengegend romantisch gelegen. In der alten, an Marmor und Vergoldungen reichen Stiftkirche ruhen die Gebeine Leopolds des Glorreichen. In der Prälaturkapelle altdeutsche Gemälde. Auch besitzt das Stift noch eine Gemäldesammlung, eine Bibliothek (7000 Bände), ein technisches, mineralog. u. zoolog. Kabinet. Der durch eine Säulenhalle gezierte Klostergarten enthält botan. Pflanzungen. f) Gerichtsbezirk Hohenberg: **Hohenberg**, alter Markt, in einem tiefen Gebirgsthale, an der falschen Trasen, (die zerstreuten Bauernhäuser hinzugerechnet) mit 86 Häus., 780 Einwohnern, Bezirksgericht 2. Klasse; Pfarre, Postamt, Herrenhaus mit schönem Schnitzwerk, Spital, Zerren- und Zeughammer, mehren Kettenhämmern, Schlosserei mit Wasserwerk, Brauhaus. Nebenan auf einem Berge die Ruine des alten Schlosses Mauerhof. g) Gerichtsbezirk Hainfeld: **Hainfeld** (Hainfelden), Markt am Einflusse der Ramsau in den Gelsenbach, mit 90 Häusern, 730 Einw., welche Holz, Wagnerarbeiten ꝛc. verführen und Viehhandel treiben; Bezirksgericht 2. Klasse, Pfarre, Postamt, Armenspital, 2 Sensenhämmer, Rohrhammerwerk, Nagelfabrik Außer dem Orte liegt die stark befestigte, durch einen Thurm geschützte Kirche. h) Gerichtsbezirk Neulengbach: **Neulengbach** (Lembach), Markt, südwestl. von Sieghardskirchen, mit 50 Häus., 440 Einw., Bezirksgericht 2. Klasse; eigener Pfarre und in eine Kaserne umgestaltetem Schlosse auf einem Berge, bei welchem sich ein hübscher Park befindet. i) Gerichtsbezirk Atzenbruck: **Atzenbruck**, Dorf und Schloß, über dem Perschlingbache, 2 Stunden von Sieghardskirchen, mit 33 Häusern, 410 Einw., Bezirksgericht 2. Klasse; zur Pfarre Hoheneich gehörig.

Bezirkshauptmannschaft Scheibs. a) Gerichtsbezirk Scheibs: **Purgstall**, geschlossener Markt mit 124 Häusern, 750 Einw., Schloß, Pfarre, Hammerwerken, Branntweinbrennereien, Postamt. **Scheibs** (Scheibbs), Markt an der großen Erlaf, von 83 Häusern und 660 Einw., ein sogenannter privilegirter Eisen- und Proviantmarkt, mit Bezirksgericht 1. Klasse; einem Schlosse, eigener Pfarre, Postamt, reich an Denkmälern mittelalterlicher Baukunst, mit vielen Bauformen und Inschriften. Mehre Eisenhämmer und Nagelschmieden, Tabakpfeifenköpfe-Fabrik. b) Gerichtsbezirk Gaming: **Gaming**, Markt mit gräflich Festetics-Esterházy'schem Schlosse,

am Au- oder Gaminger-Bache, mit 78 Häus., 560 Einw., Bezirksgericht 2. Klasse, Pfarre, Postamt, Eisenwerkstätten im Orte und in der Umgegend. Von 1330 — 1782 bestand hier eine große Karthause, unter dem Namen: „das Haus des Thrones Unserer Frau," deren Gebäude jetzt größtentheils verfallen sind. **Gresten**, Markt an der kleinen Erlaf mit 76 Häusern, über 500 Einw., Pfarre, Poststation, vielen Eisenwerkstätten und Gewerben. c) Gerichtsbezirk Mank: **Mank**, Markt am Flusse gleichen Namens, 3 St. von Melk, mit 29 Häusern, 110 Einw., Bezirksgericht 2. Klasse, eigener Pfarre, Poststation, schließt die Katastralgemeinden Mank, Kälberhart, Loitzdorf, Strammersdorf und Wolfersdorf ein. **Plankenstein**, Dorf an der Bielach, mit 11 Häusern, 90 Einw., eigener Pfarre, merkwürdig durch die noch wohlerhaltene alte Bergfeste.

Bezirkshauptmannschaft Waidhofen an der Ybbs. a) Gerichtsbezirk Waidhofen: **Waidhofen** an der Ybbs, Stadt am linken Ufer der Ypps, besteht aus der eigentlichen Stadt und den Vorstädten Leiten und Wasservorstadt, hat 5 Thore, mehre Brücken und ein Schloß, zerfällt in die obere und untere Stadt, und zählt 425 H. mit 3300 E., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, 1. Kl., eigene Pfarre, Postamt, uraltes, 1845 restaurirtes Armen- und Siechenhaus. Hier der Hauptsitz der niederösterr. Eisenwaarenfabrikation, mit zahlreichen Fabriken und Werkstätten, worunter 8 Sensenhämmer. Auch erheblicher Handel mit Eisenwaaren, Schleif- u. Wetzsteinen. **Zell**, Marktflecken am rechten Ufer der Ypps, mit der Stadt Waidhofen durch eine Brücke verbunden, mit 700 Einw, Pfarre, Schloß, vieler Industrie, berühmt durch seine zahlreichen Eisenwerkstätten. **Ybbsitz** (Ipsitz), Markt östlich von Waidhofen, mit 144 Häus., 2000 Einw., eigener Pfarre, zahlreichen Eisenwerkstätten. In der Nähe: Schleiferhütten an einem kleinen Wasserfall des Uissitzbaches; ferner der bedeutende Wasserfall des Steinbachs (Prollingfall), Steinkohlenwerk in Hinterholz, Marmorbruch. b) Gerichtsbezirk Gößling: **Gößling** (Göstling), Dorf am Ausflusse des Gößlingbaches in den Oisfluß, 2 St. von Ybbsitz, mit 37 Häus., 400 Einw., Bezirksgericht 3. Klasse, eigener Pfarre unter dem Kameralpatronate (die ganze Pfarre Gößling 258 Häuser und 1750 Seelen), Trivialschule mit 2 Klassen, Kirche, Pfarrhaus und Schulhof, Gerichtsgebäude, ärarisches Forsthaus, einigen Hammerwerksgebäuden. Hauptbeschäftigung: Ackerbau, Viehzucht und Eisenarbeit. c) Gerichtsbezirk Seitenstetten: **Seitenstetten**, Markt am Trefflingbache, mit 80 Häusern, 600 Einwohn., Bezirksgericht 2. Klasse, Pfarre. Hier die 1142 gestiftete Benediktiner-Abtei mit hübschem Gebäude; in der alten Stiftkapelle moderne Glasmalereien. Das Stift unterhält ein öffentliches Gymnasium und eine Hauptschule, nebst einem Studentenkonvikte mit 50 Zöglingen, und besitzt eine ansehnliche Bibliothek (10,000 Bände), Naturalienkabinet, Kupferstich- und Gemälde-Sammlung.

Bezirkshauptmannschaft Amstetten. a) Gerichtsbezirk Amstetten: **Nieder-Wallsee**, Markt an der Donau und der Gränze von Niederösterreich, mit 88 Häusern, 620 Einw., Schloß, nach Sindelburg gepfarrt. Dabei ein Steinbruch, welcher treffliche

Mühlsteine liefert. **Amstetten** (Amstätten), Markt an der Reichsstraße nächst dem Ybbsflusse, mit 110 Häus., 920 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht 1. Klasse, Pfarre, Postamt. Hier Schlacht zwischen Russen und Franzosen am 5. November 1805, zum Nachtheile der Ersteren. b) Gerichtsbezirk Haag: **Haag**, Markt zwischen der Enns und Steier, mit 80 Häus., 530 Einw., Bezirksgericht 2. Klasse, eigener Pfarre. **Strengberg**, Markt auf dem steilen Berge gleichen Namens, mit 41 Häus., 280 Einw., eigener Pfarre, Postamt, herrliche Aussicht in die Umgegend. c) Gerichtsbezirk Ybbs: **Ybbs** (Yps), kleine Stadt an der Donau, zählt mit Einschluß ihrer 3 kleinen Vorstädte (Prewald, Angern und Pisenegg), 200 Häuser und 2000 Einw., Bezirksgericht 2. Klasse. Die eigentliche Stadt ist mit alten Ringmauern und Thürmen umgeben, auch die meisten Häuser haben ein alterthümliches Gepräge. Das ansehnlichste Gebäude ist das große Siechenhaus, die Pfarrkirche und das Rathhaus sind alt, die hier befindliche Burg Ybbs war ehemals eine habsburg'sche Feste. Städtische Gewerbe, Brauhaus, Bürgerspital.

Bezirkshauptmannschaft Krems. a) Gerichtsbezirk Krems: **Krems**, alte Stadt am Einflusse der Krems in die Donau, zählt mit Einschluß der Vorstädte (Eselstein, Hohenstein, Lederergasse und Gänseweide), 490 Häuser und 6600 Einw.; früher die Kreisstadt des V. O. M. B., jetzt Sitz eines Landesgerichtes; Bezirkshauptmannschaft; Bezirksgericht 2. Kl.; Handels- und Gewerbekammer; Postamt. Die Stadt hat 4 Thore mit Thürmen, und 6 Plätze, unter denen der Pfarrplatz der ansehnlichste, mit der Pfarrkirche zum h. Veit, die ein großes, helles Gewölbe bildet und gute Gemälde hat. Die übrigen 3 Kirchen sind: die Piaristenkirche, die Klosterkirche der englischen Fräulein, und die Spitalkirche des h. Philipp und Jakob, letztere mit einem zierlichen, altdeutschen Portale. Auch das alte Rathhaus mit seinem Archive ist ein ansehnliches Gebäude. In Krems befinden sich: 1 Piaristencollegium; 1 Gymnasium mit philosophischen Studien und einem Studentenconvicte; 1 Hauptschule; 1 englisches Fräuleinstift mit öffentlicher Mädchenschule und Erziehungsanstalt; 1 Militärknaben-Erziehungshaus; 1 Bürgerspital; 1 Theater; 1 Casino; 1 Schießstätte; 2 Kasernen ꝛc. Das größte Gebäude ist die Infanteriekaserne vor der Stadt, mit schönen Gartenanlagen und dem Denkmal des 1805 im Treffen bei Dürrnstein gefallenen Gen. v. Schmiedt. Gewerbe und Handel, Wein- und Gartenbau. **Stein**, alte Stadt an der Donau, sehr schmal, aber lang gebaut, von einer alten Mauer mit Thürmen und 3 Thoren umgeben; neben dem Brückenthore führt eine hölzerne, 637 Schritt lange Brücke von 21 Joch über die Donau nach Mautern. Diese mit Krems durch Alleen und Spaziergänge verbundene Stadt zählt 210 Häuser mit 1700 Einw., besitzt einige stattliche Gebäude, worunter die alte Pfarrkirche mit guten Altargemälden, die St. Marienkirche, die aufgehobene Minoritenkirche, das Rathhaus mit vortrefflichen Freskogemälden, der Göttweiger Hof ꝛc. Weinbau, Gewerbe und Handel. Stein ist der Hafen von Krems, Landungs- und Stationsplatz aller Donauschiffe, und der Stapelplatz

für alle aus Böhmen und Mähren kommenden Waaren. **Dürrenstein**, Städtchen an der Donau, mit 87 Häus., 500 Einw., Schloß und Stadtpfarrkirche, welche einen kunstreich gearbeiteten Tabernakel enthält. Auf einem hohen Felsberge liegen die romantischen Trümmer der als Kerker des Richard Löwenherz geschichtlich berühmt gewordenen Feste Dürrenstein. Bei D. am 11. Nov. 1805 Niederlage der Franzosen gegen die Oesterreicher und Russen. b) Gerichtsbezirk Mautern: **Mautern**, Städtchen an der Donau, über welche hier eine hölzerne Jochbrücke nach Stein führt, mit 160 Häus., 680 Einw.; altem Schlosse; Bezirksgericht 2. Kl.; eigener Pfarre; Spitalgebäude; Pfarrkirche mit uraltem Thurme. **Göttweig** (Göttweih), große und berühmte Benediktinerabtei auf einem gegen 700 F. hohen Berge, wurde 1072 gegründet, das jetzige Gebäude aber erst 1719 aufgeführt. Die Kirche, aus der oberen und unterirdischen Kirche bestehend, hat ein prächtiges Portal; das Stift besitzt eine große Bibliothek (40,000 Bde.), 1 physikalisches Kabinet, Münz-, Kupferstich-, Naturalien- und Alterthümer-Sammlungen, und 1 theologische Lehranstalt. Sehenswerth sind auch die Prachttreppe und das Kaiserzimmer. c) Gerichtsbezirk Spitz: **Weißenkirchen**, Marktflecken am Fuße des Seiberberges, an der Donau, mit hübscher altdeutscher Pfarrkirche, 870 Einw., starkem Holzhandel. **Spitz**, zerstreut liegender Markt an der Donau, am Ausgange des Spitzergrabens, in der sogenannten Wachau, mit 180 Häusern, 1060 Einw., Bezirksgericht 2. Kl., Pfarre, Dampfschifffahrtsstation, Postamt. Man theilt den Markt in 7 Abtheilungen, wovon der eigentliche Markt, zu welchem das gräflich Dietrichstein'sche Schloß, die St. Moritzkirche, ein Gemeindespital ꝛc. gehören, die vorzüglichste ist. Bedeutender Wein- und Obstbau; Essigsiedereien; Handel. Auf der halben Höhe des Hausberges die Trümmer der alten Feste Hinterhaus. d) Gerichtsbezirk Langenlois: **Langenlois**, großer Markt, im Thale des Loisbaches, mit 430 Häusern, 3600 Einw., Bezirksgericht 2. Kl., eigener Pfarre, Postamt, Bürgerspital; Wein- und Obstbau, besuchte Wochenmärkte. Großer Brand am 19. Mai 1846, wobei 121 Häuser in Asche sanken. e) Gerichtsbezirk Gföhl: **Gföhl**, (Gefäll), Markt zwischen dem Kamp- und Kremsflusse, mit 106 Häusern, 620 Einw., Bezirksgericht 2. Kl., eigener Pfarre, Postamt. f) Gerichtsbezirk Marbach: **Persenbeug** (Pösenbeug), Markt an der Donau, mit 71 Häusern; 330 Einw.; Brauhaus, Schifffahrt, Schiffbau, Graphitbergwerk. Auf einem Felsen steht das stattliche kaiserliche Schloß (eines der ältesten in Oesterreich), stolz und fernhinblickend, mit großem Bildersaale, herrlicher Aussicht auf die österreichischen und steirischen Alpen, und schönem kaiserlichem Garten. **Marbach**, Markt an der Donau, mit 45 Häus., 220 Einw., Bezirksgericht 2. Kl., Pfarre, Weinbau, lebhaftem Verkehr mit den Wallfahrern nach Mariataferl; Graphitbergwerk und Graphitgeschirrfabrik; Schießstätte; gewöhnlicher Anlandungsplatz der sogenannten Ordinarischiffe. **Mariataferl**, berühmter Wallfahrtsort auf einem Berge an der Donau, mit 27 Häusern, 140 Einw., Pfarre. In der 1661 erbauten hübschen und großen Wallfahrtskirche ist das berühmte Ma-

rienbild „Maria Taferl" zur Verehrung ausgestellt; auf dem Platze vor derselben prachtvolles Panorama der ganzen Alpenkette von Baiern bis zu den Höhen um Wien. g) Gerichtsbezirk Pöggstall: **Pöggstall,** Dorf am Weidenflusse, mit Bezirksgericht 2. Kl, eigener Pfarre, altem festem Schlosse, Postamt. h) Gerichtsbezirk Oberstockstall: **Hadersdorf,** Markt am Kamp, mit 86 Häusern, 780 Einw., Pfarre, Postamt, Obst- und starkem Weinbau; Essigsiederei. **Kirchberg** am Wagram, Markt mit 50 Häusern, 680 Einw., eigener Pfarre, Postamt, Spital, Apotheke, Brauhaus, Ziegelbrennerei. **Ober-Stockstall** (Stocksthal), Dorf mit 60 Häusern, 470 Einw., Bezirksgericht 2. Kl., Schloß, nach Kirchberg am Wagram gepfarrt.

Bezirkshauptmannschaft Zwettl. a) Gerichtsbezirk Zwettl: **Zwettl,** kleine Stadt an der Mündung des Zwettlflusses in den Kamp, zählt, mit Einschluß ihrer beiden Vorstädte (Syrnau und Ledererzeil), 330 Häuser, 2200 Einw., enthält eine Bezirkshauptmannschaft; ein Bezirksgericht 1. Kl.; Pfarrkirche; Poststation, Spital und kleines Theater; wöchentl. Getreide- und Viehmarkt. Nicht unwichtig ist der Flachs- und Hanfbau der Gegend; auch werden in Flachs, Garn, Schafwolle, Lebensmitteln, Vieh, Holz und Holzwaaren Geschäfte gemacht. Nahe dabei, in einem reizenden Thale, die 1138 gestiftete Eisterzienserabtei Stift Zwettl, mit einer herrlichen altdeutschen Kirche, bedeutender Bibliothek und Münzsammlung. b) Gerichtsbezirk Gerungs: **Groß-Gerungs** (Germes), Markt an der Zwettl, mit 90 Häusern, 600 Einw., Bezirksgericht 2. Kl., eigener Pfarre. c) Gerichtsbezirk Weitra: **Weitra,** Stadt auf einem Felsengrunde, am rechten Ufer der Lainsitz, zählt, ohne die Vorstadt, 175 Häuser und 1050 Einw.; Bezirksgericht 2. Kl. Die Stadt ist mit einer alten, doppelten Ringmauer umgeben, und hat 2 Thore. Die St. Peters-Pfarrkirche ist ein schönes Gebäude; das ansehnliche Schloß hat einen schönen Garten und ein Schloßtheater. In der Vorstadt das klosterähnliche Heiligengeistspital. Handelsverkehr mit Natur- und Gewerbserzeugnissen; älteste Brauerinnung in Niederösterreich; der Petersmarkt berühmt wegen des hieher gebrachten vielen Hornviehes. d) Gerichtsbezirk Ottenschlag: **Ottenschlag,** Markt zwischen der großen und kleinen Krems, mit 96 Häusern, 620 Einw., einem Schlosse, Bezirksgericht 2. Kl., eigener Pfarre, Brauhaus. e) Gerichtsbezirk Schönbach: **Schönbach,** Markt mit 25 Häusern, Bezirksgericht 3. Kl., Pfarre, Hieronimitanerkloster. f) Gerichtsbezirk Allentsteig: **Allentsteig** (Altensteig), Städtchen über dem Kampflusse, mit 146 Häusern, einem Schlosse, Bezirksgericht 2. Kl., Pfarre.

Bezirkshauptmannschaft Waidhofen an der Thaya. a) Gerichtsbezirk Waidhofen: **Waidhofen** an der Thaya, kleine Stadt am linken Ufer der deutschen Thaya, hat, mit Einschluß ihrer 4 Vorstädte, 260 Häuser, 1500 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht 1. Kl., Pfarre, Poststation, Weberei, Tuchfabrikation u. a. Gewerbe. b) Gerichtsbezirk Raabs: **Raabs,** Marktflecken mit einem freiherrl. Bartenstein'schen Schlosse auf einem hohen

Uferfelsen der Thaya, einem imposanten Bau; Bezirksgericht 2 Kl., Dechantei. **Drosendorf**, kleine Stadt auf einem Berge, nahe an der Gränze Mährens, in einer Krümmung der Thaya, hat, mit Einschluß der Vorstädte, 141 Häuser, 800 Einw., schönes gräfl. Hoyos'sches Schloß, Leinwand- und Tuchweberei rc. c) Gerichtsbezirk Schrems: **Schrems**, Markt mit 190 Häusern, 1600 Einw., Bezirksgericht 2. Kl., Pfarre, Postamt, bedeutender Kattun- und Baumwollcroisée-Webereianstalt, bedeutender Glashütte, Färberei, Feldbau. **Gmünd**, kleine Stadt mit einem Schlosse, am rechten Ufer der Lainsitz, 120 Häus., 430 Einw., Postamt, 2 unbenützten Mineralquellen in der Nähe. d) Gerichtsbezirk Heidenreichstein: **Litschau**, kleine Stadt, nahe an der böhmischen Gränze, mit 100 Häus., 670 Einw., einer alten Bergfeste, Pfarre, Postamt. Westlich breitet sich der große Thiergarten, nordwestlich der Litschauer Wald aus. **Heidenreichstein**, ansehnlicher Markt am Romauer Bache, mit fürstlich Palffy'schem Schloß, 145 Häus., 940 Einw., Bezirksgericht 2. Kl., Pfarre, Postamt. In der Umgegend große Waldungen. e) Gerichtsbezirk Dobersberg: **Dobersberg** (Doprechtsberg), Markt an der deutschen Thaya, mit 600 Einw., Bezirksgericht 2. Kl., Pfarre, Schloß, Baumwollenweberei.

Bezirkshauptmannschaft Horn. a) Gerichtsbezirk Horn: **Gars**, uralter Markt, nahe am Kampflusse, mit 100 Häus., 400 Einw., eigener Pfarre, Postamt. **Horn**, Stadt in einem Thalkessel, am Zusammenflusse des großen Taffa- und Mödringbaches, mit alten Ringmauern, Thürmen und 3 Thoren umgeben, zählt, mit Einschluß der kleinen Vorstadt, 191 Häuser und 1300 Einw., hat Bezirkshauptmannschaft; Bezirksgericht 1. Kl.; alte Pfarrkirche St. Stephan; Postamt; Piaristenkollegium mit einem Gymnasium und einer Hauptschule; Bürgerspital und Krankenhaus; gräflich Hoyos-Sprinzenstein'sches Schloß mit Archiv, Park und Schäferei. b) Gerichtsbezirk Geras: **Geras** (Jeres), Markt an der Straße nach Langau, mit 72 Häusern, 400 Einw., Bezirksgericht 2. Kl., Prämonstratenserstift, Prälatur und eigener Pfarre, Postamt. c) Gerichtsbezirk Eggenburg: **Eggenburg**, Stadt mit einer Bergfeste, am westl. Fuße des Manhartsberges, von einer alten Mauer umgeben, hat 216 Häuser, 1270 Einw., Bezirksgericht 2. Kl., alte Pfarrkirche, Postamt, Bürgerspital, Brauhaus, Tuchschererei. In der Nähe wird bisweilen schöner Amethyst gefunden. **Röschitz**, Markt von 192 Häusern, 1260 Einw., Pfarre, Feld- und Weinbau. d) Gerichtsbezirk Ravelsbach: **Maissau**, Städtchen am Fuße des Manhartsberges, mit einem gräflich Abensberg-Traun'schen Schlosse, eigener Pfarre, Postamt, 113 Häusern, 720 Einw., welche sich mit Feld-, Wein-, Obst- und Safranbau beschäftigen. **Ravelsbach** (Unter-), Markt im Thale des Ravelsbaches, mit Bezirksgericht 2. Kl., eigener Pfarre, 62 Häusern, 460 Einw., und einer der schönsten Kirchen der Umgegend. e) Gerichtsbezirk Retz: **Retz** (Rötz), Stadt am Abhange eines Weinberges, zählt, die eigentliche Stadt, dann die Altstadt und die anderen beiden Abtheilungen zusammen genommen, 410 Häuser, 3000 Einw., hat Bezirksgericht 2. Kl., bezirkshaupt-

mannschaftliche Expositur, Rathhaus mit Kapelle, alte Stadtpfarrkirche, Postamt, Bürgerspital, ein 1325 gestiftetes Dominikanerkloster mit Bibliothek und Münzensammlung. Hier starker Weinbau, der am besten auf den Golitschbergen gedeiht, und lebhafter Weinhandel nach Oesterreich, Böhmen, Mähren, Schlesien und Galizien. **Schrattenthal**, Städtchen von 83 Häus. und 550 Einw., mit eigener Pfarre, Weinbau. Das ehemals feste, gräflich Attems'sche Schloß hat noch einen runden, sehr festen Thurm (Hussitenthurm), Park und Fasanerie. **Pulkau** (Bulka), Markt am Fuße des Manhartsberges, von der Pulka durchflossen, mit 272 Häusern, 1860 Einw., eigener Pfarre, Postamt, Weinbau, Wein- und Holzhandel.

B. Oesterreich ob der Enns.

Lage, Gränzen, Größe. Das Land ob der Enns, auch Ober-Oesterreich genannt, gränzt gegen Norden an Böhmen, gegen Osten an Niederösterreich, gegen Süden an Steiermark, gegen Westen an Salzburg und das Königreich Baiern, und enthält einen Flächenraum von $208^3/_{10}$ Q. M.

Boden. Mit Ausnahme des bisherigen Hausruck- u. Innkreises, und des nordwestl. Theiles des Traunkreises, sind die übrigen Landestheile mehr oder weniger Gebirgsland, das sich besonders in dem südlichen Theile des Traunkreises am weitesten ausbreitet, bis zu unwirthlichen Felsenmassen, ewigem Schnee und Gletschern aufsteigt, und in einsamen, langgestreckten Thälern oft nur eine sparsame Bevölkerung auf weitem Flächenraume nährt. Die nördliche Kette der norischen Alpen, oft auch die oberösterreichischen Alpen genannt, überzieht in vielen Zweigen das ganze Land im Süden der Donau; hieher gehört das Höllengebirge, das Traungebirge mit dem Dach- oder Thorstein, einem 9448 W. F. über der Meeresfläche erhabenen Gletscher an der Gränze Salzburgs, des bisherigen oberösterreichischen Traunkreises und Steiermarks; der große Priel (7945 Fuß), dessen höchste Spitze insgemein der Größenberg genannt wird; der kleine Priel (6745 F.); das Warscheneck u. a. m. Was im Norden der Donau liegt, gehört dem böhmischen Gebirgssysteme an; indem das Böhmerwaldgebirge bis in das Donauthal sich herabzieht und dann gegen Osten sich ausbreitet. Größtentheils bildet es nur kleinere Gebirge und Hügel. — Ebenen hat das Land nur wenige; z. B. die Welserhaide, die Linzer Ebene u. s. w.

Gewässer. Das Land ist, mit Ausnahme einiger kleinen Bezirke, sehr wasserreich; ein unbeträchtlicher Landstrich an der böhmischen Gränze gehört zum Elbegebiete, indem die dort entspringenden Bäche der Moldau zufließen; alles südlich von der Wasserscheide liegende Land gehört zum Donaugebiete. Hauptfluß ist auch hier die Donau, welche unter Passau aus Baiern eintritt, bei Engelhardszell ganz österreichisch wird, und an der Mündung der Enns rechts schon unterösterreichischen Boden berührt. Ihre Nebenflüsse sind auf der rechten Seite der Inn, welcher aus Baiern kommt, die im Salzburg'schen entspringende Salzach aufnimmt, und bei seiner Ausmündung

zu Passau bedeutend breiter als die Donau ist; die Traun, welche aus den obersteierischen Alpen kommt, den Hallstädter- und den nach ihr benannten Traunsee durchfließt, und unter Linz in die Donau fällt; die Enns, die in der Tauernkette hinter Radstadt entsteht, eine Strecke das Land verläßt, dann wieder aus dem steierischen Gebirge zurückkehrt, und nachdem sie sich mit der Steier verstärkt hat, dem Orte Mauthausen gegenüber sich in den Hauptstrom verliert. An der böhmischen Gränze bemerkt man den Schwarzenberg'schen Holzschwemmkanal, welcher im Sonnenwalde aus Böhmen nach Oesterreich herüberkommt und sich in die große Mühl einmündet, so daß hier eine unmittelbare Wasserverbindung zwischen der Moldau besteht. — Von Wasserfällen sind anzuführen: der Strumbodingfall an der Steier, und der künstliche Traunfall bei Roitham. — Zahlreicher und wichtiger sind die Seen, namentlich der reizende Traun- oder Gmundnersee; der Hallstädtersee; der Atter- oder Kammersee; der Mondsee; der Aber- oder Wolfgangsee u. a. m.

Klima. Im Ganzen gemäßigt, doch der vielen Schnee- und Eisgebirge und der höheren Lage wegen kälter als in Niederösterreich; am mildesten aber im Donauthale. In Linz ist die mittlere Jahreswärme $7\frac{7}{10}{}^{0}$ Reaum., an der böhmischen Gränze nur $5\frac{1}{2}{}^{0}$. Ungesund sind nur die Sumpfgegenden.

Einwohner: (nach der Zählung von 1850) 690,400, welche in 14 Städten, 93 Märkten, 5988 Dörfern und 106,500 Häusern wohnen. Größtentheils sind sie bairischer Abstammung; nur an der Enns und Traun haben sich in einigen Gemeinden slavische Abkömmlinge erhalten, die aber, wie alle übrigen Oberösterreicher, deutsch reden. Die am zahlreichsten vertretene Religion ist die römisch-katholische; etwa $\frac{1}{5}$ der Bewohner gehört dem augsburgisch-evangelischen Bekenntniß an.

Producte. Der landwirthschaftlich benutzte Boden in Oberösterreich nimmt einen Flächenraum von 1,901,887 n. ö. Joch ein, wovon 1,206,293 auf Aecker, Wiesen, Gärten, Weiden ꝛc., 695,594 auf Waldungen kommen, und überhaupt steht die Landwirthschaft hier auf einer noch höheren Stufe, als im Lande unter der Enns. Der Getreidebau geräth sehr gut; auch Hülsenfrüchte, Hirse, Buchweizen, Erdäpfel, Kohl, Rüben u. a. Gemüse, Meerretig ꝛc. werden gebaut, auch wächst wilder Spargel. Nicht minder finden sich vortreffliche natürliche Alpenweiden, und in manchen Thälern trifft man viele bewässerte Wiesengründe und Kleefelder. Der Gartenbau wird in manchen Gegenden mit Sorgfalt betrieben; auch der Obstbau ist überall, wo ihn das Klima gestattet, verbreitet. Der bisherige Hausruck- und Traunkreis besitzen die meisten Aepfel- und Birnbäume, deren Früchte zur Bereitung von Cider verwendet werden; auch auf den Hügeln des früheren inneren Innkreises hat neuerdings die Obstbaumzucht ungemein zugenommen. Auch Kardendisteln, etwas Hopfen und Handelspflanzen werden gebaut. Für den Wein ist das Klima minder günstig, und der jetzt noch in der Gegend von Aschau gewonnene ist von geringer Quantität. Sehr wichtig ist dagegen die Waldkultur, welche

über ein Drittel alles urbaren Landes einnimmt. Im Jahre 1843 bestand das Naturalerträgniß in 6,585,729 n. ö. Metzen Getreide, 10,789,885 n. ö. Ctr. Heu, 867,121 n. ö. Klft. Holz. Aus dem Thierreiche gibt es viel Hornvieh, Pferde, Schafe, die jedoch nicht in dem Grade veredelt sind, wie in Niederösterreich: Ziegen, Schweine, viel Geflügel (42,728 Pferde, 335,679 Stück Hornvieh, 154,872 Schafe im Jahre 1843). Die Bienenzucht ist in manchen Gegenden nicht unerheblich. Die Jagd hat gegen frühere Zeiten abgenommen; doch gibt es noch Hirsche, Rehe, Hasen, Gemsen, Murmelthiere, Füchse, Luchse, Dachse, Marder, Iltisse, Wiesel 2c. Auf den hohen Alpen horsten Lämmer- und Gemsgeier. Um die großen Seen trifft man zahlloses Wildgeflügel, besonders Wildenten und Gänse, dann viele Zugvögel, Singvögel, und in den Donaugegenden Fasanen 2c. Die Flüsse, Seen und Teiche bergen zahlreiche Fische, im südlichen Theile des Traunkreises werden Schnecken aufgezogen und gemästet, und in einigen Bächen unweit Ranariedel Perlenmuscheln gefunden.— Aus dem Mineralreiche gewinnt das Land vornehmlich Kochsalz, und zwar in den 2 großen Salzwerken zu Ischl und Hallstatt, im oberösterreichischen Salzkammergute, welche nahe an 800,000 Ctr. Sudsalz liefern. An Steinen und Erden ist das Land reich; erwähnenswerth sind die Gipsbrüche bei Goisern und Ischl, die Mühlsteinbrüche zu Perg und Dachsberg, der Schleiffsteinbruch in der Gosau; die Granitbrüche bei Mauthausen, welche Wien mit Pflastersteinen versehen. Auch gibt es einige Stein- und Braunkohlenwerke 2c.

Industrie. Diese steht im Ganzen nicht auf gleicher Höhe mit jener Niederösterreichs. Im früheren Mühlkreise wird viel Flachs zu Zwirn und Leinwand verarbeitet, und beide sind bekannte Handelsartikel, u. z. unter dem Namen: „Linzer Zwirn und Leinwand." Auch gibt es Baumwollspinn-Manufakturen und Maschinen-Kammwollspinnerei. Baumwollwaaren liefern Linz und Schwannenstadt; Schafwollwaaren Linz, Wels u. a. Orte. Zu Langhalsen werden verschiedene Sorten Beuteltücher für Getreidemühlen gewebt. — In Eisen- und Stahlwaaren zeichnet sich der bisherige Traunkreis vortheilhaft aus; indem derselbe viele Blechhämmer, Drahtziehereien, Sensen-, Hacken-, Hämmer-, Klingen-, Messer, Scherenschmiede 2c. zählt; die Stadt Steier ist im verjüngten Maßstabe das österreichische Birmingham. Holzwaaren werden in großer Menge verfertigt, namentlich viele Bohlen, Laden, Latten, dann gemeine Acker- und Hausgeräthe, Faßreife, Schachteln, mancherlei Schnitz-, Nürnberger und Berchtoldsgadener Arbeiten, im Salzkammergute bestehen eigene Sägewerke zur Verfertigung der Bestandtheile für Salzfässer und Kübel. Die Papiermühlen liefern nur die geringern Sorten; das Leder ist zum Theil von vorzüglicher Qualität. Eigenthümlich sind hier die Schusser- oder Kugelmühlen, welche die kleinen Schnellkugeln aus Marmor und Sandstein verfertigen. — Sowohl mit Natur- als mit Gewerbserzeugnissen treibt das Land einen nicht uneinträglichen Handel, woran die Städte Linz, Steier und Braunau den meisten Antheil nehmen. Hauptgegenstände der Ausfuhr sind: Kochsalz, Brenn- und Bauholz, Holzwaaren,

Zwirn und Leinenwaaren, Schafwoll- und Baumwollwaaren, Leder-, Töpferwaaren, viele Eisenwaaren, mancherlei Geschmeidewaaren.

Geistige Cultur. Für den Volksunterricht ist hinreichend gesorgt, durch Haupt-, Trivial- und Mädchenschulen; für den höhern Unterricht bestehen 1 Lyceum, 2 Gymnasien, 1 Seminar ꝛc. Außerdem hat das Land mehre ansehnliche Bibliotheken (die Lycealbibliothek zu Linz mit mehr als 24,800 Bd.), Kunstsammlungen, 1 Museum ꝛc.

Landesverfassung (vom 30. Dezember 1849). Der oberösterreichische Landtag, welcher sich in der Regel in Linz versammelt, besteht aus 48 Abgeordneten, u. z. 15 der Höchstbesteuerten des Landes, 17 Abgeordneten der Städte, Märkte und Industrialorte, und 16 Abgeordneten der übrigen Gemeinden. Dieselben werden auf die Dauer von 4 Jahren gewählt. Für die Wähler aus der Klasse der Höchstbesteuerten bildet das ganze Kronland Einen Wahlbezirk. Für die Wahl der Abgeordneten der Städte, Märkte und Industrialorte bilden Linz, Steier, Wels, je Einen Wahlbezirk; ferner Urfahr, Ottensheim, Steieregg, Gallneukirchen, zusammen 1 Wahlbezirk; Grein, Tragwein, Perg, Pregaten, Mauthausen, St. Georgen, zusammen 1 Wahlbezirk; Freistadt, Leonfelden, Neukirchen, Königswiesen, zusammen 1 Wahlbezirk; Rohrbach, Neufelden, Lembach, Haslag, Aigen, zus. 1 Wahlb.; Efferding, Grieskirchen, Lambach, Aschach, Gallsbach, zusammen 1 Wahlbezirk; Vöcklabruck, Vöcklamarkt, Frankenmarkt. Schwannenstadt, Mondsee, St. Georgen, zusammen 1 Wahlbezirk; Gmunden, Ischl, Hallstadt, zusammen 1 Wahlbezirk; Kirchdorf, W. Garsten, Micheldorf, Steinbach, Grünburg, zusammen 1 Wahlbezirk; Weyer, Kremsmünster, Florian, Enns, Neuhofen, Sierning, zusammen 1 Wahlbezirk; Ried, Obernberg, Haag, Aurolzmünster, Neumarkt, zusammen 1 Wahlbezirk; Braunau, Mauerkirchen, Mattighofen, Altheim, zusammen 1 Wahlbezirk; Schärding, Raab, Baierbach, Engelhardszell, zus. 1 Wahlbezirk. Im Wahlbezirk der Stadt Linz werden 3, in jedem der übrigen 14 Wahlbezirke Ein Abgeordneter gewählt. Für die Wahl der Abgeordneten der Landgemeinden bildet jeder der 12 politischen Bezirke Einen Wahlbezirk in der Art, daß die Bevölkerung der, nach Abzug der besonders wahlberechtigten Städte, Märkte und Ortschaften, höchstbevölkerten Bezirke von Wels, Steier, Ried und Vöcklabruck je 2, und jeder der übrigen politischen Bezirke je 1 Abgeordneten wählen.

Politische Eintheilung. Früher bestand Oberösterreich aus 4 Kreisen: dem Mühl-, Hausruck-, Traun- und Innkreise. Durch kaiserl. Beschluß vom 4. August 1849 aber ist dieses Kronland in folgende 12 Bezirkshauptmannschaften eingetheilt: Linz, Grein, Freistadt, Rohrbach, Wels, Vöcklabruck, Gmunden, Kirchdorf, Steier, Ried, Braunau, Schärding.

Gerichtsorganisation. In gerichtlicher Beziehung wird Oberösterreich in die 2 Landesgerichte zu Linz und Steier, beide zugleich Handelsgerichte für den eigenen Bezirk, und letzteres überdies den montanistischen Senat für beide Landesgerichte umfassend, eingetheilt; das erstere enthält 8 Bezirks-Strafgerichte mit 33 Bezirksgerichten, und das letztere 2 Bezirks-Strafgerichte mit 9 Bezirksgerichten. Außerdem gehören zu dem Lande ob der Enns das Bezirks-Strafgericht Braunau

mit 4 Bezirksgerichten, so wie das Bezirksgericht Mondsee, welche dem Landesgerichte Salzburg unterstehen. Das Oberlandesgericht zu Linz erstreckt sich nicht nur über alle Gerichte im Lande ob der Enns, sondern auch über jene im Herzogthume Salzburg.

Geschichte. Als im J. 15. v. Chr. die Römer unter Drusus und Tiberius die vorderen Donauländer eroberten, und die Markomannen zur Auswanderung zwangen, wendeten sich diese, die Bojen vertreibend, nach Böhmen. Letztere zogen sich hierauf in die Niederungen der Donau, und siedelten sich dies- und jenseit des Flusses an. Um die Gränzen der neu eroberten Provinzen zu decken, legten die Römer Colonien an, und das Land wurde zu Rhätien (Rhaetia prima) geschlagen. Während der Völkerwanderung setzten sich mehre Stämme in Noricum (siehe Geschichte Oesterreich's unter der Enns) fest, und breiteten sich auch nach Rhätien aus. Diese vereinigten sich mit den Resten der alten Bojen zu den Bojoariern, woraus später wahrscheinlich der Name „Baiern" hervorging, und das Land und Volk zwischen Donau, Lech, Hochalpen, Kärnten, Krain und Steiermark, Enns und Mur umfaßte. Seit dem 6. Jahrhundert nach Chr. herrschten hier Herzoge aus dem Hause der Agilolfinger, bis Karl der Große den Letzten dieser Herzoge, Thassilo II., unter dem Vorwande begangener Untreue, in ein Kloster verwies und das Land zu einer fränkischen Provinz machte (788). Nach dem Erlöschen der karolingischen Linie in Deutschland (911) fiel Baiern an eine unächte Seitenlinie der Karolinger, und später an Herzoge aus sächsischem Geschlechte. Otto II., aus letztgedachtem Geschlechte, wurde 1070 des Herzogthums verlustig erklärt, und es folgte ihm sein Schwiegersohn. Welf I., welcher die Reihe der welfischen Herzoge eröffnete, die mit Baiern zugleich den Besitz Sachsens und Brandenburgs verbanden. Heinrich der Stolze wurde jedoch in die Acht erklärt, und seine Länder vertheilt, wobei Baiern dem Markgrafen Leopold V. von Oesterreich, aus dem Babenberger Geschlechte, zufiel. Heinrichs des Stolzen Sohn, Heinrich der Löwe, widersetzte sich jedoch der geschehenen Vertheilung seiner väterlichen Länder, und um einen Krieg zu verhüten, vermittelte Kaiser Friedrich I. die Streitsache dahin: daß Leopold's Nachfolger, Heinrich II. Jasomirgott, gegen Verleihung der Herzogswürde, 1156 Baiern wieder herausgab und nur einige frühere baierische Grafschaften ob der Enns behielt, welche, als Land ob der Enns, sofort mit dem Herzogthume Oesterreich vereinigt wurden und dessen fernere Schicksale theilten. Durch den Frieden zu Teschen (1779) wuchs dem Lande ob der Enns wiederum ein Stück baierisches Gebiet: das nachmalige Innviertel, zu. Der Friede von Wien (1809) riß zwar das Innviertel und einen Theil des Hausruckviertels von Oesterreich los, aber beide kehrten 1816 an Oesterreich zurück. Das gleichzeitig an Oesterreich zurückgediehene Herzogthum Salzburg bildete bis 1849 ebenfalls einen Theil (den Salzburger oder Salzach-Kreis) Oberösterreich's, wurde jedoch durch die Reichsverfassung davon getrennt und als eigenes Kronland organisirt.

Topographie.

Bezirkshauptmannschaft Linz: a) Gerichtsbezirk Linz: **Linz**, die Hauptstadt des Erzherzogthums Oesterreich ob der Enns, Sitz der Statthalterei, eines Bisthums, des Oberlandesgerichts für Oberösterreich und Salzburg, einer Bezirkshauptmannschaft, eines Landesgerichts und eines Bezirksgerichts in 3 Sektionen, ingleichen des Landes-Militärkommando's für Oberösterreich und Salzburg, einer Handels- und Gewerbekammer rc., liegt im früheren Mühlkreise, am rechten Ufer der Donau, in sehr schöner, durch den Fluß und einen Kranz anmuthiger Hügel geschmückter Gegend, und zählt 24,600 Einwohner in 1300 Häusern. Die eigentliche Stadt ist in 4 Viertel getheilt und hat 4 Thore, an welche sich unmittelbar die Vorstädte anschließen. Die schönste Straße ist die Landstraße. Der Marktplatz ist von wohlgebauten, 3 bis 5 Stockwerke hohen Häusern umgeben, deren Dächer durch flache Giebelmauern geblendet sind. Im Mittelpunkte steht eine 1713 aufgerichtete, aus Marmor gemeiselte Dreifaltigkeitssäule; die beiden Springbrunnen des Marktes sind mit Statuen verziert. Ein zweiter öffentlicher Platz ist die schöne Promenade vor dem Landhause, deren Raum mit Platanenalleen bepflanzt ist. Von den Kirchen sind sehenswerth: die 1670 erbaute stattliche Domkirche mit einer herrlichen Orgel; die 1286 erbaute ehrwürdige Stadtpfarrkirche; die Kapuzinerkirche (St. Mathias) mit dem Grabmale des Feldherrn Montecuculi, und einem schönen Altargemälde; St. Joseph; die Landhauskapelle und die 1844 in einfachem, aber edlem Stile gebaute evangelische Kirche. Das auf einem Hügel gegen die Donau liegende und die ganze Stadt beherrschende Schloß ist jetzt zu einem Strafhause umgewandelt. Unter den Profangebäuden zeichnen sich aus: das schöne Landhaus, welches einen hohen, mit Kupfer gedeckten und mit reichen Vergoldungen geschmückten Thurm hat; das große Stadtbrauhaus, das Mauthhaus; das Bankalamt; die Kaserne; das Gymnasial- und Hauptschulgebäude; das Theater rc. Eine 800 Fuß lange hölzerne Brücke verbindet die Stadt mit dem am andern Donau-Ufer liegenden Orte Urfahr. Das Interessanteste, was man von Bauten in Linz sehen kann, sind die neuen Befestigungswerke (Maximilian'schen Thürme), deren Schöpfer der Erzherzog Maximilian von Oesterreich-Este ist; mittelst deren die Stadt in einer zwei Stunden weiten Ellipse von 32 bombenfesten Thürmen umgeben wird, von welchen 23 auf dem linken, 9 auf dem rechten Donau-Ufer erbaut sind, und die, durch unterirdische Gänge mit einander verbunden, von der Tiefe allmälig zu den Höhen und Gipfeln der Hügel emporsteigen. Die höchste Spitze, den Pößlingberg, umschließen 5 dieser Thürme im Kreise, und bilden dort gleichsam eine Citadelle. — Promenaden bilden der, dem Wiener nachgebildete Volksgarten, und entferner das Zauberthal. — Von Anstalten für Wissenschaft, Unterricht und Erziehung bestehen in Linz: ein Lyceum, ein bischöfliches Seminar, ein Gymnasium, ein Musterhof zu ökonomischen Versuchen, eine Normalhaupt- und Kunstschule;

ein Musikverein; ein vaterländisches Museum; ein Erziehungs-Institut der Ursulinerinnen; 2 Militärknaben-Erziehungshäuser ꝛc. Die Lyceal-bibliothek zählt 25,000 Bände, darunter 500 Inkunabeln und ein chinesisches Manuskript. Kapuziner- und Karmeliterkloster. Seit 1849 ist hier die allgemeine obderennsische Sparkasse eröffnet. An Wohlthätigkeitsanstalten besitzt Linz: ein Krankenhaus der barmherzigen Brüder; ein Hospital der Elisabethinerinnen; ein Militärspital; eine Pfründnerstiftung; ein Gebärhaus; ein Irrenhaus; ein Taubstummen- und Blinden-Institut; eine Kinderbewahr-Anstalt ꝛc. Linz zeichnet sich durch rege Industrie aus. Nebst den gewöhnlichen städt. Gewerben blühen hier Fabriken für Tuch u. Kasimir, Baumwollwaaren, Barchent, Leder, Pulver, Spielkarten. Die einst so berühmte k. k. Aerarial-Wollenzeug-Manufaktur in einem ungeheuren Gebäude, wurde in neuerer Zeit partiell aufgehoben, und von den vielen, früher dort betriebenen k. k. Fabrikszweigen sind allein noch die Teppichweberei und Schafwollenzeugdruckerei im Gange. In diesen beiden Manufakturzweigen leistet aber die Anstalt wahrhaft Ausgezeichnetes. Seit 1850 besteht hier eine Cigarrenfabrik. Auch als Handelsplatz ist Linz bedeutend. Hauptgeschäfte sind in Wollenzeug, Teppichen, Baumwollenwaaren, Tuch, Leinen, Zwirn und Eisen. Beträchtliche Spedition auf der Donau. Dampfschifffahrt und Eisenbahnen erhöhen jetzt das hiesige Leben. Zwei Pferde-Schienenwege gehen von Linz aus, der eine nordwärts nach Budweis in Böhmen, der andere südlich über Wels nach Gmunden. Jener verbindet die Donau mit der Moldau und Elbe; auf jenem kommen, nebst Passagieren und Frachten, jährlich gegen 400,000 Ctr. Salz von Gmunden her. In Linz sind die Bahnhöfe und Bureaux. — Im Bauernkriege 1626 wurde Linz durch 16 Wochen von den Aufrührern belagert; den 17. Mai 1809 hatte hier ein Gefecht zwischen einem österreichischen und einem würtembergisch-sächsischen Korps, zum Vortheile des letzteren, statt. **Urfahr** (auch Ufer Linz), Markt am linken Donau-Ufer, Linz gegenüber, mit dem es durch die große Donaubrücke zusammenhängt, Sitz der 3. Sektion des Linzer Bezirksgerichts, hat Pfarrkirche, 2600 Einwohner, die starke Gärtnerei treiben, Kaffeehaus. **Steyeregg**, Städtchen, $2\frac{1}{2}$ St. von Linz, mit 112 H., 420 E., Pfarre, Postamt, und dem nahen, auf einem Berge liegenden Schloß Weißenwolf. b) Gerichtsbezirk Ottensheim: **Ottensheim**, Markt hart an der Donau, mit 145 gutgebauten Häusern, 1150 Einw., Bezirksgericht, St. Aegidien-Pfarrkirche von 1146; Wallismanufaktur, Garn- und Leinwandhandel, Gerbereien, herrlicher Obstkultur, Holzarbeiten, Holztrift, Schiffahrt, und einem mit Thurm und starken Mauern befestigten Schlosse, die Frauenburg genannt.

Bezirkshauptmannschaft Grein. a) Gerichtsbezirk Grein: **Grein**, Stadt hart an der Donau, mit 136 Häus., 1450 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht und k. k. Tabak- und Stempelgefällen-Hauptniederlage, hat 2 Kirchen: die Stadtpfarr- und die Franziskanerkloster-Kirche, 2 Plätze, Rathhaus mit feuersicherem Archiv; Bürgerspital, Theater. Auf einer felsigen Anhöhe steht hier das Schloß Greinburg. Zwischen Grein und Persenbeug durchschifft man den einst so gefürchteten, jetzt nicht mehr gefährlichen Donaustrudel. b) Gerichtsbezirk Perg: **Perg**, Markt mit 120 H., 730 Einw.,

Bezirksgericht, Pfarre, besteht aus 3 Abtheilungen; dem Markte, dem Ober- und dem Untervormarkte, wird von dem Naarnfluß durchschnitten, und ist durch seine weitverführten Mühlsteine und sein ordinäres Töpfergeschirr bekannt. c) Gerichtsbezirk Pregarten: **Pregarten**, Markt an der Feldaist, mit 90 Häus., 550 Einwohn., Bezirksgericht und Pfarre. d) Gerichtsbezirk Mauthausen: **Mauthausen**, wohlgebauter Markt an der Donau, mit 150 Häus., 1250 Einw., Bezirksgericht, Pfarre, Postamt, Dampfschifffahrtsstation; Hauptpferdemarkt für Oberösterreich; starke Färberei, Gärberei, Schifffahrt; treffliche Sandsteinbrüche; fliegende Brücke über die Donau. Die Pfarrkirche St. Nikolaus hat gute Altärblätter und eine ausgezeichnete Orgel. Auf einem von der Donau umspülten Felsblock steht hier ein malerisches altes Schloß: der Pragstein.

Bezirkshauptmannschaft Freistadt. a) Gerichtsbezirk Freistadt: **Freistadt**, Stadt an der kleinen Feldaist, mit 3000 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Postamt, mehren ansehnlichen Gebäuden, 3 Vorstädten, 2 Schlössern, 1 Piaristenkollegium, wobei eine Hauptschule; Zwirn- und Leinwand-Manufaktur und Handel damit. In der Nähe auf einem hohen Berge die schöne Kirche St. Michael, deren Decke von Granitsäulen getragen wird. b) Gerichtsbezirk Weißenbach: **Weißenbach**, Markt an der kleinen Naarn, mit Bezirksgericht, Pfarre, Postrelais. c) Gerichtsbezirk Leonfelden: **Leonfelden**, Markt, $1/2$ St. von der böhmischen Gränze, mit Ringmauern, Basteien und Gräben, 90 Häus., 600 Einw., Bezirksgericht, alter gothischer Pfarrkirche, Postamt; Flachsspinnerei und Weberei; Jahrmärkten. **Schenkenfelden**, Markt am Färberbache, mit 600 Einwohnern, Pfarre, Leinwandweberei und Leinwandhandel.

Bezirkshauptmannschaft Rohrbach. a) Gerichtsbezirk Rohrbach: **Rohrbach**, Markt an der Aerarialstraße von Linz nach Aigen, mit 80 Häusern, 720 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Pfarre, Schule, Postamt, Wochen- und Jahrmärkten, Leinwandhandel. **Peilstein**, Markt mit 70 Häus., 600 Einw., Pfarre, Leinenweberei und Leinwandhandel. b) Gerichtsbezirk Neufelden: **Neufelden**, Markt auf einem hohen Berge an der großen Mühl; mit 90 Häusern, 550 Einw., Bezirksgericht, Pfarrkirche mit sehenswerthen Gemälden, Postamt, reichdotirtem Spital, Spinnerei, Weberei und Leinwandhandel. c) Gerichtsbezirk Lembach: **Lembach**, Markt 1 St. von der Donau, mit 80 H., 620 E., Bezirksgericht, Pfarre. d) Gerichtsbezirk Haslach: **Haslach**, Markt an dem großen Mühlflusse, mit 144 Häus., 1120 Einwohnern, Bezirksgericht, eigener Pfarre, starkem Leinwandhandel. e) Gerichtsbezirk Aigen: **Aigen**, Markt 1 St. von Rohrbach, mit Bezirksgericht, Pfarre, Leinwand-Industrie. **Schlägel**, Prämonstratenser-Ordensstift und Ortschaft, $1/4$ St. von Aigen und dahin eingepfarrt, mit 23 Häus., Bibliothek von 8500 Bden. und Obstbaumschule, in der Kirche schöne Schnitzwerke.

Bezirkshauptmannschaft Wels. a) Gerichtsbezirk Wels: **Wels**, Stadt am linken Traun-Ufer, an der Eisenbahn

von Linz nach Gmunden, mit 440 Häus., 4500 Einw., früher der Sitz des Kreisamtes für den Hausruckkreis, jetzt Bezirkshauptmannschaft und Bezirksgericht, hat 2 Vorstädte, viele schöne Häuser, 4 Thürme, 2 Plätze, 2 Springbrunnen. Merkwürdige Gebäude: die alte Stadtpfarrkirche mit schönen Glasmalereien, das Rathhaus, die Burg, Schloß Pollheim. Es befinden sich hier: 1 Dechantei, 1 evangelische Kirche, 1 Normalhauptschule, 1 Mädchenschule, 3 Armen-Versorgungshäuser, 1 Kasino, 1 Theater ꝛc. Wels treibt beträchtlichen Getreide- und Holzhandel, hat 2 Jahrmärkte, 1 Kupferhammer, 1 Kattunfabrik und 1 Pulvermühle. b) Gerichtsbezirk Efferding: **Efferding**, Stadt im Donauthale, mit 1300 Einwohnern, bezirkshauptmannschaftliche Expositur, Bezirksgericht, Postamt, hat einen schönen Platz, mehre öffentliche Gebäude, eine fürstl. Starhemberg'sche Burg, gothische Pfarrkirche, evangelische Kirche, ein Spital mit schöner, altdeutscher Kirche. **Aschach** (Aschau), Markt im sogenannten Aschauerwinkel an der Donau, mit Pfarre, hat ein Schloß mit Park, treibt Handel mit Holz, Leinwand und Obst, und hält einen eigenen Lattenmarkt. c) Gerichtsbezirk Grieskirchen: **Grieskirchen**, Stadt 3 St. von Wels, mit 1600 Einw., Bezirksgericht, Pfarrkirche, 3 Kapellen, Schule, Physikat, Zollamt, Postamt, mehren Gewerben. **Gallspach** (Gallspath), Markt mit 125 Häus., 800 Einw., schönem Schlosse, Pfarrkirche, Schule, Rathhaus, Spital und mehren Handwerken. d) Gerichtsbezirk Lambach: **Lambach**, alter wohlgebauter Marktflecken, an der Traun, mit 780 Häus., 2400 Einw., Bezirksgericht, Pfarre, Postamt. Merkwürdig ist der große Wasserbehälter aus Salzburger Marmor. In Lambach befindet sich ein 1032 gegründetes Benediktinerstift, mit schönen Gemälden in der Kirche, ansehnlicher Bibliothek (23,000 B.), physikalischem Kabinet, Gemäldesammlung und wichtigem Archiv. e) Gerichtsbezirk Waizenkirchen: **Waizenkirchen**, Markt an der dürren Asch, mit 600 Einw., Bezirksgericht, Pfarre und dem Schlosse Weidenholz.

Bezirkshauptmannschaft Vöcklabruck. a) Gerichtsbezirk Vöcklabruck: **Vöcklabruck**, kleine gewerbsame Stadt, zwischen der Vöckla und Ager, mit 200 Häus., 1300 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Pfarre, Postamt, Kattunmanufaktur, Garnmärkte, Verfertigung von Schachteln und Sieben. b) Gerichtsbezirk Frankenmarkt: **Frankenmarkt**, Markt an der Hauptstraße nach Wien, mit Bezirksgericht, Pfarre, Schule, Postamt, Mahl- und Sägemühle, Eisenhammerwerk. c) Gerichtsbezirk Schwannenstadt: **Schwannenstadt**, Städtchen, am linken Ufer des Agerflusses, mit 180 H., 1500 E., Bezirksgericht, eigener Pfarre, Schule, Postamt, Mousselinfabrik und 3 Mühlen. **Wolfsegg**, Markt mit 700 Einw., Pfarre, hat ein Schloß, Braunkohlenwerk und im Hochwalde eine besuchte Mineralwasser-Badeanstalt. d) Gerichtsbezirk Mondsee: **Mondsee**, ansehnlicher Markt am Mondsee, mit 190 H., 1200 Einw., Bezirksgericht, Pfarre mit 2 Filialen St. Laurenz und Mariahilf, welch' letztere eine auf einem

Hügel stehende Kirche und Wallfahrtsort ist; eigene Schule, Gymnasium, Spital, Postamt, schöner Palast, Sensenfabrik und Eisenpfannenschmiede.

Bezirkshauptmannschaft Gmunden. a) Gerichtsbezirk Gmunden: **Gmunden**, Stadt, zu den schönsten von Oesterreich zu zählen, liegt am romantischen Traun- oder Gmundnersee, an der Traun und am Traunstein, zählt mit ihren 6 Vorstädten 440 Häus., 6 Thürme, 3400 Einw., Sitz einer Bezirkshauptmannschaft, eines Bezirksgerichtes und der vereinten Salinen- und Forstdirektion für Oberösterreich, hat Pfarre, Salzniederlage, Schifffahrt, Fischerei, Dampfschifffahrt, Eisenbahnstation, Postamt; mehre Gasthöfe. **Traunkirchen**, Dorf und Schloß am Traunsee, mit 73 Häusern, 460 Einw., Pfarre und 2 gesperrten Kapellen; vormals Jesuitenkloster mit merkwürdigem Thurm; entzückende Aussicht aus der schönen Rotunda. b) Gerichtsbezirk Ischl: **Ischl** (Ischel), Markt im österreichischen Salzkammergute, an beiden Ufern der Traun, berühmter und besuchter Badeort, mit 350 Häusern, 2000 Einw., Bezirksgericht, Salzverweseramt, Postamt. Sehenswürdigkeiten: die Bade-Anstalten, die Wasserpfähle und Wassergattern, durch welche das Holz auf der Ischl aufgefangen und zum Salzsieden verwendet wird, die hängende Traunbrücke ohne Joch; die Schopperstätte, die Hofschmiede, die Blassenmühle mit Sägewerk, das Verweseramt-Gebäude am Wolfsbühel, das Rathhaus, der Getreidekasten, das große Kufenhaus an der Traun, das Schlößchen, die Schießstätte, das Schulhaus, das schöne Spital, der Kalvarienberg mit der schönen Kreuzkapelle; die prächtige Pfarrkirche ꝛc. **Hallstadt**, Markt am westlichen Ufer des Hallstädtersees, mit 170 Häusern, 1100 Einw., Salzamt, 3 katholische und 1 evangelische Kirche. Die alte Pfarrkirche enthält einen alterthümlichen Schnitz- und Bilderaltar. Mitten im Orte bildet der Mühlbach einen Wasserfall. Merkwürdig sind hier der Salzberg, das Salzsudhaus und die Wasserfälle. Römische Alterthümer wurden schon früher bei Hallstadt, und seit 1846 auch alte Gräber aufgefunden, die dem einst in diesen Gegenden wohnenden keltischen Volksstamme der Bojen anzugehören scheinen. **Laufen**, Markt mit 70 Häusern, 400 Einw., und berühmter Wallfahrtskirche. Am Ende des Ortes bildet der Traunfluß den sogenannten wilden Laufen oder kleinen Traunfall. **Sanct Wolfgang**, Markt am Wolfgangsee, mit 100 wohlgebauten Häuser, 600 Einw., Pfarrkirche, in welcher sich der 1481 gefertigte, schönste und größte altdeutsche Bilder- und Schnitzaltar in Oesterreich befindet. **Gosau**, Dorf im schönen Gosauthale, mit 200 Häusern, 1350 Einw., Pfarre und evangelische Kirche. Hier der 70 Klft. lange, über 7 Säulen aus Quadern ruhende Gosauzwang, mittelst dessen die Salzsole von einem Berge zum anderen geleitet wird. **Goisern**, vielleicht das schönste Dorf der Monarchie, hat eine uralte Pfarrkirche, außerdem eine evangelische Kirche, 120 Häuser, 720 Einw.

Bezirkshauptmannschaft Kirchdorf. a) Gerichtsbezirk Kirchdorf: **Kirchdorf**, Markt mit 162 Häusern, mit Bezirksgericht, Pfarre, sehr alter Kirche, prächtigem Pfarrhof, Postamt. In

der Nähe das alte Schloß Pernstein mit einer Wallfahrts-Kapelle. b) Gerichtsbezirk Steinbach: **Steinbach**, (insgem. Messerer-Steinbach), Ortschaft von 160 Häusern, 700 Einw., Bezirksgericht, gothisch gebauter Pfarrkirche mit alten Glasmalereien; vielen Messerfabrikanten. c) Gerichtsbezirk Spital: **Windischgarsten**, Marktflecken in einem tiefen Gebirgskessel, mit Pfarre, 800 E., die sich mit Schneckenmästung beschäftigen. In der Nähe 3 Schwefelquellen, das Trojerbad, das Engelhofbad und das berühmtere Buchrieglerbad, welches als Bad und als Brunnen gegen Hautkrankheiten, Gliederschmerzen ꝛc. gebraucht wird. **Spital** am Pihrn, Ortschaft an der Gränze von Steiermark, am Fuße des Pihrn, mit 150 Häusern, 1120 Einwohn., Bezirksgericht, Postamt, Schwefelquelle. Von hier werden damascirte Gewehrläufe und Säbelklingen versendet.

Bezirkshauptmannschaft Steier. a) Gerichtsbezirk Steier: **Steier**, Stadt in einem Thale, am Einfluß der Steier in die Enns, früher Kreisstadt des Traunviertels, jetzt Sitz einer Bezirkshauptmannschaft, eines Bezirksgerichts, und einer Berghauptmannschaft, welch' letztere ihre unmittelbare Geschäftsbesorgung über ganz Ober-Oesterreich und im Umkreise der Bezirkshauptmannschaften Scheibbs, Waidhofen an der Ybbs, Amstetten, Krems, Zwettl, Waidhofen an der Thaja und Horn in Nieder-Oesterreich erstreckt; einer Zolllegstätte ꝛc., hat 10,200 Einw. in 880 Häusern, 9 Vorstädte mit 5 Thoren, 1 Normalhauptschule und 4 andere Schulen, 4 Spitäler und Siechenhäuser, Postamt ꝛc. Der Ennsfluß trennt die Stadt von der Vorstadt Ennsdorf, die Steier von Steierbach, mit beiden verbinden sie 2 Brücken. Auf Hügeln liegen die ausgedehnte Burg Steier und das ehemalige Jesuiten-Kollegium. Von den 3 Plätzen ist der größte der mit Brunnen gezierte Hauptplatz. Die alte Stadtpfarrkirche mit einem mächtigen Quaderthurme ist 1443 nach einem Modell der Wiener Stephanskirche erbaut. Merkwürdige Gebäude sind noch: Kirche und Kloster der Dominikaner (letzteres jetzt eine Manchesterfabrik), das alte und neue Rathhaus, das gräflich Lamberg'sche Schloß Steier auf einem Felsen, die Kaserne, das Theater, 2 Schießstätten, 3 Spitäler. Steier ist der Sitz der lebhaftesten Eisenindustrie. Man zählt hier 4 Groß-Eisenhämmer, 1 Drahtzug, Rohrhämmer zur Verfertigung der Musketenläufe, 3 Papiermühlen, 1 Kattundruckerei, mehre Messerschmiede, deren Erzeugnisse im besten Rufe stehen, Feilenhauer ꝛc. Eisenwaaren gehen von hier nach vielen Städten der Monarchie und nach dem Auslande. Hier Waffenstillstand zwischen Oesterreich und Frankreich am 25. Dezember 1800. Die k. k. Filial-Feuergewehr-Fabrik wurde 1850 aufgelöset. Große Feuersbrunnst am 3. Mai 1842, wobei über 250 Häuser und der Thurm der Spitalkirche abbrannten. b) Gerichtsbezirk Weier: **Weier**, Markt am Wege nach Waidhofen an der Ybbs, mit 1300 Einw., Bezirksgericht, Pfarre, Postrelais, Kaserne, Spital, mehren Stahl- und Eisenhammerwerken, Wagenfedernfabrik. **Gaflenz**, Markt mit 40 Häusern, 300 Einw., Pfarre, Zerren- und Streithammerwerk. **Reichraming** (Groß-Raming), Dorf am Ramingbache, mit 80 Häusern, Messingwerk, 6 k. k. hauptgewerkschaftlichen Hammer-

werken, die den vortrefflichen Innerberger Scharfachstahl erzeugen, 40 Köhlereien, mehre Mühlen und Sägen. Hauptbrand am 17. Mai 1846. c) Gerichtsbezirk Kremsmünster: **Kremsmünster**, Markt am Kremsflusse, über welchen hier eine Brücke führt, ist in Ober- und Unter-Burgfried getheilt, hat 80 Häuser, 620 Einw., Bezirksgericht, Pfarre, Postamt, Hauptschule, Gymnasium, Lyceum, Fecht- und Schwimmschule für Zöglinge des k. k. Konviktes, Papierfabrik, 2 Brauereien, 1 Chokoladefabrik, Wochenmarkt, 2 Jahrmärkte und bedeutenden Vieh- und Pferdemarkt. Hier eine berühmte, schon 777 gestiftete Benediktiner-Abtei, mit Stifts- und zugleich Pfarrkirche, geistlicher Schatzkammer; großer Bibliothek (über 30,000 Bände), Sternwarte, zoologischer, botanischer und mineralischer Sammlung, Bildergalerie, physikalisch. und astronom. Instrumenten, Antikensammlung 2c. **Hall**, Markt mit 124 Häusern, 860 Einwohn., Pfarrkirche, Schule, fürstlich Trautmannsdorf'schem Schloß, Rathhaus, Postamt, merkwürdiger Salzquelle, deren Wasser schon seit Jahrhunderten zu Heilung dicker Hälse gebraucht wird. d) Gerichtsbezirk St. Florian: **Sanct Florian**, Markt am Ipsbach, mit 1000 Einw., Bezirksgericht und Pfarrkirche. Hier das schöne und berühmte, schon 455 vom heiligen Severin gegründete Augustiner-Chorherrenstift, mit einer herrlichen Kirche, die ein prachtvolles Orgelwerk mit 74 Registern, eine 154 Centner schwere Glocke, und noch eine unterirdische Kirche hat, Speisesaal aus rothem salzburgischem Marmor, großer Bibliothek von 40,000 Bden. Gemälde-, Naturalien- und reicher Münzsammlung. e) Gerichtsbezirk Neuhofen: **Neuhofen**, Markt am Kremsflusse, mit 75 H., 660 E., Bezirksgericht, Pfarre, Postamt. f) Gerichtsbezirk Enns: **Enns**, sehr alte, aber wohlgebaute Stadt am linken Ufer der Enns, über welche eine Brücke nach dem Lande unter der Enns führt, hat 5 Vorstädte, 382 H., 3500 E., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, 2 schöne Kirchen, Postamt, Spital, Fabriken in Eisen- und Stahlwaaren. Bemerkenswerth sind noch: das fürstl. Auersperg'sche Schloß Ennseck, wo viele römische Alterthümer ausgegraben werden, die alte Burg und das Rathhaus (die alte Münzstätte) mit wichtigem Archiv. In der Nähe das Dörfchen **Lorch**, mit 15 Häus. und 90 Einw., einst eine wichtige römische Niederlassung (Laureacum) und wahrscheinlich die Wiege des Christenthums für ganz Oesterreich. Hier erlitten der heilige Florian und andere Blutzeugen des Evangeliums den Märtyrertod. Die Kirche St. Lorenz daselbst enthält viele Alterthümer.

Bezirkshauptmannschaft Ried. a) Gerichtsbezirk Ried: **Ried**, Markt an der Oberach und Breitsach, mit 2 Vormärkten, 2700 Einw.; früher Sitz des Kreisgerichtes für das Innviertel, jetzt Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Mauthoberamt 2c., hat 2 Pfarrkirchen, Hauptschule, Postamt; treibt Leinwand- und Tuchweberei. **Aurolzmünster**, Markt am Andiesenflusse, mit Pfarre und vielleicht dem schönsten Schlosse des Landes. **Sanct Thomas**, Dörfchen 1 Stunde von Ried, in schöner Umgebung, mit besuchter Mineralbadeanstalt. b) Gerichtsbezirk Obernberg: **Obern-**

berg, großer Markt am rechten Innufer, mit 3 Vormärkten, 1800 Einw., Schloß, Bezirksgericht, eigener Pfarre, Zollamt, Postamt, Schule, mehren Brauhäusern, 2 Mahl- und 1 Sägemühle. c) Gerichtsbezirk Haag: **Haag**, Markt am Fuße des Hausruckberges, mit 321 Häusern, 2000 Einw., Bezirksgericht, Pfarrkirche, Pfarr- und Schulhaus, Rathhaus, mehren Handwerkern, Leinen- und Baumwollweberei.

Bezirkshauptmannschaft Braunau. a) Gerichtsbezirk Braunau. **Braunau**, Stadt in einer Ebene am Inn, über welchen eine Brücke in's baierische Gebiet führt, mit 355 Häusern, 2100 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, einer ganz aus Tufsteinquaderstücken erbauten Pfarrkirche, einer Spitalkirche zum h. Geist; Forstamt, Mauthamt, Straßen-Inspektion, Salzniederlage, Gränzpostamt, Rathhaus, Kaserne, Zeughaus, starker Bierbrauerei. Hier am 9. Mai 1743 Sieg der Oesterreicher über die Baiern. b) Gerichtsbezirk Mauerkirchen: **Mauerkirchen**, Markt an der Poststraße nach Braunau, mit 150 Häusern, 1100 Einw., Bezirksgericht Pfarrkirche, Postamt. c) Gerichtsbezirk Wildshut: **Wildshut**, Dorf ¼ Stunde von der salzburgischen Gränze, am Ufer der Salzach, mit 9 Häusern, 40 Einw., Bezirksgericht, einem Schlosse, das wahrscheinlich von einem Kirchenfürsten Salzburgs als Jagdschloß erbaut ist (daher auch der Name Wildshut, d. h. wo das Wild gehütet wurde), und in welchem sich jetzt die Kanzleien des Bezirksgerichtes und Steueramtes befinden, ist zur Pfarre St. Pantaleon (in früherer Zeit ein nicht unbedeutender Wallfahrtsort, wo dem unter der Kirchenmauer gelegenen Brunnen eine große Heilkraft, namentlich für geschwächte Augen, zugeschrieben wurde) gepfarrt und geschult, treibt Ackerbau, Viehzucht, einige Gewerbe. ¼ Stunde von Wildshut ein früher vom Aerar betriebenes, jetzt Herrn A. v. Miesbach in Wien gehöriges Braunkohlenbergwerk an der Salzach, auf welcher die gewonnenen Kohlen unmittelbar von der Grube weg geführt werden. In diesem 4 Q. M. großen Gerichtsbezirke (mit 9357 Einw.) liegt der Pfarrort **Ostermiething**, mit einer ihres hohen Alters wegen berühmten Pfarrkirche, einer der ältesten im Lande. d) Gerichtsbezirk Mattighofen: **Mattighofen**, Markt am Mattigflusse, in einem schönen Thale, mit 106 Häusern, 120 Einw., Bezirksgericht, Pfarrkirche, Schloß, Schule, Postamt, Mauth, 2 Schneidemühlen.

Bezirkshauptmannschaft Schärding. a) Gerichtsbezirk Schärding: **Schärding**, Stadt am Inn, der Oesterreich von Baiern scheidet, und über welchen hier eine Brücke von 11 Quaderpfeilern führt, mit 300 H., 3500 E., Bezirkshauptmanschft, Bezirksgericht, Pfarre, Kapuzinerkloster, Haupteinbruchs-Zolllegstatt, Postamt, starker Bierbrauerei und Holzhandel. b) Gerichtsbezirk Raab: **Raab**, Markt mit 150 Einw., Bezirksgericht, schöner Pfarrkirche, Schule, Spital, Glashütte, Bierhandel. Auf einem Berge die Kapelle Mariabründl, am Fuße des Berges ein großes, zahlreich besuchtes Badehaus. c) Gerichtsbezirk Engelhardszell: **Engelhardszell** (Engelszell), Markt an der Donau, mit 1100 Einw., bezirkshauptmann-

schaftlicher Expositur, Bezirksgericht, Zollamt, schöner Filialkirche, fürstlich Wrede'schem Schloß, Postamt, Töpfereien und Schmelztiegelfabrik. Es ist hier die österreichische Gränzmauth für die Donauschiffer. Unterhalb des Ortes das 1787 aufgehobene Cisterzienserkloster Engelszell. d) Gerichtsbezirk Peuerbach: **Peuerbach**, Markt an der Poststraße zwischen Linz und Passau, am Ledererbache, mit 55 Häusern, 1100 Einw., Bezirksgericht, Pfarre und großem fürstlich Batthyani'schem Schloß. Im Bauernkriege, 1626, wurde der Ort verbrannt. **Neukirchen** am Wald, Markt mit 82 Häusern, 550 Einw., Kirche, Schule, Brauhaus.

II. Das Herzogthum Salzburg.

Lage, Gränzen, Größe. Das Kronland Salzburg gränzt gegen Norden an Oesterreich ob der Enns, gegen Osten an Oesterreich ob der Enns und Steiermark, gegen Süden an Kärnten und Tirol, gegen Westen an Tirol und Baiern, und enthält einen Flächenraum von 124½ Q. M.

Boden. Fast durchgehends Gebirgsland. An der südwestlichen Gränze Salzburgs treten aus Tirol her die rhätischen Alpen mit der Windbachspitze ein, bis sie an der Dreiherrenspitze den Namen der norischen Alpen annehmen, deren mittlere Masse, an der Dreiherrenspitze beginnend, in östlicher Richtung an der Seite der Salzach durch Salzburg nach Steiermark streift; man nennt dieses durch zahlreiche Bergkolosse und furchtbare Gletscher (Keese) ausgezeichnete Gebirge auch Salzburger Alpen oder die Tauern, deren Höhe im Mittel 8 — 10,000 Fuß beträgt. In dieser Kette erheben sich die beiden Sulzbacher Venediger (der Obersulzbacher 11,622 Fuß hoch), der Tauernkogel (9428 Fuß), das Kitzsteinhorn (10,106 Fuß), das große Wiesbach- oder Krummhorn (11,297 Fuß), das Weißenbacher Kees, der hohe Narr (10,309 F.), das Hochkar (10,633 F.), der im August 1843 zum ersten Male erstiegene Ankogel (10,291 F.), der Hochgolling (9045 F.) an der steiermärkischen Gränze u. a. m. In dieser Hauptkette erhebt sich auch der Großgloggner, von welchem jedoch nur der nördliche Abfall auf salzburgischen Boden hereinreicht. Mit der mittleren Kette hängt am Rothhorn die nördliche zusammen, welche an der rechten Seite der Salzach anfängt und nach Norden geht; hieher gehört das scharf abgeschnittene Tännengebirge; vom Traungebirge bildet der östliche Gipfel des Dachstein die Gränze zwischen Salzburg, Oberösterreich und Steiermark. Alle auf der linken Seite der Salzach sich erhebenden Berge sind eine Fortsetzung der nördlichen Masse der rhätischen Alpen, die hier von der Salzach begränzt werden. Von den einzelnen Bergen dieses Zuges sind zu erwähnen: der große Röttenstein (7091 F.), der Reichenspitz (9340 F.), der jedoch schon mehr zu Berchtesgaden gehörige Watzmann, das steinerne Meer, dessen höchste Spitze Hochzinken (8385 Fuß) heißt, der ewige Schneeberg (9298 F.), der hohe Göhl, der

berühmte **Untersberg** (5864 F.) voll unterirdischer Kammern und Grotten, an welchem im J. 1845 eine neue merkwürdige Berghöhle mit einem Eisplateau in der Felsenschlucht Rossitte entdeckt wurde. — Zahlreich sind die Thäler im Hochgebirge; bemerkenswerth das große romantische Salzachthal, im oberen Theile Pinzgau genannt, das Pongau an der Enns, das Lungau an der Mur, das Saalthal u. a. — Zu den Gebirgspässen gehören: der Paß Lueg bei Golling, der Paß Strub bei Lofer ꝛc.

Gewässer. Hauptfluß die im Pinzgau entspringende **Salzach**, welche zwischen Burghausen und Braunau in den Inn fällt. Dem Lungau entspringt die **Mur**, tritt jedoch bald nach Steiermark über. Außerdem wird das Land noch durch die **Saale**, welche in die Salza sich ergießt, und durch die **Enns** bewässert. — Sehr reich ist Salzburg an Wasserfällen; darunter: der Fall der Krimmelache; der Sturz aus der Gasteinerache im Wildbad Gastein, und ihr Fall in der Lend; der herrliche Fall des Schwarzbaches (Golling= oder Guringfall) bei Golling; der Strubfall oder Waldbachstrub u. a. m.

Klima: kalt, doch gesund. Selbst im Sommer kommen aus dem höheren Eis= und Schneegebirge oft schneidend kalte Winde, wogegen zuweilen auch sehr heiße Südwinde (Föhn) wehen.

Einwohner: 145,000, welche in 3 Städten, 19 Märkten und 1078 Dörfern wohnen, durchgehends Deutsche sind, und, mit Ausnahme von etwa 2600 augsburgischen Bekennern, fast durchgehends der römisch=katholischen Kirche angehören.

Produkte. Im Wesentlichen dieselben, wie in Oberösterreich (s. S. 94); Getreide und Holz sind reichlich. Nur im Lungau ist der Ackerbau spärlich, weil dort der häufigen Regen und Nebel wegen das Getreide nicht gehörig reift. Desto reicher ist Salzburg an trefflichen natürlichen Alpenweiden; auch wird an allen geschützten Stellen schönes und schmackhaftes Obst gezogen. Der landwirthschaftlich benutzte Boden nimmt einen Flächenraum von 1,001,336 n. ö. Joch ein, wovon 600,222 auf Aecker, Wiesen, Gärten, Weiden ꝛc., 401,114 auf Waldungen kommen. Im Jahre 1843 bestand das Naturalerträgniß in 913,674 n. ö. Metzen Getreide, 2,770,445 n. ö. Ctr. Heu, 482,866 n. ö. Klftr. Holz. Die Viehzucht wird fleißig betrieben, besonders die Schafzucht, obwohl nicht auf veredelte Gattungen; die Schweinezucht ist besonders im Lungau verbreitet. Im J. 1843 wurden 10,739 Pferde, 142,449 Stück Hornvieh, 165,492 Schafe gezählt. An Mineralien bringt das Land Gold (jährlich bei 100 Mark), Silber (300 Mark), Kupfer, Blei, Eisen, Braunstein, Arsenik, hervor; wichtiger aber ist die Kochsalzerzeugung in dem großen Salzwerke zu Hallein, wo jährlich 320,000 Ctr. Salz gewonnen werden. Groß ist der Reichthum an Steinen und Erden; berühmte Marmorbrüche am Untersberg und bei Adnet; Alabaster von Leogang; Gipsbrüche bei Golling.

Industrie. Die Bevölkerung widmet sich vornehmlich der Erzeugung der Urprodukte, namentlich der Viehzucht (Alpenwirthschaft), und verlegt sich auch auf Verfertigung von Metallwaaren, baumwollenen und wollenen Geweben, Pulver, Glas u. s. w. Hallein liefert

Baumwollwaaren; in derselben Gegend werden chemische Waaren erzeugt. Die Branntweinbrennerei wird lebhaft betrieben, und der salzburgische Kirschengeist ist sehr beliebt. Seit wenigen Jahren ist auch ein Anfang zur Seidenzucht gemacht. Hauptsitz des Handels ist die Hauptstadt Salzburg.

Geistige Kultur. Die Schulen dieses Kronlandes bieten einen befriedigenden Zustand. Im Jahre 1849 bestanden 14 Schuldistrikte, in welchen sich 146 Volksschulen, darunter 2 Hauptschulen (Salzburg und Hallein), 139 Trivial- und 5 Mädchenschulen befinden, mit denen 8 Industrie- und 138 Sonntagsschulen in Verbindung stehen. Die Zahl der schulbesuchenden Kinder war 13,670. In letzter Zeit traten mancherlei Verbesserungen im Schulwesen ein. Die 4. Klasse der salzburger Normalhauptschule wurde in eine Unter-Realschule umgestaltet, für die Lehramtskandidaten ein vollständiger Präparandencurs mit 2 Jahrgängen eingeführt, die Ursulinerinnen-Mädchenschule erweitert. Auch gibt es 3 Kinderbewahranstalten (2 in Salzburg, 1 in Hallein). Für den höheren Unterricht sorgt das Lyceum und Gymnasium zu Salzburg. Ueberdieß bestehen mehre Bibliotheken (Lycealbibliothek zu Salzburg mit 35,400 Bänden), die Münzen- und anderen Sammlungen des Benediktinerstiftes zu St. Peter, das vaterländische Museum ꝛc.

Landesverfassung (vom 30. Dezember 1849). Der salzburgische Landtag, welcher sich in der Regel in der Hauptstadt dieses Kronlandes versammelt, besteht aus 21 Abgeordneten, nämlich: 6 Abgeordneten der Höchstbesteuerten des Landes, 8 Abgeordneten der Städte und Märkte, 7 Abgeordneten der übrigen Gemeinden. Für die Wähler aus der Klasse der Höchstbesteuerten bildet das ganze Herzogthum Salzburg Einen Wahlbezirk; für die Wahl der Abgeordneten der Städte und Märkte bilden Salzburg und Hallein je 1 Wahlbezirk; ferner Straßwalchen, Seekirchen, Neumarkt, Golling, Abtenau, zusammen 1 Wahlbezirk; Werfen, St. Johann, Hofgastein, St. Veit, zusammen 1 Wahlbezirk; Radstadt, Mauterndorf, Tamsweg, St. Michael, zusammen 1 Wahlbezirk; Zell, Saalfelden, Mittersill, Lofer, zusammen 1 Wahlbezirk. Im Wahlbezirke der Stadt Salzburg sind 3, in jedem der übrigen 5 Wahlbezirke 1 Abgeordneter zu wählen. Für die Wahl der Abgeordneten der Landgemeinden bildet jeder der 3 politischen Bezirke Einen Wahlbezirk in der Art, daß die Bevölkerung des, nach Abzug der besonders wahlberechtigten Städte und Märkte, höchstbevölkerten Bezirkes von Salzburg 3, und jeder der beiden anderen politischen Bezirke je 2 Abgeordnete wählen.

Politische Eintheilung. Früher bildete Salzburg einen Kreis (den Salzburger oder Salzach-Kreis) des Erzherzogthums Oesterreich ob der Enns; die besonderen Theile, in welche es durch natürliche Gränzen geschieden ist, sind unter den altherkömmlichen Namen des Pinzgaues, des Pongaues, des Lungaues und des Flachlandes oder Salzachgaues bekannt. Durch die Reichsverfassung wurde es als ein eigenes Kronland anerkannt, und wird nun seit 1849 in die drei Bezirkshauptmannschaften Salzburg, Zell am See und Werfen eingetheilt.

Gerichtsorganisation. In gerichtlicher Beziehung untersteht

das Herzogthum dem Landesgerichte Salzburg, welches, außer dem zum Lande ob der Enns gehörigen Bezirksstrafgerichte Braunau mit 4 Bezirksgerichten und dem Bezirksgerichte Mondsee, noch 4 Strafgerichte mit 23 Bezirksgerichten enthält, und zugleich Handelsgericht ist, so wie den montanistischen Senat für den Umfang des Landesgerichtes in sich faßt. Ueber sämmtliche l. f. Gerichte im Kronlande Salzburg ist das Oberlandesgericht zu Linz die höhere Instanz.

Geschichte. Die frühesten bekannten Bewohner Salzburgs, so wie der ganzen Gebirgskette der Alpen, waren Kelten, als Bewohner der Tauern (wie sie das Hochgebirge ihrer Heimat bezeichneten) von den Römern später Taurisker genannt. Zu ihnen hatten sich bereits die stammverwandten Bojen gesellt, nachdem dieselben durch slavische Stämme aus Bojenheim (Böhmen) vertrieben worden waren, als die Römer die Gränze ihres Reiches an den Donaustrom vorgerückt hatten. Unter ihnen gehörte Salzburg zur norischen Provinz, und Juvavia wurde im petenischen Felde von Hadrian beiläufig an der Stelle erbaut, wo das heutige Salzburg steht. Zugleich mit Roms Herrschaft in den Alpenländern, ging auch Juvavia zu Grunde, und wurde durch Hunnen, Ostgothen und andere barbarische Stämme verheert und entvölkert. Gegen Ende des 7. Jahrhunderts errichtete der fromme Schotte Hrodbert (St. Ruprecht) auf einer Insel des später benannten Wallersees ein Bethaus (zu Seekirchen). Als sich aber, namentlich durch die bei den alten Salzquellen beschäftigten Arbeiter, die Jünger Hrodberts vermehrten, ließ ihm der bairische Herzog Theodo II. an der Stelle von Juvavia ein Kloster und eine Kirche bauen, die Hrodbert dem Apostelfürsten weihte und welcher Theodo alles Land auf beiden Ufern der Salzach, nebst wichtigen Einkünften, schenkte. Durch Hrodberts Fleiß wurde das öde Land bald fruchtbar und ergiebig. Des Herzogs Gemalin, Reginotrud, erbaute das Benediktiner-Frauenkloster am Nonnberge bei Salzburg. Schon Hrodbert soll 682 Bischof in Salzburg geworden sein; doch gilt erst Johann als erster Bischof, der um 736 vom Papste bestätigt wurde. Unter Arno wurde das Bisthum im Jahre 798 zum Erzbisthum erhoben. Zwar wurde im 10. Jahrhundert die erzbischöfliche Würde zwischen Salzburg und Passau getheilt; aber im Jahre 971 kehrte sie wieder ganz an Salzburg zurück. Bischof Gebhard († 1088) erhielt vom Papste die immerwährende Würde eines Legaten aller deutschen Kirchen. Der Erzbischof Johann Baptist Anton Graf v. Firmian brachte es durch sein hartes Verfahren gegen die Protestanten dahin, daß im Jahre 1731 mehr als 30,000 Einwohner auswanderten. 1802 wurde dieses reiche Hochstift säkularisirt, nebst Eichstädt, Berchtesgaden und einem Theile von Passau, dem Erzherzoge Ferdinand zur Entschädigung für das abgetretene Großherzogthum Toscana gegeben und derselbe unter die Zahl der Kurfürsten aufgenommen. Durch den Preßburger Frieden, zufolge dessen der Kurfürst Ferdinand Würzburg erhielt, kam Salzburg an Oesterreich. Der Wiener Friede 1809 stellte Salzburg zur Verfügung Napoleons, der es 1810 an Baiern abtrat. Nach dem Pariser Frieden 1814 wurde es von Baiern wieder an Oesterreich vertauscht, mit Ausnahme eines Theils vom linken

Salzachufer, welcher nebst Berchtesgaden baierisch blieb. Der österreichische Antheil Salzburgs bildete hierauf, mit Ausnahme einiger zu Tirol geschlagenen kleinen Gebiete, den Salzburger oder Salzachkreis des Landes ob der Enns, von welchem es aber 1849 losgetrennt, und als selbstständiges Kronland constituirt wurde. (S. oben politische Eintheilung.)

T o p o g r a p h i e.

Bezirkshauptmannschaft Salzburg. a) Gerichtsbezirk Salzburg: **Salzburg**, die Hauptstadt des gleichnamigen Herzogthums, Sitz der Statthalterei, einer Bezirkshauptmannschaft, eines Landesgerichtes, eines Bezirksgerichtes in 2 Sektionen, ingleichen eines Erzbisthums, einer 1849 für dieses Kronland aufgestellten Berg-, Salinen- und Forstdirektion, einer Handels- und Gewerbekammer ꝛc., liegt in einem schönen Thale, an beiden Ufern der Salzach, über welche hier eine 370 F. lange, 40 F. breite hölzerne Brücke führt. Der Staufen, Untersberg, hohe Göll, Tännenberg, Geisberg ꝛc. bilden hier ein Amphitheater von Hochalpen, und machen Salzburg zur malerischsten Stadt in Deutschland. Die Salzach selbst strömt hier durch 2 isolirte Hügel, den Mönchs- und Kapuzinerberg, und in diese Thalenge ist die Stadt hineingebaut. Die berühmten Marmorbrüche des nahen Untersberges liefern das herrlichste Baumaterial im Ueberflusse, und da wegen der beengten Lage die meisten Dächer flach gebaut sind, so gewährt Salzburg den Anblick einer italienischen Stadt und wurde deßhalb oft Neu-Rom genannt. Es ist mit Mauern und Wällen umgeben, hat 8 Thore, und besteht aus der inneren Stadt und den drei Vorstädten Mühlen, Nonnthal und Stein, und zählt 26 Kirchen und 8 (meist aufgehobene) Klöster; durchaus schöne 3—4 Stock hohe Häuser. Die Gassen sind größtentheils eng und krumm, die Plätze aber groß und schön. Der Albenbach, aus dem Königssee in Berchtesgaden kommend, ist in vielen Quaderkanälen durch die ganze Stadt geleitet, füllt fast auf jedem Platze einen Springbrunnen, und dient zur Säuberung der Straßen. Salzburg hat im Ganzen 720 Häuser mit 14,185 Einw. (im J. 1846). Den Haupt-, Hof- oder Residenzplatz zieren ein 1668 aus weißem Marmor errichteter, 45 Fuß hoher, prächtiger Springbrunnen, und das 1842 enthüllte Denkmal des hier 1756 gebornen großen Tondichters Mozart, bei dessen Grundsteinlegung man einen herrlichen Mosaikboden aus der Römerzeit auffand. Der Domplatz enthält Hagenauer's schöne Mariensäule aus Erz. Zwischen beiden Plätzen steht die prachtvolle, 1614—68 im Stile des Vatikan erbaute, 360 F. lange, 220 F. hohe, 150 F. breite Domkirche, mit einer Façade von weißem Marmor, 5 Orgeln und vorzüglichen Gemälden. Von den Kirchen sind noch zu erwähnen: die zu St. Peter mit dem Grabe des h. Ruprecht, dem Denkmale Mich. Haydn's, und vielen anderen Denkmälern bis zum 14. Jahrhundert hinauf; die Margarethenkirche, ein schöner Bau von 1485, in der Mitte des sehr interessanten alten Friedhofes; die schöne Universitätskirche; die Kirche der Benediktinerinnen auf dem Nonn-

berge mit herrlichen Glasmalereien von 1480; die nach dem Brande von 1818 neu hergestellte St. Sebastianskirche mit dem Grabmale des Theophrastus Paracelsus; die neue Kapelle des Knabenseminars im romanischen Style u. a. m. Die Residenz auf dem Hofplatze ist ein wenig symmetrisches Gebäude, in welchem aber der Marcus-Sitticus-Saal durch schöne Stuccaturarbeit sich auszeichnet. Ihr gegenüber liegt der Neubau, ein jetzt den Behörden eingeräumter prächtiger Palast. Der Thurm der Hauptwache enthält ein berühmtes Glockenspiel. Das mit königlicher Pracht erbaute Schloß Mirabell, einst Sommeraufenthalt der Erzbischöfe, ist seit dem Brande 1818 für den kais. Hof neu hergerichtet, und jetzt Witwensitz der Kaiserin-Mutter. Der ehemalige erzbischöfliche Marstall für 130 Pferde, jetzt Kavalleriekaserne, ist der schönste in Europa. Am Ausgange des Neuthores, welches 150 Schritte lang, 22 breit, 24 hoch ist, und 1767 unter dem Erzbischof Sigmund III., Grafen v. Schrattenbach, durch den Mönchsberg gebrochen wurde, steht die Statue St. Sigmunds, von Hagenauer. Zu den vorzüglichen Gebäuden gehören noch: das Rathhaus, der gräfl. Khuenburg'sche Palast, die neuerbaute Militärkaserne. Auf einem, nur mit dem Mönchsberge zusammenhängenden, steilen Felsen ragt hoch über der Stadt die, jetzt als Gefängniß verwendete Festung Hohensalzburg empor; sehenswerth sind hier: der obere und untere Trompeterthurm, das Schlangenrondell, der Giftthurm, die Tortur, das heimliche Gericht und Verließ, der Glockenthurm mit prächtiger Aussicht, die Georgskapelle, der die ganze Festung beherrschende Feuerthurm ꝛc.; merkwürdig auch das Hornwerk, ein großes Orgelwerk mit 200 Pfeifen. Der Boden Salzburgs ist reich an römischen Alterthümern; besonders merkwürdig ist das wohlerhaltene römische Bad im Hofe des Johannesspitals. Salzburg hat 1 Lycäum (mit einer Bibliothek von 36,000 Bänden, einem botanischen Garten und zoologischen Museum); 1 Gymnasium; 1 vom Kardinal-Erzbischof Fürsten Schwarzenberg in den letzten Jahren gegründetes Knabenseminarium; 1 Normalhauptschule mit 4 Klassen und 2 Jahrgängen der 4. Kl., deren letztere 1850 in eine Unter-Realschule von 2 Jahrgängen umgestaltet wurde; 1 Ursuliner-Mädchen-Hauptschule mit einer Industrie-, Zeichnungs- und Wiederholungsschule und einem Mädchen-Erziehungsinstitute, womit seit 1850 eine höhere Töchterschule, eine ordentliche Mädchenschule und eine Vorbereitungsabtheilung in Verbindung gebracht sind; im Stifte St. Peter eine Bibliothek von 40,000 Bänden, eine große Kupferstich-, wie auch Münzen- und Naturaliensammlung; das an römischen Münzen und Alterthümern reiche Carolinum Augusteum (vaterländische Museum), 1850 durch die kostbare Schmetterlingsammlung des Erzbischofs Fürsten Schwarzenberg bereichert; einen Kunstverein; ein 1846 constituirtes Filiale des Linzer landwirthschaftlichen Vereines; ein Theater; eine Kavallerie- und eine neue Infanterie- (Franz Josephs-) Kaserne; ein k. k. Militärspital, 3 Civilspitäler, ein Siechenhaus, Irrenhaus, Stadtkrankenhaus, Soolenbadanstalt, Leihhaus, Waisenstiftung, 2 Kleinkinderbewahranstalten ꝛc. Die 2 Jahrmärkte (Dult) sind stark besucht, der Speditions- und Transitohandel bedeutend; Leder- und Eisenfabrik;

Weißgeschirr-, Baumwollen- u. a. Manufakturen. **Aigen** (Aign), Lustschloß und Landgut, am Fuße des Aigner Berges, mit einem englischen Garten, der einer der schönsten der Monarchie ist, und einem kalten Gesundbade. **Hellbrunn**, Lustschloß, 1 Stunde von Salzburg, mit schönen Zimmern und Sälen, Hofkapelle, schönen Treibhäusern, Gärten, Wasserwerken, dem kleineren Schlosse Waldems und einem in dem Kalkfelsen ausgehauenen natürlichen Theater. **Kleßheim**, kaiserl. Sommer- und Jagdschloß, im italienischen Geschmacke, mit schönem Garten und Jagdpark. b) Gerichtsbezirk Neumarkt: **Neumarkt**, Marktflecken an der Hauptstraße von Salzburg nach Linz, mit Bezirksgericht, Vikariatskirche, Frühmessebenefizium, Postamt. **Straßwalchen**, Markt mit 154 Häusern, 820 Einw., Kirche des h. Martin, Zollamt. c) Gerichtsbezirk Hallein: **Hallein**, Stadt am Fuße des Dürrenberges, dicht an der Salza, mit 480 Häusern, 5700 Einw., Bezirksgericht, Salzoberamt, Oberförsterei, Mauthamt, Postamt, 1 Pfarr- und 4 anderen Kirchen, Knaben- und Mädchenschule, 6 Mauthmühlen, Bürgerspital, Bruderhaus, Leprosenhaus, Kinderbewahranstalt, Soolenbad, 1 Baumwollen-, 1 Stecknadel- und 1 Holzwaarenfabrik. Hallein hat 4 Salzpfannen, von denen aber immer nur 2 betrieben werden, und erzeugt 300,000 Ctr. Salz, von denen 264,000 zum currenten Preise an Baiern abgegeben werden. **Ober-Alm**, Dorf mit Kirche, Schule, 9 Mauthmühlen, Eisenhammer, Ziegelbrennerei, 1 Glas- und 1 chemische Produktenfabrik, die auch Soda aus Kochsalz und Bleiplatten verfertigt. d) Gerichtsbezirk Weitwörth: **Weitwörth**, ehemaliges Jagdschloß an der westlichen Abdachung des Haunsberges, ¼ Meile von der Salzach, seit 1823 als Pfleggerichtsgebäude verwendet, jetzt der Sitz des Bezirksgerichtes und Steueramtes. Die Ortschaft Weitwörth besteht nur aus 8 Hausnummern, wovon 4 Staatsgebäude und 1 Zuhaus. In der Ortsgemeinde beträgt die Zahl der Conscript.-Hausnummern 1264, jene der Einw. 7354. Am Haunsberge, ½ Stunde vom Orte, die Schloßruine der alten Grafen v. Haunsberg, eines im 15. Jahrhunderte ausgestorbenen Geschlechtes. Der nächste Hauptort im Bezirke ist **Oberndorf**, mit 194 Häusern, Pfarrkirche, Schule, Pfründnerspital (der Schiffergemeinde von Oberndorf und Laufen gehörig), Ackerbau, Schifffahrt auf der Salzach, Transport des Salzes von Hallein bis Linz, und des Brennholzes, der im benachbarten Wildshut gewonnenen Steinkohlen rc. nach Wien. e) Gerichtsbezirk Mattsee: **Mattsee**, Markt am gleichnamigen See, mit 95 Häusern, 500 Einw., Bezirksgericht, Kloster, Pfarrkirche, Schule, Brauerei. Gegen Osten ein verfallenes uraltes Schloß auf einem Felsen. f) Gerichtsbezirk Thalgau: **Thalgau**, Markt von 75 Häusern und 480 Einw., mit Bezirksgericht, Pfarrkirche, Kapelle, Eisenhammerwerk, Sensenfabrik, 3 Mauth- und 3 Sägemühlen. Innerhalb dieses Bezirkes befindet sich der gegen eine Stunde lange Fuschlsee. g) Gerichtsbezirk Golling: **Golling**, Markt an der Salzach, mit 90 Häusern, 650 Einw., bezirkshauptmannschaftlicher Expositur, Bezirksgericht, Vicariat, Schule, Salinen-Revierförsterei, Postamt. Hier die drei sehenswerthen Wasserfälle des

Schwarzbaches am Guring (Guringfall); in der Nähe der schon in französischen Kriegen wichtig gewordene, nun befestigte Paß Lueg, und das sogenannte Kroatenloch, das sich jetzt wie eine kleine Feste präsentirt. **Mooseck**, zerstreut liegender Ort bei Golling, merkwürdig wegen der bedeutenden Gipsbrüche der Umgegend, welche jährlich bei 100,000 Ctr. Gips versenden. h) Gerichtsbezirk Abtenau: **Abtenau**, Markt am Thennengebirge, vom Fischbach durchschnitten, mit Bezirksgericht, Pfarrkirche, Schule, Revierförsterei, Salinenwerkführung, Physikat. i) Gerichtsbezirk St. Gilgen: **Sanct Gilgen**, Markt am Anfang des St. Wolfgangsee's, mit 80 Häusern, 600 Einw., Bezirksgericht, Kirche, Vikariat, Schule, Beimauth, Postamt, Kameralwaarenniederlage.

Bezirkshauptmannschaft Zell am See. a) Gerichtsbezirk Zell: **Zell** am See, Markt an der Westseite des kleinen Zellersee's, in überaus malerischer Gegend, mit 600 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Pfarrkirche, Postamt, kalter Mineralquelle, starker Branntweinbrennerei. **Kaprun**, Dorf mit Vikariatskirche und Schule, mit der am rechten Salzachufer auf einem Hügel stehenden uralten Feste Kaprun. b) Gerichtsbezirk Mittersill: **Mittersill**, Markt an der Salzach, von Sümpfen umgeben, daher von den Pinzgauern das kleine Venedig genannt, hat 70 Häuser, 600 Einw., Bezirksgericht, Pfarre der Filialkirche zur h. Anna, Tabak- und Stempelrevisorat, Salzfaktorie, Postamt, Schulhaus, 3 Brauhäuser, und ein Bergschloß mit herrlicher Aussicht. c) Gerichtsbezirk Lofer: **Lofer**, Markt am Saalfluß, mit 60 Häus., 480 Einw., Bezirksgericht, Filialkirche (der Mutter Gottes gewidmet), Mauth-Oberamt, Tabakgefällenaufsichtsbehörde, Legstatt, Revierförsterei, Postamt, 2 Braustätten, 2 Mahlmühlen; hält 2 Freimärkte. d) Gerichtsbezirk Saalfelden: **Saalfelden**, Markt an dem Urslaubache, im Thale, mit 114 Häusern, 1250 Einw., Bezirksgericht, Pfarrkirche, Schule, Gränzmauth, Postamt, Stiftung für unheilbare Kranke (Leprosenhaus), Stiftung für alte Dienstboten (Bruderhaus). Nordöstlich neben Saalfelden erheben sich das Perisal, das Achsel- und Breithorn, in dessen Schooß die Schneegrube ewigen Schnee trägt. e) Gerichtsbezirk Taxenbach: **Taxenbach**, Markt auf einer Anhöhe, in deren Tiefe die Salzach vorbeifließt, mit 40 Häus., 300 Einw., Bezirksgericht, Pfarrkirche, Schule, Postamt, bewohntem alten Ritterschloß. Hier siegte 1809 ein Corps salzburgischer und tiroler Landleute unter Anton Wallner über ein weit überlegenes baierisches Truppencorps. **Rauris**, Markt am Rauriserbach, mit Vikariatskirche, Kapelle, Schule, uraltem Goldbergwerk; in einiger Entfernung am Berge Grubereck eine warme Quelle, gegen Gicht, Hautausschläge, Steinbeschwerden rc. angewendet.

Bezirkshauptmannschaft Werfen. a) Gerichtsbezirk Werfen. **Werfen**, Markt an der Salzach, in malerischer Lage, mit 1500 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Vikariatskirche, Postrelais, Papier- und Pulvermühle, Hüttenwerke. In der Nähe auf einem 352 Fuß hohen isolirten Felsenkegel die Feste Hohenwerfen. b) Gerichtsbezirk Radstadt: **Radstadt**, mit

Mauern umgebene Stadt am linken Ennsufer, am Schemmberge, mit dem Beinamen „die Getreue", hat 110 Häuser, 2000 Einw., Bezirksgericht, 1 Pfarr-, 1 Kloster-, 1 Nebenkirche, 1 Kapelle, Rathhaus, Schule, Bruderhaus, Tabak- und Salzlegstätte, Revierförsterei, Wegmeisterei, Postamt. Berühmt sind die Radstädter Käse. c) Gerichtsbezirk St. Johann: **Sanct Johann**, Markt am rechten Ufer der Salzach, mit 121 Häusern, 850 Einw., Bezirksgericht, Pfarre, Pfarrkirche und anderer Kirche, Schule, Physikat, Tabakdistriktsrevisorat, Postamt. d) Gerichtsbezirk Großarl: **Großarl**, Markt in einem Seitenthale, mit 60 Häusern, 450 Einw., Bezirksgericht, Pfarre, Briefsammlung. e) Gerichtsbezirk Gastein: **Hofgastein**, Markt am rechten Acheufer, mit 912 Häusern, 4000 Einw., bezirkshauptmannschaftliche Expositur, Bezirksgericht, Pfarrkirche, Pfarrhof, Schule, Postamt, Brauerei, 4 Mauthmühlen, Badeanstalten, welche durch Röhren aus Badgastein das Wasser erhalten. Hier ein dem Kaiser Franz I. von dem verstorbenen Graner Erzbischof Pyrker 1847 errichtetes Monument, bestehend in einer 3 Fuß 2 Zoll hohen Erzbüste des Kaisers, die auf einem 10 Fuß hohen Piedestal von Untersberger Marmor ruht. 2 Stunden von Hofgastein liegt das Dorf **Wildbad Gastein**, mit 23 Häusern, 300 Einw., Filialkirche zum heil. Nikolaus, Pfarrvikariat, Schule, Postamt. Hier sind die berühmten warmen Heilquellen, deren 4 benützt werden. In der Nähe die Klam mit der Burgruine Klamstein; die Goldbergwerke am Rathhausberge, mit 70 — 90 Mark Gold jährlich; der hohe Wasserfall der Gasteinerache. f) Gerichtsbezirk Goldegg: **Goldegg** (Goldeck), Markt am linken Salzachufer, mit 40 Häusern, 300 Einw., Bezirksgericht, Kirche, Vikariat und Schule Briefsammlung, Schloß, alter Ritterburg mit Gräben und Zwinger. **Lend**, Dorf von 16 Häus. und 50 Einw., mit schön gebauter, dem h. Ruprecht geweihter Vikariatskirche, Schule, Schloß, montanistischen Gebäuden, Postamt, 2 Mauthmühlen, Sägemühle, montanistischen Holzrechen. Hier der berühmte Wasserfall der Gasteinerache. Sehenswerth sind die Röst- und Schmelzwerke, so wie die Silberhütte, welche die größte des Landes ist. g) Gerichtsbezirk Tamsweg: **Tamsweg**, Markt am Zusammenfluß des Taurach- und Murflusses, am Fuße des kahlen Schwarzenberges, mit Bezirksgericht, Pfarre, Schule, Oberförsterei, Mauthamt, Bürgerspital, Briefsammlung, 3 Mühlen. h) Gerichtsbezirk St. Michael: **Sanct Michael**, Markt am linken Murufer und am Fuße des Pfaffenberges, mit 110 Häusern, 620 Einw., Bezirksgericht, Filialkirche, Schule, einer dem h. Wolfgang geweihten Kapelle im Friedhofe, Beimauth, Briefsammlung, Postrelais, Viehmärkten. **Mauterndorf**, Markt, 3 Stunden von St. Michael, mit 160 Häusern, 1150 Einw.; bezirkshauptmannschaftlicher Expositur, Pfarre, Pfarrkirche zum h. Bartholomäus, 2 Filialkirchen, zur h. Gertraud und zum heil. Wolfgang; Schule; Tabak- und Salzlegstätte, Postamt, Drahtzug. Auf einem Hügel das alte Schloß Mauterndorf, merkwürdig durch den 140 Fuß hohen Faulthurm.

III. Das Herzogthum Steiermark.

Lage, Gränzen, Größe. Das Kronland Steiermark liegt zwischen dem 45° 54′ und 47° 50′ nördliche Breite, und 31° 11′ und 34° 4′ östliche Länge, gränzt im Norden an Oesterreich ob und unter der Enns, im Osten an Ungarn und Kroatien, im Süden an Krain, im Westen an Kärnten und Salzburg, und enthält einen Flächenraum von $390._{93}$ österr. Q. M.

Boden. Steiermark gehört zu den Alpenländern, und ist ein ziemlich hohes Gebirgsland; zeichnet sich durch einen seltenen Reichthum höchst malerischer Landschaften und erhabener Natursceneu, so wie auch durch eine bewundernswürdige Fülle und Ueppigkeit der Vegetazion aus. Alle 3 Ketten der norischen Alpen durchziehen das Land. Den mittleren Theil der oberen Steiermark durchschneidet, als Scheidewand zwischen der Mur und Enns, die mittlere oder Hauptkette; sie tritt mit den Radstädter Tauern aus Salzburg herüber, läuft in der Richtung von Süd-Westen nach Nord-Osten über den Hochgolling (9045 Wiener Fuß über dem Meere), das Schöneck, den Plachkogel, die Eiskarspitze, Rothenmanner, Tauern, Höllthaler Alpen, dann zwischen Eisenerz und Prebühel durch über den berühmten (mit einem gußeisernen Kruzifix gezierten) Erzberg (400 Klft.) auf die schroffe Griesmauer und den Hochschwab (7174 Fuß hoch, mit einem gußeisernen Denkmal auf seiner Spitze), die Hochalpe mit der Zeller Staritze, die Veitscher Alpe, deren höchste Spitze der Wildkamm oder Predigerstuhl (6246 F.) ist, die Wildalpe, die Schneealpe, deren höchste Spitze Windberg (5991 F.) heißt, die Raxalpe mit der Heukuppe (6338 F.), und geht endlich nach Nieder-Oesterreich über. Die wahre Tauernkette schließt sich in diesem mittleren oder Hauptzuge zwischen den Quellen der Ingering und der Palte mit den Seckauer Alpen und den Rothenmanner Tauern, und die Fortsetzung der Tauern nennt man gewöhnlich die steierischen Alpen. — Die nördliche Kette der norischen Alpen durchzieht in verschiedenen Gruppen den nordwestlichen Theil des Landes an der linken Seite der Enns, bis sie sich in Nieder-Oesterreich am Göller an die Hauptkette anschließt. In diesem Zuge, dort, wo die Gränzen

Salzburgs und Steiermarks zusammenstoßen, erhebt sich der kolossale Thor- oder Dachstein, des Landes höchster Berg, dessen erste Spitze (Thorstein) 9490 Fuß, die zweite (Dachstein) 9313 Fuß hoch ist. In dieser Kette liegen weiter gegen Osten der hohe Gejadstein mit dem todten Gebirge, der Krippenstein, Sarstein, die Pötschenhöhe, der Sandling, der große und kleine Grimming (ersterer 7423 Fuß), der Scheibelstein (6802 F.) u. a. m. — Die südliche Kette der norischen Alpen zieht sich am rechten Ufer der Mur längs der kärntnischen Gränze nach Osten, und hängt zwischen der Mur und Möll mit der hohen Tauernkette zusammen. Hier liegen die Stangalpe (7140 F.), der Eisenhut, die Murauer, Kuh-, Judenburger oder Seethaler Alpen, die Stub- und Kleinalpen; die Kette wird dann von der Mur durchbrochen, und verlängert sich an deren östlicher Seite bis an die österreichische Gränze und bis nach Ungarn. Zu ihren Seitengliedern rechnet man die Schwamberger und Koralpen, den Speikkogel (6300 Fuß), Platsch, Posruck u. a. m. — Auch die karnischen Alpen überziehen noch die südliche Steiermark zwischen der Drave und Save, und bilden dort die Sulzbacher Gebirge, welche man die untersteierische Schweiz genannt hat; im Hauptzuge erhebt sich der mächtige Bacher, dessen höchste Spitze die große Kuppe oder Welka Kappa (4866 Fuß), heißt; an der krainischen Gränze stehen die Rinka (8085 Fuß) und die Oistrizza (7426 Fuß).

Ein großer Theil des Landes, zumal im südöstlichen Theile, wird hügelig und flach, und insbesondere sind die zwischen der Mur und Drave liegenden windischen Bühel vorzugsweise schön und fruchtbar. Eigentliche Ebenen von größerem Umfange hat Steiermark nicht, dagegen viele herrliche Thäler, worunter das lange, abwechselnde Murthal, das schöne Ennsthal, das freundliche Mürzthal, das Salzathal, der Weichselboden, das Raabthal, Sannthal rc.

Gewässer. Steiermark wird von 4 Hauptflüssen bewässert. Die aus Salzburg kommende Mur betritt das Land bei Prödlitz, und tritt bei Maut unter Radkersburg nach Ungarn, sie nimmt die aus dem Mürzthale kommende Mürz (Muriza, kleine Mur) auf. Die Drau (Drave) kommt bei Unter-Drauburg aus Kärnten, durchschneidet das Land von Westen nach Osten, und bildet bei ihrem Austritt die Gränze zwischen Ungarn und Kroatien. Die Sau (Save) entspringt in Krain, scheidet dieses Kronland von Steiermark, nimmt hier die Sann und Sotla auf, und strömt nach Kroatien. Die Enns im nördlichen Theile kommt beim Mandlingpasse aus Salzburg, und verläßt Steiermark unter Altenmarkt wieder; einer ihrer Nebenflüsse ist die in Oesterreich entspringende Salza. Die Traun entsteht im Nord-Westen aus mehren Bächen, und tritt bald nach Oberösterreich aus; die an der Heubodenhöhe entspringende Raab verläßt gleichfalls das Land bald, und strömt in Ungarn der Donau zu. — Große Seen hat das Land nicht, wohl aber viele kleine Alpenseen, worunter der Altenausseer-, Grundel-, Alm-, Töplitz-, Leopoldsteiner-See rc.

Klima. Nach der Höhe und Stellung der Gebirge verschieden; im Norden ziemlich rauh, im Süden mild. In den Alpengegenden ist der Sommer kurz, und der tiefe Schnee und die strenge Kälte hemmen hier zuweilen die Kommunikation; dagegen finden sich auch viele Thäler, in welchen die, von den steilen Thalwänden zurückgeworfene Sonnenwärme vortheilhaft auf die Vegetation wirkt. In Bruck an der Mur ist die mittlere Jahrestemperatur 6 $\frac{1}{3}$° Reaum., in Graz schon 7 $\frac{4}{5}$°.

Einwohner: 1,003,074 (im Jahre 1846) in 20 Städten, 96 Märkten, 3595 Dörfern, 164,315 Häusern. Ihrer Abstammung nach sind sie theils Deutsche, theils Slaven (Slovenen oder Wenden), welche besonders das südliche Gebiet der Drave und Save bewohnen und etwa 36 — 38 Prozent der Bevölkerung bilden. Die Landeseinwohner bekennen sich zur katholischen Religion, mit Ausnahme von 5383 augsburgisch-, 65 helvetisch-Evangelischen und 6 nichtunirten Griechen. Andere Glaubensverwandte und Juden gab es bisher dort nicht.

Producte. Aller landwirthschaftlich benutzte Boden Steiermarks hat einen Flächenraum von 3,596,995 n. ö. Joch, wovon 727,386 auf Aecker und Reisfelder, 54,644 auf Weingärten, 455,504 auf Wiesen und Gärten, 597,794 auf Weiden, 1,761,667 auf Waldungen kommen. Ein wichtiger Kulturzweig ist der Weinbau: wie denn die Weine vom Luttenberg und aus den Umgebungen von Radkersburg, Gonowitz, Sauritsch, Rann u. a. Orten als vorzügliche Sorten bekannt sind. Von nicht minderer Wichtigkeit ist die Obstbaumzucht, besonders um Graz, sowohl was den Handel mit frischem und gedörrtem Obste selbst, als die hier statt findende starke Ciderbereitung betrifft. Auch der Maulbeerbaum gedeiht auf erfreuliche Weise, und der steiermärkische Seidenbauverein hat seit seiner Gründung bis Ende 1849 nicht weniger als 53,300 Maulbeerbäume im Lande verbreitet. Von Belang ist der Flachs-, Hanf- und Mohnbau, so wie die einträgliche Speiksammlung auf den Alpen. Im Jahre 1846 betrug die landwirthschaftliche Produktion in Tausenden von n. ö. Metzen: Weizen 1058, Roggen 1838, Gerste 145, Hafer 4427, Mais 2004, Hirse, Moorhirse und Haidekorn 1111. Der Viehstand war: 4048 Füllen, 5728 Hengste, 30,815 Stuten, 16,182 Wallachen, 115,096 Stiere und Ochsen, 249,543 Kühe, 152,017 Schafe. — Auf die Pferdezucht hat das Beschälinstitut hinsichtlich der Verbesserung des Pferdeschlages nützlich gewirkt. Man findet auch in verschiedenen Landestheilen vorzüglich schönes Hornvieh. Die Schweine-, Geflügel- und Bienenzucht macht in einigen Gegenden einen landwirthschaftlichen Hauptzweig aus. Die Fischerei ist durch die Menge vortrefflicher Gattungen von Fischen ausgezeichnet, hingegen die Jagd minder wichtig, obschon auch diese sowohl an wildem Geflügel, als an einigen Arten Roth- und Pelzwild geschätzte Producte liefert. Die Seidenzucht macht Fortschritte; denn während 1848 an den Seidenbauverein nur 110 Pfd. Cocons eingesendet worden waren, betrug 1849 die Einsendung bereits 5 Ctr. — Doch den größten Reichthum besitzt Steiermark im Innern seines Bodens, sowohl an den meisten Metallen, Erdharzen und Salzen, als auch an den nützlichsten Stein-

und Erdarten. In der nördlichsten Kalkalpenreihe findet man ungeheure Salzlager, die silberhältigen Kupfererze zu Eblarn bei Schladming, zu Kahlzwang, und die reichsten und ältesten Eisenerzgänge zwischen Vordernberg und Eisenerz, dann zu Neuberg und in der Radmar. In der mittleren Parallele der Uralpen brechen von der westlichsten Landesgränze bei Turrach bis zur östlichen Gränze: Kupfer-, silberhältige Blei-, dann Eisen-, Schwefel-, Zink- und Kobalterze, und auch in den südlichen Kalkalpen werden ergiebige Erzlager angetroffen. Der Bergbau auf Eisen und Kochsalz ist indessen in Steiermark der wichtigste. Im J. 1845 wurden in ganz Steiermark 37,210 Ctr. göldisches Silber und kupferhaltige Kiese und Fahlerze, 18,610 Ctr. reine Kupferkiese, 1800 Ctr. Kobalterze, 850 Ctr. Quecksilbererze, 1,921,630 Ctr. Eisenerze verschmolzen, und 126,854 Ctr. alaunhaltige Schieferkohle ausgelaugt; 905 Ctr. Graphit, 775,297 Ctr. Stein- und Braunkohlen gefördert; 734,756 Ctr. Roheisen, 53,047 Ctr. Gußeisen gewonnen. Die Kupfererzeugung beläuft sich jährlich auf 1047 Ctr., an Gold werden nur 6 — 7 Mark gewonnen. Die Bleibergwerke liefern bei 775 Mark Silber und 1120 Ctr. Glätte. Die Kochsalzerzeugung beläuft sich jährlich auf 160,000 Ctr., die Vitriolerzeugung auf 316 Ctr., die Alaunbereitung auf 4145 Ctr. Außerdem wird noch Schwefel (224 Ctr.), Farbenerde, Walkererde, feiner und gemeiner Töpferthon, die schönsten Marmorarten und andere Mühl-, Bau- und Schleifsteine gewonnen. Zahlreich sind die Mineralquellen, obwohl nur die schwefelsauren alkal. Wässer zu Neuhaus und Tüffer, die alkal. Wässer zu Sauerbrunnen und Sulzleiten, die Stahlwasser zu Einöd, vorzüglich aber das berühmte salinisch-alkalische Stahlwasser zu Rohitsch benutzt werden.

Industrie. Außer den nöthigen und für die täglichen Bedürfnisse der Einwohner vorhandenen Kunstgewerben, bestehen vorzüglich solche Gewerbsanstalten, welche die Veredlung der Urstoffe aus dem Mineralreiche zum Gegenstande haben. Im Jahre 1845 waren in Steiermark im Betriebe: 312 Hammerschläge, 2 Grob-, 12 Streck-, 25 Blechwalzwerke, 261 Zerren-, 158 Streck-, 18 Blechfeuer, 15 Puddling-, 10 Schweiß-, 29 Glüh- und 2 Gußstahlöfen, und es wurden bei diesen Eisen- und Stahlwerken erzeugt: Ordinär- und Gerbstahl 85,522 Ctr., Gußstahl 507 Ctr.; von geschlagenen Eisenwaaren: Grobeisen 90,411 Ctr., Blech 927 Ctr., Zain- und Streckeisen 104,333 Ctr.; von gewalzten Eisenwaaren: Rails 17,330 Ctr., Zain- und Streckeisen 50,143 Ctr., Dampf-Kesselbleche 20,197 Ctr., feine Bleche 42,953 Ctr., zusammen 412,323 Ctr., im Werthe von 3,755,788 fl. C. M., und es waren hierbei 1887 Arbeiter beschäftigt. Mit der Sensen-, Sicheln- und Pfannenerzeugung waren im Jahre 1845 zusammen 146 Hämmer, 182 Feuer, 30 Glühöfen beschäftigt, welche 2967 Ctr. Eisen und 31,180 Ctr. Stahl oder Mak verarbeiteten, und 1,598,305 Stück Sensen, 280,840 St. Sicheln, 13,115 Strohmesser, 1407 Pfannen, 243 Kessel und Hafendeckel im Gesammtwerthe von 693,263 fl. Conv.-Münze mit 829 Arbeitern erzeugten. Außerdem bestehen: eine wichtige ärarische Messing- und Messingwaarenfabrik (zu Frauenthal), Salpeter- und

Vitriolsiedereien, Pulverstampfen, Glas- und Steingutgeschirrfabriken; ferner 1 Baumwollen-Maschinenspinnerei, Mousselin-, Kattun- und Zitz-Manufakturen, Leinwand- und Kattundruckereien, Seidenwaaren- und Wollenzeug-Manufakturen, Tuchfabriken, 1 Zucker-Raffinerie, 1 große ärar. Tabakfabrik (zu Fürstenfeld) ꝛc. Die Erzeugnisse dieser Gewerbsanstalten, so wie einige der genannten Naturprodukte, sind die Gegenstände des Ausfuhrhandels, womit Steiermark theils mit seinen Nachbarländern, theils sogar mit dem Auslande im Verkehre steht, und womit die Bedürfnisse der Landesbewohner an fremden Erzeugnissen noch immer reichlich aufgewogen werden. Der hierbei erzielte Gewinnhandel wird noch durch die Vortheile eines höchst wichtigen, durch Steiermark geleiteten Transitohandels beträchtlich vermehrt.

Geistige Cultur. In Steiermark bestehen 1 Universität, 2 Akademien, 2 theologische Lehranstalten, 5 Gymnasien, 13 Spezialschulen, 6 Lehranstalten für allgemeinen Unterricht, 9 Hauptschulen, 627 Trivialschulen, 11 Mädchenschulen, 588 Wiederholungsschulen, 4 Kinderbewahranstalten; außerdem das Joanneum mit mehren Lehrkanzeln und vortrefflichen Sammlungen, 1 montanistische Lehranstalt, 1 Kadetenkompagnie, 1 Taubstummen-Institut. Rühmliche Erwähnung verdienen auch die steiermärkische Landwirthschafts-Gesellschaft und der montanistische Verein.

Landesverfassung (vom 30. Dezember 1849). Der steiermärkische Landtag, welcher sich in der Regel in Graz versammelt, besteht aus 60 Abgeordneten, nämlich: 20 Abgeordneten der Höchstbesteuerten des Landes, 20 Abgeordneten der Städte und Märkte, 20 Abgeordneten der übrigen Gemeinden. Für die Wähler aus der Klasse der Höchstbesteuerten bildet das ganze Herzogthum Einen Wahlbezirk. Für die Wahl der Abgeordneten der Städte und Märkte bildet Graz 3, Marburg 1 Wahlbezirk; ferner Bruck, Mürzzuschlag, Mariazell, Kapfenberg, Kindberg, zusammen 1 Wahlbezirk; Leoben, Vordernberg, Eisenerz, Trofajach, zusammen 1 Wahlbezirk; Judenburg, Knittelfeld, Ober-Zeyring, Obdach, Weißkirchen, zusammen 1 Wahlbezirk; Murau, St. Lambrecht, Neumarkt, Ober-Wölz, St. Peter, Unzmarkt, zusammen 1 Wahlbezirk; Lietzen, Aussee, Rottenmann, Admont, Schladming, Gröming, zusammen 1 Wahlbezirk; Hartberg, Friedberg, Gleisdorf, Weitz, Passail, Birkfeld, St. Ruprecht, Pöllau, Vorau, zusammen 1 Wahlbezirk; Frohnleiten, Gradwein, Wildon, St. Georgen, Feistritz, Uebelbach, zusammen 1 Wahlbezirk; Stainz, Köflach, Voitsberg, Deutsch-Landsberg, Schwanberg, St. Florian, Eibiswald, Arnfeld, zus. 1 Wahlbezirk; Feldbach, Fürstenfeld, Fehring, Burgau, Gnas, Pischelsdorf, zus. 1 Wahlb.; Leibnitz, Ehrenhausen, Mureck, Radkersburg, Straß, zus. 1 Wahlbezirk; Cilli, Rann, Tüffer, Lichtenwald, Oberburg, Laufen, Praßberg, Sachsenfeld, Hoheneck, zusammen 1 Wahlbezirk; Windisch-feistritz, Windischgraz, Schönstein, Hohenmauthen, Mahrenberg, Saldenhofen, zusammen 1 Wahlbezirk; Pettau, Friedau, Polstrau, Luttenberg, Rohitsch, zusammen 1 Wahlbezirk. Jeder der 3 Wahlbezirke der Stadt Graz wählt 2, jeder der übrigen 14 Wahlbezirke

1 Abgeordneten. Für die Wahl der Abgeordneten der Landgemeinden bildet jeder der 19 politischen Bezirke Einen Wahlbezirk in der Art, daß die Bevölkerung des, nach Abzug der besonders wahlberechtigten Städte und Märkte, höchstbevölkerten Bezirkes von Cilli 2, und jeder der übrigen politischen Bezirke je 1 Abgeordneten wählt.

Politische Eintheilung. Früher war Steiermark politisch in 5 Kreise: den Grazer, Brucker, Judenburger, Marburger und Cillier, abgetheilt. Mit Rücksicht auf die Verschiedenartigkeit der territorialen Verhältnisse, der Sprache und der materiellen Interessen jedoch, ist durch kaiserlichen Beschluß vom 13. August 1849, Steiermark nunmehr in 3 Kreise eingetheilt worden, wovon der eine Obersteiermark, oder den früheren Judenburger und Brucker Kreis; der zweite Mittelsteiermark oder den dermaligen Grazer Kreis mit einigen Theilen des Marburger Kreises, und der dritte die größtentheils von Slaven bewohnte Untersteiermark oder den Cillier Kreis sammt dem südlichen Theile des Marburger Kreises in sich faßt. Demgemäß ist die nunmehrige Eintheilung folgende: 1. Grazer Kreis, mit den 7 Bezirkshauptmannschaften Graz, Waitz, Hartberg, Feldbach, Radkersburg, Leibnitz, Stainz. 2. Brucker Kreis, mit den 6 Bezirkshauptmannschaften Bruck, Leoben, Judenburg, Lietzen, Murau, Irdming. 3. Marburger Kreis, mit den 6 Bezirkshauptmannschaften Marburg, Windischgraz, Cilli, Luttenberg, Pettau, Rann.

Gerichtsorganisation. Steiermark hat 67 landesfürstliche Bezirksgerichte, von welchen 16 erster Klasse, zugleich Bezirks-Kollegial-Strafgerichte über Vergehen für ihren eigenen Bezirk und jenen mehrer anderen, ihnen in dieser Beziehung zugewiesenen Bezirksgerichte, 50 zweiter und 1 dritter Klasse sind. Landesgerichte sind 3, nämlich: zu Leoben für den Umfang des jetzigen Brucker; zu Graz für den Umfang des Grazer; zu Cilli für den Umfang des Marburger Kreises. Die höhere Instanz für sämmtliche landesfürstliche Gerichte in Steiermark, ist das Oberlandesgericht zu Graz.

Geschichte. In den steiermärkischen Gebieten wohnte zur Römerzeit der keltische Volksstamm der Taurisker (s. Salzburg, Geschichte, Seite 110), und während der Völkerwanderung theilte das Land die Schicksale der Nachbarländer. Die Avaren gewannen auch hier die Oberhand, bis gegen ihren Druck die Karantanen (Bergbewohner) sich erhoben, und der Einfluß der Letzteren überwiegend ward. Das alte Karantanerland umfaßte nicht nur das heutige Kärnten, sondern auch Krain, die windische Mark, einen Theil der adriatisch. Küsten, die ganze heutige Steiermark über den Semmering herein bis an die Piesting. Später mußten die Karantanen gegen die noch immer mächtigen Avaren die Bojoarier (Baiern) zu Hilfe rufen und deren Oberhoheit 748 anerkennen, wodurch das Christenthum in diese Gegenden gelangte. Karl der Große, welcher den Herzog der Bojoarier, Tassilo, seiner Macht beraubte, stellte die Karantanen unter seine unmittelbare Hoheit. Später wurden diese Gebiete von den Magyaren überschwemmt, letztere aber endlich durch die deutschen Waffen zurückgeworfen, worauf die deutschen Könige das Land durch Grafen verwalten ließen. Gleichzeitig als Leopold von Babenberg seine Mark

unter der Enns erhielt (siehe Seite 59), trat Ottokar von Styre im Traungau ob der Enns auf. Dieser erbaute zum Schutze gegen die Magyaren das feste Schloß Styr (Steier), nach welchem endlich die ganze Mark benannt wurde. Er besaß nur einen kleinen Theil der heutigen Steiermark; aber seine Nachkommen vermehrten unabläßig ihre Besitzungen, und Ottokar VI. (1165 — 1192) erhielt die Herzogswürde, und wurde vom Kaiser von jeder Verpflichtung gegen Baiern entbunden, das bisher über die steierischen Markgrafen noch immer eine Art von Oberhoheit ausgeübt hatte. Weil aber dieser Ottokar an einer unheilbaren Krankheit litt und kinderlos war, so erklärte er in einer Versammlung bei Enns (im August 1186) seinen Freund und Verwandten, den Herzog Leopold VI. den Tugendhaften von Oesterreich, zu seinem Erben an Land und Leuten. Sechs Jahre später (1192) starb Ottokar, mit welchem das, den Babenbergern ursprungsverwandte Geschlecht der Traungauer erlosch, und Leopold vereinigte das schöne steierische Erbe mit Oesterreich. Leopold VII. der Glorreiche, erweiterte gegen Osten die Gränzen Steiermarks, indem er den Ungarn das Gebiet um Großsonntag abnahm, wo er die Stadt Friedau erbauen ließ. Nach dem Ausgange der Babenberger theilte Steiermark die Wirren des österreichischen Zwischenreichs, und kam endlich 1282 als erbliches Reichslehen an Herzog Albrecht I. aus dem Hause Habsburg. Bei der Ländertheilung zwischen den habsburgischen Brüdern, kam „Inneröſterreich" (so hieß früher die Steiermark mit Einschluß des größten Theiles von Illirien) an Leopold III., doch so, daß die große Landesstrecke an den Flüssen Traun und Steier von Steiermark getrennt wurde, und dieses in der dortigen Gegend die jetzigen Gränzen gegen Oesterreich erhielt. Noch befanden sich unter der Oberhoheit der Herzoge eigene Landesherren in der Steiermark: die gefürsteten Grafen von Cilli, deren ausgedehnte Besitzungen sich nach Kärnten, Krain und Kroatien erstreckten. Im J. 1456 starben dieselben aus, und Friedrich VI. vereinigte, früheren Verträgen gemäß, jetzt die Cilli'schen Besitzungen mit Steiermark. Unter Ferdinand II. wurde Steiermark wieder bleibend mit Oesterreich vereinigt.

Topographie.

1. Grazer Kreis.

(117., Quadratmeilen mit 442,013 Einwohnern.)

Bezirkshauptmannschaft Graz. a) Gerichtsbezirk Graz: **Graz** (slovenisch Nemski gradec), Hauptstadt des Herzogthums Steiermark, Hauptort des gleichnamigen Kreises, Sitz der Statthalterei, des Oberlandesgerichts für Steiermark, einer Bezirkshauptmannschaft, eines Landesgerichts und eines Bezirksgerichts in 2 Sektionen, des Bisthums von Seckau, des Landes-Militär-Kommando's für Steiermark, der neuerrichteten k. k. Berg- und Forst-Direktion für Steiermark, Kärnten und Krain, einer Handels- und Gewerbe-Kammer für den Grazer und Marburger Kreis, auch

Artillerie-Distrikt für Innerösterreich, liegt an beiden Ufern der Mur, über welche hier eine, im Jahre 1845 vollendete, 44 Fuß breite, 202 Fuß lange, den Mittelpunkt der Stadt mit jenem der Vorstädte am rechten Murufer verbindende Kettenbrücke führt, am Beginne einer 4 Meilen langen, über 1 Meile breiten Ebene, des Grazer Feldes, und an der Südbahn, und ist ringsum von Hügeln umschlossen, durch welche die Lage der Stadt ein überaus reizendes und malerisches Ansehen gewinnt. Graz hat 1½ Meile im Umfange, 3030 Häus., 51,349 Einw. (nach der Zählung vom Jahre 1846), Eisenbahnstation und Oberpostverwaltung, und besteht aus der inneren Stadt, am linken Ufer der Mur, der Münzgraben- und Leonharder-vorstadt an demselben, und der Murvorstadt am rechten Ufer. Die um den Schloßberg herum gelegene Stadt zählt 427 Häuser, 43 Gassen, von denen die Herrengasse am breitesten, 5 Plätze, 7 Kirchen, 7 Kapellen, 1 Mönchs- und 1 Nonnenkloster, ist mit Mauern und Schanzen umgeben, wird in 3 Viertel eingetheilt, und hat 6 Thore: das Mur-, Neu-, Eisen-, Burg-, Paulus- und Sack-Thor. Seit 1846 ist hier die Gasbeleuchtung eingeführt. Merkwürdig ist das Murthor, aus 2 Thürmen bestehend; unter einem derselben wurde 1471 Andreas Baumkircher enthauptet. Unter dem Paulusthore ist das Stabsstockhaus. Auf dem Franzensplatze steht die 1841 errichtete Broncestatue des Kaisers Franz I. Die Glacisstraße heißt jetzt „Radetzkystraße;" die frühere Heustadtlgasse „Haynaugasse." — Sehenswürdigkeiten: der vom Kaiser Friedrich III 1456 in gothischem Stile erbaute Dom, mit mehren Altarblättern berühmter Meister und einem großen Mamorreichthum an den vielen Altären. Daneben das berühmte Mausoleum Kaiser Ferdinands II., eine in Kreuzform erbaute Kapelle mit einem prachtvollen Portale und einem Thurme, dessen Spitze der k. Scepter bildet; hier wurde 1837 auch der vertriebene König Karl X. von Frankreich neben seiner 1805 verstorbenen Gemalin beigesetzt. Die Hauptpfarrkirche zum heiligen Blut hat ein Hochaltarblatt von Tintoretto, und den schönsten Thurm in Graz. Die Franziskanerkirche mit der uralten Jakobskapelle im Kreuzgange. Die älteste ist die Universitätskirche, deren Schiff aber 1620 neu erbaut wurde. Die k. k. Burg, ein alterthümliches, unregelmäßiges Schloß, enthält 4 Höfe, 1 Thurm und 1 Garten auf der Bastei. Das Landhaus enthält 4 Höfe und mehre schöne Säle; daran stößt das Zeughaus. In dem merkwürdigen Archiv werden Steiermarks Herzogshut, Ottokar's Uebergabsurkunde des Landes rc. aufbewahrt. Das Konvict (ehemalige Jesuitenresidenz) zeichnet sich durch seine Größe aus. Noch sind zu erwähnen: das alte Rathhaus, das Theater und Redoutengebäude, das Joanneum u. a. m. Zur Stadt gehört gewissermaßen auch der Schloßberg, früher befestigt, jetzt zu Spaziergängen verwendet; auf der Gipfelfläche der Glockenthurm mit der größten Glocke des Landes, die Ruinen der Thomaskirche, einst römischer Tempel.— In der Jakominivorstadt: der schöne Jakominiplatz mit der Mariensäule, das evangelische Gotteshaus, das Jakominihaus. In der Münzgrabenvorstadt: die Schießstätte mit schönem Saale, das Rondel auf der Stelle eines römischen Venustempels. In der St. Leonhardervor-

stadt: die alte schöne Leechkirche von 1283. In der Murvorstadt: der Kalvarienberg auf einem hohen Felsen mit herrlicher Aussicht, die alte Minoritenkirche mit prachtvollem Konventsaale; die Kirche der barmherzigen Brüder mit einem schönen Kruzifix, der k. k. große prächtige Beschälsaal. — Graz hat eine Handels- und Gewerbekammer, und zählt 15 Trivial- und 7 Privatschulen, 1 Normalhauptschule, 1 Realschule (1845 eröffnet), 9 Sonntagsschulen für Handwerker, 1 Handlungssonntagsschule, 1 Bürgerbildungsanstalt, 1 Mädchenschule und Erziehungsanstalt der Ursulinerinnen, 1 Kadetenschule (im Jahre 1849 mit 182 Kadeten), 1 Militärerziehungshaus, 1 Schwimmschule, 1 Reit-, Fecht- und Tanzschule, 1 Gymnasium, 1 Zeichnen- und Musikschule, 1 Konvikt, 1 Museum und Lehranstalt der Naturwissenschaften, 1 landwirthschaftliche Versuchsschule, 1 Gemäldegalerie, 1 Sternwarte, 1 bischöfliches Seminar 2c. Die 1586 durch Erzherzog Karl gestiftete, unter Kaiser Joseph II. aufgehobene, 1827 erneuerte Universität besitzt eine reichhaltige Bibliothek (35,000 Bände, 3500 Inkunabeln). Das durch den Erzherzog Johann 1812 gegründete Joanneum, eine technische Anstalt zur Beförderung des Berg- und Hüttenwesens, so wie der Landwirthschaft, hat eine der reichsten Mineraliensammlungen in Europa, einen großen botanischen Garten, eine große Bibliothek, worunter viele Kupferwerke, und viele andere ausgezeichnete Sammlungen, namentlich auch von Alterthümern. Auch finden sich hier ein adeliges Damenstift, eine deutsche Ordenskommende, ein Pensions-Institut für herrschaftliche Oberbeamte, die steiermärk. Sparkasse, mehre Kinderbewahranstalten, 1 Taubstummen-Institut, 1 allgemeines Kranken-, 1 Gebär-, 1 Findelhaus, 1 Irrenanstalt (in welcher eine von den befähigteren Leidenden verfaßte Zeitung erscheint), 1 Siechhaus, 1 Militärspital, 1 Spital der barmherzigen Schwestern und der Elisabethinerinnen; ferner die k. k. Landwirthschaftsgesellschaft, 1 historischer Verein, der geognostisch-montanistische Verein für Inner-Oesterreich und das Land ob der Enns (1846 eröffnet), der steiermärkische Seidenbauverein (1843 gestiftet), der Musikverein für Steirer 2c. — Die Bewohner von Graz unterhalten viele ansehnliche Fabriken, und treiben mit Eisen, Leder, Kattun 2c. bedeutenden Handel, der durch 2 wichtige Messen gefördert wird. **Dobelbad**, Badeort im Dorfe Badek, in waldiger Gegend. b) Gerichtsbezirk Frohnleiten: **Frohnleiten** (Fraunleiten), Markt an der Eisenbahn und an der Mur, über welche hier eine hölzerne Brücke führt, mit 100 Häus., 700 Einw., Bezirksgericht, Pfarrkirche, Postamt, Servitenkloster; Großzeughammer am Gamsbache. **Feistritz**, an der Mur, Markt mit 86 Häusern, 600 Einw., eigener Pfarre, silberhaltigem Bleibergwerk, 1 Kupferhammer, 2 Eisenhämmern, 1 Sensenschmiede. **Peggau**, Markt an der Mur, mit Kirche, Post- und Esenbahnstation, schönem Schloß; hier die berühmte Badelwand, das Meisterwerk neuerer Baukunst. Die Straße trägt eine 32 Klafter lange Wölbung, über welche die Bahn führt.

Bezirkshauptmannschaft Waitz. a) Gerichtsbezirk Waitz: **Waitz** (Weiz), Markt am Waitz- und am Fladnitzbache, welche die vielen Mühlen des Ortes in Bewegung setzen, mit 1100

Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Stationskapellanei (Waitz am Tabor genannt), Trivialschule, Spital, Tuchmacherei, Weberei, vielen Messer- und Zeugschmieden, berühmter Säbelklingen- und Ladstockfabrik, 3 Jahrmärkten. b) Gerichtsbezirk Gleisdorf: **Gleisdorf**, Markt an dem Raabfluß, mit 120 Häusern, 800 Einw., Bezirksgericht, Haupt- und Trivialschule, Postamt. c) Gerichtsbezirk Birkfeld: **Birkfeld**, Markt am Feistritzflusse, mit 101 Häusern, 600 Einwohnern, Bezirksgericht, eigener Pfarre St. Peter und Paul.

Bezirkshauptmannschaft Hartberg. a) Gerichtsbezirk Hartberg: **Hartberg**, Stadt, hart an dem Berge, nach welchem sie benannt ist, an der Laufnitz oder dem Flisantenbächlein, welches von den hinter Hartberg liegenden Bergen durch eine Kunstmaschine hergeleitet worden, ist zum Theil mit Mauern umgeben, hat 2 Vorstädte (Grazer- und Ungar-Vorstadt), 290 Häus., 1400 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Zollamt, Postamt, Dechantkirche mit dem schönsten Thurm im Lande, Kapuzinerkloster, Tuchweberei. b) Gerichtsbezirk Vorau: **Vorau**, Markt in hügeliger Gegend, mit 600 Einw., Bezirksgericht, Feuerschadenversicherungs- und Getreidemagazinirungs-Anstalt, Eisenbergwerk, Flachsbau. Auf einer Anhöhe das 1163 gegründete Stift regulirter lateranischer Chorherren, Vorau mit öffentlicher Hauptschule und Bibliothek. **Ratten**, Pfarrdorf an der Feistritz, mit 1 Walzblechhammer und 1 Nägelfabrik. c) Gerichtsbezirk Friedberg: **Friedberg**, Stadt am Lafnizflusse, in gebirgiger Gegend, mit 80 Häus., 600 Einw., bezirkshauptmannschaftlicher Expositur, Bezirksgericht, Pfarre, Postamt. d) Gerichtsbezirk Pöllau: **Pöllau**, Markt am Saifenflusse, mit 125 Häusern, 800 Einwohn., Bezirksgericht, Pfarrkirche, Schloß.

Bezirkshauptmannschaft Feldbach. a) Gerichtsbezirk Feldbach: **Feldbach**, Markt, nächst dem Raabflusse, mit 110 Häus., 700 Einw.,, Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Pfarre, Postamt. **Gleichenberg**, Schloß am Klannbache, auf einem steilen Berge, am Anfange des reizenden Gleichenberger Thales, mit der, dem Selterwasser ähnlichen, berühmten Johannesquelle, Badeanstalt. b) Gerichtsbezirk Fehring: **Fehring**, Markt, unfern des Raabflusses, mit 100 Häusern, 600 Einw., Bezirksgericht, Pfarre, Postamt. c) Gerichtsbezirk Fürstenfeld: **Fürstenfeld**, Stadt auf einer Anhöhe, an dem Feistritzflusse, mit 250 Häusern, 2400 Einw., bezirkshauptmannschaftlicher Expositur, Bezirksgericht, Pfarrkirche, Augustinerkloster, k. k. Tabakfabrik, welche den in der Gegend erbauten ungarischen Tabak verarbeitet (jährl. 16,000 Ctr.), Schloß, Postamt, 3 Mühlen. d) Gerichtsbezirk Kirchbach: **Kirchbach**, Dorf mit 120 Häusern, 700 Einw., Bezirksgericht, Pfarrkirche.

Bezirkshauptmannschaft Radkersburg. a) Gerichtsbezirk Radkersburg: **Radkersburg**, Stadt auf einer Insel der Mur, am Ausflusse des Stanzbaches, ist von alten Festungswerken umgeben, seit seinem großen Brand aber besser und zweckmäßiger gebaut, neuerdings gepflastert, hat 251 Häus., 2400 Einw.,

Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Pfarre, Kapuzinerkloster, Postamt, Korn- und Weinbau, Handel mit Eisen, Wein, Getreide, Knoppern und Vieh. b) Gerichtsbezirk Mureck: **Mureck**, Markt an der Mur, mit 145 Häusern, 900 Einw., Bezirksgericht, eigener Pfarrkirche zu St. Bartholomä im Mureck. 1/4 St. davon das gleichnamige Schloß.

Bezirkshauptmannschaft Leibnitz. a) Gerichtsbezirk Leibnitz: **Leibnitz**, Markt (ehemals Stadt) am Sulmflusse, auf dem Leibnitzerfelde, mit 174 Häusern, 1100 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Pfarre, Eisenbahnstation, Postamt. Nahe dabei auf einem Berge das Schloß Seckau oder Seckauberg, dem gewöhnlich in Graz residirenden Bischofe von Seckau gehörig, mit römischen Alterthümern, Gemäldegalerie, geistl. Bibliothek 2c. **Straß**, Markt an der Mur, über die hier eine gedeckte Brücke führt, mit 80 Häusern, 500 Einw., Schloß und Kirche. b) Gerichtsbezirk Wildon: **Wildon**, Markt an der Mur und an der Graz-Cillier Eisenbahn, mit 700 Einw., Bezirksgericht. Auf dem 1764 Wr. Fuß hohen Wildonerberg die Trümmer der alten Burg Ober-Wildon, einst Stammsitz der im J. 1314 ausgestorbenen Herren von Wildon, welche Erbmarschälle in Steiermark waren. c) Gerichtsbezirk Eibiswald: **Eibiswald**, Markt am Saggabache, mit 83 Häus., 350 Einw., Bezirksgericht, Pfarre, Schloß, 1 Eisenhammer, 1 Steinkohlenwerk, 1 Glashütte. d) Gerichtsbezirk Arnfels: **Arnfels**, Markt zwischen dem Sulm und Obern-Pesnitz, mit Bezirksgericht, Pfarre, Schloß, k. k. Beschälstation und Trivialschule; die Gegend ist wegen des rothen Weingewächses bekannt.

Bezirkshauptmannschaft Stainz. a) Gerichtsbezirk Stainz: **Stainz**, Markt am gleichnamigen Bache, mit 74 Häus., 620 Einw., Bezirksgericht, eigener Pfarre, Schloß, Postamt, Trivialschule, Spital, Armen-Institut und 6 Jahrmärkten. Erwählter Bürgermeister der Gemeinde Stainz ist seit 1850 der Erzherzog Johann. b) Gerichtsbezirk Voitsberg: **Voitsberg**, sehr alte Stadt an der Kainach, in fruchtbarer Gegend, mit 2 Vorstädten, 130 Häusern, 900 Einw., bezirkshauptmannschaftlicher Expositur, Bezirksgericht, Bergkommissariat (der Leobener Berghauptmannschaft unterstehend), Papiermühle, Mauthmühle, Spritzenfabrik, Stampfe, Säge; in der Nähe Steinkohlenwerke. Unter der Stadt die Ruinen des Schlosses Ober-Voitsberg. c) Gerichtsbezirk Landsberg: **Landsberg**, Markt am Laßnitzfluß, mit 80 Häusern, 500 Einw., Bezirksgericht, Pfarre, Zollamt, Schloß.

2. Brucker Kreis.

(161.1 Quadratmeilen mit 175,582 Einwohnern.)

Bezirkshauptmannschaft Bruck. a) Gerichtsbezirk Bruck: **Bruck an der Mur**, Stadt an der Mur und dem Mürzfluß, in einem Bergkessel, Hauptort des gleichnamigen Kreises, Bezirkshauptmannschaft und Bezirksgericht, hat 210 Häus., 1600 Einw., Probstei, Pfarre, alte Burg, Militärproviant-Kommission, Haupt-

zollamt, Eisenbahnstation, Postamt, Streckhammerwerk, Fabrik von Eisengeschmeide, Schnallen, Ring- und Kettenschmiedwaaren, und treibt Handel mit Eisen- und Holzwaaren, Gips, wie auch Speditionsgeschäfte. Merkwürdig: der Fürstenhof aus dem 12. Jahrhundert. **Kapfenberg**, Markt über dem Mürzfluß, mit 100 Häusern, 600 Einw., Pfarre und dem Schlosse Unterkapfenberg. Jenseits des Flusses auf steiler Höhe die Ruine Oberkapfenberg, mit großem Burghof, schönem Ziehbrunnen, Prunksaal. b) Gerichtsbezirk Aflenz: **Aflenz**, Markt an der Zeller-Straße, mit 70 Häusern, 500 Einw., Bezirksgericht, Pfarre, Schule, Postamt, Eisen- und Schwarzblechhammer, Eisendrahtzugwerk, Erwerb durch Schneckensammeln und Mästen. c) Gerichtsbezirk Mariazell: **Mariazell**, Markt, nahe an der österreichischen Gränze, mit 108 Häusern, 900 Einw., Expositur, Bezirksgericht, eigener Pfarre, Postamt, Krankenhaus, Sauerbrunnen, Molkenkuranstalt. Die hiesige, theilweis schon 1363, größtentheils aber erst in neuerer Zeit erbaute, schöne und reiche Kirche mit einem Gnadenbilde macht Mariazell zu dem berühmtesten Wallfahrtsorte des Staates. Die in der Kirche stehende Gnadenkapelle ist durch ein, 400 Mark schweres, silbernes Gitter geschlossen. Den Hochaltar ziert ein Kreuz von Ebenholz, mit Christus und Gott Vater aus Silber, 600 Mark schwer, und auch sonst enthält die Kirche noch viele Kostbarkeiten. In der Nähe, im Hallthale ist der große Holzaufzug, 118 Klft. lang. **Brandhof**, Jagdhaus und Alpenwirthschaft, am nördlichen Abhange des Seeberges, vom Erzherzog Johann gegründet und ihm gehörig, mit einer schönen botanischen Anlage. Nach dieser Besitzung führt die Gemalin des Erzherzogs, die Gräfin von Meran, den Titel einer Freiin v. Brandhof. d) Gerichtsbezirk Kindberg: **Kindberg** (Kimberg), Markt am Mürzflusse, mit 104 Häusern, 700 Einw., Pfarre, Eisenbahnstation, Postamt, 3 Sensenhämmern. Dabei das gräfl. Inzaghische Bergschloß Oberkindberg. e) Gerichtsbezirk Mürzzuschlag: **Mürzzuschlag**, Markt am Mürzflusse, mit 136 Häusern, 900 Einw., Bezirksgericht, eigener Pfarre, Franziskanerkloster, Schulhaus, Bürgerspital, mehren Eisenhämmern, Weißblechfabrik, Sensen- und Sichelschmieden, k. k. Mauth-, Wald-, Weg- und Tabakamt, Stationsplatz der südlichen Staatsbahn, Postamt. Zur Ueberfahrt über den Semmering sind dieselben Vorkehrungen, wie in Gloggnitz. **Langenwang**, Dorf mit 75 Häusern, 460 Einw., Pfarre, Eisenbahnstation. **Krieglach**, Dorf mit 110 Häus., 850 Einw., Pfarre, Eisenbahnstation, Postamt, Sensen- und Zeughämmern. Die Eisenbahnbrücke über die Mürz ist aus massiven Pfeilern mit hölzernem Sprengwerk. **Mürzsteg**, Ortschaft mit 23 Häus., 140 Einwohnern, Pfarre, Postwechsel und 1 kais. Gewehrfabrik in der Lahnau.

Bezirkshauptmannschaft Leoben. a) Gerichtsbezirk Leoben: **Leoben**, die schönste Stadt der oberen Steiermark, an der Mur, mit den Vorstädten Wasen- und Mühlthal, hat 280 H., 2200 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Landesgericht, Bezirksgericht, Berghauptmannschaft (welcher die Bergkommissariate zu Voitsberg und Cilli untergeordnet sind) mit Frohnamtskasse, Pfarre, Kapuziner- und

Dominikanerkloster, Gymnasium, Hauptschule, montanistische Lehranstalt (1849 nach dem Muster jener von Vordernberg errichtet), Handels- und Gewerbekammer für den Brucker Kreis, Zollegstatt und Rauheisenverlegstatt, Postamt. Der hübsche Platz ist mit 3 Brunnen geziert. Ansehnliche Gebäude: die Dechantkirche, das Rathhaus, das Wirthschaftsgebäude mit dem Theater. Die Stadt ist sehr betriebsam; man zählt 3 Eisen-, 1 Kupferhammer, 1 Drahtzug, am Münzenberge 1 Steinkohlenwerk, der Eisenhandel erheblich. Hier wurden am 18. April 1797 die Präliminarien zu dem Frieden von Campo Formio geschlossen, woran ein Marmordenkmal erinnert. **Vordernberg**, Markt am Flusse des hohen Prebühels, mit 1450 Einw., montanistischer Lehranstalt, mehren Floß- oder Hochöfen, in welchen das Eisen des nahen reichen Eisenbergwerkes geschmolzen wird; geognost. Sammlung aus den Umgebungen von Vordernberg und Eisenerz, Mustern aus allen österreichischen Eisenwerken, metallurg. Laboratorium, Bibliothek aus den Fächern der Geographie, Technologie und Naturwissenschaften, Eisenhandel, Fuhrwesen, Viehzucht. b) Gerichtsbezirk Mautern: **Mautern**, Markt am Liesingflusse, mit 81 Häusern, 500 Einwohnern, Bezirksgericht, eigener Pfarre, Franziskanerkloster. c) Gerichtsbezirk Eisenerz: **Eisenerz** (auch Innerberg), Mark, am Fuße des Erzberges, mit 150 Häusern, 1500 Einw., Expositur, Bezirksgericht, berühmt durch die reichen ärarischen Eisengruben, Floßöfen, hauptgewerkschaftliches Eisendrahtzugwerk, Schlackenbad. Auf der Spitze des 400 Klft. hohen Erzberges, welcher jährlich 300,000 Ctnr. Eisen liefert, steht ein kolossales Kruzifix aus Mariazeller Gußeisen.

Bezirkshauptmannschaft Judenburg. a) Gerichtsbezirk Judenburg: **Judenburg**, Stadt am rechten Ufer der Mur, über welche hier eine Brücke führt, einst römische Pflanzstadt (Idurum), im Mittelalter ein wichtiger Stapelplatz des italienischen und levantischen Handels, und früher Hauptstadt eines gleichnamigen Kreises, ist von alten Ringmauern umschlossen, hat mit der Vorstadt 450 Häus., 2700 Einw.; Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Dechantei, Pfarrkirche, Franziskanerkloster, Konvikt, Hauptschule, Spital, Gymnasium, Postamt, Buchdruckerei, Pulverstampfe. Sehenswerth: die alte Burg und der Kalvarienberg mit reizender Aussicht. Bei der Stadt das neue Schloß Liechtenstein, und über demselben die Trümmer der gleichnamigen, im 13. Jahrhundert zerstörten Bergfeste. Waffenstillstand mit Napoleon 7. April 1797. b) Gerichtsbezirk Knittelfeld: **Knittelfeld**, Stadt an der Mur, mit alten Ringmauern, 170 Häusern, 2000 Einw., Bezirksgericht, Dechantei, Kapuzinerkloster, Eisenhammerwerk, Sensenschmiede, Pfannhammer, Floßfahrtkompagnie, Postamt. **Seckau** (Seggau), Markt 2½ St. von Knittelfeld, mit 80 Häusern, 450 Einw., Schloß des in Graz residirenden Bischofs v. Seckau, eigener Pfarre, Sensenschmiede. In der Kirche ein sehenswerthes Mausoleum des Herzogs Karl II. v. Steiermark. c) Gerichtsbezirk Obdach: **Obdach**, Markt am Rosen- und Lauslingbache, mit 134 Häusern, 650 Einw., Bezirksgericht, Pfarre, Postamt, 3 Eisenhämmern, 1 Schwarzgeschirrfabrik. d) Ge-

richtsbezirk Ober-Zeiring: **Ober-Zeiring**, Markt mit 200 Häusern, Bezirksgericht und Pfarre, hat 1 Eisenbergwerk nebst 1 Schmelz- und Hammerwerke, bei welchem jährlich 4 — 5000 Ctr. Roheisen verschiedener Art gewonnen, und daraus 1800 — 2000 Ctr. Eisen- und Stahlgattungen, vorzüglich Sensenschmied-, Müller-, Feilhauer- und Brescianstahl erzeugt werden.

Bezirkshauptmannschaft Lietzen. a) Gerichtsbezirk Lietzen: **Lietzen**, Dorf am Pirnbache, nächst der Enns, mit 170 Häusern, 1100 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Pfarre, bedeutendem Pferdemarkt, Postamt, ein schöner und wohlhabender Ort. Vom Kalvarienberge Uebersicht des reizenden Ennsthales. **Admont**, Markt an der Enns mit eigener Pfarre und einem 1074 gegründeten Benediktinerstift, welches in einem Prachtsaale eine Bibliothek von 20,000 Bänden, 1 Gemäldesammlung, 1 Museum, 1 Theater, Thiemo's Steingußbilder vom Jahre 1200 (verloren gegangene Kunst) hat, ein theologisches Hausstudium unterhält und das Gymnasium zu Judenburg besetzt. In der Nähe Eisenwerke. **Weißenbach**, Dorf an der Enns, mit 1 Sensenhammer und bedeutender Drahtzieherei. b) Gerichtsbezirk Rottenmann: **Rottenmann**, Städtchen im Balthenthale, am Balthenbache, mit 120 Häusern, 800 Einw., Bezirksgericht, Pfarre des Dekanats Admont, Trivialschule, Armeninstitut, Spital, Postamt, Salzversilberung, Zerrnfeuer, Sensenschmiede, Eisen- und Stahlhammerwerk, Blechwalze, Sichelhammerwerk. **Trieben**, Dorf mit 55 Häusern, 400 Einw., und einem der größten Eisenhammerwerke. c) Gerichtsbezirk St. Gallen: **Sanct Gallen**, Markt mit 50 Häusern; 350 Einw., bezirkshauptmannschaftlicher Expositur, Bezirksgericht, Pfarrkirche, Kapelle (Maria Taferl), und mehren gewerkschaftlichen Fabriken.

Bezirkshauptmannschaft Murau. a) Gerichtsbezirk Murau: **Murau**, Stadt, größtentheils am linken Ufer der Mur, auf welchem das schöne und große fürstl. Schwarzenberg'sche Schloß Ober-Murau steht (nur ein kleiner Theil ist am rechten Ufer der Mur unter der Feste Grünfels angebaut), mit 180 Häusern, 1200 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Physikat, Kapuzinerkloster, Armeninstitut, Spital, fürstlich Schwarzenberg'schem Eisen- und Stahlwerken; Eisenhammer (Brixenhammer), Postamt. In der Kirche des Hospitals St. Elisabeth ein sehenswerthes Grabmal. **Turrach**, Dorf am Fuße der sogenannten Turracher Alpen, mit 40 Häusern, 220 Einw., mit fürstlich Schwarzenberg'schen Eisenbergwerke und Waldeisenschmelzwerk. b) Gerichtsbezirk Oberwölz: **Ober-Wölz**, Stadt am Wölzbache, mit 132 Häus., 600 Einw., Bezirksgericht, 4 Mauthmühlen, 2 Eisen- und Stahlhammerwerken. c) Gerichtsbezirk Neumarkt: **Neumarkt**, Markt am Gebirge und an der Poststraße nach Italien, mit 210 Häus., 1200 Einw., Bezirksgericht, Werbbezirk, Postamt.

Bezirkshauptmannschaft Irdning. a) Gerichtsbezirk Irdning: **Irdning**, Markt nächst der Straße über das sogenannte Irdninger Moos, mit 56 Häusern, 500 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Pfarre, Salpeterfabrik. b) Gerichtsbezirk

Gröbming: **Gröbming**, Markt am gleichnamigen Berge mit 133 Häus., 800 Einw., Bezirksgericht, Pfarre, Postamt. c) Gerichtsbezirk Schladming: **Schladming**, Markt, rechts an der Enns, mit 170 Häusern, 900 Einw., Bezirksgericht, eigener Pfarre, Postamt, verschiedenen Gewerben, Kupfer- und Eisenhammer, Vitriol- und Salpetersiederei. d) Gerichtsbezirk Aussee: **Aussee**, Markt im sogenannten steiermärkischen Salzkammergute, an der Traun, mit 177 Häusern, 1100 Einw.; bezirkshauptmannschaftliche Expositur, Bezirksgericht, Pfarre, Salzsiederei, die aus dem Steinsalze des Berges Sandling jährlich 150,000 Ct. liefert; Postamt. In der Nähe der schöne Grundelsee.

3. Marburger Kreis.

(109.₈ Quadratmeilen mit 381,086 Einwohnern.)

Bezirkshauptmannschaft Marburg. a) Gerichtsbezirk Marburg: **Marburg**, nach Graz die größte Stadt in Steiermark, am linken Ufer der Drau; an der Südbahn, Hauptort des gleichnamigen Kreises, Sitz einer Bezirkshauptmannschaft und eines Bezirksgerichtes, hat mit den 3 Vorstädten (Grazer-, Kärntner- und Magdalenenvorstadt) 660 Häus., 5000 Einw., Gymnasium, Hauptschule, Regiments-Erziehungshaus, Schwimmschule. Ansehnliche Gebäude: die Dechanteikirche, die alte Burg, das Bürgerspital, in welchem ein Theater errichtet worden. Auf dem Kirchplatze ein Denkmal, welches die Bürger einem 1809 hier gefallenen tapferen böhmischen Reiter, Karlik, gesetzt haben. Bei Marburg der seit 1846 befahrene berühmte Tunnel im Leitersberge, 353 Klftr. lang, 25 F. breit, 24 F. hoch und ganz umwölbt. b) Gerichtsbezirk Windisch-Feistritz: **Windisch-Feistritz**, kleine, ärmlich gebaute, slavische Stadt, am Feistritzbache, hat 700 Einw., bezirkshauptmannschaftliche Expositur, Bezirksgericht, Wein- und Getreidebau, Eisenbergbau, Hammerwerk, und ein Schloß (Burg Feistritz) mit Garten, Reitschule 2c. c) Gerichtsbezirk St. Leonhard: **Sanct Leonhard**, Markt am Pesnitzbache, mit 74 Häusern, 400 Einw., Bezirksgericht, Pfarre in Windischbücheln. d) Gerichtsbezirk St. Lorenzen: **Sanct Lorenzen**, Markt am Fuße des Bachergebirges, mit 116 Häusern, 900 Einw., Bezirksgericht, eigener Pfarre (genannt St. Lorenzen in der Wüste), Filialkirche, Kapelle, Trivialschule, Armeninstitut, 2 Eisenberg- und Hammerwerken, Ackerbau, Holz- oder Breterhandel, der bis in die Türkei getrieben wird.

Bezirkshauptmannschaft Windischgraz. a) Gerichtsbezirk Windischgraz: **Windischgraz**, kleine Stadt am Mislingbache, der von hier an den Namen Grazbach annimmt, in einem ziemlich weiten Thale zwischen hohen Gebirgen, mit 700 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht und dem Schlosse Rothenthurn. Das noch blühende fürstl. und gräfl. Haus Windisch-Grätz stammt von hier ab. b) Gerichtsbezirk Schönstein: **Schönstein** Markt, 5 St. von Cilli, mit 746 Häusern, 3300 Einw.; Bezirksgericht, Kurazie zur Pfarre St. Michel, silberhaltiges Bleibergwerk.

c) Gerichtsbezirk Mahrenberg: **Mahrenberg**, Markt an der Drave, mit 103 Häus., Bezirksgericht, eigener Pfarre, Postamt.

Bezirkshauptmannschaft Cilli. a) Gerichtsbezirk Cilli: **Cilli**, (slovenisch Cele), die Claudia Celeja der Römer, einst Sitz der gefürsteten Grafen von Cilli, später Hauptstadt eines gleichnamigen Kreises, jetzt Sitz einer Bezirkshauptmannschaft, eines Landesgerichtes und eines Bezirksgerichtes, liegt an der Mündung des Ködingbaches in den San, an der Wien-Triester Eisenbahn, hat 240 Häuser, 1700 Einw., eine Pfarre, mehre Kirchen, 2 Mannsklöster, 1 Gymnasium mit 1 Hauptschule, Bergkommissariat für den Landesgerichtssprengel von Cilli, Postamt, Krankenhaus, Handel mit Korn, Wein und Rohitscher Wasser; Fundort vieler römischen Denkmäler. An der deutschen Pfarrkirche eine Kapelle, welche zu den merkwürdigsten Ueberresten gothischer Baukunst in Steiermark gehört. Dicht an der Stadt der großartige Bahnhof. In der Nähe auf einem Berge die Trümmer des Schlosses Ober-Cilli, einst Residenz der Grafen. 1¾ St. von der Stadt, in dem herrlichen Santhale, steht das schöne, nach dem Muster des kais. Lustschlosses Schönbrunn, im neuen italienischen Style erbaute Schloß Neu-Cilli nebst großem Garten mit Apollotempel und Belvedere; dem Schlosse gegenüber ein 1842 errichtetes, 5 Klftr. hohes Kruzifix, auf einem Marmoraltare. **Sachsenfeld**, Markt 2 Stunden von Cilli, mit 85 wohlgebauten Häusern, 460 wohlhabenden Einw., eigener Pfarre, ehedem Städtchen, und ursprünglich wahrscheinlich sächsische Colonie aus den Zeiten Karls des Großen. **Neuhaus** (Novi Grad), Schloß 2½ St. von Cilli; in der Nähe das warme Gesundheitsbad Töplitz. b) Gerichtsbezirk Franz: **Franz** (slovenisch Uranska), Dorf an der Landstraße gegen Krain, mit Bezirksgericht, Pfarre, Mauthamt, Postamt. c) Gerichtsbezirk Oberburg: **Oberburg**, Markt am Flusse Drieth, in rauher Gebirgsgegend, mit bezirkshauptmannschaftlicher Expositur; Bezirksgericht, Dechantei, sehenswerther Kirche. d) Gerichtsbezirk Erlachstein: **Erlachstein** (Jenshi Grad), Markt an der sogenannten St. Marainer Kommerzialstraße, mit 680 Häus., 3000 Einw.; Bezirksgericht. e) Gerichtsbezirk Tüffer: **Tüffer**, Markt an der Cilli-Laibacher Südbahn, mit 120 H., 600 E., Bezirksgericht, Schloß, großen Steinkohlenlagern, Dekanatskirche, römischen Monumenten; unweit davon das Armenspital mit der beigefügten Kirche. In der Nähe, auf einer Anhöhe, am rechten Sanufer, das warme Bad Tüffer-Töplitz, gegen Schwäche, Hautkrankheiten ꝛc. angewendet. f) Gerichtsbezirk Gonowitz: **Gonowitz** (slovenisch Koinze), Markt am Polanaberge, an der Commerzialhauptstraße nach Triest, mit 110 Häusern, 700 Einw., bezirkshauptmannschaftlicher Expositur, Bezirksgericht, eigener Pfarre, Mineralquellen, Eisen- und Bleiminen, Postamt. Die rothen Gonowitzer Weine werden weit verführt. **Weitenstein**, Markt am südl. Fuße des Bachergebirges und am Ködingbache, mit 500 Einw., Eisenbergwerk, Eisenhammer, Glasfabrik. Auf einer Alpe des Bacher befindet sich ein Forellenteich.

Bezirkshauptmannschaft Luttenberg. a) Gerichtsbe-

zirk Luttenberg: **Luttenberg**, Markt am Stainzbache und am Fuße des durch sein Gewächs berühmten Luttenberger Weingebirges, mit 106 Häus., 650 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Pfarre, Zollamt, Postamt. b) Gerichtsbezirk Friedau: **Friedau**, Markt an der Drau mit 2 Vorstädten und Schloß, 700 Einw., Bezirksgericht, Postamt. c) Gerichtsbezirk Ober-Radkersburg: **Ober-Radkersburg**, Ortschaft und Schloß an der Mur, an der ungarischen Gränze, mit Bezirksgericht.

Bezirkshauptmannschaft Pettau. a) Gerichtsbezirk Pettau: **Pettau** (slovenisch Ptuja), Stadt an der Drau und auf dem Pettauerfelde, wahrscheinlich die älteste Stadt in Steiermark (das römische Petovio), hat 320 Häuser, 2000 Einw., Bezirkshauptmannschaft und Bezirksgericht, Dechantei, Pfarrkirche, Dominikaner-, Minoriten- und Kapuzinerkloster, altes Kastell, Bürgerspital, Invalidenhaus, Hauptzoll- und Legstatt, Postamt, viele Alterthümer. Auf dem Pettauerfelde sind kegelförmige Hügel, die man für altslavische Gräber hält. In der Gegend wachsen gute Weine, besonders die Stadtberger. Nahe an der Stadt das alte fürstl. Dietrichstein'sche Bergschloß Ober-Pettau, wo viele römische Alterthümer gefunden wurden. b) Gerichtsbezirk Rohitsch: **Rohitsch** (Rogatez), Markt am Fuße des Donatiberges und an der kroat. Gränze, mit 600 Einw., bezirkshauptmannschaftlicher Expositur, Bezirksgericht, Hauptpfarre, Gränzzollamt, Postamt, vortrefflicher Sauerbrunnen, von welchem jährlich gegen $1/2$ Million Flaschen versendet werden; Badanstalt; Glashütte zur Verfertigung der zur Versendung des Wassers nöthigen Flaschen.

Bezirkshauptmannschaft Rann. a) Gerichtsbezirk Rann: **Rann** (slovenisch Pröschze), Stadt am linken Saveufer, zwischen Kroatien und Krain, in fruchtbarer Gegend, mit den Trümmern einer alten Ringmauer umgeben, hat 127 Häuser, 1100 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Pfarre, Franziskanerkloster, Zollamt, Postamt, Wein-, Getreide- und Obsthandel. b) Gerichtsbezirk Drachenburg: **Drachenburg** oder **Trakenburg** (slov. Koisie), Markt am Feistritzbache, mit 400 Einw., Bezirksgericht, Lokalkurazie, Burgruine, Eisenbergwerk, Glashütte. c) Gerichtsbezirk Lichtenwald: **Lichtenwald** (Seunza), Markt an der Save, mit 140 Häusern, 700 Einw., Bezirksgericht, Pfarrkirche mit alter Kapelle. Auf dem von Gartenanlagen umgebenen Schloßberge das schon 1059 genannte Schloß. Sehenswerth der „lutherische Keller", einst katholische Kapelle, jetzt Weinkeller. d) Gerichtsbezirk Windisch-Landsberg: **Windisch-Landsberg** (slovenisch Potscheterteк), Markt an der Sotla, nahe an der kroatischen Gränze, mit 50 Häusern, 250 Einw., Bezirksgericht, eigener Pfarre im Dekanat Trakenburg, Trivialschule, Beschälstation, Gränzzollamt, Postamt. $1/4$ Stunde davon das gleichnamige Schloß.

IV. Das Königreich Illirien.

Bestandtheile, Lage, Gränzen, Größe. Das Königreich Illirien besteht: a) aus dem Herzogthume Kärnten; b) dem Herzogthume Krain; c) der gefürsteten Grafschaft Görz und Gradiska und der Markgrafschaft Istrien, und d) der Stadt Triest mit ihrem Gebiete. Es gränzt im Norden an Salzburg und Steiermark, im Osten an Kroatien, die Militärgränze und das adriatische Meer, im Süden an das adriatische Meer, im Westen an das adriatische Meer, das lombardisch-venetianische Königreich und Tirol, und enthält 491$^{1}/_{10}$ Q. M. und 1,295,200 Einwohner in 55 Städten, 56 Märkten, 6870 Dörfern und 183,152 Wohnungen.

Geschichte. Gegen Ende des 4. Jahrhunderts v. Chr. begriff Illirien alle Länder des Küstenlandes, an der Ostseite des adriatischen Meeres, mit allen Inseln und dem westlichen Macedonien bis Epirus. Später wurde es in Illiria graeca (Albanien) und barbara (bestehend vom Arsa bis zum Drino aus: Japidia, Liburina und Dalmatien) abgetheilt. Im Jahre 15. n. Chr. Geb. wurde es eine römische Provinz. Im 4. Jahrh. n. Chr. hieß es Illiricum magnum, und wurde im 5. Jahrh. dem abendländischen Römerreiche zugetheilt, nach dessen Untergang es den morgenländischen Kaisern zufiel. Im 6. Jahrhundert kamen slavische Stämme dorthin, machten sich von Bizanz unabhängig, und es bildeten sich die kleinen Königreiche Dalmatien und Kroatien. Die Küstenländer blieben fortwährend ein Gegenstand des Streites zwischen Ungarn und Venedig. Im J. 1170 entstand dort das Königreich Rascien, aus welchem 200 Jahre später Bosnien sich bildete. Dalmatien unterwarf sich den Venetianern; aber 1270 eroberten es die Ungarn. Doch sowohl diese als die Venetianer verloren beinahe Alles davon an die Osmanen, denn nur ein kleiner Theil von Dalmatien blieb Venedig, und Ungarn behielt nur Slavonien und Kroatien. Napoleon erhielt durch den Wiener Frieden 1809 die Länder südlich von der Save, und vereinigte dieselben, nebst den schon früher erworbenen Theilen der Republik Venedig, als illirische Provinzen mit Frankreich. Durch den Pariser Frieden erhielt Oesterreich diese Gebiete, und erhob sie 1816 vergrößert zu einem Königreiche Illirien, welches die Herzogthümer

Kärnten, Krain, Friaul, Istrien, das ungarische Küstenland (Litorale) nebst einem bedeutenden Theile Kroatiens umfaßte. Die beiden letzteren Stücke wurden aber 1822 wieder davon getrennt, und Ungarn zurückgegeben. In diesem Umfange wurde Illirien auch durch die Reichsverfassung belassen, und seine weiterhin beschriebenen einzelnen Bestandtheile erhielten 1849 ihre neue innere Organisation.

A. Das Herzogthum Kärnten.

Lage, Gränzen, Größe. Das Kronland Kärnten, der nordwestliche Theil des Königreichs Illirien, liegt zwischen dem 46. und 47.° nördlicher Breite, und zwischen dem 30. bis 32.° östlicher Länge, gränzt im Norden am Salzburg und Steiermark, im Osten an Steiermark, im Süden an Steiermark, Krain, Görz und Venedig, im Westen an Tirol, und enthält einen Flächenraum von 180 Quadr. Meilen.

Boden. Der Boden Kärntens ist größtentheils gebirgig, mit langgestreckten, durch hohe Gebirgszüge scharf abgegränzten Thälern, welche sich nur im Innern des Landes, bei Paternion, Villach und Klagenfurt, zu größeren Ebenen erweitern. Das Dravethal durchzieht das Land seiner größten Länge nach von Westen nach Osten, die Centralalpenkette von den südlichen Urkalkalpen scheidend, welche beide das Herzogthum im Norden und Süden begränzen. Diese beiden Hauptgebirge sind von ganz verschiedener Beschaffenheit. Die nördliche Centralkette besteht in ihrer ganzen Länge aus Urfelsarten; auch trifft man in dieser Kette die größten Berghöhen an, und besonders überschreiten einige die beständige Schneegränze um ein Bedeutendes. Der höchste Berg ist der Glockner nächst der dreifachen Gränze von Tirol und Salzburg. Gegen Osten hin nimmt das Gebirge an Höhe bedeutend ab, und erreicht nicht mehr die beständige Schneegränze; ja es wird von der Gebirgsparallele der südlichen Uralpen sogar an Höhe übertroffen. Man nennt sie die karnischen Alpen, welche vom Monte Pelegrino östlich von Doblach bis zum Terglou in Krain einerseits, und in einer nördlichen Bergreihe bis nach Steiermark und in die Gegend hinziehen, wo die Save zwischen Kärnten und Krain die Gränze macht. In dieser Bergkette befindet sich der Loibl, und eine Fortsetzung dieser Bergkette sind die Steiner-Alpen, deren Nordseite fast durch 8 Monate ihre Schneedecke behält. Ein merkwürdiger Theil der karnischen Alpen sind die sogenannten Villacher-Alpen oder der Dobratsch (7529 Wr. F.); er liegt nächst dem Bleiberger Erzberge, den er an Höhe bei weitem übertrifft, zwischen den beiden Flüssen Drave und Gail, deren Thäler er trennt. — Die größten der zwischen jenen Gebirgen liegenden Thäler sind das Drau-, Gail-, Lavant- und Möllthal.

Gewässer. Der Hauptfluß des Landes ist die Drave, welche in Tirol entspringt, Kärnten seiner größten Länge nach von Westen nach Osten durchfließt, und einen über 30 Meilen langen Weg in diesem Lande nimmt. Da die, Kärnten einschließenden Gebirge eine

große Wasserscheide bilden, so gehören beinahe alle übrigen Landesflüsse zum Flußgebiete der Drave, wie diese zu dem der Donau. Die übrigen größeren fließenden Gewässer sind: die Gail, die Möll, die beide ihren Ursprung in Tirol haben, und sich in die Drave ergießen; die Liser, welche aus den Bächen Malte und Katsch entsteht und ebenfalls dem Hauptstrome zufließt; die Gurk, die Glan, welche vereinigt ihren Ausfluß in eben denselben haben, nachdem die erstere noch durch die Gewässer der Metnitz, Olcza und Gortschitza verstärkt worden ist; die Lavant, welche, wie die vorigen, sich in die Drave verliert. Eben so fließen dem Hauptstrome auch die größeren Bäche Loibl, Feistritz und der Gränzbach Mißling, von Süden gegen Norden zu. Nur die einzige Fella hat ihren Ablauf außer Landes in den Tagliamento. — Von den zahlreichen Seen sind bemerkenswerth: der Wörthsee bei Klagenfurt; der Ossiachersee, der Mühlstädtersee, beide von der Drave gegen Norden; der Weißensee, im Süden von der Drave, und zwischen diesem Flusse und der Gail befindlich; dann der Faakersee und der Raiblsee, der durch den Gailitzbach seinen Abfluß in die Gail hat.

Klima. Kärnten ist um vieles kälter, als sein Nachbarland Krain, wie es schon die Lage und die vielen Gebirge mit sich bringen; doch ist der untere Theil des Landes weit mehr begünstigt, als der obere, wo Alles später blüht und reift. In Ober-Vellach ist die mittlere Temperatur des Jahres nicht einmal 7° R., in Klagenfurt schon 7⁷/₁₀.

Einwohner: 316,900 in 11 Städten, 25 Märkten, 2754 Dörfern, 47,400 Häusern. Die Bevölkerung besteht beiläufig zu zwei Dritttheilen aus Deutschen, und zu einem Drittheile aus Slovenen, von welchen ein großer Theil auch deutsch versteht und spricht. Die Slovenen wohnen hauptsächlich an den Ufern der Drave; eine feste Sprachgränze läßt sich jedoch nicht auffinden, da beide Volksstämme weder geographisch, noch in Beziehung auf Verkehr und sonstige Interessen gesondert sind. Mit Ausnahme von etwa 18,000 Evangelischen, bekennen sich die Einwohner zur kathol. Kirche.

Produkte. Kärnten würde, nach seiner Ausdehnung betrachtet, merklich mehr Brotfrüchte hervorbringen, wenn die ungeheuren Felsenpyramiden und die langen Berggänge nicht einen so großen Theil desselben bedeckten, und die Seehöhen die Temperatur nicht unter jenen Grad herabsetzten, welcher dem Gedeihen des Pflanzenthumes nöthig ist. Daher zeigt sich die Ausdehnung der ordentlichen Ackerfelder im Verhältnisse zur Größe des Landes nicht sehr stark, wogegen die Wiesen, Hutweiden und Gestrippe einen bedeutenden Raum einnehmen. Die Gärtnerei steht auf einer mittelmäßigen Stufe; das Produkt der Weingärten ist in Bezug auf Menge und Güte nicht erheblich. Der gesammte, landwirthschaftlich benutzte Boden beträgt 1,596,682 niederösterreichische Joch, wovon 869,174 auf Aecker, Weingärten, Wiesen, Gärten, Weiden rc., 727,508 auf Waldungen kommen. Das Naturalerträgniß wurde 1843 auf 2,698,273 n. ö. Metzen Getreide, 800 n. ö. Eimer Wein, 2,859,350 n. ö. Ctnr. Heu, 731,524 niederösterr. Klafter Holz, zusammen im Werthe von

13,149,167 fl. C. M., angeschlagen. Der Pferdeschlag ist ein guter, und ihre Zucht besonders im Gailthale ausgezeichnet. Schweine und Ziegen sind im ganzen Lande verbreitet; die Schafe liefern nur gemeine Wolle. Im Jahre 1843 rechnete man in Allem 22,068 Pferde, 140,650 Stück Hornvieh, 161,206 Schafe. Die Jagd beschränkt sich größtentheils auf Federwild, doch findet sich in den Waldungen auch einiges Rothwild, auf den Hochgebirgen Gemsen, häufiger Füchse und Hasen. Wichtig ist die Fischerei in den Flüssen und Seen; die Gebirgswässer enthalten die beliebtesten Edelfische; die reichsten Fischwässer aber sind die Drave und der Ossiachersee. — Den größten Reichthum an natürlichen Produkten besitzt Kärnten an mineralischen Stoffen: Kupfer (bei Fragrant, zu Kerschdorf und am Lambrechtsberge); goldhaltige Schwefelkiese (im Großkirchheimer-Thale, ferner bei Gmünd, bei Friesach, Hüttenberg, Waldenstein und St. Gertraud nächst Wolfsberg); Blei (das größte und wichtigste Bleibergwerk der Monarchie am sog. Erzberg nächst Bleiberg, ferner am Raibl u. a. Orten); Galmei und Zink (am Raibl, dann in der Hossa und zu Großkirchheim); Quecksilber, Graphit, Stein- und Braunkohlen (251,645 Wr. Ctnr. im J. 1842); Torf (bei Feldkirchen und zu Loretto). Die Roheisenerzeugung Kärntens, welche im Jahre 1826 nur 253,434 Ctr. betrug, stieg im Jahre 1846 auf 611,013 Ctr. Roheisen und 11,655 Ctr. Gußeisen, im Ganzen also auf 622,668 Ctr., was dem durch die Eisenbahnen vermehrten Bedarfe, einer besseren Konstruktion der Hochöfen, und theilweiser Anwendung der warmen Luft zuzuschreiben ist. Ferner gibt es: verschiedene Quarzarten, Jaschalong's, Jaspisse, Halbopale, Granaten, Beryll, Feldspath; Baikalit mit biegsamem Asbest, Amianth, Bergkork, Smaragdit, Cyanit; schöne Marmorarten bei Velden, Obervillach, Wasserleonburg, Sittersdorf und am Dechelsberge.

Industrie. Haupterwerbszweige sind Landwirthschaft, Viehzucht, Bergbau und der für ein Gebirgsland nicht unbedeutende Betrieb von Fabriken; im Jahre 1843 zählte man 239 Fabriken und Manufakturen. Die Eisen- und Eisenwaaren-Fabriken nehmen die erste Stelle ein. Es bestehen im Lande 4 Puddlingwerke, welche (im Jahre 1846) 189,400 Ctr. Frischmasseln erzeugten. Auch bestehen Tuchfabriken, Seidenzeug- und Manchester-Manufaktur, Band- und Baumwollen-Manufakturen, 1 Bleiweißfabrik rc. Größtentheils auf diese Erzeugnisse gründet sich auch der Eigenhandel Kärntens; doch wird auch noch viel Hornvieh auswärts verkauft. Zur Beförderung des Handels durchziehen das Land gute Kunststraßen (250 Meilen à 4000 Klft.), von denen die über den felsigen Loibl nach Krain führende die merkwürdigste ist; auch die zunehmende Lebhaftigkeit der Schifffahrt auf der Drave ist dem Handel günstig. Die Stadt Klagenfurt bildet den Vereinigungspunkt der nach allen Richtungen laufenden Thäler, und der nach Tirol, Italien und Steiermark führenden Straßenzüge.

Geistige Cultur. Die Unterrichtsanstalten sind dem Bedürfnisse angemessen. Auch befinden sich in Klagenfurt eine Gesellschaft zur Beförderung der Landwirthschaft und Industrie, und ein Musikverein.

Landesverfassung (vom 30. Dezember 1849). Der Landtag Kärntens, welcher sich in der Regel in Klagenfurt versammelt, besteht aus 30 Abgeordneten, nämlich: aus 10 der Höchstbesteuerten des Landes, 10 der Städte, Märkte und Industrialorte, 10 der übrigen Gemeinden. Für die Wähler aus der Klasse der Höchstbesteuerten bildet das ganze Herzogthum Einen Wahlbezirk. Für die Wahl der Abgeordneten der Städte, Märkte und Industrialorte bilden: Klagenfurt, Villach, je 1 Wahlbezirk; Feldkirchen, St. Veit, zusammen 1 Wahlbezirk; Völkermarkt, Kappel, Bleiburg, zusammen 1 Wahlbezirk; Wolfsberg, St. Leonhard, St. Andrä, St. Paul, Unter-Drauburg, zusammen 1 Wahlbezirk; Friesach, Hüttenberg, Althofen, Straßburg, zusammen 1 Wahlbezirk; Spital, Gmünd, Greifenburg, Ober-Drauburg, Tarvis, Hermagor, Malborget, zusammen 1 Wahlbezirk; Bleiberg, Kreuth, zusammen 1 Wahlbezirk. Im Klagenfurter Wahlbezirke sind 3, in jedem der übrigen 7 Wahlbezirke 1 Abgeordneter zu wählen. Für die Wahl der Abgeordneten der Landgemeinden bildet jeder der 7 politischen Bezirke Einen Wahlbezirk in der Art, daß die Bevölkerung der, nach Abzug der besonders wahlberechtigten Städte, Märkte und Ortschaften, höchstbevölkerten von Klagenfurt, Völkermarkt und Spital je 2, und jeder der übrigen politischen Bezirke je 1 Abgeordneten wählen.

Politische Eintheilung. Kärnten war in politischer Beziehung früher in 2 Kreise: den Villacher und Klagenfurter, eingetheilt. Durch kaiserlichen Beschluß vom 13. August 1849 aber erfolgte die neue Eintheilung in folgende 7 Bezirkshauptmannschaften: Klagenfurt, Völkermarkt, Wolfsberg, St. Veit, Spital, Villach, Hermagor.

Gerichtsorganisation. Es bestehen 29 landesfürstl. Bezirksgerichte, von welchen 5 erster Klasse zugleich Bezirks-Kollegial-Strafgerichte über Vergehen sind. Das Landesgericht zu Klagenfurt, übt zugleich die Strafgerichtsbarkeit über Vergehen im Umkreise der Bezirksgerichte der Stadt und Umgebung Klagenfurt, Feldkirch und Ferlach. Der Sprengel des Oberlandesgerichtes zu Klagenfurt erstreckt seinen Sprengel sowohl über Kärnten, wie über das Kronland Krain.

Geschichte. Die Karner, ein keltischer Volksstamm, bewohnten den ganzen Landstrich des heutigen österreichischen, und zum Theil auch des venetianischen Friaul, mit einem Theile von Kärnten, auf dessen südliches Gebirge sie ihren Namen bleibend übertrugen. Im fortwährenden Kämpfen mit andringenden Stämmen zusammengeschmolzen, waren, als die Römer dieses Land zur Provinz machten, nur noch schwache Ueberbleibsel der alten Karner in der südl. Alpenreihe und in den Ebenen Friauls vorhanden, und auch diese Reste, anfangs über die Drave in das Innere Noricums zurückgedrängt, gingen in den Fluten der Völkerwanderung endlich ganz unter. Mittlerweile hatten sich auch in Kärnten Slaven angesiedelt, welche, zuerst mit den Avaren gegen die Longobarden und Bojen vereinigt, später durch die Grausamkeit und den Druck der Avaren zur Empörung gegen diese getrieben wurden. Dies bot um 650 nach Chr. einem fränkischen Kaufmann Samo, der sich an die Spitze der Slaven

stellte, Gelegenheit, ein slavisches Reich zu gründen, das sich von Kärnten und Krain bis nach Böhmen, Mähren und in das nördliche Ungarn ausdehnte, aber bald nach Samo's Tode in kleine Theile zerfiel, von denen keiner den von Westen her gegen sie gerichteten Angriffen hinlänglichen Widerstand entgegensetzen konnte. Zwar gelang es den südlichen Slaven, durch Anschluß an Bojen und Fanken sich noch einige Selbstständigkeit, so wie ihre Religion und ihre Fürsten aus Samo's Stamme zu erhalten; aber die Unbereitwilligkeit vieler ihrer Großen, das Christenthum anzunehmen, bot dem Baiernherzoge Thassilo Anlaß, sie zu unterjochen. Nach dem Sturze der Agilolfinger 788 schlug Karl der Große das Land zum fränkischen Reiche, und ließ es durch Fürsten verwalten, deren Wahl er dem kärntnerischen Landvolke freistellte. In den stürmischen Zeiten der ersten Jahrhunderte des Mittelalters, wechselten auch hier die Dynastien; auch ging der östliche Theil Kärntens mit dem oberen Murgebiete, an Steiermark verloren. Endlich riß der mächtige Ottokar von Böhmen das Land an sich. Nach der Besiegung Desselben, belehnte der deutsche König Rudolf I. von Habsburg den Grafen Mainhard III. von Tirol, mit Kärnten; doch sollte dasselbe nach Erlöschen seines Mannsstammes an Oesterreich fallen. Als nun 1335 die Grafen von Tirol ausstarben, übergab der Kaiser Ludwig der Baier Kärnten den Brüdern Albrecht und Otto von Oesterreich. Seitdem war es in Ober- und Niederkärnten eingetheilt, bis es 1816 als Klagenfurter (Unterkärnten), und Villacher Kreis (Oberkärnten) zum Gouvernement Laibach des Königreichs Illirien geschlagen, 1849 aber, obwohl auch ferner ein Bestandtheil dieses Königreichs, als eigenes Kronland anerkannt wurde.

Topographie.

Bezirkshauptmannschaft Klagenfurt. a) Gerichtsbezirk Stadt Klagenfurt; b) Gerichtsbezirk Umgebung von Klagenfurt: **Klagenfurt** (slov. Celovc), Hauptstadt des Herzogthums Kärnten, früher Kreisstadt eines gleichnamigen Kreises, jetzt Sitz der Statthalterei, des Oberlandesgerichts für Kärnten und Krain, einer Bezirkshauptmannschaft, eines Landesgerichts und der beiden Bezirksgerichte für Stadt und Umgebung von Klagenfurt; ferner des Fürstbischofs von Gurk und seines Domkapitels, einer Berghauptmannschaft für die Kronländer Kärnten, Krain, Görz, Istrien und Triest, einer Handels- und Gewerbekammer rc., liegt in einer weiten Ebene, an den Flüßchen Glan und Glanfurt, ist durch einen 2113 Klafter langen Kanal mit dem 1 Stunde entfernten Klagenfurter See verbunden, regelmäßig im Viereck erbaut, und enthält mit seinen 4 Vorstädten (der St. Veiter, Villacher, Viktringer und Völkermarkter) in 750 größtentheils 2 — 3 Stockwerke hohen Häusern, 12,054 Einw. (nach der Zählung vom Jahre 1846). Es sind hier 5 öffentliche Plätze. Auf dem schönen Marktplatze stehen die Reiterstatue des Kaisers Leopold I. und das Standbild der Kaiserin Maria Theresia; auf dem Fürstenplatze ein Obelisk, welchen der Bischof von

Gurk zu Ehren des Kaisers Franz I. bei Gelegenheit des 1805 geschlossenen Friedens von Preßburg setzen ließ. Unter den 7 Kirchen zeichnet sich die Stadtpfarrkirche St. Aegid durch ihren schönen, freistehenden Thurm aus; auch ist in derselben ein den gefallenen Kriegern des Regiments Prohaska 1850 errichtetes Monument. Unter den öffentlichen Gebäuden sind zu erwähnen: die Burg, das Landschaftshaus, die Hauptwache in der Stadt; das Militär-Verpflegsmagazin in der St. Veiter Vorstadt; das neue Fort und Artillerie-Depot. Der fürstbischöfliche Palast enthält sehenswerthe Kunstsammlungen in Tapeten, Gemälden und Büsten, so wie ein reiches Mineralienkabinet. Auch sind die Rosenberg'schen und Porcia'schen Paläste zu erwähnen. Es bestehen hier: 1 Lyceum mit öffentlicher Bibliothek von 30,000 Bde., 1 Gymnasium; 1 Normalhauptschule; 1 Alumnat; 1 Mädchenhauptschule der Ursulinerinnen; 1 Militär-Erziehungshaus; 1 allgemeines Krankenhaus mit Irren-, Siechen- und Armenversorgungsanstalt, 1 Elisabethinerinnenspital; 1 Militärspital; 1 Armenversorgungs-Verein; 1 Waisen-Anstalt; eine Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues und der Künste; 1 kärntnerischer Industrie- und Gewerbe-Verein; ein naturhistorisches Landes-Museum mit einer technischen Vorschule; ferner 1 Bleiweißfabrik, welche die größte in der Monarchie ist. Der lebhafte Handel umfaßt meistens Landesprodukte. Der Abhang des nahe gelegenen Kreuzberges ist mit neuen herrlichen Anlagen geziert, welche zum Gedächtniß an die Anwesenheit des Kaisers Franz Joseph 1850 gegründet wurden. c) Gerichtsbezirk Ferlach: **Ferlach**, Dorf am rechten Ufer der Drave, im Rosenthale, in Ober- und Unter-Ferlach getheilt, welche zusammen eine große Eisen- und Stahlwaarenfabrik bilden, 140 Häuser und 2000 Einw. zählen. Die Verarbeitung des Eisens hier und in der Umgegend bringt jährlich die Summe von 1 Mill. Gulden in Umlauf. Das Bezirksgericht in Ober-Ferlach. d) Gerichtsbezirk Feldkirchen: **Feldkirchen**, Markt am Tiebelbache, mit Bezirksgericht, Pfarre, Postamt, Eisenhammer. In der Nähe die Ruinen des alten Stammschlosses der Dietrichsteine; ferner 2 Eisenhämmer, 1 Torfbruch und 1 Bad.

Bezirkshauptmannschaft Völkermarkt. a) Gerichtsbezirk Völkermarkt: **Völkermarkt**, Stadt an der Drave, mit 1300 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht 1. Kl., Rathhaus, Kaserne, 2 öffentlichen Brunnen, Postamt, Vieh- und Getreidehandel. b) Gerichtsbezirk Kappel: **Kappel**, Markt und besuchter Wallfahrtsort am Laibnikbache und der Fella, mit 190 Häus., 1000 Einw., Bezirksgericht, Pfarre, 3 Kirchen, Schloß im höchsten Schneegebirge gelegen, Blei- und Quecksilberbergwerk (letzteres Neu-Idria genannt), Schurfverwaltung, Postamt. c) Gerichtsbezirk Bleiburg: **Bleiburg**, Stadt mit 600 Einw., die sich größtentheils vom Commerzialfuhrwesen nähren, Bezirksgericht, Schloß, Postamt. d) Gerichtsbezirk Eberndorf: **Eberndorf**, Burg und großes Dorf, $1\frac{1}{2}$ Stunde von Völkermarkt, mit Bezirksgericht, Schloß, das vormals ein Jesuitenkloster war, Pfarre und Probstei.

Bezirkshauptmannschaft Wolfsberg. a) Gerichtsbe-

zirk Wolfsberg: **Wolfsberg**, Stadt im Lavantthale, mit 1300 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Schloß auf einer Anhöhe, das einst die Residenz der bambergischen Vicedome in Kärnten war, Eisenwerksgesellschaft, Bleiweißfabrik; in der Gegend wichtige Eisengruben und Hammerwerke. **Sanct Andrä**, Stadt im Lavantthale, mit 120 Häusern, 900 Einw., Sitz des Bischofs v. Lavant, mit Consistorium, Domkapitel regul. Chorherren, Dechantei, Stadtpfarre, Seminar, Postamt. b) Gerichtsbezirk St. Leonhard: **Sanct Leonhard**, Stadt im Lavantthale, mit 125 Häusern; 750 Einw., Bezirksgericht, Pfarre, Pestsäule, Postamt. In der Nähe 1 k. k. Eisenhammer, das Eisenbergwerk am Lobenberge, die Ruinen der Feste St. Leonhard, das Schloß Ehrenfels und die merkwürdige altdeutsche Kirche St. Leonhard. Etwas weiter der dem Selterwasser ähnelnde Preblauer Sauerbrunnen. c) Gerichtsbezirk St. Paul: **Sanct Paul**, Markt im Lavantthale, mit 80 Häusern, 500 Einw., Bezirksgericht, Benediktinerstift mit theologischer und philosophischer Hauslehranstalt, öffentl. Gymnasium, Convikt, merkwürdiger Gruft der Habsburger in der gothischen Stiftskirche.

Bezirkshauptmannschaft St. Veit. a) Gerichtsbezirk St. Veit: **Sanct Veit**, ummauerte Stadt (vormalige Haupt- u. Residenzstadt der Herzoge Kärntens), am Zusammenflusse der Wimitz und Glan, mit 237 wohlgebauten Häusern, 1500 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht 1. Klasse, Postamt, prächtigem marmornen Brunnen auf dem Hauptplatze, Pestmonument, Hauptniederlage des Kärntner Roheisens, bedeutendem Pferdemarkt. b) Gerichtsbezirk Friesach: **Friesach**, Stadt, unweit der steierischen Gränze, von alten Mauern und Wassergraben umgeben, mit 184 Häusern, 1200 Einw., bezirkshauptmannschaftliche Expositur, Bezirksgericht, Pfarre, Dominikanerkirche, Komthurei des deutschen Ordens, Poststation. c) Gerichtsbezirk Gurk: **Straßburg**, Stadt an der Gurk (bis 1787 die Residenz der Bischöfe von Gurk), mit 650 Einw., Collegialkapitel St. Niklas, bischöfl. Armenspital, schön auf einem Hügel gelegen das alte bischöfl. Residenzschloß. **Gurk**, Markt am Flusse gleiches Namens, mit 80 Häus., 500 Einw., Bezirksgericht, merkwürdigste Kirche des Landes mit dem Grabmal der heil. Hemma († 1045), Eisen- und Stahlhammerwerk. d) Gerichtsbezirk Eberstein: **Eberstein**, Dorf am Görtschitzflusse, mit Bezirksgericht, Kirche, Schloß, Eisengroßhammer, Eisenstreckhammer, Nägelschmiede, Nägelzainhammer. e) Gerichtsbezirk Altenhofen: **Altenhofen** (Althofen), Markt, mit 600 Einw., Bezirksgericht, Pfarre, bedeutenden Eisen- und Erzniederlagen.

Bezirkshauptmannschaft Spital. a) Gerichtsbezirk Spital: **Spital**, Markt im unteren Drauthale, mit 167 Häusern, 1700 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht 1. Kl., Pfarre, Schloß, Postamt, Pfannenschmiede, deren Fabrikate gesucht sind; Flachsbau. In der Nähe der schöne Millstädter See. b) Gerichtsbezirk Gmünd: **Gmünd**, kleine Stadt zwischen dem Liser- und Maltaflusse, mit 30 Häusern, 200 Einw., Bezirksgericht, Pfarre, Schloß, Postamt. c) Gerichtsbezirk Millstadt: **Millstadt**,

Markt am gleichnamigen See, mit 70 Häusern, 500 Einw., Bezirksgericht, ehemaliger Benediktinerabtei. d) Gerichtsbezirk Greifenburg: **Greifenburg**, Markt an der Drau, mit 100 Häusern, 600 Einwohn., bezirkshauptmannschaftlicher Expositur, Bezirksgericht, Pfarre, Schloß, Postamt, Alaungruben, starkem Flachsbau und Flachshandel nach Italien. e) Gerichtsbezirk Ober-Vellach: **Ober-Vellach**, Markt an der Möll, mit 52 Häusern, 350 Einw., bezirkshauptmannschaftlicher Expositur, Bezirksgericht, Pfarre, Schloß, Kupferbergwerk. f) Gerichtsbezirk Winklern: **Winklern**, Dorf am südöstl. Abhange des Penzelberges im Möllthale, 1/4 St. oberhalb des Möllflusses, 3/4 St. von der Landesgränze gegen Tirol, hat 42 Häuser, 269 Einw., Bezirksgericht für das obere Möllthal, Steueramt, Verzehrungssteueramt an der Landesgränze, zum Dekanate Ober-Vellach gehörige Pfarre, Schule in 2 Abtheilungen, hübschen Pfarrhof, Haus der Familie v. Aichenegg, im Bau begriffenes neues schönes Gerichtshaus, Landwirthschaft, vornehmlich Viehzucht. Durch den Ort führt der Verbindungsweg über den Iselsberg zwischen Tirol, dem Möllthale mit seinen großartigen Naturschönheiten (Großglockner) und Gastein, daher hier im Sommer viele Reisende durchwandern.

Bezirkshauptmannschaft Villach. a) Gerichtsbezirk Villach: **Villach** (Belak), Stadt am rechten Ufer der Drave, nahe an der Mündung des Gailflusses in dieselbe, in reizender Gegend; früher Hauptstadt eines gleichnamigen Kreises, jetzt Sitz einer Bezirkshauptmannschaft und eines Bezirksgerichtes 1. Kl., zählt mit ihren beiden Vorstädten 340 Häuser, 3200 Einw., ist mit einer alten Mauer umgeben, hat 2 kleine Plätze, von denen der neue für die Jahrmärkte bestimmt ist, alte gothische Pfarrkirche mit Marmorkanzel, deutsche Hauptschule mit Industrialmädchenschule, Bleiweißfabrik, Fabrik für Glätte, Glasur, Mennig und Bleigelb, Schrotgießerei; Schifffahrt, Handel mit Eisen und Blei, Speditionshandel zwischen Italien und Deutschland. In der Nähe mehrere Eisenhämmer, Marmorbrüche und Bad. **Bleiberg**, großes Dorf, westlich von Villach, bei dem berühmten Bleiberge, der jährlich 33—35,000 Ctr. liefert und auf welchem 3 Blei- und 1 Kupfergrube im Betriebe sind, hat 600 Häuser, 5600 Einw., Bergkommissariat, 1 katholische und 1 evangelische Kirche. b) Gerichtsbezirk Rosseck: **Rosseck** (Rosek), Dorf an der Drave, mit Bezirksgericht, Pfarre, Schloß und Stahlhammer. c) Gerichtsbezirk Paternion: **Paternion**, Markt an der Hauptstraße nach Tirol, mit 71 Häusern, 500 Einw., Bezirksgericht, Pfarrkirche, Schloß, Postamt.

Bezirkshauptmannschaft Hermagor. a) Gerichtsbezirk Hermagor: **Hermagor** oder **Sanct Hermagor** (Uschmachor), Markt am Göstringbache, mit Bezirkshauptmannschaft und Bezirksgericht, Pfarre und Dechantei. b) Gerichtsbezirk Arnoldstein: **Arnoldstein**, Dorf an der Commerzialstraße nach Italien, mit 44 Häusern, 350 Einw., Bezirksgericht, Pfarre, Postamt, aufgelösetem Benediktinerkloster auf einem Felsen. c) Gerichtsbezirk Tarvis: **Tarvis** (Trevisa), Markt nahe an den Gränzen

von Görz und Krain, mit 135 Häusern, 1100 Einw., bezirkshauptmannschaftlicher Expositur, Bezirksgericht, Pfarre, Postamt, mehren Hammerwerken. **Pontafel** (Ponteba), Dorf an der venetianischen Gränze, an der Fella, deren steinerne Brücke es mit dem ersten italienischen Orte Ponteba (veneta) verbindet, mit 90 Häusern, 1450 Einw., Postamt, Eisenschmelzwerk. d) Gerichtsbezirk Kötschach: **Kötschach** (Ketschach), Dorf am Gailflusse, mit Bezirksgericht, Pfarre und Servitenkloster.

B. Das Herzogthum Krain.

Lage, Gränzen, Größe. Das Kronland Krain liegt zwischen dem 45° und 46° nördl. Breite und dem 31° und 33° östlicher Länge, gränzt im Norden an Kärnten und Steiermark, im Osten an Steiermark und Kroatien, im Süden an das kroatische Litorale und Istrien, in Westen an Görz und Kärnten, und enthält einen Flächenraum von 173⅕ Q. M.

Boden. Ein ansehnlicher Landstrich Krains wird von Felsenpartien der südlichen Alpenkette, welche der Centralkette in einer dreifachen Reihe vorliegt, und sich von der Nordgränze des Landes bis zum adriatischen Meere hin erstreckt, durchzogen. Der höchste Punkt in Krain ist die Spitze des Terglou (9037 F.), in der nördlichsten Kalkalpenreihe zwischen den beiden Quellen der Save. An der Nordseite des Terglou findet man ewigen Schnee, und den einzigen, an Umfang geringen Gletscher, welcher in Krain vorkommt. Hier ist auch der Scheidungspunkt der karnischen und julischen Alpen. Jene, die sich vom Monte pelegrino zwischen Kärnten und dem Venetianischen hieher ziehen, und die letzteren sehr an Höhe übertreffen, reichen noch eine ziemliche Strecke gegen Osten, und bilden die Gränze zwischen Kärnten und Krain; während vom Terglou an bereits die julischen Alpen ihren Anfang nehmen, die von hier in einer doppelten Reihe durch ganz Krain reichen. Diese zeichnen sich zumeist durch unzählige Trichter, Versenkungen, unterirdische natürliche Wasserleitungen, Grotten und Höhlen aus, welche man in keinem Lande so häufig, wie in Krain, antrifft. Die merkwürdigsten darunter sind: die große und weitläufige Kleinhäuslergrotte, die mit beiden Armen und den einigen Seitenhöhlen nicht unter 4000 Kl. hält; ferner die Adelsberger Grotte, deren gesammte Verzweigungen 3000 Kl. betragen, mit den wunderbarsten und großartigsten Formationen, und einem durch besonders schöne Tropfsteine ausgezeichneten Nebengange, die Johannesgrotte genannt, dann die ¾ St. von Adelsberg entfernte, mit sehenswerthen Stalaktiten angefüllte Magdalenenhöhle; die zuerst im Juli 1850 näher untersuchte Stalaktitengrotte im sogenannten Bod-babji-sob-Gebirge bei Veldes in Oberkrain u. a. m. Unter die interessantesten Erscheinungen dieses an Naturmerkwürdigkeiten so reichen Landes gehört auch die be-

rühmte Felsenbrücke von St. Kanzian, 126 F. hoch, 156 F. breit, mit einem vollkommenen Gewölbe von 60 F. Höhe, 150 F. Länge. — Einen Theil der steinigen julischen Alpenkette bedeckt der große Birnbaumerwald, dessen kleinste Breitendurchschnittslinie 3 Meil. beträgt; er reicht bis an die Gränze von Kroatien, wo sich wieder ungeheure Waldungen an denselben anschließen. Auf dem südwestlichen Theile dieser Alpenkette hingegen, am Karst, einer berühmten, obschon wenig ausgedehnten Steinwüste, die mit schachtartigen Löchern, den sogenannten „Karstlöchern" übersäet ist, kommt nur durch angestrengtesten Fleiß eine spärliche Vegetation fort. — Größere Thäler sind die Wurzen und Wochein.

Gewässer. Krain ist minder stark bewässert, als die Nachbarländer, und sein Gebiet wird von keinem europäischen Hauptstrome durchflossen. Die Save (windisch Saua), entspringt zwar innerhalb seiner Gränzen aus zwei Quellen, bleibt aber als schiffbarer Fluß von dem Orte, wo sie die Laibach aufnimmt, nur noch eine mäßige Strecke im Lande selbst, und fließt dann, zwischen Steiermark und Krain, durch Kroatien und längs der Südgränze Slavoniens, der Donau zu. Indeß breitet sie ihr Flußgebiet fast über das ganze Land aus; nur die Idria und die Wispach nehmen ihren Lauf gegen den westlicheren Isonzo. Der größte Nebenfluß der Save in diesem Lande ist die Kulpa, welche die südöstliche Landesgränze gegen das Seegebiet bildet. Von den übrigen Flüssen sind zu erwähnen: die Laibach, welche, durch die kleine Laibach (Gradaschza) verstärkt, sich noch in Krain in die Save ergießt; die Zayer und die Kanker, welche beide ihr Wasser mit der Save vereinigen; die Feistritz, welche den Loibler-, Neuler-, Rauschitza- und mehre andere große Bäche aufnimmt und bei Lusthal in die Save fällt; die Leibnitz, welche ebenfalls durch mehre andere Gewässer verstärkt, sich in die Save verliert; die Gurk, ein ansehnlicher Fluß, der durch einen weiten Landstrich Krains seinen Lauf fortsetzt, und sich endlich bei Tschatesch in Save ergießt; die Unz (deutsch Maunitz), welche aus der Vereinigung des Mühlthalgewässers mit der aus der Kleinhäuslergrotte hervorströmenden Poik und mehren anderen kleinen Gewässern entsteht, und sich unter die Erde verliert; und der Broschitzabach, welcher vorzüglich wegen seines Ausflusses in den Zirknitzer See merkwürdig ist. Krain hat keine großen, aber desto merkwürdigere Seen; vorzüglich der berühmte Zirknitzer See, der voll trichterförmiger Vertiefungen und Saughöhlen ist, durch welche das Wasser bisweilen in die Erde zurücktritt und dann das Becken wieder füllt; ferner der 190 Klafter tiefe Feldeserſee, der Wocheiner ꝛc. — Von den 40,000 Jochen des bekannten Laibacher Moorgrundes, durch welchen jetzt die Karstbahn geht, war schon zu Ende 1849 ein Drittheil ganz kultivirt, ein zweites in der Uebergangsperiode begriffen, und auch das letzte sollte demnächst in Angriff genommen werden.

Klima. Sehr verschieden, je nachdem die Erhöhung des Bodens und die Stellung der Hauptgebirgsrücken es mit sich bringen. Ziemlich rauh ist der Nordwesten und fast der ganze westliche Theil

des Landes, welchen hohe Gebirge einnehmen. Hingegen ist die mittlere Temperatur des Jahres in Laibach $8\frac{7}{10}^{0}$ R., und zu Möttling an der kroatischen Gränze $9\frac{1}{2}^{0}$; daher in mehren Gegenden Krains Klima und Vegetation zum Theil schon die Nähe Italiens verkünden. Nur herrscht in der Nähe des Karstgebirges oft ein heftiger Sturmwind: die Bora.

Einwohner: 474,525 in 14 Städten, 17 Märkten, 3172 Dörfern, 68,463 Häusern. Sie sind meist von einerlei Abstammung, nämlich Slaven (Krainer, Krajnci), jedoch nach den verschiedenen Zeiten ihrer Einwanderung in ziemlich verschiedenen Schattirungen. In sprachlicher Beziehung ist Krain als ein Ganzes zu betrachten, weil beim Landmanne durchgehends die slovenische, beim Gebildeteren auch die deutsche als Volkssprache vorkommt. Eine Ausnahme machen nur die kleine Gemeinde Zarz im Bezirke Laak und der Bezirk Gottschee, dessen Bewohner, als vor Jahrhunderten eingewanderte Franken, sich durch ihren altdeutschen Dialekt, so wie durch ihre Tracht und mancherlei Gewohnheiten von der übrigen Bevölkerung unterscheiden. Die Krainer bekennen sich zur katholischen Kirche, und der Landesbischof zu Laibach ist ihr geistliches Oberhaupt.

Produkte. Der Bodenertrag Krains reicht für den Bedarf seiner Bewohner nicht aus, besonders was Getreide anbelangt. Die Arbeiten des Feldbaues sind in den gebirgigen Theilen des Landes überaus mühsam, und der wenig fruchtbare Boden lohnt selten den auf ihn verwendeten Fleiß; daher sind bei einem großen Theil der unteren Klassen Heidekorn, Hülsenfrüchte, einige Gemüse und Waldobst die vornehmste Nahrung. Selbst in dem fruchtbaren Wippacher Boden, unter einem sehr milden Himmelsstriche, wird mehr Mais, als Weizen und Roggen gebaut. Am undankbarsten für den Getreidebau ist der Boden des Karstes, obwohl der fleißige Bewohner auch diesem jedes noch so kleine, erträgnißfähige Plätzchen abzugewinnen versteht. In dieser Gegend ist auch der Wiesenbau sehr gering, da der Wassermangel und die hier herrschenden heftigen Winde, welche die Trockenheit vermehren, die Wiesenkräuter nicht aufkommen lassen. Hingegen gibt es in anderen Theilen des Landes, besonders in Oberkrain, hinlängliche Wiesen, aber noch weit mehr ausgedehnte Weiden. Der Gartenbau wird stark betrieben; dem Weinbau ist zwar kein großer Flächenraum gewidmet, doch werden am Karst und um Wippach vorzügliche Weinsorten erzeugt. In letztgenannter Gegend wird auch der Obstbau mit dem günstigsten Erfolge betrieben. Flachs wird in größerer Menge gebaut, obwohl er nicht sonderlich gedeiht. Von großer Wichtigkeit ist die Waldkultur. Im Jahre 1843 wurde der gesammte landwirthschaftlich benutzte Boden auf 1,654,062 n. ö. Joch angeschlagen, wovon 960,644 auf Aecker, Weingärten, Wiesen, Gärten, Weiden rc., 693,418 auf Waldungen kamen. Das Erträgniß war: 2,215,455 n. ö. Metzen Getreide, 240,107 n. ö. Eimer Wein, 2,061,377 n. ö. Ctr. Heu, 486,853 n. ö. Klftr. Holz, zusammen in einem Geldwerthe von 12,310,983 fl. C. M. Die Viehzucht deckt eben so wenig wie der Getreidebau den inneren Bedarf; im J. 1843 zählte man 19,755 Pferde, 155,770 St. Hornvieh, 96,820 Schafe.

Der beste Pferdeschlag herrscht in dem Karster Steingebirge, wo man auch die schmackhaftesten, nicht aber die feinwolligsten Schafe erzieht. Die Produkte der Jagd werden zwar immer sparsamer; doch hat das Land noch einen Reichthum an wildem Geflügel, Hasen und Pelzwild, worunter selbst die Bären nicht ganz selten sind. Mehre Flüsse haben vorzügliche Fische, und die beiden Wocheiner Landseen liefern deren eine große Menge; in der Laibach finden sich die größten Flußkrebse. Die Bienenzucht ist im Schwunge, Seidenwürmerzucht findet in wärmeren, an Görz gränzenden Gegenden statt. Von Metallen wird in Eisen und Quecksilber auf Gewinn gebaut; das Idrianer Quecksilberbergwerk ist das ergiebigste und wichtigste in Europa. Außerdem wird auch auf Blei, Zinnober und Steinkohlen Bergbau getrieben, und Marmor- und andere Steinbrüche sind ziemlich häufig im Lande. Eisenbergwerke sind zu Sava, Draschosche, in der Illouza (julischen Gebirge), zu Jauerburg, Feistritz, in der Wochein, Eisnern, Kropp und Steinbüchel, zu Seissenberg, Reifnitz, Gurk und Passik. Ergiebig sind die Steinkohlenbrüche bei Sagor und an anderen Orten; im Jahre 1842 wurden in Krain 70,424 Wr. Ctr. Mineralkohlen gewonnen. Nächst dem Loibl, bei Weißenfels, Freudenthal, zu Sauenstein, Auersberg rc. sind merkwürdige Marmorbrüche; eine Torfgräberei befindet sich in der Nähe Laibachs.

Industrie. Die Leinweberei und die Fabrikation gemeiner Spitzen ist im Lande sehr ausgebreitet, und bildet eine einträgliche Nebenbeschäftigung für den Landmann; auch verfertigt man eine Art von Schleier, dann verschiedene Wollenzeuge, Flanells und grobe Tücher, wollene Strümpfe u. dgl.; ferner viel Pfund- und Sohlenleder, Corduan- und Sämischleder, wozu der rohe Stoff größtentheils von außen kommt. Auch die Eisen- und Holzwaarenfabrikation beschäftigt viele Menschen. Zu Laibach befindet sich eine Fayence- und Töpfergeschirrfabrik, welche guten Absatz ihrer Waaren hat. Im Jahre 1843 bestanden 88 Fabriken und Manufakturen. Die Erzeugnisse der erwähnten Gewerbe und einige Naturproducte sind die Gegenstände des Eigenhandels dieses Kronlandes. Desto wichtiger ist der gewinnbringende Zwischen- und Transitohandel; der Verkehr des kleinen Völkchens der Gottscheer reicht durch einen großen Theil von Europa, von den Küsten des adriatischen Meeres bis an die der Nord- und Ostsee. Die Hauptartikel, welche aus Krain ausgeführt werden, sind Quecksilber, Eisen, Stahl, Draht, Nägel, Holzwaaren, Glaswaaren, Leinwand, Wachs und einiger Wein. Der Handel wird durch Kunststraßen befördert, die im Jahre 1843 eine Länge von 227 Meilen hatten, und unter denen jene über den Loibl nach Klagenfurt, und über die Wurzen nach Villach erwähnenswerth sind; zwischen Laibach und Cilli besteht eine Eisenbahn, und der Wassertransport ist durch die an den Flüssen Laibach und Save geschehenen Arbeiten erleichtert. Einen bedeutenden Handelsplatz hat Krain nicht, da die Nähe der Seestädte einen solchen entbehrlich macht.

Geistige Cultur. Auch in Krain ist für den Volksunterricht durch hinreichende Anstalten gesorgt. In Laibach bestehen 1 Landes-

Museum, 1 Landwirthschaftsgesellschaft, 1 philharmonische Gesellschaft 2c.

Landesverfassung (vom 30. Dezember 1849.) Der, in der Regel in Laibach sich versammelnde Landtag Krains besteht aus 32 Abgeordneten, nämlich aus 10 der Höchstbesteuerten des Landes, 10 der Städte und Märkte, 12 der übrigen Gemeinden. Für die Wähler aus der Klasse der Höchstbesteuerten bildet das ganze Kronland Einen Wahlbezirk. Für die Wahl der Abgeordneten der Städte und Märkte bildet: Laibach 2, Idria 1 Wahlbezirk; ferner Oberlaibach, Adelsberg, Laas, zusammen 1 Wahlbezirk; Neustadtl, Weichselburg, Tschernembl, Möttling, zusammen 1 Wahlbezirk; Krainburg, Laak, zusammen 1 Wahlbezirk; Neumarktl, Radmannsdorf, Stein, zusammen 1 Wahlbezirk; Gottschee, Reifnitz, zusammen 1 Wahlbezirk. Für die Wahl der Abgeordneten der Landgemeinden bildet jeder der 10 politischen Bezirke Einen Wahlbezirk in der Art, daß die Bevölkerung der, nach Abzug der besonders wahlberechtigten Städte und Märkte, höchstbevölkerten Bezirke von Krainburg und Treffen je 2, und jeder der übrigen politischen Bezirke je 1 Abgeordneten zu wählen haben.

Politische Eintheilung. Nach der früheren politischen Verwaltung war Krain in 3 Kreise: den Laibacher, Adelsberger und Neustadtler, getheilt. Durch kaiserlichen Beschluß vom 13. August 1849 aber ist es gegenwärtig in folgende 10 Bezirkshauptmannschaften eingetheilt: Laibach, Stein, Krainburg, Radmannsdorf, Adelsberg, Wippach, Neustadtl, Treffen, Gottschee, Tschernembl.

Gerichtsorganisation. Es bestehen 32 landesfürstl. Bezirksgerichte, von welchen 7 erster Klasse zugleich Bezirks-Kollegial-Strafgerichte über Vergehen sind. Die beiden Landesgerichte zu Laibach und zu Neustadtl üben, ersteres über den bisherigen Adelsberger und Laibacher Kreis, letzteres über den bisherigen Neustadtler Kreis, mit Hinzufügung einiger aus dem Laibacher Kreise ausgeschiedenen Gemeinden, die Gerichtsbarkeit aus. Die höhere Instanz für sämmtliche landesfürstliche Gerichte in Krain ist das Oberlandesgericht zu Klagenfurt in Kärnten.

Geschichte. Krain hat seinen Namen erst seit der Einwanderung der slavischen Wenden (Winden, Meeranwohner) erhalten, die hier den äußersten (südlichen) Erdstrich bewohnten. Krai bedeutet in ihrer Sprache die Gränze, und dieses Wort ging in Krajn, ein Land, über, welches das Ende ihrer Wohnsitze war; daher Krainzi s. v. a. Mark- oder Gränzslaven. Als Karl der Große dieses Land unterjochte, übergab er dessen Verwaltung dem Herzoge von Friaul, und später, seit 972, wurden eigene Markgrafen eingesetzt, die zu Görtschach auf dem Schlosse Kieselstein bei Krainburg ihren Sitz hatten, und von welchen einige den Herzogtitel erhielten. Doch erstreckte sich ihre Herrschaft nur über einen Theil von Krain, mit welchem Istrien und Friaul wiederholt vereinigt und wieder davon getrennt wurden, einen andern Theil von Krain besaßen die kärntnischen Herzoge, und auch die Freisinger Bischöfe und andere Herren hatten hier ihre Besitzungen, die aber bald von der Markgrafen-Gewalt unabhängig wurden, wie

diese selbst sich in erblichen Besitz ihrer Ländereien setzten. Schon Leopold der Starke, aus dem Geschlechte der Traungauer, brachte 1127 einige dieser Theile Krains, nach dem Aussterben der kärntnischen Herzoge, an sein Haus, die sein Sohn Ottokar I. noch erweiterte. Zu diesen erkaufte Herzog Leopold der Glorreiche, aus dem Stamme der Babenberger, von dem Freisinger Bischofe verschiedene Lehngüter, und Friedrich der Streitbare hatte seine Besitzungen in Krain durch seine Verbindung mit Agnes von Tirol schon dergestalt erweitert, daß er sich von 1233 an einen „Herrn von Krain" schrieb. Mit dem Erlöschen der eigenen krainerischen Markgrafen, nach dem Ableben Bertholds 1245, belehnte Kaiser Friedrich II. den letzten Babenberger mit ihren Besitzungen, wodurch ein großer Theil Krains mit Oesterreich und Steiermark vereinigt wurde, und während des Zwischenreiches auch alle Schicksale dieser Länder theilte. Den übrigen Theil besaßen die Grafen von Tirol, theils zu Kärnten angehörig, theils als Pfandgüter, die sie von dem Kaiser erhalten hatten. Erst nach dem Aussterben der tirolischen Grafen, und nachdem zugleich Albrecht IV., Graf von Görz, durch ein Erbvermächtniß den habsburg'schen Herzogen von Oesterreich die Nachfolge zugesichert hatte, gelangten 1364 die übrigen Theile Krains an Herzog Rudolph IV., welcher hierauf den Titel eines Herzogs von Krain annahm. Seitdem ist dieses Land, bis auf die kurze Zwischenzeit von 1809 — 1813, auch stets als ein Theil der sogenannten innerösterreichischen Länder, bei Oesterreich geblieben, war seit 1816 als Gouvernement Laibach ein Theil des Königreichs Illirien, und erhielt 1849 seine Stellung als eigenes Kronland angewiesen.

Topographie.

Bezirkshauptmannschaft Laibach. a) Gerichtsbezirk Stadt Laibach; b) Gerichtsbezirk Umgebung Laibach: **Laibach** (das alte Aemona; slovenisch Lubjlana), Hauptstadt des Herzogthums Krain, früher Kreisstadt eines gleichnamigen Kreises, jetzt Sitz der Statthalterei, einer Bezirkshauptmannschaft, eines Landesgerichts und der beiden Bezirksgerichte für Stadt und Umgebung Laibach, ferner eines Bisthums, des Landesmilitärkommando's für Illirien, eines Bergkommissariates, einer Handels- und Gewerbekammer für das Kronland, eines Oberpostamtes rc., liegt in einer bedeutenden Ebene, zu beiden Seiten der schiffbaren Laibach, über welche 5 Brücken führen. Laibach zählt mit seinen 8 Vorstädten (St. Peters-, Kapuziner-, Hradischer-, Polauer-, Karlstädter-, Hünerau-, Krakau- und Tirnau-Vorstadt), 953 Häuser und 17,375 Einwohner (nach der Zählung vom Jahre 1846). Es ist eine offene Stadt, auf unebenem Boden erbaut, die Straßen daher eng und unregelmäßig. Am schönsten und größten ist der Kapuzinerplatz, neben welchem sich die Sternalleen befinden. Der Hauptplatz, am Ende der Domstiftgasse, enthält vor dem Rathhause eine 30 Klafter hohe Pyramide mit 4 kolossalen Heiligen-Statuen. Ausgezeichnete Gebäude sind: die

Domkirche zu St. Nikolaus mit schönen Gemälden und Freskos; die Pfarrkirche zu St. Jakob, mit Statuen von Robba; die schöne Kirche zu St. Peter in der Peters-Vorstadt; die geschmackvolle Kirche der Ursulinerinnen; die neu erbaute evangelische Kirche im byzantinischen Stile; ferner die alte Burg; das im altdeutschen Stile erbaute Rathhaus; der Bischofhof; das Schauspielhaus; die Kaserne; das fürstl. Auersperg'sche Palais; das Koliseum. Das 1813 fast zerstörte Kastell auf dem Schloßberge wird jetzt neu befestigt, und dient vornehmlich als Waffendepot. Die vorzüglichsten literarischen Anstalten sind: das Lyceum; das Gymnasium; das bischöfl. Seminar; die Mädchen-, Industrie- und Hauptschule, nebst Erziehungs-Anstalt bei den Ursulinerinnen; das National-Museum; die Landwirthschaftsgesellschaft für Krain mit mehren Filialen im Lande; die (1849 eröffnete) Landwirthschaftsschule in slovenischer Sprache; die Sektion des Vereines zur Beförderung der Industrie und der Gewerbe Innerösterreichs; die philharmonische Gesellschaft. Auch finden sich hier ein großes Krankenhaus; ein neu erbautes Zwangsarbeitshaus; ein Kasino. Laibach betreibt ansehnlichen Kommissions- und Speditionshandel, und ist durch die Eisenbahn mit Cilli verbunden. Ferner gibt es hier 1 Seiden- und Tuchfabrik, 1 Zuckerraffinerie, 1 Baumwollspinnfabrik, 1 Feuerschwammfabrik ꝛc. 1 ½ Stunde von hier führt eine 540 Fuß lange steinerne Brücke von 3 Bogen über die Save. Geschichtlich denkwürdig ist Laibach auch durch den 1820 — 1821 hier abgehaltenen Monarchenkongreß geworden. c) Gerichtsbezirk Oberlaibach: **Oberlaibach** (slov. Verhnike), Markt am Laibachflusse, mit Bezirksgericht, Pfarre, Zoll- und Postamt; Handel mit Brennholz und Bretern.

Bezirkshauptmannschaft Stein. a) Gerichtsbezirk Stein: **Stein** (Kamnig), Stadt am Feistritzflusse mit 4 Vorstädten, 230 Häusern, 1150 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Pfarre. Es werden hier grobe Zwirnspitzen geklöppelt, gemeine Kürschnerwaaren, Ledererzeugnisse der Roth- und Weißgärber in großer Menge für den Handel verfertigt. Ueber der Stadt das verödete Bergschloß Oberstein, und an derselben unter mehren Eisenhämmern auf einem Hügel das Schloß Steinbüchel (Kamenogariza), unfern auch die Schlösser Katzenberg und Münkendorf, ein ehemals berühmtes Kloster der Clariserinnen. b) Gerichtsbezirk Egg: **Egg ob Podpetsch**, Ort an einer Anhöhe, nächst der Pfarre gl. N., mit Bezirksgericht. c) Gerichtsbezirk Wartenberg: das Bezirksgericht **Wartenberg** besteht aus 23 Steuergemeinden, worunter sich der Markt Watsch befindet. Der ganze Bezirk umfaßt 1228 Wohngebäude mit 12,456 Seelen, die Pfarren Moräve, Zagor, Kolowrat und Vac, dann die Lokalien Hötic, Sava, heil. Berg, Pec und St. Lambrecht. Zink- und Bleischmelzfabriken zu Zagor; Bier- und Branntweinerzeugungs-Fabriken zu Ponovitsch; Steinkohlengewerke der Laibacher Zuckerraffinerie zu Podkrai, Loke und Kotredusch; Kupferbergwerk zu Cirkuse bei Vac; Ackerbau, Viehzucht, Schiffzug an der Save, Bergbau, Strohflechterei für Strohhüte. Als Ritterfesten zeichnen sich aus: die Schloßgebäude Unter-

Kolowrat (ehemals in einem jetzt ausgetrockneten See) und Gallenberg; dann die Ruinen der alten Schloßgebäude Rudolphsstock und Lubeck. Bei dem Dorf Straze unweit Wartenberg sind versteinerte Fische, Muscheln ꝛc. ausgegraben worden, die auf einen vormaligen großen See hindeuten.

Bezirkshauptmannschaft Krainburg. a) Gerichtsbezirk Krainburg: **Krainburg**, Stadt an der Mündung der Kanker in die Save, die hier schiffbar wird, mit 360 Häusern, 1750 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht 1. Kl., Pfarre, mehren Kirchen, Postamt und dem 1262 erbauten Schlosse Kieselstein, das einen tiefen Brunnen und eine Kupferstichsammlung hat. b) Gerichtsbezirk Neumarktl: **Neumarktl** (Terseph), Markt am Fuße des Loiblberges, mit 150 Häus., 1450 Einw., Bezirksgericht, Pfarre, den beiden Schlössern Altguteberg und Neuhaus, Postamt, hat 1 Stahl- und Feilenfabrik, Eisenhämmer, Nagelschmieden, Leinweberei, Garnspinnerei; auch wird viel Kupfer- und Eisengeschirr, Leder, Socken, Zinnober fabrizirt. c) Gerichtsbezirk Laak: **Laak**, **Bischoflaak** (Loka schkofia laka), Stadt, 2 Stunden von Krainburg, mit 126 Häusern, 1100 Einw., Bezirksgericht, Schloß, Pfarre, Kapuziner- und Ursulinerinenkloster, Postamt, 5 Mühlen, 3 Hammerschmieden, ansehnlichem Leinwandhandel.

Bezirkshauptmannschaft Radmannsdorf. a) Gerichtsbezirk Radmannsdorf: **Radmannsdorf** (Radoulza), Stadt nebst Vorstadt an der Save, mit 600 Einwohn., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht 1. Klasse, Probstei, Pfarre, Postamt, Tuchweberei. b) Gerichtsbezirk Kronau: **Kronau**, (Krainska Gora), großes Dorf am Ausflusse der Bischanza und der Sau, mit Bezirksgericht, Pfarre, Bleischmelzöfen. Hier das bekannte Felsenloch, welches durch die Gebirge bis nach Flitsch führen soll.

Bezirkshauptmannschaft Adelsberg. a) Gerichtsbezirk Adelsberg: **Adelsberg** (Adlersberg, Postoina), Markt an der Straße nach Triest, mit 1400 Einwohn., früher Hauptort eines gleichnamigen Kreises, jetzt Sitz einer Bezirkshauptmannschaft und eines Bezirksgerichtes 1. Kl. Auf der Höhe die Ruinen des Schlosses Adlersburg. In der Kirche Monument des steierischen Dichters Fellinger. Die größte Merkwürdigkeit des Ortes sind die dortigen Berghöhlen: die Adelsberger-, Ferdinands- und die entferntere Magdalenagrotte, Wunderwerke der unterirdischen Natur. b) Gerichtsbezirk Planina: **Planina** (Alben), Markt am Unzflusse, mit 1400 E., Bezirksg., Filialkirche, Postamt; mehren Säge- u. Mahlmühlen, großer Feuerschwammfabrik. **Zirknitz**, (Czirknitz), Markt mit 1300 E., und Salzhandel. Nahe dabei der mit Kalksteingebirgen umgebene merkwürdige Zirknitzer See, der jedoch zum größeren Theile im Laaser Gerichtsbezirke liegt. c) Gerichtsbezirk Senosetsch: **Senosetsch**, Markt an der Triester Kommerzialstraße, mit Bezirksgericht und Postamt; auf einer Anhöhe eine Schloßruine. d) Gerichtsbezirk Laas: **Laas** (Mestu Losch), Städtchen mit 550 Einw., Bezirksgericht, Pfarre, ödem Bergschlosse, Handel mit Leder, Pferden und Meersalz. Unfern der St. Lorenzkirche eine große Berghöhle, in

welche sich ein kleiner fischreicher See und viele Stalaktiten befinden. e) Gerichtsbezirk Feistritz: **Feistritz**, Dorf am Bisterzabache, nächst der Fiumaner Straße, mit 4500 E., bezirkshauptmannschaftl. Expositur, Bezirksgericht, Postamt, Eisenbergbau, Kohlenbrennerei.

Bezirkshauptmannschaft Wippach. a) Gerichtsbezirk Wippach: **Wippach**, Markt an der Wippach, im sogenannten Wippacher Boden, welcher einem ausgebreiteten, an Wein und Obst fruchtbaren Garten gleicht, hat 1100 Einw., Bezirkshauptmannschaft und Bezirksgericht 1. Klasse. b) Gerichtsbezirk Idria: **Idria** (Ydria) berühmte Bergstadt am Flüßchen Idrizza, mit 380 Häusern, 4500 Einw., Bezirksgericht, Pfarre, Bergschule, deutscher Hauptschule, Theater, wichtigem Bergbau, Leinwand- und Seidenweberei, und Wachholderbranntweinbrennerei. Bei dem mitten in der Stadt stehenden Schlosse, die Gewerkenburg genannt, ist das Mundloch des St. Antons-Hauptstollen, durch welchen man das Bergwerk gewöhnlich befährt. Sehenswerth sind daselbst die Pumpewerke, das Modell des Saugwerkes, die Stampf- und Pochwerke, die Stoß-, Scheidungs-Maschine, die Brennöfen. Im Jahre 1848 wurden hier 2875 Ctr. Quecksilber erzeugt, die Zinnoberfabrik producirte 486 Ctr. Vermillon, im Werthe von 103,255 fl. Furchtbare Grubenbrände im J. 1803 und im November 1846.

Bezirkshauptmannschaft Neustadtl. a) Gerichtsbezirk Neustadtl: **Neustadtl** (Novo Mesto), ehedem Rudolphswerth, Stadt am linken Ufer der Gurk, früher Kreisstadt eines gleichnamigen Kreises, jetzt Sitz einer Bezirkshauptmannschaft, eines Landesgerichtes und eines Bezirksgerichts, hat 250 Häuser, 1800 Einw., Probstei, Pfarre, Franziskanerkloster, Gymnasium, Tabak- und Siegelgefällen-Inspektorat, Postamt. b) Gerichtsbezirk Landstraß: **Landstraß**, Stadt an der Kommerzialstraße nächst Kroatien, mit 71 Häusern, 400 Einw., Bezirksgericht, Pfarre, Postamt, Feld-, Wein- und Kastanienbau. Dabei in der Mitte des Gurkflusses, auf einer Insel der Wallfahrtsort Maria zum guten Rath. c) Gerichtsbezirk Gurkfeld: **Gurkfeld** (Kersko), Stadt an der Save, mit 160 Häusern, 800 Einw., bezirkshauptmannschaftlicher Expositur, Bezirksgericht, Pfarre, Kapuzinerkloster, Zollamt, Mineralbädern, Weinbau und Weinhandel.

Bezirkshauptmannschaft Treffen. a) Gerichtsbezirk Treffen: **Treffen**, Dorf an der Kommerzialstraße, 3 St. von Neustadtl, mit 40 Häus., 150 Einw.; Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht 1. Klasse, Pfarre, Postamt im gegenüberliegenden Dorfe Ober-Treffen. b) Gerichtsbezirk Sittich: **Weichselburg** (Wischnagora), kleine Stadt mit 400 E.; einem in Trümmern liegenden gleichnamigen Auersperg'schen Felsenschlosse, Schafwollarbeiten, Feldbau. Im Gebiete der Stadt liegt ein Kalkberg, der „Hungerberg", und auf demselben eine mit starken Ringmauern umgebene Kirche, unter welcher sich eine geräumige Höhle befindet. **Sittich**, Dorf mit 9900 Einw.; Bezirksgericht, und prächtigem Klostergebäude des ehemaligen Cisterzienserstiftes. Das hier befindliche Gebirge ist voll Grotten, aus welchen 2 vortreffliche Wasserquellen strömen. c) Gerichtsbezirk

Seisenberg: **Seisenberg**, Markt zu beiden Seiten der Gurk, über welche hier eine Holzbrücke führt, mit 130 Häus., 800 Einw., mit Bezirksgericht, Pfarre, Papiermühle, Mahlmühlen, in der Nähe Eisenschmelzöfen und Hammerwerke. Auf einer Anhöhe liegt das Schloß mit viereckigem Wartthurm. d) Gerichtsbezirk Nassenfuß: **Nassenfuß** (Unter-, sloven. Mokronog), Markt über dem Nehringflusse, mit 124 Häusern, 550 Einwohnern, Bezirksgericht, Pfarre und Schloß. e) Gerichtsbezirk St. Martin bei Littay: **St. Martin**, großes Pfarrdorf, $^1/_4$ St. östlich von dem Markte Littay, mit Bezirksgericht. f) Gerichtsbezirk Weixelstein: **Weixelstein**, Ortschaft und Schloß an der steier. Gränze, mit bezirkshauptmannschaftlicher Expositur und Bezirksgericht, ist durch die $^1/_2$ St. davon vorbeiführende Südbahn, der Hauptstadt Laibach auf 3 St. nahe gebracht. Der Amtssitz befindet sich in dem, einem Privaten gehörigen Schlosse an der Save, welche den Gerichtsbezirk seiner ganzen Länge nach von Steiermark trennt. Der bedeutendste Ort im Gerichtsbezirke ist **Ratschach**, Markt, hart an der Save, mit 95 Häusern, 529 Einw., Pfarre und Landschule.

Bezirkshauptmannschaft Gottschee. a) Gerichtsbezirk Gottschee: **Gottschee** (slov. Kozhevje), Stadt im sogenannten Gottscheerland (das ein dem Fürsten von Auersperg angestammtes Herzogthum ist), am Riesebach, mit 110 Häusern, 650 Einwohner, Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht 1 Klasse, Pfarre, Schloß, Dechanteikirche; Leinwandweberei, Töpfergeschirr- und Holzwaarenmanufaktur. Um die Stadt herum wohnen die Gottscheer, von fränkischer Abkunft und bekannt als weithin streifende Hausierhändler. b) Gerichtsbezirk Reifnitz: **Reifnitz** (Ribenza), Markt am Ribenzflüßchen, im Reifnitzerthale, mit 150 Häusern, 1000 Einw., Bezirksgericht, eigener Pfarre, Schloß, Postamt. Es werden hier, nebst Strohwaaren, Sieben und Küchengeschirr, besonders viele Holzwaaren verfertigt und damit ein ansehnlicher Handel getrieben. c) Gerichtsbezirk Groß-Laschitz: **Groß-Laschitz**, Dorf mit 63 Häusern, 350 Einw. und Bezirksgerichte. **Auersperg** (Triak), Markt mit einem Schlosse, welches der uralte Stammsitz der Fürsten und Grafen Auersperg ist, einen prächtigen Saal, eine Rüstkammer mit Seltenheiten und Alterthümern enthält.

Bezirkshauptmannschaft Tschernembel. a) Gerichtsbezirk Tschernembel: **Tschernembel** (Zhernambel), Stadt auf einer Anhöhe am Flüßchen Zhermohalsehitza, mit Vorstadt gleichen Namens, 160 Häusern, 1100 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht 1. Klasse, Pfarre, Schloß, Wiesen-, Obst- und Weinbau. b) Gerichtsbezik Möttling: **Möttling**, Stadt am Fuße des Uskokengebirges, einst Hauptstadt der sogenannten windischen Mark, hat eine ziemlich große Vorstadt, 1100 Einwohner, Bezirksgericht, Probsteipfarre, deutsche Ordenskommende, Gränz-, Zoll- und Mauthamt, Postamt.

C. Die gefürstete Grafschaft Görz und Gradiska, und die Markgrafschaft Istrien.

Lage, Gränzen, Größe. Die gefürstete Grafschaft Görz und Gradiska gränzt im Norden an Kärnten, im Osten an Krain, im Süden an Istrien, Triest und das adriatische Meer, im Westen an Venedig, und enthält einen Flächenraum von 50⁴/₅ Q. M. — Die Markgrafschaft Istrien gränzt im Norden an Triest, Görz und Krain, im Osten an Kroatien, Dalmatien und den Quarnerischen Meerbusen, im Süden an das adriatische Meer, im Westen ebenfalls an das adriatische Meer, und zwar an den Meerbusen von Venedig, und enthält 86 Q. M. Beide jetzt zu Einem Kronlande vereinigte Theile nehmen also einen Flächenraum von 136⁴/₅ Q. M. ein, und erstrecken sich von 30° 55′ 0″ — 32° 25′ 40″ Länge und von 44° 25′ 24″ — 46° 25′ 35″ Breite.

Boden. Görz und Gradiska ist größtentheils ein Gebirgsland, dessen nördliche Gegend die höheren Süd-Kalkalpen einnehmen, wie auch der Terglou unmittelbar daselbst dieses Gebiet östlich begränzt.— Istrien ist ein Küstenland, das einen durchaus steinigen Kalkboden hat, der indessen in einigen Gegenden für die Cultur gewonnen ist. Dagegen gibt es hier ungeheure Waldungen. Die Gebirge gehören auf der westlichen Seite des Isonzo bis zum Terglou noch zu den karnischen, auf der östlichen Seite jenes Flusses, vom Terglou angefangen, zu den julischen Alpen. Im Zuge der karnischen Alpen sind hier die höchsten Berge: der Mannhart oder Mangart (8462 Fuß) und der Rasur (8221 Fuß). Auch in den julischen Alpen, welche vom Terglou aus in südöstlicher Richtung bis zum 6500 Fuß hohen Felsen Klek am adriatischen Meere sich hinziehen, erheben sich einige bedeutende Bergspitzen; darunter der Monte Maggiore (4410 Fuß), der Capo Promontore und der bekannte Karst (Carso), welch letzterer den Triester Meerbusen vom Isonzo bis nach Lippa umsäumt. — Von den Thälern sind nur das Isonzo- und Wippachthal nennenswerth; von den vielen Berggrotten und Höhlen die von Corniale und San Servolo. Ebenes Land findet man nur an der Meeresküste um Aquileja. — Zu der Halbinsel Istrien gehören auch die bedeutenden Quarnerischen Inseln: Veglia, Cherso und Lussin; die Inselgruppe bei Fasana, genannt die Brionen; endlich die ebenfalls bewohnten Inseln im Süden: Unie, Sansego und S. Piedro di Nembo, mit den zwar nicht bewohnten, jedoch nennenswerthen und benutzten Inseln: Galiola, Cornato, Planich (101¼ Klafter über dem Meere), Candiole grande e piccolo, Levrera, Oriule, Palazoli, Sriutim, S. Marco, Pervichio, Zaglawa, Gallon, welche, ihrer hohen felsigen Ufer wegen, von den Einwohnern Scoglien (Felsen) genannt werden.

Gewässer. Diese sind ungleich vertheilt, da das Karstgebirge und ein großer Theil der Halbinsel Istrien sehr wasserarm sind. Der größte Fluß ist der Isonzo, der auf der westlichen Seite des

Terglou entsteht, die Wippach und viele kleine Bäche aufnimmt, und unter dem Namen Sdoba in's Meer fällt. Dieser sowohl, wie alle übrigen Flüsse und Bäche des Küstenlandes, gehören zum Gebiete des adriatischen Meeres. Unter den Flüssen Istriens sind zu nennen: der Quieto, welcher aus dem Zusammenflusse mehrer Bäche entsteht und, 6800 Fuß lang schiffbar, sich oberhalb Cittanova mit dem Meere vermischt, und die Arsa, die im Gessarosee entspringt, und nach 3 Meilen langem Laufe (1 M. schiffbar) an der östlichen Küste das Meer erreicht. Ein merkwürdiger Fluß ist der blos 1500 Schritt lange Timavo, der bei St. Johann nächst Duino aus dem Felsen hervortritt, bald nach seinem wasserreichen Ursprunge Schiffe trägt, und vom Meere die Wirkungen der Flut und Ebbe mitgetheilt erhält. In Görz gibt es einige Wasserfälle, in Istrien den Zepitschsee bei Chersano, und auf der Insel Cherso den Jesero (Aurana). Das adriatische Meer begränzt das Land, wenn man Triest mit einschließt, vom Hafen Buso durch eine Strecke von 57 Meilen (ohne die Inseln), und bildet, nebst dem Meerbusen von Triest, den Quarnerischen Meerbusen. Die Meerengen und Meerbusen zwischen den Inseln haben besondere Namen. Zahlreich sind an dieser Küste die Häfen und Rheden.

Klima. Auf den hohen Gebirgen von Görz und Gradiska noch wie in den benachbarten Alpenländern; mehr gegen Süden und auf den Inseln aber schon wie in Italien. In Istrien gedeihen Wein, Oel und einige Gattungen Südfrüchte; die wärmste Gegend dürfte die um Lussin piccolo sein. Mit dieser Wärme ist große Trockenheit verbunden, indem es in den Sommermonaten wenig, und im Juli und August in der Regel gar nicht regnet. Die Küsten sind den heftigen Bewegungen der Luft ausgesetzt. Von den Winden sind die stärksten der Scirocco, d. i. Süd-West-Wind, und die gefürchtete Bora, d. i. Nord-Ost-Wind.

Einwohner. In Görz und Gradiska 193,263 (in 5 Städten, 5 Märkten, 441 Dörfern), wovon ungefähr 122,400 Seelen auf die slavische, und 70,800 auf die italienisch-friaulische Bevölkerung fallen; die letztere wohnt hauptsächlich in den westlichen und südlichen Landestheilen, an der venetianischen Gränze und an der Seeküste, jedoch wird selbst in den nordöstlichen größtentheils von Slaven bewohnten Bezirken, häufig die italienische, und mitunter auch die deutsche Sprache verstanden und gesprochen. — In Istrien 230,523 Seelen (in 24 Städten, 9 Märkten, 479 Dörfern), wovon über zwei Dritttheile aus Slaven bestehen, und kaum ein Dritttheil, und zwar vorzugsweise in den Städten und an den Küsten, italienisch spricht. Das vereinigte Kronland zählt daher im Ganzen etwa 423,800 Einwohner in 29 Städten, 14 Märkten, 920 Dörfern und 62,887 Häusern. Die Mehrzahl bekennt sich zur katholischen Kirche; außerdem gibt es noch gegen 3000 orientalische und illirische Griechen, gegen 600 Evangelische und 5000 Israeliten.

Produkte. Die Erzeugnisse des Pflanzenreiches sind sehr mannigfaltig, da die Vorsprünge der Alpen sich hier bis an die Küsten des Meeres und gegen Süden ausdehnen, so daß man die Vegetation

der Hochgebirge mit der des Süden und der Seeküste gleichsam gepaart findet. Man bauet alle Getreidegattungen, auch Dinkel, Heidekorn, Moorhirse, viel Mais, dann Hülsenfrüchte ꝛc., und befolgt schon das Vorfahren der Italiener, d. h. man vereinigt auf einem und demselben Grundstücke den Getreidebau, die Wein- u. Holzkultur, wodurch das Land ein gartenähnliches Aussehen gewinnt. Futterbau ist nicht bedeutend, der Gartenbau aber macht Fortschritte, eben so der früher vernachläßigte Obstbau. Die Feigen gedeihen hier fast ohne Pflege; Zucker- und Wassermelonen besonders gut in Istrien; der Oelbaum wird längs der Küste gepflegt, und in mehren Gegenden sind Maulbeerbaumpflanzungen. Flachs baut man in den Gebirgen von Tolmein und Flitsch, Hanf in den ebenen Gegenden von Görz. Die besten Weinsorten kommen aus den bisherigen Distrikten von Capodistria und Muja, wo der Weinbau sehr ausgedehnt ist. Man kennt von den küstenländischen Weinen auch auswärts die rothen Sorten Refosco und Piccolit, die weißen Sorten Cibedin und Ribolla u. a. m. Merkw. sind die ärar. Waldungen bei Montona, welche viel Schiffbauholz, besondes Ebenholz von vorzüglicher Güte, liefern; außerdem versendet Istrien auch viele Galläpfel, Knoppern, Eichenrinde und Holzkohlen. In dem felsigen Boden bei Volosca werden viele Lorbeerbäume gepflanzt. Im Jahre 1843 schätzte man den landwirthschaftlich benutzten Boden auf 1,266,126 n. ö. Joch, wovon 952,955 (589,061 in Istrien, 363,894 in Görz und Gradiska) auf Aecker, Weingärten, Wiesen, Gärten und Weiden ꝛc., 313,171 (in Istrien 218,050, in Görz und Gradiska 95,121) auf Waldungen kamen; das Naturalerträgniß auf 1,665,090 n. ö. Metzen Getreide (Istrien 938,298, Görz und Gradiska 726,792), auf 1,076,512 n. ö. Eimer Wein (Istrien 590,154, Görz u. Gradiska 486,358), auf 2,121,114 n. ö. Ctn. Heu (853,575 in Istrien, 1,267,539 in Görz) und auf 229,825 n. ö. Klaft. Holz (153,363 in Istrien, 76,452 in Görz). Aus dem Thierreiche hat man Hornvieh, zum Theil mit Käsebereitung; Pferde (die besten auf dem Karstgebirge, wo auch das landesfürstliche Gestüte zu Lipizza besteht), Esel, Maulthiere, Schafe (doch ohne Veredlung), Ziegen und Schweine, die in der Regel hier nur gemästet werden. Im Jahre 1843 zählte man 7789 Pferde, 87,377 Stück Hornvieh, 366,376 (in Istrien 300,997, in Görz und Gradiska 65,379) Schafe. Die Geflügelzucht ist wenig erheblich; die Bienenzucht in einigen Gegenden nicht unbedeutend, die Seidenkultur am stärksten in Görz und Gradiska. Die Jagd hat, wie fast überall, abgenommen, und beschränkt sich meist auf Hasen und Vögel; ungleich wichtiger ist der Fischfang, der an der Küste einen Hauptnahrungszweig der Einwohner bildet. Es werden viele Thunfische, Sardellen ꝛc. gefangen und verschickt. Auch fängt man Austern, Schnecken, Meerkrebse u. s. w. — Das Mineralreich liefert keine Metalle, wohl aber viele Steine, besonders Marmor, gemeine Kalksteine, woraus viel Kalk gebrannt wird, Mühlsteine, Wetzsteine, viel Thon. Auf Schwarzkohlen wird bei Albona und Pinguente gebaut: Erdharz findet sich bei Novacco. Alaun gewinnt man zu Sovignaco, Kochsalz in den Salinen

oder Salzgärten zu Zaule, Servola, Muja, Capodistria und Pirano; auch wird viel Seesalz bereitet. Mineralquellen finden sich wenige.

Industrie. In Görz und Gradiska bildet die Viehzucht den Hauptnahrungszweig der Bewohner der nördl. und nordöstl. gebirgigen Bezirke, während die Bevölkerung der südwestl. Landestheile vom Wein- und Seidenbaue lebt. Flachs- und Hanfspinnerei ist in diesem Lande ein Nebenerwerb des weiblichen Landvolkes; auch wird viel Leinwand gewebt; es bestehen mehre Seidenfilatorien und Seidenzeugwebereien, Zuckerraffinerien, ferner in Canale 1 Leinenwaarenmanufaktur, in Heidenschaft 1 Baumwollenspinnerei und 1 Türkischrothfärberei ꝛc. Im Jahre 1843 zählte man in Görz und Gradiska 26 Fabriken und Manufakturen. Hingegen entbehrt Istrien dieselben gänzlich, weil hier alles mit Schifffahrt, Fischfang, Seesalzgewinnung, Schafzucht, Oelgewinnung und Weinbau sich beschäftigt. — Bemerkenswerth sind die Schiffswerften zu Parenzo, Rovigno und Cherso. Für Görz und Gradiska bildet der Verkehr in der Hauptstadt Görz theils einen Hauptabsatzort, theils einen natürlichen Durchgangspunkt bei seinem Zuge von Nord nach Süd. Nur die südlichsten, in der unmittelbaren Nähe der Hafenstadt Triest gelegenen Bezirke sind mit dieser durch geographische und Verkehrsverhältnisse weit inniger verbunden. — In Istrien ist das Küstengebiet von überwiegender Bedeutung, denn der Verkehr geht nicht nach dem Inneren des Landes, sondern nach dem Meere, dem Verbindungsgliede mit anderen Ländern, und insbesondere nach den größeren Hafenplätzen. Diese sind daher als die eigentlichen Schwerpunkte aller Interessen der Bevölkerung anzusehen, und die excentrische Lage derselben kommt dagegen nur wenig in Betrachtung. Die Stadt Rovigno besitzt diese Eigenschaft für den ganzen südlichen Theil Istriens, so wie für die Quarnerischen Inseln, während die benachbarte Stadt Triest auf die nördlichen Bezirke ihre Anziehungskraft ausübt. Besuchte Seehäfen sind die von Monfalcone, Capodistria, Pirano, Quieto ꝛc.; überhaupt zählen die Küsten Istriens und der Quarnerischen Inseln über 80 Häfen und gegen 30 Rheden, auch besitzen die dortigen Seeplätze eine große Anzahl Handelsschiffe, und außerdem eine Menge Fischerbarken und Küstenfahrzeuge. Die Küstenflüsse sind für die Schifffahrt nicht von erheblicher Wichtigkeit, haben aber doch so viel Wasser, daß sie von ihrer Mündung aufwärts eine Strecke für Schiffe fahrbar und dann weiter ins Land hinein für Barken benutzbar sind. Es sind der Isonzo, Timavo, Risano, Dragogna, Quieto und Arsa. Diese Flüsse dienen größtentheis zum Einführen der Naturprodukte, zum Transport der Schiffbau- und anderer Hölzer aus den Waldungen, und zur Spedition des Salzes. — Wie zu Wasser, wird der Verkehr und Handel auch noch unterstützt durch hinlängliche Straßen und Saumwege auf dem festen Lande und den Inseln; im Jahre 1843 hatten die Straßen eine Länge von $102\frac{3}{4}$ (in Istrien $85\frac{1}{2}$, in Görz und Gradiska $17\frac{1}{4}$) Meilen.

Geistige Cultur. Die Unterrichtsanstalten hinreichend. In Görz 1 Generalseminar mit theologischem Studium und 1 Landwirthschaftsgesellschaft.

Landesverfassung (vom 25. Jänner 1850). Die gefürstete Grafschaft Görz und Gradiska und die Markgrafschaft Istrien bilden zusammen ein Kronland des Kaiserthums. Der Landtag dieses Kronlandes, der sich in der Regel in Görz versammelt, besteht aus 38 Abgeordneten, nämlich 12 Abgeordneten der Höchstbesteuerten des Landes, 13 der Städte, Märkte und Industrialorte und 13 der übrigen Gemeinden. Für die Wähler aus der Klasse der Höchstbesteuerten bilden Görz-Gradiska und Istrien einen einzigen Wahlbezirk. Für die Wahl der Abgeordneten der Städte, Märkte und Industrialorte bilden Görz, Rovigno und Pirano je 1 Wahlbezirk, ferner Gradiska, Cormons zusammen 1; Monfalcone, Grado, Cervignano 1; Flitsch, Tolmein, Karfreidt, Canale, Heidenschaft 1; Capodistria, Isola 1; Parenzo, Umago, Citta-nuova 1; Dignano, Pola, Albona, Fianona 1; Buje, Visinada, Montona, Pinguente 1; Volosca, Castua, Lovrano, Moschenizze, Pisino 1; Lussin piccolo, Cherso, Veglia zusammen 1 Wahlbezirk. Im Wahlbezirke der Stadt Görz sind 2, in jedem der 9 übrigen Wahlbezirke 1 Abgeordneter zu wählen. Für die Wahl der Abgeordneten der Landgemeinden bildet jeder der 10 politischen Bezirke Einen Wahlbezirk in der Art, daß die Bevölkerung der, nach Abzug der besonders wahlberechtigten Städte, Märkte und Industrialorte, höchstbevölkerten Bezirke von Görz, Gradiska und Tolmein je 2, und jeder der übrigen politischen Bezirke je 1 Abgeordneten wählt.

Politische Eintheilung. Durch kaiserlichen Beschluß vom 2. Okt. 1849 theilt sich das Kronland Görz mit Gradiska und Istrien in zwei Kreise: I. die Grafschaft Görz und Gradiska, mit den 4 Bezirkshauptmannschaften: Tollmein, Görz, Gradiska und Sessana; II. die Markgrafschaft Istrien mit den 7 Bezirkshauptmannschaften: Capodistria, Montona, Rovigno, Dignano, Pisino, Volosca und Lussin piccolo. — Der gemeinsame Statthalter für Görz, Gradiska und Istrien, so wie für Triest, hat seinen Sitz in der Stadt Triest.

Gerichtsorganisation. Es bestehen in dem bisherigen küstenländischen Gouvernementsbezirke jetzt 30 Bezirksgerichte, von welchen 7 erster Klasse zugleich Bezirks-Kollegial-Strafgerichte über Vergehen für ihren Bezirk und jenen mehrer anderen, ihnen in dieser Beziehung zugewiesenen Bezirksgerichte sind. Von den 3 Landesgerichten übt das zu Görz die Gerichtsbarkeit für den Umfang des bisherigen Görzer Kreises, mit Ausnahme der näher an Triest gelegenen und mit dieser Stadt in unmittelbarem Zusammenhange stehenden Bezirke Duino und Sessana; das zu Triest sowohl für diese Stadt und deren Umgebung, wie auch für die eben erwähnten Bezirke des Görzer Kreises und für die zunächst gelegenen Bezirke Istriens; endlich das zu Rovigno für den Umfang des bisherigen Istrianer Kreises, mit Ausnahme des dem Landesgericht Triest zugewiesenen, die Bezirke Capodistria, Pirano, Castelnuovo und Volosca umfassenden Theiles. Für sämmtliche Gerichte dieser Länder bildet das Oberlandesgericht zu Triest die höhere Instanz. — Die Bezirksgerichte haben zugleich in denjenigen Handels- und Seerechts-Angelegenheiten, welche nach den allgemeinen Grundsätzen oder nach besonderen Bestimmungen

des Seerechtes den Einzelgerichten zugewiesen sind, zu verhandeln und zu entscheiden. In den vor die Kollegialgerichte gehörigen, auf Handel und Seeverkehr bezüglichen Rechtsangelegenheiten, sind das Handels- und Seegericht zu Triest in dem Umfange des Sprengels des Triestiner Landesgerichtes und der Küstenbezirke Monfalcone und Cervignano, der gefürsteten Grafschaft Görz und Gradiska, dann des Landesgerichtes zu Rovigno in dem ihm überhaupt zugewiesenen Sprengel, und das Landesgericht zu Görz in der Eigenschaft als Handelsgericht in seinem Gerichtsbezirke, mit Ausnahme der dem Handels- und Seegerichte zu Triest zugewiesenen Bezirke, die competente Behörde. In zweiter Instanz steht dem Oberlandesgerichte zu Triest in seinem ganzen Jurisdiktionsbezirke die Entscheidung in allen Handels- und Seerechtsstreitigkeiten zu.

Geschichte. In jenen Gegenden, welchen Görz und Gradiska sich anschließen, waren die frühesten bekannten Bewohner die Euganer; ihnen folgten die Karner, unter welchen sich die römische Herrschaft ausbreitete, und Tergeste (Triest) und Aquileja (Forum Julii) erbaut wurden. Der lateinische Name des Letzteren gab Anlaß zu dem Namen Friaul, einer Provinz, die nach dem Sturze des abendländischen Reiches zu dem italienischen Reiche Karls des Großen gehörte. Görz dagegen gehörte zum alten Illiricum, dessen Schicksale es mit Krain und Friaul theilte, bis es im 11. Jahrhunderte vom Kaiser Heinrich IV. zur eigenen Grafschaft erhoben und den Grafen von Tirol erblich übergeben wurde, die es bald mit Tirol vereint, bald getrennt, regierten. Graf Mainhard III. theilte seine Besitzungen, und von seinen Söhnen pflanzte Mainhard VI. den tirolischen, Albrecht II. den görzischen Stamm fort. Im J. 1500 starb Graf Lienhard von Görz ohne männliche Erben, worauf Kaiser Maximilian I. in Folge alter Verträge aus den Jahren 1361 und 1486 die ohnehin schon verpfändete Grafschaft in Besitz nahm. Seitdem blieb das Land unter dem Titel einer gefürsteten Grafschaft bei dem österreichischen Hause, bis es 1809 an Frankreich abgetreten wurde. Im Jahre 1814 fiel es an Oesterreich zurück, und bildete seitdem unter dem Namen des Görzer Kreises (auch österreichisches Friaul genannt) einen Bestandtheil des Königreiches Illirien.

Istrien oder Histerreich (krain. Misansko oder Pisinske Krai) gehörte ehedem zu Illiricum. Von den Römern im 3. Jahrh. v. Chr. unterjocht, wurde es durch Kaiser Augustus zu Italien geschlagen. Im 6. Jahrh. n. Chr. eroberten es die Gothen, denen es die byzantinischen Kaiser wieder abnahmen, welche es sodann den fränkischen Karolingern abtreten mußten. Seit der Mitte des 10. Jahrhunderts bildete Istrien eine eigene Markgrafschaft, die aber dann wieder zum Herzogthum Kärnten gehörte, bis sie um 1170 an die Grafen von Andechs, Herzoge von Dalmatien, kam. Als der Herzog Heinrich v. Dalmatien 1204 vom König Philipp geächtet wurde, gelangte Istrien an den Patriarchen von Aquileja, der aber in der Folge fast Alles an Venedig verlor. So war bis 1797 der größte Theil der Halbinsel den Venetianern unterworfen; nur der nordöstliche Theil, das sogenannte österreichische Istrien, bestehend aus der Grafschaft Mitter-

burg oder Pisino, war nach Aussterben der letzten Besitzer, der Grafen von Görz, an Oesterreich gefallen und zum Herzogthume Krain geschlagen worden. Nach dem Frieden von Campo Formio erhielt Oesterreich auch den venetianischen Theil des Landes, zu welchem noch mehre venetianische Besitzungen geschlagen, und 1804 zu dem Gouvernement von Triest gezogen wurden. Als aber Oesterreich in dem Preßburger Frieden 1805 auf sämmtliche venetianische Besitzungen Verzicht geleistet hatte, wurde auch Istrien an Frankreich abgetreten. 1814 eroberte Oesterreich Istrien zurück, und dieses bildete seitdem unter dem Namen des Istrianer- oder Mitterburger Kreises, einen Theil des Königreiches Illirien.

Görz-Gradiska und Istrien, welche man (mit Einschluß von Triest) auch mit dem gemeinsamen Namen: Küstenland, bezeichnet hatte, wurden 1850 zu einem einzigen Kronlande vereinigt, blieben jedoch auch in dieser neuen Gestaltung ein Bestandtheil des Königreiches Illirien.

Topographie.

1. Kreis Görz und Gradiska.

Bezirkshauptmannschaft Görz. a) Gerichtsbezirk Görz; b) Gerichtsbezirk Umgebung Görz: **Görz** (Gorizia), Kreisstadt des Kreises Görz und Gradiska, Sitz des Landtages für das Kronland Görz-Gradiska und Istrien, dann eines Landesgerichtes, einer Bezirkshauptmannschaft und eines Bezirksgerichtes, eines Erzbisthums, einer Handels- und Gewerbekammer für den Kreis Görz und Gradiska ꝛc., liegt am Isonzo in sehr freundlicher Gegend, in der Mitte terassenförmig angebauter, mit Bäumen und Weinreben eingesäumter Hügel, hat 10,428 Einw. (nach der Zählung vom J. 1846), eine Pfarre, mehre Kirchen, Postamt ꝛc. Die Häuser sind meist in neuerem Style erbaut, die Straßen geräumig und regelmäßig angelegt. Zunächst an die alte Burg, in welcher jetzt die Sträflinge untergebracht sind, stößt die alte obere Stadt, wo einst die Hofleute der alten Grafen von Görz wohnten. Die untere oder neue Stadt ist hinreichend weitläufig gebaut. Die vorzüglichsten Kirchen sind: die Domkirche mit einem schönen Sacrarium und dem steinernen Denkmale Lienhart's, des letzten Grafen von Görz, die ehemalige Jesuitenkirche, mit einer imponirenden Vorderseite auf dem Hauptplatze Travnik. Das daran stoßende Jesuitenkollegium dient jetzt als Kaserne. Unter den öffentlichen Gebäuden zeichnen sich noch aus: das Landhaus und die Munizipalität; die Casa della benefinenza; das Kloster der barmherzigen Brüder, nächst dem geschmackvollen Theater in der Vorstadt Studenitz, wo auch eine schöne Allee; das Schulhaus, das Alumnat. Schöne Gebäude sind ferner: der Bischofshof mit dem daran stoßenden Garten; die Herrschaftshäuser der einheimischen Adelsgeschlechter d'Orzon, Thunn, Formentini, Egkh, Lanthieri, Attems ꝛc., in welch' letzterem sich der berühmte Römerstein befindet, aus welchem hervorgeht, daß das alte Noreja in der Nähe von Görz

gestanden. Die Stadt enthält ein Generalseminar für das Küstenland, eine theolog. und philosoph. Studienanstalt, ein akademisches Gymnasium, Haupt- und Elementarschulen für Knaben und Mädchen, eine Gesellschaft des Ackerbaues und der Künste; ein Pfandleihamt; Sparkasse, Convent der barmherzigen Brüder und der barmherzigen Schwestern, Armenhaus, Erziehungshaus für weibliche Waisen, Taubstummeninstitut, Anti-Thierquälereiverein, Armeninstitut ꝛc.; Zuckerraffinerie, Rosoglio-, Leder- und Leinwand-, Seidenzeug-Fabriken; treibt Handel mit gesponnener Seide, Leder, getrockneten Früchten, Wein und Holzwaaren, und unterhält überhaupt lebhaften Verkehr. Hier starb 1837 der vertriebene König Karl X. v. Frankreich, und 1844 sein Sohn, der Herzog von Angoulême. c) Gerichtsbezirk Canale: **Canale**, Markt am linken Ufer des Isonzo, über welchen hier eine schöne, 50 F. lange Brücke mit 3 Bogen führt, hat 550 Einw., Bezirksgericht, Pfarre, Schloß, Postamt, Seidenkultur, Leinwandmanufaktur und bedeutende Stückofen- und Töpferwaarenfabrik. d) Gerichtsbezirk Heidenschaft: **Heidenschaft** (Aidusina, Aidovsma), Dorf an der Gränze von Krain, mit einer bezirkshauptmannschaftlichen Expositur, Bezirksgericht, Schloß, Lokalkaplanei, Postamt, Papiermühle, Baumwollgarnspinnfabrik und Rothfärberei. In der Nähe bildet der Wildbach Kubel einen sehr malerischen Wasserfall.

Bezirkshauptmannschaft Tollmein. a) Gerichtsbezirk Tollmein: **Tollmein** (Tulmino), Markt zwischen dem Flusse Isnitz und Tumieska, mit 96 Häus., 500 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht 1. Kl., Pfarre und Schloß; guter Viehzucht. In der Nähe eine Grotte, in welcher Dante gedichtet haben soll. b) Gerichtsbezirk Flitsch: **Flitsch** (Pless), Marktflecken unweit der Gränzen von Kärnten und Venedig, mit 2100 Einw., bezirkshauptmannschaftlicher Expositur, Bezirksgericht, Postamt Fuhrwesen, Leinweberei, Hausirhandel. In der Nähe ein Wasserfall und eine alte Feste (Flitscherklause), und der starke Gebirgspaß Chiusa di Plez (Plezer Klause). c) Gerichtsbezirk Kirchheim: **Kirchheim**, Gebirgsdorf mit Bezirksgericht, bei Rauna, wo eine Lokalie sich befindet.

Bezirkshauptmannschaft Gradiska. a) Gerichtsbezirk Gradiska: **Gradiska**, alte Stadt und Festung, an der venetianischen Gränze und am Isonzo, mit 130 Häusern, 1100 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht 1. Kl., Hauptschule, Seidenspinnerei, Postamt. Die Citadelle ist in ein Gefängniß umgestaltet. b) Gerichtsbezirk Cormons: **Cormons**, Markt unweit der venetianischen Gränze, mit 3600 Einw., Bezirksgericht, Pfarre, Seidenkultur. c) Gerichtsbezirk Monfalcone: **Monfalcone**, Stadt auf einem Hügel, nahe am Meere, mit 170 Häusern, 1400 Einw., Bezirksgericht, einem Hafen, welcher den natürlichen Abzugsort für die Erzeugnisse eines Theils von Friaul, Krain und Kärnten bildet, warmen Bädern, Postamt, Fischerei. d) Gerichtsbezirk Cervignano: **Aquileja** oder **Aglar**, Stadt am Canale della Vergine, und durch den schiffbaren Kanal Anfora mit dem Meere verbunden, 1500 Einwohner Pfarre, Zollamt, einer im 11. Jahr-

hundert erbauten Hauptkirche, vielen römischen Ueberbleibseln, Mahlmühle, Fischerei und Schifffahrt. Aquileja war einst eine große Stadt, welche die Römer 180 v. Chr. gegen die Einfälle der Gallier und Illirier erbaut und befestigt hatten. Durch die Hunnen 452 n. Chr. erobert und zerstört, war die neu erbaute Stadt bereits im 11. Jahrhundert ein Eigenthum der Patriarchen von Aquileja, wurde 1413 von den Venetianern an sich gerissen, 1445 aber den Patriarchen zurückgegeben, deren Diözese 1750 in die Erzbisthümer Udine und Görz (später Laibach) getheilt wurde. In den Jahren 381, 558, 698 und 1184 wurden hier Kirchenversammlungen gehalten. **Grado**, Stadt auf einem aus dem Meere hervorragenden Felsen, mit 2200 Einw. (lauter Fischern), alterthümlicher Hauptkirche (einst Kathedrale), Mosaiken und anderen Denkmälern, war einst der Hafen von Aquileja und Stationsort einer Division der römischen Flotte von Ravenna, hob sich noch mehr nach der Zerstörung Aquileja's, und war der Wohnsitz des venetianischen Patriarchen bis 1451, wo diese Würde nach Venedig verlegt wurde. **Cervignano**, Dorf am Aussaflusse, mit bezirkshauptmannschaftlicher Expositur, Bezirksgericht, Pfarre, und Mahlmühle.

Bezirkshauptmannschaft Sessana. a) Gerichtsbezirk Sessana: **Sessana**, Dorf an der Gränze des Triestiner Gebietes, mit Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht und Postamt. b) Gerichtsbezirk Duino: **Duino**, Dorf am adriatischen Meere, mit 45 Häusern, 250 Einw., Bezirksgericht, Hafen, Bergschloß, herrlicher Aussicht auf das Meer und die Alpen. Es wird hier schwarzer Marmor gebrochen; auch befindet sich daselbst eine unterirdische Höhle.

2. Kreis Istrien.

Bezirkshauptmannschaft Capodistria. a) Gerichtsbezirk Capodistria: **Capodistria**, Stadt und Hafen am Meerbusen Vale Stagnon, in dessen Nähe der Risano ins Meer fällt, auf einer Felseninsel gelegen, rund um vom Meere umgeben, und mittelst einer, $\frac{1}{2}$ italien. Meile langen Aufzugbrücke (die durch das Castell Leone vertheidigt wird) mit dem festen Lande verbunden, hat 1120 Häus., 6500 Einw.; war vormals die Hauptstadt des venetianischen Istrien, und ist jetzt Kreisstadt des Istrianer Kreises, Sitz einer Bezirkshauptmannschaft, eines Bezirksgerichtes 1. Kl., des Domkapitels, und Dekanates, hat eine hübsche Kathedralkirche, ein Minoriten- und Kapuzinerkloster, Gymnasium, Hauptschule, Mädchenschule, Salinendirektion, Salzamt, Provinzialstrafhaus, Postamt, Wein- und Oelbau, Ledergärbereien, Seifenfabrik, Handel, Fischerei und Küstenfahrt, Jahr- und Viehmarkt. Merkwürdig ist der künstliche Aquäduct, der die Stadt mit süßem Wasser versorgt. Vor der Stadt befinden sich Salzgärten, in welchen jährlich 5000 Malter Baisalz gewonnen werden. Unter den Römern hieß der Ort zuerst Aegida, später Justinopolis. **Muggia**, Stadt und Hafen, mit 240 Häusern, 1500 Einw., Pfarre, Elementarschule, Wein- und Oelbau, Fischerei, aufgehobenen

Salinen. Ueber dem Orte das Bergschloß Alt-Muja. b) Gerichtsbezirk Pirano: **Pirano**, Stadt mit Hafen auf einer Halbinsel, am Meerbusen Largone pyramidenförmig aufgebaut, hat 890 Häuser, 7000 Einwohn., bezirkshauptmannschaftliche Expositur, Bezirksgericht, Salz- und Depositenamt, Minoritenkloster, Hauptschule, Postamt, 2 kleine Schiffswerften; der hiesige Handel wird bloß mit Fahrzeugen kleinerer Gattung betrieben. Die kleine gothische Hauptkirche hat einen freistehenden Thurm, das Rathhaus und die Minoritenkirche sehenswerthe Gemälde. Im Innern der Stadt befindet sich ein Kunsthafen: „Mandrachio", der mit ordentlichen Quaimauern versehen ist, und auf welchem die Aus- und Einladungen in die Schiffe geschehen; an der Einfahrt in diesen Hafen eine Hebbrücke. In der Nähe, im Grunde des herrlichen Hafens della Rose, auch Porto glorioso genannt, welcher 200 Linienschiffe aufnehmen könnte, liegen die merkwürdigen Salzschlämmereien (Saline de Sizziole), wo jährlich an 300,000 Ctr. gewonnen werden. Auf der Punta della Marcha liegt das Dorf Salvore, mit dem schönen, 106 F. hohen Leuchtthurme. **Isola**, Markt auf einem ins Meer vorspringenden Felsen, mit 517 Häusern, 3790 Einw., Pfarre, Elementarschule, Schwefelbädern, Handel mit Wein, der in der Gegend unter dem Namen Rivola erzeugt und zu den besten Gattungen in Istrien gezählt wird.

Bezirkshauptmannschaft Montona. a) Gerichtsbezirk Montona: **Montona**, Stadt auf einer Anhöhe, mit 200 Häus., 1300 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, einem Collegialkapitel und Dekanat in der Diözese Parenzo-Pola, Elementarschule, Postamt. Der anstoßende große Wald liefert vortreffliches Schiffsbauholz für den Bedarf der österreichischen Kriegsmarine. b) Gerichtsbezirk Buje: **Buje**, Stadt mit 286 Häus., 1700 Einw., Bezirksgericht, Kanonikat, Domkirche, Elementarschule. **Citta nuova**, (Aemonia nuova), Stadt auf einer Landzunge an der Mündung des Quieto in das Meer, hat 215 Häuser, 1200 Einw., ein Bisthum mit einer Kathedralkirche, 3 andere Kirchen, vortrefflichen Hafen, Fischfang. c) Gerichtsbezirk Pinguente: **Pinguente** (Raspo), Stadt mit 100 Häus., 800 Einw., bezirkshauptmannschaftlicher Expositur, Bezirksgericht, Dekanat, Elementarschule, Postamt. In der Nähe Mühlsteinbrüche und ein im Jahre 1849 angeschürfter Steinkohlenflötz.

Bezirkshauptmannschaft Rovigno. a) Gerichtsbezirk Rovigno: **Rovigno** oder **Trevigno**, bedeutende Handelsstadt und Hafen, auf einer felsigen Erdzunge am Meere, mit 1300 Häus., 10,688 Einw. (nach der Zählung vom Jahre 1846), Sitz einer Bezirkshauptmannschaft, eines Landesgerichts, eines Bezirksgerichts, einer Handels- und Gewerbekammer für den Kreis Istrien, hat eine sehenswerthe Domkirche, von deren Thurm man eine herrliche Aussicht genießt, eine der Schutzheiligen Eufemia v. Calcedonien geweihte Kirche nebst Thurm vom edelsten Stile, Normalhauptschule, Mädchenschule, 2 Spitäler, Postamt; ferner 2 Häfen mit Werften und starkem Schiffbau, große Sardellenfischerei, Schiffsseilmanufaktur, Holzhandel, Wein- und Olivenbau, Jahrmarkt. Die Rovigneser sind als ausge-

zeichnete Piloten bekannt. b) Gerichtsbezirk Parenzo: **Parenzo**, Stadt und Hafen auf einem Felsen am Meere, der durch eine schmale Erdenge mit dem festen Lande zusammenhängt, hat 330 Häuser, 2300 Einw., Bezirksgericht, Bisthum mit Kathedralkapitel, alte Domkirche mit vielen marmornen Verzierungen und Säulen aus uralten Mosaiken; Postamt; Trümmer zweier römischer Tempel.

Bezirkshauptmannschaft Dignano. Gerichtsbezirk Dignano: **Dignano**, Stadt auf einem Hügel, mit 600 Häusern, 4100 Einw., Bezirkshauptmannschaft und Bezirksgericht, Collegialkapitel und Dekanat, Stiftskirche mit sehenswerthen Gemälden, Elementarschule, Postamt, Oliven- und Weinbau, starkem Holzverkehr nach Triest und Venedig. Hier wird der sogenannte Rosenwein erzeugt. **Pola**, Stadt und Kriegshafen am adriatischen Meere, an dem Busen Porto delle Rose, der hier einen der schönsten Häfen von Europa bildet, welch' letzterer in den letzten Jahren durch allerlei Befestigungen, Werften und Magazine auf das Trefflichste hergerichtet, durch Strandbatterien geschützt, 1850 ausdrücklich zu einem Kriegshafen erklärt worden, und zum Stationsplatze des 2. Marine-Divisionskommando's bestimmt ist. Pola hat 440 Häus., 1100 Einw., 3 Klöster, Domkirche, griech. Kirche, Elementarschule, Postamt, Fischfang, Holzhandel. In der Mitte der Stadt liegt die unausgebaute Citadelle. Der Ort, schon unter den Römern eine wichtige Stadt (Pietas Julia), enthält merkwürdige römische Denkmäler; darunter das ziemlich wohlerhaltene, zwischen der Stadt und dem Meere liegende, kolossale Amphitheater, die prächtige Triumphpforte Porta aurea (jetzt ein Stadtthor), zwei Tempel, von denen der eine dem Augustus, der andere der Diana geweiht war ꝛc. **Promontore**, Dorf von 91 Häusern, 500 Einw., Pfarre, Elementarschule, Hafen und Leuchtthurm.

Bezirkshauptmannschaft Pisino, a) Gerichtsbezirk Pisino: **Pisino** oder **Mitterburg** (slow. Pasen), vormals Hauptstadt des Mitterburger oder Istrier Kreises, in fruchtbarer, an Obst und Wein reicher Gegend, hat 370 Häuser, 2000 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht 1. Klasse, Gymnasium, Musikschule, Armenspital zu St. Anton, Postamt. **Gallignana** (Graschischze), Städtchen auf einer Anhöhe, die eine malerische Ansicht gewährt, mit 80 Häusern, 400 Einw., Pfarre, 4 Kirchen. **Gimino**, Markt mit 555 Häusern, 3600 Einw., Pfarre, Postamt. b) Gerichtsbezirk Albona: **Albona**, Stadt mit 240 Häusern, 1600 Einw., welche Weincultur, Kastanienbau und Steinkohlenbau betreiben, Sitz einer Bezirkshauptmannschafts-Expositur und eines Bezirksgerichts, hat ein Kollegialkapitel und Dekanat, Elementarschule, Jahrmärkte. In der Nähe das Steinkohlenbergwerk von Carpano. **Fianona** (Valle di Fianona), Markt mit einem Hafen, 178 Häuser, 820 Einwohner, Pfarre, Hafer- und Kastanienhandel.

Bezirkshauptmannschaft Volosca, a) Gerichtsbezirk Volosca. **Castua**, Stadt auf einem hohen Felsen, an der nördlichen Spitze des quarnerischen Meerbusens, vormals Hauptstadt des alten Liburnien, ist mit Ringmauern und Thürmen umgeben, hat 500

Einw., Pfarre, Wein-, Oel- und Kastanienbau. **Volosca** (Volusca), Markt, auf steinigem Boden, an der Küste bei Castua, mit 800 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht 1. Kl., Hafen, Thunfischerei, Handel mit Wein, Oel, Obst und Kastanien. b) Gerichtsbezirk Castelnuovo: **Castelnuovo**, Dorf an der Gränze von Krain, mit 52 Häusern, 400 Einwohnern, Bezirkshauptmannschafts-Expositur und Bezirksgericht.

Bezirkshauptmannschaft Lussinpiccolo. a) Gerichtsbezirk Veglia: **Veglia**, Städtchen und Hauptort der gleichnamigen quarnerischen Insel, hat 330 Häuser, 1300 Einw., ist ziemlich regelmäßig gebaut, Sitz eines Bisthums, einer Bezirkshauptmannschafts-Expositur, eines Bezirksgerichts, besitzt ein Schloß, eine Hauptschule, einen Hafen, welcher 350 venetianische Fuß lang, 200 breit, über 15 tief und daher für größere Schiffe zu seicht ist, und einigen Handel. Die Insel Veglia ist 4¾ Q. M. groß, zählt 11,000 slawische und morlakische Einw., katholischer Religion, in 1 Stadt, 3 Flecken oder Villen, 1 Kastell und 64 Dörfern, ist gebirgig, im Norden und Osten unfruchtbar, die übrigen Theile aber sehr fruchtbar; die Einw. treiben starken Seidenbau, ziehen großes, starkes Rindvieh und kleine, lebhafte Pferde. **Castelmucchio**, Dorf auf der Insel Veglia, mit 273 Häusern, 1150 Einwoh., Pfarre, Sanitätsdeputation, Gefällenwache, Dazamt und einem an der nördlichen Spitze der Insel gegen Westen liegenden Hafen, welcher große Schiffe aufzunehmen geeignet ist, aber nur von kleinen besucht wird. b) Gerichtsbezirk Cherso: **Cherso**, Stadt auf der gleichnamigen quarnerischen Insel (deren höchster Punkt, Scoglio Plaunik genannt, 101¼ Wr. Klafter über der Meeresfläche erhaben, und welche durch eine Aufzugbrücke mit der Insel Lussinpiccolo verbunden ist), hat 612 Häuser, 3500 Einwohner, mehrere Kirchen und Klöster, Bezirkshauptmannschafts-Expositur, Bezirksgericht 1. Klasse, Kollegialkapitel, Dekanat, Centralsanitätsamt, Dazamt, 1 Elementar- und 1 Hauptschule, Minoriten- und Benediktinerkloster, Postamt; ferner einen 500 Fuß breiten, 1750 Fuß langen, 65 Fuß tiefen Hafen für Schiffe jeder Größe, und Schiffswerfte. In der Nähe ist der, oft Jahre lang versiegende, und dann plötzlich wieder sich anfüllende Jesero-See. **Ossero** (Osero, im Alterthume Absyrtium, Apsoros, Auxerum), ziemlich geräumige Stadt auf der Landenge, welche die gleichnamige Insel mit ihrer Zwillingsschwester Cherso verbindet, ist ganz mit Mauern umgeben, hat 90 Häuser, 500 Einw., 2 Haupt- und 3 Seitenthore, eine verfallene alte und eine neue Kathedrale mit schönen Monumenten, und einem werthvollen Altarbilde von Tizian, einen schon seit Jahren verwaisten bischöflichen Palast, Wohlthätigkeitsinstitut, Postamt, und Denkmale hohen Alterthums; die Einw. treiben Holzhandel. — Die Inseln Cherso und Ossero bilden eigentlich zusammen nur eine, durch einen sehr schmalen Kanal geschiedene und durch eine Brücke verbundene Insel von fast gleicher Bodenbeschaffenheit; jene hat 7, diese 9/10 Q. M. im Umfange. Der Boden erzeugt Getreide, viel Obst, Wein und treffliche Gemüse; die Waldungen Brennholz, Die Viehzucht beschränkt sich größtentheils auf Schafe; ergiebig ist die Jagd, desgleichen der Fisch-

fang (Thunfische, Sgombri und Sardellen). c) Gerichtsbezirk Lussin: **Lussin Piccolo**, Stadt und Hafen auf der Insel gleiches Namens, an einer tief in das Land sich hineinziehenden Bucht, hat 931 Häuser, 4550 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Dekanat, Sanitätsamt, 1 Haupt- und 1 Elementarschule, Postamt, lebhafte Schifffahrt; der Hafen wird jährlich von 700 Schiffen besucht, und kann selbst Linienschiffe ersten Ranges aufnehmen. **Lussin Grande**, Stadt von 581 Häus. und 2500 Einwohn., mit Pfarre, Sanitätsdeputation, Elementarschule und einem auf der östlichen Seite der Insel Lussin liegenden Hafen, der jedoch nicht sehr geräumig ist und nur von kleineren Barken besucht wird.

D. Stadt und Umgebung Triest.

Das Triester Gebiet grenzt gegen Norden und Osten an Görz und Gradiska, gegen Süden an Istrien, gegen Westen an das adriatische Meer, und enthält 1 $^1/_{10}$ Q. M. Hinsichtlich des Bodens, des in der Regel südlich-milden, nur durch Stürme zuweilen gestörten Klima's, so wie seiner Bodenerzeugnisse, stimmt es mit Görz-Gradiska und Istrien überein. Sein produktiver Boden beträgt 15,108 n. ö. Joch, wovon 11,521 auf Aecker, Weingärten, Wiesen, Gärten und Weiden 2c., 3587 auf Waldungen kommen. Im Jahre 1843 wurden 19,960 n. ö. Metzen Getreide, 38,280 n. ö. Eimer Wein, 112,100 n. ö. Ctr. Heu, 1725 n. ö. Klafter Holz gewonnen, und der Geldwerth dieser Naturalerzeugnisse auf 419,781 fl. C. M. angeschlagen. Der Wein von Prosocco war schon im Alterthume berühmt. In gedachtem Jahre betrug der Viehstand 721 Pferde, 2509 Stück Hornvieh, 1742 Schafe. In den Salinen Zaule werden jährlich 20—30 Tausend Metzen See-Salz erzeugt. — Die amtliche Volkszählung im Jahre 1850 ergab für Stadt- und Landgebiet Triest's, in 25 Ortschaften (1 Stadt und 24 Dörfer, mit zusammen 4402 Häusern): 82,000 Einwohner, und zwar 26,000 für die Umgebung, 56,000 für den inneren Stadtbezirk, darunter 31,000 Nichteingeborne, nämlich 3000 Ausländer und 28,000 Angehörige der österr. Monarchie, so daß die eingeborenen Stadtbewohner sich nur auf 25,000 belaufen. In der Stadt ist die herrschende Sprache die italienische; in der Umgebung wird slowenisch gesprochen, doch verstehen und sprechen sehr Viele auch das Italienische. Handel, Fabrikatur, Fisch- und Austernfang machen die Hauptbeschäftigungen der Einwohner aus. Im Jahre 1843 zählte man in Triest und Umgebung: 65 Fabriken und Manufakturen, 263 Wechsler und Großhändler, 273 Handlungen. Was Verfassung und politische Eintheilung betrifft, so wird (vermöge kais. Verordnung vom 2. Oct. 1849) die Stadt Triest mit ihrem Gebiete — ohne daß sie einerseits sich an der Landesvertretung eines anderen Kronlandes betheiligt, noch ohne daß ihr andererseits die verfassungsmäßige Berechtigung der Abordnung von zwei Mitgliedern des Ober-

hauses entzogen ist — als eine „reichsunmittelbare Stadt" angesehen, bei welcher, was ihre repräsentative Stellung betrifft, die Orts- und resp. Bezirksgemeinde mit der Kreis- und Landesgemeinde zusammenfällt, und welche in administrativer Hinsicht unmittelbar einem Statthalter untersteht.

Geschichte. Als der römische Konsul C. Sempronius Tuditanus im Jahre 128 vor Christus die Provinz Istrien unterwarf, erhob er Triest (bei den Römern Tergeste oder Tergestum genannt) zu einer römischen Kolonie, und um diese vor den unruhigen Istriern und den Einfällen der slavischen Stämme zu schützen, umgab Julius Cäsar 35 vor Christus die Stadt mit Mauern. Unter Constantin dem Großen wurde Triest zum abendländischen Reiche gezogen, und blieb, bis zu der, im 6. Jahrhundert unter dem Papst Virgilius, von dem Bischofe in Aquileja, Macedonius, veranlaßten Spaltung, dem Exarchat von Ravenna unterworfen. Endlich fiel Triest sammt der Provinz Istrien dem Herzoge von Friaul zu, und wurde später von Lothar, dem Sohne Ludwigs des Frommen, an den Bischof Johann verschenkt. Während des Mittelalters wechselten die Gebieter der Stadt. 953 stand sie unter der Herrschaft des Patriarchen von Aquileja, dann unter jener des Grafen Heinrich von Görz. Sie genoß den 1202 ihr zugesicherten Schutz des Dogen von Venedig und Herzogs von Kroatien und Dalmatien, Heinrich Dandolo, kaum 4 Jahre, und huldigte hierauf dem mit Kärnten und Istrien belehnten Ludwig von Baiern. Bald hernach wieder dem Schutze Venedigs unterworfen, rief sie 1279 den Patriarchen von Aquileja als ihren Protector an, und regierte sich unter dessen Schutze durch selbstgewählte Präfecten. Bis zu dem, 1381 zwischen Genua und Venedig geschlossenen Frieden, war Triest bald unter venetianische, bald unter patriarchalische Obergewalt gerathen. In gedachtem Jahre aber bot Triest, nachdem ein schon 1369 gemachter ähnlicher Versuch durch einen Sieg der Venetianer vereitelt worden war, dem Herzoge Leopold dem Biederben von Oesterreich seine Unterwerfung an, der am 30. Sept. 1382 dieselbe genehmigte und die Freiheiten der Stadt bestätigte, worauf letztere immer unter dem Schirme des Erzhauses blieb. Ihre Bevölkerung, die vorher nie über 400 betragen hatte, wuchs durch Einwanderungen bedeutend, besonders nachdem sie 1719 durch Kaiser Karl VI. zum Freihafen erklärt worden war, welche Freiheit die Kaiserin Maria Theresia bestätigte und erweiterte. Im Wiener Frieden 1809 wurde Triest an Frankreich abgetreten, und von Napoleon zu Illirien geschlagen. 1814 aber gelangte es an Oesterreich zurück, und bildete mit seiner Umgebung ein Gebiet des Königreichs Illirien. 1849 wurde es, wie schon bemerkt, als eine reichsunmittelbare Stadt bezeichnet.

Topographie.

Triest, (krain. Ters), reichsunmittelbare Stadt und Freihafen, mit dem Titel: „die allergetreueste Stadt," Sitz des Statthalters für

Triest und das Kronland Görz und Istrien, des Oberlandesgerichts für die Freistadt und das gedachte Kronland, des k. k. Marine-Oberkommando's und der Central-Seebehörde, ferner eines Bischofs und Domkapitels, des Landesgerichts für die Stadt und deren Umgebung, so wie für einige Theile von Görz und Istrien, des Landesmilitärkommando's für das Küstenland, eines Bezirksgerichts, eines Handels- und Seegerichts, einer Handels- und Gewerbekammer für die Stadt und ihr Gebiet ꝛc., liegt an dem, nach der Stadt benannten Busen des adriatischen Meeres, und an der Wien-Triester-Eisenbahn, ist offen, aber gut und zum Theil regelmäßig gebaut, wird in die Altstadt, Neustadt oder Theresienstadt, Josefstadt und Franzensvorstadt eingetheilt, und zählt 31 Plätze, 181 Gassen, 36 Sackgassen (Androne), 1660 Häuser und 56,000 Einwohner. In der Altstadt sind die vorzüglichsten Plätze: der gegen das Meer gelegene sogenannte große Platz, mit den Marmorstatuen der Kaiser Karl VI. und Franz I., und mit einem schönen Springbrunnen; der kleine Altstädterplatz; der Theaterplatz. Von öffentlichen Gebäuden sind zu erwähnen: die Peterskirche, das Rathhaus, das Kreis- und Polizeiamt, die weitläufige Locanda grande, das alte Theater, die Kirche der augsburgisch-evangelischen Gemeinde mit einem Marmoraltare und dem Grabmale des dänischen Konsuls Dumreicher aus cararischem Marmor; die Judenstadt mit einer wohlgebauten Synagoge, die Jesuitenkirche mit einer erhabenen Façade und Säulen in korinthischer Ordnung, die Kirche der reformirten Gemeinde, die unansehnliche Domkirche zum heil. Justus, merkwürdig durch die eingemauerten römischen Alterthümer und durch das dem berühmten Archäologen Winckelmann errichtete schöne Denkmal von Rosetti. Das 1813 hart mitgenommene Kastell macht sich durch seine weite Aussicht über das Meer bemerkenswerth. Ferner das Gubernialhaus und das freistehende, mit der hinteren Front gegen den Hafen gekehrte, große neue Theater, das mit Säulen in jonischer Ordnung geziert ist und zugleich einen großen Gasthof, den Redoutensaal, ein Kaffeehaus und mehrere Gewölbe in sich schließt. In der schönen und regelmäßig gebauten Neustadt sind die vorzüglichsten Plätze: der Börseplatz in der Nähe des Hafens, der rothe Brückenplatz mit einem schönen Springbrunnen, nahe am Kanal, über welchen hier eine, in der Mitte theilbare Brücke führt, der St. Antonioplatz, in dessen Mitte die gleichnamige Kirche steht, der St. Johannesplatz, der Holzplatz, an einem Ende des Corso, von bedeutender Ausdehnung, mit einem schönen Brunnen geziert, der Fuhrmannsplatz und der Mauthplatz. Das vorzüglichste Gebäude Triest's ist die Börse, mit Säulen und Statuen großartig verziert, und mit einer Terrasse, die eine herrliche Aussicht über den Hafen auf das Meer darbietet. Die übrigen merkwürdigen öffentlichen Gebäude der Neustadt sind: das große Zollhaus, die Post, die Schiffbauwerfte, die schönen Kirchen der orientalischen und illirischen Griechengemeinden, und die 1849 eingeweihte Pfarrkirche zum h. Antonius. Die Josefstadt, welche durch die Nähe des Ufers, der Landungs- und Ausladungsplätze ꝛc. äußerst lebhaft und für die Handlung bequem ist, enthält, nebst geschmackvollen Privatgebäuden, das Kloster, die

Kirche des ehemaligen Minoritenklosters und das alte Sanitätsgebäude. Da, wo die aus den beiden Thälern vor der Stadt strömenden Bäche sich vereinigen, führt die Brücke aus der Neustadt in die Franzensvorstadt. Der Hafen von Triest bietet dem Schiffer eine freie, offene, weder durch Inseln, noch Felsen und Sandbänke erschwerte Einfahrt dar, und hat eine, für die größten Kriegsschiffe hinreichende Tiefe. Der linke Arm des Hafens, der Molovecchio di St. Teresa gilt für ein Meisterstück militärischer Baukunst. Ihm gegenüber liegt die Quarantaineanstalt mit einem eigenen Hafen für Schiffe aus pestverdächtigen Gegenden. Für die kleineren Fahrzeuge, hat Triest einen besonderen, von der städtischen Batterie eingeschlossenen, kleinen Hafen (Mondrachio). Vom Hafen weg läuft ein schöner, gemauerter Kanal einige hundert Schritte weit in die Neustadt hinein, über den eine schmale Brücke (Ponte rosso) geht. Hier liegen die größten Kauffahrteischiffe sicher vor Anker. Noch sind zu erwähnen: der neue Leuchtthurm mit Gasbeleuchtung, der neue Molo, die schöne Werfte Panfili, eine der vorzüglichsten Europa's, der seit 1850 im Bau begriffene Bahnhof. Von Alterthümern sind zu erwähnen: die Ueberreste eines römischen Amphitheaters, die noch mit Wasser versehene römische Wasserleitung, und ein Karl dem Großen bei seiner Rückkunft aus Istrien errichteter Triumphbogen. — Triest besitzt ein Seminar für Kleriker, eine Normal- und eine andere deutsche Hauptschule, ein Marinekadettenkollegium (aus Venedig hieher verlegt) und Marineknaben-Erziehungshaus, eine Mädchenschule der Benediktinerinnen, eine Hauptschule der Israeliten, eine Realschule, eine Handels- und eine nautische Akademie, eine Hebammenschule, eine öffentliche Bibliothek, das Winckelmanns-Museum für Alterthümer, eine zoologisch-zootomische Anstalt, das Kabinet der Minerva mit vielen Journalen und einer Bibliothek. Eine nautische Sternwarte ist im Entstehen. Auch bestehen hier mehrere Versicherungsanstalten. An wohlthätigen Anstalten finden sich: ein großes Kranken-, zugleich Irren-, Waisen- und Findelhaus, ein Gebärhaus, zwei Lazarethe, eine Arbeits- und Versorgungsanstalt, eine Erziehungsanstalt im Armeninstitute und mehre Privaterziehungsanstalten. Triest hat vielerlei Manufakturen und Fabriken, darunter eine Bleiweißfabrik, eine Kerzengießerei, Konfiturenfabriken, Feder-Manufakturen, Seifensiedereien, Rosogliobrennereien, Rothgarnfärbereien, eine Spielkartenfabrik, eine Lederzurichtung, Branntwein- und Rumbrennereien, eine Zuckersiederei, eine Fayencefabrik, zwei große Seilereien, eine Wachsbleiche und zwei Pastenfabriken, übrigens zahlreiche Gewerbe, Fischerei, Schiffbau und Schifffahrt, lebhaften Seehandel. — Die nahen Hügel, künstlich mit Obstbäumen und Weinreben bedeckt, dazwischen zahlreiche Landhäuser, verschönern die Stadt ungemein. Historisch merkwürdig sind: die Villa Necker, vormals Eigenthum des Hieronymus Bonaparte, und die Villa Bacciochi, später Eigenthum der Witwe Murat's. — Triest ist der erste und wichtigste Seehandelsplatz der Monarchie, und genießt die Rechte eines Freihafens. Die großartigste Anstalt Triest's ist der, 1833 von den dortigen Seeversicherungsgesellschaften gegrün-

dete „österreichische Lloyd", das Centralorgan für den gesammten österreichischen Handel. (Siehe oben Seite 25.)

Im Triester Gebiete liegen folgende Ortschaften: **Optschina**, Dorf, 1/4 Stunde von Triest, mit welchem es durch eine treffliche Kunststraße verbunden ist, mit einem Grenzzollamte und herrlicher Aussicht auf das Meer und die Küsten. **Servola**, Dorf in der großen Bucht, zwischen Triest und Muja, mit 600 Einwohn., einer Kirche, einer Saline und den berühmten Pfahlaustern. **Prosecco**, Dorf mit 550 Einwohn., bekannt durch den schon bei den Alten sehr beliebten Wein. **Zaule**, Dorf mit Meersalinen. **Lipizza**, k. k. Gestüte, berühmt durch die hier gezogenen Reitpferde. In der Umgegend vorzügliche Steinkohlen.

V. Die gefürstete Grafschaft Tirol und Vorarlberg.

Lage, Gränzen, Größe. Das Kronland Tirol und Vorarlberg erstreckt sich von 27° 11′ 35″ — 30° 17′ 28″ Länge, und von 45° 37′ 40″ — 47° 44′ 40″ Breite, gränzt gegen Norden an Baiern, gegen Osten an Salzburg, Kärnten und das lombardisch-venetianische Königreich, gegen Süden an das lombardisch-venetianische Königreich, gegen Westen an ebendasselbe, die Schweiz und das Fürstenthum Liechtenstein, und enthält einen Flächenraum von 526.53 Quad. Meilen.

Boden. Tirol ist ein wahres Gebirgsland, indem die Gebirge beinahe 9/10 der Oberfläche einnehmen, und hat große Aehnlichkeit mit der Schweiz. Hohe Gebirgszüge mit ihren ewigen Eismassen und schroffen Felswänden, durchziehen das ganze Land, die oft engen und langgestreckten Thäler streng von einander scheidend. Das Hauptgebirge bilden die aus Graubünden herüberziehenden rhätischen oder Tiroler Alpen, die sich in drei große Massen oder Ketten: eine mittlere, nördliche und südliche, spalten. In der mittleren oder Hauptmasse, welche die Wasserscheide zwischen der Donau und Etsch, folglich die wahre Gränze zwischen Nord- und Süd-Tirol (wie man das Land gewöhnlich eintheilt) bildet, erheben sich die meisten Eis- und Schneeberge, hier „Ferner" genannt. Es bilden sich zwei große Fernergruppen: die Oetzthaler- und die Dreiherrenspitzgruppe; zwischen beiden liegt eine Einsattelung mit dem Brennerpasse. Zur Oetzthalergruppe gehören das Hochvernagt, der Gebatschferner, die hintere wilde Eisspitze oder Weißkugel (auch Schweinferjoch genannt, 11,840 Fuß hoch), der Danzewelle (9942 Fuß), der große Oetzthalerferner, Stubenferner, Wildspitzferner (11,912 Fuß), die Similaunspitze (11,424 Fuß), die Remmspitze (11,136 Fuß), der Gradiaberg (9036 Fuß), der hohe Glockthurm (10,579 Fuß) u. a. Zur Dreiherrenspitze gehören: der Schwarzenstein, Eidechsberg (8631 Fuß), die Tristenspitze u. a. Die nördliche Kette der rhätischen Alpen, hier auch deutsche oder tiroler Alpen genannt, durchziehen das Land an der linken Seite des Inn, und verflachen sich gegen Norden in die baierische Donauebene; die bedeutendsten Berge sind der Arl-

berg (Adlerberg), das Spiamjoch oder der rothe Pleißkopf (9271 Fuß), der große Solstein bei Innsbruck (9102 Fuß), der kleine Solstein (8018 Fuß) u. a. In der südlichen Kette der rhätischen Alpen erhebt sich der Orteles oder Ortler, der höchste Berg der Monarchie (12,351 Fuß), die Hochtschernowand, das Stilfser- oder Wormser-Joch (8662 Fuß), über welche die höchste Kunststraße in Europa zieht, der Zewedul oder Kaiserspitz, Zebru oder Monte Cristallo (12,246 Fuß), Tonal u. a. Diese südliche Kette ist von der Etsch durchbrochen; auf der östlichen Seite derselben reicht sie noch bis an den Monte Pelegrino, und bildet die Tridentiner Alpen, an deren Südseite der Monte Baldo zwischen dem Gardasee und der Etsch sich ausbreitet. — Außerdem beginnen an der Dreiherrenspitze die norischen Alpen, die bis auf die Höhen des Großglockner (11,991 Fuß) mit dem südlichen Abfall noch zu Tirol gehören; hier ist der Petzek oder die Weißenbacherspitze (10,362 Fuß), anzuführen. Eben so beginnen am Monte Pelegrino die karnischen oder Kärntner Alpen bis zur Pestwand, großentheils die Gränze Tirol's gegen Venedig bezeichnend. In diesem Zuge liegen: der Campo rosso, der Bello und der Kreuzberg (Monte croce). Merkwürdig ist die Fortbewegung mancher Gletscher. So z. B. verbreiteten in den Jahren 1845 und 1846 die Ferner des Vernagtthales durch ihr ungewöhnlich schnelles Voranschreiten Schrecken und Unglück. Aehnliche Erscheinungen boten in derselben Zeit auch die Suldnerferner in Vintschgau; namentlich entwickelte der mächtigste derselben: der Königs- oder Gampenferner, welcher schon in den Jahren 1815 bis 1817 eine solche Bewegungsperiode bestanden hatte, auch 1846 wieder die größte und ausgedehnteste Regsamkeit, und legte in nicht langer Zeit einen Weg von mehr als 1000 Klafter zurück. — An schönen Thälern sind wenige Länder so reich, wie Tirol; es zählt drei Hauptthäler: das Inn-, Etsch- und Eisackthal, und sehr viele Nebenthäler, sowie höchst wichtige Gebirgspässe, und dagegen fast keine Ebenen.

Gewässer. Das im Norden des Scheidegebirges liegende Land gehört zu den Flußgebieten der Donau und des Rheines, auch der östliche Theil des Pusterthales gehört der Donau an; alles übrige aber zum Wassergebiete des adriatischen Meeres. Hauptfluß im Donaugebiete ist der Inn, welcher aus Graubünden durch die Felsenschlucht Finstermünz eintritt, und unter Kuefstein das Land wieder verläßt; er nimmt die Rosana, den Oetz-, Sill- und Zillerbach auf. Ganz im Norden entspringen die Iller, der Lech und die Isar, die erst in Baiern zu größeren Flüssen werden und sich in die Donau ergießen. Im östlichen Theile des Pusterthales entsteht auf der Toblacherheide die Drave, welche nach Kärnten übertritt. Im Nord-Westen fließt der aus Graubünden kommende Rhein, welcher die Gränze gegen die Schweiz bildet und an der Rohr- oder Rheinspitze in den Bodensee fällt. Der südliche Theil des Landes gehört zum Gebiete des adriatischen Meeres, und die hier entstehenden Flüsse ergießen sich entweder in den Po, oder unmittelbar in das

Meer, nachdem sie vorher Tirol verlassen haben. Der Hauptfluß dieses Gebietes ist die Etsch (Adige), welche aus dem Rescherfee auf der Malserheide entsteht, der Passer- oder Passeierbach, die Eisack (welche vorher die Rienz aufgenommen), den Ulz oder Nos und den Wildbach Avisio oder Lavis zu sich nimmt, und nächst Borghetto nach Venedig austritt. Im Süd-Westen entspringt die Sarca, welche in den Gardasee fließt, um später unter dem Namen Mincio wieder aus demselben auszuströmen; im Süd-Osten entsteht die Brenta, welche aber bald in der Nähe des Kofelpasses das Land verläßt. — Unter den zahlreichen Wasserfällen ist einer der wasserreichsten der Stäubi oder Stäuber bei Reutte. — Große Seen berühren nur die Gränzen des Landes, und zwar im Nord-Westen der Bodensee (Kostnitzer- oder Bregenzersee), und im Süden der größtentheils zum lombardisch-venetianischen Königreiche gehörende Gardasee. Kleine Seen finden sich sowohl im nördlichen, als im südlichen Theile; darunter der zwischen hohen Felsenwänden eingeschlossene Achensee, einer der schönsten des Hochlandes, der Plön- oder Plansee, der Dorn- oder Brennersee auf dem Brenner, der Caltererfee bei Caltern, die Seen von Caldonazzo, Ledro, Lopio, der die tirolische Gränze berührende Idrosee u. a. — Gegen die Ueberschwemmungen des Rheins wurden in den letzten Jahren in Vorarlberg mit bestem Erfolge Entwässerungs-Kanalbauten angelegt, hierdurch die Fläche bei Lustenau vor weiteren Ueberschwemmungen geschützt und der Werth einer Grundfläche von 74,400 Quadr. Klft. auf das Dreifache gesteigert; eine ähnlich günstige Wirkung hat für die Gemeinde Koblach der 1845 bis in die sogenannte Seelacke unter Hohenembs ausgeführte Entwässerungskanal gehabt.

Klima. Im nördlichen Tirol rauh und kalt, so daß die mittlere Temperatur zu Innsbruck in dem geschützten Innthale nur $7\frac{1}{2}^0$ Reaum. beträgt; hingegen im südlichen Tirol warm und mild, bereits an Italien mahnend, daher in Trient die mittlere Temperatur schon auf 10^0 und darüber steigt. Besonders ist die Gegend von Meran sehr gemäßigt und gesund.

Einwohner: 862,800 in 22 Städten, 28 Märkten, 1427 Dörfern und 121,714 Häusern. Die Bevölkerung ist ungleich vertheilt, in manchen Thälern dicht gedrängt, in den engeren Gebirgsthälern hingegen dünn und in vielen Zwischenräumen wohnend. Die Bewohner gehören zwei Volksstämmen an: im Norden dem deutschen, im Süden dem italienischen; nur in einigen Bezirken des Botzener-Kreises und in den südlichen Seitenthälern des Pusterthales wohnen beide Nationalitäten vermischt neben einander. Die Deutschen sind die zahlreicheren, indem die Wälschtiroler nur ein reichliches Drittel der Bevölkerung ausmachen. Die entschieden vorherrschende Religion ist die katholische; doch befindet sich im Vorarlbergischen eine zahlreiche Judengemeinde. Im J. 1846 wurden 858,122 Römisch-Katholische, 150 Augsburgisch-Evangelische, 978 Juden gezählt.

Produkte. Der produktive Boden Tirol's wird auf 3,179,655 nied.-österr. Joch geschätzt, wovon 263,048 auf Aecker und Reisfelder, 63,144 auf Weingärten, 467,015 auf Wiesen und Gärten, 5202 auf

Oliven-, Lorbeer- und Kastanien-Wälder, 700,425 auf Weiden, 1,680,821 auf Waldungen kommen. Das Land bringt Weizen, Korn, Gerste, Hafer, Heidekorn und Mais, doch nicht für den Bedarf ausreichend, dann Erdäpfel und Hülsefrüchte hervor. Der Ackerbau befindet sich auf einer hohen Stufe der Vollkommenheit, jeder Winkel ist benutzt, die Pflanzenerde wird auf die steilen Abhänge der Gebirge getragen; im südlichen Theile gegen die italienische Gränze herrscht schon ziemlich allgemein die sogenannte Baumfelderwirthschaft, wo alle Felder mit Bäumen bepflanzt sind, zwischen welchen zahllose Rebenreihen stehen. Die Gebirge tragen viele Medicinalpflanzen und Futterkräuter, die Almen oder natürlichen Alpenweiden sind durch ihren Futterreichthum berühmt, auch an gewöhnlichen Weiden, natürlichen und künstlichen Wiesen ist das Land gesegnet. Eigentlicher Gartenbau findet weniger Statt, indem selbst jeder Acker die sorgsamste Gartenpflege erfährt und Kohl, Rüben u. a. Gemüse, Kürbisse ꝛc. trägt. Die Obstkultur ist am stärksten im südlichen Tirol, besonders um Meran und Botzen, dann bei Lienz und Bregenz; in den warmen Gegenden hat man auch Kastanien, Pomeranzen, Citronen und Oliven. Flachs bauen die kälteren Gegenden, und zwar den besten die Umgebungen von Arams und Wiesing im Unter-Innthal. Hanf baut man um Levico und im Vorarlbergischen, etwas Hopfen bei Brixen, Tabak in einigen südlichen Gegenden. Wein ist ein wichtiges Produkt, besonders im Etschland; den besten liefern die Hügel um Botzen, bei Siebenaich und Terlan, am Caltterersee, und bei Isera nächst Roveredo. Die Waldungen stehen unter sorgfältiger Aufsicht; besonders um Trient und Roveredo wächst in Menge der Perücken-Sumach (Rhus colinus), dessen Blätter und Zweige in eigenen Stampfmühlen gemahlen werden und sehr brauchbaren Schmack für Gärber und Färber geben. 1846 wurden in Tausenden von n. ö. Metzen gewonnen: Weizen 324, Roggen 694, Gerste 345, Hafer 304, Mais 603, Hirse, Moorhirse, Haidekorn 160, im Jahre 1843 nebstdem 721,220 n. ö. Eimer Wein, 17,709,420 n. ö. Ctr. Heu, 1,377,880 n. ö. Klft. Holz. — Aus dem Thierreiche besitzt das Land sehr vorzügliches Hornvieh mit Alpenwirthschaft, die im Nord-Osten am schönsten und blühendsten ist; überhaupt ist in den meisten Gebirgsgegenden die Hornviehzucht Haupterwerb, und wirft viel Butter, Schmalz und Käse ab; die größte Viehmastung haben Pusterthal und Castelruth. Pferde, meist von gutem Mittelschlag für den Saumhandel, Maulthiere und Esel, Schafe mit grober Wolle, Ziegen und Schweine; Geflügel nicht sehr erheblich, die stärkste Gänsezucht in der Gegend um Niederdorf im Pusterthale. Im Jahre 1846 war der Viehstand: 1584 Füllen, 1989 Hengste, 11,664 Stuten, 7056 Wallachen, 86,926 Stiere und Ochsen, 320,804 Kühe, 490,825 Schafe. Bienenzucht wird im Vorarlbergischen und in einigen südlichen Gegenden betrieben. Sehr wichtig ist die Seidenkultur, die früher blos im südlichen Tirol, vorzüglich in Roveredo, jetzt aber auch in den nördlichen Theilen betrieben wird; die Brixener Seide hat sich bereits berühmt gemacht, und in der letzten Zeit wurde auch in Mühlau bei Innsbruck ein gelungener Anfang in der Seidenkultur

unternommen; 1841 wurden in Tirol 22,173 (davon allein in Trient 12,394, in Roveredo 8,263) Ctr. Cocons erzeugt. Die Jagd hat sich sehr vermindert; Steinböcke, Wildschweine und Hirsche sind ziemlich ausgerottet, die Gemsen verdünnt, die Rehe selten; nur Hasen und Federwild gibt es noch in größerer Menge. Fischerei wird in den zahlreichen Gebirgswässern, welche Forellen, Asche und Huchen enthalten, und in den Seen betrieben; der Bodensee allein enthält 29 Arten Fische, worunter die schmackhaften Gangfische und die Rheinlanken die geschätztesten sind. Im Vorarlbergischen werden die Schnecken in eigenen Schneckengärten gezogen, und im Winter in großen Massen versendet. — Das Mineralreich wirft ab: Gold aus dem Hainzenberge des Zillerthales (im Mittel 32 Mark); Silber, woran Tirol einst sehr ergiebig war (jetzt nur bei 800 Mark); Kupfer (3102 Ctr.); Blei (2538 Ctr.); Eisen aus mehren Bergwerken (52,778 Ctr. Roheisen, 4000 Ctr. Gußeisen), Galmei, Braunstein ꝛc., dann Steine in größter Menge aus zahlreichen Steinbrüchen, besonders Granit (von Pfalzen im Pusterthale), Gneis, Glimmerschiefer, Sandstein (besonders Mühlsteine aus dem Thale Sexten, von Riva und Pergine), Feuerstein, Wetzstein (aus dem Vorarlbergischen), Dachschiefer (von Pfunders im Pusterthale), viel Thon, Kalkstein in großer Menge, hydraulischen Kalk (von Kuefstein), Marmor in zahlreichen Varietäten, Gips, Kalkschiefer für die Lithographie (bei Trient), Kreide (bei Vomp), Schwerspath (bei Brixlegg), Grünerde (vom Monte Baldo) nebst anderen Farbenerden, Asbest (am Schneeberge bei Sterzing, bei Ahrn ꝛc.). Im Norden von Hall befindet sich der Haller Salzberg, aus welchem jährlich an 208,700 Ctr. reines Kochsalz nebst 4723 Ctr. Schwersalz gewonnen werden. Auf Steinkohlen wird zu Häring nächst Kuefstein gebaut. Unter den 123 bekannten Mineralquellen ist das Mitterbad im Thale Ulten das besuchteste.

Industrie. Nur der geringste Theil der Bevölkerung gehört der Klasse der Städtebewohner an, und selbst unter diesen findet die Industrie nur wenige Vertreter; hingegen entfaltet der Tiroler viele Gewerbsthätigkeit in kleineren Zweigen, und sein Unternehmungsgeist treibt ihn zum Handel in die entferntesten Länder. Steht auch Tirol hinsichtlich der gewerblichen Industrie anderen Kronländern nach, so läßt sich doch den Bewohnern Fleiß und Thätigkeit, ihren Produkten Mannigfaltigkeit und Brauchbarkeit nicht absprechen. Im eigentlichen Tirol ist die Erzeugung von Baumwollwaaren, wofür nur eine Fabrik in Imst besteht, wenig verbreitet; hingegen bildet Vorarlberg den Sitz einer schwunghaft betriebenen Baumwoll-Industrie. 1841 betrug der Werth sämmtlicher Baumwollwaaren-Weberei-Produkte, 104,551 Stücke (zu 72 Ellen, oder ungefähr 200,000 Stück zu 40 Ellen) über 1 Million Gulden. In vielen Thälern wird Flachs, Hanf und Schafwolle gesponnen; auch besitzt Tirol gegenwärtig, besonders im südlichen Theile und in Brixen, 778 Filanden und 42 Filatorien für die Seide. Leinenweberei (meist Hausweberei) ist ziemlich einträglich, besonders im Oetzthale und in Passeier, aber in der Regel nur ein hausirendes Gewerbe. Im Vorarlbergischen und im Ober-Innthal

werden viele gestickte Baumwolltücher verfertigt; starke Lodenweberei treibt man in Schnals, im Martell-, Inn- und Pusterthale; Teppichweberei im Pusterthale; Seidenzeugweberei besonders zu Ala. Baumwollwaarendruckereien bestehen im Vorarlbergischen zu Mittelweierburg, Satteins, Lerchenau, Mehrerau, Dornbirn, Frastanz und Hohenems; im Jahre 1841 waren dabei ungefähr 500 Drucktische und 12,000 Arbeiter beschäftigt, und es erzeugten dieselben 68,661 Stücke Kattun, gestreifte Mousseline, kroisirte Frauentüchel zc. im Werthe von ungefähr 680,000 fl. Viele Zwirnspitzen werden im Grödnerthale, in Riez und Taufers geklöppelt, Seilerwaaren im südlichen Tirol und im Vorarlbergischen, künstliche Blumen zu Garzano bei Civezzano verfertigt. Für Metallwaaren bestehen das Hüttenwerk zu Brixlegg, welches Kupferbleche und Kesselwaaren liefert; das Messingwerk zu Achenrain; der Kupferdrahtzug zu Stans, die leonische Waarenfabrik zu Schwatz, die Nadelfabrik zu Fügen, und viele Eisenwerkstätten, welche zahlreiche Eisengeschmeide (besonders zu Telfes im Thale Stubai), Gußwaaren und Stahl, Sensen, Schneidwaaren, Blech, Draht, Nägel, Maultrommeln zc. verfertigen. Eisenhämmer gibt es zu Pillersee (10), Kastengstadt, Kessen, Kleinboden, Primör, Osano, Condino, Morandino (5) und Stenico. Ein wichtiges Gewerbe ist für Tirol die Büchsenmacherei. Leder wird in guter Qualität geliefert, so wie auch die Lederwaaren, vornehmlich die Handschuhe aus dem Pusterthale, im besten Rufe stehen. Holzwaaren aller Art werden in größter Menge verfertigt; darunter die am Bodensee gebauten Schiffe; die in Vorarlberg verfertigten Alpenhütten, welche meist nach der Schweiz ausgeführt werden; die Korbflechterwaaren aus dem Fleimsthale; die Schnitzarbeiten aus dem Grödnerthale. Glas wird in 5 Fabriken (die vorzüglichste zu Pinzolo), Töpfergeschirr in vielen Werkstätten (Fayencefabrik im Dorfe Schwatz), Papier in einigen Fabriken erzeugt; auch sind anzuführen: die Tabakfabriken zu Schwatz und Trient, die Zuckerraffinerie in Trient, die Branntweinbrennereien und Salmiakfabriken zu Hall. — Beträchtlich ist nicht nur der Durchzugshandel über den Brenner, sondern auch der Eigenhandel, der zum Theil als Haustrhandel in weite Fernen betrieben wird. Die vorzüglichsten Gegenstände der Ausfuhr sind: Seide, Sammt, Obst, Wein, Hornvieh, Eisen und Eisenwaaren, Schleif- u. Mühlsteine, Holz und Holzwaaren, Käse, Teppiche, Handschuhe, Oele, Kräuter und Samen, Leinwand zc. Die Städte Innsbruck, Botzen, Feldkirch, Trient und Roveredo bilden die Schwerpunkte des Verkehrs; im Jahre 1843 zählte man in Tirol 261 Fabriken und Manufakturen, 550 Handlungen, 18,511 Polizei- und 9455 Kommerzialgewerbe. Vortreffliche Kunststraßen (174 österreichische Kurrentmeilen Aerarial- und 318 Meilen andere Straßen im J. 1847) durchschneiden das Land nach allen Richtungen; zu den neuesten gehören: die über den Arlberg, über das Stilfserjoch und aus dem Venetianischen, ferner die kostspielige und kunstvolle Umlegung der Schönbergerstraße; im Dezember 1845 legte man den Schlußstein an dem mächtigen Bogen der, das Kutzbachthal in einer Spannweite von 138 Fuß überwölbenden Stephansbrücke; jene, die Verbindung mit

den Seehäfen von Triest und Venedig vermittelnden, beiden Straßenzüge: über Ampezzo durch das Pusterthal zur Franzensfeste, und durch Valsugana nach Trient. Schiffbare Flüsse sind der Inn, Rhein und die Etsch; von den Seen werden der Bodensee und Gardasee mit Schiffen und Dampfbooten befahren.

Geistige Kultur. Für den Volksunterricht sorgen gegenwärtig 1808 öffentliche Volksschulen (darunter 15 Hauptschulen) mit 1673 Katecheten, 1728 Lehrern, 728 Lehrergehilfen und 170 Industrielehrerinnen. Die Zahl der Wochenschüler beträgt 109,936, jene der Wiederholungsschüler 48,866. Für den gelehrten Unterricht gibt es 8 Gymnasien, 4 philosophische und 15 theologische Lehranstalten, 1 Konvikt zur christkatholisch-wissenschaftlichen Erziehung und die Leopold-Franzens-Universität in Innsbruck. Ferner bestehen die Accademia degli Agiati zu Roveredo, die Gesellschaft des Ferdinandeums, der geognostisch-montanistische Verein, die k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft und der Verein zur Beförderung der Tonkunst in Innsbruck.

Landesverfassung (vom 30. Dezember 1849). Die gefürstete Grafschaft Tirol mit dem Lande Vorarlberg ist ein Bestandtheil der österreichischen Erbmonarchie und ein Kronland dieses Kaiserthums. Der Landtag, welcher sich in der Regel in Innsbruck versammelt, besteht aus 72 Abgeordneten, nämlich 24 der Höchstbesteuerten des Landes, 8 der Städte, 40 der übrigen Gemeinden. Für die Wähler aus der Klasse der Höchstbesteuerten bildet das ganze Kronland Einen Wahlbezirk. Für die Wahl der Abgeordneten der Städte bilden: Innsbruck, Trient, Botzen, Roveredo, Bregenz und Feldkirch je einen Wahlbezirk. Im Wahlbezirke der Stadt Innsbruck und in dem der Stadt Trient sind je 2, in jedem der übrigen vier Wahlbezirke ist 1 Abgeordneter zu wählen. Für die Wahl der Abgeordneten der übrigen Gemeinden bildet jeder der 20 politischen Bezirke (s. weiterhin: politische Eintheilung) Einen Wahlbezirk, und die Bevölkerung eines jeden solchen Bezirkes wählt 2 Abgeordnete für den Landtag.

Politische Eintheilung. Das Kronland Tirol und Vorarlberg zerfiel nach seiner früheren politischen Eintheilung in 7 Kreise: der Kreis Unter-Inn- und Wippthal, Ober-Innthal, Botzen, Pusterthal, Vorarlberg, Trient und Roveredo. Durch kais. Verordnung vom 4. August 1849 aber ist gegenwärtig das eigentliche Tirol in 3 Kreise abgetheilt, wovon der eine das nördliche Deutschtirol, oder das obere und untere Innthal, sammt dem Wippthale, der zweite das südliche Deutschtirol oder den bisherigen Botzener Kreis mit dem Pusterthale, und der dritte das ganze Welschtirol oder die vorherigen Kreise Trient und Roveredo in sich faßt. Vorarlberg bildet für sich einen Kreis. Demgemäß ist die nunmehrige politische Eintheilung folgende: 1) Innsbrucker Kreis, mit den 6 Bezirkshauptmannschaften Innsbruck, Schwatz, Rattenberg, Kitzbühel, Landek, Imst; 2) Brixner Kreis, mit den 5 Bezirkshauptmannschaften Brixen, Botzen, Meran, Bruneken, Lienz; 3) Trienter Kreis, mit den 6 Bezirkshauptmannschaften Trient, Borgo, Cles, Cavalese, Rove-

redo, Tione; 4) **Vorarlberger Kreis** mit den 3 Bezirkshauptmannschaften Feldkirch, Bregenz, Bludenz.

Gerichtsorganisation. Es bestehen gegenwärtig 72 Bezirksgerichte, von welchen 4 erster Klasse zugleich Bezirks-Collegial-Strafgerichte für ihren Bezirk und jenen mehrer anderer ihnen in dieser Beziehung zugewiesenen Bezirksgerichte; 62 zweiter und 6 dritter Klasse sind. Landesgerichte sind 5: zu Innsbruck, Botzen, Feldkirch, Trient und Roveredo. Ueber sämmtliche l. f. Gerichte des Kronlandes ist das Oberlandesgericht, mit dem Sitze zu Innsbruck, und einem selbstständigen Senate zu Trient für die beiden Landesgerichte zu Trient und Roveredo und die denselben unterstehenden Bezirksgerichte, die höhere Instanz.

Geschichte. Tirol soll schon 1100 Jahre v. Chr. von dem aus Oberitalien verdrängten Stamme der Euganeer bevölkert worden sein. 600 Jahre v. Chr. zogen Tuscier (Toskaner), von den Galliern vertrieben, über Tirol's Alpen nach dem heutigen Veltlin, und 283 v. Chr. suchten die Senonen, ein gallischer Stamm, dort Zuflucht vor den Römern, und gründeten wahrscheinlich Trient. Die Römer, von welchen die Bewohner Tirols und der Umgegend, nach einem dort vorherrschenden keltischen Volksstamme, Rhätier genannt wurden, kamen 121 Jahre v. Chr. zuerst in dieses Land, und vollendeten in wiederholten Kämpfen bis zum Jahre 15 v. Chr. dessen Unterjochung, worauf sie Rhätien zur zwölften und dreizehnten Provinz Italiens machten. Zum Schutze des Landes erbauten die Römer Brücken, Thürme und Straßen über die Berge, auch entstanden durch sie mehre Pflanzstädte, z. B. T e r i o l i (Tirol, nach welchem Schlosse nachmals das Land seinen Namen erhielt) auf einem Hügel über dem viel später erbauten Meran, im Gebiete des Volksstammes der Genaunen befindlich, wo der römische Quästor seinen Sitz, und eine römische Legion ihr Standquartier hatte. Nicht weit davon war Bauzanum (Botzen), das nebst der Landschaft der Feltriner, in welcher dieser Ort lag, und der römischen Kolonie zu Tridentum (Trient), schon zu Italien gerechnet wurde. Gegen Norden war Brigantium (Bregenz) als Handelsplatz am Lacus venetus (Bodensee) berühmt und wichtig auch wegen der Straßentheilung, die hier statt hatte, wodurch das innere Rhätium mit der großen römischen Niederlassung am Lech (Augusta Vindelicorum, jetzt das baierische Augsburg) in Verbindung gesetzt war; dann der Hauptort Veldidena im Gebiete der Brenni, zu welchem auch die Stelle der jetzigen Hauptstadt Innsbruck gehört. — Nach dem Sturze des Römerreiches ward Tirol abwechselnd die Beute benachbarter oder durchziehender Völker. Es kam 476 n. Chr. unter die Heruler, 493 unter die Ostgothen, 536 unter die Franken, welche den nördlichen und größeren Theil Rhätiens an Baiern, den südlichen aber an den italienischen Staat gaben. Um 570 eroberten die Longobarden Oberitalien und mit ihm das südliche Tirol, welches 537 einen Herzog Koin bekam, der das Land als Herzogthum Trident unter longobardischer Oberherrschaft regierte. Tirol blieb hierauf unter baierischen und Tridenter Herzogen, bis Kaiser Karl der Große, 788, den Baiernherzog Thassilo II. seiner Würde entsetzte, des-

sen Land zertheilte und über die einzelnen Theile Grafen stellte. Später setzten sich die baierischen Herzoge allenthalben in den Besitz des Landes. Als aber 1180 Kaiser Friedrich I. die baierischen und sächsischen Besitzthümer Heinrichs des Löwen theilte, wurde Tirol dem in diesen Gegenden berühmten und begüterten Geschlechte der Grafen von Dachau und Andechs als erbliches Lehen übergeben; doch wurden dieselben nicht Grafen von Tirol, sondern Herzoge von Meran genannt. Das Gebiet Bertholds IV. aus diesem Hause bestand aus dem größeren Theile des Inn- und Wippthales und einem Landstriche an der Eisack und Etsch, wo er zu Meran sein Hoflager hielt. Neben ihm geboten im Nordlande Tirols die Bischöfe von Brixen und die Grafen von Görz, letztere besonders im Pusterthale, dann die salzburgischen Erzbischöfe. Im Süden von Tirol aber war vorherrschend der Bischof von Trient. Neben diesen gab es noch Herren von Ulten, Greifenstein, Matsch, Eppan, Lodron, Arco, Castelbarco u. a., und im 12. Jahrhunderte erscheinen in der Geschichte schon mächtige Grafen von Tirol, deren Stammschloß die alte Burgfeste Terioli (Tirol) war, und deren Besitzungen am Inn bis Pontalt im Engadein, und an der Etsch bis Ulten und Greifenstein sich ausdehnten. Der Stamm der Meran'schen Herzoge erlosch 1248 mit Otto III., und Tirol fiel an einen seiner nahen Anverwandten, den Grafen Albert I. v. Tirol; aber auch dieser hinterließ 1254 nur zwei Töchter, von denen die ältere, Adelheid, mit dem verwandten Grafen Mainhard von Görz, die jüngere, Elisabeth, mit dem Grafen Gebhard von Hirschberg vermält war. In der Ländertheilung zwischen Beiden erhielt die Letztere das obere und untere Innthal; die Erstere aber den übrigen Theil von Tirol, besonders das Pusterthal, welches mit den Erbgütern ihres Gemals in Kärnten, Istrien und Friaul vereinigt wurde. Des Letzteren Sohn und Nachfolger (seit 1258), Mainhard II., kaufte den Hirschberg'schen Antheil an Tirol, zog die Besitzungen einiger ausgestorbenen Geschlechter an sich, machte einige unabhängige Herren in seiner Gegend zu seinen Vasallen, eroberte von dem Trienter Bischofe Botzen und andere Güter im südlichen Tirol, und vereinigte auf diese Art das Land größtentheils in seiner Hand. Vom Kaiser Rudolph I. erhielt er Kärnten als Lehen, das jedoch nach dem Aussterben seiner männlichen Nachkommenschaft an Habsburg-Oesterreich zurückfallen sollte. Sein Sohn Heinrich hinterließ 1335 nur eine einzige Tochter, Margaretha (genannt Maultasch), welche die österreichischen Herzoge zu Erben ihrer Länder für den Fall erklärte, daß ihr Gemal, Markgraf Ludwig von Brandenburg, und ihr Sohn, Mainhard, ohne Nachkommen sterben sollten. Dieser Fall trat bald nachher durch den Tod Ludwig's (1361) und Mainhard's (1363) wirklich ein. Herzog Rudolph IV. ließ sich daher in Tirol als künftiger Gebieter huldigen und brachte es kurz darauf dahin, daß Margaretha ihm die Regierung jenes Landes noch bei ihren Lebzeiten abtrat. Herzog Leopold brachte 1373 das den Paduaner Herzogen gehörig gewesene Valsugana an Tirol, und erkaufte 1375 Feldkirch von dem Grafen Rudolph von Montfort; auch brachte er Bludenz und Montafon 1384 von dem Grafen Albert von Werdenberg an sein Haus. Herzog Sig-

mund kaufte von Elisabeth, der Tochter des verstorbenen Grafen Wilhelm von Montfort, die Hälfte der Grafschaft Bregenz und die Grafschaft Hoheneck, und erwarb auf ähnliche Weise auch die Grafschaft Sonnberg. Unter Maximilian I. erhielt Tirol größtentheils die Ausdehnung, welche es noch jetzt hat; denn er vereinigte mit diesem Lande das ihm 1500 von dem letzten Grafen von Görz zugefallene Pusterthal, eroberte von den Venetianern 1509 die Gemeinde Ampezzo, und im Süden des Landes die vier Vikariate, die Stadt und Prätur Rovereit und die Städte Arco und Riva. Erzherzog Karl (als Kaiser V.) brachte 1523 noch den übrigen Theil der Montfort'schen Grafschaften Bregenz und Hoheneck durch Kauf an sein Haus. Sigmund Franz beschloß 1665 die österreichisch-tirolische Linie. — Seitdem ist Tirol, zu welchem 1782 auch das, ehedem zu Vorderösterreich gerechnete vorarlberg'sche Land geschlagen wurde, bis 1805 mit den übrigen Erbstaaten verbunden geblieben, aber erst 1803 wurde es durch die gänzliche Vereinigung der Gebiete der Bischöfe von Trient und Brixen ein ganz geschlossenes Gebiet. Baiern erhielt es 1805, in Folge des Preßburger Friedens, mußte aber einen kleinen Distrikt im Süden an das Königreich Italien, und 1810 den ganzen südlichen Theil jenseits der Centralkette der Alpen an dasselbe, und den östlichsten Theil des Pusterthales an die damalige französische Provinz Illirien abtreten. Beide letzteren Theile wurden 1814 durch Oesterreich zurück erobert, und der baierische Antheil an Tirol in demselben Jahre von Baiern wieder an Oesterreich durch den zu Paris am 3. Juni geschlossenen Staatsvertrag abgetreten.

Topographie.

1. Innsbrucker Kreis.

(304.₇ Quadratmeilen mit 219,078 Einwohnern.)

Bezirkshauptmannschaft Innsbruck. a) Gerichtsbezirk Innsbruck: **Innsbruck** (Innspruck), Hauptstadt des Kronlandes Tirol und Vorarlberg, Hauptort des gleichnamigen Kreises, Sitz des Statthalters, des Oberlandesgerichtes für das Kronland, einer Bezirkshauptmannschaft, eines Landesgerichtes und eines Bezirksgerichtes, des Landes-Militärkommando's für Tirol, einer Universität, einer Handels- und Gewerbekammer für den Innsbrucker Kreis ꝛc., theilt sich in die Alt- und Neustadt, liegt am Einflusse der Sill in den Inn, über welchen zwei Brücken führen, zu beiden Seiten des Stromes, in der größten Breite des Thales, und zählt 600 Häuser mit 12,512 Einw. (im Jahre 1846). Die Vorstädte sind größer, schöner gebaut und lebhafter, als die innere Stadt. Außer der, mit Bibliothek, botanischem Garten und physikalischem Kabinet (Peter Anichs berühmter Globus) versehenen Universität, befinden sich hier: 1 Gymnasium, 1 Normalhauptschule, 1 Realschule, 1 Theresianische Akademie, ein adeliges weltliches Damenstift, eine Mädchenschule der Ursulinerinnen, eine weibliche Industrieschule, ein Konvikt zur christkatholisch-wissenschaftlichen Erziehung der Jugend (unter Leitung der

Gesellschaft Jesu); das Ferdinandeum oder Landesmuseum mit schönen Sammlungen von Naturalien, Alterthümern, Kunst- und Gewerbserzeugnissen Tirol's ꝛc., ein Verein zur montanistisch-geognostischen Durchforschung des Landes, eine landwirthschaftliche Gesellschaft, ein Musikverein, ein schöngebautes (1846 vollendetes) Theater, ein Casino, eine Sparkasse, eine Bankkommandite, 3 Kinderwartanstalten, Militär- und Gensdarmeriekasernen, 2 Spitäler, die Radetzky-Invalidenstiftung, eine Landeshauptschießstätte ꝛc. — Merkwürdige Kirchen sind: die Hofkirche zum h. Kreuz (Franziskanerkirche) mit dem berühmten Denkmale Kaiser Maximilian's I., einem der schönsten Europa's und einzig in seiner Art; 28 kolossale Bronzestatuen, welche die vorzüglichsten Herrscher Europa's und die ausgezeichnetsten Glieder des Hauses Oesterreich darstellen, umstehen den Sarkophag, dessen 4 Seiten mit 24 Basreliefs geziert sind, welche das ganze öffentliche Leben jenes Kaisers verewigen; die ersten 20 sind von dem berühmten Collin aus Mecheln und gehören zu den vorzüglichsten Meisterwerken der Bildhauerei. Im Hintergrunde der Kirche befindet sich die sogenannte silberne Kapelle mit dem schönen Grabmale des Erzherzogs Ferdinand und seiner Gemalin, der berühmten Philippine Welser aus Augsburg; auch hier bewundert man 4 marmorne Basreliefs von demselben Collin. In der Mitte der Kirche steht das vom Kaiser Franz I. gegründete Denkmal des im Tiroler Kampfe 1809 berühmt gewordenen Sandwirths von Passeier, Andreas Hofer, mit dessen Standbilde, von Schaller gearbeitet. Endlich befindet sich in derselben Kirche auch das 1845 enthüllte Monument der gefallenen Tiroler Vaterlandsvertheidiger. — Die Stadtpfarrkirche zu St. Jakob, mit einem prächtigen Hochaltar und dem Grabmale des Hochmeisters Erzherzog Maximilian. — Die Universitätskirche mit dem Grabmale des Bischofs Nas. — Von anderen Pracht- und vorzüglichen Gebäuden sind anzuführen: die von Maria Theresia erbaute k. k. Burg oder der neue Hof, den schönen ganz mit Muschelarbeit ausgelegten Riesensaal enthaltend; vor dem Palaste steht die berühmte Bronzestatue Leopolds V. Ein Erker des Kanzleigebäudes trägt das, von Friedrich mit der leeren Tasche erbaute, sogenannte goldene Dach (vergoldetes Kupfer). Die Triumphpforte mit den Brustbildern von Maria Theresia, Franz I., Joseph II. ꝛc. aus kararischem Marmor. Ferner die alte Burg, das Rathhaus, das Mauthhaus, die Universität, das Landhaus, das Zeughaus, das schon erwähnte neue Theater, das Redoutengebäude, vor welchem sich das Standbild Josephs II. befindet u. a. m. In jüngster Zeit hat die Stadt in mannigfacher Beziehung, namentlich aber in der glänzenden Ausstattung ihrer Handelsgewölbe und Auslagen, einen großen Aufschwung genommen. — Zu Spaziergängen in der Stadt dienen der, mit Statuen verzierte Schloßgarten, und der schöne, mit Alleen besetzte Rennplatz. Innsbruck hat bedeutende Seiden-, Tuch-, Baumwollen-, Handschuhe-, Glas-, Messer- und Siegellackfabriken, eine Spinn- und Gewehrfabrik, eine Glockengießerei, und einen starken Transitohandel. **Wiltau** (Wilten), Dorf an der Stelle der alten Römerstation Veldidena, durch eine ¼ Stunde lange Allee mit der Innsbrucker Neustadt verbunden,

mit einer alten Prämonstratenser-Prälatur und einer sehr schönen Pfarrkirche; in der Nähe ein Wasserfall der Sill und Reste der Römerstraße. **Ambras** (Amras, Ampas), altes Schloß auf einer Anhöhe am Inn, 1 Stunde von Innsbruck, mit einer Pfarre, war schon im 10. Jahrhundert Hauptsitz der Grafen von Andechs, wurde 1137 zerstört, dann schöner wieder aufgebaut, und später, als Lieblingsaufenthalt des Erzherzogs Ferdinand und seiner Gemalin Philippine Welser, mit schönen Sammlungen von Alterthümern und Gegenständen der Kunst und Geschichte bereichert. Als 1806 Tirol an Baiern fiel, kam der größte Theil der Sammlung (Ambraser Sammlung) nach Wien; doch blieb noch ein sehenswerther Theil derselben, namentlich 6 römische Meilensäulen 2c. im Schlosse zurück. **Axams**, Dorf 2 Stunden von Innsbruck, bekannt durch Flachsbau und Leinwandweberei. b) Gerichtsbezirk Mieders: **Mieders**, Dorf im Thale Stubay, mit Bezirksgericht, Kuratie der Pfarre Telfs und einem von den Innsbruckern stark besuchten Bade. c) Gerichtsbezirk Telfs: **Telfs**, Markt mit Bezirksgericht, Pfarre, Obersalzfaktorei, Waldamt, Postamt, Franziskanerhospitium. **Zirl**, Dorf in der Nähe der Martinswand, eines senkrecht in das Oetzthal vorspringenden Kalkfelsens, wo noch jetzt ein 40 Fuß hohes Crucifix die Stelle bezeichnet, wohin einst Kaiser Maximilian I. auf der Gemsenjagd sich verstieg und erst nach längerer Todesgefahr befreit wurde. d) Gerichtsbezirk Steinach: **Matrey**, Markt an der Sill, ehedem Sitz eines Landgerichtes, mit Dechantei und Pfarre, fürstl. Auersperg'schem Schlosse, Pfarrkirche, Wallfahrtskirche „Heiligenwasser". In der Nähe die Stammburg Trautsohn, Standort der römischen Heere in Rhätien. **Steinach**, Dorf und Schloß am Still- und Trieferbache, mit Bezirksgericht, Curatie der Pfarre Matrey, Postamt.

Bezirkshauptmannschaft Schwatz. a) Gerichtsbezirk Schwatz: **Schwatz**, Markt mit 5000 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Pfarre, Bergwerksdirektorat, Berg- und Schmelzwesenfaktorei, schöner Kirche mit Alabasterstatuen, Franziskanerkloster mit philosophischen Studien, k. k. Tabakfabrik, Postamt, leonischer Waarenfabrik, Baumwollenstrickerei. Die Eisen- und Kupfergruben werden noch bebaut, die Silbergruben aber sind größtentheils erschöpft und aufgelassen. b) Gerichtsbezirk Hall: **Hall**, Salzstadt am Inn, mit 460 Häus., 5000 Einw., Sitz eines Bezirksgerichtes, einer Berghauptmannschaft für die Kronländer Salzburg, Tirol und Vorarlberg, hat eine Kirche mit Dürer'schen Gemälden, ein Gymnasium, eine Schule, ein Franziskanerkloster, ein Militär-Erziehungsinstitut, ein Irrenhaus, den neuen St. Elisabeths-Wohlthätigkeitsverein mit einer im Juni 1850 eröffneten Kinderbewahranstalt, eine Salmiakfabrik, ein Solbad, Postamt, zwei Jahrmärkte. Eine Meile von der Stadt gegen Norden in der Tauern-Alpe ist der 5088 Fuß über das Meer erhobene Salzstock, aus welchem das in Wasser aufgelösete Salz in hölzernen Kanälen nach Hall geleitet wird, wo es, gesotten, eine jährliche Ausbeute von 280,000 Ctr. gibt.

Bezirkshauptmannschaft Rattenberg. a) Gerichtsbe-

zirk Rattenberg: **Rattenberg**, Stadt am südlichen Innufer, ehemals eine Festung, wovon auch das jetzt in Ruinen liegende Felsenschloß einen Theil ausmachte, ist mit Mauern und Gräben umgeben, Sitz einer Bezirkshauptmannschaft und eines Bezirksgerichtes 1. Klasse, hat nur 2 Gassen, 1100 Einw., eine schöne alte Kirche, Postamt; in der Nähe Kupfergruben. **Brixlegg**, Dorf ½ Stunde von Rattenberg, mit einer Lokalie, berühmtem Silber-, Kupfer- und Bleischmelzwerke, Kupferhammer, Salzmagazin. **Achenrain**, Dorf und Schloß unweit Rattenberg, mit bedeutendem Messingwerke. b) Gerichtsbezirk Kuefstein: **Kuefstein** (Kufstein), Stadt und Festung, nahe an der baierischen Gränze, mit Mauern, Thürmen und einem unter Wasser zu setzenden Graben umgeben, hat 1400 Einw., bezirkshauptmannschaftliche Expositur, Bezirksgericht, Dechantei, Postamt. Die Bergfestung mit dem Staatsgefängnisse, unter dem Namen Josephsburg oder Geroldseck bekannt, ist in gutem Stande. Ueber den Inn führt eine Brücke in die Zellenburger-Linien. c) Gerichtsbezirk Fügen: **Fügen**, Dorf im Zillerthale, Sitz des Bezirksgerichtes und der Dechantei, hat ein Schloß nebst einer Eisenzeug- und Nähnadelfabrik. d) Gerichtsbezirk Zell: **Zell**, Markt im Zillerthale, mit 1000 Einw., Bezirksgericht, Postamt, einer Pyramide aus weißem Marmor, zum Gedächtniß der Anwesenheit des Kaisers Franz I. im Jahre 1816. In der Nähe, bei Rohr, das Goldbergwerk am Hainzenberge, mit einer jährlichen Ausbeute von 25 Mark und sehenswerther Druck- und Saugmaschine und Pochwerke.

Bezirkshauptmannschaft Kitzbühel. a) Gerichtsbezirk Kitzbühel: **Kitzbühel** (Kitzbüchel), kleine Stadt von 1800 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Vikariat, Kapuzinerkloster, Postamt. b) Gerichtsbezirk Hopfgarten: **Hopfgarten**. Markt von 650 Einw., mit Bezirksgericht, Vikariat der Pfarre Brixen im Brixenthal, Glasfabrik.

Bezirkshauptmannschaft Landek. a) Gerichtsbezirk Landek: **Landek**, Ort und Schloß am Inn, mit 1000 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Kuratie der Pfarre Zams, Salzfaktorei, Postamt. b) Gerichtsbezirk Ried: **Ried**, Dorf am Inn, mit dem Schlosse Sigmundsried, Bezirksgericht, Kuratie der Pfarre Prutz, Kapuzinerhospizium, Postamt. c) Gerichtsbezirk Nauders: **Nauders**, Dorf, von den Bündtner und Schleinser Gebirgen umgeben, mit 1100 Einw., Bezirksgericht, Postamt, vielen Sensen- und Nagelschmieden, Viehzucht.

Bezirkshauptmannschaft Imst. a) Gerichtsbezirk Imst: **Imst** (Imbst), Markt von 2700 Einw., Sitz einer Bezirkshauptmannschaft, eines Bezirksgerichts 1. Kl., hat Pfarre, Kapuzinerkloster, Salzfaktorei, Postamt, Papierfabrik, Leinenweberei, Sensenschmiede, Kupferbergwerke; der einst bedeutende Handel mit Kanarienvögeln und mit Baumwollwaaren hat sehr abgenommen. **Nassereut**, Dorf mit Postamt, Kuratie der Pfarre Imst, Salzfaktorei, 1 Blei- u. Galmeibergwerke und 1 Schmelzwerke. b) Gerichtsbezirk Silz: **Silz**, Dorf am Inn, mit Bezirksgericht, Pfarre, Postamt. **Stams**, große Cisterzienserabtei, 1271 gegründet, hat eine Kirche mit der h. Blutskapelle,

schönen Freskogemälden von Schöpf, und einem kunstreich aus Holz geschnitzten Hochaltare aus dem 14. Jahrhundert. Merkwürdig ist der hier aufbewahrte Feldaltar Maximilian's I., ein Flügelkästchen von A. Dürer. In der, 1849 restaurirten unterirdischen Fürstengruft ruht, nebst 12 Grafen von Görz und Tirol, Friedrich mit der leeren Tasche. c) Gerichtsbezirk Reute: **Vils**, Städtchen an der baierischen Gränze mit 800 Einw., Pfarre, Zollamt. **Reute**, Markt am Lech, mit 850 Einw., bezirkshauptmannschaftlicher Expositur, Bezirksgericht, Salzfaktorei, Postamt, Franziskanerkloster, Papiermühle, Regendach- und Fischbeinfabrik. **Biberwier**, Dorf mit einem nahe gelegenen Berge, in welchem sich das sehr erträgliche Bleibergwerk: die Silberleithe, befindet, einem Bleigalmeibau und einer Zinkhütte.

2. Brixner Kreis.

(165 Quadratmeilen mit 225,282 Einwohnern.)

Bezirkshauptmannschaft Brixen. a) Gerichtsbezirk Brixen: **Brixen**, Stadt am Zusammenflusse der Eisak und Rienz, in einem fruchtbaren Thale, mit 350 Häusern, 3600 Einw., Hauptort des gleichnamigen Kreises, Residenz des Fürst-Erzbischofs, Sitz einer Bezirkshauptmannschaft, eines Bezirksgerichtes und des Domkapitels, hat ein Seminar mit theologischer Lehranstalt, ein Gymnasium, Collegialstift, Franziskanerhospitium, Kapuziner-Manns- und Klarissen-Frauenkloster, Englisch-Fräuleinstift und eines der Terzianerinnen, Postamt, Buchdruckerei, guten Weinbau. In der Nähe die neue, im Jahre 1838 vollendete Landesfestung Franzensfeste, zur Vertheidigung eines der wichtigsten strategischen Punkte Tirols; gebieterisch in ihrer Stellung und Anlage ist sie eben so zierlich in ihrem Baue aus weißen, künstlich in einander gefügten Granitquadern ausgeführt, und an der, den innern großen Hofraum nach Osten abschließenden Felswand ist 1845 eine Kapelle im schönsten altdeutschen Style aus behauenem Granit erbaut worden, mit einem trefflichen Altargemälde von Blaas. b) Gerichtsbezirk Sterzing: **Sterzing**, Stadt am Eisak und am südlichen Abhange des Brenner, hat 1300 Einw., Bezirksgericht, Pfarre, deutsche Ritterordenskommende, Kapuzinerkloster, Postamt, Frauenverein, Gesundbrunnen, Eisenwerke, Wollenzeugweberei, Wein- und Eisenhandel. Auf dem Sterzinger Moose schlug der Sandwirth Hofer 1809 ein baierisches Detachement und nahm 380 Mann gefangen.

Bezirkshauptmannschaft Botzen. a) Gerichtsbezirk Botzen: **Botzen** (italienisch Bolzano), Stadt am Eisak, früher Hauptort eines gleichnamigen Kreises, jetzt Sitz einer Bezirkshauptmannschaft, eines Landesgerichtes, eines Bezirksgerichtes, einer Handels- und Gewerbekammer für den Brixener Kreis, hat 980 Häus., 9000 Einw., Dechantei, Collegialstift, Gymnasium, Franziskaner- und Kapuziner-, auch Frauenkloster dritten Ordens, Postamt, Stadttheater, Buchdruckerei, bedeutende Seidenfabrikation und Weinbau, schwunghaften Handel mit Seide, Leder, Südfrüchten, Obst, Leinwand ꝛc. 4 Hauptjahrmärkte. b) Gerichtsbezirk Sarnthal: **Sarnthal**,

Pfarrdorf an der Talfer im Sarnthal, Sitz eines Bezirksgerichtes. c) Gerichtsbezirk Kastelruth: **Kastelruth**, Markt auf einem hohen Berge am linken Eisakufer, mit 2000 Einw., Bezirksgericht, Pfarre, Nägelfabrik. d) Gerichtsbezirk Neumarkt: **Neumarkt** (ital. Egna), Markt an der Etsch, mit 80 Häus., 1600 Einw., Bezirksgericht, Kuratie der Pfarre Auer, Postamt. e) Gerichtsbezirk Kaltern: **Kaltern** (Laimburg, Caldaro), Markt am fischreichen Kalterersee und an der Landstraße, mit 1200 Einw., Bezirksgericht, Pfarre, Franziskanerkloster, Frauenkloster der Terzianerinnen, Postamt. **Tramin** (ital. Termeno), Markt ober dem Traminer Moos, mit 1300 Einw., Pfarre, gutem Weinbau. f) Gerichtsbezirk Klausen: **Klausen**, Ort am Eisak, mit Bezirksgericht, Pfarre, Kapuzinerkloster, Silberschmelz- und Kupferhammerwerk, Postamt.

Bezirkshauptmannschaft Meran. a) Gerichtsbezirk Meran: **Meran**, Stadt an der Mündung der Passeier in die Etsch, einst Haupt- und Residenz-, auch Münzstadt der Grafen von Tirol, im früheren Mittelalter Hauptstadt eines Herzogthumes, welches den größten Theil des alten Rhätien, nebst einigen Strichen von Vindelicien, Helvetien und Illirien begriff, und ebenfalls Meran hieß, jetzt Sitz einer Bezirkshauptmannschaft und eines Bezirksgerichtes, hat 240 Häuser, 2600 Einw., Pfarre, Gymnasium, Benediktiner- und Kapuzinerkloster, englisches Fräuleinstift, Postamt. Die Pfarr- und die Spitalkirche sind durch ihr Alter merkwürdig. Es wird hier viel Obst und Wein (der Hochhütter der beste) gebaut; die Pearmainäpfel weit versendet. Die Stadt und noch mehr das benachbarte Dorf Mays sind auf der Stelle des altrömischen Majä erbaut, welches um 800 durch einen Bergfall verschüttet wurde, daher man in diesem tirolischen Herculanum häufige Alterthümer hervorzieht. Auch jetzt noch sind Erdfälle in dieser Gegend nicht selten, und erst am 7. Juli 1850 wurden die Meran benachbarten Orte Algund und Gratsch durch einen Wolkenbruch und Erdsturz verschüttet. Auf einem Berge bei Meran liegt das Schloß Tirol (das Terioli der Römer und Stammhaus der alten Grafen Tirol), nach welchem seit 1500 das ganze Land benannt worden ist. b) Gerichtsbezirk Glurns: **Glurns**, Stadt an der Etsch mit 900 Einw., bezirkshauptmannschaftlicher Expositur, Bezirksgericht und Pfarre. **Mals**, Markt nächst der Malser Haide, mit 1650 Einw., Pfarre, Pfarrkirche (mit einem Römersarkophage), Kapuzinerhospitium, Postamt, Ueberbleibseln des Schlosses Fürstenburg. c) Gerichtsbezirk Schlanders: **Schlanders**, Dorf an der Etsch, nächst dem Schlosse Schlandersburg, mit Bezirksgericht, Pfarre, einer deutschen Ordenskommende, Postamt und Marmorbrüchen. d) Gerichtsbezirk St. Leonhard: **Sanct Leonhard**, Dorf im Passeierthale, mit Bezirksgericht und Pfarre, merkwürdig als Heimat des bekannten Landesvertheidigers Andreas Hofer. e) Gerichtsbezirk Lana: **Lana**, Dorf im Ultenthale, mit Bezirksgericht, Filial der Pfarre Niederlanen, Seidenkultur.

Bezirkshauptmannschaft Brunecken. a) Gerichtsbezirk

Bruneken: **Bruneken**, Stadt an der Rienz, mit 1200 Einw., Sitz einer Bezirkshauptmannschaft, eines Bezirksgerichts 1. Kl. und des Dechants, mit 1 Kapuziner-, 1 Ursulinerinnenkloster, Bergschloß, Postamt. Die Pfarrkirche brannte 1850 ab; für die neue hat der Kaiser 2 unbrauchbare Kanonen zum Glockenguß hergegeben. b) Gerichtsbezirk Taufers: **Taufers**, Dorf im Tauferthale mit Bezirksgericht und Spitzenklöppelei. c) Gerichtsbezirk Enneberg: **Enneberg**, Bezirksgericht mit einem Thale gleiches Namens, einzelnen Höfen und den Ortschaften Malgreß und St. Vigil (dem Sitze des Gerichtes), mit einer Lokalie, $3\frac{1}{2}$ Stunden von Bruneken. d) Gerichtsbezirk Buchenstein: **Buchenstein**, Pfarrdorf an der Gränze von Ampezzo, Sitz des Dechants, mit dem gleichnamigen Schlosse (ital. Cast. Andraz), in welchem das Gericht sich befindet. e) Gerichtsbezirk Welsberg: **Welsberg**, Dorf mit einem Schlosse und Bezirksgericht, Mineralbad und vielen Handschuhmachern; hier werden auch Decken von Kuhhaaren gesponnen, und die hiesigen Büchsenmacher liefern treffliche Stutzen. f) Gerichtsbezirk Cortina: **Cortina**, Dorf im Ampezzaner Thale, mit 2600 Einw., bezirkshauptmannschaftlicher Expositur, Bezirksgericht, Pfarre und Postamt.

Bezirkshauptmannschaft Lienz. a) Gerichtsbezirk Lienz: **Lienz**, Stadt an der Mündung der Isel in die Drau, mit 218 Häusern, 3000 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Pfarre, Franziskanerkloster, Dominikaner-Nonnenkloster, Gymnasium, Postamt, Messing- und Drahtfabrik, Metallarbeiten, Speditionshandel, zahlreichen Alterthümern, darunter ein römisches Bad. Außer der Stadt liegt das Schloß Bruck, in einiger Entfernung die sogenannte Lienzer Klause, ein Paß. b) Gerichtsbezirk Windisch-Matrey: **Windisch-Matrey**, Marktflecken im Tauernthale am Tauernbache, mit 500 Einw., bezirkshauptmannschaftl. Expositur, Bezirksgericht und einem alten Schlosse; gehörte früher zu Salzburg, und wurde 1816, zugleich mit dem Ziller- und Brixenthale, zu Tirol geschlagen. c) Gerichtsbezirk Sillian: **Sillian**, Markt, südlich an der Drave, mit 650 Einw., Bezirksgericht, Pfarre, Postamt, Sauerbrunnen. **Innichen**, vormals Stadt, jetzt Markt, am Ursprunge der Drave, mit 1000 Einw., Pfarre, Kollegialstift, Franziskanerkloster, Bad, Postamt. In der hiesigen uralten, 1816 erneuerten Benediktinerabtei befindet sich ein hölzernes Kruzifix, eines der ältesten Gnadenbilder in Tirol.

3. Trienter Kreis.

(114.5 Quadratmeilen mit 317,410 Einwohnern).

Bezirkshauptmannschaft Trient. a) Gerichtsbezirk Trient: **Trient** (ital. Trento, lat. Tridentum), die größte und bevölkertste Stadt Tirol's, am linken Ufer der schiffbaren Etsch, über welche hier eine 146 F. lange Holzbrücke führt; Hauptort des gleichnamigen Kreises, Sitz eines für die beiden Landesgerichte zu Trient und Roveredo bestehenden selbstständigen Senates des Innsbrucker

Oberlandesgerichts, dann Sitz eines Landesgerichts, des Fürstbischofs von Trient mit einem ansehnlichen Kapitel, einer Bezirkshauptmannschaft und eines Bezirksgerichts, hat 800 Häuser, 13,000 Einwohn., breite, größtentheils gerade Straßen, und ist von italienischer Bauart. Merkwürdige Kirchen sind: die im neugriech. Stile aufgeführte Kathedrale, zwischen 2 großen, Plätzen, von denen der größere, Piazza grande, einen großen prächtigen, rothmarmornen Brunnen, dessen oberste kolossale Statue den Neptun mit dem Dreizack (dem Symbole des Namens der Stadt) darstellt, zur Zierde hat. Die Kirche Santa Maria Maggiore, berühmt wegen ihres herrlichen Baues aus rosenrothen Marmorplatten, und besonders wegen des bekannten, 1545—1563 in derselben gehaltenen tridentinischen Concil's, auf welchem die Glaubensartikel der römisch-katholischen Kirche festgesetzt, und dessen dreihundertjährige Gedächtnißfeier hier 1845 begangen wurde. Ferner sind sehenswerth: die Kirche des Seminar's, wegen ihrer Marmorpracht; die Kirche von St. Martin wegen ihres Alters; jene der Annunciata wegen ihrer mächtigen, rosamarmornen Säulen, welche, jede aus einem einzigen Stücke, das Gewölbe dieser Kirche tragen. In Trient befinden sich drei Armenklöster: der Franziskaner, der Kapuziner und der Soeurs de la charité. Vorzügliche Gebäude sind: die ehemalige fürstbischöfliche Residenz, deren innere Wände mit Fresco-Gemälden und Plafonds der ersten ital. Meister des 16. Jahrhunderts prangen; die Paläste Galassa und Tabarelli (letzterer nach dem Plan des berühmten Bramante d'Urbino erbaut), das elegante und geräumige Theater, der neue Friedhof mit ungeheuren, canellirten weißen Marmorsäulen, jede aus einem einzigen Block gehauen, das Rathhaus, das wegen seiner Größe und Bauart imposante Kastell nächst dem Thore Acquila. Von wohlthätigen Anstalten besitzt die Stadt: ein Gebär- und Findelhaus mit einer Hebammenschule, 2 Waisenhäuser, ein Armen-Unterhaltungs- und Arbeitshaus, ein Hospital für beide Geschlechter und eine allgemeine Wohlthätigkeitsanstalt. Lehr- und Erziehungsanstalten sind: das fürstbischöfliche Seminar mit vollständigem theolog. Studium, 1 männliche und 1 weibliche Elementarhauptschule, eine Zeichnungsschule, 1 Kanzel der Pädagogik, 1 Lyceum, ein Gymnasium, 1 Musikschule, 1 literarisches Kabinet. — Die Haupteinkünfte und activen Handelsartikel Trient's bestehen vorzüglich in Seide- und Weinerzeugung, welche beide in besonderer Fülle und Güte auf den nächsten Hügeln und in der Ebene um die Stadt gedeihen; auch der Handel mit Eisen- und Stahlwaaren ist erheblich. Die fernere Industrie besteht vornehmlich in der Seidenspinnerei auf Filatorien, in der Fabrikation von Salami, im Transitohandel und in der Raffinirung des Zuckers in der ausgedehnten Fabrik des Mazzurana (1845 abgebrannt). Trient hat auch 1 kais. Tabakfabrik, 1 Spielkartenfabrik, Geschirrfabrik, Gärbereien, Färbereien, Marmorbrüche, am rechten Etschufer einen ergiebigen Gipsbruch ꝛc. b) Gerichtsbezirk Vezzano: **Vezzano**, Dorf im Cavedine-Thale, westl. von Trient, mit Bezirksgericht. c) Gerichtsbezirk Lavis: **Lavis** (Nevis), Markt am Einflusse des Lavis (Aviso) in die Etsch, mit 2200 Einw., Bezirksgericht, Postamt; hier

Treffen am 29. Januar 1797. d) Gerichtsbezirk Cembra: **Cembra** (Zimmers), Dorf am rechten Ufer des Lavis-Wildbaches, mit Bezirksgericht und Pfarre. e) Gerichtsbezirk Civezzano: **Civezzano** (Zevezzano), Dorf am Bache Sila, $1\frac{1}{4}$ Stunde von Trient, mit einem Schlosse, Bezirksgericht, Pfarre und Postamt.

Bezirkshauptmannschaft Borgo. a) Gerichtsb. Borgo: **Borgo di Val Sugana** (Worchen), Markt an der Brenta, zwischen Trient und der venetianischen Gränze, mit 3300 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Pfarre, Franziskanerkloster, Salzmagazin, Postamt, 1 Seidenfilatorium und ansehnlichem Handel. b) Gerichtsbezirk Pergine: **Pergine** (Persen), Markt am reißenden Wildbache Fersina, mit Bezirksgericht, Pfarre, Franziskanerkloster, Postamt, Tuchmanufaktur, Seidenweberei, Eisenbergwerk, Mühlsteinbruch, starkem Weinbau; in der Gegend Silber-, Kupfer-, Blei- und Vitriolbergwerke. c) Gerichtsbezirk Levico: **Levico**, Markt am Levicaner See im Val Sugana, mit 3500 Einw., Bezirksgericht, Postamt, Kupfervitriolwerk. d) Gerichtsbezirk Strigno: **Strigno**, Dorf seitwärts der Brenta, im Val Sugana, mit 1200 Einw., Bezirksgericht, Postamt, beträchtlicher Seidenkultur, Filanda, Steinkohlenbergbau.

Bezirkshauptmannschaft Cles. a) Gerichtsbezirk Cles: **Cles**, Markt im Nonsthale, mit 1100 Einwohn., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht 1. Klasse, Pfarre, Franziskanerkloster, Postamt, Seidenbau und Seidenspinnerei; $\frac{1}{2}$ Stunde davon ein gleichnamiges Schloß. In der Gegend Spuren eines römischen Begräbnißplatzes und andere Alterthümer. b) Gerichtsbezirk Mezzolombardo: **Mezzolombardo** (Welschmetz), Markt am Moceflusse, mit Bezirksgericht, Pfarre, Fanziskanerkloster, Postamt und einem gräflich Spaur'schen Schlosse. Man nimmt hier die Gränze Welschtirol's an. c) Gerichtsbezirk Fondo: **Fondo**, Markt am Nonsberge mit 1550 Einw., Bezirksgericht, Pfarre und Postamt. d) Gerichtsbezirk Malè: **Malè**, Markt im Sulzthale, am Nozeflusse, mit Bezirksgericht, Pfarre, Kapizinerkloster und Postamt.

Bezirkshauptmannschaft Cavalese. a) Gerichtsbezirk Cavalese: **Cavalese**, ansehnlicher Markt im Fleimsthale (Val di Fieme), welches 11,200 zum Theil mit Gewerken, größtentheils aber mit Wein- und Ackerbau, Holzhandel rc. beschäftigte Bewohner zählt, ist Sitz einer Bezirkshauptmannschaft und eines Bezirksgericht, hat ein Schloß des Bischofs von Trient, ein Franziskanerkloster und Postamt. **Carano**, Dorf im Fleimsthale, mit 1 Mineralbad. b) Gerichtsbezirk Vigo: **Vigo**, Dorf im Fassa- (Evas-) Thale, das sich von den Quellen des Lavis bis herab gegen Moena erstreckt, mit Bezirksgericht, in der Nähe merkwürdige weiße, seltsam gestaltete Dolomitfelsen. c) Gerichtsbezirk Primör: **Pieve di Primiero** (Primör, auch Fiera), Markt im Prämörthale, mit 700 E., bezirkshauptmannschaftlicher Exposítur, Bezirksgericht und Pfarre.

Bezirkshauptmannschaft Roveredo. a) Gerichtsbezirk Roveredo: **Roveredo** (Rovereit), Stadt in dem schönen und fruchtbaren Lanzerthale (Lagarina), am Flusse Lano und am lin-

ken Ufer der Etsch, über welche eine steinerne Brücke führt, früher Hauptort eines gleichnamigen Kreises, jetzt Sitz eines Landesgerichts, einer Bezirkshauptmannschaft, eines Bezirksgerichts, einer Handels- und Gewerbekammer, hat 6800 Einw., und hübsche Gebäude, vornehmlich in der Straße Corso nuovo, deren Anfang das Theater macht. Auf einem Felsen liegt das mit hohen Mauern umgebene Kastell. Merkwürdig ist auch die 1845 eröffnete, 14,136 Wr. Fuß lange, 26 Zoll hohe, 22 Zoll breite Wasserleitung, welche ganz aus Steinen erbaut ist, auf 3 Brücken 3 Thäler übersetzt, und die Stadt mit Wasser aus einer 2½ Miglien entfernten Quelle versorgt. Roveredo besitzt 1 Gymnasium, 1 englisches Fräuleinstift mit Mädchenschule und Erziehungsanstalt, 1 gelehrte Gesellschaft (Accademia degli Agiati, d. i. Akademie der Bedächtigen), welche 1850 ihren hundertjährigen Bestand gefeiert hat, und 1 Wohlthätigkeitsanstalt mit Stadtkrankenhaus. Wichtig sind die Seidenfabriken; es bestehen bei 50 Filatorien (die berühmte Filanda Bettini beschäftigt allein 500 Arbeiterinnen), 7 Seidenfärbereien, 1 Leder-, 1 Seidenfabrik, 1 Papiermühle 2c. An Früchten liefert Roveredo Citronen, Pomeranzen, Cedri, auch wird Tabak gebaut; die Stadt treibt Handel mit Seide und Seidenwaaren, Südfrüchten, Getreide, Schinken, Würsten 2c. In einiger Entfernung, bei San Marco, sieht man das sogenannte Steinmeer, eine durch Bergsturz mit Trümmern überschüttete Gegend. b) Gerichtsbezirk Ala: **Ala**, Markt am linken Etschufer, mit 3 700 Einw., Bezirksgericht, Gymnasium, Postamt, 10 Sammtfabriken, welche sehr schöne Sammte in allen Farben und verschiedenen Qualitäten liefern. c) Gerichtsbezirk Mori: **Mori**, Markt, ½ Stunde von Roveredo, mit Bezirksgericht, Pfarre, Tabakfabriken, Marmorbrüchen, Seiden- und Olivenkultur. d) Gerichtsbezirk Nogare: **Nogare** (Nogaretto), Dorf am rechten Etschufer, 1 Stunde von Roveredo, mit Bezirksgericht und Kuratie der Pfarre Pergine. e) Gerichtsbezirk Riva: **Riva** (Reif), Stadt in fruchtbarer Gegend, an der nördlichen Spitze des Gardasees, der hier einen Hafen bildet, hat 3600 Einw., bezirkshauptmannschaftl. Expositur, Bezirksgericht, Pfarre, Hieronymitanerkloster, Minoriten-Hospitium, Schloß, 2 alte Kastelle, ist seit 1849 mit neuen Docks versehen, und besitzt seit 1850 für das hier stazionirte Gardasee-Flotillenkorps eine Korpsschule, in welcher der Mannschaft Unterricht in den Artillerie- und Marinewissenschaften ertheilt wird. Nahrungszweige sind: Landwirthschaft, Seidenkultur, Baumölbereitung, Verfertigung von Maultrommeln, Papierfabrikation, Seefischfang, Handel. Riva ist der Hauptpunkt für den Handel Tirol's mit den ital. Städten am See; die stärksten Ausfuhrartikel sind: Bauholz, Breter und Kohlen. f) Gerichtsbezirk Arco: **Arco**, Stadt im fruchtbaren Sarcathale, unweit des Gardasee's, hat 2000 Einw., Bezirksgericht, Schloß, 1 Kloster der Servitinnen mit Mädchenlehr- und Erziehungsanstalt, Postamt, Seidenkultur, Baumölbereitung, Steinröhrenfabrik, Mergelmarmorbruch. g) Gerichtsbezirk Val di Ledro: **Val di Ledro** (Lederthal), Bezirksgericht und Thal mit

mehren Ortschaften und einem See gleiches Namens, zum Dekanate Riva gehörig.

Bezirkshauptmannschaft Tione. a) Gerichtsbezirk Tione: **Tione**, Dorf am Sarcaflusse und dem Wildbache Arno, hat eine Bezirkshauptmannschaft, ein Bezirksgericht und Pfarre. b) Gerichtsbezirk Stenico: **Stenico**, Ort und Schloß am Sarcafluß, Sitz eines Bezirksgerichts. c) Gerichtsbezirk Condino: **Condino**, Dorf an der Sarca, mit Bezirksgericht, Hauptpfarre, Kapuzinerkloster und Eisenwerk.

4. Vorarlberger Kreis.

(46.$_6$ Quadratmeilen mit 105,408 Einwohnern.)

Bezirkshauptmannschaft Feldkirch. a) Gerichtsbezirk Feldkirch: **Feldkirch** (Campo di St. Piedro), Stadt in einem fruchtbaren Thale an der Ill, Sitz eines Landesgerichts, einer Bezirkshauptmannschaft und eines Bezirksgerichts, hat 303 Häuser, 2300 Einw., ein altes Schloß, Vikariat des Bischofs von Brixen, Gymnasium, Hospital, Hauptschule, Kapuzinerkloster, Obersalzfaktorei, Postamt, Glockengießerei und mehre Fabriksanstalten, welche Baumwollgarn-Gewebe, Holzwaaren, Kirschengeist rc. liefern. b) Gerichtsbezirk Dornbirn: **Dornbirn**, großer Markt, an der Losen, mit 6700 Einw., Bezirksgericht, Pfarre, Postamt, Mousselin- und Kattun-Fabrikation, Stickerei, bedeutendem Handel, großen Viehmärkten. **Hohenems**, Markt am Fuße der, mit den Ruinen von Alt-Hohenems prangenden Hohenemserberge, hat ein neues Bergschloß, mit der einzigen, bisher in Tirol bestandenen Judengemeinde, Postamt, 1900 Einw., welche Stickereien rc. verfertigen, und ein besuchtes Schwefelbad.

Bezirkshaupmannschaft Bregenz. a) Gerichtsbez. Bregenz: **Bregenz**, alte Stadt am Einflusse der Bregenzerache in den Bodensee, früher Kreisstadt des Vorarlberger oder Bregenzer Kreises, jetzt Sitz einer Bezirkshauptmannschaft, Hauptquartier des vierten Armeekorps, Sitz eines Bezirksgerichts, einer Handels- und Gewerbekammer, besteht aus der (alten, ummauerten) oberen und der (offenen und neueren) unteren Stadt, hat 283 Häuser, 4000 Einw., Dekanatspfarre, 1 Kapuziner- und 1 Dominikanerinnenkloster, 1 Hauptschule, Postamt. Der Hafen, welcher der größte und schönste am Bodensee zu werden verspricht, ist im Bau begriffen; eben so 1 Leuchtthurm. Das alte Bergschloß Hohenbregenz trägt die Spuren röm. Bauart. Gegenstände des durch die Lage begünstigten Handels sind vornehmlich: Getreide, Fettwaaren, Nutzvieh, Holz, Alpenhütten, die zu Schiffe nach der Schweiz geführt werden. Zu den übrigen Nahrungszweigen gehören: die Benutzung der Waldungen, dann Garnspinnerei, Linnen-, Kattun-, Mousselin-, Battist-Webereien und Stickereien; auch sind in der Nähe einige Eisenhütten und ein Steinkohlenbergwerk. $^1/_4$ Stunde von der Stadt befindet sich die Bregenzer Klause, ein vormals befestigter Platz. b) Gerichtsbezirk Bregenzerwald: **Bezau**, Dorf, 7 Stunden von Bregenz, mit

dem Bezirksgericht für den Bregenzerwald, und Pfarre. Bregenzerwald heißt jenes Bergland, welches an der Bregenz bis an die Quellen der Iller, des Lechs und den Arlberg hinaufzieht und sich in den inneren und äußeren oder vorderen Wald theilt, dessen Bewohner (Inner- und Vorderwälder genannt), nicht unbedeutende Gemeinden bilden. In dieser Gegend werden sehr gute Käse nach Schweizerart bereitet, auch mit Rebstöcken und hölzerne Gefäßen zum Weinbau, dann Schindeln und Dielen, ein lebhafter Handel nach der Schweiz und in's Baden'sche getrieben. Auch besteht hier eine Fabrik für Kautabak.

Bezirkshauptmannschaft Bludenz. a) Gerichtsbezirk Bludenz: **Bludenz** (Pludenz), Stadt, Sitz einer Bezirkshauptmannschaft, eines Bezirksgerichts und eines Postamtes, hat ein gleichnamiges Schloß, 1900 Einw., Kapuzinerkloster, Salzfaktorei und Alaunsiederei. **Nenzing**, großes Pfarrdorf am Mängbach, unweit Bludenz, mit Eisenhämmern und 1 Baumwollspinnerei. b) Gerichtsbezirk Montafon: **Schruns**, großes Dorf an der Ill, im Thale Montafon, mit dem Bezirksgerichte für dieses Thal, Pfarre, Postamt, bedeutenden Viehmärkten. In der Nähe das Ganpadelztobler-Bad. Das Montafon-Thal ist ein von der Ill durchflossenes, weitläufiges Thal im südöstlichen Vorarlberg, am Ein- und Ausgange rauh, im Innern aber schön und fruchtbar. Die Bewohner dieses Thales, 8900 an der Zahl, leben von der Viehzucht, und wandern zum Theil im Sommer auf Arbeit als Maurer, Zimmerleute ꝛc. aus. Das Thal ist auch besonders reich an Kirschbäumen, die vorzüglichen Kirschengeist als Handelsartikel liefern.

VI. Das Königreich Böhmen.

Lage, Gränzen, Größe. Böhmen erstreckt sich von 29° 59′ 15″ — 34° 26′ 45″ Länge, und von 48° 33′ 11″ — 51° 4′ 58″ Breite, gränzt gegen Norden an Sachsen und Preußisch-Schlesien, gegen Osten an Preußisch-Schlesien und Mähren, gegen Süden an Oesterreich und Baiern, gegen Westen an Baiern und Sachsen, und enthält einen Flächenraum von 902.$_9$ Quad. Meilen.

Boden. Die Natur hat Böhmen nach außen hin eine beinahe abgeschlossene, nach innen eine höchst eigenthümliche Formation gegeben. Es ist dies Land eine Verbindung vieler Kesselbildungen, deren Mannigfaltigkeit durch den Rahmen der Gränzgebirge zur Einheit zusammengefaßt ist. Böhmen ist auf allen Seiten von Gebirgen umgeben; gleichwohl ist sein Gebirgskranz kein, so zu sagen, hermetischer, da er eines gemeinschaftlichen Kammes entbehrt, und eben deshalb halten einerseits mehre Tiefebenen des Landes ein Thor nach Baiern offen, und andererseits kann man von Böhmen nach Mähren wandern, ohne einen Berg zu übersteigen. Der Basalt spielt die Hauptrolle in Böhmen, und der Millischauer Berg (2641 par. Fuß) ist leicht der höchste aller bekannten Basaltberge; gleichwie die vulkanische Trappformation des böhmischen Mittelgebirges als die größte und ausgezeichnetste in Europa dastehen dürfte. An der nordöstlichen Seite zieht an der Gränze gegen Preußisch-Schlesien das Sudetengebirge, eine der bedentendsten Gebirgsketten im mittleren Europa; es erstreckt sich aus Mähren bis an die Elbe und in die Lausitz, und bildet mehre Gruppen, von denen zu Böhmen gehören: ein Theil des Glatzer Gebirges längs der Gränze der preußischen Grafschaft Glatz, mit dem Erlitz- oder Adlergebirge, der Deschnayer großen Koppe oder Gränzkoppe (3518 Fuß), der kleinen Deschnayer Koppe, der hohen Mense (3334 Fuß), den böhmischen Kämmen, dem böhmischen Spitzberg (Heuscheuer) ꝛc. An diese Gebirge schließt sich, nur durch niedere Berge davon getrennt, das Riesengebirge, welches kaum 3 Meilen breit ist, auf der südlichen Seite steiler, als auf der nördlichen, abfällt und die gedrängteste und höchste Masse des ganzen Zuges bildet. In der Mitte des Zuges steht, unmittelbar über dem Quellbezirk der Elbe, der höchste Gipfel: die Schnee- oder Riesen-

koppe (4929 par. Fuß), dann der Brunn- oder Bornberg (4698 par. Fuß), das große Rad (4691 p. Fuß), die große Sturmhaube (4548 p. Fuß), die kleine Sturmhaube u. a. — Im Nord-Westen des Riesengebirges von der Neisse-Senkung an, verschwindet die Kettenform, und die Plateaubildung wird vorwaltend; das Gebirge heißt nun das Lausitzer Gebirge, zu welchem der Wohlische Kamm, die hohe Lausche (2471 p. Fuß), der Jeschkenberg (2982 p. Fuß) gehören. Die senkrecht durchbrochenen Felsenmassen an der Elbe bilden die bekannte böhmisch-sächsische Schweiz. — Von der Elbe an gegen Süd-Westen zieht sich längs der sächsischen Gränze das Erzgebirge, welches auf der böhmischen Seite, steiler und kürzer, als auf der sächsischen, abfällt, und das Centralplateau zwischen Wiesenthal und Gottesgab hat. Der höchste Punkt ist der Keilberg (3858 p. Fuß), außer diesem der Schwarzwald oder Sonnenwirbel (3757 par. Fuß), der Kupferberg (2551 p. Fuß) ꝛc. Im Süd-Westen verkettet sich das Erzgebirge durch das Egergebirge mit dem Fichtelgebirge. — An der westlichen Seite Böhmens, längs der baierischen Gränze, lauft das Böhmerwaldgebirge vom Erzgebirge, von dem es durch das Egerthal geschieden ist, in südöstlicher Richtung bis zur Donau; es ist eine Art Hochebene oder flachen Dammes, der auf baierischer Seite steil abfällt, während er auf böhmischer Seite sich mit allmäliger Abnahme seiner Höhe verflacht. Seine höchsten Kuppen sind: der Arber (4540 p. Fuß), Rachel (4278 p. F.), Heidelberg (4332 p. Fuß), Kubani, Dreisesselberg u. a. — Die niedrigen Landgebirge, welche den südöstlichen Theil Böhmens gegen Mähren durchziehen und die Wasserscheide zwischen der Donau und Elbe bilden, nennt man das böhmisch-mährische Scheidegebirge; es ist eine Reihe an einander hängender Bergebenen, ohne bedeutende Höhen. Im Innern des Landes befindet sich das sogenannte Mittelgebirge, das auf dem rechten Ufer der Eger meist eine parallele Richtung mit dem Erzgebirge hat. Dazu gehört der schon erwähnte Millischauer- oder Donnerberg. — Die Zahl der Päſſe, welche über die Gebirge führen, ist sehr groß; auch gibt es viele Thäler, darunter das Elbthal, Moldauthal, Eger- und Berauntthal ꝛc. Der mittlere kesselartige Theil des Landes enthält einige Ebenen. Der tiefste Punkt wird durch den Ausfluß der Elbe bei Tetschen bezeichnet, wodurch Böhmen mit dem nördlichen Deutschland verknüpft erscheint.

Gewässer. Nach seiner Abdachung ist Böhmen ein Elbeland, das in sofern ein eigenes Flußgebiet ausmacht, als alle Flüsse und Bäche, entweder unmittelbar, oder mittels der Moldau und Eger, der den größeren Theil des Landes durchziehenden Elbe zugeführt werden; nur kleine Theile senden ihre Wasser zur Donau und Oder. Der Hauptfluß, die Elbe, entspringt in Böhmen auf dem höchsten Theile des Riesengebirges aus einer Menge Wasseradern (Seifen oder Flessen genannt), die sich im Elbegrunde zum Flusse vereinigen; von da an bewässert sie in einem großen Bogen das nördliche Böhmen, und tritt nach einem Laufe von 40 Meilen in einem engen Thale

zwischen dem Erzgebirge und der böhmisch-sächsischen Schweiz nach Sachsen. Ihre Zuflüsse sind auf der linken Seite: die **Moldau**, die im Böhmerwalde am Schwarzberge entspringt, einen längeren Lauf, als die Elbe, hat, und nächst Melnik in diese fällt; und die **Eger**, welche aus Baiern eintritt und bei Theresienstadt sich in die Elbe ergießt. Nebenflüsse der Moldau sind: die **Luschnitz**, die aus dem Böhmerwalde kommende **Wottawa**, die **Sazawa** und **Beraun**. Einige Flüsse und Bäche bilden im Gebirge sehenswerthe Wasserfälle. Größere **Seen** besitzt Böhmen nicht, sondern nur einige kleine Gebirgsseen; hingegen viele bedeutende **Teiche**, und in mehren Gegenden Moräste und Sümpfe.

Klima. Der verschiedenen Erhöhung des Bodens wegen sehr verschieden; am kältesten in den nördlichen Gebirgen, am mildesten in der Mitte, da das Erz- und Riesengebirge schützende Mauern gegen die kalten Nordwinde bilden. In Prag beträgt die mittlere Wärme des Jahres 8° R., im Erzgebirge um Wiesenthal nur 5°. Heftige Winde sind hier nicht selten. Eis- und Schneegebirge gibt es nicht, da kein Gebirge die Schneegränze erreicht, wohl aber kommen in der Joachimsthaler Gegend zuweilen Lawinen vor.

Einwohner (nach der letzten Konskription): 4,432,474 in 286 Städten, 279 Märkten, 12,072 Dörfern, 8920 Katastralgemeinden, und 583,320 Häusern. Der Grundstock der Bevölkerung ist der bei weitem überwiegende slavische. Böhmen zählt unter seinen Bewohnern gegen zwei Drittel Slaven (Westslaven, Czechen), und über ein Drittel Deutsche. Nur die Gegenden der früheren Berauner, Kaurzimer und Rakonitzer Kreise sind ausschließend von Slaven, der bisherige Ellbogner Kreis, ausschließend von Deutschen bewohnt; die übrigen Landstriche haben jedoch eine gemischte Bevölkerung, von welcher in den bisherigen Saatzer, Leitmeritzer und Bunzlauer Kreisen die deutsche, in den Bidschower, Königgrätzer, Chrudimer, Czaslauer, Taborer, Klattauer und Prachiner Kreisen die slavische Bevölkerung überwiegend, im früheren Pilsener und Budweiser Kreise hingegen die Mehrbevölkerung der Slaven so unbedeutend ist, daß diese Gegenden als beide Nationalitäten gleichmäßig umfassende angenommen werden können. Neben den Slaven und Deutschen leben noch 74,000 Juden und 7360 wälsche und anderweitige Kolonisten in Böhmen. Die große Mehrzahl der Bewohner bekennt sich zur kathol. Kirche; die Zahl der Evangelischen helvetischer Konfession beträgt 52,700, jene der Evangelischen augsburgischer Konfession 34,200.

Produkte. Unerschöpflich zeigt sich die Fülle von Naturgeschenken, welche Böhmen auf und unter der Erde besitzt. Was das **Pflanzenreich** anbelangt, so beträgt der landwirthschaftlich benutzte Boden 8,612,202 n. ö. Joch; bei diesem Anschlage sind die Teiche ohne Rohrwuchs, zu dem unproduktiven Boden geschlagen, die (mit 89,513 Joch abgerechnet) gar nur 324,958 Joch steriles Land wahrnehmen lassen würden, und so sind in Böhmen, neben dem reichen Bergsegen und den schiffbaren Flüssen, weit über $^7/_8$ des gesammten Flächeninhalts nutzbarer Boden, für welchen, nach den einzelnen Kulturzweigen betrachtet, sich folgende Theilsummen ergeben: Ackerland:

4,286,408 Joch 1270 Quad. Klafter; Gärten: 81,090 Joch 376 Quadr. Klft.; Weinland: 3133 Joch 354 Quadr. Klft.; Wiesen 916,502 Joch 1362 Quadr. Klft.; Triesch- und Weideland: 684,074 Joch 1163 Quadr. Klft.; Waldungen: 2,638,808 Joch 571 Quadr. Klft.; Teiche mit Rohrwuchs 2183 Joch 873 Quadr. Klft.; Teiche ohne Rohrwuchs: 89,513 Joch 1561 Quadr. Klft. — Der Ackerbau allein nimmt also nahezu die Hälfte des produktiven Bodens ein, und gibt (da durchschnittlich nur 2,520,000 Joch Getreidelandes angebaut werden) überhaupt jährlich 41,947,950 n. ö. Metzen Körnerfrucht, deren jährliches Brutto-Erträgniß auf 92,102,368 fl. angeschlagen wird. — Gegen den gesammten landwirthschaftlich benutzten Boden gehalten, ist das Waldland = $^2/_7$, und zwar enthält der Laubholz-Hochwald 79,125 J., der Nadelholz-Hochwald 2,183,113 J., der gemischte Hochwald 297,845 Joch; der Niederwald 63,992 Joch; die Auen sind 2712, das Gestripp 11,928 Joch, und die englischen Anlagen 94 Joch groß. Im Durchschnitt kann der jährliche Holzertrag zu 3,298,232 Klft. veranschlagt werden. — Der Obstbau ist im Ganzen im Zunehmen begriffen, und wird am stärksten im früheren Leitmeritzer Kreise (130,000 Strich jährlich) betrieben. Abgesehen von den mit einer Länge von 1,355,900 Kurrentklaftern angegebenen Obstalleen, dürften allmälig 90,000 Joch Landes zum Obstbau verwendet werden; namentlich macht dieser in den unteren Moldau- und den gesammten Elbegegenden, einen der Haupterwerbszweige aus. Der Gemüsebau ist in der Umgegend Prag's am bedeutendsten, auf dem Lande aber minder beliebt, als in anderen Kronländern, da alle Gemüsegärten zusammen nur gegen 3009 Joch einnehmen. Eben so vermindert sich, selbst in den eigentlichen Weingegenden, in den südlichen Abhängen des Mittelgebirges an der Elbe und der Niedermoldau, neuerlich bedeutend die Weinkultur. Den stärksten Weinbau treibt der bisherige Leitmeritzer, nächst diesem der Bunzlauer Kreis. Die beliebtesten Weine sind der fast durchweg rothe Melniker (jährlich 13,000 Eimer) und der Czernoseker (jährlich 5000 Eimer). In Böhmen werden jährl. ungefähr 49,500 Eimer Weinmost gefechst, wovon der Export niemals beträchtlich erscheint. Der wichtige Hopfenbau hat im Ganzen eher zu- als abgenommen; das ganze Land produzirt im Durchschnitt 31,306 Ctr. Hopfen, vorzugsweise Hopfengegenden sind: die bisherigen Saazer, Bunzlauer und Leitmeritzer Kreise; darunter ist wieder Saaz sprichwörtlich das Hopfenländchen. — Der natürliche Futterbau stellt sich im großen Durchschnitte des ackerwirthschaftlichen Terrains zu dem Totale der Wiesen- und Hutweidenfläche wie 3:1 heraus; der künstliche Futter- zum gesammten Feldbau aber wie 1 : 6. Die Wiesen allein werfen ein jährliches Quantum von 22,912,500 Ctr. Heu und Grummet ab, welches den einheimischen Futterbedarf, ohne daß der künstliche Futterbau mit in die Wagschale fällt, reichlich deckt. Von Knollengewächsen wird die Rübe am häufigsten gebaut, jährlich bis zu einem Ertrage von mindest 2,000,000 Metzen, davon über ein Viertel Runkelrüben sind, die zur Zuckererzeugung dienen. Der Kartoffelbau ist im früheren Czaslauer Kreise am vorherrschendsten; es werden an Rüben und Kartoffeln jährlich

18,441,960 n. ö. M. geerntet. Ein Viertel des Kartoffelertrages dient zur menschlicher Nahrung, etwa 50,000 M. zur Syrupbereitung, der Ueberfluß zum Viehfutter. Im Krenbau (Meerrettig) ist besonders die Gegend von Mallin (im Gerichtsbezirke Kuttenberg) ausgezeichnet. Tabak bildet ein Regale; in der Sedletzer Aerarialfabrik werden jährlich 95,843 Ctr. geschnittener, 6914 Ctr. gesponnener Rauchtabak, dann 9644 Ctr. Schnupftabak erzeugt. Von Handelsgewächsen kann die Kleesaat-Gewinnung auf 40,000 Ctr., jene der Rapssaat auf 103,500 Metzen angeschlagen werden, wodurch offenbar das Bedürfniß des Landes an Oelfrüchten nicht gedeckt ist. Der Flachs- und Hanfbau (auf 46,400 Joch Area) nimmt seit längerer Zeit sichtlich ab; doch dürften die neuerlich im Riesengebirge und namentlich bei Adersbach eingeführte, verbesserte Flachsspinnmethode (nach westphälischer Art), wenn sie sich weiter im Lande verbreitet, sowie die sich vermehrenden Maschinen-Flachsspinnereien, diesem Kulturzweige, welchem die nördlichen, und noch mehr die südlichen Bezirke besonders günstig sind, wieder einigen Vorschub gewähren. — Das Thierreich betreffend, war im Jahre 1846 der Viehstand Böhmens folgender: 160,277 Pferde, 1,252,974 Stück Rindvieh, 2,228,587 Schafe, 100,723 Ziegen, 244,272 St. Borstenvieh. Der jährliche Ertrag an Schafwolle kann zu 40,000 Ctr. angenommen werden. Hochedle Schafheerden trifft man besonders in Horzowitz, Leitomischel, Grünberg, Nassaberg und Krumau an. Sehr wichtig ist die Gänsezucht; jährlich werden wohl an 4 Mill. Gänse großgezogen; der Hauptsitz des böhmischen Federnhandels befindet sich in dem Städtchen Neuern im Landesgericht Pilsen. Bienenstöcke zählt man 106,330 im Lande. Mit der Zucht der Seidenraupe ist nur erst an einigen Orten (Prag, Wittingau ꝛc.) der Anfang gemacht.— Die Jagdbarkeit ist nicht mehr die der früheren Zeiten. Man zählt etwa noch 59 geschlossene Thiergärten in Böhmen, mit einem Bestande von höchstens 1200 Stück Schwarzwild und 7000 Stück Hoch- und Tannwild, wovon die größte Zahl den Thiergärten zu Pürglitz, Frauenberg, Eisenberg und Bechin angehört. Dagegen ist die Zahl der Fasanerien noch immer bedeutend; es sind deren 190 mit einem Stamme von 25,000 Stück, von deren Brut jährlich gegen 48,000 Stück abgefedert werden. Das Consumo der Hasen beträgt 278,000, der Rebhühner 258,000, der Schnepfen 2000 Stück jährlich. Die Teichwirthschaft ist in der Gegend um Wittingau, im Landesgerichte Budweis am ausgedehntesten (221 Fischteiche). Der jährliche Ertragsdurchschnitt an Forellen wird auf 50 Ctr., jener der Abfischungen an genießbaren Fischgattungen überhaupt auf 34,000 Ctr. geschätzt, wovon 26,000 Ctr. in den Handel kommen. Endlich dürfte der Krebsenfang im Ganzen etwa 2000 Schock Krebse jährlich abwerfen. — Im Mineralreiche besitzt Böhmen einen unermeßlichen Reichthum. Zwar scheint dieses Land an dem nothwendigen Naturprodukt des Salzes ewigen Mangel leiden zu sollen; dahingegen ist dasselbe mit einem zehn- und hundertfachen Hüttenertrage gesegnet. Zinn liefert Böhmen allein in der Monarchie, obwohl jährlich nur etwa 900 Ctr. Der Bergbau auf Gold und Silber, dessen einstige Immensität durch die Chroniken verbürgt wird, hat in neuester Zeit vielfach zur Wiederaufnahme im Großen gereizt; 1848 wurde ein neuer reicher Sil-

beranbruch auf dem Geistergange der Eliaszeche beim Joachimsthaler k. k. Bergbau eröffnet, der allein eine jährliche Ausbeute von 5000 Mark zu geben verspricht, und es stieg in gedachtem Jahre die Silberproduktion über 40,000 Mark (über 10,000 Mark mehr, als im Jahre 1847). Die Ausbeute der Stein- und Braunkohle hat in Böhmen seit einigen Jahren auf eine staunenswerthe Weise zugenommen; während sie im Jahre 1840 im Ganzen nur über 4 Millionen Ctr. betrug, hofft man jetzt aus den, 6 Q. M. einnehmenden Kohlenlagern von Kladno bis zur Moldau, jährlich mehr als 20 Mill. Ctr. zu Tage fördern zu können. Im Jahre 1849 belief sich die Bergwerksprodukten-Erzeugung Böhmens, nach den verschiedenen Gattungen der Produkte, auf folgende Quantitäten und Geldbeträge: Gold 3 Loth 3 g. 1 d. (im Werthe von 79 fl. 32 kr.); Silber 46,931 Mrk. 2 L. 2 g. (1,070,134 fl. 8¼ kr.); Zinn 777 Ctr. 36 Pf. (41,180 fl. 27 kr.); Kupfer 25 Ctr. 34¾ Pf. (1259 fl. 55 kr.); Bleierze 17,269 Ctr. 45 Pf. (119,895 fl. 29½ kr.); Blei 33,309 Ctr. 8¼ Pf. (261,811 fl. 33¼ kr.); Bleischliche 2881 Ctr. 48¾ Pf. (11,146 fl. 17¼ kr.); Bleiglätte 26,357 Ctr. (262,115 fl. 26¾ kr.); Schwefel 10,352 Ctr. 13 Pf. (46,045 fl. 18 kr.); Alaun 6221 Ctr. 50 Pf. (26,939 fl.); Roheisen (334,561 Ctr. 36 Pf. (1,034,892 fl. 36¼ kr.); Gußeisen 143,594 Ctr. 1½ Pf. (670,014 fl. 37¼ kr.); Arsenik 426 Ctr. (4089 fl.); Graphit 17,807 Ctr. 50 Pf. (35,342 fl. 40 kr.); Eisenvitriol 88,186 Ctr. 50 Pf. (111,125 fl. 42½ kr.); Kupfervitriol 3857 Ctr. (61,374 fl.); Mineralkohlen 7,724,720 Ctr. 98 Pf. (898,440 fl. 33 kr.); der gesammte Werth betrug sonach 4,656,713 fl. 25½ kr., und war in den letzten 10 Jahren um 53 Procent gestiegen. Der Prager Kreis war bei obiger Summe am stärksten, nämlich mit 2,563,373 fl. 17½ kr. betheiligt. Von großer Wichtigkeit sind die Mineralquellen, deren man mehr als 160 kennt. Die vorzüglichsten Stahlwasser sind der Franzensbrunnen bei Eger, der Karolinen-, Ambrosius- und Marienbrunnen in Marienbad, der Gießhübler Sauerbrunnen; alkalische Wasser die warmen Quellen von Karlsbad und Teplitz, der Kreuzbrunnen in Marienbad, der Biliner Sauerbrunnen, der Neubrunnen in Liebwerda; Bitterwasser in Saidschütz, Püllna und Sedlitz u. s. w.

Industrie. Wie für den Ackerbau, so sind auch für die Industrie in Böhmen alle Bedingungen, so weit sie von der Natur des Landes abhängen, äußerst günstig. Böhmen übertrifft hierin England, denn es hat nicht bloß diesen ausgezeichneten Reichthum an Wäldern und Kohlenlagern und diese seltene Fülle von Wasserkraft, sondern auch eine weit bedeutendere Produktion des Bodens, und darum viel wohlfeileren Arbeitslohn, als in England. Wären die Handelsverhältnisse eben so günstig, so müßte Böhmen den besten rheinischen, belgischen und englischen Fabriksdistrikten an der Seite stehen. Indeß gebührt dem böhmischen Gewerbfleiße unter den übrigen österreichischen Kronländern der erste Rang. Im Umfange der Hauptstadt Prag bestehen 270 Fabriken, auf dem Lande 1583 Fabriken und größere Manufakturanstalten; letztere unterhalten in Prag wieder 40 Niederlagen; mithin kommt je eine Fabrik auf etwa 2735 Einwohner der

absoluten Bevölkerung. Ueberhaupt arbeiten in Wolle 155, in Leder 65, in Seide 17, in noch anderen animalischen Stoffen 19, in Baumwolle 223, in Flachs und Hanf 350, in Papier 166, in Holz und Stroh 28, in Zucker 45, in den übrigen Pflanzenstoffen 139, in Glas 93, in Thon 24, in Steinen 4, in Eisen und Stahl 125, in Zinn und Blei 10, in Kupfer, Messing und Composition 11, in Gold und Silber 4, in anderen Mineralstoffen 93, in gemischten Stoffen 39 Fabriken und Groß-Gewerbsunternehmungen. Man kann annehmen, daß es 30 Industriezweige gibt, die in Böhmen theils einen hohen, theils den höchsten Flor erreicht haben. Böhmisches Glas z. B. ist in Syrien und Aegypten, in Spanien und in Mexiko bekannt. Die Erzeugnisse von den in allen Landesgegenden vertheilten 75 Glashütten, deren mehrere zu den ältesten und großartigsten Fabriksanstalten gezählt werden dürfen, und von 22 Etablissements, die sich bloß mit dem Raffiniren (Schleifen, Schneiden, Poliren ꝛc.) von gekauften oder bestellten Hüttenprodukten befassen, gewähren über 3500 Familien Verdienst und Nahrung. Das Minimum des Gesammtwerthes der böhmischen Glasproduktion übersteigt die Summe von 6 Mill. Gulden, und jährlich gehen über 25,000 Ctr. Glas ins Ausland. Von jenen Fabriken erzeugen 13 Hohl- und Tafelglas, 8 bloß Spiegelglas, 6 sind ausschließlich mit Spiegelschleifen beschäftigt, während andere auch Perlen, Hyalith, Stengelgläser, Lustersteine und Uhrgläser fabriziren. Böhmen liefert fortwährend eine Masse von Schmucksteinen, Pyrope und namentlich böhmische Granaten, welche an Ort und Stelle gebohrt und geschliffen werden. Porzellanwaaren werden in 8 Fabriken erzeugt, wovon 6 in der Umgebung von Karlsbad liegen. In Bodenbach nächst Tetschen wird Siderolith, ein dem Eisenstein ähnliches Geschirr, erzeugt und zu Vasen, Blumentöpfen, Tabakspfeifen verwendet; in Karlsbad thönerne Wasserleitungsröhren gefertigt. Zu solchen Produkten des Erdreichs gehören auch die zahllosen, in Grabmonumenten, Hausrath, Trauerschmuck bestehenden Eisengußwaaren. — Die Leinenwaaren — für die Ausfuhr im Großen lediglich in Böhmen (Riesengebirge und Rumburg) verfertigt — beschäftigen sicher 30,000 Webstühle und hierbei wenigstens 190,000 beständige und eben so viele Hilfsarbeiter. Die Quantität der im Lande jährlich erzeugten rohen Leinwanden stellt sich mit 1,028,000 Stück dar, welche (sammt Appretur) einen Werth von 9,747,000 fl. ergeben. Im Spinnen und Weben leistet Böhmen Bewunderswerthes. Die Baumwollenmanufaktur ist im fortwährenden Steigen und die böhmischen Spinnereien legen es energisch darauf an, die ausländischen Erzeugnisse zu verdrängen. Man zählt etwa 90 Spinnereien mit zusammen mehr als 350,000 Spindeln, die jährlich zwischen 80 — 85,000 Ctr. Garn, im Werthe von ungefähr 7,300,000 fl., erzeugen. Druckfabriken gibt es vorzugsweise in der Umgegend von Prag, welche Hauptstadt auch eine Seidenzeugfabrik besitzt. Die Seidenweberei wird in 17 Etablissements im Großen betrieben. — Die Schafwollspinnerei, ehedem von Handspinnern betrieben, ist jetzt größtentheils den Maschinen anheimgefallen, und es gibt im Lande bereits 53 Etablissements dafür, die fast alle das ge-

sponnene Garn auch zu Stoffen verarbeiten. Die Gesammtzahl der Spindeln beträgt etwa 150,000, und von diesen kommen 93,000 auf Reichenberg allein. — Die Tuchverfertigung in Böhmen geht von 12 größeren Etablissements und noch ungefähr 2800 Meistern, überhaupt von 5200 Stühlen aus, und erreicht jährlich das Quantum von mehr als 120,000 Stück. — Böhmen hat einen einheimischen Lederbedarf von 15 Millionen, und verlegt sich daher mit Fleiß auf die Lederfabrikation; außer 18 Fabriken und umfangreichen Etablissements, wird die Gärberei in wenigstens 3200 Werkstätten betrieben; trefflicher Saffian wird in Pilsen, Juchten bei Maierhöfen, Pergament in Eger fabrizirt. — Nebst Rübenzucker wird auch (z. B. bei Prag) eine ungeheure Masse Kolonialzucker raffinirt. Die Erzeugung chemischer Fabrikate wird in 18 Etablissements, am ausgedehntesten in Prag, betrieben. Von den 126 Papiermanufakturen mit beiläufig 230 Bütten, gehören nur etwa 26 zu den größeren Anstalten. Außerdem sind noch zu erwähnen: die Kunsttischler- und Fournierarbeiten, die Fabrikation von Stahl-Nürnbergerwaaren, Schießgewehren, Kupferzündhütchen, von Dampfmaschinen und anderweitigen Maschinerien und Apparaten, von ärztlichen Instrumenten, chemischen und physikalischen Geräthschaften, Orgeln, Kunstuhren und Spielwerken, Handschuhen, Seidenhüten und Flechtarbeiten aus neuseeländischem Flachs, die Buchdruckereien, Schriftgießereien ꝛc. Endlich ist auch noch die Bierbrauerei als einer der wichtigeren Industriezweige zu bemerken; zu Ende des Jahres 1848 bestanden in Böhmen 1069 Bierbrauereien, mit einem Erzeugungsquantum von 3½ Mill. Eimer Bier. — Eine so ausgebreitete und vollkommene Industrie hat natürlich auch einen sehr lebhaften Handel zur Folge. In runden Summen kann man den Werth der jährlichen Waareneinfuhr auf 19 Mill. fl., jenen der ausgeführten Waaren auf 20 Mill. fl., den der Durchfuhr auf 38 Mill. fl. anschlagen; so daß also, wenn man diese Resultate mit den Hauptsummen der Handelsverhältnisse des ganzen Staates vergleicht, die industrielle und kommerzielle Wichtigkeit Böhmens für das Kaiserthum, am Tage liegt. — Zur Beförderung des inneren Verkehrs ist in neuester Zeit unendlich viel geschehen. Für die Schiffbarhaltung der Elbe und Moldau besteht ein eigener Navigationsfond, und es herrscht daher in Böhmen eine doppelt rege hydrotechnische Thätigkeit. Die Moldauschifffahrt gewann durch die Budweis-Linzer Eisenbahn eine ganz neue Gestalt und Bedeutung. Im Jahre 1828 erreichte nämlich die größte Ladung der Schiffe kaum das Quantum von 500 Ctrn; 1846 wurden 1200 Ctr. verschifft, und außer 1500 Flößen fahren jetzt gegen 3500, mit Gütern, Getreide und Holz beladene Schiffe jährlich herab und viele auch hinauf. Zu Ende 1849 zählte man in Böhmen 83 zur Elbeschifffahrt befugte inländische Rheder, mit einem Besitze von 754 Schiffen verschiedener Gattung, mit einer Gesammttragfähigkeit von 617,234 Ctrn., und mit Hinzurechnung ausländischer Eigenthümer, welche Patente für die Elbeschifffahrt auf der böhmischen Strecke besitzen, betrug der Gesammtstand der mit Ende des Jahres 1849 patentirten Elbefahrzeuge 795 Schiffe und 652,357 Ctr. Tragfähigkeit. Nach gänzlich vollen-

deter Regulirung werden die Moldau und die Elbe in Böhmen eine ununterbrochen gute Wasserstraße von mehr als 57 deutschen Meilen gewähren. Der Salztransport nach Prag (150,000 Ctr. jährlich) geschieht durchgehends mittelst Schiffen. Auch mehre kleinere Flüsse: die Wotawa, Beraun, Luschnitz, Nescharka, Eger, sind seit 1842 gut flößbar hergestellt. Dampfboote beleben die Elbe und Moldau. Ein hydrotechnisches Meisterwerk in Böhmen war unter anderen auch die Trockenlegung des, 3031 Joch umfassenden und durch seine Miasmen höchst schädlichen Kommerersees zwischen Eisenberg und Brüx, wo nun seit 1837 die üppigste Vegetation besteht. — Der Straßenbau wird rastlos fortbetrieben; schon zu Anfang des Jahres 1849 hatten die Straßen in Böhmen eine Länge von 1532 Meilen; seit 1846 ist auch die das ganze Riesengebirge von Reichenberg bis Trautenau verbindende Gebirgsstraße vollendet. 1828 kam der erste Schienenweg zwischen Budweis und Gmunden (26 deutsche M.) zu Stande; eine zweite, ebenfalls nur für Pferdekraft bestimmte Schienenstraße, kam gleich darauf in Angriff. Die Prag-Olmützer Staatsbahn (mit der Abzweigung nach Brünn bei Böhmisch-Triebau) wurde 1845 eröffnet; die 1850 bewirkte Vereinigung der Prager Staatsbahn mit der sächsischen Bahn macht Böhmen zu einem Mittelpunkte des großen österreichisch-deutschen Eisenbahnsystems. Endlich wird, zur Transportirung der Steinkohlen, durch den Fürsten zu Fürstenberg die Pferde-Eisenbahn von Prag bis Weyhybka in eine Lokomotivbahn verwandelt und eine Zweigbahn in den Buschtierader Kohlenbezirk erbaut werden.

Geistige Cultur. Im Jahre 1847 zählte Böhmen 50 Hauptschulen, 3465 Trivial-, 46 Mädchenschulen; ferner 22 Gymnasien; 1 Landesuniversität zu Prag (die älteste in Deutschland), 3 Akademien, 3 theologische und 3 philosophische Lehranstalten, 29 Spezialschulen und 28 Lehranstalten für allgemeinen Unterricht. Eine Berg-Akademie besteht in Przibram. Ueberhaupt ist das geistige Leben in Böhmen ein sehr regsames und die Pflege der czechischen Sprache hat sich in neuester Zeit mächtig gehoben, zu welchem Zwecke 1830 aus der Mitte der Mitglieder des böhmischen Nationalmuseums ein besonderes Comité für die wissenschaftliche Pflege der czechischen Sprache und Literatur (Matice) hervorgegangen ist. Auch die vaterländische Geschichte und Alterthums-Kunde wird sorgfältig cultivirt. 1844 hat sich unter dem böhmischen Adel ein Verein gebildet, welcher den Zweck hat, alle einheimischen Burgen und Ruinen zu schützen und wo möglich zu restauriren; ferner ist 1845 aus dem Schooße des Museums ein archäologisches Comité hervorgegangen, mit der Bestimmung, interessante Alterthümer Böhmens zu sammeln, zu erhalten und bekannt zu machen. In Pilsen, Königsaal und Blatna wurden neuerlich gewerbliche und landwirthschaftliche Sonntagsschulen eingerichtet, die zugleich Büchersammlungen haben. Eigenthümlich und hervorragend ist das musikalische Talent der Böhmen. Hinsichtlich der vielen wissenschaftlichen und Kunst-Anstalten, Vereine, Sammlungen ꝛc. verweisen wir vornehmlich auf den Artikel Prag.

Landesverfassung (vom 30. Dez. 1849). Der Landtag des

Kronlandes Böhmen, welcher sich in der Regel in Prag versammelt, besteht aus 220 Abgeordneten, nämlich 70 Abgeordneten der Höchstbesteuerten des Landes, 71 Abgeordneten der Städte und Industrialorte, 79 der übrigen Gemeinden. Für die Wähler der Höchstbesteuerten bildet das ganze Kronland Einen Wahlbezirk. Für die Wahl der Abgeordneten der Städte und Industrialorte bilden: Prag 5 Wahlbezirke; die übrigen königl. priv. Städte: Pilsen, Budweis, Eger, Karlsbad und Elbogen, je 1 Wahlbezirk; die nachstehenden, eine Bevölkerung von mehr als 4500 Einw. ausweisenden Städte: Reichenberg mit Christianstadt, Kuttenberg, Königgrätz, Neuhaus, Chrudim, Tauß, Klattau, Pisek, Kolin, Krumau, Bömisch-Leipa, Pribram, Saaz, Graslitz, Leitmeritz, Alt-Georgswalde, Polna, Königinhof, Jungbunzlau, Tabor, Wittingau, Landskron, Hohenmauth, Joachimsthal, Schlan, Turnau und Zwickau 1 Wahlbezirk; dann die Kreisregierungsstädte Pardubitz und Gitschin je ein Wahlbezirk; ferner die Industrialorte: Alt- und Neu-Warnsdorf, Alt- und Neu-Franzensthal, Floriansdorf, Karlsdorf 1 Wahlbezirk; Karolinenthal 1 Wahlbezirk; Nixdorf mit Zeidler zusammen 1 Wahlbezirk; Rumburg und Schönlinde je 1 Wahlbezirk; Böhmisch-Kamnitz mit Kreibitz zusammen 1 Wahlbez.; Schluckenau mit Ehrenberg zusammen 1 Wahlbezirk; Brür mit Teplitz und Oberleitersdorf zusammen 1 Wahlbezirk; Tetschen mit Bodenbach zusammen 1 Wahlbez.; Gablontz mit Liebenau zusammen 1 Wahlbezirk; Friedland mit Neustadtl, Raspenau, Mildenau und Mildenaichen zusammen 1 Wahlbezirk; Ober- und Nieder-Rochlitz zusammen 1 Wahlbezirk; Haida mit Stein-Schönau, Plottendorf und Parchen zusammen 1 Wahlbezirk; Hohenelbe mit Langenau zusammen 1 Wahlbezirk; Trautenau mit Arnau zusammen 1 Wahlbezirk; Lomnitz mit Neu-Paka zusammen 1 Wahlbezirk; Braunau mit Reichenau zusammen 1 Wahlbezirk; Schlaggenwald mit Schönfeld zusammen 1 Wahlbezirk; Weipert mit Preßnitz zusammen 1 Wahlbezirk; Asch mit Roßbach zusammen 1 Wahlbezirk; Horzitz mit Jaromierz zusammen 1 Wahlbezirk; Leitomischl 1 Wahlbezirk. In jedem Wahlbezirke der Stadt Prag, ferner in den Wahlbezirken der Städte Pilsen, Budweis, Eger, Reichenberg und Kuttenberg, sind je 2, in jedem der übrigen 59 Wahlbezirke 1 Abgeordneter zu wählen. Für die Wahl der Abgeordneten der Landgemeinden bildet jeder der 79 politischen Bezirke (s. weiterhin: politische Eintheilung) einen Wahlbezirk in der Art, daß jeder derselben einen Abgeordneten für den Landtag wählt.

Politische Eintheilung. Bis zum J. 1849 war Böhmen in den Verwaltungsbezirk der Hauptstadt Prag und in 16 Kreise getheilt, welche nach den Ortschaften Rakonitz, Beraun, Kaurzim, Bunzlau, Bidschow, Königgrätz, Chrudim, Czaslau, Tabor, Budweis, Prachin, Klattau, Pilsen, Elbogen, Saaz, Leitmeritz benannt wurden, und von denen die 3 ersten im Mittelpunkte des Landes lagen, die übrigen 13 sich in der Rundung um jene herumzogen. Durch kais. Verordnung vom 4. August 1849 aber ist Böhmen in folgende 7 Kreise eingetheilt: 1) Prager Kreis, mit den 8 Bezirkshauptmannschaften Smichow, Eule, Karolinenthal, Rakonitz, Schlan, Melnik, Pribram, Horzowitz; 2) Budweiser Kreis,

mit den 9 Bezirkshauptmannschaften Budweis, Krumau, Kaplitz, Neuhaus, Tabor, Mühlhausen, Pilgram, Beneschau, Wotitz; 3) Pardubitzer Kreis, mit den 11 Bezirkshauptmannschaften Pardubitz, Kolin, Schwarz-Kosteletz, Kuttenberg, Ledetsch, Deutsch-Brod, Chotieborz, Chrudim, Hohenmauth, Leitomischl, Landskron; 4) Gitschiner Kreis, mit den 16 Bezirkshauptmannschaften Gitschin, Königgrätz, Königinhof, Trautenau, Braunau, Reichenau, Senftenberg, Neustadt, Horzitz, Hohenelbe, Podiebrad, Neubidschow, Turnau, Semil, Jungbunzlau, Nimburg; 5) Bömisch-Leippaer Kreis, mit den 10 Bezirkshauptmannschaften Böhmisch-Leippa, Reichenberg, Friedland, Gabel, Tetschen, Aussig, Schlukenau, Rumburg, Dauba, Leitmeritz; 6) Egerer Kreis, mit den 12 Bezirkshauptmannschaften Eger, Falkenau, Plan, Tachau, Karlsbad, Luditz, Graslitz, Joachimsthal, Saaz, Kaaden, Brür, Teplitz; 7) Pilsener Kreis, mit den 13 Bezirkshauptmannschaften Pilsen, Rokitzan, Kralowitz, Klattau, Prestiz, Bischofteinitz, Tauß, Schüttenhofen, Winterberg, Prachatitz, Pisek, Strakonitz, Breznitz. — Die Stadt Prag steht als eigener Bezirk unter der Kreisregierung. — Diese Kreisabgränzung entspricht, wie der betreffende Ministervortrag bemerkt, größtentheils der alten, schon vor einem Jahrhundert bestandenen Landeseintheilung Böhmens, und hat zum Resultate, daß jene Territorien und Bevölkerungen, die in geographischer und klimatischer Beziehung, in Erwerb und Verkehr, in Sprache und Kultur die meiste Analogie besitzen, der Gemeinschaftlichkeit ihrer Interessen entsprechend, auch in administrativer Beziehung zusammengesetzt werden.

Gerichtsorganisation. Es bestehen für Böhmen 210 Bezirksgerichte, 13 Landesgerichte und das Oberlandesgericht. Von den 210 Bezirksgerichten sind 30 erster Klasse zugleich Bezirks-Kollegialstrafgerichte für ihren eigenen Bezirk und für jenen mehrer anderer, ihnen in dieser Hinsicht zugewiesenen Bezirksgerichte; — 178 zweiter und 2 dritter Klasse. Die 13 Landesgerichte bestehen zu Budweis, Tabor, Kuttenberg, Hohenmauth, Königgrätz, Gitschin, Reichenberg, Böhmisch-Leippa, Brür, Eger, Pilsen, Pisek und Prag. — Für sämmtliche k. k. Gerichte Böhmens, bildet das Oberlandesgericht zu Prag die höhere Instanz.

Geschichte. Böhmen war in vorchristlicher Zeit von dem keltischen Volksstamme der Bojen bewohnt und nach ihnen Bojemum (Bojenheim, Böheim, d. i. Heimat der Bojen) benannt. Wahrscheinlich war schon unter den Bojen Prag die Hauptstadt des Landes, und verdankte ihnen seinen Namen (nach dem keltischen Perac, d. i. Burg). Der deutsche Stamm der Markomannen unterjochte die Bojen, und gründete hier unter seinem Könige Marobod einen Kriegsstaat, wurde aber nach Marobod's Ausgange (20 n. Chr.) von den Römern in immer engere Gränzen zurückgewiesen, und verlor sich endlich unter den stammverwandten Sueven. Nach dem Sturze der hunnischen Herrschaft (454 n. Chr.), fiel Böhmen wahrscheinlich den Thüringern (472) zu, die es 530 wieder an die Franken verloren. Während jener Völkerbewegungen waren auch die Serben oder Slaven aus ihren bisherigen Stammsitzen, den Karpathen, aufgebrochen,

bevölkerten (etwa seit dem J. 550) das heutige Böhmen und Mähren, und gründeten bis zum 7. Jahrhundert auch südlich der Donau mehre slavische Reiche. Der Sage nach, soll ein Mann von lechischem, d. i polnischem Stamme, Namens Czech, mit den Seinigen, den Czechen, aus dem Karpatenlande fortgezogen sein und in Böhmen, zuerst bei dem Berge Rzip (Georgenberg, unweit Raudnitz) sich niedergelassen haben. (Czech, von Czeti, heißt soviel als Anfang, Urheber, Vorderer; daher Czechen so viel als die Vorderen, nämlich des slavischen Völkerzuges.) Verwandte Stämme kamen nachgewandert, auch Juden siedelten sich frühzeitig an, und von den früheren deutschen Bewohnern fanden die Ankömmlinge wohl noch Manche im Lande vor, die Czechen aber bildeten das Hauptvolk, und blieben auch im Besitze des uralten Hauptsitzes des Landes: Prag's. Später sollen die Czechen einen aus ihrer Mitte: Krok, zu ihrem Oberhaupte erwählt und dessen Würde auf seine Tochter Libussa vererbt haben, welche mit Premysl von Staditz sich vermählte. Von ihm leitete Böhmens ältestes Herrscherhaus, das der Premysliden, seinen Ursprung ab. Das großmährische Reich verschlang 890 auch Böhmen, doch nur auf kurze Zeit, denn nach dem frühen Zerfalle des ersteren, erhielt Böhmen seine Selbstständigkeit zurück, und Mähren selbst, so wie später Schlesien (s. d.), wurde ihm als Kronland zugeordnet. Auch die Gebiete von Eger und Glatz, anfangs nur locker mit Böhmen verbunden, wurden mit der Zeit feste Bestandtheile des Reiches. Die Mark Brandenburg, 1373 durch Karl IV. erworben, blieb nur 50 Jahre bei Böhmen. Die Ober- und Nieder-Lausitz, ebenfalls im 4. Jahrhunderte für Böhmen erworben, ging 1633 als Kriegsentschädigung an Kursachsen über. Schon seit dem 10. Jahrhunderte war Böhmen in ein Lehensverhältniß zum deutschen Reiche getreten; die erbliche Königswürde erlangte 1198 Herzog Premysl Ottokar I. Sein Sohn, König Premysl Ottokar II. verschaffte, indem er sich in den Besitz des babenbergischen Ländererbe brachte und, nebst Böhmen und Mähren auch Oesterreich, Steiermark, Kärnten, Krain, die windische Mark, Portenau, Schlesien und Theile von Preußen und Polen beherrschte, seinem Reiche die größte Ausdehnung, fiel aber 1278 in der Marchfeldschlacht gegen Rudolph von Habsburg, und sein Sohn, König Wenzel II., mußte sich wieder auf den Besitz Böhmens und der Lausitz beschränken. 1306 erlosch die Dynastie der Premysliden; ihr folgten Fürsten aus dem luxemburgischen Hause, unter welchen König Karl I. (als deutscher Kaiser IV.) für Böhmens Glanz und Wohlstand eben so eifrig, als erfolgreich wirkte. Unter seinen Söhnen schwand der Flor des Landes, und der blutige Hussitenkrieg brachte es an den Rand des Verderbens. Mit Sigmund starben 1437 die Luxemburger aus, und Böhmen sah hierauf zwei Habsburger, Kaiser Albrecht II. und dessen Sohn, Ladislaw den Nachgeborenen, auf seinem Throne, den, nach des Letzteren frühzeitigem Tode, 1458 ein Wahlkönig, Georg Podiebrad, bestieg. Ihm folgte 1471, ebenfalls durch Wahl, Wladislaw II., aus dem Stamme der polnischen Jagellonen, der auch den ungarischen Thron erwarb. Sein Sohn, Ludwig, kam 1526 in der Schlacht bei Mohacs um's

Leben, und der Gemahl seiner Schwester, Erzherzog Ferdinand von Oesterreich, durch frühere Staatsverträge bereits rechtmäßiger Erbe Böhmens, wurde von den dortigen Ständen noch besonders zum Könige erwählt, worauf Böhmen für immer bei dem Hause Oesterreich blieb. Unter Maria Theresia wurde auch das Gebiet von Eger, vorher ein unmittelbarer Theil des deutschen Reiches, dann lange ein Gegenstand des Streites zwischen Böhmen und Baiern, und von Asch mit Böhmen vereinigt, 1845 aber die Territorialausgleichung mit Sachsen beendigt, wodurch die Gränzstadt Schirgiswalde, bis dahin ein Gegenstand zweifelhaften Besitzes, dem letztgenannten Staate zufiel.

Topographie.

1. Prager Kreis.

(106.₉ Quadratmeilen mit 604,477 Einwohnern.)

Prag (böhm. Praha), die Hauptstadt des Königreichs Böhmen und Hauptort eines gleichnamigen Kreises, Sitz des Statthalters und des Oberlandesgerichts für das Kronland, eines Landesgerichts, eines katholischen Erzbisthums, des Landes-Militär-Kommandos für Böhmen, einer Handels- und Gewerbekammer, dreier Bezirksgerichte, eines Artillerie-Inspektorates 2c., liegt in einer romantischen Hügelgegend des mittelsten Böhmens, an beiden Ufern der Moldau und bildet für sich einen eigenen Bezirk, der unter dem Präsidenten des Prager Kreises steht. Die Stadt hat 8 Thore, und ist ringsum mit starken Wällen und Schanzenwerken umgeben, die nur durch das Stromgebiet der Moldau unterbrochen werden. Die, im Mittel 180 Klafter breite, Moldau durchströmt Prag von Süden gegen Norden, und bewässert mit Ausnahme des Hradschin, sämmtliche Stadttheile; während sie innerhalb und gleich unterhalb der Stadt mehre Inseln bildet, von denen die Schützen-, Färber- und Hetzinsel die bedeutendsten sind. Prag wird in 4 Hauptviertel eingetheilt, davon 2 an jedem Moldauufer liegen. Am rechten Ufer liegt die Altstadt und die obere und untere Neustadt; jene ganz in der Ebene, diese in wenigstens dreimal größerer Ausdehnung zum Theil auf Hügelrücken erbaut. So wie die, jetzt zur Gemeinde einbezogene Josephstadt (frühere Judenstadt) von der Altstadt, so werden beide wieder von der Neustadt umgränzt, deren äußersten Endpunkt gegen Süden die Citadelle Wyschehrad ausmacht. Durch die alte steinerne Brücke und die neue Kettenbrücke ist die Altstadt mit dem dritten Hauptviertel: der Kleinseite, verbunden, die am linken Ufer den Fuß des Laurentius- und weiterhin den Abhang des Schloßberges bedeckt, auf dessen Gipfel der Hradschin, das vierte Hauptviertel, erbaut ist. Prag zählt über 3300 Häuser, 59 Plätze, 255 Gassen, 55 katholische Kirchen und Kapellen, 11 Manns- und 4 Frauenklöster, 3 evangelische Gotteshäuser, 10 Synagogen, 82 Thürme. Der Umfang der Stadt beträgt, bei einem Flächenraum von $^3/_4$ Q. M., ungefähr 4 Stunden; die größte Länge macht 2100, die größte Breite 1900 Wr. Klft. aus.

Die Bevölkerung besteht (nach der Zählung vom Jahre 1850) aus 120,758 Einwohnern, darunter 68,697 eingeborne, und 42,063 fremde. Auf die einzelnen Stadttheile vertheilt sich diese Einwohnerzahl in folgender Weise: Altstadt 36,166 (20,273 eingeborne, 15,893 fremde); Josephstadt 6399 (5364 eingeborne, 1035 fremde); Neustadt: 53,144 (29,636 eingeborne, 23,508 fremde); Kleinseite: 19,646 (10,650 eingeborne, 8996 fremde); Hradschin: 5403 (2772 eingeborne, 2631 fremde). Seit 1846 ist die Gasbeleutung eingeführt. Die alterthümliche, aus Sandsteinquadern erbaute Brücke über die Moldau ist 1790 Schuh lang, 35½ Schuh breit, wird von sechszehn, 42 Schuh über dem mittleren Wasserspiegel erhabenen, Doppelbogen getragen, und ist an ihren beiden Ausgangspunkten mit alten Wartthürmen, sowie durchweg mit steinernen Seitenwänden versehen, welche mit 26 steinernen und 2 ehernen Heiligenstatuen (nämlich einem metallenen Kruzifix und einem Broncebilde des heiligen Johann von Nepomuck) verziert sind. Von ihr führt eine, 1844 geschmackvoll angelegte, mit eisernem Geländer versehene Stiege von 58 Staffeln auf die, mit ansehnlichen Häusern bebaute Insel Kampa herab. Oberhalb dieser Brücke und parallel mit derselben, befindet sich die, 1841 erbaute, imposante und massenhafte, 1455 Fuß lange, 29 Fuß breite Kaiser-Franzens-Kettenbrücke; sie führt von dem kleinseitener Aujezder Stadtthore durch eine ganz neue, sehr symmetrisch und elegant gebaute Häuserreihe über die schöne Schützeninsel nach der Neustadt, und theilt sich auf dieser, in der Mitte der Moldau liegenden Insel in zwei fast gleiche Kettenlängen und Spannungen, so daß es aussieht, als wären zwei Kettenbrücken vorhanden, die sich in die Kammergebäude der Insel absenken. Der gleichzeitig von dieser Brücke gegen die altstädter Mühlen erbaute herrliche Franzens-Quai mit der wunderschönen Ansicht des Schloß- und Laurentiusberges und über die Moldau, hat eine Länge von 205, und eine Breite von 12 Klft., ist mit einem schönen gußeisernen Gitter eingefaßt und mit einer Reihe von Akazienbäumen begrenzt. In der Mitte dieses Quai's steht seit 1850 die, 75 Fuß hohe Reiterstatue des Kaisers Franz I. Außer diesem prächtigen Quai führt von der Kettenbrücke noch ein zweiter, 30 Klafter langer und 6 — 7 Klafter breiter Quai auf die liebliche, mit den mannigfachsten Blumenpartien, hohen Pappelalleen und herrlichen Saal- und Badehäusern, geschmackvoll hergestellte Sophien- oder Färberinsel, den besuchtesten Belustigungsort innerhalb der Stadt, der sich auch noch die schöne und baumreiche Schützeninsel mit stattlichen Gebäuden anschließt, auf welche von der Kettenbrücke eine zweiarmige, breite, mit Eisengittern versehene Treppe von 29 Staffeln herabführt. — Auf der Kleinseite, welche 5 Kirchen, 2 Kapellen, 3 Klöster, die Artilleriekaserne, das Arsenal, die Monturskommission, viele Adelspaläste ꝛc. enthält, sind die bedeutendsten Plätze: der zum Wochen- und Jahrmarktsplatz dienende große Ring, und der damit in doppelter Verbindung stehende wälsche Platz. Sehenswürdig sind hier: die geräumige und im Innern prächtig verzierte St. Niklaskirche mit dem größten Orgelwerke Prag's; die Augustinerkirche mit 2 herrlichen Altarblättern von Rubens; die Malteser-Stiftskirche, wegen der alten

Gothik; die historisch merkwürdige Kirche zu Maria de Viktoria; endlich die mit Führich'schen Fresken verzierte St. Rafaelskapelle. In den fürstlich Lobkowitz'schen und Fürstenberg'schen Palästen sind namhafte Bibliotheken; in dem gräflich Nostitz'schen auch eine reiche Bildergalerie, Münz- und Antikensammlung. Der gräfl. Waldstein'sche Palast enthält, nebst einem schönen, der Oeffentlichkeit gewidmeten Garten, manche interessante Reliquien des Herzogs von Friedland. Von Spaziergängen sind zu nennen: die hochliegende Hasenburg, von welcher man eine Fernsicht beinahe über alle Stadttheile genießt, der durch den ehemaligen Jesuitengarten, zunächst den beiden Schwimmanstalten, auf das Belvedere führende Bergpfad. An der Kettenbrücke ist die schöne Chotekstraße. Die Umgebungen der Kleinseite, die nur ein einziges Thor (das Augezder) besitzt, enthalten mannigfache Schönheiten. Gleich am Laurentiusabhang steht die in edler Architektur aufgeführte Villa Kinsky, mit großartiger Gartenkultur. Besuchenswerth sind demnächst: der gräflich Clam'sche Ziergarten, der Park Zibulka, der k. k. botanische Garten, das Hotel Schwarzenberg, und, als entferntere Ausflüge, das romantische Kuchelbad und das in industrieller Beziehung ausgezeichnete, dem Fürsten von Oettingen gehörige Königsaal. — Der Hradschin ist der kleinste, aber wegen seiner hohen Lage schönste Stadttheil. Zahlreiche Kommunikationen vermitteln seinen Zusammenhang mit der Kleinseite, und zwar führt der „hohle Weg" zu dem westlichen Theile des Hradschin, welcher Pohorelez heißt und mit dem Strahower Thore endigt; der neue Schloßfuhrweg und die neue Schloßstiege vereinigen sich vor dem Haupteingange der königl. Burg; die alte Schloßstiege bildet den Zugang zu der östlichen oder Rückseite der Burg, und die, am Saume des Bruskafelsens emporsteigende, Bergstraße endlich erstreckt sich an der Nordseite des Hradschin bis zu der sogenannten Staubbrücke, welche, quer über den 33 Klafter tiefen Hirschgraben hinweg, unmittelbar in den zweiten Burghof leitet. Große und schöne Plätze, namentlich der Hradschiner-, der Loretto- und Pohorelezer Platz, insbesondere endlich der dritte Burg- und der Georgiplatz — in deren Mitte der Veitsdom sich erhebt — geben dem Hradschin ein sehr geräumiges, die vielen Kirchen und Paläste ein höchst stattliches Aussehen. Der Hradschin zählt, außer der Hofkapelle, 6 Kirchen. Die großartige, im 14. Jahrh. erbaute Domkirche, mit dem, in älterer Zeit 506, jetzt aber noch 314 F. hohen Glockenthurme, im gothischen Stile, enthält im Schiffe das von Rudolph II. seinen Vorfahren errichtete Mausoleum von Alabaster; nebst zahlreichen anderen Denkmalen; in der mit Vergoldung und böhmischen Steinen ausgeschmückten St. Wenzelskapelle den Leichnam dieses Landespatrons; in einem Seitengange das prachtvolle Grabmal des heiligen Johann von Nepomuck; in der St. Sigmundskapelle den berühmten großen metallenen Armleuchter, ein Werk byzantinischer Kunst; endlich in der sogenannten kaiserl. Kapelle den 1850 gegründeten St. Ludmilla-Altar. Nebst der, ihrer Schatzkammer wegen merkwürdigen Lorettokirche, ist die (aufgehobene) St. Georgskirche ihrer uralten Bauart und Krypta wegen, dann die Stiftskirche auf dem Strahow, mit dem goldenen Sarkophage des Ordensstifters Norbertus und der

Gruft Pappenheim's besuchenswerth. Auf dem Hradschin ist auch die Residenz des Fürsterzbischofs. Die Schloßburg, welche gegen die Stadtseite 4 bis 5 Stockwerke hoch ist, und, außer 1 Kapelle u. 3 Sälen, 440 mit zum Theil schätzbaren Gemälden ausgestattete Gemächer und, 220 Pferde fassende Stallungen enthält, ist ein, den Charakter mehrer Jahrhunderte tragender Bau; der östliche Flügel ist der ältere Theil, mit der durch den Fenstersturz von 1618 berühmten alten Landstube. Sehenswürdige alte Baureste befinden sich in der Nähe des Thurmes Daliborka. In der Nähe: das adelige Damenstift; das Stammhaus der Lobkowitze (an der aussichtreichen alten Bastei); das alte und neue Schwarzenberg'sche und das Palais des Großherzog's von Toskana. Der Lorettoplatz wird nördlich von dem kolossalen Czernin'schen Palast eingeschlossen. Spaziergänge des Hradschin sind: die Anlage des Laurentiusberges, auf dessen Kreuzwege man zugleich 14 Kapellen mit Führich'schen Fresken findet, und von wo man längs der karolinischen Mauer zu der schon erwähnten Hasenburg gelangt. Die nächsten Anhöhen zur Linken des Strahowerthores eröffnen die Aussicht auf den, durch die Schlacht vom 1620 berühmten weißen Berg, den kaiserlichen Thiergarten Stern, das wilde Scharkathal und das 16 Meilen entfernte Riesengebirge. Gegen das Sandthor zu liegt der kaiserl. Lustgarten, mit Statuen und einem ehemaligen Ballhaus; vor dem Thore der Eisenbahnhof, von welchem schöne Alleen nach dem „Baumgarten", dem Prater Prag's, führen; in dessen Umgebung die Kaisermühle, die Butschek'schen Anlagen und Schloß Troja. Die auf einer Fläche liegende Altstadt hat keine Thore; unter ihren Plätzen sind der große Ring, als Rathhaus-, Markt- und Wachtparadeplatz, der neuerdings mit dem Standbilde des Kaisers Karl IV. (vom Bildner Hähnel in Dresden) geschmückte Kreuzherrenplatz, und der Kohlmarkt zu nennen. Zu den lebhaftesten Straßen gehören: die Karlsgasse (vorher Jesuitengasse), welche als Brückenpassage mit zahlreichen eleganten Verkaufsgewölben angefüllt, obgleich ziemlich eng und krumm ist, die Eisengasse, die Ritterstraße und die Zeltnergasse. In der Altstadt befinden sich 11 Kirchen, 3 Kapellen und 4 Klöster; die Josephstadt hat 10 Synagogen, unter denen die Altneuschule für eines der ältesten Gebäude Prag's gilt. Die wichtigsten Kirchen der Altstadt sind: die vor kurzem restaurirte und verschönerte Teinkirche, mit den neuen Marmorstatuen der slav. Apostel Cyrill und Methud, und dem Grabmale des Tycho de Brahe; die St. Jakobskirche mit dem Wratislav'schen Monument von Brokoff; die schöne Kreuzherrenkirche nebst unterirdischer Kapelle; die St. Egydiuskirche mit großartigen Plafond-Fresken von Riemer; endlich die aufgehobene St. Niklaskirche. Das vor einigen Jahren umgebaute, mit neuen Statuen und Wappen verzierte Rathhaus, mit einem alten, 1849 restaurirten Kunstuhrwerke, das den Lauf der Sonne und des Mondes, den Thierkreis, die Parallel- und Wendekreise in kunstreichem Mechanismus, nebst verschiedenen astronomischen Linien und Automaten darstellt. Von größtem Umfange ist das Clementinische Kollegium, welches die Hörsäle der Theologie und Philosophie, das erzbischöfl. Alumnat, die 1850 der czechisch-evangelischen Gemeinde überlassene St. Clemens-

und die St. Salvatorskirche, die wälsche und die Spiegelkapelle, ferner das akademische Gymnasium, die Universitätsbibliothek, die Sternwarte, das Münz-, Naturalien- und physikalische Kabinet, die Akademie der zeichnenden Künste, die erzbischöfliche Druckerei, die Normalschulbuchhandlung, einen Garten und 7 Höfe enthält. Das eigentliche Universitätsgebäude ist jedoch das Karolinum, in welchem sich die juridischen und medicinischen Hörsäle, nebst dem anatomischen Theater und chemischen Laboratorium, ferner ein Prüfungs-, Sitzungs- und ein großer, prächtig ausgeschmückter Promotions-Saal befinden. Dem Karolinum gegenüber liegt das Nationaltheater. In der Altstadt befindet sich auch das Palais des Generalkommando, denkwürdig durch die Vorgänge im Juni 1848, und auf dem kleinen Ringe die Nationalgardenhauptwache. Von alterthümlichem Interesse sind: der Annahof, als Sitz der Templer; das alte Gericht und der ehemal. Judenfreithof, der jedoch bald verschwinden dürfte. — Die Neustadt ist der bei weitem umfangreichste und, als der jüngste, sehr zweckmäßig gebaute Stadttheil, und enthält vorzugsweise viele öffentliche Gebäude und Hotels. Der sogenannte Graben, als die Gränzscheide gegen die Altstadt hin, ist die wichtigste Kommunikation der Neustadt, zumal der herrliche, 360 Klafter lange, 32 Klafter breite Wenzelsplatz (früher Roßmarkt) — dieser wahre Corso von Prag — in denselben mündet. Etwas abgelegener ist der ungeheure Karlsplatz (vorher Viehmarkt), der eine Breite von 80 Klft. und eine Länge von 280 Klft. hat. Außerdem verdienen der Josephsplatz, und der Heuwagsplatz, und unter den Hauptstraßen die neue Allee, Schillings- und Pflastergasse, dann die breite Gasse, theils wegen ihrer Lebhaftigkeit, theils wegen ihrer stattlichen Gebäude, Erwähnung. Die Neustadt enthält 16 Kirchen und 3 Kapellen, 2 evangelische Gotteshäuser und 5 Klöster. Unter den Kirchen ist die Karlshofer Marienkirche ihrer reichen Goldbrunnirung und noch mehr ihrer wundervollen Kuppel halber merkwürdig, welche 12 Klafter weit gespannt und im Scheitel doch nur 5 Zoll dick ist. Die Kirche zu Maria Schnee fällt durch ihre beinahe thurmhohe Wölbung in's Auge; die Stephanskirche enthält viele sehenswerthe Altargemälde. An der St. Hieronymuskirche in Emaus, so wie an der St. Heinrichskirche erkennt man, neben dem Zubau, noch die gothischen Urbestandtheile, die auch der Kirche bei St. Peter eigen sind. In der Nähe des alterthümlichen Pulverthurms steht das weitläufige Gebäude der Hauptmauth; unfern davon auf der Stelle, welche seit alten Zeiten der Florenz genannt wird, der 1845 erbaute Hauptbahnhof der Wien-Dresdener-Bahn. In der Pflastergasse findet man verhältnißmäßig die meisten Adelspaläste, dahingegen auf dem Graben und Wenzelsplatze die schönsten Bürgerhäuser, so wie auf dem sogenannten Poriz, dem Zderas und dem Windberge die ärmlichsten Gebäude der Neustadt. Die Fortifikation dieses Stadtviertels, deren Wälle zu einladenden Promenaden benutzt sind, hat in einer geraden Linie 4 Thore nöthig gemacht, nämlich das Spittel-, Neu-, Roß- und Kornthor, welche sämmtlich zu den interessantesten Umgebungen führen. Dahin gehören die Hetzinsel und die Vorstadt Karolinenthal (s. weiterhin), der Zizkaberg, an dessen Fuße das ge-

räumige Invalidenhaus liegt (dabei Scharnhorst's Grab), ferner die Kreen'schen und Wimmer'schen Anlagen, der Pstroß'sche und Zdekauer-sche Garten, welche insgesammt zu den besuchtesten Spaziergängen zu zählen sind, endlich das Nussler Thal, in welchem jährlich ein Schuh-macherfest (Fidlowaczka) gefeiert wird. — Der Wyschehrad ist nur noch der Citadelle wegen interessant, welche ein eigenes Thor und ein Hornwerk hat, und in deren Mitte die Kollegialkirche zu St. Peter und Paul, neben einem auf den Fundamenten der alten her-zoglichen Burg aufgeführten Zeughause ruinenartig vom Felsen herab-schaut. Man zeigt hier das angebliche Grab der Libussa. — Unter den öffentlichen Bildungsanstalten Prags hebt sich zuförderst die vor länger als 500 Jahren gestiftete Karl-Ferdinands-Universität, als die älteste Hochschule Deutschlands hervor; mit derselben stehen eine anatomische und chemische Lehranstalt, eine Hebammenschule, ein bo-tanischer Garten, eine Sternwarte, Bibliothek und zahlreiche Kabinete in Verbindung. Ferner gehören hieher: das erzbischöfliche Alumnat, das k. k. Konvikt, das Seminarium oberlausitzischer Nation, die tech-nische Lehranstalt und Realschule, die czechische Oberrealschule, ein czechisches Mustergymnasium und 2 andere Gymnasien, 5 Hauptschu-len, 17 Pfarrschulen, 2 besondere Mädchenschulen, 2 evangelische Schulen, ein Militärknaben-Erziehungshaus, 4 Kleinkinderbewahran-stalten. Von Kunstschulen bestehen: die Akademie der zeichnenden Künste, nebst Landschafts- und Kupferstecherschule, das Conservatorium der Musik, die Organistenschule, die Reit-, Fecht- und Tanzschulen, die Militär- und die Civil-Schwimmanstalt. Von wissenschaftlichen Vereinen sind zu nennen: die k. böhmische Gesellschaft der Wissenschaf-ten, die k. k. patriotisch-ökonomische Gesellschaft nebst pomologischem und Schafzüchterverein, die Gesellschaft des böhmischen Nationalmu-seums mit reichen Sammlungen von Büchern, Naturalien und Alter-thümern, zu welchen 1850 auch die Pachl'sche Sammlung böhmischer Alterthümer gekommen ist, der Verein zur Belebung des Gewerbsgei-stes in Böhmen, der auch eine öffentliche Bibliothek und jährliche Kunst- und Gewerbsprodukten-Ausstellung unterhält. Zu den Huma-nitätsanstalten gehören: das Taubstummeninstitut, das Institut für blinde Kinder und Augenkranke, die Versorgungs- und Beschäftigungs-anstalt für erwachsene Blinde, das Privatwaisenhaus bei St. Johann dem Täufer, das italienische Waiseninstitut, die Erziehungsanstalt für Waisenmädchen, das israelitische Armenkinderlehrhaus, das Armenin-stitut, der Privatverein zur Unterstützung der Hausarmen, das Bür-gerspital zu St. Bartholomäus, mehre Pfründleranstalten, das Mili-tär-Invalidenhaus u. a. Sanitätsanstalten sind: das jetzt erweiterte allgemeine Krankenhaus, das Irren-, Siechen-, Gebär- und Findel-haus, die Spitäler der barmherzigen Brüder, der Elisabethinerinnen, der Israeliten und der Garnison, das öffentliche Impfinstitut, die Gesellschaft zur Rettung scheintodter oder plötzlich in Lebensgefahr ge-rathener Menschen. Von praktischen Instituten erwähnen wir: die Sparkasseanstalt, die Filialbank, die Brandschaden-Versicherungs-Kom-pagnie, das Pfand- und Leihamt ꝛc. — Prag, als der Knotenpunkt des böhmischen Straßenwesens und der Staatseisenbahnen, ist der

Hauptsitz des böhmischen Handels, namentlich ist der jährliche Prager Wollmarkt von Wichtigkeit. Zugleich zeichnet es sich durch eine blühende Gewerbsindustrie aus. Die vorzüglichsten Erzeugnisse des Prager Kunstfleißes sind: Bier, Bobbinet, chemische Produkte, Cichorienkaffee, Dampfmaschinen, Fischbein, Gewehre, Gold-, Silber- und Galanteriewaaren, Handschuhe, Hüte, chirurgische und musikalische Instrumente, Kattune und gedruckte Leinwanden, Leder, Liqueur, Punsch, Rüböl, Schlosserwaaren, Seilerwaaren, Siegellack, Spenglerwaaren, Strohhüte, Tischlerwaaren, Uhren, Wägen. Für die geistigen Bedürfnisse sorgen 9 Buchhandlungen.

Bezirkshauptmannschaft Smichow. a) Gerichtsbezirk Smichow: **Smichow** (Smikow, ehemals auch Ugezd), Pfarrdorf von 200 Häusern und 2600 Einw., mit Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Pfarre, Baumwollengespinnst-, Kattun- und anderen Fabriken, liegt vor dem Prager Augezder Thore, und macht eigentlich eine Vorstadt Prags aus. b) Gerichtsbezirk Königsaal: **Königsaal** (Zbraslav), Städtchen, am Einflusse der Beraun in die Moldau, mit 120 Häusern, 1100 Einw., Bezirksgericht, Pfarre, Gewerbs- und landwirthschaftlicher Sonntagsschule mit Bibliothek, Postamt, dem Grabe König Wenzel II. in der Frauenkirche, Zuckerraffinerie, chemischer Produktenfabrik, berühmtem Brauhaus. c) Gerichtsbezirk Beraun: **Beraun**, Stadt (ehedem Hauptort eines gleichnamigen Kreises), am Einflusse der Littawka in die Beraunka, mit 270 Häusern, 2900 Einw., der, 1844 erbauten, steinernen, 275° langen, mit Segmentbögen von 14° Weite versehenen Kaiser Ferdinandsbrücke, bezirkshauptmannschaftlicher Expositur, Bezirksgericht, Piaristenkloster, Gymnasium, Hauptschule, Postamt, Maschinenfabrik, Töpferwaarenerzeugniß; in der Nähe Marmorbrüche. Hier 1744 Gefecht zwischen Oesterreichern und Preußen, zum Nachtheile der Letzteren. **Karlstein**, die merkwürdigste unter den Burgen Böhmens, 1348 von Kaiser Karl IV. erbaut und 1815 durch Kaiser Franz I. wieder hergestellt, enthält, nebst anderen Sehenswürdigkeiten, den reichsten Schatz an Denkmälern der ältesten deutschen und böhmischen Malerei. Die Marienkirche war die ehemalige Hauptkirche der Burg; auch die Katharinenkapelle ist sehenswerth. Eine Zierde des Schlosses ist der große, auf der höchsten Spitze des Felsens einsam stehende, 5 Stockwerke hohe Thurm, der 84 F. lang, 56 F. breit, 121 F. hoch ist, und 15 F. dicke Mauern hat. In diesem Thurme ist die merkwürdige Kapelle des heil. Kreuzes, in welcher sonst die religiösen Schätze und Reichskleinodien aufbewahrt waren, und zu der man auf 64 hohen Stufen hinaufsteigt. d) Gerichtsbezirk Unhoscht: **Unhoscht** oder **Aunoscht** (böhmisch Ounošt), Städtchen mit Pfarre und Bezirksgericht. **Kladno**, Städtchen 1½ St. v. Schlan, mit 170 Häusern, 1500 Einw., Schloß, Pfarre, Schule, Schäferei, Brauhaus, Fasangarten, Pottaschensiederei. Wichtig ist der hiesige Steinkohlenbau, indem die Kohlenlager von Kladno bis zur Moldau 6 Q. M. einnehmen, bereits 9 Schachte haben, und für die Folge eine unermeßliche Ausbeute versprechen. Von ähnlicher Bedeutung ist der Kohlenbezirk des Dorfes **Buschtierad** (unweit der Straße von Prag nach Schlan),

mit einem jährlichen Ertrage von 342,520 Ctr., von wo eine Privateisenbahn zur Prager Bahn erbaut werden soll.

Bezirkshauptmannschaft Eule. a) Gerichtsbezirk Eule: **Eule**, Stadt, $^3/_4$ St. vom rechten Ufer der Sazawa, mit 60 Häusern, 1400 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Pfarre, Rathhaus und wenig benütztem Heilbade. Die hiesigen Goldbergwerke, 1422 durch die Hussiten zerstört, werfen gegenwärtig keinen Ertrag mehr ab. **Pischely** (Pissely), Städtchen mit 93 Häus., 700 Einw., Pfarrkirche, Schule, Schloß nebst Kapelle, Schäferei, Pottaschensiederei, Brauhaus. b) Gerichtsbezirk Rzitschan: **Rzitschan**, Stadtl mit Bezirksgericht, Schloß und Pfarre.

Bezirkshauptmannschaft Karolinenthal. a) Gerichtsbezirk Karolinenthal: **Karolinenthal**, eine Vorstadt Prags, mit 10,000 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, mehren großen Baumwollengespinnst-, Kattun- und anderen Fabriken und Manufakturen, Gasthäusern, Gasometer, einem massenhaften Invalidenhause mit großen Exerzierplätzen, und einer neu erbauten, schönen Kaserne für 2000 Mann. Hier ist auch der berühmte Karolinenthaler Viadukt. Dieser und die Moldaubrücke beginnen am Prager Stationsplatze, durchziehen vom äußeren Bahnhofe das Karolinenthal, die Jerusalems- und Hetzinsel, und erreichen, nach Uebersetzung dreier Mühlarme, des Moldauarmes zwischen der Hetz- und Jerusalemsinsel und des Hauptstromes, dessen linkes Ufer bei Bubna. Das ganze Objekt hat eine Länge von 580 Klftr. mit 85 Bogenstellungen, wovon auf den Viadukt im Karolinenthal 49 à $3^1/_2$ Klftr. Spannung und $4^1/_2$ Klftr. Höhe mit 2 Durchfahrten à 3 Oeffnungen nächst dem Bahnhofe und für die Kreuzherrenstraße, dann 1 für die Durchfahrt auf die Königsstraße à 6 Klftr. Spannweite und derselben Höhe, auf den Viadukt über die Jerusalemsinsel 13 Bogen à $5^1/_2$ Klftr. Spannweite und Höhe, auf die Uebersetzung des Moldauarmes 3 Bogen à 13 Klftr. Spannweite und $8^1/_2$ Klftr. Höhe, auf den Viadukt über die Hetzinsel 13 Bogen à $5^1/_2$ Klftr. Spannweite und Höhe, und endlich auf die Uebersetzung der Hauptstromes 5 Bogen à 13 Klft. Spannweite und 9 Klftr. Höhe, von der Sohle des Flußbettes, entfallen, woran sich bei Bubna noch eine Durchfahrt von $5^1/_2$ Klftr. Oeffnung anschließt. **Lieben**, Dorf und Schloß, $1^1/_2$ St. v. Prag, mit Kupferhammer und Dampfmaschinenfabrik. **Stierbohol**, Dorf von 32 Häusern mit 230 Einw. Hier am 6. Mai 1757 Schlacht zwischen den Oesterreichern und Preußen, gewöhnlich die Schlacht bei Prag genannt, in welcher der preußische F. M. Schwerin fiel, dem hier 1823 durch den Ortsverwalter Schuech ein steinernes, und 1838 durch den König Friedrich Wilhelm III. von Preußen ein gußeisernes Denkmal errichtet worden ist. **Troja**, Dorf und schönes, 1688 erbautes Schloß, am rechten Moldauufer, 1 Stunde von Prag, dessen großartiges, mit Statuen verziertes Portal, und der prachtvolle Saal mit Freskogemälden Verwunderung erregen. Im Dorfe (90 Häuser, 800 Einw.) wird ein beliebtes Bier gebraut. **Kundratitz** (Kunradicze), Dorf, 2 St. von Prag, mit 63 Häusern, 450 Einw., Pfarre, Schule, Schloß nebst Park, Brauhaus und bekannter Polirsteinfabrik,

In der Nähe Trümmer der Burg König Wenzels IV. b) Gerichtsbezirk Brandeis: **Brandeis** an der Elbe (Brandýs), Stadt am Elbefluß, über welchen hier eine Brücke nach Altbunzlau führt, unweit der Eisenbahn, mit 210 Häusern, 2500 Einw., Bezirksgericht, Dechantei, Kirche, Postamt und einem Schlosse. **Alt-Bunzlau** (Boleslav stará), Markt am rechten Elbeufer, mit 1000 Einw., einem Kollegialstifte, einer um 915 gestifteten Probstei und der schönen, vielbesuchten Marien-Wallfahrtskirche. Hier wurde der heil. Wenzel (wahrscheinlich 936) ermordet. **Jenstein**, Markt mit 54 Häus. und 400 Einw., denkwürdig durch die Ruinen der gleichnamigen Burg, deren einstiger Besitzer, der Prager Erzbischof Johann von Jenstein, durch seinen Streit mit König Wenzel IV. geschichtlich geworden ist.

Bezirkshauptmannschaft Rakonitz. a) Gerichtsbezirk Rakonitz: **Rakonitz** (Rakovnik), Stadt in einem Thale, am Göldebach, nach welcher früher ein eigener Kreis benannt wurde, besteht aus der eigentlichen Stadt und 4 Vorstädten, zusammen 280 Häus. mit 2900 Einw., Sitz einer Bezirkshauptmannschaft und eines Bezirksgerichtes, hat einen schönen Ring mit einer Mariensäule, 1 Real- und 1 Hauptschule, Postamt, Papiermühle, mehre Bretsägen und erzeugt Töpferwaaren. In der Nähe Kohlengruben, Glashütten und reiche Eisenwerke. b) Gerichtsbezirk Pürglitz: **Pürglitz** (Krziwoklat), Ort und uralte merkwürdige und malerische Burg, am Rakonitzer Bache, von Bergen und tiefen Waldungen umgeben, mit Kapelle; hier Bezirksgericht, Brauhaus, Eisen- und Steinkohlenbergwerke. c) Gerichtsbezirk Neustraschitz: **Neustraschitz** (Strašecy), Stadt mit 290 Häusern, 1900 Einw., Bezirksgericht, Pfarrkirche zur h. Jungfrau Maria, Synagoge, Rathhaus, schönem Schulhause, Brauhaus, Branntweinbrennerei, Ziegelhütte. d) Gerichtsbezirk Laun: **Laun** (Louny), Stadt am rechten Ufer der Eger, über welche hier eine steinerne Brücke führt, mit 310 Häusern, 2200 Einw., bezirkshauptmannschaftlicher Expositur, Bezirksgericht, Pfarre, schöner Pfarrkirche zu St. Nikolaus, Rathhaus, neugegründetem landwirthschaftlichem Verein für den Umkreis, Postamt. Der nahe Berg Oblik ist durch seinen Lerchenfang bekannt.

Bezirkshauptmannschaft Schlan. a) Gerichtsbezirk Schlan: **Schlan** (Slané), Stadt am rothen Bache, mit 3 Vorstädten und 3 Thoren, 480 Häus., 4200 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Bergkommissariat, Dechanteikirche, Kirche zu Maria Vermälung, Kapelle, Piaristenkollegium, Franziskanerkloster mit einer Kirche, Hauptschule, Trivialpfarrschule, Musikschule, Rathhaus, Spital, Buchdruckerei, 2 Apotheken, Brauhaus, Tuchweberei, Strumpfwirkerei, Straßenfuhrwesen, Weinbau. Unweit davon der Gesundbrunnen und Badeort Sternberg, in einem durch Gartenanlagen verschönerten Thale, mit einem für Badegäste eingerichteten Schlosse. **Brandeisl** (Brandýsek), Ort unweit Schlan, mit einem 1850 aufgefundenen, über 3 Klftr. mächtigen Flötz reiner, zur Vercoakung geeigneter Schwarzkohle. b) Gerichtsbezirk Welwarn: **Welwarn** (Velvary), Stadt am rothen Bache und an der Prag-Dresdener Eisenbahn, ist mit Mauern und 4 Thoren versehen, hat 130

Häuser, 1100 Einw., Bezirksgericht, Kirche der heil. Katharina, 2 öffentliche Kapellen, Ackerbau, Spinnerei und Weberei. **Weltrus**, Dorf am rechten Ufer der Moldau, hat ein schönes Schloß mit einem ansehnlichen Park, der auf einer Insel der Moldau (Chotek-Insel) angelegt ist und viele sehenswerthe Partien enthält. **Wotwowitz** (Votvovice), Dorf mit 1 Glasfabrik, 2 Vitriolfabriken, 1 Kunstgypsfabrik, in der Umgebung 45 Steinkohlengruben. c) Gerichtsbezirk Libochowitz: **Libochowitz** (Libochovice), Stadt am linken Ufer der Eger, mit 200 Häus., 2100 Einw., darunter 200 Israeliten, die hier eine Synagoge haben, Bezirksgericht, Pfarre, Schloß und Gesundbrunnen.

Bezirkshauptmannschaft Melnik. a) Gerichtsbezirk Melnik: **Melnik**, Stadt am rechten Elbeufer, gegenüber der Moldaumündung, mit 170 Häus., 1400 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht mit Elbezollgerichtsbarkeit, sehenswerther alter Dekanatkirche, einem alten Schlosse, in welchem die Kapelle der heiligen Ludmilla, sehr altem Rathhause, 114 Ellen tiefem Stadtbrunnen. Berühmt ist der hiesige Weinbau, welchen Kaiser Karl IV. durch Anlegung von Burgunderreben 1348 gründete. b) Gerichtsbezirk Raudnitz: **Raudnitz** (Roudnice), Stadt am linken Elbeufer und an der Prag-Dresdener Eisenbahn, wird in die Alt- und Neustadt und in die Vorstadt Besdiekow eingetheilt, zählt im Ganzen 3200 Einw., hat ein Bezirksgericht mit Elbezollgerichtsbarkeit, Probstei, Schloß und Kapuzinerkloster. Das imposante Schloß enthält eine große Privatbibliothek, eine interessante Rüstkammer und Gemäldesammlung, und eine ansehnliche Pfarrkirche. In der Nähe der Berg Rzip (Georgenberg), wo die Czechen bei ihrer Einwanderung sich zuerst niedergelassen haben sollen; der Gipfel trägt 1 Wallfahrtskapelle. Die fürstlich Lobkowitz'sche Herrschaft Raudnitz führt den Titel eines Herzogthums. **Doxan** (Doksany), Dorf und Schloß an der Eger, mit Pfarre, Postamt, Meierhof mit berühmter Gärtnerei, wo alle Obstspezies als Muster angepflanzt sind.

Bezirkshauptmannschaft Przibram. a) Gerichtsbezirk Przibram: **Przibram**, Silberbergstadt mit 400 Häusern, 4400 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Berghauptmannschaft, einer 1849 errichteten Bergakademie, welche einen zweijährigen Cours (Berg- und Hütten-Cours) hat, und für deren ordentliche Zöglinge 40 Stipendien à 200 fl. gegründet sind, Dechantei, erzbischöfl. Schloß (Marienburg), Hauptschule, Postamt. Wichtig ist der hiesige Bergbau auf Silber (jährlich über 20,000 Mark) und Blei. In der Nähe der Przibramer heilige Berg mit berühmter Wallfahrtskirche. b) Gerichtsbezirk Dobrzisch: **Dobrzisch**, Städtchen mit 2000 Einwohnern, Bezirksgericht, Pfarre, Schloß, Thiergarten, chem. Fabrik, Eisenhütten, Hammerwerk, Postamt.

Bezirkshauptmannschaft Horzowitz. a) Gerichtsbezirk Horzowitz: **Horzowitz**, Stadt am rothen Bache, mit 260 Häus., 2300 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Schloß, Franziskanerkloster, Postamt. In der Nähe — bei Komorau und Ginetz — die berühmten gräflich Wrbna'schen Eisenwerke, wo sowohl

größere Gegenstände, als besonders Galanteriewaaren gegossen werden, **Hochöfen**, Hammerwerke, Blechwalzwerke, Drahtzüge, Nagel- und Blechlöffelfabrik. Ferner große Forstkultur, Schäfereien mit ausgezeichneten Merino's; berühmt ist der hiesige Käse. **Lochowitz**, Stadt vom Litawabache durchflossen, mit 220 Häus., 1300 Einw., Schloß, Pfarre, und einer ausgezeichneten Gespinnst- und Baumwollwaarenfabrik. **Zebrak** (ehemals Bettlern genannt), Stadt mit 1300 Einwohn. und ansehnlichen Steinkohlenwerken, wo man Schieferkohle gräbt und weit verführt. b) Gerichtsbezirk Zbirow: **Zbirow**, Städtchen mit 124 Häus., 1200 Einw., Bezirksgericht, Kirche, Bergschloß, Feldbau, wichtigen Eisenhämmern, Glashütte.

2. Budweiser Kreis.

(158.₃ Quadratmeilen mit 575,434 Einwohnern.)

Bezirkshauptmannschaft Budweis. a) Gerichtsbezirk Budweis: **Budweis** (Budiejovice), Stadt an der Mündung der Malsch in die Donau, mit 3 Vorstädten (der Prager, Schweinitzer und Krumauer), 720 Häus., 10,537 Einw. (nach der Zählung vom J. 1846), Hauptort eines gleichnamigen Kreises, Sitz eines Landesgerichts, eines Bisthums, einer Bezirkshauptmannschaft, eines Bezirksgerichts, eines Bergkommissariats und einer Handels- u. Gewerbekammer, hat 7 Kirchen, 1 Piaristengymnasium, 1 philosoph. Lehranstalt, 1 Diözesanseminar und theolog. Lehranstalt, 1 Hauptschule, Pulver- u. Salpeter-Inspektion, Postamt. Vortheilhaft an der Moldau gelegen, und mit Linz durch eine Pferdeeisenbahn verbunden, ist Budweis der Hauptstapelplatz für die auf der Eisenbahn und zu Wasser transportirten Güter, hat ansehnlichen Handel mit Tüchern, Leinwand und anderen Artikeln, Zolllegstätte, bedeutende Pferde- und Getreidemärkte, und erzeugt Tuch und Salpeter. In der Nähe ein Silber- und ein Steinkohlenwerk. **Rudolphstadt**, Bergflecken von 150 Häus., 900 Einw., hat ein Bergkommissariat, Pfarrkirche, Schule, ein altes Schloßgebäude, welches als Artillerie-Hauptdepositorium dient, Silberbergbau, Spitzenklöppelei, und war einst der Hauptsitz des Bergbaues; seit 1834 ist die Gewältigung des Elias tiefen Erbstollens neuerdings begonnen, und 1842 die St. Elias Gewerkschaft rekonstituirt worden. b) Gerichtsbezirk Lischau: **Lischau** (Lissow), Stadt mit 312 Häusern, 2300 Einw., Bezirksgericht, Pfarrkirche, Schule, Rathhaus, Brauhaus, 2 Spitälern. c) Gerichtsbezirk Schweinitz: **Schweinitz** (Sviny Trhové), Städtchen mit 550 Häusern, 2400 Einw., Bezirksgericht, Pfarrkirche, Schule, Kapelle, Rathhaus, Bürgerspital, Gemeindebrauhaus, wichtigem Wochenviehmarkt, 3 Jahrmärkten. d) Gerichtsbezirk Frauenberg: **Frauenberg** (Hluboká), Dorf, 2 St. von Budweis, mit Bezirksgericht und 1 Kapelle. e) Gerichtsbezirk Moldauthein: **Moldauthein** (Teyn nad Vltavou), Stadt am rechten Ufer der Moldau, über welche hier eine hölzerne Brücke führt, mit der Vorstadt Kleinseite, zusammen 432 Häuser, 3400 Einw., bezirkshauptmannschaftlicher Expositur, Bezirksgericht, Dechanteikirche zum h. Jakob d. Gr., Schule, Begräbnißka-

pelle zu St. Veit, Schloß, Rathhaus, Militärkaserne, Spital, Postamt, Apotheke, Brauhaus, Bretsägen.

Bezirkshauptmannschaft Krumau. a) Gerichtsbezirk Krumau: **Krumau** (Krumlov), Stadt auf einer, durch eine Moldaukrümmung und den Parkmühlgraben gebildeten Insel, wird in die eigentliche Stadt Krumau mit dem Parkgraben (böhmisch Parkan, Zwinger), die Stadt Lodron, das Schloß und die Vorstädte eingetheilt, zählt zusammen 740 Häuser, 5600 Einwohner, und ist der Sitz einer Bezirkshauptmannschaft und eines Bezirksgerichts. Bei dem hiesigen prächtigen, mit vielen Sehenswürdigkeiten ausgestatteten fürstlich Schwarzenberg'schen Schlosse ist ein großer Park, in diesem ein Theater. Sehenswerth ist auch die, 1340 erbaute, schöne Erzdechanteikirche zu St. Veit. Zu Krumau befinden sich: 1 fürstlich Schwarzenberg'sches ökonomisches Institut mit Bibliothek, physikalischem Apparat, Modellsammlung der vorzüglichsten Landbaumaschinen, botanischem Garten und Observatorium; 1 Hauptschule, 1 neugegründete Unterrealschule, 1 Mädchen-, 1 Musik-, 1 Arbeits-, 1 Sonntagsgewerbschule, 1 Maschinen-Flachsspinnerei, 1 neuerbauter großartiger Bierkeller im festen Urkalkfelsen. Die fürstl. Schwarzenberg'sche Herrschaft, von welcher die Stadt den Hauptort bildet, führt den Titel eines Herzogthums Krumau. b) Gerichtsbezirk Kalsching: **Kalsching** (Chvalssiny), Markt, 2 Stunden von Krumau, mit 140 Häusern, 1000 Einw., Bezirksgericht, Pfarre, 3 Mühlen, Bretsäge, Kalksteinbruch, 4 Jahrmärkten und Getreide-Wochenmärkten. c) Gerichtsbezirk Ober-Plan: **Ober-Plan** (Planá), Markt an der Moldau, mit Bezirksgericht und Pfarre.

Bezirkshauptmannschaft Kaplitz. a) Gerichtsbezirk Kaplitz: **Kaplitz** (Kaplice), Markt an der Malsche, nahe an der Linz-Budweiser Eisenbahn, mit 240 Häusern, 1420 Einw., Bezirkshauptmannschaft. Bezirksgericht, Pfarre und Postamt. b) Gerichtsbezirk Gratzen: **Gratzen** (Nové hrady), Markt von 150 Häus. und 1600 Einw., nebst dem Vormarkte Niederthal (70 Häuser, 500 Einw.), hat ein Bezirksgericht, 3 Schlösser, 1 Pfarrkirche, 1 Schule, 1 Servitenkloster, 1 Rathhaus, Postamt, Apotheke, Brauhaus, schönen Schloßpark (Herrengarten). Die berühmten gräfl. Buquoy'schen Glashütten Silberberg und Georgenhütte, haben 5 Etablissements und 350 Arbeiter. c) Gerichtsbezirk Hohenfurt: **Hohenfurt** (Vyssi brod), Markt am rechten Moldauufer, mit 150 Häusern, 1100 Einw., bezirkshauptmannschaftlicher Expositur, Bezirksgericht, Pfarrkirche zum heil. Bartholomäus, Rathhaus, Brauhaus, 4 Hammerschmieden, Perlenfischerei, Spinnerei und Bleicherei von grobem Garn. Das gleichnamige Cisterzienserstift besitzt 1 Gemälde-, Münzen-, Alterthümer- und Naturaliensammlung, 1 reiche Bibliothek, 1 physikalisches Kabinet ꝛc. **Rosenberg** (Rozmberk), Stadt am rechten Moldauufer, mit 190 Häusern, 1250 Einwohn., Pfarrkirche (in welcher der berühmte Feldherr Graf Buquoy begraben liegt), Schule, Rathhaus, Bürgerspital, Papiermühle. Auf einem Felsen steht das alterthümliche Schloß mit dem merkwürdigen Jakobinerthurme.

Bezirkshauptmannschaft Neuhaus. a) Gerichtsbezirk Neuhaus: **Neuhaus** (Hradec Jindrzichuv), Stadt an der Nezarka, besteht aus der eigentlichen Stadt Wager oder St. Wenzel, Neustadt und Nazer oder Nezarka, zählt zusammen 643 Häuser, 7600 Einw., ist Sitz einer Bezirkshauptmannschaft und eines Bezirksgerichts, hat 1 Pfarre und mehre Kirchen, 1 Gymnasium, 1 Haupt- und 2 Trivialschulen, Rathhaus, Zollegstätte, Postamt, Verpflegsmagazin und Militärknaben-Erziehungshaus, Militärschwimmschule. Sehenswerth ist die theilweis verfallene Burg. **Königseck** (Kunžak), Stadt mit 270 Häusern, 3000 Einw., schöner St. Batholomäus-Pfarrkirche, Schule, Rathhaus, Mühlen und Bretsägen. b) Gerichtsbezirk Lomnitz: **Lomnitz** (Lomnice), Stadt am Goldbache mit 200 Häusern, 1400 Einw., Bezirksgericht, alter Pfarrkirche zum heiligen Johann dem Täufer, Schule, Rathhaus, Brauhaus. c) Gerichtsbezirk Wittingau: **Wittingau** (Trzebon), Stadt am Goldbache, mit Mauern, 300 Häusern, 4500 Einw., bezirkshauptmannschaftlicher Expositur, Bezirksgericht, prachtvollem Schloß, das ein für die Geschichte wichtiges Archiv enthält, Pfarrkirche, Postamt, großem Brauhaus, wichtigem Fischhandel. Großer Brand am 10 Dezember 1844, wobei 40 Wohngebäude, 32 Scheuern und Stallungen eingeäschert wurden. In der Umgegend die ausgedehnteste Teichwirthschaft (221 Fischteiche); desgleichen eine fürstlich Schwarzenberg'sche Maulbeerbaumschule, aus welcher Jeder, der sich in diesem Kulturzweige versuchen will, Setzlinge erhält.

Bezirkshauptmannschaft Tabor. a) Gerichtsbezirk Tabor: **Tabor**, Stadt an der Luschnitz, früher Hauptort eines gleichnamigen Kreises, jetzt Sitz eines Landesgerichts, einer Bezirkshauptmannschaft und eines Bezirksgerichts, hat 440 Häuser, 4300 Einw., sehenswerthe Dekanatskirche, großen Platz, Hauptschule, Postamt, Tuchfabriken. Von diesem Orte nannte sich eine Partei der Hussiten, die hier einen befestigten Platz gründete: Taboriten. c) Gerichtsbezirk Jung-Woschitz: **Jung-Woschitz** (Vožice mladá), Stadt am Blanitzbache und am Berge Hrad, mit 260 Häus., 1900 Einw., Bezirksgericht, Dechanteikirche, Begräbnißkapelle, Schule, Postamt und ansehnlichem Schloß. **Miltschin** (Milczin), Stadt mit 220 Häusern, 1500 Einw., Pfarrkirche, Schule und Rathhaus. c) Gerichtsbezirk Sobieslau: **Sobieslau**, Stadt an der Luschnitz, mit 2 Vorstädten, 355 Häus., 3500 Einw., bezirkshauptmannschaftlicher Expositur, Bezirksgericht, Dechanteikirche, Stadtschule, Rathhaus, Postamt, großem Brauhaus, Spital, Apotheke, Tuchfabrikation. d) Gerichtsbezirk Wessely: **Wessely**, Stadt am Zusammenflusse der Luschnitz und Nezarka, hat 2000 Einw., Bezirksgericht, Pfarrkirche, Rathhaus, Postamt, starken Kartoffel-, Rüben- und Gemüsebau.

Bezirkshauptmannschaft Mühlhausen. a) Gerichtsbezirk Mühlhausen: **Mühlhausen** (Milevsko), Stadt, 4. St. von Tabor, mit 291 Häus., 2200 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Schloß, Pfarre, Dechanteikirche, Schule, Postamt, Brauerei. b) Gerichtsbezirk Sedletz: **Sedletz**, Städtchen von

120 Häusern und 800 Einw., mit Bezirksgericht, Pfarre und ärarischer Tabakfabrik. c) Gerichtsbezirk Bechin: **Bechin**, Stadt an der Luschnitz, mit 2 Vorstädten, 2000 Einwohnern, Bezirksgericht, Pfarre, 1 Dekanat- und mehren anderen Kirchen, Postamt, schönem Landhause und großem Thiergarten.

Bezirkshauptmannschaft Pilgram. a) Gerichtsbezirk Pilgram: **Pilgram** (Pelrzimov), Stadt an der mährischen Gränze, an der Quelle der Iglawa, mit 370 Häusern, 4300 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Pfarre, Dechantei, Hauptschule, Postamt, Salzniederlage, Tuchweberei, Walkmühlen, Papiermühle, Schafwoll-Maschinen-Spinnerei. b) Gerichtsbezirk Patzau: **Patzau** (Pacov), Stadt, 6 St. von Tabor, mit 345 Häus., 2700 Einw., Bezirksgericht, Dechanteikirche zu St. Michael, welche schöne Gemälde enthält, Schule, Schloß, Rathhaus, Spital, Postamt, Brauerei. c) Gerichtsbezirk Kamenitz: **Kamenitz** an der Linde, Stadt, 4 St. von Neuhaus, mit 303 Häus., 2300 Einw., Bezirksgericht, Dechanteikirche, Schule, Rathhaus, Brauerei, schönem Schloß am Schloßberge. Ihren Beinamen verdankt die Stadt einem alten berühmten Lindenbaume, der eine Höhe von 81 F. und einen Umfang von 18½ F. hat. Hier 1425 Treffen zwischen den Hussiten und den Katholiken, zum Nachtheile der Letzteren. d) Gerichtsbezirk Potschatek: **Potschatek**, Stadt in einem Thale, an der Gränze Mährens, mit 340 Häusern, 2600 Einw., Bezirksgericht, Pfarre und Dechantei, Postamt, Tuchmanufakturen, Gesundbrunnen. **Serowitz** (Zirovnice), Stadt unweit Potschatek, mit 233 Häusern, 1600 Einw., Pfarre, alter Burg nebst Schloßkapelle, Bretsäge, Wollspinnerei.

Bezirkshauptmannschaft Beneschau. a) Gerichtsbezirk Beneschau: **Beneschau** (Benessow), Stadt an der Linzer Straße, mit 2000 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Pfarre, Piaristenkollegium, Hauptschule, Postamt, Lederfabrikation. b) Gerichtsbezirk Neweklau: **Neweklau** (Neveklov), Markt mit 110 Häusern, 900 Einw., Bezirksgericht und Pfarre. c) Gerichtsbezirk Wlaschim: **Wlaschim** (Vlassim), Stadt mit 280 Häusern, 2300 Einw., Bezirksgericht, Franziskanerkloster, fürstlich Auersperg'schem Schloß nebst Park, der zu den geschmackvollsten Anlagen Böhmens gezählt wird, Wollzeug- und Wollstrümpfwebereien. **Sternberg**, Markt am linken Ufer der Sazawa, mit 70 Häusern, 550 Einw., Pfarre und einem durch romantische Lage und alterthümliche Form ausgezeichneten Schlosse.

Bezirkshauptmannschaft Wotitz. a) Gerichtsbezirk Wotitz: **Wotitz** (Votice), kleine Stadt mit 1400 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Schloß und Pfarre. **Jankau** (Jankov), Markt, ½ St. von Wotitz, am Chrastissowberge, mit 64 Häusern, 600 Einwohn., Pfarre und Schule, bekannt durch die am 6. März 1645 hier vorgefallene Schlacht zwischen Kaiserlichen und Schweden, zum Nachtheile der Ersteren, auf deren Seite F. M. Götz fiel. b) Gerichtsbezirk Seltschan: **Seltschan** (Sedlczany),

Stadt, mitten in Böhmen, am Czidlinabache, mit 290 H., 1700 E., Bezirksgericht, Dechantei und Postamt.

3. Pardubitzer Kreis.

(130.₅ Quadratmeilen mit 698,389 Einwohnern.)

Bezirkshauptmannschaft Pardubitz. a) Gerichtsbezirk Pardubitz: Stadt an der Einmündung der die Stadt durchströmenden Chrudimka in die Elbe, und an der Wien-Prager Eisenbahn, hat 2 Vorstädte und 2 Thore, und zusammen 420 Häuser, 2700 Einw., ist Hauptort eines gleichnamigen Kreises, Sitz einer Bezirkshauptmannschaft und eines Bezirksgerichts, hat ein kaiserliches Schloß, 1 Dechantei- und 3 andere Kirchen, Rathhaus, Hauptschule, Hauptwache, 2 Bürgerspitäler, 1 Militärspital, k. k. Aerarial-Kavalleriestallungen, Verpflegsmagazin, Eisenbahnstation, Postamt. In der Nähe schöne Eichenbestände und große Fischteiche. b) Gerichtsbezirk Holitz: **Holitz**, Markt, 3 St. von Pardubitz, mit 530 Häusern, 3500 Einw., Bezirksgericht, Pfarrkirche, Rathhaus, Schule, Postamt. c) Gerichtsbezirk Przelautsch: **Przelautsch** (Prelouc), Stadt an der Elbe und der Wien-Prager Eisenbahn, mit 300 Häusern, 2000 Einw., Bezirksgericht und Pfarre.

Bezirkshauptmannschaft Kolin. a) Gerichtsbezirk Kolin: **Kolin** (Neu-Kolin), Stadt am linken Ufer der Elbe und an der Wien-Prager Eisenbahn, mit 470 Häusern, 5800 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Dechantkirche, Kapuzinerkloster, Hauptschule, Rathhaus, Schloß, Postamt. Kattunfabrik, Granaten- und Steinschleiferei. Hier am 18. Juni 1757 Hauptsieg der Oesterreicher unter Gen. Daun über die Preußen, zu dessen Erinnerung der militärische Maria-Theresien-Orden gestiftet wurde. **Elbeteinitz** (Týnek nad Labem), Stadt am rechten Ufer der Elbe, an der Wien-Prager Eisenbahn, mit 2200 Einw., Stationsplatz, Wollspinnerei, Lederfabriken, Holzhandel, starkem Hirsebau. In der Nähe 2 Eisenbahnbrücken. b) Gerichtsbezirk Kaurzim: **Kaurzim**, Stadt in fruchtbarer Getreidegegend, nach welcher ein früherer Kreis benannt war, hat 300 Häus., 2200 Einw., Bezirksgericht, Dechanteikirche zum heil. Stefan, 2 Kapellen, 1 Schule, Rathhaus, Bürgerspital, Brauerei, Pottaschesiederei, Apotheke. **Planian,** Markt mit 104 Häusern, 1000 Einw., Dechanteikirche, Schule; Postamt. c) Gerichtsbezirk Kohljanowitz: **Kohljanowitz** (Janovice uhlirzské), Markt, 3½ St. von Planian, mit Bezirksgericht und Pfarre.

Bezirkshauptmannschaft Schwarz-Kosteletz. a) Gerichtsbezirk Schwarz-Kostelez: **Schwarz-Kostelez** (Kostelec nad czernymi lesi), Markt, 2 St. von Böhmischbrod, mit 274 Häusern, 2600 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, 1 Dechanteikirche, 1 Begräbnißkirche zum heil. Johann dem Täufer, Schule, Schloß nebst Schloßkirche, Rathhaus, Brauerei, Pottaschensiederei, Postamt. b) Gerichtsbezirk Böhmisch-Brod: **Böhmisch-Brod** (Brod Czeský), Stadt an der Poststraße und an der

Wien-Prager Eisenbahn, mit 154 Häusern, 1700 Einwohnern und Bezirksgericht. Hier am 30. Mai 1434 blutige Schlacht zwischen den böhm. Ständen und den Taboriten, die mit der gänzlichen Niederlage der Letzteren und dem Tode ihres Führers, Prokop des Großen, endigte. **Auwal**, Markt mit Filialkirche, an der Wien-Prager Eisenbahn, die hier die Wiener Hauptstraße und den Auwaler Bach mittels eines 71 Klafter langen, 7 bis 8 Klafter hohen Viadukts und mittels einer Brücke übersetzt.

Bezirkshauptmannschaft Kuttenberg. a) Gerichtsbezirk Kuttenberg: **Kuttenberg** (Kutná hora), Stadt, 2 St. von Kolin, zählt mit seinen 4 Vorstädten (Sech, Hauska, Bach, Kohlmarkt) zusammen 750 Häuser und 10,317 Einw. (im J. 1846), ist Sitz eines Landesgerichts, einer Bezirkshauptmannschaft, einer Berghauptmannschaft und eines Bezirksgerichts, hat eine Erzdechantei und mehre Kirchen, darunter die schöne, aber unausgebaute, goth. St. Barbarakirche, 1 Hauptschule, 1 Mädchenschule bei den Ursulinerinnen (681 Schülerinnen), Postamt. Der Ort war einst durch seinen uralten Silberbergbau berühmt, hat aber jetzt nur ein Bleibergwerk und eine Baumwollspinnfabrik. In jüngster Zeit haben böhmische Gelehrte Kuttenberg zum Geburtsorte Guttenbergs, des Erfinders der Buchdruckerkunst, stempeln wollen. Nahe dabei liegt das Bergstädtchen **Gang** (Kank), das fast wie eine Vorstadt von Kuttenberg anzusehen ist. **Malin**, Dorf mit 106 Häusern, 700 Einw., Filialkirche und Kapelle, bekannt durch seinen starken Meerrettig- (Krän-) Bau. **Sedletz**, Dorf $1/2$ St. von Kuttenberg, mit 31 Häusern, 350 Einw., Pfarrkirche, Schloß (ehemals Konventsgebäude des 1783 aufgehobenen Cisterzienserstiftes), Schule und einer k. k. Tabakfabrik. b) Gerichtsbezirk Czaslau: **Czaslau** (Czaslav), Stadt in einer fruchtbaren Ebene, früher Kreisstadt eines gleichnamigen Kreises, jetzt Sitz eines Bezirksgerichts, hat 3500 Einwohn., Pfarre, 1 Dechanteikirche (in welcher einst Zizka's Grab sich befand) mit dem höchsten Thurme Böhmens, Hauptschule, Zollegstätte, Verpflegsmagazin, Postamt. Hier 1142 Niederlage des böhmischen Herzogs Wladislav II. gegen Konrad II. von Znaim, und am 17. Mai 1742 Schlacht zwischen Oesterreichern und Preußen, zum Vortheile der Letzteren. **Nonow**, Stadt, 2 St. von Czaslau, zu beiden Seiten der Daubrawa, mit 202 Häusern, 1500 Einwohn., Pfarrkirche, Rathhaus, Schule, Spital, Brauhaus, Bretsäge.

Bezirkshauptmannschaft Ledetsch. a) Gerichtsbezirk Ledetsch: **Ledetsch** (Ledeč), Stadt in einem tiefen Thale, an beiden Ufern der Sazawa, Sitz einer Bezirkshauptmannschaft und eines Bezirksgerichts, hat 250 Häuser, 2000 Einw., 1 Dechanteikirche zu St. Peter und Paul, 1 Begräbnißkirche zur heiligen Dreifaltigkeit, 1 Rathhaus, 1 Schule, 1 Schloß, 1 Bürgerspital, 1 Apotheke, 1 Brauhaus. b) Gerichtsbezirk Unter-Kralowitz: **Unter-Kralowitz** (Kralovice dolejssi), Städtchen am Zeliwkaflusse, mit 160 Häusern, 800 Einw., Bezirksgericht und Dechantei.

Bezirkshauptmannschaft Deutsch-Brod. a) Gerichtsbezirk Deutsch-Brod: **Deutsch-Brod** (Niemecky brod), Stadt

in einem Thale, an der Sazawa, über welche eine bedeckte Brücke führt, mit 4000 Einwohn., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Dechanatpfarre, Gymnasium, Hauptschule, Postamt, Pferdedeckenfabrik. Auf dem Kirchthurme ein altes Kunstwerk. 1422 schlug hier Zizka das Heer des Kais. Sigmund in die Flucht, und erstürmte den Ort. b) Gerichtsbezirk Humpoletz: **Humpoletz**, Stadt, 2 Stunden von Deutsch-Brod, mit 440 Häusern, 4200 Einw., Bezirksgericht, 1 Pfarrkirche, 1 evangelischem Gotteshaus, 1 Synagoge, Postamt, vielen Tuchwebern, wichtigem Wochenmarkte. c) Gerichtsbezirk Polna: **Polna**, Stadt an der mährischen Gränze, mit 490 Häusern, 5000 Einw., Bezirksgericht, Dechantei, Hauptschule, fürstl. Dietrichstein'schem großen Schlosse, Postamt, bedeutender Tuchweberei. In der Nähe der 2164 F. hohe Blaskowberg. d) Gerichtsbezirk Przimislau: **Przimislau** (Przibislav), Stadt auf einer Anhöhe, mit 270 Häusern, 2100 Einw., Bezirksgericht, Pfarrkirche, Schule, Schloß, Rathhaus, Brauerei, Weberei. Während der Belagerung von Przimislau starb Zizka am 12. Oktober 1424 an der Pest, worauf seine Taboriten den Ort stürmten und verbrannten.

Bezirkshauptmannschaft Chotieborz. a) Gerichtsbezirk Chotieborz: **Chotieborz**, Stadt an der Daubrawka, mit Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Pfarre, Schloß und Postamt. b) Gerichtsbezirk Habern: **Habern** (Habry), Stadt an der kleinen Sazawa, von der Wiener Straße durchschnitten, hat 260 Häuser, 2000 Einw., Bezirksgericht, Pfarrkirche, Schule, Synagoge, Schloß, Rathhaus, Spital, Brauhaus.

Bezirkshauptmannschaft Chrudim. a) Gerichtsbezirk Chrudim: **Chrudim**, Stadt in getreidereicher Gegend, an der Chrudimka, über welche hier eine neuerbaute, mit den Statuen des heil. Wenzel und des heil. Adalbert geschmückte, steinerne Brücke führt, früher Kreisstadt eines gleichnamigen Kreises, jetzt Sitz einer Bezirkshauptmannschaft und eines Bezirksgerichts, hat 700 Häuser, 6000 Einw., alte Pfarrkirche mit einem hohen Thurme und einem, in großer Verehrung stehenden Salvatorbilde, Postamt. Hauptbrand am 6. August 1850, wobei 110 Häuser, nebst einer dreifachen Anzahl Wirthschaftsgebäude, die Katharinakirche, das Theater, das Bürgerspital und viele der schönsten Wohngebäude bis auf den Grund niederbrannten. **Herzmanmiestetz** (Hermannstadt), Stadt mit 3500 E., Pfarre, Schloß nebst Fasanerie und Thiergarten, Wollspinnfabrik, Branntweinbrennereien, Postamt, Sitz des Kreisrabbiners für die bisherigen Chrudimer und Czaslauer Kreise. **Podol**, Dorf mit 40 Häusern, 250 Einw., Lokalie, Schule, berühmten Kalksteinbrüchen und einer, unter dem Namen des Podoler St. Wenzelsbades bekannten Heilquelle. b) Gerichtsbezirk Nassaberg: **Nassaberg** (Nasevrky), Markt, unweit vom rechten Ufer der Chrudimka, mit 40 Häusern, 600 Einw., Bezirksgericht, Lokaliekirche zu St. Egidius, Schule, Schloß. In der Nähe wird Eisenerz gegraben.

Bezirkshauptmannschaft Hohenmauth. a) Gerichtsbezirk Hohenmauth: **Hohenmauth** (Vysoké Mýto), Stadt an der Wien-Prager Eisenbahn, besteht aus der eigentlichen Stadt und

3 Vorstädten (der Prager, Chotzner und Leitomischler), mit zusammen 760 Häusern, 4700 Einw., Sitz eines Landesgerichts, einer Bezirkshauptmannschaft und eines Bezirksgerichts, hat 3 Thore, 1 großen Ringplatz, 1 Dechanteikirche zum h. Laurentius; Postamt. **Chotzen**, Markt am Adlerflusse und an der Wien-Prager Eisenbahn, mit 2100 Einw., Pfarre, fürstlich Kinsky'schem Schloß, Stationsplatz, Papier- und Liqueurfabriken. Hier ein Eisenbahntunnel von 100 Klft. Länge. b) Gerichtsbezirk Skutz: **Skutz** (Skutcze), Stadt an der von Chrudim führenden Straße, mit 563 Häusern, 3400 Einw., Bezirksgericht, Dechanteikirche, Spital, Feldbau, Gewerbe und Handel. **Richenburg**, Markt mit 90 H., 600 Einw., romantisch gelegenem Schlosse, Mineralquelle, Schießstatt. c) Gerichtsbezirk Hlinsko: **Hlinsko** (Hlinské), Stadt, von der Chrudimka durchflossen, mit 520 H., 3300 E., bezirkshauptmannschaftl. Expositur, Bezirksgericht, moderner Pfarrkirche zu Maria Geburt, Stadtschule, gutgebautem Rathhaus, Postamt, Leinweberei, Töpferei und Landbau.

Bezirkshauptmannschaft Leitomischl. a) Gerichtsbezirk Leitomischl: **Leitomischl**, Stadt, unweit der Wien-Prager Eisenbahn, hat 5 Vorstädte, zusammen 700 Häuser, 6400 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Dechantei- und Pfarrkirche, Piaristenkollegium mit prachtvoller Kirche zur Mutter der Gnaden, philosophische Lehranstalt und Gymnasium, Hauptschule, Gewerbschule, schönes und großes, 1573 erbautes Schloß mit Skulpturen und Freskogemälden, nebst Park, Postamt, Landwirthschaft, Gewerbe, Getreide-, Flachs- und Leinwandhandel. b) Gerichtsbezirk Policzka: **Policzka**, Stadt in einem Thale, mit 2 Vorstädten, zusammen 630 Häus., 3800 Einw., bezirkshauptmannschaftl. Expositur, Bezirksgericht, alter Dechanteikirche mit 44 Klafter hohem Thurme, St. Michaelskirche, Rathhaus, Hauptschule, Mädchen-Industrieschule, Armenspital, Armeninstitut, Krankenhaus, Schießstätte, Postamt, Leinweberei, Flachsbau, Flachs-, Garn- und Leinwandhandel.

Bezirkshauptmannschaft Landskron. a) Gerichtsbezirk Landskron: **Landskron** (Lansskroun), Stadt an der mährischen Gränze, an der Eisenbahn, Sitz einer Bezirkshauptmannschaft und eines Bezirksgerichts, hat 2 Vorstädte, 4600 Einwohn., Pfarre, Dechantkirche, Postamt, Weberei, Färberei, Leinwand-Manufakturen und Leinwandbleichen. Das hiesige, einen europäischen Ruf genießende Etablissement der Gebrüder Erxleben vereinigt die meisten Zweige der Leinen-Industrie; die meisten Maschinenwerke desselben bestehen in dem nahen Dorfe Zosau (Zohsee), und es werden durch diese Anstalt sehr viele Spinner und Weber in den umliegenden Gebirgen beschäftigt. **Triebiz** (Trzebovice), Dorf am Trzebowkabache und an der Eisenbahn, mit 180 Häusern, 1100 Einwohn., Lokaliekirche, Schule, Eisenbahnstation, Postamt. Die Olmützer Bahn geht hier mittels eines großartigen Tunnels von 260 Klft. Länge durch einen Bergrücken. b) Gerichtsbezirk Wildenschwert: **Wildenschwert** (Ousti nad Orlici), Stadt am stillen Adler und an der Brünn-Prager Eisenbahn, mit 3000 Einw., welche sich vom Feldbau, Flachsbau, Leinweben, Tuchmachen, auch starken Pferde- und Hornviehmärkten nähren,

Bezirksgericht, Dechantkirche, Eisenbahnstation. **Böhmisch-Trübau** (Trzebová czeská), Stadt mit 460 Häusern, 2600 Einw., Pfarre, Rathhaus, Mahlmühle, Bretsäge, Tuch- und Lederwalke, Badeanstalt, Bahnhof, Eisenbahnstation, der Mittelpunkt der Wien-Brünn-Prager und Wien-Olmütz-Prager Eisenbahnen.

4. Gitschiner Kreis.

(143.₁ Quadratmeilen mit 896,985 Einwohnern.)

Bezirkshauptmannschaft Gitschin. a) Gerichtsbezirk Gitschin: **Gitschin** (Jiczin), Stadt an der schlesischen Post- und Kommerzialstraße, und an der Cydlina, Sitz eines Landesgerichts, einer Bezirkshauptmannschaft und eines Bezirksgerichts, besteht aus der eigentlichen Stadt und 4 Vorstädten, hat zusammen 400 Häus., 3900 Einw., einen durch den berühmten Herzog von Friedland 1630 erbauten Palast, Rathhaus, Hauptwache, das Gebäude des ehemaligen Jesuiten-Kollegiums, jetzt zu Militär-Kasernen 2c. benutzt; ferner 1 Gymnasium, 1 Hauptschule, 1 Militärknaben-Erziehungshaus, 1 Bürgerspital, 1 Verpflegsmagazin, Postamt, starke Getreidemärkte. b) Gerichtsbezirk Lomnitz: **Lomnitz**, Stadt am Popelkabache, 2 Stunden von Gitschin, mit 370 Häus., 2500 Einw., Bezirksgericht, Pfarrkirche, Rathhaus, Schloß, Spital, Postamt, Leinenwaaren-Manufaktur und Handel damit. In der Umgebung gibt es Halbedelsteine, Achat, Onix, Chalcedone und Jaspis. c) Gerichtsbezirk Sobotka: **Sobotka**, Stadt zwischen Münchengräz und Gitschin, mit 1500 Einwohn., Bezirksgericht, Dechantei, Salzamt, Postamt. d) Gerichtsbezirk Liban: **Liban**, Stadt an der Bistritz, mit 210 Häusern, 1400 Einw.; Bezirksgericht, Pfarrkirche, Rathhaus, Schule, Feld- und Obstbau, Gewerbe und Getreidehandel, Jahrmärkte.

Bezirkshauptmannschaft Königgrätz. a) Gerichtsbezirk Königgrätz: **Königgrätz** (Hradec Králové), Stadt und Festung an der Mündung der Adler in die Elbe, früher Kreisstadt eines gleichnam. Kreises, jetzt Sitz eines Landesgerichts, einer Bezirkshauptmannschaft und eines Bezirksgerichts, ferner eines Bisthums, hat, mit den ziemlich entfernten Vorstädten Schießstadt, Kuklena, Neu-Königgrätz und Pauchow, 740 Häuser, 8000 Einw., von ansehnlichen Gebäuden die Domkirche, bischöfliche Residenz und das ehemalige Jesuitenkollegium; dann 1 theologische Lehranstalt, 1 Gymnasium, 1 Hauptschule, 1 Schullehrer-Pensionsanstalt der Diözese, 1 Buchdruckerei und Lithographie, 1 Zollegstätte, Postamt. Die Festung ist besonders dadurch stark, daß die ganze Gegend überschwemmt werden kann, wodurch die Stadt zur Insel wird; zwischen der Stadt und den Schanzen liegen die Kasernen und Militärgebäude. **Hohenbruck** (Trzebechovice), Stadt zu beiden Seiten des Diedinabaches, mit 360 Häusern, 2300 Einwohn., Pfarre, 2 Kirchen, Schule, Rathhaus, Spital, Postamt. b) Gerichtsbezirk Nechanitz: **Nechanitz**, Markt an der Bistritz, 2 St. von Königgrätz, mit 150 Häusern,

1100 Einw., Bezirksgericht, Pfarrkirche, Schule, Schloß und Fasangarten, Postamt.

Bezirkshauptmannschaft Königinhof. a) Gerichtsbezirk Königinhof: **Königinhof** (Dvur Králové), Stadt an der Elbe, mit 590 Häusern, 4600 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Dechantei, Hauptschule, Postamt, Gärberei, Baumwollwaarendruckerei, Wollen- und Leinwandfabriken. Im hiesigen Kirchthurme wurde 1817 durch den Gelehrten Hanka die unter dem Namen der Königinhofer Handschrift berühmte Sammlung altböhmischer Heldengedichte aufgefunden. b) Gerichtsbezirk Jaromierz: **Jaromierz** (Jaromer), Stadt an der Mündung der Aupe in die Elbe, über welche hier eine Kettenbrücke führt, mit 450 Häusern, 3600 Einw., Bezirksgericht, Dechantei und Postamt. **Josephstadt** (Josefov), vormals Pleß genannt, Stadt und Festung an der Elbe, an der Einmündung der Aupe und Metta, mit 15 ärarischen Militärgebäuden, 53 Civilgebäuden, 1900 Civil-Einwohnern, Postamt. Die 1781 — 1787 erbaute Festung ist eine der wichtigsten der Monarchie. **Smirczitz**, Markt an 3 kleinen Armen der Elbe, über welche 3 gewölbte steinerne und 3 hölzerne Brücken führen, mit 150 Häusern, 1200 Einw., schönem Schloß, Schloßkapelle, Rathhaus, Schule, Postamt, Rosoglio- und Lederfabrik.

Bezirkshauptmannschaft Trautenau. a) Gerichtsbezirk Trautenau: **Trautenau** (Trutnov), Stadt am rechten Ufer der Aupe, mit 2500 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, schöner Dechanteikirche, Salzamt, Tabakniederlage, Postamt, Papiermühle, Oelpresse, Braun- und Steinkohlenbergwerk, Mittelpunkt der Leinweberei am Riesengebirge; Wochenmärkte mit starken Geschäften in Garn und Leinwand. Am 4. Juni 1745 hier Sieg König Friedrich's II. von Preußen über Karl von Lothringen. b) Gerichtsbezirk Arnau: **Arnau** (Hostinné), Stadt an der Elbe, mit 1500 Einw., Bezirksgericht, Dechantei, Schloß, Franziskanerkloster, Postamt, wichtiger Leinen- und Baumwollenweberei, Leinwandhandel, Bleichen, ausgezeichneter Papierfabrik von Eichmann und Lorenz. c) Gerichtsbezirk Marschendorf: **Marschendorf** (Marssov), Dorf am Aupaflusse, im Aupathale, mit 220 Häus., 1300 Einw., bezirkshauptmannschaftlicher Expositur, Pfarrkirche, Schule, Schloß, Gränzzollamt, Feldbau, Viehzucht, Spinnerei und Weberei. **Freiheit**, Städtchen an der Aupa, mit 130 Häusern, 650 Einw., Kirche zum heil. Johann von Nepomuck, Schule, Rathhaus, Spital, Kalkbruch und Kalkbrennerei, Spinnerei, Weberei; 4 Jahrmärkten. d) Gerichtsbezirk Schatzlar: **Schatzlar** (Zaclérz), Städtchen, $2\frac{1}{2}$ St. von Trautenau, mit 170 Häusern, 1100 Einw., Bezirksgericht, Pfarrkirche, Schule, Gränzzollamt, Postamt, einem gleichnamigen Bergschloß, Kohlenbergwerk, Feldbau, Viehzucht.

Bezirkshauptmannschaft Braunau. a) Gerichtsbezirk Braunau: **Braunau** (Broumov), Stadt an der Gränze von Preußisch-Schlesien, mit den Vorstädten Ober-, Mittel- und Nieder-Sand und Obern-Mühle, 470 Häusern, 3300 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Pfarre, Benediktinerstift, Gymnasium,

Hauptschule, Postamt, Tuch- und Leinwand-Fabrikation und Handel. Die Niederreißung der hier 1609 von den Protestanten erbauten Kirche war die nächste Veranlassung zum 30jährigen Kriege. Im Dorfe **Wiesen** (Vissenow), besteht seit 1846 die ausgezeichnete Musterspinnschule von Walzel u. Söhne, zur Förderung der Leinenindustrie. b) Gerichtsbezirk Politz: **Politz** (Police), Stadt unweit der Mettau, mit 240 Häusern, 1400 Einw., Bezirksgericht, Pfarrkirche, Stadtschule, Rathhaus, ehemal. Kloster, Postamt. Feuersbrunst am 19. April 1842, wobei 43 Häuser, darunter das Rathhaus, ein Raub der Flammen wurden. **Starkstadt** (Starkov), Stadt an der Erlitz, mit 150 Häusern, 900 Einw., Pfarrkirche, Schule, Schloß, Rathhaus, Spital. **Adersbach** (Aberspach), Dorf an der schlesischen Gränze, mit einem Schlosse. Hier und in der Gegend ist neuerdings die verbesserte Flachsspinnmethode (nach westphälischer Art) eingeführt. Ferner ist hier der berühmte Adersbacher Steinwald, ein 2 Meilen langes, $\frac{1}{4}$ Meile breites, 150—160 Fuß hohes Sandsteinflötz, welches in mehre Schluchten und zahllose einzelne Felsenbildungen zerklüftet ist, deren eigenthümliche Gestalten es zu einer der interessantesten Partien des Riesengebirges machen.

Bezirkshauptmannschaft Reichenau. a) Gerichtsbezirk Reichenau: **Reichenau** (Rychnov), Stadt, 4 Stunden von Königgrätz, mit 500 Häusern, 4000 Einwohnern, Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Dechantei, Gymnasium, schönem Schlosse, das eine Bibliothek und viele Gemälde enthält, einer unbewohnten Piaristenresidenz, Postamt, Tuch-, Leinwand- und Papiermaché-waaren-Verfertigung. b) Gerichtsbezirk Adlerkostelez: **Kostelez am Adler** (Kostelec nad Orlici), Stadt am Adlerflusse oder an der Erlitz, hat, mit der Vorstadt Skála, 410 Häus., 2600 Einw., Bezirksgericht, Dechanteikirche zu St. Georg M., Schloß- oder Begräbnißkirche zu St. Anna, mehre Kapellen, Rathhaus, Schloß, Schule, 2 Spitäler. Stadt und Vorstadt, an beiden Ufern des wilden Adler liegend, sind durch eine, 35 Klft. lange, hölzerne Brücke mit einander verbunden.

Bezirkshauptmannschaft Senftenberg. a) Gerichtsbezirk Senftenberg: **Senftenberg** (Zamberk), Stadtl am Oerlitzflusse, unweit Geiersberg, mit 440 Häusern, 3000 Einwohn., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Pfarre, Postamt, Papierfabrik, Leinenweberei. In dem Garten des hiesigen Schlosses ist 1844 eine schöne steinerne Sternwarte erbaut worden, welche einen, von Steinheil erfundenen, hier zum ersten Male in Anwendung genommenen, katoptrischen Meridiankreis, einen parallaktisch montirten Refraktor in einem eigenen, mit Drehdach versehenen Häuschen, nebst anderen vortrefflichen Instrumenten enthält, und von wo aus in den letzten Jahren wichtige astronomische Beobachtungen angestellt, auch mehre Kometen entdeckt wurden. **Geiersberg** (Supihora), Stadt am rechten Ufer des stillen Adlers, mit 220 Häusern, 1400 Einwohn., schöner Pfarrkirche zum heil. Wenzel, Schule und Schloß. b) Gerichtsbezirk Grulich: **Grulich** (Králiky), Stadt unweit der mährischen Gränze, mit 380 Häusern, 2500 Einwohnern, Bezirks-

gericht, Pfarre, Wallfahrtskirche, Postamt, Band- und Baumwollenweberei.

Bezirkshauptmannschaft Neustadt. a) Gerichtsbezirk Neustadt: **Neustadt an der Mettau** (Nové miesto nad Metuji), Stadt mit Mauern u. Thürmen umgeben und einer Vorstadt, enthält 300 H., 1800 E., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Dechantei, Schloß, Kloster der barmherzigen Brüder. b) Gerichtsbezirk Nächod: **Nächod**, Stadt an der Mettau, mit 335 Häus., 2300 Einw., Bezirksgericht, Kirche, Postamt, Leinweberei, und einem alten großen Bergschlosse der Herzoge von Sagan, das ein reiches Archiv und historische Gemälde enthält. c) Gerichtsbezirk Dobruschka: **Dobruschka**, Stadt mit 2800 Einw., Bezirksgericht, Dechantei, Postamt, Spinnerei, Weberei, wichtigen Getreidemärkten. **Opotschno** (Opotschna), Markt am Goldbache, mit 232 Häusern, 1500 Einw., 2 Kirchen, Pfarrei, Schule, Kapuzinerkloster, Stuterei, 1 Kunst-, 1 Thier- und 3 Fasanengärten, Postamt und 1 schönen Colloredo'schen Schlosse.

Bezirkshauptmannschaft Horzitz. a) Gerichtsbezirk Horzitz: **Horzitz**, Stadt, unweit dem Bistritzflusse, mit 500 H., 2800 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Pfarre, Schloß, Postamt, Sitz des Kreisrabbiners für die früheren Bidschower und Königgrätzer Kreise. b) Gerichtsbezirk Neu-Paka: **Neu-Paka** (Nová Paká), Stadt zwischen Bergen und Waldungen, mit 370 H., 2500 E., Bezirksgericht, Pfarrei, 2 Kirchen, 1 Kapelle, 1 Schule, 1 Rathhaus, Postamt, Gesundbrunnen, Kattunfabrik, Fundort von Chalcedon, Jaspis, Karneol und Palmenholz.

Bezirkshauptmannschaft Hohenelbe. a) Gerichtsbezirk Hohenelbe: **Hohenelbe** (Vrchlabi), Stadt an beiden Ufern der Elbe, welche durch 3 hölzerne gedeckte Brücken und durch 3 Stege mit einander verbunden sind, hat 3200 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Dekanatkirche mit einem von Quadersteinen erbauten Thurme, Schloß nebst Garten, Postamt, bedeutende Manufaktur, Weberei, große Papierfabrik. In feinen Leinenwaaren ist diese Stadt der Hauptort für die böhmische Seite des Riesengebirges, so wie Hirschberg es für die schlesische ist. b) Gerichtsbezirk Rochlitz: **Rochlitz** (Nieder-), Dorf am sogenannten Hüttenwasser, mit 270 Häus., 2100 Einw., Bezirksgericht, schöner Pfarrkirche, Postamt, Flachsbau, Viehzucht, Spinnerei, Leinwand- und Baumwollwaaren-, Batist- und Schleierweberei, Bleichen, Handel. **Neuwelt** oder **Neuwald** (Novy sviet), Dorf im höchsten Riesengebirge, mit 90 Häus., 700 Einw., und der berühmten gräfl. Harrach'schen Glasfabrik, die sich zumeist mit Luxusartikeln befaßt. c) Gerichtsbezirk Starkenbach: **Starkenbach** (Jilemnice), Stadt am Fuße des Riesengebirges, mit 250 Häus., 2200 Einw., Bezirksgericht, Pfarrkirche, Schloß, Postamt, berühmter gräflich Harrach'scher Leinwand- und Batist-Manufaktur. **Brana** (Branná), Dorf mit Pfarre, Schloß, Sitz der feinsten Leinen- und Batistweberei im Riesengebirge.

Bezirkshauptmannschaft Podiebrad. a) Gerichtsbezirk Podiebrad: **Podiebrad**, Stadt am rechten Ufer der Elbe,

über welche hier eine, 1840 erbaute, Kettenbrücke führt, Geburtsort (1420) des böhmischen Wahlkönigs Georg von Podiebrad, hat 320 Häuser, 3100 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Hauptschule, 1 Schloß, das zum Offizier-Invalidenhause dient, Eisenbahnstation, Postamt, Viehzucht, Obstkultur, Ackerbau und Weberei. b) Gerichtsbezirk Königstadl: **Königstadl** (Králové Miestec), Städtchen mit 291 Häusern, 1800 Einw., Bezirksgericht, Pfarrkirche, Schule, Rathhaus, Postamt.

Bezirkshauptmannschaft Neubidschow. a) Gerichtsbezirk Neubidschow: **Neubidschow**, Stadt an der Czidlina, über welche hier eine hölzerne Brücke führt, hat 2 Vorstädte, zusammen 490 Häus., 4300 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Dechantei, 2 Kirchen, jüdische Synagoge, Schule, Rathhaus, Spital, Militärkaserne, Brauerei, Ziegelbrennerei. **Smidar** (Smidary), Städtchen an der Czidlina, mit 171 H., 1200 E., Pfarre und Schloß. b) Gerichtsbezirk Chlumetz: **Chlumetz**, Stadt an der Czidlina, mit 3 Vorstädten (Straschowka, Karlskron, Weissowna), zusammen 220 Häus., 2700 Einw., Bezirksgericht, Dechantei, mehren Kirchen, Schloß, Postamt und der Ruine einer alten Burg. In der Nähe ein renommirtes Bad und mehre fischreiche Teiche. **Kladrub** (Kladruby), Dorf am rechten Elbeufer, mit 50 Häusern, 500 Einw., Lokaliekirche, Schule, Schloß, Begräbnißkapelle und 1 k. k. Hofgestüt.

Bezirkshauptmannschaft Turnau. a) Gerichtsbezirk Turnau: **Turnau** (Turnov), Stadt am linken Ufer der Iser, mit 500 Häusern, 4500 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, 2 Kirchen, Schule, Franziskanerkloster, Postamt, Schauspielhaus, 2 Badehäusern, Fischfang, Compositionsglas-Erzeugung; die hier geschliffenen unächten Steine werden weit und breit verschickt. b) Gerichtsbezirk Böhmisch-Aicha: **Böhmisch-Aicha** (Czeský dub), Stadt am Fuße des 3050 F. hohen Jeschken, mit 1400 Einw., Bezirksgericht, Schloß, starker Leinenweberei, Kattun- und Tuchfabriken, Flachs-, Garn- und Leinwandhandel, Steinschneiderei. In der Nähe der, die Teufelsmauer genannte Basaltdamm.

Bezirkshauptmannschaft Semil. a) Gerichtsbezirk Semil: **Semil** (Semily), Stadt am Iserflusse, über welchen hier eine hölzerne Brücke führt, mit 270 Häus., 1800 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Pfarrkirche, Schule, Postamt, Schloß, Papierfabrik. Man findet hier Halbedelsteine, Achat, Onix, Chalcedon und Jaspis. b) Gerichtsbezirk Eisenbrod: **Eisenbrod** (Zelezný brod), Stadt an der Iser, gegen das Riesengebirge, mit Bezirksgericht und Pfarre.

Bezirkshauptmannschaft Jungbunzlau. a) Gerichtsbezirk Jungbunzlau: **Jungbunzlau** (Mladá Boleslav), Stadt am linken Ufer der Iser, ehedem Kreisstadt des früheren Bunzlauer Kreises, jetzt Sitz einer Bezirkshauptmannschaft und eines Bezirksgerichts, besteht aus der eigentlichen Stadt (Alt-, Neu- und Judenstadt) und 2 Vorstädten (Podoletz und Ptak), und zählt zusammen 480 Häuser und 5200 Einw. Bemerkenswerthe Gebäude sind: die Dekanatkirche mit vielen alten Grabmälern, die St. Nepomukskirche, die

Synagoge, das Rathhaus, die Kaserne im alten Schlosse, das Posthaus, das Militärspital. Außerdem finden sich hier: 1 Piaristenkollegium, 1 Gymnasium, 1 Hauptschule, 1 Werbbezirkskommando, 1 Verpflegsmagazin, 1 Militärschwimmschule, 1 große Baumwollen-Weberei und Druckerei von Köchlin u. Singer. **Kosmanos** (Kosmanosy), Dorf an der Reichenberger Straße, mit 182 Häus., 1400 Einw., Pfarrkirche, schönem Schloß, Schule, Militärknaben-Erziehungshaus, Postamt, großer Kattunfabrik und Druckerei. b) Gerichtsbezirk Münchengrätz: **Münchengrätz** (Hradisstie Mnichové), Stadt an der Iser, mit 400 Häusern, 3000 Einw., Bezirksgericht, 1 Dekanatkirche, an deren Außenseite sich das Marmordenkmal der Mutter des F. M. L. v. Koller befindet, 1 schönem Schloß nebst Theater, Park und Orangerie, Schloßkapelle zu St. Anna, in welcher seit 1785 die Leichen des berühmten Kriegsfürsten, Albrecht v. Waldstein, und seiner ersten Gemalin Ludmilla Neskow v. Landek ruhen, Ruinen eines Cisterzienserklosters. Der Ort ist auch durch die im Herbste 1833 hier stattgefundene Zusammenkunft der Kaiser v. Oesterreich und Rußland bekannt geworden. c) Gerichtsbezirk Weißwasser: **Weißwasser** (Bielá), Stadt am Bache Biela oder Dogs, mit 1200 Einw., Bezirksgericht, 2 katholischen Kirchen, 1 Schloß, 1 Augustinerkloster, 1 ansehnlichem Rathhaus, 1 Hutmanufaktur, 1 Papiermühle.

Bezirkshauptmannschaft Nimburg. a) Gerichtsbezirk Nimburg: **Nimburg** (Nimburk), Stadt an der Elbe, mit 350 Häusern, 2800 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, 1 Dechantkirche mit 2 Thürmen, Rathhaus, hoher steinerner Mariensäule auf dem Marktplatz, Postamt, Beschäl- und Remontirungsdepartement, Melonenbau, wichtigen Getreide-, auch Pferdemärkten. b) Gerichtsbezirk Benatek: **Neu-Benátek**, Städtchen an der Iser, mit 115 Häus., 800 Einw., Bezirksgericht, Pfarre, Schloß, ansehnlicher Schäferei, Obst- und Weinbau, Fundort von böhmischen Diamanten. **Lissa** (Lysá), Stadt an der Elbe, mit 410 Häusern, 3000 Einw., hat 1 hoch gelegenes Schloß, welches schöne Sammlungen, 1 Bibliothek, 1 Kapelle und 1 Theater, nebst Ziergarten enthält, 1 Pfarr- und Dekanatkirche mit dem prachtvollen Marmormonumente des Generals v. Spork, das Gebäude des 1812 aufgelöseten Augustinerkonvents, 1 evangelisches Gotteshaus, 1 Rathhaus, 1 Apotheke, Postamt, Landwirthschaft und Gewerbe.

5. Böhmisch-Leipaer Kreis.

(72 Quadratmeilen mit 541,852 Einwohnern).

Bezirkshauptmannschaft Böhmisch-Leipa. a) Gerichtsbezirk Böhmisch-Leipa: **Böhmisch-Leipa** (Czeská Lipa), Stadt an der Pulsnitz, Sitz eines Landesgerichts, einer Bezirkshauptmannschaft und eines Bezirksgerichts, hat 6000 Einw., Gymnasium, Hauptschule, 3 Kirchen, 1 Augustinerkloster, 1 Synagoge, Kattun-, Tuch-, Eisen- und Stahlwaaren-, Gewehr- und Cichorienfabriken, Glasschleifereien, Töpfereien, wichtige Getreidemärkte. **Zandau** (Zan-

dov miesleczko), Städtchen, nächst dem Polznerflusse, mit 195 Häusern, 1200 Einw., Lokaliekirche, Schloß, Postamt, Baumwoll-Maschinenspinnfabrik, Bandweberei, Horndrechslerei. b) Gerichtsbezirk Niemes: **Niemes** (Mimoncz), Stadt an dem hier durch den Zusammenfluß des Jungfer- und Jeschkenbaches gebildeten Polzen, mit 580 Häusern, 3500 Einw., Bezirksgericht, Pfarrkirche, Schule, schönem Schloß, Rathhaus, Postamt, Kattunweberei und Druckerei, Tuchfabrik, Wollstrumpfweberei, Rosogliobrennerei. **Reichstadt** (Zákupy), Stadt am Fuße des Kamnitzberges, mit 250 Häusern, 2000 Einw., Pfarre, Schloß, Kapuzinerkloster, Postamt, 1 großen Zitz- und Kattunfabrik, 1 Wachsleinwandmanufactur. Von dieser Herrschaft führte seit 1818 der 1832 verstorbene Sohn Napoleon's den Titel eines Herzogs von Reichstadt. **Hünerwasser** (Kurzi vody), Stadtl mit 1200 Einw., Pfarre, Schloß, Thiergarten, Postamt, Leinweberei, Hopfenbau. c) Gerichtsbezirk Haida: **Haida**, Stadt mit 230 Häusern, 1400 Einw., Bezirksgericht, schöner Kirche, Piaristenkollegium, Hauptschule, Stadtschule, Postamt, Apotheke, Thiergarten, Jahr- und Wochenmärkten. Es befinden sich hier viele Glasfabrikanten, Glasschleifer, Glasschneider, Maler, Vergolder 2c. und mit den hiesigen Glaserzeugnissen wird ein ausgebreiteter Handel im In- und Auslande getrieben. d) Gerichtsbezirk Zwickau: **Zwickau** (Cvikov), Stadt mit 350 Häusern, 3700 Einw., Bezirksgericht, Pfarrkirche, Baumwollgarn-Maschinenspinnerei, Türkischrothfärberei, Bleichen.

Bezirkshauptmannschaft Reichenberg. a) Gerichtsbezirk Reichenberg: **Reichenberg** (Liberec), Stadt an der Neisse, eine der lebhaftesten Fabriksstädte des Kronlandes und die volkreichste Stadt nach Prag, Sitz eines Landesgerichts, einer Bezirkshauptmannschaft und eines Bezirksgerichts, einer Handels- und Gewerbekammer, besteht aus der Alt- und Neustadt, hat 7 Plätze, 95 Gassen, 13,010 Einw. (im J. 1846). Sehenswerthe Gebäude sind: die Dechantkirche, die Kreuzkirche mit Altarblättern von Dürer u. A., das Schulgebäude, das Theater. Es befinden sich hier 1 Real-, 1 Haupt-, 1 Musikschule, 1 Musikverein, 1 Zollegstätte, 1 Kranken-, 1 Siechenhaus, 1 Armeninstitut, 1 artesischer Brunnen, 1 Schießstätte. Nebst Baumwollspinnerei und Leinwandweberei besteht hier eine blühende Tuchfabrikation. Die Fabrik von Siegmund, Neuhäuser u. Comp. erzeugt jährlich, bei einem Verbrauche von 1500 Ctr. Wolle, 3000 Stück feine Tücher, im Geldbetrage von 360,000 fl.; außerdem werden für deren Rechnung noch an 2500 Stück Tücher in Reichenberg gearbeitet, so daß der Gesammtabsatz dieses Hauses — vorzüglich stark nach Italien, und zum Theil auch in die Levante — einen jährlichen Geldbetrag von 560,000 fl. darstellt. Auch ist hier die Wollenzeugfabrik von J. Liebig und Comp. (157 Webstühle in, 452 außer der Anstalt, und 850 Arbeiter) hervorzuheben, da sie 72 verschiedene Sorten Merino's, Lasting's, Tibets und andere Wollengewebe erzeugt. Die Zahl der Spindeln beträgt in Reichenberg allein 93,000; das Garn des hiesigen Etablissements von Ant. Thun konkurrirt besonders auf dem Wiener Markte mit den Erzeugnissen der

großen Gothaer Fabrik. Der Handel, welchen die Stadt mit ihren Erzeugnissen treibt, übersteigt jährlich 4 Mill. fl. C. M. **Liebenau** (Hodkovice), Städtchen mit 380 Häusern, 2400 Einw., Pfarrkirche, Rathhaus, Postamt, Getreidebau, Gewerbe, Flachs-, Garn- und Leinwandhandel, besonders aber Verfertigung von Glasperlen, Lustersteinen, gefaßten Ringen, Ohrgehängen und anderen unächten Glasgalanteriewaaren, die zu unglaublich billigen Preisen ihren Absatz nach allen Weltgegenden finden. b) Gerichtsbezirk Gablonz: **Gablonz** (Jablonec), Markt und wichtiger Fabriksort an der Neisse mit 530 Häusern, 3400 Einw., Bezirksgericht, Pfarre, Postamt, Hauptsitz des Handels mit Glaskorallen und Schmelzperlen, deren Verfertigung und Verschleiß 6000 Menschen in der Umgegend beschäftiget; Tuchfabrikation, Wollspinnereien, 1 Maschinenfabrik. c) Gerichtsbezirk Tannwald: **Tannwald**, Dorf am Kamenitzbache, mit 160 Häusern, 1100 Einw., Bezirksgericht, Filialkirche, Schule, 1 Baumwollenspinnerei, 10 Glasschleifmühlen, 1 Leinwandbleiche.

Bezirkshauptmannschaft Friedland. Gerichtsbezirk Friedland: **Friedland** (Fridland), Stadt am Wittigbache, in gewerbreicher Gegend, mit 550 Häus., 3600 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, 2 Kirchen, Normalschule, Postamt, 3 besuchten Jahrmärkten, großer Tuchfabrik, Tuchmanufakturen, Schafwollspinnereien, Walken und Färbereien, Merinofabrik, Linnen- und Baumwollmanufakturen, Papiermühle. Geschichtlich merkwürdig ist das hiesige Schloß mit seiner Rüstkammer, einst Eigenthum des berühmten Generalissimus Albrecht von Waldstein, der nach dieser Herrschaft den Titel eines Herzogs von Friedland führte. **Liebwerda**, Dorf an einem kleinen Bache, der unweit davon in die Wittig fällt, in einem reizenden Thale, ein berühmter Badeort, mit 130 Häus., 800 Einw., 1 Schule, Schloß, Badehäusern und schönen Anlagen. Der hiesige Sauerbrunnen stand schon um das Jahr 1500 in großem Ansehen.

Bezirkshauptmannschaft Gabel. a) Gerichtsbezirk Gabel: **Gabel** (Jablonné), Stadt am Jungfernbache, mit 390 Häusern, 2200 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Pfarre, Postamt, dem unweit der Stadt liegenden Schlosse Neufalkenburg, Baumwollmaschinenspinnerei, starker Linnen- und Baumwollenweberei, Strumpfwirkerei, ansehnlichen Getreidemärkten. Am 19. August 1813 war hier Napoleon's Hauptquartier. b) Gerichtsbezirk Kratzau: **Kratzau** (Chrastava), Stadt in einem Thale, am Reißflusse und Görsbache, mit 280 Häusern, 2000 Einw., Bezirksgericht, Pfarrkirche, Rathhaus, Postamt, ansehnlicher Baumwollspinnerei, Tuch- und Leinwandfabrikation, Strumpfweberei Hier 1428 Niederlage der Hussiten gegen die Schlesier, deren Anführer, Ulrich v. Biberstein, diesen Sieg mit seinem Leben erkaufte. **Grottau** (Hrádek), Markt am Reißflusse, mit 1200 Einw., Pfarre, Postamt, Garnspinnerei, Leinweberei.

Bezirkshauptmannschaft Tetschen. a) Gerichtsbezirk Tetschen: **Tetschen** (Dieczin), Stadt am rechten Ufer der Elbe, über welche hier durch eine Aktiengesellschaft eine Kettenbrücke erbaut werden soll, Sitz einer Bezirkshauptmannschaft und eines Bezirksge-

richts mit Elbezollgerichtsbarkeit, und Hauptstapelplatz für die Elbeschifffahrt, besteht aus der eigentlichen Stadt und der Elbe-Vorstadt, hat 300 Häuser, 1600 Einw., 1 Dechanatkirche, Postamt, 1 Mineralquelle. Das hier auf einem Sandsteinfelsen erbaute Schloß, eine Zierde des romantischen Elbthales, hat einen Thurm, in welchem sich eine Signalkanone zur Bestimmung des wahren Mittags befindet, 1 Schloßkapelle, eine große Bibliothek, 1 Gemäldesammlung, 1 Münz- und Waffenkabinet, und schöne Gartenanlagen mit einer Kettenbrücke. Nahrungszweige sind Schifffahrt und Handel, besonders mit Getreide und Obst, starke Branntweinbrennerei, Baumwollmaschinenspinnerei, städtische Gewerbe. 1850 wurde auf dem $1/_2$ Stunde von hier entfernten Maierhofe Liebwerd eine deutsche Ackerbauschule eröffnet. **Bodenbach** (Podmokly), Dorf am linken Ufer der Elbe und an der böhmisch-sächsischen Eisenbahn, hat eine Geschirrfabrik von Schiller und Gerbing, die unter dem Namen Siderolith ein dem Eisenstein ähnliches Geschirr liefert, welche vielfarbige und unglaublich harte Thonart besonders zu Vasen, Blumentöpfen und Tabakspfeifen verwendet wird; ferner einen großartigen, 660 Klafter langen Bahnhof, Postamt, Eisenbahnstation. **Herrnskretschen** (Hrzensko), Dorf am rechten Ufer der Elbe, in welche hier der den Ort durchfließende Kamnitzbach fällt, in einem zu beiden Seiten von hohen Sandsteinwänden eingeschlossenen Thale, an der sächsischen Gränze, hat 80 Häuser, 500 Einw., Kirche, Schule, Gränzzollamt an der Elbe, Floßamt, Schüttboden, Schifffahrt, Handel mit Bau- und Brennholz, und Bretern auf der Elbe nach Sachsen und Preußen. In der Nähe der als ein Bestandtheil der sogenannten böhmisch-sächsischen Schweiz betrachtete Prebischgrund mit dem, das Prebischthor genannten, merkwürdigen Felsenbogen. b) Gerichtsbezirk Bensen: **Bensen** (Benessov), Städtchen an der sächsischen Gränze, an der Pulsnitz, mit Bezirksgericht, 1500 Einw., Pfarre, 2 Schlössern, Baumwollmaschinenspinnerei, Papierfabrik, Strumpfwirkerei, Brauerei. c) Gerichtsbezirk Böhmisch-Kamnitz: **Kamnitz** oder **Böhmisch-Kamnitz** (Czeska Kamenice), Stadt am Kamnitzbache, mit 350 Häusern, 3400 Einw., Bezirksgericht, Pfarrkirche, 2 Knaben- und 1 Mädchenschule, Schloß, Postamt, 2 Spitälern, Brauerei, Fabrikation von Glaswaaren, welche bis nach Amerika gehen, Baumwoll- und Leinweberei, Garnspinnerei und Strumpfwirkerei. Sehenswerth ist der Basaltfelsen Sperlingsstein.

Bezirkshauptmannschaft Aussig. a) Gerichtsbezirk Aussig: **Aussig** (Ousti nad Labem), Stadt am Einflusse der Biela in die Elbe, und an der böhmisch-sächsischen Eisenbahn, hat, mit Einschluß ihrer 3 Vorstädte, 290 Häuser, darunter viele neue, schöne Gebäude, 2500 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht mit Elbezollgerichtsbarkeit, Elbezollamt, Dominikanerkloster, Bahnhof, Spital, Postamt, Eisenbahnstation, Papiermanufaktur, starke Leinwand- und Baumwollweberei, Braun- und Steinkohlenbau, Weinbau (es wächst hier der bekannte Podskalsker Wein), Elbeschifffahrt und Handel mit Getreide, Baumwollwaaren, Wein, Fischen, Obst und Holz. 1728 wurde hier der berühmte Maler Raphael Mengs gebo-

ren. Am 16. Juni 1426 erlitten hier die Meißner eine blutige Niederlage gegen die Hussiten. **Stadiz** (Stadice), Dorf an der Biela, mit 35 Häusern, und 180 Einw., bekannt als angeblicher Geburtsort des Landmanns Premysl, welcher, durch Libussa zum Gemahle erwählt, der Stammvater des ältesten böhmischen Herrschergeschlechts der Premysliden, wurde. Noch zeigt man daselbst die Haselstaude, in welche sich die von Premysl in die Erde gesteckte Ruthe verwandelt haben soll. b) Gerichtsbezirk Karbitz: **Karbitz** (Chabarzovice), Stadt $1\frac{1}{2}$ Stunde von Aussig, mit 200 Häusern, 1200 Einw., Bezirksgericht, Pfarre, Kattunfabrik, Branntweinbrennereien, Braunkohlenwerk, Obst- und Feldbau, Federvieh- und Bienenzucht. **Arbesau** (Varvazovice), Dorf bei Kulm, mit Postamt, Braunkohlenbau und einem dem FZM. Grafen Hieronymus Colloredo-Mannsfeld, der hier am 17. September 1813 muthig dem Angriffe der Franzosen widerstand, errichteten Obeliske aus böhmischem Gußeisen. **Kulm** (Chlumec), Dorf an der Straße zwischen Peterswald und Teplitz, mit 120 Häusern, 700 Einw., Pfarre, Schule, Schloß nebst Park, und einem, vom König Friedrich Wilhelm III. von Preußen zur Erinnerung an den, hier am 30. August 1813 erkämpften Sieg der Verbündeten über den französischen Marschall Vandamme, gegründeten gußeisernen Monumente. **Pristen** (Przestanov), Dorf unweit Kulm, mit 31 Häusern, 200 Einw. und einem Denkmale zum Andenken an den hier am 29. August 1813 durch eine Abtheilung der russischen Garde geleisteten tapferen Widerstand gegen die französische Uebermacht, dessen Grundsteinlegung (29. September 1835) die Monarchen von Oesterreich, Rußland und Preußen nebst mehren andern Fürsten beiwohnten, und so die vielleicht glänzendste Versammlung bildeten, welche seit dem Wiener Kongresse irgendwo gesehen worden. **Peterswald** (Petrovice), Dorf hart an der sächsischen Gränze, mit 2500 Einw., Pfarrkirche, Einbruchszollamt, Postamt, Fabriken von Löffeln, Schnallen, Metallknöpfen, Feuergewehren ꝛc. Hier Treffen zwischen den Alliirten und Franzosen am 16. September 1813. **Nollendorf** (Naklerczow), Dorf auf der Höhe des Erzgebirges, an der Chaussee zwischen Teplitz und Peterswald, mit 90 Häusern, 500 Einw. Hier am 16. Sept. 1813 Niederlage der Franzosen. Der preußische General v. Kleist erhielt davon den Beinamen von Nollendorf. **Mariaschein** (Bohusudov), Dorf am Fuße des Erzgebirges, mit 100 Häusern, 700 Einw., bekannt durch die in dem ehemaligen Kloster stehende, prachtvolle Pfarrkirche zur schmerzhaften Mutter Gottes, welche durch ein wunderthätiges Marienbild einen Wahlfahrtsort bildet.

Bezirkshauptmannschaft Schluckenau. a) Gerichtsbezirk Schluckenau: **Schluckenau** (Sluknov), Stadt an der Gränze der sächsischen Lausitz, hat 500 Häuser, 3400 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht; Gränzzollamt, Postamt, Schloß mit Kapelle, Obstgarten und Brauhaus, Lein- und Baumwollweberei, Drechslerarbeiten. Hier 1642 Sieg des kaiserlichen Generals Mattlohe über den schwedischen General Slange. **Georgswalde** (Alt-), Markt an der sächsischen Gränze, mit 620 Häusern, 4800 Einwohn.,

Pfarre, Gränzzollamt, Postamt, Leinen- und Baumwollweberei. b) Gerichtsbezirk Hainspach: **Hainspach** (Hannsbach), Stadtl an der Rumburger Hauptstraße, mit 70 Häusern, 500 Einw., Bezirksgericht, Schloß, Spital, Schüttboden, Thiergarten. **Nixdorf** (Mikulassovice), großes Fabrikdorf an der sächsischen Gränze, mit 600 Häusern, 5100 Einw., Pfarre, Gränzzollamt, Postamt, Badehaus, Apotheke, Stahl- und Nürnbergerwaaren-Fabrik von J. Rösler, in welcher alle Sorten von Messern, Scheeren, Lichtscheeren, chirurgische Instrumente und andere Stahlwerkzeuge und Geräthschaften, Sägeblätter, Pfeifenbeschläge, Toiletten, Etuis, Galanteriewaaren 2c. erzeugt werden; Seidenbandfabrik von Paul, welche allein jährlich 1200 Schock schwere, und 600 Stück Modebänder, nebstbei 52,000 Dutzend Seidenknöpfe liefert. Außerdem gibt es hier noch viele Messerschmiede, Gürtler, Strumpfwirker, Leinweber, Blumenschmücker, Drechsler und mehre größere Handelshäuser, welche mit den hier erzeugten Waaren die inländischen Märkte und auswärtigen Messen beziehen.

Bezirkshauptmannschaft Rumburg. a) Gerichtsbezirk Rumburg: **Rumburg** (Rumburk), Stadt an der sächsischen Gränze und bedeutender Fabrikort, hat 500 Häuser, 5000 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Schloß, Kapuzinerkloster, Gränzzollamt, Salzniederlage, Postamt. Es besteht hier starke Leinen- und Baumwollweberei. Besonders kommen von hier die wegen ihrer Dauerhaftigkeit so sehr beliebten weißgarnigen Leinwanden, die unter verschiedenen Namen versendet werden, und womit sich mehre Großhandlungen beschäftigen; dann die mannichfaltigsten Baumwollzeuge, gedruckte Kattune, Drechslerwaaren und dgl. Eine hier gegründete Leinwand- und Garnhandlungsgesellschaft hat sich große Verdienste um das Aufblühen der Industrie in dieser Gegend erworben. Nebst Leinwand webt man hier auch Damast, Zwirnstrümpfe, Tuch und Barchent. Ferner hat Rumburg Manufaktur von Tabakröhren und Papiermaché, woraus Tabaksdosen, Kaffeeschalen 2c. 2c. verfertigt werden; Pottaschsiederei und Handel mit diesen und anderen Artikeln. **Schönlinde** (Krásná Lipa), Markt, 1 Stunde von Rumburg, mit 480 Häusern, 6000 Einw., Pfarre, Postamt, Hauptsitz der böhmischen Zwirnfabrikation, hat mehre Bleichen, beträchtliche Leinen- und Baumwollweberei, Strumpfweberei und Handel. b) Gerichtsbezirk Warnsdorf: **Georgenthal**, Stadt am Fuße des Kreuzberges, an der Lausitzer Gränze, unter dem alten Schlosse Tollentstein, mit 1900 Einw., Lein- und Baumwollweberei, Kattunfabrik, früherem Bergbau. **Kreibitz** (Chrzibská), Städchen mit 220 Häusern, 2000 Einw., alter Pfarrkirche, Schule, Rathhaus, Spital, Postamt, und einer großen Glashütte. **Warnsdorf**, eines der größten Dörfer des Kaiserstaates, in sofern darunter gewöhnlich die zusammenhängenden Dörfer Alt- und Neu-Warnsdorf, Karlsdorf, Alt- und Neu-Franzensthal und Floriansdorf begriffen werden, mit 10,000 Einw., Bezirksgericht, starker Fabrikation von Leinwand, Damasttischzeugen und Baumwollenwaaren, Maschinenspinnerei, Druckerei und Bleichen.

Bezirkshauptmannschaft Dauba. a) Gerichtsbezirk Dauba: **Dauba** (Dubá), Städtchen unweit dem Schlosse Neuperstein an dem Eichberg, mit 1600 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Pfarre, Postamt, Obst- und Hopfenbau. **Hirschberg** (Doksy), Städtchen an der von Jungbunzlau nach Böhmisch-Leipa führenden Chaussee, mit 250 Häusern, 2100 Einw., Pfarre, Schloß, Spital, Postamt, starkem Hopfenbau und Kattunfabrik. Im Juni 1842 brannte diese Stadt bis auf das Spital und einen Theil der Kirche gänzlich ab. Auf einer Insel des großen Teiches, an welchem Hirschberg liegt, befindet sich die Ruine des sogenannten Mäuseschlosses, von welchem eine ähnliche Volkssage besteht, wie von dem Mainzer Mäusethurme. b) Gerichtsbezirk Wegstädtl: **Wegstädtl** (Stieli), Stadt an der böhmisch-sächsischen Eisenbahn, mit 130 Häusern, 800 Einwohn., Bezirksgericht, schöner katholischen Kirche, Eisenbahnstation. **Liboch** (Libiechov), Dorf am Einflusse des Libocher Baches in die Elbe, hat 110 Häuser, 700 Einwohner, 1 Pfarrkirche, 1 Pfarrschule, 1 schönes Schloß, worin 2 Säle mit Freskomalereien, nebst großem Garten und Baumschule, 1 Schäferei, 1 Weidballen- (Bastel-) Fabrik, 1 Pottaschsiederei. Hier befindet sich auch die sehenswerthe, von Anton Veith auf eigene Kosten gegründete Standbilderhalle, zu welcher der berühmte Schwanthaler die Modelle geliefert hat, und die als eine Art böhmischer Walhalla zu betrachten ist.

Bezirkshauptmannschaft Leitmeritz. a) Gerichtsbezirk Leitmeritz: **Leitmeritz** (Litomierczice), Stadt in reizender Lage, auf einer Anhöhe am rechten Ufer der Elbe, über welche hier eine 1740 Fuß lange Brücke führt, bisher Kreisstadt eines gleichnamigen Kreises, der wegen seiner Fruchtbarkeit und Schönheit der Garten oder das Paradies Böhmens genannt wurde, jetzt Sitz einer Bezirkshauptmannschaft und eines Bezirksgerichts mit Elbezollgerichtsbarkeit, wie auch eines Bisthums und Domstifts, hat 600 Häuser und 4800 Einw. Sehenswerthe Gebäude sind: die 1054 gegründete Domkirche zu St. Stephan, mit einem Gemälde von Lukas Kranach, die Allerheiligenkirche, die mit Mauern umgebene bischöfliche Residenz, das Rathhaus mit seinem denkwürdigen Archive, das neue, 1846 eingeweihte Schulhaus ꝛc. Es bestehen hier: 1 Gymnasium, 1 theologische Lehranstalt, 1 Hauptschule, 1 Stadtschule, 1 Mädchenschule, 1 Dominikaner- und 1 Kapuzinerkloster, 1 Postamt, 1 Armeninstitut, 3 Spitäler, 1 Krankenhaus, Obst-, Getreide- und Weinbau, Fischfang, Handel mit Naturerzeugnissen, besonders mit Obst, Strohhutmanufaktur, Eichorienkaffeefabrik. Die Stadt ist zum Theil noch befestigt. Zur Deckung des hiesigen Brückenkopfes aber werden in nächster Zeit auf der Anhöhe Pernay 3 einzeln stehende Befestigungswerke erbaut werden, zu welchen dann noch andere Werke, Thürme und Verbindungslinien kommen sollen; der gänzliche Ausbau der Festung ist für das Jahr 1855 festgesetzt. **Theresienstadt** (Terezin), starke Festung und Stadt am Einflusse der Eger in die Elbe, und an der böhmisch-sächsischen Eisenbahn, Standquartier des 3. Korps der 1. Armee, mit Werbbezirkskommando, Festungskommando, Fortifikations-Lokaldirektion,

Fortifikationsbauamt, Garnisonsartillerie-Distriktskommando und Verpflegsmagazin, enthält, außer den weitläufigen Kasernen, 120 Bürgerhäuser mit 1500 Einwohn., Pfarre und Postamt. Die Schleusen werden durch eine Citadelle gedeckt, und auf der Landseite wird die Festung durch Minensystem geschützt. **Czernosek (Groß-)**, Dorf an der Elbe, mit Schloß, Lokalie und Zinnbergwerk; hier wird der beliebte Czernoseker Wein, nächst dem Melniker der vorzüglichste Böhmens, gebaut. b) Gerichtsbezirk Lobositz: **Lobositz** (Lobosice), Stadt am linken Ufer der Elbe und an der böhmisch-sächsischen Eisenbahn, mit 170 Häusern, 1500 Einw., Bezirksgericht mit Elbezollgerichtsbarkeit, schöner Pfarrkirche, großem Schloß, Elbeüberfuhr, Postamt, Eisenbahnstation, Wein- und Obstbau, Schifffahrt und Handel nach Sachsen, besonders mit Getreide und Obst. In der Nähe befindet sich die Maria-Einsiedel-Kapelle, zum Andenken an die hier am 1. Oktober 1756 zwischen Oesterreichern und Preußen vorgefallene Schlacht, die zum Vortheile der Letzteren ausschlug. **Trebnitz** (Trzebenice), Städtchen 1$\frac{1}{2}$ St. von Lobositz, mit 100 Häusern, 1100 Einwoh., alter Pfarrkirche und Postamt. Hier wurde Oesterreichs großer Feldherr, F.M. Graf Radetzky, am 2. Novemb. 1766 geboren. **Podsedlitz** (Podsedice), Dorf, 1$\frac{1}{2}$ Stunde von Lobositz, mit 1 Fasanengarten; hier werden die reinsten und feurigsten böhmischen Granaten (gegen 300 Pfd. jährlich) gefunden und in der hiesigen gräflich Schönborn'schen Fabrik gebohrt und geschliffen. c) Gerichtsbezirk Auscha: **Auscha** (Oussl), Stadt am gleichnamigen Bache, 2 M. von Leitmeritz, mit 1600 E., Bezirksgericht, Pfarrkirche, Postamt, trefflichem Hopfenbau, Tuch-, Liqueur und chemischen Fabriken. **Lewin**, Markt mit 100 Häusern, 600 Einwohn., Filialkirche, starker Töpferei. Nahe dabei, am Fuße des 2070 F. hohen Geltschberges (Sedlo), befindet sich die neu errichtete, besuchte Geltschberger Wasserheilanstalt, bestehend aus einem großen Gasthofe, dem Bade- und dem Kurhause, inmitten geschmackvoller Gartenanlagen.

6. Egerer Kreis.

(127.$_8$ Quadratmeilen mit 560,384 Einwohnern).

Bezirkshauptmannschaft Eger. a) Gerichtsbezirk Eger: **Eger** (Cheb), Stadt auf einem Felsen, am rechten Ufer der Eger, Hauptort eines gleichnamigen Kreises, Sitz eines Landesgerichts, einer Bezirkshauptmannschaft, eines Bezirksgerichts, einer Handels- und Gewerbekammer und eines Hauptzollamtes, hat 4 Thore, 860 Häuser, 10,498 Einw. (im Jahre 1846), 2 Pfarren, 1 bischöfliches Kommissariat, mehre Kirchen, darunter die prächtige Dekanatkirche, Trümmer des alten Schlosses mit einem antiken Thurme, Rathhaus mit Sammlung alter Bücher und historischer Gemälde, 1 Gymnasium, 1 Hauptschule, Postamt, Verpflegsmagazin, Kaserne, Dominikaner- und Franziskanerkloster, Militärknaben-Erziehungshaus, Waisenhaus, 2 Pergamentfabriken, die ausgezeichnete Waaren liefern, und mehre andere Fabriken, Kattundruckereien, Seifensiedereien und Bierbrauereien. Zu Eger wurde am 25. Februar 1634 der einstige

kaiserliche Generalissimus, Graf Albrecht v. Waldstein, nebst seinen beiden Schwagern, den Grafen Trzka und Kinsky, dem F.M. Ilow und dem Rittmeister Niemann ermordet. Um Eger besteht starker Gemüsebau, ausgedehnte Viehzucht, auch bedeutende Gänsezucht. **Franzensbrunn** oder **Franzensbad** (Frantisskovy láznie), berühmter Badeort 1 Stunde nördlich von Eger, und mit dieser Stadt durch eine Kunststraße verbunden, mit einem älteren Badehause, einem neuen schönen Badepavillon, einer prachtvollen Kolonnade zwischen der Salz- und Wiesenquelle, herrlichen Parkanlagen, Postamt. Die Franzens- und Salzquelle werden zum Trinken, die Luisenquelle und der kalte Sprudel zu Bädern benutzt. Jährliche Versendung etwa 200,000 Krüge. b) Gerichtsbezirk Wildstein: **Schönbach**, Stadt, 5 Stunden von Eger, mit 330 Häusern, 2500 Einw., Pfarrkirche, Schule, Schloß, Rathhaus, Hilfszollamt, Baumwollweberei, Strumpfwirkerei; besonders werden hier viele musikalische Streich- und Blaseinstrumente verfertigt. **Wildstein**, Dorf, unregelmäßig, doch gut gebaut, mit 2500 Einw., Bezirksgericht, den beiden Schlössern Ober- und Unter-Wildstein, Kirche, Schwarzbäckereien, Töpfereien, Wollspinnerei, Baumwollweberei (in Unter-Wildstein durch 2 Dampfmaschinen). c) Gerichtsbezirk Asch: **Asch** (Ass), Markt unweit der baierischen Gränze, mit 5300 Einw., Bezirksgericht, Consistorium augsburgischer Confession, Pfarre, Schule, Postamt, Schloß, Baumwollengarn-Manufactur, Leinwand- und Strumpf-, Leder- und Papierfabrikation.

Bezirkshauptmannschaft Falkenau. a) Gerichtsbezirk Falkenau: **Falkenau** (Falknov), Stadt am rechten Ufer der Eger, hat 340 Häuser, 2200 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Pfarre und mehre Kirchen, ein großes Schloß: Königsberg, mit einem ausgemauerten Wassergraben, nebst Schloß- und früherem Thiergarten, Kapuzinerkloster, Kaserne, Spital, Postamt, Alaunfabrik, Hopfenbau, Steinkohlengruben, Rußerzeugung. **Königsberg** (Kinssperk), Stadt an der Eger mit 350 Häusern, 4000 Einw., Pfarre, Schloß, Brauhaus; Weißwaarenfabrik der Gebrüder Lenk, deren Baumwollen-Leinwande sehr gesucht sind. **Bleistadt**, Stadt am Zwodaflusse, mit 1100 Einwohn., Pfarre, Spital, Bleierzerzeugung. **Maria Kulm** (Chlum), Städtchen mit 600 Einw., einer Probstei des ritterlichen Kreuzherrenordens vom rothen Sterne, einer schönen Pfarrkirche und Kapelle, welche als Wallfahrtsort sehr berühmt ist, zugleich Schauplatz einer vielbekannten und häufig dargestellten Räubergeschichte. b) Gerichtsbezirk Königswart: **Königswart** (Kinzvart), Stadtl, 1½ Stunde von Marienbad, mit 220 Häusern, 1700 Einw., Bezirksgericht, Cichorienfabrik, Glashütte, 3 Mineralquellen zum Baden und Trinken. Sehenswerth ist das hiesige, im edelsten Style erbaute fürstlich Metternich'sche Schloß, welches eine ansehnliche Bibliothek, reiche Sammlungen von Kunst- und Naturgegenständen, Waffen, Alterthümern, Gemälden und historischen Denkwürdigkeiten, eine große Münzensammlung und eine Kapelle enthält, deren Marmoraltar, ein Geschenk des letztverstorbenen Papstes, aus einem einzigen, kunstreich gehauenen Steinblocke besteht und mit dem,

nirgend mehr auffindbaren blauen Marmor der Säulen der abgebrannten St. Paulskirche in Rom eingelegt ist. In den dazu gehörigen Parkanlagen befindet sich ein dem Andenken des Kaisers Franz I. errichteter Obelisk. **Sandau (Unter-)**, Stadtl zwischen Plan und Eger, mit 215 Häusern, 1400 Einw., Pfarre, Postamt; bekannt durch die hier verfertigten Papiermachédosen.

Bezirkshauptmannschaft Plan. a) Gerichtsbezirk Plan: **Plan** (Planá), Stadt an der Straße nach Eger, mit 2 Vorstädten, 460 Häusern, 3200 Einwohn., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Kirche, Hauptschule, Schloß, Getreidemärkten, sehenswerthen Ruinen in der Umgegend; im Antonithal und Karolinengrund bei der Stadt ein großartiges Puddling- und Walzwerk für Erzeugung von Eisenbahnschienen und anderen Eisenbahngegenständen, nebst 2 Holzkohlen-Hochöfen. b) Gerichtsbezirk Tepl: **Tepl** (Teplá), Stadt $3^1/_2$ Stunde von Plan, mit 290 Häusern, 1900 Einw., Bezirksgericht, Dechanteikirche, Schule. In der Nähe das gleichnamige ansehnliche Prämonstratenserstift, das in der Prälatur schöne Oelgemälde, ferner 1 Bibliothek, 1 Mineralienkabinet, 1 Kupferstichsammlung, 1 kleines zoologisches Kabinet, und 1 Sammlung physikalischer und mathematischer Instrumente enthält. Unweit des Stiftes ist ein Sauerbrunnen. **Einsiedl** (Mnichov), Stadt am Teplflusse, mit 900 Einw., Pfarre, Blei-, Berg- und Schmelzwerken, großem Serpentinsteinbruch und Serpentinwaarenfabrik. **Marienbad** (Marianské Láznie), Dorf und berühmter Kurort, $2^3/_4$ Stunden von Tepl, mit 700 Einw., neu erbauter Pfarrkirche, schönen Badegebäuden, prachtvollem Konversationssaale, Theater, Postamt, Eisenbergbau, Serpentin und Torf. Marienbads Vorzüge beruhen nicht blos auf seinen Heilquellen, die theils zum Trinken, theils zum Baden angewendet werden, sondern auch auf seinen Heilgasen und Heilerden. Die vorzüglichste Quelle ist der Kreuzbrunnen, mit einer schönen Kolonnade; außerdem finden sich: der Ambrosiusbrunnen, der Karolinenbrunnen (unter einer von Säulen getragenen Kuppel); die Marienquelle, der Waldbrunnen, der Ferdinandsbrunnen, der Wiesensäuerling. c) Gerichtsbezirk Weseritz: **Neumarkt** (Outery), Stadt an der Straße von Tepl nach Pilsen, mit 150 Häusern, 900 Einw., Pfarrkirche, Schule, Kapelle, Rathhaus, Spital, Landwirthschaft, Obstbau. **Weseritz** (Veserzice), Markt mit 80 Häusern, 600 E., Bezirksgericht, fürstlich Löwenstein-Wertheim'schem Schloß und eingegangenen Quecksilbergruben.

Bezirkshauptmannschaft Tachau. a) Gerichtsbezirk Tachau: **Tachau** (Tachov), Stadt, 3 Stunden von Plan, mit 450 Häusern, 3200 Einwohner, Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Dechanteikirche, Schloß und Schloßgarten, Musikinstrumenten- und Tuchfabrik, Glas- und Spiegelhütte, Eisenhütten, Waffenhammer, und Sauerbrunnen. b) Gerichtsbez. Pfrauenberg: **Pfrauenberg** oder **Pfraumberg** (Przimda), Stadt am Fuße des gleichnamigen Berges, mit 160 Häusern, 1000 Einwohnern, Bezirksgericht, Schule, Postamt, Blechfabrik, Eisenhütten, Hammerwerken, Feldbau,

Viehzucht und Gerwerbsindustrie. **Neustadl** (Sráz cili Novomiesti), Stadtl mit 200 Häusern, 1400 Einw., Pfarrkirche, Schule.

Bezirkshauptmannschaft Karlsbad. a) Gerichtsbezirk Karlsbad: **Karlsbad** (Carlovy vary), Stadt am rechten Ufer der Eger, am Einflusse der hier durch die schöne Ferdinandsbrücke überbrückten Tepl in dieselbe, in einem engen romantischen Thalkessel, einer der berühmtesten Kurorte Europa's, hat 520 Häuser, 3300 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Kirche, Badezollegstätte, Postamt, ein neues israelitisches Hospital nebst damit verbundenem Bethause, Theater und viele zum Vergnügen und zur Bequemlichkeit der Kurgäste bestimmte öffentliche Gebäude. Die großartige Gebirgsnatur in den Umgebungen ist durch eine Menge künstlicher Anlagen zugänglich gemacht; dahin gehören: der Weg nach Klein-Versailles, nach Hammer, nach Findlater's Spitzsäule und Tempel, nach Belvedere, der Chotek'sche Weg, die Vieruhrpromenade, der Hirschensprung, der Hansheilingsfelsen, die Ruine Engelhaus, der Fürst Esterhazy-Weg. Die am meisten benutzten unter den hiesigen Quellen, die in die Klasse der heißen alkalischen Glaubersalzquellen gehören, sind: der stoßweise aus der Erde kommende und springbrunnenartig mehre Fuß über dieselbe emportreibende Sprudel, mit einer Temperatur von 59—60° R.; die Hygieaquelle oder der neue Sprudel von derselben Temperatur; der Bernhardsbrunnen von 55—57° R.; der Neubrunnen von 48—49° R.; der Mühlbrunnen von 45° R.; die Spitalquelle von 45—46° R.; der Theresien- oder Gartenbrunnen von 43—44° R. und der Schloßbrunnen von 37° R. Es finden sich hier auch viele Zinngießer, Messer-, Scheeren- und Nadelfabriken, Kunst- und Tischlerarbeiten, Galanteriewaaren aus Sprudelstein. Das durch Abdampfen und Krystallisiren des Mineralwassers gewonnene Karlsbader Salz (sal caroliniense) wird als Abführmittel häufig versendet. Hier fand 1819 der deutsche Ministerkongreß statt, welchem die bekannten „Karlsbader Beschlüsse" zur Erhaltung der inneren Sicherheit und Ordnung folgten. **Schlackenwerth** (Ostrov), Stadt an den Bächen Wistritz und Weseritz, mit 240 Häusern, 1300 Einw., Pfarrkirche, Piaristenkollegium, Gymnasium, Hauptschule, Postamt, Spital, altem Schloß nebst Park; Spitzenklöppelei, Eisensteinbergbau. **Lichtenstadt** (Hroznietin), Städtchen am Wistritzbache, mit 1000 Einw., Pfarre, Postamt, Strumpfwirkerei. b) Gerichtsbezirk Elbogen: **Elbogen** (Loket), Stadt auf einem Felsen, am linken Ufer der Eger, über welche hier eine Kettenbrücke führt, früher Kreisstadt eines vormaligen gleichnamigen Kreises, jetzt Sitz eines Bezirksgerichts, mit 270 Häusern, 2200 Einw., Hauptschule, einer berühmten Porzellanfabrik, Postamt. Vorzüglichere Gebäude sind: das Gerichtsgebäude, das Rathhaus und das, jetzt als Kriminalhaus verwendete alte Schloß Stein-Elbogen. **Schlaggenwald** (Slavkov horni) Bergstadt am Flößbache, mit 520 Häusern, 3700 Einwohn., Dechantei, Bergkommissariat, Postamt, berühmter Porzellanfabrik, welche als die vorzüglichste in Böhmen gilt, Baumwollspinnfabrik, Schmelz- und Hammerwerk, Zinngruben, Eisenhütten. **Lauterbach**, Bergstadt mit 1800 Einwohn., Pfarre, Zinnbergwerk, Schmelzhütte,

Weberei. **Schönfeld**, Bergstadt mit 405 Häusern, 2600 Einw., Pfarre, Wollenzeugwebereien, Zinngruben, Schmelzwerk. c) Gerichtsbezirk Petschau: **Petschau** (Beczov), Stadt am rechten Ufer der Tepl, mit 280 Häusern, 1800 Einwohn., Bezirksgericht, Pfarre, Schloß. **Theusing** (Touzim), Stadt an der Schnelle, mit 320 Häusern, 2000 E., Dechanteikirche, Schule, Schloß, Postamt.

Bezirkshauptmannschaft Ludit. a) Gerichtsbezirk Luditz: **Luditz** (Zlutice), Stadt am linken Ufer der Strzela, mit 250 Häusern, 1500 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Pfarre, Schloß, Postamt. b) Gerichtsbezirk Buchau: **Buchau** (Bochov), Stadt mit 210 Häusern, 1500 Einw., Bezirksgericht, Pfarre, Postamt und 1 Mineralbade.

Bezirkshauptmannschaft Graslitz. a) Gerichtsbezirk Graslitz: **Graslitz** (Kraslice), Stadt an der Zwoda, mit 500 Häus., 5000 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Pfarre, Postamt, Verfertigung vieler musikalischer Streich- und Blasinstrumente, Baumwollspinnfabrik, Schafwollspinn- und Merino'sfabrik, Spitzenerzeugung, Maschinenbau. **Heinrichsgrün** (Jindrzichovice), Städtchen mit 270 Häus., 1700 Einw., Pfarre, Schloß, Thiergarten, Zinngrube, Eisenwerken, Baumwollweberei, Fundort und Schleiferei von Edelsteinen. b) Gerichtsbezirk Neudek: **Neudek**, Stadt mit 320 Häusern, 2000 Einw., Bezirksgericht, Pfarre, Postamt, 2 Schlössern, Blechhammer, Hochofen, Eisen- und Drahthämmern, Papierfabrik; in der Umgegend Spitzenklöppelei und Bandweberei.

Bezirkshauptmannschaft Joachimsthal. a) Gerichtsbezirk Joachimsthal: **Joachimsthal** (Joachimov), k. Bergstadt im Erzgebirge, am Weseritzbache, unweit der sächsischen Gränze, Sitz einer Bezirkshauptmannschaft, einer Berghauptmannschaft, eines Bezirksgerichts, hat 580 Häuser, 4500 Einw., Dechantei, 1 schöne Kirche (Joachimskirche), Hauptschule, eine 1847 gegründete Klöppelschule, eine 1849 aufs Neue eröffnete Strohflechtschule, Postamt, Eisendrahtzug, Bleiweiß-, Mennig- und Schmaltefabriken, 3 Papiermühlen, Bergbau; in der Nähe Eisen-, Zinn- und Bleigruben. Auch die, seit vierthalbhundert Jahren bekannten Silberadern von Joachimsthal sind noch nicht erschöpft, denn im J. 1848 lieferte die Eliaszeche allein 7000 Mark Silber, und in derselben Zeit wurde auf dem Geistergange derselben Zeche ein neuer reicher Anbruch bewerkstelligt. In der glänzendsten Zeit waren hier früher in nahe an 800 Zechen 12,000 Bergleute mit 400 Schichtmeistern und 800 Steigern beschäftigt, und auch jetzt, bei vernachläßigtem Betriebe, bricht noch auf 114 Fundgruben mit 764 Anhangmassen Silber, auf 5 Erbstollen, 5 Fundgruben und 52 Grubenmassen Blei, auf 9 Erbstollen, 19 Fundgruben und 484 Grubenmassen Eisen, auf 6 Erbstollen, 32 Fundgruben, 147 Anhangmassen und 23 Grubenfeldmassen Zinn Die Münzen, welche man aus dem zu Ende des 15. Jahrhunderts hier gewonnenen Silber schlug, wurden Joachimsthaler genannt, woraus durch Abkürzung die Benennung Thaler überhaupt sich ableitet. **Gottesgab**, Bergstadt an der sächsischen Gränze, auf einem der höchsten und rauhesten Punkte des Erzgebirges, wo nicht einmal Hafer und

Erdäpfel mehr fortkommen, hat 130 Häuser, 1300 Einw., Pfarre, Zinnbergbau, viel Spitzenklöppelei. **Wiesenthal** oder **Böhmisch-Wiesenthal** (Viesenthal czesky), Bergstadt mit 900 Einw., Bergbau auf Zinn, Spitzenklöppelei. b) Gerichtsbezirk Platten: **Platten** (Blatno), Bergstadt an der sächs. Gränze, mit 190 Häus., 1900 Einw., Bezirksgericht, Pfarre, Rathhaus, Postamt, Bürgerspital, Papier- und Schmaltefabrik, Verfertigung von Blechlöffeln und Spitzen, Blei-, Zinn-, Kobalt-, Braunstein- und Eisenbergbau. **Abertham**, Bergstädtchen am Fuße des Pleßberges mit 240 Häus., 1800 Einw., Pfarre. Der hier auf Schweizerart zubereitete Ziegenkäse ist auch im Auslande beliebt.

Bezirkshauptmannschaft Saaz. a) Gerichtsbezirk Saaz: **Saaz** (Zatec), Stadt an der Eger, über welche hier eine Kettenbrücke führt, früher Hauptort eines vormaligen gleichnamigen Kreises, jetzt Sitz einer Bezirkshauptmannschaft und eines Bezirksgerichts, hat 620 Häuser, 5200 Einw., 3 Haupt- und 3 Pfortenthore mit Thürmen, die große Stadtkirche, die Maria-Krönungskirche, die ehemalige St. Jakobs-Pfarrkirche, die Kirche des h. Johann Baptist, die St. Wenzels- und die Prokopskirche, 1 großes Rathhaus, ferner 1 Gymnasium, 1 k. k. Tabak- und Siegelgefällen-Commissariat, 1 Steueramt, 1 Verpflegsmagazin u. Postamt, Liqueurfabriken, Bierbrauereien, Getreidemärkte. Der bei Saaz erbaute Hopfen ist der vorzüglichste in Böhmen. Unweit davon liegt das Dorf **Dobritschan** (Dobrziczany) mit einem besuchten Mineralbade. b) Gerichtsbezirk Postelberg: **Postelberg** (Postoloprty), Stadt an der Eger, mit 120 Häusern, 1200 Einw., Bezirksgericht, Dechanteikirche, Schule, fürstl. Schwarzenberg'schem Schloß, Rathhaus, Postamt, Hopfen- und Gartenbau, Steinkohlengruben. c) Gerichtsbezirk Komotau: **Komotau** (Chomoutov), Stadt an der sächsischen Gränze, mit 560 Häus., 4200 Einw., bezirkshauptmannschaftlicher Expositur, Bezirksgericht, Pfarre, alter Dechantkirche und 2 anderen Kirchen, Gymnasium, Hauptschule, Rathhaus, ehemaligem Jesuitenkollegium, Postamt, 1 großem Alaunwerk, Zitz- und Kattundruckerei, Tuchfabrikation, Strumpfwirkerei, großen Getreidemärkten; bei der Stadt wichtiger Obstbau, sogar Kastanienbau. **Priesen** (Brzezno), Städtchen 1½ Stunde von Komotau, mit 140 Häusern, 800 Einw., Pfarrkirche, Schule, Rathhaus. **Kralupp** (Kralupy), Städtchen am Saubache, mit 150 Häusern, 800 Einw., Pfarre, Alaun- und Steinkohlenzeche, nebst Sauerbrunnen. d) Gerichtsbezirk Sebastianberg: **Sebastianberg** (Bastianperk), Bergstadt auf dem Kamme des Erzgebirges, an der Leipziger Poststraße, mit 200 Häusern, 1700 Einw., Bezirksgericht, Pfarrkirche, Schule, Commerzial-Gränzzollamt, Rathhaus, Postamt, Spitzenklöppelei, Torfgräberei, Handel mit Spitzen, Federn, Gartengewächsen 2c. nach Sachsen. e) Gerichtsbezirk Podersam: **Podersam** (Podborzany), Städtchen mit 160 Häus., 1100 Einw., Bezirksgericht, Pfarre, Postamt. **Maschau** (Masstov), Stadt mit 160 Häusern, 1000 Einw., Pfarre, Postamt, Schäferei, Stein- und Braunkohlenbergbau. **Rudig** (Vroutek), Stadt mit 220 Häus., 1200 Einw., Kirche, Schule, Rathhaus, Schäferei, Brauerei.

Schönhof (Krásny dvur), Dorf, 1 Stunde von Podersam mit 60 Häus., 400 Einw.; berühmt ist der, zu dem hiesigen gräfl. Czernin-schen Schlosse gehörige, 1 ½ Meile im Umfange habende Park, zu dessen Sehenswürdigkeiten unter andern ein zum Andenken des Sieges, welchen Erzherzog Karl bei Stockach über Jordan erfocht, errichteter Obelisk, und eine 80 Fuß lange Sprengbrücke gehören, welche über einem, 57 Fuß tiefen Abgrunde zwei Felsen verbindet. f) Gerichtsbezirk Jechnitz: **Jechnitz** (Jesenice), Städtchen an der Karlsbader Straße, mit Bezirksgericht und Dechantei.

Bezirkshauptmannschaft Kaaden. a) Gerichtsbezirk Kaaden: **Kaaden** (Kadan), Stadt am linken Ufer der Eger, mit 3500 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, 1 Dechantei- u. mehren anderen Kirchen, Piaristen- und Franziskanerkloster, Kloster der Elisabethinerinnen mit weibl. Krankenanstalt, neu erbautem prachtvollem Schießhause, Postamt, Tuch- und Strumpfweberei, Gärbereien, Holzuhrenverfertigung, Getreidemärkten, Steinkohlenbergwerk, viel Gartenbau. Zu Kaaden wurde am 29. Juni 1534 zwischen König Ferdinand I. und Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen ein Vergleich zur Bestätigung des Nürnberger Religionsfriedens geschlossen, und am 29. Juni 1844 die Feier der zwölfhundertjährigen Gründung Böhmens begangen. **Radonitz** (Radonice), Städtchen am Aubache, mit 140 Häusern, 700 Einw., Dechanteikirche, Schule, Rathhaus, Apotheke, Postamt. **Willomitz** (Vilémov), Städtchen mit 110 Häus., 900 Einw., Pfarrkirche und altem Schlosse. **Klösterle** (Klässterec), industriöses Städtchen an der Eger, mit 180 Häusern, 1600 Einw., Pfarre, Porzellan- u. Fayencefabrik, Hammerwerken, Spitzenklöppelei. b) Gerichtsbezirk Preßnitz: **Preßnitz** (Przisecznice), Bergstadt unweit der sächsischen Gränze, in rauher Gegend, die bloß Flachs und Erdäpfel liefert, mit 420 Häusern, 3200 Einw., Bezirksgericht, Pfarrkirche, Schule, Schloß, Rathhaus, k. k. Hilfszollamt, Postamt, Handwerksbetrieb, Obsthandel, Spitzenklöppelei. Die Einwohner suchen auch als herumziehende Musikanten, Harfenmädchen 2c. ihren Erwerb. In früherer Zeit lieferten die hiesigen Bergwerke reiche Ausbeute und unter König Johann v. Luxemburg hatte Preßnitz seine eigene Münze. Jetzt liegt der Silberbau dieses Ortes darnieder, obwohl im Jahre 1849 hier bei einer Straßengrabung ein neuer Gang entdeckt wurde, dessen Blei und Zinkblende unmittelbar unter der Dammerde auf einen ergiebigen Silbergang schließen läßt. **Kupferberg** (Miedienec), Bergstadt mit 120 Häusern, 900 Einw., Kirche, großer Vitriolsiederei, Spitzenklöppelei, Bandweberei, Strumpfwirkerei, Bergbau auf Silber, Kupfer und Eisen. **Weipert** (Vejprty), Bergstadt an der sächsischen Gränze, in unfruchtbarer Gegend, daher meist nur Hafer gesäet wird, hat 2600 Einw., Pfarrkirche, 3 Papiermühlen, Oelmühle, Gewehr- u. Waffenfabriken, Posamentier- u. Spitzenmanufakturen, Alaun-, Vitriol- und Schleifwerke, 3 Rohrschmieden. Der hiesige Bergbau auf Silber und Kobalt ist sehr herabgekommen. Doch hat man vor Kurzem hier wieder reiche Anbrüche gefunden und es scheint, daß Weipert sich den wichtigeren Bergorten bald an die Seite stellen werde. **Sonnenberg** (Suniperk), Bergstadt auf der

Höhe des Erzgebirges, mit 200 Häusern, 1800 Einw., Pfarrkirche, Schule, Rathhaus, Brauerei. c) Gerichtsbezirk Duppau: **Duppau** (Doupov), Stadt mit 1500 Einw., Bezirksgericht, Pfarre, Schloß, Piaristenkloster, Hauptschule, Postamt, Spital, Tuchfabrik.

Bezirkshauptmannschaft Brüx. a) Gerichtsbezirk Brüx: **Brüx** (Most), Stadt an der Biela und am Fuße des Schloßberges, Sitz eines Landesgerichtes, einer Bezirkshauptmannschaft und eines Bezirksgerichts, hat 3 Vorstädte, 3500 Einw., eine prachtvolle Pfarrkirche und 7 andere Kirchen, 1 Gymnasium, 1 Piaristenkollegium, Kapuziner- und Minoritenkloster, 1 Militärknaben-Erziehungshaus, 1 Normal- und mit ihr vereinigte Mädchen-Industrieschule, alterthümliches Rathhaus, Kaserne, Postamt, Steinkohlengruben, Bittersalz- und andere Fabriken, Versendung von Püllnaer Bitterwasser. **Oberleutensdorf** (Litvinov horni), Städtchen am Fuße des Erzgebirges, mit 260 Häusern, 2300 Einw., der großen Feintuch- und Kasimirfabrik von Römheld u. Comp., Baumwollspinnerei, Tuch- und Strumpfwalke, Drechsler- und Spielwaarenfabrik, Brauerei, Branntweinbrennerei, 1 Alaunwerk, dessen abfließendes Wasser als Mineralbad dient, Braunkohlenbergbau. **Sedlitz**, Dorf 1½ St. v. Brüx, mit 24 Häus., 100 Einw., Kapelle und berühmten Bitterwasserquellen. **Püllna** oder **Pilna** (Bylany), Dorf mit 36 Häusern, 130 Einw., Bittersalzlaboratorium, und den bekannten Bitterwasserquellen, deren Wasser weithin versendet wird. In der Nähe Braunkohlengruben. **Saidschitz** (Zajeczice), Dorf, 2 St. von Bilin, mit 30 Häus., 150 Einw., Kapelle und berühmtem Bitterbrunnen. b) Gerichtsbezirk Katharinaberg: **Katharinaberg** (Sv. Katerziny hora), auch Katerburg genannt, Bergstädtchen mit 240 Häus., 1400 Einw., Bezirksgericht, Poch- und Schmelzhütte, Drehwaarenfabrik, Oelmühlen; der hiesige Bergbau auf Kupfer und Silber liegt in neuerer Zeit fast gänzlich danieder. c) Gerichtsbezirk Görkau: **Görkau** (Jirkov oder Borek), Stadt an der Biela und am Erzgebirge, mit 1800 Einw., Bezirksgericht, Pfarre, Baumwollmaschinenspinnerei, Papierfabrik, Rübölraffinerie, Bierbrauereien, Obstbau. **Seestadtl** (Ervienice), Städtchen an der Bila, mit 150 Häusern, 800 Einw., Kirche, Jägerhaus mit eingegangenem Fasangarten, Gewerbe, Feldbau und Viehzucht. **Rothenhaus** (Czerveny Hrádek), Dorf am Fuße des Erzgebirges, 1¼ St. von Komotau, mit 50 Häus., 500 Einw., Schule, Leinwand- und Garnbleiche, Baumwollgarnspinnerei, Steinkohlengruben, Eisen- und Blechhammerwerken. Das hiesige, schöne und großartige Schloß hat einen vorzüglichen, geschmackvoll verzierten Park nebst Fasangarten.

Bezirkshauptmannschaft Teplitz. a) Gerichtsbezirk Teplitz: **Teplitz** (Teplice), Stadt und berühmter Kurort in einem schönen Thale, inmitten reizender Umgebungen, Sitz einer Bezirkshauptmannschaft und eines Bezirksgerichts, hat 400 Häuser, gegen 4000 Einw., eine Dechanteikirche, Bergkommissariat, Postamt. Die Stadt hat in den letzten Jahren durch zahlreiche Neubauten sich außerordentlich erweitert, so daß die Häuser fast bis zu den nahe gelegenen Dörfern Weißkirchlitz, Turn und Settenz reichen, und

diese gleichsam Vorstädte von Teplitz bilden; die drei ehemaligen Stadtthore sind (das alte auf die Straße nach Eichhorn ausmündende Stadtthor erst vor einigen Jahren) verschwunden. Die bemerkenswerthesten Gebäude sind: das fürstl. Clary'sche Schloß, in dessen Seitenflügeln sich das Gartenhaus und das Schauspielhaus befinden, und hinter welchem sich der schöne, geräumige, dem Publikum geöffnete Schloßgarten befindet, der zwei große, von Schwänen, türkischen Enten und Goldfischen belebte Teiche, eine Fasanerie, einen Baumgarten und einen als Restauration dienenden Gartensaal zu Zierden hat; ferner die an die Vorderseite des Schlosses sich anschließende Schloßkirche; die Stadt- oder Dechanteikirche, das Gebäude des Steinbades mit einer früher nach oben offenen, neuerdings mit einer kupfernen Bedeckung versehenen Kuppel. Sehenswerth ist auch das, von den Bürgern ihrem Gönner, dem verstorbenen Könige Friedrich Wilhelm III. von Preußen, 1841 errichtete Denkmal von Gußeisen. Unter den industriellen Anstalten ist die in neuerer Zeit errichtete Broncewaarenfabrik der Gebrüder Peller im Hofthofe zu erwähnen. Das nur wenig von der Stadt entfernte Dorf Schönau (mit 170 Häusern und 1200 Einw.) ist nur als eine Vorstadt von Teplitz zu betrachten, und mit vielen schönen und eleganten Gebäuden geschmückt, unter welchen das, 1846 an der Stelle des alten hölzernen Tempelbades, in Form eines griechischen Tempels mit Säulenreihen an den Hauptfaçaden, erbaute neue Stephansbad besonders hervorzuheben ist. Berühmt durch seine Aussicht ist der, unweit von Schönau östl. liegende Schloßberg (Dobravska hora), mit den Ruinen einer, im dreißigjährigen Kriege zerstörten Kinsky'schen Burg. Angenehme Promenaden für die Kurgäste von Teplitz und Schönau bieten: der Schloßgarten, der Herrengarten, und das entferntere Schießhaus, der erwähnte Schloßberg, die auf der Königshöhe gelegene Schlackenburg; für weitere Ausflüge dienen: der neue Fahrweg nach dem Luisenfelsen, und andererseits nach Probstau, einem ehemaligen Fasangarten, die Wege nach Mariaschein, Graupen, dem mit Park und Thiergarten geschmückten Jagdschlosse Doppelburg, Dux, Ossegg, Bilin ꝛc. Gegenwärtig werden 11 Heilquellen benutzt, von denen die Hauptquelle (39° R.), auch Ursprung oder Sprudel genannt, und die städtische Frauen- und Weiberbadquelle (38° R.) in der Stadt, die fürstliche Frauenzimmerquelle (37° R.), die Sandbadquelle (35° R.), und die in vielen Ausgängen zu Tag kommende, und deßhalb in die Trinkquelle (21° R.), Augenquelle (20° R.) und Badequelle (21° R.) zerfallende Gartenquelle nicht weit von den ersteren in der Vorstadt, und endlich die Steinbadquelle (30—31° R.), die Stephansbadquelle (29° R.), die Wiesenquelle (25° R.), die Militärbadquelle (27—28° R.), die Schlangenbadquelle (32° R.) und die Neubadquelle (35° R.) in Schönau entspringen. Durch ihre, bei allen ziemlich gleiche chemische Beschaffenheit sowohl, wie durch ihre Wirkungen, stellen sich die Teplitzer Thermen zu den alkalisch-salinischen Mineralwassern. Für unbemittelte Kranke ist durch das John'sche Institut, das österreichische, preußische und sächsische Militär-Badeinstitut, das israelitische Hospital und einige andere milde Stiftungen Sorge getragen. **Graupen**

(Krupka), Bergstadt in einem tiefen Thale am südlichen Abhange des Erzgebirges, mit 260 Häuf., 1800 Einw., Pfarrkirche, einem alten Schlosse, Rathhaus, Zinnbergwerken, Strumpfwirkerei. Auf einer Anhöhe steht die sogenannte Rosenburg, und auf einem nahen Felsen, in welchem sich eine künstliche Grotte befindet, ein tempelartiges Gebäude, Wilhelmshöhe genannt; beide Punkte wegen ihrer entzückenden Aussicht, von Teplitz aus häufig besucht. **Dux** (Duchcov), Städtchen, ½ St. von Teplitz, hat 180 Häuf., 1200 Einw., Pfarrkirche, Stadtkirche, und ein imposantes gräfl. Waldstein'sches Schloß, mit schönem Park, einem Bassin, welches der Herzog von Friedland 1630 aus eroberten schwedischen Kanonen gießen ließ, einem Museum voll friedländischer Reliquien, großem Saale, Gemäldesammlung, Bibliothek; in der Nähe Braunkohlengruben. **Niklasberg** (Mikulov), Bergstädtchen mit 100 Häusern, 800 Einw. und einigem Silberbergbau. **Zinnwald** (Cinvald), Städtchen an der sächsischen Gränze, mit 1300 Einw., Gränzzollamt, Silber-, Kupfer- und besonders Zinngruben. **Soborten** (Sobiedruhy), Dorf, ¾ St. von Teplitz, mit 70 Häuf. und 600 Einw., von denen zwei Drittheile Juden sind; Synagoge, Braunkohlenbrüche. b) Gerichtsbezirk Osseg: **Osseg** (Osek), Städtchen am Fuße des Erzgebirges, mit 120 Häuf., 900 Einw., Bezirksgericht, Kirche der h. Katharina, Wollzeugmanufaktur, Brauerei, Fasangarten, Braunkohlengruben und einem berühmten Cisterzienserstifte nebst schöner Klosterkirche und sehenswerthem Garten. **Klostergrab** (Hrob), Bergstadtl, 1 St. von Osseg, mit 125 Häusern, 900 Einw., Pfarre, Bergkommissariat, einigem Silberbergbau, Obstbau und Strumpfwirkerei. c) Gerichtsbezirk Bilin: **Bilin** (Bilina), Stadt an der Biela und an dem, in mineralogischer und botanischer Beziehung interessanten, sogenannten Biliner Berge, hat 125 Häuser, 3700 Einw., Bezirksgericht, ein altes und ein neues Schloß, eine schöne Pfarr- und andere Kirchen, ein ausgezeichnetes Mineralienkabinet, 1 Waffenkammer, 1 Museum, Postamt, ferner 1 große Runkelrübenzuckerfabrik, Tuch- und Flaschenfabriken, Braunkohlengruben, Ackerbau, Getreidehandel. ¼ St. westl. von der Stadt, am Ganghofer Berge, umgeben von reizenden Anlagen, entspringt der berühmte, weithin versendete Biliner Sauerbrunnen aus den 4 Quellen: Joseph, Karolina, der Gemeinquelle und der Quelle im Gewölbe; auch befindet sich hier das Magnesia-Laboratorium. **Kremusch** (Krzemyz), Dorf, 1 St. von Teplitz, mit 50 Häusern, 400 Einw., Pfarrkirche, Schule, schönem Schloß, Ziegelbrennerei, Braunkohlenwerk. Unweit davon die Lustschlösser Tuchelburg und Ladenburg, und der sogenannte Aussichtsthurm oder das Belvedere. Bei Kremusch wurden im Jahre 1847 mehre alte Gräber, wahrscheinlich römischen Ursprungs, mit Aschekrügen, Schmuck u. Waffengegenständen aufgefunden.

2. Pilsener Kreis.

(159.₃ Quadratmeilen mit 635,553 Einwohnern.)

Bezirkshauptmannschaft Pilsen. a) Gerichtsbezirk Pilsen: **Pilsen** (Plzen), Stadt am Einflusse der Mies in die

Beraun, Hauptort eines gleichnamigen Kreises, Sitz eines Landesgerichts, einer Bezirkshauptmannschaft, eines Bezirksgerichts, einer Handels- und Gewerbekammer, hat 580 Häuser, 11,204 Einwohn. (im Jahre 1846). Zu den vorzüglichsten Gebäuden gehören: die schöne altdeutsche Erzdechantkirche zu St. Bartholomäus, das Rathhaus auf dem Ringe, und das deutsche Haus. Es bestehen hier: 1 philosophische Lehranstalt mit Bibliothek und physikalisch. Kabinet; 1 Gymnasium; 1 Hauptschule und andere Schulanstalten; 1 Militär-Erziehungshaus; 1 gewerbliche und landwirthschaftliche Sonntagsschule mit Bibliothek; 1 Kinderbewahranstalt; 1 Franziskanerkloster; 2 Spitäler, Krankenhaus; Zollegstätte; Postamt; Theater; Fabriken in Tuch, Leder und musikalischen Instrumenten; ansehnlicher Handel mit Wolle, Leinwand, Tuch, Leder, Vieh, Pottasche &c.; 4 Jahrmärkte; 1 großes Alaunwerk; in der Nähe Eisen- und Steinkohlengruben. 1433 — 1434 wurde die Stadt durch ein großes Hussitenheer unter Prokop dem Großen vergebens belagert. b) Gerichtsbezirk Tuschkau: **Tuschkau** (Tousskov), Städtchen an der Mies, 2 $^1/_2$ St. von Pilsen, mit 130 Häusern, 1100 Einw., Bezirksgericht, Pfarre und Postamt. c) Gerichtsbezirk Mies: **Mies** (Strzibro), Stadt an der Mies, über welche hier eine steinerne Brücke führt, Sitz einer Berghauptmannschaft und eines Bezirksgerichts, hat 400 Häus., 3500 Einw. Vorzüglichere Gebäude sind: das Rathhaus; die Dechantei; die Dekanalkirche Allerheiligen. Es bestehen hier 1 Schwefelhütte; 1 chemische Fabrik, berühmte Weißbierbrauerei, 1 Papiermühle, 1 Waffenhammer, Obstbau, Getreidemärkte, Postamt, 1 silberhaltiges Bleibergwerk. 1427 schlugen hier die Hussiten unter Prokop dem Großen ein deutsches Kreuzheer, und 1634 wurden die Leichname des Herzogs von Friedland und seiner Unglücksgefährten vorläufig in der Franziskanerkirche zu Mies, welche Stadt damals dem F. M. Ilow gehörte, beigesetzt. **Kladrau** (Kladruby), Stadt, 1 St. von Mies, im Mittelgebirge, hat 1400 Einw., eine ehemalige, 1785 aufgehobene Benediktiner-Abtei; eine Pfarre; eine im neueren Stile erbaute prachtvolle Kirche mit einer schönen, 36 Klafter hohen Kuppel; Bausteinbrüche, Bleibergwerk, Steinkohlenzeche und Schieferbruch. d) Gerichtsbezirk Staab: **Staab** (Stod), Städtchen am Radbusabache, mit 190 Häusern, 1400 Einw., Bezirksgericht, Pfarrkirche, Schule, Rathhaus, Militärkaserne, 2 Spitälern, Postamt, Brauerei, Runkelrübenzuckerfabrik.

Bezirkshauptmannschaft Rokitzan. a) Gerichtsbezirk Rokitzan: **Rokitzan** (Rokycany), Stadt an dem Klabawkabache, mit 360 Häusern, 3000 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Dechantei, Postamt, starker Tuchmacherei, Eisengruben und Hammerwerken in der Nähe. **Radnitz** (Radnice), Städtchen am Radnitzbache, mit 260 Häusern, 2400 Einw., Pfarrkirche, gräflich Sternberg'schem Schlosse, Synagoge, Rathhaus, Brauerei, Eisengießerei, chemischer Waarenfabrik, Steinkohlen- und Eisengruben, Hammerwerken, Viehzucht. Feuersbrunst am 26. August 1849, wobei das Rathhaus, die Pfarre und der Glockenthurm, überhaupt 43

Wohn- und 22 Wirthschaftsgebäude sammt den dazu gehörigen Scheuern abbrannten. **Brzezina**, Dorf, 1 St. von Rokitzan, hat ein altes verwüstetes, und ein neu erbautes, gräflich Sternberg'sches Schloß mit Bibliothek, naturhistorischen Sammlungen, botanischem Garten, Thiergärten, Park u. Eisenbergwerk. b) Gerichtsbezirk Blowitz: **Blowitz** (Blovice), Städtchen an der Bratawa, 4 St. von Rokitzan, mit 1600 Einw., Bezirksgericht und Pfarre.

Bezirkshauptmannschaft Kralowitz. a) Gerichtsbezirk Kralowitz: **Kralowitz** (Kralovice), Stadt in bergiger Gegend, mit 290 Häusern, 1800 Einwohn., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Pfarrkirche, in welcher die Gruft der Familie Griesbach (einst Besitzer dieser Stadt) mit 16 wohlerhaltenen Leichnamen sich befindet, Schule, Postamt, Brauhaus, Landwirthschaft und Viehzucht. **Plaß** (Plasy), Dorf an der Streka, mit 70 Häusern, 900 Einw., mit einem Schlosse, Pfarrkirche zur Himmelfahrt Mariä, einem schönen ehemaligen Stiftsgebäude; Brauerei, Pottaschensiederei, Ziegelhütte, und großer Maschinen-Parkettenfabrik von L. Spiller, in welcher mehr als 36 Sorten mit Eichenholz fournirter, gemusterter und mosaikähnlicher Parketten erzeugt werden. Unweit davon das große, fürstlich Metternich'sche Eisenhüttenwerk, bestehend aus 1 Hochofen mit Gußhaus, Drehwerk, 6 Frischfeuern, 1 Streck- und 1 Zainhamme, und 1 großen Dampfmaschine von 26 Pferdekraft, zur Unterstützung der Wasserkraft, von welcher die Werke größtentheils getrieben werden; hier werden Grabmonumente, Hausrath, Trauerschmuck &c. aus Gußeisen auf großartige Weise erzeugt. b) Gerichtsbezirk Manetin: **Manetin**, Stadt am Manetiner Bache und am Fuße des Chlumberges, hat 180 Häuser, 1300 Einw., Bezirksgericht, Pfarrkirche mit werthvollen Altargemälden, Schule, ein schönes Schloß mit Gemäldesammlung, Theater und einem geschmackvoll angelegten Garten; Tuchfabrik, Mühle mit Bretsäge. Unweit davon die schöne Begräbnißkirche zur h. Barbara, ehemals Wallfahrtskirche.

Bezirkshauptmannschaft Klattau. a) Gerichtsbezirk Klattau: **Klattau** (Klatov), Stadt am Rasenbache, in einem schönen und fruchtbaren Thale, früher Kreisstadt eines gleichnamigen Kreises, jetzt Sitz einer Bezirkshauptmannschaft und eines Bezirksgerichts, zählt mit seinen 3 Vorstädten 560 Häuser, 6300 Einw., hat 1 Gymnasium, 1 Hauptschule, 2 Spitäler, Kaserne, Verpflegsmagazin, Postamt; viele Tuchmacher und Strumpfwirker, Gärberei, Hopfenbau, Gärtnerei. Von Gebäuden sind zu erwähnen: die schöne Dekanats-, die ehemalige Jesuiten- und Jakobskirche; das Rathhaus mit dem 144 Fuß hohen Thurme, der Stadtuhr und der 99 Ctnr. schweren, ihres schönen Klanges wegen berühmten Glocke; die alte steinerne Brücke über den Rasenbach. **Schwihau** (Svihov), Stadtl im Angelthale, mit 190 Häusern, 1500 Einwohn., Pfarrkirche, schöner massiver Brücke über die Angel, einer alten, historisch merkwürdigen, verfallenen Burg, Wochen- und Jahrmärkten, Feld- und Gartenbau. **Drosau** (Straczov), Markt mit 180 Häusern, 1500 Einwohnern, worunter ziemlich viele Israeliten, Pfarrkirche, Schule, Synagoge und jüdischer Schule. b) Gerichtsbezirk Planitz: **Planitz**

(Planice), Städtchen, 3 St. von Klattau, mit 200 Häusern, 1600 Einw., Bezirksgericht, Pfarrkirche, Schule, Schloß, Rathhaus, bedeutender Wollenzeugweberei, Pottascheſiederei, Ziegelhütte, Landwirthschaft. c) Gerichtsbezirk Neuern: **Ober-Neuern** (Nyra), Markt am Angelbache, mit 70 Häusern, 600 Einw., Bezirksgericht, Pfarre, Postamt, Hauptsitz des böhmischen Federnhandels.

Bezirkshauptmannschaft Przestitz. a) Gerichtsb. Przestitz: **Przestitz** (Prestice), Städtchen am Aulawaflusse, mit 1800 E., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Pfarre, einer der schönsten Kirchen Böhmens, Postamt; Lohgärberei und Borstenhandel. b) Gerichtsbezirk Nepomuk: **Nepomuk**, Städtchen, hat 220 H., 1700 Einw., Bezirksgericht, eine schöne große Dechanteikirche, welche auf der Stelle steht, wo der heilige Johann von Nepomuk geboren wurde, ein Altarblatt von Skreta, und im Schiffe die silberne Statue jenes Märtyrers (in der Größe der Prager) enthält, und am 16. Mai zahlreiche Wallfahrten hat; Schule von 3 Klassen, Rathhaus, Apotheke, Spital, Postamt. Ueber dem Orte auf einem Felsen das Schloß Grünberg, Hauptfeste Zdenko's von Sternberg; in der Nähe Eisenwerke. Der berühmte Prager Domherr, Johann von Nepomuk (seine angebliche Abstammung von der Familie Hasil ist nicht zu erweisen), als Märtyrer des Beichtgeheimnisses 1383 auf König Wenzel's Befehl in der Moldau zu Prag ertränkt, heilig gesprochen 1729, ist nicht zu verwechseln mit dem Prager erzbischöfl. Generalvikar Johann von Pomuk (nach dem Cisterzienserstifte Pomuk bei Nepomuk so benannt), welcher ein Sohn Welflin's war, 1393 in Folge der Zwistigkeiten zwischen dem Prager Erzbischof Jenczenstein und dem Könige Wenzel in Prozeß verfiel, von Letzterem gemißhandelt und endlich ebenfalls in der Moldau ertränkt wurde.

Bezirkshauptmannschaft Bischofteinitz. a) Gerichtsbezirk Bischofteinitz: **Bischof-Teinitz** (Tyn Horsuv), Stadt an der Beraun, Sitz einer Bezirkshauptmannschaft und eines Bezirksgerichts, hat 290 Häuser, 2400 Einwohn., Leinwand-, Band- und Spitzenfabriken, wichtige Getreidemärkte, Postamt; ein fürstl. Trautmannsdorf'sches Schloß, wozu 1 großer Park, 1 Fasanerie, 1 Thiergarten, 1 Gestüt mit Reitbahn, und 1 Theater gehören; Kapuzinerkloster. **Stankau** (Stankov), Markt an der Radbusa, über welche hier eine Brücke nach dem Pfarrdorfe Stankau führt, hat 100 Häus., 900 Einwohn., Schule, Rathhaus, Postamt. b) Gerichtsbezirk Hostau: **Hostau** (Hostoun), Stadt, 3 St. von Bischofteinitz, mit 160 Häusern, 1500 Einw., Bezirksgericht, Pfarre, Schloß, Leinwandweberei, Töpfereien, Getreidemärkten. c) Gerichtsbezirk Ronsberg: **Ronsberg** (Ronsperk), Stadt mit 230 H., 2000 E., Bezirksgericht, Pfarre, Schloß nebst Schloßkapelle und ansehnlichem Kunstgarten, Rathhaus, Papiermühle, Kupferhammer, Graupenstampfe, Bleiche, Spitzenköppelei.

Bezirkshauptmannschaft Taus. a) Gerichtsbezirk Taus: **Taus** (Domazlice), Stadt an der baierischen Gränze, mit 600 Häusern, 6500 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Dechantei, 6 Kirchen, Hauptschule, Augustinerkloster, Pfründnerspital,

Postamt; Leinen- und Schafwollbandmanufaktur. b) Gerichtsbezirk Neugedein: **Neugedein** (Kdynie), Stadt an der Klattauer Straße, mit 190 Häusern, 2000 Einw., Bezirksgericht, Dechanteikirche, Schule, Rathhaus, Postamt und einer großen Wollenzeugmanufaktur, mit welcher 1 Kammgarn- und 1 Streichgarn-Spinnerei, 1 Sortiment von Kraftstühlen und 1 kleine Tuchmanufaktur verbunden sind. **Neumarkt** (Novy trh Vsseruby), Städtchen unweit der baierischen Gränze, mit 130 Häusern, 1300 Einw., Pfarre, Schule, Rathhaus, Apotheke, k. k. Kommerzial-Zollamt, k. k. Gränzwach-Kommissariat, Flachsspinnerei, Leinweberei, Kleinhandel. **Hirschau**, Dorf mit 50 Häusern, 350 Einw., Kapelle und einer Schule, in welcher der literarische und industrielle Unterricht durch Schulschwestern aus Baiern ertheilt wird, die in Klosterangelegenheiten dem böschöflichen Ordinariate zu Budweis untergeben sind.

Bezirkshauptmannschaft Schüttenhofen. a) Gerichtsbezirk Schüttenhofen: **Schüttenhofen** (Sussice), Stadt an der Wottawa, mit 370 Häusern, 3200 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Dechantei, Stiftskirche, Kapuzinerkloster, Salzniederlage, Postamt, Armenhaus, Tuch- und Wollstrumpfmanufakturen; Fundort von Faserkiesel, und einst berühmt durch Goldwäscherei in der Wottawa. **Bergstadtl** (Hory matky bozy), uraltes Bergstädtchen, 2 St. von Schüttenhofen, mit einem Eisenwerke. **Hartmanitz**, Stadtl, 2 Stunden von Schüttenhofen, mit 70 Häusern, 500 Einw., Lokaliekirche, Lokalistengebäude und Schule. **Defferník** (Debrnik), kleine Ortschaft, bemerkenswerth wegen der daselbst befindlichen großen Spiegel- und Solintafelfabrik von Abele's Erben, die 1800 Menschen beschäftigt, und aus welcher gegossene vollkommene Spiegel von 92″ Höhe und 42″ Breite, geblasene von 70″ Höhe und 40″ Breite hervorgehen. b) Gerichtsbezirk Bergreichenstein: **Bergreichenstein** (Kassperské hory), Bergstadt, 3 Stunden von Horazdiowitz, mit 2000 Einw., Bezirksgericht, Pfarre, Papiermühle, Glasfabrik, Ackerbau; einst durch ergiebigen Goldbergbau bekannt. **Unter-Reichenstein**, Bergstadt an der Wottawa, mit 170 Häusern, 1700 Einw., Pfarre, Glashütten; einst mit reichen Goldgruben versehen. **Stubenbach** (Prassil), Dorf am gleichnamigen Bache, unweit der baierischen Gränze, mit 170 Häusern, 1200 E., Lokaliekirche, Schule, k. k. Hilfszollamt, 2 Papiermühlen, Waldkultur, Holzflöße bis Prag, und einer renommirten Resonanzböden- und Klaviaturholzfabrik von Bienert und Sohn, deren Erzeugnisse weit und breit Eingang finden.

Bezirkshauptmannschaft Winterberg. a) Gerichtsbezirk Winterberg: **Winterberg** (Vimberk), Stadt am Wolinkaflusse, mit 1800 Einwohnern, Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Pfarrkirche, schönem Schloß, Papiermühle. In der Nähe die Glasfabrik Adolfshütte von Meyer's Neffen (14 Schleifmühlen), deren Produkte einen Weltruf erlangt haben. b) Gerichtsbezirk Wolin: **Wolin** (Volynie), Stadt an der Wolinka, mit 180 Häusern, 1500 Einw., Bezirksgericht, Dechantkirche, einem verfallenen Schlosse und mehren Tuchwebereien.

Bezirkshauptmannschaft Prachatitz. a) Gerichtsbezirk Prachatitz: **Prachatitz** (Prachatice), Stadt in einem, von dem Ziwnybache bewässerten Thalkessel, am Fuße des Berges Libin, hat 430 Häuser, 2600 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, schöne alte Dechanteikirche, 1 deutsche Schule, ein altes, merkwürdiges, von außen mit mittelalterlichen Malereien bedecktes Rathhaus, 2 Kasernen, 1 Spital, 1 Badhaus, Postamt, 1 Papierfabrik; Ackerbau, Viehzucht, Gewerbe, besonders starke Branntweinbrennerei, deren Erzeugniß (Prachatitzer oder Perlbranntwein genannt) weit verführt wird. 1619 wurde Prachatitz durch den kaiserlichen General Bucquoy erstürmt. **Hussinetz** (Husinec), Stadt am Blanitzbache, mit 160 Häusern, 1400 Einw., Pfarrkirche, Schule, Rathhaus, vormaliger Goldwäsche und Perlfischerei in der Blanitz. Hier wurde der Reformator Johann Huß um 1373 geboren, und der muthmaßliche Grundherr des Ortes, Nikolas von Hussinetz († 1421), war einer der ersten Anhänger und Vertheidiger der Sache der Hussiten. **Wallern** (Volary), Stadt mit 1800 Einw., Schloß und Glasfabriken. b) Gerichtsbezirk Netolitz: **Netolitz** (Netolice), Stadt, 4 Stunden von Pisek, mit 350 Häusern, 2400 E., Bezirksgericht, Dechanteikirche, Begräbnißkirche, Schule, Militärkaserne, Bürgerspital, Postamt, Apotheke, 2 Brauhäusern, Landwirthschaft und Gewerbe. Hier Niederlage des Grafen Ernst von Manisfeld gegen die Kaiserlichen 1619. **Libiejitz** (Libiejice), Dorf, 1 Stunde von Wodnian, mit 2 Schlössern und einer, 1850 eröffneten czechischen Ackerbauschule.

Bezirkshauptmannschaft Pisek. a) Gerichtsbezirk Pisek: **Pisek**, Stadt am rechten Ufer der Wottowa, über welche hier eine alte, schöne, steinerne Brücke führt, Sitz eines Landesgerichts, einer Bezirkshauptmannschaft und eines Bezirksgerichts, ist von einer alten, hohen, durch viele Thürme vertheidigten Mauer umgeben, hat 500 Häuser, 5600 Einwohnern, eine Dechantei, ein altes Schloß, ein Gymnasium, Hauptschule, Militärknabenerziehungshaus, Verpflegsmagazin, ein schönes Rathhaus, Postamt; Tuchweberei, Leinwand- und Wollfabriken, Schön- und Schwarzfärberei, Eisendrahtmühle, Verfertigung musikalischer Instrumente. In der Wottowa werden böhmische Diamanten, Granaten und Perlen gefunden. 2½ St. davon liegt die Ruine Klingenberg (Zwikow), wo vor Karlssteins Erbauung die böhmische Krone aufbewahrt wurde. **Podolsko**, Dorf rechts an der Moldau, an der Straße von Tabor nach Pisek, mit einer neuen schönen Moldau-Kettenbrücke, bei deren Grundsteinlegung (1847) man sich des Originalhammers bediente, mit welchem Kaiser Karl IV. den Grundstein zur Prager Brücke gelegt hat. b) Gerichtsbezirk Wodnian: **Wodnian** (Vodniany), Stadt an der Blanitz, von vielen Teichen umgeben, mit 310 Häusern, 2500 E., Bezirksgericht, Mauern und tiefen Wallgraben, Dechantkirche, Postamt; Ackerbau, Fischhandel, Gewerben, und der Ruine des auf einem 2100 Fuß hohen Berge gelegenen Schlosses Helfenburg, das seiner Festigkeit wegen einst für unüberwindlich gehalten wurde.

Bezirkshauptmannschaft Strakonitz. a) Gerichtsbezirk Strakonitz: **Strakonitz** (Strakonice), Stadt zu beiden

Seiten der Wottawa, über die hier eine steinerne Brücke führt, und welche den Ort in die große Stadt (am linken) und die kleine Stadt (am rechten Ufer) theilt, zählt 450 Häuser und 4400 Einw., ist Sitz einer Bezirkshauptmannschaft und eines Bezirksgerichts, und besitzt eine Hauptschule und ein Postamt. Die vorzüglichsten Gebäude sind: das Schloß (die sogenannte Residenz) und die schöne Dechanteikirche zum h. Prokop. Auch ist die bei der Stadt über die Wottawa führende, 1813 erbaute Kettenbrücke von 22 Ellen Länge zu erwähnen. Hauptgewerbe sind Strumpfwirkerei und Strumpfstrickerei, so wie Verfertigung orientalischer rother Kappen. b) Gerichtsbezirk Horazdiowitz: **Horazdiowitz** (Horazd'ovice), Stadt am linken Ufer der Wottawa, mit 250 Häusern, 2100 Einw., Bezirksgericht, Pfarre und mehren anderen Kirchen, Schloß nebst Park, Postamt; Lederfabrik, Papiermühle, Tuchmanufaktur, Branntweinbrennerei, Perlenfischerei, 1/4 Stunde davon die Ruine des ehedem festen Schlosses Prachin, von welchem der frühere Prachiner Kreis seinen Namen führte.

Bezirkshauptmannschaft Brzeznitz. a) Gerichtsbezirk Brzeznitz: **Brzeznitz** (Breznice), Stadt am Lomnitzbache, 6 1/2 Stunde von Pisek, Sitz einer Bezirkshauptmannschaft und eines Bezirksgerichts, hat 2200 Einw., eine Pfarre, eine Hauptschule, ein Schloß und ein Postamt. b. Gerichtbezirk Blatna: **Blatna**, Stadt am Flusse Uslawa, zwischen Pisek und Nepomuk, mit 1600 Einwohnern, Bezirksgericht, Dechantei, gewerblicher und landwirthschaftlicher Sonntagsschule mit Bibliothek, Schloß, Schrankenmauth. **Sedlitz**, Markt, 2 Stunden von Strakonitz, mit 170 Häusern, 1300 Einw., Pfarrkirche, Schule, altem Schlosse, Gemeindehaus, Spitzenmanufaktur. c) Gerichtsbezirk Mirowitz: **Mirowitz** (Mirovice), Stadt am Mirowitzer Bache, 6 Stunden von Pisek, mit 125 Häusern, 1200 Einw., Bezirksgericht, Pfarrkirche, Schule, Rathhaus, Brauhaus; Landwirthschaft und Gewerben. **Worlik** (Orlik), Dorf am linken Ufer der Moldau, mit einem alten, vormals sehr festen fürstl. Schwarzenberg'schen Bergschlosse, das eine schöne Kapelle, eine Gemälde- und Kupferstichsammlung, eine Bibliothek enthält, und zu welchem ein schön angelegter Park gehört; Holzhandel und Holzflöße nach Prag.

VII. Die Markgrafschaft Mähren.

Lage, Gränzen, Größe. Mähren liegt zwischen dem 49. und 50° nördliche Breite, und zwischen dem 33. bis 36° der Länge gegen Osten, gränzt gegen Norden an Oesterreichisch-Schlesien, gegen Osten ebenfalls an Oesterreichisch-Schlesien und an das Königreich Ungarn, gegen Süden ebenfalls an Ungarn und an Oesterreich unter der Enns, gegen Westen an das Königreich Böhmen, und enthält einen Flächenraum von 403 Q. M.

Boden. Mähren ist an drei Seiten von Gebirgen umgeben, und mehr als die Hälfte des Landes mit Bergen besetzt. Im Westen an der Gränze Böhmens, streichen Ausläufer des Böhmerwaldgebirges; dazu gehört insbesondere das böhmisch-mährische Scheidegebirge, welches längs der Gränze zwischen Böhmen und Mähren von Süd-Westen gegen Nord-Osten sich hinzieht und hier sich an das Sudetengebirge anschließt. Es hat breite, wellenförmige, waldbewachsene Rücken, und erreicht nirgend eine bedeutende Höhe; der höchste bekannte Punkt ist der Schwarzenberg (3129 Fuß) bei Rothwasser. Gegen Norden an der Gränze von Schlesien erhebt sich das Sudetengebirge, dessen letzter Ast: das mährisch-schlesische Gesenke oder Debrata, sich bis in die Gegend von Bölten (in der Bezirkshauptmannschaft Weißkirchen) zieht, bei Sternberg wie abgeschnitten erscheint und sich zur fruchtbaren Hanna verflacht; man trifft hier mehre Berge, die über 4000 Fuß hoch sind, und auf manchen nackten Kuppen bleibt der Schnee 8 Monate und länger liegen. Zu den höchsten Kuppen gehört der Altvater (4593 Wr. Fuß). Auf den höchsten Kuppen wächst kein Strauch mehr, sondern nur Moos. Gegen Osten an der Gränze Ungarns, ragen die ungarischen Berge oder die Vorgebirge der Karpaten, wozu der 3962 Fuß hohe Knehin nächst Czeladna (in der Bezirkshauptmannschaft Mistek) ꝛc. gehört. — Unter den Thälern ist das herrliche Marchthal, nächst diesem das Thaiathal zu nennen. Unter den Ebenen ist die Hanna bei Tobitschau zu erwähnen. Auch einige merkwürdige Gebirgshöhlen trifft man in Mähren, z. B. die Slauper Tropfsteinhöhle (im Gerichtsbezirke Blansko), die Höhle bei Lautsch im Thiergarten bei Neuschloß, bei Brzezina u. a.; die sogenannte Mazocha unweit

Raiz (in der Bezirkshauptmannschaft Boskowitz) ist vielleicht der größte Erdfall im Kaiserstaate.

Gewässer. Der Hauptfluß Mährens: die March (Morawa), entspringt an der Nordgränze des Landes, an der südwestlichen Seite des Spieglitzer Schneeberges bei Altstadt (in der Bezirkshauptmannschaft Schönberg), unfern von der Kuppe, aus dem Marchbrunnen, in der Nähe der sogenannten Quarklöcher, bildet nach einem dreistündigen Laufe den 371 Fuß hohen Wölfelsfall, und durchschneidet dann das Land von Norden nach Süden, um als Gränzfluß zwischen Oesterreich und Ungarn der Donau zuzueilen; sie hat auf mährischem Boden eine Länge von 28½ Meilen, und ihre bedeutendsten Nebenflüsse sind die Teß, Beczwa, Hanna und Thaia, welch' letztere aus Oesterreich kommt, in Mähren die Schwarzawa mit der Igla aufnimmt, und als Gränzfluß gegen Oesterreich sich in die March ergießt. — Die Oder, der andere Hauptstrom Mährens, entspringt aus einem Sumpfe zwischen den Dörfern Neueigen, Koslau und Haslicht, unweit Liebau (in der Bezirkshauptmannschaft Neutitschein) aus 2 Quellen, nimmt anfangs ihren Lauf nördlich, wendet sich bei Neudorf südöstlich, die mährische Gränze verlassend, über Odrau, in Oesterreichisch-Schlesien, betritt oberhalb Petersdorf nochmals Mähren, wendet hier nach Nordost um, durchschneidet das sogenannte Kuhländchen, und geht bei Oderberg wieder nach Oesterreichisch-Schlesien über; sie tritt als noch unbedeutender Fluß nach Preußisch-Schlesien aus. Ihr Nebenfluß auf mährischem Boden ist die Ostrawitza. Im eigentlichen Sinne schiffbar ist keiner dieser Flüsse. Größere Seen gibt es nicht, wohl aber viele Teiche, desgleichen Sumpf- und Moorgegenden, besonders auf dem Gebirge.

Klima. Im südlichen Theile des Landes gemäßigt, im nördlichen Gebirge aber ziemlich rauh, und die Witterung sehr veränderlich; hier herrscht ein langer Winter, und die Vegetation bleibt hinter jener des südlichen Mährens weit zurück. In Brünn ist die mittlere Temperatur 8° Reaum.; in Olmütz nur 7°.

Einwohner: 1,828,880 in 89 Städten, 181 Märkten, 3023 Dörfern und 255,000 Häusern. Sie sind theils slavischer, theils deutscher und auch romanischer Herkunft. Die slavischen sind dem Ursprunge, dem Namen und den Sitten nach sehr unter einander verschieden; merklich unterscheiden sich die Hannaken, die besonders an dem kleinen Flusse Hanna wohnen, von welchem sie den Namen führen, und sich durch ihre Tracht vor allen anderen auszeichnen. Die Walachen sind im Gebirge an der Gränze von Ungarn, und bei Hochwald und Walachisch-Meseritsch (im Landesgerichte Neutitschein), und unterscheiden sich ebenfalls durch ihre Kleidung. Die Slovaken bewohnen die Gegend um die March. Die Czecho-Mährer, zu denen besonders die Anwohner der böhmischen Gränze zu rechnen sind, machen den größten Theil der Bevölkerung aus. Die Deutschen sind meist in Städten und an den Gränzen Schlesiens und Oesterreichs. Nebstdem besteht zu Czeitsch (Bezirkshauptmannschaft Gaya) eine Ansiedelung von Franzosen, und die Dörfer Fröllersdorf, Guttenfeld und Prerau (Bezirkshauptmannschaft Nikolsburg) sind von dahin verpflanzten

Kroaten bewohnt, die sich bisher unvermischt erhalten haben. Hierzu können auch die um Lundenburg befindlichen Podluzaken, ebenfalls kroatischer Abkunft, gerechnet werden. Die Zahl der Juden darf man ungefähr zu 30,000 annehmen. Der größte Theil der Einwohner bekennt sich zur katholischen Kirche.

Produkte. Mähren ist ein äußerst fruchtbares Land, das an Getreide und Früchten mehr hervorbringt, als es bedarf. Das Pflanzenreich betreffend, so wird der landwirthschaftlich benutzte Boden auf 3,714,805 n. ö. Joche angegeben, von welchen 2,677,313 auf Aecker, Weingärten, Wiesen, Gärten, Weiden ꝛc., 1,037,492 auf Waldungen kommen. Die Getreidegattungen, besonders schöner Weizen, Hülsenfrüchte, Erdäpfel, bilden den Hauptreichthum des Landes, und liefern nicht unbedeutende Quantitäten zur Ausfuhr. Auf vielen Aeckern wird der Anbau des Mohns im Großen betrieben, so wie sich neuerlich auch der Runkelrübenbau sehr vermehrt hat. Futter liefern die schönen Wiesen und Weiden. Der Gartenbau ist nicht unerheblich, und liefert vortreffliche Gemüse, Kohlgattungen, schönen Spargel, Senf, Zwiebeln, Knoblauch, Meerrettig, besonders sehr viel Süßholz (jährlich ungefähr 12,000 Ctr. frischer Wurzeln), in der Umgebung von Auspitz, Poppitz, Tracht ꝛc. Mit Ausnahme der rauhen Berggegenden ist die Obstkultur thätig betrieben; auch wird viel Obst gedörrt und verhandelt, oder zu Branntwein verwendet. Zu Blansko besteht eine neuere große Anpflanzung von Maulbeerbäumen. Von Handel- und Manufakturgewächsen gewinnt das Land sehr vorzüglichen Lein oder Flachs, für dessen Veredlung von Groß-Meseritsch aus viel geschehen, und dessen Anbau für die Gebirgsgegenden von vorzüglicher Wichtigkeit ist; dann Hanf, Kardendisteln, Knoppern, etwas Hopfen, Oelgewächse ꝛc. Der in den südl. Theilen betriebene Weinbau hat in neuerer Zeit durch die Anpflanzung edlerer Rebensorten gewonnen, der geistigste der mährischen Weine ist der Bisenzer (Bezirkshauptmannschaft Hradisch), doch gibt es auch noch andere beliebte Sorten, z. B. der Polauer, Poleschowitzer ꝛc. Im Jahre 1843 bestand das Natural-Erträgniß Mährens in 14,371,871 n. ö. Metzen Getreide, 311,859 n. ö. Eimer Wein, 18,773,611 n. ö. Ctr. Heu, 1,580,794 n. ö. Klft. Holz; der Geldwerth dieser und sonstiger Natural-Erträgnisse war: 101,053,349 fl. C. M. — Aus dem Thierreiche bemerken wir zuvörderst das Hornvieh, das in mehren Maierhöfen veredelt angetroffen wird; ferner Pferde zum Theil von veredeltem Schlage, Schafe in bedeutender Anzahl und in einem hohen Grade der Veredlung, daher Mähren erhebliche Quantitäten Wolle in den Handel bringt. Ziegen hat man in den Gebirgsgegenden, und die Schweinzucht ist durch das ganze Land verbreitet. Im Jahre 1843 zählte man in Mähren 114,297 Pferde, 299,990 Stück Hornvieh, 645,336 Schafe. Federviehzucht ist stark betrieben, zumal in der Hanna und einem Theile des Landesgerichts Hradisch. Auch die Bienenzucht ist nicht ohne Belang; dagegen hat die Jagd abgenommen, obschon es an Hoch- und Kleinwild, Raubthieren, allerlei Wald- und Singvögeln, Wildenten, Wildgänsen, Sumpfschnepfen ꝛc. noch nicht fehlt. Erheblich ist die Fischerei, sowohl

in den Gebirgswässern und Flüssen, als in den Teichen; die March nährt schmackhafte Karpfen, Hechte, Aale und zuweilen auch große Welse. Außerdem werden viele Krebse gefangen, und nächst Ungarn liefert Mähren die meisten Blutegel, die man in der March, in den, durch Ueberflutung mit Wasser gefüllten Niederungen, in der Thaia, Hanna rc. fängt. — Aus dem Mineralreiche gewinnt Mähren vorzüglich Eisen, obwohl es im Verhältnisse eines der montanistisch thätigsten Kronländer ist. In edlen Metallen besteht schwacher Silber- und Bleibau zu Jamnitz (Bezirkshauptmannschaft Iglau). Eisenwerke sind zu Adamsthal, Blansko, Braunölhütten, Friedland, Eichhorn, Wiesenberg, Witkowitz, Wölkingsthal, Stiepanau, Swietlau, Wrzitscht. Unter den Steinkohlen- und Braunkohlenwerken sind bemerkenswerth die ausgedehnten Kohlenbaue in Mährisch-Ostrau, Oslawann, Zbeschau und Rossitz, nebst den zahlreichen kleineren Braunkohlenbauen bei Tschritsch, Gaya, Howoran, Ziadowich, Milotich, Neudorf, Lundenburg rc. Im J. 1846 producirte Mähren (mit Inbegriff Schlesiens) 282,218 Ctr. Roheisen, 126,435 Ctr. Gußeisen, 2,730,859 Ctr. Steinkohle, 451,192 Ctr. Braunkohle, 5100 Ctr. Graphit, welch letzterer am Höllenberge nächst Goldenstein gewonnen wird. Der Meerschaum von Hrubschitz gehört zu den geringen Sorten. Groß ist die Zahl der Steinbrüche, welche guten Thonschiefer, viel Kalkstein, woraus sehr guter Kalk gebrannt wird, Marmor, Sandstein, Gestellsteine, Basalt, Grauwacke, Kies, Thon, Lehm, Walkererde rc. liefern. An Mineralwässern und Gesundbrunnen ist das Land nicht arm; doch wird keines desselben besonders stark besucht. Bekannt ist das warme Schwefelbad von Ullersdorf, die Sauerbrunnen zu Andersdorf, Luhatschowitz rc.

Industrie. Mähren gehört hinsichtlich der Gewerbsindustrie zu den betriebsamsten Kronländern. Einer der verbreitetsten Zweige ist die Flachsspinnerei u. Leinenweberei, und die mährische Leinwand hat, nebst der schlesischen, einen verdienen Namen. Auf den Gebirgen und Hochebenen, die sich von der böhmischen Gränze bis zum Ursprunge der Oder hinziehen, hat die Leinenverarbeitung ihren Hauptsitz, überall gibt es Spinner und Weber, und in einigen Orten bestehen auch größere Anstalten. Die Leinwaarenfabrik zu Janowitz hat sich durch ihre schönen, ausgezeichneten Waaren einen übereuropäischen Ruf erworben. Groß ist auch die Zahl der Garn- und Leinwandbleichen. Von Groß-Meseritsch ist vor wenigen Jahren der Impuls zu wichtigen Verbesserungen in der Leinkultur und Flachsbereitung ausgegangen, und nicht minder erfolgreich haben die seit dem Jahre 1846 zu Wiesenberg, Zöptau, Ullersdorf, Wsetin, Ingrowitz und an anderen Orten errichteten Flachsspinnschulen eingewirkt. — Die Baumwollwaarenfabrikation ist in neuerer Zeit sehr gestiegen, und hat ihren Hauptsitz in und um Sternberg; in Lettowitz ist eine Manufaktur von Tullanglais und Tattings. In Schafwollwaaren ist Mähren seit Jahren ausgezeichnet. Es wird nicht nur viel Wolle mit der Hand gesponnen, sondern es bestehen auch die nöthigen Spinn-Manufakturen, und Mährisch-Neustadt hat den Anfang mit einer Maschinen-Kammgarnspinnerei gemacht. Die Feintuchfabrikation hat ihren

Hauptsitz in Brünn, wo die vorzüglichsten Fabriken bestehen; auch in anderen Städten sind gute Tuchfabriken etablirt, und die Zahl der Tuchmacher, Tuchscherer, Färber rc. ist beträchtlich. Außer den eigentlichen Tüchern werden auch viele Wollenzeuge, türkische Kappen, Wollendecken, Bänder, Strickwaaren, Filzhüte rc. verfertigt. Nicht unwichtig ist die Ledergärberei, zumal in Brünn, Sokolnitz rc. Die Eisenwerke, die sich in Mähren ausschließend in den Händen von Privaten befinden, haben in den letzten Jahren einen besonderen Aufschwung genommen, und viele derselben gehören zu den ersten Etablissements dieser Art in der Monarchie; ein Theil des Roheisens wird aus Ungarn bezogen. Den größten Theil von Weißblech (jährlich bei 3000 Ctr.) erzeugen die gräflich Harrach'schen Werke zu Janowitz; Schwarzblech die des Erzbischofs von Olmütz zu Friedland (bei 6000 Ctr.), und die fürstl. Salm'schen zu Blansko (bei 4000 Ctr.). Gewalztes Eisen liefern vorzüglich die Rothschild'schen Werke in Witkowitz (ungefähr 90,000 Ctr., worunter bei 75,000 Rails zu Eisenbahnen, und 7600 Ctr. Stabeisen); dann jene der Gebrüder Klein bei Zöptau (bei 22,000 Ctr.). Das Streck- oder Zaineisen kommt meistens aus Zöptau. Mähren und Schlesien zusammen erzeugten bisher jährlich nachstehende Menge von Eisen: 3436 Ctr. Weißblech, 13,370 Ctr. Schwarzblech, 100,326 Ctr. gewalztes Eisen, 22,721 Ctr. Streckeisen, 69,679 Ctr. Grobeisen, 15,488 Ctr. Gußeisen aus Kugelöfen, 75,494 Ctr. Gußeisen aus Hochöfen; im Ganzen also 300,514 Ctr. kaufbaren Eisens, im Werthe von beiläufig 2,320,000 fl. Noch verdienen Erwähnung: die Waffen- und Metallwaarenfabrikation zu Zöptau, die Kochgeschirrfabriken zu Brünn und Friedland, die Rohrhütten zu Oskau und bei Janowitz, die große Nadelfabrik in Schönberg. Sonstige Fabrikate sind: Papier, gute Tuchpreßspäne, Papiertapeten (zu Brünn), Gläser-, Töpfergeschirr gemeinerer und feinerer Art, Porzellan, Wedgewood und Fayencegeschirr (zu Frain und Krawska), Holzwaaren und Siebe; Liqueure und Rosoglien, Branntwein, Bier und Essig, Runkelrübenzucker in mehren Fabriken (die großartigste zu Mährisch-Ostrau), Erdäpfelsyrup, chemische Produkte (aus Raitz), Tabak aus der k. k. Fabrik zu Göding, Stärke, Haarpuder rc. Einen Industriezweig der neuesten Zeit bildet auch die Süßholzsaftbereitung; in den Siedereien zu Znaim, Auspitz und Poppitz wird Lakrizensaft (600 Ctr. im Jahre 1845) in verschiedenen Sorten geliefert und findet guten Absatz. — Der Handel ist sowohl im Innern des Landes, als mit den benachbarten Ländern und selbst mit entfernten Gegenden ziemlich lebhaft, und wird durch die gut gebauten und erhaltenen Straßen, welche Mähren in einer Länge von mehr als 800 Meilen besitzt, so wie durch die Eisenbahnen, welche es mit Oesterreich, Böhmen und Schlesien in die engste Verbindung setzen, sehr befördert. Die Hauptartikel der Ausfuhr sind: Getreide und andere Feldfrüchte, Senf, Süßholz, Schafwolle, Knoppern, Holz, Flachs, Garne, Zwirne und Leinengewebe, Tücher und andere Wollenzeuge, Harrasgarne und Bänder, Leder, Weine, Gußeisenwaaren, Erdgeschirr, Wedgewood- und Fayencegeschirr, Fische, Wildpret, Blutegel u. s. w. Von großer Bedeutung sind die

Viehmärkte mehrer Städte, vorzüglich jene von Olmütz, auf welchen jährlich 80—100,000 Ochsen und darüber verkauft werden. Der Handel geschieht größtentheils zu Lande, indem der einzige schiffbare Fluß, die March, nicht stark befahren wird.

Geistige Cultur. Für den Volksunterricht ist durch eine genügende Anzahl von Haupt-, Trivial-, Industrie- und Sonntagsschulen hinreichend gesorgt; die literarische Bildung wird durch eine Universität zu Olmütz, durch eine Akademie daselbst, dann durch mehre Gymnasien, philosophische und theologische Lehranstalten, das technische Studium durch eine neue technische Lehranstalt zu Brünn, befördert. Mähren besitzt überdies eine, seit kurzem mit einer historisch-statistischen Sektion bereicherte Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde, ein vaterländisches Museum und einen Kunstverein zu Brünn, mehre Bibliotheken und andere Sammlungen.

Landesverfassung (vom 30. Dez. 1849). Der Landtag des Kronlandes Mähren, welcher sich in der Regel in Brünn versammelt, besteht aus 92 Abgeordneten, nämlich 30 Abgeordneten der Höchstbesteuerten des Landes, 32 Abgeordneten der Städte und Märkte, und 30 Abgeordneten der übrigen Gemeinden, mit Einschluß der im Herzogthume Schlesien gelegenen mährischen Enclaven. Für die Wähler aus der Klasse der Höchstbesteuerten bildet die ganze Markgrafschaft Mähren (einschließlich der eben gedachten Enclaven) einen einzigen Wahlbezirk. Für die Wahl der Abgeordneten der Städte und Märkte bilden: die Stadt Brünn 3 Wahlbezirke; die Städte Olmütz, Iglau, Proßnitz, Sternberg, Nikolsburg, Neutitschein und Znaim, jede einen Wahlbezirk; Trübau, Gewitsch, Zwittau, Briesau, Boskowitz, zusammen 1 Wahlbezirk; Wischau, Austerlitz, Butschowitz, zusammen 1 Wahlbezirk; Göding, Gaya, Auspitz, Kanitz, Kostel, zusammen 1 Wahlbezirk; Kromau, Eibenschütz, Budwitz, Jarmeritz, zusammen 1 Wahlbezirk; Teltsch, Zlabings Jamnitz, Datschitz, zusammen 1 Wahlbezirk; Trietsch, Trebitsch, Pirnitz, zusammen 1 Wahlbezirk; Saar, Bistritz, Neustadtl, Groß-Meseritsch, Tischnowitz, zusammen 1 Wahlbezirk; Römerstadt, Bärn, Hof, zusammen 1 Wahlbezirk; Schönberg, Altstadt, Hohenstadt, zusammen 1 Wahlbezirk; Müglitz, Loschitz, Neustadt, Littau, zusammen 1 Wahlbezirk; Weißkirchen, Bautsch, Liebau, zusammen 1 Wahlbezirk; Leipnik, Prerau, zusammen 1 Wahlbezirk; Kremsier, Kojetein, zusammen 1 Wahlbezirk; Straßnitz, Hradisch, Holleschau, zusammen 1 Wahlbezirk; Mistek, Braunsberg, Ostrau, zusammen 1 Wahlbezirk; Fulnek, Freiberg, Frankstadt, zusammen 1 Wahlbezirk; Ungarisch-Brod, Walachisch-Meseritsch, Wsetin, zusammen 1 Wahlbezirk. In jedem der 3 Wahlbezirke der Stadt Brünn, so wie in dem Wahlbezirke der Stadt Olmütz und in jenem der Stadt Iglau sind 2 Abgeordnete, in jedem der übrigen 22 Wahlbezirke 1 Abgeordneter zu wählen. Für die Wahl der Abgeordneten der Landgemeinden bildet jeder der 25 politischen Bezirke Einen Wahlbezirk in der Art, daß die Bevölkerung der, nach Abzug der besonders wahlberechtigten Städte und Märkte, höchstbevölkerten Bezirke von Brünn, Olmütz, Iglau, Kremsier je 2, und jeder der übrigen politischen Bezirke je 1 Abgeordneten zu wählen haben. Die im Herzogthum Schlesien gele-

genen mährischen Enclaven bilden zusammen 1 Wahlbezirk, und wählen 1 Abgeordneten zum mährischen Landtage.

Politische Eintheilung. Bis zum Jahre 1849 war Mähren in 6 Kreise: den Brünner, Olmützer, Prerauer, Hradischer, Iglauer und Znaimer, eingetheilt. Durch kaiserl. Entschließung vom 4. August 1849 aber hat es nun eine Eintheilung in folgende 2 Kreise: 1. Brünner Kreis, mit den 12 Bezirkshauptmannschaften Brünn, Trübau, Boskowitz, Wischau, Gaya, Auspitz, Iglau, Datschitz, Neustadtl, Znaim, Kromau und Nikolsburg; 2. Olmützer Kreis, mit den 13 Bezirkshauptmannschaften Olmütz, Sternberg, Schönberg, Hohenstadt, Littau, Neutitschein, Weißkirchen, Mistek, Walachisch-Meseritsch, Hradisch, Kremsier, Holleschau und Ungarisch-Brod.

Gerichtsorganisation. Es bestehen für Mähren 78 Bezirksgerichte, 6 Landesgerichte und das Ober-Landesgericht. Von den 78 Bezirksgerichten sind 19 erster Klasse zugleich Bezirks-Kollegialstrafgerichte für ihren eigenen Bezirk, so wie für jenen mehrer anderer, ihnen in dieser Hinsicht zugewiesenen Bezirksgerichte. Die 6 Landesgerichte haben ihren Sitz zu Brünn, Olmütz, Neutitschein, Hradisch, Iglau und Znaim. Für sämmtliche l. f. Gerichte der Kronländer Mähren und Schlesien bildet das Ober-Landesgericht zu Brünn die höhere Instanz.

Geschichte. Die frühesten bekannten Bewohner des Landes, die Osen, von päonischem Stamme, mußten zuletzt den mächtigen Sveven weichen, die aus dem heutigen Jütland hieher gekommen waren. Letztere erhielten bald nach ihrer Ankunft in diesem Lande andere Namen, wozu auch wohl der Umstand beitrug, daß auch andere Stämme sich ihnen anschlossen und zuwanderten. Die Bewohner des Vorlandes, das sich fast von der Mitte Mährens bis an die Donau, dann bis Bojenheim (Böhmen) ausdehnte, nannten sich Markomannen; die ihnen rückwärts gegen Norden angesiedelten Gebirgsbewohner der Sudeten hießen Hermunduren, und der Stamm, der sich östlicher im heutigen Schlesien niederließ, bekam den Namen Quaden. Als die Markomannen zur Bekriegung der Römer auszogen, betraten an ihrer Stelle Rugier, Heruler, Longobarden und andere Stämme nach einander das entvölkerte Markomannien, bis ihnen endlich, um die Mitte des 6. Jahrhunderts n. Chr., ein slavischer Stamm folgte, der aus südlicheren Gegenden von den Ufern der Morawa, im heutigen Serbien, einwanderte, und sich in dem von seinen älteren Einwohnern verlassenen Lande niederließ. Er übertrug den Namen des Hauptflusses seines älteren Wohnsitzes auf den Hauptfluß seiner neuen Ansiedelung, und später gab dieses die Veranlassung zur Benennung des Landes selbst (Moravien, Mähren, d. i. Marchland). Anfangs waren die slavischen Mährer von den Avaren abhängig, von deren Herrschaft sie zwar durch den Untergang des Avarenreiches befreit wurden, dafür aber in die Abhängigkeit vom Reiche der Franken geriethen; indem schon 798 der Frankenkönig Pipin das ganze weite Gebiet dem salzburgischen Kirchensprengel zutheilte. Von 870 — 894 machte sich Mähren von ausländischer Hoheit frei, und unter dem mächtigen Herzoge Swentopulk erweiterten sich seine Grän-

zen zu einem großmährischen Reiche. Der deutsche Kaiser Arnulph legte sogar auch die herzogliche Gewalt über Böhmen 890 in Swentopulk's Hände, rief aber später (892 und 893), da dieser von ihm abfiel und ihn selbst bedrohte, die Magyaren gegen ihn zu Hilfe und brach seine Macht. Das großmährische Reich ward eine Beute der Ungarn und Polen; die March ward Südostgränze, der darüber hinaus liegende Theil – die jetzige Markgrafschaft Mähren — fiel, obwohl anfangs den Ungarn zinspflichtig, an Böhmen. Seit 1029 blieb Mähren urkundlich dem böhmischen Reiche zugeordnet, und seit 1197 als Kronland förmlich einverleibt. Inzwischen wurde Mähren unter den böhmischen Regenten oft in verschiedene Fürstenthümer (besonders in die von Olmütz, Brünn, Iglau und Lundenburg) getheilt, womit Glieder der regierenden Familie belehnt wurden, bis endlich im 14. Jahrhunderte die völlige Vereinigung aller Landestheile unter den Regenten aus dem Luxemburg'schen Hause erfolgte, und Mähren sodann, nach König Ludwig's Tode in der Schlacht bei Mohács (1526), so gut wie Böhmen, kraft früherer Verträge, an das Haus Oesterreich gelangte, und, mit Böhmen verbunden, auch größtentheils die weiteren Schicksale dieses Landes theilte. Durch die Reichsverfassung von 1849 wurde es, von Böhmen unabhängig, als ein unmittelbares Kronland der Monarchie erklärt.

Topographie.

1. Brünner Kreis.

(199.₄ Quadratmeilen mit 881,684 Einwohnern.)

Bezirkshauptmannschaft Brünn. a) Gerichtsbezirk Brünn: **Brünn** (Brno), Hauptstadt der Markgrafschaft Mähren und Hauptort eines gleichnamigen Kreises, Sitz des Landesstatthalters, des Oberlandesgerichts für die Kronländer Mähren und Schlesien, eines Landesgerichts, einer Bezirkshauptmannschaft, eines Bezirksgerichts für die innere Stadt Brünn mit 2 Sektionen, eines Bezirksgerichts für die obere Vorstadt Brünn, und eines Bezirksgerichts für die untere Vorstadt Brünn, ferner eines Bisthums, Hauptquartier des 2. Armeekorps, Sitz des Landesmilitärkommando's für Mähren und Schlesien, einer Berghauptmannschaft, einer Handels- und Gewerbekammer ꝛc., liegt in einer fruchtbaren Gegend, zum Theile auf Anhöhen, zwischen den Flüssen Schwarzawa und Zwittawa, an der Wien-Brünn-Prager Eisenbahn, ist mit Mauern und Gräben umfangen, hat 14 Vorstädte, 1990 Häuser und 45,500 Einw. Unter den Gebäuden zeichnen sich aus: das Landschaftshaus (vormals Augustinerkloster); die Militärökonomie am Dominikanerplatze, in großartigem Style; das Rathhaus, mit gothischen Verzierungen und der Marmorbüste des Kaisers Franz, von Kiesling, in dem gemalten Rathssaale; das ständische Theater, mit dem darin befindlichen Redoutensaale, auf dem Krautmarkte; das adelige Damenstift Mariaschul mit einer Kapelle; die Garnisonskaserne (ehemal. Jesuitenkollegium) mit 7 Höfen, einer schönen Kirche und Reitschule; die bischöfl. Resi-

denz auf dem Petersberge; der Olmützer Erzbischofshof; dann mehre Herrschaftsgebäude; der Bahnhof ꝛc. Unter den Kirchen sind bemerkenswerth: die Kathedralkirche zu St. Peter auf dem Petersberge; mit Bildhauerarbeiten von Schweigel und mit Altargemälden von Kremser Schmidt; die 1315 erbaute, säulenreiche und schöne, ganz mit Kupfer gedeckte St. Jakobskirche, mit dem Grabmale und der metallenen Statue des F. M. Grafen de Souches (des heldenmüthigen Vertheidigers Brünns gegen die Schweden 1645), einem wegen seiner cylinderartigen Spitze und einer Doppelstiege merkwürdigen, 46 Klftr. hohen Thurme, und einer werthvollen Bibliothek; die Minoritenkirche mit dem Grabmale des gefürchteten Pandurenobersten Freiherrn von der Trenck († 1749), dem Lorettohause und der heiligen Stiege; die Kapuzinerkirche mit einem schönen Hochaltargemälde von Sandrart; das evangelische Gotteshaus. In den Vorstädten sind sehenswerth: die Obrowitzer Pfarrkirche mit guten Altargemälden und Fresken, und die alte gothische Augustinerkirche. Brünn besitzt eine seit Kurzem durch eine historisch-statistische Sektion erweiterte Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde, mit welcher das, aus Bibliothek, Karten, Kupferstichen, Zeichnungen, mathematischem und physikalischem Kabinet, Münz- und Siegelsammlung, Gemälden, Kunstarbeiten, Fabrikationsprodukten, Maschinen, Geräthen, Modellen, Pflanzen, Conchilien und Fossilien bestehende mährisch-schlesische Landesmuseum (Franzensmuseum) verbunden ist; eine Normalschule, ein Gymnasium, eine philosophische Lehranstalt, ein theologisches Studium (in Verbindung mit dem bischöflichen Alumnat), eine 1850 gegründete technische Lehranstalt, eine Mädchenschule der Ursulinerinnen, mehre Pfarrschulen, eine evangelische Schule, eine Kinderbewahranstalt, mehre Spitäler, ein allgemeines Krankenhaus, eine Gebär- und Irrenanstalt, ein Waiseninstitut, ein Siechenhaus, ein Blinden- und Taubstummeninstitut, eine Brandschaden-Versicherungsanstalt für Mähren und Schlesien, eine Leihbank und andere Wohlthätigkeits- und Humanitätsanstalten; dann Klöster der Minoriten, Kapuziner und Augustiner. Es bestehen in Brünn viele und schwungreiche Fabriken, namentlich in Tuch und Kasimir, türkischen Kappen, Schafwollwaaren, Schafwollspinnerei, Fruchtessig, Leder, Handschuhen, Papiertapeten, Seide, Bändern, Baumwollenzeugen, wichtige Färbereien, Saffian- und Maroquingärberei. Der Handel ist theils Klein-, theils Transithandel zwischen Böhmen, den übrigen deutschen Ländern Oesterreichs, Polen, Rußland und Schlesien. Die Festungswerke sind in Promenaden verwandelt; der westlich neben der Stadt liegende, 816 Fuß hohe Spielberg, dessen Festungswerke 1809 von den Franzosen zum Theile zerstört wurden, dient jetzt als Staatsgefängniß. Außerhalb der Stadt steht die Zderadssäule, das älteste Denkmal Mährens. Auf dem Peters-, jetzt Franzensberge, mit seinen schönen Gartenanlagen und Terrassen steht ein dem Andenken des Kaisers Franz und seines siegreichen Heeres 1818 errichteter, 60 Fuß hoher Obelisk aus mährischem Marmor. Nicht weit von der Stadt liegt auch der Augarten, ein schöner öffentlicher Park. — Schwere Belagerungen hatte Brünn zu bestehen: 1428 durch die Taboriten, 1467 durch Georg

Podiebrad, 1645 durch die Schweden unter Torstenson, gegen welche die Einwohner sich tapfer und erfolgreich vertheidigten. **Adamsthal** (Adamov), Dorf an der Zwittawa und an der Brünn-Trübauer Eisenbahn, mit 500 Einw., fürstlich Liechtenstein'schem Jagdschlosse, nebst schönem und großem Park und Thiergarten, Burgruine, und wichtigen Eisenwerken, wo auch eiserne Medaillons mit Portraits gegossen werden. In der Nähe die merkwürdige, gegen 130 Klftr. lange Kalkhöhle Begciskala. b) Gerichtsbezirk Tischnowitz: **Tischnowitz** (Tiessnovice), Städtchen an der Schwarzawa, mit 1800 Einw., Bezirksgericht, einstigem Cisterzienser-Nonnenkloster, starker Tuchweberei, Marmorbrüchen, Fundort von Amethysten und farbigen Quarzen. **Lomnitz** (Lomnice), Städtchen am Zlaberbache, mit 180 Häusern, 1600 Einw., darunter viele Israeliten, Pfarre, Synagoge, Felsenschloß, Handel mit Wolle, Bretern und Schindeln. **Daubrawnik** (Doubravnik), Städtchen an der Schwarzawa, mit Pfarre und 100 böhm. Einw., die größtentheils Tuchweber sind und ihre Erzeugnisse bis nach Pesth versenden. c) Gerichtsbezirk Eibenschitz: **Eibenschitz** (Ivanczice), Stadt in einem fruchtbaren Thale, am Einflusse der Oslawa in die Igla, mit 3500 Einw., Bezirksgericht, Postamt; es wird hier treffliches schwarzes Töpfergeschirr verfertigt, Gemüse und Obst gebaut, und besonders guter Spargel gezogen. **Oslawan** (Oslavany), Markt mit 150 Häus., 900 Einw., Pfarre, altem Schloß, ergiebigen Steinkohlengruben und Alaunbergwerk. **Rossitz** (Rosice), Markt, 2 St. von Brünn, mit 130 Häus., 1000 Einw., Pfarre, Schloß und bedeutendem Steinkohlenbau.

Bezirkshauptmannschaft Trübau. a) Gerichtsbezirk Trübau: **Trübau** (Trzebova) oder **Mährisch-Trübau**, Stadt zwischen Müglitz und Zwittau, mit 3300 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht 1. Kl., Pfarre, Dechanteikirche, Schloß, Piaristen- und Franziskanerkloster, Gymnasium und Hauptschule, Braunkohlenbergbau, Fundort von farbigen Quarzen, Hornstein und Jaspis. b) Gerichtsbezirk Zwittau: **Zwittau** (Cvilava), Stadt am Ursprunge der Zwittawa, an der böhmischen Gränze und der Eisenbahn, mit 430 Häusern, 3400 Einw., Bezirksgericht, Dechant- und 2 anderen Kirchen, Salzamt, Postamt, Tuch- und Leinwandweberei, Handel mit Wolle, Tuch, Flachs und Leinenwaaren. c) Gerichtsbezirk Gewitsch: **Gewitsch** (Jeviczko), Stadt mit 340 Häus., 2600 Einwohn., Bezirksgericht, Pfarre, Postamt und einer Judengemeinde.

Bezirkshauptmannschaft Boskowitz. a) Gerichtsbezirk Boskowitz: **Boskowitz** (Boskovice), Stadt an der Biela, mit 4000 Einw., worunter viele Juden, Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht 1. Klasse, Pfarre, gräfl. Dietrichstein'schem Schlosse, Burgruine, Postamt, Alaunwerken, Pottaschesiedereien, Glashütte, Tuchweberei. **Lettowitz** (Letovice), Städtchen an der Zwittawa und der Brünn-Trübauer Eisenbahn, mit 260 Häusern, 1800 Einw., Pfarre, Kloster und Spital der barmherzigen Brüder, Schloß, Postamt, großer Tullanglais- u. Tattingsmanufaktur, Steinkohlengruben. b) Gerichtsbezirk Blansko: **Blansko**, Markt und wichtiger Fab-

riksort, an der Zwittawa und der Brünn-Trübauer Eisenbahn, mit Pfarre, Schloß, mit den fürstl. Salm'schen, größten Eisenwerken der Monarchie, einer der vorzüglichsten Eisengießereien (mit einer Hauptniederlage zu Wien, verbunden mit einer Kunstausstellung gußeiserner Werke der Plastik und der mannigfachsten Objekte des Eisengusses), Pulver- und Papiermühlen, und chemischer Fabrik. Sehenswerth sind hier auch die Holzverkohlungsöfen und die bedeutenden Maulbeerbaumpflanzungen. **Czernahora**, Markt mit 1900 Einw., altem Bergschlosse, Alaunwerken. **Jedownitz** (Jedovnice), Markt mit 150 Häus., 1200 Einw., Pfarre und Eisenwerk. In der Nähe die größte Naturmerkwürdigkeit Mährens, die berühmte Mazocha, ein Erdfall oder Bergsturz, welcher einen ungeheuren Felsentrichter bildet, vom höchsten Punkte des Randes gegen 90 Klftr. tief, auf dem abschüssigen Grunde 50 Klftr. lang, 30 Klftr. breit, und zur Hälfte von einem See erfüllt. Auch die Teufelsbrücke, eine der schönsten natürlichen Brücken Europa's, befindet sich in dieser Gegend. **Raitz** (Räjek také Rejc), Dorf an der Zwittawa und der Brünn-Trübauer Eisenbahn, mit 110 Häusern, 900 Einw., geschmackvollem fürstlich Salm'schen Schlosse, Grabmal des Vertheidigers von Wien, Grafen Niklas Salm († 1529), bedeutenden Eisenwerken, 1 chem. Produktenfabrik, und 1 großartigen Runkelrübenzuckerfabrik, der größten in der Monarchie. **Slaup** (Sloup), Pfarrdorf mit 60 Häus., 450 Einw., und der Marien-Wallfahrtskirche, welche gelungene Statuen enthält. In der Nähe merkwürdige ausgedehnte Höhlenbildungen und der durch seine vielen verkalkten Konchilien bemerkenswerthe Hügel Hradisko. c) Gerichtsbezirk Kunstadt: **Lissitz** (Lysice), Städtchen mit 230 Häusern, 1500 Einw., Pfarre, Schloß, Alaunhütte. In der Nähe werden Steinkohlen, Silberglätte, schöne Hornsteine und Jaspis angetroffen. **Kunstadt** (Kunstát), Markt an der Straße nach Böhmen, mit 150 Häusern, 1000 Einw., Bezirksgericht, Pfarre, 2 Kirchen, Bergfeste, Postamt, Tuchmacherei, Getreide- und Leinwandhandel, Flachsbau, Schwefellager. **Oels** (Olessnice), Markt mit 1600 Einw., Pfarre, Baumwollwaarenfabrik.

Bezirkshauptmannschaft Wischau. a) Gerichtsbezirk Wischau: **Wischau** (Visskov) Stadt an der Hanna und an der Brünn-Olmützer Straße, mit 300 Häusern, 3500 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht 1. Kl., Pfarre, 3 Kirchen, erzbischöflichem Schloß, Postamt, Brauhaus, starker Tuchweberei und Gänsezucht. **Eywanowitz** (Ivanovice), Städtchen an der Hanna, mit Pfarre und Schloß. **Ratschitz** (Raczice), Markt 2 Stunden von Wischau, mit 110 Häusern, 800 Einw., Lokalkaplanei und alter Burgfeste. **Pustomierz**, Markt, 1 Stunde von Wischau, 140 Häuser, 800 Einw. und Pfarre; vormals berühmt durch ein Benediktinerinnenkloster und die sogenannte goldne Messe. b) Gerichtsbezirk Butschowitz: **Butschowitz** (Bulczovice), Markt zwischen Austerlitz und Gaya, mit 2500 Einw., Bezirksgericht, großem, vormals sehr festem, fürstl. Lichtenstein'schen Schlosse, Pfarre, Spital, Feintuch-, Kasimir- und Lederfabriken, mehren Woll-, Leinwand- und Kunstwebern. c) Gerichtsbezirk Austerlitz: **Austerlitz** (Slav-

kov), Stadt an der Littawa, mit 3300 Einw., Bezirksgericht, ausgezeichnet schöner Pfarrkirche, einem schönen fürstl. Kaunitz-Rietberg'schen Schlosse, das eine Gemäldesammlung, eine Bibliothek enthält, und zu welchem ein hübscher Park gehört, Kaserne und Synagoge. Hier fiel am 2. Dez. 1805 die berühmte Dreikaiserschlacht vor, in welcher Napoleon Sieger blieb. **Posorzitz** (Posorzice), Markt, unweit der Kaiserstraße von Wien nach Olmütz, mit 100 Häusern, 800 Einw., Pfarre, fürstlich Lichtenstein'schem Schloß und Poststation. Auf dieser früheren Herrschaft führte Kaiser Joseph II. im J. 1769 mit eigener Hand den Pflug.

Bezirkshauptmannschaft Gaya. a) Gerichtsbezirk Gaya: **Gaya** (Kyjov), Stadt zwischen Steinitz und Bisenz, mit 280 Häusern, 1900 Einwohn., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht 1. Klasse, Pfarre und Landdechantei, Piaristenkollegium und Hauptschule, Salzlegstatt, Postamt, Steinkohlen- und Braunkohlenwerken. **Koritschan** (Koriczany), Markt in einem freundlichen Thale, 1 Meile von Gaya, mit 240 Häusern, 1600 Einwohn., Pfarrkirche, dem Baron Rothschild gehörigem Schlosse, Schäferei, Pottaschehause, Gesundbad (Swala Sludinka genannt), Glashütte und der zerstörten Felsenfeste Zimburg. b) Gerichtsbezirk Göding: **Göding** (Hodonin), Stadt an der March und der K. Ferdinand's-Nordbahn, mit 350 Häusern, 3200 Einwohner, Bezirksgericht, ansehnlichem Schloß, Dechantei, Pfarre, der von Kloster-Bruck hieher übersetzten mährischen Tabakfabrik, Postamt, Eisenbahnstation, großer Oekonomie mit Gestüte und Merinoschäferei. 1849 wurde der Ort durch eine Feuersbrunst verheert, wobei nur wenige Häuser stehen blieben. **Czeitsch** (Czeicz), Dorf mit Gesundbad und Postamt, merkwürdig durch eine hier befindliche Ansiedlung von Franzosen, die von Kaiser Franz I. errichtet, und mit, aus Lothringen dahin gebrachten Familien besetzt wurde. c) Gerichtsbezirk Steinitz: **Steinitz** (Zdánice), Städtchen mit 300 Häusern, 2200 Einw., Bezirksgericht, Pfarre, fürstlich Liechtenstein'schem Schlosse, Schule, Brau- und Branntweinhaus. **Archleban** (Archlebov), Markt mit 180 Häusern, 1000 Einw., Lokalkaplanei und Schule, bekannt wegen seines guten Weines.

Bezirkshauptmannschaft Auspitz. a) Gerichtsbezirk Auspitz: **Auspitz** (Hustopecze), Stadt an der ungarischen Landstraße, 7 Stunden von Brünn, mit 3000 Einwohn., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht 1. Klasse, alter Pfarrkirche, Piaristenschule, Postamt, Lakrizensaftsiederei, großen Ochsenmärkten, Wein-, Obst- und Süßholzbau. b) Gerichtsbezirk Lundenburg: **Lundenburg** (Brzeclav), Markt an der Thaia, einst Sitz der Nebenlinien böhmischer Regenten und Witwensitz Kunigundens, der Witwe König Ottokar's, jetzt Hauptstationsplatz und Einigungspunkt sämmtlicher Nordbahnen (Prag-Brünn, Prag-Olmütz, Oderberg-Prerau), mit 230 Häusern, 2000 E., bezirkshauptmannschaftlicher Expositur, Bezirksgericht, Lokalkaplanei, fürstlich Liechtenstein'schem Schloß, Postamt, ausgedehnten Wildbahnen, Handel mit Wolle, Federn 2c., wichtigen Getreidemärkten, Steinkohlenbergbau. **Eisgrub** (Lednice), Markt an der Thaia, 2 Stunden östlich von Nikolsburg, $\frac{1}{4}$ Stunde von der österreichischen

Gränze, mit 2200 Einw. und Pfarre. Das hiesige, noch fortwährend in der Verschönerung begriffene fürstlich Liechtenstein'sche Schloß enthält prachtvolle, meisterhaft gemalte, mit Basreliefs gezierte Säle, ein Schloßtheater, und großentheils im Jahre 1845 neu erbaute Orangerie- und Glashäuser, mit meist über 100, theilweis 200 Jahre alten Orangebäumen. An das Schloß stößt der berühmte, riesenhafte Park, eine wahre Musterkarte von erotischen Forstbäumen, mit einem ½ Stunde langen, ¼ Stunde breiten Wasserbecken, auf welchem 10, durch Brücken theils unter einander, theils mit dem Festlande des Parks verbundene, kleine Inseln stehen. Interessant sind die hydraulischen Maschinenwerke des Gartens, welche den ganzen Thaiafluß sperren können, und einen Aquäduft nach römischer Art in sich schließen. Eine der größten Sehenswürdigkeiten des Parks ist der orientalische Thurm, von dessen Laterngallerie man eine herrliche Aussicht nach Mähren, Oesterreich und in die Gebirge von Ungarn genießt. Andere sehenswerthe Gebäude des Parkes sind: der Sonnentempel, die chinesische Rotunda, das holländische Fischerhaus, das Badhaus, der Musentempel, das Jagdhaus. Im großen Thiergarten steht die nach Art der Ritterburgen erbaute Hansen- oder Johannisburg. Die 4 großen, schönen Teiche bilden die Gränze zwischen Mähren und Oesterreich. Noch gehören hieher: der Neuhof, einer der schönsten, vorhandenen Meierhöfe, der Apollotempel, der Circus der Grazien, das als bloßes Pracht- und Schaugebäude merkwürdige Gränzmal, das einen schönen römischen Triumphbogen vorstellende Rendezvous, das Kolonnadengebäude (Monument auf der Reisten) ꝛc. **Kostel** (Podivin), Städtchen an der Thaia und an der Lundenburg-Brünner Eisenbahn, mit 270 H., 2000 E., darunter viele Juden, Pfarre, Cyrilluskapelle, Töpfereien. c) Gerichtsbezirk Selowitz: **Selowitz** (Zidlochovice), Stadt an der Schwarzawa, unweit der Lundenburg-Brünner Eisenbahn, mit 1200 E., Bezirksgericht, Pfarre, großem, von einem breiten Wassergraben umgebenen Schloß, nebst berühmten Obst- und Ziergärten. **Kanitz** (Kounice), Stadt an der Iglawa, mit 380 Häusern, 2500 Einw., Pfarre, altem Schlosse, Synagoge, Wein- und Obstbau, Mehl- und Holzhandel. **Raigern** (Rajhrad), Markt an der Schwarzawa und der Lundenburg-Brünner Eisenbahn, mit 100 Häusern, 1000 Einw., der 1048 vom Herzoge Bretislaw gestifteten, ältesten Benediktinerabtei Mährens, welche eine Bibliothek von 20,000 Bänden besitzt; Postamt, Eisenbahnstation. **Rebeschowitz** (Rebessovice), Dorf an der Schwarzawa, mit 30 Häusern, 200 Einw. und einem Schlößchen; merkwürdig durch die, 1846 hier aufgefundenen heidnischen Gräber und Urnen aus Mährens frühester Vorzeit. d) Gerichtsbezirk Klobauk: **Klobauk** (Klobouky), Markt (nicht mit der gleichnamigen Stadt in der Bezirkshauptmannschaft Ungarisch-Brod zu verwechseln), 4 Stunden nord-ost-westlich von Auspitz, mit 400 Häusern, 2200 Einw., Bezirksgericht, Pfarre, evangelischem Gotteshause, gutem Weingebirge, Bleierzbau.

Bezirkshauptmannschaft Iglau. a) Gerichtsbezirk Iglau: **Iglau** (Jihlava), Stadt an der Iglawa, über welche östlich von der Stadt eine 48 Fuß hohe, 96 Fuß lange Brücke führt, frü-

her Kreisstadt eines gleichnamigen Kreises, jetzt Sitz eines Landesgerichts, einer Bezirkshauptmannschaft und eines Bezirksgerichts, zählt mit den 3 Vorstädten (Frauen-, Pirnitzer- und Spitalvorstadt) 1120 Häuser und (nach der Zählung vom J. 1846) 16,182 Einw., hat 2 Pfarren, mehre Kirchen und Klöster, 1 Hauptschule, 6 Trivialschulen, 1 Militärerziehungshaus, 1 Musikverein mit einer Sing- und Violinschule, 2 Civil-, 1 Militärspital, 1 Armenhaus, 1 Badhaus, 2 Kasernen ꝛc. In der Mitte des sehr großen und schönen Platzes steht die Hauptwache. Vorzügliche Gebäude sind: die altdeutsche St. Jakobs-Pfarrkirche, mit einem vortefflichen Altarblatte, einer Kunstuhr und der, 115 Centr. schweren, großen Glocke „Susanna", die St. Ignazkirche, die neue Kaserne, das Tuchmeisterhaus u. a. m. Von Unterhaltungsorten ist besonders die schöne Schießstätte zu erwähnen. Die Industrie ist sehr schwungreich; es bestehen zahlreiche Tuchmacherwerkstätten, Spinnereien, Färbereien, Wollenzeugwebereien, Bierbrauereien ꝛc. Der Handel mit Tüchern und Wollenzeugen nach Salzburg, Tirol, Illirien, Italien, Ungarn und Siebenbürgen ist bedeutend. Iglau ist eine der ältesten Städte Mährens und war ehemals Bergstadt; uralt ist das Iglauer Stadt- und Bergrecht, das schon 1250 von König Wenzel I. erneuert und bestätigt wurde. 1277 wurden hier König Wenzel II. mit Kaiser Rudolf's (von Habsburg) Tochter Jutta, dann des Letzteren Sohn, Rudolf d. J. mit Wenzels Schwester Agnes, und endlich Otto von Brandenburg mit Kaiser Rudolf's Tochter Hedwig, verlobt. Am 5. Dez. 1805 siegte hier Erzherzog Ferdinand d'Este († 1850) über die Baiern unter Wrede. **Pirnitz** (Brtnice), Markt an der Brtniczka, zwischen Iglau und Trebitsch, mit 450 Häusern, 3600 Einw., darunter viele Juden, altem, fürstl. Collalto'schem Schlosse, welches sehenswerthe alterthümliche Gemälde enthält, 3 Kirchen, 2 Synagogen, Postamt, Kattun- und Tuchweberei, Tuchwalke, Pulvermühle, Handel mit Wolle. In der Nähe, in einer wildromantischen Thalschlucht die Ruine der 1432 durch die Iglauer zerstörten Raubfeste Rockstein. **Stannern** (Stonarzov), Markt mit 220 Häusern, 1200 Einwohn., Pfarre und Postamt; merkwürdig durch einen Meteorsteinfall 1807. **Triesch** (Triesste), Markt zwischen Iglau und Teltsch, mit 3300 Einwohnern, Pfarre, Postamt, gutgebautem Schloß mit 5 Thürmen und schönen Gartenanlagen, starker Tuchfabrikation und früherem Silber- und Bleibergbau. b) Gerichtsbezirk Groß-Meseritsch: **Groß-Meseritsch** (Meserzic velká), Stadt in einem Thale, an der Oslawa, mit 400 Häusern, 3700 Einw., worunter ein Viertel Juden, fürstlich Liechtenstein'schem Schlosse, Spital, Postamt, Tuchweberei, bedeutenden Kornmärkten; von hier ging auch die neue verbesserte Flachsbaumethode aus. **Wolein**, Markt mit 150 Häusern, 1500 Einw., Pfarre und Tuchwebereien. **Radostin**, Markt an der Oslawa, mit 100 Häusern, 800 Einw., Pfarre, 2 Oelpressen. c) Gerichtsbezirk Trebitsch: **Trebitsch** (Trzebicze), Stadt in einem Thale, an der Igla, zählt mit seinen Vorstädten und der Judenstadt 5500 Einw., hat ein Bezirksgerichts, Dechantei, Pfarre, 3 Kirchen, Kapuzinerkloster, Schule, Synagoge, Postamt, ein weitläufiges gräfl.

Waldstein'sches Schloß mit einer ansehnlichen Kirche, bedeutende Tuchweberei. **Wladislau** (Vladislav), Markt an der Igla, mit 80 H., 600 Einw., Lokalkaplanei und Gesundbrunnen.

Bezirkshauptmannschaft Datschitz. a) Gerichtsbezirk Datschitz: **Datschitz** (Daczice), Stadt an der Thaia, mit 2000 Einwohn., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht 1. Kl., Pfarre und Dechantei, großer Pfarrkirche mit hohem gothischem Thurme, Franziskanerkloster, Zolloberamt, Salzlegstätte, Postamt und einem Schlosse. **Zlabings** (Slavonice), Stadt, in der südwestlichen Ecke Mährens, unweit der österreichischen und böhmischen Gränze, hat 350 Häuser, 2000 Einw., Pfarre und einen eisenstoffhaltigen Gesundbrunnen, der theils zum Trinken, theils zum Baden gebraucht wird. **Wölkingsthal** (Bulikovsky dol), Dorf mit einem Eisenbergwerke. **Rosenau** (Ruzená), Dorf mit 1 Glasfabrik. b) Gerichtsbezirk Teltsch: **Teltsch** (Telcz), Stadt nahe am Ursprunge der Thaia, zählt mit der Judengemeinde 3600 Einw., hat ein Bezirksgericht, Pfarre und Landdechantei, fürstlich Liechtenstein'sches Schloß nebst großen Gärten, Tuch- und Kasimirfabriken. **Neureusch** (Nové Rzisse), Markt mit 170 Häusern, 1400 E., Pfarre und Prämonstratenserstifte. c) Gerichtsbezirk Jamnitz: **Jamnitz** (Jemnice), Stadt am Zeletawa-Wasser, mit 160 Häusern, 1600 Einwohn., Bezirksgericht, Pfarre, Schloß, Postamt, schwachem Silber- und Bleibergbau.

Bezirkshauptmannschaft Neustadtl. a) Gerichtsbezirk Neustadtl: **Neustadtl** (Nové miesto), Städtchen, gegen Norden nächst Bistritz, mit 360 Häusern, 2200 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht 1. Klasse, Pfarre, Postamt, Eisenwerken, Schmelzöfen und Hammerwerken. **Ingrowitz** (Jimranov), Markt an der Schwarzawa, mit Pfarre, 2 Kirchen, evangel. Gotteshaus, Schloß, Postamt, Flachsspinnschule, starkem Flachsbau, Leinweberei, und Handel mit Flachs und Leinwand nach Ungarn. b) Gerichtsbezirk Bistritz: **Bistritz** (Bistrzice), Stadt am Bache Rzeczky, mit 2200 Einw., Bezirksgericht, Pfarre und Landdechantei, Schloß, Spital, Postamt. **Stiepanau** (Stiepanov), altes Städtchen an der Schwarzawa, mit Pfarre und Eisensteinbergbau. **Rozinka**, Dorf mit 40 Häusern, 300 Einwohn., Schloß und geschmackvollem Park (Wachholderwäldchen genannt). c) Gerichtsbezirk Saar: **Saar** (Zdár), Stadt unweit der böhmischen Gränze, mit 360 Häus., 3200 Einw., Bezirksgericht, Pfarre, Postamt, Flachsbau und Leinweberei.

Bezirkshauptmannschaft Znaim. a) Gerichtsbezirk Znaim: **Znaim** (Znojmo), Stadt am linken Ufer der Thaia, in fruchtbarer Weingegend, früher Kreisstadt eines gleichnamigen Kreises, jetzt Sitz eines Landesgerichts, einer Bezirkshauptmannschaft und eines Bezirksgerichts; zählt 800 Häuser und 6500 Einw. Bemerkenswerthe Gebäude sind: die schöne gothische Pfarrkirche des h. Nikolaus, mit einer merkwürdigen Kanzel in Gestalt der Erdkugel; die St. Wenzelskirche, die älteste, eigentlich 2 Kirchen über einander, das Rathhaus, das Salzamtgebäude, die alte landesfürstl. Burg, einst Residenz einer apanagirten Linie des böhmischen Regentenhauses; die merkwürdige, im Innern mit Fresken bedeckte Rotunde (Heidentempel) u. a. m. Die

Stadt hat 1 Gymnasium, 1 Hauptschule, 1 Militärknaben-Erziehungshaus, 1 Dominikaner- und ein Franziskanerkloster, 1 Militärspital, 1 große Salpeterplantage, 1 Steingutfabrik, 1 Essigsiederei, 1 Lakrizensaftsiederei, Tuchweberei, einigen Handel; in der Gegend viel Wein- und Senfbau. Hier 1809 Treffen zwischen den Oesterreichern und Franzosen, und darauf Waffenstillstand. **Jaispitz** (Jevissovice), Städtchen mit 190 Häusern, 1200 Einw., Pfarre und uralter Burg; in der Nähe Fundort von Bergkrystallen, Bitterstein, Chalcedon, Karneol und Plasma. **Niklowitz** (Mikulovice), Markt, 3 Stunden von Znaim, mit 160 Häusern, 1000 Einw., Pfarre und Schloß. Feuersbrunst 1850, wobei über 50 Gebäude abbrannten. **Wolframitzkirchen** (Olbramuskostel), Markt mit 60 Häusern, 600 Einw. und Pfarre. **Klosterbruck** (Louka klásster), ehemaliges reiches Prämonstratenserstift, an der Thaia, unweit Znaim, wo früher die später nach Göding verlegte mähr. Tabakfabrik sich befand. **Krawska** (Kravsko), Dorf, 1½ Stunde von Znaim, mit 70 Häusern, 400 Einw, Schloß, guter Fayencegeschirrfabrik und der ersten Töpferschule in Oesterreich. **Brenditz** (Przimietice), Dorf ½ Stunde von Znaim, mit Pfarre, wo sehr guter Porzellanthon gegraben und weit verfahren wird. **Popitz** (Popice), Dorf an der Thaia, mit Pfarre und Weinbau. b) Gerichtsbezirk Frain: **Frain** (Vránov), Markt an der Thaia, mit 120 Häusern, 1100 Einw., Bezirksgericht, 1 gräflich Mniszek'schen Schlosse auf der Windschauer Anhöhe, und 1 großen Fayence- und Wedgewoodfabrik, deren Erzeugnisse bis tief in die Türkei gehen. Zu den schönen Anlagen der reizenden Umgebungen gehören: das Felicienthal mit dem zierlichen Brunnen, der Rosenhain mit dem Philosophenhause, das Schweizerthal, die Gegenden um die Trümmer der Bergschlösser Schimberg und Neuhäusel. c) Gerichtsbezirk Mährisch-Budwitz: **Mährisch-Budwitz** (Budiejovice moravcka), Stadt an der Rokitna, an der Straße nach Iglau, mit den Vorstädten Podoly und Wiska, 2000 Einw., bezirkshauptmannschaftlicher Expositur, Bezirksgericht, Pfarre, Schloß und Postamt. **Jarmeritz** (Jaromierzice), Stadt an der Rokitna, mit 280 Häusern, 2200 Einw., Pfarre, fürstlich Kaunitz'schem Schlosse nebst großem Garten, Postamt, starkem Getreidebau.

Bezirkshauptmannschaft Kromau. a) Gerichtsbezirk Kromau: **Kromau** (Krumlow) oder Mährisch-Krumau, Stadt an der Jarmeritz, mit 215 Häusern., 1800 Einwohn., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht 1. Kl., Pfarre, schönem fürstlich Liechtenstein'schem Schlosse nebst Park, fürstl. Gestüte, Postamt, Steinkohlen- und Alaunbergwerke. **Wolframitz** (Olbramovice), Markt mit 90 Häusern, 600 Einw, Pfarre, Landdechantei und Weinbau. b) Gerichtsbezirk Namiescht: **Groß-Bitesch** (Biless velká), Stadt mit den Vorstädten Zhanitz und Rosengasse, 2400 Einwohn., Pfarre und Postamt. **Namiescht** (Namiest), Markt an der Oslawa, über welche hier eine, mit vielen Statuen geschmückte, steinerne Brücke von 7 Bogen führt, hat 140 Häuser, 2300 Einwohn., Bezirksgericht, Pfarre und in dem, am andern Ufer liegenden Bergschlosse eine der besten Tuch- und Kasimirfabriken des Landes. c) Gerichtsbezirk

Hrottowitz: **Hrottowitz** (Hrolovice), Dorf, 2 Stunden von Jarmeritz, mit 100 Häusern, 800 Einw., Bezirksgericht, Filialkirche und Schloß.

Bezirkshauptmannschaft Nikolsburg. a) Gerichtsbezirk Nikolsburg: **Nikolsburg** (Mikulow), Stadt unweit der österreichischen Gränze, am Fuße der weinreichen Polauer Berge, hat 834 Häuser, 9353 Einw. (nach der Zählung vom Jahre 1846), worunter 660 Judenfamilien (ungefähr 5500 Seelen), Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht 1. Kl., Postamt, Piaristenkollegium mit philosophischer Lehranstalt, nebst ansehnlicher Bibliothek und physikal. Museum, Gymnasium, 2 Synagogen, israelit. Taubstummenanstalt, Tuch- und Wollenzeugwebereien, großer Dampfmühle, Badhaus. Mitten in der Stadt erhebt sich auf einem Felsen das weitläufige fürstl. Dietrichstein'sche Schloß, das 1 Bibliothek von 20,000 Bänden, 1 Naturalienkabinet und im Keller ein Faß auf 2000 Eimer enthält. Andere sehenswerthe Gebäude sind die schöne Pfarrkirche und die 1784 großentheils abgebrannte, 1846 wiederhergestellte St. Annenkirche, mit einem steinernen Prachtportale. **Voitelsbrunn** (Selecz), Dorf nahe bei Nikolsburg, mit 900 Einw., wohlthätigem Schwefelbad, gutem Weinbau, geräumigem Badhaus und Garten. **Polau** (Pálava), Dorf an der Thaia, mit 200 Häusern, 1100 Einwohnern, Lokalkaplanei, dem Bergschlosse Maidenburg, ist bekannt durch seine guten rothen Weine. b) Gerichtsbezirk Joslowitz: **Joslowitz** (Jaroslavice), Markt an der oberen Thaia, unweit der österr. Gränze, mit 190 Häusern, 1800 Einwohn., Bezirksgericht, Pfarre, Schloß, Oekonomie, Parmesan- und Stankinkäsebereitung, Weinbau.

2. Olmützer Kreis.

(189.9 Quadratmeilen mit 944,373 Einwohnern.)

Bezirkshauptmannschaft Olmütz. a) Gerichtsbezirk Olmütz: **Olmütz** (Holomouc), Stadt und starke Festung an der March und an der K. Ferdinands-Nordbahn, ehemals die Hauptstadt des Landes, jetzt Hauptstadt eines gleichnamigen Kreises, Sitz eines Landesgerichts, eines Erzbisthums, einer Bezirkshauptmannschaft, eines Bezirksgericht, einer Handels- und Gewerbekammer ꝛc., hat 4 Thore, 5 Vorstädte, 3 Pfarren, 6 Kirchen, gegen 1100 Häuser und (nach der Zählung vom J. 1846) 12,512 Einw. Den Oberring zieren eine schöne Dreifaltigkeitssäule und mehre geschmackvolle Springbrunnen. Vorzügliche Gebäude sind: das Rathhaus mit dem, 41 Kl. hohen Thurme und einer alten Kunstuhr, die Maurizkirche mit der größten Orgel im Lande, das Universitätsgebäude, das ehemalige Jesuitenkollegium, die Domkirche mit großartigem Presbyterium, die St. Michaelskirche mit einer kühn erbauten Kuppel, die erzbischöfliche Residenz, das herrliche Zeughaus, die neue schöne Kaserne auf dem Vorburgplatze, mit einer Kapelle in Form eines Rundells, der Bahnhof ꝛc. In Olmütz befinden sich: die Franzens-Universität mit Bibliothek von 50,000 Bänden, Naturalienkabinet und Apparaten, 1 Gymnasium, 1 erzbischöfl. Seminar, 1 Akademie, 1 Haupt-

schule mit Sonntagsschulen, 1 Militär-Kadetenkompagnie, das k. k. Bombardierkorps (1849 von Wien hieher verlegt), eine Disciplinar-kompagnie der 1. Armee (seit 1850); Maschinen-Wollspinnerei, mehre Tuchmacher u. a. Gewerbe; sehr bedeutende Viehmärkte, Hauptmarkt des russischen und poln. Rindviehes. Groß und fest sind die Außen-werke dieser wichtigen Festung, an welcher jetzt neue Anlagen und Forts im Bau begriffen sind. Auf dem heil. Berge nächst der Stadt befindet sich das, 1846 erneuerte Prämonstratenserstift Hradisch, und eine schöne Marien-Wallfahrtskirche. Bei Olmütz wurden 1242 die Mongolen durch Jaroslaw von Sternberg geschlagen. 1478 in Olmütz Friedensschluß zwischen Ungarn und Böhmen; 1848 Thron-entsagung des K. Ferdinand I. und Regierungsübernahme des Kaisers Franz Josef; 1850 Ministerkonferenz, wodurch dem drohenden Kriege zwischen Oesterreich und Preußen vorgebeugt wurde. b) Gerichts-bezirk Proßnitz: **Proßnitz** (Prostiejov), Stadt im Hannaken-lande, am Romzabache, mit 830 Häusern, 8800 Einw. (darunter 1900 Juden), Bezirksgericht, Pfarre und Landdechantei, Kloster der barmherzigen Brüder, Militärknaben-Erziehungsanstalt, Spital, Salz-amt, Postamt, Tuch- und Kasimirfabrik, starker Erzeugung von ganz- und halbbaumwollenen und leinenen Waaren, vielen Branntwein- und Rosogliobrennereien, Spargelbau, Gänsezucht, und den stärksten Korn-märkten Mährens. c) Gerichtsbezirk Plumenau: **Plumenau** (Plumov), Städtchen, 1 Stunde nordwestlich von Proßnitz, mit 180 Häusern, 1300 Einw., Bezirksgericht, Lokalie und Bergschloß.

Bezirkshauptmannschaft Sternberg. a) Gerichtsbe-zirk Sternberg: **Sternberg** (Sternberk), Stadt an der Kaiser-straße nach Schlesien, unweit der Eisenbahn, mit 600 Häus., 11,268 Einw. (nach der Zählung von 1846), Bezirkshauptmannschaft, Be-zirksgericht 1 Kl., Pfarre, altem Schlosse, Postamt, Militärknaben-Erziehungshaus, gutem Obst-, besonders Kirschenbau, Liqueurfabrik, Tuchweberei, starker Fabrikation von Leinen- und Baumwollzeugen, die, hier und in der Umgegend erzeugt, unter dem Namen: Stern-berger Waare, großen Absatz finden. **Andersdorf** (Ondrzejov), Dorf mit Mineralbad und Sauerbrunnen, der viel versendet und dem Spathwasser gleichgestellt wird. b) Gerichtsbezirk Römerstadt: **Römerstadt** (Rzimarzov), Stadt am Morawasser, mit 3000 Einw., Bezirksgericht, Pfarre und Landdechantei, Leinenbleichen, Weberei und starkem Flachsbau. **Braunseifen** (Brunzeif), Städtchen im Gebirge, mit 1800 Einw., Pfarre, Eisenwerk, Spital, Brauhaus. **Bergstadt** (Horny Miesto), Markt mit 190 Häusern, 1500 Einw., Pfarre, Eisenwerk. **Janowitz** (Janovice), Dorf nächst Römerstadt, mit 80 Häusern, 700 Einw., Schloß, Postamt, einer ausgezeichne-ten gräflich Harrach'schen Leinenwaarenfabrik, vorzüglichen Bleichen, Papiermühle, 2 Hochöfen und mehren Eisenwerkstätten. c) Gerichts-bezirk Hof: **Hof** (Dvorce), Städtchen an der Hauptstraße nach Troppau, mit 1900 Einw., Bezirksgericht und Postamt.

Bezirkshauptmannschaft Schönberg. a) Gerichtsbe-zirk Schönberg: **Schönberg** (Sumberg), Stadt am Teßflusse, Stapelplatz des Gesenkes, hat 540 Häus., 5700 Einw., Bezirkshaupt-

mannschaft, Bezirksgericht 1. Kl., Salzoberamt, Postamt, Baumwoll- und Leinenwaarenmanufaktur, Leinwandbleichen, Papiermühle, große Nadelfabrik, Flachsbau. **Grumberg** (Krumperk), Städtchen mit der Vorstadt Ober- und Niedergasse, 150 Häus., 1200 Einw. b) Gerichtsbezirk Wiesenberg: **Wiesenberg** (Visenberg), Dorf, nahe am Teßflusse, mit Bezirksgericht, gräfl. Mittrowsky'schem Schlosse nebst schönen Gartenanlagen, Flachsspinnschule auf 50 Spinner, Eisengruben, Hochofen, vorzüglichem Gußwerke, Hammerwerken und einer Schlackenstampfe. **Ullersdorf** (Losina), Dorf und besuchter Badeort am Teßflusse, mit Pfarre, fürstlich Liechtenstein'schem Schlosse nebst Park, Papiermühle, Flachsspinnschule, einer lauen Schwefelquelle, die jener Badens bei Wien ähnelt, und Molkenkuranstalt. **Zöptau** (Sobotin), Dorf am Menthabache, nächst Wiesenberg, mit 400 Einw., Waffen- und Metallwaarenfabrik, großer mechanischer Werkstätte für Maschinenbau, Flachsspinnschule. c) Gerichtsbezirk Altstadt: **Altstadt** (Stary miesto), Städtchen am Gebirge, unweit vom Ursprunge der March, mit 2000 Einw., Bezirksgericht und Expositur, Pfarre, Salzamt und Postamt. **Goldenstein** (Goldsstin), Städtchen im Gebirge, am Bordflusse, mit 150 Häus., 1200 Einw., Pfarre, Schloß, Ueberresten einer alten Burg, Flachsbau, Graphitbau am Höllenberge. Feuersbrunst am 3. November 1850, wobei der Thurm der Kirche einstürzte, Glocken und Uhr schmolzen, Rathhaus und Spital verbrannten.

Bezirkshauptmannschaft Hohenstadt. a) Gerichtsbezirk Hohenstadt: **Hohenstadt** (Zábrzech), Stadt mit 2 Vorstädten an der Zasawa und der Olmütz-Trübauer Eisenbahn, einst Eigenthum der Tempelherren, hat 200 Häuser, 1800 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht 1. Kl., Pfarre, fürstl. Liechtenstein'sches Schloß, Postamt, Stationsplatz der nördlichen Eisenbahn mit großartigen Magazinen. b) Gerichtsbezirk Schildberg: **Schildberg** (Simberg), Stadt, unweit der böhmischen Gränze, mit 330 Häusern, 2000 Einw., Bezirksgericht, Pfarre und Landdechantei, Salzamt, Garn- und Zwirnspinnerei, Wollenzeug- und Baumwollenweberei. c) Gerichtsbezirk Müglitz: **Müglitz** (Mohelnice), Stadt am rechten Ufer der March und an der Eisenbahn zwischen Olmütz und Hohenstadt, mit 4000 Einw., Bezirksgericht, Landdechantei, Eisenbahnhof, Postamt, Wollenzeugweberei. **Aussee** (Ausov), Städtchen an der March mit 190 Häusern, 2400 Einw. (worunter 100 jüdische Familien) und Pfarre. **Loschitz** (Lossice), Städtchen mit 1800 Einw., Woll- und Zeugweberei.

Bezirkshauptmannschaft Littau. a) Gerichtsbezirk Littau: **Littau** (Litovel), Stadt an der March, an der Eisenbahn zwischen Olmütz und Hohenstadt, hat 430 Häus., 2500 Einw., Bezirkshauptmannschaft und Bezirksgericht 1. Kl., Pfarre, Normalschule, Eisenbahnstation, Postamt, ansehnliche Wollenzeugweberei, große Papierfabrik, welche sehr gute Preßspäne liefert. Unweit davon, im Dobrawalde, liegt das herrliche fürstl. Liechtenstein'sche Schloß Neuschloß (Novy zámek), mit einem, von der March durchströmten Park, der 2 Meilen im Umfange hat. b) Gerichtsbezirk Mäh-

risch-Neustadt: **Mährisch-Neustadt** (Unczov), Stadt an der Oslawa, unweit der Eisenbahn, mit 300 Häusern, 4400 Einw., Bezirksgericht, Pfarre und Landdechantei, deutscher Hauptschule, Salzamt und Legstätte, Postamt, ansehnlicher Wollzeugfabrikation. **Ober-Langendorf** (Lauczka), Dorf am Fuße des Gebirges, mit 70 H., 600 Einw., Schloß und einer der vorzüglichsten Papiermühlen. c) Gerichtsbezirk Konitz: **Konitz** (Konice), Markt, 3 Stunden von Olmütz, mit 260 Häusern, 2000 Einw., Bezirksgericht, Pfarre und Schloß.

Bezirkshauptmannschaft Neutitschein. a) Gerichtsbezirk Neutitschein: **Neutitschein** (Novy Jiczin), Stadt am Titschbache und am Abhange des Steinberges, im sogenannten Kuhländchen, mit 810 Häus., 8000 Einw., Sitz eines Landesgerichts, einer Bezirkshauptmannschaft und eines Bezirksgerichts, desgleichen eines Dekanats, hat 1 Hauptschule, 1 Mädchen-Industrie- und 1 Trivialschule, 1 k. k. Militär-Verpflegsmagazin, Krankenhaus, Armeninstitut, Bürgerspital, Witwen-Versorgungshaus, Postamt. Von öffentlichen Gebäuden sind zu erwähnen: die im byzantinischen Styl erbaute Pfarrkirche Maria Himmelfahrt, mit einem 32 Klftr. hohen Thurm, die alte Dreifaltigkeitskirche, die sogenannte spanische Kapelle, die Spitalskirche zum h. Andreas, das Criminalgebäude, das Schloß, das Rathhaus, der Tanzsaal, die Schießstätte. Es gibt hier viele Tuchmacher, Wollenzeugweber und Färber, der Tuchhandel nach Oesterreich, Ungarn, Italien, Schweiz und Polen ist erheblich. **Stramberg**, Stadt mit 400 Häus., 2800 Einw., Pfarre, Tuch- und Leinweberei, Tuchwalkmühle. **Alttitschein** (Jiczin Stary), Markt, 1 St. von Neutitschein, mit Bergschloß und Pfarre. b) Gerichtsbezirk Fulnek: **Fulnek**, Stadt im Kuhländchen, mit 3700 Einw., Bezirksgericht, Pfarre, Kapuzinerkloster, Schloß mit schönen Gärten, Postamt, starker Tuchweberei, auch Wollzeug-, Baumwoll- u. Leinenweberei, und Handel mit diesen Erzeugnissen. Hier entstand die Herrnhutische Sekte der Zinzendorfer (mähr. Brüder), die dann nach der Oberlausitz sich wendete. **Pohorz**, Dorf bei Fulnek, mit 70 H., 500 Einw., und 1 Gesundbad. c) Gerichtsbezirk Freiberg: **Freiberg** (Przibor), Stadt an der Lubina, an der Straße nach Teschen, mit 4000 Einw., Bezirksgericht, Pfarre und Landdechantei, Piaristenkollegium, Gymnasium, Hauptschule, Postamt, starker Tuchweberei.

Bezirkshauptmannschaft Weißkirchen. a) Gerichtsbezirk Weißkirchen: **Weißkirchen** (Hranice), Stadt an der Beczwa und der mährisch-schlesischen Eisenbahn, mit 5000 Einw., früher Kreisstadt des vormaligen Prerauer Kreises, jetzt Sitz einer Bezirkshauptmannschaft und eines Bezirksgerichts 1. Kl., mit Pfarrkirche, Gymnasium, Synagoge, Schloß, Bad, Salzoberamt, Eisenbahnstation, Postamt, starker Tuchweberei, Schönfärberei und lebhaftem Handel. b) Gerichtsbezirk Liebau: **Liebau** (Libavá), Städtchen am sogenannten Bachflusse, der 1 St. weiterhin in die Oder fällt, mit 1 Vorstadt, 230 Häusern, 1700 Einw., Bezirksgericht und Pfarre. c) Gerichtsbezirk Leipnik: **Leipnik** (Lipnik), Stadt am rech-

ten Ufer der Beczwa und an der mährisch-schlesischen Eisenbahn, mit 4000 Einw., Bezirksgericht, Pfarre und Landdechantei, Piaristenkloster, deutscher Hauptschule, Schloß, 2 Spitälern, 1 sehr schönem Friedhof, der wegen seines Echo's merkwürdig ist, Eisenbahnstation, Postamt, starker Tuch- u. Flanellweberei, Rosogliofabrik, Leinwandhandel.

Bezirkshauptmannschaft Mistek. a) Gerichtsbezirk Mistek: **Mistek**, Stadt an der Ostrawitza, mit 300 Häus., 2800 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht I. Kl., Pfarre und Landdechantei, Salzoberamt, vielen Tuch- und Leinwebern, Branntweinbrennerei, Bierbrauerei, Leinwandhandel. **Braunsberg** (Krussberk), Stadt mit 440 Häusern, 3200 Einw., Pfarre und Postamt. **Friedland**, Dorf an der Ostrawitza, mit 1400 Einw., hat ein Eisenwerk mit Schmelzöfen und Hammerwerken, und 1 Email-Eisengeschirrfabrik. b) Gerichtsbezirk Mährisch-Ostrau: **Mährisch-Ostrau** (Ostrava moravcká), Stadt an der Ostrawitza, nahe an der schlesischen Gränze und an der mährisch-schlesischen Eisenbahn, mit 290 Häusern, 2100 Einw., bezirkshauptmannschaftlicher Exposítur, Bezirksgericht, Bergkommissariat, Pfarre, Salz- und Gränzzollamt, Eisenbahnstation, Postamt, Tuchmacherei, großartiger Runkelrübenzuckerfabrik von Römisch, Steinkohlenwerken. **Paskau** (Paskov), Markt an der Ostrawitza, mit 90 Häus., 700 Einw., Pfarre, Schloß und Runkelrübenzuckerfabrik. **Witkowitz** (Vitkovice), Dorf mit berühmten Eisenwerken. c) Gerichtsbezirk Frankstadt: **Frankstadt** (Frensstat), Stadt an den hier in der Nähe sich vereinigenden Flüssen Bistritz und Lubinie, mit 3400 Einw., Bezirksgericht, Pfarre, Salzamt, Postamt, starker Leinweberei. **Czeladna**, Dorf unweit der Quelle der Ostrawitza, mit Eisengruben, Schmelz- und Hammerwerken.

Bezirkshauptmannschaft Walachisch-Meseritsch. a) Gerichtsbezirk Walachisch-Meseritsch: **Walachisch-Meseritsch** (Meserzicz valasské), Stadt an der Beczwa, in der sogenannten mährischen Walachei, mit 330 Häusern, 2200 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Pfarre und Landdechantei, Postamt, einem ansehnlichen Schloß, Tuchmacherei. b) Gerichtsbezirk Roznau: **Roznau** (Roznov), Markt an der Beczwa, mit 460 Häusern, 3000 Einw., Bezirksgericht und Pfarre. c) Gerichtsbezirk Wsetin: **Wsetin**, Stadt an der Beczwa, in der mährischen Walachei, mit 400 Häusern, 3300 Einw., Bezirksgericht, 1 katholischen, 1 augsburgisch- und 1 schweizerisch-evangelischen Pfarre, einem sehr schönen Schlosse, Flachsspinnschule, Runkelrübenzuckerfabrik, starker Fabrikation grober Tücher.

Bezirkshauptmannschaft Hradisch. a) Gerichtsbezirk Hradisch: **Ungarisch-Hradisch** (Hradisst uherské), Stadt zwischen der March und der Orsowa, an der Wien-Olmützer Eisenbahn, vormals Festung (1169—1473 durch Mathias Corvinus vergeblich belagert), dann Kreisstadt des früheren Hradischer Kreises, jetzt Sitz eines Landesgerichts, einer Bezirkshauptmannschaft und eines Bezirksgerichts, hat mit der Altstadt 330 Häuser, 2200 Einw., Pfarre und Landdechantei, Pfarrkirche, Rathhaus, Eisenbahnstation, Postamt, starken Getreidebau. **Polleschowitz** (Polessovice), Markt mit 340 Häus.,

1500 Einw., den Ueberresten der angeblichen Wohnung des heiligen Cyrill und vortrefflichem Weinbau. **Wellehrad**, aufgehobenes Cisterzienserstift und einstmaliger Sitz der Markgrafen und Bischöfe Mährens, mit einer uralten Kapelle, in welcher, der Sage nach, die Heiligen Cyrill und Methud gepredigt haben sollen, und wo man jetzt die Statuen dieser beiden slavischen Apostel aufzustellen beabsichtigt. b) Gerichtsbezirk Ostra: **Ungarisch-Ostra** (Ostroh), Stadt an der March, mit 380 Häusern, 2500 Einw., Bezirksgericht, fürstl. Liechtenstein'schem Schloß, Pfarre, Postamt, Weinbau. **Bisenz** (Bzenek), Stadt an der Wien-Olmützer Eisenbahn, am Fuße eines Gebirges, das den besten Wein Mährens liefert, mit 2700 Einw., Pfarre und Landdechantei, ansehnlichem Schloß nebst großen Gartenanlagen, Eisenbahnstation, Postamt, Garten-, Mais- und Weinbau. **Wesely**, Stadt auf einer Marchinsel, mit 3200 Einw., worunter viele Juden, Pfarre, schönem gräflich Chorinsky'schem Schloß nebst ausgezeichnetem Park, Synagoge, Essigfabrik. c) Gerichtsbezirk Straßnitz: **Straßnitz** (Sráznice), Stadt an der kleinen March, über welche hier eine Kettenbrücke führt, mit 4400 Einw., worunter gegen 600 Israeliten, Bezirksgericht, Expositur, 2 Pfarren, Piaristenkloster, Gymnasium, Hauptschule, Salz- und Tabaklegstätte, Postamt, starkem Getreidebau.

Bezirkshauptmannschaft Kremsier. a) Gerichtsbezirk Kremsier: **Kremsier** (Kromierziz), Stadt in der fruchtbaren Hanna, an der March, über welche hier eine 68 Fuß lange Kettenbrücke führt, hat, mit Einschluß der Vorstädte Oskoll, Stiechowitz, Nowazad und Bleich, und ohne die Judengemeinde, (nach der Zählung vom Jahre 1848) 7729 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht 1. Klasse, Kollegialstift, Piaristenkollegium mit Gymnasium und Hauptschule, schöne Kirchen, Militär-Erziehungshaus, Postamt, und ist die gewöhnliche Sommerresidenz des Erzbischofs von Olmütz, dessen hiesiger prachtvoller Palast, durch 1 Gemäldegalerie, 1 mineralogisches und physikalisches Kabinet, 1 Bibliothek von 13,000 Bänden ausgezeichnet und mit einem vorzüglichen Parke verbunden, 1848 — 1849 dem aufgelöseten ersten österreichischen Reichstage zum Sitze diente. Man treibt hier Tuchmacherei und Handel. **Hulein** (Hulin), Städtchen an der Wien-Olmützer Eisenbahn, mit den Vorstädten Kremsierergasse und Zabinek, 290 Häusern, 2200 Einw., Pfarre, Eisenbahnstation. b) Gerichtsbezirk Kojetein: **Kojetein** (Kojelin), Stadt, zwischen der March und Hanna, mit 470 Häusern, 3000 Einwohn., Bezirksgericht, Pfarre, Wallfahrtskirche, Postamt. **Tobitschau** (Tovaczow), Städtchen an der March, mit 120 Häus., 1200 Einw., Pfarre, altem Schloß, Postamt. c) Gerichtsbezirk Prerau: **Prerau** (Przerov), Stadt an der Beczwa und der Wien-Olmützer Eisenbahn, mit 450 Häusern, 3600 Einw., Bezirksgericht, Pfarre, uralter Burg, Kirche, Synagoge, Rathhaus, in welchem mehre Merkwürdigkeiten aufbewahrt werden, Salzamt, Eisenbahnstation, Postamt, Tuchmacherei. Von Prerau führte ein früherer Kreis seinen Namen. Große Feuersbrunst am 30. Juli 1849 und abermaliger Brand am 20. August 1850. d) Gerichtsbezirk

Zdaunek: **Zdaunek** (Zdounky), Markt unweit der March, mit 110 Häusern, 800 Einw., Bezirksgericht, Pfarre und Schloß.

Bezirkshauptmannschaft Holleschau. a) Gerichtsbezirk Holleschau: **Holleschau** (Holessov), Stadt an der Russawa, mit 330 Häusern, 4700 Einw., worunter viele Juden, Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht 1. Kl., Dechanteikirche, ansehnlichem Schloß mit einem, von einem Kanal durchschnittenen Park, Postamt, Tuch- und Leinweberei, Handel mit Wachs, Honig, Häuten und Wolle. b) Gerichtsbezirk Bistritz: **Bistritz** unter'm Hostein (Hostein ist ein 2256 F. hoher Berg), Städtchen, 5 St. von Kremsier, mit 1800 E., Bezirksgericht, Pfarre, schöner Wallfahrtskirche, prachtvollem Schloß nebst Garten. **Keltsch** (Kelecke), Städtchen an der Juchina, mit 310 Häusern, 2300 Einw., Pfarre, altem Bergschloß, Mühlen. c) Gerichtsbezirk Napagedl: **Napagedl** (Napajedla), Markt am linken Ufer der March und an der Wien-Olmützer Eisenbahn, mit 420 Häusern, 2700 Einw., Bezirksgericht, Landdechantei, schönem Schloß nebst Park, Salzniederlage, Eisenbahnstation, Postamt, wenig benutztem Gesundbrunnen.

Bezirkshauptmannschaft Ungarisch-Brod. a) Gerichtsbezirk Ungarisch-Brod: **Ungarisch-Brod** (Brod Uhersky), Stadt an der Olschawa, an einem Hügel, mit Mauern und Graben umgeben, hat 490 Häuser, 3200 Einw., worunter gegen 700 Juden, Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht 1. Kl., Dechanteikirche, fürstlich Kaunitz'sches Schloß, Dominikanerkloster, Postamt. **Luhatschowitz** (Luhaczovice), Dorf am Abhange der Karpathen, mit 120 Häusern, 900 Einw., Schloß, Pfarre, Badegebäuden, und einem dem Selterser ähnlichen Gesundbrunnen. b) Gerichtsbezirk Klobauk: **Klobauk** (Klobouky), Städtchen, nahe an der ungarischen Gränze (nicht mit dem Markte Klobauk in der Bezirkshauptmannschaft Auspitz zu verwechseln), mit 530 Häus., 4000 Einw., Bezirksgericht, Pfarre, Runkelrübenzuckerfabrik, starker Vieh-, besonders Schafzucht, und Handel mit Käse, Butter und Dörrobst. **Brumow**, Städtchen mit 1300 Einw., Pfarre, Schloß, Postamt, 2 Glasfabriken, starker Viehzucht. c) Gerichtsbezirk Wisowitz: **Wisowitz** (Visovice), Städtchen mit 510 Häusern, 2800 Einw., Bezirksgericht, Pfarre, Kloster und Spital der barmherzigen Brüder, Tuchmanufakturen, Papiermühle, Gesundbrunnen.

VIII. Das Herzogthum Ober- und Nieder-Schlesien.

Lage, Gränzen, Größe. Das österreichische Schlesien gränzt im Osten an Galizien, im Süden an Ungarn und Mähren, im Westen und Norden an Preußisch-Schlesien, wird durch den schmalen nördlichen Zipfel der mährischen Bezirkshauptmannschaft Mistek in zwei Theile getheilt, welche früher zugleich zwei eigene Kreise (den Troppauer und den Teschener) bildeten, und enthält einen Flächenraum von 89 Q. M., worunter jedoch die zum Kronland Mähren gehörigen, im bisherigen Troppauer Kreise gelegenen mährischen Enclaven mit 5½ Meilen mitbegriffen sind.

Boden. Das Land ist sehr gebirgig. Bei Oderau am linken Ufer der Oder nimmt das Sudetengebirge seinen Anfang, zieht sich zwischen Mähren und Schlesien nach Nord-Westen, und tritt hier nach Böhmen und Preußisch-Schlesien aus. Das mährisch-schlesische Gesenke enthält die Freiwaldauer Schneegebirge. An der südöstlichen Seite, gegen Ungarn und Galizien, bildet das karpatische Gebirge, oder, wie es von den Anwohnern genannt wird, die Beskiden (d. i. Kammgebirge) nicht allein die Gränze, sondern es strecken sich aus demselben auch viele Zweige gegen die Oder aus, und verflachen sich gegen das Oderthal. Einzelne Theile dieses Gebirgszuges führen die Namen Javorniker, Jablunka- und Klokatgebirge. Zu den höchsten Spitzen dieses Zuges gehören die Lissahora mit ihrer 4380 Fuß hohen Spitze Gigula, die große Baranio (Schafberg, 4175 Fuß) 2c. — Von Thälern sind das Weichsel- und Oderthal, und die fruchtbaren Ebenen von Weidenau, Troppau und Skotschau, zu nennen.

Gewässer. Das Land ist reich bewässert. Die Oder, in Mähren entspringend, betritt zweimal den Boden Schlesiens, und geht dann nach Preußen über. Am Hauptrücken der Beskiden entspringt aus 3 Quellen die Weichsel, welche nach einem Laufe von 8¾ Meil. das Land wieder verläßt. Nebenflüsse der Oder sind die Oppa, welche die Mora aufnimmt, und die Olsa; Nebenfluß der Weichsel die Biala. Die Bielau (Biele) entspringt oberhalb Thomasdorf, und vereinigt sich im preußischen Schlesien mit der Neisse.

Klima. Durch die allenthalben hinstreifenden Gebirge, mit Ausnahme einzelner schönen Thäler und fruchtbaren Ebenen, enthält das Land einen zwar gesunden, aber rauhen, obwohl noch immer gemäßigten klimatischen Charakter. In Troppau fällt die mittlere Temperatur zuweilen noch unter 7° Reaum.

Einwohner: 467,420 (worunter jedoch die Bewohner der schon erwähnten mährischen Enclaven, der Zahl nach ungefähr 36,000, mitbegriffen sind) in 27 Städten, 5 Märkten, 646 Dörfern und etwa 55,500 Häusern. Sie sind großentheils Deutsche, jedoch mit Slaven (Goralen, Wasserpolaken) untermischt. Die bei weitem größte Anzahl bekennt sich zur katholischen Kirche; Evangelische der augsburgischen und helvetischen Konfessionen gibt es etwa 50,000. Die Katholiken stehen unter dem Fürstbischof von Breslau, der für Oesterreichisch-Schlesien einen Generalvikar zu Friedek ernennt, welche Ernennung jedoch der Bestätigung des Kaisers von Oesterreich bedarf.

Produkte. Der Ackerbau ist besonders im früheren teschener Kreise, wegen der steinigen Beschaffenheit des Bodens, mühsam und wenig ergiebig, doch sind die tieferen und ebeneren Gegenden fruchtbar für Getreide, Gemüse und Obst, so wie das Gebirge für Flachs, für dessen Veredlung neuerdings Viel gethan worden ist, und der Fleiß der Bewohner hat es dahin gebracht, daß nicht nur der Bedarf des Landes so ziemlich gedeckt, sondern auch noch mancher Artikel ausgeführt werden kann. Im westlichen Theile wird der Flachs, im östlichen der Erdäpfelbau stark betrieben. Die Waldungen sind bedeutend, besonders von Nadelholz, unter welchem sich der Lerchenbaum auszeichnet. Der landwirthschaftlich benutzte Boden beträgt 860,638 n. ö. Joche, wovon 577,639 auf Aecker, Wiesen, Gärten, Weiden rc., 282,999 auf Waldungen kommen. Das Naturalerträgniß wurde im J. 1843 auf 2,173,265 n. ö. M. Getreide, 2,759,667 n. ö. Ctr. Heu, 418,676 n. ö. Klft. Holz, und der Geldwerth dieser und sonstiger Naturalerzeugnisse auf 14,317,141 fl. CM. berechnet. Die Viehzucht nimmt an Veredlung rasch fortschreitend zu, und namentlich gehören die hiesigen zahlreichen Schafheerden zu den vorzüglichsten der Monarchie, deren Wolle zu der besten überhaupt. Man zählte 23,249 Pferde, 100,087 Stück Hornvieh, 165,176 Schafe. Auch die Bienenzucht ist nicht unerheblich; der Wildstand hat, wie überall, merklich abgenommen. — An edlen Metallen ist geringe Ausbeute; es bestehen die schwachen Silber- und Bleibergbaue in Benisch und Klein-Mohrau, dann das neuerlich erst wieder in Angriff genommene Goldbergwerk am Goldgrunde bei Zuckmantel. Mit größerem Erfolge wird auf Eisen (bei Buchbergsthal, Teschen rc.), Steinkohlen (bei Pohlnisch-Ostrau, Karwin rc.), Blei, Vitriol und Blende gebaut. Ferner findet man an Mineralien: Alaun, Vitriol, Marmor, Gips, Serpentin, Bergkrystalle und Dachschiefer. Auch besitzt das Land mehre Gesundbrunnen, z. B. Johannesbrunn, Ustron u. Karlsbrunnen, wozu noch die Wasserheilanstalt zu Gräfenberg kommt.

Industrie. Die Einwohner zeichnen sich durch Gewerbfleiß vortheilhaft aus, sie fertigen Leinwand (die schlesische Leinwand genießt einen europäischen Ruf), Damast, Zwirn, Tuch und andere

wollene Zeuge, fabriziren Eisen- und Holzwaaren und Liqueure, und verlegen sich auf Käsebereitung (der Brinsenkäse in den Karpathen) ꝛc. Für die Linnenspinnerei und Weberei sind seit den letzten Jahren die zu Domsdorf, Johannesberg, Zuckmantel, Friedeberg, Freiwaldau ꝛc. errichteten Flachsspinnschulen von sehr günstigem Einflusse gewesen. Ein diesem Lande eigenthümlicher Gewerbzweig ist die in Zuckmantel bereitete sogenannte Waldwolle, d. i. die Faser aus den Nadeln der Föhre (Pinus silvestris L.), die erst chemisch zerweicht, dann auf mechanischem Wege zerfasert und so zu verschiedenen Stoffen, besonders zu Bettdecken, Matratzen ꝛc. verarbeitet werden, von welchen Gegenständen eine nicht unbedeutende Quantität nach Preußen geht. — Schlesien besitzt auch bedeutende Eisenwerke; z. B. die zu Ludwigsthal, welche jährlich bei 2500 Ctnr. Schwarzblech, und zu Ustron, welche bei 16,000 Ctr. gewalztes Eisen liefern. — Mit den erwähnten Landes- und Fabrikerzeugnissen findet ein lebhafter Handel in's Ausland statt, der aber noch durch den vortheilhaften Kommissions- und Transito-Handel mit österreichischen und ungarischen Weinen, russischen Juchten, Talg, Leinsamen und Pelzwerk, galizischem Steinsalz, moldauischem Schlachtvieh und Wiener Modewaaren übertroffen wird. Gute Straßen (gegen 170 Meilen) befördern den Verkehr, und durch die Nordbahn, welche das Land ziemlich in der Mitte durchschneidet, ist dasselbe mit Mähren, Galizien und Preußen in die nächste Verbindung getreten.

Geistige Kultur. Deutsche Bildung ist durch ganz Schlesien verbreitet. Für den höheren Unterricht sorgen die katholischen Gymnasien zu Teschen und Troppau, das evangelische Gymnasium und Alumnat zu Teschen. Eine evangelische Stadt- und Musterschule besteht zu Bielitz; deutsche Hauptschulen zu Troppau, Teschen, Jägerndorf und Bielitz; deutsche Piaristenschulen zu Altwasser, Freudenthal und Weißwasser; eine Militärknaben-Erziehungsanstalt zu Troppau; endlich auch zwei sehenswürdige öffentliche Museen zu Teschen und Troppau.

Landesverfassung (vom 30. Dezember 1849). Der Landtag des Herzogthums Ober- und Nieder-Schlesien, welcher sich in der Regel in Troppau versammelt, besteht aus 30 Abgeordneten, nämlich aus 10 der Höchstbesteuerten des Landes, 10 der größeren Städte und Märkte, und 10 der übrigen Gemeinden. Für die Wähler aus der Klasse der Höchstbesteuerten bildet das ganze Herzogthum Einen Wahlbezirk. Für die Wahl der Abgeordneten der Städte und Märkte bilden: Troppau, Teschen, je 1 Wahlbezirk; ferner Wagstadt, Wiegstadtl, Oberau, zusammen 1 Wahlbezirk; Freudenthal, Benisch, Engelsberg, Würbenthal, zusammen 1 Wahlbezirk; Jägerndorf, Olbersdorf, zusammen 1 Wahlbezirk; Freiwaldau, Johannisberg (Jauernick), Zuckmantel, Friedeberg, Weidenau, zusammen 1 Wahlbezirk; Friedeck, Oderberg, Freistadt, zusammen 1 Wahlbezirk; Jablunkau, Skotschau, Weißwasser zusammen 1 Wahlbezirk. Im Wahlbezirke der Stadt Troppau sind zwei, in jedem der übrigen 8 Wahlbezirke Ein Abgeordneter zu wählen. Für die Wahl der Abgeordneten der Landgemeinden bildet jeder der 7 politischen Bezirke Einen Wahlbezirk in

der Art, daß die Bevölkerung der, nach Abzug der besonders wahlberechtigten Städte, Märkte und Ortschaften, so wie der im mährischen Landtage vertretenen Enclaven, höchstbevölkerten Bezirke von Troppau, Teschen und Freiwaldau je 2, und jeder der übrigen politischen Bezirke je 1 Abgeordneten wählt.

Politische Eintheilung. Bis zum Jahre 1849 war Schlesien in 2 Kreise: den Troppauer und Teschener, eingetheilt. Durch kaiserl. Entschließung v. 4. Aug. 1849 entfallen auf das ganze Kronland, mit Wegfall der vorherigen Kreiseintheilung, folgende 7 Bezirkshauptmannschaften: Troppau, Freiwaldau, Jägerndorf, Freudenthal, Teschen, Friedeck und Bielitz.

Gerichtsorganisation. Es bestehen für Schlesien 22 Bezirksgerichte und 2 Landesgerichte. Von den Bezirksgerichten sind 3 erster Klasse, zugleich Bezirks-Kollegial-Strafgerichte über Vergehen für ihren eigenen Bezirk und jenen mehrer anderer, ihnen in dieser Hinsicht zugewiesenen Bezirksgerichte. Die beiden Landesgerichte haben ihren Sitz zu Troppau und Teschen. Für sämmtliche landesfürstliche Gerichte Schlesiens bildet das Oberlandesgericht zu Brünn in Mähren, die höhere Instanz.

Geschichte. Schlesien wurde in älteren Zeiten von den Lygiern und Quaden bewohnt. Bei dem Weiterziehen der germanischen Stämme gegen Westen, nahm das Land, statt jener, den letzten Rest der nordkarpatischen slavischen Einwanderer auf, daher auch der Name Slezy (von dem slav. Sled), die Nachfolgenden, Letzten, im Gegensatze zu den Czechen oder Vorderen. Vor der Zeit der slavisch-deutschen Kriege scheint Schlesien erst zum großmährischen Reiche, nach dessen Untergang aber zu Böhmen gehört zu haben; im Anfange des 10. Jahrhunderts jedoch kam es unter Polen, und erhielt aus dem Stamme der Piasten eigene Herzoge. Im Jahre 1163 wurde das Land ausdrücklich unabhängig von Polen erklärt und den 3 Brüdern: Boleslav, Mieczislav und Konrad, übergeben, welche das Land unter sich theilten und die Stammväter der schlesischen Herzoge aus dem Geschlechte der Piasten wurden. Ihre zahlreichen Nachkommen theilten sich wieder in ihre väterlichen Landestheile; daher entstanden die vielen Fürstenthümer, aus welchen Schlesien besteht. Doch gab es, besonders in Ober-Schlesien, auch noch Fürsten böhmischen Stammes, von einem natürlichen Sohne des König Ottokar, gestorben 1278, namentlich die Herzoge zu Troppau, Jägerndorf und Ratibor. Aus der niederschlesischen Linie entstanden wieder die 3 Herzogthümer Breslau, Liegnitz und Glogau, aus denen später wieder die Linien Brieg, Schweidnitz, Jauer und Münsterberg, ferner Sagan und Oels, sich ausschieden. Auch Oberschlesien zerfiel durch ähnliche wiederholte Theilungen in mehre Herzogthümer, von denen Teschen, Oppeln, Ratibor, Jägerndorf und Troppau die wichtigsten waren. König Johann von Böhmen brachte, die Schwäche und Uneinigkeit der schlesischen Herzoge benutzend, dieselben dahin, daß sie, mit Ausnahme zweier, ihn als Lehensherr anerkannten. Sein Sohn und Nachfolger, Kaiser Karl IV., wußte durch seine Gemalin Anna sich das Erbfolgrecht auch in den beiden noch übrigen Fürstenthümern Jauer und

Schweidnitz zu verschaffen, und 1355 erfolgte die Inkorporation des ganzen Schlesien als zweiten Kronlandes von Böhmen. Als Georg Podiebrad sich zum Könige Böhmens wählen ließ, versagte ihm Schlesien den Gehorsam, unterwarf sich 1469 dem Könige Mathias Corvinus von Ungarn, und blieb bei diesem Reiche bis 1526, wo es dem Hause Oesterreich zufiel. Als 1740 mit Kaiser Karl VI. der habsburgische Mannsstamm ausstarb, erhob der König Friedrich II. von Preußen, gewisse frühere Erbverbindungen und Verträge zum Vorwande nehmend, Ansprüche auf die 4 Fürstenthümer Liegnitz, Brieg, Wohlau und Jägerndorf, besetzte sofort den größeren Theil des Landes, und erhielt im Frieden zu Breslau 1742 von Oesterreich ganz Schlesien, mit Ausnahme von Teschen, Troppau, Jägerndorf und des kleinen Gebietes jenseits der Oppa, so wie auch die Grafschaft Glatz abgetreten. Der Friede von Hubertusburg 1763 bestätigte diese Abtretung. Der bei Oesterreich verbliebene Theil von Schlesien war seither mit Mähren administrativ vereinigt, wurde aber 1849 als eigenes Kronland erklärt.

Topographie.

Bezirkshauptmannschaft Troppau. a) Gerichtsbezirk Troppau: **Troppau**, Hauptstadt des Herzogthums Ober- und Niederschlesien, früher Kreisstadt eines eingegangenen gleichnamigen Kreises, jetzt Sitz des Statthalters, eines Landesgerichts, einer Bezirkshauptmannschaft und eines Bezirksgerichts, ferner eines Militärkommando, einer Handels- und Gewerbekammer 2c., liegt in angenehmer Gegend am rechten Ufer der Oppa, und hat (nach der Zählung vom Jahre 1846) 12,827 Einw. Vorzüglichere Gebäude sind: die gothische Hauptpfarrkirche der h. Jungfrau Maria mit einem modernen und einem unvollendeten zweiten Thurme, die schöne ehemalige Jesuitenkirche, die Minoritenkirche zum heil. Geist, der geschmackvoll erbaute Stadtthurm mitten in der Stadt, die schöne Hauptwache neben demselben, das Theater, das alte geräumige Rathhaus, das Conventualhaus, das Schloß 2c. Die Stadt besitzt ein Gymnasium mit einem schlesischen Museum (bestehend aus einer Bibliothek und Mineralien-, ornithologischen, Insekten- u. Pflanzensammlungen), 1 Hauptschule, 1 Militärknaben-Erziehungsanstalt, 1 Kleinkinderbewahranstalt, 1 Krankenhaus, Postamt, 1 Tuchmanufaktur und viele Tuchmacher, 1 Runkelrübenzuckerfabrik, Leinweberei, Gewehr-, Papier- und Rosoglio-Fabrikation, und treibt neben Tuch- und Leinwandhandel, lebhaften Speditionsverkehr. In der Nähe befinden sich neue Gypslager. 1820 war in Troppau ein Monarchenkongreß, welcher im folgenden Jahre zu Laibach beendigt wurde. b) Gerichtsbezirk Wigstadtl: **Wigstadtl** (Wilkov), Stadt mit 220 Häus., 1600 Einw., bezirkshauptmannschaftlicher Expositur, Bezirksgericht, Pfarre, Schule, vielen Leinwand- und Wollenmanufakturen. **Johannisbrunnen**, Dorf an der Mora und Badeort. c) Gerichtsbezirk Wagstadt: **Wagstadt**, Stadt am Wagbache, mit 380 Häusern, 4000 Einw., Bezirksgericht, Schloß, katholischer Pfarrkirche, Schule,

Hospital, vielen Tuchmachern, Webern, Tuchscherern, Gallonmachern, Roth- und Weißgärbern ꝛc. d) Gerichtsbezirk Königsberg: **Königsberg**, Städtchen unweit der Eisenbahn, mit 130 Häusern, 1100 Einw., Bezirksgericht, Pfarre und Schloß. e) Gerichtsbezirk Odrau: **Odrau**, Städtchen an der Oder, mit Mauern und Wällen, 360 Häus., 3000 Einw., Bezirksgericht, Pfarrkirche, Schloß, Postamt, und vielen Tuchmachern, Leinwebern und Strumpfwirkern.

Bezirkshauptmannschaft Freiwaldau. a) Gerichtsbezirk Freiwaldau: **Freiwaldau**, Stadt am Fuße der Goldkoppe, in einem ausgedehnten Thale, mit 2500 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht I. Kl., fürstbischöfl. Schloß, Postamt, Flachsspinnschule, starker Produktion von Wollenzeugen und Leinwand, und Bleichen. **Gräfenberg**, Dorf nahe bei Freiwaldau, bekannt durch die hier von Prießnitz errichtete Kaltwasserheilanstalt, mit einem großartigen Gebäude behufs des gemeinsamen Speisens der Gäste, liegt 1200 Fuß über der Ostsee, hat ein rauhes Klima, zieht sich vom Thale aus an dem Gräfenberge hinauf, ungefähr bis zur Mitte der Höhe desselben, und schließt auf dieser mit den Häusern der Badeanstalt. Hinter diesen Häusern steigt der Berg unter dem Namen Hirschbadkamm wieder empor, und von diesem Theile des Berges kommt das zum Bade benutzte Wasser herab. b) Gerichtsbezirk Jauernik: **Jauernik** (Jawornik), Stadt am Krebsbache, unweit der preußischen Gränze, mit 210 Häus., 2100 Einw., Bezirksgericht, Pfarrkirche, Postamt, Raschfabrik, vielen Wollwebereien, Kornboden. Auf dem anstoßenden Johannisberg liegt das fürstbischöfliche Schloß Johannisberg, mit dazu gehörigem Park; eine Treppe von fast 300 Stufen führt nach dem Gipfel des Berges zu dem Schlosse. **Weißwasser**, Markt in der nördlichsten Ecke des Landes, an der preußischen Gränze, mit 170 Häusern, 1400 Einw., Schloß, kathol. Seminarium und Gymnasium der Piaristen, Hauptschule, katholischer Pfarrkirche und berühmter Wallfahrt. **Wildschitz.** Markt mit 1200 Einw., Schloß, kathol. Pfarre und Schule, Hospital; in der Nähe Eisenwerke. c) Gerichtsbezirk Weidenau: **Weidenau**, Stadt an der preußischen Gränze, mit 250 Häus., 2000 Einw., Bezirksgericht, kathol. Pfarrkirche, Spiegelfabrik, Weberei, Gärberei, Strumpfwirkerei. **Friedberg**, Städtchen am Schlippenbache, mit 900 Einw., Flachsspinnschule, starkem Flachsbau und Branntweinbrennerei; das Schloß nebst Thurm gehört unter die ältesten Gebäude des Landes. d) Gerichtsbezirk Zuckmantel: **Zuckmantel**, Stadt unweit der preußischen Gränze, am Fuße der 2571 Fuß hohen Bischofskappe, mit 460 Häus., 3200 Einw., Bezirksgericht, kathol. Dekanatpfarrkirche mit einem Gnadenbilde, Hospital, Postamt, Waldwollfabrik, Flachsspinnschule, Kattun- und Linnenweberei, Rosoglio-Erzeugung, Garnhandel, Weinverschleiß, ehemals sehr ergiebigen Bergwerken und einem, erst neuerlich wieder in Angriff genommenen Goldbergwerk am nahen Goldgrunde.

Bezirkshauptmannschaft Jägerndorf. a) Gerichtsbezirk Jägerndorf: **Jägerndorf** (Karnow), Stadt am Fuße des Burgberges, zwischen der großen und kleinen Oppa, unweit der preu-

ßischen Gränze, Hauptort eines gleichnamigen Liechtenstein'schen Fürstenthums, hat 580 Häus., 6000 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht 1. Kl., schöne Stadtpfarrkirche mit 2 Thürmen, welche die höchsten im Lande sind, Minoritenkloster, Hauptschule, fürstliches Schloß mit bedeutender Meierei, Spital, Postamt, Papiermühle, Leinwandbleichen, über 200 Tuchmacher und 100 Leinweber. b) Gerichtsbezirk Olbersdorf: **Olbersdorf**, Städtchen am Oppaflusse, an der preußischen Gränze, mit 900 Einw., Bezirksgericht, Pfarre und Schloß. c) Gerichtsbezirk Hotzenplotz: **Hotzenplotz** (Osoblaha), Stadt am gleichnamigen Bache an der preußischen Gränze, 5 St. von Jägerndorf, mit 350 Häus., 2700 Einw., bezirkshauptmannschaftlicher Expositur, Bezirksgericht, Pfarre und Landdechantei, Postamt. **Johannesthal**, Bergstädtchen mit 250 Häus., 2200 Einw., in der sogenannten Hotzenplotzer Enclave, welche vormals zum Prerauer Kreise Mährens gehörte.

Bezirkshauptmannschaft Freudenthal. a) Gerichtsbezirk Freudenthal: **Freudenthal**, Stadt am Schwarzwasserbache, mit 3500 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Pfarrkirche, Piaristenkollegium nebst Hauptschule, Spital, Postamt, großem Schloß nebst schönem Ziergarten und Alleen, Flachsspinnschule, starker Flachsspinnerei, Rosoglio-, Kotzen-, Lederfabrik, vielen Wollspinnern, Tuchmachern und Strumpfstrickern. **Engelsberg**, Städtchen am Fuße des St. Annen- oder Engelhardsberges, mit 2200 Einw., Pfarre, Postamt, starker Leinweberei, Garn- und Zwirnhandel. **Würbenthal** (Wrbnthal), Städtchen an der Oppa, mit 150 Häusern, 1600 Einw., Armen- und Krankenhaus, Zwirnfabrik, wenig benutztem Sauerbrunnen, Eisendrahtzug, Garnbleichen, Flachsspinnerei, Zwirnverfertigung und Garnhandel. **Ludwigsthal**, Dorf ½ St. von Würbenthal, mit 100 Häusern, 700 Einw., berühmten Eisenwerken des Erzherzogs Maximilian, mit Hochofen (Cylindergebläse), 4 Frischfeuern, 2 Zainhämmern, Blechwalze, wenig angewendeter Sauerbrunnquelle. **Klein-Mohrau**, Dorf an der Mora, 3 St. von Freudenthal, mit 1300 Einw., Lokalkaplanei, unbedeutendem Silber- und Bleibergbau, Eisengruben, Hochöfen u. Drahtziehereien; in der Nähe ein Badhaus, das Schlackenbad genannt. b) Gerichtsbezirk Benisch: **Benisch** (Bennisch), Bergstädtchen an der Landstraße nach Olmütz, mit 2600 Einw., Bezirksgericht, Pfarre, Postamt, Garn- und Leinwandhandel, schwachem Silber- und Bleibergbau.

Bezirkshauptmannschaft Teschen. a) Gerichtsbezirk Teschen: **Teschen** (Tiessin), Stadt am rechten Ufer der Oelsa, am nördlichen Fuße der Beskiden, früher Kreisstadt eines gleichnamigen Kreises, jetzt Sitz eines Landesgerichts, einer Bezirkshauptmannschaft und eines Bezirksgerichts, auch Hauptort des sogenannten Herzogthums Teschen, hat 700 Häuser und 7600 Einw., 1 kathol. Gymnasium mit Bibliothek und Mineralienkabinet, 1 evangel. Gymnasium mit einem Alumneum und Bibliothek, 1 Vorbereitungsinstitut für die Universität, Theater und Konzertsaal, Postamt ꝛc. Sehenswerthe Gebäude sind: die Pfarrkirche (ehemalige Dominikanerklosterkirche); die Kirche der Barmherzigen, die in Gemäßheit des Altranstädter Vertrags

von 1709 erbaute evangel. Gnadenkirche, die alte gothische Schloßkapelle; das alte verfallene Bergschloß; das 1847 vom E. H. Karl erbaute großartige Brauhaus unterhalb des Schloßberges. Es gibt hier viele Tuchmacher und Weißgärber, Leder-, Gewehr- u. Rosoglio-Fabriken, Bierbrauerei, bedeutenden Wein- und Durchgangshandel. Der hier 1779 abgeschlossene Frieden beendigte den baierischen Erbfolgekrieg. Der kursächsische Prinz Albert, Gemal der Erzherzogin Christine und österreich. F. M., welcher 1766 das Herzogthum Teschen erhielt, führte hiervon den Namen eines Herzogs von Sachsen-Teschen. b) Gerichtsbezirk Freistadt: **Freistadt**, Städtchen am rechten Ufer der Oelsa, unweit der preußischen Gränze, mit 1100 Einwohnern, Bezirksgericht, Pfarre und Archipresbyteriat, schönem Schlosse des Grafen Larisch, nebst großem englischen Garten, großem Gestüte, einer der schönsten und zahlreichsten Schäfereien, Leinweberei, Gärbereien, Postamt. **Orlau**, Dorf an der Oelsa, mit 1000 Einw., Pfarre, Schloß, Alaun-, Stein- und Braunkohlenbergwerk. **Dombrau**, Dorf und Schloß an der Oelsa; **Karwin**, Dorf bei Freistadt, mit 120 Häusern, 900 Einw., Schloß und Dechantei — beide mit Steinkohlenbergwerken. c) Gerichtsbezirk Jablunka: **Jablunka** (Jablunkau), Städtchen in einer rauhen Gebirgsgegend an den Karpaten, am Zusammenflusse der Oelsa mit der Lomna, hat 2500 Einw., Bezirksgericht, Salzamt, Postamt, starke Leinweberei. In der Nähe der nach Ungarn führende, natürlich feste Jablunkapaß.

Bezirkshauptmannschaft Friedeck. a) Gerichtsbezirk Friedeck: **Friedeck**, Städtchen an der Ostraviza, an der mähr. Gränze, Sitz einer Bezirkshauptmannschaft und eines Bezirksgerichts, wie auch des Generalvikars der Breslauer Diöcese für den zu ihr gehörigen Antheil von Oesterreichisch-Schlesien, hat 3800 Einw., 1 Pfarr- und 1 schöne Wallfahrtskirche, 1 Schloß, 2 Spitäler, Postamt, Tuchweberei. Große Feuersbrunst im Mai 1848, wobei gegen 150 Häuser abbrannten und 800 Familien obdachlos wurden. **Bludowitz**, Dorf an der Luczina, mit Pfarre, Schloß und Postamt; hier werden sehr wohlfeile Leinwanden gewebt. **Baschka**, Dorf an der Ostrawitza, mit bedeutenden Eisenwerken. b) Gerichtsbezirk Oderberg: **Oderberg**, Städtchen an der Oder, an der Gränze von Preußisch-Schlesien, letzter Stationspunkt der Nordbahn, mit 1000 Einw., Bezirksgericht, Pfarre, großem Bahnhofe, Gränz-Zollamt und Postamt. Im Juli 1850 schlug hier der Blitz in die Kirche, wobei das Kirchendach und der Dachstuhl abbrannten. **Polnisch-Ostrau**, Dorf an der Ostrawitza, an der Gränze Mährens, mit Pfarre, altem Bergschloß, Steinkohlenbergwerk und Sandsteinbrüchen.

Bezirkshauptmannschaft Bielitz. a) Gerichtsbezirk Bielitz: **Bielitz**, Stadt an der Gränze von Galizien, am linken Ufer der Biala und am Fuße der Karpaten, mit 2600 Häus., 7400 Einwohn., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht 1. Klasse, fürstlich Sulkowsky'schem Schloß mit schönem Park, Gränzpostamt, Hauptniederlage des galizischen Steinsalzes für den Bedarf Mährens und Schlesiens, Zollegstatt, Salztransports-Oberamt; lebhafter Fabrikation, starker Tuchweberei, berühmter Schönfärberei und Leinwand-

druckerei, bedeutendem Wollen- und Tuchhandel nach Ungarn, Italien, Polen, Rußland und in die Moldau, wie auch mit ungar. Weinen nach Preußisch-Schlesien u. Galizien. b) Gerichtsbez. Schwarzwasser: **Schwarzwasser**, Städtchen an der Weichsel und an der preußischen Gränze, mit 1500 Einw., Bezirksgericht, Pfarre, Schloß, Hospital und Postamt. c) Gerichtsbezirk Skotschau: **Skotschau**, Städtchen an der Weichsel, über welche hier eine 950 Fuß lange hölzerne Brücke führt, zwischen Teschen und Bielitz, mit 2000 Einw., Bezirksgericht, Pfarre, Schloß, großem Marktplatz, schönem Rathhause, Postamt. **Ustron**, Dorf an der Weisel, mit 210 Häus., 1800 Einw., katholischer Pfarre und Kirche, evangelischem Gotteshaus, 1 kathol. und 1 evangel. Schule, Eisenbergwerk, Hochofen, Frischfeuer, Kupferhammer, Papiermühle, Schlackenbad und Molkenkuranstalt. **Weichsel** (Wisla), weitläufiges, zwischen den Karpaten zerstreut liegendes Dorf, am Ursprunge der Weichsel, deren 4 Quellenbäche sich im oberen Theile des Dorfes vereinigen, und welche hier einen 180 Fuß hohen, sehenswerthen Wasserfall bildet, hat 250 Häuser, 2700 Einw., 1 evangel. Gotteshaus und 1 Schule.

IX. Die Königreiche Galizien und Lodomerien mit den Herzogthümern Auschwitz und Zator und dem Großherzogthume Krakau.

Lage, Gränzen, Größe. Dieses Kronland, mit seinen gegenwärtigen Bestandtheilen, gränzt im Norden an Polen und Rußland, im Osten an Rußland, im Süden an die Bukowina und Ungarn, im Westen an Schlesien, und enthält einen Flächenraum von $1382._{19}$ österr. Q. M., wovon $21._{33}$ auf das neu erworbene Großherzogthum Krakau entfallen.

Boden. Das Land ist eine hohe Terrasse am nördlichen Fuße der Karpaten. Letztere bilden einen großen Bogen, der sich an der südlichen Seite des Landes von der schlesischen bis an die siebenbürgische Gränze hinzieht; das Bergland reicht 3 bis 4 Meilen landeinwärts, und wird da zu fruchtbarem Hügelland, zum Theil auch zur Hochebene, und an den Fluß-Ufern zur sandigen Niederung. Im Westen dieses Gebirgszuges liegen die Beskiden oder westlichen Karpaten, die bis zum Rabathal reichen und deren Vorberge sich im westlichen Theile des Großherzogthums Krakau häufen; ihr höchster Berg ist die Babia Gora (Weiberberg), die sich bis 5567 Wr. Fuß über das Meer erhebt. Hinter Neumark erheben sich als Fortsetzung die Central-Karpaten oder das sogenannte Tatragebirge (auch Schneegebirge genannt), ein hohes und wildes Gebirge, in welchem die Karpatenkette ihre höchste Erhebung erreicht. Ihr Hauptgipfel ist an der Gränze gegen Ungarn der große Krywan (7880 Wr. F.); aber der Hauptrücken zieht sich nach Ungarn, und erst an der Ostseite des Poprad kehrt er unter dem Namen der karpatischen Waldgebirge oder der östlichen Beskiden wieder an die Gränze zurück, und scheidet bis in die Quellengegend des Pruth Galizien von Ungarn; dazu gehören auch die Csornaberge, und den Schluß machen die siebenbürgischen Karpaten, welche Zweige hereinsenden. Die letzten Reihen sind lauter niedrige, plateauartig ausgebreitete Bergmassen ohne ausgezeichnete Höhen. Die Karpaten haben keinen Gletscher, bilden aber zahlreiche Thäler, worunter das Koscielniker am schwarzen Dunajec vielleicht das schönste ist; auch finden sich hier einige Berghöhlen. Der nörd-

liche Theil bildet eine sehr ausgedehnte, nur von niedrigen Hügelreihen unterbrochene Ebene.

Gewässer. Das Kronland hat viele wasserreiche Flüsse, und zerfällt in das Flußgebiet der Weichsel im Westen, und in die im Osten gelegenen Flußgebiete des Dniester und der Donau. Im Weichselgebiete ist Hauptfluß die Weichsel (poln. Wisla), welche aus Schlesien kommt; in dieselbe ergießen sich: die Biala, Sola, Skawa, Skawina, Raba, der Dunajec, die Wysloka, der San, die sämmtl. von den Karpaten kommen, der Bug, die Rudawa, Czarna und Przemza, welch letztere die Gränze zwischen dem Großherzogthum Krakau und der preußischen Provinz Schlesien bildet. — Im Dniestergebiete strömt als Hauptfluß der Dniester, der in einem Karpatenaste entspringt, viele kleine Flüsse, z. B. den Stry, die Swica, den Sereb, Podhorce ꝛc. aufnimmt, und dann nach Rußland austritt. — Das letzte und südlichste ist das Donaugebiet, in welchem der Pruth entsteht, aber schon nach kurzem Laufe das Land verläßt. — Größere Seen hat das Land nicht, sondern nur kleine Karpatenseen oder „Meeraugen", z. B. den Fischsee, den schwarzen See u. a. Auch fehlt es in den Karpaten nicht an Wasserfällen.

Klima. Von allen Ländern der Monarchie hat Galizien, welches den kalten Nordwinden offen steht, während die wärmeren Südwinde von dem Walle der Karpaten abgehalten werden, das kälteste Klima; in Lemberg und im größten Theile des Landes ist die mittlere Jahreswärme nur 5 — 6° R. Im südlichen Theile ist der Temperaturwechsel überaus schnell und empfindlich; hingegen im Großherzogthum Krakau das Klima gemäßigt und gesund.

Einwohner: 4,875,200 (wovon 140,722 auf das Großherzogthum Krakau kommen) in 95 Städten, 191 Märkten, 5919 Dörfern und 684,000 Häusern. Den Hauptstamm bilden die Ruthenen (Russinen, Rußniaken), welche zugleich die Ureinwohner des Landes sind und namentlich in den früheren 12 östlichen Kreisen Galiziens in einer dichten, zusammenhängenden Masse wohnen; daher man jenen Landstrich auch den ruthenischen Theil nennt. In den übrigen Landestheilen wohnen verschiedene Völkerstämme, unter ihnen die Polen, welche besonders in und um Lemberg und im Großherzogthum Krakau dichter angetroffen werden. Eben so wie die eben gedachten beiden Stämme, gehören zur slavischen Völkerfamilie: die Goralen (Gebirgsbewohner, von Góra, Berg) d. i. die Bewohner der westlichen Karpaten, und die östlichen Goralen oder Huzulen (ursprünglich Kuczulen, von Koczowac: ein Nomadenleben führen), welche die nordöstlichen Abhänge der Karpaten bewohnen und ihrer Abstammung getreu, noch jetzt mehr zum Hirtenleben, als zum Ackerbau hinneigen. Im Gegensatze zu den Goralen oder Gebirgsbewohnern, werden die Bewohner der Ebenen Mazuraken genannt; letztere befinden sich vornehmlich im westlichen Gebiete. Außerdem finden sich in Galizien: Deutsche, Armenier, Juden und Karaiten, Zigeuner ꝛc. Nach dem religiösen Bekenntnisse wurden mit Anfang des Jahres 1848 in Galizien 2,227,901 Katholiken und

Armenier, 2,201,675 unirte Griechen, etwa 26,000 Evangelische, nur wenige nicht unirte Griechen, jedoch 317,227 Juden gezählt.

Produkte. Aus dem Pflanzenreiche besitzt das Land eine reiche Produktion, und hat mehrere, seiner Flora eigenthümliche Gewächse, man sammelt die mannigfaltigsten Kräuter und Gräser, isländische und andere Moose und Flechten, Rohr u. Schilf, Schwämme, Beeren, vielerlei Wurzeln, Trüffeln ꝛc. Gebaut werden Winter- und Sommerwaizen, Korn, Gerste und Hafer, Buchweizen, etwas Mais, viele Hülsenfrüchte, Erdäpfel, Rüben, Kohl, Zwiebeln u. dgl. Futterbau besteht nur theilweise, das übrige Futter liefern die Hutweiden und die Wiesen, welche letztere aber in manchen Landestheilen in zu geringem Maße vorhanden sind. In neuerer Zeit werden auch Runkelrüben gebaut. Der Gartenbau beschränkt sich auf einzelne größere Gartenanlagen und auf die gewöhnlichen kleinen Hausgärten; man zieht schmackhafte Gemüse, guten Spargel, Zucker- und Wassermelonen, Anis u. dgl. Der Obstbau ist in einigen Gegenden, z. B. auch um Krakau, nicht unbedeutend, im Ganzen jedoch noch der Erweiterung und Veredlung bedürftig; dem Nußbaume scheint das Klima nicht zuzusagen, auch Wein wird nicht gebaut. Von Handels- und Manufakturgewächsen baut man ziemlich viel Flachs und Hanf, beide von guter Qualität, Tabak, dessen Anbau bisher auf eine bestimmte Anzahl von Gemeinden beschränkt war, Hopfen, etwas Kardendisteln, Oelsamen ꝛc. Erheblich ist noch der Holzreichthum, denn im Jahre 1843 betrug der Holzertrag (das ohnehin holzarme Großherzogthum Krakau ungerechnet) 2,065,659 n. ö. Klft., obgleich in den nördlichen Theilen die Waldungen zu sehr ausgehauen sind, während auf den Karpaten eine große Menge Holzes vermodert. Im J. 1848 wurde die Produktionsfläche des Kronlandes in Aeckern, Wiesen, Gartenland ꝛc. mit 8,312,024 Jochen, die Waldungen mit 3,417,226 J., der Geldwerth der gesammten Naturalproduktion mit 171,950,206 fl. C. M. berechnet. — Aus dem Thierreiche hat das Land viel Hornvieh, welchem aber nicht allenthalben die nöthige Pflege zu Theil wird, obwohl in einigen Berggegenden auch die Alpenwirthschaft gebräuchlich ist; Pferde, deren Race sich bedeutend verbessert hat; Schafe, für deren Veredlung in neuerer Zeit viel geschehen ist; dann Ziegen, Schweine und viel Geflügel. Im Jahre 1846 zählte man in Galizien (ohne Krakau): 57,327 Füllen, 5800 Hengste, 225,841 Stuten, 290,700 Wallachen, 590,856 Stiere und Ochsen, 1,021,814 Kühe, 1,420,363 Schafe; im Jahre 1844 im jetzigen Großherzogthum Krakau 10,052 Pferde, 2721 Stiere und Ochsen, 23,576 Kühe, 6911 Kälber, 24,635 Schafe, 10,738 Schweine. Bienenzucht wird in den östlichen ebenen Gegenden am stärksten betrieben, so daß das galizische Wachs einen guten Handelsartikel bildet. Die Jagd ist zumal im Gebirge, nicht uneinträglich, es gibt sehr viele Hasen, weniger Hirsche und Rehe, viele Füchse, Eichhörnchen, Kaninchen und andere Pelzthiere; im Gebirge auch Luchse, Murmelthiere, Gemsen; Bären und die sonst hier häufig angetroffenen Biber sind jetzt selten. Zahlreich ist das Wildgeflügel im Gebirge und in den Sumpfgegenden, die Singvögel ꝛc. Nicht unergiebig ist die

Fischerei sowohl in Flüssen und Bächen, als in den Teichen. Krebse liefern der Bug und mehre Bäche. Bemerkenswerth sind die polnische oder deutsche Cochenille, d. i. Larven eines kleinen, zum Geschlechte der Schildläuse gehörigen Insekts, die an den Wurzeln des perennirenden Knäulkrautes oder Johannisblutes und an den Wurzeln anderer Pflanzen in den Monaten Mai und Juni getroffen werden. — Das Mineralreich bietet dem Lande eine große Menge von Steinen und Erden der verschiedensten Art; benutzt werden der Sandstein, Kalkstein, Quarz, Gips, Feuerstein, Thon und Lehm. Der Metallreichthum ist nur mittelmäßig. Im J. 1848 betrug der reelle Werth der montanistischen Produktion in Galizien und der, damals noch mit diesem Kronlande vereinigten Bukowina: 501,588 fl. 20 kr. CM. und umfaßte nachstehende Gegenstände: Roheisen 64,904 Ctr., im Werthe von 204,670 fl.; Gußeisen 22,964 Ctr. im Werthe von 131,886 fl.; Steinkohlen 35,588 Ctr. im Werthe von 2752 fl.; Silber 468½ Mark im Werthe von 11,237 fl.; Kupfer 1861 Ctr. im Werthe von 89,370 fl.; Blei 137 Ctr. im Werthe von 1641 fl.; Glätte 561 Ctr. im Werthe von 7850 fl.; rohen Schwefel 4902 Ctr. im Werthe von 20,754 fl.; geläuterten Schwefel 6382 Ctr. im Werthe von 31,500 fl. An Zink oder Spiauter werden allein im Großherzogthum Krakau jährlich 36,902 Ctr. ausgebeutet. Bernstein kommt spärlich bei Lemberg in den Sandsteinbrüchen um den Janower Schranken, reichlicher in den neuerdings wieder in Arbeit genommenen Steinbrüchen nächst dem Eisenbründel vor. Den größten Reichthum hat das Land an Salz, indem sich am nördlichen Bogen der Karpaten mächtige Salzflötze von Westen nach Osten hinziehen. Weltberühmt sind die Steinsalzwerke zu Wieliczka und Bochnia, besonders das erstere, welches wegen seiner Sehenswürdigkeit von vielen Fremden besucht und bewundert wird. Auch an einigen anderen Orten, z. B. zu Kossow, wird auf Steinsalz gebaut, jedoch nur im Kleinen. Längs dem Gebirge gibt es Salzquellen, von denen viele unbenutzt bleiben, andere aber in zahlreichen Salzsiedereien zu Salz versotten werden, so daß die Quantität des jährlich erzeugten Sudsalzes über 300,000 Ctr. steigt. Das in der Nähe der Salzflötze quellende Bergöl wird an mehren Orten gesammelt und zum Theil zu Naphta destillirt. — Mineralquellen finden sich in großer Anzahl, aber nur die kleinere Zahl wird benutzt, und unter diesen sind zu nennen: die beiden Sauerbrunnen von Krynica, die Schwefelquellen zu Lubieni und Krzeszowice; die Mineralquellen zu Iwoniec, das Salzsoolenbad zu Wieliczka.

Industrie. Die gewerbliche Industrie hat in neuerer Zeit Fortschritte gemacht; jedoch fehlt es hier noch an größeren Unternehmungen und an geübten Arbeitern. Ziemlich verbreitet ist das Spinnen und Weben des Flachses und Hanfes. Das Land liefert große Quantitäten grober und mittelfeiner Leinenwaaren, die ihrer Wohlfeilheit wegen auch auswärts abgesetzt werden; feinere Leinwanden erzeugen nur einige Ortschaften. Auch Seilerwaaren, Fischernetze ꝛc. werden gemacht. Baumwollgewebe kommen von Lipnik bei Biala, feine Tücher aus einigen Fabriken, grobe Halinatücher, Bett- und

Pferdedecken ꝛc. werden von einzelnen Tuchmachern verfertigt; schöne Filzhüte und Filzstoffe kommen von Stry. Leder liefern viele kleinere und größere Gärbereien; Saffiane und Korduane insbesondere die Gärber zu Kuty und Tysmienika; gemeine Druck- und Schreibpapiere mehre Papiermühlen; Holzarbeiten, namentlich Schiffe, gemeine Holzwaaren, Korbmacherwaaren ꝛc. verschiedene Gegenden. Die Branntweinbrennerei ist sehr stark betrieben (im Jahre 1848 zählte man in Galizien mit Krakau 972 Branntweinbrennereien); auch für Runkelrübenzucker bestehen mehre Fabriken, für Tabak die ärarischen Fabriken zu Winniki, Jagielnika und Monasterzisko. Eisenwerke bestehen zu Zywiec, Sucha und an anderen Orten. Alaun wird besonders im Großherz. Krakau (4987 Ctr.) erzeugt. Bekannt sind die unächten Bijouteriewaaren, welche von den Juden zu Rzeszow verfertigt und im Wege des Hausirhandels verbreitet werden. Die Feuersteinproduktion in Galizien ist, trotz der allgemein verbreiteten chemischen Feuerzeuge, noch immer eine großartige zu nennen, und beschäftigt mit Spalten und Schneiden der Steine in der Nähe von Podgorcze, Brzeczany und Nizniow 200 Familien; das Quantum der angefertigten Feuersteine betrug früher jährlich bei 200 Mill. Stücke, womit fast ganz Oesterreich, theilweis auch Polen, Preußen ꝛc. versehen wurden, beschränkt sich aber jetzt auf weniger als die Hälfte. — Der Handel, welchem hier mehre natürliche Hindernisse entgegenstehen, war bisher weniger lebhaft, beginnt jedoch in neuerer Zeit sich zu heben. Die wichtigsten Artikel der Ausfuhr sind: Salz, Holz, Pottasche, Vieh, Getreide, Leinenwaaren und dgl. Sehr wichtig ist der Speditions- und Durchfuhrhandel über Brody nach Polen, Rußland, in die Moldau und Walachei. Seit der jüngsten Aufhebung der Zollschranken gegen Ungarn, hat unter anderen der Handel der Stadt Dukla einen bedeutenden Aufschwung genommen, welche Stadt, an der Haupt-Kommerzialstraße nach Ungarn gelegen, vorzugsweise dazu bestimmt scheint, ein Stapelplatz des ungarischen Verkehrs mit Galizien zu werden. Galizische Produkte werden jetzt in namhafter Quantität nach Ungarn ausgeführt. Der gesuchteste Artikel ist Leinwand; der gute Absatz, den dieselbe in Ungarn findet, hat deren Preis in Galizien sehr gehoben und die Erzeugung ungemein gesteigert. Eisen, Kupfer und Messing, letzteres vorzüglich aus Pesth, werden in vielen tausend Centnern durch Dukla geführt. Nicht unwichtig ist auch der Handel Krakau's. Die Straßen sind gut gebaut und meist in trefflichem Stande erhalten; im Jahre 1847 besaß Galizien (ohne Krakau) an Aerarialstraßen 383, an andern Straßen 148½ österr. Currentmeilen. Neuerdings befördert auch die Krakau-Oberschlesische Bahn den Verkehr. Die meisten Flüsse Galiziens sind schiff- oder flößbar. Seit Kurzem ist die Dampfschifffahrt auf der Weichsel bis Krakau, so wie auf die Nebenflüsse Dunajec und San ausgedehnt worden. Die Regulirung des Dniester ist im Werke, und bald dürfte auch auf diesem Strome sich eine lebhafte Dampfschifffahrt entwickeln. Galizien, dessen gesegneter Boden selbst die nothdürftigste Arbeit reichlich lohnt, besitzt alle Bedingungen einer schönen Zukunft; mächtige Wasserstraßen durchströmen die fruchtbarsten Ebenen, ausgedehnte Waldungen liefern

herrliches Bauholz und wohlfeilen Brennstoff, die Karpatenkette birgt reiche Steinkohlen- und Salzlager. Doch die mächtigsten Hebel alles Wohlseins: Arbeit und Unternehmungsgeist, müssen erst in Bewegung gesetzt werden, um dem Lande alle Segnungen des Fortschrittes zuzuführen.

Geistige Cultur. Diese läßt noch viel zu wünschen übrig. Die polnische Sprache ist hinlänglich gepflegt, und besitzt eine bedeutende Literatur, hingegen ist für die ruthenische Sprache und Schrift noch sehr wenig gethan. Von wissenschaftlichen Vereinen und Sammlungen bestehen die vorzüglichsten zu Lemberg und Krakau, und sie werden weiterhin bei der Beschreibung dieser beiden Städte, welche zugleich die Sitze zweier Universitäten sind, aufgeführt. Im Jahre 1848 zählte man in Galizien 12 Gymnasien, 5601 Schüler auf höheren Lehranstalten, 2257 Volksschulen. Es ergab sich leider dabei, daß je kaum eine Volksschule auf zwei Dorfschaften entfällt. Ueberhaupt bedarf das Volksschulwesen Galiziens großer weit umfassender Reformen. Auch der Unterricht der zahlreichen israelitischen Jugend ist sehr mangelhaft, und die sogenannten Chederim, in denen nur der jüdische Religionsunterricht ertheilt wird, können durchaus den Ansprüchen der Zeit nicht mehr genügen.

Landesverfassung (v. 29. Sept. 1850). Die Königreiche Galizien und Lodomerien, mit den Herzogthümern Auschwitz und Zator und dem Großherzogthume Krakau bilden Ein Kronland. Die Landesvertretung besteht aus drei, den drei Regierungsgebieten entsprechenden Landtagskurien, deren jede aus den Abgeordneten des betreffenden Regierungsgebietes zusammengesetzt ist. Die Landtagskurie für das Regierungsgebiet Lemberg wird in der Regel nach Lemberg, die für das Gebiet Krakau nach Krakau, die für das Regierungsgebiet Stanislau nach Stanislau berufen; doch kann jede Kurie auch an einen anderen Ort des Regierungsgebietes berufen werden. Sämmtliche Abgeordnete einer Kurie bilden Eine Versammlung. a) Die Landtagskurie des Regierungsgebietes von Lemberg besteht aus 50 Abgeordneten, nämlich aus 11 Abgeordneten der Höchstbesteuerten, 11 der nachbezeichneten Städte, 28 der übrigen Gemeinden. Für die Wahlen aus der Klasse der Höchstbesteuerten wird das Regierungsgebiet Lemberg nach Verhältniß der Anzahl der in die Wählerlisten desselben eingetragenen Höchstbesteuerten, vom Statthalter in 3 Wahlbezirke getheilt. In zwei Wahlbezirken werden je 4, und in einem Wahlbezirke 3 Abgeordnete gewählt. Jeder solche Wahlbezirk hat 2 oder mehrere politische Bezirke zu umfassen. Für die Wahl der Abgeordneten der Städte bildet Lemberg 3 Wahlbezirke, die Städte Brody, Przemysl, Drohobycz jede einen Wahlbezirk; Jaroslau und Lubaczow zusammen 1 Wahlbezirk; Jarowow und Grotek zusammen 1 Wahlbezirk; Sambor und Stara-Sol zusammen 1 Wahlbezirk; Stry und Sanok zusammen 1 Wahlbezirk; Zloczow, Busk und Zolkiew zusammen 1 Wahlbezirk. Für die Wahl der Abgeordneten der Landgemeinden bildet jeder der 19 politischen Bezirke des Regierungsgebietes Lemberg einen Wahlbezirk in der Art, daß die Bevölkerung der, nach Abzug der besonders wahlberechtigten Städte, höchstbevölkerten 9 Be-

zirke von Przemysl, Sambor, Sanok, Drohobycz, Stry, Sokal, Lemberg, Chodorow und Zloczow je zwei, die übrigen 10 Bezirke je Einen Abgeordneten wählen. b) Die Landtagskurie des Regierungsbezirkes Krakau besteht aus 58 Abgeordneten, nämlich 14 Abgeordneten der Höchstbesteuerten, 9 der nachbenannten Städte, 35 der übrigen Gemeinden. Für die Wahlen aus der Klasse der Höchstbesteuerten wird das Regierungsgebiet Krakau vom Statthalter in 3 Wahlbezirke eingetheilt; in zwei Wahlbezirken sind 5, in Einem 4 Abgeordnete zu wählen. Für die Wahl der Abgeordneten der Städte bildet die Stadt Krakau 2 Wahlbezirke, die Städte Tarnow und Pilsno zusammen 1 Wahlbezirk; Kenty, Saybuß und Biala zusammen 1 Wahlbezirk; Wadowice, Zator, Oswiecim und Myslenice zusammen 1 Wahlbezirk; Rzeszow und Lezaysk zusammen 1 Wahlbezirk; Podgorcze, Bochnia und Wieliczka zusammen 1 Wahlbezirk; Jaslo, Gorlice, Biécz und Krosno zusammen 1 Wahlbezirk; Neu-Sandec, Alt-Sandec und Neumarkt zusammen 1 Wahlbezirk. Für die Wahl der Abgeordneten der Landgemeinden bildet jeder der 26 politischen Bezirke des Regierungsgebietes Einen Wahlbezirk in der Art, daß die Bevölkerung der, nach Abzug der besonders wahlberechtigten Städte, höchstbevölkerten 9 Bezirke von Kenty, Wadowice, Bochnia, Neu-Sandec, Tarnow, Pilsno, Krosno, Rzeszow und Przeworsk je zwei, die übrigen 17 Bezirke je Einen Abgeordneten wählen. c) Die Landtagscurie des Regierungsgebietes Stanislau besteht aus 42 Abgeordneten, nämlich 10 Abgeordneten der Höchstbesteuerten, 8 der nachbenannten Städte, 24 der Landgemeinden. Für die Wahlen aus der Klasse der Höchstbesteuerten wird das Regierungsgebiet Stanislau nach Verhältniß der Anzahl der in die Wählerliste desselben eingetragenen Höchstbesteuerten, vom Statthalter in 3 Wahlbezirke eingetheilt; in zwei Wahlbezirken sind je 3, und in Einem Wahlbezirke 4 Abgeordnete zu wählen. Für die Wahl der Abgeordneten der Städte, bilden die Städte Stanislau, Tarnopel und Kolomea jede Einen Wahlbezirk; Buczacz und Trembowla zusammen 1 Wahlbezirk; Horodenka und Zbaracz zus. 1 Wahlbezirk; Brzezan und Rohatyn zusammen 1 Wahlbezirk; Sniatyn und Kuty zusammen 1 Wahlbezirk; Kaluß, Halicz und Dolina zusammen 1 Wahlbezirk. Für die Wahl der Abgeordneten der Landgemeinden bildet jeder der 18 politischen Bezirke des Regierungsgebietes Einen Wahlbezirk in der Art, daß die Bevölkerung der, nach Abzug der besonders wahlberechtigten Städte, 6 höchstbevölkerten Bezirke von Skalat, Trembowla, Borßczow, Kolomea, Horodenka und Tysmienica je zwei, die übrigen 12 Bezirke je Einen Abgeordneten wählen. — Der Landesausschuß besteht aus 15 Mitgliedern, welche von den einzelnen Kurien aus ihrer Mitte gewählt werden. Jede Kurie wählt 5 Mitglieder, und zwar in der Art, daß aus der Mitte der Kurie 1 Mitglied durch die von der Wählerklasse der Höchstbesteuerten gewählten Abgeordneten, 1 Mitglied durch die, in den besonders wahlberechtigten Ortschaften gewählten Abgeordneten, 2 Mitglieder durch die Abgeordneten der Landgemeinden, und 1 Mitglied durch die Gesammtheit der Kurie gewählt wird. Die Mitglieder des Landesausschusses sind verpflichtet,

ihren Aufenthalt in Lemberg zu nehmen. — Der Central-Ausschuß besteht aus 33 Mitgliedern, und zwar aus den 15 Mitgliedern des Landesausschusses, und aus je 6 Abgeordneten, welche von den einzelnen Kurien aus ihrer Mitte gewählt werden, und so lange im Amte zu bleiben haben, als sie Mitglieder der Kurie sind, welche sie gewählt hat. Mit der Auflösung einer Kurie treten auch die aus ihr hervorgegangenen Mitglieder des Central-Ausschusses als solche aus ihrer Wirksamkeit, und es kann eine Versammlung des Central-Ausschusses erst nach erfolgter Wahl der Kurie Statt finden. Uebrigens kann durch kaiserl. Verfügung auch der Central-Ausschuß aufgelöset, und die Vornahme neuer Wahlen zu demselben in der Kurie angeordnet werden. — Jede Landtagskurie ist innerhalb des durch die Verfassung festgesetzten Wirkungskreises das Organ des Regierungsgebietes in allen Angelegenheiten, welche durch die Gesetze nicht der Orts- und Bezirksgemeinde oder der Reichsgewalt zugewiesen sind.— Kommt über Anträge, welche verfassungsmäßig der Berathung sämmtlicher Landtagskurien unterliegen, ein übereinstimmender Beschluß aller drei Kurien zu Stande, so erhält derselbe durch die kaiserl. Sanktion die Kraft eines für das ganze Kronland giltigen Landesgesetzes. Werden solche Angelegenheiten in allen Kurien berathen, jedoch kein übereinstimmender Beschluß erzielt, so haben dieselben eine Vorlage an den Central-Ausschuß zu bilden, wenn wenigstens zwei Kurien übereinstimmend darauf antragen: daß die Verhandlung im Central-Ausschusse Statt finde. Die Wirksamkeit des Central-Ausschusses beschränkt sich auf die Berathung und Beschlußfassung über dergleichen Vorlagen; derselbe hat kein Recht, in Landesangelegenheiten Gesetze vorzuschlagen, Beschwerden und Petitionen anzunehmen oder vorzubringen, Deputationen zu empfangen oder abzusenden. Die giltigen Beschlüsse des Central-Ausschusses erlangen durch die kais. Sanktion die Kraft eines für das ganze Kronland giltigen Landesgesetzes. Anträge auf Abänderung der Landesverfassung müssen der Berathung sämmtlicher Landtagskurien und außerdem noch des Central-Ausschusses unterzogen werden.

Politische Eintheilung. Bisher war das Königreich Galizien und Lodomerien in 19 Kreise: den Wadowicer, Bochnier, Sandecer, Jasloer, Tarnower, Rzeßower, Sanoker, Samborer, Przemysler, Zolkiewer, Lemberger, Zloczower, Brzezaner, Stryer, Stanislawower, Tarnopoler, Czortkower, Kolomaer und Bukowiner (Czernowitzer), eingetheilt, wozu 1846 auch noch die Stadt Krakau mit ihrem Gebiete kam. Aber die Reichsverfassung von 1849 trennte die Bukowina als ein eigenes Kronland von Galizien ab, und durch kaiserl. Entschließung vom 29. September 1850 ist nun die politische Verwaltung der Königreiche Galizien und Lodomerien mit den Herzogthümern Auschwitz und Zator und dem Großherzogthume Krakau folgendermaßen eingerichtet. In administrativer Hinsicht wird das Kronland in 3 Regierungsbezirke eingetheilt, welche von ihren Hauptorten: Lemberg, Krakau und Stanislau, die Namen führen. Das Regierungsgebiet von Krakau umfaßt das Land von den Karpaten bis zur Weichsel und bis zum Flußgebiete der San, oder das

Gebiet des Großherzogthums Krakau und die ehemaligen Kreise von Wadowice, Bochnia, Sandec, Jaslo, Tarnow und Rzeszow sammt einigen Theilen des Sanoker und Przemysler Kreises. Das Lemberger Regierungsgebiet begreift in sich die bisherigen Kreise von Przemysl, Zolkiew, Lemberg, Sanok und Sambor mit einem Theile des Stryer, des Zloczower und des Brzezaner Kreises. Die übrigen Theile der letztgenannten 3 Kreise, dann der Tarnopoler, Czortkower, Stanislauer und Kolomaer Kreis bilden das Regierungsgebiet von Stanislau. Die Regierungsgebiete sind in Bezirkshauptmannschaften eingetheilt, und zwar: 1) das Regierungsgebiet Lemberg in die 19 Bezirkshauptmannschaften Dubiecko, Jaroslau, Przemysl, Zaworow, Lubaszow, Sambor, Sanok, Dobromil, Stare Miaslo, Drohobycze, Stry, Rawa, Zolkiew, Sokal, Brody, Lemberg, Chodorow, Grodek und Zloczow; 2) das Regierungsgebiet Krakau in die 26 Bezirkshauptmannschaften Krakau, Chrzanow, Podgorcze, Kenty, Seypusch, Wadowice, Jordanow, Neumarkt, Dobzyce, Bochnia, Alt-Sandec, Neu-Sandec, Grybow, Gorlice, Jaslo, Tarnow, Dombrowa, Sedziszow, Pilsno, Mielek, Dukla, Krosno, Rzeßow, Lancut, Rozwadow und Przeworsk; 3) das Regierungsgebiet Stanislau in die 18 Bezirkshauptmannschaften Zalosce, Tarnopol, Skalat, Burßtyn, Brzézan, Podhayce, Trembowla, Czortkow, Borzszczow, Buczacz, Kaluß, Dolina, Stanislau, Tysmienica, Nadwórna, Horodenka, Kolomea und Kuty.

Gerichtsorganisation. Es bestehen für das Kronland 201 Bezirksgerichte, von welchen 27 Bezirkskollegialgerichte sind, und 8 Landesgerichte: zu Lemberg, Przemysl, Sambor, Krakau, Rzeßow, Jaslo, Stanislau und Tarnopol. Das Oberlandesgericht zu Lemberg erstreckt seine Wirksamkeit über den Bezirk der Landesgerichte Lemberg, Przemysl und Sambor; der Oberlandesgerichts-Senat zu Krakau über den Bezirk der Landesgerichte Krakau, Rzeszow und Jaslo; der Oberlandesgerichts-Senat zu Stanislau über den Bezirk der Landesgerichte Stanislau und Tarnopol, und zugleich über jenen des Landesgerichts Czernowitz im Herzogthume Bukowina.

Geschichte. Das Land hat seinen Namen von der alten, am Dniester gelegenen Burg und Stadt Halicz, wovon das dazu gehörige Land Halizien oder Galizien genannt wurde. Die Ureinwohner des Landes sind die Ruthenen, welche dem großen slavischen Stamme angehören, sich aber von den Polen durch Sprache, Schrift, Gewohnheiten, Gebräuche und kirchlichen Ritus unterscheiden, und schon im 9. Jahrhunderte mit dem byzantinischen Kaiserreiche in politischen und kirchlichen Beziehungen und in ausgebreiteten Handelsverbindungen standen. Als um 884 die Magyaren aus ihren Steppen gegen Halicz hervorgebrochen waren, hatten die Ruthenen in dem Lande zwischen den Karpaten, der Weichsel und dem Dniester bereits Fürsten aus Chorwat's Stamme. Die Magyaren erzwangen sich durch Einfälle in Halicz Tribut von den Ruthenen, und selbst Kaiser Otto der Große, dem sich die Fürsten von Halicz und Wladimir (Lodomerien) unterworfen hatten, vermochte dieselben nicht gegen die Angriffe der Magyaren und Petschenegen zu schützen, bis sie sich ganz mit denselben

verbanden. Aber bald darauf drohte ihnen ein neuer Feind von Osten her, nämlich die Russen in Kiew, die schon 883 die Slaven in Wladimir unterwarfen, selbst die entfernteren Völker mit Tribut belegten und 907 zum Heereszuge gegen das byzantinische Reich nöthigten. Unter Wladimir dem Großen († 1015) wurde die Eroberung Lodomeriens durch die Russen vollendet, und selbst das Land der Przemysl'schen und Tscherwen'schen Chorwaten erobert. Der westlichere Theil war zwar bereits unter polnische Abhängigkeit gerathen, hatte jedoch noch seine eigenen Fürsten, nach deren Aussterben der polnische König Kasimir sich dieses Theiles von Rothreußen (Ruthenien) völlig bemächtigte und die polnische Verfassung einführte. Inzwischen war auch das östlichere Land am Dniester ꝛc. bereits im 11. Jahrhunderte von den Polen den Russen abgenommen worden; aber bald riß es sich wieder von aller Verbindung mit Polen und Kiew los, und es bildeten sich unter dem Schutze der Ungarn eigene Fürstenthümer, besonders zu Wladimir (1078), Przemysl (1094) und Terebowl (1097), dann zu Halicz (1123) unter dem ungarischen Prinzen Boris selbst, welches Fürstenthum auch bis 1230 bei Ungarn verblieb, und sich bis dahin bereits durch die vorigen vergrößert hatte. — Die Einfälle der Mongolen, die auch einen großen Theil von Ungarn verwüsteten, veränderten Vieles in dem Verhältnisse zwischen Ungarn und Rothreußen; denn der Titel eines Königs oder Herzogs von Halicz war mit des Prinzen Koloman Tode erloschen, weil auch Daniel Romanowitsch, welcher der letzte Herzog von Halicz als Vasall Ungarns gewesen war, unterging. Während der Mongolen-Einfälle suchte auch das jenseits des Dniester wohnende Hirtenvolk (die Huzulen) mit seiner Habe Schutz in den benachbarten Karpaten, schob sich später von den Anhöhen immer mehr von Westen gegen Osten in die Ebene vor, und besetzte in letzterer die von dacoromanischen Stämmen verlassenen Wohnsitze. — Nach dem Rückzuge der Mongolen nahmen die Polen und Lithauer Besitz von Rothreußen und dem Lande im Norden der Karpaten. Aber auch den lithauischen Antheil brachte der polnische König Kasimir durch Hilfe seines nahen Verwandten, des Königs Ludwig (des Großen) von Ungarn an sich, und schloß darüber 1352 mit Letzterem einen Erbfolgevertrag, Kraft dessen Ludwig 1370 Jenem in der Regierung von Polen und Rothreußen folgte. Dieser übergab sogleich die Verwaltung von Rothreußen an ungarische Beamte, und solchergestalt wurde dieses Land sowohl in politischer, als auch später, durch Einsetzung eines Erzbischofs in Halicz, in hierarchischer Beziehung gänzlich von Polen getrennt. Allein diese Trennung dauerte blos bis nach Ludwig's Tode, denn nachdem seine, dem Könige Sigmund angetraute Tochter Maria von den Polen nicht als Königin angenommen, sondern die zweite Tochter, Hedwig, von ihnen begehrt, und dieser der lithauische Prinz Jagiel (nachmals Wladislaw genannt) zum Gemal gegeben wurde, so fiel auch schon 1390 Rothreußen an Polen zurück, indem Hedwig den ungarischen Statthalter, so wie die Besatzungen der Städte Lemberg, Przemysl, Jaroslaw, Grodek, Halicz und Terebowl aus dem Lande verjagte. Seitdem blieb Halicz bei Polen, da die Könige

Ungarns noch Jahrhunderte lang zu sehr mit anderen Feinden beschäftigt waren, um an die Wiedereroberung und Behauptung dieses Landes denken zu können. Inzwischen blieben auch nach diesem Einfalle in Rothreußen noch einige Zeit ungarische Statthalter, oder vielmehr von Ungarn abhängige Woiwoden, in Wladimir und Podolien, bis der lithauische Fürst Witold (gleichfalls aus dem Geschlechte der Jagellonen), dem sein Neffe Wladislaw Jagjel diese Länder, ohne sie selbst zu besitzen, schon 1386 abgetreten hatte, auch dieses Land 1395 durch Waffengewalt an sich brachte, wodurch es endlich 1569 bei der Vereinigung Lithauens mit Polen ebenfalls an letzteres Königreich kam. — Den westlichen Theil von Galizien hatte Polen schon früher besessen, und er machte einen Bestandtheil der Krakauischen Woiwodschaft aus; aber bereits im 12. Jahrhunderte, als Boleslav (Krumm-Maul) eine Ländervertheilung unter seinen Söhnen anordnete, kam an Wladislaw Schlesien mit Krakau und Sieradien (Sieradz), und nachdem er den fruchtlosen Versuch gewagt hatte, sich in den Besitz eines größeren Landestheiles zu setzen, aber zur Flucht genöthigt worden war, erhielten seine Söhne, nebst Schlesien, den an dieses Land gränzenden Landstrich der Krakauer Woiwodschaft im Süden des Weichselflusses, welchen 1179 Miecislaw, Herzog von Oberschlesien, insbesondere zu seinem Antheile bekam. Dabei verblieb es, bis die weiteren Theilungen unter Miecislaw's Nachkommen die Entstehung mehrerer, von einander unabhängiger Herzogthümer veranlaßte. Schon 1289 nahm Herzog Kasimir II., Miecislav's Urenkel und Besitzer von Oppeln und Oswiecim (Auschwitz), vom Könige Wenzel II. von Böhmen seine Länder freiwillig zu Lehen, und 1327 erneuerten diese Lehensverbindung mit Böhmen die Herzoge Kasimir III. zu Teschen, und Johann zu Oswiecim von Neuem. Als 1335 und 1339 König Kasimir der Große auf alle Ansprüche und Rechte Polens auf Schlesien förmlich Verzicht leistete, so begriff er auch das Herzogthum Oswiecim hierunter, welches also ein böhmisches Lehen, wie vor, verblieb. Unter Kasimir III. wurde Zator 1371 von jenem getrennt, und erhielt gleichfalls von der Würde seines Besitzers Johann, Kasimir's Bruder, den Titel eines Herzogthums; es wurde auch nach Johann's unbeerbtem Tode 1407 wieder mit jenem vereinigt. Als aber ein späterer Herzog Johann von Oswiecim 1452 verwüstende Einfälle in die Krakauische Woiwodschaft sich erlaubte, so nahm König Kasimir IV. von Polen, von dem Lande seines unruhigen Nachbars Besitz, und nöthigte ihn zur Abtretung desselben. Sein Sohn und Nachfolger Johann Albrecht kaufte auch Zator dazu, und König Sigmund, des Vorigen Bruder und zweiter Nachfolger, vereinigte beide Herzogthümer, jedoch ohne Rücksicht auf ihren Lehensverband mit Böhmen, gänzlich mit dem Königreiche Polen. Erst als in neuerer Zeit innere Unruhen in diesem Königreiche ein Einschreiten Rußlands und Preußens veranlaßten, und in dessen Folge Polen 1772 und 1795 getheilt wurde, machte Oesterreich die älteren Ansprüche seiner Königreiche Ungarn und Böhmen geltend. So entstanden die mit der österreichischen Monarchie vereinigten Königreiche Galizien (sonst Ost- und West-Galizien) und

Lodomerien. (Der Kollektivname: Galizien und Lodomerien, hat übrigens immer nur ein ungetheiltes, wenn gleich in seinem Umfange wiederholt geändertes Gebiet bezeichnet.) Durch die französischen Invasionen wurden, in Gemäßheit des Wiener Friedens 1809, West-Galizien, dann von Ost-Galizien der Zamoszer Kreis, der Tarnopoler Kreis, Stücke des Rczeszower, Brzezaner und Zaleszczyker Kreises sammt dem Rayon von Krakau abgerissen, und auch der Pariser Friede brachte diese Länder nicht alle wieder zurück, denn West-Galizien kam als Bestandtheil zu dem jetzigen Königreiche Polen, und die Stadt Krakau mit ihrem Gebiete wurde auf dem Wiener Kongresse 1815 zu einem Freistaate unter dem Schutze der drei Mächte Oesterreich, Rußland und Preußen, erhoben. Seit dem Jahre 1830 zeigte sich dieser kleine Freistaat als ein Hauptheerd der polnischen Verschwörungen, und mußte zu wiederholten Malen von den Truppen der Mächte besetzt werden. Als endlich im Februar 1846 die auf alle Theile des ehemaligen Polens berechneten Aufstandsversuche zum Ausbruche kamen, und die Insurrektion ihren Heerd abermals in dem Freistaate Krakau aufschlug, wurde von hier aus die Empörung auch nach Galizien verbreitet. Aber die Invasion der Krakauer Insurgenten wurde von österreichischer Seite blutig zurückgeschlagen, Krakau selbst durch einrückende Truppen der drei Schutzmächte beruhigt, und gegen die adeligen Unruhestifter in Galizien erhob sich unaufgefordert, das der Regierung treue ruthenische Landvolk. Diese wiederholten Unordnungen in Krakau gaben den unwidersprechbaren Beweis, daß ein ferneres unabhängiges Fortbestehen dieses kleinen Freistaates mit der Ruhe und Sicherheit der Nachbarstaaten unvereinbar sei. Dem zu Folge kam am 6. November 1846 zu Wien eine Uebereinkunft zu Stande, durch welche die Schutzmächte die in Betreff Krakau's geschlossenen Verträge von 1815 widerriefen, und in deren Gemäßheit Krakau und sein Gebiet, so wie es vor dem Wiener Frieden von 1809 von Oesterreich besessen worden, in den Besitz dieser Macht zurückkehrte. Durch Bekanntmachung vom 16. November 1846 ergriff der Kaiser Ferdinand I. Besitz von der Stadt Krakau und deren Gebiete, und vereinigte sie mit seiner Krone. Durch die Reichsverfassung von 1849 wurde dann das Krakauische Gebiet mit dem Titel eines Großherzogthums ausdrücklich dem Kronlande Galizien einverleibt, die Bukowina aber von letzterem getrennt und zu einem eigenen Kronlande erhoben.

Topographie.

1. Regierungsgebiet Lemberg.

Bezirkshauptmannschaft Lemberg. a) Gerichtsb. Lemberg: **Lemberg** (poln. Llwow), die alte Hauptstadt des Landes, früher Kreisstadt eines eingegangenen gleichnamigen Kreises, jetzt Hauptort eines gleichnamigen Regierungsgebietes, Sitz des Landesstatthalters, des Oberlandesgerichts für die Bezirke der Landesgerichte Lemberg, Przemysl und Sambor, eines Landesgerichts, einer Bezirkshauptmannschaft, eines Bezirksgerichts in 4 Sektionen und eines Bezirks-

gerichts für die Umgebung, Hauptquartier des 4. Armee-Kommando für Galizien und die Bukowina, ferner Sitz dreier Erzbischöfe (eines römisch-katholischen, eines armenischen und eines griechisch-unirten), eines evangel. Superintendenten und des Oberrabbiners für sämmtliche Israeliten Galiziens, desgleichen des Landes-Militär-Kommando für Galizien, einer Handels- und Gewerbekammer ꝛc., liegt zwischen zwei Bergen am Bache Peltew, welcher ein Zufluß des Bug ist, und enthält in 2600 Häusern 70,970 Einwohner (nach der Zählung vom Jahre 1846), worunter weit über 20,000 Juden. Die Stadt ist groß und gut gebaut. Unter den vielen schönen Kirchen sind besonders hervorzuheben: die 1370 von Kasimir dem Großen erbaute lateinische Kathedrale; die herrliche griechisch-katholische Metropolitankirche mit der erzbischöflichen Residenz; die nach dem Muster der Peterskirche in Rom erbaute Dominikanerkirche mit dem, von Thorwaldsen gefertigten Grabmale der Gräfin Dunin Borhowska und dem schönen Denkmale des Baron von Hauer; der israelitische Tempel; das neue Rathhaus und der neue Stadtthurm; das Gubernialgebäude (vormals Jesuitenkollegium); der Palast des armenischen Erzbischofs; das allgemeine Krankenhaus; der vom Grafen Skarbek nach dem Muster des Pariser Palais Royal erbaute herrliche Bazar; das 1842 eröffnete ausgezeichnet schöne gräflich Skarbek'sche Theater u. a. m. Ein Kastell bei der Stadt ist jetzt in der Anlage begriffen. Es befindet sich hier die unter der Garantie der galizischen Stände errichtete, und durch die Landesverfassung als eine Angelegenheit des ganzen Kronlandes erklärte Kreditsanstalt; ferner 1 Universität mit einer Bibliothek von 50,000 Bänden und zahlreichen Sammlungen und Kabineten; das (gräflich Ossolinskische) National-Museum mit einer Bibliothek von 58,000 Bänden, größtentheils für slavische Geschichte und Literatur, 12,000 Handschriften, 15,000 Münzen und Medaillen, und zahlreichen Sammlungen von Gemälden, Kupferstichen, Alterthümern u. s. w.; 1 adeliges Konvikt zur Erziehung der Jugend; 1 theolog. philosoph. Lehranstalt für den Regular-Klerus; 2 Seminarien mit einem Klein-Seminar zur Erziehung der, dem geistlichen Stande gewidmeten Jugend; 2 Gymnasien, 1 technische Akademie; 1 Normalhauptschule; mehre Haupt-, Mädchen- und Volksschulen; 1 Militärknaben-Erziehungshaus; 1 Taubstummen-Institut; mehre Kinderbewahranstalten; 1 galizische Landwirthschafts-Gesellschaft mit 1 Musterhof der Landwirthschaft; 1 galizischer Musikverein mit Musikschule; 1 deutsches und 1 polnisches Theater ꝛc. Auch besitzt Lemberg mehre große Kasernen, 1 Militärschwimmschule und Badeanstalt; 1 allgemeines Kranken- und Irrenhaus; 1 großes Militärspital; 1 Siechenhaus und die Kranken-Anstalt der barmherzigen Schwestern; ein Korrektions- und Arbeitshaus ꝛc. Der Kommissions- und Speditionshandel der Stadt ist nicht unwichtig, so wie die vom 14. Januar an durch 6 Wochen dauernde Kontraktenzeit, welche einen großen Zusammenfluß von Christen und Juden veranlaßt. — Am 4. September 1704 wurde Lemberg durch die Schweden erstürmt, und am 2 November 1848 wegen eines Aufstandsversuches, durch die k. k. Besatzung bombardirt, wobei das Rathhaus, das Universitätsgebäude ꝛc.

abbrannten. Zu **Lisienice**, ¼ M. von Lemberg, besteht die Gostynskische Fabrik von thierischen Kohlen, welche jährl. 2000 bis 2400 Ctr. rohe Knochen zu Kohlen für die Zuckerraffinirung und andere Zwecke, verarbeitet. b) Gerichtsbezirk Kulikow: **Kulikow**, schlechtgebauter Marktflecken, 3 St. südöstlich von Zolkiew, mit Bezirksgericht, griechisch-katholischer Kirche, starker Kotzen- und Teppich-Manufaktur. c) Gerichtsbezirk Winniki: **Winniki** (Weinbergen), schönes Dorf, 1 Meile von Lemberg, an der Straße nach Brody, mit 2400 Einw., Bezirksgericht, großer Aerarial-Tabakfabrik, welche 400 Menschen beschäftigt, und dem romantischen Teufelsfelsen. d) Gerichtsbezirk Szczerzek: **Szczerzek**, Städtchen, 6 St. von Lemberg, mit 1500 Einw., worunter viele Juden, Bezirksgericht, lateinischer und griechischer Propstei, und einer ¼ Stunde entfernten deutschen Kolonie von 16 Häusern, Rosenberg genannt. **Nawarya**, Markt, 4 St. von Lemberg, mit Propstei-Pfarre, Mahl- und Papiermühle.

Bezirkshauptmannschaft Dubiecko. a) Gerichtsbezirk Dubiecko: **Dubiecko**, Städtchen an der San, mit 1200 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, schönem gräflich Krasicki'schem Schlosse nebst ansehnl. Garten, Postamt, ergiebiger Salzquelle u. Salzsiederei, 6 Getreide-Jahrmärkten. In der Nähe Bergöl-Quellen. b) Gerichtsbezirk Dynow: **Dynow**, Städtchen am linken Ufer der San, 3 St. von Dubiecko, mit Bezirksgericht, Pfarre, Postamt und bedeutenden Leinwandmärkten. c) Gerichtsbezirk Bircza: **Bircza**, Markt, 3 ½ St. von Przemysl, mit Bezirksgericht und Pfarre.

Bezirkshauptmannschaft Jaroslau. a) Gerichtsbezirk Jaroslau: **Jaroslau**, Stadt in angenehmer Gegend an der San, mit 8000 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirks-Kollegialgericht, Domkirche, Normalschule, Militär-Oekonomie-Kommission, Postamt, Haupt-Waarenlegstatt, 2 Wachsbleichen, Tuchmanufaktur, welche Militär-Monturtücher liefert, Rosoglio-Fabrik, Leinwand- und Garnweberei, Wachskerzenfabrik, erheblichem Handel und Schifffahrt auf der San, und berühmtem Jahrmarkt. b) Gerichtsbezirk Radymno: **Radymno**, Markt nächst der San, zwischen Jaroslau und Przemysl, mit 1500 Einw., meist Ruthenen und Juden, Bezirksgerichts, Postamt; Verfertigung von Packleinwand, Seilerwaaren, besonders Stricken u. Fischernetzen, und Handel damit. c) Gerichtsbezirk Sieniawa: **Sieniawa**, Markt am rechten Sanufer, mit 1100 E., Bezirksgericht, Postamt, fürstl. Czartoryski'schem Schloß; bekannt durch die vielen Maurer, die von hier aus das Land durchziehen, um Arbeit zu suchen.

Bezirkshauptmannschaft Przemysl. a) Gerichtsbezirk Przemysl: **Przemysl**, Stadt am rechten Ufer der San, über welche hier eine schöne, ganz gedeckte Brücke von 84 Klafter im Lichten führt, früher Hauptstadt eines gleichnamigen Kreises, jetzt Sitz eines Landesgerichts, einer Bezirkshauptmannschaft und eines Bezirksgerichts, ferner zweier Bisthümer (eines lateinisch- und eines griechisch-katholischen), hat 12,000 Einw., darunter viele Juden, mehre gothische

Kirchen, eine theologische und philosophische Lehranstalt, ein Gymnasium, ein katholisches Seminar, eine Hauptschule, ein Benediktiner-Nonnenkloster mit Mädchenschule, ein Militärknaben-Erziehungshaus, ein Stadtspital, Postamt. Auf dem anstoßenden Berge Ueberreste eines alten Schlosses. Die Einwohner verfertigen Leder, Leinwand und Holzwaaren, und treiben einigen Verkehr. **Krasiczyn**, Markt mit einem gothischen Schlosse des Fürsten Sapieha, großer fürstl. Flachs- und Hanfbleiche und Färberei. **Medyka**, Dorf, 3 Stunden von Przemysl, mit wichtiger Gartenbauschule, großen Gartenanlagen und Gewächshäusern, wo über 6000 Pflanzen kultivirt werden. **Nykowice**, Dorf mit starkem Obstbau und Obsthandel. b) Gerichtsbezirk Nizankowice: **Nizankowice**, Markt, 3 Stunden von Przemysl, mit Bezirksgericht. c) Gerichtsbezirk Mosciska: **Mosciska**, Stadt mit 3000, meist aus Ruthenen und Juden bestehenden Einwohnern, Bezirksgericht, Postwechsel, Handel mit Theer, Stricken, Flachs, Hanf, Lebensmitteln; besuchten Pferdemärkten. d) Gerichtsbezirk Sadowa: **Sadowa wiznia**, Markt mit 2300 Einw., Bezirksgericht, Schloß und Postamt.

Bezirkshauptmannschaft Jaworow. a) Gerichtsbezirk Jaworow: **Jaworow**, Stadt zwischen Krakowice und Sklo, mit weitläufigen Vorstädten, 500 Häusern, 4200 Einwohn., worunter ein Drittel Juden, Bezirkshauptmannschaft, Bezirkskollegialgericht, einer Pfarre beider Ritus, Postamt und Mineralbädern. Hier wurde Peter der Große auf seiner Durchreise mit Katharina I. getraut. **Sklo**, Dorf und seit Jahrhunderten bekannter Badeort, mit einer, in einer kleinen Schlucht entspringenden starken Schwefelquelle. b) Gerichtsbezirk Krakowice: **Krakowice**, Markt zwischen Zaleska Wola und Jaworow, mit Bezirksgericht und einem schönen Schlosse. c) Gerichtsbezirk Niemirow: **Niemirow**, Dorf mit Bezirksgericht und Pfarre.

Bezirkshauptmannschaft Lubaczow. a) Gerichtsbezirk Lubaczow: **Lubaczow**, Dorf an dem Flüßchen Lubaczowka, mit 520 Häus., 3100 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Schloß, lateinisch- und griechisch-katholischer Kirche, Postamt. b) Gerichtsbezirk Blazow: **Blazow**, Markt unweit der polnischen Gränze, mit Bezirksgericht und einer lateinisch- und griechisch-katholischen Kirche. **Lipsko**, Markt mit lateinisch- und griechisch-katholischer Kirche.

Bezirkshauptmannschaft Sambor. a) Gerichtsbezirk Sambor: **Sambor**, Stadt am Dniester, in einer fruchtbaren Ebene, früher Hauptstadt eines gleichnamigen Kreises, jetzt Sitz eines Landesgerichts, einer Bezirkshauptmannschaft und eines Bezirksgerichts in 2 Sektionen, hat 11,241 Einw. (nach der Zählung vom Jahre 1846), lateinische und griechische Kirche, Gymnasium, Hauptschule, Salinen- und Tabak-Magazin, Werbbezirks-Kommando, Postamt. b) Gerichtsbez. Bronica: **Bronica**, Dorf mit Bezirksgericht, Pfarre u. Postamt. c) Gerichtsbez. Starosol: **Starosol**, Stadt im Gebirge, mit 4000 Einwohn., Bezirksgericht, 1 lateinisch- und 3 griechisch-katholischen Kirchen, Salzquelle, Salzsiederei (45,000 Ctr.

jährlich), Getreidemärkten. In der Nähe Bergöl-Quellen. **Felsztyn**, Städtchen mit eigener Pfarre und 3 Mahlmühlen.

Bezirkshauptmannschaft Sanok. a) Gerichtsbezirk Sanok: **Sanok**, offenes Städtchen am linken San-Ufer, früher Hauptstadt eines gleichnamigen Kreises, jetzt Sitz einer Bezirkshauptmannschaft und eines Bezirkskollegialgerichts, hat 240 größtentheils hölzerne Häuser, 2500 Einw., Hauptschule und Postamt. Der Berg an der Stadt trägt die Ruinen eines alten Schlosses. **Olchowce**, Städtchen am rechten San-Ufer, gegenüber von Sanok, mit einer k. k. Remontirungs-Anstalt. b) Gerichtsbezirk Szczawne, **Szczawne**, Pfarrdorf am Flusse Oslawa, 5 St. von Sanok, mit Bezirksgericht. c) Gerichtsbezirk Lisko: **Lisko**, hübschgebaute Stadt auf einer Anhöhe am rechten San-Ufer, mit meist jüdischen Einw., Bezirksgericht, 2 großen Plätzen, vortrefflichem Wasserwerk, Handel mit Grütze und Graupen nach Ungarn, lebhaften Viehmärkten, Postamt. Großer Brand 1842. d) Gerichtsbezirk Baligrod: **Baligrod**, Dorf an einem Arme der San, mit Bezirksgericht und Pfarre.

Bezirkshauptmannschaft Dobromil. a) Gerichtsbezirk Dobromil: **Dobromil**, Stadt am Wirwabache, mit 1900 E., worunter die Hälfte Juden, Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, großem Platze, 2 stark besuchten Mastochsen-Märkten; Postamt. 2 Stunden davon das Städtchen **Nowemiasto**. b) Gerichtsbezirk Ustrzyki: **Ustrzyki**, Markt am Flüßchen Strywiaz, mit Bezirksgericht, Pfarre und Postamt. c) Gerichtsbezirk Lutowisko: **Lutowisko**, Markt am Bache Skorodnianka, 7 St. von Sambor, mit Bezirksgericht und Pfarre.

Bezirkshauptmannschaft Stare Miasto. a) Gerichtsbezirk Stare Miasto: **Stare Miasto**, auch **Alt-Sambor** genannt, Stadt am Abflusse des Dniester, mit 2500 E., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, lateinischer und griechischer Pfarre, Militärknaben-Erziehungshaus. b) Gerichtsbezirk Turka: **Turka**, Stadt im Gebirge, mit Bezirksgericht, lateinischer und griechischer Pfarre, Tabakverlag und fünf Mahlmühlen. c) Gerichtsbezirk Borynia: **Borynia**, Dorf am Flusse Stry, mit Bezirksgericht und Filialkirche.

Bezirkshauptmannschaft Drohobycz. a) Gerichtsbezirk Drohobycz: **Drohobycz**, Stadt an dem Flüßchen Tysminica, in fruchtbarer Gegend, ist durch seinen Gewerbsfleiß und seine günstigen Bodenverhältnisse in neuerer Zeit eine der blühendsten Städte des Kronlandes geworden, hat 12,721 Einwohner (nach der Zählung vom Jahre 1846), Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht mit 2 Sektionen, 8 Vorstädte, katholische Pfarre lateinischen Ritus und Hauptpfarre und Filialkirche griechischen Ritus, sehr schöne katholische Hauptkirche, Kloster der griechischen Basilianermönche mit einer deutschen Hauptschule, jüdischen Tempel, Schloß, Postamt, Siedsalzbergwerk, k. Salzsiederei (jährlich 70,000 Ctr.), Handel mit Getreide, Leder, Leinwand und Töpferwaaren. b) Gerichtsbezirk Medenice: **Medenice**, Dorf am Mühlbache Letnienka, 4 St.

von Drohobycz, mit 220 Familien, Bezirksgericht, 1 Pfarre lateinischen und 1 Pfarre griechischen Ritus, Synagoge, Mühle, Branntweinbrennerei. c) Gerichtsbezirk Podbuß: **Podbuß**, Dorf an der Bystriza, mit Bezirksgericht, Pfarre griechischen Ritus und 1 Eisenwerke.

Bezirkshauptmannschaft Stry. a) Gerichtsbezirk Stry: **Stry** (Stryi), Stadt am linken Ufer des hier in mehre Arme sich theilenden Stry, früher Hauptstadt eines gleichnamigen Kreises, jetzt Sitz einer Bezirkshauptmannschaft und eines Bezirkskollegialgerichts, hat 270 Häuser, 3000 Einw., worunter die Hälfte Juden, Hauptschule, Mädchenschule, Postamt. b) Gerichtsbezirk Zydaczow: **Zydaczow**, Städtchen zwischen den Flüssen Stry und Dniester, mit Bezirksgericht, 1 katholischen und 2 griechisch-unirten Pfarren, und uraltem Schlosse. c) Gerichtsbezirk Skole: **Skole**, Stadt am Flusse Opor, an der Kaiserstraße nach Ungarn, mit Bezirksgericht, griechischer und lateinischer Pfarre, Schloß, Eisenbergwerk von 56 Gruben, 2 Hochöfen, 6 Zeughämmern, 3 Nagelschmieden, gräflich Potockischer Glasfabrik, Postamt. d) Gerichtsbezirk Synowudzkie Wyzne: **Synowudzkie Wyzne**, Dorf an den Flüssen Probuzna und Upor, 6 St. von Stry, mit Bezirksgericht und ruthenisch-griechischer Pfarre. **Lubience**, Dorf am Stry, 6 St. von der Stadt Stry, mit ruthenisch-griechischer Pfarre und Postamt.

Bezirkshauptmannschaft Rawa. a) Gerichtsbezirk Rawa: **Rawa** oder **Rawa Ruska**, Markt am Bache Ratha, unweit der polnischen Gränze, mit Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, lateinischer und griechisch-katholischer Kirche, Reformat.-Kloster, Postamt. **Potylitz**, Markt 1 St. von Rawa, mit lateinischer und griechisch-katholischer Kirche. **Magierow**, Markt, 5 Stunden von Zolkiew, mit lat. und griech.-kathol. Kirche. **Siedliska**, Dorf, 1 St. von Rawa, mit griech.-kathol. Kirche, Vorwerk und Fayencegeschirrfabrik. b) Gerichtsbezirk Uhnow: **Uhnow**, Markt, 4 St. von Rawa, mit Bezirksgericht, latein. und griechisch-katholischer Kirche.

Bezirkshauptmannschaft Zolkiew. a) Gerichtsbezirk Zolkiew: **Zolkiew**, Stadt, 3 Meilen nördlich von Lemberg, an der Straße nach Warschau, früher Hauptstadt eines gleichnamigen Kreises, jetzt Sitz einer Bezirkshauptmannschaft und eines Bezirkskollegialgerichts, hat 680 Häuser, 4600 Einwohner, griechisch-unirte Pfarre, Basilianer-Kloster, schöne katholische Pfarrkirche mit historischen Wandgemälden von Altomonte, griechische Kirche, Hauptschule, Militärspital, vormals königl. Schloß (der Wohnsitz des berühmten Türkenüberwinders Johann Sobiesky), Dominikanergruft mit merkwürdigen Grabmälern; Tuch- und Wollenzeugweberei, Lederverfertigung. Verheerende Feuersbrunst am 16. Mai 1833. **Glinsko**, Dorf unweit Zolkiew, mit katholischer Kirche, Fayence-Pfeifenkopf- und Wedgewoodgeschirr-Fabrik, welche nicht nur die beste in Galizien, sondern eine der vorzüglichsten im Kaiserstaate ist. b) Gerichtsbezirk Mostly wielki: **Mostly wielki** (Groß-Mosty oder Augustow), Markt an dem kleinen Flusse Ratha, mit Bezirksge-

richt, lateinischer und griechischer Kirche und Postamt. c) Gerichtsbezirk Kamionka: **Kamionka strumilowa**, Städtchen am Bugfluß, 6 St. von Zolkiew, mit 1500 Einw., Bezirksgericht, lat. und griech.-kathol. Kirche.

Bezirkshauptmannschaft Sokal. a) Gerichtsb. Sokal: **Sokal**, Stadt am Bugflusse, mit 570 H., 3300 E., Bezirkshauptmannschaft, Bezirkskollegialgericht, Bernardinerkloster, 1 lat. u. 2 griech.-kathol. Kirchen; Postamt. **Tartakow**, Markt, 2 St. von Sokal, mit lat. und griech.-kathol. Kirche, Vorwerk und Schloß. **Krystianpol**, Markt am Bug, mit Schloß, Vorwerk, Bernardiner- und Basilianerkloster. b) Gerichtsbezirk Belz: **Belz**, Stadt an dem Flusse Zolokia, 4 St. von Sokal, mit 2500 Einw., darunter viele Griechen und 700 Juden, Bezirksgericht, kathol. und griech.-unirter Kirche, Postamt, Pottascheſiederei. c) Gerichtsbezirk Radziechow: **Radziechow**, Stadt unweit der russischen Gränze, mit Bezirksgericht, lateinischer und griechisch-kathol. Kirche und Postamt. **Cholojow**, Städtchen, nahe bei Radziechow, mit 2 griech.-kathol. Kirchen und 1 Edelhof.

Bezirkshauptmannschaft Brody. a) Gerichtsbezirk Brody: **Brody**, freie Handelsstadt am Bache Sucha wielka, nahe an der russischen Gränze, der wichtigste Handelsplatz des Kronlandes, Sitz einer Bezirkshauptmannschaft, eines Bezirkskollegialgerichts und einer Handels- und Gewerbekammer für die früheren Kreise Zloczow, Tarnopol, Brzezan und Czortkow, hat 2600 meist schlecht gebaute Häuser und (nach der Zählung vom Jahre 1846) 17,789 Einw., wovon bei weitem die Mehrzahl Juden, 3 griechische, 1 katholische Pfarrkirche, 3 Synagogen, 1 Kloster der barmherzigen Schwestern, 1 katholische Hauptschule, 1 Mädchenschule, 1 israelitische Realschule mit einem Wohlthätigkeits-Verein zur Unterstützung armer Schüler, und einem hübschen physikalischen Kabinet, 1 Judenspital, Postamt, Gärbereien, Leinweberei. Brody hat lebhafte Messe, und handelt vornehmlich mit Schlachtvieh, Pferden, Wachs, Honig, Talg, Hasenbälgen, Häuten, Leder, Pelzwerk, Obst, ferner mit Kolonialwaaren, Juwelen, Perlen, Galanteriesachen ꝛc.; besonders ist der Speditions- und Transitohandel mit Rußland beträchtlich. Großer Brand im August 1849. **Stanislawczyk**, Städtchen am Flusse Stry, 4 St. von Brody, mit lat. und griech.-kathol. Kirche. b) Gerichtsbezirk Sokolowka: **Sokolowka**, Städtchen mit Bezirksgericht und griech.-kathol. Kirche. **Olesko**, Städtchen mit 1300 Einw., Felsenschloß, in welchem der nachmalige König von Polen, Joh. Sobieski, 1629 geboren wurde, 1 lat. und 3 griech.-kath. Kirchen. **Toporow**, Städtchen unweit Sokolowka, mit lat. und griech.-katholischer Kirche. c) Gerichtsbezirk Leßniow: **Leßniow**, Städtchen, 4 Stunden von Brody, unweit der russ. Gränze, mit Bezirksgericht, 2 griech.-kathol. Kirchen und 1 Bernardinerkloster.

Bezirkshauptmannschaft Chodorow. a) Gerichtsbezirk Chodorow: **Chodorow**, Markt mit Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, latein. und griech. Pfarre. **Knihynice** (Knihynice), Markt an der Czernowitzer-Straße, unweit Chodorow, mit griechisch-

katholischer Pfarre und Postamt. **Nowosielce**, Pfarrdorf mit einem Schwefelbade. b) Gerichtsbezirk Bobrka: **Bobrka** (Boberka), Städtchen mit 2800 Einw., Bezirksgericht, lat. und griech. Pfarre, Postamt, Leinweberei, Handel. **Swirz**, Markt, 3 St. von Bobrka, mit lat. und griech.-kathol. Kirche. c) Gerichtsbezirk Mikolajow: **Mikolajow**, Markt mit Bezirksgericht, lat. und griech.-kathol. Pfarre und Postamt. **Rozdol**, Markt nahe am Dniester, mit griech.-kathol. Pfarre, Karmeliterkloster, Kloster der barmherzigen Schwestern, Unterrichts-Anstalt für Waisenmädchen, Schloß.

Bezirkshauptmannschaft Grodek. a) Gerichtsbezirk Grodek: **Grodek**, Stadt, südwestlich von Lemberg, zwischen Teichen gelegen, mit 4500 Einwohn., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Pfarre, Postamt, starkem Flachsbau und Flachshandel. **Lubienie**, Dorf mit Schwefelbädern. b) Gerichtsbez. Komarno: **Komarno**, Stadt mit 4500 Einw., Bezirksgericht, latein. und griechischer Pfarre, Postamt, bedeutender Leinweberei und wichtiger Fischerei in den Teichen der Umgegend. **Rudki**, Dorf zwischen Grodek und Sambor, mit Pfarre und Postamt. c) Gerichtsbezirk Janow: **Janow**, Markt, westlich von Lemberg, an einem 900 Morgen großen Teiche, dessen Fische so berühmt sind, daß sie einst an die polnische Königstafel geliefert werden mußten, hat 1000 E., worunter zwei Drittel Juden, Bezirksgericht, Probstei-Kameral-Verwaltung, Postamt, Mahlmühlen, große Fischerei.

Bezirkshauptmannschaft Zloczow. a) Gerichtsbezirk Zloczow: **Zloczow**, Stadt zwischen Waldungen und mehren Teichen, die ihren Abfluß gegen Nord-Westen in den Bug haben, früher Hauptstadt eines gleichnamig. Kreises, jetzt Sitz einer Bezirkshauptmannschaft und eines Bezirkskollegialgerichts, hat 1100 Häus., 7000 Einw., 1 Schloß, 1 katholische und 1 griechisch-unirte Kirche, 1 Hauptschule, Poststation, bedeutende Segelleinwand-Fabrikation, Feldbau und Handel. **Gologury**, Städtchen am Bache Zlota Lipa, mit altem Schlosse, 1 griechisch-kathol. und 1 latein. Pfarre. b) Gerichtsbezirk Busk: **Busk**, Staatsherrschaft, durch welche der Fluß Bug seinen Lauf nimmt, mit 3000 Einw., Bezirksgericht, 3 griech.-kathol. und 1 lat. Kirche. b) Gerichtsbezirk Gliniany, **Gliniany**, Stadt mit Bezirksgericht, 1 griech.-kathol. und 1 lat. Kirche, und Edelhof. c) Gerichtsbezirk Przemyslany: **Przemyslany**, Markt am Bache Zlota Lipa, mit Bezirksgericht, griech.-kathol. und lat. Pfarre, Postamt.

2. Regierungsgebiet Krakau.

Bezirkshauptmannschaft Krakau. a) Gerichtsbezirk Krakau: **Krakau** (polnisch Krakow), Hauptstadt des gleichnamigen Großherzogthums, und Hauptort eines gleichnamigen Regierungsgebietes, Sitz des Oberlandesgerichts-Senates für den Bezirk der Landesgerichte Krakau, Rzeszow u. Jaslo, eines Landesgerichts, einer Bezirkshauptmannschaft und eines Bezirksgerichtes mit 2 Sektionen, ferner eines katholischen Bisthums, eines Militär-Kommando, einer

Universität ꝛc., liegt in einer, von einem sanft aufsteigenden Hügelkranze umgebenen Ebene, am linken Ufer der Weichsel, über welche hier eine neu erbaute Franz Joseph-Brücke nach Podgorze führt, und zählt 1780 Wohngebäude, 38,510 Einwohn. (nach der Zählung vom Jahre 1848), darunter 13,000 Juden. In der Mitte der, mit ihren vielen Thürmen und Kuppeln imposant sich ausbreitenden Stadt erhebt sich das mittelalterlich gebaute Schloß. Die Mauern mit ihren vielen Thürmen um die Stadt sind verschwunden, und letztere ist dafür jetzt von Alleen umgeben; das als Denkwürdigkeit erhaltene, 1498 erbaute Florianerthor mit seinen 7 Thürmchen ist vielleicht der einzige und schönste Ueberrest des gothischen Bauwesens in ganz Polen. Gegenwärtig wird wieder an der Befestigung Krakau's gearbeitet, und es sollen sowohl das Schloß, als auch die designirten einzelnen Forts auf den, die Stadt umgebenden Höhepunkten als systematische Befestigung mit einander verbunden werden. Leider wurde Krakau am 18. Juli 1850 von einer furchtbaren Feuersbrunst heimgesucht, wobei fast die Hälfte der eigentlichen inneren Stadt, und zwar der edlere und wohlhabendere Theil derselben, darunter 4 Gotteshäuser und die größeren Niederlagen des Handels und der Betriebsamkeit, ein Raub der Flammen wurden; der hierdurch verursachte Verlust erreichte die Höhe von 7½ Millionen Gulden, und schlug dem Wohlstande Krakau's tiefe, schwer zu heilende Wunden. — Der fast 11,400 Quadr. Klft. große, regelmäßige Marktplatz bildet den Mittelpunkt der Stadt, von welchem die Gassen nach allen Richtungen hin führen. Das von Kasimir dem Großen 1358 erbaute, 1557 wieder hergestellte Tuchlaubengebäude steht mitten auf dem Platze. Rechts steigt der Rathhausthurm empor, dessen Ursprung nicht ermittelt werden kann. Auf der anderen Seite der Tuchlauben steht die Hauptwache und die im 10. Jahrhundert gestiftete Kapelle des heilig. Adalbert. In der westlichen Ecke des Platzes befindet sich die mittelalterliche Stadtpfarrkirche der heil. Jungfrau Maria, ein halbgothisches imposantes Bauwerk mit 2 hohen Thürmen, einem aus Holz kunstvoll geschnitzten Hochaltar und werthvollen Glasmalereien. Zu den schönen Bauten müssen noch die, 1689 — 1703 erbaute St. Annakirche, ferner die im 16. Jahrhundert erbaute St. Petruskirche gerechnet werden. Aber auch die übrigen vielen Kirchen haben jede architektonische Zierden aufzuweisen, und knüpfen ihre Gründung und ihr Bestehen an viele, theilweis bedeutungsvolle Momente und Erinnerungen. Unter allen gebührt jedoch unstreitig der Kathedrale auf dem Schlosse der erste Platz. Man kann sie mit Fug und Recht das polnische Pantheon nennen, denn sie ist mit Grab- und Denkmälern der Könige und bedeutendsten Männer Polens überfüllt, und die meisten derselben haben in den Grüften der Kirche ihre ewige Ruhestätte gefunden. Die Zeit der Gründung dieses Gotteshauses ist ungewiß; insgemein wird es dem Könige Wladislaw Hermann (1081 — 1102) zugeschrieben. Die jetzige Gestaltung erhielt sie unter Kasimir dem Großen. In einer, mitten in der Kirche befindlichen Kapelle ruhen die Gebeine des h. Stanislaus in einem silbernen Sarge; 18 andere Kapellen umgeben die Seitenschiffe, voll von Monumenten historisch denkwürdiger Personen, von

Boleslaus dem Friesen bis Sobieski, Kosziusko und Poniatowski, sammt dem Denkmal Potocki's von Thorwaldsen. — Die prächtige Dominikaner-, die Franziskaner- und St. Josephskirche, der bischöfl. Palast, die Stadthauptmannschaft, die Paläste des Fürsten Jablonowski, des Grafen Moßtyn, das technische Institut, 1 Kaserne ꝛc., gingen in dem Brande 1850 ganz oder theilweise zu Grunde. — Die Vorstädte Krakau's sind, mit Ausnahme des Kazimierz, an sich unbedeutend. Gegen Süden, zwischen dem vormaligen Grodzker Thore und dem durch die Stadt fließenden Weichselarme, liegt die Vorstadt Stradom, in welcher die Bernardinerkirche, das bischöfliche Seminar und das Regierungsgebäude die vorzüglichsten Bauwerke sind. Daran schließt sich die durch Kasimir den Großen zuerst als abgesonderte Stadt gegründete, auf einer von der Weichsel gebildeten Insel gelegene Vorstadt Kazimierz, und es ragen hier die Kirche des heiligen Michael, in welcher der heilige Stanislaus den Tod am Altar fand, jene der heiligen Katharina, die Frohnleichnamskirche mit Ueberresten herrlicher Glasmalereien, die mit dem Kloster und Hospital der barmherzigen Brüder verbundene Kirche der heil. Dreifaltigkeit, so wie das im gothischen Style erbaute vormalige Rathhaus, aus der von der gesammten jüdischen Bevölkerung bewohnten Häusermasse hervor. Gegen Norden liegt die Vorstadt Kleparz, wo die Kirchen des heil. Florian und des heil. Philipp und Jakob sich befinden. Der herrliche Bahnhof der Krakauer-Eisenbahn dehnt sich dort ebenfalls aus. In dieser Vorstadt werden die Getreide- und Viehmärkte abgehalten. An dieser nördlichen Seite liegt noch die Vorstadt Piasek (auf dem Sande) mit der, 1087 gegründeten, schönen Kirche zur Heimsuchung Mariä, und mit der Kirche zur Verkündigung Mariä. Gegen Westen dehnen sich die Vorstädte Smolensk und Zwierzyniec aus; in letzterer ragt das Nonnenkloster der Norbertinerinnen hervor. Endlich ist gegen Osten noch die Vorstadt Wesola, mit der Nikolauskirche, dem Hauptspitale zu St. Lazarus, der Kirche der heil. Theresia mit dem Kloster der Karmeliterinnen, ferner mit der medicinischen Klinik, dem prachtvoll angelegten botanischen Garten und mit der Sternwarte, zu bemerken. Im Ganzen zählt Krakau 39 Kirchen, 15 Mönchs- und 10 Nonnenklöster, 7 Synagogen. Die Jagiellonische Universität, eine der ältesten in Europa, welche in ihrem, in neuester Zeit restaurirten Bibliothekgebäude viele literarische Schätze und Seltenheiten besitzt. Andere höhere Lehranstalten sind: das geistl. Seminar, das Landschullehrer-Seminar, das Lyceum bei St. Anna, 2 technische und Industrie-Schulen; außerdem 17 Elementarschulen, 143 Mädchen-Erziehungs-Anstalten ꝛc. Ferner besitzt die Stadt 1 literarische Gesellschaft, einen neu gegründeten forstwirthschaftlichen Verein für West-Galizien, eine musikalische Gesellschaft, ein Nationaltheater ꝛc. Unter den wohlthätigen Anstalten ist auch das von den Fürsten Lubomirsky gegründete ophtalmische Institut zu nennen, in welchem 1154 Personen im Jahre 1850 unentgeltlich Heilung und Linderung fanden. Während des Bestandes des Freistaates betrieb Krakau einen lebhaften Transitohandel. Durch die mittlerweile eingetretene innige Verknüpfung Krakau's mit den österreichischen Nachbarländern, ferner durch den nun-

mehrigen Wegfall der Zollschranken, welche Ungarn bisher von Galizien trennten, und durch die bevorstehende Fortsetzung der Krakauer-Eisenbahn bis nach Ungarn, wird sich der Handel und Verkehr jener Stadt auf's Neue heben. Die Grabhügel des Krakus und der Wanda und der Kosczjuskohügel (letzterer ein aus Erde aufgeworfener, gegen 300 Fuß hoher Schneckenberg) liegen im Dreiecke um die Stadt, und bezeichnen als Marksteine den Anfang und den Schluß eines großen historischen Drama's, das sich innerhalb des Raumes, den sie umschließen, im Verlaufe von 12 Jahrhunderten entwickelte. — Krakau soll, der Sage nach, von Krakus, der im 7. Jahrhunderte den Thron Sarmatiens bestieg, gegründet worden und nach ihm benannt worden sein. Seine Tochter und Nachfolgerin, Wanda, soll sich, um das Gelübde der Ehelosigkeit nicht zu brechen, in die Weichsel gestürzt haben. Krakau war früher die Hauptstadt Polens, blieb aber, nachdem 1609 Sigmund III. die Residenz nach Warschau verlegte, nur noch Krönungsstadt. Feuersbrünste verheerten die Stadt in den Jahren 1025, 1125, 1473, 1528, 1850. Erobert wurde sie durch die Böhmen 1039, durch die Mongolen 1241, durch die Schweden 1655 und 1702, durch die Russen 1768. Hauptstadt des vormaligen Freistaates Krakau war sie durch 31 Jahre, nämlich von 1814 bis 1846, wo ihre und ihres Gebietes Einverleibung in die österr. Monarchie erfolgte. b) Gerichtsbezirk Mogila: **Mogila** (Mogilna), Dorf am linken Weichsel-Ufer, 2 St. östlich von Krakau, mit 1800 Einw., Bezirksgericht und der sehenswerthen, stark befestigten Cisterzienserabtei Klara Tomba, in welcher sich ein Gymnasium befindet. c) Gerichtsbezirk Liszki: **Liszki**, Dorf östlich von Krakau, mit Bezirksgericht.

Bezirkshauptmannschaft Chrzanow. a) Gerichtsbezirk Chrzanow: **Chrzanow**, hochgelegene Stadt an der Cholka, mit 1800 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Landwirthschaft. **Myslowice**, Markt an der nordwestl. Spitze des Landes, Stationsplatz, wo sich die Krakauer an die preußisch-oberschlesische Eisenbahn anschließt. b) Gerichtsbezirk Trzebinia: **Trzebinia**, Dorf unweit der polnischen Gränze, mit Bezirksgericht. c) Gerichtsbezirk Krzeßowice: **Krzeßowice**, Markt u. Badeort an der Rudawa und an der Krakauer-Eisenbahn, mit 800 E., Bezirksgericht, gräfl. Potockischem Schloß, besuchten warmen Schwefelbädern nebst schönen Anlagen, Theater, Eisen- und Zinkhütte, Eisenbahnstation, Postamt.

Bezirkshauptmannschaft Podgorze. a) Gerichtsbezirk Podgorze: **Podgorze** (Josephstadt), Stadt am rechten Ufer der Weichsel, über welche hier die, im Jahre 1850 erbaute, 78 — 80 Klafter lange, aus 2 Land- und 4 Mittelpfeilern von Stein bestehende, Franz Joseph-Brücke zu der Krakauer Vorstadt Kazimierz führt, hat 330 Häuser, 2000 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht (als 3. Sektion des Bezirksgerichts Krakau), schönen Marktplatz, 1 katholische und 1 evangelische Kirche, Hauptschule, große Salzniederlage mit mächtigen Magazingebäuden, Postamt, lebhafte Industrie und Handel; Kreidenbruch und Feuerstein-

brüche in der Nähe. Während des letzten Krakauer Aufstandes 1846 besetzten die Insurgenten Podgorze, wurden aber am 26. Februar durch den G. M. Collin mit Verlust aus diesem Orte herausgejagt. b) Gerichtsbezirk Wieliczka: **Wieliczka**, Bergstadt, Sitz eines Bezirksgerichts und der k. k. Berg-, Salinen- und Forstdirektion (bis zum Jahre 1850 Salinen- und Salzverschleiß-Administration genannt), liegt theils in einer Ebene, theils in mehren Terrassen an einem Bergabhange, der die Stadt im Süden fast in einem Halbzirkel umgibt, hat 480 zum Theil hölzerne Häuser und 6300 Einw., einen geräumigen Marktplatz, in dessen Mitte das, mehre Gebäude begreifende Schloß liegt, 1 Haupt- und 1 Mädchenschule, 1 Salzsoolenbad mit Schwefel- und Malzbädern. Berühmt ist die Stadt durch ihr großes, unerschöpfliches Steinsalzbergwerk, das bedeutendste der Monarchie. Unter Wieliczka liegt gleichsam eine zweite, eine unterirdische Stadt, die mit ihren Straßen, freien Plätzen und Wohnungen, einen weit größeren Raum, als das Wieliczka der Oberwelt, einnimmt. Von den in diesem Salzbergwerke vorkommenden Kammern, wird als vorzüglich schön der Anblick der St. Antonskapelle gerühmt. Rundsäulen tragen das etwa 25 Fuß hohe Gewölbe; man gibt den Ausweitungen absichtlich diese Gestalt, um ihnen mehr Tragkraft zu verleihen. Am Eingange befindet sich ein mächtiges Kruzifix, auf dem Altare die h. Maria und das Jesuskind, von einigen Heiligen umgeben, in den Nischen mehre Apostel. Alle Statuen, lebensgroß und selbst darüber, Säulen, Altar, Kanzel, sind kunstvoll aus klarem, krystallhellem Steinsalze gemeiselt. Nicht weniger überraschend ist der große Saal, zu welchem viele Gänge führen; noch geräumiger und imposanter der Tanzsaal, der zugleich durch einen herrlichen Widerhall interessant ist. Eine andere Grotte ist berühmt durch ihren See, einen von Salzthonlagen umschlossenen, mit salzigem Wasser gefüllten Behälter. In diesem Bergwerke, welches im Jahre 1250 von einem Hirten, Namens Wieliczk, entdeckt worden seiu soll, sind 5 — 600 Arbeiter beschäftigt, und die jährliche Ausbeute wird auf 6—700,000 Centner angegeben. In der Nähe wird auch Steinkohlenbau betrieben. c) Gerichtsbezirk Niepolomice: **Niepolomice**, Dorf an der Weichsel, 4 Stunden von Bochnia, mit Bezirksgericht, Sitz der Staatsgüter-Direktion, Pfarre, Schloß, Salz-Niederlage und Postamt. d) Gerichtsbezirk Skawina: **Skawina**, Städtchen an der alten Kommerzialstraße, an dem Flüßchen Skawinka und der Weichsel, mit Bezirksgericht und Pfarre. **Swoszowice**, Dorf mit berühmtem Schwefelbergwerk, welches jährlich 2500 Ctr. erzeugt, und einem Schwefelbade.

Bezirkshauptmannschaft Kenty. a) Gerichtsbezirk Kenty: **Kenty**, Stadt am rechten Ufer der Sola, mit 4000 E., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Postamt, starker Tuch- und Leinenweberei, Handel mit Tuch, Leinwand u. Leder. b) Gerichtsbezirk Biala: **Biala**, gewerbfleißige Stadt an der Biala, über welche hier eine Brücke nach der gegenüberliegenden Stadt Bielitz im österreichischen Schlesien führt, hat 4500 Einw., Bezirksgericht, Zollamt, Pfarre, akatholische Kirche, Hauptschule, bedeutende Tuch- und

Leinwandweberei, Wagenfabrikation, Handel mit Tüchern sowohl im Lande, als nach Wien, Pesth und Persien. **Lipnik**, Pfarrdorf bei Biala, an der schlesischen Gränze, mit 1 Tuchmanufaktur und 1 Eisenberg-Schmelz- u. Hammerwerk. c) Gerichtsbezirk Oswiecim: **Auschwitz** (Oswiecim), vormals Hauptort eines schlesischen Herzogthums und deshalb bisher in politischer Hinsicht zu Deutschland gerechnet, liegt an der Mündung der Sola in die Weichsel, hat 2400 Einw., Bezirksgericht und Postamt. d) Gerichtsbezirk Andrichau: **Andrichau**, Städtchen an der Wien-Lemberger Hauptstraße, am Flusse Wieprzowka, mit 1500 Einwohn., Bezirksgericht, Schloß, großem Gewerbfleiße und bedeutender Weberei von Tuch, Leinwand, Drillich, Damast, Zwillich ꝛc., lebhaften Wochenmärkten.

Bezirkshauptmannschaft Saybusch. a) Gerichtsbezirk Saybusch: **Saybusch** (Zywiecz), Stadt an der Sola, mit 3200 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirks-Kollegialgericht, Postamt, schönem Schlosse der Erben des verstorbenen Erzherzog Karl, gräflich Wielopolski'schem Garten mit sehenswerthen Treibhäusern und Orangerien, ansehnlicher Tuch- u. Leinenweberei, bedeutenden Jahrmärkten für Schlachtvieh und Garn, und großer Eisenhütte des Erzherzog Albrecht, welche (im Jahre 1848) 10,183 Ctr. Roheisen und 9683 Ctr. Gußeisen produzirte. b) Gerichtsbezirk Milowka: **Milowka**, Dorf zwischen Waldungen im Gebirge, mit Bezirksgericht und Pfarre. c) Gerichtsbezirk Jelesnia: **Jelesnia**, Dorf östlich von Saybusch, am Bache Koßarawa, mit Bezirksgericht und Pfarre.

Bezirkshauptmannschaft Wadowice. a) Gerichtsbezirk Wadowice: **Wadowice** (Wadelz), Stadt an der Kaiserstraße und an der hier überbrückten Skawa, in fruchtbarer Gegend, früher Hauptstadt eines gleichnamigen Kreises, jetzt Sitz einer Bezirkshauptmannschaft und Bezirks-Kollegialgerichts, hat 330 Häuser, 2600 Einw., katholische Pfarre und Filialkirche, ansehnliches Gebäude des vormaligen Kreisamts, große Kaserne, Postwechsel. b) Gerichtsbezirk Zator: **Zator**, Stadt an der Weichsel, die hier die Skawa aufnimmt, vormals Hauptort eines schlesischen Herzogthums und deshalb bisher nebst Auschwitz zum Gebiete des deutschen Bundes gerechnet, hat 250 Häus., 1800 Einw., Bezirksgericht, Pfarre und Schloß. c) Gerichtsbezirk Myslenice: **Myslenice**, Stadt an der Raba, von Gebirgen umschlossen, einstmals Kreisstadt eines gleichnamigen (des späteren Wadowicer) Kreises, jetzt Sitz eines Bezirksgerichts, hat 2300 meist polnische Einw., Pfarre, Haupt- und Mädchenschule, Zollamt und Postamt. d) Gerichtsbezirk Landskron: **Landskron**, Stadt zwischen Waldungen, mit 2 Vorstädten, 1600 Einw., Bezirksgericht, Pfarre und altem Felsenschloß. **Kalwaria**, Markt mit Pfarre, Schloß, Bernardinerkloster, Spital der barmherzigen Brüder. Dabei der berühmte Kalvarienberg mit einer Wallfahrtskapelle, in welcher man ein wunderthätiges Marienbild verehrt.

Bezirkshauptmannschaft Jordanow. a) Gerichtsbezirk Jordanow: **Jordanow**, Markt am Fuße eines hohen Berges,

welcher mit der Babiagora (Weiberberg) in Verbindung steht, dem höchsten Stocke der eigentlichen Beskiden, ist Sitz einer Bezirkshauptmannschaft und eines Bezirkskollegialgerichts, zugleich Mittelpunkt des Leinwandhandels mit Ungarn, hat Kirche u. Postamt. b) Gerichtsbezirk Makow: **Makow**, Dorf an der Skawa, mit Bezirksgericht, Pfarre und Kameral-Wirthschaftsgebäude. **Sucha**, Pfarrdorf am Flusse Skawa, mit Postamt u. großem Rothschild'schen Eisenhüttenwerk. c) Gerichtsbez. Mßana: **Mßana dolna**, Dorf an der Raba, 5 Stunden von Myslenice, mit Bezirksgericht, Pfarre und Postamt.

Bezirkshauptmannschaft Neumarkt. a) Gerichtsbez. Neumarkt: **Neumarkt** (Nowytarg), Stadt am Zusammenflusse des weißen und schwarzen Dunajec, in dem Neumarkter Thale, das zu den schönsten Thälern Galiziens gerechnet wird, ist Sitz einer Bezirkshauptmannschaft und eines Bezirksgerichts, hat 3500 Einw., Handel mit Wein, Vieh, Knoppern, Garn und Leinwand, sowohl im Lande als nach Ungarn u. Polen, Postamt. **Zakopane** (Sakopany), großes zerstreutes Dorf am weißen Dunajec, mit Eisenbergwerk, Hochofen, Eisenzeughammer und einem, dem Erzherzoge Franz Karl im Jahre 1840 errichteten gußeisernen Denkmale. **Koscielisko**, Dorf, ebenfalls mit Eisenhammerwerke. b) Gerichtsbezirk Czarny-Dunajec: **Czarny-Dunajec**, Dorf am gleichnamigen Wasser, mit Bezirksgericht und Pfarre.

Bezirkshauptmannschaft Dobczyce. a) Gerichtsbezirk Dobczyce: **Dobczyce**, Städtchen am Rabaflusse, mit Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht und Pfarre. **Gdow**, Marktflecken am Rabaflusse, an der Straße von Krakau nach Lemberg, mit Pfarre und Postamt; bekannt durch die Niederlage, welche hier der österr. Oberstlieutenant von Benedek den Krakauer Insurgenten am 26. Februar 1846 beibrachte. b) Gerichtsbezirk Lapanow, **Lapanow**, Dorf am Stradomkaflusse, 3 St. von Gdow, mit Bezirksgericht und Pfarre.

Bezirkshauptmannschaft Bochnia. a) Gerichtsbezirk Bochnia: **Bochnia**, Bergstadt unweit vom Rabaflusse, früher Hauptort eines gleichnamigen Kreises, jetzt Sitz einer Bezirkshauptmannschaft und eines Bezirkskollegialgerichts, hat 550 Häuser, 6000 Einwohn., mehre Kirchen, Gymnasium, 1 Haupt- und 1 Mädchenschule, Bergverwaltung, Salinen-Administration, Postamt, Krankenhaus. Die größte Merkwürdigkeit ist das Steinsalzbergwerk, das jährl. 250,000 Ctr. gibt und 500 Arbeiter beschäftigt. b) Gerichtsbezirk Brzesko: **Brzesko**, Städtchen am Flusse Ußwica, mit Bezirksgericht, Pfarre und Postamt. c) Gerichtsbezirk Uscie Solne: **Uscie Solne**, Städtchen an der Weichsel, 4 St. von Bochnia, mit Bezirksgericht u. Pfarre. d) Gerichtsbez. Wisnicz: **Wisnicz**, Städtchen mit 2500 Einw., Bezirksgericht, Pfarre, fürstl. Schloß, ehemaligem Karmeliterkloster und einer abgesonderten Judengemeinde. In der Nähe starker Hopfenbau.

Bezirkshauptmannschaft Alt-Sandec. a) Gerichtsbezirk Alt-Sandec: **Alt-Sandec** (Stary Sandec), Stadt am Ein-

flusse des Poprad in den Dunajec, über welch' ersteren hier eine 400 Schritt lange hölzerne Brücke führt, hat 3300 Einwohn., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Klarisser-Nonnenkloster mit weiblichem Schul- und Erziehungs-Institute, viele Wochen- und einige stark besuchte Jahrmärkte, Handel mit Wein, Wachs, Honig, Garn, Leinwand, Leder, Rindvieh, Pferden, Schafen, Borstenvieh ꝛc. nach verschiedenen Gegenden. **Piwniczna**, Stadt am Poprad, von hohen Sandsteinbergen umgeben, mit 2200 Einw., Pfarre, Postamt, Leinen- und Damastweberei, Papiermühle, Leinwandhandel. b) Gerichtsb. Lackno: **Lackno**, Dorf, 5½ St. von Alt-Sandec, mit Bezirksgericht und Pfarre. c) Gerichtsbezirk Kroscienko: **Kroscienko**, Markt am Dunajec, mit Bezirksgericht. **Szczawnice**, Dorf bei Kroscienko, am Dunajec, mit gutem Sauerbrunnen, der theils getrunken und in Flaschen versendet, theils zu Bädern gebraucht wird.

Bezirkshauptmannschaft Neu-Sandec. a) Gerichtsbezirk Neu-Sandec: **Neu-Sandec** (Nowy Sandec), Stadt am Dunajec, auf einer bedeutenden Anhöhe, um welche sich eine fruchtbare Fläche ausbreitet, früher Kreisstadt des eingegangenen Sandecer Kreises, jetzt Sitz einer Bezirkshauptmannschaft und eines Bezirkskollegialgerichts, hat 6000 Einw., Gymnasium, Hauptschule u. Postamt. b) Gerichtsbezirk Limanow: **Limanow**, Markt mit Bezirksgericht, Pfarre u. Postamt. c) Gerichtsbezirk Zbyszyce: **Zbyszyce**, Dorf am Dunajec, mit Bezirksgericht. d) Gerichtsbezirk Krynica: **Muszyna**, Städtchen am rechten Poprad-Ufer, mit 1800 Einwohn., Pfarre und Leinwandhandel. **Krynica**, Dorf in einem Thale, 6 Meilen von Bochnia, mit Bezirksgericht, Pfarre und berühmtem Sauerbrunnen, der sowohl zum Trinken, als zum Baden benutzt wird und mit reizenden Gartenanlagen umgeben ist.

Bezirkshauptmannschaft Grybow. a) Gerichtsbezirk Grybow: **Grybow**, Stadt an der Biala, 5 Stunden von Neu-Sandec, mit 1500 Einwohnern, Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Postamt. **Ropa**, Dorf am gleichnamigen Flusse, mit Pfarre, in dem danach benannten Ropathale, in welchem viele Leinwandbleichen thätig sind. b) Gerichtsbezirk Czeskowice: **Czeskowice**, Dorf an der Biala, mit Bezirksgericht. c) Gerichtsbezirk Snietnica: **Snietnica**, Dorf an der Biala, mit Bezirksgericht und Pfarre.

Bezirkshauptmannschaft Gorlice. a) Gerichtsbezirk Gorlice: **Gorlice** (Görlitz), Stadt auf einer Anhöhe, an der Ropa, mit 3000 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirkskollegialgericht, Pfarre, Postamt. Es wird hier Leinwand gebleicht, mit dieser und mit ungarischem Wein gehandelt, Getreide nach dem nahen Gebirge und in's nördliche Ungarn verführt. Seines Handels wegen nannte man diesen Ort früher „das kleine Danzig.“ **Kobylanka**, Dorf an der Ropa, mit Pfarre und Schloß, berühmter Wallfahrtsort, der jährlich von 50,000 Pilgern aus Galizien, Ungarn und Polen besucht wird. b) Gerichtsbezirk Malastow: **Malastow**, Dorf an der Kommerzialstraße aus Galizien nach Ungarn, mit Bezirksgericht und Pfarre. c) Gerichtsbezirk Biecz: **Biecz**,

Stadt an der Ropa und an der Kommerzialstraße nach Ungarn, steht auf den Trümmern einer größeren und ansehnlicheren Stadt, hat 2200 Einwohn., Bezirksgericht, Pfarre, Reformatenkloster und eine alte gothische Pfarrkirche mit dem Grabmale des Geschichtsschreibers Kromer.

Bezirkshauptmannschaft Jaslo. a) Gerichtsbezirk Jaslo: **Jaslo**, Stadt am Zusammenflusse der Jasielka, Dembowka, Ropa und Wysloka, in gut bebauter, schöner Gegend, früher Kreisstadt eines gleichnamigen Kreises, jetzt Sitz eines Landesgerichts, einer Bezirkshauptmannschaft und eines Bezirksgerichts, hat 280 H., 2500 Einw., Pfarre, Hauptschule, Mädchenschule, altes Schloß, Postamt, schwefelhaltige Quelle. **Kolaczyce**, Stadt an der Wysloka, 2 Stunden von Jaslo, mit 1600 Einw., welche Leinwand weben, besonders aber gemeines Töpfergeschirr liefern, das nicht nur in der Nähe Absatz findet, sondern auch nach Ungarn und Siebenbürgen verführt wird. b) Gerichtsbezirk Zmigrod: **Zmigrod**, Marktflecken am Zusammenflusse der Dembowka und der Wysloka, hat ein Bezirksgericht, Pfarre, Leinwandweberei, Bleichen, Fischerei von Krebsen, die ihrer Schmackhaftigkeit wegen beliebt sind, Handel mit Zwirn, Leinwand und ungarischen Weinen. c) Gerichtsbezirk Krempna: **Krempna**, Dorf an einem Bache, 4 Stunden von Dukla, mit Bezirksgericht, Pfarre, guten Mühlsteinbrüchen, Fischerei schmackhafter Forellen.

Bezirkshauptmannschaft Tarnow. a) Gerichtsbezirk Tarnow: **Tarnow**, Stadt am Dunajec, unweit der Mündung der Biala, über welche hier eine hölzerne, gedeckte Brücke führt, früher Kreisstadt eines gleichnamigen Kreises, jetzt Sitz einer Bezirkshauptmannschaft und eines Bezirkskollegialgerichts in 2 Sektionen, so wie eines katholischen Bisthums und Domkapitels, hat 5500 Einwohn., Gymnasium, Hauptschule, Mädchenschule, theologisches Seminar mit philosophischer und theologischer Lehranstalt, Franziskanerkloster, Synagoge, Militärspital, jüdisches Krankenhaus, Postamt. Sehenswerth ist die Domkirche mit den schönen Marmor-Denkmälern der Fürsten Januß von Ostrog und der Grafen von Tarnow-Tarnowsky. Die Stadt ist nicht ohne Industrie und treibt einigen Handel. Nahe an der Stadt ist das fürstlich Sangußko'sche Lustschloß Gumniska mit einem hübschen Garten im italienischen Geschmack. **Lisiagora**, Pfarrdorf 1 Stunde von Tarnow, wo mancherlei Holzwaaren, Wagengestelle, Töpferwaaren ꝛc. für den Handel verfertigt werden. b) Gerichtsbezirk Woynicz: **Woynicz**, Stadt am Dunajec, mit 1500 Einw. und Bezirksgericht. c) Gerichtsbezirk Zakluczyn: **Zakluczyn**, Dorf an der Biala, mit Bezirksgericht.

Bezirkshauptmannschaft Dombrowa. a) Gerichtsbezirk Dombrowa: **Dombrowa**, Markt, 3 Stunden von Tarnow, an der Straße nach Polen, mit Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht und Pfarre. b) Gerichtsbezirk Zabno: **Zabno**, Marktflecken am Dunajec, mit Bezirksgericht, Pfarre und Töpferei.

Bezirkshauptmannschaft Sedziszow. a) Gerichtsbez. Sedziszow: **Sedziszow**, Markt zwischen Debica und Rzeszow, mit

Bezirkshauptmannschaft, Bezirkskollegialgericht und Postamt. b) Gerichtsbezirk Ropczyce: **Ropczyce**, Städtchen an der Kaiserstraße, 2 St. von Sedzißow, mit 1400 Einwohnern, Bezirksgericht, Pfarre, 3 Mühlen. c) Gerichtsbez. Kolbußow: **Kolbußow**, Markt, $6\frac{1}{2}$ St. von Rzeßow, mit Bezirksgerichts, Pfarre, bekannt durch die hier verfertigten vielen Holzwaaren. Auch sieht man hier die Ruinen des 1769 durch die polnischen Konföderirten zerstörten fürstl. Lubomirski'schen Schlosses.

Bezirkshauptmannschaft Pilsno. a) Gerichtsbezirk Pilsno: **Pilsno**, Städtchen am linken Ufer der Wysloka, mit 400 Häusern, 1700 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirkskollegialgericht, Dechantkirche, Augustinerkloster, Zollamt, Postamt, Handel. Hier kam am 18. Februar 1846 der kurze polnische Aufstand zum Ausbruch. b) Gerichtsbezirk Brzostek: **Brzostek**, Städtchen auf der von Ungarn nach Wien führenden Kaiserstraße, mit 1000 E., Bezirksgericht und Pfarre. c) Gerichtsbezirk Radomysl: **Radomysl**, Marktflecken zwischen den drei Flüssen Weichsel, Dunajec und Wysloka, mit Bezirksgericht und Pfarre. **Debika** oder **Dembica**, Städtchen an der Wysloka, mit einem fürstl. Radziwil'schen Schlosse und einem Postamte.

Bezirkshauptmannschaft Mielec. a) Gerichtsbezirk Mielec: **Mielec**, Städtchen an der Wysloka, mit Bezirkshauptmannschaft, Bezirkskollegialgericht und Pfarre. b) Gerichtsbezirk Tarnobrzeg: **Tarnobrzeg**, Markt an der Weichsel, an der polnischen Gränze, mit Bezirksgericht. **Baranow**, Markt an der Weichsel, mit einem Einbruchszollamte. Das hiesige ausgezeichnet schöne gräflich Krasicki'sche Schloß, vom Könige Stanislaus Leszinsky von Polen mit ungeheurem Kostenaufwande durch tatarische und türkische Kriegsgefangene erbaut, wurde im September 1849 mit allen seinen Kostbarkeiten, reichen Kunstschätzen und geschichtlichen Reliquien, ein Raub der Flammen.

Bezirkshauptmannschaft Dukla. a) Gerichtsbezirk Dukla: **Dukla**, Stadt am linken Ufer der Jasielka, unweit der ungarischen Gränze, mit 2700 Einwohnern, Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Pfarre, Schloß nebst großem, nach altfranzösischer Art angelegten Garten, Bernhardinerkloster, Postamt. Die Stadt, welche auch während des ungarischen Insurrektionskrieges und der russischen Intervention 1849, einige Wichtigkeit erlangt hat, treibt schon seit lange einen ansehnlichen Handel mit ungarischen Weinen, und auf die hiesigen Märkte bringen die Gebirgsbewohner unter andern viele Trüffeln, welche von den Schafen aufgesucht werden. Besonders aber hat der Handel dieser Stadt seit der Aufhebung der Zollschranken gegen Ungarn (1850) einen bedeutenden Aufschwung genommen, und Dukla, an der Hauptkommerzialstraße nach Ungarn gelegen, scheint vorzugsweise dazu bestimmt, ein Stapelplatz des ungarischen Verkehrs mit Galizien zu werden. Bereits ist es ein Sammelplatz von Käufern, Verkäufern und Spekulationslustigen jeder Art, die ihre Geschäfte nach Ungarn ausdehnen. Galizische Produkte, besonders Leinwand, werden in namhafter Quantität von hier nach

Ungarn aus-, Eisen, Kupfer und Messing aus Ungarn hier durchgeführt. b) Gerichtsbezirk Rymanow: **Rymanow**, Städtchen am Tambulbache, 3 ¾ St. von Dukla, mit Bezirksgericht, Pfarre und Postamt.

Bezirkshauptmannschaft Krosno. a) Gerichtsbezirk Krosno: **Krosno**, alte Stadt am Wyslok und an der Morwawa, mit 2500 Einwohn., Bezirkshauptmannschaft, Bezirkskollegialgericht, Pfarre, einer königlichen Residenz, 2 Klöstern, Postamt, lebhaften Jahrmärkten, Handel mit ungarischen Weinen. **Korczyna**, Dorf am Wyslok bei Krosno, mit Pfarre und starker Leinwandweberei. **Iwoniec**, Pfarrdorf in gesunder und pittoresker Lage, am Flusse Lubatowka, 2¾ St. von Dukla, mit jod- und bromhältigen heilsamen Mineralquellen. b) Gerichtsbezirk Brzozow: **Brzozow**, Stadt am Bache Stebnica, mit 2500 Einw., Bezirksgericht, Pfarre und Schloß. c) Gerichtsbezirk Domarazd: **Domarazd**, Dorf am Bache Stebnica, mit Bezirksgericht und Pfarre.

Bezirkshauptmannschaft Rzeßow. a) Gerichtsbezirk Rzeßow: **Rzeßow**, Stadt im Thale des Wyslok, früher Hauptstadt eines eingegangenen gleichnamigen Kreises, jetzt Sitz eines Landesgerichts, einer Bezirkshauptmannschaft und eines Bezirksgerichts, hat 380 Häuser, 6200 Einw., worunter die Hälfte Juden, Gymnasium, Haupt- und Mädchenschule, Schloß, Krankenhaus und Postamt. Die Christen treiben Leinweberei und Handel; unter den Juden sind viele Goldschmiede, welche, unter dem Namen „Rzeßower Gold“ bekannte, unechte Bijouterien verfertigen, die nicht nur auf den inländischen Märkten Absatz finden, sondern auch in bedeutender Menge nach Rußland, der Walachei, Moldau, Serbien und Bosnien abgehen. b) Gerichtsbez. Tyczyn: **Tyczyn**, Marktflecken, 2 St. von Rzeßow, mit Bezirksgericht und einem schönen Schlosse. c) Gerichtsbezirk Glogow: **Glogow**, Markt, 3½ St. von Rzeßow, mit Bezirksgericht. d) Gerichtsbez. Strzyzow, **Strzyzow**, Dorf am Wyslok, in schöner und fruchtbarer Gegend, mit 1200, größtentheils jüdischen Einw., Bezirksgericht, Pfarre, Landwirthschaft und Töpferei.

Bezirkshauptmannschaft Lancut. a) Gerichtsbezirk Lancut: **Lancut** (Landshut), Stadt zwischen Rzeßow und Przeworsk, mit 2200 Einw. (worunter viele Juden), Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Postamt, starker Leinweberei und Bleichen. Sehenswerth ist das fürstl. Lubomirski'sche Schloß, das große Gartenanlagen und eine fast 2 St. lange Linden-Allee hat. b) Gerichtsbezirk Sokolow: **Sokolow**, Markt, 7 St. von Rzeßow, mit Bezirksgericht.

Bezirkshauptmannschaft Rozwadow. a) Gerichtsbezirk Rozwadow: **Rozwadow**, Markt am Sanflusse, mit Bezirkshauptmannschaft u. Bezirkskollegialgericht. b) Gerichtsbezirk Nisko: **Nisko**, Dorf unweit des Sanflusses, mit Bezirksgericht und Postamt. Innerhalb dieses Gerichtsbezirkes liegen die Märkte **Ulanow** und **Rudnik**.

Bezirkshauptmannschaft Przeworsk. a) Gerichtsbezirk Przeworsk: **Przeworsk**, Stadt am Flüßchen Mirza,

zwischen Lancut und Jaroslaw, mit 3200 Einwohn., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, fürstlich Lubomirski'schem Schloß nebst sehenswerthen Gartenanlagen, Domkirche, Propstei, Kloster der barmh. Schwestern, Krankenspital, Mädchenschule, kleiner Erziehungsanstalt für arme Waisen, Postamt, starker Leinwand- und Drillich-Weberei. b) Gerichtsbezirk Pruchnik: **Pruchnik**, Markt, 4 Stunden von Jaroslaw, mit Bezirksgericht. c) Gerichtsbezirk Lezayzk: **Lezayzk**, Städtchen am linken Ufer des Sanflusses, mit 570 Häusern, 3500 Einwohn., Bezirksgericht und Postamt. d) Gerichtsbezirk Grodzisko: **Grodzisko**, Dorf, 4 Stunden von Przeworsk, mit Bezirksgericht.

3. Regierungsgebiet Stanislau.

Bezirkshauptmannschaft Zalozce. a) Gerichtsbezirk Zalozce: **Zalozce**, Städtchen nahe an der russischen Gränze, wird durch den Fluß Sered in 2 Theile (Alt- und Neu-Zalozce) getheilt, hat 1000 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, ein Schloß, ein aufgehobenes Augustinerkloster, ein Kloster der barmh. Schwestern nebst Krankenspital und Mädchenschule, 1 katholische und 4 griechisch-unirte Kirchen, Gärbereien und Handel. Es werden hier Tücher und wollene Bettdecken gewebt. b) Gerichtsbezirk Podkamien: **Podkamien**, Stadt unweit Zalozce, mit 2500 Einwohn., Bezirksgericht, Dominikanerkloster, und griechisch-katholischer Kirche. c) Gerichtsbezirk Zborow: **Zborow**, Städtchen mit Bezirksgericht, katholischer und griechisch-unirter Kirche, und Postwechsel. **Zarudzie**, Marktflecken am Stryપa, mit griechisch-unirter Kirche. **Pomorzany**, Städtchen über dem Flusse Zlato Lipa, mit einem alten Schlosse, einer kathol. und einer griechisch-unirten Kirche.

Bezirkshauptmannschaft Tarnopol. a) Gerichtsbezirk Tarnopol: **Tarnopol**, gut gebaute Stadt am Flusse Sered, früher Kreisstadt eines eingegangenen gleichnamigen Kreises, jetzt Sitz eines Landesgerichts, einer Bezirkshauptmannschaft und eines Bezirksgerichts in 2 Sektionen, hat 1160 Häuser, 16,988 Einw. (im J. 1846), eine ruthenisch-katholische und eine ruthenisch-griech. Pfarre, ein Jesuitenkollegium mit philosophischer Lehranstalt, ein Gymnasium, ein Konvikt-Kollegium, eine Hauptschule, eine höhere israelitische Schule, eine Mädchenschule, ein Schloß, in welchem seit 1846 ein Theater besteht, ein Postamt. Tarnopol zeichnet sich durch Industrie und Handel aus, hält die größten Pferdemärkte in Galizien, und die hier jährlich am Annamarkte auf dem Hippodrom abgehaltenen Pferderennen sind sehr besucht. b) Gerichtsbezirk Zbaraz: **Zbaraz**, Stadt an der nördlichen Gränze gegen Rußland, von der Ikwa durchflossen, hat 980 Häuser, 6000 Einw., Bezirksgericht, Bernhardinerkloster mit Hauptschule, altes Schloß, 2 katholische Kirchen, starken Schweine- und Speckhandel.

Bezirkshauptmannschaft Skalat. a) Gerichtsbezirk Skalat: **Skalat**, Stadt, unweit der russischen Gränze, mit Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, lateinischer und ruthenischer Kirche,

Schloß, Zollamt, Postamt. b) Gerichtsbezirk Grzymalow: **Grzymalow**, Markt an der östlichen Gränze gegen Rußland, mit Bezirksgericht, einer Pfarre lateinischen, und einer Pfarre griechischen Ritus; Postamt. c) Gerichtsbezirk Toki: **Toki**, Dorf am Flusse Zbrucz, mit Bezirksgericht, katholischer und griechisch-unirter Kirche, und altem Schloß.

Bezirkshauptmannschaft Burßtyn. a) Gerichtsbezirk Burßtyn: **Burßtyn**, Markt am Flusse Lippa, zwischen Knihenice und Halitsch, mit 2200 Einwohn., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, katholischer und griechischer Pfarre, Postamt. **Bukasowce**, Marktflecken am Flusse Zwierz, mit kathol. u. griech. Pfarre, Schloß und Mahlmühle. b) Gerichtsbezirk Rohatyn: **Rohatyn**, Stadt am Bache Lipagnita, mit 470 Häusern, 2900 Einwohnern, (worunter 1400 Juden), Bezirksgericht, katholischer und griechisch-unirter Pfarre, Schloß, Postamt. c) Gerichtsbezirk Mariampol: **Mariampol:** Marktflecken am Dniester, mit Bezirksgericht, katholischer und ruthenisch-griechischer Pfarre, einem Schlosse, Kloster der barmh. Schwestern nebst Krankenspital und Waisenschule.

Bezirkshauptmannschaft Brzezan. a) Gerichtsbezirk Brzezan: **Brzezan** (Brzezany), Stadt am Bache Lipagnita, früher Kreisstadt eines eingegangenen gleichnamigen Kreises, jetzt Sitz einer Bezirkshauptmannschaft und eines Bezirkskollegialgerichts, hat 5000 Einw., eine lateinische, armenische und griechische Pfarre, Franziskanerkloster, Gymnasium, Hauptschule, Postamt, starke Gärberei. b) Gerichtsbezirk Kozowa: **Kozowa**, Markt am Bache Koropiec, mit Bezirksgericht, kathol. und griech Pfarre.

Bezirkshauptmannschaft Podhayce. a) Gerichtsbezirk Podhayce: **Podhayce**, Markt am Bache Koropiec, mit Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, lateinischer und griechischer Pfarre. b) Gerichtsbezirk Monasterzyska: **Monasterzyska** (Monasterska), Dorf am Bache Koropiec, mit Bezirksgericht, griechischer Pfarre, Salinenamt, einer 1848 errichteten ärarischen Tabakfabrik, und Postamt.

Bezirkshauptmannschaft Trembowla. a) Gerichtsbezirk Trembowla: **Trembowla**, Stadt am Flusse Sered, vormals Hauptort eines eigenen Fürstenthums, jetzt Sitz einer Bezirkshauptmannschaft und eines Bezirkskollegialgerichts, hat 610 Häuser, 3200 Einw., Postamt. b) Gerichtsbezirk Mikulince: **Mikulince**, Städtchen am linken Ufer des Sered, mit 200 Häusern, 2200 Einw. (größtentheils Juden), Bezirksgericht, kathol. Pfarre, schönem Bergschlosse, in welchem eine Feintuch-Manufaktur besteht, großer Dampf-Branntweinbrennerei, Schwefelbad, Postamt, bedeutendem Handel mit Mastochsen (nach Olmütz), gebrannten Wässern, Wachs, Honig, Hanf und Hanfwaaren nach Lemberg, Tuch- und Wollwaaren in die Moldau und Walachei. **Konopkowka**, Dorf mit einem Mineralbade. b) Gerichtsbezirk Zlotniki: **Zlotniki**, Dorf am Stripa-Bach, mit Bezirksgericht. c) Gerichtsbezirk Chorostkow: **Chorostkow**, Städtchen an einem Arme des Pod-

horzeflusses, mit 2600 Einw., Bezirksgericht, ruthenischer Pfarre und Postamt.

Bezirkshauptmannschaft Czortkow. a) Gerichtsbezirk Czortkow: **Czortkow**, Stadt am Sered, früher Hauptort eines eingegangenen gleichnamigen Kreises, jetzt Sitz einer Bezirkshauptmannschaft und eines Bezirkskollegialgerichts, hat 4000 Einw., Pfarre, Schloß und Postamt. b) Gerichtsbezirk Hussiatin: **Hussiatin**, Stadt am Flusse Podhorze und an der Ostgränze gegen Rußland, hat 2000 Einw., Bezirksgericht, katholische und griechisch-unirte Pfarre, Einbruchszollamt und Postamt. c) Gerichtsbezirk Jagielnica: **Jagielnika**, Marktflecken am Flusse Czerkasczyzna, mit Bezirksgericht, Pfarre und ärarischer Tabakfabrik.

Bezirkshauptmannschaft Borßczow. a) Gerichtsbezirk Borßczow: **Borßczow**, Marktflecken nächst dem Flusse Niczkawa, unweit der Ostgränze gegen Rußland, mit Bezirkshauptmannschaft, Bezirkskollegialgericht und Pfarre. **Skala**, Städtchen nächst dem Flusse Podhorze, mit lateinischer Pfarre und Postamt. b) Gerichtsbezirk Jezcerzany: **Jezcerzany**, Markt in der Pfarre Borßczow, mit Bezirksgericht. c) Gerichtsbezirk Mielnica: **Mielnica**, Markt am rechten Ufer des Dniester, mit Bezirksgericht. d) Gerichtsbezirk Zaleßczyki: **Zaleßczyki**, Stadt in angenehmer Gegend, auf einer durch eine Krümmung gebildeten Halbinsel des Dniester, über welchen eine Schiffbrücke führt, und an der Gränze gegen die Bukowina, früher Sitz des Kreisgerichts des eingegangenen Czortkower Kreises, jetzt Sitz eines Bezirksgerichts, hat 380 Häuser, 6000 Einw. (worunter zwei Drittel Juden), einen großen Hauptplatz, eine Propstei, eine katholische und eine evangelische Kirche, griechisches Kloster, Hauptschule, Postamt, ansehnlichen Handel und erhebliche Manufakturen in Tuch und Glas.

Bezirkshauptmannschaft Buczacz. a) Gerichtsbezirk Buczacz: **Buczacz**, Städtchen an der Stripa, hat 2600 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Pfarre, ein griech. Basilianerkloster mit Gymnasium u. Hauptschule, Postamt. b) Gerichtsbez. Jazlowiec, **Jaglowiec**, Städtchen nächst der Stripa, vormals Festung, 3 St. von Buczacz, mit 2300 Einwohn., Bezirksgericht und kathol. Pfarre. c) Gerichtsbezirk Usciezko: **Usciesko**, Marktflecken am Dniester, mit Bezirksgericht. **Czerwonogrod**, Marktflecken mit einem uralten Schlosse und einer Pfarre, am Dzurynbache, welcher einen sehenswerthen Wasserfall bildet.

Bezirkshauptmannschaft Kaluß. a) Gerichtsbezirk Kaluß: **Kaluß**, Marktflecken am karpatischen Gebirge und an der reißenden Lomnica, auf welcher viel Holz geschwemmt wird, hat 2200 Einwohn., Bezirkshauptmannschaft, Bezirkskollegialgericht, eine Pfarre lateinischen, und eine Pfarre griechischen Ritus, ein Schloß, Salzlager in einem Thonhügel, Salzsiederei, Thonlager, Postamt. b) Gerichtsbezirk Woynilow: **Woynilow**, Marktflecken an den Flüssen Siwka und Lomnica, mit Bezirksgericht, ruthenisch-griechischer und lateinischer Pfarre, liefert vieles Töpfergeschirr zum

Verkaufe auf den Jahrmärkten. c) Gerichtsbezirk Zurawno: **Zurawno**, Marktflecken am Dniester, mit 900 Einwohnern und Bezirksgericht.

Bezirkshauptmannschaft Dolina. a) Gerichtsbezirk Dolina: **Dolina**, Städtchen, westlich von Stanislau, mit Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, katholischer und griech. Pfarre, Salzsiederei, Postamt. **Wyszkow**, Dorf im Gebirge, mit Eisenbergwerk. b) Gerichtsbezirk Bolechow: **Bolechow**, Marktflecken am Ursprunge des Baches Sukiel, 3 Stunden von Stry, mit 2300 E., Bezirksgericht, Pfarre, Synagoge, Salzsiederei, Salzamt u. Postamt. Große Feuersbrunst am 25. Februar 1848, wobei gegen 150 Wohngebäude nebst allen dazu gehörigen Wirthschaftsgebäuden und bedeutenden Vorräthen verbrannten. c) Gerichtsbezirk Rozniatow: **Rozniatow**, Marktflecken am Flusse Duba, 3 Stunden von Dolina, mit Bezirksgericht, lat. und ruthen. Kirche, Hof und Vorwerk, Mahlmühle.

Bezirkshauptmannschaft Stanislau. a) Gerichtsbezirk Stanislau: **Stanislawow** oder **Stanislau**, Stadt zwischen 2 Flüssen, deren jeder Bistriza heißt, früher Hauptort eines eingegangenen gleichnamigen Kreises, jetzt Hauptort eines gleichnamigen Regierungsgebietes, Sitz des Oberlandesgerichts-Senates für den Bezirk der Landesgerichte Stanislau, Tarnopol und Czernowitz (in der Bukowina), eines Landesgerichts, einer Bezirkshauptmannschaft und eines Bezirksgerichts, hat 5 weitläufige Vorstädte, 11,836 E. (im Jahre 1846), ein Gymnasium, eine Haupt- und eine Mädchenschule, Postamt, nicht unerheblichen Handel. Bemerkenswerth ist das 1837 dem Kaiser Franz I. hier errichtete metallene Standbild von Schaller. b) Gerichtsbezirk Halicz: **Halicz** (Halitsch), Städtchen am rechten Ufer des Dniester, in fruchtbarer Gegend, mit 330 Häus., 2500 Einw., Bezirksgericht, 1 griechischen Kirche, 2 Synagogen, Postamt, Salzquellen. In der Nähe auf einem steilen Hügel die Trümmer des alten Schlosses Halicz, in welchem die einstigen Beherrscher des Königreichs Halicz (woraus nachmals der Name Galizien entstand), und später die griechischen und römisch-katholischen Erzbischöfe ihren Sitz hatten. c) Gerichtsbezirk Bohorodczany: **Bohorodczany**, Marktflecken am Bistrizaflusse, mit 2000 Einw., Bezirksgericht, Dominikanerkloster, griechisch-unirter Wallfahrtskirche.

Bezirkshauptmannschaft Tysmienica. a) Gerichtsbezirk Tysmienica: **Tysmienica**, Städtchen zwischen den Bächen Strimba und Worana, östlich von Stanislawow, mit 3000 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, 2 katholischen, 1 griechisch-unirter, 1 armenischer Kirche, Trivialschule, Postamt, Gärbereien. Die vielen hiesigen Armenier treiben Handel mit Wachs, Fellen und Pferden. b) Gerichtsbezirk Tlumacz: **Tlumacz**, Marktflecken, 1 Meile vom Dniester, mit Bezirksgericht, lateinischer und ruthenischer Pfarre, Schloß, Vorwerk, 2 Mühlen, Postwechsel. c) Gerichtsbezirk Otynia: **Otynia** oder **Ottenia**, Marktflecken

am Flusse Worona, 4 St. von Stanislawow, mit Bezirksgericht, einer kathol. und einer griechisch-unirten Pfarre.

Bezirkshauptmannschaft Nadworna. a) Gerichtsbezirk Nadworna: **Nadworna**, Marktflecken am karpatischen Gebirge, südlich von Stanislawow, mit Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht und bedeutendem Leinwandhandel. b) Gerichtsbezirk Delatyn: **Delatyn**, Marktflecken am linken Ufer des Pruth, mit Bezirksgericht, Salzsiederei, Salzquellen, Viehzucht. c) Gerichtsbez. Solotwina: **Solotwina**, Städtchen an der kleinen Bistriza, und Hauptort einer an Waldungen sehr reichen Gegend, mit der Vorstadt Zarzeku, hat 2700 Einw., Bezirksgericht, polnische und ruthenische Pfarre, Mahlmühle.

Bezirkshauptmannschaft Horodenka. a) Gerichtsbezirk Horodenka: **Horodenka**, Dorf unweit der Gränze der Bukowina, vom Glowkaflusse durchströmt, mit Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Pfarre und Postamt. b) Gerichtsbezirk Gwodziec: **Gwodziec**, Marktflecken am Flusse Czerniawa, mit Bezirksgericht, ruthenisch-katholischer Pfarre und Postamt. c) Gerichtsbezirk Obertyn: **Obertyn**, Marktflecken am Czerniawaflusse, mit Bezirksgericht und ruthenischer Pfarre. d) Gerichtsbezirk Sniatyn: **Snyatin**, Stadt in einer schönen Ebene, am Pruth und an der Gränze der Bukowina, hat 1140 Häuser, 6600 Einw., worunter 2500 Juden und viele Armenier, welch' letztere berühmte Gärbereien betreiben, Bezirksgericht, Pfarre, Postamt, Handel mit Pferden und Hornvieh.

Bezirkshauptmannschaft Kolomea. a) Gerichtsbezirk Kolomea: **Kolomea** oder **Kolomya**, Stadt am linken Ufer des Pruth, früher Hauptort eines eingegangenen gleichnamigen Kreises, jetzt Sitz einer Bezirkshauptmannschaft und eines Bezirkskollegialgerichts, hat 12,081 Einw. (im Jahre 1846), worunter die Hälfte Juden, eine katholische und eine griechisch-ruthenische Pfarre, Hauptschule, Postamt, Handel mit Getreide und Schlachtvieh. Von dieser Stadt hat ein mit Gesang begleiteter Tanz der karpatischen Goralen: die Kolomyika, verdorben auch Kalamaika genannt, seinen Namen. b) Gerichtsbezirk Zablotow: **Zablotow**, Städtchen am Pruth, mit Bezirksgericht und katholischer Pfarre. c) Gerichtsbezirk Peczenizyn: **Peczenizyn**, Dorf, westlich von Kolomea, mit Bezirksgericht und einem Eisenwerke. d) Gerichtsbezirk Jablonow: **Jablonow**, Marktflecken am Pruth, 2 Stunden von Kolomea, mit Bezirksgericht, polnischer und ruthenisch-katholischer Pfarre, Salzniederlage. **Myßin**, Dorf am Flusse Lucza, mit ruthenisch-katholischer Pfarre und einem im Betriebe stehenden Steinkohlenbergwerk.

Bezirkshauptmannschaft Kuty. a) Gerichtsbezirk Kuty: **Kuty** oder **Kutow**, Stadt am linken Ufer des Czeremoß, der hier die Gränze gegen die Bukowina bildet, Sitz einer Bezirkshauptmannschaft und eines Bezirksgerichts, hat 680 Häuser, 3800 Einwohner, worunter gegen 600 Armenier, welche Saffianleder bereiten und dasselbe nach Ungarn, in die Moldau und in andere

Gegenden absetzen, Salzsiederei, Postamt. In der Nähe der Sauerbrunnen Burgut. b) Gerichtsbezirk Kossow: **Kossow**, Marktflecken an der Ribnica, mit Bezirksgericht, Salzquelle, Salzsiedereien und einem kleinen Steinsalzbergwerke, das aber nur geringe Ausbeute gibt. **Pistyn**, Marktflecken am Flusse Pistynka, mit einer Pfarre und einer Salzkollektur.

X. Das Herzogthum Bukowina.

Lage, Gränzen, Größe. Das Kronland Bukowina liegt zwischen 47° 20′ und 48° 30′ nördlicher Breite, gränzt gegen Norden an Galizien, gegen Osten an Rußland und die Moldau, gegen Süden an die Moldau und Siebenbürgen, gegen Westen an Siebenbürgen, Ungarn und Galizien, und enthält einen Flächenraum von 168 Quadrat-Meilen.

Boden, Gewässer und Klima. Die Bukowina liegt auf den östlichen, mehrfach durch hohe Bergäste gegliederten Vorstufen des karpatischen Waldgebirges, welches von Siebenbürgen her, in der Hauptrichtung von Westen gegen Osten, das Land in mehren Armen und starken Biegungen durchzieht. Das ganze Kronland ist bergig, waldig und morastig. — Die Gewässer gehören dem Gebiete des schwarzen Meeres an. Dniester und Pruth berühren den nordöstlichen Theil; Sered, Suczawa und Moldawa haben hier ihren Ursprung, und den südlichsten Theil durchfließt die Bistriza, die goldene genannt, weil sie Goldkörner mit sich führt. — Das Klima ist zwar theilweis rauh, mit strengen Wintern, im Allgemeinen aber doch gemäßigt und gesund; die mittlere Jahreswärme steigt bis $7\frac{3}{10}$° R.

Einwohner: (nach der Zählung vom Jahre 1850) 371,131 in 3 Städten mit 2 Vorstädten, 4 Märkten, 278 Dörfern und 58,296 Häusern. Die Bewohner sind theils Moldauer, theils Ruthenen, Polen, Szekler, Armenier und Juden. Längs dem Flusse Suczawa bis tief in die Moldau hinein haben sich Huzulen (siehe Seite 281) angesiedelt. — Nach der Religionsverschiedenheit zählt man 31,070 Katholiken und Armenier, und 11,581 Juden; die vorwiegende Religion ist die griechisch-nicht-unirte, welche allein 307,497 Bekenner zählt.

Produkte. Die Naturalien-Produktion dieses Kronlandes wird durch einen Geldwerth von 13,227,385 fl. C. Mze. repräsentirt; 420,982 Joch sind mit Waldungen bedeckt, unter denen sich besonders der Bukowiner Wald auszeichnet; während 909,608 Joch als Acker-, Wiesen- und Gartenland dienen. Es finden sich hier kräftige, weit ausgedehnte Forste, üppige Getreidefluren und fette Wiesen, besonders

gibt es viele Eichen. Im Jahre 1843 war das Natural-Erträgniß: 2,664,848 n. ö. Metzen Getreide, 225 n. ö. Eimer Wein, 3,296,465 n. ö. Ctr. Heu, 322,143 n. ö. Klft. Holz. — Nebstdem besteht eine treffliche Rindvieh-, Schaf-, besonders schöne Pferde- und allgemein verbreitete Bienenzucht, mit bedeutender Produktion von Wachs und Honig. Die letzte Zählung ergab 31,698 Pferde, 8280 Ochsen, 74,321 Kühe, 177,380 Schafe. — Das Mineralreich liefert Salz, Kupfer, Blei, Eisen, auch Silber und Goldkörner, letztere in der Bistriza. Das Hüttenwerk in Kirlibaba lieferte (im J. 1848) 19,910 Ctr. Roheisen, 3079 Ctr. Gußeisen; eben daselbst werden auch Silber, Kupfer, Blei und Glätte gewonnen.

Industrie. Diese ist noch ganz in der Kindheit, indem Ackerbau und Viehzucht, dann die Erzeugnisse an Holz, Salz, Eisen, Kupfer und Silber weit über den Bedarf liefern, und die Bevölkerung zum Boden bei weitem noch nicht im gehörigen Verhältnisse steht. Doch wird in Tüchern, Leinwand, Holz-, Leder- und Metallwaaren immerhin Manches erzeugt, und die Privat-Industrie hat bereits 26 Fabriken, 10 Großhändler, 181 Kleinhandlungen, 4149 Gewerbe aufzuweisen. Als Gränz-Kronland an der stammverwandten Moldau, Walachei und Bessarabien gelegen, tritt die Bukowina, und besonders die Hauptstadt Czernowitz, als der unmittelbarste Verbindungspunkt der westlichen Civilisation mit dem Oriente, nicht bloß im Kleinhandel, sondern auch im Großen mit Vieh und Getreide, besonders aber in Speditionsgeschäften und Rimessen, bereits bedeutend auf, und verspricht zu noch bedeutenderer Wirksamkeit zu gelangen, zumal wenn eine Eisenbahn durch die Bukowina und Moldau an das schwarze Meer zu Stande kommen sollte, in welchem Falle Czernowitz ein Magazin für den Welthandel werden könnte.

Geistige Kultur. Auch diese ist, so wie die Industrie, noch sehr in der Entwickelung begriffen. Die Zahl der Volksschulen beträgt 51, so daß kaum auf je 5 Dörfer erst eine entfällt; die Zahl der Schüler beträgt nur 1950. In Czernowitz bestehen eine philosophische Lehranstalt, eine Klerikalschule und ein Gymnasium.

Landesverfassung (v. 29. Sept. 1850). Das Herzogthum Bukowina ist ein untrennbarer Bestandtheil der österr. Erbmonarchie und ein Kronland dieses Kaiserthums. Czernowitz ist die Hauptstadt des Kronlandes. Der Landtag, welcher sich in der Regel in Czernowitz versammelt, besteht aus 24 Abgeordneten, nämlich aus 7 Abgeordneten der Höchstbesteuerten des Landes, aus 5 Abgeordneten der besonders wahlberechtigten Orte, und aus 12 Abgeordneten der übrigen Gemeinden. Für die Wahlen aus der Klasse der Höchstbesteuerten bildet das ganze Herzogthum Einen Wahlbezirk. Als Abgeordnete für die Stadt- und Marktgemeinden sind in der Stadt Czernowitz 2, in den Städten Suczawa und Sereth, dann in dem Markte Radautz je ein Abgeordneter zu wählen. Für die Wahl der Abgeordneten der Landgemeinden bildet jeder der 6 politischen Bezirke des Herzogthums einen Wahlbezirk in der Art, daß die Bevölkerung jedes Bezirks, nach Abzug jener der besonders wahlberechtigten Orte, 2 Abgeordnete für den Landtag wählt.

Politische Eintheilung. Früher bildete die Bukowina einen Kreis (den Czernowitzer) des Königreichs Galizien und Lodomerien. Durch die Reichsverfassung von 1849 wurde sie als ein eigenes Kronland anerkannt, und wird nun seit 1850 in die 6 Bezirkshauptmannschaften Czernowitz, Kotzman, Wißnitz, Radautz, Moldauisch-Kimpolung und Suczawa eingetheilt.

Gerichtsorganisation. In gerichtlicher Beziehung untersteht das Herzogthum dem Landesgerichte zu Czernowitz, welches 17 Bezirksgerichte, darunter 2 Bezirkskollegialgerichte, enthält. Ueber sämmtliche l. f. Gerichte der Bukowina bildet der Oberlandesgerichts-Senat zu Stanislau in Galizien, die höhere Instanz.

Geschichte. Die Bukowina war früher ein Theil des unter türkischer Oberherrschaft stehenden Fürstenthums Moldau, und gehörte vor den letzten zwei Decennien des 15. Jahrhunderts zu Siebenbürgen. Unter den Römern wurde dieser Landstrich zu dem alpinischen Dacien (Dacia alpestris) gerechnet. Nach ihnen wechselten Hunnen, Gothen und einige sarmatische Stämme in dem Besitze dieses Landes, bis sich die Magyaren desselben bemächtigten, aber es größtentheils wieder verließen und in das benachbarte Siebenbürgen zogen. Neben allen diesen erhielten sich die Ureinwohner, obschon wenig zahlreich, und vermischten sich großentheils mit den Slaven, die ihre nördlichen Nachbarn waren. Den Namen Bukowina erhielt das Land von dem großen Eichenwalde zwischen dem Pruth und dem Dniester. Weil, wie erwähnt, die Bukowina im 15. Jahrhunderte zu Siebenbürgen gehört hatte, und erst durch den moldauischen Fürsten Stefan V. von diesem Lande abgerissen worden war, so machte die Kaiserin Maria Theresia, als Großfürstin von Siebenbürgen, ihre Ansprüche auf jenes Land gegen die türkische Pforte geltend; indem nur der Besitz dieses felsigen und waldigen Bezirkes, Galizien und Lodomerien gegen die Streifzüge türkischer, tatarischer und moldauischer Raubhorden sichern konnte. In dem Kriege zwischen Rußland und der Türkei, welchen 1774 der Friede von Kainardsche beendigte, war die Bukowina von den Russen erobert werden. Die Kaiserin Katharina von Rußland trat (1. Oktober 1774) den eroberten Bezirk an Oesterreich ab; Maria Theresia ließ daher denselben vorläufig besetzen und ihn mit einer Gränzwehrlinie umziehen, bis der österr. Botschafter die Pforte bewog, die Bukowina freiwillig und friedlich an Oesterreich auf ewige Zeiten abzutreten (25. Februar 1777). Anfangs wurde die für Oesterreich erworbene Bukowina als selbstständige Provinz unter der Oberleitung des Hofkriegsrathes einer eigenen Militär-Administration, welche ihren Sitz in Czernowitz hatte, unterordnet, 1786 aber unter die Civil-Administration gesetzt und mit Galizien vereinigt, von welchem Königreiche sie seitdem einen Kreis (den Czernowitzer) bildete, in welchem Verhältnisse sie auch im Wesentlichen bis 1849 blieb, obwohl sie 1790 neuerdings als eine für sich bestehende Provinz erklärt worden war und nur mittels des Lemberger Guberniums im Zusammenhange mit Galizien hätte stehen sollen. Durch die Reichsverfassung wurde endlich die, durch geschichtliche und großentheils auch durch konfessionelle und nationelle Verhältnisse von Galizien und Lodomerien ge-

schiedene Bukowina, von jenem Königreiche abgetrennt, und bildet nun ein eigenes Kronland des Kaiserstaates.

Topographie.

Bezirkshauptmannschaft Czernowitz. a) Gerichtsbezirk Czernowitz: **Czernowitz**, Hauptstadt des Herzogthums Bukowina, Sitz des Statthalters und eines griech.-nichtunirten Bisthums, eines Landesgerichts, einer Bezirkshauptmannschaft und eines Bezirksgerichts in 2 Sektionen, des Landes-Militär-Kommando für die Bukowina und einer Handels- und Gewerbe-Kammer für dieses Kronland, liegt nahe am rechten Ufer des Pruth, hat, mit den vereinigten 4 Vorstädten, 2397 Häuser (darunter über 200 sehr schöne und im neuesten Stile gebaute), 17,902 Einwohner (im Jahre 1846), ein Dekanat lateinischen Ritus, eine philosophische Lehranstalt, ein Gymnasium, eine griechisch-nichtunirte Klerikalschule, eine Hauptschule, 1 Lehrinstitut für Hebammen, 1 Postamt, 1 Zoll-Inspektorat und mehrfache Gewerbe. Der Handesverkehr der Bukowina hat in dieser Hauptstadt seinen Centralsitz, das 1. Bukowiner Kordons-Bataillon sein Standquartier. Bei der Stadt liegt der Berg Czekzyna, der in früheren Zeiten ein festes Schloß trug. b) Gerichtsbezirk Sadagóra: **Sadagóra**, Dorf mit Bezirksgericht, Pfarre und Postamt. An dem süd-östlichen Winkel dieses Bezirkes, am Pruth, stoßen die drei Kaiserthümer: Oesterreich, Rußland und Türkei, zusammen, so daß man hier von einem kleinen Punkte nach allen drei Staaten sehen kann. c) Gerichtsbezirk Streschenetz: **Streschenetz**, Dorf am Sereth, mit Bezirksgericht.

Bezirkshauptmannschaft Kotzman. a) Gerichtsbezirk Kotzman: **Kotzman** (Koczman), Dorf mit Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Pfarre und Postamt. b) Gerichtsbezirk Zastawna: **Zastawna**, Dorf mit Bezirksgericht, dessen Gebiet die östliche Gränze gegen Galizien bildet.

Bezirkshauptmannschaft Wißnitz. a) Gerichtsbezirk Wißnitz: **Wißnitz**, Marktflecken am Czeremoßfluß, welcher hier die Gränze gegen Galizien bildet, gegenüber von Kuty, mit 4500 Einw., Bezirkshauptmannschaft und Bezirkskollegialgericht. b) Gerichtsbezirk Waskoutz: **Waskoutz**, Dorf am Czeremoß, mit Bezirksgericht. c) Gerichtsbezirk Putilla: **Putilla**, großes Dorf am gleichnamigen Bache und am Abhange eines Karpatenastes, mit Bezirksgericht und 5 ruthenischen Kirchen.

Bezirkshauptmannschaft Radautz. a) Gerichtsbezirk Radautz: **Radautz** oder **Fradautz**, Marktflecken, nahe an der Suczawa, mit 4950 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, 2 Pfarren, Postamt, und einem großen landesfürstlichen Pferdegestüte. b) Gerichtsbezirk Sereth: **Sereth** (Syreth), Städtchen am rechten Ufer des gleichnamigen Flusses, mit 470 Häusern, 4550 Einw., die aus Moldauern, Deutschen und Juden bestehen, Bezirksgericht, Standquartier des 2. Bukowiner Kordons-Bataillons, 3 griechischen Kirchen, Synagoge, Postamt und großen Pferdemärkten.

c) Gerichtsbezirk Seletin: **Seletin**, Dorf an der Suczawa, im karpatischen Gebirge, mit Bezirksgericht. Unweit davon befindet sich das Gestüte Frasin.

Bezirkshauptmannschaft Kimbolung. a) Gerichtsbezirk Kimbolung: **Moldauisch-Kimbolung**, Marktflecken am Moldauflusse, mit 4750 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, 4 Pfarren und Postamt. **Eisenau**, Dorf mit einem kleinen, aus 3 Gruben bestehenden Eisenwerke, mit 10 Frischfeuern u. Grobhämmern, die jährlich mit 80 Arbeitern 5580 Ctr. Stab- und Stangeneisen erzeugen. b) Gerichtsbezirk Watra-Dorna: **Watra-Dorna**, Dorf an der goldenen Bistritz, mit Bezirksgericht, Pfarre und Postamt. **Jakobeny**, Dorf mit einem nicht unbedeutenden Eisenbergwerke. **Kirlibaba**, Dorf im Gebirge, an der goldenen Bistritza, mit Silber-, Kupfer- und Bleibergwerken und einem bedeutenden Eisenhüttenwerke. c) Gerichtsbezirk Gura Humora: **Gura Humora**, Dorf am Moldauflusse und am Humorabache, mit Bezirksgericht und Postamt. **Kaczyka**, Vorwerk mit einem kleinen, nicht sehr ergiebigen Steinsalzbergwerke.

Bezirkshauptmannschaft Suczawa. a) Gerichtsbezirk Suczawa: **Suczawa**, Stadt am gleichnamigen Flusse, hart an der moldauischen Gränze, von Weinbergen umgeben, einst Hauptstadt der Moldau, jetzt Sitz einer Bezirkshauptmannschaft und eines Bezirkskollegialgerichts, hat 780 Häuser, 6396 Einw. (im J. 1846), viele griech. Kirchen, eine kathol. Pfarre, Synagoge, Hauptschule, Postamt. Hauptzweig der Industrie ist die Erzeugung von Saffian und Korduan, buntfarbigen Schürzen (Pestiman) für die moldauischen Frauen, gestreiften Leinenzeugen (Alacza), Kotzen u. dlg. Ziemlich lebhaft ist auch der Speditionshandel zwischen der Moldau u. Siebenbürgen. Auf einem Hügel bei der Stadt liegt ein, mit Ringmauern umgebenes Kloster, und unter demselben auf einer steilen Höhe die Trümmer des alten Schlosses der moldauischen Fürsten. b) Gerichtsbezirk Solka: **Solka**, Dorf am Bache Koman, mit Bezirksgericht und Pfarre.

XI. Die Königreiche Dalmatien, Kroatien und Slavonien, mit dem kroatischen Küstenlande, der Stadt Fiume und dem dazu gehörigen Gebiete.

A. Das Königreich Dalmatien.

Lage, Gränzen, Größe. Dalmatien, der südlichste Theil des Kaiserstaates, ist ein schmales Küstengebiet, in seiner größten Breite 10, in seiner Länge 75 deutsche Meilen messend, und erstreckt sich von 32° 14′ 20″ — 36° 41′ 0″ Länge, und von 42° 9′ 40″ — 44° 53′ 5″ Breite. Es gränzt im Norden an die kroatische Militärgränze und Bosnien, im Osten an die Herzegowina, im Süden an das türkische Paschalik Scutari und Montenegro, und zum Theil auch an das adriatische Meer, im Westen wird es vom Meer bespült. Im südlichen Theile wird es zweimal von schmalen, bis an das Meer reichenden, zur Türkei gehörigen Landzungen unterbrochen, welche das Gebiet der vormaligen Republik Ragusa abschließt. Sein Flächenraum beträgt $222._{30}$ Q. M., seine Umfangslinie aber 163, und mit Einrechnung der Inseln 537 Meilen. Am schmalsten ist das Land zwischen Ragusa und Ragusa vecchia, wo es nur 1 italienische Miglie breit ist.

Boden. Dalmatien wird nach allen Richtungen von Gebirgen durchkreuzt, welche nur wenige fruchtbare Thäler bilden. Von Kroatien wird es durch das Vellebit-Gebirge getrennt, welches bei Knin beginnt und bei Zengg in's Meer ausläuft. Alle übrigen Gebirge Dalmatiens sind Aeste des dinarischen Gebirgsstocks, welche dann unter dem Meere fortziehen und sich wieder über dasselbe erheben und die sogenannten Kanäle bilden, wie z. B. die Kanäle von Zara, Brazza, Lesina, Curzola, Meleda u. a. Die höchsten Gebirge Dalmatiens ziehen längs der türkischen Gränze, und ihre Scheitel fallen über dieselbe, so z. B. der $5827._{68}$ Wr. Fuß hohe, ungemein steile und schwer zu ersteigende Berg Dinara, östlich Knin. Der höchste und in botan. Beziehung interessanteste Berg an der Seeküste ist der $5586._{72}$ Wr. Fuß hohe Berg Biocovo hinter Macarsca.

Die Gebirgsart dieser Gebirge ist Jura-Kalk, ihr Charakter Nacktheit. Die gegen Norden und Westen zugekehrten Seiten weisen eine größere Vegetation auf, als die Südseiten, welche gewöhnlich nur mit niederem, verkrüppelten Gestrüppe bedeckt sind. So ist es auch auf den Inseln und Scoglien, wo man sich mühsam zwischen Steinblöcken und niederem Gesträuche durcharbeiten muß. Die unwirthlichste Gegend Dalmatiens ist der Landstrich zwischen den Flüssen Zermagna und Kerka, besonders die sogenannte Bucovizza, wo der mit Steinen übersäete, stark eisenschüssige Boden keinen Getreidebau gestattet. Auch die Strecke zwischen Sebenico, Dernis und Trau ist, einzelne Erdflecke abgerechnet, nicht viel besser. Die Küstenberge sind meist schon am Fusse von aller Erde entblößt, höher hinauf mannigfach zerrissen, zerklüftet und voll Zacken, wie z. B. die Berge längs der Straße von Adelsberg nach Triest. Die Gipfel zeigen viele kleine Kessel und Einsenkungen, in welche die Gebirgsbewohner im Winter den Schnee werfen, um ihn dann im Sommer auf Saumthieren zur Bereitung des Gefrorenen (Sorbetto) in die Städte am Meere zu bringen. Gegen das Meer zu fallen die meisten Berge steil ab, und es gibt stundenlange Strecken, wo die Abfälle nicht 20 Grad von der senkrechten Richtung abweichen. Dalmatien besitzt sehenswerthe Höhlen und Grotten. Merkwürdig und interessant wegen ihrer Erinnerung an das klassische Alterthum ist die Aeskulaps-Höhle im früheren Ragusaner-Kreise, die nach der herrschenden Sage der Aufenthalt der Aeskulapschen Schlange gewesen sein soll, und in deren Mitte sich ein kleiner See befindet, der im Winter bedeutend steigt. Die großartigste aller Höhlen Dalmatiens und vielleicht auch Europa's ist jene von Verlika, die am Ursprunge der Cetina liegt, vier Säle, zwei Seen und anderes Gewässer, auch merkwürdige Stalaktiten und eine schauerliche Grotte in sich schließt, welche die Morlaken für einen Theil der Hölle halten. Bemerkenswerth ist noch die Grotte von San Giacomo di Bossoglina wegen ihrer vier kleinen Säle und eines herrlichen Tropfstein-Auswuchses. Außer diesen gibt es noch eine große Zahl von Höhlen, von denen fast einer jeden vom Volke eine abergläubische Deutung beigemessen wird. Zahllos sind die Strudel, Abgründe und Schlünde, die nicht einmal gekannt sind; besonders sehenswerth der Schlund zwischen Gala und Gliew bei Sinj. Einige andere von Bedeutung sind auf dem Berge Mosor (Mons aureus), bei Prugovo, Rastock, Jezerak, Kokoric.

Gewässer. Längs der ganzen Westseite flutet das adriatische Meer, das hier viele Häfen, Buchten, und zwischen den Inseln Meerengen und Kanäle bildet. Bei Ragusa beginnen die Inseln und Scoglien (so nennt man die kleineren bewohnten und unbewohnten Inseln des adriatischen Archipels, deren Anzahl in's Unendliche geht, und die bis zur Landspitze Promontore in Istrien hinaufreichen). Die östliche oder dalmatinische Küste zeigt eine große Verschiedenheit von der westlichen (d. h. jener, welche das Meer von Venedig bis Epirus hinauf bespült.) Ungeachtet aber sich an der Westküste große bevölkerte Städte und Orte befinden, wo sich die Seefahrer reichlich mit Mundvorräthen aller Art versehen können, so

halten sich dieselben bei ihren Reisen doch lieber in der Nähe der dalmatinischen Küste, weil hier das Fahrwasser überall tief genug ist, weil hier keine Nebel herrschen, welche zur Nachtzeit die Küste nicht erkennen lassen, und weil es hier eine Menge natürlicher Häfen gibt, welche dem Seefahrer sicheren Schutz gegen Wind und Wetter gewähren; Vortheile, welche die Westküste nicht darbietet. Unter den Meerbusen ist der merkwürdigste der von Cattaro mit 3 kleinen Golfen und einigen Buchten, zugleich der schönste Hafen des Landes. Die Kanäle haben ihre Namen meist von den Inseln, zwischen denen sie strömen, oder von einer Stadt, z. B. Kanal von Zara, Pasman, Spalato, Brazza, Lesina, Lissa u. s. w. — Die vier Hauptflüsse des Landes sind folgende: 1. Die Zermagna (Tedamius) entspringt in der Licca, fließt in der Richtung von Norden gegen Westen, und mündet sich bei Novegrad in's Meer. Der Fluß durchläuft auf Dalmatiens Boden eine Strecke von 30 italienischen Miglien; sein Gefäll ist von seinem Ursprunge bis Obbrovazzo sehr stark, dann aber so gering, daß man mit kleinen Seeschiffen stromaufwärts bis Obbrovazzo mit ausgespannten Segeln fahren kann. 2. Die Kerka (Tilius) entspringt bei Knin, bildet dort mehre Sümpfe, umfließt den Flecken Knin, und zieht dann in der Richtung von Norden gegen Süden nach Scardona, wo sie unterhalb dieses Fleckens in Verbindung mit dem nahen Meere den See Proklian bildet und einige Miglien weiter unten sich in den Kanal von Sebenico ergießt, nachdem sie eine Strecke von beiläufig 40 Miglien durchlaufen. 3. Die Cetina (Telurus) entspringt 3 Miglien nordöstlich vom Dorfe Verlicca aus mehren Quellen, zieht in der Richtung von Nord-Westen nach Süden, bildet bei Duare zwei Katarakten, von denen besonders der größere gesehen zu werden verdient, und eilt von da in der Richtung von Süden gegen Westen dem Meere zu, in welches sie sich bei dem Städtchen Almissa verliert. Die ganze Stromstrecke beträgt beiläufig 50 Miglien. 4. Die Narenta (slavisch Nerelva, bei den Alten Naro, Narbo und Oronlius), entspringt am Abhange der Bergkette, welche die Herzegowina von Bosnien scheidet, tritt bei dem Dorfe Metkovich in das österreichische Gebiet, fließt dann in der Richtung von Norden gegen Süd-Westen, theilt sich bei Fort-Opus in zwei große Arme, und verläuft sich dann in westlicher Richtung in 9 Mündungen in das Meer. Der Fluß durchströmt auf österreichischem Boden eine Strecke von beiläufig 14 Miglien, und ist auf derselben auf- und abwärts mit Segelschiffen von 100 bis 150 Tonnen befahrbar. — Die Landseen sind mit Ausnahme des Sees von Wrana periodische Seen, welche im Sommer vertrocknen, aber im Spätherbst sich wieder mit Wasser füllen. Der See von Wrana liegt 20 Miglien südöstlich von Zara, und nimmt eine Fläche von beiläufig 600 österr. Jochen ein; er wird von einigen Bächen und Quellen gebildet, hat aber auch eine unterirdische Verbindung mit dem Meere. Die periodischen Seen sind: 1) der See Boccagnazzo nördl. von und bei Zara; 2) der See Rastoch bei Vergoraz; 3) der See Jezeraz; 4) der See Jezero; 5) der See Bachina-See. Diese zuletzt genannten vier Seen scheinen eine unterirdische Verbindung mit einander

gemein zu haben. 6. Der kleine See Prolosaz im Thale von Imoski. — Sümpfe bestehen in einigen Gegenden das ganze Jahr hindurch, in anderen trocknen sie im hohen Sommer aus. Die beständigen liegen in der Nähe des Meeres, und haben mit demselben fast einerlei Niveau, wie die Sümpfe bei Nona und jene der Narenta. Die periodischen Sümpfe entstehen durch das Austreten der Flüsse und Bäche im Spätherbste und im Winter, und finden sich in folgenden Gegenden: bei Wrana, bei Perussich unweit Benkovaz, bei Morpolazza und Ostrovizza, bei Knin und im Thale Cossovo, bei Trigl und Imoski.

Klima. Dieses ist schon der geographischen Lage des Landes wegen, am Meere zwischen dem 45. und 42. Breitengrade, das mildeste im Kaiserreiche, und im Allgemeinen der menschlichen Gesundheit sehr zuträglich. Nur die Sumpfgegenden und jene, wo Salz erzeugt wird, machen im Sommer eine Ausnahme. Für die Milde des Klima's spricht das Fortkommen vieler Gewächse, welche einem wärmeren Himmelsstriche angehören, wie z. B. der Dattelpalme, des Johannisbrodbaumes, des schon in Spalato wild wachsenden Oleanders, der Aloe, des Storarbaumes u. s. w. Es vergeht manches Jahr, ohne daß eine Flocke Schnee fällt. Höchst selten stellt sich im Winter ein leichter Nebel ein, und es gibt wenige Tage, wo das Reaumur'sche Thermometer unter den Gefrierpunkt fällt. Doch gilt dies nur für die Gegenden am Meere; denn anders ist es, wenn man sich landeinwärts begibt und eine Höhe von 1500 Fuß über dem Meere erreicht hat. Die schöne Witterung beginnt im Mai, und dauert bis spät in den Herbst hinein. Die Hitze erreicht gewöhnlich 25 — 26° Reaum. im Schatten. So dauert es in der Regel bis gegen Ende August, wo endlich nach langer Trockenheit der allgemeine Regen fällt, auf welchen sogleich eine kühlere Temperatur, besonders zur Nachtzeit, folgt. Ein sehr lästiger Wind ist die Bora, mit welchem Namen man allgemein jene Winde bezeichnet, welche zwischen N. N. O. und O. N. O. liegen, sobald sie einen Grad der Heftigkeit erreicht haben. Die Bora herrscht gewöhnlich im Winter, besonders in den Monaten Januar, Februar und März, wo sie die wärmste Bekleidung durchdringt, und mit solcher Gewalt wüthet, daß Fußgänger und Reiter niedergeworfen werden. Sie hält mit kleinen Intervallen oft mehre Tage lang an, bringt aber heiteres Wetter, weil sie die Wolken nach Süden jagt, während auf den Scirocco im Winter gewöhnlich Regen folgt. Auch Erdbeben sind in Dalmatien nichts sehr Seltenes.

Einwohner: (nach der Zählung vom Jahre 1849) 422,334, in 15 Städten, 35 Märkten, 829 Dörfern und 75,091 Häusern. Die Bevölkerung ist sehr ungleich vertheilt; durchschnittlich entfallen über 1880 Seelen auf die Q. Meil. Die Mehrzahl der Einwohner sind Südslaven serbischen Ursprungs. Während der venetianischen Herrschaft haben sich auch viele Familien aus den venetianischen Provinzen hier angesiedelt, so wie während der Christenverfolgung in der Levante auch viele morgenländische Christen eingewandert sind, und seit dem Aufhören der venetianischen Herrschaft haben sich in den

Seestädten auch viele bosnisch-griechische Handelsleute etablirt. Bei Gelegenheit der Israeliten-Vertreibung in Spanien hat sich in Ragusa und Spalato eine kleine Kolonie derselben angesiedelt; sie haben ihre strengen Sitten, ja unter sich sogar die spanische Sprache beibehalten. Mit dem Namen Morlaken werden in den bisherigen Kreisen Zara und Spalato die Gebirgsbewohner bezeichnet. Sie stammen zum Theil von den im 13. Jahrhunderte in Dalmatien zurückgebliebenen Mongolen, und legten sich damals den stolzen Namen des großen Uluses oder Herrscherstammes (Mechr-Ulus) bei, so wie sie selbst noch heute sich Mor-Ulassen nennen. Ihre Zahl dürfte sich beiläufig auf 140 — 150,000 Seelen belaufen, davon ungefähr 100,000 der katholischen, die übrigen der griechischen Kirche angehören. Die Morlaken unterscheiden sich von den Bewohnern des Litorale in Lebensweise, Tracht und Kleidung, indem die Küstenbewohner und Insulaner civilisirter und betriebsamer sind, sich besser kleiden und nähren, als die Morlaken. Die letzteren wohnen in Dörfern, deren schlecht gebaute Häuser gewöhnlich sehr zerstreut sind, und leben blos von Ackerbau und Viehzucht. — Die bei weitem meisten Bekenner in Dalmatien zählt die römisch-katholische Kirche; im Jahre 1849 wurden in diesem Kronlande 339,449 Römisch-Katholische, 865 Griechisch-Katholische, 81,602 nichtunirte Griechen, 27 Evangelische, 391 Juden gezählt. — Die Landessprache des Volkes ist die slavische und illirische, und zwar der herzegowinische Dialekt. Die Amtssprache aber ist die italienische, wie überhaupt von dem gebildeten Theile der Einwohner des er-italienischen Dalmatiens blos italienisch gesprochen wird. Als Schriftzeichen gebrauchen die dalmatischen Slaven die lateinischen, und nicht die serbischen.

Produkte. Aus dem Pflanzenreiche sind Oel und Wein die bedeutendsten Artikel. Das dalmatische Baumöl ist guter Qualität, besonders jenes von Ragusa, wo der Oelbaum besser gepflegt wird. Der Verbrauch von Oel ist aber im Lande selbst bedeutend, weil es im Haushalte zur Beleuchtung und zur Bereitung aller Speisen gebraucht wird. Weine gibt es mehrere vortreffliche Sorten. Der Maraschino von Sebenico, der Vugava der Insel Brazza, der Malvasia von Ragusa, der Marzemin von Teodo bei Cattaro, sind Weine, welche den besten des Auslandes gleichgestellt werden können. Im Jahre 1843 wurden in Dalmatien 1,080,797 n. ö. Eimer Weine gewonnen. Ein ächtes National-Produkt ist der Maraschino-Rosoglio, der aus dem Branntweine bereitet wird, welchen man aus kleinen Weichseln (Marasche) destillirt; der Baum, welcher diese Frucht spendet (Prunus Marasca), soll außer Dalmatien nirgends angetroffen werden. An gutem Kern- und Steinobst ist das Land arm, theils weil der Boden zu trocken, hauptsächlich aber weil die Pomologie ein fast unbenuzter Kulturzweig ist. Im Litorale sieht man wenig andere Fruchtbäume, als den Oelbaum, Feigen-, Mandel- und Granatapfelbaum, den Maulbeerbaum, Lorbeerbaum, Spierlingbaum (sorbus Domestica), Zürgelbaum u. a. Ausgezeichnet sind die Früchte des Weinstocks. Es gibt eine Menge der schmackhaftesten Trauben, mehre Arten sehr guter Melonen, im Monat Mai sehr viele Artischocken, im Sommer viele Paradiesäpfel und eine Art kleiner Kürbisse, Melangene genannt. Junge,

in Essig eingelegte Pfefferschoten oder Peperoni, eingemachte grüne Oliven bekommt man das ganze Jahr hindurch. Dagegen werden viele Küchengewächse wenig oder nicht kultivirt. Der Anbau der Erdäpfel schreitet bei den Morlaken vor. Die Gurken werden von dem Volke roh gegessen. Neuerdings hat die Zucht der Maulbeerbäume sehr zugenommen, die, wie die riesigen Maulbeerbäume auf der Insel Arbe beweisen, in Dalmatien schon lange besteht. Der Krapp, und zwar die beste Gattung levantischer Krapp (Rubbia peregrina L.; illirisch Broch), ist eine in Dalmatien einheimische Pflanze, welche in der Gegend von Spalato vorzüglich gerne und gut um die Wurzeln der Feigenbäume wächst, und womit die Einwohner ihre Kleidungsstücke färben. Seit einigen Jahren ist auch die Anil- oder Indigopflanze in Dalmatien mit erwünschtem Erfolge akklimatisirt worden, und wird namentlich in den Bezirken Trau, Lissa, Lessina, Brazza, Selta, Sign, Much, Makarska, Fort-Opus, Imoschi, Podgora, Vergoraz und Narenta angebaut. Ueberhaupt ist Dalmatien in botanischer Beziehung ein höchst interessantes Land, und die Mannigfaltigkeit seiner Pflanzen außerordentlich. Gleichwohl steht der Ackerbau hier noch auf einer überaus niedrigen Stufe. Im Litorale und noch mehr auf den Inseln ist der Getreidebau unbedeutend, indem hier Boden und Witterung mehr dem Oelbaum und Weinstocke günstig sind, und landeinwärts beschränkt er sich auch nur auf die fruchtbaren Gebirgsthäler. Von den Cerealien werden außer Gerste noch die sogenannten Grani minuti (welche später gesäet und im Herbste geerntet werden) kultivirt. Diese sind: Mais, Hirse und Moorhirse (Sorghum vulgare). Wälder von einigem Umfang gibt es in Dalmatien nicht, sondern nur Wäldchen, dünn bewaldete Berge; überhaupt gibt es fast gar kein Hochholz. Der kultivirte Theil der Bodenfläche steht im Verhältnisse zu der unkultivirten wie 18½ zu 100. Im Jahre 1846 betrug die produktive Bodenfläche Dalmatiens 2,143,442 n. ö. Joch, wovon 244,314 auf Aecker und Reisfelder, 118,790 auf Weingärten, 21,326 auf Wiesen und Gärten, 27,025 auf Oliven-, Lorbeer- und Kastanienwälder, 955,707 auf Weiden, 776,280 auf Waldungen kamen. An Getreide wurden 916,000 n. ö. Metzen geerntet, und zwar: 211,000 Weizen, 28,000 Roggen, 393,000 Gerste, 45,000 Hafer, 142,000 Mais, 97,000 Hirse, Moorhirse und Heidekorn. Der Reinertrag der landwirthschaftlichen Produktion beträgt 1,684,915 fl. C. M. — Das Thierreich anlangend, so ist das Land an vierfüßigen Säugethieren arm. Von den Hausthieren gibt es Schafe, Ziegen und Esel in Menge. Die letzteren leisten dem Landmanne sehr gute Dienste, da er sie sowohl zum Reiten wie auch als Lastthiere gebraucht, indem es keine Leiterwagen, Schiebkarren u. dgl. gibt. Eine Viehzucht im höheren staatswirthschaftlichen Sinne gibt es in Dalmatien nicht. Der dalmatische Gebirgsbewohner ist mehr Hirt, als Viehzüchter und Ackerbauer, und erzieht sich seine Rinder blos zum Behufe der Feldarbeit, daher Kalbfleisch und frische Butter hier selten und theuer sind. Das dalmatische Rindvieh ist klein und schwächlich; das hiesige Schaf dagegen von guter Race. Aus der Milch des letzteren wird Käse bereitet,

der jedoch kaum für das Land genügt, da der Dalmatiner den Käse sehr liebt. Der dalmatische Bauer hat eine besondere Vorliebe für die Ziegen, weil ihr Unterhalt wenig kostet, und sie den Unbilden des Winters leichter widerstehen, als die Schafe, welchen der Schnee und die Bora oft tödtlich wird. Von den Ziegen gewinnt er die Milch, aus den Haaren macht er allerlei Gewebe, wie z. B. Decken, Getreidesäcke, Stricke für die Lastthiere; das Fell dient ihm als Schlauch zur Aufbewahrung von Flüssigkeiten. Im Jahre 1846 wurden in Dalmatien 2888 Füllen, 1336 Hengste, 6396 Stuten, 8579 Walachen, 49,632 Stiere und Ochsen, 38,513 Kühe, 670,908 Schafe gezählt. Hunde und Katzen werden, der vielen Ratten und Mäuse wegen, gerne gehalten. Eine merkwürdige zoologische Erscheinung ist der Schakal auf den Inseln Giuppana, Curzola und der Halbinsel Sabbioncello. Von Hausgeflügel gibt es Hühner und Truthühner in Menge; von Haustauben, die hier sehr zahm sind, mehre Varietäten, hingegen nur wenige zahme Gänse und Enten. Von Wildpret gibt es viele Hasen, welche, so wie auch die jungen Lämmer, der häufigen aromatischen Kräuter wegen, die ihnen zur Nahrung dienen, sehr schmackhaft sind. Von eßbarem wilden Geflügel sind zu nennen: das schmackhafte Steinhuhn, mehre Arten Schnepfen und Wildenten, Wildgänse, Grottentauben (Columba livia), welche in großer Anzahl in den unzugänglichen Klüften und Felsen des Festlandes und der Inseln nisten. Im September und Oktober gibt es viele Wachteln, welche auf ihrem Zuge nach Afrika sich in den Thälern niederlassen. Von kleinen eßbaren Vögeln sind die Ortolanen und Grasmücken (Beccafichi) sehr beliebt. Von Singvögeln sind anzuführen: die blaue Steindrossel, die Nachtigall, der Orpheussänger (Sylvia Orphea) u. a. Im Mai läßt sich gewöhnlich die schöne Rosenamsel (Pastor roseus) in Menge sehen. Außerdem gibt es noch Pelikane, Schwäne, viele Arten Reiher, Adler, Geier und Eulen, in Felsenhorsten besonders den schönen weißköpfigen Geier; auch der Aasgeier kommt vor. — Dalmatiens Gewässer bieten, der vielen Buchten, Kanäle, Inseln, Flüsse-Ausmündungen wegen, dem Fischfange große Vortheile dar, aber derselbe wird aus Mangel an Geldkräften nicht in's Große getrieben. Nur der Sardellenfang wird auf den Inseln Lissa und Lagosta, zum Theil auch auf anderen Inseln, als Erwerbszweig ausgeübt. Die Sardellen von Lissa und Lagosta sind sehr groß und schmackhaft, und würden den französischen gleich kommen, wenn das zum Einsalzen verwendete dalmatische Salz von eben so guter Qualität, wie das französische, wäre. Mit den Sardellen werden gewöhnlich auch Makrelen (Scomber Scombrus) gefangen und eingesalzen. Der Fischfang, besonders der Thunfisch- und Aalenfang, könnte dem Lande großen Gewinn bringen, wenn er in's Große getrieben würde. Im Jahre 1846 wurden an der dalmatinischen Küste mittelst 836 Barken und 351 Zügen 21,183,000 Pf. (14,996,000 Pf. weniger als im Jahre 1845) oder 13,012 Fäßchen Sardellen und Makrelen erbeutet, zu welchen 535,962 Pf. Salz verwendet wurden. An eßbaren Mollusken, wie z. B. Sepien, Austern, Seedatteln u. s. w. fehlt es nicht. Von Amphibien gibt es Schildkrö-

ten, und in den Sumpfgegenden eine Menge Frösche. Von Reptilien zeichnen sich aus: die oft 2 Fuß lange schöne grüne Eidechse (slavisch Celembaz) und der in den Ritzen der Häuser wohnende Gecko Triedrus, der unter dem Namen Tarantella mit Unrecht für sehr giftig gehalten wird und sich von Stubenfliegen nährt. Gefährlicher ist die in den Gebirgsgegenden, besonders in der Bukovizza häufig vorkommende Sandviper (Vipera Ammodytes). Von Schlangen gibt es viele Arten, und in Cattaro soll auch der Elaphe quadrilinealus (die größte europäische Schlange) vorkommen. Ungemein reich ist die Insekten-Fauna. Auf den Inseln, besonders auf Solta, wird ein guter Honig gewonnen, den die Bienen aus den Blüthen der dort häufigen Mandelbäume, des Rosmarinstrauchs und der Cistenrose (cistus monspelliensis) saugen. Von giftigen Insekten finden sich der gemeine Skorpion, der Skolopender und 2 giftige Spinnenarten (die Tarantelspinne, Arenarea tredecim guttata). Die Seidenraupe wird mit Erfolg gezüchtet. Von Land- und Süßwasser-Conchylien kennt man über 100 Arten. — Was das Mineralreich betrifft, so kommen in Dalmatien keine edlen Metalle vor, und die Meinung, daß der Mossor bei Spalato in den Römerzeiten Gold gespendet habe, ist durch neuere Forschungen widerlegt. Dagegen findet man Thoneisenstein, Asphalt (bei Vergoraz und bei Spliska auf der Insel Brazza), Gyps und Braunkohlen (bei Dernis und Sign), Kalkstein (der oft in dünneren Schichten erscheint, und daher von der ärmeren Klasse zum Eindecken der Häuser als Schiefer gebraucht wird), Sandstein, Mergel rc.. Fast allgemein bedeckt alle Mulden und oft lange Strecken, wie z. B. in der Gegend zwischen der Zermagna und der Kerka, um Ragusa rc., eine ziegelrothe, schwere, mit Eisenocker durchdrungene und daher wenig fruchtbare Erde. — Dalmatien verbraucht zum Einsalzen der Seefische und des Rindfleisches eine Menge Meersalz; noch mehr aber wird davon auf den Gränzmärkten an die türkischen Unterthanen verkauft. Salinen gibt es auf der Insel Pago und in Stagno; das Salz von Pago ist weißer und besser, als jenes von Stagno. Im Jahre 1848 wurden 118,463 Centner Meersalz erzeugt.

Industrie. In Dalmatien, wo die Rural-Oekonomie auf einer so niedrigen Stufe steht, läßt auch der Gewerbfleiß noch viel zu wünschen übrig. Mit Ausnahme einiger gemeiner Erzeugnisse zum inländischen täglichen gewöhnlichen Bedarfe, der beschränkten Werfte von Curzola und Gravosa (auf den Werften von Curzola werden 21 Schiffe von weiter Fahrt, von Gravosa 14, von Ragusa 5, von Milna 3 erbaut), der Rosoglio-Fabriken, Gärbereien, Unschlitt- und Wachskerzen-Fabriken, gemeiner Tuchfärbereien und dergleichen kleiner Fabriken, bestehen keine namhaften, großen Etablissements, obwohl man an Rohprodukten ein bedeutendes Quantum erhält und noch mehr erhalten könnte. Außer Landes ist fast nur der Maraschino-Rosoglio bekannt, der besonders in Zara, Sebenico und Spalato bereitet wird. Die Seidenzucht ist im fortwährenden Zunehmen, und verspricht ein mächtiger Industriezweig für das Land zu werden. Hingegen ist die Bienenzucht, welche die Natur hier sehr begünstigt, viel zu wenig beachtet. In neuerer Zeit bereitet man auch hier aus

dem Perückenbaum (Rhus Cotinus) das bekannte Gärbemittel Sumach oder Schmack. — Was den Handel betrifft, so sind die vorzüglichsten Ausfuhrsartikel: Baumöl, Wein, Feigen, gesalzene Sardellen, etwas Mandeln, viele rohe Häute, Schafwolle, Rosoglio u. Branntweine und andere minder bedeutende Artikel, wie z. B. Blutegel, Thierknochen ꝛc. Der bedeutendste Artikel aber ist Meersalz, welches jedoch ein Regale ist. Hiermit aber ist der Bedarf an Kolonial- und Manufaktur-Waaren aller Art, ferner an Getreide, Hülsenfrüchten, gedörrtem Stockfisch (Baccalá) ꝛc. nicht gedeckt, besonders da der Wein sehr niedrig im Preise steht. Die Handelsbilanz dürfte sonach einen bedeutenden Ausfall zum Nachtheil Dalmatiens zeigen. Obige Artikel nehmen ihren Weg nach Triest, Rovigno, Fiume, Zengg. Mit Triest besteht der größte Verkehr, nach Rovigno gehen viele Seefische; von Fiume kommt alles Holzwerk, nach Zengg wird Wein abgesetzt und Getreide dafür an Bord genommen. Von Bosnien transitiren nach Triest folgende Hauptartikel, als: Schafwolle, Hasenfelle, Honig, Wachs, Unschlitt, und dahin Kolonial-, Manufaktur- und Quinkaillerie-Waaren, Stockfisch. Der Transport dieser von Bosnien kommenden und dahin transitirenden Waaren findet nur mittels Saumpferden statt. Von Spalato aus werden im Sommer auch viele Pferde nach Venedig und Ancona verschifft, und in den übrigen Jahreszeiten vieles Schlachtvieh, Schafe und Schweine nach Triest, Venedig und Istrien. Der Verkehr mit den türkischen Unterthanen findet auf den sogenannten Bazars oder Gränzmärkten statt. Vorzügliche Straßen zählt man in Dalmatien 7, und zwar 1. die Militärstraße, welche dasselbe, der gesammten Länge nach, von Militär-Kroatien angefangen bis nach Türkisch-Albanien durchzieht; 2. die Küstenstraße, welche mit der ersterwähnten größtentheils parallel läuft, 25 M. lang ist, bei Zara beginnt und bei Almissa endet; 3. die 7½ M. lange, berühmte, bei Podprag 3189 Wr. Fuß hohe Vellebit-Straße; 4. die Handelsstraße von Grab in einer Länge von 8¾ M.; 5. die Karavanenstraße von Billibrig in einer Länge von 5¾ M.; 6. die Karavanenstraße von Ragusa, welche nur eine Migl. lang ist und von Saumthieren benutzt wird; endlich 7. die Straße nach Montenegro, welche in einer Länge von 2855 Klafter, bei Cattaro beginnend, bis zur Gränze des montenegrinischen Gebietes führt. Im Jahre 1847 besaß Dalmatien 85 österreich. Kurrentmeilen Aerarial- und 143½ Meilen andere Straßen. — Es bestehen in Dalmatien 3 Abstufungen von Schifffahrt, als: a) die kleine Küstenfahrt, welche sich blos auf die dalmatische Seeküste von Arbe bis Budua beschränkt; b) die große Küstenfahrt, welche sich östlich auf Napoli di Romania mit Einschluß der cicladischen Inseln, westlich aber bis Gibraltar erstreckt, und c) die Hochseefahrt, welche die erwähnten Gränzen überschreitet. Zur kleinen Küstenfahrt werden nur Schiffe kleinerer Gattung, welche Stelle, Brazzeren, Trabaccoli, Pieleghi, und ihre Befehlshaber Padroni di Barca heißen, verwendet, während die Befehlshaber größerer, für weite Reisen eingerichteter Schiffe Capitani genannt werden. Die dalmatinischen Hochseefahrer befahren meist das mittelländische und das schwarze Meer, wenige schiffen über

die Meerenge von Gibraltar hinaus, und noch weniger schiffen in die transatlantischen Häfen. Im J. 1850 besaß Dalmatien 109 Briggs, 16 Barkschiffe, 20 Dreimaster, 9 Polaker, 4 Schooner-Briggs, 1 Schooner und 1 Goelette, zusammen 160 Kauffahrer im Gehalte von 46,813 Tonnen. Außerdem bestehen noch andere Schiffe, ebenfalls von weiter Fahrt; manche derselben segeln unter fremden Flaggen, und sind in allen Weltgegenden zerstreut, daher ihre Zahl nicht ausgemittelt werden kann. Dann gibt es eine Menge großer und kleiner Küstenfahrer und Fischerboote, deren eigentliche Zahl und Tonnengehalt nicht leicht anzugeben ist. Auch werden auf den in- und ausländischen Werften immer neue Fahrzeuge weiter Fahrt für Rechnung der Dalmatiner gebaut. Nahe an 12,000 Personen mögen in Dalmatien ausschließlich bei der Schifffahrt ihre Beschäftigung finden. — Im J. 1849 liefen in den Häfen der dalmatinischen Küste 18,723 Schiffe ein. Mittels Karavanen kamen an: 15,436 Menschen, 23,398 Pferde, 491,595 fl. im Werthe von Waaren. Die mittels Karavanen ausgeführten Waaren repräsentirten (mit Ausschluß des Salzes) einen Werth von 505,525 fl.; an Salz wurden an Türken und Montenegriner 10,395 Ctr. abgesetzt und dafür 21,949 fl. eingenommen.

Geistige Kultur Unter der venetianischen Herrschaft ist die Volksbildung sehr vernachlässigt worden. Dies hat sich unter der österreichischen Regierung auf erfreuliche Weise geändert. In Zara besteht ein erzbischöfliches General-Seminar, mit welchem eine theologische Lehranstalt verbunden ist. Eben daselbst ist eine philosophische Lehranstalt, und eine andere bischöfliche in Spalato. In Zara besteht ein Konvikt auf 40 Zöglinge, und eine Hebammen-Lehranstalt. Gymnasien sind in Zara, Spalato und Ragusa. Im Jahre 1847 zählte man 7 Haupt-, 182 Trivial- u. 35 Mädchenschulen. In Zara und Spalato bestehen Kleinkinderbewahr-Anstalten, in erstgenannter Stadt ein National-Museum, in letzterer ein Museum der Alterthümer. Nautische Lehranstalten, als Pflanzschulen für Seeleute, sind seit Kurzem in Zara, Spalato, Ragusa und Cattaro errichtet.

Politische Eintheilung. Bisher zerfiel Dalmatien in 4 Kreise: Zara, Spalato, die zusammen Alt-Dalmatien bildeten, und Ragusa, Cattaro. Durch kaiserl. Entschließung vom 11. Aug. 1850 aber ist das Land jetzt in die Präfekturen von Zara, Sebenico, Sign, Spalato, Macarsca, Ragusa und Cattaro eingetheilt, deren jede eine Anzahl von Gerichtsbezirken umfaßt. Die Verwaltung der Präfekturbezirke leiten und besorgen die Präfekten, welche unmittelbar dem Statthalter unterstehen, und für ihr Verwaltungsgebiet die erste Instanz in politischen Geschäftsangelegenheiten bilden.

Gerichtsorganisation. Es bestehen in Dalmatien 32 Präturen (Bezirksgerichte), von welchen 6 zugleich Kollegialgerichte in Straffachen über Vergehen sind; ferner 4 Landesgerichte, und zwar 2 erster Klasse zu Zara und Spalato, und 2 zweiter Klasse zu Ragusa und Cattaro. Letzteren steht zwar die volle Gerichtsbarkeit erster Instanz, und auch jene von Appelhöfen in Straffachen, die von

Einzelnrichtern über Uebertretungen behandelt werden, eben so wie den Landesgerichten 1. Kl., zu; dagegen tritt für die den Landesgerichten in Ragusa und Cattaro zugewiesenen Bezirke (Präturen) als Appelhof in allen anderen Angelegenheiten, in welchen der Zug in 2. Instanz an das Landesgericht geht, insbesondere daher in allen Civil-Rechtssachen, der Zug an das Landesgericht zu Spalato, als das nächstgelegene, ein. Für sämmtliche l. f. Gerichte Dalmatiens bildet das Oberlandesgericht zu Zara die höhere Instanz.

Geschichte. Die Dalmatiner, ein Zweig der großen illirischen Nation, erhielten ihren Namen von einen kleinen Landstriche um Sebenico und Scordona, der zur Zeit, als die Römer unter Augustus den illirischen König Gentius besiegten, und die Bewohner der Inseln und Küstenländer des adriatischen Meeres unabhängig von den illirischen Königen erklärten, selbst erst seinen Namen bekam. Unter den Römern blieb Dalmatien eine Landschaft von Illirien, und zwar von Illyria barbara. Nach der Theilung des römischen Reiches gehörte es zum morgenländischen Reiche, welches jedoch schon im 7. Jahrhundert die Herrschaft über dasselbe durch die Avaren verlor, die sich eingedrängt und die bis dahin blühenden Städte Dalmatiens zerstört hatten. Nur die Hauptstadt Zara entging diesem Loose durch die muthige Vertheidigung ihrer Einwohner. Den Avaren folgten noch im nämlichen Jahre die Kroaten, ein slavischer Stamm; allein auch ihren Verwüstungen entgingen die Seestädte Zara, Traù, Spalato und Ragusa nebst den Inseln, und blieben ein Theil von Dalmatia Romana. Im inneren Lande aber stifteten die Kroaten um das Jahr 640 die sogenannten 7 Generationen der Slaviner, und theilten das Land in Distrikte (Zupas), die sich zum großen Theil bis in die neueste Zeit erhielten. Unter Karl dem Großen kam Dalmatien auf kurze Zeit unter fränkische Herrschaft, fiel aber bald wieder dem byzantinischen Reiche zu. Da jedoch die byzantinischen Kaiser das Land weder behaupten, noch gegen die Einfälle der Kroaten schützen konnten, so erklärten sich die Dalmatiner für frei. Indessen war das Land immer in mehre, durch kein Band gemeinsamer Stammesabkunft vereinigte Gebiete getheilt. Unter den verschiedenen Stämmen, welche das Land bewohnten, traten seit dem 8. Jahrhunderte die slavischen Narentaner in den Vordergrund; sie dehnten ihre Herrschaft von dem Ausflusse der Narenta bis zur Mündung der Cettina aus, bemächtigten sich nebenbei aller umliegenden Inseln, so wie der am Gestade des adriatischen Meeres liegenden Städte, und unter ihrer Botmäßigkeit standen die benachbarten slavonischen Fürsten. Gegen diesen Druck riefen die Zaretiner die bereits zur See mächtigen Venetianer zu Hilfe. Aber diese wurden 888 in der Seeschlacht bei Cavo-Miculo durch die Narentaner gänzlich geschlagen, und konnten nun ihren Siegern die Herrschaft über das Meer nicht mehr streitig machen. Aber dafür konnten die Narentaner dem Andrange der Bulgaren nicht auf die Dauer widerstehen; zudem endete ihr Krieg gegen den deutschen Kaiser Otto II. mit der Vernichtung ihrer besten Streitkräfte, und endlich wurden sie auch zur See durch den venetianischen Dogen Orseolo vollständig geschlagen. Seitdem war die Alleinherrschaft Venedigs auf

dem adriatischen Meere gesichert. Orseolo nahm nun auch von dem eigentlichen Dalmatien (Dalmatia ad mare) den herzoglichen Titel an, welchen der byzantinische Kaiser seinem nächsten Vorfahrer verliehen hatte. In der Folge, als die fränkischen Statthalter in den benachbarten nördlichen Provinzen sich von dem italienischen Reiche unabhängig machten, wurde auch Dalmatien für sie eine leichte Beute, und Peter Krescimir nahm 1052 zum ersten Male den Titel eines Königs von Dalmatien an; sein Nachfolger Zonimir aber wurde sogar als solcher von dem Papste 1076 geweiht. Nach ihm bemächtigte sich sein Schwager, der König Ladislaus von Ungarn, des Königreichs Dalmatien; aber die Seestädte blieben den Venetianern getreu, und der byzantinische Kaiser Alexander Komnenus verlieh dem Dogen den Titel eines Königs von Dalmatien und Istrien. Seitdem kämpften die Ungarn und Venetianer fast durch 300 Jahre um den Besitz des Landes mit abwechselndem Erfolge, bis endlich Venedig 1358 im Frieden mit dem ungarischen Könige Ludwig I. auf Dalmatien ganz Verzicht leisten mußte, welche Abtretung auch im Turiner Frieden 1381 bestätigt wurde. Allein die Ungarn konnten diesen ihren Besitz nur wenig benutzen; denn Dalmatiens nächster Nachbar, Twartko Stefan, der nach Eroberung der Herzegowina (mit Ragusa und Cattaro) den Königstitel von Bosnien annahm, erhielt auch großen Einfluß in Dalmatien, und eroberte 1390 Spalato, Sebenico, Traù und viele andere Orte, mit Ausnahme von Zara. Sein Nachfolger Stephan Dabischa trat zwar die Seestädte wieder an Ungarn ab; aber diese Städte waren nicht damit zufrieden, und unterwarfen sich 1401 insgesammt dem Gegner des ungarischen Königs Sigmund, dem Könige Ladislaus von Neapel. Doch bekam sie Sigmund in Kurzem wieder in seine Gewalt; nur Zara hielt standhaft bei Ladislaus aus, der es jedoch, nebst seinen Ansprüchen auf ganz Dalmatien, 1409 der Republik Venedig verkaufte, worauf sich dieselbe nach und nach auch in den Besitz der übrigen Landestheile, mit Ausnahme von Ragusa setzte, und bis zu ihrem eigenen Untergange sich darin behauptete. Durch den Frieden zu Campo-Formio kam der venetianische Theil von Dalmatien, so wie Venedig selbst, 1797 unter österreichische Herrschaft, und als Oesterreich, in Folge des Preßburger Friedens 1805, seinen Antheil an Dalmatien an Napoleon abgetreten, wurde derselbe zum Königreich Italien, und seit 1810 zu Illirien geschlagen, jedoch durch einen Proveditore generale regiert. Seit 1814 ist Dalmatien, mit Ausnahme des türk. Antheils, wieder ganz mit Oesterreich vereinigt.

Topographie.

Präfektur Zara umfaßt folgende 6 Gerichtsorte: 1. **Zara** (slavisch Zodar, lateinisch Jadera), Hauptstadt des Landes, früher auch Hauptstadt eines gleichnamigen Kreises, jetzt Sitz der Statthalterei, des Oberlandesgerichts für das Kronland, eines Landesgerichts 1. Klasse, einer Präfektur, eines Bezirksgerichts 2. Klasse, das $19._{6686}$ Q. M. mit 35,587 Seelen begreift, ferner eines katho-

lischen Erzbisthums, des Landes-Militär-Kommando für Dalmatien des 3. Seebezirkskommando, und einer Handels- u. Gewerbekammer, liegt auf einer schmalen Erdzunge am Kanale von Zara, so daß sie auf 3 Seiten vom Meere bespült wird, hängt nur an der Ostsee durch eine Landenge, die jedoch mit einem Graben durchstochen ist, mit dem Festlande zusammen, und zählt in 1050 H. 7000 E. Es ist die einzige Stadt Dalmatiens, welche als regelmäßige Festung betrachtet werden kann. Die Befestigung besteht in 9 Bastionen und 2 Platformen; auf der Ostseite liegt ein, mit einem Wassergraben umgebenes Hornwerk; ein neues Außenwerk, welches in Friedenszeiten als Pulverdepot dient, wurde 1827 und 1828 erbaut. Die den Quai der Stadt beengenden kleinen Festungswerke und Magazine werden jetzt beseitigt. Zara hat 2 Hauptplätze: den Brunnen- oder Gränzzeugplatz (piazza dell' erbe) und den Herrenplatz. Auf dem ersteren steht eine hohe altrömische Säule, mit einer Sphynx auf dem Kapitale; eine andere derlei Säule steht auf der piazzo del Governo (auch piazzo S. Simon). Die Stadt hat zwei Thore, davon jenes gegen das Festland Porta Terraferma (1541 erbaut, mit schön verzierten Pfeilern und Säulen), das andere, welches zum Hafen führt, Porta marina (merkwürdig wegen des, einem römischen Triumpfbogen entnommenen Bogenstückes) heißt. Der natürliche, einen mehr als 400 Klafter langen und 90 Klafter breiten Kanal bildende Hafen liegt auf der Nordseite, ist sehr geräumig, aber wegen seiner Richtung von Nord-Westen nach Süd-Osten bei heftigem Sciroccowind ungünstig für das Einlaufen, so wie bei dem Nord-West-Wind ungünstig für das Auslaufen der Schiffe. Von den Kirchen ist zu erwähnen: die im 13. Jahrhundert von dem venetianischen Dogen Heinrich Dandolo erbaute Domkirche. Wie diese, so sind auch die Kirche S. Simeone, welche in einem silbernen Sarge die Gebeine des Schutzheiligen der Stadt umschließt; die Kirche S. Grisogno und die Kirche des Nonnenklosters Santa Maria, welche ein schönes Gemälde von Tizian und andere werthvolle Bilder von Tintoretto, Schiavone 2c. enthält, byzantinische, zum Theil modernisirte Bauten. Interessant ist ein, hart am Dome befindlicher, nun zu einem Militärmagazine verwendeter alter Rundbau, der an die gothischen Bauten in Ravenna und an die Sophienkirche in Konstantinopel mahnt. Dem früheren Wassermangel der Stadt hat seit 1838 eine sehr solid gebaute unterirdische Wasserleitung durch Steinröhren vom sogenannten Säulenfeld her, abgeholfen. Die große Cisterne, wegen ihrer 5 Oeffnungen Cinque Pozzi genannt, gilt als ein Meisterwerk altvenetianischer hydraulischer Baukunst. Zara besitzt ein Lyceum, ein erzbischöfliches Central-Seminar für alle Diöcesen des Kronlandes, ein Gymnasium, eine Hebammenschule, eine nautische Lehranstalt, eine Normalhauptschule, Mädchenschule, eine Kinderbewahranstalt, ein See-Arsenal, ein National-Museum, ein Theater, Kasino 2c. Als Spaziergänge dienen die sogenannten Spianata (das Glacis des Hornwerkes), das Albanesen-Dörfchen, besonders aber der öffentliche Garten auf der Bastei. Der bestehende Handel beschränkt sich auf den Consumo der Stadt, und außer einigen Rosoglio-Brennereien, welche den beliebten Maraschino liefern, gibt es keine Fabriken da-

selbst. 2) **Benkovaz**, Dorf und Gemeinde auf dem festen Lande, nach Bucovich gepfarrt, und mit einem Bezirksgericht 2. Kl., dessen Gebiet $9._{8416}$ Q. M. mit 9788 Einw. begreift. 3) **Obbrovazzo**, Marktflecken in dem engen Felsenthale der schiffbaren Zermagna, unfern deren Einmündung in den Canal della Morlacca, an der berühmten Straße über den Monte Vellebich, und am Fusse eines Bergkegels, der die Ruinen einer alten Feste trägt, hat 300 Einw., Expositur der Präfektur, Bezirksgericht 2. Kl., (über $12._{4094}$ Q. M. und 9552 Seelen), griech. und lateinische Pfarre, Zollamt, Postamt, nicht unbedeutenden Zwischenhandel mit Zara, Bosnien u. Militärkroatien, Schifffahrt und Weinhandel auf den Schiffen der Zermagna. 4) **Pago**, Stadt auf der gleichnamigen Insel, an einer 8 Miglien langen, von Nord-Westen nach Süd-Osten ziehenden Meeresbucht, Valle di Zasco genannt, hat 500 Häus., 2700 Einw., Bezirksgericht 3. Kl., Expositur der Präfektur, Pfarre, Zollamt und Postamt. Um die Stadt herum liegen in einer Ausdehnung von einer starken Miglie die Salinen, welche einen Flächenraum von 265 österr. Joch einnehmen, aber nicht alle betrieben werden. Die Insel Pago (slavisch Pag, bei den Alten Issa oder Gissa) nimmt einen Flächenraum von $3._{8638}$ Q. M. ein, und zählt über 4000 Einw., welche von Weinbau, Fischfang und Schafzucht leben. Eine Merkwürdigkeit dieser Insel ist ein, über 500 Klft. langer, in Felsen gemeiselter Durchgang, dessen Ursprung und Zweck man nicht kennt. Bei dem Pfarrdorfe Collane ist ein Steinkohlenlager, davon sich aber der größere Theil unter das Meer hinein erstreckt. 5) **Arbe**, Stadt auf der gleichnamigen Insel, mit 200 Häusern, 1000 Einw., Bezirksgericht 3. Kl., Expositur der Präfektur, bischöfl. Kanonikate und Pfarre, 2 Häfen, Zoll-, Tabak-, Salzgefällen- und Postamt. Die Insel Arbe (slavisch Rab, bei den Alten Scarduna und Arbum) ist die Nachbarinsel von Pago, 3½ Q. M. groß und zählt über 5300 Bewohner; ihre Länge erstreckt sich auf 8 Miglien von Nord-Westen nach Süd-Osten. Auf dieser Insel besteht ausgezeichnete Schafzucht; auch werden hier Thunfische, Makrelen und Sardellen gefangen. 6) **Selve**, Flecken auf der gleichnamigen Insel, mit einem Bezirksgericht 3. Kl., welches die Gemeinden Ulbo, Selve, Premuda, Isto, Zappontello und Melada (zusammen $1._{5918}$ Q. M. mit 4200 Seelen) begreift, Pfarre und Zollamt. — Andere Orte der Präfektur Zara sind: **Nona** (slavisch Nin), Flecken in der Mitte eines Meersumpfes, auf den Ruinen der alten, im Jahre 640 durch die Avaren zerstörten Römerstadt Oenona (Aenona) erbaut, mit 100 Häusern, 500 Einw., Pfarre, Hafen und Postamt. **Novegradi**, Dorf an einer großen Meeresbucht, welche der Stadt Zara viele Austern und schmackhafte Fische liefert, auf der Stelle des alten Corinium erbaut, mit 900 Einw., Pfarre latein. Ritus und Zollamt. **Wrana** (Vrana, Lovrana), Dorf an dem gleichnamigen, durch seinen Reichthum an Aalfischen bekannten See, wo einst ein befestigtes Kloster stand, das König Andreas II. von Ungarn den Templern geschenkt hatte. **Podgraje**, morlakisches Dorf, unweit Bencovaz, mit den Trümmern der alten Stadt Asseria in der Nähe. **Isola grossa** oder **Isola lunga**, Insel unweit Zara, ohne Süß-

wasser, aber fruchtbar an Wein, Feigen, Oliven, Fischen, Salinen, mit dem Hafen Sala und einem Leuchtthurme.

Präfektur Sebenico mit folgenden 5 Gerichtsorten: 1) **Sebenico** (slavisch Sibenik), bedeutende Küstenstadt an einem Meerbusen (Kanal von Sebenico) amphiteatralisch erbaut und von Höhen umschlossen, welche die Forts S. Anna, S. Giovanni und il Barone (letzteres in Trümmern) beherrschen, ist auf der Landseite mit einer Ringmauer versehen, hat 700 H., 5500 Einw., und ist Sitz eines katholischen und eines griechisch-nicht-unirten Bisthums, einer Präfektur und eines Bezirksgerichts 1. Kl., dessen Sprengel $11 \frac{1}{2}$ Q. M. mit 25,679 Seelen umfaßt. Großartig und Ehrfurcht gebietend ist die, im 15. und 16. Jahrhundert in byzantinisch-gothischem Style erbaute, durch eine eigene Dach- und Gewölbe-Konstruktion ausgezeichnete Domkirche, welcher die benachbarte einstige venetianische Loggia, ein ebenfalls schönes Gebäude, entspricht. Außerdem besitzt die Stadt noch 2 andere kathol. Kirchen, 1 griech.-nicht-unirte Kirche, 3 Mönchs-, 2 Nonnenklöster, 1 Hauptschule. Das Wasserbecken, an welchem Sebenico liegt und in welchem eine eigene schmackhafte Fischart: Dentale della corona genannt, angetroffen wird, hängt mit dem offenen Meere mittels einer, etwa $1 \frac{1}{2}$ Miglie langen und 100 Klft. breiten Meerenge, Kanal S. Antonio genannt, zusammen, an dessen Ausmündung gegen das Meer sich das schöne, solid gebaute Fort S. Nicolo befindet. Der Hafen liegt am südöstlichen Ende der Stadt, und der Seeverkehr desselben wurde im Verwaltungsjahre 1849 durch 802 angekommene Segelschiffe von 14,574 Tonnen Tragfähigkeit, dann durch 789 ausgelaufene Fahrzeuge dieser Gattung, von zusammen 14,227 Tonnen, vermittelt; die Waareneinfuhr erreichte den Werth von 264,400 fl., die Ausfuhr jenen von 289,400 fl. In der Gegend von Sebenico preßt man aus überreifen weißen Trauben den sehr guten Maraschino-Wein. Auch der dortige Landwein, welcher auf dem Tartaro-Weingebirge wächst und Vin di Tarlaro genannt wird, ist sehr geschätzt. An den Jn'eln außerhalb des Kanals S. Nicolo werden Korallen und Schwämme gefischt. 2) **Scardona** (slavisch Skradin), Städtchen am rechten Ufer der Kerka, mit 500 Häusern, 1300 Einw., Bezirksgericht 3. Klasse (dessen Sprengel $5 \frac{1}{4}$ Q. M. mit 7177 Seelen), Pfarre, Kathedralkirche, Zoll-, Salz-, Tabak-, Stämpelgefällen- und Postamt, Hafen, Thunfischfang, Handel und Ackerbau. Unweit Scardona der berühmte Wasserfall der Kerka (bei 300 Fuß breit, 50 Fuß hoch), die einige Miglien weiter oben, bei dem schönen, auf einer Insel des Flusses gelegenen Franziskanerkloster Vissovaz noch einen andern K.ataraft bildet. 3) **Dernis**, Marktflecken am rechten Ufer des Flüßchen Cicóla einst eine türkische Stadt, wie dessen Pfarrkirche (vormals ein Minaret) und die Bauart der Häuser, desgleichen die Ruinen eines, an einem Felsenabhang hingebauten festen Schlosses bezeugen, hat 200 Häus., 1200 Einw., Bezirksgericht 2. Klasse (dessen Sprengel über $11 \frac{1}{2}$ Q. Meil. mit 21,239 Einw.), 2 Pfarren griech. und lat. Ritus, Zoll-Einnehmeramt und Postamt. Ehedem soll hier die liburnische Stadt Promona gestanden haben, und mehr, als unbedeutende Reste von Straßen-

spuren, spricht der Volksausdruck, welcher diese Gegend Trajanskigrad (Trajansstadt) benennt, für das einstige Dasein bedeutender Orte. 1 Stunde von Dernis, bei dem Dorfe Siverich, befindet sich ein Steinkohlenlager, das jährlich 40,000 Centner Ausbeute gibt. 4) **Knin** (lat. Ticinium), Städtchen am rechten Ufer der Kerka, über welche hier eine Brücke führt, hat 700 Häuser, 1100 Einw., Bezirksgericht 1. Klasse (dessen Sprengel über 13 Q. M. mit 23,433 Seelen), Expositur der Präfektur, Pfarre lat. Ritus, Zoll- und Postamt. Die auf steile Felsen erbaute Bergfeste beherrscht die Stadt, wird aber selbst ringsum von Bergen beherrscht. In dieser Gegend vermuthet man die einstige Stadt Arduba, die durch Germanicus bezwungen wurde und damals durch ihren heldenmüthigen Widerstand sich auszeichnete. 5) **Kistagne**, Dorf mit einem Bezirksgerichte 3 Kl., welches die Gemeinden Kistagne, Modrinosello, Panich, Billine, Biovicinosello, Colosaz, Nieder- und Ober-Ervenik, Toncovaz, Svocevzi, Nunich und Dobropolzi, zusammen $5^1/_3$ Q. Meil. mit 7477 Seelen umfaßt, und Pfarre griech. Ritus. In der Nähe Ueberbleibsel eines römischen Tiumphbogens, von den Morlaken Suppljazerkwa (durchbohrte Kirche) genannt. Unweit davon eine tiefe Felsenschlucht, wo die Kerka einen sehenswerthen Wasserfall bildet. — Zu dieser Präfektur gehört auch: **Grab**, Dorf an der türkischen Gränze, am Flusse Butisniza, mit einer Zolleinnehmerei; die Türken bringen hier besonders Schiffstheer zum Verkaufe.

Präfektur Sign mit folgenden 3 Gerichtsorten: 1. **Sign** (slav. Sinj), Marktflecken im Mittelpunkte der Hauptstraße gegen Verlicca, Narenta, Spalato und die türkischen Confinen, daher von Wichtigkeit für den Handel, hat 2000 Einw., eine Präfektur, ein Bezirksgericht 1. Kl. (dessen Sprengel $16._{2051}$ Q. M. mit 27,100 Seelen), Pfarre, Sanitätsdeputation, Steuer- und Zolleinnehmeramt, Wohlthätigkeitsanstalt, Postamt und ein in Trümmern liegendes Bergschloß, welches 1717 durch ein großes Türkenheer vergebens belagert wurde. 2) **Verlicca**, Dorf am Flusse des Berges Sfilaja, mit 80 Häus., 400 Einw., Bezirksgericht 2. Kl. (dessen Sprengel $7^1/_2$ Q. M. mit 9565 Einw.), Bergfestung, 2 Pfarren, griech. und latein. Ritus, Sanitätsdeputation, öffentlicher Wohlthätigkeitsanstalt, besuchter Mineralquelle, Töpferei. $1^1/_2$ Stunde von hier sind die Ursprungsquellen der Cetina, und nicht weit davon eine Kalksteingrotte mit sehenswerthen Formationen. 3) **Much** (Ober-), Marktflecken nächst dem Berge Vissoratz und dem reißenden Strome Dobratz, mit 800 Einw., eigner Pfarre und einem Bezirksgericht 3. Kl., welches die Gemeinden Crivaz, Pribude, Brauvich, Millesine, Ober- und Nieder-Ogone, Ramjliace, Ober- und Unter-Postezne, Sultina, Neorich, Ghisdavaz, Ober- und unter-Pugovo, Brochianaz, Ober- und Unter-Much, zusammen $4._{4129}$ Q. M. mit 6418 Seelen, umfaßt. — Zu dieser Präfektur gehört: **Villibrigh**, Handelsplatz auf der Abdachung des Berges Prolog, hart an der Gränze der türk. Herzegowina, mit Pfarre, Sanitätsdeputation, Zolleinnehmeramt, Gränzmarkt, nächst jenem von Ragusa der bedeutsamste Bazar des Kronlandes.

Präfektur Spalato, mit folgenden 6 Gerichtsorten: 1. **Spalato** (slav. Split), Stadt, halbmondförmig im Grunde einer nach der Südseite sich öffnenden Meeresbucht erbaut, früher Kreisstadt eines gleichnamigen Kreises, jetzt Sitz eines Landesgerichts 1. Klasse, einer Präfektur und eines Bezirksgerichts 2. Klasse (dessen Sprengel über 5⅓ Q. M. mit 23,514 Seelen), ferner eines Bisthums und einer Handels- und Gewerbekammer, besteht aus der Alt-, der Neustadt und den Vorstädten, mit zusammen etwa 1330 Häusern und 10,548 Einw. (im Jahre 1846). Die Umschlußmauer der Stadt ist nichts Anderes als die Außenmauer des herrlichen Residenzpalastes des römisch. Kaisers Diocletian (Palatium Diocletiani, woher auch der Name der Stadt rührt), welcher nach der Niederlegung der Regierung sich hier niederließ. Die heutige Stadt ist ganz in die Ueberreste jenes Kaiserpalastes hineingebaut, von welchem schon Porphyrogenitus sagte, daß kein Plan und keine Beschreibung ihn erreiche. Die merkwürdigsten noch bestehenden Theile dieses ungeheuren Gebäudes sind: die ungeheuer dicke Außenmauer, im Ganzen 2400 W. F. lang und an den Ecken mit Thürmen versehen; ein von Granitsäulen gestützter Porticus, an dessen Eingang eine Sphynx aus Syenit steht; 3 sehr schöne feste Thore; der Jupitertempel, welcher jetzt in eine Kathedralkirche des heil. Doimus umgewandelt ist, im Innern eine Rotunda von 42 F. Durchmesser und eine Kuppel von 85 F. Höhe hat; das Vestibulum mit Säulen; der jetzt als Tauffkapelle benutzte Aeskulapstempel; die Ruinen der aus ungeheuren Quaderstücken erbauten Diocletianischen Wasserleitung ꝛc. Spalato besitzt ein bischöfl. Seminar mit philosophischer Lehranstalt, mit einem hübschen physikalischen Kabinete und einer Bibliothek, ein Gymnasium, eine Haupt- und Mädchenschule, eine 1849 errichtete nautische Lehranstalt, ein Antikenmuseum mit Denkmälern aus der Umgegend, meist aus Salona, mehre werthvolle Privatsammlungen, eine Sanitäts-Deputation, ein weitläufiges Lazareth am Meere, eine neue ungeheure Kaserne im Fort. Am Fuße des Berges Marian befindet sich eine, als Bad dienende kalte Schwefelquelle. Spalato treibt Handel mit Hornvieh, Pferden, Schweinen, Südfrüchten, Rosoglio, Wachs ꝛc., ist ein kleiner Stapelplatz für Güter von Italien her nach der Türkei, und hat für den Handel eine sehr günstige Lage. Den hiesigen Hafen beabsichtigt man durch eine vor demselben gelegene Insel zu schließen, und hiedurch die Schiffe vor dem Winde zu schützen. 2. **Traù** (slav. Troghir), unregelmäßig gebaute alte Stadt an einer Meerenge, welche das Festland mit der Insel Bua bildet, und mit welcher es durch eine 150 Schritt lange, gemauerte Brücke verbunden ist, welche in der Mitte geöffnet werden kann, um die Schiffe durchzulassen, auf einer Halbinsel, welche mittelst eines Grabens durchstochen ist, hat 520 Häus., 3000 Einw., ein Bezirksgericht 2. Kl. (dessen Sprengel über 11¼ Q. M. mit 19,147 Seelen), eine im 15. Jahrh. in edlem Style erbaute ehemalige Kathedralkirche, 3 Klöster, 1 Spital, Postamt, einen großen Seehafen, Weinbau, Oliven-, Feigen- und Mandelkultur, Handel mit Landesprodukten. Die ehemaligen Festungswerke liegen in Trümmern. Traù wurde im Jahre 1123 durch die

Sarazenen verwüstet, 1377 von den Genuesen eingenommen, 1419 durch die Venetianer beschossen und erobert. 3. **Almissa** (slav. Olmis), Städtchen zwischen Spalato und Macarsca, am Ausflusse der Cetina in's Meer, mit 154 Häusern, 800 Einw., Bezirksgericht 2. Kl. (dessen Sprengel 5⅓ Q. M. mit 10,613 Einw.), Pfarre, Sanitätsdeputation, Tabak-, Salz- und Stempelgefäll, Postamt, Hafen- und Weinhandel. Um Almissa wächst ein guter Dessertwein: Moscato con odor di rosa. Auf einem Gipfel der umgebenden Gebirge Ruinen des Bergschlosses Mirabella. 4. **Brazza** (slav. Brac), die größte und bevölkertste Insel des dalmatischen Archipels, $6._{8564}$ Q. M. groß, mit 15,980 Einw., hat mehre gute Häfen, ist nach allen Richtungen von Bergen durchschnitten, unter denen der höchste der S. Vito (2482 W. F.), und bringt Getreide, Oelfrüchte, Feigen, besonders aber Wein hervor. Auch finden sich Kalksteinbrüche und ein kleines Asphaltlager. Die Einwohner treiben Landbau, Schifffahrt und Fischfang. Die vorzüglichsten Orte der Insel liegen am Meere und sind: S. **Pietro** (mit 1700 Einw., Kastell, Pfarre, Zolleinnehmerei, Sanitätsdeputation, Weingeistfabrik), S. **Giovanni** und **Postire**. Das Dorf **Milnà** liegt an der Westküste an einer großen Bucht, hat Hafen und ein Schiffswerft, wo Schiffe gebaut werden. Im Innern der Insel ist der bedeutendste Ort **Neresi**, Marktflecken, früher Hauptort der Insel, mit 390 Häus., 1700 Einw. und Pfarre. Die Insel hat ein Bezirksgericht 2. Kl. und eine Expositur der Prätur. 5. **Lesina**, Stadt auf der gleichnamigen Insel, mit 1700 Einw., einem Bischofssitze, Bezirksgericht 1. Kl., Expositur der Präfektur, Kathedralkirche, Seminar, Rosmaringeist- und Königswasserfabrik, großer Kaserne, Postamt und einem, besonders zur Winterzeit von Hochseefahrern stark besuchten Hafen. Auf dem Hügel, an welchem die Stadt liegt, befindet sich das Fort Spagnuolo. — Die Insel L e s i n a (slav. Far), gegen 5½ Q. M. groß, mit 12,743 Bewohnern, ist eine Kette von Bergen, hat ein sehr mildes Klima, und erzeugt Datteln, einen guten Uferwein (vino di spiaggia), Feigen ꝛc.. Der bevölkertste Flecken der Insel ist **Cittavecchia**, wahrscheinlich auf der Stelle der alten Stadt Pharos erbaut und daher Fundort griechischer Alterthümer, mit 2400 Einw., Pfarre, Hafen, Schiffbau, Schifffahrt und Fischfang. Das Dorf **Verbasco** besitzt in seiner festungsartig gebauten Kirche S. Lorenzo ein werthvolles Gemälde von Tizian. 6. **Lissa**, Marktflecken auf der gleichn. Insel am Fuße einer Bergkette, welche eine große Bucht einschließt, die einen der besten und geräumigsten Häfen im adriatischen Meere darbietet, hat 330 Häuser, 2200 Einw., Bezirksgericht 3. Kl., Expositur, Pfarre, Sanitäts-Deputation, Platzkommando, Zolleinnehmeramt, Postamt, starken Sardellenfang. Die Insel L i s s a (slav. Vis), $1._{7511}$ Q. M. groß, mit 6777 Bew., ist bergig, hat mehre gute Häfen, und erzeugt vortrefflichen Wein und gutes Oel. Der zweite Ort auf der Insel ist **Comisa**, Marktflecken an einer großen Bucht, deren Zufahrt durch einen Thurm vertheidigt wird, mit 250 Häusern, 2000 Einw., Pfarre, Zollamt, Sanitätskommission, starkem Sardellenfang, Johannesbrotfruchtbau. — Zu dieser Präfektur gehören fer-

ner: **Salona**, Dorf, 3 Miglien nordöstl. von Spalato, in der Nähe der einstigen Stadt Salonä, welche 641 durch die Avaren zerstört wurde. Merkwürdig ist dieses Dorf durch die vielen hier vorgefundenen Alterthümer, die zum Theil in Spalato aufgestellt sind. In neuester Zeit hat Dr. Carrara die Ausgrabungen fortgesetzt, die Umfassungsmauer, das Bad, das am Meeresstrande gelegene Theater, das große Amphitheater u. a. m. an's Tageslicht gebracht, auch das Ergebniß seiner Forschungen kürzlich in einem eigenen Werke (Topografia e Scavi di Salona) niedergelegt, und hierdurch eine Vorstellung von der Größe und Bedeutsamkeit jener alten Hauptstadt Dalmatiens gegeben. **Clissa**, Marktflecken und Bergfeste, die das Defilée beherrscht, welche das Cabaner- und Mossor-Gebirge bilden, häufig Gegenstand der Kämpfe zwischen Venetianern und Türken. **Solta**, kleine Insel mit 1200 Einw. und den 3 guten Häfen: Porto sordo, Porto Olivello und Porto Carober.

Präfektur Macarsca mit folgenden 4 Gerichtsorten: 1) **Macarsca**, kleine offene Stadt an einer Meeresbucht am Fuße einer Gebirgskette, hinter welcher der Berg Biokovo sich erhebt, ehemals der Hauptort des Landstrichs Primorie (bei den Alten Parathalassia), jetzt Sitz einer Präfektur und eines Bezirksgerichts 1. Kl. (dessen Sprengel $4._{8147}$ Q. M. mit 9400 Seelen), hat 260 Häuser, 1800 Einw., Pfarre, Hauptschule, Zoll-, Steuer-, Tabak- und Salzeinnehmeramt, Postamt, einen guten Hafen, Landbau und Fischfang. Die hiesigen Fischer fangen an der Ausmündung des Narentaflusses viele sogenannte Cefalifische, deren Rogen sie einsalzen, räuchern und unter dem Namen Bottarga theuer verkaufen. 2) **Vergoraz**, Marktflecken unweit der Gränze der Herzegowina, mit 900 E., Bezirksgericht 3. Kl., welches die Gemeinden Poglizza, Zavajane, Stiglie, Orsa, Prazatnizza, Cazizza, Drazliave, Ranca, Cacorich, Klemak, Vergoraz und Dussina mit Vina, zusammen gegen 4¼ Q. M. mit 6108 Seelen umfaßt, altem Schlosse und Erdharzgruben. 3) **Imoschi**, Marktflecken auf einem Berge, an dessen Fuße das Flüßchen Verlicca fließt, 4 Miglien von der türkischen Gränze, hat 115 Häuser, 800 Einw., eine Expositur der Präfektur, ein Bezirksgericht 2. Kl. (dessen Sprengel $11._{1527}$ Q. M. mit 6108 Seelen), Pfarre, ein altes verfallene Kastell, Mauth- und Steuer-Einnehmeramt, Sanitätsdeputation, Wohlthätigkeitsanstalt, Postamt. Nahe bei Imoschi wird ein jedoch nicht sehr besuchter Bazar gehalten. 1 Miglie nordwestlich von Imoschi ist ein kraterförmiger Abgrund, von den Einwohnern der „rothe See" genannt, weil er sich im Winter mehre Klafter hoch mit Wasser füllt, und an seiner Oeffnung die Felsenwände eine röthliche Farbe haben. 4) **Fort-Opus**, kleiner Flecken mit einem verfallenen Schanzwerke, fast im Mittelpunkte des Narentathales, auf einer Insel des Flusses, welcher sich hier in zwei große Arme theilt, hat 105 Häuser (darunter sehr viele von bloßem Schilf), 800 Einw. und ein Bezirksgericht 3. Kl., das ein Gebiet von mehr als 6½ Q. M. mit 7368 Seelen begreift. In den umgebenden, zahlreichen Sümpfen, welche die Luft verunreinigen, fängt man viele Blutegel, die einen bedeutenden Ausfuhrartikel bilden; in

der Narenta Aale, Lachse und Störe. In den schilfbewachsenen Umgebungen hausen zahllose Wildenten, Wildgänse, Moosschnepfen, Rohrhühner, Möven; im Winter finden sich Pelikane, wilde Schwäne und mehre Arten wilder Reiher ein. — Andere Ortschaften der Präfektur sind: **Metcovich**, Dorf 6½ Miglien östlich von Fort-Opus. Unweit davon, am rechten Ufer der Narenta, wird der Gränzmarkt abgehalten, und daselbst eine bedeutende Quantität Seesalz abgesetzt. **Arzano**, Gränzdorf, 15 Miglien nordwestlich von Imoschi, mit Pfarre, Sanitätsdeputation, Zolleinnehmeramt und einem Bazar, auf welchem ein lebhafter Handelsverkehr mit den Türken stattfindet.

Präfektur Ragusa mit folgenden 6 Gerichtsorten: 1) **Ragusa** (slav. Dubronik, türk. Paprownik), Stadt am felsigen Meeresgestade, am Fuße des Berges Sergio, früher Kreisstadt eines eingegangenen Kreises, jetzt Sitz eines Landesgerichts 2. Kl., einer Präfektur und eines Bezirksgerichts 2 Kl. (dessen Sprengel $3._{3818}$ Q. M. mit 17,871 Seelen), ferner eines Bisthums, einer Handels- und Gewerbekammer, eines Festungskommando's ꝛc., hat 1480 Häus., 6000 Einw., 2 Vorstädte, 4 Thore, alte Festungsmauern und Thürme, und wird durch mehre Forts gedeckt. Von den, meist engen Straßen ist der 400 Schritt lange Corso die größte. Unter den Kirchen sind zu nennen: die Kirche St. Francesco, in byzantinischer Bauart; die schöne Jesuitenkirche nebst dem daranstoßenden Kollegium, das einen Palast in kolossalen Dimensionen bildet; die in einem gefälligen Style erbaute Domkirche mit einem Altargemälde von Tizian; die kleine, aber freundliche Kirche zu St. Blasius (dem Schutzheiligen der einstigen Republik Ragusa). Unter die ausgezeichneten älteren Bauwerke gehört der, im altflorentinischen Style aufgeführte, ehemalige Regierungspalast, in dessen Hofe sich das eherne Standbild des reichen Kauffahrers Pruzzato befindet, der sein Vaterland zum Erben seiner Schätze gemacht. Vor dem Plocethore ist der Bazar und das Quarantänegebäude. Der Hafen ist klein. Es befinden sich hier ein Piaristenkollegium mit Gymnasium und Bibliothek, eine Hauptschule, ein Konservatorium, eine nautische Lehranstalt, eine Ackerbaugesellschaft, ein Militärspital, ein Leihhaus, ein Theater, ein Verpflegsmagazin, eine Hauptzolllegstatt, ein Salz-, Tabak- und Stämpelgefällenamt, eine Sanitäts-Kommission, ein Postamt. Ragusa war durch beinahe 4 Jahrhunderte der Mittelpunkt der Industrie und des Handels der slavischen und walachischen Bevölkerung in dem unteren Theile des großen Donaubeckens, und die ragusaische Handelsmarine einst von großer Bedeutung. Der jetzige Handel mit der benachbarten Türkei ist mehr ein Transito- und Speditionshandel, als ein Aktivhandel. Im Jahre 1847 betrug der Werth der Einfuhr im hiesigen Hafen 832,000 fl., jener der Ausfuhr 962,000 fl. — 1814 wurde die von den Franzosen besetzte Festung Ragusa durch ein österreichisch-englisches Blokadekorps zurück erobert. Es vergeht hier fast kein Jahr, wo man nicht Erderschütterungen verspürt. Heftige Erdbeben fanden in den Jahren 1481, 1482, 1520, 1631, 1667, 1823, 1844 statt. 2) **Ragusa vecchia** oder Alt-Ragusa (slav. Zaptat), ummauerter Flecken, 6 Miglien südöstlich von Ragusa, auf der Stelle

der alten Stadt Epidaurus erbaut, von welcher man noch einige Spuren antrifft, hat 1000 Einw., ein Bezirksgericht 2. Kl. (dessen Sprengel $3._{6336}$ Q. M. mit 8771 Seelen), Pfarre, Postamt, und steht in lebhaftem Verkehre mit der Stadt Ragusa. 3) **Stagno** (slav. Ston), Flecken am Endpunkte eines 6 Miglien langen Kanals, welchen das Festland mit der Halbinsel Sabioncello bildet, hat eine Expositur der Präfektur, ein Bezirksgericht 3 Kl. (dessen Sprengel ziemlich 6½ Q. M. mit 7649 Seelen), Pfarre, Salz-, Tabak- und Stämpel-Inspektorat, Zollamt, Postamt, vorzüglichen Hafen, Sardellenfang und Handel. Nahe dabei liegen die Salinen, einst für die Republik höchst gewinnbringend. 4) **Sabioncello**, Dorf auf der gleichnamigen Halbinsel, mit einem Bezirksgericht 2. Kl. (dessen Sprengel $4._{5420}$ Q. M. mit 8471 Seelen), und einer Pfarre. Die Halbinsel Sabioncello, von den Schiffern gewöhnlich la Punta (slav. Peljesaz) genannt, hängt nur durch eine sehr schmale Landenge bei Stagno mit dem festen Lande zusammen, zieht 35 Miglien in der Richtung von WNW. nach SO., ist sehr gebirgig, und hat gute Häfen, als: Porto Gomena, Giulana, Prapatna und Sabionera. 5) **Curzola**, Stadt im östlichen Theile der gleichnamigen Insel, mit einer hohen Mauer und mit Thürmen befestigt, die aber größtentheils in Trümmern liegen, hat 320 Häuser, 1800 Einw., eine Expositur der Präfektur, ein Bezirksgericht 1. Kl. (dessen Sprengel $5._{7131}$ Q. M. mit 11,100 Seelen), Pfarre, eine in gothischem Style erbaute Domkirche zum heil. Hieronymus mit 2 sehenswerthen Säulen am Eingange, Sanitätsdeputation, Salz-, Tabak-, Stämpel- und Zollamt, Marinekommando, Postamt und 2 nicht sehr besuchte Häfen, wo auch Küstenfahrzeuge gezimmert werden. Die Insel Curzola (slav. Korçula, lat. Corcyra) ist in der Richtung von O. nach W. 25 Miglien lang, 4 Miglien breit, und hat mehre Häfen, als: Porto Pedocchio (mit einem Kalksteinbruch in der Nähe), Porto Knesa, Porto della Badia, Sorto Buffalò, Porto Tre Pozzi, Porto Secco, Porto Carboni. Der zweite bedeutendere Ort auf der Insel ist **Blatta**, mit 480 zerstreuten Häusern, und 2600 Einw., die Ackerbau und Fischfang treiben. 6) **Lagosta**, Dorf auf der gleichnamigen Insel, mit etwa 200 Häusern, 1200 Einw., Bezirksgericht, Pfarre, Zolleinnehmerei. Die Insel Lagosta (slav. Lastevo), mit einem Umfange von etwa 15 Miglien, und auf der Ostseite von 30 größeren und kleineren Inseln (die Lagostini genannt), umgeben, hat mehre Häfen, als: Porto Rosso mit einem Leuchtthurme, Lago grande, Lago piccolo u. a., und als Naturmerkwürdigkeit eine Tropfsteinhöhle. Die Bewohner der Insel treiben Fischfang, Wein- und Oelbau. — In diese Präfektur gehören auch: **Gravosa** oder **Santa Croce** (slav. Grush), Dorf bei Ragusa, an einer Meeresbucht, welche einen der bequemsten und besten Häfen des adriat. Meeres darbietet, und den eigentlichen Hafen von Ragusa bildet, wo auch das Dampfschiff ankert, hat eigene Pfarre, Dominikanerkloster, Sanitätsdeputation, Zolleinnehmeramt und eine Fabrik von allerlei Schiffsgeräthschaften. **Cannosa**, Dorf 4½ Miglien von Stagno, mit Postamt, merkwürdig wegen der dortigen großen

Olivenbäume, noch mehr aber wegen zweier Platanen von ungeheurem Umfange. **Slano**, Dorf an einer Meeresbucht, 5 Miglien von Stagno, mit Pfarre, Zolleinnehmeramt, Schrankenmauth, Sanitätskordon und Postamt. **Calamotta** (slav. Kolocep), Insel und Dorf, 6 Miglien nordwestlich von Ragusa, mit 70 Häusern, 400 Einwohn., Pfarre, 2 Häfen, Oel- und Weinwirthschaft und Fischfang. Insel **Giuppana** (slav. Scipan), mit 190 H., 900 Einw., und dem geräumigen Hafen S. Luca, auch Valle die Scipan genannt. Insel **Meleda** (slav. Mljet), bergig, mit einem Thale in der Mitte, der Ortschaft Babinopoglie (105 zerstreute Häuser) und dem Kloster Lago. Die Insel wurde 1822 — 1824 durch ein Detonations-Phänomen bekannt, das man für die Wirkung eines mit besonderen Umständen begleiteten Erdbebens hält. — Das fruchtbare Thal Canali, von dem Bache Gliuta bewässert, wird zum Theil von dem Berge Sniescnizza (Schneeberg) gebildet, welchen man für den Mons Cadmäus hält, und auf dem sich eine Grotte befindet, welche Cadmus, der Herrscher von Theben, auf seiner Flucht vor den Argivern, nach einer andern Sage auch Aeskulap bewohnt haben soll, daher sie Aeskulapsgrotte heißt.

Präfektur Cattaro mit folgenden 3 Gerichtsorten: 1) **Cattaro** (slavisch Kotor), Stadt im Hintergrunde des, unter dem Namen Bocche di Cattaro bekannten, schönen Golfes, an einem Berge, auf dessen 400 Fuß hohem Einschnitte das Bergschloß S. Giovanni erbaut und durch, im Zickzack geführte Vertheidigungsmauern mit der Stadt in Verbindung gesetzt ist, früher Kreisstadt eines eingegangenen gleichnamigen Kreises, jetzt Sitz eines Landesgerichts 2. Klasse, einer Präfektur und eines Bezirksgerichts 2. Kl. (dessen Sprengel $7._{3786}$ Q. Meil. mit 22,345 Seelen), so wie auch eines Bisthums, ist von hohen Wällen umgeben, hat wenig über 2000 Einwohn., 3 Thore, eine Pfarre lateinischen, und eine griech. Ritus, eine Kathedral- und eine Kollegialkirche, nebst 17 anderen katholischen Kirchen und Kapellen, überdies eine griechische Kirche, 6 Klöster, ein Hospital, eine Haupt- und eine Mädchenschule, eine nautische Lehranstalt, Festungskommando, Sanitäts-Deputation, Zoll-, Tabak-, Salz-Gefällen- und Postamt, mehre Fabriken, und liefert viel Leder, wovon besonders das Korduanleder in Venedig sehr beliebt ist, Talglichter ꝛc. Von Gebäuden sind zu nennen: die Kapelle des heil. Trifon in der Kathedralkirche, die Kollegial- oder Marienkirche, die großen Kasernen, vornehmlich aber die überaus starken, auf unzugänglichen Felsen erbauten Festungswerke, zu welchen auch das erwähnte Kastell S. Giovanni gehört. Der Hafen ist vielmehr eine Masse von Häfen, welche in den Biegungen der Bai nach allen Seiten sich öffnen, gesichert durch die Felsenberge, geschützt durch die Tiefe des Wassers, die den größten Flotten den Zugang bis dicht zum Lande verstattet. Gleichwohl wird dieser Hafen wenig von fremden Schiffen besucht. Die Stadt Cattaro hängt in mancher Hinsicht etwas von Montenegro ab, denn ihre Einwohner werden der Hauptsache nach von dort aus mit Proviant und vielen anderen Lebensmitteln versehen. An der Bocca selbst wächst Nichts, als Wein, Oel und einige andere Früchte, und oberhalb der Wein- und Oliven-

gärten sind die Berge, soweit sie österreichisch, kahle Felsgehänge. Im Innern der Gebirge aber und jenseits derselben, in den Thälern am See von Scutari, gibt es Wälder, Anbau und Früchte aller Art, fischreiche Flüsse und heerdenreiche Weiden, für deren Ueberfluß die Montenegriner einen Ausweg über Cattaro suchen. Vor dem Fiumerathore ist der Bazar, auf welchem die montenegrinischen Handelsleute dreimal in der Woche zugelassen werden und Holz, Felle, Käse, Wolle, Wachs, Honig, Mais, besonders aber Kartoffeln, Fische (die sogenannten Scoranzen) und gedörrtes Fleisch (das sogenannte Castradina) bringen, welche Artikel von Cattaro aus wieder verschifft werden, und deren zusammensummirte kleine Werthe im Jahre sich wohl auf einige hunderttausend Gulden belaufen. 2) **Castelnuovo** (slavisch Kastelnovi), Stadt, gegenüber von Porto Rose, an der nach Nord-Westen ziehenden Bai von Topla, mit Mauern und Thürmen befestigt, die aber durch die Zeit und durch Erdbeben sehr verfallen sind, hat 800 Einw., ein Bezirksgericht 3. Klasse (dessen Sprengel $1._{6349}$ Q. M. mit 7085 Seelen), Pfarre latein. Ritus, Sanitätsdeputation, Zoll-, Salz-, Tabak- und Stämpel-Gefällenamt, Lazareth, Kontumazhaus, Heilquelle. 1 St. westlich ist das Gränzhaus Magazza, wo der Gränzmarkt abgehalten wird. 3) **Budua** (slavisch Budva), schwachbefestigtes Städtchen, auf einer Halbinsel, hat 2 Thore, 800 Einw., ein Bezirksgericht 3. Kl. (dessen Sprengel $2._{0303}$ Q. M. mit 5372 Seelen), eine Expositur der Präfektur, 2 Pfarren latein. und griech. Ritus, Sanitätsdeputation, Zolleinnehmeramt, Postamt, Stadthafen und Rhede für große Schiffe. — Zu dieser Präfektur gehören noch: **Perzagno**, hübsches Dorf an der Südseite der Bocca, von Katholiken und Griechen gemischt bewohnt, hat 1300 Einwohn., die meist Handel treiben, Pfarre, eine Menge großer und schöner, längs der Küste zerstreuter Häuser, und eine prachtvolle, aber schon seit lange unvollendete Kirche, Seidenspinnerei. **Dobrota**, Dorf gegenüber von Perzagno, beinahe 5 Miglien lang längs dem Flusse der montenegrinischen Gebirge am Kanale hingestreckt, mit 1400 Einw., die zum Theil sehr reich sind, schönen Villen und Palästen, eigener Pfarre. **Perasto**, offener Flecken, gegenüber der Kanalenge „le Cattene," mit 1800 Einw., darunter viele reiche Schiffkapitäne und Handelsleute, 3 schönen Kirchen und palästähnlichen Gebäuden. Hinter dem Flecken liegt auf einem Bergabhange das Fort Santa Croce, mit einer Strandbatterie. Im Angesichte von Perasto, fast mitten im Kanale, ein Inselchen mit der Wallfahrtskirche Maria dello Scarpello. **Risano**, Flecken im Grunde einer tiefen Meeresbucht, auf der Stelle des alten Rhizinium, mit 1300 meist griech. Einw., Pfarre, Kalugierkloster, Schifffahrt, Fischfang, Handel, Ueberresten alter Mauern und Mosaiken. Ungefähr 3 Stunden nördlich von Risano, auf einem steinigen Bergrücken, liegen einige Ortschaften, zusammen unter dem Namen **Crivoscie** begriffen, deren Einwohner, beiläufig 600, alle griechischen Ritus und wegen ihrer öfteren Fehden mit den Gränznachbarn bekannt sind. **Teode** heißt die Küstenstrecke, welche nördlich bei Lepetane beginnt und südlich in der Gegend, welche Le Saline heißt, endet und die große

Bucht von Teode bildet. Hier wächst ein, dem Malaga ähnlicher, guter Ausbruchwein, Marzemino von Teodo genannt; auch ist diese Gegend der beliebteste Landaufenthalt der Cattaresen. Der erste Hafen im Kanal von Cattaro ist Porto Rose, wo man vor dem Scirocco und anderen Südwinden gesichert ist. Er liegt an der Küste von Lustizza, und besteht nur aus wenigen Häusern, unter welche auch das Hafenamt und Mauthhaus gehören. Hier müssen alle, in den Kanal von Cattaro ein- und auslaufenden Schiffe Anker werfen und ihre Papiere vorweisen. **Xuppa** oder **Zuppa** (slav. Gerbagl) heißt eine große, 400 Seelen zählende Gemeinde, welche in die 4 Grafschaften (Contee) oder Untergemeinden Lazzarovich, Tuicovich, Gliubarovich (oder Santa Maria) und Boikovich (oder S. Sava) zerfällt. Das Thal Xuppa ist die Getreidekammer von Cattaro. **Pastrovich** heißt der aus vielen kleinen Ortschaften bestehende, an Montenegro gränzende Küstenstrich, welcher sich 7 Miglien gegen Süd - Osten bis zum Gränzberg Dubovizza bei der Dreigränze (Triplice Confini) hinzieht, und etwa 2800 Einwohner griech. Ritus zählt, welche von Ackerbau und Viehzucht leben. Die Gegend, wo der halbverfallene Thurm Torre Boscovich (slav. (Boscovichia Cula), das letzte und südlichste Gebäude der Monarchie, steht, wird Triplex Confinium genannt, weil hier die Gränzen dreier Länder (Oesterreich, türkisch Albanien und Montenegro) zusammentreffen.

B. Das Königreich Kroatien und Slavonien, mit dem kroatischen Küstenlande, der Stadt Fiume und dem dazugehörigen Gebiete.

Lage, Gränzen, Größe. Das Kronland Kroatien und Slavonien, in seiner jetzigen Gestalt, erstreckt sich von 32° 20′ — 36° 45′ Länge, und von 44° 50′ — 46° 12′ Breite, gränzt im Norden an Steiermark, Ungarn und die serbische Woiwodschaft, im Osten an die serbische Woiwodschaft, im Süden an die Militärgränze, im Westen an das adriatische Meer, Illirien und Steiermark, und enthält einen Gesammtflächenraum von 341 Q. M.

Boden. Aus Steiermark und Krain ziehen sich nur niedrige Berge nach Kroatien hinein. Slavonien wird durch eine Kette hoher karpatischer Gebirge, welche aus der Militärgränze münden, durchschnitten. Da, wo dieses Gebirge von der Gränze herüberkommt, sind die Thäler schmal, welche aber gegen die Mitte des Landes allmälig offener werden und endlich bei Posega eine weite, mit hohen Bergen begränzte Ebene bilden, die das Poseganerthal genannt wird; am Ende der Poseganer Gespanschaft vereinigen sich aber die ausgelaufenen Gebirgsäste wieder zu einem Hauptrücken, welcher hierauf den nördlichen Theil Sirmiens bedeckt. Aber dieses, ganz Slavonien durchziehende Gebirge ist keineswegs eine kahle, wilde Felsenmasse, sondern hat schon mehr das Ansehen eines freundlichen Mittelgebirges, dessen Rücken ganz mit Waldungen bedeckt ist, wodurch die hier und da gelegenen kahlen Felsen versteckt werden. Die Felsen in dieser

Gebirgskette haben das Besondere, daß fast alle jäh und schroff abgeschnitten sind, so daß es scheint, jenes große Gewässer — welches nach einer Sage, den größten Theil Slavoniens und einen Theil Ungarns bedeckt hat — sei nicht allmälig, sondern plötzlich durch einen einzigen Kanal abgeflossen. In den Bergen findet man keine Spalten, jedoch verschiedene Höhen. Die höchsten Punkte in dieser ganzen Gebirgskette betragen 458 Klafter über der Fläche der Hauptströme des Landes, welche Höhe besonders der, in dem oberen Theile der Poseganer Gespanschaft liegende Berg Papuk erreicht. Der übrige Theil Slavoniens besteht theils aus fruchtbaren, mit Weinreben und Obstbäumen bepflanzten Anhöhen, theils aus schönen, weiten Ebenen.

Gewässer. In Westen flutet das adriatische Meer, welches das Küstenland bespült, und an dessen Ufer Fiume liegt. Die Donau berührt nur auf einer kürzeren Strecke den nordwestlichen Saum des Landes, bildet, aus Ungarn kommend, die Gränze gegen die serbische Woiwodschaft, und tritt dann in das Militärgebiet über. Die aus Illirien kommende Drave, welche in Slavonien weniger reißend und schnell ist, als in Kroatien, und diese Länder von Ungarn scheidet, fällt unterhalb Eszek in die Donau. Ebenfalls aus Illirien kommt die, Kroatien von Westen nach Süd-Osten durchfließende Save, welche die Kulpa aufnimmt und in die Militärgränze übertritt; in die Save ergießen sich fast alle bedeutenderen Flüsse Slavoniens. Da es hier an der Drave und Save viele flache Orte gibt, welche niedriger liegen, als diese beiden Flüsse bei mittlerem Wasser hoch sind, so hat Slavonien auch mehre größere und kleinere stehende Gewässer. Die größten und merkwürdigsten Sümpfe sind jene von Kologyrar und Palacsa bei Eszek, welche beide einen solchen Umfang haben, daß man da, wo dieses Wasser am schmälsten ist, 2 Stunden zur Ueberfahrt braucht.

Klima. Südlicher gelegen, als Ungarn, sollte zwar Kroatien ein milderes Klima haben, als jenes Land; da es aber höher liegt, so wird dieser Unterschied ausgeglichen, und die Blüthe- und Erntezeit ist daher in den tieferen Gegenden sowohl Kroatiens als Ungarns die nämliche, wozu auch die Nähe von Steiermark, Krain und Kärnten beiträgt, deren Gebirge zufolge ihrer höheren Lage und ihrer, die längste Zeit im Jahre mit Schnee bedeckten Alpen, kalte Winde nach Kroatien senden, dessen Klima im Allgemeinen gesünder ist, als jenes Slavoniens, welch' letzteres zwar ein milderes Klima, aber wegen der Sümpfe, die hier durch die häufig austretenden Flüsse gebildet werden, zum Theil eine unreine und ungesunde Luft hat.

Einwohner: ungefähr 950,000 in 9 königlichen Städten, 53 anderen Städten und Märkten, 2512 Dörfern, 131,500 Häusern. Die Bewohner Kroatiens sind Kroaten und Serben, mit Deutschen und Ungarn vermischt, reden die sloveno-horvatische Mundart, bekennen sich größtentheils zur römisch-katholischen Kirche, und stehen im Rufe als tapfere Krieger, den sie auch in den Kämpfen 1848 und 1849 bewährt haben. Die Bewohner Slavoniens nennen ihr Vaterland Slavonska, sich selbst Slavonaz, und sprechen die sogenannte illirische Sprache, welche auch in Serbien, Bosnien, in der

Herzegowina, in dem östlichen und südlichen Theile von Kroatien und in vielen Komitaten Ungarns mit geringen dialektischen Unterschieden gesprochen wird. Die vorherrschende Religion ist die römisch-katholische; außerdem hat die nicht-unirte-griechische Kirche viele Anhänger. Nebst jenen überwiegenden Stämmen finden sich auch Deutsche, Ungarn, Juden und Zigeuner.

Produkte. Der kultivirte Boden dieses Kronlandes (mit Hinzurechnung der jetzt ausgeschiedenen syrmischen Bezirke Ruma und Illok) beträgt in Allem 3,905,403 Joch, wovon 1,298,462 auf Aecker, 332,435 auf Wiesen, 229,785 auf Weingärten, 101,410 auf Gärten, 1,614,629 auf Waldungen, 328,682 auf Weiden kommen. In der Agramer Gespanschaft ist der Boden sehr verschieden. Von dem fruchtbarsten Erdboden bis zum ärmsten Gebirgsacker kommen hier alle Bodengattungen vor, und nach dieser Verschiedenheit des Erdreichs sind auch die Bodenerzeugnisse verschieden Kastanien, Eicheln, Knoppern und Wein sind in Menge vorhanden, besonders aber das ausgezeichnete Bauholz zu erwähnen, welches in den großen Wäldern großentheils unbenutzt bleibt. Die Viehzucht ist hier vernachläßigt, die Mineralerzeugnisse unbedeutend. Bemerkenswerth sind die Mineralquellen von St. Helena und Sztubicza. — Die Warasdiner Gespanschaft ist, das Drauthal ausgenommen, durchaus hügelig, mit einem nirgend sehr fruchtbaren Erdreich. Holz, Eicheln und Knoppern sind auch hier die Hauptprodukte; die Viehzucht, mit Ausnahme der Schweinemästung, höchst gering. Das Mineralreich bringt ausgezeichneten Schwefel bei Radoboj, und mehre ausgezeichnete Heilquellen (zu Toplika, Krapina, Toplitze) zu Tage. Die fruchtbarste der drei kroatischen Gespanschaften ist die Kreuzer, wo Getreide und Obst, nebst Wein und Holz, die Haupterzeugnisse ausmachen. — Theilweis günstiger stellt sich das Verhältniß in Slavonien. In der Eszeker Gespanschaft ist das Erdreich fast überall fruchtbarer schwarzer Lehm, das Klima sehr mild. Die Produkte sind alle Getreide- und Hülsenfruchtarten, viel Obst, besonders gute Aepfel und Pflaumen, nebst Eicheln und Knoppern, die ein bedeutendes Einkommen abwerfen. Wild und ausgezeichnete Fische sind im Ueberfluß vorhanden. Die Poseganer Gespanschaft ist gebirgig, hat aber ansehnliche und fruchtbare Thäler. Die Haupterzeugnisse dieser Gespanschaft sind Eicheln und Pflaumen, aus welch letzteren ein beliebtes Getränk, der Branntwein in Form des Slibovitza, gebraut wird. Zu erwähnen sind die Schwefelquellen von Daruvar. Auch die Bienenzucht ist in Slavonien von Wichtigkeit. Syrmien, von welchem nur ein Theil bei Slavonien geblieben ist, zeichnet sich durch ungemeine Fruchtbarkeit aus; es produzirt Alles in Ueppigkeit, was wärmere Himmelsstriche hervorbringen, besonders vortrefflichen Wein und Obst; nicht so glücklich ist es in der Viehzucht. Im Küstenlande sind die Marmorbrüche erwähnenswerth.

Industrie. Kroatien ist leider ein armes Land, denn weder der Handel, noch die Industrie stehen gegenwärtig daselbst, mit Ausnahme einiger Hauptplätze, zu welchen namentlich Fiume gehört, auf der Stufe, auf welcher sie stehen könnten, und hoffentlich in künftiger

Zeit stehen werden. Nur der kleinste Theil der Volksmasse beschäftigt sich hier mit der kunstmäßigen Bearbeitung der rohen Naturprodukte; daher findet man in diesem Lande, außer den gewöhnlichen und einfachsten Handwerken, noch wenig Künste, Manufakturen und Fabriken. Da Kroatien, außer Holz und Wein, wenig eigene Produkte in solchem Ueberflusse hat, daß es dieselben seinen Nachbarn zuführen könnte, so treibt es größtentheils nur einen Zwischenhandel. Bedeutendere Handelsplätze sind: Karlstadt, Agram und Alt-Sziszek. Die vorzüglichsten Kommerzialstraßen sind: die schöne, kunstreich angelegte, an 80,000 Klafter lange Luisenstraße zwischen Karlstadt und Fiume; die 12 Meilen lange, fast ganz in Felsen gehauene Karolinerstraße zwischen den gedachten beiden Städten, und die von Karlstadt nach Zengg und Dalmatien führende Josephinenstraße. — In Slavonien besteht Seidenkultur; auch ist in der Eszeker Gespanschaft die Glaserzeugung im Schwunge, und in Esepin ist eine Zuckerfabrik. Der auswärtige Handel Slavoniens besteht theils im Produkten-, theils im Zwischen- oder Transitohandel, während sich der Manufakturhandel dieses Landes nur auf die Einfuhr österreichischer Fabrikate beschränkt. Der Produktenhandel Slavoniens, welcher mit ganz rohen oder einigermaßen vorgearbeiteten Produkten getrieben wird, ist der bedeutendste. Die Hauptgegenstände dieses Verkehrs sind Vieh, rohe Häute, Honig und Wachs. Den größten Handel treibt dieses Land mit Schlachtvieh, welches in großer Anzahl durch Ungarn nach Oesterreich, Steiermark, Kärnten, Mähren und Böhmen, und durch Kroatien theils in das Küstenland, theils nach Krain und Venedig geht. Aber nur Schweine und Ochsen sind die Gegenstände dieses Viehhandels, da die slavonischen Pferde in Hinsicht auf ihre Qualität noch zu keinem auswärtigen Handel geeignet sind, und die Schafzucht im Ganzen noch unbedeutend ist. Die Ausfuhr des Getreides besteht in Weizen und Roggen. Den größten Theil seiner rohen Häute, so wie auch die Felle von Füchsen, Wölfen, Bären, Mardern, Luchsen, Dachsen rc. führt Slavonien nach Oesterreich und Ungarn, und besonders treibt Eszek hierin einen ansehnlichen Handel. Wachs, Honig, Kaviar, Hausenblasen, Schildkröten, Knoppern, Krapp und Süßholz gehen nach Oesterreich; eingesalzene Hausen, Kaviar, rohe Ziegenhäute, Wachs und Knoppern auch nach Agram, Karlstadt, Fiume und Triest. Eigenen Manufakturhandel hat Slavonien nicht, da es beinahe keine Fabriken und Manufakturen besitzt. — Entschiedener und erfolgreicher regt sich das industrielle und kommerzielle Leben im Küstenlande. Für Fiume sind besonders der Schiffsbau, die Papierfabrikation und die Getreidevermahlung, eine Quelle des Wohlstandes. Das Küstenland besitzt gegenwärtig bei 100 Schiffe von weiter Fahrt, und fast eben so viele große Küstenfahrer; die ersteren belaufen sich auf eine Werthsumme von 3 Millionen Gulden C. M., mit einer Mannschaft von etwa 1200 Köpfen; die letzteren kosten bei 400,000 — 500,000 Gulden C. M., und beschäftigen gegen 500 Menschen an Bord. Die Schiffswerften lassen alljährlich bei 18 bis 20 Fahrzeuge von hohem Bord vom Stapel, und diese Ziffern haben sich in den letzteren Jahren beständig vermehrt. Nach mäßiger Schätzung beläuft sich ihr

Werth auf 700,000 – 800,000 fl. C. M., und sie beschäftigen eine bedeutende Anzahl von Arbeitern. Der Hafen von Fiume zählt jährlich an Ein- und Ausfuhr über 160,000 Tonnen, und nährt sich dabei durch die, mit dem Innern bestehende Kommunikation und deren Handel.

Geistige Kultur. Das katholische Schulwesen ist in Kroatien und Slavonien so, wie in Ungarn, eingerichtet; es bestehen nämlich die sogenannten Nationalschulen, welche in Trivial-, Haupt- und Primär- oder Musterschulen eingetheilt werden. In Agram befindet sich eine Rechtsakademie; Lyceen in Agram und Diakovar; Gymnasien in Agram, Karlstadt, Warasdin, Eszek, Posega und Fiume. Agram besitzt auch eine kroatisch-slavonische Landwirthschaftsgesellschaft und eine Gesellschaft für südslavische Geschichte.

Politische Eintheilung. An der Spitze der Verwaltung des Kronlandes Kroatien und Slavonien steht der Ban, unter dessen Vorsitz und Leitung die Banalregierung besteht. Behufs der politischen Verwaltung ist Kroatien in die Gespanschaften von Agram, Warasdin, Kreuz und Fiume; Slavonien in die Gespanschaften von Eszek und Posega getheilt. Die Komitats- (Gespanschafts-) Behörden sind unmittelbar der Banalregierung untergeordnet. Die unterste Eintheilung des Landes in politisch-administrativer Beziehung bilden die Bezirke. Die Agramer Gespanschaft theilt sich in 6 Bezirke, mit den Hauptorten Agram, Szamobor, St. Ivan, Sißek, Jaska und Karlstadt, die Fiumer Gespanschaft in 2 Bezirke mit den Hauptorten Buccari und Delnice; die Warasdiner Gespanschaft, zu welcher auch die Murinsel gehört, mit Ausnahme der, dem Kreuzer Komitate einverleibten Legrader Gemeinde, theilt sich in 4 Bezirke mit den Hauptorten Warasdin, Klanyecz, Krapina und Csakathurn; die Kreuzer Gespanschaft in 2 Bezirke mit den Hauptorten Kreuz und Kopreinitz; die Posegaer Gespanschaft in 2 Bezirke mit den Hauptorten Posega und Pakracz; die Eszeker Gespanschaft, mit dem aus dem Syrmier Komitate zugewiesenen Gebietstheile, in 4 Bezirke mit den Hauptorten Eszek, Veröcze, Diakovar und Vukovar.

Gerichtsorganisation. Es bestehen im Kronlande Kroatien und Slavonien 57 Bezirksgerichte, von welchen 6 zugleich Bezirkskollegialgerichte sind; von den übrigen 51 gehören 44 der zweiten, 7 der dritten Klasse an. Ferner bestehen 4 Landesgerichte 1. Klasse zu Agram, Fiume, Warasdin und Eszek, und 3 Landesgerichte 2. Klasse zu Karlstadt, Kreuz u. Posega. Ueber sämmtlichen l. f. Gerichten des Kronlandes steht das Oberlandesgericht zu Agram (Banaltafel).

Geschichte. Das heutige Kroatien war in den frühesten Zeiten von den Pannoniern bewohnt, nach deren Besiegung durch den römischen Kaiser Augustus (35 Jahre v. Christus) es eine Provinz von Illirien wurde. 489 n. Chr. gerieth Kroatien in die Gewalt der Gothen, dann der Avaren, bis endlich 640 die Kroaten (Chrowaten, Chorwaten, d. i. Bewohner der Karpaten, als des einstigen Hauptsitzes der slavischen Stämme) daselbst einwanderten und dem Lande seinen heutigen Namen gaben. Die Kroaten geriethen bald unter die Herrschaft der fränkischen Könige, unterwarfen sich dann (864) jener

der griech. Kaiser, machten sich aber später wieder unabhängig, und bildeten ein selbstständiges Reich. Dieses theilte sich nachmals in 2 Hauptgebiete, nämlich in das dalmatische Küstenland und in die zwischen der Drave und Save gelegene Provinz, welche im Jahre 892 Brazlaw als Vasall des deutschen Königs Arnulf besaß. Letztere Provinz gelangte bei den Eroberungszügen der Magyaren in den Besitz dieses kriegerischen Volkes, riß sich aber unter der stürmischen Regierung König Salomon's wieder von Ungarn los. Zwonimir, vorher blos Ban von Kroatien, wurde, in Folge der freien Wahl der kroatischen Nation, 1076 vom Papste Gregor VII. mit dem Königstitel geschmückt. Nach seinem Tode (1089) aber entstanden große Unordnungen in Kroatien, in deren Folge der ungarische König Ladislaw I. (der Heilige) mit gewaffneter Hand dort einschritt (1091), das Land bis zur Save eroberte, der ungarischen Krone einverleibte, in Gespanschaften eintheilte und in Agram einen Bischofsitz errichtete. Nach Ladislaw's Tode versuchte Kroatien sich der ungarischen Herrschaft zu entziehen, wurde aber durch König Koloman (1097) zurückerobert. 1168 wurde es von dem griechischen Kaiserthum verschlungen, gelangte 1180 durch König Bela wieder an Ungarn, behauptete dann eine Zeitlang eine ziemliche Unabhängigkeit, unterwarf sich 1300 an Karl von Anjou, der 1309 den Thron von Ungarn bestieg und Kroatien wieder mit letzterem Reiche vereinigte. 1342 wurde es durch König Ludwig I. nebst Dalmatien und Slavonien mit Siebenbürgen vereinigt, bildete dann häufig einen Gegenstand des Streites zwischen Ungarn und Venedig, und wurde nach der Mitte des 15. Jahrhunderts fast fortwährend von den Türken beunruhigt. Nachdem König Ferdinand I. aus dem Hause Habsburg-Oesterreich 1526 zum Könige von Ungarn erwählt worden, huldigten ihm 1527 auch die kroatischen Stände. 1592 eroberten die Türken die Festung Bihács in Kroatien, die nebst einigen umliegenden Orten seitdem in türkischer Gewalt verblieb. Die eigentliche Gränze wurde aber erst 1699 in dem Karlowitzer Frieden bestimmt, in welchem der Sultan alles Land jenseits der Unna an das österreichische Kroatien abtrat.

In Slavonien waren die ersten bekannten Einwohner die Skortisker, später die Pannonier, welche der römische Kaiser Augustus unterjochte. Das Land gehörte hierauf zu Pannonia inferior, hatte aber auch den eigenen Namen Pannonia savia. Während der Völkerwanderung wurden mehre Theile des savischen Pannoniens von dem oströmischen Reiche getrennt, doch blieb Syrmien stets dabei, selbst nachdem das Land eine Beute der Avaren geworden war. Später benutzten chrowatische Haufen die Bedrängniß der von den Franken angegriffenen Avaren, zu einem Einfalle in das alte savische Pannonien (797 n. Chr.), unterwarfen sich das Land, und wurden von dem Frankenkönige Pipin in dem Besitze desselben, wiewohl unter fränkischer Oberhoheit, bestätigt. Das Land hieß seitdem, nach seinen nunmehrigen slavischen Bewohnern, Slavonien. Damals gehörte auch Kroatien dazu, mit welchem es lange vereinigt, doch einige Zeit auch wieder davon getrennt war. Als im 10. Jahrhundert die Magyaren sich ganz Pannonien unterwarfen, überwältigten

sie auch Slavonien; Syrmien blieb jedoch noch immer unter byzantinischer Herrschaft, machte sich aber allmählig unabhängig und hatte eigene Fürsten. 1019 kam es auf kurze Zeit wieder unter byzantinische Hoheit, blieb dann lange ein Gegenstand des Streites zwischen Byzantinern und Ungarn, wurde 1127 von den letzteren erobert, 1152 wieder von den Byzantinern besetzt, 1165 aber für immer an Ungarn abgetreten. 1524 wurde das ganze Land von den Türken erobert, früher noch dazu gehörige Theile davon getrennt, und von nun an begriff Slavonien nur die Komitate Veröcz, Valpo, Posega und Syrmien, welche in dem Frieden 1562 an die Türken abgetreten wurden. Unter Kaiser Leopold I. wurde Slavonien zurück erobert, und im Frieden von Karlowitz 1699 an Oesterreich abgetreten.

Das kroatische Litorale wurde 1717 zu der kais. deutsch-kroat. Handelsgesellschaft oder zum österr. Litorale geschlagen, blieb aber unter der Gespanschaft Agram bis 1776, wo das Litorale aufgehoben, der Strand in 3 Gespanschaften vertheilt, und wieder mit Kroatien vereinigt wurde. Slavonien war früher militärisch eingerichtet, und zu dem Zwecke in Militärkreise eingetheilt worden; 1745 aber wurde dieses Land in 3 Komitate eingetheilt und die militärische Verfassung abgeschafft, in neueren Zeiten jedoch, obwohl unter milderen Formen, zum Theil nur längs der türk. Gränze wieder hergestellt. Die Stadt Fiume, welche Kaiser Friedrich III. von den Herren v. Walsee 1471 gekauft hatte, wurde schon 1776 dem Königreiche Kroatien momentan einverleibt, 3 Jahre später aber als ein für sich selbst bestehender und integrirender Theil der ungar. Krone erklärt, der mit dem nahen, zu Kroatien gehörenden Bezirke von Buccari nicht zu verwechseln sei. Nach Beendigung der franz. Kriege blieb Fiume von 1823 bis 1848 wieder mit der ungar. Krone vereinigt. — Die 3 Reiche Kroatien, Slavonien und Dalmatien, nebst anderen, mit Griechen bevölkerten ungar. Staaten, wurden von 1767 bis 1777 Illirien genannt, und von einer besonderen illirischen Hofdeputation zu Wien regiert. Später bildete jedes wieder ein besonderes Königreich, jedoch blieben die Militärgränzen getrennt, und behielten ihre besondere militärische Verfassung. Kroatien und Slavonien waren bisher als Ungarn einverleibte Königreiche behandelt worden. Aber in den letzten Jahren wurden die Kroaten durch den bekannten Sprachenzwang, welchen Ungarn auszuüben anstrebte, gegen dieses Reich erbittert, und die stammverwandten Serben in Ungarn schlossen sich ihnen an. Der kroatisch-serbischen Bewegung, welche im April 1848 zum thätigen Ausbruche kam, folgte die ungarische Revolution 1848 bis 49, zu deren Bezwingung kroatische und serbische Krieger tapfer mitwirkten. Die Reichsverfassung von 1849 sprach daher die Trennung Kroatiens und Slavoniens von Ungarn aus, und jene beiden Königreiche wurden zu einem eigenen Kronlande vereinigt, welchem auch das Küstenland und die Stadt Fiume mit ihrem Gebiete einverleibt wurde, wogegen in demselben Jahre die syrmischen Bezirke von Ruma und Illok an die neue serbische Woiwodschaft fielen, der bei Slavonien gebliebene syrmische Gebietstheil, dem Eszeker Komitate zuwuchs.

Topographie.

1. Agramer Gespanschaft.

Bezirk Agram mit folgenden 3 Gerichtsorten: 1) **Agram** (Zagreb, Zagrabia), Hauptstadt des Kronlandes und der gleichnamigen Gespanschaft, Sitz des Ban und der Banalregierung, des Oberlandesgerichts für das Kronland und eines Landesgerichts 1. Kl., ferner eines Erzbisthums (bis 1850 Bisthum), des Gouvernements der vereinigten kroatisch-slavonisch-banatischen Militär-Gränzländer und des Landes-Militärkommando für Kroatien und Slavonien, so wie eines Artillerie-Inspektorates für die gesammte Militärgränze, eines Vicegespans, eines Bezirksgerichts, einer Handels- und Gewerbekammer ꝛc., liegt ½ St. vom linken Ufer der Save, über welche eine große hölzerne Brücke führt, und wird in die eigentliche Freistadt oder obere Stadt (Gornyi Város), die Kapitel- oder untere Stadt (Dolnyi Város) und die erzbischöfl. Stadt (Vicus latinus) getheilt, welche Abtheilungen zusammen 2600 Häuser und 15,000 E. zählen. Agram hat schön und regelmäßig gebaute Straßen, die Freistadt ist der schönste Theil. Zu den vorzüglichsten Gebäuden gehören: Die erzbischöfl. Residenz mit einem Park und der gothischen Domkirche, welche einen 42 Kl. hohen Thurm hat; das Ständehaus, das Komitatshaus, das Generalkommando, das akademische Gebäude, das Rathhaus ꝛc. Es befinden sich hier eine Rechtsakademie, eine k. Akademie (Lyceum) mit einem phisikalischen Museum und einer öffentl. Bibliothek, ein Archigymnasium, eine Primar- und Mädchenschule, ein Seminar der Agramer-Diöcese und ein zweites griechisch-kath. Seminar der Kreuzer-Diöcese, ein Konvikt, eine zur Kathedralkirche gehörige, zahlreiche Bibliothek, ein erzbischöfl. Waisenhaus, ein Kloster und Spital der barmh. Brüder, ein Bürger- und ein Militärspital, eine kroatisch-slavonische Landwirthschaftsgesellschaft, eine südslavische historische Gesellschaft, ein Theater, eine Schießstätte ꝛc.. Die Stadt ist nicht ohne gewerbliche Industrie, hat eine Seidenfabrik, eine Porzellanfabrik, und treibt ziemlich lebhaften Handel mit Getreide, Honig, Tabak, Weinstein und Pottasche. 2) **Szztubicza** (Dolnya-), ein theils im Gebirge, theils in der Ebene liegendes Dorf, mit 100 H., 1000 Einwohner, Bezirksgericht und Pfarre, bekannt durch seine, zu Bädern eingerichteten, heilsamen warmen Mineralquellen. 3) **Berdovecz**, Ortschaft 1 Stunde von Agram, liegt gegen Steiermark hin, an den Flüssen Save und Szuthla, und an mehren Hügeln, worauf sich schöne Kastelle befinden, hat 40 Häuser, 400 Einw., Bezirksgericht und eigene Pfarre. — Zu dem Bezirke gehört: **Oroszlavce**, Ortschaft 3 Stunden von Agram, mit 70 Häusern, 600 Einw., 2 schönen Schlössern, einem warmen Bade, Steinkohlenbergwerk, liegt in einer reizenden Gegend; es ist Unter-Sagorien (Sagorje, d. h. das Land hinter den Bergen), eine der schönsten und fruchtbarsten Landstriche Kroatiens.

Bezirk Szamobor mit folgenden 2 Gerichtsorten: 1. **Szamobor**, Markt unweit der Save, 3 Stunden von Agram, Sitz

eines Vicegespans und eines Bezirksgerichts, hat 2400 Einwohner, Pfarre und Franziskanerkloster, Schulen, Schloß, Kupferhammer und Postamt. 2. **Brezovicza**, Dorf 2 Stunden von Agram, mit Bezirksgericht, einem der gräflichen Familie Draskovich gehörigen Kastelle, Pfarre und mehren adeligen Höfen. — Im Bezirke liegt: **Sanct Helena**, Dorf mit 40 Häusern, 350 Einw. und warmen Mineralheilquellen.

Bezirk St. Ivany mit folgenden 2 Gerichtsorten: 1. **Szent Ivany** (St. Johann), Ortschaft diesseits der Save, im Gebirge, mit 50 Häusern, 500 Einw., Vicegespanssitz, Bezirksgericht, Pfarre, Postamt, 3 Jahrmärkten. 2. **Dugoszello**, Dorf mit 50 Häusern, 400 Einw., Bezirksgericht und Postamt. — Zum Bezirke gehört: **Planina**, Ortschaft mit 600 Einw., welche verschiedene Eisengeräthschaften verfertigen.

Bezirk Sziszek mit folgenden 3 Gerichtsorten: 1. **Alt-Sziszek** (Siscium), Dorf am Zusammenflusse der Kulpa und Save, mit 90 Häusern, 800 Einw., Vicegespanssitz, Bezirkskollegialgericht, Pfarre, Schloß, Postamt, ausgedehntem Handel, indem zu Wasser viel Getreide aus Slavonien und dem Banate in die oberen Gegenden verführt wird, Schiffsbau. Der Ort war einst eine römische Stadt; ein herrlicher Damm, noch Römerwerk, führt in denselben, und man trifft hier viele Alterthümer und Inschriften. 2. **Goricza Pokupsko**, Ortschaft mit 50 Häusern, 300 Einw., Bezirksgericht und Postamt. 3. **Topolovecz**, Ortschaft zur Pfarre Preloschicza gehörig, mit Bezirksgericht.

Bezirk Jaszka mit folgenden 3 Gerichtsorten: 1. **Jaszka**, Markt diesseits der Kulpa, mit 210 Häusern, 1300 Einw., Vicegespanssitz, Bezirksgericht, Pfarre, Franziskanerkloster, gräflich Erdödy'schem Schlosse u. Postamt. 2. **Krassic**, Dorf diesseits der Save, mit 40 Häusern, 200 Einw., Bezirksgericht, Pfarre, gutem Weingebirge und ergiebigem Steinbruch. 3. **Kupchina**, Dorf im Gebirge, mit 70 Häusern, 650 Einw. und Bezirksgericht.

Bezirk Karlstadt mit folgenden 2 Gerichtsorten: 1. **Karlstadt** (Károlyvár, Karlowec), Stadt am Zusammenflusse der Kulpa, Korana und Dobra, besteht aus der innern Stadt, der Festung und der Vorstadt, zählt 570 Häus., 5400 Einw., und ist der Sitz eines Landesgerichts 2. Kl., eines Vicegespans, eines Bezirksgerichts, ferner eines griechischen nicht unirten Bischofs, der gewöhnlich im nahen Dorfe Plaszky sich aufhält, hat ein Festungskommando, ein Postamt, und ist der Haupt-Militärort der kroatischen Gränzregimenter. Die Festung im Süden der Stadt ist noch mit Schanzen, Gräben und Pallisaden umgeben, aber klein. Es befinden sich in Karlstadt ein Gymnasium, eine Haupt- und eine Mädchenschule, ein Franziskanerkloster, ein Zeughaus, ein jetzt als Pulverthurm verwendetes Schloß, ein neu erbautes Spital; Rosogliobrennereien, Schiffsbau auf den hiesigen Werften. Karlstadt ist der Hauptplatz des Verkehrs von Kroatien, der durch die von hier auslaufenden schönen Straßen nach Fiume, Zeng und Carlopago befördert wird, und übt eine bedeutende Handelsthätigkeit aus. Unermeßliche Getreidela-

dungen kommen zu Schiffe hieher aus dem Banat, um nach Fiume und Laibach auf der Achse verfahren zu werden. Von Fiume aus versorgt Karlstadt ganz Kroatien, Slavonien und Serbien mit überseeischen Waaren, und bedeutend ist besonders der Transito aus und nach Bosnien, von wo Millionen Faßdauben nach Fiume geführt werden. 2. **Boszylievo**, Dorf 4 Stunden von Karlstadt, an der gegen das adriatische Meer führenden Karlstädter Straße, mit 110 Häusern, 1100 Einw., Bezirksgericht, Pfarre und einem alten Schlosse.

2. Fiumer Gespanschaft.

Bezirk Buccari mit folgenden 3 Gerichtsorten: 1. **Fiume** (St. Veit am Flaum, illirisch Reka oder Rika), Hauptstadt der gleichnamigen Gespanschaft, welche zum Theil aus dem früheren ungarischen Küstenlande gebildet ist, Sitz eines Landesgerichts 1. Klasse, eines Bezirksgerichts und einer Handels- und Gewerbekammer für diese Gespanschaft, liegt an der Küste des quarnerischen Meerbusens, in welchen sich hier die fischreiche Fiumara ergießt, und besteht aus der Altstadt und Neustadt, welche zusammen 1400 Häuser und 11,000 Einw. zählen. Die Neustadt, längs dem Meere, ist der schönere Stadttheil. Unter den Kirchen und Kapellen sind die vorzüglichsten: die alte Kapitel- oder Hauptkirche Maria Himmelfahrt, mit einem neuen schönen Frontispice nach Art des römischen Pantheons, und die schöne Kirche St. Veit (vormals Jesuitenkirche) von vortrefflicher Bauart, eine Nachahmung der Kirche Maria della Salute in Venedig. Unter den andern Gebäuden sind zu erwähnen: das geschmackvoll erbaute Kasino mit dem Theater; die ehemalige Zuckerraffinerie, der Gouvernementspalast, das ehemalige Seminargebäude, das Rathhaus &c. Der frühere Fiumaraplatz heißt jetzt (zur Erinnerung an die Anwesenheit des Ban daselbst 1850) Banus-Jellachich-Platz. Es befinden sich hier ein Gymnasium, eine Hauptschule, ein Benediktiner-Nonnenkloster mit Mädchenschule, eine städtische Musikschule, eine nautische Schule, ein Lazareth oder Kontumazhaus, eine Assekuranzgesellschaft, ein Bürgerspital, ein allgemeines Armen-Institut, ein Pfandleihamt, ein Postamt, Leinwand-, Leder- und Tuchmanufakturen, Rosogliobrennerei, Bierbrauereien, Mehlspeisfabriken, Ledergärbereien, Seildrehereien, Kerzenfabriken, Wachsbleichen, Tabakfabrik, Zuckersiederei, Glockengießerei. Die Mühle der privilegirten Gesellschaft: „Stabilimento commerciale di farine", kann des Tages 500 Metzen vermahlen, was jährlich mindest 150,000 Metzen vermahlenes Getreide gibt, und dabei 80 Menschen beständig beschäftigen. Von großer Wichtigkeit ist auch die Papiererzeugung. Die Papierfabrik von Smith und Meynier erzeugt jährlich über 100,000 Rieß Papier, was einen Werth von etwa 500,000 fl. C. M. repräsentirt, und beschäftigt 300 Arbeiter, die vielen anderen Individuen ungerechnet, welche in Folge der Thätigkeit der Fabrik zum Theil ihren Unterhalt verdienen. Fiume hat mehre steinerne und hölzerne Molo's, und längs dem Meere einen hübschen Quai von Quadersteinen. An dem kleinen Molo legen gewöhnlich die Fi-

scherbarken an, und kramen ihren Fang von Meerkrebsen, Meerforellen und Dattoli (eßbaren Muscheln) aus. Ueber die Wichtigkeit des Handels dieser Stadt, der durch einen Freihafen und durch die schöne Luisenstraße begünstigt ist, so wie über den Verkehr ihres Hafens und der Thätigkeit ihrer Werfte, ist schon früher (Seite 25 und 346) das Nöthige gesagt worden. 2. **Buccari**, königl. freie Seestadt, an der Bucht von Buccari, die bis Buccaricza reicht, Sitz eines Vicegespans und eines Bezirksgerichts, liegt am Fuße eines Berges, hat 260 Häuser, 2200 Einw., einen Freihafen, ein Stiftkapitel und Pfarre, eine Hauptschule, ein festes Schloß und Schiffswerfte. 3. **Czirkvenicza** (Kotor-), Ortschaft, $2\frac{1}{2}$ Stunde von Novi, mit Bezirksgericht. — Zum Bezirke gehören: **Porto Ré** (Königshafen), Marktflecken, nahe am Eingange des Bassins von Buccaricza, mit 1000 Einw., einem geräumigen, von 2 Kastellen vertheidigten Freihafen, Arsenal, Schiffswerfte, Pfarre, Fischfang. Nahe dabei, an der sehr geräumigen Bucht von Martinchicza befindet sich das St. Franziskus-Lazareth, das durch die, längs der Meeresküste laufende, breite und schöne Mariana-Dorotheenstraße mit Fiume verbunden ist. **Novi**, Marktflecken an der Meeresküste mit 2500 Einw., Kollegialkapitel, Pfarre, aufgehobenem Paulinerkloster, Schloß und einem kleinen Hafen, ist der gewöhnliche Sitz des Bischofs von Zeng. **Tersact** (Tersatto), Markt mit 110 Häusern, 600 Einw., und dem romantisch gelegenen alten Stammschlosse der Frangigani auf einem Berge bei Fiume, auf welchem sich auch ein Frauenkloster mit einer sehr besuchten Wallfahrskirche befindet.

Bezirk Delnicze mit folgenden 3 Gerichtsorten: 1. **Brood**, Dorf in einer Ebene am Colapinfluß, mit 20 Häusern, 200 Einw., Bezirksgericht, Pfarrkirche, Schule und Eisengruben. 2. **Merkopail** (Merkopoly), königl. Markt mit 150 Häusern, 1200 Einw., Bezirksgericht und Pfarre. 3. **Cubari**, Präsidium mit Bezirksgericht. In diesen Bezirk gehören auch: **Dellnicze**, Ortschaft mit 200 Häusern, 1700 Einw., Vicegespanssitz und Pfarre. **Ravnagora**, Marktflecken an der Koroner Straße, mit 170 Häusern und 1400 Einw., Pfarre und Postamt.

3. Warasdiner Gespanschaft.

Bezirk Warasdin mit folgenden 4 Gerichtsorten: 1. **Warasdin**, königl. Freistadt am rechten Ufer der Drau, über welche hier eine lange hölzerne Brücke führt, Hauptort einer gleichnamigen Gespanschaft (welche 64 Gemeinden, 213 Ortschaften und etwa 65,000 Seelen zählt), Sitz eines Landesgerichts 1. Klasse, eines Vizegespans und eines Bezirksgerichts, hat 1000 Häuser und 4000 Einw. An der Südseite der Stadt befinden sich Schanzen und Festungswerke, und an einem Ende derselben ein altes, festes, gräflich Erdödy'sches Schloß. Die innere Stadt zerfällt in 2 Theile: den bürgerlichen und den Schloßtheil, wozu auch ein Theil der Vorstadt gehört, welche letztere rings um die Stadt liegt. Warasdin besitzt 9 katholische Kirchen, darunter die Hauptkirche St. Nikolaus am Kapitel, 1 Kapuziner-, 1 Franziskaner- und 1 Ursulinerkloster, und eine

Synagoge. Die übrigen vorzüglicheren Gebäude sind: das schöne Komitatshaus, das Rathhaus, das ehemalige Paulinerkloster, die Gebäude des Agramer Erzbischofs und Kapitels. Das Chasmer Kollegialkapitel hat hier seinen Sitz, ferner bestehen hier ein katholisches Gymnasium, eine Hauptschule, eine Mädchenschule der Ursulinerinnen, ein Bürgerspital und ein philharmonisches Institut. Die Stadt betreibt Seidenkultur, Essigsiederei, Tabakfabrikation und einigen Handel. In der Nähe wird guter Wein gebaut. 2. **Lepoglava**, Dorf, 5 Stunden von Warasdin, mit 50 Einw., Bezirksgericht, Pfarre und einem aufgehobenen berühmten Paulinerkloster. 3. **Vinica**, Dorf mit Bezirksgericht. 4. **Toplicza** (Toplika; Töplitz), Markt an dem Kosztelino-Flüßchen, mit 900 Einw., Bezirksgericht, Pfarre und schon seit alter Zeit berühmten Schwefelbädern.

Bezirk Klanyecz mit folgenden 2 Gerichtsorten: 1. **Klanyecz**, Markt an der steierischen Gränze, mit Vicegespanssitz, Bezirksgericht, Pfarre und Franziskanerkloster. 2. **Pregrada**, Dorf mit 140 Häusern, 700 Einw. und Bezirksgericht.

Bezirk Krapina mit folgenden 2 Gerichtsorten: 1. **Krapina**, k. freie Stadt am Krapniczaflusse, mit 130 Häusern, 800 Einw., Vicegespanssitz, Bezirkskollegialgericht, Pfarre, Franziskanerkloster und warmen Bädern. Auf dem Gipfel des anstoßenden Sandfelsen die Trümmer der alten Burg Krapina, an welche sich die ältesten Sagen des Landes knüpfen, und wo einst die Könige Ludwig der Große und Mathias Corvinus sich aufhielten. 2. **Zlatar**, Dorf mit Bezirksgericht. — Bei Krapina liegt das Dorf **Radoboj**, mit 240 Häusern, 1200 Einw., Pfarre und bedeutendem Schwefelwerke.

Bezirk Csakathurn mit folgenden 3 Gerichtsorten: 1. **Csakathurn** (Csakovez, Csáktornya), Stadt auf der Halbinsel Muraköz, mit 280 Häusern, 1700 Einw., Vicegespanssitz, Bezirksgericht, katholischer Pfarre, Postamt, und einem alten, später bis auf die Mauern neu erbauten, vom Bache Ternova umwässerten Schlosse, das einst der Wohnsitz des heldenmüthigen Ban's von Kroatien, Niklas Zrinyi war, und wo noch mehre Waffen, Münzen, Bilder und andere Reliquien jener Familie aufbewahrt werden. 2. **Strido** (Stridovo), Marktflecken auf der Muraközinsel, mit 40 Häusern, 300 Einw., Bezirksgericht, Pfarre, den Ueberresten eines ehemaligen Schlosses und vortrefflichem Weingebirge. 3. **Perlak** (Prelok), Marktflecken nahe an der Drau, an der von Kanisa nach Csakathurn führenden Post- und Kommerzialstraße, mit 240 Häusern, 2800 Einw. Bezirksgericht, Pfarre, Salzamt, schönen Maulbeerplantagen und Seidenbau. Die von der Mur gebildete, 16 □. M. große Insel Muraköz, auf welcher vorgedachte Orte liegen und von der ein Theil zur Kreuzer Gespanschaft gehört (früher gehörte sie zu dem Szalader Komitate Ungarns), enthält 110 Ortschaften, von gewerbfleißigen Slaven bewohnt, die von Obst- und Feldbau, Tabakpflanzungen, Wein- und Seidenerzeugung und vom Fuhrwesen leben. Der Muraközer Tabak ist eine vorzügliche Sorte. Innerhalb des Be-

zirkes liegt auf dieser Insel auch: **Nedelitz**, Marktflecken mit 140 Häusern, 1100 Einw. und Pfarre, einst den Templern gehörig.

4. Kreuzer Gespanschaft.

Bezirk Kreuz mit folgenden 5 Gerichtsorten: 1. **Kreuz** (ungarisch Körös-Vasarhely, illirisch Krisevacz, lateinisch Crisium), befestigte k. Freistadt in einer Ebene, am Flusse Glogovnicza, Hauptort einer gleichnamigen Gespanschaft, Sitz eines Landesgerichts 2. Kl., eines griechisch-unirten Bischofs und Domkapitels, eines Vicegespans und eines Bezirksgerichtes, hat 640 Häuser, 3200 Einwohn., eine katholische Hauptschule, ein griechisch-katholisches Seminar, eine unirte, und eine nichtunirte griechische Kirche, Postamt, Seidenspinnerei. 2. **Neumarhof** (Novy-Maroff), gräflich Erdödy'sches Schloß und Ortschaft, an dem Bednyaflusse, mit 15 Häusern, 100 Einw., Bezirksgericht. 3. **Verbovecz**, Dorf an der Straße von Kreuz nach Agram, mit Bezirksgericht und Postamt. 4. **Poljana**, Dorf mit Bezirksgericht. **Oszékovo**, Dorf, 4 Stunden von Petrinia, am See Lonyszkopolye, mit 170 Häusern, 1200 Einw., Bezirksgericht und Pfarre. — Im Kreuzer Bezirke liegt auch die gräflich Erdödy'sche Herrschaft **Monoszló** oder **Moszlavina** (Mons Claudius), mit 16 Häusern, 100 Einw. und 3 Schlössern, ehedem eine Grafschaft.

Bezirk Kopreinitz mit folgenden 2 Gerichtsorten: 1. **Kopreinitz** (Kápronicza), k. Freistadt in einer Ebene an der Kapronicza, Sitz eines Vicegespans und eines Bezirkskollegialgerichts, hat 750 Häuser, 3700 Einw., kathol. Hauptschule, Franziskanerkloster, Postamt, und ist mit starken Mauern und einem festen Schlosse versehen. 2. **Ludbreg**, Markt am Bednyaflusse, mit Bezirksgericht, fürstlich Batthyany'schem Schlosse und Postamt. — In den Bezirk gehört: **Légrád**, Marktflecken auf der Halbinsel Muraköz, am rechten Ufer der Drau, der Mündung der Mur in dieselbe gegenüber, mit 320 Häusern, 2400 Einw., Pfarre, Weinbau, Waldungen, Jahrmärkten, Ueberfahrt über die Drau nach Ungarn. Im Revolutionskriege 1849 wurde die Légrader Höhe, als ein strategisch-wichtiger Punkt, durch F. M. Nugent befestigt.

5. Posegaer Gespanschaft.

Bezirk Posega mit folgenden 3 Gerichtsorten: 1. **Posega** (Poxega, Poscheg), k. freie Stadt am rechten Ufer des Flusses Orlyava, Hauptort der gleichnamigen Gespanschaft, Sitz eines Landesgerichts 2. Klasse, eines Vicegespans, des Agramer erzbischöflichen Subaltern-Konsistoriums und eines Bezirksgerichts, hat 2500 Einw., die besonders viel Wein und Tabak bauen und Seidenkultur treiben, katholisches Gymnasium, Hauptschule, 3 katholische Kirchen und 4 Kapellen, Rathhaus, Waisenhaus, ein verfallenes Bergschloß, Postamt. Großer Brand 1842. 2. **Pleternicza**, Markt an der Orlyava, $1\frac{1}{2}$ Stunde südwestlich von Posega, mit 150 Häusern, 1000 Einw., Bezirksgericht, Pfarre und Reiterkaserne. 3. **Bektesse** (Bek-

teke) Dorf 3 Stunden von Posega, mit 50 Häusern, 350 Einw., Bezirksgericht.

Bezirk Pakrácz mit folgenden 3 Gerichtsorten: 1. **Pakrácz**, Markt am Flusse Pakra, Sitz eines griechischen nicht unirten Bisthums, eines Vicegespans und eines Bezirkskollegialgerichts, hat 190 Häuser, 1200 Einw., eine römisch-katholische und 2 griechisch-nichtunirte Pfarren, eine griechisch-unirte und eine nichtunirte Nationalschule, Reiterkaserne. Hier hauste einst der berüchtigte Trenk, und zog hier seine gefürchteten Rothmäntler oder Panduren. 2. **Kuttina**, Markt am Terebesflusse, mit 220 Häusern, 1200 Einw., Bezirksgericht, Pfarre und 3 adeligen Höfen. 3. **Daruvár** (Podborje oder Illigye), großer Marktflecken mit 3200 Einw., Bezirksgericht, katholischer Kirche, giechisch-nicht-unirter Kirche und Pfarre, reformirter Kirche, prächtigem Schloß, Normalschule, Marmorbruch und einem besuchten warmen Schwefelbade, das schon den Römern bekannt gewesen sein soll. Zum Pakraczer Bezirke gehören: **Sziracs** (Szirach), kleiner Markt am Pakraflusse mit einer Feste. **Lippik**, Dorf, $1/_2$ Stunde von Pakrácz, mit 40 Häusern, 350 Einw. und einem Schwefelbade.

6. Eszéker Gespanschaft.

Bezirk Eszék mit folgenden 3 Gerichtsorten: 1. **Eszék** (Essegg, illirisch Oszik), k. Freistadt und Festung zweiten Ranges am rechten Ufer der Drau, über welche hier eine lange hölzerne Brüke nach Ungarn führt, Hauptstadt Slavoniens und Hauptort der gleichnamigen Gespanschaft, Sitz eines Landesgerichts 1. Kl., eines Vicegespans, eines Bezirksgerichts und einer Handels- und Gewerbekammer, besteht aus der eigentlichen Stadt oder Festung (zu welcher auf ungarischer Seite auch noch ein Brückenkopf gehört), der Oberstadt, Unterstadt und den Meierhöfen (auch Neustadt genannt), und enthält in Allem 1600 Häuser und 13,100 Einw. (im J. 1846). Eszék hat regelmäßig gebaute Gassen; der vorzüglichste Platz ist der Paradeplatz mit einer schönen Dreifaltigkeitssäule; die vornehmsten Gebäude: die große Kaserne, die Kasematten, das Rathhaus und das Komitatshaus. Es befinden sich hier 3 katholische und eine griechisch-nichtunirte Pfarre, ein Kloster der Franziskaner Kapistraner, ein Kapuzinerkonvent, ein katholisches Gymnasium, eine Hauptschule, und eine griechisch-nichtunirte Schule, ein Festungskommando, Oberpost- und Salzamt, Dampfschifffahrtsstation, Reiterkaserne, Bürgerhospital rc. In industrieller Beziehung ist hier nur das Seidenfilatorium von Belang; wichtig dagegen, bei 4 stark besuchten Jahrmärkten, der Handel, besonders mit Getreide, Vieh und rohen Häuten, zu welchem Ende die Stadt eine Dampfverbindung auf der obern Drau bis Drauek und zu den Dampfern der Donau unterhält. — Eszék ist auf der Stelle der römischen Pflanzstadt Mursa erbaut; Kaiser Leopold I. ließ hier eine Festung nach neuerer Art anlegen; der berühmte Damm, welcher die Verbindung beider Drau-Ufer unterhält, wurde erst 1775 vollendet. Im letzten Revolutionskriege gerieth die Festung in die Hände der Insurgenten, ergab sich aber am 13. Fe-

ruar 1849 den kaiserlichen Truppen. 2. **Valpó**, Markt unweit der Drau, 4 Stunden von Eszék, mit 480 Häusern, 2500 Einw., Bezirksgericht, griechischer Pfarre, Franziskanerkloster, Schloß und Park, Stuterei, Schweizerei und schönen Landsitzen. 3. **Sokacz Miholacz**, Markt mit 330 Häusern, 2200 Einw., Bezirksgericht, katholischer Pfarre und einer Ueberfuhr über die Drau. — An der Brooder Straße, 3 Stunden von Eszék, liegt der Markt **Csepin** mit 2000 Einw., griechisch-nichtunirter Pfarre, Zuckerfabrik und starkem Blutegelfang in den nahen Morästen, welche den Namen Pallacsa führen.

Bezirk Veröcze mit folgenden 4 Gerichtsorten: 1. **Veröcze** (Verovicz), einst befestigter, nun offener Markt am Bránaflusse, früher Hauptort eines gleichnamigen Komitates, jetzt Sitz eines Vicegespans und eines Bezirkskollegialgerichtes, hat 4500 Einw., ein großes und schönes gräflich Pejachevich'sches Schloß, Franziskanerkloster, Kirche und Weinbau. 2. **Vuchin** (Vucsin), Markt an dem Flusse Vuchinszka, mit Bezirksgericht, Schloß und schönen Landsitzen. 3. **Szlatina**, Markt mit 130 Häusern, 800 Einw., Bezirksgericht und einer griechisch-nichtunirten Pfarre. 4. **Orahovicza**, Markt am gleichnamigen Flusse, mit 250 Häusern, 1500 Einw. und Bezirksgericht.

Bezirk Diákovár mit folgenden 2 Gerichtsorten: 1. **Diákovár** oder **Deákovár** (Jakovár, Jakobstadt), Marktflecken an der Vuka, auf der Straße nach Eszék, Sitz eines katholischen Bisthums (mit dem Titel von Bosnien) und seines Kapitels, dann eines Vicegespans und eines Bezirksgerichts, hat 420 Häuser, 3000 Einw., Pfarre, schöne Kathedralkirche, theologisches Seminar, bischöfliches Lyceum, katholische Hauptschule, Franziskanerkloster, Reiterkaserne, Postamt. 2. **Nassicz**, Markt an der Nassiczka, einem Seitenbache des Vussiczaflüßchens, mit Bezirksgericht, Franziskanerkloster und schönen Landsitzen.

Bezirk Vukovár mit folgenden 2 Gerichtsorten: 1. **Vukovár** (Alt-), Marktflecken am Einflusse der Vuka in die Donau, früher Kongregationsort der Syrmier Gespanschaft, jetzt Sitz eines Vicegespans, eines Bezirkskollegialgerichts und eines Protopopen, ist gut und freundlich gebaut und wird durch die Vuka in 2 Theile: Alt- und Neustadt, getheilt, hat 700 Häuser, 5400 Einw., ein Schloß, 2 griechische Kirchen, Franziskanerkloster, katholische Hauptschule, Postamt, Dampfschifffahrtstation, Seidenzwirnmühlen, guten Getreidebau, Fischerei und Seidenkultur. 2. **Tovarnik**, Markt an der östlichen Gränze gegen die serbische Woiwodschaft, mit 315 Häusern, 3000 Einw., Bezirksgericht, einer katholischen und einer griechischen Pfarre, Postamt.

XII. Das Königreich Ungarn.

Lage, Gränzen, Größe. Das Kronland Ungarn in seinem jetzigen Bestande erstreckt sich von 34° — 41° 15′ Länge, und von 46° 40′ — 49° 10′ Breite, gränzt gegen Norden an Mähren, Schlesien und Galizien, gegen Osten an Galizien, Bukowina, Siebenbürgen und die Woiwodschaft Serbien, gegen Süden an Slavonien und Kroatien, gegen Westen an Steiermark, Nieder-Oesterreich und Mähren, und enthält einen Flächenraum von 3233¾ Q. M.

Boden. Ungarn enthält nicht allein die Karpaten als sein größtes und Hauptgebirge, sondern am rechten Ufer der Donau auch Fortsetzungen der Alpen. Das karpatische Gebirge beginnt am linken Ufer der Donau bei Theben neben der Mündung der March, und bildet von hier an einen mächtigen Bogenwall gegen Mähren, Schlesien und Galizien, bis es endlich ganz nach Siebenbürgen austritt; später aber kehren mehre Nebenäste aus Siebenbürgen wieder nach Ungarn zurück, und durchziehen das Land an der Ostseite der Theiß. Von den 6 Gruppen, in welche man die Karpaten zu theilen pflegt, gehören nur 5 dem eigentlichen Ungarn an: 1. Die kleinen Karpaten oder das weiße Gebirge, von der Donau bis an die mährische Gränze, zwischen der March und Waag; sie steigen nur bis 2000 Fuß, fallen gegen die March und Waag mit steilen, bewaldeten Abhängen ab, und einzelne Theile sind unter den Namen Javorinagebirge, Kreuzberge, Klokaczgebirge, bekannt, 2. Die Beskiden, als Fortsetzung der ersten Gruppe, an der Gränze gegen Mähren, Schlesien und Galizien bis zum Rabathale; gegen Westen sind sie durch eine Niederung vom Gesenke geschieden, gegen Osten lehnen sie sich an das Waldgebirge, gegen Süden sind sie durch Hochebenen von der Tátra getrennt. 3. Die Central-Karpaten oder die Tátra, der mächtigste Gebirgsstock des ganzen System's, auch das einzige Hochgebirge in Mittel- und Ost-Europa. Man theilt dieselben a) in die Zipser Magura, b) den hohen Alpstock selbst, dessen westliche Hälfte die Liptauer Alpen umfaßt, die östliche Hälfte aber die eigentliche Tátra ist, c) die Liptauer Magura oder das westliche Vorgebirge. Die Tátragruppe

fällt auf ungarischer und galizischer Seite steil ab, und ihre Höhe beträgt im Durchschnitt von 6000 bis 6500 F., über welche sich aber einzelne Spitzen erheben. Die ausgezeichnetsten Höhen sind: die Lomnitzer Spitze (8316 F.), die Eisthalerspitze (8100 F.), der große Krywan (7880 F.), der Wysoka (7800 F.), der Csabi (7800 F.), die Schlagendorferspitze (7200 F.) u. a. Es ist kein eigentliches Schneegebirge; nur auf der Eisthalerspitze bleibt in einigen Klüften während des Sommers etwas Schnee liegen, und dort ist ein kleiner Schneegipfel. 4. Die ungar. Erzgebirge, im Süden der Centralkarpaten, ihres Erzreichthums wegen so genannt, bestehen aus mannigfachen Berggruppen, welche in die Ebene und gegen die Donau abfallen und durch die Thäler der Neutra, Gran, Eipel und Sajó getrennt sind. In dieser Gruppe erheben sich der Königsberg (Kralowa Hola 5000 Fuß), der Dumbier (6170 Fuß), die große Fátra (3721 F.), die Mátra (3500 Fuß) u. s. w. 5. Die karpatischen Waldgebirge, auch die östlichen Karpaten oder Beskiden genannt, die sich bis in die Quellengegend der Theiß ziehen. In den Karpaten und deren Seitengebirgen, insbesondere in den Gegenden, wo die größern Flüsse, als die Waag, Gran und Theiß, entspringen, kommen auch die höchsten Ortschaften vor. Die höchste Ortschaft in jener Gegend ist das Dorf und Eisenwerk Jávorina im Zipser Komitate, an der Gränze von Galizien (3112 Wr. Fuß über dem adriatischen Meere, nach Greiner's neuer Messung). Hierauf folgen der Marktflecken Bocza im Liptauer Komitate, am nördlichen Abhange der Teufelshochzeit (3013 Wr. Fuß); Teplicska, ebenfalls im Liptauer Komitate, auf der nördlichen Seite des Königsberges (2887 Wr. Fuß), dann im Gömörer Komitate am Fusse des Königsberges auf der Südseite die Dörfer Sumjáty (2803) und Telgárt (2773 Wr. Fuß) ꝛc. — Alle Berge am rechten Ufer der Donau gehören den norischen Alpen an, mit dem Leithagebirge an der österr. Gränze, und dem großen Bakonyerwalde — Zwischen diesen Gebirgen gibt es zahlreiche schöne Thäler, worunter die der Waag, der Gran, Eipel, des Hernád und Sajó, des Poprad ꝛc. Auszeichnung verdienen; auch finden sich zahlreiche Pässe über die Karpaten. Nicht minder trifft man viele Berghöhlen an, worunter die Tropfsteinhöhle Baradla bei Aggtelek, die Eishöhle bei Szilicze, die berühmtesten sind. Ungarn besitzt ferner die größten Ebenen des Kaiserreiches; im westlichen Theile am Neusiedlersee und an der Leitha und Donau liegt die kleine oder Oedenburger Ebene, die bis 200 Q. M. umfaßt; mehr gegen Osten an der Donau und Theiß breitet sich die savannenartige große Ebene aus, welche 1568 Q. M. enthält, nirgends eine Wasserscheide hat, die sich über 400 Fuß absoluter Höhe oder 100 Fuß über den Donauspiegel erhöbe, und daher als vollkommenes Flachland betrachtet werden kann; die Ketskeméter und Debrecziner Heide sind Theile dieser großen Fläche.

Gewässer. Seit Abtrennung Kroatiens und des Litorale, ist Ungarn ein Binnenland. Die Flüsse sind, mit Ausnahme des Flachlandes, wo oft Wassermangel eintritt, zahlreich, und fast alle gehören zum Gebiete der Donau; nur der Poprad im Norden trägt

sein Wasser dem Dunajec zu und gehört demnach zum Gebiete der Weichsel. Der Hauptfluß des Kaiserreiches, die **Donau**, behauptet auch hier den ersten Rang; sie tritt bei Theben oberhalb Preßburg aus Oesterreich ein, bildet weiterhin die Gränze gegen die Woiwodschaft Serbien, und verläßt unterhalb Mohács das ungarische Gebiet. Ihre zum Theil flachen und sehr niedrigen Ufer geben zu sehr vielen Ueberschwemmungen und Versumpfungen Anlaß, die bei vorschreitender Flußregulirung mehr und mehr beseitigt werden dürften. Auf der linken Seite nimmt sie auf: die aus Mähren kommende **March**, nachdem sie als Gränze gegen Oesterreich gedient hat, die **Waag**, welche aus der weißen und schwarzen Waag entsteht, die **Neutra**, die am Königsberge entspringende **Gran**, die **Eipel** (Ipoly), die mächtige **Theiß**, welche der größte Nebenfluß der Donau ist, aus der weißen und schwarzen Theiß sich bildet und in zahllosen Schlangenwindungen das östliche Ungarn durchströmt; sie nimmt selbst mehre bedeutende Flüsse auf, worunter der **Bodrog**, der **Hernád**, der **Sajó**, der **Számos**, die **Kraßna**, der **Körös**, die **Maros**. Auf der rechten Seite nimmt die Donau auf: die aus Oesterreich kommende **Leitha**, die in Steiermark entspringende **Raab**, den **Sárviz**, die **Drau**, welche sich früher mit der **Mur** vereinigt hat und die Gränzscheide gegen Kroatien und Slavonien bildet. Zum Weichselgebiete gehört, wie schon bemerkt, der **Poprad** (Popper), welcher aus dem Abflusse des Poprader Fischsees entsteht und seinen Zug nach Galizien nimmt. — Ungarn besitzt auch viele Seen; die größten sind der 20,000 Klafter lange und 3—6000 Klafter breite, trübe und im Sommer übelriechende **Neusiedlersee**, der einen Flächenraum von 5½ Q. M. enthält; der **Plattensee** (Balaton oder das ungarische Meer), der größte See Südeuropa's, 40,000 Klft. lang und 3—8000 Klftr. breit, sammt den Sümpfen mit einem Flächenraume von 24 Q. Meil. Unter den kleineren Seen ist der **Velenczersee** bei Stuhlweißenburg, dessen Ausdehnung zur Zeit seiner größten Ergießung 6,720,387 Q. Klafter beträgt (in neuester Zeit aber zum Theil trocken gelegt und urbar gemacht), zu nennen. Zahlreich sind die Moräste und Sümpfe, besonders am Neusiedlersee, an der Donau, Theiß, Kraszna, Sárviz und anderen Flüssen; doch sind bedeutende Strecken bereits ausgetrocknet.

Klima. Vermöge der großen Ausdehnung des Landes und der abwechselnden Seehöhe des Bodens sehr verschieden; ganz im Norden, zumal im Popraderthale, empfindlich kalt, im Süden dagegen ziemlich warm. Die Mitteltemperatur, die in Käsmark 7½° beträgt, steigt in Ofen auf 10½°, und weiter gegen Süden noch höher. Mit Ausnahme sumpfiger Gegenden, in welchen oft Wechselfieber und, bei ungeregelter Lebensart, andere Krankheiten auftreten, ist das ungarische Klima nicht ungesund.

Einwohner (nach der Zählung vom J. 1850): 8,014,485 in 39 königlichen Städten, etwa 670 sonstigen Städten u. Märkten, 10,970 Dörfern, 1,157,100 Häusern. Die Magyaren oder eigentlichen Ungarn, asiatischen Ursprungs, bilden in 22 der bisherigen Komitate die Mehrzahl: im Csongráder, Heveser, Raaber, Borsoder,

Szabolcser, Pesther, Weißenburger, Veßprémer, Tolnaer, Baranyer, Sümegher, Zalaer, Komorner, Neográder, Graner, Gömörer, Tornaer, Abaújvárer, Szathmárer, Biharer, Békeser und Csanáder; die Jazygen- und Kumanen-Distrikte, so wie die Haiducken-Städte, sind rein magyarisch. Die Slovaken bewohnen die bisherigen Komitate Liptau, Árva, Trencsény und Sohl fast rein, bilden im Neutraer, Barser, Thúroczer, Zipser und Sároser die Mehrzahl, im Preßburger, Honther, Gömörer fast die Hälfte der Bevölkerung, und sind auch im Abaújvárer, Zempliner, Ungvárer, Neográder und Pesther Komitate zahlreich. Kroaten wohnen hier und dort im Raaber und Preßburger Komitate. Ruthenen sind die Mehrzahl im Beregher, Ungvárer, Marmaroser Komitate, ein Drittel im Sároser u. Ugocser, und bewohnen mehr oder weniger einzelne Ortschaften im Abaújvárer, Zipser, Gömörer, Tornaer, Borsoder, Szabolcser und Szathmárer Komitate. Sokaczen (kathol. Serben) finden sich im Baranyer, Sümegher, Weißenburger und Pesther Komitate. Raizen (nicht-unirte Serben) bewohnen einige Ortschaften im Baranyer, Tolnaer, Weißenburger, Pesther und Arader Komitate. Die Winden oder Slovenen bewohnen einen Bezirk im Eisenburger Komitate. Die Deutschen (aus eingewanderten und niedergelassenen Niedersachsen, Schwaben, Franken, Elsassern, Thüringern, Tirolern, Oesterreichern u. a. m. bestehend) bewohnen kein Komitat ausschließend, sind aber im Wieselburger Komitate die Mehrzahl, in den Zipser Städten beinahe die Hälfte, mehr als das Drittel im Eisenburger Komitate, ungefähr das Viertel der Bevölkerung im Pesther, Tolnaer, Baranyer Komitate, und wohnen auch sonst noch überall. Die Walachen (Wlachen, Dako-Romanen) bewohnen kein ganzes Komitat ausschließend, sind aber die Mehrzahl im Arader, ein Drittel der Bevölkerung im Biharer, Szathmárer, und Marmaroser, ein Viertel im Csanáder, ein Sechstel im Ugocser, und wohnen auch im Békeser und Szabolcser Komitate. Juden (bei 180,000) finden sich überall. Außerdem finden sich noch Griechen und Czinczáren, Armenier, Franzosen und Klementiner, so wie zahlreiche Zigeuner ꝛc. Die Mehrzahl bekennt sich zur römisch-katholischen Kirche, welcher auch gegen 1,216,000 Slovaken angehören; doch sind auch beide griechischen Kirchen, so wie die schweizerische und augsburgische Konfession stark vertreten.

Produkte. An natürlicher Fruchtbarkeit übertrifft Ungarn die meisten Länder der Monarchie. Aus dem Pflanzenreiche besitzt es sehr zahlreiche Kräuter, Gräser, Moose, Flechten und Schwämme, sehr vorzügliche Getreidegattungen, worunter sich besonders der Weizen auszeichnet, viel Hirse, Fench, Heidekorn, Mais und Hülsenfrüchte. Von den Körnerfrüchten können jährlich ansehnliche Quantitäten an andere Länder überlassen werden. Man baut auf den Feldern auch viele Erdäpfel, Kohl, Runkelrüben und andere Rübengattungen, Kürbisse ꝛc. Nicht unbeträchtlich ist der Gartenbau, zumal in der Nähe größerer Ortschaften, er liefert nicht nur alle Gemüse, sondern auch die vortrefflichsten Zucker- und Wassermelonen, Gurken u. s. w. Futterbau ist noch großentheils vernachläßigt, mit Ausnahme der von Deutschen bewohnten Gegenden und einzelner Güter; dagegen

gibt es ausgedehnte natürliche Wiesen und Hutweiden. Obstbau ist in manchen Gegenden fleißig, in anderen aber fast gar nicht betrieben; es gibt hier ganze Pflaumen- und Kastanienwälder, und berühmt ist das Obst aus dem Oedenburger Komitate. Die ungarischen Weine sind die vorzüglichsten des Kaiserreiches, und insbesondere behaupten die Weine von Tokaj (der edelste aller Weine überhaupt), Ménes, Rust, Oedenburg, Erlau, Ofen, St. Georgen, Somlyó, Neßmély &c. einen hohen Rang. Aus manchen Sorten wird auch Wein nach Champagnerart bereitet und stark versendet. Von Manufaktur- und Handelsgewächsen baut man viel Flachs, Hanf, Saflor, der seiner Schönheit und Güte wegen berühmt ist, Waid, Krapp, Scharte, Wau, Ginster und andere Färbematerialen, vielen und vorzüglichen Tabak (die Tabak-Produktion Ungarns beläuft sich im Durchschnitte jährlich auf 500,000 Centner), Oelgewächse, vornehmlich Reps und Mohn, auch einige Gewürze, als Paprika (türkischen Pfeffer), Safran, Kümmel, Dill, Majoran, Senf, desgleichen Hopfen &c. Die Maulbeerbaum-Kultur, bis zum Jahre 1826 nur auf Anpflanzungen an der Landstraße beschränkt, hat in den letzten Jahren merklich an Verbreitung gewonnen. Die ausgebreiteten Waldungen liefern jährlich nicht nur einen bedeutenden Holzertrag, sondern auch große Quantitäten von Eicheln zur Schweinemast, Galläpfeln, Knoppern, Rinden, Harzen, Balsamen u. s. w.; viele ebene Gegenden leiden aber an Holzmangel. Ungarn in seinem gegenwärtigen Bestande besitzt 34,333,979 Joch kultivirtes Land, wovon 12,292,069 auf Ackerland, 2,979,494 auf Wiesen, 958,135 auf Weingärten, 370,504 auf Gärten, 11,936,380 auf Wald, 5,727,342 auf Weiden kommen. Im Jahre 1846 wurde die landwirthschaftliche Produktion Ungarns (nach der damaligen Ausdehnung dieses Landes) in Tausenden von n. ö. Metzen geschätzt, auf: 23,270 Weizen, 18,546 Roggen, 21,888 Gerste, 28,984 Hafer, 15,556 Mais. — Aus dem Thierreiche ist das Rindvieh zu erwähnen, das von ausgezeichneter Race und zum Theil auf großen Pußten gehalten wird, Büffel, Pferde, zum Theil schon sehr veredelt, Schafe in großer Zahl und mehren Racen, mit einem bedeutenden Wollertrage (jährlich auf etwa 340,000 n. ö. Ctr. angeschlagen), Schweine, die hier in großer Menge gemästet werden. Im Jahre 1846 nahm man den Viehstand Ungarns mit 1 Million Pferde, 1,400,000 Stieren und Ochsen, 2,860,000 Kühen, 17 Millionen Schafe an; die Zahl der Schweine wurde im J. 1843 auf 4 Millionen berechnet. Geflügel- und Bienenzucht sind ziemlich bedeutend, die Kultur der Seidenraupe im Zunehmen. Die Hunde, besonders die Wolfshunde, sind für Ungarn von Wichtigkeit. Jagdthiere gibt es noch genug, namentlich Hasen, Hirsche, Rehe, Füchse, Luchse, Kaninchen, Hamster, Iltisse, Marder, Biliche, Wildkatzen, Wildschweine, Wölfe; seltener sind Bären, Gemsen, Murmelthiere, Biber und Fischottern. Zahlreiches Wildgeflügel belebt die Gebirge, und in den wasserreichen und sumpfigen Gegenden trifft man viel Wassergeflügel, besonders Wildgänse, Wildenten, Rohrhühner, Schnepfen, Pelikane, Kibitze, Reiher &c. Ueberaus zahlreich sind die Fische in den Seen, in der Theiß (welche der fischreichste Fluß Europa's

sein soll), der Donau und anderen Flüssen; in der Theiß lebt der Tik, in der Waag und Drau die Lachsforelle, im Plattensee der Fogas oder Zahnfisch. Ueberdies besitzt Ungarn vortreffliche Krebse, Schildkröten, Schnecken, Blutegel (letztere ein Handelsartikel, selbst nach dem Auslande), Nattern, spanische Fliegen ꝛc. Eigenthümlich ist im Sommer auf der Theiß die Erscheinung zahlloser Libellen, deren bunte Flügel ein regenbogenartiges Farbenspiel auf dem Wasser bilden, daher der Magyare dann sagt: „das Wasser blüht." — Aus dem Mineralreiche gewinnt Ungarn Gold (bisher durchschnittlich 2231 Mark), Silber (63,753 Mark), Kupfer (bisher jährlich 34,452 Ctr.), nebst Berggrün, Blei (17,300 Ctr.), Zinn (neuerlich auch bei Gran aufgefunden), Zink, Kobalt, Spießglanz. An Roheisen wurden bisher in runder Zahl jährlich 657,500 Ctr. erzeugt. Auf einigen Gütern in Oberungarn werden seit Kurzem auch Bittersalz und Quecksilber producirt. Steine und Erden finden sich in größter Menge, namentlich ausgezeichnet schöne, edle, dem Lande eigenthümliche Opale aus dem Sároser Komitate, Holzopale, Jaspopale, Granaten, Hyacinthe, Amethyste, Chalcedone, Karneole, Agate, Jaspisse, Bergkrystalle (worunter die ungemein schönen Marmaroser Diamanten) ꝛc., dann Turmalin, Hyalith, Quarz und Quarzsand, Kieselschiefer, Hornstein, Granit, Gneiß, Porphyr, Basalt, Sandstein, Kalkstein, Marmor in allen Farben, Asbest, Porzellanerde (bei Herend im Veßprimer Komitate), Talk, Serpentin, Thon, Thonschiefer, Wetzschiefer u. s. w.; Steinsalz, in mehren Salzgruben der Marmaros, welche 8 bis 900,000 Ctr. liefern; Sudsalz zu Sóvár oder Salzburg (gegen 100,000 Ctr.); ferner sind hier nicht unbedeutende Alaunwerke, man sammelt natürliche Soda aus den Sodaseen, und Salpeter, der aus der Erde auswittert; Stein- und Braunkohlenwerke. — Zahlreich sind endlich auch die Mineralwässer aller Art, darunter die warmen Bäder in Ofen, Großwardein, Pischtyan ꝛc., viele Sauerbrunnen u. s. w.

Industrie. Es war erfreulich, wahrzunehmen, daß der Nationalsinn in Ungarn seit einer Reihe von Jahren sich mit regem Eifer auf das industrielle Feld warf; denn hierdurch hätte mit der Zeit von selbst manche schroffe Schranke fallen müssen, die mit dem Gedeihen jenes Strebens unvereinbar gewesen wäre. Die Dampfschifffahrt entfaltete in Ungarn ihre Segel immer mehr, und die ungarische Central-Eisenbahn begann auch zu Lande die leider beschränkten Wege des Verkehrs zu ebenen und zu erweitern; während die mit imponirenden Kräften unternommene Regulirung der Theiß, wozu die Regierung mit Vorliebe die Hand bot, nicht nur jenen zweiten ungarischen Strom dem Handel und der Schifffahrt um so dienstbarer machte, sondern auch den seitherigen verwüstenden Ueberschwemmungen steuerte und ungeheure Moräste in nutzbares Land verwandelte. Die privilegirte erste ungarische Nationalbank stellte sich an die Spitze des öffentlichen Kredits, indessen zahlreich entstehende Sparkassen kleinere Kapitalien nutzbringend aufnahmen. Seit 1842 trat auch hier der Gewerbsgeist durch die in Pesth eröffnete ungarische Gewerbsausstellung entschiedener vor das Forum der Oeffentlichkeit, und die vorzeitige Selbstüberschätzung, in welche die ungarische Industrie von mancher Seite durch den, 1844

errichteten, auf schroffe Zurückweisung aller nicht-ungarischen erzeugenden Kräfte berechneten, „Schutzverein" zu verfallen auf dem Wege war, zeigte sich zu bald und zu merklich von ihrer unpraktischen Seite und in ihrer Haltlosigkeit, als daß sie von Dauer hätte sein können. Mit praktischerer Tendenz trat bald darauf ein Verein zur Begründung und Unterstützung von Fabriken in's Leben. Mehre Industrie-Vereine, der vornehmste zu Pesth, suchten ebenfalls das Ihrige zur Belebung des ungarischen Gewerbsgeistes beizutragen; auch die ungarische Handelsgesellschaft behauptete sich trotz einiger ungünstigen Zufälle. Vorbereitet wurden Vereine zur Gründung einer Leihbank und Unterstützungsanstalt für arme Handwerker, zur Stiftung einer Hypothekenanstalt für Gutsbesitzer 2c. Ein blutiger Bürgerkrieg 1848 — 1849 zertrat leider diese hoffnungsreichen Keime in ihrer ersten Bildung, oder hielt ihre Entfaltung wenigstens auf längere Zeit zurück. An Grundstoffen zur Industrie ist Ueberfluß, und einige Zweige genießen einen ziemlich lebhaften Betrieb. Spinnen und Weben ist in einigen nördlichen Komitaten allgemein im Gange, und am meisten blüht die Leinweberei in der Zips; gedruckte Baumwollwaaren liefert eine gute Manufaktur zu Schoßberg (Sassin). Schafwolltücher erzeugen viele, durch das Land verbreitete Tuchmacher und einige größere Fabriken; auch macht man viele Halina- und Kepenyektücher, walachische, mit Fransen besetzte Schürzen, grobe Decken und Teppiche, Gubapelze und dgl. Die Seiden-Industrie hat in den letzten Jahren Fortschritte gemacht, und es wird Rohseide aus den ungarischen Spinnereien nach der Lombardie zur Umarbeitung in Organsins und Tramen, gesendet. Die Fünfkirchner, Preßburger, Ofener, Pesther, Seidenfabriken verarbeiten 150 — 180 Ctr. Seide; Seidenzeuge und Bänder macht man in Pesth, Eisenstadt und andern Städten. Schnüre aller Art, Seilerarbeiten, grobe Zwirnspitzen, Siebmacherwaaren werden stark verfertigt. Leder wird in großer Menge gegärbt; auch macht man viel Korduan und Saffian. Die Kürschner- und Schusterarbeiten sind nicht unerheblich. Die Donau-Dampfschifffahrt-Gesellschaft hat ihr Hauptwerft zu Altofen; auch zu Szegedin u. a. Orten werden Schiffe gebaut. Außerdem verfertigt man viele gemeine Holzarbeiten, Wagentheile und Fuhrwerke, Sattelgerippe, Böttcherwaaren 2c., Flechtwerk aus Stroh und Schilf, besonders viele Matten oder Decken. Papier liefern über 70 Mühlen (besonders in den nördl. Komitaten), doch meist gröberer Art. In Metallen arbeiten mehre Eisengußwerke, einige Blech- und Drahtwerke, Eisenhämmer, Armaturfabriken 2c. Bedeutende Etablissements dieser Art sind die Pesther Walzmühle und die Gans'sche Eisengießerei in Ofen und Dernö, woraus zum Theil auch die gußeisernen Wegbalken der Ofen-Pesther Kettenbrücke hervorgegangen. Das Eisenwerk zu Pohorella hat Rails erzeugt; den besten Stahl liefert Diós-Györ; zu Oláhpatak besteht eine englische Maschinenfabrik. Porzellanfabriken gibt es zu Telkibánya und Holóháza im Abaújer Komitate, und zu Herend im Veßprimer Komitate, welch letztere hauptsächlich antike Gegenstände, besonders im altsächsischen Genre, kopirt und ihre Erzeugnisse mit Beifall auf den Industrieausstellungen zu Wien und Pesth 1845 und 1846 producirt,

wie auch zur Londoner Weltausstellung 1851 gesendet hat. Die Töpferei ist von beträchtlicher Ausdehnung; man verfertigt nicht nur alle Gattungen gemeiner Arbeiten, sondern auch schönes Fayencegeschirr und erdene Pfeifenköpfe (zu Debreczin, Podrecsány, Schemnitz ꝛc.); die Glasfabrikation producirt meist nur gröbere und gewöhnliche Sorten; die Zahl der Glashütten beträgt gegen 50. Es bestehen 3 Zucker-Raffinerien, deren Syruperzeugung im Jahre 1847 auf 5191 Ctr. geschätzt wurde. Außerdem gibt es ziemlich viel Runkelrübenzuckersiedereien, und in Pesth wurde eine praktische Lehranstalt zur Gewinnung des Runkelrübenzuckers errichtet. Ueberdies sind hier wichtige Seifensiedereien (besonders in Debreczin, Szegedin ꝛc.), Soda-, Salpeter- und Pottaschesiedereien, Oelraffinerien, Wachsziehereien, zahlreiche Branntweinbrennereien, Rosoglio- und Liqueur-Fabriken. Käse wird für den häuslichen Gebrauch überall, für den Handel aber in größerer Menge blos in Liptau, Sohl, Árva und Gömör bereitet. Die Tabakfabrikation, früher der Privat-Industrie überlassen, wird jetzt vom Staate betrieben. — Sowohl nach innen, als nach auswärts ist der Handel ziemlich lebhaft, und Ungarn gewinnt durch ihn beträchtliche Summen. Hauptartikel der Ausfuhr sind: Getreide, Rind- und Borstenvieh, Schafwolle, Ochsenhäute, Wein, Knoppern, Tabak, Honig, Wachs, Federn, Kupfer, Alaun, Pottasche, Soda, Holz, Branntwein u. s. w. Die bedeutendsten Handelsplätze sind Ofen-Pesth (einer der ersten Binnenhandelsplätze nicht nur der Monarchie, sondern auch des Kontinents), Preßburg, Oedenburg, Raab ꝛc. Der Wassertransport benutzt die schiffbaren Flüsse Donau, Theiß, Drau, auf welchen die Dampfschifffahrt ihre Wimpel entfaltet, Waag, Raab, Sárviz, Maros, Számos, Poprad u. a. Leider sind in einem beträchtlichen Theile des Landes die Wege so schlecht, daß ein bedeutender Transport zur Achse sehr schwer wird, und viele Erzeugnisse, die der unerschöpfliche Reichthum seines Bodens bietet, nicht in entferntere Gegenden verschickt werden können. Hingegen ist, nebst der Wiener-Neustädter-Oedenburger Lokomotiv- und der Preßburg-Tyrnauer Pferdebahn, seit 1850 auch die südöstliche Staats-Eisenbahn (früher ungarische Centralbahn) von Wien nach Pesth (37 österreichische Meilen lang) eröffnet, und hierdurch alle die weiten, von dieser Eisenbahn durchschnittenen, fruchtbaren Gebiete mit ihren aufstrebenden Städten, das reiche Theißthal im Herzen Ungarns, die Hauptstädte im Donauthal jetzt nicht blos unter einander und mit Wien auf das Engste verknüpft, sondern dem Absatze ihrer Produkte und ihrem Verkehre hat sich hiermit auch ein weiterer, ungeheurer Markt erschlossen, dessen heilsame Einwirkung auf den Bodenbau, die Gewerbe, den Verkehr und die Gesammtkultur Ungarns noch gar nicht zu ermessen ist. Nicht nur verkehren sie alle auf dem nächsten Wege mit der Reichshauptstadt, sondern auch eben so mit den Städten der Süd- und der Nordbahn, mit Brünn, Prag, Leipzig, Berlin, Hamburg ꝛc. Ungarn ist hierdurch, so wie durch die 1850 geschehene Aufräumung der Binnenzoll-Linien, nicht nur vollberechtigt und vollbefähigt in die ökonomischen Kreisläufe Oesterreichs, sondern auch in die Verkehrs- und Bildungsströmung von ganz West- und

Mittel-Europa für immer herein bezogen, in die mannigfaltigsten Wechselbeziehungen zum Empfangen und zum Geben auf einem so großen Gebiete getreten, und geht, aus dem Drange des Augenblicks, einer großen und reichen Zukunft mit Sicherheit entgegen.

Geistige Kultur. In Ungarn wurden in letzter Zeit 1 Universität, 8 Akademien, 21 Lyceen, 28 theol. Lehranstalten, 17 philos. Bildungsanstalten, 95 Gymnasien, und im Ganzen 250 Volksschulen gezählt, woraus sich leider ergibt, daß dieses Kronland in Bezug auf Volksbildung und rücksichtlich der Populationsverhältnisse 16 Mal ungenügender bestellt erscheint, als Oesterreich unter der Enns, und daß selbst das 20 Mal schwächer bevölkerte Dalmatien einen um 37 Volksschulen höheren Stand aufzuweisen hat. Noch besitzt Ungarn 1 Akademie der Wissenschaften, mehre landwirthschaftl. Institute, 1 Berg- und Forst-Akademie, 1 Nationalmuseum, 1 geolog. Gesellschaft und mehre bedeutende Bibliotheken, Sammlungen und gelehrte Vereine in den Hauptstädten, die in der Topographie aufgeführt sind. Die ungarische Sprache und Literatur hat seit einer Reihe von Jahren staunenswerthe Fortschritte gemacht, und zählt Dichter und Schriftsteller ersten Ranges in ihren Reihen. In Pest besteht, nach Wien, der lebhafteste Buchhandel der Monarchie, und auch die Typographie steht hier auf einer hohen Stufe.

Politische Eintheilung. Nach seinem früheren Umfange bestand Ungarn aus den 4 Kreisen diesseits und jenseits der Donau, diesseits und jenseits der Theiß, die in Allem 49 Komitate oder Gespanschaften umfaßten. Ferner wurden als Nebenländer die Königreiche Kroatien und Slavonien, mit zusammen 6 Komitaten, zu Ungarn gerechnet. Besondere Distrikte Ungarns waren: der Distrikt der Haidukenflecken und der Kövárer Distrikt. Nachdem aber 1849 zu Gunsten Kroatiens, Siebenbürgens und der Woiwodina, mehre Komitate und Bezirke von Ungarn losgetrennt wurden (siehe Geschichte), ist dieses Kronland jetzt in folgende 5 große Verwaltungsgebiete oder Distrikte eingetheilt: 1. Pesth-Ofen mit den 9 Komitaten Pesth-Pilis, Pesth-Solt, Stuhlweißenburg, Gran, Heves, Szolnok, Borsod, Csongrád und Jazygien mit Kumanien; 2. Preßburg mit den 12 Komitaten Preßburg, Ober- und Unter-Neutra, Trentschin, Arva, Thúrócz, Liptau, Hont, Sohl, Bars, Neograd und Komorn; 3. Oedenburg mit den 9 Komitaten Wieselburg, Oedenburg, Raab, Eisenburg, Veszprim, Zala, Sümegh, Tolna und Baranya; 4. Kaschau mit den 8 Komitaten Gömör, Zips, Sáros, Abaúj-Torna, Zemplin, Unghvár, Beregh-Ugocsa u. Marmaros; 5. Großwardein mit den 7 Komitaten Arad, Csanád, Békes, Ober- und Unter-Bihar, Szathmár und Szabolcs mit den Haidukenstädten.

Gerichtsverfassung. Die Gerichte zerfallen in erster Instanz in 265 Bezirksgerichte oder Stuhlverwaltungsbehörden, deren größter Theil als Einzelngerichte organisirt ist, und von denen nur einige zur Erleichterung der kollegialen Aburtheilung von wichtigeren Vergehen eine verstärkte Besetzung von mehren geprüften Richtern erhalten, dann in Landesgerichte, welche in Fällen der Appellation gegen Erkenntnisse der Bezirksgerichte, in zweiter Instanz entscheiden. Da,

wo die Appellation ein von letzteren ausgegangenes Erkenntniß betrifft, entscheiden die Distriktual-Obergerichte, gegen deren Erkenntnisse dann der oberste Gerichtshof in letzter Instanz das Urtheil spricht.

Geschichte. Das alte Pannonien, von vielen thrakischen Stämmen bewohnt, wurde von den Römern unter Augustus erobert, anfangs den illirischen Provinzen beigezählt, später aber in die Reihe der kaiserl. Provinzen versetzt. Das röm. Pannonien schloß bedeutende Theile des jetzigen Oesterreichs, Steiermarks und Krains, wie auch Serbiens, in sich, und war früher in Ober- und Unter-Pannonien, später in ein erstes, ein zweites und ein Save-Pannonien eingetheilt. Das Sinken der römischen Macht gab Pannonien eindringenden Barbaren preis. Die sarmatischen Jazygen besetzten die Theiß- und Donau-Gebiete, wurden auf kurze Zeit den Vandalen dienstbar, halfen dieselben aber in der Gothenschlacht an der Maros (334 n. Chr.) besiegen. Nach dem Abzuge der Westgothen gerieth Pannonien unter die Herrschaft der Hunnen, deren König Itil (Attila) dort unfern der Theiß seinen Thron aufschlug. Nach seinem Tode (453) wurden die Hunnen durch die verbündeten Gepiden und Ostgothen besiegt, und die Sieger theilten sich in das eroberte Pannonien, während befreundete Stämme theils an die Gränzen, theils in das Land selbst zogen. Die früher von Markomannen und Quaden bewohnte Nordseite der Donau eigneten sich nun pannonische Rugier, neben ihnen Skyrren und Heruler zu; auch traf man eingeborene Pannonier, Illirier und Dakier, desgleichen Römer und Rumunier (Walachen) an. Der rugischen Herrschaft machte Odoacer ein Ende, diesen aber besiegte der Ostgothenkönig Theodorich, welcher auch Pannonien seinen Eroberungen zugesellte. Ganz Illyrien kehrte endlich unter die oströmische Herrschaft Justinians zurück, welcher zur Bändigung der Gepiden die Longobarden herbei rief, ihnen einen Theil des früher gothischen Pannoniens und mehre feste Plätze im Mittellande und an der Donau einräumte (548). Ihr König Alboin zertrümmerte 565 das Gepidenreich, in welchem nun seine Bundesgenossen, die den verschollenen Hunnen stammverwandten Avaren, sich festsetzten, nach und nach ganz Pannonien unterjochten, und die an Pannoniens und Dakiens nördlicher Gränze ansäßigen slavischen Völker zinspflichtig machten, bis Karl der Große hier (803) die avarische Herrschaft stürzte. Zur fränkischen Provinz erhoben, erhielt Avarien auch seinen alten Namen: Pannonien, zurück; Kolonisten aus Franken, Baiern und Karantanien bevölkerten das menschenleere Land. Slavische Stämme (Chrowaten) hatten schon 797 den Avaren das alte Save-Pannonien entrissen, das sie seitdem unter fränkischer Oberhoheit besaßen, und welches nun Slavonien hieß. Später verlieh der deutsche Kaiser Ludwig I. (der Fromme) dem östlichen Mährenfürsten Pribina ein bedeutendes Gebiet zwischen der Drau und Sau als Lehen. Als aber unter Swentopulk das großmährische Reich immer drohender um sich griff, rief Kaiser Arnulf (892) die magyarischen Reiterhorden zu Hilfe herbei. Die Magyaren oder Ungarn, ein Volk wahrscheinlich hunnischer Abkunft (der Missionär Gützlaff

will neuerlich im chinesischen Hochasien, in Konokor, Urstammesgenossen der Magyaren angetroffen haben), die bisher ihre Wohnsitze in Baschkirien zwischen dem Etel und Usu (d. i. zwischen der Wolga und dem Dnieper) gehabt, zogen, von den Bedschnak (Petschenegen) gedrängt, 884 nach Christus unter ihrem erwählten Führer Almos (Almus) aus, kamen über Kiew und Halicz, stiegen am südlichen Abhange der Karpaten in die, von der Laborcza bewässerte Ebene hinab, und nahmen das ganze Land zwischen der Theiß und der Bodrog in Besitz. Auf Almos folgte im Oberbefehle dessen Sohn Arpád, von welchem die ersten Fürsten Ungarns abstammten. Nachdem die Ungarn dem Kaiser Arnulf gegen Swentopulk beigestanden, vollendeten sie die Eroberung Panonniens, und brachten nach Swentopulks Tode auch das Land zwischen der Waag und March an sich. Unter dem Herzoge Geisa († 997) fand das Christenthum allmälig Eingang. Markgraf Leopold I. von Oesterreich entriß den Ungarn Mölk, und wies sie hinter den Kahlenberg zurück. Geisa's Sohn, Woik, seit seiner Taufe Stefan genannt und später unter die Heiligen versetzt, machte das Christenthum zur herrschenden Religion in Ungarn, ließ sich (im J. 1000) als König krönen, unterwarf Siebenbürgen seinem Reiche, und führte die Komitatseintheilung durch. König Ladislaw I. der Heilige (1077—1095) eroberte Kroatien, besiegte die, den Magyaren stammverwandten Kumanen, welche Ungarn mit Raubzügen heimsuchten, und wies ihnen gewisse Gebiete an, wo sie von den früheren (slavischen) Bewohnern den Namen Jazygen (Bogenschützen) erhielten. Sein Nachfolger Koloman ließ sich 1102 zum Könige von Kroatien und Dalmatien krönen, und unterwarf sich auch das dalmatische Küstenland, über welches die Venetianer sich die Herrschaft zugeeignet hatten. Unter Andreas II. (1205 — 1235) sank das königliche Ansehen; die Magnaten erwirkten von ihm 1222 den Freiheitsbrief oder die goldene Bulle, welche die Grundlage der bis 1848 in Giltigkeit gebliebenen ungarischen Adelsverfassung gebildet hat. Bela IV. (1235—1270) zog zahlreiche kumanische Familien, und nachmals, um das durch den Mongoleneinfall verödete Land wieder zu beleben, deutsche Ansiedler nach Ungarn. Mit Andreas III. starb (1301) der Mannsstamm der Arpaden aus. Unter den Bewerbern behauptete zuletzt (1308) Karl Robert aus dem Hause Anjou, sich auf dem Throne Ungarns, unter welchem die dalmatischen Küstenstädte an Venedig verloren gingen. Dagegen brachte sein Sohn, Ludwig I. der Große, die ganze Küste Dalmatiens von Fiume bis Ragusa, an Ungarn, unterwarf sich die Walachei, riß das Banat Machon zur kriegerischen Gränze wieder an sich, und setzte, nach des kinderlosen Königs Kazimierz Tode 1370, in Folge früherer Verträge auch die Krone Polens auf sein Haupt. Mit ihm endigte 1382 die Dynastie Anjou in Ungarn. Polen fiel seiner jüngern Tochter Hedwig zu, deren Gemal dort die Dynastie der Jagellonen gründete. Ungarn wurde Ludwig's älterer Tochter, Maria, zu Theil, deren Gemal Sigmund, aus dem Hause Luxemburg, 1387 zum Könige von Ungarn gekrönt wurde, nach Maria's Tode (1392) sich zwar auf dem Throne behauptete, aber

die dalmatischen Seestädte an Bosnien, Galizien an Polen verlor. 1419 fiel ihm auch die Krone Böhmens zu. Durch Vermälung seiner Tochter Elisabeth mit dem Herzoge Albrecht V. von Oesterreich (1422), suchte er die Verbindung Ungarns und Böhmens mit Oesterreich einzuleiten. Nach Sigmunds Tode (1437) bestieg daher Albrecht den Thron von Ungarn, starb aber schon 1439, und hinterließ seine Gemalin gesegneten Leibes. Nach dem plötzlichen Tode des eingedrängten Gegenkönigs Wladislaw III. Jagello von Polen (1444), wurde Albrecht's nachgeborener Sohn, Ladislaw Posthumus, auf den Thron erhoben, wegen seiner Unmündigkeit aber der tapfere Johannes Hunyady ihm als Reichsstatthalter an die Seite gesetzt. Als Ladislaw schon 1457 kinderlos starb, wurde die habsburgische Succession in Ungarn unterbrochen, und Johannes Hunyady's hinterlassener Sohn, Mathias Hunyady (nach dem, in seinem Wappen befindlichen Raben auch Corvinus genannt) zum Könige ausgerufen. Dieser kraftvolle Regent vertrieb die Osmanen aus Bosnien, brachte beinahe ganz Mähren, Schlesien und die Lausitz in seine Gewalt, und entriß selbst dem Kaiser Friedrich, obwohl nur vorübergehend, einen Theil seiner Staaten, vorzüglich das Land unter der Enns. Doch gelang es ihm nicht, die Krone auf seinen natürlichen Sohn Johannes zu vererben; vielmehr gelangte nach seinem Tode (1490) wieder ein Jagellone, nämlich der König Wladislaw II. von Böhmen, auf den Thron. Ihm folgte 1516 sein Sohn Ludwig II., der jedoch schon 1526 in der Schlacht bei Mohács gegen die Türken umkam. Zwar stiftete jetzt der Zipser Erbgraf Johann Zápolya eine Empörung an, und ließ sich von seiner Partei in Stuhlweißenburg als König ausrufen. Dagegen wurde, auf den Grund der geschlossenen Erbverträge, der Erzherzog (und nachmalige Kaiser) Ferdinand von Oesterreich, Gemal der Schwester Ludwig's, in Preßburg durch eine größere Stimmenmehrheit als rechtmäßiger König gewählt und ebenfalls in Stuhlweißenburg gekrönt. Durch Siege und Verträge fiel ihm endlich die ganze Staatsgewalt zu; auf dem Landtage zu Tyrnau wurde 1547 sein und seiner Abkömmlinge Erbrecht anerkannt, und die Krone Ungarns durch ihn auf immer dem Hause Oesterreich gesichert. In Folge der Niederlage der Türken vor Wien 1683, verloren dieselben die meisten ihrer Eroberungen in Ungarn wieder; auch wurde dann auf dem Landtage zu Preßburg 1687 das Erbrecht des österreichischen Hauses in Ungarn für immer bestätigt, und das Wahlrecht der ungarischen Stände für ewig aufgehoben. Prinz Eugen's Siege erzwangen den Frieden von Karlowitz (1699), in welchem die Pforte dem Besitze von ganz Siebenbürgen und dem ganzen Lande zwischen der Donau und der Theiß, das Temesvárer Banat ausgenommen, entsagen mußte. In einem späteren Kriege gegen die Türken (1716—1718) waren die Unternehmungen der Oesterreicher so glücklich, daß letztere im Frieden zu Passarowitz die Stadt und das Banat Temesvár, ganz Serbien mit der Hauptstadt Belgrad, die Walachei bis an den Fluß Aluta, den türkischen Antheil von Slavonien und Bosnien bis an die Save erhielten. Hingegen war der Krieg, welchen Kaiser Karl VI., als Bundesgenosse Rußlands gegen die Pforte

(1737 — 1739) führte, nicht vom Glücke begünstigt, und im Frieden zu Belgrad wurde Belgrad und Alles, was jenseits der Save und Donau zu Oesterreich gehörte nebst der Walachei bis an den Alutafluß, an die Pforte abgetreten, auf welchem Standpunkte auch die Gränzen der ungarischen Länder gegen die Türkei, im Wesentlichen bis auf den heutigen Tag geblieben sind. In den letzten Jahren führte das Bestreben der Ungarn, ihre Sprache zur herrschenden zu machen, zu heftigen Reibungen mit den Bewohnern der slavischen Nebenländer Kroatien und Slavonien, die sich diesem Sprachzwange standhaft widersetzten. Hierzu kamen die Wirren des Jahres 1848, in welchem eine exaltirte Partei, den Agitator Kossuth an der Spitze, die Bedrängniß der österreichischen Regierung dazu benutzte, derselben das Zugeständniß eines eigenen Ministeriums, einer eigenen Finanz- und Militärverwaltung, kurz einer in den wesentlichsten Beziehungen von der Gesammtmonarchie abgesonderten Stellung, zu entlocken. Immer weiter ausgreifend, schlug diese angebahnte Trennung sehr bald in offene Empörung um, und im Gefolge derselben ging ein blutiger Revolutionskrieg, in welchem die Königreiche Kroatien u. Slavonien, und die serbischen Bewohner Ungarns treu auf der Seite der Regierung standen, und welcher im Sommer 1849 mit der völligen Niederlage der Revolutionspartei und der Wiederunterwerfung Ungarns endete. Der Aufstand hatte das Gefährliche und Unausführbare jener Ausnahmsstellung gezeigt, welche Ungarn bisher gegenüber den anderen Bestandtheilen der Monarchie eingenommen. Nachdem also die ehemalige Landesverfassung Ungarns durch die Revolution selbst beseitigt worden, wurde ein besonderes Statut in Aussicht gestellt, welches, begründet auf die Prinzipien der Reichsverfassung: nämlich auf die Einheit der Monarchie, auf die Gleichstellung der Kronländer und auf die Gleichberechtigung aller Volksstämme, die landesverfassungsmäßigen Beziehungen Ungarns regeln soll. Zugleich wurden durch die Reichsverfassung die ehemaligen Nebenländer Ungarns: Kroatien und Slavonien mit dem kroatischen Litorale und der Mur-Insel, so wie das Großfürstenthum Siebenbürgen mit dem Sachsenlande, zu eigenen Kronländern erhoben, und die 1835 in Ungarn einverleibten siebenbürgischen Komitate Kraßna, Mittel-Szolnok und Zaránd, nebst dem Distrikte Kövár und der Stadt Ziláh, kamen wieder an Siebenbürgen zurück. Eben so wurden die Komitate Bács-Bodrogh, Torontál, Temes und Krassó (die Bácska und das Banat) von Ungarn getrennt und zur Bildung der Woiwodschaft Serbien und des Temeser Banates verwendet.

Topographie.

1. Pesth-Ofner Distrikt.

(620 ½ Q. M. mit 1,653,034 Einwohnern.)

Komitat Pesth-Pilis (94 Q. M. mit 342,990 Einwohn.). Die beiden königlichen Freistädte Ofen und Pesth bilden in administrativer Beziehung unter dem Kollektivnamen Ofen-Pesth großentheils

einen gemeinsamen Körper, und sind der Sitz des Landesstatthalters, wie auch des Obergespans für ihren Distrikt.

Ofen (ungarisch Buda, slavisch Budin), königliche Freistadt und Hauptstadt des Königreichs Ungarn, Sitz eines griechischen nicht-unirten Bischofs, Hauptquartier des 3. Armee-Kommando für Ungarn und Siebenbürgen, auch Sitz der k. k. ungarischen Finanz-Landes-Direktion, des Landes-Militärkommando für Ungarn, eines Festungs-kommando ꝛc., liegt am rechten Ufer der Donau, gegenüber von Pesth, mit welcher Stadt sie durch eine neue prachtvolle Kettenbrücke verbunden ist, und besteht aus der Festung und den Vorstädten Wasserstadt, Raizenstadt oder Taban, Christinenstadt, Neustift, Landstraße und Altofen. Altofen (Ó-Buda) ist die bevölkertste, aber auch die jüngste der Vorstädte, indem sie noch vor Kurzem einen eigenen Ort bildete und erst 1850 der Hauptstadt einverleibt wurde. Die Zahl der Häuser ist 3850, wovon auf die Festung 228, auf die Wasserstadt 779, auf Taban 934, auf die Landstraße 379, auf Neustift 400, auf die Christinenstadt 390, auf Altofen 740 Häuser kommen. In sämmtlichen Stadttheilen wohnen zusammen 45,450 Einw. (38,978 Katholiken, 805 Augsburgisch-, 570 Schweizerisch-Reformirte, 480 Griechen, 4617 Juden), und mit Hinzurechnung des Militärs und der studirenden Jugend ist die Bevölkerung Ofens auf 48,000 anzuschlagen. Hinsichtlich der Nationalität ist Ofen eine deutsche Stadt zu nennen. Den schönsten Theil der Stadt bildet die, bei der Erstürmung 1849 sehr beschädigte, gegenwärtig in der Reparatur begriffene Festung, welche sich nördlich vom Blocksberg (ungarisch Szent Gellért hegy, d. i. St. Gerhardsberg) erhebt und sich von hier in einer Höhe von beiläufig 200 Fuß über der mittleren Wasserhöhe, mit der Donau parallel gegen Nord-Westen zieht, wo sie nach einer Länge von 850° wieder endigt. Zur Hauptzierde gereicht ihr die Ringmauer, die einer Krone gleich auf dem Berge sich erhebt, und deren Diamant früher die, 1849 gänzlich zerstörte königliche Burg bildete. Innerhalb der Ringmauer laufen der Festungslänge nach, von wenigen Quergassen durchschnittene Häuserreihen. Es führen 4 Thore in die Festung: im Süden das Schloß- oder Neuthor, im Nord-Westen das Wienerthor, im Osten das Wasserthor, im Westen das Stuhlweißenburgerthor. An der Seite des Berges gegen Pesth zu dient die sogenannte Ellipse als Promenade. Mehre Plätze zieren die Festung. Auf dem, von nennenswerthen Gebäuden umgebenen St. Georgsplatze wurde 1457 Ladislaw Hunyady, Bruder des nachmaligen Königs Mathias, hingerichtet. Der Paradeplatz gleicht mehr einer breiten Straße. Am Rathhaus- oder Dreifaltigkeitsplatz sind eine Dreifaltigkeitssäule und ein Wasserbehälter aus Marmor zu sehen. Die nördlichste Lage hat der Garnisonsplatz, wo kleinere Abtheilungen der Garnison in den Waffen geübt werden. — Merkwürdigere Gebäude sind: die alte Kirche zur h. Jungfrau, welche durch ihre dunklen Hallen einen tiefen Eindruck hervorbringt; die Kirche St. Johann (jetzt Garnisonskirche), in welcher der letzte Arpáde, König Andreas III., begraben liegt; die Kirche St. Anna in der Wasserstadt; die Kirche sammt dem Kloster der Elisabethinerinnen;

die Franziskanerkirche nebst Kloster auf der Landstraße, mit einer werthvollen Bibliothek; die um 1022 erbaute Kirche Peter und Paul in Altofen; die herrliche Synagoge daselbst (die schönste in der Monarchie); das k. k. Zeughaus; das Landhaus mit den Redoutensälen; die Gebäude der früheren königl. ungar. Hofkammer, des Generalkommando und der Monturs-Oekonomie-Kommission; das Rathhaus mit einer zierlichen Hauskapelle; das städtische Theater, das gräflich Sándor'sche Palais u. a. m. Auch sind die Wasserleitungen und die Wasserhebmaschinen zu erwähnen. Eine umständlichere Schilderung erfordert die neu erbaute, berühmte Ofen-Pesther Kettenbrücke (am 20. Nov. 1849 eröffnet). Sie besteht aus 2 Land- und 2 Strompfeilern: erstere dienen zur Verankerung der vier riesenhaften Ketten; letztere zur Tragung derselben sammt der Brückenbahn. Die vier Hauptketten, zwei über einander auf jeder Seite, bestehen aus, 12 Fuß langen Gliedern, welche wechselweise 10 und 11 Schienen haben, die Schienen sind 10¼ Zoll breit, und 1—1¼ Zoll dick; das Gewicht der Hauptketten beträgt etwa 30,000 Ctr. Auf jede Klafter der Brückenbahnlänge ist ein gußeiserner Balken 48 Fuß lang nach der Quere angebracht, und durch vier Häng-Eisenstangen von der Kette getragen; auf diesem eisernen Gerippe ist der Fahrweg und die beiden Fußwege von Lerchenholz und Eisen konstruirt, und durch die ganze Länge mit 6 Reihen Streben oder Sprengwerken, welche zugleich als Geländer dienen, befestigt. Der Fahrweg, 25 Fuß breit, ist durch die Hänge-Eisenstangen der Hauptketten von den zwei, 6 Fuß breiten Fußwegen gänzlich abgesondert. Die Länge der Spannung zwischen den Ufer- und Strompfeilern auf jeder Seite beträgt 297 F., die Spannung zwischen beiden Strompfeilern aber 665 Fuß; Höhe der Brücke über den niedersten Wasserstand 58 Fuß. Der Ufer-Pfeiler auf der Pesther Seite 27′ Länge, auf der Grundfläche 164′ Breite, 91′ Höhe, bis zum höchsten Punkt des Löwenhauptes 76′, kubischer Inhalt 494,000′. Strompfeiler auf der Pesther Seite: Fundamenttiefe 33′, Länge 125′, Breite 50′, Höhe 143′, Kubikinhalt 293,000′. Strompfeiler auf der Ofener Seite: Fundamenttiefe 50′, Länge 126′, Breite 54′, Höhe 160′, kubischer Inhalt 392,000′. Uferpfeiler auf der Ofener Seite: Fundamenttiefe 25′, Länge 162′, Breite 91′, Höhe 74′, Kubik-Inhalt 468,000′, kubischer Inhalt aller vier Pfeiler 1,647,000′. Am Anfange der Brücke stehen 2 Mauthhäuser, und eine kleine Strecke weiter 2 imposante Löwen auf hohem Piedestal. Die Gesammtkosten dieses Riesenbaues beliefen sich auf 6 Millionen Gulden. Zu Altofen, das auf der Stelle der römischen Kolonie Acincum steht, befinden sich Trümmer eines römischen Bades und andere Denkmale. Von wissenschaftlichen und Lehranstalten besitzt Ofen: ein Archiv-Gymnasium der Piaristen, ein deutsches Gymnasium; die nach dem Plane des berühmten Astronomen Pasquich erbaute Sternwarte auf dem Blocksberge, mit vortrefflichen Instrumenten von Reichenbach und Fraunhofer; 3 Hauptschulen; die illirische Lehranstalt, die Rebenschule, die Zeichnenschule, Musikschule und mehre Mädchenschulen; 2 Buchdruckereien, darunter das großartige Etablissement der königlich ungarischen Universitätsbuchdruckerei, 2 Buchhandlungen ꝛc. Von

Wohlthätigkeits= und Sanitäts-Anstalten bestehen: der Frauenverein mit einem Versorgungshause für 24 alte Arme, einem Rettungshause, und 3 Kleinkinderbewahr=Anstalten; der ungarische Pensionsverein; die Lebensversicherungsanstalt; die Sparkasse; mehre Spitäler, unter welchen jenes der barmherzigen Brüder das größte; das Armenhaus; das Garnisonsspital; endlich die berühmten Schwefelbäder: das Kaiser=, das Königs=, das Raizen=, das Bruck= und das Blocksbad. Von Industrie=Anstalten sind zu nennen: die große Gans'sche Eisengießerei, 1 Garnspinnerei, 1 Maschinen=, 1 Wagenfabrik, 2 bedeutende Farbendruck=Fabriken, 1 Schießpulver= und 1 Mehlmühle. Hauptbeschäftigung der Einwohner ist vornehmlich Wein=, dann Feld=, Obst= und Gemüsebau. Der Handel beschränkt sich blos auf Weine. In Altofen sind der Hafen und das Schiffswerft der Dampfschifffahrtgesellschaft, wo die Dampfschiffe gebaut werden. Der edelste Wein wächst auf dem Adler=, Bürger= und Blocksberg und im Wolfsthale. Die Weinfechsung Ofens kann auf 200,000 Eimer angeschlagen werden. Unter den Umgebungen sind zu nennen: die St. Margarethen-Insel, der Glanzpunkt Ofens, durch den 1847 † Palatin, Erzherzog Josef in einen herrlichen englischen Garten verwandelt; der besuchte Läßlovsky'sche Maierhof; das Auwinkel (einst der Thiergarten des König Mathias Corvinus); die Franzenshöhe mit einer schönen Kapelle; der Schwabenberg mit zahllosen Sommerhäusern; der Johannisberg mit herrlicher Aussicht; die schöne Schäferin; das Leopoldsfeld. — Ofen, aus einer Kolonie der Römer entstanden, dann Attila's und Arpád's Sitz, von 1541 — 1686 Sitz eines türkischen Pascha's, 1689, 1692, 1709, 1710, 1732 und 1738 durch die Pest, 1810 durch eine verheerende Feuersbrunst, 1838 durch eine furchtbare Ueberschwemmung heimgesucht, hat auch in neuester Zeit eine traurige Berühmtheit erlangt, denn am 21. Mai 1849 wurde die Festung durch die Uebermacht der Insurgenten erstürmt, wobei der treue Vertheidiger, der kaiserliche General Hentzi, mit vielen seiner Tapferen den Heldentod starb und die schöne Königsburg in Trümmer sank.

Pesth oder **Pest** (Pestum, Pestinum), königliche Freistadt, Hauptort des Pesth=Piliser Komitates, Sitz einer Finanz=Bezirks-Direktion, eines Wechsels= und Handelsgerichts, einer Polizei-Oberdirektion, eines Oberpostamtes, Steueramtes, ferner der Betriebsdirektion der südöstlichen Staats=Eisenbahn, einer Handels= und Gewerbekammer ꝛc., liegt am linken Ufer der Donau, in der Mitte einer sandigen Fläche, gegenüber von Ofen, mit welcher Stadt es durch die große Kettenbrücke (siehe Ofen) verbunden ist, zerfällt in die innere Stadt oder Altstadt, und in die 4 Vorstädte Leopold=, Theresien=, Joseph= und Franzensstadt, und enthält in Allem 4600 Häuser und 100,000 Einw. Der Umfang der Stadt und der Vorstädte beträgt 1 ½ deutsche Meile, die Zahl der Gassen gegen 200. Pesth ist wegen seiner breiten und geraden Straßen und seiner vielen ansehnlichen und merkwürdigen Gebäude, die schönste Stadt des Kronlandes. Die schönsten Straßen sind die große Bruckgasse, die Waiznergasse, Dorotheengasse, die prächtige Donauzeile längs der Donau, und das Baron Brudern= oder Parisergäßchen, eine kleine bedeckte Gasse mit 32 Kaufläden. Zu den merkwürdigsten Gebäuden

gehören: das vom Kaiser Karl VI. erbaute große Invalidenhaus, mit 3 Stockwerken und einem Umfange von 370 Klafter; das Josephinische oder Neugebäude mit 5 Höfen, eine ungeheure Kaserne, in welcher sich das 5. Artillerieregiment befindet; das hübsche ungar. oder Nationaltheater; das Handelsstandsgebäude mit einem schönen Saale, in welchem sich das National-Kasino und das Kasino des Handelsstandes befinden; das Ludoviceum, ein großartiges, weitläufiges und gut eingetheiltes Gebäude, mit einem großen Parke; das Universitätsgebäude; der prächtige Palast des National-Museum; das Komitatshaus; der Südostbahnhof; die schöne bürgerliche Schießstätte. Das große und prachtvolle deutsche Theater, welches 3000 Zuschauer faßte, wurde 1847 ein Raub der Flamme. Von den 15 Kirchen sind zu erwähnen: die Universitätskirche mit prächtigen Thürmen und sehenswerthen Frescomalereien; die gothische Pfarrkirche der inneren Stadt mit dem Grabmale des F. Z. M. Kray, und die griechische Kirche an der Donau. Unter den Privatgebäuden zeichnen sich aus: die Paläste der Grafen Károlyi und Cziráky, der Marczybanische Palast, das Donaubad, das Derra'sche am großen Marktplatz, das Schernhofer'sche in der Windgasse u. v. a. Unter den wissenschaftlichen und Lehranstalten steht obenan die reichdotirte Universität mit herrlichen Instituten u. Sammlungen, der Sternwarte, der Buchdruckerei (siehe Ofen), dem physikalischen, anatomischen und naturhistorischen Kabinete, der Medaillensammlung, der Thierarzneischule, dem bedeutenden botan. Garten und der reichen Bibliothek mit 72,000 Bänd. nebst vielen Inkunabeln und Handschriften. (Die Gesammtzahl der akademischen Bürger im Schuljahre 1850 — 1851 beträgt 786; darunter 52 Theologen, 110 Juristen, 217 Mediciner, 143 Chirurgen, 41 Thierärzte, 33 Apotheker, 190 Hörer der Philosophie im 2. Jahrgange.) Nebst der Universität befinden sich hier: ein Gymnasium der Piaristen; ein evangelisches Gymnasium mit einer gymnastischen Lehranstalt; ein ungarisches Gymnasium; ein theologisches General-Seminar für ganz Ungarn; das Pesth-Ofener Musikvereins-Konservatorium mit 5 Lehrstühlen; eine (Privat-) Malerakademie; ein Blinden-Institut; eine Hauptschule; ein Institut der englischen Fräulein zur Erziehung und zum Unterrichte der weiblichen Jugend; 8 Elementarschulen; 2 griechisch-nicht-unirte Schulen; viele Mädchenerziehungsanstalten; eine Kommerzialschule; eine Nationalfechtschule, eine israelitische Nationalschule mit 4 Haupt- und 2 Elementarklassen, eine Schwimmschule für Militärs und Civilisten, mehre Kleinkinderbewahranstalten 2c. Außerdem bestehen hier: eine gelehrte Akademie mit den 6 Klassen der Philologie, Philosophie, Geschichte, Mathematik, Rechtswissenschaft und der Naturwissenschaften, nebst reicher Bibliothek und schönen wissenschaftlichen Sammlungen; ein National-Museum mit reichhaltiger Bibliothek und wichtigen archäologischen, Mineralien- und technologischen Sammlungen, und wo jetzt auch die, im Geschichtsfache wichtige, 25—30,000 Bände starke Bibliothek des verstorbenen Gelehrten, Stephan Horváth, deponirt ist; eine 1850 gegründete geologische Gesellschaft für Ungarn; ein Landwirthschafts-Verein für Ungarn; ein Kunst-Verein, ein Industrie-Verein, ein israelitischer Handwerks- und Ackerbau-Verein; eine Gesellschaft zur Vervollkommnung der Pferde-

race ꝛc. Auf dem Felde Rákos bei Pest, östlich gegen die Höhen des Steinbruchs, hielten die Ungarn ehedem oft ihre Reichstage unter freiem Himmel; gleich in der Nähe finden die jährlichen Pferderennen statt. Zu den Humanitäts- und Wohlthätigkeitsanstalten sind zu zählen: der Frauenverein, das Beamten-Pensions-Institut, das Bürger-, Universitäts- und Armen-Spital, die Spitäter der nichtunirten Griechen und der Juden, das Armen-Institut, das Versatzamt, die Sparkasse u. a. m. Als Promenaden dienen: das Stadtwäldchen oder der neue Volksgarten außer der Theresien-Vorstadt (Miniatur des Wiener Praters), die schon bei Ofen erwähnte Margarethen- oder Palatin-Insel, der Orczy-Garten, der Steinbruch und sämmtliche Donau-Inseln. — Pesth steht an der Spitze des Buchhandels und der Literatur in Ungarn, und die hiesige Typographie hat eine hohe Stufe der Vollkommenheit erreicht. Die Industrie ist lebhaft. Es befinden hier sich eine neue große k. k. Tabakfabrik, die großartige Josephs-Walzmühle, mehre Gärbereien, Leder-, Seidenzeug-, Filzhut-, Zucker-, Stearinkerzen-, Ofen-Fabriken, Oelmühle u. Oel-Raffinerie, Dampfmahlmühle u. s. w. Wie die erste Fabriks-, so ist Pesth auch die erste Handelsstadt Ungarns. Die hiesigen vier großen Jahrmärkte sind von zahlreichen Fremden, nicht nur aus allen Gegenden Ungarns, sondern aus allen Theilen des Kaiserreiches, ja selbst aus den entferntesten Gegenden des mittleren und östlichen Europa besucht. Hauptgegenstände des hiesigen Handels sind: Getreide, Wein, Wolle, Holz und Hornvieh. Dampfschifffahrt und Eisenbahn begünstigen diesen Verkehr. Wie Wien als geographischer Mittelpunkt des binnenländischen Gesammtverkehrs und Sitz der Centralregierung alle Hauptbahnlinien des Kaiserreiches in sich verknüpft, so bildet in zweiter Linie Pesth den Ausgangspunkt für jene Eisenbahnradien, welche nach einigen Jahrzehnten die Ostlande in sämmtlichen Richtungen durchschneiden werden. — Pesth soll unter Arpád erbaut worden sein, wurde unter Stephan dem Heiligen erweitert, 1241 durch die Mongolen verwüstet, hierauf durch Bela IV. mit Ringmauern umgeben und mit Fremden bevölkert, 1529 durch die Osmanen eingenommen, 1602 durch die Kaiserlichen, doch nur für kurze Zeit, und erst 1686 bleibend zurück erobert, 1703 durch Leopold I. zu einer königlichen Freistadt erhoben, 1838 durch die Donauüberschwemmung verheert (wobei 2281 Häuser ganz einstürzten, 863 mehr oder weniger beschädigt wurden), und endlich im Revolutionskriege 1849 während des Kampfes in Ofen, von der dortigen Festung aus beschossen, bei welcher Gelegenheit mehre Häuser auf dem Marktplatze abbrannten, die Leopoldskirche in einen Schutthaufen verwandelt, das Interims-Theater und alle ringsumstehenden Häuser stark beschädigt wurden.

Das Komitat Pest-Pilis begreift folgende 8 Stuhlverwaltungsbehörden: 1. **Szent-Endre** (St. Andrä), Markt am rechten Ufer der Donau, der Insel St. Andrä gegenüber, mit 310 Häus., 3200 Einw., einem Stuhlgerichte mit einem Bezirke von 25,541 Seelen, Steueramt, 1 kath. und 1 griech. nichtunirten Pfarre, ist der ursprüngl. Sitz des Bischofs von Ofen, der sich jetzt in der

Hauptstadt aufhält. 2. **Buda-Örs**, Dorf, 2 Stunden von Ofen, mit deutschen Einwohnern, einem Stuhlgerichte (dessen Bezirk 31,336 Seelen) und eigener Pfarre. 3. **Waitzen** (Vácz), Stadt am linken Ufer der Donau an dem Buge, wo diese plötzlich ihren Lauf ändert und von Osten nach Süden umspringt, am Fuße des Waitznerberges (Nagyszál), mit Pesth durch einen Flügel der südöstl. Eisenbahn verbunden, Sitz eines Stuhlgerichts (dessen Bezirk 32,158 Seelen) und eines kathol. Bisthums, hat 1400 Häus., 12,200 Einw., (im J. 1846), schöne Kathedralkirche und einige andere Kirchen, bischöfl. Palast, in welchem sich viele römische und mittelalterliche Denkmäler befinden, bischöfl. Lyceum mit theol. Seminar, Piaristenkollegium mit Gymnasium, kathol. Hauptschule, k. k. Militär-Knaben-Erziehungshaus, königl. Taubstummen-Institut, Waisenhaus, Kloster und Spital der barmh. Brüder, Haus für verdiente Priester, Buchdruckerei, Eisenbahnstation, Postamt, stark besuchte Viehmärkte, bedeutenden Weinbau. Waitzen ist auch bekannt durch die Affaire am 10. April 1849 zwischen den österr. Truppen und den ungar. Insurgenten, in welcher der kais. General Götz den Heldentod starb, dessen Monument sich auf dem hiesigen Friedhofe befindet. Ebendaselbst Gefechte zwischen den russ. Hilfstruppen und den Insurgenten am 15., 16. und 17. Juli 1849. 4. **Gödöllö**, Markt an der Poststraße von Pesth nach Kaschau, mit 340 Häus., 2500 Einw., Stuhlgericht (dessen Bezirk 37,573 Seelen), lebhafter Landwirthschaft, Bienenzucht, Maierei mit einer eigenen Art von Büffelvieh, erheblichem Handel und Jahrmärkten. Berühmt ist das hiesige prachtvolle, festungsähnliche fürstl. Grassalkovics'sche Schloß, zu welchem eine, in ital. Geschmacke erbaute Schloßkirche, ein Theater, ein großer Ziergarten, ein Thier- und Fasangarten und eine Reitschule gehören. In der letzten Zeit sind sowohl das Schloß als der Garten sehr in Verfall gerathen. 5. **Pilis**, slowakisches Dorf an der südöstl. Eisenbahn, Sitz eines Stuhlgerichts (dessen Bezirk 29,604 Seelen), hat 420 Häus., 2000 meist evangel. Einw., eine Pastorie augsburgischer Konfession, Acker- und Weinbau, Viehzucht, Jahrmärkte, 3 Kastelle, wovon das eine von schöner Architektur ist und einen Pavillon sammt Bibliothek hat; Eisenbahnstation. 6. **Dabas**, Dorf mit Stuhlgericht (Bezirk: 26,322 Seelen) und Pfarre helvet. Konfession. 7) **Ráczkeve**, ungarisch-deutscher Marktflecken auf der gleichnamigen Insel, mit 510 Häus., 4300 Einw., Stuhlgericht (Bezirk: 14,821 Einw.), Steueramt, einem prächtigen, vom Prinzen Eugen von Savoyen erbauten Lustschloß, Ueberfluß an Obst und Fischen, Jahrmärkten. 8. **Nagy-Káta**, Markt mit 520 Häusern, 2600 E., Stuhlgericht (Bezirk 30,222 Seelen), Steueramt, kathol. Lokalpfarre, stockhohem Kastell, Ackerbau, Weingärten, Jahrmärkten. — Im Komitate liegen ferner: **Plintenburg** oder **Visegrád** (Arx alba), Marktflecken am rechten Ufer der Donau, mit 1100 Einw., am Fuße eines hohen Berges, auf welchem die Ruinen des einst berühmten königl. Schlosses stehen. Am Fuße des Berges sieht man noch den Salomonsthurm, in welchem Ladislaus 1081 seinen Vetter Salomon gefangen hielt. **Aszód** (Aszedin), Markt in einem frucht-

baren Thale, mit 350 Häusern, 2500 Einw., einer Pfarre der augsburg. Konfession und einem großen, schönen, freiherrl. Podmaniczki'schen Lustschloß, das eine ansehnliche Münz- und Naturaliensammlung enthält. Hier werden die sog. Bunden, d. i. Pelze oder Wildschuren aus blau und grün gefärbten Schaffellen, verfertigt, welche in Ungarn bedeutenden Absatz haben. **Bia**, Dorf mit 260 Häusern, 1500 Einw., reformirter Pfarre, Sandsteinbrüchen. **Pilis-Csaba**, Dorf mit einer ansehnl. Rosogliofabrik. **Csövár**, Dorf 5 Stund. von Waitzen, mit Kalk- und Sandsteinbrüchen. **Salzfeld** (Soós Mezö), Dorf mit Alabasterbrüchen. **Üröm**, Dorf nahe bei Ofen, mit dem sehenswerthen Grabmale der 1801 † Erzherzogin-Großfürstin Alexandra Pawlowna, das die Gestalt einer griech. Kapelle und einen niedlichen Blumengarten zur Umgebung hat. **Eugenius-Vorgebirge** (Eugenius Hidygio) oder **Promontorium**, Dorf an der Donau, südlich von Ofen, mit 400 Häus., 2800 Einw., kath. Lokalpfarre, schönen Weingärten, Gesundheitsbädern, Steinbrüchen und einem schönen, vom Prinzen Eugen von Savoyen erbauten Lustschlosse, nebst vielen Landhäusern.

Komitat Pesth-Solt (95 Q. M., 215,057 Einw.) mit folgenden 7 Stuhlverwaltungsbehörden: 1. **Kecskemét** (Aegopolis), der größte Marktflecken Ungarns, Hauptort des Komitates Pesth-Solt, Sitz eines Stuhlgerichtes (Bezirk: 44,110 Seelen) und eines Steueramtes, liegt mitten in jener, unter dem Namen der Kecskeméter Haide bekannten, ebenen Sandsteppe, welche bei Pesth anfängt und sich in einer Längenausdehnung von 50 M. zwischen der Donau und Theiß durch die ganze Pesther-Gespanschaft und Klein-Kumanien bis an die Bácska erstreckt, und hat 3950 Häus. und 40,000 meist ungar. Einw., von welchen ⅔ Katholiken, ⅓ Evangelische, auch über 300 Juden sind. Vorzüglichere Gebäude sind: die Pfarrkirche, das Piaristenkloster nebst Kirche, das Franziskanerkloster mit Kirche, das Rath-, Militär- und Waisenhaus. Es befinden sich hier: ein Piaristenkollegium mit Gymnasium, eine kathol. Hauptschule, ein reformirtes Lyceum, eine Synagoge, ein Postamt; ferner Pferdegestüte, Tabak- und Weinbau, 5 berühmte Jahrmärkte (der hiesige Viehmarkt ist der stärkste in Ungarn), Seifensiedereien, Gärbereien, Rind- und Schafzucht. Beliebt ist das Kecskeméter Waizenbrod. 2. **Czegléd**, Marktflecken an der südöstl. Eisenbahn, mit 16,934 meist ungarischen Einw. (nach der Zählung vom J. 1850), Sitz eines Stuhlgerichts (Bezirk 30,373 Seelen, hat eine kath. und eine reform. Pfarre und Kirche, starken Weinbau, Ackerbau, Eisenbahnstation, Postamt. Hier Treffen gegen die Insurgenten am 25. Januar 1849, bekannt durch das tapfere Benehmen des Fuhrwesensgemeinen Scheder. 3. **Nagy-Körös** (Groß-Körös), Markt mit 2000 Häus. und 18,500 meist reformirten Einw., Sitz eines Stuhlgerichts (Bezirk 26,280 Einw.), hat 1 kath. Pfarre, 1 reformirte Kirche, 1 Synagoge, 1 reformirtes Gymnasium, Acker- und Weinbau, Hornvieh und Schafzucht, Jahrmärkte, ansehnl. Vieh- und Wollhandel, Postamt. 4. **Solt**, Marktflecken unweit vom linken Donauufer, Sitz eines Stuhlgerichts (Bezirk 26,563 Seelen) und eines Steueramtes, hat 720 Häus., 7100 meist

reformirte Einw. und eine Pastorie augsb. Konfession. 5. **Kalocsa**, alte Stadt, unweit dem linken Ufer der Donau, in einer sumpfigen Ebene, Sitz eines Erzbischofs und Erzdomkapitels, mit 10 wirkl. Domherren, ferner eines Stuhlgerichts (Bezirk 31,778 Seelen) und eines Steueramtes, hat 1360 Häus., 7000 Einw., einen festungsähnlichen erzbischöfl. Palast mit einer Bibliothek von ziemlich 30,000 Bänden, geistl. Pensionsinstitut für dienstunfähige Priester, Seminar, erzbischöfl. Lyceum, Kathedralkirche, Piaristenkollegium mit Kirche, katholisches Gymnasium, Hauptnationalschule, Waizen-, Gerste-, Mais-, Wein- und Flachsbau, Wiese- und Rohrwachs, Fisch- und Wasservögelfang, Jahrmärkte, Dampfschifffahrtsstation. 6. **Hajós**, deutscher Marktflecken und gewöhnlicher Sommeraufenthalt der Erzbischöfe von Kalocsa, mit 420 Häus., 2800 Einw. und Stuhlgericht (Bezirk: 27,771 Seelen). 7. **Kis-Körös** (Klein-Körös), ungar.-slowakischer Marktflecken, mit 930 Häus., 5500 meist evang. Einw., Stuhlgericht (Bezirk 28,182 Einw.), kath. Pfarre, Seelsorge der augsb. Konfession, Acker- und Weinbau, Viehzucht, Jahrmärkten. — Im Komitate liegt auch **Tápio-Bicske**, Pfarrdorf am Flusse Tápio, wo der kais. General Rastich am 4. April 1849 die Insurgenten schlug.

Komitat Gran (29¼ Q. M., 98,897 Einw.) mit folgenden 3 Stuhlverwaltungsbehörden: 1) **Gran** (Esztergom, Ostrihom, Strigonium), königl. Freistadt, am Einflusse der Gran in die Donau, Hauptort des Komitates, Sitz des Erzbischofs von Gran und Fürsten Primas von Ungarn, mit seinem Domkapitel, dann eines Stuhlgerichts (Bezirk 30,437 Seelen) und eines Steueramtes, besteht aus der eigentlichen Stadt, und den beiden Märkten St. Georg (Mező-Szent-György) und St. Thomas (Szent-Tamás), welche die Vorstädte bilden, und hat in Allem (nach der Zählung vom J. 1850) 11,454 Einw. Es befinden sich hier eine seit 1822 im Bau begriffene, noch unvollendete große Metropolitankirche, mehre andere Kirchen, 5 Kapellen der nicht-unirten Griechen, eine prächtige Dreifaltigkeitssäule vor dem Rathhause, ein Benediktiner-Gymnasium, eine Hauptschule, ein Mädcheninstitut, ein Bürgerspital, ein königliches Proviantshaus, eine Sparkasse, laue Bäder, Dampfschiffahrts-Station und Postamt. Merkwürdig ist die hiesige Wasserkunstmaschine. Die Schiffbrücke zwischen Gran und Párkány wurde im Revolutionskriege 1849 zerstört, und ist noch nicht wieder hergestellt. Zu Gran wurde Ungarns erster König, der heilige Stefan, geboren. 2. **Csép**, Dorf am Bache Ette, an der von Komorn nach Kis-Bér führenden Kommerzialstraße, hat ein Stuhlgericht (Bezirk 33,487 Seelen) und eine reformirte Kirche. 3. **Dotis** (Tata), großer Marktflecken, Sitz eines Stuhlgerichts (Bezirk 34,973 Seelen), eines Steuer- und eines Stämpelamtes, besteht eigentlich aus 2 Märkten, deren einer die Oberstadt, der andere, an einem großen, fischreichen Teiche gelegene, die Seestadt (Tó-város) heißt, hat zusammen 12,600 Einwohner, ein gräflich Esterházy'sches Schloß mit schönem englischen Garten, ein Piaristen-Kollegium mit Gymnasium, eine Hauptschule, heilsame warme Bäder, gute Marmor- und Tuffsteinbrüche, eine Fayencegeschirr-Fabrik, Kotzen- und Tuch-

webereien. Gegenwärtig werden dort von Wiener Großhandlungshäusern große Fabriken, Papiermühlen und Zucker-Raffinerien angelegt. Zwischen den beiden Theilen des Marktes befinden sich die Ueberreste eines alten, einst von Mathias Corvinus bewohnten Schlosses; in der Umgebung römische Alterthümer, bedeutende Oekonomie und Schäferei. — Ferner liegen in diesem Komitate: **Alt-Szöny** (Ó-Szöny), Markt am rechten Donauufer, hat 210 Häus., 1750 Einw., kathol. und reform. Kirche, Kastell mit vielen Wirthschaftsgebäuden, engl. Garten mit Orangerien und zahlreichen erotischen Pflanzen, 47 Donaumühlen, Jahrmärkte; ergiebiger Fundort röm. Alterthümer. Hier schlugen sich am 2. Juli 1849 die österreichischen Truppen tapfer gegen die überlegenen Streitkräfte der Insurgenten. **Kis-Bér**, ungarisch-deutscher Marktflecken, hat 230 Häus., 2200 Einw., kathol. Pfarre, Kastell mit englischem Garten, Getreide- und Kleebau, Schaf- und Bienenzucht, Jahrmärkte, Holzhandel und Eichelmast in den nahen großen Waldungen. **Almás**, Dorf am rechten Donauufer, mit 115 Häusern, 800 Einw., kathol. und reform. Kirche, Schwefelbad, gutem Weinbau und bedeutenden Marmorbrüchen. **Ács**, Dorf, nahe am rechten Donau-Ufer, und am Bache Czonczó, an der nach Ofen führenden Poststraße, mit 3500 Einw., kathol. und reformirter Kirche und Postamt; während der Einschließung Komorns im letzten Bürgerkriege der Schauplatz mehrer Gefechte, unter welchen jenes am 3. August 1849 das bedeutendste war. **Bábolna**, Prädium, 1½ St. von Ács, in einer Ebene, mit Pfarrkirche, einem königl. Militärgestüte, welches als Filial des großen Gestütes in Mezőhegyes anzusehen ist, Winter- und Sommerschule, schönen Stallungen und großer Merinosschäferei. Hier Niederlage der Insurgenten durch GM. Ottinger, am 28. Dezember 1848. **Baj**, Dorf bei Dotis, mit 131 Häus., 900 Einw., Filialkirche; als Merkwürdigkeit gilt das große, 2150 Eimer haltende Faß im hiesigen herrschaftl. Keller.

Komitat Stuhlweißenburg (75 Q. M., 158,377 Einw.) mit folgenden 4 Stuhlverwaltungsbehörden: 1. **Stuhlweißenburg** (Székes-Fejérvár, Alba Regalis), königliche Freistadt, Hauptort des Komitates, Sitz eines Bisthums, eines Stuhlgerichts (Bezirk 36,005 Seelen), und eines Steueramtes, liegt in morastiger Ebene, in der Nähe der Sümpfe Sár-Rét, zu deren Ableitung viele Kanäle und Wassergräben gezogen worden, und zählt 1400 Häuser und 22,600 Einwohn. Vorzüglichere Gebäude sind: die bischöfliche Kathedralkirche, die vom König Stephan I. gegründete Kirche zur heiligen Jungfrau, das schöne Komitatshaus, die bischöfl. Residenz, der gräflich Schmidegg'sche Palast, in welchem auch das Postamt, das Kaffeehaus und der Redoutensaal sich befinden. Die Stadt hat ein kathol. Gymnasium, eine katholische Hauptschule, ein bischöfl. Seminar und ein Priesterkrankenhaus, ein Militärknaben-Erziehungshaus und ein ungarisches Theater. Die Einwohner verfertigen Tuch und Flanell, viel Korduan, ordinäre Messer (Stuhlweißenburger Schnappmesser) und sammeln natürliche Soda in den nahen Sümpfen. Stuhlweißenburg war die Residenz der ungarischen Könige, bevor letztere nach Ofen verlegt wurde. Im hiesigen Mausoleum liegen 14 Könige von Ungarn be-

graben. 2. **Moór**, Marktflecken in einem Thale am gleichnamigen Bache, Sitz eines Stuhlgerichts (Bezirk 28,345 Seelen) und eines Steueramtes, hat 600 Häuser, 7000 Einwohn., Pfarre, Kapuzinerkloster, schönes Schloß und Kastell, Kaserne mit Reitschule und Privatgestüte, großartige Kunstbranntweinbrennerei, Fischteich, Zier-, Obst- und Weingärten, Waldungen, Getreidebau, Pferde- und Hornviehzucht, Wochen- und Jahrmärkte. Der Ort ist öfteren und heftigen Erdbeben ausgesetzt, deren Hauptsitz man in dem benachbarten Csókaberge sucht. Bei Moór erkämpfte der Ban Jellachich am 30. Dezember 1848 einen glänzenden Sieg über die Insurgenten. 3. **Vál** (Váll), Marktflecken im Thale Váli-Völgye, Sitz eines Stuhlgerichts (Bezirk 38,114 Seelen), hat 310 Häus., 2200 Einw., Pfarre, ausgedehnten und guten Weinbau, ein Kastell mit schönem Garten, Jahrmärkte. 4. **Herczeg-Falva**, Dorf mit 145 Häusern, 1200 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 28,809 Seelen) und Steueramt. — Im Stuhlweißenburger Komitate liegen auch: **Bodájk** (Budek), Markt und Wallfahrtsort, mit 230 Häusern, 1800 Einw., Pfarre, reformirter Kirche und Mineralbad. **Csákvár**, Marktflecken am Flusse des Berges Vértes, mit 800 Häusern, 4900 Einw., schönem Schloß nebst Garten, Pfarre, reformirter Kirche, starker Töpferei. **Márton-vásár**, Marktflecken mit 150 Häusern, 1500 Einw., gräfl. Brunßvik'schem Kastell nebst schönem Garten, Weinbau, Jahrmärkten, Postamt. **Velencze**, Marktflecken nahe am fischreichen Velenczer See, mit 200 Häusern, 1300 Einw., katholischer und reformirter Kirche, Postamt, gutem Weinbau, ausgiebigem Fischfang, Rohrsammlung, Wildvögeljagd. Treffen zwischen Kroaten und Ungarn am 29. September 1848. **Adony**, Marktflecken an der Donau, mit 540 Häus., 3300 Einw., darunter 500 Raizen, welche starken Handel treiben, Pfarre, griech.-nicht-unirter Kirche, römischen Alterthümern, Post- u. Dampfschiffstation. **Ercsi** (Ercsény), großes Dorf nahe an der Donau, mit 550 Häusern, 3700 Einw., Pfarre, Kastell, Postamt, Dampfschiffstation, vortrefflicher Oekonomie, Oel-, Essig-, Branntwein- und Runkelrüben-Zuckerfabriken, edlen Schäfereien, Anbau von Krapp, Waid, Wau, Kardendisteln und Anies. **Moha**, Dorf, 1 St. von Stuhlweißenburg, am Gajabache, mit 71 Häusern, 600 Einwohn., reformirter Kirche, Acker- und Weinbau, einem häufig getrunkenen Sauerbrunnen und Badeanstalt nebst engl. Garten.

Komitat Borsod (64 Q.M., 163,639 E.) mit folgenden 5 Stuhlverwaltungsbehörden: 1. **Miskolcz**, sehr großer Markt und Hauptort des Borsoder Komitates, Sitz einer Finanz-Bezirksdirektion, eines Stuhlgerichts (Bezirk 51,670 Seelen), eines Steueramtes und einer reformirten Superintendentur, liegt in der, aus Oberungarn nach Pesth führenden Poststraße, in einem angenehmen, vom Bache Szinva bewässerten Thale, und hat 3380 Häuser, 30,000 Einw. Vorzüglichere Gebäude sind: das Minoritenkloster mit Kirche, die Pfarrkirche, die griechische Kirche, die Kirchen der Augsburgisch- u. Schweizerisch-Evangelischen, das schöne Komitatshaus ꝛc. Es befinden sich hier ein katholisches und ein reformirtes Gymnasium, eine Synagoge, eine katholische Hauptschule, ein Post- und Salzamt, ein ungar. Theater,

Haupt-Erwerb der Einwohner ist Handel mit Wein, Getreide und Leder, starker Weinbau (vortreffl. Gewächs in dem nahen Weingebirge Mindszent), Vieh- und Bienenzucht, Ackerbau, überhaupt Landwirthschaft. Miskolcz hält 5 große Jahrmärkte, und hat auch bedeutende Steinbrüche. 2. **Csáth**, Markt mit Stuhlgericht (Bezirk 29,545 Seelen). 3. **Mezö-Kövesd**, Kronmarkt mit 6700 Einwohn., Sitz eines Stuhlgerichts (Bezirk 43,149 Seelen) und eines Steueramtes, hat Pfarre, katholische Hauptschule und Postamt, und baut guten Rothwein. Unweit davon das Grabmal des türkischen Vezirs Babily. 4. **Szent-Péter**, Markt am Sajófluß, mit Stuhlgericht (Bezirk 35,516 Seelen). 5. **Edelény**, ungarischer Marktflecken am Flusse Bodva, Sitz eines Stuhlgerichts (Bezirk 25,227 Seelen) und eines Steueramtes, hat 250 Häuser, 1500 Einw., reformirte Kirche und großes Schloß mit schönem Garten. — Im Komitate liegen ferner: **Diós-Györ**, Markt in einem schönen Thale, am forellenreichen Szinkvaflusse, mit 650 Häusern, 3800 Einwohnern, kathol. Pfarre, reform. Kirche, Synagoge, verfallenem Schlosse, Mineralbad, gold- und silberhaltigen Bergadern, Eisen- und Hammerwerk, wo vortreffliches Eisen und der beste Stahl Ungarns verfertigt wird, bedeutendem Obst- und Weinbau, Glashütte, Papiermühle, Verfertigung hölzerner, tragbarer flacher Weingefäße (Kulacs). **Onód**, Markt am Sajó, mit 550 Häusern, 2900 Einw., kathol. und reform. Pfarre, Synagoge, gräflich Erdödy'schem Kastell. Hier Niederlage Bela's IV. gegen die Mongolen 1241; Niederlage der Türken 1582; Versammlung der ungarischen Mißvergnügten 1707 unter Franz Rakóczy II., in welcher Okolicsányi und Rakovszky ermordet wurden. **Borsod**, Dorf am Bodvaflusse, nach welchem das Komitat den Namen führt, mit reformirter Kirche und altem Schlosse.

Komitat Heves ($51\frac{1}{2}$ Q. M., 179,499 Einw.) mit folgenden 5 Stuhlverwaltungsbehörden: 1. **Erlau** (Agria, Jager, Eger), Stadt an beiden Ufern der Erlau, in einem fruchtbaren Thale, Hauptort des Heveser Komitates, Sitz eines Erzbischofs und Domkapitels, eines Stuhlgerichts (Bezirk 58,139 Seelen) und eines Steueramtes, ist ummauert, hat 6 Thore und 2 Vorstädte, mit 2200 Häusern, 18,900 Einwohn. Die vorzüglichsten Gebäude sind: die auf einem Hügel stehende erzbischöfl. Residenz; die durch den 1847 verstorbenen Erzbischof Pyrker erbaute, 1836 vollendete, 300 F. lange, 120 F. breite, schöne Metropolitankirche mit 120 Fuß hoher Kuppel und sehenswerthen Bildsäulen und Basreliefs von dem venetianischen Künstler Casagrande; 6 andere Kirchen; das Lyceal-Gebäude; das Komitatshaus; das wohlerhaltene türkische Minaret vor dem Barmherzigenkloster. Es befinden sich hier ein erzbischöfliches Lyceum mit einer Sternwarte und Bibliothek, ein katholisches Gymnasium, eine katholische Hauptschule, ein erzbischöfliches Seminar, ein Kloster und Spital der barmherzigen Brüder, mit einer restaurirten und verschönerten Kirche; ein Institut für alte Seelsorger, ein Musikverein, 2 vortreffliche, alaunhaltige, warme Bäder; ein Postamt. Neben den Bädern liegt der große erzbischöfliche Garten mit einer Orangerie. Die Ruinen des alten Schlosses auf dem Festungsberge sind durch

Pyrker in einen herrlichen Kalvarienberg verwandelt und mit freundlichen Anlagen umgeben worden, in deren Nähe ein Grabgewölbe mit dem, 1833 aus der Burg Dobórußka hieher gebrachten Grabstein des Helden Stephan Dobó, des Vertheidigers von Erlau gegen die Türken 1552. Hier, auf der Stelle der längst verschwundenen, von Stephan dem Heiligem erbauten Kathedrale, erhebt sich auf einem Pfeilerbruchstücke jenes einstigen Domes, die 1835 errichtete Bildsäule jenes heiligen Königs. — Von großer Wichtigkeit ist der hiesige treffliche Weinbau, dessen jährliches Erträgniß auf 180,000 Eimer geschätzt wird und einen namhaften Handelsartikel abgibt. 2. **Heves**, Marktflecken, Sitz eines Stuhlgerichts (Bezirk 36,593 S.) und eines Steueramtes, hat 800 Häuf., 5800 Einw., Pfarre, Kastell, Reitschule, Fasanengarten, Viehzucht, Acker-, Wein-, Tabak- und Maisbau. Das Komitat führt nach diesem Orte seinen Namen. 3. **Gyöngyös**, Markt am südlichen Abhange des Mátragebirges, Sitz eines Stuhlgerichts (Bezirk 21,657 Seelen) und eines Steueramtes, hat 1830 Häuser, 15,000 Einwohner, Pfarre, Franziskanerkloster, 4 katholische Kirchen, Gymnasium, Hauptschule, sehenswerthes Archiv und Waffensammlung, gräflich Orczy'sche Gärten und Orangerien, Postamt, starken Viehhandel, Getreide-, Obst- und guten Weinbau. 4. **Hatvan**, Markt an der Zagyva, mit 450 Häusern, 3200 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 35,469 Seelen), schöner Kirche, imposantem Schlosse des Grafen Grassalkovics, Bierbrauerei, veredelter Schäferei, großer Weide, auf welcher einige 1000 Pferde ganz wild gezogen werden, und Weingärten; berühmt wegen ihrer Größe und Güte sind die hier wachsenden Wassermelonen. Bei Hatvan fand am 5. April 1849 ein erfolgreicher Angriff der kaiserlichen Truppen auf die Insurgenten statt. 5. **Pétervásár**, Markt, 2 M. von Erlau, mit 340 Häusern, 1700 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 27,641 Seelen), Pfarre, gothischer Kirche, schönem gräflich Keglevics'schen Schlosse, trefflichem Weizen-, Korn- und Gerstenbau. Ein Ueberfall der Insurgenten auf diesen Ort wurde am 24. Februar 1849 durch die Ottochaner abgeschlagen. — Zum Komitate gehören ferner: **Kápolna**, Dorf an dem Flüßchen Tarna, mit 180 Häusern, 1300 Einwohn., Pfarre und Postamt, bekannt durch die am 26. und 27. Feb. 1849 hier vorgefallene Schlacht, die mit der Niederlage der an Zahl überlegenen Insurgenten endete. **Debrö**, Dorf unweit von Erlau, mit 240 Häusern, 1700 Einw., bekannt durch vortrefflichen Tabakbau. **Parád**, Dorf am nördlichen Flusse des Mátragebirges, an der Torna, mit 120 Häusern, 900 Einwohn., Glasfabrik, 3 als Bäder gebrauchten Alaun- und Schwefelquellen, und einem Sauerbrunnen, welcher bei Unterleibskrankheiten getrunken wird.

Komitat Szolnok (63¼ Q. M., 82,814 Einw.) mit folgenden 3 Stuhlverwaltungsbehörden: 1. **Szolnok**, großer Markt an der Theiß, über welche hier eine große hölzerne Brücke führt, und an der Südostbahn, Hauptsitz des Komitates, Sitz einer Finanz-Bezirks-Direktion, eines Stuhlgerichts (Bezirk 24,801 Seelen) und eines Steueramtes, Mittelpunkt der Pesth-Szolnoker Eisenbahn und der Tokaj-Szolnoker Dampfschifffahrt, hat 1560 Häuf., 11,000 E.,

Pfarre, Franziskanerkloster, kleines Gymnasium, Salzamt, Postamt, Eisenbahn- und Dampfschiffstation, starken Fisch- und Schildkrötenfang, Ackerbau, Handel mit Obst, Salz und Holz. Hier Treffen am 5. März 1849, in welchem General Karger sich vor den überlegenen Insurgenten zurückziehen mußte. 2. **Török Szent-Miklós**, Markt unweit der Theiß, mit 9000 Einwohn., Stuhlgericht (Bezirk 38,791 Seelen), Pfarre u. Postamt. 3. **Tisza-Füred**, Markt an der Theiß, mit 580 Häusern, 4100 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 19,222 Seelen), Steueramt, reform. Pfarre, starker Riemerarbeit, Dampfschiffstation. Im Komitate liegen: **Mezö-Túr**, großer Markt am rechten Ufer, des Berettyó, mit 2150 Häusern, 15,800 Einw., Pfarre helvetischer Konfession, bedeutender Töpferei, welche ausgezeichnetes Schwarzgeschirr von antiken Formen liefert, Weinbau, Viehzucht und Jahrmärkten. **Tószegh**, Dorf an der Theiß, früher zum Pesther Komitate gehörig, mit 250 Häus., 1700 Einw., kathol. Pfarre, starkem Getreidebau, Viehzucht, Fischfang, Rohrwachs.

Komitat Csongrád (62 Q. M., 168,062 Einw.) mit folgenden 4 Stuhlverwaltungsbehörden: 1. **Szegedin** (Segedinum, Szeged), kön. Freistadt und Festung am Einfluß der reißenden Maros in die Theiß, über welche hier eine Schiffbrücke führt, Hauptort des Csongráder Komitates, Sitz einer Finanz-Bezirks-Direktion, eines Stuhlgerichts (Bezirk 32,732 Seelen) und eines Steueramtes, wird in die eigentliche Stadt (Palánka), die Festung, die obere und untere Vorstadt und den Getreidemarkt eingetheilt, und hat 5700 H. Die Einwohnerzahl wurde bisher zu 35,900 angenommen; die neueste Zählung (vom J. 1849) ergab aber 55,000. Vorzüglichere Gebäude sind: die griechisch-nicht-unirte Kirche, die Franziskanerkirche, das Komitatshaus, das schöne Stadthaus, das große Salzmagazin 2c. Es befinden sich hier: ein Platzkommando, ein Piaristenkollegium mit philosoph. Lehranstalt und Gymnasium, eine kathol. Hauptschule, eine Industrie- und Handelsschule, ein landwirthschaftl. Verein, ein ungar. Theater, eine große Kaserne, ein Armenhospital, ein Zucht- und Arbeitshaus, Postamt, Dampfschifffahrtstation. Ferner bestehen hier verschiedene Fabriken und Gewerbe, eine Sodafabrik, bedeutende Seifensiedereien, welche die leichte und schöne Szegediner Seife erzeugen, Tuchmacher und Zischmenmacher; auch ist hier das Hauptschiffswerft für die Theißschiffe, deren Baumeister für die geschicktesten Oesterreichs gelten. Bedeutend ist der Handel mit siebenbürgischem Salze, mit Banater Getreide, Holz- und Holzwaaren aus Siebenbürgen; auch nimmt die türk. Baumwolle großentheils ihren Zug über diese Stadt nach Pesth und Wien. Die hiesigen Märkte sind nächst Pesth und Debreczin die besuchtesten. Szegedin wurde 1686 durch die Kaiserlichen den Türken wieder entrissen; am 2. August 1849 von den Insurgenten geräumt und von dem k. k. Militär besetzt. 2. **Csongrád**, großer Marktflecken auf einer Halbinsel der Theiß, welche hier den Körös aufnimmt, hat 1900 Häus., 15,900 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 24,159 Seelen), Pfarre, Trümmer eines alten Schlosses, nach welchem das Komitat benannt worden, Postamt, Dampfschifffahrtstation. Starke Feuersbrunst im Juli 1849. 3) **Hód-Mezö-**

Vásárhely, der zweitgrößte Marktflecken Ungarns, am See Hód, mit 3600 Häus., 32,300 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 38,006 Seelen), 5 Pfarren, Kirchen der 4 christl. Glaubensbekenntnisse, Acker-, Wein- und Tabakbau, Gärtnerei, Viehzucht, Jahrmärkten. 4. **Szentes**, Marktflecken am Flusse Kurcza, unweit der Theiß, mit 2400 Häus., 20,600 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 33,166 Seelen), Steueramt, 3 Pfarren, mehren schönen Gebäuden, Wein- und bedeutendem Ackerbau, Postamt, Dampfschifffahrtstation. Hier Niederlage der Türken 1647. — Im Komitate liegen: **Szegvár**, Dorf mit 480 Häus., 5000 Einw., Pfarre, Komitatshaus, großer Viehzucht und etwas Weinbau. Der nahe Hügel Csap-Halom, dient als Andachtsort. **Tápé**, Dorf an der Theiß, mit 290 Häus., 1900 E., Pfarre, Verfertigung vieler Matten und Körbe aus dem, in der Gegend wachsenden Rohr und Schilf, Fischerei. **Kis-Telek**, Dorf mit 390 Häus., 3000 Einw., Pfarre, Postamt, schönen Akazienpflanzungen und mehren sogen. Szécs oder ausgetrockneten Wasserflächen, auf denen viel Soda auswittert, welche von den Anwohnern gesammelt und nach Szegedin zur Seifebereitung verkauft wird. **Tisza-Fark**, Prädium am Zusammenflusse der Theiß und Maros, mit vortreffl. Wiesenwachs und Weiden, auf welchen viel Hornvieh gehalten wird. Die Schweine nähren sich hier im Rohre sowohl zur Sommer- wie zur Winterzeit von den Wassernüssen, ohne andere Mast.

Jazygien und Kumanien (85 Q. M., 209,355 Einw.) mit folgenden 7 Stuhlverwaltungsbehörden: 1. **Kun-Szent-Miklós**, Markt an beiden Ufern des Donauarmes Backer, mit 650 H., 5300 Einwohnern (Bezirk 19,407 Seelen), Steueramt, kathol. und helvet. Pfarre, Jahrmärkten, Postamt. 2) **Félegyháza**, Markt mit 3700 Häus., 16,400 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 21,550 Seelen), Pfarre, großer kath. Kirche, schönem Stadthaus, einem kleinen Gymnasium, kathol. Hauptschule, Postamt, bedeutendem Feld-, Wein- und Obstbau, berühmten Viehmärkten. 3) **Halas**, Markt am Teiche Halas-tó, mit 1230 Häus., 12,500 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 26,346 Seelen), Steueramt, kathol. Pfarre, kathol. und evangel. Kirche, Postamt, Getreide- und Weinbau, großen Puszten, 3 Jahrmärkten. 4. **Jász-Berény**, Markt an beiden Ufern der Zagyva, Hauptort von Jazygien und Kumanien und Sitz des 1850 errichteten Komitatsgerichtsstuhles für die genannten Distrikte, der von der politischen Verwaltung gänzlich getrennt ist, und dessen Vorstand jetzt den Titel eines Kapitäns der Jazygier und Kumanen führt, hat 2100 Häuser, 18,300 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 47,257 Seelen), Steueramt, Postamt, schöne große kathol. Pfarrkirche, Franziskanerkloster mit Kirche, Rathhaus mit Archiv (wo auch das angebliche Schlachthorn des altungarischen Feldherrn Lehel aufbewahrt wird), kathol. Gymnasium, Hauptschule, Weingärten, ansehnl. Hornvieh-, Schaf- und Pferdezucht. Mitten im Orte befinden sich 2 Inseln, auf deren einer ein dem vormaligen Palatin, Eh. Josef, errichteter schöner Marmor-Obelisk steht. 5. **Jász-Apáthi**, Markt am Einflusse der Kraszna in die Theiß, hat 1100 Häus., 9000 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 26,543 Seelen), kathol. Pfarre, schöne Kirche

Stuhlgericht (Bezirk 26,543 Seelen), kathol. Pfarre, schöne Kirche mit 2 Thürmen, u. Hauptschule. 6. **Kardszag-Uj-Szállás**, Markt, an dem Theißarme Hortobágy, mit 1470 Häusern, 13,900 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 48,741 Seelen), Steueramt, kathol., helvetischer und griech.-nicht-unirter Pfarre, evangelischer Kirche, Postamt, Acker-, Wein- u. Melonenbau, Viehzucht, Schildkrötenfang. 7. **Kún-Szent-Márton**, Dorf am Körösflusse, mit 490 Häusern, 6300 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 19,611 Seelen), kathol. Pfarre und Kirche, Getreide- und Weinbau. — Im Distrikte Jazygien und Kumanien liegen: **Arok-Szállás**, Markt am Bache Gyöngyös-Patak, mit 1370 Häusern, 10,200 Einw., Pfarre, Hauptschule und Postamt. **Kis-Uj-Szállás**, Markt mit 9500 Einw., reform. Kirche, Pfarre, Schule und bedeutenden Weingärten.

2. Oedenburger Distrikt.

(641$^3/_4$ Q. M. mit 1,724,350 Einw.)

Komitat Oedenburg (58 Q. M., 197,087 Einwohn.) mit folgenden 8 Stuhlverwaltungsbehörden: 1. **Oedenburg** (Sopronium, Soprony), königl. Freistadt, Sitz des Distrikts-Obergespans, Hauptort des Komitates, ferner Sitz einer Finanz-Bezirks-Direktion, eines Stuhlgerichts (Bezirk 39,624 Seelen), einer Handels- und Gewerbekammer, eines Steueramtes und eines evangelischen Superintendenten, liegt unweit des südwestlichen Theiles des Neusiedlersees, an der Südeisenbahn, in angenehmer und weinreicher Gegend, zählt in 2260 Häuser 14,900 fast durchgehends deutsche Einwohn., und hat mehre Kirchen, von welchen sich besonders die Kollegialkirche zu St. Georg auszeichnet, und sonstige ausgezeichnete Gebäude, unter denen der Stadtthurm für den höchsten Thurm Ungarns gilt. Es befinden sich hier ein augsburgisch-evangel. Lyceum nebst Bibliothek und Bürgerschule, ein kathol. Gymnasium und Hauptschule, ein Militärknaben-Erziehungshaus, eine Kleinkinderbewahranstalt, ein Dominikaner- und ein Ursuliner-Nonnenkloster, eine Musik- u. Gesangsschule, ein Theater, eine Seidenbau-Actiengesellschaft, ein Waisenhaus, 2 Spitäler, 2 große Kasernen mit einer schönen Reitschule, Postamt, Eisenbahnstation ꝛc. Die gewerbliche Industrie ist von Wichtigkeit. Man findet hier namhafte Tuchwebereien, Baumwollenzeugwebereien, Zuckerraffinerien, Glashütte, Pottaschesiederei, Salpeterbereitung, Spodiumfabrik, Dampfmühle, viele Messerschmiede und Töpfer. In der Umgegend werden gute Weine, nebstdem Kastanien und Obst gebaut; auch besitzt die Stadt bedeutende Steinkohlenwerke. Das hier zubereitete kandirte oder dürre Obst wird unter dem Namen: Oedenburger Obst, weit versendet. Die Einwohner treiben ferner einen nicht unerheblichen Handel mit ungarischen Produkten, namentlich mit Honig, Pottasche, Kreuzbeeren, Schafwolle, Knoppern, rohem Weinstein, Branntwein, Vieh, und verschicken viele Kastanien; auch der Speditionshandel ist ziemlich einträglich. Merkwürdig sind die großen Vieh-, insbesondere Schweinemärkte. 2. **Mattersdorf** (Nagy-Márton), Marktflecken an der Südbahn, zwischen Wr. Neustadt u. Oedenburg, mit 550 H., 2200 deutschen Einw.,

Stuhlgericht (Bezirk 21,387 Seelen), Weinbau, Jahrmärkten, Eisenbahnstation. 3. **Eisenstadt** (Kis-Márton), königl. Freistadt am südlichen Fuße des Leithagebirges, hat 850 Häus., 5800 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 25,709 Seelen), Steueramt, Hauptschule, Bürgerspital, Kloster und Spital der barmherzigen Brüder, Franziskanerkloster, evangelische Schule, Kaserne, Postamt und einen der größten Kalvarienberge Ungarns mit einer Wallfahrtskirche. Merkwürdig ist das fürstliche Esterházy'sche Schloß, einer der imposantesten Paläste Ungarns, der auch im Innern mit königlicher Pracht ausgestattet ist, einen großen Sommersaal mit meisterhaften Plafonds, eine Kapelle, ein Theater, eine Jagdkammer ꝛc. enthält. Eine Hauptzierde ist der dazu gehörige, herrliche Park, in welchem der Leopoldinentempel mit einer von Canova gefertigten Bildsäule der Fürstin Marie Liechtenstein, die 262 Schritt lange Rosenallee, der Marientempel mit reizender Aussicht, der Kanal mit den Wasserfällen, und die berühmten Treibhäuser und Orangerien sich befinden. Nahe bei der Stadt liegt der fürstliche Thiergarten, der 9956 Klafter im Umfange hat, 25 Alleen und ein Jagdschloß nebst 2 Fasangärten enthält. 4. **Pullendorf**, Ortschaft, aus 3 Dörfern: Unter- (Alsó-Pulya), Ober- (Felsö-Pulya) und Mitter-Pullendorf (Közép-Pulya) bestehend, mit zusammen 190 Häusern, 1500 Einwohn., Stuhlgericht (Bezirk 22,636 Seelen), Steueramt, 2 Pfarren, Hafnerei. 5 **Kapuvár**, Markt an der Raab, mit 455 Häusern, 3200 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 22,912 Seelen), Steueramt, Pfarre, fürstlich Esterházyschem Schloß, bedeutendem Ackerbau, Tabakpflanzungen, großen Waldungen, Jahrmärkten. 6. **Csorna**, Marktflecken, unweit der Raab, mit 670 Häusern, 4000 Einwohnern, Stuhlgericht (Bezirk 21,797 Seelen), Pfarre, aufgelassener Prämonstratenser - Abtei, schönen Gartenanlagen. Hier Gefecht am 13. Juni 1849 zwischen den kaiserlichen Truppen und den Insurgenten. 7. **Iváný**, Marktflecken mit 250 Häusern, 1500 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 16,688 Seelen) und Pfarre. 8. **Szent-Miklós**, Dorf mit Stuhlgericht (Bezirk 51,574 Seelen). — Im Komitate liegen: **Rust** (Ruszth, Rusla), die kleinste aller ungarischen Freistädte, mit 160 Häusern, 2100 Einw., am westlichen Ufer des Neusiedlersees, hat 2 katholische und 1 evangelische Kirche, Kaserne, bürgerliches Spital, Schießstätte, Seebad, und ist berühmt durch ihren Wein und ihre vorzüglichen Ausbrüche. Feuersbrunst am 26. November 1850. **Forchtenau** (Fraknó - Allya), Markt an der österreichischen Gränze, mit 100 Häusern, 800 Einw., Servitenkloster nebst Kirche, Jahrmärkten, schönen Kastanienwäldern und dem uralten berühmten, fürstl. Esterházy'schen Bergschlosse F o r ch t e n st e i n (Fraknóvár), das eine merkwürdige Cisterne, ein Zeughaus und die fürstl. Artillerie enthält. **Mihályi**, Marktflecken an einem Arme der Raab, mit 310 Häus., 1800 Einw., altem Schlosse nebst schönem Garten, Synagoge und beträchtlichen Jahrmärkten. **Groß-Höflein** (Nagy-Höfflein), Markt am Fuße des Leithagebirges, mit 250 Häusern, 1500 Einw., kathol. Pfarre, ansehnlicher Rosoglio - und Essigfabrik, Schwefelbad, Postamt. **Pötsching**, Markt an der österreichischen Gränze, mit 240 Häusern, 1500 Einw., Weinbau und Sauerbrunnen, dessen Wasser

in Flaschen versendet wird. **Esterház**, Dorf mit 40 Häusern, 400 Einw., Runkelrübenzuckerfabrik und dem großartigen fürstl. Esterházy'schen Schlosse, welches in 3 Stockwerken 162 Zimmer, eine Kapelle, Theater, Opernhaus, Marionetten-Theater, einen Marstall auf 100 Pferde, Sommer-Reitschule rc. enthält, und an das sich ein großer, herrlicher Park anschließt.

Komitat Wieselburg (36 Q. M., 70,019 Einwohn.) mit folgenden 3 Stuhlverwaltungsbehörden: 1. **Wieselburg** (Mosonium, Mosony), Marktflecken an einem Donauarme, welcher der Wieselburger Arm oder die kleine Donau genannt wird, hat 250 Häuser, 3600 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 26,213 Seelen), katholische Kirche, Postamt, Salpetersiederei, Ziegelbrennerei, Tuchwebereien, große Viehzucht, besonders an Pferden und Schafen, und starken Getreidehandel. Gefecht und Einnahme des Ortes durch den Ban Jellachich am 18. Dezember 1848. 2. **Ragendorf** (Rajk), deutscher Marktflecken am Wieselburger Donauarme, mit 250 Häusern, 3400 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 19,832 Seelen), Postamt, Synagoge, Fabriksgebäude, vortrefflicher Ackerbau, Viehzucht, Waldungen und vielen Obstgärten. 3. **Neusiedl** am See (Nézider), Markt am nördlichen Ufer des Neusiedlersees, mit 170 Häusern, 2200 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 23,146 Seelen), Steueramt, Postamt, kürzlich eröffneten Seebädern, gutem Acker- und Weinbau, schönem Wiesewachs, Fischfang und starken Getreidemärkten. In der Nähe ein bedeutender Steinbruch. Hier enden sich die sogenannten alten Schanzen, welche in nördlicher Richtung über Parndorf bis an die Leitha unter Rohrau reichen; ein riesenmäßiges Werk neuerer Zeit. — Hauptort des Komitates und Amtssitz des Gespanschafts-Vorstandes ist **Ungarisch-Altenburg** (Magyar-Óvár, Stare Hradi), Markt am Einflusse der Leitha in die Donau, mit 360 Häusern, 2600 Einw., Steueramt, Salzamt, mehren ansehnlichen Gebäuden, Pfarre, Schloß, Kloster der Piaristen (welche bis 1850 auch ein Gymnasium hier hatten), einer 1850 für Rechnung des Staates übernommenen höheren landwirthschaftlichen Lehranstalt, großer und ausgezeichneter Merinosschäferei, vielfachen landwirthschaftlichen Einrichtungen, Tuchfabrik, starkem Handel mit Getreide u. Hornvieh. Noch liegen im Komitate: **Kittsee** (Köptsény), deutsch-kroatischer Marktflecken zwischen Preßburg und Ragendorf, mit 340 Häusern, 3200 Einw., darunter 700 Juden, Postamt, Synagoge, fürstl. Esterházy'schen Schloß nebst schönem Schloßgarten, großer Schäferei, ansehnl. Schweizerei, Fasanerie, 4 Jahrmärkten. **Frauenkirchen** (Boldog-Asszony), deutscher Marktflecken, hat 370 Häuser, 2200 Einw., worunter 600 Juden, Franziskanerkloster mit schöner Kirche und einem als wunderthätig verehrten Marienbilde, Synagoge. **Zorndorf** (Czundorf, Zarándfalva), Dorf an einem Arme der Leitha, mit katholischer und evangelischer Kirche, Maierei, Schäferei, großer Mühle, Salpetersiederei, Waldungen, Bienenzucht, Handel mit Getreide, Heu, Vieh und Wolle; Geburtsort des 1839 in Rußland verstorbenen, ungarischen Geschichtsschreibers Feßler.

Komitat Raab ($28\frac{3}{4}$ Q. M., 100,252 Einw.) mit folgenden 3 Stuhlverwaltungsbehörden: 1. **Raab** (Nagy-Györ, Jaurinum),

königliche Freistadt am Zusammenflusse der Donau und der Raab, Hauptort des Komitates, Sitz eines Bisthums, einer k. k. Finanz-Bezirks-Direktion, eines Stuhlgerichts (Bezirk 46,814 Seelen) und eines Steueramtes, hat (nach der Zählung vom J. 1850) 16,426 Einwohner, darunter 9586 Ungarn, 3488 Deutsche, 161 Slaven, 313 Zigeuner, 244 Juden, 2618 Fremde, ferner 8 kathol. Kirchen, darunter die prachtvolle alte Domkirche, eine königliche Akademie mit Bibliothek, Archiv-Gymnasium der Benediktiner, eine kathol. Primarschule, ein bischöfliches Seminar mit theologischer Lehranstalt, ein evangelisches schönes Gymnasium und Bürgerschule, eine Mädchen-Erziehungsanstalt im Ursulinerinnenkloster, ein adeliges Waiseninstitut, ein städtisches Waisenhaus, Messerschmieden, Postamt, Dampfschifffahrtstation, und treibt lebhaften Handel, besonders mit Korn. Raab besaß früher eine Festung, welche 1783 durch Kaiser Joseph II. aufgehoben, 1809 erneuert, 1820 wieder aufgehoben wurde. Hier am 13. und 14. Juni 1809 Schlacht zwischen den Kaiserlichen und den Franzosen, zum Vortheile der Letzteren. Auch im letzten Bürgerkriege war Raab mehrmals der Schauplatz militärischer Ereignisse, und wurde am 28. Juni 1849 unter persönlicher heldenmüthiger Mitwirkung des jetzigen Kaisers Franz Joseph, von den österreichischen Truppen eingenommen. 2. **Téth**, ungarisches Dorf mit 370 Häusern, 2700 größeren Theils evangelischen Einwohn., Stuhlgericht (Bezirk 24,508 Seelen), Steueramt, Pfarre, evangelischer Kirche, Postamt, gutem Ackerbau und starker Schafzucht. 3. **Szent-Márton** (Martinsberg), Marktflecken mit 320 Häusern, 2700 Einwohn., Stuhlgericht (Bezirk 29,150 Seelen), gutem Kornbau, schönen Weingärten u. Waldungen, Jahr- und Wochenmärkten, und der berühmten, reichen, vom König Stephan dem Heiligen gestifteten Benediktiner-Erzabtei auf dem Martinsberge (Sacer Mons Pannoniae), die eine schöne Kirche, einen kunstreichen, aus dem Oriente stammenden elfenbeinernen Altar, eine Bibliothek, eine Münzensammlung nebst anderen Merkwürdigkeiten, und eine große, kunstvolle Wasserhebmaschine hat. — Im Komitate liegen: **Hedervár**, Marktflecken in der kleinen Schütt, mit 200 Häusern, 1300 Einw, mit einem schönen, gräflich Viczay'schen Schlosse, das eine auserlesene Bibliothek und reichhaltige Waffensammlung enthält, botanischem Garten, Fasanenwald, Ackerbau und Fischfang. **Gönyö**, Dorf an der großen Donau, mit 115 Häus., 800 Einw., Pfarre, Postamt und Dampfschifffahrtstation.

Komitat Eisenburg (96 Q. M., 289,654 Einw.) mit folgenden 12 Stuhlverwaltungsbehörden: 1) **Stein am Anger** (Szombathely, Sabaria), Stadt in schöner Gegend, zwischen der Güns und dem Perentbache, Hauptort des Eisenburger Komitates, Sitz eines Bischofs, eines Stuhlgerichts (Bez.: 22,879 Seelen) und eines Steueramtes, hat 300 Häus., 4000 Einw., eine schöne Kathedralkirche, ein altes Schloß, bischöfl. Residenz, wo viele römische Alterthümer aufbewahrt werden, bischöfl. Lyceum mit philos. und theol. Studien, k. k. Gymnasium mit Lehrstühlen der Prämonstratenser, Normalschule, Kalvarienberg, Synagoge, Besserungs- und Arbeitshaus für Sträflinge, Postamt. 2) **Güns** (Köszegh, Ginsium), k.

Freistadt am gleichnam. Flusse, in fruchtbarer und schöner Gegend, Sitz eines Stuhlgerichts (Bezirk 33,025 Seelen) und eines Steueramtes, hat 670 Häuser, 6200 meist deutsche Einw., Piaristenkollegium und Gymnasium, evangel. Gymnasium und Bürgerschule, kath. Hauptschule, Mädchen-Lehranstalt, Zeichnenschule, Waisenhaus, 2 Spitäler, fürstl. Esterhazysches Schloß, Kalvarienberg, Denkmal für die 1848 durch die Rebellen ermordeten Gränzer, Postamt, Tuchweberei, bedeutenden Obst- und Weinbau. Bekannt ist die tapfere Vertheidigung dieser Stadt durch Niklas Jurisics 1532 gegen die Türken. 3) **Pinkafeld** (Pinkafej), Marktflecken am Pinkabache und an der steier. Gränze, mit 350 Häusern, 4000 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 23,455 Seelen), Steueramt, Postamt, Pfarre, fürstl. Batthyany'schen Lustschloß nebst weitläufigem Thiergarten, bekanntem Sauerbrunn, Tuchmanufaktur, Verfertigung von Schindeln und Hausgeräthschaften, Pferdezucht, Weinbau. 4. **Groß-Petersdorf**, Markt in der Ebene, mit 400 Häusern, 2100 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 24,126 Seelen), kathol. Pfarre und berühmten Viehmärkten. 5. **Sárvár**, Markt nahe am linken Ufer der Raab, mit 160 Häusern, 1300 Einwohner Stuhlgericht (Bezirk 20,321 Seelen), Pfarre, Schloß, Tabakbau, Schafzucht und Postamt. 6. **Klein-Zell** (Kis-Czell), Marktflecken und Wallfahrtsort, mit 100 Häuser, 700 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 22,660 Seelen) und Steueramt. 7. **Jánosháza**, Markt nahe am Marczalbache, mit 410 Häusern, 2200 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 21,918 Seelen), Pfarre, Synagoge, Handel mit Geflügel, Kastanien und andern Landesprodukten. 8. **Körmend**, Markt am linken Ufer der Raab, hat 380 Häuser, 3500 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 22,734 Seelen), augsburgisch- und helvetisch-evangel. Kirchen, Synagoge, Salzniederlage, Postamt und ein prachtvolles fürstl. Batthyany'sches Schloß, das sehenswerthe Sammlungen von Maschinen-Modellen und Waffen enthält, und um welches Springbrunnen, Zier-, Fasanen- und Thiergärten angelegt sind. Es werden hier thönerne Pfeifenköpfe verfertigt und in großer Menge verschickt. 9. **Eisenburg**, ung. **Vasvár** (Castrum ferreum), Markt an der Raab, nach welchem das Komitat seinen Namen erhielt, hat 2700 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 20,690 Seelen), Pfarre, Dominikanerkloster, guten Weinbau, Postamt. 10. **Murai-Szombat** (Olsnitz, Ujnitz, Szobota), Marktflecken am Lendvaflusse, mit 110 Häus., 800 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 32,023 Seelen), Pfarre und Kastell nebst 2 Gärten. 11. **Szent-Gotthard**, Markt an der Mündung des Lafnitzbaches in die Raab, mit 150 Häusern, 1000 Einw. Stuhlgericht (Bezirk 24,275 Seelen), Steueramt, Cisterzienser-Abtei, Weinbau; berühmt durch den hier 1664 erfochtenen großen Sieg Montecuculi's über die Türken. 12. **Güssing** (Németh-Ujvár), Städtchen mit 330 Häusern, 3000 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 21,548 Seelen), altem Schloß, Franziskanerkloster, gräflich Batthyány'scher Familiengruft. — Im Komitate liegen: **Borostyánkeö** (Bernstein), Markt am Bache Dorau, mit 130 Häusern, 1200 Einw., kathol. und evangel. Pfarre, gräflich Batthyány'schem Schlosse, Kupferbergwerk, Alaun-, Vitriol-, Scheidewasser- u. Zinnoberfabrik. **Lockenhaus** (Leuka, Léka), Markt

am rechten Ufer des Günsflüßchens, mit 1300 Einwohn., Kirche, in deren Gruft der Leichnam des mit Zrinyi und Frangepani 1671 hingerichteten Grafen Nádasdy liegt, und einem merkwürdigen alten Bergschlosse, einst Eigenthum der Templer. **Schlaining** (Szalonak), Markt mit 150 Häusern, 1500 Einw., kath. Lokalkaplanei, evangel. Kirche, Synagoge, Felsenschloß und guter Glasfabrik. **Rechnitz** (Rohoncz), Markt am Fuße des Rechnitzer Gebirges, hat 690 Häuser, 4000 Einw., schöne kath. Kirche, evang. Kirche und Schule, kath. Schule, Synagoge, landwirthsch. Lehranstalt, großartiges gräfl. Batthyány'sches Schloß mit Gemäldesammlung, Bibliothek und schönem Garten, berühmte Dosenfabrik, Tuchweberei und andere Manufakturen, bedeutenden Weinbau und lebhaften Handel. **Tatzmannsdorf**, Dorf an der steierischen Gränze, mit gräfl. Batthyányschem Schlosse, Sauerbrunnen und besuchten Heilbädern.

Komitat Weßprim (79 Q. M., 201,023 Einwohn.) mit folgenden 5 Stuhlverwaltungsbehörden: 1. **Weßprim** (Veszprém), Stadt am Sédflusse, Hauptort des Komitates, Sitz eines Bischofs, eines Stuhlgerichtes (Bezirk 53,387 Seelen) und eines Steueramtes, hat 1130 Häuser, 10,080 Einw. (nach der Zählung vom J. 1846), ein bischöfliches Schloß auf einem hohen Felsen, eine prächtige Domkirche und andere sehenswürdige Kirchen und Gebäude, ein Piaristenkollegium mit Gymnasium, eine katholische Hauptschule, ein bischöfl. Alumnat, eine Versorgungs-Anstalt für dienstunfähige Priester, Franziskanerkloster, Synagoge, Salzniederlage, eine merkwürdige Wassermaschine, Korn- und Weinbau. 2. **Ennying** (Enyéng), Markt mit 440 Häusern, 2700 Einw. und Stuhlgericht (Bezirk 28,286 Seelen). 3. **Devecser**, Markt am Fuße des Berges Somló, wo der treffliche Somlauer Wein gebaut wird, mit 3200 Einwohn., Stuhlgericht (Bezirk 44,143 Seelen), Steueramt, Postamt, Lokalpfarre, Schloß des Grafen Esterházy de Galantha, Weinbau. 4. **Pápa**, großer Marktflecken mit 2300 Häusern, 13,000 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 41,014 Seelen), Steueramt, schönem großen Schlosse nebst Garten, prachtvoller kathol. Pfarrkirche, griech. Kathedralkirche und Pfarre, Klöstern der Franziskaner und barmherzigen Brüder, kathol. Gymnasium, reform. Kollegium, einem allgem. und bürgerl. Spital, Steingutfabrik, Tuchfabrikation, Weberei, Wiesenwachs, Weinbau, Postamt 5. **Csesznek** Dorf unter dem Berge Ötök, mit Stuhlgericht (Bezirk 35,193 Seelen). — Im Komitate liegen: **Zircz**, Markt im Bakonyer Walde, mit 2200 Einw. und einer berühmten Cisterzienser-Abtei, die ein prächtiges Kloster, eine schöne Stuterei u. Schweizerei, treffliche Thier-, Obst- und Ziergärten besitzt. **Palota**, Markt am Bakonyer Walde, hat 530 Häuser, 5000 Einw., kathol. Lokalpfarre, evangelische Kirche, Synagoge, altes Schloß, schönes Kastell mit einem Garten und vielen Wirthschaftsgebäuden, Waisenhaus, Tuchfabrik, trefflichen Ackerbau, gute Weingärten, große Waldungen mit vielem Wildpret, Postamt. **Somló-Vásárhely**, Markt am Fuße des Somló-Berges, mit 185 Häusern, 1400 Einw., Pfarre, Salz-Administration, Tabak- und ausgezeichnetem Weinbau. **Herend**, Dorf

an der südl. Abdachung des Bakonyer Waldgebirges, mit 100 Häus., 800 Einw. und der ausgezeichneten Porzellanfabrik von M. Fischer.

Komitat Zala mit folgenden 6 Stuhlverwaltungsbehörden: 1. **Zala-Egerszegh**, Markt am Szalaflüßchen, Hauptort des Komitates, Sitz eines Stuhlgerichts (Bezirk 28,474 Seelen) und eines Steueramtes, hat 430 Häuser, 3200 Einwohn, schöne Kirche, Kaserne, Spital und Postamt. 2. **Groß-Kanisa** (Nagy-Kanisa), Markt, nicht weit vom Murflusse, in sumpfiger Gegend, Sitz einer Finanz-Bezirks-Direktion, eines Stuhlgerichts (Bezirk 38,844 Seelen) und eines Steueramtes, hat 770 Häuser, 8900 Einwohn., Pfarre, Piaristen-Kollegium mit Gymnasium, Franziskanerkloster, Salzamt, Postamt, und nebst Oedenburg die Hauptmärkte für slavonisches Schlachtvieh. Der Ort war bis zu Anfang des vor. Jahrhunderts eine starke Festung. 3. **Alsó-Lendva** (Dolni Lendava, Unter-Limbach), Markt am gleichnamigen Bache, mit 110 Häusern, 1000 Einwohn., Stuhlgericht (Bezirk 35,880 Seelen), Steueramt, Pfarre, kleinem Bergschloß, Acker- und Weinbau, Postamt. 4. **Sümegh** (Simeg), Markt mit 360 Häusern, 2800 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 45,351 Seelen), Steueramt, Residenzschloß des Bischofs von Weßprim, Franziskanerkloster nebst Kirche, bedeutendem Ackerbau, Weingärten, großen Waldungen, Postamt. 5. **Tapolcza**, Markt mit 530 Häus., 3300 Einwohn., Stuhlgericht (Bezirk 20,016 Seelen), Pfarre, Synagoge, Postamt, Schwefelquelle und Bade-Anstalt, Fischteich, Weinbau. 6. **Nagy-Kapornak**, Markt mit 110 Häusern, 1000 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 34,468 Seelen), Abtei und Pfarre. — Im Komitate liegt: **Keßthely**, ansehnlicher Markt in der Nähe des Plattensees, hat 1230 Häuser, 8000 Einwohn., Pfarre, Franziskanerkloster nebst Kirche, Kloster der barmherzigen Brüder, Synagoge, gräfl. Festetics'sches Schloß mit einer auserlesenen Bibliothek, Gymnasium, Hauptschule, ein vortrefflich eingerichtetes landwirthschaftl. Institut (Georgikon), gräflich Festetics'sches Konvikt mit einer Musik- und Zeichnenschule, Landschullehrer-Seminar, Forst-, Jagd- und Gestütschule, Tuchweberei, vorzüglichen Weinbau, Fischfang im Plattensee, schöne Marmorbrüche, Postamt, und in der Nähe ein Schwefelbad.

Komitat Tolna (65 Q. M. 198,672 Einw.) mit folgenden 5 Stuhlverwaltungsbehörden: 1. **Szekszárd**, Markt, Hauptort des Komitates, Sitz eines Stuhlgerichts und eines Steueramtes, liegt nahe am Flusse Sarviz, über welchen eine schöne und lange Brüke führt, hat 1350 Häuser, 10,500 Einw., die den beliebten Szekſárder Rothwein bauen, schöne katholische Kirche, katholische Hauptschule, Postamt. 2. **Duna-Földvár**, großer Markt an der Donau, mit 1460 Häusern, 11,800 Einw., Stuhlgericht, Steueramt, katholischer Pfarre und Hauptschule, griechisch-nichtunirter Kirche, Franziskanerkloster, Feld- und Weinbau, Hausenfang, Postamt, Dampfschifffahrtsstation. 3. **Högyész**, Markt mit 480 Häusern, 3200 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 34,389 Seelen), katholischer Pfarre und Kirche, schönem gräflich Apponyi'schen Schloß nebst prächtigem englischen Garten, Tabak-, Wein- und Obstbau. 4. **Bonyhád**, Markt mit 790 Häusern, 5400 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 39,834

Seelen), katholischer Pfarre, Kirchen der augsburgischen und helvetischen Konfession, Synagoge und bedeutendem Tabakbau. 5. **Dombóvár**, Markt, nahe am Kaposflusse, mit 240 Häusern, 1400 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 44,875 Seelen), Steueramt, Pfarre und den Ruinen eines alten festen Schlosses. – Im Komitate liegen: **Tolna**, Markt am rechten Donauufer, mit 670 Häus., 5800 Einw., Pfarre, gräflich Festetics'schem Schlosse, Pottascheſiederei, gutem Getreide-, Wein-, Saflor- und Tabakbau, und Handel mit diesen Erzeugnissen, Hausenfang in der Donau, Postamt, Dampfschifffahrtstation. **Ozora**, Markt am Flusse Sió, mit 650 Häusern, 3500 Einw., schönem Esterházy'schem Schloß nebst mehren Gärten, fürstlichem Pferdegestüte, großer edlen Schäferei, Wiesenwachs, Acker- und Weinbau. **Döbörökz**, Markt, nahe am Kaposflusse, mit 490 Häusern, 2600 Einw., katholischer Mutterkirche, Ruinen eines alten Schlosses und ausgezeichnetem Tabakbau. **Simontornya** (Simonthurn), Marktflecken am Zusammenflusse des Sió mit dem Palatinalkanale, hat 240 Häus., 2000 Einw., Pfarre, schönes Kastell, Franziskanerkloster, Stuterei, sehr guten Wein- und Ackerbau. Das hiesige alte Schloß wurde 1601 u. 1686 von den Türken, 1709 von dem kais. General Heister eingenommen. **Szent-Lörincz**, Dorf mit 240 Häusern, 1800 Einw., evangelischer Kirche und Superintendentur, kleinem evangelischen Gymnasium und berühmtem Weizenbau.

Komitat Somogy oder **Sümegh** (113 Q. M., 241,749 Einw.) mit folgenden 7 Stuhlverwaltungsbehörden: 1. **Kaposvár**, Markt am Flusse Kapos, Hauptort des Komitates, Sitz eines Stuhlgerichts (Bezirk 34,011 Seelen) und eines Steueramtes, hat 610 Häuser, 4000 Einw., katholische Pfarre, Hauptschule, Ruinen eines alten Schlosses, schönes Komitatshaus, guten Wein- und starken Tabakbau. Das hiesige katholische Gymnasium wurde 1850 suspendirt. 2. **Igal**, Markt mit 270 Häusern, 1600 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 34,584 Seelen), katholischer Pfarre und prächtiger Kirche. 3. **Karád**, Markt mit 450 Häusern, 2500 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 34,664 Seelen), Steueramt, Pfarre, Weingärten. 4. **Marczaly**, Markt mit 180 Häusern, 1400 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 34,659 Seelen), Steueramt, katholischer Pfarre, Postamt, Weinbau. 5. **Szigethvár** (Gränz-Szigeth), Markt auf einer kleinen Insel des Flusses Almás, an der von Fenék über den Plattensee hieher angelegten neuen Handelsstraße, Sitz eines Stuhlgerichts (Bezirk 34,367 Seelen), und eines Steueramtes, zerfällt in das Schloß, den eigentlichen Markt und die sogenannte Vorstadt, ist noch mit Gräben und Schanzen umgeben, und zählt in 580 Häusern, 3700 Ein. Es befinden sich hier mehre Kirchen, ein Franziskanerkloster, Runkelrübenzuckerfabrik, Postamt. Berühmt ist die Vertheidigung dieses Platzes 1566 durch Niklas Zrinyi gegen die Türken, der hier nebst seinen Mitstreitern dem Tode für das Vaterland sich weihte. 6. **Nagy-Atád**, Marktflecken mit 140 Häusern, 1100 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 34,727 Seelen), Franziskanerkloster, bedeutendem Feldbau, ansehnlichen Viehmärkten. 7. **Csurgó**, Markt unweit der Drau, mit Stuhlgericht (Bezirk 34,739 Seelen).

Steueramt, katholischer und reformirter Pfarre und einem reformirten mittleren Gymnasium. — Im Komitate liegen: **Babocsa**, Markt an der Drave, mit 240 Häusern, 1400 Einw., Pfarre, Schloß und Postamt; ehedem eine starke Festung. Hier Niederlage der Türken durch Nádasdy und Zrinyi 1556. **Berzencze** (Bressnitz), Markt nächst der Drave an der kroatischen Gränze, mit 330 Häusern, 2200 Einw., 2 katholischen Kirchen, schönem gräflich Festetics'schem Kastell, Postamt; vormals eine berühmte Festung, von welcher noch Ueberbleibsel und Schanzen vorhanden. **Laád**, Dorf mit 112 Häusern, 900 Einw., Getreide-, Tabak- und Weinbau, und dem über 100 Jahre alten, aus der Tatarei stammenden, rein erhaltenen von Czindery'schen Pferdegestüte.

Komitat Baranya (82.₇ Q. M., 222,545 Einwohn.) mit folgenden 7 Stuhlverwaltungsbehörden: 1. **Fünfkirchen** (Pécs), königliche Freistadt, Hauptort des Baranyer Komitates, Sitz eines kathol. Bisthums, einer Finanz-Bezirks-Direktion, eines Stuhlgerichts (Bezirk 29,579 Seelen), eines Steuer- und Postamtes, am Abhange des Mecsek-Berges gelegen, hat 1700 Häuser, 15,300 ungarische, deutsche und kroatische Einw. Vorzügliche Gebäude sind: die großartige Kathedral- oder Domkirche, deren Katakomben von den ältesten Zeiten der ungarischen Geschichte herrühren; die anderen Kirchen, das Komitatshaus, das Kasino. Es befinden sich hier: ein Obergymnasium (früher Lyceum), ein Untergymnasium, eine Rechtsakademie, eine katholische Primarschule, ein bischöfliches Seminar, eine bischöfliche Bibliothek und Münzensammlung, eine Mädchenerziehungsanstalt der Ursulinerinnen, eine kaufmännische Bildungsanstalt, eine Kinderbewahranstalt, ein städt. Theater, eine Sparkasse, warme Bäder 2c. Auch trifft man hier berühmte Gärbereien, viele Bocskormacher, mehre Tuch- und Flanellweber, eine Seidenspinnerei mit einem ausgedehnten Maulbeerbaumgarten, eine gute Papierfabrik; in der Gegend wird viel Wein, Obst, Safran, Rüben und Tabak gebaut, so wie es auch Steinkohlengruben, Steinbrüche und Thongruben gibt. Ueberdies treibt die Stadt Handel mit Schweinen, Knoppern, Galläpfeln, Steinkohlen 2c. 2. **Siklós**, Markt südlich von Fünfkirchen, mit 370 H., 3300 Einwohn., Stuhlgericht (Bezirk 29,936 Seelen), Steuer- und Postamt, gräflich Batthyany'schem Felsenschlosse, in welchem 1400 die Magnaten den König Sigmund gefangen hielten, katholischer und griechisch-nicht-unirter Pfarre, evangelischer Kirche, Franziskanerkloster, warmen Schwefelbädern und ausgezeichnetem Weinbau. 3. **Szent-Lörincz**, Dorf zwischen Groß-Szigeth und Fünfkirchen, mit 190 Häusern, 1000 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 29,598 Seelen), Pfarre, Steuer- und Postamt. 4. **Sásd**, Dorf an der Gränze des Tolnaer Komitates, mit 135 Häusern, 1000 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 35,990 Seelen), großen Waldungen und Steinkohlengruben. 5. **Mohács**, Markt in einer Ebene an der Donau, mit 1600 H., 10,000 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 33,445 Seelen), Steuer-, Post- und Salzamt, Sommerresidenz des Bischofs von Fünfkirchen, Franziskanerkloster (das mit demselben verbundene Gymnasium ist 1850 suspendirt worden), Dampfschifffahrtstation, lebhaftem Handel auf der

Donau, starkem Waldbau und Wiesenwachs auf der nahen, 8 St. langen, 4 St. breiten, Mohácser- oder Brigitten-Insel. Bei Mohács 1526 Niederlage der Ungarn gegen die Türken, wobei König Ludwig II. mit der Blüthe des ungarischen Adels umkam; 1687 glänzender Sieg Karls von Lothringen über die Türken. 6. **Pécsvár** (Pécsvarád), Markt 1 Meile von Fünfkirchen, mit 360 Häusern, 3000 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 31,852 Seelen), 2 katholischen, 1 griechisch-nicht-unirten und einer evangelischen Pfarre, altem Schloß, Standquartier eines Kavallerie-Regimentsstabes, großer Militärkaserne, Papiermühle, starkem Wein- und Obstbau, Kastanienwald, Steinkohlengruben, Kalk- und Marmorbrüchen. 7. **Dárda** (Nagy-), Markt mit 360 Häusern, 2200 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 32,442 Seelen), kathol. und griechisch-nicht-unirter Pfarre, schönem Park des Fürsten v. Lippe. — Im Komitate liegen: **Abaligeth**, Dorf mit 90 Häusern, 700 Einwohn., Pfarrkirche und Schule, berühmt durch seine 500 Klafter lange Tropfsteinhöhle. **Vassas**, Dorf mit 113 Häusern, 800 Einw., Weingärten, Steinbrüchen und alten Steinkohlengruben. **Bélye**, Dorf mit 155 Häusern, 1100 Einw., einem vom Prinzen Eugen erbauten Schlosse, Hausenfang, ist Hauptort einer den Erben des Erzherzog Karl gehörigen, durch treffl. Kultur ausgezeichneten Herrschaft. **Villany**, Dorf, bekannt durch seinen vorzüglichen Rothwein, der besonders auf dem Harsanyer Berge wächst. **Baranyavár**, Dorf auf einer durch den Fluß Karasarcza gebildeten Insel, mit 183 Häusern, 1300 Einw., Pfarrkirche, Ueberresten eines alten Schlosses, Postamt. Das Komitat führt nach diesem Orte seinen Namen.

3. Kaschauer Distrikt.

(708¼ Q. M. mit 1,412,785 Einwohnern.)

Komitat Zips (66½ Q. M., 175,195 Einw.) mit folgenden 7 Stuhlverwaltungsbehörden: 1. **Alt-Lublau** (Lyublo, Lubló), eine der sogenannten XVI. Zipser Kronstädte, Sitz eines Stuhlgerichts (Bezirk 25,514 Seelen) und eines Steueramtes, liegt am Poprád, über welchen hier eine Brücke führt, hat 2000 Einw., katholische Pfarre und Kirche, Wochen- und Jahrmärkte, Salzniederlage. Unweit davon das zum Theil in Trümmern liegende, vormals berühmte Bergschloß Lublau, wo die polnischen Gouverneurs während der Verpfändung der Kronstädte ihren Sitz hatten. 2. **Altdorf**, Markt an der galizischen Gränze, mit 220 H., 1300 E. und Stuhlgericht (Bezirk 23,528 Seelen). 3. **Késmárk** (Käsmark), königliche Freistadt am rechten Ufer des Popradflusses, über welchen hier eine hölzerne und eine steinerne Brücke führen, Sitz eines Stuhlgerichts (Bezirk 29,704 Seelen), und eines Steueramtes, hat 4500 Einw., ein festes Schloß, große katholische Stadtkirche, evangelisches Lyceum mit einer Bibliothek und einer physikalischen Instrumentensammlung, katholische Hauptschule, evangelische Mädchenschule, schönes Rathhaus, Redoutensaal, Schießstätte, Salz- und Postamt, Tuchmacherei, Garten- und Flachsbau, bedeutenden Handel mit ungarischen

Weinen nach Galizien und Polen, besonders aber mit hier gefärbten Leinwanden. 4. **Donnersmarkt** (Csötörtökhely, Swartek), slowakischer Markt mit Stuhlgericht (Bezirk 20,981) Seelen) und Minoritenkirche. 5. **Leutschau** (Leutsovia, Löcse), königliche Freistadt, auf einem Hügel erbaut, Hauptort des Zipser Komitates und Amtssitz des Komitatsvorstandes, auch Sitz eines Stuhlgerichts (Bezirk 20,516 Seelen), und eines Steueramtes, hat 5600 Einw., eine Pfarrkirche zum h. Jakob mit sehenswerthen Alterthümern und einer ausgezeichneten Orgel 2 Klosterkirchen, evangelische Kirche, evangelisches Lyceum, nebst Bibliothek und Museum, katholisches Gymnasium der Prämonstratenser, adeliges Konvikt, Musiklehranstalt, Normalschule, Postamt, Hauptwache, 2 Kasernen, Wein-, Obst-, Safran-, Hopfen- und besonders guten Erbsenbau, berühmte Meth-, auch Bierbrauerei, Käsebereitung. 6. **Kirchdrauf** (Szepes-Várallya, Podhraze), eine der XVI Zipser Kronstädte, in einem Thale, und meist aus Tropfstein erbaut, mit 3300 deutschen und slovakischen Einw., Stuhlgericht (Bezirk 26,477 Seelen), katholischer und evangelischer Pfarre, Barmherzigenkloster. 7. **Gölnitz** (Gelnica), Bergflecken am gleichnamigen Bache, im Gebirge, mit 660 Häusern, 5400 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 27,655 Seelen), Steueramt, katholischer Pfarre und Kirche, evangelischer Seelsorge und Kirche, katholischer Hauptschule, wichtigen Eisen- und Kupferbergwerken (das hier ausgebeutete Eisen gilt für das beste in der Zips), Drahtzieherei und Messerschmieden. — Im Komitate liegen: **Teplicz** (Teplica), Markt am Poprád, mit 150 Häusern, 1100 Einw., kathol. Pfarre, Holzhandel, Branntweinbrennerei und der ältesten Papiermühle Ungarns. **Kaposdorf** (Káposztafalva, Krabussicze), Markt an der Hernad, mit 150 Häusern, 1100 Einw., katholischer Pfarrkirche, evangelischer Kirche, Spital, großem Eisenwerke, Fundort von Karneolen. Der nahe, von Wäldern umgebene Schutzberg, auf welchem sich 3 merkwürdige Höhlen befinden, und der während der Mongolen-Einfälle den Zipser Deutschen 3 Jahre lang eine Zuflucht bot. — Im südlichsten Theile des Komitates, insgemein der „Bergbezirk" genannt, liegen folgende Bergorte: **Schmölnitz** (Szomolnok), gewöhnlich die Bergstadt genannt, Markt in einem engen Thale, mit 570 Häusern, 4300 Einw., Berginspektorats-Oberamt, Berggericht, katholischer Hauptschule, Bergknappenversorgungsanstalt, einer Münze, in welcher nur Kupfergeld geprägt wird, Postamt. Im Jahre 1844 gewann die Waldburgerschaft des Schmölnitzer Bergdistrikts in der Phönix- und in der Georgshütte 9105 Centner Kupfer. **Stóosz** (Stosz), Bergflecken mit 1500 deutschen Einw., katholischer Pfarre und Kirche, evangelischer Pastorie und Kirche, katholischer Hauptschule, guten Kupfer- und Eisengruben, Eisenhammer. **Schwedler** (Svedlér), Bergflecken mit 350 Häusern, 2600 Einw. (meist Bergleute), katholischer Pfarrkirche, evangelischer Pastorie und Kirche, katholischer Hauptschule, und Kupfergruben. **Einsiedel** (Remete) Flekken an der Gölnitz, mit 300 Häusern, 2400 Einw., katholischer Pfarre und Kirche, evangelischer Pastorie und Kirche, Kupfergruben, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Handel, besonders mit gerollter

Gerste. **Krompach**, Bergflecken nahe an der Hernád, mit 340 Häusern, 2100 Einw., katholischer Pfarre und Kirche, evangelischer Seelsorge und Kirche, Normalschulen, schönem Kastell nebst Garten, bedeutenden Eisengruben, die jährlich 10,000 Ctr. Roheisen abwerfen, Schmelzöfen, Eisenhämmern, Leinweberei, Honigsiederei, Schindelnägelschmieden. **Wagendrüssel**, Bergflecken an der Gölnitz, mit 2500 Einw., kathol. und evangel. Kirche und Schule, Bergamt, Kupfer- und Eisenbergwerken. — Die im Jahre 1412 vom Könige Sigmund an Polen verpfändeten, bei der ersten Theilung Polens 1772 aber an Ungarn zurückgefallenen XVI Zipser Kronstädte oder Kronflecken, bildeten früher einen besonderen Bezirk, sind aber jetzt dem Komitate völlig einverleibt und nehmen, in Bezug auf politische Verwaltung und Gerichtsbarkeit, keine abgesonderte Stellung mehr ein. Außer den schon beschriebenen, sind noch folgende jener XVI. Kronstädte hier zu nennen: **Neudorf** (Iglò, Nowa-Wess), Kron- und Bergstadt, die größte und vorzüglichste der XVI Städte, hat 780 Häuser, 6000 Einwohner, kathol. Pfarrkirche mit hohem Thurme, evangel. Kirche mit einem sehenswerthen Altarblatte, Salzamt, Civilspital, Postamt, Papiermühle, Steingutfabrik, Kupferhammer, Blauvitriolfabrik, Spießglanz-Schmelzhütte, Leinwandweberei, Bienenzucht, Steinbrüche, Eisen-, Kupfer- und Antimon-Bergwerke. **Gnesen** (Gnezda), am Popräd, mit 300 Häusern, 2000 Einw., katholischer Pfarre und Kirche. **Pudlein** (Podolin), am Popräd, mit 290 Häus., 2300 Einw., Schloß, Kirche, Piaristenkollegium mit Gymnasium, kathol. Hauptschule, Gesundbrunnen, Wallfahrtskapelle, Hanfbau und Leinölbereitung. **Bela**, am Popräd, mit 430 Häusern, 3400 Einw., kathol. Pfarre und Kirche, evangel. Kirche, kleinem evangel. Gymnasium, Schwefelbad, Leinwandweberei, Wachholderbranntweinbrennerei, Flachsbau. **Leibitz** (Lyubicza), nahe bei Kesmark, mit 2500 deutschen Einw., kathol. Kirche und Pfarre, evangel. Kirche, gemischter katholisch-evangelischer Hauptschule, kaltem Schwefelbade, Leinwand- und Tuchweberei, Hanf- und Erbsenbau. Brand am 2. Juni 1846. **Menhardsdorf** (Menyhard, slowakisch Verbow), mit 1100 Einw. (meist evangel. Deutsche), kathol. Pfarre, Leinweberei. **Deutschendorf** (Poprád), am rechten Ufer des Popräd, über welchen hier eine steinerne Brücke führt, mit 180 H., 1400 deutschen Einw., kath. Pfarre u. Kirche, evang. Kirche, Papiermühle, Kupferschmieden, Leinweberei, Branntweinbrennerei. **Michelsdorf** (Sztrázsa), am Popräd, mit 100 Häusern, 750 Einw., kathol. und evangel. Pfarre, Leinwandweberei, Branntweinbrennerei, Flachsbau. **Rißdorf** (Ruszkinócz), mit 700 Einwohn., kathol. Kirche und Pfarre, evangelischer Pastorie und Kirche, Holzhandel. **Wallendorf** (Olaszy), an der Hernád, mit 480 Häus., 3400 Einw., kathol. und evangel. Kirche, gemischter Hauptschule, Papiermühle. **Felk** (Felka), am gleichnamigen Bache, mit 200 Häusern, 1500 deutschen, meist evangel. Einwohn., kathol. und evangel. Pfarrkirche, Flachs- und Leinweberei, Branntweinbrennerei. **Matzdorf** (Maltheöcz), am linken Poprädufer, mit 120 Häusern, 1100 Einwohn., Flachsarbeit, Branntweinbrennerei, Bierbrauerei, Pferdezucht. Die hier gewebte Leinwand macht unter

dem Namen der Zipser Haus-Leinwand einen nicht unbedeutenden Handelsartikel aus. **Georgenberg** (Szombathely), am linken Popräd-ufer, mit 140 Häusern, 1100 deutschen Einw., kathol. und evangel. Kirche und Pfarre, gemischter Hauptschule, Lachs- und Forellenfang. **Duránd** oder **Durlsdorf** (Twarozna), mit 143 Häusern, 800 Einw., kathol. und evangl. Pfarre und Kirche, Acker- und Flachsbau, starker Branntweinbrennerei; auch wird hier der beste Schafkäse in der Zips bereitet. Feuersbrunst am 2. Juni 1846, wobei 101 Häuser mit Stallungen und Scheuern, nebst der evangel. Kirche abbrannten. — Außerdem gehören zu dem Komitate: **Neu-Lublau** (Uj-Lubló), Ort mit 182 Häusern, 1400 Einw., katholischer Kirche, eleganten Badegebäuden und dem besuchten Lublauer Sauerbrunnen, dessen Wasser weit versendet wird. **Groß-Schlagendorf** (Nagy-Szálok), Dorf mit 1500 Einw., Papiermühle; in der Nähe der besuchte Sauerbrunnen Schmecks, auch Karpatenbad genannt, wie auch eine Schwefelquelle und eine Kaltwasserbadeanstalt. **Ober-** und **Unter-Rauschenbach** (Ruszbach), 2 Dörfer mit Mineralquellen. **Zipserschloß** (Zipserhaus, Szepes-Vár), verfallenes Schloß auf einem hohen Berge, wovon das Komitat den Namen führt. Gegenüber auf einem anderen Berge steht das Zipser Kapitel (Szepesi-Káptalan), aus der uralten gothischen Kathedralkirche St. Martin, der bischöflichen Residenz, dem Seminar und den schönen Wohnungen der Domherren bestehend. **Hotkócz**, Dorf mit schönem gräflich Csáky'schen Schlosse und geschmackvollen Gartenanlagen; in der Nähe eine Eishöhle am Berge Drevenik. **Baldócz** (Balowce), slowakisches Dorf mit 200 Einwohnern, Sauerbrunnen und Badehaus. **Javorina**, Dorf mit Stahlhammer und großen Eisenwerken am Berge Schoistera. **Altwasser**, Bergort mit k. k. Schmelzhütten, wo durch das Rösten der Erze monatlich 150 Pfund Quecksilber gewonnen, und die silberhaltigen Kupfererze eingelöset werden.

Komitat Gömör (76½ Q. M., 165,265 Einwohner) mit folgenden 7 Stuhlverwaltungsbehörden: 1. **Rosenau** (Rosnyó-Bánya), Stadt am Sajó, Sitz eines Bischofs, eines Stuhlgerichts und Steueramtes, hat 760 Häuser, 7000 Einw., Kathedralkirche, evangel. Kirche und Pfarre, bischöfliche Residenz, Franziskanerkloster, kathol. Gymnasium mit einem philosoph. Kurs, evangel. Gymnasium, theolog. Seminar, Kalvarienberg, Spital, Postamt, Papiermühle, Steingutfabrik, Leinwandbleichen, Leder- und Wachskerzenfabriken, Methbrauerei, beträchtlichen Handel mit Eisen, Antimon, Wein, Honig, Wachs, Erbsen 2c. 2. **Jelschau** (Jolsva), Markt am Bache gleichen Namens, mit 540 Häusern, 4200 Einwohn., Stuhlgericht, Pfarre, Hauptschule, großem Schlosse, weißen Marmorbrüchen, Eisenhämmern und starkem Eisenhandel. 3. **Murany**, Dorf mit 140 Häusern, 1300 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 21,374 Seelen), Steueramt, Papiermühle, Eisengruben und Hämmern, Breter- u. Schindel-Verfertigung, Schafzucht, Flachs- und Hanfbau. 4. **Ratkó**, Markt mit 160 Häus., 1400 meist evangelischen Einw., Stuhlgericht, (Bezirk 18,250 Seelen), vielen Gärbereien, Flachs- u. Tabakbau 5. **Pleißnitz** (Pelsöcz), Markt mit 110 Häusern, 1000 meist evangel. Einw.,

Stuhlgericht (Bezirk 23,024 Seelen), Steueramt, kathol. und evang. Kirche und Schule, Eisenhämmern, Eisengruben und Waldungen. 6. **Rima-Szombath** (Groß-Steffelsdorf), großer Markt am Rimaflusse, über welchen hier eine gemauerte Brücke führt, Hauptort des Gömörer Komitates und Amtssitz des Komitatsvorstandes, auch Sitz eines Stuhlgerichts (Bezirk 24,706 Seelen) und eines Steueramtes, hat 1000 Häuser, 8300 Einw., evangel. Gymnasium, Komitatshaus, Postamt, Verfertigung von Hornpfeifenmundstücken, lebhaften Handel, besonders mit Leinwand und Thierhäuten. 7. **Putnok**, Markt am linken Ufer des Sajó, mit 355 Häusern, 2500 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 28,393 Seelen), Steueramt, Postamt, reform. Kirche, Schloß, Wein- und Ackerbau, Handel. — Im Komitate liegen: **Sajó-Gömör**, Markt am rechten Ufer des Sajó, mit 140 Häus., 1100 Einw., evangel. Gymnasium und Pfarre, starkem Obst-, auch Wein- und Tabakbau, Käsebereitung; das Komitat führt nach diesem Orte seinen Namen. **Csetnek**, Markt am gleichnamigen Bache, mit 410 Häusern, 2500 Einw., mehren Pfarrkirchen und Schulen, Armenspital, ergiebigen Eisen- und Antimoniumgruben, gutem Tabakbau. **Dobschau** (Dobsina), Bergflecken mit 530 Häusern, 5500 Einw., evangel. Gymnasium, Hochofen mit Hammerwerken, Bergbau auf Kupfer, Eisen und Kobalt. **Teißholz** (Taxovia, Tiszolcz), Markt am Rimaflusse, Sitz eines evangelischen Superintendenten, hat 3300 Einw., Papiermühle, Eisenhammer, Sauerbrunnen, starke Schafzucht und Käsebereitung; in der Nähe weiße Marmorbrüche. **Agtelek**, Dorf mit 600 Einwohnern und evangel. Kirche, berühmt durch die Agteleker Höhle (ungar. Baradlo, d. i. dampfender Ort), welche aus vielen, labirinthisch in einander laufenden Höhlen und Klüften besteht, alle mit mannigfachen Tropfsteingebilden, die durch ihre seltsamen Gestalten den Anlaß zu verschiedenen Benennungen als: große Kirche, mosaischer Altar, Muttergottesbild u. dgl. gegeben haben. **Osgyán** (Ozdani), Dorf mit 156 Häusern, 1200 Einw., evangel. Gymnasium, Kastell, Sauerbrunnen, starker Töpferei. **Pohorella**, Dorf mit 155 Häusern, 2000 Einw., Schafzucht, Schindelverfertigung und einem Eisenwerke, das auch Rails liefert. **Rima-Brezö**, Dorf mit 600 Einwohn., Sauerbrunnen, Eisenschmelz- und Hammerwerken.

Komitat Abauj-Torna (62 Q. M., 180,575 Einwohn.) mit folgenden 7 Stuhlverwaltungsbehörden: 1. **Kaschau** (Cassovia, Kassa, Kossice), königliche Freistadt, Hauptstadt des gleichnamigen Distrikts und Hauptort des Abauj-Tornaer Komitates, Sitz eines katholischen Bisthums, einer Finanz-Bezirks-Direktion, eines Stuhlgerichts (Bezirk 32,574 Seelen), eines Steueramtes, einer Handels- und Gewerbekammer 2c., liegt in einem freundlichen Thale an der Hernád, wird von dem Bache Csermel von Norden nach Süden durchströmt, hat drei durch ein Glacis von der Stadt getrennte, weitläufige Vorstädte, und (nach der Zählung vom Jahre 1850) 13,000 Einwohner. Unter den Gebäuden sind zu nennen: die majestätische, im altdeutschen Style erbaute Domkirche (sonst Elisabeth-Pfarrkirche, mit einem hohen Thurme, zahlreichen Pyramiden, Säulen, Schnitz-

werken, Gemälden, und besonders mit einem 60 Fuß hohen, herrlichen Tabernakel aus dem 15. Jahrhundert; die kleine gothische Michaelskirche neben der Domkirche; die akademische (vorm. Jesuitenkirche); die Franziskaner- oder Garnisons- und Seminar-Kirche; die evangel. Kirche mit einer Kuppel; die bischöfliche Residenz; das schöne Komitatshaus; der Kammerhof; das Stadthaus, die obere und untere Kaserne; das gräflich Csáky'sche, das Szirmay'sche, Andrásy'sche und Barkoczy'sche Gebäude, das Kommandantenhaus, das Zeughaus, das Theater u. a. m.; auch sind die Statue des heiligen Johann von Nepomuk, die reichvergoldete Mariensäule als Zierden der Stadt anzuführen. Es befinden sich hier: eine katholische Staatsakademie mit Bibliothek und physikalischem Kabinete, ein Archigymnasium, eine kathol. Primarschule, ein adeliges Konviktkollegium, ein bischöfliches Seminar, eine Zeichnenschule, eine Mädchenschule der Ursulinernonnen, eine bischöfliche Bibliothek; ein k. k. Haupt-Werbkommando eines Infanterie-Regiments, nebst dazu gehörigem Erziehungshause; ein städtisches Spital, ein allgemeines Krankenhaus, ein Postamt &c. Die gewerbliche Industrie ist nicht unbedeutend; indem Kaschau eine Steingutgeschirrfabrik, einen Eisenhammer, eine Papier- und Pulvermühle, mehre Buchdruckereien &c. besitzt; auch ist die Stadt für die angränzenden Komitate der Vereinigungspunkt des Handels mit Wein, Getreide, Knoppern, Salz, Spießglanz, Leim &c., und der Hauptspeditionsplatz für Polen. — Kaschau wurde 1644 durch Georg Rákóczy, 1682 durch die ungarischen Mißvergnügten eingenommen; am 11. Dezember 1848 schlug General Schlik hier die Insurgenten. Feuersbrünste 1556, 1674, 1793, 1821 und am 20. April 1846, bei welch' letzterer 65 Wohngebäude, wie auch die Dominikanerkirche nebst dem Kloster abbrannten. 2. **Groß-Szalancz**, Dorf zwischen Bergen und Waldungen, mit 115 Häusern, 900 Einwohn., Stuhlgericht (Bezirk 26,614 Seelen) und Ruinen eines alten Schlosses. 3. **Groß-Ida**, Markt am gleichnamigen Bache mit 215 Häusern, 1800 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 20,320 Seelen), Pfarre, schönem gräflich Csaky'schen Schlosse nebst geschmackvollem Park, Thiergarten und Orangerie. Hier wurde 1650 ein großes Juden-Konzilium abgehalten. 4. **Göncz** (Güntz), Markt am linken Ufer der Hernád, über welche hier eine große Brücke führt, mit 460 Häus., 5000 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 27,733 Seelen), Steueramt, Weinbau und Handel. 5. **Szepsi** (Moldowa), Markt mit Stuhlgericht (Bezirk 26,811 Seelen) und Pfarre. 6. **Forró**, Markt an der Hernád, mit 310 Häus., 1700 Einwohnern, Stuhlgericht (Bezirk 24,492 Seelen), Steueramt, Pfarre und Postamt. 7. **Torna** (Turnya), Markt am Flüßchen Tornaviz, früher Hauptort eines gleichnamigen, jetzt mit dem Abaújvárer vereinigten Komitates, jetzt Sitz eines Stuhlgerichts (Bezirk 22,031 Seelen) und eines Steueramtes, hat 440 Häus., 2200 E., ein großes gräflich Keglevics'sches Kastell mit Gärten, modernes Komitatshaus, Weinbau, große Waldungen. In der Nähe auf einem Berge das alte Schloß Torna. — Im Komitate liegen: **Josz** (Jaszó), Markt am Flusse Bódva, hat 220 Häuser, 1800 Einw., eine reiche Prämonstratenser-Abtei mit einer schönen Kirche, Bibliothek und Ur-

kundensammlung, nebst Thier- und Ziergarten, Töpfer- u. Zischmenmacherei, Hochofen, Eisengruben, Marmorbrüche, berühmte Borstenviehmärkte. **Ober- und Unter-Metzenseif** (Felsö-és Alsó-Meczenseiff), zwei nahe an einander liegende Bergflecken, mit zusammen 650 Häus., 5500 deutschen, wegen ihres Fleißes bekannten Einw., kathol. Pfarren und Kirchen, Normalschulen, Postamt, Eisenhämmern, Eisenfabriken und vielfältiger Beschäftigung. **Szikszó**, Markt an der von Pest nach Kaschau führenden Kommerzialstraße, mit 450 Häusern, 4500 Einw., evangel. Pfarre, Synagoge, Postamt, wichtigem Getreide-, Wein- und Obstbau, starkem Viehmarkt. **Szantó**, Markt an der Straße von Tokaj nach Kaschau, mit 590 Häusern, 5000 Einw., Postamt, starkem Tabak- und Weinbau. Hier nimmt die sogenannte Hegyallya (das Tokajer Weingebirge) ihren Anfang. **Kéked** (Alsó-), Dorf an der Hernád, mit 60 Häusern, 400 Einw., befestigtem Kastell, großem Obst- und Ziergarten, Heilquelle, Spiegel- oder Gehbad. **Ránk** (Ránka), Dorf an der Gränze des Sároser Komitates, mit 50 Häusern, 400 meist evangel. Einw., Pfarre und einem stark besuchten Sauerbrunnen und Bade, der auch unter dem Namen: Herláner Brunnen, bekannt ist. **Bankó**, kleiner, stark besuchter Badeort, unweit Kaschau. **Béla**, slovakisches Dorf, 2 St. von Kaschau, mit 135 Häus., 1000 Einw., Silberbergwerk, Kupfer- und Eisengrube, Kalkstein- u. Dachschieferbruch. **Hámor** (Hammer), Prädium mit 70 Häusern, 600 slovak. Einwohn., Eisengrube und Hammerwerk. **Opáka**, Dorf an der Zipser Gränze, mit 60 Häus., 500 Einwohn., Kupferbergwerk und Schmelzhütten. **Arany-Idka** (d. i. goldene Idka), Dorf am Bache Idka, mit 100 Häusern, 900 slovak. Einw., ergiebigen Gold-, besonders aber Silbergruben, wichtigen Amalgamirwerken. Auch Kupfer, Eisen und Spießglanz werden hier gewonnen. **Telki-Bánya**, Dorf zwischen Gebirgen und Waldungen, mit 160 Häusern, 1300 Einw., einst bedeutendem, jetzt unbedeutendem Goldbergbau, Porzellanfabrik, und einer Heilquelle in der Nähe. **Hollóháza**, slovak. Dorf mit 700 Häusern, 600 Einw., Glashütte und Porzellanfabrik. **Füzér**, Dorf mit kathol. u. reform. Kirche und Pfarre, 90 Häusern, 700 Einw., Glashütte und altem Bergschloß. **Miszlóka** (Deutschendorf), Dorf unweit Kaschau, am Bache Mißlava, mit 120 Häusern, 1000 slov. Einw., die sich vom Branntweinbrennen, Leinwandbleichen und Wäschwaschen für die Einwohner Kaschau's nähren. **Ujvár**, Dorf an der Hernád, mit 120 H., 900 ung. Einw. und den Ueberresten der vom König Samuel Aba erbauten Burg Aba-újvár, von welcher das jetzt mit dem Tornaer vereinigte Abaújvárer Komitat den Namen führt. **Dernö**, Dorf mit 110 Häusern, 900 Einw., kathol. Kirche, Erzgruben, Hammerschmieden und ausgezeichneter Eisengießerei. **Szilicze**, Dorf mit 110 Häusern, 800 Einw., Ruinen eines alten Bergschlosses und der merkwürdigen Eishöhle, deren Eismassen bei zunehmender Sommerhitze am stärksten anwachsen.

Komitat Sáros (66 Q.M., 203,932 Einw.) mit folgenden 8 Stuhlverwaltungsbehörden: 1. **Lemes** (slov. Lemessany), Dorf am Tarczflusse, mit 60 Häusern, 500 Einw. und Stuhlgericht (Bezirk

22,694 Seelen). 2. **Eperies** (Fragopolis, Pressow), königl. Freistadt, Hauptort des Sároser Komitates, Sitz eines griech.-kathol. Bisthums, eines Stuhlgerichts (Bezirk 32,843 Seelen) und eines Steueramts, nach Kaschau die hübscheste Stadt Oberungarns, liegt am linken Ufer des Flusses Tarcza, hat 4 Vorstädte, 1220 Häuser, 9000 Einw., 4 kath. Kirchen, unter welchen die gothische Pfarrkirche St. Nikolaus die vorzüglichste, eine griech. und eine evangel. Kirche, eine Synagoge und mehrere ansehnliche Gebäude, worunter das Komitatshaus, das Kapitelhaus, das Stadthaus u. a. m. Es befinden sich hier ein kath. Gymnasium, ein k. k. Untergymnasium, ein evang. Distriktualkollegium, eine Haupt- und Mädchenschule, ein Theater, ein (Privat-) Antiken- und Raritätenkabinet, eine bischöfl. Bibliothek, ein Postamt, und bei der Stadt ein berühmter Kalvarienberg mit mehren Kapellen und dem schönen Grabmale des Grafen Dernath. Die Einwohner verfertigen viele Leinwand und Tischzeuge, Tuch, Flanell und Kotzen, und treiben bedeutenden Handel mit weißer, gefärbter und gedruckter Leinwand, die meist aus der Umgegend zum Verkaufe dahin gebracht wird und unter dem Namen: Eperieser Leinwand bekannt ist, dann mit Hegyallyer ordinärem und Ausbruchwein, Vieh und Getreide. 3. **Siroka**, Dorf am Fuße des Berges Braniszko, an der Poststraße zwischen Eperies und Leutschau, mit 160 Häusern, 1300 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 23,262 Seelen), Schafzucht und großen Waldungen. In dem, ¾ M. westl. von hier gelegenen Braniszko-Passe fand am 5. Februar 1849 ein blutiges Gefecht zwischen den k. k. Truppen unter Gen. Deym und den Insurgenten statt. 4) **Zeben** (Szebene, Sabinow), kleine königl. Freistadt, an der Tarcza, mit 450 Häusern, 4200 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 34,126 Seelen), kathol. und evangel. Kirche, Piaristen-Kollegium und Gymnasium, kathol. Hauptschule, Papiermühle, Bad, starkem Flachsbau, Wein- und Branntweinhandel. 4. **Raszlavicza** (Magyar- und Tót-), zwei Ortschaften, mit zusammen 115 Häus., 1000 Einwohnern, Stuhlgericht (Bezirk 21,753 Seelen), Steueramt und 2 Pfarren. 6. **Bartfeld** (Bartfa, Bardiow), k. Freistadt an den Bächen Tepla und Lauka, Sitz eines Stuhlgerichts (Bezirk 27,425 Seelen) und eines Steueramtes, hat 840 Häuser, 6800 Einw., mehre kathol. und eine evangel. Kirche, Franziskanerkloster, ein kath. und ein kleines evangel. Gymnasium, kathol. Hauptschule, Militärknaben-Erziehungshaus, Postamt, Bürgerspital, Theater, 3 Papiermühlen, gute Töpfereien, Eisenhammer, Handel mit Wein, Hanf, Garn und Leinwand, und stark besuchte eisenhaltige Bäder, die der Stadt den Namen des „ungarischen Pyrmont" erworben haben und deren Wasser in großer Menge in Flaschen versendet wird. 7. **Giralt** (Giralovcze), Dorf an der Tepla mit 110 Häusern, 1000 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 20,987 Seelen), evang. Kirche, Leinweberei, Fayencefabrik. 8. **Szvidnyik**, Markt an der Tepla, mit 80 Häus., 700 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 20,832 Seelen) und griech.-kath. Pfarre. Im Komitate liegen: **Palócsa** (Plawek), Markt am Poprad, mit 200 Häusern, 1200 Einw., schönem freiherrl. Horváth-Palocsay'schen Schlosse und sehenswerthen Gartenanlagen. **Groß-Sáros** (Nagy-

Sáros), Markt am Tarczaflusse, mit 385 Häus., 3000 Einw., gräfl. Szirmay'schen Schlosse, kath. Hauptschule, Kotzen- und Tuchmacherei, Gärberei. Auf einem nahen Berge die Trümmer des Schlosses Sáros, das einst Rákóczy's Aufenthalt war, und von welchem das Komitat den Namen führt. **Zboró**, Markt mit 2400 Einw., gräfl. Erdödy'schen Schlössern und Gartenanlagen, kathol. Kirche, Papiermühle, Ziegelbrennerei, Handel mit Getreide, Leinwand, Häuten und Honig. **Alsó-Sebes**, Markt mit 160 Häus., 1100 Einw., gräfl. Haller'schem Schlosse und schönem Park, Franziskanerkloster, Thonpfeifenfabrik. **Hanusfalva** (Hanussowce, Hansdorf), Markt an der Tepla, mit 230 Häus., 1300 Einw., schönem Desseöffy'schen Schlosse und Garten, berühmten Jahrmärkten; in der Nähe 3 Mineralquellen. **Klein-Sáros** (Kis-Sáros), Dorf 1/2 St. von Eperies, mit 70 H., 600 Einw. und eisenhaltigem Sauerbrunnen, der sowohl zum Baden als zum Trinken angewendet wird. **Ungarisch-Ischl** (Magyar-Ischla), neuangelegter Badeort unweit Alsó-Sebes, mit 2 salzhaltigen Gesundbrunnen. **Soóvár** (Salzburg, Slaná), großes Kameraldorf, 1/2 St. von Eperies, mit 2300 meist slovak. Einw., kathol. Pfarre, den Trümmern eines Felsenschlosses in der Nähe, und einer bedeutenden Salzsiederei, welche die Soole aus einer großen, 81 Klafter tiefen, unerschöpflichen Salzgrube erhält. Merkwürdig ist auch die in der Nähe befindliche Klause der Holzflößanstalt und das Mineralwasser Skawniza. Man nennt dieses Gebiet auch das Soóvárer Salzkammergut. **Szinye-Lipócz**, Dorf im Siroker Thale, mit 85 Häus., 700 Einw., eisen- und schwefelhältigen Quellen und besuchtem Bade. **Kruszló**, ruthenisches Dorf mit 60 Häusern, 500 E.; in der Nähe, im Marienthale, gräfl. Forgács'sche Eisengußwerke und Eisenhammer. **Czervenicza** (Vörös-Vágás), Dorf mit seit Jahrhunderten berühmten Opalgruben.

Komitat Unghvár (60 Q. M., 106,313 Einwohner) mit folgenden 4 Stuhlverwaltungsbehörden: 1. **Unghvár**, Markt und Hauptort des Komitates, Sitz des griechisch-unirten Bischofs von Munkács, einer Finanz-Bezirks-Direktion, eines Stuhlgerichts (Bezirk 28,726 Seelen) und eines Steueramtes, liegt am Flusse Ungh, über welchen hier eine, 50 Klafter lange Brücke führt, hat 820 Häuser, 6500 ungarische, slovakische, ruthenische, deutsche und jüdische Einw., bischöfliche Residenz, Komitatshaus, bischöfl. Seminar, katholisches Gymnasium und Hauptschule, Postamt, Weingebirge, Mineralquellen; in der Nähe wird treffliche Porzellanerde gegraben. 2. **Perecsényi**, Dorf, 2 Meilen von Unghvár, 110 Häuser, 1000 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 27,112 Seelen), Steueramt, Waldbereiteramt, Marmor- und Kalksteinbrüche. 3. **Szobráncz**, Markt am Bache Hornyánsika Rika, mit 50 Häusern, 550 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 24,025 Seelen), Postamt, einem berühmten Schwefelwasser, das zum Baden und Trinken benutzt wird, und Badegebäude. 4. **Nagy-Kapos** (slovak. Velki Kapusany), Markt mit 105 Häusern, 1000 Einwohn., Stuhlgericht (Bezirk 26,450 Seelen), Steueramt, Kavalleriekaserne. — Im Komitate liegt: **Felső-Nemete**, Dorf mit 50 Häus., 300 E., griechisch-kathol. Kirche und großen ausgezeichneten gräfl. Sztáray'schen

Eisenwerken an einem kleinen See (Meerauge), der auf der höchsten Spitze des Berges Szninski Kamen sich befindet und aus welchem sich ein forellenreicher Bach ergießt.

Gespanschaft Zemplin (112 Q. M., 235,814 Einwohn.) mit folgenden 10 Stuhlverwaltungsbehörden: 1. **Töke=Terebes**, Markt mit 410 Häusern, 3000 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 27,654 Seelen), kathol. Pfarre, griechisch=unirter und nicht=unirter Kirche, Synagoge, schönem gräflich Csaky'schen Schlosse, Kavalleriekaserne, Reitschule, Thiergarten, Fasanerie, Postamt. 2. **Groß=Mihály** (Nagy-Mihály), Markt am Udvaflusse, mit 300 Häus., 2200 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 22,382 Seelen), Steueramt, kathol. und griech. Pfarre, schönem gräflich Sztáray'schen Kastell, Salz= und Postamt. 3. **Homonna** (Homenau), Markt am Udvafluß, mit 510 Häusern, 3100 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 30,569 Seelen), Steueramt, kathol. und griech. Pfarre, Synagoge, großem Schlosse, schönem Garten, Gestüte, Salz= und Postamt. **Mezö=Laborcz**, Dorf am Ursprunge des Laborczaflusses, mit 100 Häusern, 800 Einwohn., Stuhlgericht (Bezirk 16,127 Seelen), griech. Pfarre. 5. **Varannó** (Vranow), Markt am Udvaflusse, mit 200 Häusern, 1500 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 20,064 Seelen), Kirche, Synagoge und Postamt. Auf dem benachbarten Berge die Ruinen des Schlosses Csicsva. 6. **Sztropkó**, Markt an der Gränze der Saróser Gespanschaft, mit 480 Häusern, 2700 Einwohn., Stuhlgericht (Bezirk 11,413 Seelen), Steueramt, Kirche, altem Schloß, Postamt. 7. **Ujhely** (Sátor-Allya-), Markt am Bodrogflusse, Hauptort des Komitates, Sitz des Komitatsvorstandes, eines Stuhlgerichts (Bezirk 27,116 Seelen), eines Steuer= und eines Postamtes, hat 880 Häuser, 6800 Einw., kathol., griech.=unirte und helvetische Pfarre, Piaristen = Kollegium und Gymnasium, Denkmal der 1809 bei Raab gefallenen adel. Insurgenten, Granitsteinbruch, Ackerbau und trefflichen Weinbau. 8. **Tokaj**, Markt an der Mündung des Bodrog in die Theiß, über welche hier eine hölzerne Brücke führt, mit 670 H., 5700 E., Stuhlgericht, (Bezirk 28,531 Seelen), kathol. Hauptschule, Steuer=, Salz= und Postamt, Dampfschiffstation, Viehzucht, Obstbau, Fischerei, Holzhandel. Das Gewächs des Tokajerberges, an dessen östlicher Seite der Ort liegt, ist als der König der europäischen Weine bekannt; der köstlichste wächst jedoch nur auf dem Hügel Mézes=Mále (Honigseim). Hier Gefechte zwischen dem österreichischen Armeekorps des General Schlik und den Insurgenten, am 22. und 31. Jänner 1849. 9. **Szerencs**, Markt, 3 Stunden von Tokaj, mit 315 Häusern, 2300 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 22,382 Seelen), altem Schloß, Armenhaus, treffl. Weinbau und einer salpeter= und schwefelhaltigen Quelle in der Nähe. 10. **Király=Helmecz**, Markt mit 180 Häusern, 1400 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 30,913 Seelen), kathol. und reform. Pfarre, Obst= und Weinbau. — Im Komitate liegen: **Sáros = Nagy = Patak**, Markt am rechten Ufer des Bodrog, hat 5200 Einw., sehr besuchtes reformirtes Kollegium mit reichhaltiger Bibliothek und Mineraliensammlung, kathol. Hauptschule, Musikverein, Tuchmacherei, Weinbau, Steinbruch. **Zemplin** (Zemplén), Markt am Bodrog, mit reform.

Kirche, Weinbau, ansehnlichen Viehmärkten und dem alten Schlosse, Zemplén, nach welchem das Komitat benannt ist. **Tarczal**, Markt an der westlichen Abdachung des Tokajerberges, mit 670 Häusern, 3400 Einw., kathol. Pfarre, reform. Kirche, ergiebigem Feld- und Obstbau. Hier wächst der edelste Hegyallyer oder Tokajer Wein; auch werden daselbst die vorzüglichsten Ausbruchweine bereitet. **Bodrog-Kereszstur**, Markt am Bodrog, mit griech.-unirter und nicht-unirter Pfarre, Synagoge, Viehhandel, Steinbruch; der hier gebaute Wein wird ebenfalls als Tokajer verkauft. Am 22. Jänner 1849 wurde die feindliche Stellung bei Tarczal und Bodrog-Kereszstur durch General Schlik erobert. **Zombor**, Markt bei Tarczal, mit kathol. und helvet. Kirche, erbaut gleichfalls vorzüglichen Wein, den man für den stärksten der Hegyallya hält. Auch **Megyaszó**, Markt mit 280 Häusern, 2100 Einw., erzeugt Hegyallyer Wein. Hauptwein-erzeugungsort der Hegyallya ist der Markt **Maád**, mit 775 Häus., 5800 Einwohn., Badeanstalt und Steinbrüchen. **Tallya**, Markt mit 1130 Häusern, 5700 Einw., kathol., augsburgisch- und helvetisch-evangel. Pfarre, Synagoge, Postamt und Jahrmärkten, unter denen der im Herbste abgehaltene wegen der außerordentlichen Menge der hier zum Verkaufe gebrachten Weinfässer bekannt ist; die hiesigen Weine werden zu den besseren der Hegyallya gezählt.

Komitat Beregh-Ugocsa (87 Q. M., 168,898 Einw.) mit folgenden 6 Stuhlverwaltungsbehörden: 1. **Munkács**, Markt an der Latorcza, über welche hier eine 110 Klafter lange Brücke führt, Hauptort des Komitates, Sitz eines Stuhlgerichts (Bezirk 49,485 Seelen) und eines Steueramtes, hat 390 H., 3500 deutsche und ruthenische Einw., kathol., griechisch-unirte und reform. Kirchen, Basilitenkloster, Synagoge, Postamt, Salzniederlage, große Salpetersiederei, Strumpfweberei, Stuterei, Eisenbergwerke und Steinbrüche. Von Munkács hat ein griech.-unirtes Bisthum seinen Namen, dessen Bischof aber in Unghvár residirt. ½ St. östlich vom Markte steht auf einem, etwa 600 Fuß hohen Felsen die, in Friedenszeiten als Staatsgefängniß benutzte, mit einem 36 Klafter tiefen Brunnen versehene Festung Munkács, welche 1688 und 1711 Belagerungen auszustehen hatte, während des letzten Bürgerkrieges in die Hände der Insurgenten gerieth, am 26. August 1849 aber sich den russischen Hilfstruppen ergab. 2. **Vereczke** (Alsó-), Markt an der Straße nach Galizien, mit Stuhlgericht (Bezirk 16,756 Seelen), Steueramt, Pfarre und Salzamt. Hier werden öfters sogenannte ungar. Diamanten (schöne kleine Bergkrystalle) gefunden. 3. **Kászony**, Markt, 8 St. von Munkács, mit 185 Häusern, 1600 Einwohn., Stuhlgericht (Bezirk 30,575 Seelen), Steueramt, katholischer und reform. Pfarre. 4. **Bereghszász** (sächsisch Beregh), Markt am Flusse Borsova, mit 510 Häusern, 3600 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 29,728 Seelen), kathol., griech. und reformirter Pfarre, Postamt, Weingebirgen und Mühlsteinen. 5. **Nagy-Szöllös**, Markt am Fuße des Berges Feketehegy, früher Hauptort des jetzt mit dem Beregher vereinigten Ugocser Komitates, jetzt Sitz eines Stuhlgerichts (Bezirk 21,236 S.) und eines Steueramtes, hat 270 Häuser, 2200 Einw., 2 kathol.

Pfarren, griechisch-unirte und reformirte Kirche, Franziskanerkloster, Postamt, guten Weinbau, Waldungen. 6. **Halmi**, Markt mit 190 Häusern, 1300 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 21,118 Seelen), Postamt, großen Waldungen und bedeutender Borstenviehzucht. — Im Komitate liegen: **Beregh**, Markt am Borsovaflusse, mit 340 Häus., 1800 Einwohn., und einem zerfallenen Schloße, das dem bisherigen Beregher Komitate den Namen gegeben hat. **Tisza-Ujlak** (ruthenisch Vujlak), Markt an der Theiß, mit 190 Häusern, 1500 Einwohn., kathol., griech.-unirter und reformirter Pfarre, Hauptsalzamt, Schifffahrt und bedeutendem Handel. **Tarpa**, Markt (früher zur Szathmárer Gespanschaft gehörig), mit 430 Häusern, 2600 Einw., reform. Kirche, Weingärten und Waldungen. **Szelesztó**, Dorf bei Munkács, mit gräflich Schönborn'schem Eisenwerke, Hochofen, Hammerwerken, Eisengußwerken, das Oefen, Kessel, Töpfe, Medaillen ꝛc. liefert, auch einer Maschinenwerkstätte, in welcher Maschinen aller Art, Dreschmaschinen, Dampfmaschinen ꝛc. verfertigt werden. **Podhering** (Podhorgany), Dorf an der Latorcza, mit 60 Häus., 600 Einw., Pfarre, Tuchfabrik, Bierbrauerei, Bauholz-Niederlage, und der berühmten gräfl. Schönborn'schen Alaunsiederei. **Kerepecz** (Felsö-; d. i. Ober-Schönborn), Dorf, 1 Stunde von Munkács, ebenfalls mit einer gräflich Schönborn'schen Alaunsiederei. **Bisztra** (Nagy-), Dorf mit 300 Einwohnern, Kalksteinbruch und großer Kalkbrennerei. **Nelipina**, Dorf mit 600 Einwohn., Pfarre, treffl. Säuerling und Badeanstalt.

Komitat Máarmaros (187¼ Q. M., 176,793 Einw.) mit folgenden 7 Stuhlverwaltungsbehörden: 1. **Bocskó** (Nagy-), Dorf an beiden Ufern der Theiß, mit 380 Häusern, 2400 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 14,631 Seelen), kathol. und griechischer Pfarre, k. k. Salz-, Berg- und Grubenamt. 2. **Visó** (Alsó-), Dorf an der Theiß, mit Stuhlgericht (Bezirk 31,914 Seelen) und Steueramt. 3. **Rahó** (Akno-), Dorf an der hier überbrückten Theiß, mit 430 H., 2500 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 17,135 Seelen), kathol. u. griech. Pfarre, Waldamt, Holzschwemme. 4. **Szigeth**, Markt an der Theiß, Hauptort des Mármaroser Komitates, Sitz eines Stuhlgerichts (Bezirk 32,273 Seelen) und eines Steueramtes, hat 780 Häuser, 7000 ungarische, deutsche, walachische, serbische, armenische und jüdische Einwohner, kathol., griechisch-unirte und reform. Pfarre, Synagoge, Piaristenkollegium mit Gymnasium, reformirtes mittleres Gymnasium, kathol. Hauptschule, Postamt und Hauptniederlage des auf der Theiß zu verführenden Rhonaszéker Steinsalzes. 5. **Ökörmezö** (walachisch Volova), ruthenisches Dorf am Nagyaghflusse, mit 270 Häusern, 1700 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 21,727 Seelen), Steueramt und griechisch-unirter Pfarre; Fundort von, unter dem Namen Mármaroser Diamanten oder Dragomiten bekannten Bergkrystallen. 6. **Huszt**, Markt am Zusammenflusse der Theiß mit dem Nagyaghflusse, mit 520 Häusern, 4600 ungarischen, ruthenischen und deutschen Einwohnern, Stuhlgericht (Bezirk 27,129 Seelen), Steueramt, kathol., griechisch-unirter und reformirter Pfarre, Postamt, Hanfbau. In der Nähe auf einem Felsen das gleichnamige, geschichtlich denkwürdige Schloß. 7.

Dombó, Dorf am Tarczaflusse, mit 280 Häusern, 1700 ruthen. und deutschen Einw., Stuhlgericht (Bezirk 31,984 Seelen), kathol. und griech. Pfarre, Eisenschmiede. — Im Komitate liegen: **Viszk** (Iszk), Markt an der Theiß, mit reform. und griechisch-nicht-unirter Pfarre, Hanfbau und Bienenzucht. **Louka** (Kis-; ruthenisch Luha), Dorf an der Theiß, mit 1200 Einw., wo, wie bei Ökörmezö, schöne Mármaroser Diamanten gefunden werden. **Vorso** (Borzo), Dorf am Flusse Viso, mit 3500 walachischen, meist adeligen Einw., 2 griech.-unirten Pfarren, Blei- und Kupfer-Bergbau, Schmelzhütten, 4 Sauerbrunnen. **Rhonaszék**, Dorf mit 270 Häusern, 1300 Einw., katholischer und griechisch-unirter Pfarre, Hauptsalzgrubenort des Komitates. **Szlatina** (Szalatvina), Dorf an der Theiß, mit 1200 Einw., griech.-unirter Pfarre und berühmten Salzgruben.

4. Preßburger Distrikt.

(649 Q. M. mit 1,768,442 Einwohnern.)

Komitat Preßburg (69 Q. M., 228,463 Einwohn.) mit folgenden 6 Stuhlverwaltungsbehörden: 1. **Preßburg** (Posonium, ungarisch Pozsony slav. Presspurek), königl. Freistadt, Hauptstadt des Distrikts und Hauptort des Komitates gleichen Namens, Sitz einer Finanz-Bezirks-Direktion, eines Stuhlgerichtes (Bezirk 78,666 S.), einer Polizei-Direktion eines Steueramtes, einer Handels- und Gewerbe-kammer ꝛc., eine der schönsten Städte Ungarns, liegt am linken Ufer der Donau, über welche hier eine Schiffbrücke führt, ist mit Wien durch einen Flügel der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn, mit Tyrnau durch eine Pferdebahn verbunden, hat 16 Plätze, 25 Kirchen, 2470 Häuser, 41,000 Einwohn. Vorzüglichere oder merkwürdige Gebäude sind: die gothische Domkirche St. Martin, in welcher bisher die Könige von Ungarn gekrönt zu werden pflegten, mit einem reichvergoldeten Thurme aus neuerer Zeit; die Franziskanerkirche, in welcher bei Krönungen der Ritterschlag des goldenen Sporns mit dem Schwerte des heiligen Stephan geschah; das Komitatshaus; das Landhaus; das im 14. Jahrhundert erbaute Rathhaus mit einer, architektonisch interessanten Durchfahrt; der Michaelerthurm; der erzbischöfl. Palast (Primatialpalast); das erzbischöfliche Sommergebäude auf der Fürsten-Allee; das, wahrscheinlich aus dem 13. Jahrhundert stammende gräfl. Pálffy'sche Senioratshaus in der Zichystraße; der fürstlich Grassalkovics'sche Palast; das Theater mit dem Redoutensaale, die neue Hauptwache mit einer schönen Säulenreihe, der Bahnhof u. a. m. Das königliche Schloß auf dem 439 Fuß über den Donauspiegel sich erhebenden Schloßberge, einst eine Zierde der Stadt, ist seit dem Brande von 1811 nicht wieder hergestellt worden. Der Radetzkyplatz (früher Promenadeplatz), Haynauplatz (grüne Markt) und Jellachichplatz (Barmherzigenplatz) feiern durch ihre Namen die Helden der Neuzeit Oesterreichs. Es befinden sich hier eine k. k. Akademie (eine Art katholischen Lyceums), ein deutsches katholisches Staatsgymnasium; ein evangelisches Lyceum mit reichhaltiger Bibliothek und Mineralien- und Conchyliensammlung; eine Musterhauptschule; eine Ober- und

Unter-Realschule; ein katholisches Seminar; ein freiherrlich von Jeßenaki'sches Konvikt für arme Studirende, mit einer Bibliothek; eine Mädchenbildungs-Anstalt bei den Notredamen; eine Mädchenerziehungs-Anstalt im Ursulinerinnenkloster; die dem öffentlichen Gebrauche gewidmete gräfl. Appony'sche Bibliothek; ein Musikverein; ein Kasino; ein Waisenhaus; ein Taubstummen-Institut, zwei Kinderbewahranstalten; eine Judenschule; eine Schwimmschule; eine Sparkasse; ein Bürgerspital; ein städtisches Lazareth; ein Krankenspital und Rekonvaleszentenhaus der barmherzigen Brüder; ein weibliches Spital bei den Elisabethinerinnen; ein Krankenhaus der evangelischen Gemeinde; ein Judenspital ꝛc.; Dampfschifffahrtstation; Postamt. Merkwürdig ist der, 1775 durch Maria Theresia neu errichtete Krönungshügel an der Donau, auf welchem bisher die Könige nach geschehener Krönung zu Pferde sitzend das Schwert nach den vier Weltgegenden schwangen. Als Spaziergänge u. Erholungsorte dienen: die Au, der erzbischöfl. Garten, das Eisenbrünndel am Fuße des Gemsenberges, die Arena; die Brückenau am rechten Donau-Ufer (Nachahmung des Wiener Praters). Die Gewerbsindustrie ist ziemlich bedeutend; beliebt ist auch das Preßburger Backwerk, besonders der Zwieback, der selbst in ferne Gegenden versendet wird. Die Stadt treibt einen wichtigen Speditionshandel mit ungarischen Produkten, besonders mit Getreide und Wein. Preßburg war die Hauptstadt Ungarns bis 1784, wo Ofen an diese Stelle trat. Am 26. Dezember 1805 wurde hier zwischen Oesterreich und Frankreich Friede geschlossen. Die tapfere Vertheidigung des Brückenkopfes vom 4. Juni bis 4. Juli 1809 zog der Stadt ein wiederholtes Bombardement zu. 2. **Malaczka**, Markt am Bache Malina, mit 325 Häusern, 2400 Einwohnern, Stuhlgericht (Bezirk 27,641 Seelen), Steuer- und Postamt, Pfarre, Franziskanerkloster und Kirche, fürstlich Pálffy'schem Schlosse, zu welchem ein Park, ein Thiergarten und eine Fasanerie gehören, Ziegelbrennerei. 3. **Sanct Johann** (Szent-János, Swati Jan), Markt an der March, mit 245 Häusern, 1900 Einwohn., Stuhlgericht (Bezirk 28,788 Seelen) und Postamt. 4. **Nagy-Magyar** (Groß-Magendorf), Dorf in der Schütt, mit 185 Häusern, 1400 Einw., worunter $1/3$ Juden, Stuhlgericht (Bezirk 30,414 Seelen) und Pfarre. 5. **Szerdahely**, Markt mit 80 Häus., 700 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 27,018 S.), Steueramt, Pfarre, großen Viehmärkten. 6. **Galantha**, Markt zwischen den Armen der Waag, an der S. O.-Bahn, mit 260 H., 2900 E., Stuhlgericht (Bezirk 35,986 Seelen), Pfarre, fürstl. Esterházy'schem Schlosse, von welchem diese, wie auch die Familien Fekete und Balogh ihr Prädikat führen. — Im Komitate liegen: **Sanct Georgen** (Szent-György), königliche Freistadt, an der Preßburg-Tyrnauer Pferdebahn, 2 Stunden von Preßburg, hat 3700 Einw., die sich vorzüglich vom Weinbau nähren und den weit berühmten St. Georger Ausbruch versenden, mehre Kirchen, ein Piaristenkollegium mit Gymnasium, eine Hauptschule und das kalte Schwefelbad E. H. Stephan. **Pösing** (ungarisch Bazin, slavisch Pezynk), königl. Freistadt an der Preßburg-Tyrnauer Bahn, mit 470 Häusern, 4443 Einw. (nach der Zählung vom Jahre 1850), worunter 1894 Slaven, 1808 Deutsche, 495

Juden, 48 Magyaren, kathol. und evangel. Kirche, Kapuzinerkloster, Synagoge, Hauptschule, fürstlich Pálffy'schen Schloß, Papiermühle, Salpetersiederei, Kalkbrennereien, kaltem Mineralbade und besuchtem Badehause, Gold- und Schwefelbergwerk, Granitbrüchen. **Modern** (Modor), königl. Freistadt am Fuße der Karpaten, unweit der Preßburg-Tyrnauer Bahn, mit 3 Vorstädten, 600 Häusern, 5000 Einw., mehren Kirchen, Benediktinerkloster, evangel. Gymnasium, katholischer Hauptschule, Militärhaus, Spital, Tuchweberei, Töpferei, Leinwandbleichen, Handel mit Wein, Mehl, Gries, gerollter Gerste rc. nach Preßburg. **Theben** (Dévén), Markt am Einflusse der March in die Donau, mit 235 Häusern, 1800 deutschen und slovak. Einw., den malerischen Ruinen eines alten Schlosses, Wein- und Gartenbau, Schifffahrt; in der Nähe mehre Steinbrüche. **Ratzersdorf** (Récsc). Markt, 1 Meile von Preßburg, mit 310 Häusern, 2300 Einwohn., und vortrefflichem Weinbau. **Schattmannsdorf** (Cseszle), Markt, 1 M. von Modern, mit 215 Häus., 1600 Einw., kathol. Pfarre und Kirche, Synagoge, Weinbau. **Lanschitz** (Cséklesz), Markt mit 270 Häus., 2100 E., gräfl.ch Pálffy'schem Schloß, das eine Bibliothek und Gemäldesammlung enthält, nebst Thiergarten u. Reitschule. **Wartberg** (Szempcz, Szencz), Markt an der S. O.-Bahn, mit 250 Häus., 2200 Einw., Pfarre, starkem Weinbau und berühmten Viehmärkten. **Stampfen** (Stomffa, Stupawa), Markt am Fuße des weißen Gebirgs, hat 460 H., 3800 E., ein schönes gräfl. Pálffy'sches Schloß mit Thiergarten, Kupfer- u. Eisenhämmer, Marmorbrüche, Postamt. **Sellye**, Markt am rechten Ufer der Waag, an der S. O.-Bahn (früher zum Neutraer Komitate gehörig), mit 310 H., 2200 E., Schloß, Trivialschule, Lazareth, Tabakbau, vortrefflicher Ziegelbrennerei, erheblicher Viehzucht. **Farkasd**, Markt an der Waag (früher zum Neutraer Komitate gehörig), mit 480 Häusern, 3400 Einw., evangel. Kirche. Zwischen dem Neuhäusler Arme der Donau und dem Hauptstrome breitet sich die große Schütt-Insel (Csallóköz) aus, welche sich von Preßburg bis gegen Komorn erstreckt und fast durchgehends einen fruchtbaren, theilweis gut kultivirten Boden hat. Auf dieser Insel liegen, außer den schon oben erwähnten Orten: **Sommerein** (Somorja), Markt (im 15. Jahrhundert eine königl. Freistadt) mit 412 Häusern, 3600 Einw., Salzamt, großem Handel, besonders mit Getreide. **Bös**, Ortschaft, bekannt durch ein siegreiches Gefecht des k. k. General Reischach gegen die Insurgenten, am 16. Juni 1849. — Noch gehören zu dem Komitate: **Marienthal** (Mariavölgye), Dorf und Wallfahrtsort, nahe bei Stampfen, mit 300 slav. Einwohnern, hübscher Marienkirche, Thonschieferbruch, dessen Steinplatten zum Eindecken der Häuser verwendet werden, und einer neugegründeten Kaltwasserheilanstalt. **Mászt**, Dorf nahe bei Stampfen, mit 104 Häus., 800 Einw., bekannt wegen der hier ausgegrabenen röm. Alterthümer. **Weinern** (Pracsa), Dorf 1¼ St. von Preßburg, an der S. O.-Bahn, mit 1200 slov. Einw., Pfarre, starkem Feld- und vortreffl. Weinbau. **Ballenstein** (Borostyánkö), Dorf unweit Stampfen, mit 700 slav. Einwohn., Trümmern eines Bergschlosses, Papier- und Pulvermühle, Kupfer- und Eisenhammer, Kalkbrennereien, Obstbau.

Blasenstein (Detrekö), Dorf mit den Trümmern einer alten Felsenfeste und dem Schlosse Neu-Blasenstein, Thiergarten. In dem nahen, hohen Berge Rachstuen befindet sich eine, 60 Klftr. lange und 19½ Klftr. breite Tropfsteinhöhle. **Königsaden** (Kiralyfalva), Dorf mit schönem gräflich Pálffy'schem Schloß nebst einem Park, der früher für den schönsten in ganz Ungarn galt. **Pered**, Dorf an einem Arme der Waag, mit 265 Häusern, 2000 Einw., bedeutendem Waidbau. Hier war die Niederlage des Insurgentenführers Görgey am 21. Juni 1849 durch die österr.-russischen Truppen.

Komitat Ober-Neutra (62 Q. M., 239,166 Einw.) mit folgenden 7 Stuhlverwaltungsbehörden: 1. **Tyrnau** (Nagy-Szambath), k. Freistadt am Flüßchen Trnawa, an der Preßburg-Tyrnauer Pferdebahn, Hauptort des Ober-Neutraer Komitates, Sitz eines Stuhlgerichts (Bezirk 40,427 Seelen), eines Steuer- und Postamtes, hat 775 H., beinahe 8000 Einw. (nach der Zählung vom Jahre 1850), 9 kathol., 1 evangel., 1 griechisch-nicht-unirte Kirche, ein erzbischöfl. Lyceum, 2 erzbischöfliche Seminarien, ein slovakisches Unter-Gymnasium, eine kathol. Hauptschule, eine evangel. Normalschule, eine Mädchenschule der Ursulinerinnen, ein Militärknaben-Erziehungshaus, ein Invalidenhaus, ein Komitatskrankenhaus mit Irrenanstalt, Tuch- und Leinwandweberei, Wein- und Waidbau, etwas Handel. Hier Niederlage der Insurgenten durch F. M. L. Simunich am 16. Dezember 1848. 2. **Nádas**, Markt, 2½ St. von Tyrnau, mit 200 Häus., 1600 Einwohn., Stuhlgericht (Bezirk 25,784 Seelen), Pfarre, Synagoge, Postamt, jährlicher Rosenfestfeier am Pfingstmontage. Hier 1704 Treffen zwischen dem kais. General Ricsány und Rakóczy, zum Vortheile des Letzteren. 3. **Pösteny** (Pischlian), Markt am rechten Ufer der Waag, mit 480 Häusern, 3500 Einwohn., Stuhlgericht (Bezirk 24,937 Seelen), Steuer- und Postamt, schönem Sommerkastell und besuchten warmen Schwefelbädern nebst elegantem Badehause. 4. **Neustadtl** an der Waag (Vágh-Ujhely), Markt am rechten Ufer der Waag, mit 780 Häusern, 5500 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 37,605 Seelen), Salz- und Postamt, gutem rothen Weinbau, Handel mit Getreide, Wolle, Wachs u. Schaffellen. 5. **Miava** (Mijava), großer Markt am gleichnamigen Bache, mit 1400 Häusern, 10,200 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 38,646 Seelen), kathol. Pfarre und Kirche, evangel. Pastorie und Kirche, Synagoge, Verfertigung von Wollenzeug und Mühlbeuteltuch, Leinweberei, Branntweinbrennerei, Leinölpressen, Mais- u. Flachsbaus, Kohlenbrennereien. 6. **Szenicz**, Markt mit 490 Häus., 3000 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 34,103 Seelen), Steuer- und Postamt, kathol. Pfarre, evangel. Kirche, mehren schönen Kastellen, Badeanstalt, Hanf-, Flachs- und Weinbau, lebhaftem Handel. 7. **Skalitz** (Szakolcza), königliche Freistadt am linken Ufer der March und an der Gränze Mährens, Sitz eines Stuhlgerichts (Bezirk 37,674 Seelen) und eines Steueramtes, hat 870 Häuser, 8000 Einwohn., mehre Kirchen, Franziskanerkloster mit Gymnasium, Hauptschule, städtisches Spital, Krankenhaus der barmherz. Brüder, Tuchweberei, Zeug- und Raschfabrik, Buchdruckerei, Schuhmacherarbeiten, Hanf-, Wein- u. Obstbau. — Im Komitate liegen: **Szo-**

botišt, Markt am Flüßchen Verbócza, mit 455 Häus., 3200 Einw., kathol. Kirche, evangel. Kirche, Synagoge, und den Ueberresten der Habaner Mennonitengemeinde, die sich als Töpfer und Messerschmiede auszeichnen, und eine eigene Art feuersicherer Dächer verfertigen. **Holitsch** (Holics), Markt am linken Ufer der March, mit 820 H., 4500 Einw., großem k. k. Lustschlosse, Fayencegeschirrfabrik, großer span. Schäferei, Fasanen- und Thiergarten, Postamt. **Schoßberg** (Sasvin, Sasvár), Markt und Hauptort einer k. k. Familienherrschaft, am Miavabache, mit 385 Häusern, 2700 Einwohn., kathol. Pfarre, einem als wunderthätig verehrten Marienbilde, zu welchem große Wallfahrten statt finden, Synagoge, freiherrlich Puthon'scher Zitz- und Kattundruckerei, Postamt. **Verbó** (Verbova), Markt an der Hollerka, mit 400 Häusern, 3500 Einw., kathol. Kirche, Weinbau, Halinatuchweberei. Hier wurde 1741 der bekannte Abenteurer, Graf Benjowsky, geboren. **Leopoldstadt** (Lepoldvár), Festung am rechten Ufer der Waag, von einem Wassergraben umgeben, und aus lauter bombenfesten Gebäuden bestehend, mit Festungskommando, 2 Zeughäusern, Hauptwache, Magazin, Invalidenhaus; ohne Civileinwohner. In die Hände der Insurgenten gefallen, ergab sich die Festung den k. k. Truppen am 2. Februar 1849. Der bei der Festung befindliche kleine Flecken heißt **Leopold-Neustadtl** (Uj-Városka). **Kopcsán**, Dorf nächst der March, und unweit Holitsch, mit 275 Häus., 2000 Einw., großem und ausgezeichneten k. k. Pferdegestüte, bedeutendem Tabakbau und Wildentenfang. **Bukócz** (Bukovce), Dorf bei Miava, mit 125 Häusern, 900 Einwohn., starker Kotzenweberei und Hausirhandel mit diesem Artikel.

Komitat Unter-Neutra ($92\frac{1}{2}$ Q. M., 233,208 Einwohn.) mit folgenden 8 Stuhlverwaltungsbehörden: 1. **Neutra** (Neitra, Nyitra), Stadt am rechten Ufer des gleichnamigen Flusses, Hauptort des Unter-Neutraer Komitates, Sitz eines katholischen Bischofs, einer k. k. Finanz-Bezirks-Direktion, eines Stuhlgerichts (Bezirk 32,005 Seelen), eines Steuer- und Postamtes, theilt sich in die obere und untere Stadt, und zählt 520 Häuser und 5000 Einw. Der schönste Theil ist die Festung oder das Schloß, welches auf einem Felsen im Norden der Stadt sich erhebt und die Residenz des Bischofs mit der alten und neuen Domkirche enthält. Andere vorzüglichere Gebäude sind die Piaristenkirche und das Posthaus. Es befinden sich hier ein bischöfliches Lyceum und Diöcesan-Seminar, ein Piaristenkollegium mit slovakischem vollständigen Gymnasium und Bibliothek, eine kathol. Hauptschule und eine Mädchenschule. An den Abhängen des auf der Nordseite gelegenen Berges Zobor wächst ein guter weißer Wein. 2. **Neuhäusel** (Ersek-Ujvár), Markt am Neutraflusse, und an der Südostbahn, mit 935 Häusern, 6700 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 28,628 Seelen), Pfarre, Franziskanerkloster, katholischer Hauptschule, Mädchenerziehungsanstalt, starker Viehzucht und Ackerbau. Einst eine wichtige Festung, hat Neuhäusel während der Bethlen'schen und Rakóczy'schen Unruhen, so wie in den Türkenkriegen mehrmals eine hervorragende Rolle gespielt. 3. **Uermény** (Irmin), Markt mit 380 Häusern, 2700 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 27,492 Seelen), Steuer-

amt, Pfarre, Synagoge, berühmtem gräflich Hunyady'schen Pferdegestüte und großer Schäferei. 4. **Freistadtl** (Galgócz), Markt am linken Ufer der Waag, über welche hier eine, 460 Schritt lange, hölzerne Brücke führt, gegenüber der Festung Leopoldstadt, Sitz eines Stuhlgerichts (Bezirk 26,950 Seelen) und eines Postamtes, hat 580 Häuser, 4500 Einwohn., eine Pfarr- und eine gothische Franziskanerkirche, ein prächtiges gräflich Erdödy'sches Lustschloß, in welchem eine gewählte Bibliothek, eine Sammlung von Münzen, Naturalien und Kunstgegenständen, die Reitschule, die Pferdegeschirrsammlung und das Theater sehenswerth sind, nebst schönem Garten und gutem Gestüte, besuchte Viehmärkte, Handel mit Bauholz und hölzernen Geräthschaften. 5. **Groß-Tapolcsán** (Nagy-Tapolcsany), Markt unweit der Neutra, mit 353 Häusern, 2500 Einwohn., Stuhlgericht (Bezirk 30,357 Seelen), Steuer- und Postamt, Pfarre, Tuchweberei, Getreide-, Wein- und Safranbau, berühmter Brotbäckerei und Bierbrauerei, Pferdezucht, starken Viehmärkten. 6. **Baan** (Bán, Banowitz), Markt mit 290 Häusern, 2500 slovak. Einw., Stuhlgericht (Bezirk 26,854 Seelen), kathol. Pfarre und Kaplanei. 7. **Oszlán** (Oszlany), Markt nächst dem Neutraflusse, mit 270 Häusern, 1600 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 27,253 Seelen), Postamt, einträglichem Feldbau. 8. **Privitz** (Privigye), Markt mit 450 Häus., 4700 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 33,669 Seelen), Steuer- und Postamt, Lokalpfarre, Piaristenkollegium und Gymnasium, Hauptschule, Tuchweberei, Obst- und Kohlbau. — Im Komitate liegen: **Szkacsán**, Markt mit 112 Häusern, 800 Einwohn., starkem Hausirhandel mit Tapolcsaner Safran. **Zsámbokréth** (Nzcka), Markt mit slavischen Einw., Postamt und Bad. **Baimocz** (slavisch Boinitz), Markt mit 120 Häusern, 800 Einw., gräflich Pálffy'schem Schlosse, besuchten warmen Bädern, Verfertigung von Holzarbeit und Sattelbäumen für die Kavallerie. **Bajna**, Markt mit 1100 Einw., Pfarre, gräflich Sandor'schem Schloß und Thiergarten, großem Militärspital, Obst- und Weinbau. **Radoszna**, Markt mit Lokalpfarre und einer schönen Residenz des Bischofs von Neutra. **Szent-Kereßt** (Heiligenkreuz), Markt an der Gran, über welche hier eine Brücke führt, mit 136 Häusern, 1000 Einw., Pfarre und schönem Schloß des Bischofs von Neusohl. **Negyed**, Dorf an der Waag, mit 460 Häusern, 3250 Einw., evangel. Kirche, starkem Weißkohl- und Zwiebelbau; auch als Handelsplatz wichtig, indem schwere Donauschiffe bis hieher aufwärts gehen können. **Krikehay** (Handlova), Dorf mit 550 Häus., 2500 Einw., Lokalpfarre, Erzeugung von Sattelgestellen, Holzwaaren und Pottasche. Merkwürdig ist die auf dem Berge Donnerstein befindliche Eishöhle.

Komitat Trencsin ($77\frac{3}{4}$ Q. M., 241,736 Einwohn.) mit folgenden 8 Stuhlverwaltungsbehörden: 1. **Trencsin** (Trentschin), königliche Freistadt, Hauptort des gleichnamigen Komitates, Sitz eines Stuhlgerichts (Bezirk 35,023 Seelen), eines Steuer- und Postamtes, liegt am linken Ufer der Waag, über welche hier eine, 126 Klafter lange, hölzerne Brücke führt, besteht aus der inneren Stadt, den Vorstädten und dem Dorfe Humna, und enthält 3600 Einwohn., ein

Piaristenkollegium, ein slovakisches Untergymnasium, ein königliches Konvikt, eine Hauptschule und eine Synagoge. Vorzüglichere Gebäude sind: die alte Stadtpfarrkirche, in welcher sich ein sehenswerthes Denkmal der gräfl. Illeshäzy'schen Familie befindet; die schöne Piaristenkirche mit Freskogemälden; das Komitatshaus; das Konviktgebäude, besonders aber das auf einem hohen Felsen gelegene Schloß, eines der ältesten, größten und festesten Schlösser Ungarns, dessen unterer Theil einen doppelten Thurm, das Komitatszeughaus und ein Gefängniß enthält; im Hochschlosse ist der berühmte, durch türkische Gefangene in den Felsen gehauene, 95 Klafter tiefe Brunnen. 2. **Illava** (Illau), Markt am Ausflusse der Waag, über welche hier eine Zollbrücke führt, mit 150 Häusern, 1300 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 25,941 Seelen), Pfarrkirche, Schloß, Tuchfabrik und vielen Handwerkern, meist Schuhmacher. 3. **Puchó** (Puchov), Markt mit 230 Häusern, 2000 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 27,654 Seelen), Steuer- und Salzamt, kathol. Pfarre, evangel. Kirche, Schloß, Tuchwebereien, Töpfereien, starkem Tuchhandel. 4. **Waag-Bistritz** (Vágh-Beszlercze), Markt an der Waag mit 360 Häus., 2500 E., Stuhlgericht (Bezirk 29,978 Seelen), Postamt, 2 Schlössern, Synagoge, vielen Handwerkern, besonders Töpferei, Ziegelöfen, stark besuchten Viehmärkten, Handel mit Getreide und Holzwaaren. 5. **Sillein** (Solna), Markt am linken Ufer der Waag, mit 2500 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 24,624 Seelen), Postamt, Franziskanergymnasium, Hauptschule, Bierbrauerei, Handel mit Wein und Leinwand. Hier Niederlage der Insurgenten durch den kaiserl. General Götz am 2. Jänner 1849. 6. **Bicse**, Markt an der Waag, mit 2500 E., Stuhlgericht (Bezirk 26,736 Seelen), Salzamt, Pfarre und Schloß. 7. **Varin** (Varna), Markt am rechten Ufer der Waag, mit 120 Häusern, 1700 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 37,160 Seelen), Steueramt, kathol. Pfarre, Synagoge, Spitzenklöppelei, Kalksteinbrüchen, Fisch-, besonders Forellenfang in der Waag. 8. **Csacza**, Markt am südlichen Abhange des Jablunkagebirges, mit 640 Häus., 4600 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 34,620 Seelen), Pfarre, Steuer- und Postamt. — Im Komitate liegen: **Rajecz**, Markt in einer an Flachs und Hanf fruchtbaren Gegend, mit 525 Häusern, 3100 E., Pfarre, Papiermühle, starker Saffian- und Korduan-Verfertigung und Färberei, Bienenzucht; 1 Stunde davon die besuchten Rajeczer warmen Bäder. **Teplicz**, Dorf, 2 St. von Trencsin, mit den unter dem Namen der Trencsiner bekannten, besuchten warmen Bädern. Hier starke Feuersbrunst am 4. Juli 1846. **Zliechov**, slovak. Dorf mit großen Holzungen und einer guten Glashütte. **Podhragyi**, Dorf an der Waag, mit Pfarre und gräfl. Szapárischem Schloß, nebst Bibliothek und Garten. **Szúlyó**, Dorf, 4 Stunden von Sillein, mit 400 Einw., kathol. Pfarre und Kirche, evang. Kirche und Pastorie, und als Naturmerkwürdigkeiten Felsenruinen in der Nähe.

Komitat Árva (37 Q. M., 89,182 Einw.) mit folgenden 4 Stuhlverwaltungsbehörden: 1. **Kubin** (Alsó-Kubin), Markt am linken Ufer der Árva, über welche eine große steinerne Brücke führt, Hauptort des Árvaer Komitates, Sitz eines Stuhlgerichts (Bezirk

15,532 Seelen), eines Steuer- und Postamtes, hat 150 Häuser, 1300 Einw., kathol. und evang. Kirche und Pfarre, Synagoge, starke Bibliothek. 2. **Turdossin** (Tordossin), Markt an der Árva, mit Stuhlgericht (Bezirk 16,589 Seelen), Pfarre, Post- und Salzamt. 3. **Trsztenna**, Markt mit 505 Häusern, 3100 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 28,217 Seelen), Pfarre, Franziskanerkloster und kath. Hauptschule. 4. **Námesztó**, Markt an der Árva, mit 170 H., 1700 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 28,844 Seelen), Pfarre, Kirche, Synagoge, Leinwandhandel. — Im Komitate liegen: **Velicsna** (Nagy-Falu), Markt am rechten Ufer der hier überbrückten Árva, mit 300 Häusern, 1700 Einw., kathol. und evangel. Pfarre, Kaserne, Leinwandweberei, Flachs- und Hanfbau. **Árva** (Oravski Zamek), berühmtes Schloß auf einem hohen Fesen an der Árva, in der Geschichte Ungarns als Stammschloß der Familie Thurzó merkwürdig.

Komitat Thurócz (20½ Q. M., 40,002 Einw.) mit folgenden 2 Stuhlverwaltungsbehörden: **Szent-Márton** (Svaty Martin), Markt am Thuróczflusse, Hauptort des Komitates, Sitz eines Stuhlgerichts (Bezirk 23,094 Seelen) und eines Steueramtes, hat 175 Häuser, 1200 Einw., kathol. Pfarre und Kirche, evangel. Kirche und Pastorie, Synagoge, schönes Komitatshaus. 2 **Mossócz** (Mossovce), Markt, nahe an der Thurócz, mit 222 Häusern, 2700 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 16,908 Seelen), kathol. Pfarre und Kirche, evangel. Kirche und Pastorie, und einem freiherrl. Révay'schen Schlosse, das eine Waffen- und Antiquitätensammlung enthält, nebst schönem Garten und Treibhäusern. — Im Komitate liegen: **Windisch-Proben** (Böhmisch-Pron, Tóth-Próna), Markt mit 155 Häusern, 1000 slovak. Einw., kathol. Pfarre, evang. Kirche und Schule, freiherrl. Pronay'schem Schloß und Park, großer und treffl. Käsebereitung, Sauerbrunnen am Berge Vellehrad. **Buttka** (Alsó- und Felsö-), 2 zusammenhängende Dörfer am linken Ufer der Waag, mit zusammen 105 Häusern, 800 Einw., die als kühne und gewandte Flößer bekannt sind. In der Nähe an der Waag der enge Felsenpaß Margitta.

Komitat Liptau (48¼ Q. M., 89,708 Einw.) mit folgenden 3 Stuhlverwaltungsbehörden: 1. **Szent-Miklós** (St. Nikolai), Markt am rechten Ufer der Waag, Hauptort des Komitates, Sitz eines Stuhlgerichts (Bezirk 37,639 Seelen) und eines Steueramtes, hat 112 Häuser, 1700 Einw, Pfarre, Branntweinbrennerei, Schifffahrt und Handel. 2. **Szelnitz**, Markt mit 146 H., 1200 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 18,419 Seelen), Pfarre und Steueramt. 3. **Rosenberg** (Rozenberg), Markt am linken Ufer der Waag, über welche eine Brücke führt und in die hier das Flüßchen Revucza mündet, Sitz einer Finanz-Bezirks-Direktion, eines Stuhlgerichts (Bezirk 33,650 Seelen), eines Post- und Salzamtes, hat 360 Häuser, 2700 slav. Einw., Piaristenkollegium nebst Gymnasium, Hauptschule, Kupfer- und Eisen-Legstätte, Papiermühle, Fayencegeschirrfabrik, Marmorbruch, Sauerbrunnen. Die Halbflöße der Waag werden hier zu Ganzflößen verbunden und erhalten

ihre volle Ladung. — Im Komitate liegen: **Hradek**, Markt am rechten Ufer der Waag, mit 80 Häusern, 500 Einw., Normalschule mit Strick- oder Industrieschule, einer, jetzt außer Thätigkeit gesetzten Feuergewehrfabrik, mehren Sägemühlen, bedeutender Holzflößerei auf der Waag. In der Nähe Ueberreste des Schlosses Lipto-Ujvár. **Hibbe** (Gybba, Geib), Markt mit 440 Häusern, 2200 Einw., Lokalpfarre, Sauerbrunnen, der zum Trinken und Baden angewendet wird, Spinnerei und Weberei. **Bócza**, Markt mit 240 Häusern, 1300 Einw., evangel. Kirche, Berggerichtssubstitution, Glashütte, Sauerbrunnen, einst berühmten, jetzt heabgekommenen Goldbergwerken, Flachsbau, Leinwandweberei, Alpenwirthschaft. **Deutsch-Liptsche** (Némelh-Lipcze), Markt am gleichnam. Flüßchen, mit 377 Häusern, 3300 Einw., bedeutender Rothgärberei, guter Bierbräuerei, Eisen- und Spießglanzgruben. **Szlécs** oder **Szliacs**, aus 3 Ortschaften bestehender Markt, mit 225 Häusern, 1650 E., und berühmten Sauerbrunnen. **Lykava**, Dorf unweit Rosenberg, mit 180 Häusern, 1250 Einw. und den Trümmern eines alten, vom K. Mathias Corvinus erbauten Schlosses in der Nähe. **Maluszina**, die sogenannte Kupferhandlung, Dorf unweit Bócza, mit 60 H., 300 E. (Bergleuten), Eisenhammer und großen Kupferschmelzwerken. **Kralovska-Lehota** (Király-Lehota), Dorf an der Vereinigung der weißen und schwarzen Waag, mit 100 H., 900 E., Eisenhammer. **Lucska** (Lucsky), Dorf am Berge Chocs und am Bache Tepla oder Lucska, mit 103 Häusern, 900 Einw., berühmten warmen Eisenquellen nebst Badehäusern, Forellenfang. **Demanowa** (Demenyfalva), Dorf mit einer berühmten Tropfsteinhöhle, Drachen- oder schwarze Höhle (Czerna Hola) genannt.

Komitat Bars ($42\frac{1}{2}$ Q. M., 129,038 Einw.) mit folgenden 5 Stuhlverwaltungsbehörden: 1. **Aranyos-Maróth** (Moravce), Markt am Zsitvabache, Hauptort des Komitates, Sitz eines Stuhlgerichts (Bezirk 22,460 Seelen) und eines Steueramtes, hat 260 H., 1600 E., Pfarre, prächtige Kirche, Tuchweberei. 2. **Kremnitz** (Körmöcz-Banya, Kremnica), königl. Frei- und Hauptbergstadt, Sitz eines Stuhlgerichts (Bezirk 21,091 Seelen), einer Bergverwaltung, einer Berggerichtssubstitution, eines Münz-, Steuer- und Postamtes, ist von 7 hohen Bergen umgeben, und zählt, die innere Stadt nebst dem Schlosse und die Vorstädte zusammengerechnet, 630 Häuser und 6000 Einw. Von den 6 Kirchen sind zu erwähnen: die goth. Schloßkirche und die mit Gold und schönen Malereien gezierte Stadtpfarrkirche; von anderen öffentl. Gebäuden: das Rathhaus, das k. k. Münz-Scheidegaadengebäude, das erzbischöfl. Haus rc. Man findet hier ein deutsches Gymnasium, ein Untergymnasium, eine Haupt-, eine Real-, eine Mädchenschule; das St. Josefi- und das St. Elisabeth-Spital, das k. k. und das gewerkschaftliche Patientenhaus, eine Fayencegeschirr-, eine Vitriolfabrik rc. Berühmt sind die hiesigen Gold- und Silbergruben; höchst sehenswerth die Wasserleitung, welche das nöthige Anfschlagwasser zur Bewegung der verschiedenen Werke, aus einer Entfernung von 10,000 Kl. herbeiführt. Die hiesige Münzstätte ist durch die daselbst geprägten Duka-

ten in ganz Europa bekannt. 3. **Zsarnowitz** (Zsarnocza), Markt am linken Ufer der Gran, mit Stuhlgericht (Bezirk 31,235 Seelen), kathol. Kirche, Bierbrauereien und einer großen Schmelzhütte, in welche das Erz und der Schlich aus Schemnitz gebracht wird. 4. **Verebély** (Wrable), Markt am Flusse Zsitva, über welchen eine Brücke führt, mit 1600 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 22,717 Seelen) und kathol. Kirche. 5. **Lévencz** (Leva), Markt am Flusse Oreg-Szikincza, mit 5000 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 31,535 Seelen), Steueramt, kath. Gymnasium, Trümmern eines alten Schlosses, Gärberei, Branntweinbrennerei, starkem Pferdehandel, Wein- und Tabakbau. Hier Niederlage der Türken durch die Oesterreicher 1664. — Im Komitate liegen: **Königsberg** (Uj-Banya, Regiomontum), königl. Frei- und Bergstadt am rechten Ufer der Gran, mit 380 Häusern, 4000 Einw., 2 kath. Kirchen, Sauerbrunnen, Glaswaaren-Erzeugung, Bierbrauerei und einst berühmten, jetzt sehr herabgekommenen Goldbergwerken. **Klein-Tapolcsán** (Kis-Tapolcsány), Markt mit 151 Häusern, 1100 Einw., einem alten, einst festen, und einem sehr schönen neuen Schlosse, das eine ausgewählte Bibliothek enthält, nebst Park und Thiergarten, Tuchweberei, Eisenbergwerke. **Geletnek** oder **Hlinik**, Dorf an der Gran, mit 100 H., 750 Einw., Kirche und Pfarre, treffl. Mühlsteinbrüchen. **Szklenó** (Glashütten), Dorf mit 50 Häusern, 350 Einw. und besuchtem warmen Bade. **Vihnye** (Eisenbach), Dorf ebenfalls mit einem besuchten warmen Bade, Schleifmühle. In der Nähe das sehenswerthe, aus übereinander gehäuften Porphyrmassen bestehende, sogenannte Steinmeer.

Komitat Honth ($46\frac{1}{4}$ Q. M., 110,369 E.) mit folgenden 5 Stuhlverwaltungsbeh.: 1. **Ipolysägh**, Markt am rechten Ufer der Eipel, über welche hier eine stein. Brücke führt, Hauptort des Komitats, Sitz einer Finanz-Bezirks-Direktion, eines Stuhlgerichts (Bezirk 24,271 Seelen), eines Steuer-, Salz- und Postamtes, hat 300 Häuser, 1600 Einwohn., Getreide-, Mais-, Wein- und Tabakbau. 2. **Szalka**, Markt an der Eipel, mit 200 Häusern, 1200 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 24,342 Seelen), kathol. Pfarre, Getreide- und Weinbau, Schaf-, Pferde- und Rindviehzucht. 3. **Bäth** (Frauenmarkt), Markt am Bache Szekencze, mit 195 Häusern, 2400 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 20,968 Seelen), Steueramt, Poststation, kathol. und evangelischer Pfarre, gutem Weinbau. 4. **Schemnitz** (Selmecz-Bánya), königl. Frei- und Hauptbergstadt, Sitz eines Stuhlgerichts (Bezirk 22,971 Seelen), eines Distriktualberggerichts, eines Postamtes ꝛc., liegt in einem mit Bergen umgebenen Thale, 2232 Fuß hoch über dem Meere, und zählt, mit Einfluß der ziemlich entfernten Vorstädte, 18,100 Einw. Bemerkenswerthe Gebäude sind: die alte Burg; das jetzt als Zeughaus verwendete alte Schloß; das neue Schloß; der schöne Kammerhof. Es befinden sich hier: ein deutsches vollständiges Gymnasium, 2 kathol. Hauptschulen, ein evangelisches Gymnasium, 2 Zeichnungsschulen, und die, 1760 von Maria Theresia gestiftete, weltberühmte, aus allen Theilen Europas und selbst von fremden Erdtheilen aus besuchte, k. k. Berg- und Forst-

akademie, welche ein großes chemisches Laboratorium, ein reichhaltiges Mineralien- und geognost. Kabinet, eine Bibliothek, eine sehenswerthe Modellenkammer ꝛc. besitzt. Am merkwürdigsten aber sind die reichen und ausgedehnten Gold- und Silberbergwerke, von welchen die ganze Stadt unterminirt ist und die, sowohl vom Aerar, als von Privatgewerken betrieben, stets mehre tausend Arbeiter beschäftigen. Sehenswerth sind die, auf und unter der Erde befindlichen Maschinen, welche durch Feuer und Wasser in beständiger Bewegung erhalten und zur Hebung des Wassers und der Erze aus den beträchtlichen Tiefen, gebraucht werden; namentlich der Leopoldischacht mit der berühmten Wassersäulenmaschine und das große Dampfpochwerk in der Vorstadt Windschacht. Auch gibt es hier verschiedene Gewerbe; besonders sind die Schemnitzer erdenen Pfeifenköpfe in ganz Ungarn bekannt. Der außer der Stadt befindliche Kalvarienberg gilt für den schönsten im Lande. Am Berge Kojatin bei Schemnitz wurde 1849 ein erloschener Vulkan entdeckt. 5. **Bozók**, slovakischer Markt, 4 Stunden von Schemnitz, mit 100 Häusern, 600 Einwohn., Stuhlgericht (Bezirk 17,817 Seelen), kathol. Pfarre und Schloß. — Im Komitate liegen: **Pukanz** (Baka-Bánya), königliche freie Bergstadt, mit 2600 slovakischen und deutschen Einw., katholischer und evangelischer Pfarre, vormals reichem, jetzt sehr herabgekommenem Gold- u. Silberbergbau, Töpferei, Branntweinbrennerei, Feld-, Wein- und Gartenbau. **Dilln** (Bela-Bánya), königliche freie Bergstadt, ½ Stunde von Schemnitz, mit 280 Häusern, 1800 Einw. (meist kathol. Slaven), schöner Kirche und Pfarre, mehren Stampf- und Goldwaschmühlen, aber ganz verfallenem Bergbau. **Szalatnya** (Slatina), Dorf im Schemnitzer Thale, mit 60 Häusern, 400 Einw., Kirche, Weingärten und einem sehr besuchten Sauerbrunnen nebst Badehäusern. **Csábrágh**, Dorf mit einem gräfl. Koháry'schen Schlosse und einer Glashütte, welche gute Waaren erzeugt. **Prinzdorf** (Prenczfalu), Dorf am Schemnitzbache, mit 185 Häusern, 1200 Einwohn., katholischer Pfarre, Fuhrwesen, Getreidehandel; daselbst wird guter Töpferthon und schöne Porzellanerde gegraben. **Honth**, Dorf an der Eipel, mit 115 Häus., 700 Einwohnern, Kirche, Wein- und Tabakbau, und den Ruinen des Schlosses Honth, von welchem das Komitat den Namen führt.

Komitat Neográd (78 Q. M., 191,154 Einwohn.) mit folgenden 7 Stuhlverwaltungsbehörden: 1. **Lossóncz**, Markt mit 220 Häusern, 3300 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 32,004 Seelen), Steuer- und Postamt, kathol., augsburgisch- und helvetisch-evangel.- auch griechisch-nicht-unirter Kirche, evangel. Gymnasium, katholischer Normalschule. Der Ort hieß, seiner kothigen Straßen wegen, früher Lutelia Hungarorum; im Bürgerkriege 1849 leider großentheils zerstört. 2. **Gács**, Markt mit 200 Häusern, 1400 Einw., Stuhlgericht, Postamt, Kirche, gräfl. Forgács'schem Schlosse, Salz-Niederlage, Feintuch- und Kasimir-, Fayencegeschirr-, Papier-, Bleistift- und Runkelrübenzuckerfabrik. 3. **Fulek**, Markt mit 294 Häus., 1800 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 28,206 Seelen), kathol. Kirche, Franziskanerkloster, Sauerbrunnen, Steinbrüchen und den Ruinen eines, einst festen Schlosses, das 1619 durch Koháry tapfer, aber

erfolglos, gegen die Türken vertheidigt wurde. 3. **Balassa-Gyarmath**, Markt an der Eipel, Hauptort des Komitates, Sitz eines Stuhlgerichts (Bezirk 22,187 Seelen), eines Steuer- und eines Postamtes, hat 660 Häuser, 3800 Einw., darunter mehre Knopfmacher, kathol., evangel. und griech.-nicht-unirte Pfarre, Synagoge, Salzniederlage, Trümmer eines alten, festen Schlosses, Komitatshaus und ein neues, großes Mustergefängniß mit 168 Kammern, welches imposante Bauwerk von fern einem Ritterschlosse gleicht. Hier Friedenskongreß zwischen Oesterreichern und Türken 1626. 5. **Szécsény** (Széchén), Markt an der Eipel, mit 600 Häusern, 3600 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 24,328 Seelen), schönem gräflich Forgács'schen Schloß und Garten, Franziskanerkloster und Kirche. 6. **Szirák**, Markt mit 135 Häusern, 1100 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 25,941 Seelen), Steueramt, evangelischer Pfarre und Pastorie. 7. **Kékkö**, Markt mit 165 Häusern, 1600 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 25,860 Seelen), einem gräflich Balassa'schen Schlosse, Weinbau, Kastanienbaumpflanzung, Schafzucht. — Im Komitate liegen: **Neográd** (Nográd), Markt, von welchem das Komitat den Namen führt, mit 210 Häusern, 1500 Einw., Steueramt, einem Dotationsgute des Bischofs von Waizen, Papiermühle und den Trümmern eines alten festen Schlosses. **Orosz** (Groß-; Nagy-Oroszi), Markt mit 350 Häusern, 2000 Einw., Mineralwasser und Badeanstalt. **Badkert**, Markt am Bache Lokos, mit 437 Häusern, 2500 Einw., kathol. Kirche, Eisenbad, Kaltwasserheilanstalt, Wein-, Flachs- und Tabakbau. **Podrecsány**, slovakisches Dorf unweit Gács, mit 300 E., wo die bekannten Podrecsáner Tabakpfeifenköpfe verfertigt und weit versendet werden.

Komitat Sohl ($50\frac{1}{2}$ Q. M., 97,962 Einw.) mit folgenden 4 Stuhlverwaltungsbehörden: 1. **Neusohl** (ungarisch Besztercze-Bánya; slovakisch Banska-Bystricza), königl. freie Bergstadt, Hauptort des Komitates, Sitz eines kathol. Bisthums, eines Stuhlgerichts (Bezirk 28,781 Seelen), einer k. k. Berggerichtssubstitution u. Bergkameralverwaltung, eines Steueramtes, eines k. k. Schießpulver- und Saliter-Inspektorates, eines Militär-Werbkommando's und eines Postamtes, liegt am rechten Ufer der Gran, in welche hier die Bistricza mündet, und zählt in der eigentlichen inneren Stadt 540 Häuser und 5250 Einwohn., mit Einschluß der 5 Vorstädte und der entfernteren Weiler (Villulae montanae) aber 1300 Häuser mit nahe an 12,000 Einw., meist Slaven. Unter den 5 kathol. Kirchen zeichnen sich aus: die deutsche Schloß- oder Stadtpfarrkirche, die slovakische Kirche mit einem, kunstvoll in Holz gearbeiteten kolossalen Kreuzbilde, und die 1846 restaurirte Dom- oder Kapitularkirche. Zu den merkwürdigen Gebäuden gehören: die 5 Stockwerke hohen Ueberreste des alten Schlosses; die bischöfliche Residenz; das Domkapitelhaus; das Seminargebäude für die junge Diöcesangeistlichkeit; das Komitatshaus; das k. k. Bergamtsgebäude; das Rathhaus und das städtische Theater. Außerdem befinden sich hier: ein slovak. Unter-Gymnasium, ein evangel. Pro-Gymnasium; kathol. und evangel Hauptschulen; eine evangelische Mädchenerziehungsschule, eine Zeichnenschule, eine

Sonntagsschule für Lehrlinge und Gesellen, eine Kinderbewahranstalt, eine Sparkasse, ein Versorgungshaus für verarmte Bürger, ein allgemeines Krankenhaus und öffentliche Bäder, wozu Eisenschwefel-Magnesia-hältige Quellen das Wasser liefern. Handel und bürgerliche Gewerbe werden schwungreich betrieben; von Fabriksunternehmungen bestehen: eine bedeutende Runkelrübenzucker- und die großartige Hermanetzer Papierfabrik. Mannigfaltig sind die Produkte der montanistischen Thätigkeit. Die Schmelzhütten liefern Silber, Kupfer u. Glätte. An Metall- und Erdfarben produzirt Neusohl in bedeutender Menge: Auripigment, Berggrün, Urbraun, Satinober &c. Auch der Steinkohlenbau beginnt sich zu heben. Zu erwähnen sind auch die großartigen Holztriftungs-Vorrichtungen für den Bedarf der Schmelzhütten. 2. **Altsohl** (Ó-Zólyom, Zwolen), königliche Freistadt am linken Ufer der Gran, mit 210 Häusern, 2500 Einwohn., Stuhlgericht (Bezirk 21,729 Seelen), Felsenschloß und gutem Sauerbrunnen. 3. **Bries** (Brezno-Bánya), königliche Berg- und Freistadt an der Gran, mit 400 Häusern, 4200 slovakischen Einwohnern, Stuhlgericht (Bezirk 28,677 Seelen), Postamt, kathol. u. evangel. Kirche, Piaristenkollegium nebst Gymnasium und Hauptschule, Eisenbergbau, Holzhandel, Viehzucht, Ackerbau, Bereitung des beliebten Brieser- oder Brinsenkäse. 4. **Szalatnya** (Groß-; Nagy-Szalatnya), slovakischer Markt mit 155 Häusern, 1600 Einwohn., Stuhlgericht (Bezirk 18,775 Seelen), Steuer- und Postamt, katholischer Pfarre, evangel. Kirche, Sauerbrunnen. — Im Komitate liegen: **Libeth-Bánya** (Libethen), königliche freie Bergstadt, mit 280 Häusern, 2100 Einw., kathol. Pfarrkirche, evangelischer Kirche, alter Burg, Bädern, einigem Kupfer- und Eisenbergbau, Flachsbau, Holzhandel. **Karpfen** (Krupina), königliche Freistadt am Krupinikaflusse, mit 370 Häusern, 3800 Einw., kathol. und evangel. Kirche, Piaristenkollegium nebst kleinem Gymnasium und Hauptschule, vielen gothischen Gebäuden, Dreifaltigkeitssäule, Obst- und Weinbau. **Radvan** (Radvány), Markt bei Neusohl, mit 170 Häusern, 1300 Einwohn., kathol. Pfarre, evangel. Kirche, vielen Handwerkern, 2 Kastellen nebst Bibliothek, Gewehr- und Münzsammlung, Walkmühle, mehren Pulver- und Schleifmühlen. **Pojnik**, Markt mit 150 Häusern, 1100 Einwohn., Eisenbergwerk und Schmelzofen, Verfertigung von Holzwaaren, besonders Faßreifen, und Handel damit. **Altgebirg** (Óvár, Stare hori), Dorf und Wallfahrtsort am Flusse des Sturetzberges, mit Silber- und Kupferbergbau, Kupferschmelzhütte, Postamt. **Herrengrund** (Úrvölgy, Panska-Dolina), deutsch-slovakisches Dorf, mit 250 Häusern, 1600 Einwohn., silberhaltigem Kupferbergwerk; Cementwasser, welches Eisen in Kupfer verwandelt; Berggrünbereitung, Eisenhämmern, Spitzenklöppelei, merkwürdiger Wasserleitung. **Kralova** (Nova-; Királyfalva), slovak. Dorf bei Neusohl, mit einer Gewehrbestandtheil- und Säbelklingen-, auch einer Kochgeschirrfabrik. **Rhonitz** (Hámor), Dorf und Mittelpunkt der Eisenverarbeitung in der Gespanschaft, mit 160 Häusern, 1300 Einwohn., Lokalpfarre, Eisenbergwerken, Eisen- und Stahlhämmern, Eisengußwerk, Eisen- und Kupferdrahtzuge, Holzflösse, Köhlereien, Rechenkohlungen und

einer gußeisernen Brücke über die Gran. **Ribár** oder **Szliács**, Dorf an der Gran, mit 50 Häusern, 450 Einw., warmen Heilbädern, Dorotheentrinkquelle, Töpfereien, Kohl- und Hanfbau.

Komitat Komorn (35¾ Q. M., 78,454 Einwohn.) mit folgenden 3 Stuhlverwaltungsbehörden: 1. **Komorn** (Komárom), königliche Freistadt und erste Festung der Monarchie, Hauptort des Komitates, Sitz eines Stuhlgerichts (Bezirk 24,160 Seelen), eines Steuer-, Salz- und Postamtes, liegt im östlichen Winkel der großen Schüttinsel, am Einflusse der Waag-Donau in die große Donau. Die von der Festung abgesonderte Stadt enthält 1810 Häus., 17,900 Einw., 4 kathol., 1 griechisch-nicht-unirte, 1 evangel. und 1 reformirte Kirche, 1 Synagoge, 1 Benediktiner-Gymnasium, 1 kathol. Hauptschule, 1 reformirtes mittleres Gymnasium, und treibt nicht unbedeutenden Handel auf der Donau, besonders mit Getreide, Wein, Honig, Fischen. Auch befinden sich in Komorn eine Disziplinar-Kompagnie der 3. Armee, ein großes Militärspital, Dampfschiffahrtsstation. Die berühmte Festung ist ursprünglich von Mathias Corvinus angelegt; die stärksten Werke rühren jedoch erst aus der neueren Zeit, seit 1808, her. Sie bedroht die Verbindung eines in Ungarn eingedrungenen Feindes mit Deutschland, beherrscht die Donau, und flankirt nicht blos die nach Ofen führende Straße, sondern auch alle Wege, die in Raab zusammenlaufen; und endlich kann von hier aus auch das nördliche Gebirgsland leicht erreicht werden. Die äußerste Linie der Festungswerke wird durch die beiden Brückenköpfe auf dem linken Waag- und dem rechten Donau-Ufer und den auf dem letzteren befindlichen, befestigten Sandberg gebildet; das wichtigste Außenwerk, die sogenannte Palatinallinie, ein 3000 Klafter lange Reihe von Befestigungen, reicht von der Donau bis an den nördlichen, die Waag aufnehmenden Donauarm, und umschließt die Stadt mit den außerhalb derselben liegenden großen Magazinen. Eroberung der Feste 1315 durch Friedrich den Schönen. Erdbeben 1763 u. 1822. Großer Brand im September 1848. Während des Bürgerkrieges war Komorn der Hauptstützpunkt der Insurrektion, die Umgegend daher der Schauplatz häufiger Gefechte, bis am 27. Septb. 1849 die Festung sich der rechtmäßigen Regierung wieder unterwarf. Ueberschwemmung im Februar 1850. 2. **Bagota**, Dorf an einem Arme des Zsitvaflusses, mit 120 Häusern, 1100 Einwohnern, Stuhlgericht (Bezirk 31,018 Seelen), kathol. Pfarre. 3. **Parkány**, Markt am linken Ufer der Donau, am Einflusse der Gran in dieselbe, gegenüber der Freistadt Gran, hat 135 Häuser, 1400 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 23,276 Seelen), Steueramt, Pfarre und Kirche. Hier Niederlage der Türken 1683. — Im Komitate liegen: **Nagy-Megyer**, Markt mit 205 Häusern, 1800 Einw., kathol. und evangelischer Kirche, Thier- und Fasanengarten, Hornvieh- u. Schafzucht. **Guta** (Gutta), Markt an der Waag-Donau, mit 560 Häusern, 5600 Einw., katholischer Kirche. **Hetény**, Dorf an der Zsitva, mit 160 Häusern, 1000 Einw., evangel. Kirche, Weinbau. Hier und bei dem Dorfe Bajcs Gefecht zwischen den k. k. Truppen unter General Pott, und den Insurgenten, am 30. Juli 1849.

5. Großwardeiner Distrikt.

(614 ¼ Q. M. mit 1,455,874 Einwohnern.)

Komitat Szathmár (109 Q. M., 252,559 Einw.) mit folgenden 7 Stuhlverwaltungsbehörden: 1. **Szathmár = Némethy**, königliche Freistadt, Hauptort des Komitates, Sitz eines katholischen Bisthums, einer Finanz = Bezirks = Direktion, eines Stuhlgerichts (Bezirk 48,144 Seelen), eines Steuer = und Postamtes, besteht aus den, durch den Számosfluß getrennten beiden Märkten Szathmár und Némethy, hat 2220 Häuser, 16,800 ungarische, deutsche und romanische Einw., kathol. Pfarre und Kirche, 2 griech. und 2 evangel. Kirchen. Hauptgebäude sind: das Rathhaus, die bischöfliche Residenz und das Seminargebäude. Es befinden sich hier: ein theologisches Seminar und bischöfliches Lyceum, ein kathol. und ein reformirtes Gymnasium, eine kathol. Hauptschule, eine griechisch = unirte Lehranstalt, 2 Mädchen = Erziehungshäuser, ein Franziskanerkloster, Salz-Niederlage. Aus den hier gebauten trefflichen Zwetschken wird guter Slibowitzer gebrannt, der einen bedeutenden Handelsartikel der Gegend ausmacht; in der Számos werden schmackhafte Fische verschiedener Gattung gefangen. 2. **Nagy-Károly**, großer Markt in fruchtbarer Ebene, Sitz eines Stuhlgerichts (Bezirk 43,044 Seelen), eines Steuer = und Postamtes, hat 1250 Häuser, 12,000 Einw., kathol. und griech. Kirchen, Synagoge, Piaristenkollegium mit Gymnasium und Primarschule, ein großes gräflich Károly'sches Lustschloß mit schönem Garten, Schweizerei, Fasanerie und Thiergarten, Leinwand- und Baumwollenzeugweberei, Korduanschuhmacherei, Wein-, Korn-, Mais- und Tabakbau. 3. **Maté = Szalka**, Markt mit 300 Häus., 2600 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 32,048 Seelen), evangel. Kirche und Synagoge. 4. **Fejer = Gyarmath**, Markt mit 504 Häusern, 3100 Einwohn., Stuhlgericht (Bezirk 36,505 Seelen), Steueramt, kathol. Pfarre, evangel. Kirche. 5. **Erdööd**, Markt mit 270 Häus., 1700 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 34,802 Seelen), kathol. Pfarre, Schloß, Glashütte, großer Kalkbrennerei, guten Weingebirgen. 6. **Nagy = Bánya** (Ujváros, Frauenstadt, auch Neustadt), königliche freie Bergstadt, mit 390 Häusern, 5500 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 28,916 Seelen), Steuer- und Postamt, Bergwesens-Oberinspektorat, Minoriten-Gymnasium, Hauptschule, reichen Gold-, Silber- u. Bleibergwerken, Mineralwasser, Verfertigung von Töpferwaaren, Schmelztiegeln, Leinen = und Baumwollzeugen, Handel mit Wein, Obst, Kastanien, Geschirr und Bleiglätte. 7. **Bikszád**, Dorf mit 160 Häusern, 1200 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 28,800 Seelen), griech.-kathol. Pfarre, Basilitenkloster, Silberbergbau, Sauerbrunnen und Badeanstalten. — Im Komitate liegen: **Felsö = Bánya** (Neustadt), freier Markt und Bergflecken, mit 4500 Einwohn., kathol. Pfarre, griech. und evangel. Kirche, Postamt, reichen Gold- und Silberbergwerken, Kupfer- u Bleischmelzhütte, Töpferei. **Naméný** (Vasaros-), Markt am linken Ufer der Theiß, mit 70 Häusern, 900 Einwohn., evangel. Pfarre, Synagoge und altem Schloß. **Essed**, Markt mit 240 Häus., 1500 Einw., in der Nähe der großen Ecseder Sümpfe,

aus deren Rohr und Schilf die Bewohner der Gegend Hand- und Bienenkörbe, Matten u. dgl. verfertigen.

Komitat Szabolcs (129 Q. M., 343,232 Einwohn.) mit folgenden 10 Stuhlverwaltungsbehörden: 1. **Kis-Várda** (Klein-Wardein), Markt in sumpfiger, den Ueberschwemmungen der Theiß ausgesetzter Gegend, mit 221 Häusern, 1700 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 28,762 Seelen), Steueramt, kathol. und evangel. Pfarre, Synagoge, altem Schloß. 2. **Nyir-Egyháza**, Markt mit 2000 Häusern, 18,500 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 29,837 Seelen), Postamt, kathol. und evangel. Pfarre, kleinem reformirten Gymnasium, Brandversicherungsanstalt, Gesundbrunnen, Soda- und Salpetersiederei. 3. **Bogdány**, Markt, 2 Stunden von Nyir-Egyháza, mit 220 Häusern, 1600 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 30,708 Seelen), Steueramt, evangel. Pfarre. 4. **Nyir-Bátor**, Markt mit 430 Häusern, 3300 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 28,307 Seelen), Postamt, Minoritenkloster; Stammort der berühmten Familie Báthory. 5. **Nagy-Kálló**, Markt und früherer Sitz des Komitatsamtes, mit 690 Häus., 5900 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 27,202 Seelen), Steuer- und Postamt, kathol., reform. und griechisch-unirter Pfarre, Komitatshaus, Salpetersiederei. 6. **Nánas**, Hajdukenflecken mit 7750 Einwohnern, Stuhlgericht (Bezirk 38,757 Seelen), Steueramt, katholischer und reformirter Pfarre. 7. **Böszörmény**, Markt und früherer Hauptort des Hajdukendistriktes, mit 2120 H., 17,300 E., Stuhlgericht (Bezirk 45,591 Seelen), griechisch-unirter und reform. Pfarre. 8. **Szoboszló**, Hajdukenflecken am rechten Ufer des Köffely-flusses, mit 16,000 Einwohn., Stuhlgericht (Bezirk 31,910 Seelen), Postamt, kathol. und reformirter Pfarre und Kirche. 9. **Püspök-Ladány**, Dorf mit Stuhlgericht (Bezirk 27,948 Seelen), kathol. und reform. Pfarre. 10. **Debreczin** (Debreczen), königl. Freistadt, Hauptort des Komitates, Sitz einer k. k. Finanz-Bezirks-Direktion, eines Stuhlgerichts (Bezirk 55,200 Seelen), einer Handels- und Gewerbekammer, eines reformirten Superintendenten, eines Steuer- und eines Postamtes, eine der größten Städte Ungarns, liegt in einer ebenen, sandigen und wasserarmen Gegend, die Debrecziner Heide genannt, und hat, mit Einschluß der Vorstädte, 6250 Häuser. Nach der Zählung vom Jahre 1846 betrug die Einwohnerzahl, jedoch mit Hinzurechnung der abwesenden Eingebornen und Fremden, 55,100, nach der Zählung von 1850 aber, wo Abwesende und Fremde nicht mitgerechnet wurden, und viele Einheimische aus verschiedenen Anlässen sich nicht in der Stadt befanden, nur 30—31,000; die eigentliche Zahl dürfte sich auf 40,000 stellen, wovon die Mehrheit der helvet. Konfession angehört. Die Stadt ist dorfmäßig gebaut; ansehnlichere Gebäude sind: das reformirte Kollegium mit der Kirche, die kathol. Kirche und das Rathhaus. Es befinden sich hier: ein ausgezeichnetes reformirtes Kollegium mit bedeutender Bibliothek und einer Sammlung mathematisch-physikalischer Instrumente; ein Piaristenkollegium mit Gymnasium; eine kathol. Hauptschule; ein Waisenhaus; eine Zeichnenschule; 3 Hospitäler und 2 Krankenhäuser. Auf den umliegenden Ebenen weiden Tausende von Ochsen, Schweinen und

Schafen; auch gedeihen hier Weizen, Hirse, Buchweizen, Tabak und Wassermelonen in vorzüglicher Güte. Auch die gewerbliche Industrie ist nicht unbedeutend; es gibt hier viele Seifensiedereien, welche die berühmte Debrecziner Seife liefern; viele Wollenzeug- und Kotzenweber, Gärber, Kürschner, Zischmenmacher, Drechsler (die besonders unzählige Tabakpfeifenmundstücke aus Horn verfertigen), Töpfer (aus deren Werkstätten mehre Millionen der erdenen Debrecziner Pfeifenköpfe hervorgehen), Salpetersiedereien, Kammmacher, berühmte Weizenbrotbäckereien 2c. Nach Pesth ist Debreczin die berühmteste Handelsstadt Ungarns, und auf den hiesigen 4 Jahrmärkten strömen nicht nur aus allen Gegenden des Landes und Siebenbürgens, sondern auch aus fremden Ländern Handelsleute zusammen. Der Haupthandel besteht in rohen Produkten, vornehmlich in Speck und Seife, dann in Getreide, Honig, Horn- und Borstenvieh, besonders auch in Pferden; endlich auch in manchen Manufakturwaaren. — In Debreczin tagte 1849 der revolutionäre ungarische Reichstag, und hier wurde am 14. April, auf Kossuth's Betrieb, die Absetzung des Hauses Habsburg-Lothringen ausgesprochen; zu Anfang August aber wurde die Stadt durch die russischen Hilfstruppen erobert. — Im Komitate liegen ferner: **Dorogh**, Hajdukenflecken mit 6700 Einw., kathol. und griech.-unirter Pfarre. **Hadház**, Hajdukenflecken mit 5,900 Einw., kathol. Kirche, reform. Pfarre und Kirche, Postamt. **Vámos-Péres**, Hajdukenflecken mit 2500 Einw., reform. Pfarre. **Szabolcs**, Dorf an der Theiß mit 500 Einw., reformirter Kirche, vortrefflichem Melonenbau und den Ruinen eines alten Schlosses, wovon das Komitat den Namen führt. **Kaba** (Nagy-), Dorf mit 1020 Häusern, 6200 Einwohn., reformirter Pfarre, Ackerbau, Vieh- und Bienenzucht.

Komitat Unter-Bihár (69½ Q. M., 177,219 Einwohn.) mit folgenden 5 Stuhlverwaltungsbehörden: 1. **Mező-Keresztes**, Dorf, 2 Stunden von Großwardein, mit 340 Häus., 2100 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 36,258 Seelen), Steueramt, reformirter Pfarre, Getreidebau und bedeutender Viehzucht. 2. **Derecske**, Markt mit 5400 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 41,010 Seelen), Steueramt, kathol. und reformirter Kirche, Saflorbau, Sodabereitung aus dem Erdreich der nahen 4 Sodaseen, Perlenmuschelfang. 3. **Bihár**, Markt und Hauptort des Komitates, 1 St. von Großwardein, mit 380 Häus., 2500 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 28,346 Seelen), reform. Pfarre; ehedem Festung, von welcher das, jetzt zertheilte Biharer Komitat den Namen erhalten hat. 4. **Margitta**, Markt an der siebenbürgischen Gränze, mit 490 Häus., 3000 Einw., Stuhlgericht, (Bezirk 29,625 Seelen), Salz-Niederlage, Postamt, gräflich Csáky'schem Schlosse, Töpferei, starkem Weinbau, großen Viehmärkten, Eichelmast in den nahen Wäldern. 5. **Székelyhid**, Markt am Flusse Er, mit 530 Häusern, 3800 Einwohnern, Stuhlgericht (Bezirk 41,980 Seelen), Steuer- und Postamt, kathol. Pfarre, reformirter Kirche; vormals Festung.

Komitat Ober-Bihár (99 Q. M., 211,698 Einwohn.) mit folgenden 8 Stuhlverwaltungsbehörden: 1. **Großwardein**

(ungar. Nagy-Várad, slav. Welki-Waradin), Stadt und Festung am reißenden Flusse Sebes-Körös, Hauptstadt des gleichnamigen Distrikts, Hauptort des Ober-Bihärer Komitates, Sitz eines lateinisch-katholischen und eines griechisch-unirten Bisthums, einer k. k. Finanz-Bezirks-Direktion, eines Stuhlgerichts (Bezirk 46,287 Seelen), eines Steuer- und Postamtes, zerfällt in die eigentliche Stadt und acht Vorstädte oder Märkte, welche durch den Fluß von der Stadt geschieden sind, und enthält 2250 Häuser, 19,700 Einw. Die Stadt hat mehre kathol., griech. und evangel. Kirchen und eine Synagoge. Als Gebäude zeichnen sich aus: die kathol. Kathedralkirche zur h. Jungfrau Maria, die bischöfl. Residenz und das Komitatshaus. Es befinden sich hier: eine k. k. Rechtsakademie, ein kathol. Gymnasium, eine Primarschule, ein griech. unirtes Gymnasium, ein theolog. Seminar, ein Institut der pensionirten römisch- und griech. kath. Geistlichen, eine Mädchenschule der Ursulinerinnen, eine griech. nichtunirte Nationalschule, ein adelig. Erziehungshaus, ein Militärknaben-Erziehungshaus, ein Waisenhaus, eine Privat-Heilanstalt für Blinde 2c. Es gibt hier verschiedene Handwerker, besonders Töpfer; in der Nähe starken Wein- und Feldbau nebst Viehzucht; die hiesigen Märkte vermitteln einen lebhaften Verkehr mit Siebenbürgen. 2. **Sarkád** (Szarkád), Markt am Gyepesflusse, mit 550 Häus., 3400 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 24,273 Seelen) und Postamt. 3. **Nagy-Szalonta**, Markt mit 1190 H., 8000 E., Stuhlgericht (Bezirk 23,943 Seelen), Steuer- und Postamt, starker Borstenviehzucht. 4. **Beel** (Bél), romanischer Marktflecken, mit Stuhlgericht (Bezirk 24,116 Seelen), kathol., griech. unirter und nicht unirter Pfarre. 5. **Belényes**, Markt am schwarzen Körös, mit 380 H., 3300 Einw., griechisch-unirtem Bisthum, Stuhlgericht (Bezirk 24,472 Seelen), Steuer- und Salzamt, kathol., griech.-unirter und nicht-unirter Pfarre, evangel. Kirche und Schloß. 6. **Elesd**, Markt am reißenden Körösflusse, mit 260 Häus., 1400 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 28,351 Seelen), kathol. und reform. Pfarre, Salz- und Postamt. 7. **Cseke**, Dorf, 4 Stunden von Großwardein, mit 70 Häus., 450 Einw., Stuhlgericht (Bez. 15,823 Seelen), Steueramt, kathol. und griech.-nicht-unirter Pfarre. 8. **Vaskóh** (Koh), romanischer Marktflecken am schwarzen Körösflusse, mit 106 Häusern, 700 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 24,443 Seelen), kath. und griech. nicht-unirter Pfarre, Eisengruben, Eisenhammer und Marmorbrüchen. — Im Komitate liegen ferner: **Réz-Bánya**, Markt mit 170 Häusern, 1100 Einw., kathol. und griech.-nicht-unirter Kirche, Berggerichtssubstitution, einigem Silber-, Kupfer- und Blei-Bergbau, schönen Marmorbrüchen. **Hajó**, Dorf unweit Großwardein, mit 60 Häusern, 400 Einw., griech.-unirter Pfarre und warmen Schwefelheilbädern. **Funácza**, Dorf, nahe bei Rez-Bánya, mit einer berühmten Tropfsteinhöhle, von welcher man irrig geglaubt hat, daß sie sich bis nach Siebenbürgen erstrecke.

Komitat Arad (108 Q. M., 232,185 Einw.) mit folgenden 8 Stuhlverwaltungsbehörden: 1. **Alt-Arad** (Ó-Arad), königl. Freistadt am rechten Ufer der Maros und an der Gränze gegen das

Temeser Banat, ehemals starke Festung, nun Hauptort des Komitates, Sitz eines griech.-nichtunirten Bisthums, einer k. k. Finanz-Bezirks-Direktion, eines Stuhlgerichts (Bezirk 32 813 Seelen), eines Steuer- und Postamtes, hat 2820 Häus., 20,800 Einw. (nach der Zählung vom J. 1846), ein kathol. Gymnasium, eine kathol. Hauptschule, eine hebräisch-deutsche Realschule, eine pädagogische oder Präparandenschule der Romanen, ein schönes Komitatshaus. Die hiesigen Viehmärkte gehören zu den größten in Ungarn; auch wird daselbst das berühmte extrafeine Königsmehl erzeugt. Während des Bürgerkrieges 1848—49 wurde Alt-Arad durch wiederholte Beschießung aus der am andern Marosufer liegenden Festung Neu-Arad furchtbar mitgenommen, und steigt jetzt wieder allmälig aus seinen Trümmern empor; von der schönen, über die Maros geschlagenen Brücke ist keine Spur mehr. 2. **Világos**, einst Stadt, jetzt Markt, am Fuße eines hohen Berges, auf welchem noch die Ruinen des berühmten Schlosses Világosvár zu sehen sind, hat 6800 E., Stuhlgericht (Bezirk 28,600 Seelen), Postamt, 2 Schlösser, eine griech.-nicht-unirte Kirche sammt Prototopen; guten Weinbau. Bei Világos streckte am 13. August 1849 der Insurgenten-General Görgey mit seiner Armee die Waffen, wodurch das Ende des Bürgerkrieges beschleunigt wurde. 3. **Pétska**, Markt an der Maros, aus den 2 Ortschaften Magyar- und Rätz-Pétska bestehend, mit zusammen 1580 Häus., 13,900 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 30,249 Seelen), Kameralverwaltung, Postamt. 4. **Simand**, Markt mit 600 H., 5000 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 30,379 Seelen), Steuer- und Postamt, griech.-nicht-unirter Pfarre, kath. Kirche, Synagoge, Resten von Römerschanzen, Branntweinbrennereien, Getreide- und starkem Kohlbau, bedeutender Rindvieh- und Schweinezucht. 5. **Boros-Jenö**, Markt am weißen Körösflusse, über welchen hier eine Brücke führt, mit 470 Häus., 1700 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 32,700 Seelen), verfallenem Schlosse, kath. und griech. nicht unirter Pfarre, Postamt. 6. **Tót-Várad**, Markt am Ausflusse der Maros, mit 150 Häusern, 800 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 21,897 Seelen), Steueramt, altem Schlosse, griech. nicht unirter Pfarre. 7. **Magyarád**, romanisches Dorf mit 303 Häusern, 1800 Einw., Stuhlgericht (Bezirk 27,442 Seelen), griechisch-nicht-unirter Lokalpfarre, guten Weingärten, Ziegen- und Bienenzucht. 8. **Boros-Sebes**, Markt am Sebesbache, mit 170 Häusern, 1400 E., Stuhlgericht (Bezirk 28,105 Seelen), Steueramt, griech.-nicht-unirter und helvet. Pfarre, Handel mit Obst-, Holz- und Töpfergeschirren. — Im Komitate liegen ferner: **Butyin**, Markt am weißen Körösflusse, mit 515 Häusern, 3800 Einwohn., Postamt, von wo aus dem Stromgebiete des weißen Körös der, 15 deutsche Meilen lange Kanal geht, der sich bei Gyula wieder in den Hauptfluß mündet. **Pankota** (Ó- und Új-), zwei zusammengränzende Marktflecken mit 850 Häusern, 7200 Einw., trefflichem Weinbau und den Ueberresten einer ehemals berühmten Abtei. **Ménes**, Dorf 3 St. von Arad, mit 265 Häusern, 1600 Einwohn., schönem Kastell; be-

rühmt durch den hier erbauten Wein, der einen vorzüglichen Ausbruch liefert.

Komitat Békes (67¼ Q. M., 152,220 Einwohner) mit folgenden 5 Stuhlverwaltungsbehörden: 1. **Gyula**, großer Markt und Hauptort des Komitates, wird durch den weißen Körös in die 2 Flecken Ungarisch- (Magyar-Gyula) und Deutsch-Gyula (Németh-Gyula) abgetheilt, hat 2000 Häus., 14,700 Einwohn., Stuhlgericht (Bezirk 23,000 Seelen), Steuer- und Postamt, katholische, griechisch-unirte und helvetische Pfarre, Schloß, Komitatshaus, Salz-Niederlage, Weinbau, starke Viehzucht, Schildkrötenfang. 2. **Szeghalom**, Dorf am reißenden Körös, über welchen hier eine Brücke führt, mit 540 Häusern, 5500 Einwohnern, Stuhlgericht (Bezirk 15,300 Seelen), Steueramt, reformirter Pfarre. 3. **Békes** oder **Békesvár**, großer Markt am Zusammenflusse des weißen und schwarzen Körös, mit 2380 Häusern, 18,800 meist reformirten Einwohnern, Stuhlgericht (Bezirk 35,900 Seelen), katholischer, griechisch-nicht-unirter und reformirter Pfarre, Ueberresten eines alten Schlosses, von welchem das Komitat den Namen führt, starkem Getreide-, besonders Weizen-, auch Wein- und Flachsbau, großen Viehmärkten. 4. **Szarvas**, großer Markt am Körös, mit 1650 Häusern, 17,500 Einwohnern, Stuhlgericht (Bezirk 33,800 Seelen), Steueramt, katholischer und evangelischer Pfarre, evangelischem Gymnasium, Industrieschule, Handel, Ackerbau und Viehzucht. 5. **Csaba**, großer Markt am Körös, mit 2160 Häusern, 21,300 Einwohnern, Stuhlgericht (Bezirk 34,520 Seelen), Postamt, 2 katholischen, 1 griechischen, 2 evangelischen, 1 reformirten Kirche, starkem Getreide-, auch Wein- und Hanfbau. — Im Komitate liegen ferner: **Füzes-Gyarmath**, Markt am Berettyóflusse, mit 620 Häusern, 4100 Einwohnern, reformirter Pfarre, starker Viehzucht; in den nahen Sümpfen gibt es viele Reiher, Schildkröten und Krebse. **Devaványa**, Markt (früher zum Heveser Komitate gehörig), mit 1170 Häusern, 7000 Einwohnern, reformirter Pfarre. **Mező-Berény**, weitläufiges Dorf mit 1137 Häusern, 8000 meist evangelischen Einwohnern, evangelischer und reformirter Pfarre, evangelischem Gymnasium, Weinbau, Viehzucht und Oelbereitung. **Oroshaza**, großes Dorf an der südlichen Gränze des Komitates, mit 1070 Häusern, 10,800 Einwohnern, katholischer und evangelischer Pfarre, Postamt, trefflichem Weinbau, starker Hornvieh-, Schaf- und Schweinezucht.

Komitat Csanád (32½ Q. M., 86,764 Einwohner) mit folgenden 2 Stuhlverwaltungsbehörden: 1. **Makó**, großer Markt an der Maros, Hauptort des Komitates, zuweilen Residenz des Bischofs von Csanád, Sitz eines Stuhlgerichts (Bezirk 52,410 S.), eines Steuer- und eines Postamtes, hat 2680 Häus., 21,000 Einw., kathol., griech.-unirte und reform. Pfarre, Synagoge, reform. Gymnasium und Trivialschulen, bischöfl. Residenz, Komitatshaus, Militärkaserne, Salzamt, Fischerei, starke Pferde- u. Hornviehzucht. 2. **Battonya**, Dorf mit Stuhlgericht (Bezirk 34,354 Seelen), Steuer- und Postamt, griechisch nicht-unirter Kirche und Pfarre. — Im Komitate liegen noch: **Nagy-Lak**, großer Kameralmarkt an der Maros, mit

1325 Häus., 11,900 Einw., 2 griech.nicht-unirten Kirchen, Kameralgebäude, Hornvieh-, Schaf-, Schweine- und Geflügelzucht. **Csanád** (Új), Markt an der Maros, mit 3800 Einw., kathol. und griechisch-nicht-unirter Pfarre (letztere unter einem Prototopen) und den Trümmern eines Schlosses, von welchem das Komitat den Namen führt. **Tót-Komlós**, slov. Dorf (früher zum Békéser Komitate gehörig) mit 640 Häus., 8000 Einwohn., evangel. Pfarre, Postamt. **Mezöhegyes**, früher Kameralprädium, jetzt Markt mit großen Pußten und dem berühmten k. k. Militärgestüte, das einen europäischen Ruf genießt.

XIII. Das Großfürstenthum Siebenbürgen.

Lage, Gränzen, Größe. Siebenbürgen in seiner jetzigen Gestalt, und nach Wiedereinverleibung seiner, eine Zeitlang mit Ungarn vereinigt gewesenen Gebietstheile — erstreckt sich von 45° 12′ 15″ bis 47° 42′ 50″ nördlicher Breite, und von 39° 55′ 0″ bis 44° 5′ 5″ östlicher Länge, ist das östlichste Kronland der Monarchie, gränzt im Norden an Ungarn, im Osten an die Bukowina und den türkischen Vasallenstaat Moldau, im Süden an den türkischen Vasallenstaat Walachei, im Westen an die Militärgränze, das Temeser Banat und Ungarn, und enthält einen Flächenraum von $1102._{79}$ geograph. Q. M.

Boden. Durchaus gebirgig, da das Land von der sechsten Hauptgruppe der Karpaten, den siebenbürgischen Karpaten, durchzogen und von zahlreichen Aesten und Zweigen bedeckt wird. Der Hauptzug, der am Gallaczberge Siebenbürgen erreicht, krümmt sich in einem Bogen nach Süd-Osten und Westen, wird von dem Altflusse durchbrochen, und zieht sich dann an die Donau nach Orsowa. Die siebenbürgischen übertreffen die Central-Karpaten an Ausdehnung, und erreichen ihre größte Höhe im Berge Bucsecs, südwestlich von Kronstadt, mit 8160 Fuß; andere bekannte Höhen sind der Königstein (7800 Fuß) an der Quelle des Burzenflusses, der Budislaw (7029 Fuß), der Zsurul (7319 Fuß) hinter Hermannstadt, der Retyczat (7980 Fuß). Der Krasznaer Segmentalhöhenzweig nimmt seinen Anfang aus dem Gebirge Plopisu des Sebes-Körös-Segmentalhöhenzweiges, scheidet die Segmentalgebiete der Flüsse Berettyó und Kraßna, nimmt die Richtung von Süden gegen Norden und endet auf dem Berge Balakszó. — Zwischen den Gebirgen gibt es zahlreiche freundliche Thäler, worunter das Hatzeger das schönste ist. — Von Wichtigkeit wegen des Verkehrs mit der Türkei sind die Gebirgspässe. Auf der östlichen Seite befinden sich die 3 Pässe Tölgyes, Gyimes und Oitoz; auf der südlichen die 6 Pässe: Bodza, Alt-Schanz, Tömös, Törzburg, Rothenthurm und Vulkan; auf der westlichen der eiserne Thor-Paß.

Gewässer. Der hohen Lage wegen entspringen hier viele Flüsse. Es fließen aus diesem Lande aus: auf der östlichen Seite die 3 Segmentalflüsse: goldene Bistritz, Tatros und Putna sammt allen ihren Filialbächen; auf der südlichen der Hauptfluß Aluta (Alt), die beiden Segmentalflüsse Bodza und Sily; auf der westlichen Seite der Hauptfluß Maros, die 4 Segmentalflüsse Fehér-Körös, Sebes-Körös; auf der nördlichen Seite der Hauptfluß Szamos und der Segmentalfluß Kraßna. Von nicht im Lande entspringenden Gewässern fließen, außer mehren Bächen nach Siebenbürgen ein: auf der südlichen Seite der walachische Schilyfluß mit seinen Filialbächen; auf der westlichen der Kis-Aranyos-Fluß oder Vályе-Vidri des Marosgebietes; der Hev-Szamos-Fluß und der Segmentfluß Sebes-Körös unter seinem angenommenen Ursprungsnamen Vályе-Dragan. Alle gehören unmittelbar oder mittelbar dem Donaugebiete an. — Bedeutende Seen gibt es hier nicht, sondern nur kleinere Wasserbehälter, z. B. die Hodosseen südöstlich von Szamos-Ujvár u. a. m.

Klima. Man trifft hier alle Abstufungen des Nordens und Südens. Die Gyergyö u. a. Gebirgsgegenden sind fast $^2/_3$ des Jahres mit Schnee und dichten Nebeln überzogen. In Klausenburg ist die mittlere Temperatur $8^1/_3$, in Kronstadt unter 8^0 Reaum. In Hermannstadt steigt die strengste Winterkälte bis 2^0, die Hitze im Sommer bis 28^0 Reaum. Hier wird im Winter oft die strengste Kälte durch den Südwind (bei den Sachsen Talmatscher Wind genannt), die Hitze im Sommer durch den kalten Nordwestwind (Maroser Wind) unterbrochen. Im Ganzen ist Siebenbürgen eines der gesündesten Länder.

Einwohner (nach der Zählung vom Jahre 1850) 2,061,645 in 25 Städten, 22 Vorstädten, 65 Märkten, 2684 Dörfern, 70 Prädien, 419,863 Häusern, und zwar der Nationalität nach: 1,226,901 Romanen oder Walachen, 354,942 Magyaren, 180,902 Szekler, 175,658 Sachsen, 78,902 Neubauern (Zigeuner), 16,558 (nicht-sächsische) Deutsche, 15,570 Juden, 7600 Armenier, 98 Oesterreicher, 3743 Slaven, 771 von anderen Nationen; der Religion nach: 219,533 Römisch-Katholische, 648,339 Griechisch-Katholische, 637,800 Griechisch-Nichtunirte, 198,774 Evangelische, 295,723 Reformirte, 46,000 Unitarier, 15,570 Juden.

Produkte. Die Fruchtbarkeit des Landes ist im Ganzen groß; ja in nicht wenigen Gegenden erinnert das üppige Wachsthum unter den heißen Strahlen der Sonne, an das der Ebenen Ungarns und der Walachei. So gedeihen hier, was das Pflanzenreich betrifft, die Gewächse Mittel-Europa's fast überall, ja das Wälschkorn nicht nur in den tieferen Landestheilen, sondern auf oft recht lohnende Weise selbst in hochgelegenen Gebirgsthälern, welche zwischen hohen Gipfeln versteckt liegen. Der hier gebaute Wein ist in günstigen Jahren ausgezeichnet gut. Mandeln und Kastanien gedeihen wohl, werden aber nur an wenigen Orten gezogen. Seine ergiebigen Ernten hat Siebenbürgen nicht der, noch ziemlich ungenügenden Betriebsamkeit seines Landbaues, sondern fast einzig der Vortrefflichkeit seines

Bodens zu verdanken. Man gewinnt Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Heidekorn, besonders aber Mais und Kukuruz im Ueberflusse, ferner alle Arten von Hülsenfrüchten und viele Kartoffeln. Der Küchengewächsbau wird sehr stark und mit gutem Erfolge betrieben. An vielen Orten wird guter Tabak gebaut, auch hin und wieder Safran und Krapp, nicht minder schöner Hanf und Flachs, obwohl nicht im Ueberflusse. Die Obstbaumzucht ist auf dem flachen Lande fast überall sehr stark; man gewinnt außerordentlich viel Aepfel, Birnen, Pflaumen, wälsche Nüsse, Kirschen, Aprikosen und Pfirsiche. Die großen Waldungen, deren Siebenbürgen gegenwärtig 1,925,645 Joche besitzt, und welche auf den Gränzgebirgen aus Nadelholz, im Innern des Landes aber größtentheils aus Eichen bestehen, sind sehr wichtig. Auch ist dasselbe reich an den vortrefflichsten Wiesen, der Anbau der Futterkräuter aber noch nicht eingeführt. Außerdem findet man eine Menge Arzneikräuter und offizinelle Wurzeln. — Das Thierreich anlangend, ist die Rindviehzucht vortrefflich und liefert besonders viel Ochsen, die unter dem Namen der ungarischen ausgeführt werden. Die Pferde sind von einer guten Race, werden in Menge gezogen und stark ausgeführt. Die Schafzucht ist in gutem Flor, und die Wolle wird nicht selten der ungarischen vorgezogen. Besonders gibt es hier eine Gattung walachischer Schafe, Zigey genannt, welche kurze und feine Haare hat. Die Ziegen werden meist von den Romanen und Armeniern gezogen. Zahme Schweine werden eine Menge in den Waldungen, besonders im Kövarer Distrikte, gemästet. Die Waldungen enthalten auch eine Menge Wildpret, Bären, Wölfe, Büffelochsen, Hermeline und Gemsen in den großen Wildnissen der Gebirge. Wildes und zahmes Geflügel ist in großer Menge vorhanden; auch sind die Gewässer außerordentlich fischreich. Die Bienenzucht ist beträchtlich, wird aber größtentheils wild betrieben. Die Seidenkultur ist zur Zeit unerheblich. — Von hoher Wichtigkeit sind die Produkte des Mineralreichs. Die Gebirge hegen Erze aller Art und besonders Gold in vielleicht kaum geahneter Fülle, da nur wenige Strecken derselben durch Bergbau aufgeschlossen sind. Das Gold, in vorzüglicher Güte in der inneren karpatischen Bergkette nächst Karlsburg angetroffen, wird nur zum Theil aus der dunklen Tiefe hervorgeholt, und die einzige Grube von Szekeremb liefert vierteljährig 5—600 Mark in Tellur (einem nur in Siebenbürgen zu findenden Metalle), und in einer anderen Grube fand man vor einigen Jahren einen Klumpen, der mit mehren Tausend Dukaten eingelöset wurde. Ein bedeutender Theil wird von Zigeunern aus dem Gerölle mehrer Bäche und Flüsse gewaschen. Diese gesammte Golderzeugung beläuft sich auf 3—4000 Mark jährlich, und könnte ohne Zweifel noch weit höher gebracht werden. Aus dem Reiche der Steine bietet dieses Land noch besonders Salz in außerordentlicher Fülle. Mehr und weniger schönes, sogar rothes und blaues Steinsalz, findet sich an vielen Orten. Auch fließen hier viele reiche Salzquellen, welche zur Herstellung von Kochsalz sehr geeignet sind. Natürlicher Schwefel findet sich am Berge Büdös; Torf- und Steinkohlen sind, obwohl auf verschiedenen Punkten sehr gute Kohlen ge-

funden werden, unbenutzt, weil das waldreiche Land keinen Mangel an Brennmaterialien empfindet; Bergöl wird dagegen in bedeutender Menge gewonnen. An Mineralwässern, besonders Sauerbrunnen ist das Land ungemein reich; die bekanntesten Heilquellen sind jene zu Vatza, Al-Gyogy, Zaizon, Elöpatak, Bassen, Borsek, Rodna, Thorenburg u. a.

Industrie. Diese ist noch wenig erheblich; am meisten findet man sie noch bei den Sachsen, welchen Siebenbürgen zumeist seine Kultur verdankt. Von Manufakturen und Fabriken hat das Land nur wenige bedeutendere aufzuweisen, und diese werden größtentheils von Deutschen betrieben. Leinwand-, Tuch- und Wollzeugweberei, besonders erstere, beschäftigen zwar viele Hände, sind aber kaum hinreichend, die Bedürfnisse des gemeinen Mannes zu befriedigen, und werden von demselben nur als häusliche Beschäftigung betrieben. Die feinen Kastorhüte und die Unschlittkerzen gehen auch über die Gränzen des Landes hinaus. Auch findet man Vitriol-, Alaun-, Salpeter- und Kochsalzsiedereien; Papier- und Pulvermühlen, Steingutgeschirrfabriken, Glashütten, mehre Kupfer- und Eisenhämmer und viele Ledergärbereien u. Safianfabriken, welche gute Waaren liefern. Nebstdem verfertigt man Strohhüte, eiserne und kupferne Geräthe, hölzerne Waaren und Hausgeräthschaften in großer Menge, viele gute Töpferwaaren, Seilerwaaren, Schnüre, Hornkämme, Holzkohlen, Pottasche, Bier und Essig. — Der Handel beschränkt sich größtentheils auf Naturprodukte. Hauptgegenstände der Ausfuhr sind: Salz, Getreide, Hornvieh, Pferde, Unschlitt, Wachs, Honig, Holz, Wolle, Schweine, Häute, Felle, Eisen, Antimonium. Eingeführt werden alle Arten von Manufakturwaaren, als: Tuch, seidene und wollene Zeuge, Leinwand, Galanteriegegenstände, Gewürz, Spezereiartikel, Hüte, Glas u. dgl. Lebhaft und erheblich ist der Durchzugshandel nach und aus der Türkei. Die beträchtlichsten Handelsplätze sind: Hermannstadt, Kronstadt, Bistritz und Szamos-Ujvár. — Von den Flüssen können Maros, Szamos und Alt befahren werden. Zur Schiffbarmachung des Altflusses, durch welchen Siebenbürgen von der Natur zur Theilnahme an dem Donauverkehre angewiesen ist, hatte sich eine Aktiengesellschaft zu Hermannstadt gebildet, die aber 1844 sich auflösete. Die Landstraßen sind im guten Zustande, und in neuerer Zeit ist für dieselben viel gethan worden. So wurde vor einigen Jahren durch Herstellung des Ojtoz-Passes der direkte Handelsverkehr Siebenbürgens mit dem Fürstenthum Moldau wesentlich gefördert, und seit Kurzem ist die Umlegung der, Uferbrüchen ausgesetzten Straßenstrecke bei Venczenz und Gyalmar in Angriff genommen. Größere Straßenverbesserungen stehen in naher Aussicht, und endlich eilt auch die Südost-Eisenbahn den Gränzen Siebenbürgens immer näher.

Geistige Kultur. Für den Volksunterreicht war bisher noch nicht so gut gesorgt, wie in mehren anderen Kronländern; besser steht es mit dem wissenschaftlichen Unterrichte. Im Jahre 1847 zählte Siebenbürgen 1 Akademie, 8 Lyceen, 3 theologische Lehranstalten, 25 Gymnasien, 5 Spezialschulen, 3 Lehranstalten für allgemeinen Unterricht, 47 Haupt-, 1362 Trivial-, 286 Mädchen-, 3 Wieder-

holungsschulen. Auch bestehen mehre Bibliotheken, ein Museum, ein Gewerbe-, ein Landwirthschafts-, ein Musikverein, ein Verein für Landeskunde u. a.

Politische Eintheilung. Früher zerfiel Siebenbürgen in 3 Hauptabtheilungen: das Land der Ungarn, der Szekler und der Sachsen, welche wieder in 8 Komitate, 14 Stühle und 3 Distrikte getheilt waren. Auch wurde bis 1851 ein Theil des Landes zur Militärgränze gerechnet. Gegenwärtig und bis zur künftigen definitiven Eintheilung ist Siebenbürgen in folgende Hauptdistrikte getheilt: A. den Hermannstädter mit der Hauptstadt; das Land der Sachsen mit den folgenden Bezirken: 1) der Brooser, 2) der Mühlbacher, 3) Reußmärker, 4) Hermannstädter, 5) Mediascher, 6) Schäsburger, 7) Repser, 8) Groß-Schenker, 9) Leschkircher, 10) Kronstädter Bezirk und 11) den Bistritzer Distrikt mit den Bezirken Bistritz und Sächsisch-Reen, nebst der Armenierstadt Elisabethstadt. Es sind zu diesem Distrikte die früheren Enclaven des Hunyader, Unter-Albenser, Kokelburger, Koloser, Dobokaer und Thordaer Komitates geschlagen, und hierdurch das früherer Sachsenland bedeutend vergrößert worden. B. Der Karlsburger Distrikt besteht aus den Bezirken von 1) Deva, 2) Hatzeg, 3) Körösbanya, Karlsburg und Balasfalva. C. Der Klausenburger Distrikt, bestehend aus dem 1) Thordaer, 2) Koloser, 3) Szilagyer und 4) Deeser Bezirk. D. Der Retteger Distrikt besteht aus den Bezirken von 1) Lapos, 2) Retteg, 3) Czege und Görgeny. E) Der Udvárhelyer Distrikt, das Szekler-Land umfassend, enthält 1) den Vásárhelyer, 2) Udvárhelyer, 3) Csik-Szeredaer und 4) den Szent-Györgyer Bezirk. F. Der Fogaraser Distrikt, der kleinste, eine Enclave im Sachsenland, enthält die Bezirke Fogaras, Utsa und Persan.

Gerichtsorganisation. Das Richteramt in erster Instanz üben die Bezirksgerichte aus, von welchen einzelne durch Zuweisung von geprüften Richtern als Assessoren, zu Bezirks-Kollegialgerichten umgestaltet werden. Die Landesgerichte üben das Richteramt in zweiter Instanz aus, über Berufungen gegen Entscheidungen der Bezirks- und Bezirks-Kollegialgerichte; die Oberlandesgerichte, in abgesonderten, an verschiedenen Orten des Landes befindlichen Senaten, über Berufungen über die von den Landesgerichten in erster Instanz ergangenen Entscheidungen. Das Richteramt in dritter Instanz üben aus: die erwähnten Oberlandesgerichts-Senate, und zwar über Beschwerden gegen Entscheidungen der Landesgerichte als zweiter Instanzen, und der oberste Gerichtshof in Wien über Berufungen gegen Entscheidungen der Oberlandesgerichts-Senate als zweiter Instanzen.

Geschichte. In alten Zeiten war Siebenbürgen ein Theil des großen Daciens, und die Hauptstadt des letzteren lag zwischen der kleinen Walachei und dem Banate. Der römische Kaiser Trajan überwand den letzten dacischen König, machte das Land von der Theiß bis an den Pontus zu einer römischen Provinz, und die Landeshauptstadt erhielt den Namen Ulpia Trajana. Nach dem Jahre 274 n. Ch. kamen diese Gegenden unter die Gewalt der Gothen, Hunnen, Bulgaren, Slaven, Lombarden, Gepiden, Avaren, Kumanen und

Petschenegen, und waren an 800 Jahre ein Raub asiatischer und europäischer Barbaren, unter denen das Land zur Einöde herabsank, bis die Magyaren unter ihrem Könige Stephan dem Heiligen sich 1002 auch in Siebenbürgen festsetzten. Um dem verödeten Lande aufzuhelfen, siedelte König Geysa II. wahrscheinlich gleich in den ersten Jahren seiner Regierung (1141 — 1161) unter vertragsmäßig festgesetzten Bedingungen eine Gruppe von deutschen Kolonisten an, welche zuerst unter dem Namen der Flandrenser, dann unter den wechselnden Benennungen der deutschen Ansiedler (hospites Teutonici) und der Sachsen (Saxones) vorkommen. Ihre Heimat ist vornehmlich in den Gegenden des Niederrheins zu suchen; Anbau, Civilisation und Vertheidigung des Landes waren die Zwecke ihrer Hinberufung, ihre Freiheiten und Rechte (libertas Cibiniensis) waren nach den Grundsätzen des flämischen und holler'schen Rechtes geordnet, und das Muster, nach welchem alle übrigen, gleichzeitig oder später im Lande angepflanzten Kolonien, deren Gesammtheit die sächsische Nation ausmacht, eingerichtet worden sind. Durch den berühmten Freibrief Andreas II. vom Jahre 1224 wurde die Lage der deutschen Ansiedler in Siebenbürgen wesentlich und auf eine, für sie vortheilhafte Weise verändert. Der deutsche Name: Siebenbürgen (walach. Ardjal) kommt wahrscheinlich nicht sowohl von sieben Burgen, welche von den sieben Anführern der Ungarn bei ihrer ersten Niederlassung in Dacien erbaut worden sein sollen, als vielmehr von den, noch gegenwärtig mit Mauern umgebenen sieben Städten: Hermannstadt, Klausenburg, Kronstadt, Bistritz, Mediasch, Mühlenbach und Schäsburg her, die muthmaßlich durch Deutsche erbaut worden sind. Der latein. Name Transsilvania ist daher entstanden, weil das Land auf der westlichen Seite, wo es an Ungarn gränzt, mit großen Waldungen umgeben ist, daher es den Bewohnern Ungarns gleichsam jenseits der Wälder liegt. Der ungarische Name Erdély stammt von dem Worte Erdö, d. i. Wald, ab, bedeutet also das Waldland. — In früherer Zeit war Siebenbürgen gleichsam eine Apanage der ungarischen Kronerben, die unter dem Namen der Herzoge von Transilvanien, dessen Einkünfte bezogen. In der Folgezeit wurde das Land immer näher mit dem ungarischen Reiche verbunden, und erhielt ordentliche Woiwoden oder Locumtenenten, bis zum Tode König Ludwig's II. in der Schlacht bei Mohács 1526. In diesem Jahre wurde der siebenbürgische Woiwod, Johann Zápolya, von einer Partei des ungarischen Adels zum Könige von Ungarn gewählt, während ein anderer Theil dem böhmischen Könige, Ferdinand von Oesterreich, die Krone aufsetzte. Hierüber brach ein langwieriger Krieg aus, der erst 1538 damit endigte, daß Zápolya lebenslänglich Siebenbürgen und einen Theil von Ungarn behalten sollte. Dies war der erste Grund, daß Siebenbürgen von Ungarn getrennt und in ein selbstständiges Fürstenthum verwandelt wurde; denn da Zápolya und nachmals sein Sohn sich nur mit türkischer Hilfe im Besitze Siebenbürgens behaupten konnten, auch die Hauptnationen des Landes ihre, 1459 geschlossene Union zur Vertheidigung ihrer Freiheit und des Vaterlandes, 1542 erneuerten, so wurde das Land von der ungarischen Krone völlig frei gemacht.

In diesem Zustande bestand es nunmehr, bald unter türkischer, bald unter römisch-kaiserlicher Oberhoheit, an 154 Jahre als ein Wahlfürstenthum. Nach der Errichtung des Karlowitzer Friedens 1699 trat der Fürst Michael Apafi II. Land und Würde gegen ein Jahrgeld dem Kaiser Leopold I. ab, und die Pforte erkannte die Rechte Oesterreichs über Siebenbürgen an. 1722 wurde das Land zu einem Erbfürstenthume erklärt, und 1765 zu einem Großfürstenthume erhoben. Während der Wirren des Jahres 1848 setzte eine ungarische Partei vorübergehend die Union Siebenbürgens mit Ungarn durch. Aber bei dem revolutionären Gange der Dinge in Ungarn widersetzte sich Siebenbürgen, besonders die Nationen der Sachsen und Walachen, standhaft jener Vereinigung, und wurde dafür 1849 von Insurgentenheeren furchtbar heimgesucht. Durch die Reichsverfassung wurde Siebenbürgen gänzlich von Ungarn getrennt, trat in die Reihe der selbstständigen Kronländer, und erhielt auch jene Gebietstheile: die Komitate Kraßna, Mittel-Szolnok und Zaránd, nebst dem Distrikte Kövár, zurück, welche 1835 von Siebenbürgen abgetrennt und mit Ungarn vereinigt worden waren. Die siebenbürgische Militärgränze wurde 1851 aufgehoben, und die beiden Regimentsbezirke zur Civilverwaltung gezogen.

Topographie.

1. Hermannstädter Distrikt.

Hermannstadt (Cibinium, Hermanopolis, ungarisch Nagy-Szeben, walachisch Szibjie), Freistadt und Hauptstadt des Kronlandes, Hauptort eines gleichnamigen Distriktes, Sitz des Statthalters, der (1850 an die Stelle des Thesauriates errichteten) k. k. siebenbürgischen Finanz-Landes-Direktion und einer Finanz-Bezirks-Direktion, des Landes-Militär-Kommando für Siebenbürgen, des griechisch-nicht-unirten Landesbischofs, des augsburgisch-evangelischen Oberkonsistoriums, eines Bezirksgerichts, eines Ober-Postamtes 2c., liegt an beiden Ufern des Flusses Zibia, auf einer unregelmäßigen Anhöhe in einer, 1300 Fuß über dem mittelländischen Meere erhabenen Ebene, besteht aus der oberen und unteren Stadt und der Vorstadt, und zählt 2200 Häuser und 21,500 Einwohn. (nach der Zählung vom Jahre 1846; die neueste Zählung, die nur 12,765 Einw. ergeben haben soll, ist wohl schwerlich richtig), die meist der evangelischen Konfession angehören. Die Stadt ist hübsch gebaut, aber schlecht gepflastert, und war früher von Mauern mit viereckigen dicken Thürmen umgeben, die jedoch jetzt zumeist abgetragen sind. Man sieht nur wenige moderne Häuser, und die alterthümlichen Gebäude verleihen der Stadt das Gepräge einer alten Reichsstadt. Auf dem großen Marktplatze stehen die kathol. Kirche, das 1849 durch den Insurgentenanführer Bem innegehabte Regierungsgebäude, so wie die vorzüglichsten Gebäude der Stadt. Das hervorragendste ist das im italienischen Style vorzüglich schön gebaute freiherrlich Bruckenthal'sche Palais, mit einer großen Zimmerreihe, die zur Bildergallerie und zu einem, dem Publikum zugänglichen, naturhistorischen Museum benutzt

wird. Unter den verschiedenen Kirchen ist die den Evangelischen gehörige gothische Hauptkirche mit einem 38 Klafter hohen Thurme, die größte der Stadt. Von den übrigen Gebäuden verdienen Erwähnung: das Nationalgebäude, die Kaserne, das Militärspital, das Rathhaus mit dem reichhaltigen sächsischen Nationalarchive, das Theater u. a. Unter den wissenschaftlichen Anstalten sind hervorzuheben: das kathol. Gymnasium und die Nationalschule; das evangelische Gymnasium mit vollständigen philosophischen Kollegien und einer ansehnlichen Bibliothek; ein Schullehrer-Seminar, eine romanische Hauptschule; eine öffentliche Mädchenschule der Ursulinerinnen; ein Seminar für die Ausbildung der nicht-unirten romanischen Geistlichen; eine Handelsschule; das schon erwähnte Bruckenthal'sche Museum; ein Kasino; ein Verein für siebenbürgische Landeskunde; ein Musikverein mit einer Gesangschule; ein Gewerbeverein; eine Militär-Schwimmschule rc. Auch befinden sich hier eine privilegirte griechische Handelsgesellschaft, eine Feuerversicherungs-Anstalt, ein Zeughaus, ein Waisenhaus, ein Lazareth. Von gewerblichen Anstalten bestehen: eine Papiermühle, 3 Wachsbleichen, eine Runkelrübenzucker-Fabrik, Gärbereien, Talgziehereien, Tuchmacher-, Hutmacher- u. a. Werkstätten; der Eigen- und Transitohandel ist nicht unbedeutend. — Im Bürgerkriege 1849 gerieth Hermannstadt wiederholt in die Hände der Insurgenten, und war mehrmals der Schauplatz des Kampfes und der Verheerung.

Im Hermannstädter Bezirke befinden sich noch: **Heltau** (Heeld, Nagy-Disznód, wal. Tsisznedie mare), Dorf mit 2500 Einwohnern, Kirchenkastell nebst hohem Thurme, starker Tuch- und Wollzeugweberei, bedeutendem Obst-, besonders Kirschenbau, Einsammlung medicinischer Kräuter auf dem nahen Götzenberge, Obsthandel. **Michelsberg** (Kis-Disznód, wal. Tsisznedie mike), Dorf in einer Gebirgsschlucht, mit 700 Einw., evangel. Kirche, Strohflecht- und Holzarbeiten, Baumzucht und Obsthandel. **Guraró** (Gurarovsur), walach. Dorf mit 1800 Einw., unirter und nicht unirter Kirche, Bau- und Brennholzhandel, Viehzucht. **Orláth** (Ortenbach), Dorf südwestl. von Hermannstadt, mit kathol. und griech.-unirter Kirche, Hauptschule, Kalkbrennerei, Papiermühle, guter Bierbrauerei. **Fellek** (Frek, wal. Avrig), Dorf am linken Altufer, mit evangel. und griech.-nicht-unirter Pfarre, und dem freiherrl. Bruckenthal'schen Palais nebst schönen Gartenanlagen. **Schellenberg** (wal. Schilimber), Dorf unweit Hermannstadt, bekannt durch die Schlacht vom 29. Okt. 1599, in welcher der siebenbürg. Fürst Andreas Bathori von dem walach. Woiwoden Michael geschlagen wurde und auf der Flucht umkam. Der Rothenthurmpaß, der befahrenste Felsenpaß in die Walachei, auch während des Bürgerkrieges 1849 von Bedeutung, liegt am Altflusse und hat eine Kontumazanstalt.

Brooser Bezirk: **Broos** (Sachsenstadt, ung. Szásváros, walachisch Orestie), freier Markt am Bröserbache, mit 600 Häusern, 3600 theils ungar., theils sächs. Einw., welche Gewerbe und Landbau treiben, 1 kathol. und 2 reform. Kirchen, reform. Gymnasium nebst Bibliothek, Postamt, Kirchenkastell, gutem Melonenbau in der

Umgebung. **Siboth**, Dorf mit Postamt, und in der Nähe an der Maros das berühmte Brodfeld (Kényer-Mezö), auf welchem der Woiwode Stefan Bathory am 13. Okt. 1479 ein türkisches Heer von 100,000 Mann schlug.

Mühlenbacher Bezirk: **Mühlenbach** (Mühlbach, Szász-Sebes, walachisch Sebes), Freistadt mit 2 Vorstädten, am Mühlbache, mit 5000 Einw., kathol., griech.-unirter und nicht-unirter Pfarre, goth. Kirche, Franziskanerkloster, evang. Lyceum, Pensionsinstitut, Postamt, Weinbau und Tuchweberei. Nordöstl. von hier ein Theil der Trajanstraße aus den Römerzeiten. Bei Mühlenbach und Broos am 12. August 1849 Sieg über die Insurgenten, deren Macht in Siebenbürgen hierdurch gebrochen wurde. Bei den Dörfern **Oláh-Pian** und **Rekite** bestehen Goldseifenwerke.

Reußmarkter Bezirk: **Reußmarkt** (Reißmarkt, Szeréda-helly, wal. Mercur), Markt am Bache Zekasch, mit 1 kathol. und 1 evangel. Kirche, einem 1846 gestifteten siebenbürg. sächs. Landbauvereine, Postamt, gutem Weinbau. Gefecht zwischen Reußmarkt und Mühlenbach am 1. August 1849. **Groß-Polden** (Nagy Apold), Dorf $1\frac{1}{2}$ Stunde von Reußmarkt, mit 1400 Einw., evangel. und griech.-nicht-unirter Pfarre, Obstbau.

Mediascher Bezirk: **Mediasch** (Medwisch, Medgyes), Freistadt am linken Ufer des großen Kokelflusses, mit 6200 Einw., augsburg. und helvet. evang., griech.-unirten und nicht-unirten Kirchen, Franziskanerkloster, evang. Gymnasium nebst Bibliothek, einem deutschen Vereine für Vaterlandskunde, Postamt, Hospital, Waisenhaus, treffl. Weinbau. Niederlage der Insurgenten bei Mediasch am 3. März 1849. **Birthalm** (Berethalom), Markt zwischen hohen Weingebirgen, die ein vorzügl. Gewächs tragen, mit 3300 Einw., evangelischer Pfarre und Superintendentensitz, griechisch-nicht-unirter Kirche.

Schäßburger Bezirk: **Schäßburg** (Saxoburgum, Segesvár), Freistadt am großen Kokelflusse, über welchen eine gedeckte Brücke führt, hat 1300 Häuser, 7203 Einw. (nach der Zählung vom Jahre 1850), worunter 4777 Sachsen, 1742 Romanen, 382 Ungarn, 273 Zigeuner 2c., kathol., evangel. und griech. Kirchen, evangel. Gymnasium, Spital, Postamt. Die Weberei beschäftigt hier viele Hände und Kapitalien. Ueber 400 Webstühle sind im Gange, und erzeugen jährlich 50—60,000 Stück größtentheils weiße Baumwollleinwand, wozu das Garn meist von Wien bezogen wird. Hier Schlacht und Niederlage der Insurgenten unter Bem den 31. Juli 1849, wobei der russische General Skarjatin fiel. **Fejér-Egyháza** (Weißkirch), Dorf an der großen Kokel, mit griechisch-nicht-unirter und reformirter Kirche, gräflich Haller'schen Schlosse, das eine gewählte Bibliothek, Kupferstichsammlung 2c. enthält und einen ausgezeichneten Garten hat. **Radlen** (Radós), Dorf mit 600 meist sächsischen Einwohnern, wo die bekannten Kuhkäse (Radlerkäse) verfertigt werden. **Almakerék** (Malmkrog), Dorf südöstl. von Schäßburg, mit einer etwas entfernt liegenden Kapelle, in welcher sich das marmorne Familiendenkmal der gräflich Apaffy'schen Familie befindet.

Repser Bezirk: **Reps** (Rupes, Köhalom), Markt am Roßbach mit 2200 Einw., kathol., griechisch und evangelischer Kirche, altem Bergschlosse, Sauerbrunnen (Knetwasser genannt) und dem sogenannten stinkenden Brunnen, der ebenfalls als Heilbad gebraucht wird.

Groß-Schenkendorfer Bezirk: **Groß-Schenkendorf** (Nagy-Sink, walachisch Tsinku-mare), freier Markt, auf 3 Hügeln, mit sächsischen und romanischen Einwohnern, evangelischer und griechisch-nicht-unirter Pfarre, Leinweberei und Flachsbau. **Agnetheln** (Szent-Agotha, wal. Agnilha), sächsischer Markt mit 2500 E., evangelischer und griech.-nicht-unirter Pfarre, vielen Handwerkern, besonders Kürschnern, Schuhmachern und Böttchern, welch' letztere einen bedeutenden Handel mit ihren Erzeugnissen treiben.

Leschkircher Bezirk: **Leschkirch** (Uj-Egyház, wal. Nokrich), Markt und Bezirksort am Hartbache, mit 1000 Einw., und Feldbau.

Kronstädter Bezirk (auch das Burzenland genannt): **Kronstadt** (Kruhnen, Brassó, wal. Braschov), königl. Freistadt in einem wasserreichen Thale, die größte und volkreichste Stadt Siebenbürgens, Sitz der Bezirksbehörde, einer Handels- und Gewerbekammer und eines Postamtes, besteht aus der inneren Stadt und 3 Vorstädten und hat im Ganzen 3400 Häuser und gegen 39,000 E. (die neueste Zählung soll jedoch nur 21,947 Einw. ergeben haben). Zu den vorzüglicheren Gebäuden gehören: die im gothischen Style erbaute evangelische Stadtpfarrkirche, die katholische Pfarrkirche, die griechische Kirche im byzantinischen Geschmacke, das Rathhaus mit einem hohen Thurme, die Citadelle auf dem Schloßberge, das Gymnasialgebäude, das große Kaufhaus und die Kaserne. Es befinden sich hier: ein evangelisches Gymnasium mit Bibliothek, eine katholische Primarschule, ein Gewerbverein, ein militärisches Erziehungshaus, 2 Krankenhäuser, ein Zucht- und Arbeitshaus. Auf der Spitze des hiesigen Kapellenberges steht ein vom FML. v. Hasford zur Erinnerung an die Union zwischen Oesterreich und Rußland 1849, errichtetes Denkmal in Pyramidenform. In der Nähe liegen zahlreiche Mineralbäder, bei denen die reicheren Kronstädter Landhäuser besitzen. Die Stadt hat sehr viel geselliges Leben, besonders im Sommer, wo die reichen Bojaren der Moldau und Walachei mit ihren Familien sich einfinden. Um Kronstadt ziehen sich herrliche Spaziergänge. Die Einwohner sind fast durchgehends Handels- und Gewerbsleute. Ihr Gewerbfleiß befaßt sich mit Tuch-, Rasch-, Leinwand- und Baumwollweberei, Strumpfstrickerei, Flaschendreherei, Schnürmacherei &c.; auch befinden sich hier eine Papiermühle, 2 Wachsbleichen und die älteste Buchdruckerei des Landes. Kronstadt ist auch die erste Handelsstadt Siebenbürgens, und der Handel, welcher besonders mit österreichischen und türkischen Artikeln, mit Vieh, Wein, Getreide, Honig, Wachs, Salz und Fabrikaten geschieht, wird durch die privilegirte Kompagnie griechischer Handelsleute und österreichischer Unterthanen befördert. In steter direkter Verbindung mit den Hauptemporien der Türkei, der Brennpunkt des moldauisch-walachisch-sieben-

bürgischen Handels, setzt Kronstadt jährlich im Durchschnitt 140,000 Ctnr. Waaren und Güter um, und zählt, ohne den Schleichverkehr in Anschlag zu bringen, im in- und ausländischen Verkehr über die Gränzpässe Bosau, Temes, Törzburg und Altschanz etwa 164,000 Personen. Der erklärte Gesammtwerth der in den letzteren Jahren nach den Nachbarfürstenthümern ausgeführten Waaren beläuft sich jährlich auf ungefähr 2 Mill. fl. C. M. Hauptbrand 1689; Feuersbrunst den 1. Juli 1844. Einnahme der Citadelle von Kronstadt durch die russischen Hilfstruppen am 22. Juni 1849. **Marienburg** (Merenburg, Földvár), Markt auf einem Berge an der Alt, mit 2200 sächsischen und romanischen Einwohnern, evangelischer und griechisch-nicht-unirter Pfarre, bekannt durch die Niederlage der Siebenbürger gegen den moldauischen Woiwoden Peter 1529. Am 8. Juni 1850 brannte der Markt fast gänzlich nieder. **Zeiden** (Feketehalom), Markt mit 3600 sächsischen und walachischen Einwohnern, evangelischer und griechisch-nicht-unirter Pfarre, ausgezeichnetem Flachsbau, Halbleinwandweberei. **Rosenau** (Rosnyó, wal. Ruscha), Markt am Burzenflusse, mit 3800 sächsischen und romanischen Einwohnern, evangelischer und griech.-nicht-unirter Pfarre, Bienenzucht, Tabak- und Flachsbau, merkwürdigem tiefen Felsenbrunnen. Große Brände am 25. März u. 6. Juli 1850. **Tartlau** (Prásmár, wal. Preschimara), Markt mit 3300 E., evang. und griech.-nicht-unirter Pfarre, Bienenzucht, Tabak- und Flachsbau. **Weidenbach**, Dorf mit 284 H., 1100 sächsischen und romanischen Einwohnern; Feuer am 18. August 1850. **Arapataka**, Dorf an der Alt, mit gutem Sauerbrunnen. **Törzburg** (Törtsvár, Brán), großes, weit zerstreutes romanisches Dorf, am Gebirge und am Törzflusse, mit 6700 Einwohnern, 1 kathol. und 10 griechisch-nicht-unirten Kirchen, Kontumazhaus, Kastell und dem bekannten Törzburger Passe, in dessen Nähe die aus der Walachei eingewanderten Romanen (Kalibassen) wohnen. Auch ist hier der, nach der Walachei führende T ö m ö s e r P a ß.

D i s t r i k t B i s t r i tz mit den B e z i r k e n B i s t r i tz und S ä c h s i s c h - R é e n: **Bistritz** (Nösen, Besztercze), Freistadt am nördlichen Ufer des Bistritzflusses, mit 6800 Einwohnern. Vorzüglichere Gebäude sind: die evangel. Pfarrkirche im gothischen Style, mit einem 252 Fuß hohen Thurme; der sogenannte Kornmarkt, ein auf 20 Pfeilern ruhendes, großes Gebäude, ursprünglich für die Kauf- und Handelsleute der Stadt bestimmt; das neue Rathhaus u. a. Es befinden sich hier: ein Piaristenkollegium mit einem kathol. Gymnasium, ein evangel. Gymnasium, ein Minoritenkloster, eine Mädchenschule, ein Postamt, ein Militär- und ein Bürgerspital. Der Handel der Stadt war in früheren Zeiten sehr blühend, beschränkt sich jetzt aber auf den Verkehr nach der Bukowina. Hier Gefecht am 10. Juli 1849 zwischen den österreichischen Truppen und den Insurgenten, zum Nachtheile der Letzteren. **Elisabethstadt** (Ebesfalva, Erzsébetváros, Eppeschdorf), Freistadt am großen Kokelflusse, mit 4000 armenischen Einwohnern, verfallenem Kastell, Mechitaristenkloster nebst Bibliothek, Taubstummen-Institut, Handel mit Wolle u. Wein. **Sächsisch-Réen** (Szász-Régen, Rennmarkt), freier Markt an der Maros,

Hauptort eines gleichnamigen Bezirks, Sitz eines Kapitels augsburgischer Konfession und eines Postamts, hat 800 Häus., 5000 Einw., kathol., griech. und evangl. Kirchen, Schulen, Bürger-Kasino nebst Leseverein, Waisenhaus, Militärspital, viele Handwerker, besonders Tuchweber, Rothgärber und Böttcher, ausgebreiteten Handel mit Bretern und Schindeln, Zwiebelbau. Im Oktober 1848 wurde der Ort durch die Insurgenten großentheils niedergebrannt. **Borgo-Prund**, Dorf an der, in die Bukowina führenden Franzensstraße, mit 150 Häusern, griechisch-nicht-unirter Kirche und Postamt. In der Nähe der Borgoer Paß. Hier siegreiche Gefechte gegen die Insurgenten am 22. Juni und 2. Juli 1849. **Borszék**, Dorf gegen die moldauische Gränze, mit einem berühmten Sauerbrunnen, dessen Wasser weit versendet wird. **Tihutza**, Dorf an der Franzensstraße, mit Postamt. Hier schlug der k. k. Oberst Urban die Insurgenten am 6. Februar 1849. **Naszod**, Dorf im Rodnathale, am Szamosflusse, mit einer Hauptschule und einem Militärknaben-Erziehungshause, welches 1849, so wie der größte Theil des Dorfes, durch die Insurgenten niedergebrannt wurde. **Rodna** (Roden), Dorf an der Szamos, mit 122 Häus. und gutem Sauerbrunnen. Unweit davon ist der Rodnaer-Paß mit der Wopser-Schanze, und auf dem Kurutzeler-Gebirge wird auf gold- und silberhaltiges Blei gebaut. **Jaad** (Joodt), sächsisches Dorf an der Bistritz, Unterbezirksort des Bistritzer Distrikts, mit evangelischer Pfarre, Steinbruche und Sauerbrunnen. **Mettersdorf** (Demeter), großes sächsisches Dorf, 3 St. von Bistritz, Unterbezirksort des Bistritzer Distrikts, mit evangel. Kirche, mehren Salzbrunnen, großen Weingebirgen und Hanfbau. **Idecs** (Also-), Dorf an der Maros, bei Sächsisch-Reén, mit dem, der vielen Salzquellen wegen bemerkenswerthen Salzberge (Sós-Havas).

2. Karlsburger Distrikt.

Dévaer Bezirk: **Déva** (Diemrich oder Schloßberg, walachisch Djeva), Markt an der Maros, mit 4000 meist walach. Einwohnern, kathol., griechisch-nicht-unirter und reformirter Pfarre, einem alten, in neuerer Zeit restaurirten Felsenschlosse, Postamt, Papiermühle, starkem Weinbau und Ausbruchbereitung, einem Kupferbergwerk in der Nähe, gutem Obstbau; besonders wachsen hier vorzügliche Pfirsiche. Niederlage der Türken durch Johann Török 1550. **Vaida-Hunyad** (Hannedeng, walach. Hunyedora), Markt am Zusammenflusse der Cserna und Zalasd, mit Eisenhammer, k. k. Sensenfabrik, Weinbau. Ueber der Cserna auf einem Berge die alte Burg der Hunyaden, im großen Style aufgeführt und noch mit Thürmen, Rondellen und Zugbrücken, so wie mit einem 30 Klafter tief in den Felsen gehauenen merkwürdigen Brunnen versehen. **Nagyág** (Groß-Astdorf), Bergflecken mit sehr reichen Gold-, Silber-, Arsenik- und Antimoniumbergwerken, in welchen Tellur und Amethyste vorkommen. **Csertéz**, Dorf mit Goldbergbau und einer Schmelzhütte. **Kis-Kalán**, Dorf, ¾ Stunden von Déva, mit warmen Heilbädern. **Alsó-Gyogy**, Dorf an der Maros, mit Heilquellen und gut eingerichteten Badeanstalten. **Batiz**, Dorf bei Déva, mit 144 Häus.,

1100 Einw., reform. Kirche, Fayencegeschirr-Fabrik und Tabakbau. **Gyálár** (Gallendorf, Gyelára), weitläufiges Dorf mit 500 Einw., griechisch-unirter und nicht-unirter Pfarre, Eisenbergwerken u. Hochofen. **Piski** (Fischdorf, Szimorja), romanisches Dorf, 2 St. von Déva, mit griechisch-nicht-unirter Pfarre. Erstürmung der Höhen von Piski durch die k. k. Truppen am 9. Februar 1849.

Hatzeger Bezirk: **Hátzeg** (Hátszég, Wallenthal, walachisch Hatzak), Markt im Hauptflußgebiete der Maros, mit Franziskaner-Residenz, reformirter, griechisch-unirter und nicht-unirter Pfarre. Der Markt liegt am Eingange des reizenden, als Siebenbürgens Tempe gepriesenen, etwa 3 Meil. langen und 2 Meil. breiten Hatzeger-Thales, das von hohen Bergen umschlossen ist, aus deren Mitte der hohe Berg Stentyegat emporragt. Das Thal wird von dem Strellflüßchen durchströmt, an dessen beiden Ufern sich Mais- und Waizenfelder u. Wiesen ausbreiten. **Orlya-Boldogfalva** (Mariendorf, walachisch Szint-Maria), walachisches Dorf nahe bei Hatzeg, mit griech. und reformirter Kirche; in der Gegend zahlreiche Ruinen, welche von den Romanen Csetate (die Stadt) genannt werden. **Várhely** (walachisch Gradistye), walachisches Dorf im Hatzeger-Thale, mit griechisch-unirter Kirche und einem Sauerbrunnen, ist auf der Stelle der alten Hauptstadt Daciens, Sarmizegethusa, und der späteren röm. Kolonistenstadt Ulpia Trajana erbaut. Noch jetzt wird der Besucher durch die Römerstraße, durch Grundmauern, Säulen, Torsos, Mosaikböden und Münzen, die sich hier in großer Anzahl finden, an jene längst verschwundenen Zeiten erinnert. **Demsdorf** (Demsus, walachisch Diemschu), walach. Dorf am Brihogistabache, mit einer Runkelrübenzucker-Fabrik, einer im römisch-gothischen Style erbauten Kirche, die ein sehenswerther römischer Tempel ist, und andern Ueberresten des Alterthums. **Farkadin** (Alsó-), Dorf am gleichnamigen Bache, unweit Demsdorf, mit griechisch-unirter Pfarre, einem im italienischen Style schön gebauten Edelsitze, in welchem eine Sammlung von in der Umgebung gefundenen römischen Alterthümern sich befindet. Zu diesem Bezirke gehört auch der Vulkaner-Paß, der südwestlichste Gebirgspaß nach der Walachei, mit einer Kontumaz-Anstalt; es werden dort Granaten und verschiedene Versteinerungen gefunden.

Körösbanyer Bezirk: **Körös-Bánya** (Altenburg, walach. Baju-Krisului), Markt am weißen Körös, mit 280 Häusern, 2200 Einw., Postamt, etwas Goldbergbau u. Goldwäscherei. **Facjebája**, Dorf mit Goldbergbau. **Tresztian** (Rohrbach), Dorf mit 400 E., griech.-nicht-unirter Pfarre, reichen Goldgängen und schönen Schaustufen. **Gaincl**, Weiler am Kajaneler-Bache, ebenfalls mit einem Goldbergwerk.

Karlsburger Bezirk: **Karlsburg** (Karoly-Fejér-Vár, walach. Belgrad), Freistadt und Festung am rechten Ufer der Maros, Hauptort des Bezirkes, Sitz eines, im Jahre 1851 reaktivirten griech.-kathol. Erzbisthums, eines römisch-kathol. Bisthums, einer Finanz-Bezirks-Direktion, eines Festungs-Kommando, eines Postamts, hat 7000 Einwohner. Die Citadelle wurde unter der Regierung des

Kaisers Karl VI. durch Eugen von Savoyen erbaut. Die St. Michaelskirche, einer der interessantesten Dome Siebenbürgens, wurde in ihrer jetzigen Gestalt von Johann Hunyady erbaut; neue Mauern erhielt sie unter Gabriel Bathory, Karl VI. und Maria Theresia. In dieser Kirche liegen die Fürsten und Woiwoden von Siebenbürgen begraben. Das Grab des großen Hunyady ist jetzt leer, und nur der steinerne Sarkophag mit der sehr beschädigten Statue des Helden noch vorhanden. In einer Seitenkapelle des Domes befindet sich das Grabmal des, durch Castaldo ermordeten Kardinals Martinuzzi. Es befinden sich hier ein bischöfliches Lyceum (theolog. Lehranstalt), ein Gymnasium, eine Sternwarte nebst Bibliothek, Münzen-, Mineralien- und anderen Sammlungen, eine k. k. Münze mit sehenswerthen neuen Maschinen und Pressen, ein Zeughaus, eine Disciplinar-Kompagnie. Karlsburg, die einzige regelmäßige Festung des Landes, war auch der einzige Platz, den die Insurgenten während des letzten Bürgerkrieges, trotz der unternommenen Einschließung, nicht zu erobern vermochten; durch vier Monate vertheidigte sich die tapfere kaiserliche Besatzung, und am 26. Juli 1849 mußten die Feinde unverrichteter Dinge abziehen. **Nagy-Enyed** (Straßburg oder Aegidstadt, walachisch Ajud), Markt an der todten Maros (einem ausgetrockneten Arme der Maros), Sitz des reformirten Superintendenten und Konsistoriums, hat 765 Häuser, 5500 Einw., kathol., augsburg.- und helvet.-evangel. und griechisch-unirte Pfarren, Minoritenkloster, sehenswerthe Bibliothek, 2 Kasino's, Schloß, Postamt, Kavallerie-Kaserne, Buchdruckerei, Papiermühle, Strumpfwirkerei, Branntweinbrennerei, Feld- und Weinbau. Das blühende und besuchte, mit Bibliothek, Münzensammlung, Naturalienkabinet und verschiedenen physikalischen und mathematischen Instrumenten ausgestattete, reformirte Kollegium wurde im letzten Bürgerkriege zerstört, und 1850 nur eine Elementarschule an demselben eröffnet. **Abrudbánya** (Groß-Schlatten oder Altenburg, walachisch Abrud), Bergflecken in einem engen Thale, mit deutsch-reformirter, walachischer und griechisch-katholischer Pfarre und 4300 walachischen, ungarischen und deutschen Einw., die sich hauptsächlich von dem Bergbau in Vöröspatak nähren. **Vöröspatak**, gut gebautes, ausgedehntes Dorf mit mehr als 600 Häus., und einem wichtigen Goldbergwerke mit mehr als 300 Pochwerken. Höchst sehenswerth ist der Verbau im Berge Vay, bei den Walachen unter dem Namen Csetátie mare und mike (d. i. große und kleine Festung) bekannt, wo schon die Römer auf Gold gebaut haben, wie auch aus den im Jahre 1788 hier aufgefundenen, merkwürdigen, jetzt im Nationalmuseum zu Pest aufbewahrten, römischen Wachstafeln hervorgeht. Nahe bei Vöröspatak und Bucsum sieht man den höchst merkwürdigen, aus lauter hohen Basaltsäulen bestehenden Berg Tunata Goala (Donnerschlag) oder Piatra Csityera nyagra (schwarze Geige), der bei 1000 Klafter im Umfange hat und 72 Klafter hoch ist. Die Romanen glauben, es habe ein Donnerschlag die schwarzen Säulen gebildet. **Zalathna** (Kleinschatten, Goldenmarkt; walachisch Zalagna), Markt an beiden Ufern des Flusses Ompoly, mit 5200 ungarischen, deutschen und romanischen Einwohn., Sitz des siebenbürgischen Berg-

gerichts und eines Berg- und Hüttenamtes, mit wichtigen Gold- und Silberbergwerken, die schon zu den Zeiten der Dacier und Römer betrieben wurden, Goldpochwerken, Goldwäschen und Goldeinlösung. Die hiesige Schmelzhütte wurde während der Unruhen 1848 niedergebrannt, seitdem wieder hergestellt und 1850 dem Betriebe auf's Neue übergeben. **Alvincz** (Winzendorf, walachisch Vinz), Markt an der Maros, über welche eine Schiffbrücke nach Borberek führt, mit katholischer, reformirter und griechisch-nicht-unirter Pfarre, Franziskanerkloster, Wein- und Senfbau und einem, dem Bischofe von Siebenbürgen gehörigen Palaste, in welchem der Kardinal Martinuzzi 1551 ermordet wurde. **Salzburg** (Visz-Akna), langer und ansehnlicher Markt, meist aus zerstreuten Häusern bestehend, mit romanischen und ungarischen Einwohnern, 5 Kirchen, uraltem und wichtigem Steinsalzbergwerke, Töpferei, Feld- und Salzgrubenbau. Bei Salzburg siegte am 4. Februar 1849 der k. k. Gener. Puchner über den Insurgentenführer Bem. **Maros-Ujvár** (wal. Ujvára), Dorf am linken Ufer der Maros, mit einem großen Steinsalzbergwerke, das nach jenem von Wieliczka das sehenswertheste im Kaiserreiche ist, Schloß nebst Pferdegestüte. Zur Ausförderung der Salzstöcke besteht hier eine gegen 800 Klafter lange Eisenbahn. **Marosportu** (Maroshafen), kleines Dorf bei Karlsburg, mit einer großen Salzniederlage. **Offenbánya** (Offenburg, wal. Baja), Dorf am Aranyosflusse, mit 500 Einw., Bergbau auf Gold, Silber, Tellur und Blei, Ruinen einer berühmten Abtei.

Balásfalvaer Bezirk: **Balásfalva** oder **Blasendorf** (wal. Blasch), Markt am Zusammenflusse des großen und kleinen Kokelflusses, Hauptort des Bezirkes und Sitz des griechisch-unirten Landesbischofs, der sich von seinem früheren Wohnsitze noch Bischof von Fogaras nennt, hat 4000 romanische Einwohner, 2 griechisch-unirte, 1 katholische und 1 reformirte Kirche, theologische Lehranstalt, Diöcesanseminar, griechisch-katholisches Gymnasium, Normalschule und bischöfliche Druckerei. **Kokelburg** (Kukelburg, Küküllövár, wal. Csetátye-gye-Balta), Markt am linken Ufer des kleinen Kokelflusses, mit mehren Kirchen und einem gräflich Bethlen'schen Schlosse nebst schönem Park und Pferdegestüte. **Kis-Sáros** (Klein-Ferken), romanisches Dorf, 2 Stunden von Mediasch, mit guten Salzquellen und der merkwürdigen, 9 Fuß im Durchmesser haltenden Oeffnung, aus welcher sich Wasserstoffgas in beträchtlicher Menge entwickelt, und die von den Einwohnern Zugo genannt wird.

3. Klausenburger Distrikt.

Thordaer Bezirk: **Thorda** oder **Thorenburg** (walach. Thurda), Markt am Aranyosflusse, über welchen eine hölzerne gedeckte Brücke führt, hat 8200 ungarische, romanische und deutsche Einwohner, katholische, reformirte und 2 griechische Pfarren, Franziskanerkloster, Post- und Salzamt, ein unitarisches Gymnasium, und ein wichtiges Steinsalzbergwerk, das schon von den Römern betrieben wurde. Ueberhaupt erinnert hier Vieles an die einstige Anwesenheit dieses Volkes, und erst 1850 wurden wieder römische In-

schriften aufgefunden. 1 Stunde von hier befindet sich die, wahrscheinlich durch ein Erdbeben entstandene Thorenburgerkluft oder Bergspalte, ein schmaler, stundenlanger Paß zwischen hochaufgethürmten Felsen. Unterhalb Thorda, gegen Gyéres, breitet sich das Kreuzerfeld (Keresztes-Mezö, wal. Prat de Trajan) aus, auf welchem die Schlacht zwischen Trajan und Decebalus vorgefallen sein soll. **Thoroczkó**, Markt am Aranyos, mit Eisenbergwerk und Eisenhammer. **Egerbegy** (Erlenmarkt), Markt am Aranyos und am Weingebirge, mit 2000 ungarischen und romanischen Einwohnern, reformirter und griechisch-nicht-unirter Pfarre.

Koloser Bezirk: **Klausenburg** (Kolosvár, walachisch Klus), Freistadt, Hauptort des gleichnamigen Distriktes, Sitz einer Finanz-Bezirks-Direktion, einer Handels- und Gewerbekammer, des unitarischen Superintendenten, eines Postamts ꝛc., liegt am Flusse Számos, und enthält, mit Inbegriff der Vorstädte, 1100 Häuser und (nach der Zählung vom Jahre 1850) 18,215 Einw., darunter 11,830 Ungarn, 1372 Romanen, 938 Deutsche, 614 Sachsen, 199 Armenier, 479 Juden, 427 Zigeuner. Es befinden sich hier ein Piaristenkollegium, ein akademisches Lyceum mit öffentlicher Bibliothek, ein katholisches Gymnasium und eine Primarschule, ein adeliges Konvikt, 2 Seminarien, ein reformirtes und ein unitarisches Kollegium, ein ungarisches Nationaltheater, ein Landwirthschaftsverein, ein Waisenhaus und mehre andere Wohlthätigkeitsanstalten. Vorzüglichere Gebäude sind: die im gothischen Style erbaute katholische Hauptkirche St. Michael aus dem 15. Jahrhundert; die im neueren Style aufgeführte Dreifaltigkeitskirche, das Gubernialgebäude, das Rathhaus, das Schauspielhaus und mehre Paläste gräflicher Familien. Das Kastell ist ziemlich zerfallen. Die Tuchmacherei ist der bedeutendste Theil der hiesigen, wenig erheblichen Industrie; noch gibt es hier eine Geschirr-, eine Papier- und eine Runkelrübenzucker-Fabrik, so wie außerhalb der Stadt Steinsalzbergwerke. Der Handel ist, mit Ausnahme des besuchten Pferdemarktes, nicht sehr lebhaft. Durch das Bombardement im November 1848 hat die Stadt Manches gelitten. **Kolos** (Klosmarkt, Salzgrub), Markt mit 3200 ungarischen und romanischen Einw., kathol., reform. und 2 griech. Pfarren, Steinsalzwerk und Salzamt. **Nagy-Czég** (Groß-Zegendorf), Gebirgsdorf mit griech.-unirter Pfarre und einem gräfl. Bánffy'schen Pferdegestüte. **Kis-Czég** (Klein-Zegendorf), Dorf mit griech.-nicht-unirter Pfarre, Bitterwasser-Gesundbrunnen u. Salzgruben. **Nagy-Almás**, ungar.-romanisches Dorf am gleichnamigen Bache, mit reform. und griechisch-unirter Kirche und dem verfallenen Schlosse Almás oder Desö Vara, in dessen Nähe die Kinder von Hameln der Sage nach, wieder an's Tageslicht gekommen sein sollen.

Szilagyer Bezirk: **Szilágy-Somlyó** (Schomelmarkt), Markt und Hauptort des Bezirks, mit 670 Häusern, 3400 Einw., kathol. Primarschule, einem verfallenen, einst ansehnlichen Felsenschlosse, Mineralquelle und gutem Weinbau. **Ziláh** (Zillenmarkt, Waltenberg), Markt am Fuße des Berges Meszes, mit 8500 meist reform. Einw., kathol. und reform. Kirche, reform. Gymnasium, Postamt, Feld- und

Weinbau. **Krasżna**, Markt am gleichnamigen Flusse, mit 1800 ungarischen u. romanischen Einw., griech.-unirter und reform. Kirche, warmen Bädern. **Sibó**, Markt mit 900 Einw., reform. und griech.-unirter Pfarre, schönem gräfl. Wesselény'schen Schlosse, nebst Garten, Wildbahn, Fasanenaue, Hirschpark und berühmtem Pferdegestüte.

Deéser Bezirk: **Szamos-Ujvár** (Armenierstadt, walach. Nyimtin Gyerli), Freistadt am Szamos, Sitz eines 1851 gegründeten griechisch-katholischen Bisthums, hat 4000 größtentheils armenische Einw., schöne armenische Hauptkirche, armenische Schule, Postamt, armenisches Waisenhaus, Strafanstalt im Schlosse, Tuchmanufaktur, Gewerbe, starken Handel mit in- und ausländischen Produkten. **Deés** (Dés), Markt am Zusammenflusse des großen und kleinen Szamos, Sitz der Bezirksbehörde und eines Postamts, hat 5400 E., reform. Gymnasium, kathol. und reform. Pfarre und Schule, Salzlegstätte, Trümmer des alten Schlosses Deésvár; in der Nähe braune Thonerde, zum Färben der Leinwand benutzt. Eroberung von Deés durch den k. k. Obersten Urban am 24. Nov. 1848. **Deés-Akna** (Salzdorf), Dorf bei Deés mit kathol. reform. und 2 griech. Pfarren, und einem Steinsalzbergwerke, von welchem 1839 ein Theil zusammenstürzte. **Bethlen**, Dorf mit reform. und griech.-nicht-unirter Pfarre, Salzbrunnen und einem Schlosse, das als Stammsitz der gräflich Bethlen-schen Familie merkwürdig ist.

4. Rottyger Distrikt.

Laposer Bezirk: **Lapos-Bánya**, Dorf und Bezirksort im Gebirge, mit 117 Häus., 1100 Einw., und einer Rohschmelzhütte, zu welcher alle, in Illoba und Miszbánya erzeugten Silbererze und Schliche zum Schmelzen geführt werden. In demselben Thale befindet sich **Oláh-Lapos**, Dorf mit 1300 Einw., kathol. und griech.-nicht-unirter Pfarre und dem Strimbuler oder Oláh-Laposer Eisenbergwerk nebst einem Hochofen und mehren Hammerwerken.

Retteger Bezirk: **Retteg** (Retteneg, Retyág), Marktflecken an der Szamos, Hauptort des gleichnamigen Distrikts und Bezirksort, mit 1000 Einw., reform .und griech.-nicht-unirter Pfarre.

Czeger Bezirk: **Szék** (Secken, Szik), Markt mit kathol., reform., griechisch-unirter und nicht-unirter Pfarre, und einem nicht im Betriebe stehenden Salzbergwerke. **Czége** (Zegen, Czága), Dorf und Bezirksort in einem Thale, mit 600 ungarischen und romanischen Einwohnern, griech.-kathol. und reform. Pfarre. **Doboka** (Dibika), Dorf mit griechisch-unirter und reformirter Pfarre und einem vormals berühmten Schlosse, von welchem ein früheres Komitat den Namen führte. **Bonczhida** (Bruck), Dorf an der Szamos, mit griechisch-nicht-unirter und reform. Kirche und einem gräfl. Banffy'-schen Schlosse nebst großem schönen Parke und Pferdegestüte. **Kerlés** (Kyrieleis, Kiralyes), Dorf am Sajó, mit 600 Einw., griech.-unirter und evangelischer Pfarre, gräflich Bethlen'schen Schlosse nebst schönen Gartenanlagen und Gestüte. Hier Schlacht der Ungarn gegen die Kumanen 1070.

Görgényer Bezirk: **Görgény-Szent-Imre** (St. Eme-

rich), Markt und Bezirksort am Fusse Görgény, mit 1200 Einw., katholischer, griechisch-unirter und reformirter Kirche und Pfarre, freiherrlich Bornemisza'schem Schlosse und den Trümmern einer alten Burg, in welcher einst die Fürsten Siebenbürgens ihren Sitz hatten.

5. **Udvárhelyer Distrikt.**

Vásárhelyer Bezirk: **Maros-Vásárhely** (Székely-Vásárhely, Marktstadt), Freistadt an der Maros, Sitz einer Finanz-Bezirks-Direktion, einer Bezirksbehörde und eines Postamts, hat 1080 Häuser, 7845 Einwohner (nach der Zählung vom Jahre 1850), ein festes Schloß, mehre Kirchen, unter welchen jene der Reformirten, im gothischen Style erbaut, eine der schönsten im Lande ist, Franziskaner- und Minoritenkloster, ein reformirtes Kollegium mit einer Bibliothek und einer Mineraliensammlung, ein katholisches Gymnasium, ein geistliches Seminar, eine Primarschule, und die dem öffentlichen Gebrauche gewidmete gräflich Teleky'sche Bibliothek von 60,000 Bänden. In der Nähe wird Wein, Obst und besonders Tabak gebaut. **Erdö-Szent-György** (d. i. Siebenbürgisch St. Georgen), Dorf am kleinen Kokelflusse, über welchen eine schöne Brücke führt, mit griechisch-nicht-unirter und reformirter Pfarre, und vorzüglich schönem gräflich Schédey'schen Schlosse nebst einem ausgezeichneten, reich verzierten Parke.

Udvárhelyer Bezirt: **Székely-Udvárhely** (Oberhell oder Hofmarkt, wal. Oschorhej), ansehnlicher Markt am großen Kokelflusse, Hauptort des gleichnamigen Distrikts, Sitz einer Bezirksbehörde und eines Postamts, hat 6000 Einw., katholische und reformirte Pfarre, ein reformirtes Kollegium nebst Bibliothek, katholisches Gymnasium, Primarschule, Franziskaner- und Minoritenkloster; Verfertigung von Leder, Schuhmacherarbeiten, Holzwaaren ꝛc.; Handel mit Tabak und Honig. **Székely-Keresztur** (Szitás-Keresztur, d. i. Siebkreuz), Markt am großen Kokelflusse, mit 4600 Einw., Sauerbrunnen und starker Siebmacherei, deren Erzeugnisse auch in die Moldau und Walachei gehen. **Parajd** (Salzberg, Szare), Dorf an der kleinen Kokel, mit 1100 Einw., katholischer und reformirter Pfarre, Jahr- und Wochenmärkten, ergiebigen Salzbrunnen, Tuffstein- und Achatbrüchen. **Almás** (Homorod-), Dorf am Flusse Homorod, mit Salzquelle, Waschhammer und Tropfsteinhöle. **Lövete** (Leveten), Dorf am Homorodflusse, mit 1700 Einw., und dem berühmten Sauerbrunnen, Király genannt, nebst andern Sauerbrunnen in der Nähe.

Csik-Szeredaer Bezirk: **Csik-Szereda** (Szeklerburg), Markt am Altflusse, mit Bezirksbehörde, katholischer Pfarre und Oberschule. In der Nähe auf einem Berge das Franziskanerkloster Csik-Somlyó, mit einem Gymnasium und einer Primarschule. **Gyergyö-Szent-Miklós**, Markt nahe an der Quelle der Maros, in dem reizenden Gyergyöthale, meist von Armeniern bewohnt, mit katholischer und griechisch-unirter Pfarre und Kirche, Handel mit Vieh, Häuten und Holzwaaren nach der Moldau.

Sz. Györgyer Bezirk: **Sepsi-Szent-György**, Markt nächst dem Altflusse, mit 2400 Einw., Bezirksgericht, Postamt, ka-

tholischer, griechisch-nicht-unirter und reformirter Kirche, Sauerbrunnen. Hier Sieg des k. k. Generals Clam über die Insurgenten am 23. Juli 1849. **Kezdi-Vásárhely** (Neumarkt, Oschorhely), Markt mit 4900 Einw., reformirte Pfarre, Postamt, reformirtem Gymnasium, National-Erziehungshaus, Hauptschule und vielen Handwerkern, besonders Zischmenmacher, Riemer, Hutmacher, Woll- und Baumwollweber. **Berezk**, Markt am Bache Berezk-Patak, mit 1200 Einw., katholischer und griechisch-unirter Pfarre und Kirche. **Torja** (Felsö-), Dorf mit reformirter Pfarre und einer merkwürdigen Schwefelhöhle in dem nahen Berge Büdös. **Osdola**, Dorf unweit Berezk, mit katholischer Pfarre, bekannt durch die hier gefundenen schönen Bergkrystalle (sogenannte Osdolaer Diamanten). **Kovászna**, Dorf mit 2900 Einw., griechisch-nicht-unirter und reformirter Pfarre, 2 guten Sauerbrunnen, Mühlsteinbruch. Unweit davon der mit Geräusch hervorsprudelnde Höllenmorast. **Kanta** (Kanl), Dorf nahe bei Kezdi-Vásárhely, mit 1200 Einw., katholischer und griechisch-nicht-unirter Pfarre, Minoriten-Gymnasium und lebhaftem Handel.

6. Fogarser Distrikt.

Bezirk Fogaras: **Fogaras** (Fagaras, Fagreschmarkt), Markt, Hauptort des gleichnamigen Distrikts, Sitz einer Bezirksbehörde und eines Postamts, liegt am Altflusse, über welchen hier eine sehr schöne Brücke führt, hat 5100 Einw., ein altes festes Schloß, eine schöne reformirte und andere Kirchen, und ein reformirtes Gymnasium. Der griechisch-unirte Bischof, welcher von diesem Orte den Titel führt, hat seinen Sitz in Blasendorf. Hier Niederlage der Insurgenten durch die russ. Hilfstruppen am 12. Juli 1849. **Szombatfalva**, Dorf an den Bächen Fejer- und Sos-Pataka, mit 600 Einw., katholischer Pfarre und einem berühmten Bade.

Ucsaer Bezirk: **Ucsa** (Felsö-), romanisches Dorf am Gebirge, mit Bezirksgericht und griechisch-nicht-unirter Pfarre. **Arpás** (Birndorf), romanisches Dorf mit griechisch-unirter und nicht-unirter Pfarre und einer Glashütte

Persanyer Bezirk: **Persany** (Persen), romanisches Dorf am Gebirge, mit Bezirksgericht und griechisch-nicht-unirter Pfarre. **Sárkány**, Dorf am Altflusse, über welchen hier eine Brücke führt, mit 1500 meist deutschen Einw., Postamt, evangelischer und griechisch-nicht-unirter Pfarre und Kirche, und dem besten Flachsbau in Siebenbürgen.

XIV. Die Woiwodschaft Serbien und das Temeser Banat.

Lage, Gränzen, Größe. Dieses jüngste unter den österreichischen Kronländern erstreckt sich von 44° 30′ — 45° 58′ nördlicher Breite, und von 36° 20′ — 37° 40′ östlicher Länge, gränzt im Norden an Ungarn, im Osten an Siebenbürgen und die Militärgränze, im Süden an die Militärgränze und Slavonien, im Westen an Slavonien und Ungarn, und enthält einen Flächenraum von $546._{268}$ Q. M.

Boden. Größeren Theils eben; nur der östliche Theil des Banats, namentlich das Krassóer Komitat, dann die von Slavonien hinzugekommenen syrmischen Gebietstheile sind gebirgig. Im Westen des Banats erstrecken sich unabsehbare Haiden; der Osten mit seinen kleinen Thälern, wilden Schluchten und fantastischen Felsengebilden, ist der romantische Theil des Landes; im Norden erheben sich Weinberge über grasreichen Wiesen; in der Mitte breiten sich die Fruchtebenen aus.

Gewässer. Das Land ist reichlich bewässert. Die Donau durchströmt es von Baja angefangen, bildet im Westen die Gränze gegen Ungarn und Slavonien, und tritt bei Neusatz in die Militärgränze über. Die Theiß, welche bei Uj-Szegedin das Kronland betritt, scheidet die eigentliche Woiwodina von dem Banate, und verliert sich dann ebenfalls in die Militärgränze. Die Maros bildet im Norden die Gränze gegen Ungarn, und fällt bei Uj-Szegedin in die Theiß. Die im Gebirge Karansebes entspringende Temes durchfließt das Krassoer, Temeser und Torontaler Komitat, und eilt von da der Militärgränze zu. Die Kunst vermehrte noch diese Kommunikationsmittel. Im Bács-Bodrogher Komitate verbindet der 14½ deutsche Meilen lange Franzenskanal die Theiß mit der Donau. Ein ähnliches großartiges Verbindungsmittel ist im Banat der Bega-Kanal, welcher in der Nähe von Lugos beginnt, das Temeser Komitat durchzieht und sich in die Theiß mündet. Derselbe ist nach Aufnahme der Temes, welche durch eine Schleuße in ihn geleitet wird, und des Facseter Kanals schiffbar, zieht als solcher bei Te-

mesvár vorbei, und fällt bei Aradácz in den großen weißen Sumpf, welcher durch das Austreten der Theiß entsteht. Es werden jetzt neue Arbeiten an diesem Kanale unternommen, und er soll dann, über Ellemér geführt, bei Neu-Becse münden. — Von Seen ist der Palitscher see bei Therestopel zu erwähnen.

Klima. Das Klima des Banats nähert sich im Sommer fast dem italienischen; der Winter aber, obgleich weit weniger unfreundlich, als in Ungarn, ist doch noch zu lang und, wegen des freizügigen Nordwindes, zu rauh für Oliven und Orangen. Selbst im Sommer sind die Nächte oft ziemlich kalt, und auch nach dem heißesten Tage erhebt sich, sobald die Sonne untergeht, eine kühle Luft. Die Syrmier-Gegend, d. h. die Bezirke von Illok und Ruma, ist mit dem angenehmsten Klima der temporirten Zone gesegnet.

Einwohner (nach der Zählung vom Jahre 1850) 1,454,635 in 801 Ortschaften. Es gehören davon 396,043 dem romanischen, 391,486 dem deutschen, 299,000 dem serbischen, 230,600 dem ungarischen Stamme an. Außerdem sind hier 89,960 Bunyevaczen (katholische Dalmatiner), 20,514 Slaven, 20,185 Bulgaren, 6400 Ruthenen, 447 Zigeuner. In dieser Volkszahl sind 741,169 Seelen griechisch-nicht-unirten, 598,264 katholischen, 14,187 mosaischen, 59,407 augsburgischen, 41,338 helvetischen Glaubensbekenntnisses.

Produkte. Die Gegenden, aus welchen dieses Kronland besteht, sind die fruchtbarsten im Kaiserreiche, die Komitate Bács, Torontal und Temes die wirklichen Kornkammern der Monarchie, Syrmien ein wahres Paradies. Die Zeugungskraft des von Natur guten, durch Sümpfe und Flüße abgelagerten Bodens ist wunderbar. Jahr auf Jahr wiederholen sich auf denselben Stellen die Ernten. Im Banat wird der Boden nur einmal umgepflügt, um die Saat aufzunehmen; von Brachfeldern weiß man Nichts, Dünger ist nicht im Gebrauche. Bekannt sind die großen, mehlreichen Körner des Banater Weizens, der in gleicher Eigenschaft in Syrmien und Bács produzirt wird. Auch die übrigen Getreidearten, vornehmlich Mais und Hafer, gedeihen vortrefflich, in dem Grade, daß der Handel mit Getreide gegen Oesterreich zu, sehr bedeutend ist. Hingegen hat der, früher stark betriebene Reisbau abgenommen. Unter den kultivirten Obstgattungen sind besonders die vielen und trefflichen Pflaumen (die besten in Syrmien) zu erwähnen, aus welchen Branntwein bereitet wird. Wein, der meiste im Torontaler Komitate, der beste in Syrmien, wird überall und in Menge gebaut. Unter den Handelspflanzen sind erwähnenswerth der Hanf und der Reps, die in Bács und Torontal in großer Quantität, ausgezeichneter Güte und mit großem Nutzen kultivirt werden. Nicht minder ausgezeichnet ist der Tabak. Die Waldungen sind ergiebig; der Maulbeerbaum gedeiht auf das Beste; zur Oelbereitung werden Sonnenblumen gezogen, und auch mit der Baumwolle sind gelungene Versuche gemacht worden. Das ganze Kronland in seiner jetzigen Zusammensetzung besitzt 2,480,192 Joch Ackerland, 1,105,341 Joch Wiesen, 220,924 Joch Weingärten, 98,027 Joch Gärten, 1,359,902 Joch Wald, 1,478,744 Joch Weiden. Das Banat allein produzirt jährlich im Durchschnitte 5,800,000

Preßburger Metzen Sommer-, 9,600,000 Metzen Winter-Getreide, 1,870,000 Preßburger Eimer Wein, ein ähnliches Quantum Pflaumen- und Kornbranntwein, 6 bis 800 Ctr. Reis, größtentheils aus Corolinasamen, weniger aus türkischem gezogen. — Die Viehzucht ist die Lieblingsbeschäftigung der Serben, welche hierin einen Vorzug vor den Walachen haben; aber nur die Deutschen und Ungarn beschäftigen sich mit der Kultur der besseren Gattungen Schafe, die eine besonders in den Mittel- und ordinären Sorten treffliche Wolle geben, und Hornvieh; hingegen im Schweinhandel sind es die Serben, welche die übrigen übertreffen. Die Pferdezucht ist nicht sehr vorzüglich. Zwar ziehen die Deutschen stattlich aussehende Pferde, doch ist die Race derselben nicht besonders. Indeß ist das gräfl. Pejachevics'sche Gestüte in der Gegend von Ruma nicht zu übersehen. Von Wichtigkeit ist die Kultur der Seidenraupe; das Banat liefert jährlich 80 bis 85 Ctr. trefflicher Rohseide. Groß ist der Fischreichthum der Flüsse im Banat; die Theiß liefert die köstlichsten Fische in Menge, die Donau Hausen und andere Fische. — Gold- und Silberbergwerke bestehen einzig in Krasso, geben jedoch keinen bedeutenden Ertrag. Waschgold findet man in dem Sande der Donau, Theiß und anderer Gewässer. Viel Kupfer erzeugen die Bergwerke von Oravicza; auch die Eisenproduktion ist nicht unbedeutend. Salz ist nicht vorhanden; Pottasche wird in den Waldungen erzeugt. Marmor wird im Krassoer Komitate gefunden; der weiße Marmor von Szászka ist ausgezeichnet. Vor Allem sind zu erwähnen die Banater Steinkohlen, und zwar jene zu Oravicza, wo jährlich 500,000 Ctr. der besten Kohlen erzeugt werden. Von Mineralquellen sind die Buzsiáser im Temeser Komitate zu nennen.

Industrie. Diese ist noch sehr unbedeutend, und mit Ausnahme der Eisenwerke in Krasso, und einiger hin und wieder zerstreuten Seidenspinn- und Wollweb-Manufakturen, wenig darüber zu sagen. Ungleich bedeutender ist der Handel. Der Transitohandel von Oesterreich in die Türkei und in den Orient, nimmt größtentheils diesen Weg, wozu die Donau-Dampfschifffahrt viel beiträgt. Nicht minder erheblich ist der Getreide- und Früchtenhandel nach Oesterreich hinauf. Temesvár treibt besonders mit Kolonialwaaren Handel; auch der Handelsverkehr von Neu-Arad ist lebhaft. Außer seinen Flüssen und den schon oben, bei den Gewässern erwähnten, beiden Kanälen, besitzt das Land auch zu Lande gute Kommunikationsmittel. Nebst den bekannten Wasser- und Landstraßen sind in diesem Kronlande auch die Eisenbahnen bereits nicht mehr unbekannt. Im Montanbezirke des Krassoer Komitates führt eine beinahe vollendete Bahn mit Pferdekraft von Steierdorf nach Oravicza, und die Strecke von Oravicza nach Bazias, welche wegen ihres großen Steinkohlen-Transportes merkwürdig ist, naht sich ebenfalls ihrer Vollendung. Auch besteht der Plan einer Eisenbahnverbindung zwischen Szegedin, Temesvár und Arad.

Geistige Kultur. Es befinden sich in dem Kronlande in Allem 923 Volksschulen (von einer, zwei bis drei Klassen), darunter 311 katholische, 37 augsburgischer Konfession, 10 helvet. Konfession,

12 jüdische und 544 griechisch-nicht-unirte. Unter den katholischen sind 14 romanische griechisch-unirte, und 1 romanische des lateinischen Ritus. Der Sprache nach sind 209 deutsch, 100 magyarisch, 10 deutsch-magyarisch, 25 slovakisch, 5 illirisch, 15 deutsch-illirisch, 378 romanisch, 134 serbisch und 47 romanisch-serbisch. Zu Temesvár besteht ein Obergymnasium mit einem Katheder für serbische Sprache und Literatur, welch' letztere nicht ohne Belang ist und besonders im poetischen Felde werthvolle Geisteserzeugnisse aufzuweisen hat.

Politische Eintheilung. Auf Grundlage der früheren politischen Eintheilung zerfällt dieses Verwaltungsgebiet in die Komitate Temes, Krasso, Torontal, Bács-Bodrog und das Syrmier Komitat mit den Bezirken Illok und Ruma. Nach der neuen Organisation wird es später in einen serbischen, romanischen und deutschen Distrikt zerfallen, und die politischen Häupter derselben der serbische Vice-Woiwod, der romanische Kapitän und der deutsche Obergespan sein. Der Kaiser führt von diesem Kronlande den Titel eines Großwoiwoden der Woiwodschaft Serbien.

Geschichte. Die Serben oder Rascier (Raizen), nach welchen die Woiwodina sich benennt, bekamen zuerst ihre Bedeutung durch das tatarische Volk der Bulgaren, welches vor 13 Jahrhunderten bewaffnet in Europa einfiel, ein Schrecken von Byzanz war, von den Russen aber gedemüthigt wurde, in der Folge der Herrschaft der Serben erlag und mit dem griechisch-christlichen Glauben völlig im Slaventhume aufging. Die Herrschaft der Serben erstreckte sich vom schwarzen bis zum adriatischen Meere, ihre Fürsten nannten sich oft Czare oder Kaiser; aber das Land, in der Folge in mehre unabhängige Fürstenthümer getheilt, gerieth unter die ungarische Oberhoheit, und später unter das türkische Joch. In Folge des türkischen Druckes geschahen zu wiederholten Malen massenhafte serbische Einwanderungen nach Ungarn. Die erste dieser Einwanderungen geschah 1428, und es wurden den Ankömmlingen die Insel Csepel zum Aufenthalte angewiesen, auch siedelten sie sich in einem Theile Ofens an. Die zweite Einwanderung geschah 1439; die Ankömmlinge fanden Aufnahme im Banate, und wurden mit Rechten und Freiheiten begünstigt. Eine noch größere Anzahl Serben wanderte 1459, nach Serbiens Eroberung, in das entvölkerte Banat ein, und erhielt dieselben Rechte, wie ihre Vorgänger. Ihnen folgte bald ein neuer Haufe nach, und erhielt in Syrmien Wohnsitze. 1481 kamen wiederum 50,000 serbische Familien an, und wurden theils nach Syrmien, theils in den Likkaner und Korbawer Bezirk versetzt. Sie machten den Kern der ungarischen Heeresmacht aus. 1688 gingen unter Georg Brankovich einige Tausend Serbier zur kaiserl. Armee über. — In Gemäßheit der hier sich kreuzenden nicht ungarischen Elemente, bildeten die südöstlichen Landschaften von den unteren Flußgebieten der Donau und Theiß, der Drau und Save bis zur Maros und bis zur siebenbürgischen Gränze, einen eigenthümlichen Bestandtheil in dem Territorium Ungarns. Im 16. Jahrhunderte von den Türken erobert und nebst einem großen Theile des eigentlichen Ungarlandes von diesen und ihren Anhängern durch mehr als 150 Jahre im Besitze behalten,

waren jene Gebiete besonders im 17. u. 18. Jahrhunderte der Schauplatz verheerender Kriege, und verdankten ihre Befreiung vom türkischen Joche und ihre neuerliche Urbarmachung, der ausdauernden Tapferkeit, dem Fleiße und der Thätigkeit serbischer Einwanderer, deutscher, romanischer und bulgarischer Ansiedler. Als 1690 in Folge des vom Kaiser Leopold I. an die illirischen Bewohner der, unter türkischer Botmäßigkeit südwärts von der Donau und Save befindlichen Länder gerichteten Aufrufes, und in Folge des, durch die Sendung des Metropoliten von Jenopolis veranlaßten kaiserl. Diploms, der Patriarch Csernovich mit 36 — 37,000 serbischen Familien des griechisch-nicht-unirten Glaubens in die entvölkerten Landestheile zwischen der Save und Drau und an der Theißmündung einwanderte, wurden den Ankömmlingen durch das Privilegium vom 20. August 1691 besondere Begünstigungen und Rechte, vornehmlich die Unabhängigkeit ihrer Kirche und freie Religionsübung nach den Gebräuchen des griechischen Ritus, die Wahl ihres Kirchenfürsten und Woiwoden und die innere Verwaltung durch eigene Magistrate, ferner durch ein Reskript 1694 die Freiheit von jeder Komitatsgewalt und die unmittelbare und alleinige Unterordnung unter die kaiserl. Regierung, zugesichert. Erläuterungen und Bestätigungen dieser Privilegien erfolgten zu wiederholten Malen. Die serbischen Einwanderer halfen mit ihrem Gute und Blute den kaiserlichen Truppen bei der Behauptung des wiedergewonnenen Gebietes, und als im Karlowitzer Frieden 1699 das Land zwischen der Donau und Theißmündung, so wie die westlichen Theile Syrmiens von der Pforte an Oesterreich abgetreten und weiterhin die Theiß und die Maros als Gränzen des beiderseitigen Gebietes bestimmt worden waren, erhielten 1702 das slavonische, so wie das Theiß- und Maros-Gränzland, unmittelbar den Centralstellen in Wien untergeordnet, eine militärische Verfassung. Durch den Passarowitzer Frieden 1718 gelangte das Temeser Banat oder das Land zwischen der Maros, Theiß, Donau und Siebenbürgen an Oesterreich und wurde gleichfalls als Militärgränzland organisirt. Doch bald entschwand mit dem Zurückdrängen der Türken das unmittelbare Bedürfniß einer militärischen Verfassung. 1747 wurde das Gränzlanz an der Save ohnedies bereits durch die theilweise Herstellung der Komitate Syrmien, Posega und Veröcze verringert, 1750 die Theißer und Maroser Gränze aufgehoben, 1751 die Einführung der Provinzialverfassung im Banate angeordnet. 1763 besetzten die Csaikistenkompagnien das Delta an der Mündung der Theiß in die Donau. 1768 erfolgte die eigentliche Ausscheidung der Banater Militärgränze von dem Provinziale, und das letztere wurde, nachdem es in 3 Komitate: Temes, Torontal und Krasso, getheilt worden, vom Kaiser Joseph II. der Centralverwaltungsbehörde des Königreichs Ungarn untergeordnet. Doch betraf diese Maßregel nur die politische Administration des Landes, während in militärischer und kameralistischer Beziehung das Banat fortan in unmittelbarer Abhängigkeit von den Centralstellen in Wien blieb. Inzwischen erfolgten neuere serbische Einwanderungen; so 1740 unter Kaiser Karl VI., desgleichen un-

ter Kaiser Joseph II. und selbst noch unter Kaiser Franz I. während des serbischen Aufstandes. Mit den gedachten administrativen Umgestaltungen Hand in Hand gingen, immer größere Unzufriedenheit unter den Serben, ja sogar mehrfache Aufstände und namhafte Auswanderungen veranlassend, die Angriffe auf ihre nationale Selbstständigkeit und die gegen ihre Konfession gerichteten Unionsbestrebungen. Die eigene innere Verfassung derselben, und namentlich die in Eszek bestandene politische Kommission hörte auf; die 1760 eingesetzte illirische Hofdeputation wurde 1779, die 1790 eingeführte illirische Hofkanzlei schon 1792 mit Uebertragung ihres Geschäftskreises an die ungarische Hofkanzlei, wieder aufgelöset, die Würden des Woiwoden und Patriarchen nicht mehr verliehen. Die Bestrebungen der Magyaren, ihre Nationalität zu der allein herrschenden in ganz Ungarn zu machen, waren auch gegen die, anderen Volksstämmen angehörigen Bewohner der südöstlichen Landestheile gerichtet. Als 1848 die damals in Ungarn herrschende Partei einerseits schroffer, als je, ihren Suprematiegelüsten Geltung zu verschaffen suchte, und andererseits gegen die österreichische Monarchie in immer rücksichtsloserer Feindseligkeit, ja endlich in offener Empörung auftrat, wiedersetzten vor Allem die Serben sich diesen unheilvollen Bestrebungen, nahmen die Bürgschaften ihres nationalen Bestandes in Anspruch, führten mit unbeugsamer Tapferkeit und treuer Ausdauer die Waffen für den rechtmäßigen Thron und für die Interessen des Gesammtreiches, und ertrugen standhaft die furchtbaren Folgen des Bürgerkrieges, der sich über ihre gesegneten Fluren wälzte und das schöne Land gräulich verheerte. Die vom Karlowitzer Nationalkongresse im Mai 1848 vorgenommene Wahl eines Woiwoden wurde, unter Wiederherstellung jener alten Würde, vom Kaiser bestätigt, zu derselben Zeit dem Metropoliten von Karlowitz, gleich seinen Vorfahren auf dem erzbischöfl. Stuhle, der Titel und die Würde eines Patriarchen verliehen, und außerdem der serbischen Nation die Gewährung einer nationalen, ihren Bedürfnissen entsprechenden inneren Organisation und Verwaltung in Aussicht gestellt, die nach erlangtem Frieden und dem Grundsatze der Gleichberechtigung aller Völker entsprechend, in's Leben treten sollte. Ueberdies sicherte die Reichsverfassung vom 4. März 1849 der Woiwodschaft Serbien jene Einrichtungen zu, die sich zur Wahrung ihrer Kirchengemeinschaft und Nationalität auf ältere Freibriefe und kaiserliche Erklärungen der neuesten Zeit stützen. Demgemäß erfolgte nach beendigtem Bürgerkriege, eine kaiserliche Verordnung vom 18. November 1849, vermöge welcher aus dem, die bisherigen Komitate Bács-Bodrogh, Torontal, Temes und Krasso (die Bácsca und das Banat) und den Rumaer u. Illoker Bezirk des Syrmier Komitates umfassenden Territorium ein eigenes Verwaltungsgebiet gebildet wurde, dessen Administration, unabhängig von jener Ungarns, durch unmittelbar dem k. k. Ministerium unterstehende Landesbehörden geleitet werden sollte, und welches die Benennung: „Woiwodschaft Serbien und Temeser Banat," erhielt.

Topographie.

Komitat Bács-Bodrogh.

Zombor, Freistadt auf einer Fläche neben dem Franzenskanale, Hauptort des Komitates, Sitz einer k. k. Finanz-Bezirks-Direktion, des k. k. Ober-Kommissariates für das Syrmier Komitat, einer k. k. Kameral-Administration und eines Postamtes, hat 22,800 Einw., die größtentheils Slaven und zur Hälfte der griechisch-nicht-unirten Kirche angehören. Zu den vorzüglichsten Gebäuden gehören: das prächtige Komitatshaus; die katholische Pfarrkirche der heiligen Dreifaltigkeit; die beiden griechischen Kirchen; das schöne Stadthaus; das große Viereck der Kameral-Administration; die Kaserne ꝛc. Wegen Mangel des Materials ist die Stadt nicht gepflastert. Es befinden sich hier eine griechisch-nicht-unirte oder illirische Präparandenschule (Schullehrerseminar), eine katholische Hauptschule, eine Kürbiszuckerfabrik. Auch wird hier einige Seidenkultur, besonders aber ein, durch den Kanal begünstigter, starker Handel mit Getreide, Vieh und Manufakturwaaren getrieben. **Theresiopel** (Szent-Maria-Szabadka, Maria-Theresienstadt), große Freistadt, in einer Ebene am Palitschersee, überaus weitläufig gebaut und nicht gepflastert, hat 4300 Häuser und (nach der Zählung vom Jahre 1850) 48,953 Einwohn., worunter 29,850 Magyaren und 13,895 Dalmatiner. Ansehnliche Gebäude sind: die Hauptkirche St. Theresia; die Franziskanerkirche; die schöne griechische Kirche; das Gymnasialgebäude; das Stadthaus und die große Kaserne. Die Stadt besitzt ein katholisches Gymnasium mit einer Hauptschule und ein Postamt. Von großer Wichtigkeit ist hier die Landwirthschaft, besonders der Tabakbau und die Viehzucht; dann die verschiedenen Gewerbe, namentlich die Leinweberei und Färberei, die Ledergärberei und Stiefelverfertigung ꝛc.; bedeutend ist auch der Handel mit Pferden, Hornvieh, Schafen, rohen Häuten und Wolle. Das Wasser des nahen Palitschersees setzt eine Menge roher Soda ab. **Neusatz** (Neoplanta, Új-Vidék), Freistadt am linken Ufer der Donau, an der Landesgränze, gegenüber von Peterwardein, Sitz des griechischen nicht-unirten Bischofs von Bács, mit einem griechischen nicht-unirten oder illirischen Gymnasium, einer katholischen Hauptschule und einer Judenschule, Bureau und Station der Dampfschiffe, treibt wichtigen Handel mit Deutschland und der Türkei, hat vorzügliches Obst und Gartengewächs, und zählte vor seiner Zerstörung 2700 Häuser und 18,900 Einw., worunter fast 10,000 griechisch-nicht-unirte Serben, die übrigen Deutsche und protestantische Magyaren. Am 11. Juni 1849 wurde Neusatz durch die k. k. Truppen unter dem Ban Jellachich mit Sturm genommen, und bei dieser Gelegenheit durch das Feuer der Rebellen aus der Festung Peterwardein, leider in einen Schutthaufen verwandelt. **Baja**, großer Markt an der Donau, an der westlichen Gränze gegen Ungarn, mit 1680 Häusern, 15,800 Einw., katholischer, griechisch-unirter und nicht-unirter Pfarre, Franziskanerkloster, Synagoge, Gymnasium, Hauptschule, großem fürstlichen

Grassalkovics'schen Schlosse, Komitatshaus, Kaserne, Verpflegsmagazin, Postamt, Dampfschifffahrtstation, großem Getreidehandel. **Apathin**, ansehnlicher Markt am linken Donauufer, mit 882 H., 7000 Einw., katholischer Kirche, Postamt, Dampfschifffahrtstation, berühmtem Hanfbau, Seidenwürmerzucht und Seidenspinnerei, Wollzeugweberei und Spinnerei, Handel, Fischfang, Land- und Wassermühlen, Dämmen gegen Ueberschwemmungen. **Bács**, ehemals Freistadt mit Festungswerken, jetzt Markt an dem Moraste Mosztonka, mit 2800 Einw., Franziskanerkloster, Ruinen des alten Schlosses Bács, von welchem das Komitat den Namen erhielt, Obst- und Weinbau, ansehnlichem Kommissions- und Speditionshandel. Früher war dieser Ort auch Sitz eines katholischen und eines griechischen Bisthums; ersteres wurde mit dem Erzbisthum Kalócsa vereinigt, letzteres nach Neusatz übersetzt. **Topolya**, Markt mit 780 Häusern, 7000 Einw., katholischer Pfarre, Kastell, Postamt, gutem Weinbau, Rindvieh- und Schafzucht. **Alt-** oder **Ungarisch-Kanisa** (Ó-Kanisa), Markt an der Theiß, mit 1140 Häusern, 10,781 Einwohn. (nach der Zählung vom Jahre 1850), worunter 9763 Ungarn, 773 Serben, 132 Deutsche, katholischer und griechisch-nicht-unirter Pfarre, Piaristenkollegium und Gymnasium, Postamt, Dampfschifffahrtstation, trefflichem Weizen-, Hirse- und Tabakbau, großer Rindvieh- und Schafzucht, bedeutendem Handel. Der Ort wurde im Bürgerkriege 1849 furchtbar verwüstet. **Zentha** (Szenta), großer Markt an der Theiß, mit 1760 Häusern, 14,900 Einw., kathol. und griechisch-nicht-unirter Kirche, starker Viehzucht und Fischerei, Dampfschifffahrtstation. Hier wurde den 11. September 1697 vom Prinzen Eugen von Savoyen die große siegreiche Türkenschlacht geschlagen. **Alt-Becse** (Ó-Becse), großer Markt an der Theiß, mit 1457 Häusern, 11,050 Einw., worunter 6178 Katholiken und 4750 Griechen, kathol. und griech. Kirche, Synagoge, Postamt, Dampfschifffahrtstation, starkem Getreidehandel. Hier warf der Ban Jellachich am 25 Juni 1849 die Insurgenten auf das linke Theißufer zurück, und zerstörte ihre Schiffbrücke. **Bezdán**, Markt mit 1160 Häusern, 7600 Einwohn., ungarischer und deutscher kathol. Pfarre, Wegmauth und Poststation. **Jankovácz** (Jankó), Markt mit 1080 Häusern, 7000 Einwohn., kathol. Kirche. **Temerin**, Markt mit 760 Häusern, 7000 Einw., kathol. Pfarre, Postamt, gutem Getreidebau, trefflicher Viehzucht, Fischfang im Sumpfe Almás, im Revolutionskriege 1849 gänzlich verwüstet. **Hodság**, deutscher Markt mit 450 Häus., 3350 Einw., kathol. Pfarre, Postamt, starkem Weizen-, Mais-, Hanf- und Erdäpfelbau. **Almás**, Markt mit 1400 Häusern, 7500 Einw. **Futak**, Markt mit 740 Häusern und 5800 Einw. **Szent-Tamas**, großes serbisches Dorf am Franzenskanale, mit starkem Getreide- und gutem Weinbau, Rindvieh-, Schaf- und Pferdezucht, hatte vor seiner Verheerung 1315 Häuser, 11,355 Einwohn., war während des letzten Revolutionskrieges mehrmals der Schauplatz des Kampfes, wurde im August 1848 von den Serben tapfer gegen die angreifenden Magyaren behauptet, fiel aber am 3. April 1849 in die Hände der Rebellen, und wurde während dieser Kämpfe gänzlich verwüstet. **Verbász**,

Dorf am Franzenskanale, 3 Stunden von Szent-Tamas, mit 6100 Einw. und Postamt. Das Insurgentenlager daselbst wurde am 27. Jänner 1849 durch General Davidovaz bezwungen. **Palanka**, Dorf am linken Ufer der Donau, mit 950 Häusern, 7700 Einw., kathol, griech.-nicht-unirter und evangel. Pfarre, Synagoge, Postamt, Getreide- und Weinbau, Seidenzucht, Fischfang. **Cservenka**, deutsches Dorf am Franzenskanale, mit 566 Häusern, 4000 Einw., augsburgisch- und helvetisch-evangelischer Pfarre. **Hegyes** (serb. Igyusch), Dorf an der von Verbász gegen Theresiopel führenden Straße, auf der sogenannten Teletska, in einem Thale, mit 536 Häusern, 3700 Einw., kathol. Kirche, Postamt, gutem Getreidebau, starker Rindvieh- und Schafzucht; ist bekannt durch das am 14. Juli 1849 hier vorgefallene Treffen zwischen einem Theile der k. k. Südarmee und den überlegenen Insurgenten. **Pivnicza**, Dorf mit 407 Häusern, 2200 Einwohn., trefflichem Weizen-, Gerste-, Hafer- und Flachsbau, starker Viehzucht, liegt an der sogenannten Römerschanze, d. i. einem Erdwalle, der ohne Zweifel zur Befestigung der Landspitze zwischen der Donau und Theiß aufgeworfen worden, von Manchen für die Ringe der Avaren gehalten worden, vielleicht aber aus den Türkenkriegen herrührt, bei Apathin an der Donau beginnt und bis Földvár an der Theiß reicht, 13,000 Klafter lang, 3 Klafter breit und 2 Klafter hoch, und im letzten Revolutionskriege häufig Schauplatz und Ziel blutiger Kümpfe gewesen ist.

Komitat Temes.

Temesvár, Freistadt und starke Festung am Begakanale, Hauptstadt des Landes, Sitz des Statthalters, der Landesregierung in drei Abtheilungen mit einer Polizeisektion, der k. k. Finanz-Landes-Direktion, des Landes-Militär-Kommando und eines Festungs-Kommando, eines griech.-nicht-unirten Bisthums, der Handels- und Gewerbekammer für das ganze Land, einer Kameral-Administration, eines Postamtes ꝛc., zerfällt in die eigentliche innere Stadt oder Festung, welche von dreifachen Mauern und Wassergräben umgeben ist, und aus den ziemlich weit von der Stadt entfernten 3 Vorstädten: Michala vor dem Wiener Thore, meist von Romanen bewohnt; Josephsvorstadt vor dem Peterwardeinerthore, sehr regelmäßig angelegt und von dem Begakanale durchschnitten, und Fabrikenvorstadt vor dem Siebenbürgerthore, mit serbischer Bevölkerung. Stadt und Vorstädte zusammen zählen 1860 Häuser und 19,100, größtentheils deutsche Einw. Temesvár, wo auch der gewöhnliche Sitz des Csanáder lat.-kathol. Bisthums sich befindet, ist ganz regelmäßig gebaut, sehr reinlich und mit vielen schönen großen Häusern geziert. Zu den vorzüglichsten Gebäuden gehören: die schöne gothische Domkirche des Csanáder Bisthums; die schöne Kathedralkirche der nicht-unirten Griechen; die kathol. Pfarrkirche; die hübsche Juden-Synagoge; das alte Hunyady'sche Schloß; das große Komitatshaus; die bischöflichen Residenzen; das deutsche und griechische Stadthaus, in welch letzterem das Theater und der Redoutensaal sich befinden; die großen Kasernen und Kasematten u. s. w. Mehre Gassen haben in jüngster Zeit neue Benen-

nungen erhalten: so die Prinz Eugen-, die Siebenbürger-, Stabs-Kasern-, Promenade-, Spion-, Sieben-Kurfürsten-, Barmherzigen-, Post-, kleine Proviant-, drei Mohren- und Domherrengasse. Es befinden sich hier: ein k. k. Ober-Gymnasium, an welchem nebst der lateinischen und griechischen auch die deutsche, ungarische, romanische und serbische Sprache gelehrt wird; eine katholische Primarschule; ein lateinisch-theologisches Seminar; eine Kinderbewahr-Anstalt; eine Schwimmschule; ein Musikverein; ein Theater; ein Zeughaus; eine Disciplinar-Kompagnie; eine k. k. Tabakfabrik; eine Sparkasse; eine Dampfschifffahrts-Agentie u. s. w. Es gibt hier viele Handwerker und Fabrikanten, besonders Gärber, Schnürmacher, Tuchmacher, Weber, Ziegelöfen ꝛc.; wichtiger ist aber der Handel, besonders mit Kolonialwaaren, wozu der Begakanal nicht wenig beiträgt. — Im Bürgerkriege 1849 ist die Festung durch die heldenmüthige 107tägige Vertheidigung des k. k. Generals Rukawina gegen die Insurgenten berühmt geworden. Bei Temesvár schlug dann F. Z. M. Haynau die Insurgenten am 9. August 1849 auf das Haupt, und entsetzte die Festung, in welcher zur Erinnerung an diese ruhmvolle Vertheidigung auf kaiserlichen Befehl ein Denkmal errichtet wird. Die in jener Zeit durch das feindliche Bombardement angerichtete Verwüstung war furchtbar; die Stadt wurde förmlich zu einer Ruine geschossen, indessen die Festungswerke nur wenig litten. Eine abermalige theilweise Verheerung erlitt Temesvár am 3. April 1851 durch das Auffliegen eines Pulverthurms nächst dem Siebenbürgerthore. **Versecz** (Werschetz), großer Markt am gleichnamigen Berge, Sitz eines griechischen nicht-unirten Bisthums, hat 18,100 Einw., eine katholische und eine griech.-nicht-unirte Kirche, eine kathol. Hauptschule, eine serbische Grammatikalschule und Alumneum für arme Studirende, eine Kavalerie-Kaserne, Seidenzwirnmühlen, Seiden-, Wein- u. Reisbau, Handel mit Wein und Seide. Der Ort wurde am 19. Jänner 1849 durch General Todorovich mit dem österreichisch-serbischen Armeekorps eingenommen. **Neu-Arad** (Új-Arad), deutscher Markt und Festung am linken Ufer der Maros, an der nördlichen Landesgränze, gegenüber von Alt-Arad, mit 327 Häusern, 4100 meist kathol. Einw., vielen Handwerken, gutem Feldbau, starkem Handel mit Bauholz, das aus Siebenbürgen auf der Maros hieher geführt wird, berühmter Mehlerzeugung an der Maros. Die hiesige, zuerst von den Türken begonnene, dann unter Joseph II. vollendete Festung ist durch die tapfere und lange Vertheidigung der k. k. Garnison unter General Berger gegen die Insurgenten 1848 und 1849 berühmt geworden. **Lippa**, Markt am linken Maros-Ufer, Sitz eines Prototopen und eines Postamts, mit 990 Häusern, 8000 Einwohnern, mehren Kirchen, Sauerbrunnen, Töpferei, Sliwoviczabrennereien, Wein-, Mais- und Obstbau, Bienen- und Hornviehzucht, Borstenviehmast. In der Nähe vorzügliche Thongruben und Steinbrüche. **Csákowa** (Csakovár), Markt an der Temes, mit 690 Häusern, 4300 deutschen, romanischen und serbischen Einw., mehren Kirchen; Geburtsort des berühmten serbischen Ministers u. Gelehrten Obradovics. **Vinga** (Theresiopel), Markt mit 650 Häusern, 5000 bulgar. Einw., kathol. und griech.

nicht-unirter Kirche, Franziskanerkloster, Haupt-Nationalschule und Postamt. **Dorgos**, Dorf unweit Lippa, mit 127 Häusern, 700 Einwohn., griechisch-nicht-unirter Pfarre, Kalksteinbrüchen und Kalkbrennereien.

Komitat Torontal.

Groß-Becskerek (Nagy-Becskerek), großer, meist von Serben bewohnter Markt am Begakanale, Sitz einer Finanz-Bezirks-Direktion und eines Postamtes, hat 16,500 Einw., kathol. Pfarre und griechisch-nicht-unirte Kirche, ein Gymnasium mit 4 Schulen, Komitatsgebäude, renovirtes Stadthaus, Sparkasse, Theater, Kasino, russisches Dampfbad, Handel mit Landes-Produkten. **Neu-** oder **Türkisch-Becse** (Új- oder Török-Becse), Markt am linken Ufer der Theiß, mit 5900 Einwohnern, katholischer und griechischer Pfarre, Postamt, Dampfschifffahrtstation, einer der größten Getreidehandelsorte der Monarchie. **Frannova**, serbischer Markt nahe an der Theiß, mit 5000 Einwohn., griechisch-nicht-unirter Kirche. **Groß-Kikinda** (Nagy-Kikinda), Markt mit 1680 Häusern, 17,000 meist serbischen Einw., katholischer und griechisch-nicht-unirter Pfarre, Postamt, starker Viehzucht, bildete früher mit den dazu gehörigen Orten eine eigene Jurisdiktion. Hier war am Ostersonntage 1848 der erste Ausbruch der serbischen Bewegung gegen die ungarische Suprematie. **Hatzfeld** (Zsomboly), reicher deutscher Markt, mit 612 Häusern, 5400 Einw., fruchtbarem Boden, besonders an Weizen. **Neu-**, **Klein-** oder **Türkisch-Kanisa** (Új-, Kis- oder Török-Kanisa), Markt an der Theiß, wo sich eine Schiffbrücke befindet, mit 252 Häusern, 2000 Einwohn., Schloß nebst schönen Parkanlagen, Postamt, Dampfschifffahrtstation, gutem Weinbau, großen Tabakpflanzungen, starker Schafzucht. **Nagy-Szent-Miklos** (Groß-St. Niklas), Markt an der Maros, mit 1880 Häusern, 16,500 Einwohn., katholischer und griechisch-nicht-unirter Pfarre, Postamt, landwirthschaftlicher Lehranstalt nebst großem Garten, Weizen-, Mais-, Hafer-, Gerste- und Weinbau. **Uj-Szegedin**, (Neu-Szegedin), Markt am Zusammenflusse der Theiß mit der Maros, gegenüber der Freistadt Szegedin in Ungarn, mit 65 Häusern, 500 Einw., Handwerken und Gärtnerei; bekannt durch F. Z. M. Haynau's Sieg über die Insurgenten am 3. August 1849. **Söregh**, Dorf an der Theiß, ¾ Stunden von Uj-Szegedin, mit katholischer Pfarre. Hier erfocht F. Z. M. Haynau am 5. August 1849 einen entscheidenden Sieg über die Rebellen. **Ernesthäza**, schönes Dorf mit 100 Häusern und 1000 Einw. **Lovrin**, schönes deutsches Dorf, unweit Nagy-Szent-Miklos, mit 322 Häusern, 2400 Einw., katholischer Pfarre, gesegnetem Getreidebau und einigem Weinwachs. **Csanád**, vormals Stadt und Sitz des Csanáder Bisthums, jetzt Dorf an der Maros, mit 8000 Einw., katholischer und griechisch-nicht-unirter Pfarre und den Ueberresten des bischöflichen Schlosses. **Bocsár**, Dorf, ½ Stunde von der Theiß, mit einem schönen Schlosse der Familie Hertelendi. **Ellemér**, Dorf ¾ Stunden von Groß-Becskerek, mit 370 Häusern, 2800 Einw., griechisch-nicht-unirter Kirche und einem schönen Kastelle,

dessen letzter Besitzer der 1849 wegen seiner Betheiligung an dem ungarischen Aufstande hingerichtete Ernst Kiß war.

Komitat Krasso.

Lugos, Markt an der Temes, aus den zwei Märkten, Deutsch- und Walachisch-Lugos bestehend, Hauptort des Komitates, Sitz eines 1851 errichteten griechisch-katholischen Bisthums, einer k. k. Finanz-Bezirks-Direktion, einer Kameralverwaltung und eines Postamts, hat im Ganzen 1150 Häuser, 8000 deutsche, romanische, ungarische und ruthenische Einw., katholische und griechisch-nicht-unirte Pfarre und Kirche, ein kleines Minoriten-Gymnasium, eine Normalschule, eine romanische Schule, eine Militär-Kaserne. In der Nähe befindet sich eine, für Fußgänger und Fuhrwerke bestimmte Hängebrücke (Franzensbrücke genannt). **Deutsch-Bogsan**, Kameral-Bergflecken an der Berzava, mit 2000 Einw., einem ärarischen Eisenschmelz- und Gußwerke und mehren Hammerwerken. **Dognácsca**, Kameral-Bergflecken in einem Thale, mit 431 Häusern, 4000 Einw., kathol. Pfarre, Berggerichtssubstitution, Postamt, reichen Kupfergruben, die auch Blei und Zink geben, Schmelzhütte und weißen Marmorbrüchen. **Deutsch-Reszicza**, Kameral-Bergflecken an der Berzava, mit 1200 Einw., kathol. Kirche, Berggerichtssubstitution, Eisengruben, Hoch- und Floßofen, Gußwerk und mehren Eisenhämmern. **Deutsch-Oravicza**, Kameral-Bergflecken in einem Gebirgsthale, Sitz der k. k. Berg-Direktion und des Distriktual-Berggerichtes für die banatischen Bergwerke, wie auch eines Postamtes, hat 580 Häuser, 4000 Einwohn., katholische und griechisch-nicht-unirte Pfarre, große Waldungen, Gold-, Silber-, Kupfer- und Eisenbergwerke und eben so unerschöpfliche als treffliche Steinkohlengruben. Zum Transporte der Steinkohlen dieses Bezirks führt eine, beinahe vollendete Pferdeeisenbahn, von dem 2 Stunden entfernten Bergorte **Steyerdorf** nach Oravicza, und von hier eine, ebenfalls ihrer Vollendung nahe, weitere Eisenbahn (9 Meilen lang) nach dem Orte **Bazias**, wo sich eine Holzlegstätte befindet. **Deutsch-Szászka**, Kameral-Bergflecken am linken Ufer der Nera, Sitz einer Berggerichtssubstitution und eines Bergamtes, hat 375 Häuser, 2100 Einw., einigen Kupfer-, Eisen- und Bleibergbau. **Neu-Moldava**, Kameral-Bergflecken an der Gränze des Militärgebietes und nicht weit von der Donau, Sitz einer Berggerichtssubstitution und eines Postamtes, hat 495 Häus., 2800 Einw., kathol. Pfarre, viele Kupfer-, auch Silber- und Bleigruben. **Deutsch-Facset**, schöner Kameral-Marktflecken am Begakanale, mit 150 Häusern, 800 Einw., kathol. Kirche, Postamt und verfallenem Schlosse. **Deutsch-Csiklova**, Dorf unweit Oravicza, mit 336 H., 2100 Einw., Bergamt, kathol. Kirche, Kupfergruben, einem Kupferhammer, welcher Blech- und Münzplatten für die Karlsburger Münze verfertigt, und einer Kupfergeschirrfabrik. **Krassova**, großes Dorf am Krassoflusse, mit 600 Häusern, 3700 Einw., kathol. Pfarre, Maisbau und den Ueberresten des gleichnamigen alten Bergschlosses, von welchem das Komitat den Namen führt. **Lunkány**, Dorf 2 St. südöstl. von Deutsch-Facset, zwischen Wäldern und Gebirgen, mit 65 H., 400 E.,

Pfarre und einer neu eröffneten Kaltwasserheilanstalt (Naturheilanstalt genannt) nebst Molken- und Kräuterkur.

Syrmier Komitat.

Illok, Markt an der Donau, an der von Eszek nach Peterwardein führenden Straße, mit 580 Häus., 3600 Einw, griech.-nicht-unirter Pfarre, Franziskanerkloster, Postamt, Dampfschifffahrt-Agentschaft, Ueberfuhr, Seiden- und Weinbau, Fischerei, römischen Alterthümern und dem alten, einst den ausgestorbenen Herzogen von Ujkak (Illok) gehörigen Schlosse, von welchem man eine schöne Aussicht genießt. **Numa**, Markt mit 1450 Häus., 8000 deutschen und ungar. Einw., kathol. und griech. Pfarre, kathol. Hauptschule, Postamt und ausgezeichneter Pferdezucht. **Kamenicz**, Markt an der Donau, ½ St. von Neusatz, mit 400 Häusern, 2000 Einw., kathol. und griech.-nicht-unirter Pfarre. Hier Niederlage der Insurgenten durch den k. k. Oberst Mamula am 1. April 1849. **Cserevics**, Markt an der Donau, über welche hier eine Brücke in das Bács - Bodrogher Komitat führt, mit 380 Häusern, 2100 Einw., kathol. und griechisch-nicht-unirter Pfarre, Postamt, Dampfschifffahrtstation, großen Kalkbrüchen u. Kalkbrennereien, aus welchen der Kalk weit verführt wird. **Iregh** (Üregh), Markt 1 St. von Numa, mit 5500 Einw., griech. Pfarre, Wasserleitung, vielen Mühlen, Wein- und Seidenbau und einer ausgezeichneten Maulbeerbaumpflanzschule, aus der die Maulbeerbäume jener Alleen hervorgegangen sind, welche die Ortschaften Unter-Syrmiens mit einander verbinden. **Bešcsin** (Grotschen), Gebirgsdorf, nicht weit von der Donau, mit 210 Häus., 1200 Einw., griech.-nicht-unirter Pfarre und einem Basilianerkloster, das eines der 14 serbischen Klöster auf der sogenannten Fruska Gora, einem mit vielem und gutem Weine gesegneten Weingebirge, ist.

XV. Die Militärgränzgebiete.

Lage, Gränzen, Größe. Die Militärgränze, ein langer und schmaler Landstrich, welcher den Kaiserstaat von der Türkei scheidet, erstreckt sich von 32° 28′ — 39° 55′ Länge, und von 43° 45′ — 45° 18′ n. Breite, gränzt im Norden an Illirien, Kroatien, Slavonien, die Woiwodschaft Serbien und das Temeser Banat, im Osten an Siebenbürgen und den türkischen Vasallenstaat Walachei, im Süden an den türk. Vasallenstaat Serbien, die türk. Provinz Bosnien und das österr. Kronland Dalmatien, im Westen an das adriatische Meer, und enthält (nach Ausscheidung der jetzt aufgehobenen siebenbürgischen Militärgränze), einen Flächenraum von 583 österreichischen Q. M. Man theilt das Gränzgebiet in folgende 3 Hauptabtheilungen: 1) die kroatische Gränze, welche in die Karlstädter-, Banal- und Warasdiner-Gränze zerfällt, die zusammen 8 Infanterie-Regimenter bilden; 2) die slavonisch-serbische (früher auch syrmische genannt) mit 3 Infanterie-Regimentsbezirken und dem Csaikistendistrikte; 3) die banatische mit 3 Infanterie-Regimentsbezirken.

Boden. Im Westen ziehen die julischen Alpen aus Kroatien her bis an den Felsen Klek oder Ogulinerkopf (6500 par. Fuß) bei Zengg; zu ihnen gehört das große und kleine Kepellagebirge. Am Felsen Klek beginnen die dinarischen Alpen, die sich längs der Küste hinabziehen, zum Theil den Namen Vellebit oder morlakisches Gebirge (höchste Spitze der Heiligenberg (5404 Wr. Fuß) führen und in die Türkei übergehen. Im Osten senken sich bei Orsova die Karpaten an die Donau ab, und senden mehre Zweige in die banatische Gränze aus, worunter die Alpe Gugu (7233 Fuß), der Szemenik (4571 Fuß), der Szarko (6939 Fuß), der Mick (5736 Fuß), u. a. Der mittlere Theil ist meistens eben. In der kroat. Gränze gibt es auch einige schöne Thäler, z. B. das seiner feenartigen Schönheit wegen berühmte Almáser Thal in der banater, und die herrlichen Zermagnaer, Korbawier und Kaveniczaer Thäler in der Karlstädter Gränze. In verschiedenen Gegenden werden auch Berghöhlen und Grotten angetroffen; so

z. B. im romanisch-banatischen Regimente die Donauschluchten mit den ungeheuren Felsenklüften, in welchen nur Adler nisten und die kaum ihres Gleichen finden.

Gewässer. Diese sind sehr ungleich vertheilt. Im Westen berührt das adriatische Meer mit dem Morlakenkanale das Land; die Flüsse der Karlstädter Gränze verlieren sich zum Theil unter die Erde, um hier ihren Abfluß in das Meer zu nehmen, z. B. die Likka, die Gaczka u. a. In den übrigen Theilen ist die Donau der Hauptfluß; sie betritt das Militärgränzgebiet aus der Woiwodschaft Serbien her bei Peterwardein, bildet von Belgrad an die Gränze gegen das türkische Gebiet, und verläßt bei Orsova das Land gänzlich; merkwürdige Stellen sind die Felsenenge beim eisernen Thore (Demirkapi) und der Strudel von Tachtali. Von den Nebenflüssen der Donau bespülen das Militärgränzgebiet: die Drau in der Warasdiner Gränze; die Save, welche früher die Kulpa und Unna aufnimmt und dann die slavonische Gränze von der Türkei scheidet; die Theiß, Bega, Temes, Nera und Cserna in der banatischen Gränze. Nur in der Karlstädter Gränze befinden sich einige kleine Gebirgsseen, von denen die 8 Plitviczerseen und der Gaczkasee bei Ottochacz die bedeutendsten sind; desto größer sind die Moräste und Sümpfe an der Save, Drau, Donau und Theiß.

Klima. Die Gebirgsgegenden sind großentheils rauh, besonders in der Karlstädter Gränze; während die ebenen Striche um Karlowicz, Semlin ꝛc. eine sehr milde Temperatur haben. Ungesund ist die Luft in den morastigen Gegenden, wo sich nicht selten Fieber u. a. Krankheiten erzeugen.

Einwohner: etwa 1,051,500 in 12 Städten, 9 Märkten, 1781 Dörfern und 108,200 Häusern. Sie sind größtentheils Slaven (namentlich Kroaten, Slovenen und Serben), dann Romanen, Deutsche, Clementiner ꝛc. Der Religion nach sind die nicht-unirten Griechen, deren Oberhaupt der Patriarch zu Karlovicz, die zahlreichsten, nächst ihnen unirte Griechen und Römisch-Katholische.

Produkte. Diese sind sehr mannigfaltig; außerordentlich ist die Fruchtbarkeit und Güte des Bodens in der banatischen Gränze, um nicht viel geringer in der slavonischen. Aus dem Pflanzenreiche werden alle Gattungen Getreide, am meisten jedoch Mais, dann Hülsenfrüchte, Erdäpfel, viel Kohl, Rüben, Kürbisse, Melonen ꝛc. gewonnen. Futterkräuter wachsen in großer Menge; doch wird an künstlichen Anbau noch wenig gedacht. Der Gartenbau ist nicht von besonderem Belange, bedeutend wichtiger der Obstbau, der vornehmlich in der slavonischen Gränze viele Pflaumen liefert, woraus der Zwetschkenwein (Slivovicza) gebrannt wird. Wein wird mit Ausnahme der Hochgebirge, fast überall gebaut, am vorzüglichsten in der slavonischen Gränze, in welcher das Fruska-Gora-Weingebirge berühmt ist, und die ihre Karloviczer rothen Weine, ihre Schillerweine, den Tropfwermuth ꝛc. weit versendet. Außerdem baut man Flachs, Hanf und Tabak, sammelt viele färbende Kräuter, Wurzeln ꝛc., so wie mancherlei wild wachsende Gewürze und Arzneipflanzen, große Quantitäten von Schilf und Rohr, das in holzärmeren Gegenden

als Brennmaterial verwendet wird. Die bedeutenden Waldungen, besonders in der Karlstädter Gränze, geben viel Beschäftigung; das Schiffsbauholz von Jablanacz wird auch im Auslande geschätzt. Der gesammte landwirthschaftlich benutzte Boden in der jetzigen Militärgränze nimmt 4,647,220 n. ö. Joch ein, wovon 1,373,367 Joch auf Aecker, 47,899 auf Weingärten, 790,718 auf Wiesen und Gärten, 785,859 auf Weiden kommen. Es werden jährlich 9,650,505 n. ö. Metzen Getreide, 545,809 n. ö. Eimer Wein, 6,708,552 n. ö. Centner Heu erbaut; das jährliche Holzerträgniß ist 949,561 n. ö. Klafter. — Aus dem Thierreiche hat man Hornvieh von gemeinerem Schlage, Pferde (die syrmischen sind gute Renner), Schafe noch ohne Veredlung, Ziegen und Schweine; viel Geflügel, besonders in der slavon. Gränze Truthühner in zahlreichen Heerden. Bienenzucht wird in vielen Gegenden, Seidenkultur nur in den wärmeren Theilen der Warasdiner-, Banal-, slavonischen und banatischen Gränze betrieben. Jagd und Fischerei sind erheblich. — Das Mineralreich gibt zuweilen etwas Gold, dann Silber, Kupfer, Blei und Eisen, viele Erden und Steine; auf Steinkohlen wird nur wenig, auf Salz nicht gebaut. Unter den Mineralwässern stehen die berühmten Schwefelbäder von Mehadia obenan; auch das Schwefelbad zu Topuszko in der Banalgränze ist besucht.

Industrie. Die gewerbliche Industrie ist von geringer Erheblichkeit in einem Lande, wo die Landleute fast alle ihre Bedürfnisse selbst erzeugen und außer den gewöhnlichen Handwerken nur wenige Fabriksanstalten bestehen. Nennenswerth sind mehre in Weißkirchen u. a. Orten errichtete Filanden zur Abspinnung der rohen Seidenkokons, der Schiffbau zu Jaszenovacz, einige Papiermühlen, Glashütten, Kupfer- und Eisenhämmer. Uebrigens verfertigt man gute Hausleinwanden und Baumwollgewebe, wollene Teppiche, Strümpfe und andere Strickwaaren, Leder, Schuhmacherarbeiten, Holzwaaren, erdene Tabakpfeifenköpfe rc. — Unter diesen Umständen ist der Handel mit eigenen Erzeugnissen nicht bedeutend; aber wichtig ist der Durchfuhrhandel, da fast aller Verkehr, welchen die Monarchie zu Lande mit der Türkei führt, durch die Militärgränze seinen Zug nimmt. Der Hauptpunkt dieses Handels ist Semlin, und außerdem gibt es noch viele Rastelle, d. i. umzäumte Marktplätze, welche den Verkehr befördern. Die Straßen sind meist gut gebaut; namentlich besitzt die Banater Militärgränze einige im höchsten Grade ausgezeichnete Kunststraßen, und hierin zeichnet sich vornehmlich der Bezirk des Roman-Banater Gränz-Regiments aus. Die zwei Straßenzüge von Babakei bis Orsova längs der Donau, und von Orsova über Mehadia durch die Engpässe von Teregova und Szlatina nach Karansebes würden selbst in mehr kultivirten Ländern Aufsehen erregen. Besonders steht die erstere, durch den Einfluß des Grafen Stefan Szechenyi erbaute, vielleicht in Europa unübertroffen da. Zum Wassertransporte eignen sich die Donau, Theiß, Save, Drau, Unna, Kulpa und Temes, und auf den ersteren Strömen flattern die Wimpel der Dampfschifffahrt. Die Seeküste wird wegen Unzugänglichkeit der Gebirge wenig für den Handel benutzt. Doch besteht Seeverkehr zu Zengg und Carlopago. Im Jahre

1847 liefen in den Häfen der Militärgränze 1259 beladene Schiffe im Gehalte von 23,045 Tonnen ein, und 1444 beladene Schiffe im Gehalte von 37,244 Tonnen liefen aus.

Geistige Kultur. Für den Volksunterricht ist durch Elementarschulen gesorgt; aber ihre Zahl ist, zumal in der kroatischen Gränze, im Ganzen noch zu gering, als daß die ganze Anzahl der schulfähigen Kinder am Unterrichte Theil nehmen könnte. Im Jahre 1847 bestanden 24 Haupt-, 1131 Trivial-, 40 Mädchenschulen; nebstdem 158 Militär-Bildungsanstalten. Zu Vinkovcze befindet sich ein katholisches, zu Karlovicz ein illirisches Gymnasium, zu Zengg ein Ober-Gymnasium.

Verfassung. Durch das neue Grundgesetz für die Militärgränze vom 7. Mai 1850 hat die eigenthümliche Verfassung dieses Landes wesentliche Veränderungen erfahren, die jedoch nicht die, auch ferner beibehaltenen militärischen Einrichtungen, sondern nur das bürgerliche Verhältniß betreffen, welches vorher einen rein feudalen Charakter hatte, während nunmehr die Bewohner der Gränze an allen, den Angehörigen der übrigen Kronländer durch die Reichsverfassung vom 4. März 1849 verliehenen Rechten insofern Theil nehmen, als dieselben mit den Zwecken und Bedürfnissen des Militär-Gränz-Institutes vereinbarlich sind. Die Gränzer unterstehen für Militärvergehen und Verbrechen den Gesetzen des k. k. Heeres, in allen übrigen Fällen den allgemeinen Gesetzen. Sie sind verpflichtet, dem Kaiser im Frieden und im Kriege, in und außer dem Lande nach Vorschrift der a. h. Anordnungen alle Militärdienste zu leisten und zur Unterhaltung der inneren Gränzanstalten beizutragen. Hingegen sind nunmehr alle liegenden Güter der Gränzbewohner vollständiges Eigenthum der Gränz-Kommunionen, indem das nach dem Gränzgrundgesetze von 1807 bisher bestandene, aus dem grundherrlichen Lehensverbande abgeleitete Nutzungseigenthums-Verhältniß aufgehoben worden ist. Der Grundbesitz der Gränzhäuser theilt sich in Stammgut und Ueberland. Ersteres bildet nebst den Wohn- und Wirthschaftsgebäuden die Gränzansässigkeit, und ist in der Regel unveräußerlich. Das Ueberland umfaßt alle übrigen Besitzungen der Gränzhäuser, welche nach den bestehenden Vorschriften veräußerlich sind. Die bisher von den Gemeinden benutzten Hutweiden sind Eigenthum derselben. Die Gränzwaldungen sind zwar ein Staatsgut; aber es wird aus diesen, nach vorläufiger Deckung des Aerarialbedürfnisses für das Land, den Gränzern nach ihren alten Rechten und mit Vorzug vor allem übrigen Holzbezuge das Bau- und Brennholz zu den häuslichen Bedürfnissen, unentgeltlich angewiesen. Die bisherigen Beschränkungen der Gränzbewohner in Erlernung des Handels, der Gewerbe und Künste, dann in der Pflege der Wissenschaften, haben aufgehört. — Das patriarchalische Leben des Gränzvolkes als Nationalsitte ist unter den Schutz der Gesetze gestellt. Als Familie eines Hauses werden alle Personen betrachtet, welche bei dem Hause konskribirt und nicht Dienstboten sind; sie mögen sich verwandt oder nur in die Kommunion aufgenommen sein. Um Ruhe, Ordnung, Eintracht, Religiösität und Sittlichkeit unter der Hausfamilie zu er-

halten, hat in der Regel der älteste fähige und dienstfreie Mann die Hausvaterstelle zu führen und das Hausvermögen zu verwalten. Sein oder ein anderes, hiezu geeignetes Weib hat Hausmutter zu sein. Die Gränzer, welche sich von ihrem Hause trennen und in ein anderes begeben, oder aus dem pflichtigen Gränzstande treten und dadurch von selbst aufhören, Mitglieder der Hauskommunion zu sein, haben kein Recht auf das unbewegliche Hausvermögen. — Der Wehrpflicht unterliegen alle männlichen Gränzbewohner, welche in der Gränze ein unbewegliches Vermögen besitzen und die Waffen zu tragen im Stande sind. Diese Wehrpflicht, zu deren Erfüllung die gesammte waffenfähige Mannschaft vom zwanzigsten Jahre an berufen ist, besteht in der Bewahrung und Vertheidigung der Landesgränze, Aufrechthaltung der inneren Sicherheit und der Pflicht, auch außer Landes zum Dienste des Kaisers in das Feld zu rüken. Am Kordon, bei Waffenübungen und in jedem inneren und äußeren Regimentsdienste, gebührt dem Gränzsoldaten die Löhnung und das Brot-Relutum nach dem jährlich zu bestimmenden Ausmaße; dagegen ist derselbe im eigenen Kompagniebezirke zum inneren Polizei- und Disziplinardienste unentgeltlich verbunden. Eben so tritt die Reserve und unenrolirte Mannschaft bei allgemeinen Vorrückungen auf den Kordon des eigenen Regimentsbezirkes, wenn solche über 4 Tage dauert, in die Löhnung und in den Bezug des Brotgeldes. Zu Räubertrieben und inneren Alarmen müssen die Gränzer unentgeltlich zu den Waffen greifen. Der Gränzsoldat erhält vom Staate die vollständige Bekleidung, Bewaffnung, Rüstung und Munition; außerdem jeder enrolirte Dienstmann der Feldbataillone einen jährlichen Beitrag, der im Felde und im Garnisonsdienste außerhalb des Gränzgebietes verdoppelt und noch mit einem Zuschusse vermehrt wird. Die frühere Verpflichtung zur entgeltlichen oder unentgeltlichen Aerarial-Arbeitsleistung, so wie die in der Banater Gränze bisher bestandene Hutweide-Taxe hat aufgehört. — Die unter dem Namen der Militärgränz-Kommunitäten in der Militärgränze bestehenden Städte und Märkte haben ihre eigene Gemeindeverfassung auf Grundlage des allgemeinen Gemeindegesetzes mit Beachtung ihrer eigenthümlichen Verhältnisse, und stehen als integrirende Theile der Militärgränze, mit dieser im Verbande; es kommt daselbst die allgemeine österr. Conskriptions- und Rekrutirungs-Norm in Anwendung.

Geschichte. Die Entstehung der Militärgränze fällt in das 16. Jahrhundert, in die Zeit der erbitterten Kämpfe zwischen dem Christenthum und dem Mohammedanismus. Ferdinand I. räumte damals flüchtigen Serben, Kroaten und Romanen, welche der Wuth der osmanischen Würger entgangen waren, die Gränzen von Kroatien zur Niederlassung ein, wogegen die Auswanderer sich verpflichten mußten, das Land gegen die Türken zu vertheidigen. Sie blieben von Abgaben frei, jedoch zu beständigen Kriegsdiensten verbunden, und erhielten theils Sold aus österreichischen Hilfsgeldern, theils dienten sie ohne Sold. Die Ausbildung der kroatischen Gränze entstand 1580 durch die Aufnahme mehrer Morlakenfamilien, vorzüglich aber durch die Ansiedelung zahlreicher Flüchtlinge aus der kleinen Walachei,

welchen 1597 der nachmalige Kaiser Ferdinand II. Unterkunft in 70 verlassenen Schlössern gab. Ein Privilegium Rudolph II. verlieh ihnen Religions- und Abgabenfreiheit, und machte ihnen die Bebauung ihrer Grundstücke und die Vertheidigung der Gränzen gegen die Türken zur Pflicht. Neue Ankömmlinge und Angeworbene schlossen sich ihnen in verschiedenen Zeiträumen an, indem man von oben die Wichtigkeit des Gränzinstitutes immer mehr einsah und dasselbe daher begünstigte. Die Anführer der kroatischen Gränzer hießen Kapitäne, und den Ban von Kroatien, Slavonien und Dalmatien erklärten die Stände des Landes zum Oberkapitän. So bestanden nach dem Karlowiczer Frieden 1699 die 3 Gränz-Generalate: das Karlstädter, Warasdiner und Banal-Gränz-Generalat. Das im S. der Karlstädter Gränze 1689 eroberte Land Likka, Korbawia und Zwonigrad wurde 1711 ebenfalls der Militärverwaltung übergeben, und die Karlstädter Gränze erhielt hierdurch ihren Schlußstein, so wie einen vermehrten Truppenstand. Leopold I. beschloß den längs der Save, Theiß und Maros gelegenen Gegenden nach dem Vorbilde der kroatischen Gränze eine dauernde militärische Verfassung zu geben, und so entstand 1702 die slavonische Gränze unter der Verwaltung des k. k. Hofkriegsrathes und der k. k. Kammer in Wien. Die slavonische Gränze erlitt 1747 eine Verminderung durch die Verschmelzung eines beträchtlichen Theils derselben mit Ungarn. Indessen wurde, zum Ersatz für diese bis auf die vorbehaltenen Bezirke an der Save, eingegangene Gränzprovinz, das Gränzwesen im Banate ausgebildet, und erhielt hier 1774 seine jetzige Ausdehnung. Zur Sicherung des Kordons in den Gränzplätzen von Slavonien und Syrmien wurde 1747 ein schon früher aufgestelltes Bataillon Csaikisten (so genannt nach jenen Schiffen, Csaiken, welche mit ihnen bemannt werden) in bester Wirksamkeit erhalten, und 1763 auf Befehl der Kaiserin Maria Theresia in den Landstrich zwischen der Theiß und Donau übersetzt. Von derselben Monarchin wurde auch die siebenbürgische Gränze errichtet, und zwar die Szeklergränze 1764, die walachische 1766. Der Szistower Friede 1791 wirkte auf die banatische, die Karlstädter und die Banal-Gränzprovinz ein, indem er insbesondere der Karlstädter Gränze auch Czettin verschaffte und überhaupt die Gränzlinien im Banat berichtigte. 1807 erhielt die Gränze ihr früheres Grundgesetz. Nach den unglücklichen Ergebnissen des Wiener Friedens 1809, vereinigte der Pariser Friede 1814 die Gränzländer wieder mit der österreich. Monarchie. In den Wirren des Jahres 1848 wurde die Gränze anfangs unter die Botmäßigkeit des ungarischen Ministeriums gestellt, schloß sich aber dann dem Kampfe gegen die ungarische Empörung mit Standhaftigkeit an und half ihn, mit dem Preise des Blutes ihrer Söhne und der Verheerung ihres Landes, siegreich beendigen. Zum verdienten Lohne für die bewiesene Treue und die ruhmvollen Thaten der Gränzer in Italien und Ungarn, wurde das Militärgränzgebiet durch die Reichsverfassung von 1849 zu einem eignen Kronlande erklärt, und erhielt 1850 ein neues Grundgesetz (siehe oben Verfassung) mit wichtigen Vortheilen für das Land und seine Bewohner. Die siebenbürgische Militärgränze, die ohnehin großentheils nicht streng abge-

gränzt, sondern mit dem Provinziale gemischt gewesen, wurde 1851 aufgehoben und zur Civilverwaltung gezogen.

Topographie.

Karlstädter Gränze. 1. Likkaner Regiment: **Carlopago**, kleine Kommunitätsstadt am adriatischen Meere, mit 192 H., 900 Einw., kathol. Pfarre, Kloster, deutscher Schule, einem kleinen Hafen und einigem Handel mit Wein, Holz, Honig und Wachs. **Gospich**, Markt am Likkaflusse, Stabsort des Likkaner-Regiments, mit 126 Häusern, 1300 Einw., kathol. Pfarre, Postamt, Schloß und Pulverthurm. **Udbinia**, Dorf mit 142 Häusern, 800 Einw., Pfarre und den Ruinen eines ehemals berühmten türkischen Schlosses auf einem Hügel. Hier blutige Schlacht zwischen einem ungarisch-kroatischen und einem türkischen Heere 1493, und Niederlage des ersteren. 2. Ottochaner Regiment: **Zengg** (Senj Segnia), königliche Freistadt am quarnerischen Meerbusen oder eigentlich am Morlakkenkanale, Sitz eines kathol. Bisthums, hat 510 Häuser, 3100 Einw., 3 Kirchen, darunter die ziemlich große und zierliche Kathedralkirche Mariä Himmelfahrt, ein Franziskanerkloster, 3 Kapellen, ein k. k. Obergymnasium, ein theolog. Seminar, ein Institut für dienstunfähige Priester, eine Real- und Seeschule, eine Mädchenschule, einen Sanitätsmagistrat, ein großes Kornmagazin, 2 Messen, einen kleinen Freihafen und einigen Handel mit Korn, Honig, Wachs, Wein, Salz, Fischen, Tabak, Holz und Schlachtvieh. **Ottochacz**, Markt am Gaczkaflusse, Stabsort des Ottochaner Regiments, mit 69 Häusern, 500 Einwohn., Pfarre, Hauptschule, Mädchenschule, Postamt und 2 Schlössern. 3. Oguliner Regiment: **Ogulin**, Markt am Dobraflusse, Stabsort des Regiments, hat 142 Häuser, 2400 Einw., kathol. Pfarre, Hauptschule und ein Schloß. **Modrus** (Ober-), Dorf mit 58 Häus., 330 Einw., kathol. Pfarre und einem verfallenen Schlosse. Das mit dem Zengger vereinigte Bisthum hat von diesem Orte seinen Namen erhalten. **Ostaria**, großes Dorf von 210 Häus., 1270 Einw., mit kathol. Pfarre. **Thuin**, Dorf mit einer deutschen Hauptschule, einem Felsenschlosse und einer berühmten großen Doppelhöhle. 4. Szluiner Regiment: **Szluin**, Dorf mit 58 Häusern, 260 Einw., kathol. Pfarre, einem alten Schlosse, einem Kontumazhause und einem sehenswerthen Wasserfalle des Szluinchiczaflüßchens. Nach diesem Orte ist das Szluiner Regiment benannt, dessen Stab sich aber in Karlstadt befindet. Einen abgesonderten Bezirk dieses Regiments bildet der Sichelburger Distrikt.

Banalgränze. 1. Erstes Banal-Regiment: **Glina**, Markt am gleichnamigen Flusse, Stabsort des Regiments, mit 290 Häusern, 1700 Einw., kathol. und griech. Pfarre, Hauptschule, Postamt, großen Viehmärkten und einigem Handel. **Topuszko**, Dorf in schöner Gegend, mit 20 Häusern, 100 Einw., und einem besuchten, schon den Römern bekannten, warmen Mineralbade, zu welchem auch ein Schwimmbad für steifgewordene Pferde gehört. 2. Zweites Banal-Regiment: **Petrinia**, freie Militär-Kommunität oder

Stadt an der Kulpa, Stabsort des Regiments, mit 791 H., 4300 E., kathol. und griech. Kirche, nebst der Hauptkirche St. Laurenz, Postamt, Hauptschule, einer Töchter-, einer Geometrie- und einer illirischen Nationalschule, einem Spital, Seidenbau. **Kosztainicza**, Stadt und Militär-Kommunität am linken Ufer der Unna, mit 600 meist hölzernen Häus., 2900 Einw., Postamt und Kontumazanstalt, ist ein Hauptdurchgangsort türkischer Waaren. **Jaszenovacz**, Markt mit 175 Häus., kathol. und griech.-nicht-unirter Pfarre, Postamt und Schiffsbau. **Neu-** oder **Militär-Sziszek**, Dorf am Zusammenflusse der Kulpa mit der Save, gegenüber von Alt-Sziszek (in **Kroatien**), hat 102 Häuser, 500 Einw., ein Militär-Verpflegsamt, Aerarial-Fruchtmagazin, und ist ein wichtiger Handels- und Stapelort.

Warasdiner Gränze: 1. Kreuzer Regiment: **Bellovár**, freie Militär-Kommunität oder Stadt, Haupt- und Stabsort beider Warasdiner Gränz-Infanterie-Regimenter, hat 460 Häuser, 2700 Einwohn., 2 Pfarrkirchen, Piaristen-Seminar, Hauptschule, Mädchenschule, Spital, Postamt, Handel und Gewerbe, Seiden-, Getreide- und Weinbau. **Ivanich** (Kloster-Ivanich), Militär-Kommunität und Festung mit 131 Häusern, 750 Einw., Hauptmannsstation, Franziskanerkloster und Pfarre. **Chasma** (Csasma), kleiner Markt am gleichnamigen Flusse, mit 72 Häusern, 430 Einw., wo einst ein, später nach Warasdin übersetztes Domkapitel sich befand, das in der ungarischen Geschichte eine Rolle gespielt hat. 2. St. Georger Regiment: **Sanct Georgen** (Szent-György), Markt mit 370 Häusern, 3600 Einwohn. und einer Hauptmannsstation; nach welchem Orte das Regiment den Namen führt.

Slavonisch-serbische Gränze. 1. Gradiskaner Regiment; **Neu-Gradiska** (Új-Gradiska), Markt am Sumetliczabache, Stabsort des Regimentes, hat 246 Häuser, 2000 Einw., kathol. und griechisch-nicht-unirte Pfarre, Hauptschule und Postamt. **Alt-Gradiska** (Ó-Gradiska), Markt und Festung an der Save und der türkischen Gränze, mit 355 Häusern, 2300 Einw., katholischer und griechisch-nicht-unirter Pfarre, Festungs-Kommando, Zoll- und Kontumazhaus. 2. Brooder Regiment: **Brood**, Stadt und Festung an der Save, mit 410 Häusern, 3400 Einwohn., Festungskommando, 4 kathol. und einer griech. Pfarre, einer Haupt- und illirischen Gemeindeschule, Kontumaz-, Salz- und Postamt, stark besuchten Wochenmärkten und ansehnlichem Handelsverkehr mit der Türkei. Das Regiment hat von dieser Stadt seinen Namen. **Vinkovcze**, Markt am Flusse Boszut, Stabsort des Brooder Regiments, hat 3200 Einw., 2 kathol. und 1. griech. Kirche, kathol. Gymnasium, gute Militärschule, Haupt- u. Mädchenschule. 3. Peterwardeiner Regiment: **Carlovicz**, Stadt am rechten Ufer der Donau, Sitz des serbischen griechisch-nicht-unirten Patriarchen, unter welchem alle Bekenner dieser Kirche in der österr. Monarchie stehen, hat 4600 E., eine griech. Kathedral-, 2 griech. und eine kathol. Kirche, ein griech. Gymnasium (illirisches Lyceum), ein griech.-theolog. Seminar, eine serbische National- und eine kathol. Hauptschule, ein Hospital, Postamt, Dampfschifffahrtstation, ansehnlichen Handel mit der Türkei,

Fischerei, besonders Hausenfang, vornehmlich aber wichtigen Weinbau, indem die nahen Hügel den unter dem Namen Karloviczer Ausbruch und Wermuth auch im Auslande bekannten trefflichen Wein liefern. Auf der Stelle, wo hier 1699 der Karloviczer Friede abgeschlossen wurde, steht jetzt die Kirche Mariafried. 1777 wurde hier eine Synode der nicht-unirten illirischen Bischöfe, und 1848 der folgenreiche serbische Kongreß abgehalten. **Peterwardein** (Pelervár, Varadin), Militär-Kommunität oder Stadt und Festung ersten Ranges, an der Donau, gegenüber von Neusatz, Sitz des General-Kommando der 3 slavonischen Gränz-Infanterie-Regimenter und des Csaikisten-Bataillons, wie auch eines Festungs-Kommando, hat, mit Einschluß der beiden Vorstädte, 485 Häuser, 4400 Einwohn., 4 Kirchen, eine Hauptschule, ein reich versehenes Zeughaus mit Merkwürdigkeiten aus den Türkenkriegen, ein Postamt, ein Militärspital, und ist die stärkste Gränzfestung an der Donau. Am 5. August 1716 erfocht hier Prinz Eugen an der Spitze der Oesterreicher einen glänzenden Sieg über ein beinahe dreifach stärkeres türkisches Heer. Im letzten Revolutionskriege von den Insurgenten besetzt, ergab sich die Festung am 6. September 1849 an das k. k. Cernirungskorps. **Semlin** (Zemlin, Zimony), Militär-Kommunität und Gränzstadt, am Einflusse der Save in die Donau, gegenüber der türkisch-serbischen Festung Belgrad, besteht aus der inneren Stadt und der Vorstadt Franzensthal, ist Sitz eines Gränz-Militär-Kommando's, eines Salz- und Dreißigst- und eines Postamtes, und zählt 1190 Häuser und 8700 Einw. Durch Pflasterung der gangbarsten Straßen und Anlegung neuer Kanäle hat die Stadt in den letzten Jahren merklich gewonnen. Es bestehen hier: eine Haupt- und Mädchenschule, eine Kontumaz-Anstalt, ein deutsches Theater, ein Spital, eine Dampfschifffahrtstation. Bei der Stadt auf einem Hügel die Trümmer der Burg des Joh. Hunyady. Semlin treibt wichtigen Handel aus und nach der Türkei mit Baumwolle, Garn, Safran, Honig, Hasenbälgen, Lämmerfellen und Pfeifenköpfen; Ausfuhrartikel sind: Tücher, Porzellan, Glas ꝛc. **Mitrovicz** (Demetrovicze), Markt und Gränzort gegen die Türkei, Stabsort des Peterwardeiner Gränz-Regiments und Hauptmannsstation, hat 600 Häuser, 4600 Einw., 1 kathol. und 3 griechisch-nicht-unirte Pfarren, Postamt, Haupt- und Mädchenschule und ein Kastell. Der Ort ist das alte Sirmium, und es werden hier viele Ueberreste aus der Römerzeit aufgefunden. **Szlankamen** (Alt-, Szlankament, d. i. Salzstein), Markt gegenüber dem Einfluße der Theiß in die Donau, mit 227 Häusern, 1500 Einwohn., 1 katholischen und 2 griechisch-nicht-unirten Pfarren, bekannt durch den hier von den Oesterreichern unter Markgraf Ludwig von Baden erfochtenen Sieg über die Türken am 19. August 1691.

Csaikisten-Bataillons-Distrikt. Dieser, an der südlichen Seite des Bács-Bodrogher Komitates der Woiwodschaft Serbien gelegen, faßt in sich jene, ein Dreieck formirende Fläche, welche, durch die Einmündung der Theiß in die Donau gebildet, gegen NW. großentheils durch die, schon oben erwähnten, im letzten Revolutionskriege zu neuer Bedeutung gelangten Römerschanzen gebildet

wird. Die Bevölkerung ist 30,315 Seelen, größtentheils griechisch-nicht-unirte Serben. Bemerkenswerthe Ortschaften sind: **Titel**, Markt zwischen der Theiß und der Donau, Stabsort des Csaikisten-bataillons, mit 471 Häus., 2200 Einw., Hauptschule, sehenswerthem Arsenal, Schiffswerften zur Erbauung von Donauschiffen, Seidenspinnerei, Dampfschifffahrtsstation. Am Zusammenflusse der zwei größten Flüsse gelegen, im N. durch einen kleinen Berg gedeckt und rings von Morästen und den Flüssen umgeben, bildet Titel eine natürliche Festung, und war als solche auch während der Kriegsvorgänge 1848 und 1849 von verhängnißvoller Bedeutsamkeit. **Mossorin**, Ortschaft an einem Sumpfe unweit der Theiß, $^3/_4$ Stunden von Titel, mit 317 Häus., 1700 Einw. Hier und bei dem nahen Orte **Vilovo** siegten die Serbier unter Stratimirovics und Stephanovics über die ungarischen Insurgenten am 13. April 1849.

Banater Gränze. 1. Deutsch-Banater Regiment: **Pancsova**, Stadt oder freie Militärkommunität an der Temes, unweit der Donau, Stabsort des deutsch-banater Gränz-Infanterieregiments, hat 1470 Häuser, 11,962 Einw. (nach der Zählung vom Jahre 1846), katholisch und griechisch-nicht-unirte Pfarre, Haupt- und Mädchenschule, Kontumazanstalt, Salz-, Dreißigst- und Postamt, Dampfschifffahrtstation, Seidenspinnerei, Runkelrübenzucker-Fabrik, starken Handel mit den Türken. Zu den vorzüglichsten Gebäuden gehören: 1 griechische und 2 katholische Kirchen, eine k. k. Kaserne, eine schöne Hauptwache, das Stabsoffizier-Gebäude ꝛc. Hier Sieg des österreichischen FM. Grafen Wallis am 30. Juli 1739 über die Türken; — Niederlage der Insurgenten durch die k. k. Truppen am 2. Jänner 1849. **Kubin**, Dorf am Bache Bonyavicza, mit 720 Häusern, 4700 Einw., 1 katholischen und 2 griechisch-nicht-unirten Pfarren, Dampfschifffahrtsagentie, Postamt, einigem Handel nach der Türkei und den Trümmern des einst berühmten Schlosses Kere. **Perlasz** (Perlaszváros), Dorf unweit der Mündung eines Begaarmes in die Theiß, mit 561 Häusern, 2680 Einw., 1 katholischen und 3 griechisch-nicht-unirten Pfarren, mehren Pferdemühlen. **Debeliacsa**, Dorf mit 140 Häusern, 2260 Einwohnern, helvetischer Pfarre und 5 Roßmühlen. Alle diese Orte sind aus dem letzten Revolutionskriege bekannt; ebenso **Jarkovacz**, Dorf am Berzavakanale, mit 431 Häusern, 2400 Einw. und 2 griechisch-nicht-unirten Pfarren, wo die Gränzer und Serben unter General Supplikaz am 16. Dezember 1848 über die überlegene Streitmacht der Insurgenten siegten. 2. Illirisch-Banater Regiment: **Weißkirchen** (Fejér-Templom, wal. Beserika-Alba), Stadt und Militärkommunität, nahe an der Nera, Stabsort des illirisch-banater Gränz-Infanterieregiments, mit 5500 serbischen und deutschen Einw., 1 katholischen und 1 griechisch-nicht-unirten Kirche, Hauptschule, Kaserne, Postamt, Salzniederlage, Lazareth, schönen Gärten, Handel, Feld- und Weinbau, Schaf- und Hornviehzucht. **Alibunar**, Prädium, Schauplatz manches Gefechtes. **Eibenthal**, ein wegen seiner Steinkohlen merkwürdiger Ort. 3. Romanisch-Banater Regiment: **Karansebes**, Markt an der Temes, über

welche hier eine, im Jahre 1844 erbaute, mit 2 Fahrbahnen und einer Bahn für Fußgänger versehene, schöne eiserne Brücke von 30 Wiener Klafter Spannung führt, Stabsort des romanisch-banater Gränz-Infanterie-Regiments, hat 540 Häuser, 3400 Einwohner, 1 katholische und 1 griechische Kirche, Hauptschule und Postamt, Infanterie- und Kavallerie-Kaserne, große Niederlage für die nach Siebenbürgen gehenden türkischen Waaren, Handel, Weinbau, Goldwäscherei, Säuerling. **Mehadia**, Markt am Bache Bella Reka, mit 320 Häusern, 1800 Einwohnern, Hauptschule, Post-, Salzobereinnehmer-, Dreißigst- und Brückenamt, Kontumazhaus, Kaserne und vielen römischen Alterthümern. Hier Sieg der Oesterreicher über die Türken am 17. August 1788. Eine Stunde von hier ist das berühmte warme Mehadiabad, seit den Römerzeiten auch Herkulesbad genannt, in einem engen Thale des Flusses Cserna und in höchst romantischer Umgebung. Merkwürdig sind hier auch noch die neue katholische Kirche, die eiserne Cylinderbogenhängbrücke über die Cserna (die erste Brücke dieser Art im Kaiserstaate), die Ueberreste einer Römerstraße und einer türkischen Wasserleitung beim Dorfe Toplecz. **Alt-Orsowa** (Ó-Orsova, Rushava), Markt an der Mündung der Cserna in die Donau, der auf einer Donauinsel erbauten türkischen Festung Neu-Orsova gegenüber, mit 170 Häusern, 1000 Einwohnern, Dreißigstamt, Dampfschifffahrtsstation, Postamt, Handel u. Korduangärberei. **Moldowa** (Ó-), Dorf an der Donau, mit 265 Häusern, 1600 Einw., eigener Pfarre, verfallenem Schloß, Dampfschifffahrtstation und den Verschanzungen Babakei und Thurn in der Nähe. **Drenkova**, neu angelegter Stationsplatz an der Donau, wo in der Regel die Dampfschiffe landen und die Reisenden bei schlechter Witterung auf kleinen Segelschiffen, Tundér genannt, unterhalb Orsova das sogenannte eiserne Thor übersetzen, und bei Skela Chladowa die weitere Dampfschifffahrt bis Galacz und Konstantinopel beginnen. **Schupanek** (Neu-, Xupanek), Dorf mit einer Hauptmannsstation, einer Infanterie- und Kavallerie-Kaserne und einer großen, wohleingerichteten Kontumaz-Anstalt, die erste an der Donau im Kaiserstaate, wenn man vom schwarzen Meere herkommt. Bei Moldova, wo die Donau sich meilenweit ausdehnt, um dann sofort schmal und kaum auf 200 Klft. zusammengezwängt, mit reißender Schnelligkeit das Felsenthor von Babakei zu passiren, sind mit großen Anstrengungen mehre gefährliche Stellen gesprengt, und in der Glissura durch Graf Szecheny's Bemühen die schon oben erwähnte treffliche Landstraße erbaut worden. **Dubova**, Dorf, bekannt durch die nahe, unweit der Donau, im Berge Tamantisches befindliche, sogenannte Veteranische Höhle, die 700 Menschen fassen kann, und welche der österr. General Veterani 1693 mit 300 Mann besetzen ließ, die nach verzweifelter Gegenwehr sich den Türken ergeben mußten.

XVI. Das lombardisch-venetianische Königreich.

Lage, Gränzen, Größe. Das lombardisch-venetianische Königreich erstreckt sich vom 26° 10′ bis 31° 20′ östlicher Länge, und vom 44° 55′ bis 46° 40′ nördlicher Breite, gränzt im Norden, geschieden durch die hohe Alpenkette, an die Schweiz, an Tirol und Kärnten, im Osten an Görz-Gradiska und das adriatische Meer, im Süden an dieses Meer, den Kirchenstaat, Modena und Parma, im Westen an Piemont, von diesen letzteren Staaten größtentheils durch den Lauf des Po und des Ticino getrennt, und umfaßt einen Flächenraum von 790 österreichischen Quadr.-Meilen, wovon 375 $^2/_5$ Q. M. auf das lombardische, 414 $^1/_2$ Q. M. auf das venetianische Gebiet kommen. Die Lombardie bildet die westliche, Venedig die östliche Hälfte des vereinigten Kronlandes.

Boden. Der nördliche Theil der Lombardie ist Gebirgsland, welches gegen Süden in Hügelland, und tiefer in die herrliche Ebene am Po abstuft. Im Norden der Lombardie, aber noch auf schweizerischem Boden, erhebt sich der westliche Hauptstock der rhätischen Alpen; ihr Hauptzug geht theils in der Schweiz, theils längs der Gränze, und sendet mehre Aeste ab, die sich in südlicher Richtung gegen die Ebene oder in das Thal der Adda herabsenken; überhaupt fallen die Alpen an ihrer südlichen Seite viel steiler, als an der nördlichen, ab. In dem Hauptzuge sind zu bemerken: das Schnee- oder Tambohorn, der Splügenberg (Monte Spluga), dessen Paß 6690 Wr. Fuß Höhe hat, der Gallegione (9908 Fuß), Pizzo Groppera (9330 Fuß), Pizzo del Ferro (9611 Fuß). In dem Aste, der sich vom Bernhardin nach Süden senkt und zwischen dem Lago maggiore und Comersee ausbreitet, erheben sich mehre nicht unbedeutende Gipfel, worunter der Pizzo di Gino u. a. In den kleineren Zweigen, die aus der Hauptkette in das Thal der Adda abfallen, sind merkwürdig: der Monte delle Disgrazie (11,626 Fuß), Pizzo Scalino (11,534 Fuß), Corno di San Colombano (9570 Fuß) u. a. Ein sehr bedeutender Ast tritt nördlich von Bormio aus der Hauptkette aus, zieht sich an die Gränze Tirol's hin, hat hier als Hauptstock den von Hochgebirgen

und Eisfeldern umlagerten Orteles, und seine Ausläufer nach Westen und Süden verbreiten sich an der südlichen Seite der Adda und zwischen den Seen von Garda und Como bis in die Ebene bei Bergamo und Brescia. Von den Höhen dieses Astes sind die bedeutendsten: der Brauglio (9428 Fuß), das Stilfserjoch, der Zebedul oder Kaiserspitz, Zebru oder Monte Cristallo (12,246 Fuß), Tonal an der Tiroler Gränze, Gavio, Monte Tresero (auch Dreiherrenspitze genannt, 11,446 Fuß), Grigna oder Codine am Comersee (7626 Fuß). Die Hochgebirge sind reich an Eismassen und Gletschern, besonders in der Provinz Sondrio und in den nächsten Angränzungen der Provinzen Bergamo und Brescia. — Auch im venetianischen Gebiete gehört der nördliche Theil den Alpen an, die sich südl. gegen Vicenza, Bassano und Belluna in das Küstenland des adriatischen Meeres herabsenken. Den nordwestlichen Theil bis an den Pellegrino bedecken daselbst ebenfalls die rhätischen Alpen mit ihrer südlichen Masse, und hier gehört zur westlichen Gruppe dieser Masse, im Westen des Etschdurchbruches, der Monte Baldo, der vom Ufer des Gardasees über schroffe Felsenwände in mächtigen Schichten emporsteigt und sich dann in hohe Alpen aufthürmt. Seine höchste Spitze, Altissimo di Nago, mißt 6498 Wr. Fuß über dem Meere. Die östliche Gruppe, im Osten des Etschdurchbruches, zieht sich von Süd-Westen nach Nord-Osten unter dem Namen der Trienter Alpen, und fällt in mehren Zweigen in die Ebene des adriatischen Meeres hinab. Einzelne Zweige sind der Campobruno, die lessinischen Berge, der Monte Corno, Tomba, Zevola, Pasubio (7077 Fuß), Lisser, Zagumale, Pizzog (6907 Fuß) u. a. Am Pellegrino beginnen die carnischen oder Kärntner Alpen, welche meistens die Gränze gegen Tirol und Illirien bilden, und zahlreiche Aeste und Zweige in die Ebene senden; keine Spitze erreicht hier 8000 Fuß. Von den einzelnen Bergen sind anzuführen: der Gletscher Marmolata, der Bello, Kreuzberg (Monte Croce), Meda, die Gailthaler und Pontafler Alpen. Zwei abgesonderte Berggruppen sind die bericischen Hügel zwischen Vicenza und Lonigo, und die euganeischen Hügel zwischen Padua und Este. — Bekannte Pässe sind: in der Lombardie jene über den Splügen und über das Stilfserjoch; im venetianischen Gebiete: die Etschklause oberhalb Rivoli, der Covelpaß (Covolo) und die Pässe von Pontafel und Tarvis. Thäler: in der Lombardie das lange und schöne Valtellin (Addathal), die Thäler Sassina, Brembana am Brembo, Seriana am Serio, Camonica am Oglio, Trompia an der Mella, Sabbia am Chiese, u. a.; im Venetianischen das Etsch-, Brenta-, Piave- und Tagliamentothal mit ihren vielen Nebenthälern. Zu den Merkwürdigkeiten gehört die natürliche Felsenbrücke von Veja, nahe bei Cero. Die gegen den Po abfallende lombardische Ebene (32 M. lang, 8 — 9 M. breit) ist eine der größten in der Monarchie; auch die venetianische Ebene, welche den südlichen Theil dieses Gebietes einnimmt, ist 26 M. lang und 7 — 9 M. breit.

Gewässer. Die südöstliche Gränze des Kronlandes bespült das

das adriatische Meer, welches hier auch Meerbusen von Venedig genannt ist. Es hat flache Ufer, daher viele Moräste und Sümpfe (Lagunen), in welchen einzelne Kanäle das Fahrwasser bilden, viele kleine Buchten, Häfen und Rheden. Hauptfluß des Königreichs ist der Po, der, aus Piemont kommend, bei Pavia den lombardischen Boden betritt, durch eine lange Strecke die Gränze der Monarchie gegen die anstoßenden italienischen Staaten bildet, bei Suzzara ganz österreichisch wird, und den Kaiserstaat wieder mit dem rechten Ufer bei Stellata verläßt, um neuerdings durch eine Strecke von $7\frac{1}{2}$ Miglien die Gränze des Venetianischen gegen den Kirchenstaat zu bilden. Im Venetianischen trennt sich bei Santa Maria aus dem Hauptstrome der Goro-Arm (Pò di Goro) als die südliche Gränze der Monarchie in dieser Gegend; der Hauptfluß führt dann den Namen Pò di Venezia. Am Molo Farsetti trennt sich daraus die Donzella oder Guocca, und noch weiter unterhalb bei San Nicolo der Arm Tolle, aus welchen sich wieder der Camello absondert, dessen Lauf aber nur kurz ist. Nebenflüsse des Po, welcher in den Golf von Venedig mündet, sind auf der linken Seite: der aus dem Lago maggiore kommende Gränzfluß Ticino oder Tessino, der Olona, dessen Wasser zu Speisung schiffbarer Kanäle dient, der Lambro, die Adda, welche den Comersee durchfließt und den Serio aufnimmt, der Oglio, der sich mit der Mella und dem Chiese vereinigt, und der bei Peschiera an der venetianischen Gränze aus dem Gardasee kommende Mincio; auf der rechten Seite die aus Modena kommende Secchia. Wie der Po, so ergießen sich auch folgende, dem venetianischen Gebiete angehörende Flüsse in das adriatische Meer: Die Etsch (Adige) kommt aus Tirol, und mündet sich bei Porto Fossone. Die Brenta entspringt gleichfalls in Tirol, und fällt am Hafen Brondolo in's Meer; ihr vorzüglichster Nebenfluß, der Bacchiglione, entsteht durch die Vereinigung des Timonchio mit dem Astico. Die $26\frac{3}{4}$ M. lange Piave entspringt am Berge Poralba in der Provinz Belluno und fällt am Hafen Cortelazzo in's Meer; die Livenza kommt vom Berge Cavallo in der Provinz Udine, und ergießt sich am Hafen S. Margherita; der Tagliamento entsteht im Gebirge zwischen den Provinzen Udine und Belluno, und mündet nach $19\frac{1}{2}$ M. langem Laufe, am Hafen Tagliamento. — Die Lombardie ist mit schönen Alpenseen geschmückt. Die 6 größten sind: der Lago maggiore (Langensee, Locarnersee), an der westlichen Gränze und daher auch zu den benachbarten Staaten gehörig, 9 Meil. lang, in der größten Breite 4500 Klafter, in der größten Tiefe $421\frac{4}{5}$ Klft. haltend und einen Flächenraum von $3\frac{3}{5}$ Q. M. einnehmend. Der Lugano- oder Lavisersee, größtentheils zum schweizerischen Kanton Tessin gehörig, nimmt, so weit er zur Lombardie gehört, nicht mehr als $\frac{9}{10}$ Q. M. ein. Der durch die Schönheit seiner Ufer berühmte Comersee oder Lario, der vorzüglich durch die Adda gebildet wird, ist 7 Meil. lang, an der breitesten Stelle 2400 Klafter breit, seine größte Tiefe beträgt 1860 Wr. Fuß, und sein Flächenraum $2\frac{4}{5}$ Q. M.; bei der Traversina nächst Bellaggio theilt sich der See in eine Gabel mit 2 Armen, von

welchen der westliche den Namen Comersee beibehält, der östliche aber See von Lecco heißt. Der Iseosee oder Sebino, welcher vom Oglio durchflossen wird, ist 3 Meil. lang, an der breitesten Stelle 2600 Klafter breit, hat in der größten Tiefe $949\frac{1}{5}$ Wr. Fuß und im Flächenraum über 1 Q. M. Der Idrosee, der mit seiner nordöstlichen Spitze Tirol berührt, ist noch weit kleiner und 1314 Wr. Fuß tief. Der herrliche Gardasee (Lago di Garda), welcher zwischen dem lombardischen und venetianischen Gebiete getheilt ist, und mit der Nordspitze nach Tirol hineinreicht, ist der größte, mehr als 7 Meil. lang, an der breitesten Stelle 9000 Klafter breit, hat in der größten Tiefe $917\frac{2}{5}$ Wr. Fuß, und sein Flächenraum beträgt $6\frac{3}{5}$ Q. M. Von den kleineren Seen, deren Zahl sehr bedeutend ist, sind anzuführen: die Seen von Monate, Comabbio oder Ternate, Biandrone, Varese, Montorfano, Pusiano, Alserio, Annone, der See von Mantua, der sich in den oberen, mittleren und unteren theilt. Ausgedehnte Sümpfe und Moräste finden sich in den Lagunen, an den Flüssen, Po, Etsch, Brenta, Sile, Livenza und Tagliamento.

Klima. Mit Ausnahme der höchsten Alpengegenden und der nördlichen Gebirge, herrscht hier ein sehr gemäßigtes Klima, weit angenehmer und gesünder, als in den südlichen Theilen des übrigen Italiens; doch kommen die Pomeranzenbäume hier noch nicht ohne Schutz fort. In Mailand und Padua wird die mittlere Temperatur zu $10\frac{1}{2}^0$, in Venedig zu $10\frac{2}{5}^0$ R. angegeben; während sie im Gebirge auf 8^0 und 7^0 herabsinkt. Einzelne Gegenden, früher besonders die Sumpfstrecken bei Colico und Mantua, und auch jetzt noch jene um Venedig, sind der Gesundheit nachtheilig und erzeugen Fieber.

Einwohner: In der Lombardie 2,725,000 in 14 Städten, 119 Märkten, 1978 Dörfern und 301,300 Häusern; im Venetianischen 2,170,000 in 28 Städten, 233 Märkten, 552 Dörfern und 366,900 Häusern; zusammen also ungefähr 4,900,000 Einwohner in 42 Städten, 352 Märkten, 2530 Dörfern und 668,200 Häusern. Es sind größtentheils Italiener; doch wohnen in den Städten, so wie in den sogenannten 7 Gemeinden (setti communi) des Vicentinischen und in 13 Gemeinden des Veronesischen viele Deutsche; in den Küstengegenden Slovenen. Außerdem gibt es, besonders im Venetianischen, Griechen, Armenier und andere Fremde. Die Zahl der Juden beträgt in der Lombardie 2970, im Venetianischen 4760, im Ganzen also über 7700. Bei weitem die Mehrzahl bekennt sich zur kathol. Kirche, und die Zahl der Griechen und Evangelischen ist verhältnißmäßig gering.

Produkte. Der Produktenreichthum dieses schönen Landes ist sehr bedeutend. Aus dem Pflanzenreiche gewinnt man auf den Bergabhängen saftreiche Kräuter und Gräser, vortreffliche Medicinalpflanzen, Kräuter zu ätherischen Oelen und Wässern, allerlei Schwämme, Moose ꝛc.; an den Seen, Flüssen und in den sumpfigen Niederungen Venedigs zahlreiche Sumpfpflanzen, auf den Inseln bei Venedig auch Salzpflanzen. Das reichste Pflanzenleben herrscht am Gardasee, wo man die Agave, den Oleander, den Rosmarin ꝛc. im Freien fortkommen sieht. Die Landwirthschaft steht auf einer hohen Stufe;

es werden alle Getreidegattungen, besonders aber Mais und Weizen, ferner Hülsenfrüchte und sehr viel Reis, in den Berggegenden auch Erdäpfel gebaut. Der Wiesenbau ist besonders in der Lombardie ausgezeichnet, und die ausgedehnten Alpentriften nähren milchreiches Vieh. Der Gartenbau liefert die mannigfaltigsten und besten Gemüse, Melonen, Kürbisse, Spargel, Blumen ꝛc. Erheblich ist die Obstkultur, welche Orangen, Citronen, Feigen, Granatäpfel, Pfirsiche, Mandeln, Kastanien, Aepfel, Birnen, Pflaumen, Kirschen ꝛc. liefert; besonders ist die sogenannte Riviera an der westlichen Seite des Gardasees durch die großen Anpflanzungen von Citronen- u. Orangebäumen berühmt, die jedoch gegen die Winterkälte geschützt werden müssen. Auch trifft man Olivenbäume am Gardasee, zumal um Saló, Gargnano und Gardone, dann am Jseosee ꝛc., so wie Lorbeerbäume. Ansehnliche Maulbeerbaumpflanzungen, die jedoch während des Krieges 1848 gelitten haben, gibt es sowohl in der Lombardie, wie im Venetianischen, hier vornehmlich zu Dolo, von wo Hunderttausende von jungen Maulbeerbäumen versendet werden. Flachs wird am besten in der Lombardie, zu Crema, Cremona und Lodi, besserer Hanf dagegen im Venetianischen, in den Umgebungen von Montagnana, Este und Cologna, gezogen. Auch Oelsamen werden gebaut, und außerdem betreibt man die Oelgewinnung aus Traubenkörnen, Lein- und Hanfsamen, Nüssen, Oliven ꝛc. Färbepflanzen baut man wenige; dafür ist der Weinbau erwähnenswerth. Die beste Weinsorte ist der Vino Santo (am vorzüglichsten bei Verona und Brescia), eine Art weißen Ausbruchweines, der mehre Jahre gehalten werden kann; ferner bei San Colombano in der Nähe von Lodi die Weine der Brianza; bei Verona der gute Val Policella; bei Brescia der zu starke Rivierawein vom Gardasee; der süße weiße Wein von Breganza im Venetianischen, und der Coneglianowein oberhalb Treviso. Im Jahre 1846 betrug die produktive Bodenfläche in der Lombardie: 1,453,633, im Venetianischen 1,597,251 n. ö. Joch Aecker und Reisfelder; in der Lombardie 60,456, im Venetianischen 38,603 n. ö. Joch Weingärten; in der Lombardie 417,805, im Venetianischen 526,933 n. ö. Joch Wiesen und Gärten; in der Lombardie 54,966, im Venetianischen 18,548 n. ö. Joch Oliven-, Lorbeer- u. Kastanienwälder; in der Lombardie 670,656, im Venetianischen 453,584 n. ö. Joch Waldungen. Die landwirthschaftliche Produktion war: in der Lombardie 2,383,000, im Venetianischen 1,713,000 n. ö. Metzen Weizen; in der Lombardie 516,000, im Venetianischen 127,000 n. ö. Metzen Roggen; in der Lombardie 62,000, im Venetianischen 45,000 n. ö. Metzen Gerste; in der Lombardie 384,000, im Venetianischen 3,141,000 n. ö. Metzen Mais; in der Lombardie 389,000, im Venetianischen 23,000 n. ö. Metzen Hirse, Moorhirse und Heidekorn; in der Lombardie 579,000, im Venetianischen 248,300 n. ö. Ctr. Reis; in der Lombardie 118,900, im Venetianischen 143,000 n. ö. Metzen Hülsenfrüchte; in der Lombardie 470,000, im Venetianischen 297,000 n. ö. Metzen Erdäpfel; in der Lombardie 2,076,000, im Venetianischen 2,294,000 n. ö. Eimer Wein; in der Lombardie 633,000, im Venetianischen 426,000 n. ö. Klafter Holz; der Geld-

werth dieser und anderer Naturalien: in der Lombardie 116,328,000, im Venetianischen 58,647,000 fl. C. M. — Aus dem Thierreiche hat das Land viel Rindvieh, welchem im Gebirge die Alpenweide zu Gute kommt und das den reichsten Gewinn abwirft, weil hier die Käsebereitung sehr vollkommen und in großem Umfange betrieben wird; dann Pferde, Esel und Maulthiere, Schafe von gemeiner, paduaner und spanischer Race, Ziegen, Schweine. Im Jahre 1846 war der Viehstand: in der Lombardie 71,417, im Venetianischen 64,869 Pferde; in der Lombardie 152,989, im Venetianischen 187,269 Stiere und Ochsen; in der Lombardie 263,875, im Venetianischen 219,889 Kühe; in der Lombardie 131,304, im Venetianischen 367,286 Schafe. Berühmt ist der Käse von Lodi und Codogno, welcher fälschlich Parmesankäse genannt wird, eigentlich aber Formaggio Lodigiano oder Formaggio di grana heißt; dann der in Gorgonzola bei Mailand erzeugte, unter dem Namen Stracchino bekannte weiße Käse. Im Jahre 1848 erzeugte die Lombardie allein 166,000 Ctnr. Käse und 55,000 Ctr. Butter. Federviehzucht wird in der Lombardie stärker, als im Venetianischen betrieben; dagegen beherbergt das venetianische Gebiet viel Wassergeflügel in den sumpfigen Strecken, im niedrigen Buschwerk und Gehölz. Bienenzucht besteht in mehren Gegenden; bedeutend wichtiger aber ist die Seidenkultur, die am stärksten im lombardischen Hügellande geht und auch im Venetianischen allenthalben eine einträgliche Beschäftigung des Landmanns bildet. Die beste Seide gewinnt man in der Brianza, im Bergamaskischen, Brescianischen und in der Gegend von Como und Varese. Im Jahre 1848 erzeugte allein die Lombardie 4,800,000 Ctr. Maulbeerblätter, woraus 12,000 Centner Seidencocons oder 2,401,000 Kilogramme Seide gewonnen wurden. Die Jagd ist von keiner großen Bedeutung, desto ergiebiger aber ist die Fischerei in dem Meere, in den Flüssen und Seen. Der Gardasee enthält eine eigenthümliche, wohlschmeckende Art Karpfen, Lachsforellen &c.; der Comersee Forellen, Hechte und eine Art Sardellen (Agoni); der Lago maggiore Aale, Forellen, Agoni &c. Auch der Austernfang im adriatischen Meere ist erheblich. — Aus dem Mineralreiche besitzt das Land einen großen Reichthum an Erden und Steinen, besonders an den herrlichsten Marmorarten, deren allein in der Nähe von Verona 45 an Farbe verschiedene gebrochen werden, dann an Gips, Alabaster, Kreide (im Veronesischen und im Val d' Assa), guten Kalksteinen, Thon und Lehm, brauchbarer Porzellanerde (in der Nähe von Schio), Dachschiefer, Granit, Quarz und Quarzsand, Feldspath (aus der Brenta und Leogra), Trachyt (in den euganeischen Hügeln), Sandsteinen und Breccien, Topfstein, Asbest, Porphyr, Agat, Jaspis, Chalcedon, Grünerde (am Monte Baldo) und verschiedenen Farbenerden. An Metallen ist das Land arm. In den Provinzen Brescia, Bergamo und Como wird auf Eisen gebaut, doch mit nur mittelmäßiger Ausbeute; zu Agordo auf Kupfer, zu Avronzo auf Galmei und Blei. Stein- und Braunkohlen und Torf sind vorhanden, werden aber nicht sehr benutzt. An Mineralquellen ist Venedig reicher, als die Lombardie; berühmt sind dort die heißen Bäder der euganeischen Hügel, besonders zu

Abano, Monte Ortone ꝛc., die warmen Schwefelquellen von Caldiero, die Sauerbrunnen von Recoaro, zu Roveré di Velo, am Berge Civillina u. a. In der Lombardie sind die bekanntesten Mineralquellen jene von Masino und San Martino.

Industrie. Die gewerbliche Industrie zeichnet sich in manchen Zweigen vortheilhaft aus, wogegen sie in einigen anderen wieder hinter der Industrie anderer österreichischer Länder zurücksteht. Flachs- und Baumwollspinnerei wird in mehren Gegenden betrieben; im Jahre 1846 waren in der Lombardie 104,473, in Venedig 18,492 Spindeln thätig. Von größerer Wichtigkeit ist das Filiren der Seide; die Lombardie besitzt 546, Venedig 140 Filatorien. Man webt in mehren Gegenden gute Leinwand und Tischzeuge, Baumwollzeuge, Schafwollzeuge und Tücher, Seidenstoffe, letztere insbesondere zu Mailand, Como, Mantua, Bergamo, Brescia, Venedig, Vicenza und Verona. Filz- und Seidenhüte liefern Mailand und Monza; türkische Kappen und Zwirnspitzen Venedig; Band und Posamentierwaaren Mailand und Venedig; Amianthzeuge das Valtellin; Leder besonders Verona, Montagnara und Udine, gefärbtes und lackirtes Leder die Lombardie, Strohgeflechte und Strohhüte (die sogenannten Venetianer Hüte) Marostica und Angarano. Papierfabriken besitzt die Lombardie 82, Venedig 39, wovon jene zu Pordenone, Vaprio, Toscolano die vorzüglichsten sind. Unter den Metallarbeiten zeichnen sich die Venetianer Goldketten, die Broncewaaren aus Mailand, die Metallwaaren von Treviso aus. Guten Stahl liefert Brescia, Armaturen Gardone, gewalzte Eisenbleche Dongo, Messerschmiedwaaren Mailand, Brescia u. a., Bleiarbeiten Chioggia; viele Eisenhammerwerke sind in der Lombardie in den Thälern Camonica, Trompia ꝛc. Die Glasfabrikation ist in Venedig sehr alt, und es bestehen noch auf der Insel Murano mehre Glasfabriken, welche gemeines Tafel- und Hohlglas, Glasperlen, gefärbte Glaspasten, unechte Edelsteine, geblasene Spiegel ꝛc. verfertigen. Von Holzwaaren, welche allenthalben gefertigt werden, verdienen Erwähnung: die ausgezeichneten Tischlerwaaren aus Mailand und Bergamo, die berühmten Violinen aus Cremona, und die auf den Werften von Venedig, so wie in einigen Gegenden der Lombardie erbauten Schiffe. Künstliche Blumen machen Venedig und Vicenza; Darmsaiten Padua; Seife Verona, Venedig und Belluno; Chokolade Mailand und Venedig; Salami Verona; Porzellan und Fayence Mailand, Nove, Vicenza ꝛc.; Theriak Venedig, Wachs- und Stearinkerzen, raffinirter Zucker, chemische Waaren und Farben werden an verschiedenen Orten fabrizirt.

Die bedeutendsten Handelsplätze sind: Mailand, Brescia und Bergamo, Venedig und Verona. Die Ausfuhr ist bedeutend größer, als die Einfuhr. In der Lombardie sind Hauptgegenstände der Ausfuhr: Seide und Seidenwaaren, Käse, Flachs, Garn und Zwirn, Getreide und Hülsenfrüchte, Wolle, Eisenwaaren ꝛc. Venedigs Handel, der einst die ganze, früher bekannte Welt umfaßte, ist freilich von seinem damaligen Glanze sehr herabgekommen; aber seine vortheilhafte Lage, sein günstiges Fluß- und Kanalsystem, und die 1851 erneuerte Erklärung der Stadt zu einem Freihafen, sichern ihm noch immer

eine Wichtigkeit. Der Landhandel Venedigs erstreckt sich nach den meisten Ländern des Kaiserthums Oesterreich und nach Mittel- und West-Europa; der Wasserhandel umfaßt alle benachbarten Küsten, Griechenland und die Levante, und selbst die nordamerikanischen Freistaaten. Hauptartikel des Verkehrs sind hier: aus dem Thierreiche: Stockfisch, Wachs, Käse, Schafwolle, Felle und Häute, eingesalzene Fische; aus dem Pflanzenreiche: Südfrüchte, Kaffee, Hanf und Werg, rohe Baumwolle, Mehl, Gummen und Harze, Getreide, Brennholz, Farbholz, Mandeln, Olivenöl, Reis, Leinsamen, Soda und Pottasche, Summach, Tabak in Blättern, Knoppern, Wein und Zucker; aus dem Mineralreiche: Steinkohlen, rohes und verarbeitetes Eisen, Kochsalz und Schwefel; von Fabrikaten: Schafwollwaaren, Glas, Glaswaaren und Seife. Der Seehandel im Hafen von Venedig stellte während des Verwaltungsjahres 1850 einen Waarenwerth von 21,433,050 fl. C. M. dar. — Die Straßen sind im trefflichen Zustande; bekannt sind die großartigen Straßenzüge über den Splügen und das Wormserjoch. Außerdem zeigen die zum Theil schon vollendeten, zum Theil noch im Bau begriffenen lombardisch-venetianischen Eisenbahnen eine das Land nach seiner ganzen Länge durchziehende Linie, und zwar die lombardisch-venetianische Ferdinandsbahn, von der von 3 Hauptpunkten, d. i. von Mailand, Verona und Venedig, aus Zweigbahnen in nördlicher und südlicher Richtung auslaufen, nämlich von Mailand nach Monza und Como; von Verona nach Mantua und Borgoforte; von Verona nach Tirol; von Venedig über Treviso bis zur südlichen Staatsbahn. Die Schifffahrt und der Handel werden begünstigt durch das adriatische Meer, die vielen und guten Häfen, die schiffbaren Flüsse und zahlreichen Kanäle. Auch der Lago maggiore, der Comer- und Gardasee werden lebhaft von Schiffen und Dampfbooten befahren.

Geistige Kultur. Für den Volksunterricht, wie auch für die höhere wissenschaftliche Ausbildung ist in diesem Kronlande auf das Befriedigendste gesorgt. Die Lombardie besitzt 1 Universität (zu Pavia), 7 Akademien (höhere Spezial- und Kunstschulen), 9 theologische und 20 philosophische Lehranstalten, 64 Gymnasien, 12 Spezialschulen, 761 Lehranstalten für allgemeinen Unterricht, 75 Haupt-, 2038 Trivial-, 1852 Mädchen-, 328 Wiederholungsschulen, 25 Kinderbewahranstalten. Im Venetianischen befinden sich: 1 Universität (zu Padua), 4 Akademien, 11 theologische und 16 philosophische Lehranstalten, 24 Gymnasien, 5 Spezialschulen, 447 Lehranstalten für allgemeinen Unterricht, 34 Haupt-, 1577 Trivial-, 78 Mädchen-, 9 Wiederholungsschulen, 12 Kinderbewahranstalten. Von Bildungsanstalten bestehen in der Lombardie: das k. k. Institut der Wissenschaften zu Mailand, die 3 Atheneen der Wissenschaften zu Brescia, Salò und Bergamo, die Accademia fisico-medico-statistica zu Mailand, die k. k. Akademie der schönen Künste daselbst, die Accademia Todini di belle arti zu Lovere, die Accademia Carrara die belle arti zu Bergamo, die Zeichnenschule Malaspina und die öffentliche Malerschule zu Pavia, und die philharmonische Gesellschaft zu Cremona; im Venetianischen das k. k. Institut der Wissenschaften zu Venedig,

die Atheneen zu Venedig und Treviso, die Akademien der Wissenschaften und Künste zu Padua und Rovigo, die Accademia scientifica leteraria zu Bovolenta, die Accademia Olimpica zu Vicenza, die k. k. Akademie der schönen Künste zu Venedig, die Akademie für Maler und Bildhauer zu Verona, die Gesellschaft des Handels, Ackerbaues und der Gewerbe daselbst, und die Ackerbaugesellschaft zu Udine.

Politische Eintheilung. Das lombardisch-venetianische Königreich ist zum Behufe der politischen Verwaltung in das lombardische und in das venetianische Gebiet getheilt. An der Spitze der Verwaltung des einen und des anderen Gebietes stehen die Statthalter, welche in Mailand und beziehungsweise in Venedig ihren Sitz haben. Das lombardische und das venetianische Verwaltungsgebiet ist in Provinzen abgetheilt, welche von ihren Hauptorten den Namen führen. Das lombardische Gebiet theilt sich in die Provinzen: Mailand, Bergamo, Brescia, Como, Cremona, Lodi, Mantua, Pavia und Sondrio; das venetianische in die Provinzen: Venedig, Belluno, Padua, Rovigo, Treviso, Udine, Verona und Vicenza. Die Verwaltung der Provinz leitet und besorgt der Delegat mit dem Sitze im Hauptorte der Provinz. Die Provinzen sind in Districte abgetheilt, in welchen die Verwaltungsangelegenheiten von Kommissären besorgt werden, die den Delegaten unmittelbar untergeordnet sind.

Gerichtsorganisation. Nach der neuen kaiserl. Verordnung vom 3. Jänner 1851 bestehen im lombardisch-venetianischen Königreiche folgende Gerichte: A. Oberlandesgerichte (Corti di appello) zu Mailand mit einem Senate zu Brescia, zu Venedig mit einem Senate zu Verona. B. Landesgerichte (Corti di giustizia) zu Mailand, Pavia, Lodi, Cremona, Brescia, Bergamo, Mantua, Como, Sondrio, Venedig, Padua, Vicenza, Verona, Rovigo, Belluno, Treviso und Udine. C. Handelsgerichte (Tribunali mercantili) zu Mailand und Venedig. D. Bezirksgerichte (Preture), und zwar 80 in der Lombardie, 80 im Venetianischen, zusammen 160, von welchen in der Lombardie 26, im Venetianischen 24, im Ganzen also 50, zugleich Kollegialgerichte oder Präturen 1. Klasse sind.

Geschichte. Die Lombardie hieß derjenige Theil Oberitaliens, welcher im Jahre 568 von dem deutschen Volksstamme der Longobarden (Langobarden) erobert und besessen wurde. Karl der Große machte 774 dem Longobardenreiche ein Ende, schlug es zu seinem großen Frankenreiche, zertheilte, mit Ausnahme von Benevent, die dortigen Herzogthümer in Grafschaften. Durch die Theilung des fränkischen Reichs 843 entstand ein besonderes Königreich Italien, das nur vorübergehend 880 noch einmal mit dem fränkischen Reiche vereinigt wurde, und 961 durch Otto I. an die deutschen Könige kam. Doch bildeten sich allmälig in Italien eigene Herzogthümer und Markgrafschaften, wie Friaul, Mantua, Susa u. s. w., oder Republiken, wie Venedig, Genua und Mailand, welche mit Erbitterung gegen den Lehensverband mit Deutschland ankämpften. Die hohenstauffischen Kaiser traten diesem Bestreben mit Kraft entgegen, doch mit unge-

nügendem Erfolge. Auch die luxemburgischen Kaiser begnügten sich in Italien einen Schein ihrer Herrschaft zu behalten, und Mailand erhielt 1395 durch den deutschen König Wenzel seinen ersten Herzog in Giovanni Galeazzo Visconti. Nach dem Erlöschen der männlichen Linie Visconti 1447, ging die Erbfolge durch Heirat an das Haus Sforza über, welches, im Kampfe mit inneren Unruhen und den Intriguen Frankreichs, sich bis 1535 behauptete, wo es ausstarb. Demzufolge verlieh Kaiser Karl V. Mailand seinem Sohne Philipp als eröffnetes Reichslehen, wodurch dasselbe 1540 an die spanische Linie des Hauses Habsburg, und nach deren Erlöschen (1700) an die deutsche Linie dieses Hauses gelangte, nachdem Eugen's Sieg bei Turin über die Franzosen (1706) das habsburgische Erbrecht gewahrt hatte, früher aber schon unter den Visconti und Sforza ansehnliche Theile des mailändischen Gebietes (Bergamo, Brescia, Cremona 2c.) verloren gegangen und an die Venetianer abgetreten worden waren. — Später, als Mailand, entstand der kleine Staat Mantua, der ebenfalls durch die Parteiungen mannigfaltige Veränderungen in seinen Verfassungsformen erfuhr, bis Franz von Gonzaga 1432 mit der, vom Kaiser Sigmund ihm verliehenen markgräflichen Würde die Herrschaft über die Stadt und ihr Gebiet erhielt. 1530 erhob Kaiser Karl V. den Markgrafen Friedrich II. zum Herzoge, indem er dessen Gebiet mit dem Reichslehen Montferrat erweiterte. Aber mehre Theilungen erhielten den Staat von Mantua klein; denn Guastalla und das Herzogthum Montferrat bekamen Nebenlinien, und die mächtig gewordene Republik Venedig verhinderte ebenfalls jede neue Erwerbung in ihrer Nähe. Nach dem Aussterben der Hauptlinie der Dynastie wurde 1631 das französische herzogliche Haus Nevers vom Kaiser Ferdinand II. mit Mantua belehnt. Montferrat fiel bei dieser Gelegenheit an Savoyen. Herzog Karl IV. wurde im spanischen Erbfolgekriege wegen des Antheils, den er an der französischen Partei nahm, der Lehensuntreue gegen Kaiser und Reich angeklagt und vom Kaiser Karl VI. geächtet. Letzterer behielt auch das Land nach wiederhergestelltem Frieden 1713 und 1714 zur Entschädigung für die Kriegskosten; Savoyen hingegen wurde im Besitze von Montferrat bestätigt. Von nun an blieben Mailand und Mantua vereinigt bei dem Hause Oesterreich, bis während des französischen Revolutionskrieges auch diese Gebietstheile durch feindliche Heeresmassen überschwemmt wurden. In dem hierauf zu Leoben (7. April 1797) zwischen Oesterreich und Frankreich geschlossenen Präliminarfrieden, trat Oesterreich Mailand und Mantua ab, und wurde dafür in dem nachfolgenden Definitivfrieden von Campo formio, mit den auf dem linken Etschufer gelegenen venetianischen Ländern entschädigt.

Bei dem Andrange der Gothen, Hunnen und Longobarden um 568 auf das römische Reich, flüchteten viele Bewohner jenes Landestheils, der schon zur Römerzeit Venetien hieß, auf die Lagunen-Inseln des adriatischen Meeres, besonders auf die, bereits von den Paduanern des Handels wegen einigermaßen angebaute Insel Rialto, stifteten hier einen kleinen Freistaat, und 697 wählten die Inseln ihren ersten Doge (Dux, Herzog). Auf der Rialtoinsel stieg allmälig

eine volkreiche Stadt — das heutige Venedig — wie aus dem Meere auf, riß nach und nach, durch Handel und Verkehr gehoben, die Herrschaft auf dem adriatischen Meere an sich, und begnügte sich bald nicht mehr mit dem Besitze der Laguneninseln und des nahen Küstenlandes, sondern machte selbst in Istrien und Dalmatien Eroberungen. Vorzüglich gewann die Stadt durch die Kreuzzüge; sie wurde nicht allein die reichste, sondern auch die mächtigste Stadt der Lombardie, in welcher die Schätze des ganzen Orients zusammenflossen. Der berühmte Doge Heinrich Dandolo, der 1202 an der Spitze der venetianischen Flotte Konstantinopel eroberte, erwarb den Venetianern den Besitz von Kandia und mehren archipelagischen und ionischen Inseln. Aber nach der Wiederherstellung des byzantinischen Kaiserthums, zog sich der ostindische Handelsweg von Konstantinopel nach Alexandrien, und die veränderten Handelsbeziehungen zur Levante veranlaßten die Republik, ihr Hauptaugenmerk immer mehr auf Italien selbst und die benachbarten Länder zu richten, besonders nachdem die Nebenbuhlerin Genua 1381 unterlegen war. Die venetianischen Festlandbesitzungen wurden immer bedeutender. Vicenza, Verona, Bassano, Feltre, Belluno und Padua mit ihren Gebieten wurden 1402, Friaul 1421, Brescia, Bergamo und Crema, die Inseln Zante und Kephalonia 1483, Cypern 1486, Bestandtheile des Gebietes. Einreißendes Sittenverderbniß untergrub nach und nach die Kraft der Republik; überdieß verlor dieselbe, nachdem die Portugiesen 1498 den Seeweg nach Ostindien entdeckt, den ostindischen Handel ganz, und die Osmanen entrissen den Venetianern nach und nach, was Letztere im Archipel und auf Morea besessen hatten, auch Albanien und Negroponte, so wie 1571 Cypern, und 1669 Kandia. Endlich wurde Venedig im französischen Revolutionskriege 1797 ein Opfer der französischen Gewalt. In der Terra ferma erhob sich ein allgemeiner Aufstand des Volkes in dem Augenblicke, als der siegende Feldherr Bonaparte in Steiermark eingedrungen war. Nachdem aber Letzterer zu Leoben die Präliminarien mit Oesterreich abgeschlossen, zog er nun gegen Venedig, das nicht mehr zu retten war, obschon es, um die Sieger zu beschwichtigen, seine aristokratische Verfassung in eine demokratische verwandelte. Luigi Manini, der letzte Doge, und der Große Rath dankten am 12. Mai 1797 ab, nachdem die Republik durch 14 Jahrhunderte bestanden hatte. Durch den Frieden von Campo formio wurde das ganze Gebiet diesseits der Etsch, mit Dalmatien und Cattaro, an Oesterreich, das jenseits der Etsch aber an die Cisalpinische Republik, das nachmalige Königreich Italien, gegeben, welchem 1805 auch das österr. Venedig und Dalmatien, jedoch ohne die Inseln der Levante, zufielen.

Durch den ersten Pariser Frieden (vom 30. Mai 1814) und die allgemeine Wiener Kongreßakte (vom 9. Juni 1815) erhielt Oesterreich nicht nur seine alten lombardischen Besitzungen zurück, sondern es wurden auch hiermit zugleich die in ähnlicher Lage befindlichen Länder der ehemaligen Republik Venedig, als Entschädigung für die von Seite Oesterreichs der gemeinsamen Sache von Europa gebrachten Opfer, vereinigt, und diese Länder bilden seitdem unter

dem Namen des lombardisch-venetianischen Königreichs, einen Bestandtheil der Monarchie. Die letzte Gränzberichtigung erfolgte hier 1850, wo vermöge der Konvention zwischen Oesterreich und Modena vom 8. August 1849, der, Brescello und Gualtieri gegenüber, jenseits des Thalweges des Po liegende Gebietstheil des Herzogthums Modena in den österreichischen Kaiserstaat, und zwar in die Provinz Mantua, hingegen die bisher österreichische Gemeinde Rolo nebst jenem Theile des Gemeindegebietes von Gonzaga, welcher zwischen den Kanälen Tagliata und Parmigiana am Zusammenflusse derselben liegt, in das Herzogthum Modena definitiv einverleibt wurde.

Topographie.

Lombardisches Gebiet.

(375²/₅ Q. M. mit 2,725,000 Einwohnern.)

Provinz Mailand (599,787 Einw.). a) Prätur Mailand: **Mailand** (Milano, Mediolanum), Hauptstadt des Kronlandes, Hauptort des gleichnamigen Gebiets und der gleichnamigen Provinz, Sitz des Statthalters dieses Gebietes, ferner Sitz eines Erzbisthums, eines Appellationshofes, eines Landesgerichts, einer Kollegial-Prätur in 3 Sektionen, eines Handelsgerichts, eines Festungskommando, einer Handels- und Gewerbekammer ꝛc., liegt am Flüßchen Olona, welches durch den Kanal Naviglio grande mit dem Ticino, und durch den Kanal Martesana mit der Adda verbunden ist, an der Mailand-Veroneser Eisenbahn, hat innerhalb seiner Mauern und Bastionen eine Ausdehnung von 6 italienischen Miglien, enthält 11 Thore, 29 Brücken, 5090 Häuser, welche 350 Gassen (contrade) und Gäßchen (vicoli) bilden, und (nach der Zählung vom Jahre 1850) 158,915 Einw., darunter 79,612 weiblichen Geschlechts. Unter den 55 Kirchen, welche Mailand besitzt, zeichnen sich aus: die Kathedral- oder Domkirche (il Duomo), welche mit Recht für den größten und prächtigsten christlichen Tempel nach der berühmten Peterskirche zu Rom gilt, mit mehr als 4000 Statuen, 106 Hauptspitzthürmen (guglie), 2 großen Eckthürmen bei dem Hauptthurme, und 2 sehenswerthen, gewaltigen Granitsäulen aus Einem Stücke, zu beiden Seiten des Hauptthores. Die alte Basilica des heiligen Ambrosius, welche Arbeiten verschiedener Jahrhunderte von der Zeit des Kaisers Theodosius, der vor dieser Kirche Buße that, bis auf unsere Tage aufweiset; sehenswerth sind noch die Mosaikarbeit am Gewölbe des Chors, die berühmte Vorderseite des goldenen Altars, dessen Gold- und Silberplatten mit Email und Edelsteinen geziert sind, ein Sarkophag aus dem 4. oder 5. Jahrhundert u. a. Die Basilica San Lorenzo, in deren Nähe man 16 herrliche Säulen sieht, welche zu antiken römischen Herkulesbädern gehört haben sollen, von denen man in der Nähe noch Spuren sieht. Die Kirche der Madonna di San Celso, welche sich durch ihre Bauart und ihre Ornamente hervorthut. Hinsichtlich der Bauart und der Bildhauerarbeiten verdienen noch Erwähnung: die schönen Kirchen Santa Maria della Passione, San Sebastiano, San Fedele; wegen ihres Alter San Satiro, San

Simpliciano; wegen ihrer seltenen Gemälde die Kirchen Santo Sepolcro, Santa Maria della Grazie, in deren Klosterrefektorium man noch die Ueberreste des berühmten, leider sehr beschädigten Gemäldes von Leonardo da Vinci, das Abendmahl, sieht. Das jüngste Gotteshaus ist die, 1847 eingeweihte Karl Borromäuskirche mit einer schönen Kuppel und einer Marmorgruppe von Marchesi. — An der Spitze der öffentlichen Gebäude und Anstalten stehen: der königliche Palast der Wissenschaften und Künste, vormals Brera, merkwürdig sowohl durch seine Bauart, als durch die Bedeutenheit seiner Institute, deren er folgende enthält: die öffentliche Bibliothek, die, mit Hinzurechnung der drei anderen, in demselben Gebäude aufgestellten Spezialbibliotheken, über 200,000 Bände zählt; das werthvolle Medaillenkabinet, mit welchem eine der reichsten archäolog. Bibliotheken vereinigt ist; der botanische Garten, einer der ersten in Italien; die Sternwarte, eine der vorzüglichsten in Europa; die Akademie der schönen Künste, eines der größten Institute dieser Art in Europa; die Gemäldegallerie, vorzugsweise reich an Werken alter italienischer Maler; die Sammlung der Gypsabgüsse nach den besten antiken und modernen Werken der Plastik. Ferner sind zu nennen: die k. k. Hofburg mit dem großen schönen Karyatidensaale und schönen Freskogemälden; das Seminar mit 2 vorzüglichen inneren Höfen; der erzbischöfliche Palast; das Theater della Scala (eines der größten und schönsten Europa's); das Theater della Canobiana; das große allgemeine Krankenhaus (Ospedale grande); die Münze (Zecca) mit ausgezeichneten Maschinen; der Palast Marini; das denkwürdige General-Archiv; das Versorgungshaus Trivulzi; das treffliche Spital der barmherzigen Brüder; das Spital der barmherzigen Schwestern rc. Unter den Privatgebäuden sind vorzugsweise anzuführen: die 186 W. Ellen lange und gegen 13 Schuh breite Galerie De Christoforis mit 70 Waarengewölben; dann verschiedene herrschaftliche Paläste und die sogenannte Villa Bonaparte. Neuerdings sind auch zur besseren Befestigung Mailands bedeutende Arbeiten unternommen worden. Außer den bereits genannten wissenschaftlichen Anstalten, die sich im Palaste Brera befinden, sind noch anzuführen: die 2 Lyceen von San Alessandro und bei der Porta nuova; das erzbischöfliche Seminar; die 3 Gymnasien zu S. Alessandro, in der Brera und zu Santa Marta; die 2 Konvikt-Kollegien Longone und Calchi-Taeggi; das k. k. Mädchenkollegium zu S. Filippo; die technische Elementarschule; das berühmte Konservatorium der Musik; das Taubstummen-Institut; die Thierarzneischule; das Knaben- und Mädchen-Waisenhaus u. a. Nebst der herrlichen Bibliothek von Brera (184,400 Bände), der Bibliothek der schönen Künste, der archäolog. Bibliothek und der Büchersammlung des Instituts der Wissenschaften, besitzt Mailand noch die berühmte Ambrosianische Bibliothek mit nahe an 100,000 Bänden und 15,000, zum Theil höchst wichtigen Manuskripten; ein Institut der Wissenschaften, eine philodramatische Gesellschaft u. a. Auch gibt es hier 9 Theater, und außerdem 5 Tagestheater. Das Amphitheater, das für mehr als 30,000 Menschen Raum bietet, ist ein großes Gebäude für öffentliche Schauspiele, namentlich für Wettfahrten und

Wettrennen. Unweit davon erhebt sich ein herrlicher Triumphbogen: der **Friedensbogen** (Arco della pace), welcher der Simplonstraße zum Thore dient. Als Vergnügungsorte und Spaziergänge dienen: der Corso, die öffentlichen Gärten, die Basteien ꝛc. — Mailand wurde 1162 durch Kaiser Friedrich I. (Barbarossa) erobert und großentheils zerstört. Der italienische Aufstand, der hier im März 1848 zum Ausbruche kam, endigte auch hier im August desselben Jahres mit der Wiedereroberung der Stadt durch F. M. Radetzky. **Corsico**, Dorf am Kanale Naviglio grande, mit Postamt, bekannt als Niederlage der sogenannten Parmesan-Käse aus den Provinzen von Mailand und Pavia **Chiaravalle**, einst berühmte, seit 1797 aufgehobene Cisterzienserabtei, mit einer großartigen, halbgothischen Kirche, in welcher sich uralte Malereien befinden. Auf dem Kirchhofe das Grab der 1281 gestorbenen Wilhelmine, die eine Zeitlang sehr verehrt war, 19 Jahre nach ihrem Tode aber ausgegraben und als Ketzerin verbrannt wurde. **Simonetta** (la), ein einzeln stehendes Landhaus bei Mailand, mit dem berühmten Echo, das noch über 30 Male wiederholt. b) Prätur Cassano: **Cassano**, Städtchen am rechten Ufer der Adda, über welche hier zwei hölzerne Brücken führen, mit Prätur, Pfarre, 5 Kirchen, Postamt, Erziehungsanstalt, Fayencegeschirr-Fabrik, großer Flachsspinnerei mit Dampfmaschinen. Hier Schlacht der Mailänder gegen Barbarossa 1158; Niederlage des Ezzelino da Romano 1259; Niederlage des Prinzen Eugen gegen die Franzosen 1705; Sieg der Oesterreicher und Russen über die Franzosen 1799. **Vaprio**, großes Dorf am rechten Ufer der Adda, hat 2500 Einwohn., eine schöne Kirche zum heiligen Nikolaus, den Palast Melzi mit einem werthvollen Gemälde von Leonardo da Vinci, eine große Papierfabrik und eine Wollmanufaktur. **Trezzo**, Dorf an der Adda, mit 3200 Einw., Trümmern eines bekannten Schlosses, Seidenmanufakturen und Sandsteinbrüchen. c) Prätur Melegnano: **Melegnano** (Marignano). Dorf am rechten Ufer des Lambroflüßchens, mit 4500 Einw., Prätur, mehren Kirchen, Postamt, großer Cylinder-Mahlmühle. Hier Barbarossa's Lager auf dem Zuge gegen Mailand 1158; Friede zwischen Welfen und Waiblingern 1279; Sieg des König Franz I. von Frankreich über die Kaiserlichen und päpstlichen Schweizertruppen 1515. Im März 1848 benahm sich der Ort feindselig gegen die k. k. Truppen, und wurde dafür bestraft. d) Prätur Monza: **Monza**, Stadt auf beiden Seiten des Lambroflusses, über welchen hier eine schöne Brücke aus Granit führt, und mit Mailand durch eine Eisenbahn verbunden, hat 18,134 E. (im Jahre 1846), welche sehr thätg sind und viele Fabriken und Manufakturen in wollenen Tüchern, Hüten und Lederwerk betreiben, Kollegial-Prätur, 4 Pfarren, Postamt, erzbischöfl. Seminar, Konvikt und Erziehungshaus, Elementarhandelsschule, Bürger- und Armenspital, und 2 Kasernen für Infanterie und Kavallerie. Merkwürdig ist die hiesige, ursprünglich durch die Longobardenkönigin Theodolinde im 7. Jahrhundert erbaute Domkirche, in welcher, nebst einem berühmten und historisch denkwürdigen Kirchenschatze, auch die berühmte sogenannte eiserne Krone sich befindet, welche die heil. Helena ihrem

31 *

Sohne, dem Kaiser Konstantin, übersendet haben soll, und mit welcher geschichtlich erweislich zuerst König Berengar im Jahre 917, zuletzt Kaiser Ferdinand I. im Jahre 1838 gekrönt wurden. Bei Monza steht ein k. k. Lustschloß, das reiche Appartements, schön gemalte Säle und einen herrlichen Park mit einem sehenswerthen botanischen Garten hat. e) Prätur Desio: **Desio**, Flecken zwischen Monza und Gorgonzola, an der Mailand-Como-Eisenbahn, mit Prätur, Pfarre, Postamt, Eisenbahnstation, Zeug- und Kotton-Druckerei, und der schönen Villa Traversi, deren englischer Garten vielleicht den ersten Rang in Italien behauptet. Hier Sieg des Erzbischofs Otto Visconti über die Torriani 1277. **Gorgonzola**, Dorf am Kanal Martesana, mit 2400 Einw. und Postamt, bekannt durch den hier bereiteten weichen Käse (Strachino). f) Prätur Busto Arsizio: **Busto Arsizio**, Flecken mit Kollegial-Prätur, Pfarrpräpositur, 2 Aushilfskirchen und Postamt. **Legnano**, gewerbsamer Flecken am Olonaflusse, über welchen hier 2 steinerne Brücken führen, mit 3200 Einw., Pfarre, Knaben-Erziehungshaus, Privatgymnasium, Baumwollmaschinenspinnereien, Baumwollwebereien und Seidenwerkstätten. Hier Niederlage Kaiser Friedrich Barbarossa's durch die Mailänder 1176. g) Prätur Gallarate: **Gallarate**, großer und reicher Flecken mit 4000 Einw., Prätur, Pfarre, 3 Kirchen, Postamt, 2 Erziehungs-Instituten, Kattunfabrik. **Somma**, Flecken am Ticino, mit 2 Pfarren, Postamt, einem alten Visconti'schen Schlosse und einer uralten Cypresse, die schon 2000 Jahre stehen soll. Hier siegte Hannibal über Scipio, und hier fanden in letzter Zeit die taktischen und Feldmannövers der k. k. Truppen der Lombardie, statt. **Sesto Calende**, Flecken am Ausflusse des Ticino aus dem Lago maggiore, der österreichische Hauptstapelplatz der Dampfschifffahrt auf diesem See, mit Pfarre, Postamt, Tuch-, Glas- und Krystallglas-Fabrik. h) Prätur Saronno: **Saronno**, Flecken mit 3000 Einwohn., Prätur, Pfarrpräpositur, Postamt und einer schönen Madonnen-Wallfahrtskirche, die werthvolle alte Gemälde- und eine Marmorgruppe von Marchesi enthält. **Rhò**, Flecken am Flusse Olona, mit Pfarrpräpositur, Postamt, Knaben-Erziehungsinstitut, der schönen Karl-Borromäuskirche, und dem Kollegium der Missionäre in der Nähe. **Lainate**, Dorf mit dem durch seine Wasserkünste berühmten Garten des Duca Litta, und einem großen Seidenfilatorium in der Nähe.

Provinz Cremona (203,404 E.) a) Prätur Cremona: **Cremona**, Stadt nahe am Po, Hauptort der gleichnamigen Provinz, Sitz eines Bisthums, eines Landesgerichts, einer Kollegial-Prätur, einer Handels- und Gewerbekammer und eines Postamts, hat 3560 Häus. und 28,325 Einwohn. (nach der Zählung vom Jahre 1846). Merkwürdig ist die von 1107 bis 1607 erbaute Domkirche mit einem 365 Fuß hohen Thurme (il Torrazzo) und interessanten Basreliefs, zu welchen ein Thierkreis gehört, ganz ähnlich jenen, welche in den alten ägyptischen Tempeln angetroffen werden. In der Nähe die im Jahre 900 erbaute, große Rotunde, das Battisterio, mit einer ungeheuren, aus einem einzigen Stücke Veroneser Marmor gearbeiteten

Vase, welche 54 Eimer Wasser halten kann. Nebst den Kirchen gehören zu den vorzüglichsten Gebäuden: der bischöfliche Palast; die Municipalität; das Spital der barmherzigen Brüder; die Paläste Persichelli, Trecchi, Pallavicini, Ala Ponzoni und Vidoni, und das hübsche Theater. Es befinden sich hier: ein Lyceum, ein Gymnasium, ein bischöfliches Seminar, ein philharmonisches Institut, eine Haupt- und Mädchenschule, eine öffentliche Bibliothek, ein botanischer Garten, eine Mädchenerziehungsanstalt, ein Taubstummen-Institut, eine Kinderbewahranstalt (die erste in der Lombardie errichtete), ein Krankenhaus, ein Leih- und Arbeitshaus, ein Waisen-Institut. Zu den Gewerben gehören: Leinen- und Seidenweberei, Darmsaitenfabrikation, Granatschleiferei, Erzeugung von schönen Töpferwaaren und Fayencegeschirren, auch von Farben und chemischen Waaren. Berühmtheit haben die Cremoneser Geigen erlangt. Nicht unerheblich ist der Handel mit Getreide, Flachs, Käse, Seide, Oel, Senf, Honig und Wachs. Hier Eugens berühmter Ueberfall auf die Franzosen 1702, und Sieg der Oesterreicher über die Franzosen 1799. **Le Torri**, kleines Dorf mit der schönen Villa Sommi, welche eine Gemäldesammlung und eine zahlreiche Bibliothek enthält und zu der ein herrlicher Park gehört. b) Prätur Casalmaggiore: **Casalmaggiore**, Stadt am linken Ufer des Po, über welchen hier eine Brücke führt, mit 5000 Einw., Prätur, 2 Pfarren, Gymnasium und Postamt. Sehenswerth sind hier die, durch die österreichische Regierung unternommenen großen Dammarbeiten am Po. c) Prätur Casalbuttano: **Casalbuttano**, Dorf am Oglio, mit Prätur, Pfarre und Postamt. d) Prätur Piadena: **Piadena**, Flecken mit 1200 Einw., Prätur, Postamt, Gärberei und berühmter Rosogliofabrik. e) Prätur Soresina: **Soresina**, Flecken mit 1800 Einwohn., Kollegial-Prätur, Pfarre, Postamt, Salesianerinnenkloster, Erzeugung von Konfituren (Mostarda). f) Prätur Pizzighettone: **Pizzighettone**, Stadt und kleine Festung, von der Adda durchflossen, über welche hier eine Brücke führt, mit 4000 Einwohn., Prätur, Festungskommando, 4 Pfarren, Postamt. In dem hiesigen alten Thurme wurde der bei Pavia gefangene König Franz I. von Frankreich bis zu seiner Abführung nach Spanien, gefangen gehalten.

Provinz Como (420,437 Einw.). a) Prätur Como: **Como**, Stadt an der Südspitze des Comersees und an der Mailand-Como-Eisenbahn, Hauptort der gleichnamigen Provinz, Sitz eines Bisthums, eines Landesgerichts, einer Kollegial-Prätur, einer Handels- u. Gewerbekammer und eines Postamtes, zählt mit den 5 Vorstädten 18,192 E. (im J. 1846). Unter den 13 Kirchen befindet sich die merkwürdige, im Jahre 1013 begonnene, im 15. Jahrhundert vollendete, ganz aus Marmor erbaute Domkirche; auf der Piazza di Volta steht die kolossale Marmorstatue des berühmten Volta, von Marchesi gearbeitet. Sehenswerthe Gebäude sind: der Palazzo dell' Archivio notarile; das Lycealgebäude mit 8 altrömischen Säulen; das schöne Theater und der Palast Giovio mit einem reichen Museum. Es befinden sich hier: ein Lyceum, ein Gymnasium, ein bischöfliches

Seminar, eine Knaben- und eine Mädchen-Erziehungsanstalt, eine Stadtbibliothek mit einer schönen Medaillensammlung, ein literarisches Kasino, ein Kranken-, Waisen-, Versorgungs- und Arbeitshaus, eine große Seidenmanufaktur, eine Kasimirmanufaktur. Die Stadt liefert auch optische und musikalische Instrumente, und treibt erheblichen Speditionshandel nach der Schweiz und nach Deutschland mit Reis, Seide und Seidenwaaren. **Camerlata**, Gemeindeortschaft an der Mailand-Como-Eisenbahn, mit mehren Pfarren, Papierfabrik und Eisenbahnstation. b) Prätur Gravedona: **Gravedona**, Flecken am Comersee, mit 3200 Einw., Prätur, Pfarre, Seidenspinnereien. Merkwürdigkeiten sind hier: der gethürmte Palast, mit herrlicher Aussicht auf den See; ein kleiner Römertempel, und eine kleine Kapelle, in welcher die ersten Christen dieser Gegend die Taufe vornahmen. **Dongo**, gewerbfleißiger Ort am Comersee, mit Kattunfabriken, Verfertigung mathematischer und physikalischer Instrumente, Kupfer-Eisenminen, Eisenwerken und den großen, trefflichen Rubini-schen Gußöfen; Postamt. **Musso**, Dorf bei Dongo, mit Seidenspinnerei und einem alten berühmten Schlosse. **Domaso**, großer und lebhafter Ort am Comersee, wo das Dampfboot auf diesem See sein Endziel erreicht. c) Prätur Menaggio: **Menaggio**, Flecken am Comersee, mit Prätur, Pfarre, Postamt, ordinären Schlauchfabriken. d) Prätur Castiglione; **Castiglione** in Valle Intelvi, Gemeindeort, mit Prätur, Pfarre und Postamt. e) Prätur Lecco: **Lecco**, Flecken am Ausflusse der Adda aus dem Comersee, über welch' erstere eine Brücke mit 11 Bogen führt, mit 2000 Einwohn., Kollegial-Prätur, Pfarre, Salz-, Tabak-, Stämpelgefäll- und Postamt, Seide- und Baumwollspinnerei, Eisenhämmern, Drahtzügen, Baumwollweberei. f) Prätur Brivio: **Brivio**, Flecken an der Adda, mit Prätur, Pfarre und Postamt. g) Prätur Asso: **Asso**, Dorf zwischen den beiden Armen des Comersees, im romantischen Thale Valsassina, mit Prätur, Pfarre, Postamt, einer Leinengewebefabrik für das große Spital in Mailand und 2 Kattunfabriken. h) Prätur Bellano: **Bellano**, Flecken an der Splügenstraße, mit Prätur, Pfarre, Postamt, schönen Landhäusern, mehren Seiden-, Papier-, Kerzen-, Tuchfabriken und Mühlen. Die reißende Torrente Pioverna, welche hier überbrückt ist, stürzt sich in einer Höhe von 200 Fuß über Felsen, daher heißt diese Gegend l'Orrido di Bellano. **Colico**, Dorf am Comersee, an der Vereinigung der Wormser- und Splügenstraße, mit 3000 E., 2 Pfarren, Postamt und Papierfabrik. **Dervio**, Dorf an der Splügenstraße, angenehm gelegen, mit Pfarre, Papierfabrik, Mahlmühle und Oelpresse; in der Nähe Eisenminen und Marmorbrüche. **Varenna**, großes Dorf am Comersee und an der Splügenstraße, reizend gelegen, mit 1200 Einw., Pfarre, Postamt, Glasfabrik, Steinmetzarbeit, wozu der Marmor aus der Umgegend dient, Weinbau. i) Prätur Varese: **Varese**, freundliche Stadt, wegen ihrer reizenden Lage und gesunden Luft die Tempe d'Italia genannt; Sitz einer Kollegial-Prätur und eines Postamts, hat 10,019 Einw. (im Jahre 1846), eine alte Kirche, die schon von den Longobarden im 8. Jahrhunderte erbaut worden sein soll, viele

schöne Paläste und Villen, ein Theater, eine vom Grafen Dandolo angelegte, berühmte Seidenwurmzucht (Bigatteria), die als Musteranstalt des ganzen Landes gilt, einen Wohlthätigkeitsverein mit einem Krankenhause, lebhafte Seidenkultur, Seidenspinnerei u. Weberei. k) Prätur Gavirate: **Gavirate**, Flecken am Varesesee, mit Prätur, Pfarre, Postamt, Seiden-, Kattun- und Glasröhren-Manufaktur. **Angera**, Flecken am Lago maggiore, mit einem alten Felsenschlosse, einer Kirche, welche Basreliefs und antike Statuen enthält, vielen Alterthümern, Postamt, Filzhutfabrik, Kalköfen. l) Prätur Luino: **Luino**, Flecken am Lago maggiore, in einem schönen Thale, mit Prätur, Pfarre, Postamt, Handel nach der Schweiz. — Zu dieser Provinz gehört großentheils die sogenannte Brianza, d. i. diejenige Landschaft, welche nördlich von Monza bis Lecca, und südöstlich von Como bis zum Addaflusse reicht, ein reizendes Hügelland mit einem Flächeninhalt von $11^{13}/_{16}$ Q. M. und einer Bevölkerung von 154,700 Menschen, reich an Weinproduktion, aber besonders ausgezeichnet durch die musterhafte Seidenkultur.

Provinz Pavia (171,207 E.). a) Prätur Pavia: **Pavia**, Stadt am Ticino, Hauptort der gleichnamigen Provinz, Sitz eines Bisthums, eines Landesgerichts, einer Kollegial-Prätur, einer Handels- und Gewerbekammer, eines Postamtes &c., hat 7 Thore, mit den Vorstädten gegen 1800 Häuser und (im Jahre 1846) 25,165 Einwohn. Ein Meisterwerk ist die 1351 erbaute, 340 Schritt lange, gedeckte Brücke, die über den Ticino gegen die piemontesische Gränze führt. Merkwürdige Gebäude sind: die Basilica des heil. Michael aus dem 7. Jahrhundert, mit vielen symbolischen Basreliefs; die von Bramante erbaute Kirche S. Maria Coronata; die große Kathedralkirche mit dem, im 16. Jahrhunderte gefertigten großartigen Monumente des heil. Augustin (l'Arca di S. Agostino); das alte, einst als Residenz der Visconti dienende Kastell; die herrlichen Schleußen des nach Mailand führenden Kanals. Wissenschaftliche Anstalten sind: die 1361 durch Galeazzo II. Visconti gegründete Universität, mit welcher ein botanischer und ein landwirthschaftlicher Garten, dann Kabinete der Physik, Anatomie und Naturgeschichte verbunden sind; die werthvolle Bibliothek; die Kollegien Ghislieri und Borromeo; ein Gymnasium und eine Haupt- und Mädchenschule. Auch besitzt Pavia eine durch den Marquis L. Malaspina di Sannazaro gestiftete vollständige Kunstschule, mit einer großen Sammlung von Kupferstichen und einer Gemäldegallerie nebst Bibliothek. Ein Arbeitshaus und eine Kinderbewahranstalt finden sich ebenfalls vor. — In Pavia stiftete Alboin das Longobardenreich, das 774 durch Karl den Großen mit dem Falle der Stadt unterging. Sieg der Kaiserlichen über die Franzosen bei Pavia am 25. Februar 1525, wobei König Franz I. von Frankreich in die Hände der Sieger fiel. — 2 Stunden nördlich von Pavia liegt das, durch Galeazzo Visconti gestiftete, unter Kaiser Joseph II. aufgehobene, 1843 aber wieder in's Leben gerufene Karthäuserkloster: Certosa di Pavia, die berühmteste aller Karthausen, mit einer der schönsten Kirchen der Welt. Die schöne Kuppel derselben ist 110 Fuß hoch; die Façade, zu deren Ausschmückung die feinsten Marmor-

arten verwendet sind, zählt 104 Statuen und ist mit herrlichen Basreliefs geziert; 21 Maler statteten die Kirche mit ihren Werken aus; kunst- und prachtvoll ist das Mausoleum des Galeazzo Visconti; das Kostbarste der ganzen Certosa aber der Hochaltar. b) Prätur Corte Olona: **Corte Olona**, Flecken am linken Ufer des Olonaflusses, mit Prätur, Pfarre und Postamt. c) Prätur Abbiategrasso: **Abbiategrasso**, Flecken am Naviglio grande, aus welchem hier der Kanal von Bereguardo austritt, mit 4500 Einw., Kollegial-Prätur, 3 Pfarren, 2 großen Siechenhäusern, mehren Haartuch-, Kerzen-, Backstein- und Seidengespinnstfabriken. **Boffalora**, Flecken am Ticino, mit einer prachtvollen Brücke über diesen Fluß, welche durch die österreichische und sardinische Regierung gemeinschaftlich erbaut worden ist. d) Prätur Binasco: **Binasco**, Flecken am Naviglio di Pavia, welcher Kanal die Hauptstadt mit dem Ticino verbindet, hat 5000 Einwohner, Prätur, Pfarre, Postamt und Ueberreste eines alten Kastells, in welchem 1418 die unglückliche Beatrice di Tenda hingerichtet wurde.

Provinz Lodi und Crema (220,175 Einw.). a) Prätur Lodi: **Lodi**, Stadt am rechten Ufer der Adda, Hauptort der Provinz, Sitz eines Bisthums, eines Landesgerichts, einer Kollegial-Prätur, einer Handels- u. Gewerbekammer und eines Postamtes, hat mit den 8 Vorstädten 1400 H. und 18,560 E. (im J. 1846). Unter den 19 Kirchen sind sehenswürdig: obenan die von Bramante erbaute Kirche Incoronata, mit einer neuerlich restaurirten Kuppel, Fresken und schönen Gemälden von Callisto Piazza; ferner die von dem Welfenanführer Fissiraga 1287 erbaute Kirche S. Francesco. Außerdem sind zu nennen: der bischöfliche Palast; das schöne Theater, das durch Barnabo Visconti erbaute, jetzt zu einem Spitale umgewandelte Kastell. Die Stadt besitzt ein bischöfliches Seminar, ein Lyceum, 2 Gymnasien, ein berühmtes englisches Damenstift, eine öffentliche Bibliothek, ein Bürgerspital, ein Arbeits- und Versorgungshaus, zahlreiche Seidenfilatorien, eine große chemische Produktenfabrik, mehre ausgezeichnete Fayencegeschirrfabriken, treibt bedeutende Viehzucht und ausgebreiteten Handel mit dem sogenannten Parmesankäse. Im Jahre 1796 erzwang hier Bonaparte den Uebergang über die 609 Fuß lange Brücke über die Adda. b) Prätur San Angelo: **San Angelo** (Angiolo), Flecken unweit dem Flusse Lambro, mit Prätur, Pfarre, Postamt, Lazareth, Oelpresse und Reißstampfe, und einigen Leinwand-, Kattun- und Zwirn-Fabriken. c) Prätur Crema: **Crema**, Stadt am rechten Ufer des Serio, Sitz eines Bisthums, einer Kollegial-Prätur und eines Postamts, hat 9000 Einwohner, eine schöne Kathedrale, ein Gymnasium und Kollegium, eine Haupt- und Mädchenschule, Hospital, Kranken- und Findelhaus, ein Beschäl- und Remontirungsdepartement, 2 Theater, mehre Seiden-, Leinen- und Hutfabriken und ausgezeichnete Agrikultur. d) Prätur Codogno: **Codogno**, Flecken mit 8000 Einw., Kollegial-Prätur, Pfarre, Gymnasium, öffentlichem Erziehungshause, Postamt, einem schönen Theater, mehren Seiden-, Tuch-, Leinen-, Geschirr-, Steingut-Fabriken, Ziegelbrennereien und vielen Käsemaiereien, indem dieser

Ort der Mittelpunkt des Käsehandels ist. e) Prätur Casal Pusterlengo: **Casal Pusterlengo**, Flecken an der Straße von Lodi nach Cremona, mit Prätur, Pfarre, Postamt, Erdengeschirr- und Majolicafabrik, Käsemaierei, Kalkofen, Reißstampfe und verschiedenen Manufakturen von Leinen u. Seide. **San Colombano**, Flecken am Flusse Lambro, über welchen hier eine Brücke führt, mit 5000 Einw., Hauptpfarre, Postamt, Gensdarmerie- und Infanterie-Kaserne, Handel, Seidenfilatorien, Kalk- und Metallschmelzöfen.

Provinz Sondrio (98,161 Einw.). a) Prätur Sondrio: **Sondrio**, Stadt und Hauptort der gleichnamigen Provinz, die aus dem Valtellin und anderen, von Graubünden getrennten Theilen besteht, Sitz eines Landesgerichts, einer Kollegial-Prätur, einer Handels- und Gewerbekammer und eines Postamts, liegt ½ St. von der Adda, an beiden Seiten des, durch starke Dämme eingeschlossenen Maleroflusses, und hat 4000 Einw. Sehenswerth ist die Hauptkirche mit guten Gemälden. Es befinden sich hier ein Gymnasial-Konvikt und ein Leihamt; über der Stadt die Trümmer eines einst bedeutenden Schlosses. Große Ueberschwemmung durch den Malero im Aug. 1834. **Ponte**, Dorf an der Adda, mit 1700 Einwohn., Probsteipfarre, Postamt; Geburtsort des Astronomen Piazzi († 1826), welcher den Planeten Ceres entdeckt hat. b) Prätur Tirano: **Tirano**, Flecken an der Adda, mit 2000 Einw., Prätur, stark besuchter Wallfahrtskirche und einigem Handel nach Graubünden. c) Prätur Morbegno: **Morbegno**, Flecken am Flusse Bitto, unweit dessen Mündung in die Adda, hat 8000 Einw., Prätur, Postamt, Hauptkirche mit guten Gemälden, viele Seidenhaspelmühlen, Seiden-, Hut- und Wachsfabriken, Käsebereitung. **Masino**, kleines Dorf mit 200 Einw. und warmen, salzhaltigen, den Karlsbader ähnlichen Quellen. d) Prätur Chiavenna: **Chiavenna** (Cleven), Flecken an der Mera, mit 3000 Einw., Prätur, Pfarre, Postamt, mehren ansehnlichen Gebäuden, worunter die Kirche S. Lorenzo mit Basreliefs aus dem 12. Jahrhundert, dann der ehemalige Palast der Republik Graubünden und das Kaufhaus, starkem Transitohandel, einer großen Baumwollenfabrik, einer großen Bierbrauerei, welche das weit versendete Chiavenna-Bier liefert, Seidenweberei, Kattun- und Papierfabriken. Am Eingange des Ortes steht ein, von den Einwohnern dem Kaiser Franz I. errichteter schöner Triumphbogen; außerhalb des Ortes alte Ringmauern und Ruinen eines alten Schlosses. Von hier laufen 3 Straßen aus, die nach Mailand führende Straße des Comersees oder von Lecco; die nach St. Moriz in Graubünden führende Straße von Engadin, und die herrliche Straße von Splügen, welche über die Alpen nach Graubünden führt. e) Prätur Bormio: **Bormio** (vormals Worms), Flecken mit 1200 Einwohn., Prätur, Hauptmauth und Postamt, liegt nahe an der Adda und an dem reißenden Fradolfo, an der höchst gelegenen Straße in Europa, nämlich der berühmten, über das 8856 Schuh hohe Stilfserjoch führenden Verbindungsstraße zwischen Mailand und Innsbruck, war im Mittelalter ein sehr bedeutender Ort, der daher noch jetzt 15 Kirchen hat, und wo man 30 Thürme sieht. 1 Stunde nördlich von dem Orte,

bei San Martino, wo auch die Straße vorüberzieht, sind die schon den Römern bekannten warmen Bäder von Bormio. Der Honig aus dieser Gegend ist sehr geschätzt und wird in Fässern versendet.

Provinz Brescia (361,411 E.). a) Prätur Brescia: **Brescia**, Stadt mit einem Kastelle, Hauptort der gleichnamigen Provinz, Sitz eines Bisthums, einer Appellationsgerichts-Sektion, eines Landesgerichts, einer Kollegialprätur, einer Handels- und Gewerbekammer, liegt in einer fruchtbaren Gegend, am Flusse Garza, durch den Naviglio mit dem Flusse Mello verbunden, an der Mailand-Veroneser Eisenbahn, hat 3460 H., 35,551 E. (im J. 1846), 5 Thore und 3000 Schritte im Umfange, und ist nach Mailand die reichste und schönste Stadt der Lombardie. Unter den vielen schönen Kirchen sind sehenswürdig: der alte Dom, durch die Longobardenkönigin Theodolinde aus einem antiken Tempel des Mars in ein christliches Gotteshaus umgewandelt; die neue Domkirche oder Kathedrale mit einer schönen hohen Kuppel; die aus 2 über einander gebauten Kirchen bestehende Kirche St. Afra mit herrlichen Gemälden von Tizian, Paul Veronese, Tintoretto u. a. Meistern, und die im neugriechischen Style erbaute Kirche delle Grazie. Andere ausgezeichnete Gebäude sind: der ganz von Marmor aufgeführte Municipalitätspalast (la Loggia); der bischöfliche Palast; das große Krankenhaus; die Fruchthalle; das Theater. Es befinden sich hier: ein Lyceum, 2 Gymnasien, ein bischöfliches Seminar, ein Atheneum der Wissenschaften, 4 Mädchenerziehungsanstalten in eben so vielen Klöstern, die Bibliothek Quiriana mit mehren Merkwürdigkeiten, mehre Bildergallerien; ein Waisenhaus. Auf den Fundamenten eines, theilweise hervorgegrabenen Herkulestempel ist, ganz nach der früheren Zeichnung, ein Gebäude (Museo Patrio) aufgeführt, in welchem die aufgefundenen Alterthümer — darunter eine, 1826 ausgegrabene, herrliche Siegesgöttin aus Bronce, verwahrt werden. Sehenswürdig ist der wunderschöne neue Friedhof (Campo Santo) außerhalb des Thores S. Giovanni. Brescia ist eine sehr gewerbsame Stadt, in welcher viel Eisen und Kupfer verarbeitet wird; die Feuergewehrfabrikation ist sehr geschätzt; auch bestehen hier mehre Seiden-, Wolle-, Leinwand- und Hut-Fabriken, so wie ein lebhafter Aktiv- und Transitohandel. — Tapfere Vertheidigung Brescia's gegen die Mailänder 1404 und 1438. Eroberung durch die Franzosen 1512. Gelungener Ueberfall der Oesterreicher auf die von den Franzosen besetzte Stadt 1796. Furchtbarer Straßenkampf, Bombardement und Einnahme Brescia's durch die k. k. Truppen am 1. April 1849. Große Ueberschwemmung 1850. b) Prätur Montechiaro: **Montechiaro** (Montechiari), Flecken am linken Ufer der Chiese, mit 6600 Einw., Prätur, Pfarre, Postamt, zahlreichen Seidenfilatorien und Leinenweberwerkstätten. Treffen am 3. August 1796. In der Nähe die große Fläche Campo di Montechiari, auf welcher in letzter Zeit die jährlichen großen Truppenübungen der italien. Armee gehalten wurden. c) Prätur Leno: **Leno**, Flecken an dem Kanale Seriole Chiese, mit 4500 Einw., Prätur, Pfarre und Postamt. d) Prätur Gardone: **Gardone**,

Flecken im Thale Trompia, an der Mella, mit 1500 Einwohnern, Prätur, Pfarre, wichtigen Eisenminen, namhafter Pistolen- und Flintenlauf-Fabrikation. e) Prätur Saló: **Saló**, Städtchen an einer Bucht des Gardasees, in einer an Wein, Südfrüchten u. Seide reichen Gegend, hat 5600 Einw., eine Kollegial-Prätur, ein Postamt, eine schöne große Kathedralkirche mit werthvollen Gemälden, ein Gymnasium, eine Knaben-Erziehungsanstalt, ein Salesianerinnenkloster mit Mädchenschule, ein Atheneum der Wissenschaften, ferner lebhafte Industrie, besonders Leinweberei, Zwirnfabrikation, Seidenkultur, Hutfabrikation, Gärberei, Bereitung von Olivenöl und Oel aus Weinkernen, Pomeranzenbau, und regen Handel mit seinen Erzeugnissen. **Gavardo**, kleiner Flecken an der Mella, mit 2000 E., Pfarre, Postamt u. Papiermühlen. f) Prätur Lonato: **Lonato**, Flecken auf einer Anhöhe, mit alten Mauern umgeben, hat 5600 E., Prätur, Postamt, 4 Kirchen, worunter die schöne Rotunda S. Giovanni, Spital; es wird hier viele Seide abgewunden. **Desenzano**, Flecken am südwestlichen Ufer des Gardasees, hat 3600 Einw., ein stark besuchtes k. k. Lyceum mit philosophischer Fakultät, 3 Kirchen, Postamt, Spital, ein Theater und 2 ausgezeichnete Gasthöfe. Der hiesige Hafen dient zur Ein- und Ausladung der Waaren, die auf dem Gardasee verführt werden. g) Prätur Vestone: **Vestone**, Flecken an der Chiese, nahe bei deren Einfall in den Idrosee, mit Prätur. **Bagolino**, Flecken im Sabbiathale, mit 3700 Einwohn., die der Sage nach gallischer Abkunft sind, Pfarre, Postamt, mit reichen Eisengruben, Eisenhämmern, Schmelzöfen und Gärbereien. h) Prätur Gargnano: **Gargnano**, Flecken am Gardasee, mit 4000 Einw., Prätur, Pfarre, Postamt, Papierfabriken. In der Nähe die großartige Villa Bettoni mit schönen Gärten. **Toscolano**, Flecken am Gardasee, mit 3000 Einw., Pfarre, Postamt und einigen Papiermühlen. i) Prätur Chiari: **Chiari**, Städtchen an der Straße von Brescia nach Mailand, Sitz einer Kollegial-Prätur und eines Postamts, hat 1400 Häuser, 8000 Einw., Pfarre, 13 Nebenkirchen und 1 Hauptkirche mit einem schönen Monumente von Monti di Ravenna. k) Prätur Verola-Nuova: **Verola-Nuova**, Flecken an der Mella, mit 4200 E., Prätur, 2 Kirchen u. Waisenhaus. **Pontevico**, Flecken am Oglio, mit 5000 Einw., 10 Kirchen, Postamt und ansehnlichem Handel. l) Prätur Iseo: **Iseo**, Flecken am gleichnamigen See, mit 2000 Einw., Prätur, Pfarre, Postamt, Seehafen, Seiden- und Baumwollspinnerei, Gärberei und Handel. m) Prätur Orzinovi, **Orzinovi**, Flecken und vormals Festung am Oglio, mit 4800 Einwohn., Prätur, Pfarre, Postamt, Industrie und Handel.

Provinz Bergamo (379,668 Einw.). a) Prätur Bergamo: **Bergamo**, Hauptstadt der gleichnamigen Provinz, Sitz eines Bisthums, eines Landesgerichts, einer Kollegial-Prätur in 2 Sektionen, und einer Handels- und Gewerbekammer, besteht aus der, auf einer Anhöhe gelegenen, mit Mauern und Bastionen umgebenen eigentlichen Stadt, und aus 6 in der Ebene liegenden Vorstädten, und zählt in 2500 H., 34,129 E. (im J. 1846). In der oberen Stadt

sind sehenswerth: der Palazzo della J. R. Delegazione, eines der ältesten Gebäude. Das Theater della Società. Die gothische Kirche Santa Maria Maggiore, die schönste und größte der Stadt, mit werthvollen Fresken. Neben derselben die schöne Kapelle Colleoni, mit ausgezeichneten Skulpturen und Bildern. Die neue Benediktinerkirche mit schönen vergoldeten Stuccoarbeiten. Die Domkirche mit Skulpturen und Gemälden. Die Kirche San Alessandro in Colonna mit einer reichen Kuppel und schönen Gemälden. Sehenswerth ist auch der Palast der Municipalität, eben so die Kirche S. Alessandro della Croce, in der Vorstadt Pignole, wegen ihrer schönen Bilder. Das großartige Kaufhaus (la Fiera) in der Mitte der Unterstadt, besteht aus 540 Kaufmannsgewölben, und hat in seiner Mitte einen hübschen Springbrunnen. Italiens gefeierter Sänger, Torquato Tasso, dessen Vater Bernardo zu Bergamo geboren wurde, hat hier eine Statue, und auf dem Friedhofe steht ein, dem 1850 verstorbenen k. k. Obersten Baron Salis von seinen Offizieren gesetztes Denkmal. Es befinden sich hier: ein Lyceum, 2 Gymnasien, ein bischöfliches Seminar, ein Militärknaben-Erziehungshaus, ein Atheneum der Wissenschaften und Künste, mit welchem eine Sammlung Lapidar-Monumente verbunden ist; eine öffentliche Bibliothek mit nahe an 50,000 Bänden; die Accademia Carrara mit einer Schule für Zeichnung und Architektur, nebst einer Gemäldegallerie, einer Bibliothek und einem Modellsaale, eine Musiklehranstalt, 2 Theater, ein Hospital, 6 Waisen- und Versorgungshäuser. Bergamo ist auch berühmt wegen seiner großen Geschäfte in Seide, seiner Eisenwaaren und seines Zuckerwerkes (confetti di Bergamo). b) Prätur Zogno: **Zogno**, Flecken am Bremboflusse, mit 2700 Einw., Prätur und einer Mädchenerziehungsanstalt. **San Pellegrino**, Dorf im Thale Brembana, mit einem sehr besuchten Mineralbade. c) Prätur Piazza: **Piazza**, Flecken am Bremboflusse, mit Prätur, Pfarre, Postamt, Eisenschmelzofen. d) Prätur Gandino: **Gandino**, Flecken im Thale Seriana, mit Prätur, 8 Kirchen, Postamt, Tuchfabriken, Ledergärberei, Seidenhandel, und einem nahe gelegenen Bruche von bituminösem Holze. **Alzano-Maggiore**, Flecken am Serio, mit Postamt, 2 Kirchen, Mädchen-Erziehungsanstalt der Salesianerinnen, Spinnereien, Gärbereien, Papiermühlen, trefflichen Wetz- und Mühlsteinbrüchen. e) Prätur Trescore: **Trescore**, Dorf unweit dem reizenden See Iseo, mit Prätur, Postamt, Eisenschmelzen, Kalk- und Ziegelofen und einem besuchten warmen Bade. f) Prätur Almeno: **Almeno**, Dorf am rechten Ufer des Brembo, mit Prätur, Pfarre, Postamt, Lederfabrik. g) Prätur S. Salvatore: **San Salvatore**, Dorf im Imagnathale, mit Prätur und Eisengruben. h) Prätur Caprino: **Caprino**, Flecken an den Flüßchen Sonnai und Solinacchio, mit Prätur, Pfarre, Postamt, Seidenspinnereien. i) Prätur Romano: **Romano**, Flecken im Thale von San Martino, mit 3000 Einw., Kollegial-Prätur, Pfarrkirche, 6 Kapellen, Postamt, Spital, Seidenspinnereien, Gärbereien, Kalk- und Ziegelofen, bedeutenden Märkten. **Martinengo**, Flecken am Serio, mit 2600 Einwohn., Pfarre, Gymnasium, Seidenfabriken, Kalk- und

Ziegelofen, und Handel. **Ghisalba**, Dorf am Serio, erwähnenswerth wegen seiner neuen, sehr schönen Kirche. k) Prätur Treviglio: **Treviglio**, Städtchen an der Mailand-Veroneser-Eisenbahn, mit 6500 Einwohn., Prätur, mehren Kirchen und Kapellen, Theater, Postamt, Eisenbahnstation, Seiden- und Tuchfabriken, Spinnereien, Gärbereien, Handel mit den hiesigen Industrie-Erzeugnissen, so wie mit Zwiebeln, Knoblauch und Feuerwerkgegenständen. **Caravaggio**, Flecken zwischen der Adda und dem Serio, mit 5000 E., Spital, Versatzamt, Spinnerei und mit der großen herrlichen Wallfahrtskirche: zur Erscheinung der Madonna, in welcher die reiche Kapelle unter dem prachtvollen Hochaltare und einige Gemälde sehenswerth sind. l) Prätur Sarnico: **Sarnico**, Flecken am rechten Arme des Oglio, mit 1500 Einwohn., Prätur, Pfarre, Postamt, Seidenspinnerei, Fischerei und Kalkbrüchen. m) Prätur Lovere: **Lovere**, Flecken an der nördlichen Spitze des Iseosees, im Thale Cavallina, mit 4200 Einw., Kollegial-Prätur, 7 Kirchen, Postamt, Gymnasium, Mädchenkonvikt-Kollegium, einer Akademie der schönen Künste, Tuchwalken und Gärbereien. n) Prätur Breno: **Breno**, Flecken auf der linken Seite des Oglio, im Thale Camonica, mit 2000 Einw., Prätur, Pfarre, Postamt, Leih- und Cimentirungsamt, und Rauchwaarenfabriken. **Pisogne**, Flecken am Iseosee, mit 3000 Einw., Pfarre, Postamt, zahlreichen Eisenerzgruben, Schmieden, Hochofen und Gärberei. o) Prätur Edolo: **Edolo**, Flecken am Oglio, mit 900 Einwohn., Prätur, Hauptpfarre, Postamt, Tuchwebereien, Lederfabrik, Schmieden und Eisenarbeiten. p) Prätur Clusone: **Clusone**, Flecken im Thale Seriana, mit 3200 Einw., Prätur, Pfarrkirche und 2 anderen Kirchen, Gymnasium, Postamt, Tuchweberei, Eisenarbeiten, besonders in Quincailleriewaaren, und Handel. In der Nähe Kupfer- und Vitriolwerke.

Provinz Mantua (270,186 Einwohner). a) Prätur Mantua: **Mantua** (Mantova), Hauptstadt der gleichnamigen Provinz und berühmte Festung, Sitz eines Bisthums, eines Landesgerichts, eines Festungskommando, einer Kollegial-Prätur, einer Handels- und Gewerbekammer, eines Postamts ꝛc., hat 3190 H. und 30,674 Einw. (im J. 1846), ist von 3 Seiten von einem durch den Mincio gebildeten See eingeschlossen, dessen Ufer morastig und sumpfig sind, und liegt an der Eisenbahn nach Verona. Die Nordseite gegen Verona zu, wird durch eine große Citadelle gedeckt, von wo ein starker Damm über den See zur Stadt führt. Die Ostseite ist durch das Fort San Giorgio geschützt, von wo zur Stadt eine 2712 Fuß lange steinerne Brücke führt und durch 6 Bastionen und 2 Strandbatterien vertheidigt wird. Die Südseite hat ausgedehnte Befestigungen und starke Werke, und es ist hier das Terrain mittels gewaltiger Schleußen zur Ueberschwemmung hergerichtet. Das Außenwerk Miglioretto deckt ein verschanztes Lager, und das starke Fort Pietole als Vorwerk den Ueberschwemmungsrayon. Hauptsehenswürdigkeiten der Stadt sind: die alte weitläufige herzogliche Burg, jetzt il Palazzo Imperiale, einer der größten Paläste Europa's, mit dem sogenannten Appartamento di Troja, welches Gemälde von Mantegna und Giulio

Romano enthält. Die Domkirche oder Kathedrale, mit Architektur von Giulio Romano und meisterhaften Gemälden. Die großartige Kirche San Andrea mit einer prachtvollen Souterrainkirche, und Statuen von Canova. Das schöne ovale Tagestheater (l'Ansiteatro) am Ende der, als Promenade dienenden Piazza Virgiliana. Das elegante Theater. Die sehenswürdige Kirche San Barnaba mit bleigedeckter Kuppel. Vor dem südlichen Thore steht der berühmte, großentheils von Giulio Romano erbaute Palazzo del Te, mit Gemälden von diesem Meister und dessen Schülern, und mit schönen Basreliefs von Primaticcio. Von öffentlichen Anstalten besitzt Mantua: ein Lyceum, 2 Gymnasien, die Virgilianische Akademie der schönen Künste, mit Gemälden und Antikensammlung, das wissenschaftliche Theater, den botanischen Garten, die deutsche und die israelitische Hauptschule, das bischöfliche Seminar, die reiche Bibliothek und das durch viele Denkwürdigkeiten ausgezeichnete Museum. Ferner befinden sich hier ein Stadtkrankenhaus mit Irrenanstalt und Findelhaus, 2 Waisenhäuser, ein Leihhaus, eine Arbeits- und Versorgungsanstalt, ein israelitisches Zufluchts- und Arbeitshaus, ein großes Militärspital, ein allgemeines Strafhaus (l'Ergastolo), eine Disziplinar-Kompagnie u. s. w. Die Stadt treibt, außer den gewöhnlichen Gewerben, Handel mit Seide. — Blokade durch die Franzosen und ehrenvolle Kapitulation Wurmser's 1796. — Hinrichtung Andreas Hofer's durch die Franzosen zu Mantua 1810. Vergebliche Cernirung durch die Piemontesen 1848. **Curtatone**, Pfarrdorf am Mincio und am Lago superiore, 1 St. von Mantua, bekannt durch den glänzenden Sieg, welchen F. M. Radetzky hier am 29. Mai 1848 über die Piemontesen erfocht. b) Prätur Bozzolo: **Bozzolo**, Städtchen am Oglio, einst Hauptort eines Fürstenthums eines Zweiges der Familie Gonzaga, hat 5000 Einw., 2 Pfarren, Postamt, Majolicageschirrfabrik, bedeutende Seidenspinnerei und Weberei. **Marcaria**, Flecken am Oglio, mit 1000 Einwohn., Pfarre und einem schönen Schlosse nebst Garten, der viele Granatäpfelbäume enthält. Hier fand am 7. April 1848 das erste Gefecht dieses Feldzuges statt, in welchem der k. k. Oberst Benedek die sardinischen Vorposten zurückschlug. c) Prätur Viadana: **Viadana**, großer Gemeindeort am Po, gegenüber dem modenesischen Orte Brescello, mit 14,850 Einwohn., Prätur, Postamt, Gemeinde-Gymnasium, Theater, einer beträchtlichen Glockengießerei, starker Leinwandweberei, Gärbereien und Handel. d) Prätur Sabbionetta: **Sabbionetta**, Städtchen, 1 Stunde von den Flüssen Po und Oglio, mit 7000 Einwohn., Prätur, Postamt, 4 Pfarren, mehren Kirchen und Kapellen, Hospital, Leih- und Waisenhaus, Armen-Institut und Rosoglio-Fabrik; einst Hauptort eines besonderen Fürstenthums des Hauses Gonzaga. e) Prätur Castiglione: **Castiglione delle Stiviere**, Flecken auf einer Anhöhe, zwischen Brescia und Mantua, an der Mailand-Veroneser-Eisenbahn, hat 5300 Einw., Kollegial-Prätur, 2 schöne Kirchen — die Hauptkirche mit einer vorzüglichen Kuppel, und die Kirche des heiligen Aloisius von Gonzaga mit einem sehr reichen Hochaltare, ein hübsches Theater, und schwungreiche Seidenspinnerei. Hier siegten die

Franzosen am 9. Sept. 1706, und am 5. Aug. 1796. f) Prätur Asola: **Asola**, Flecken an der Chiese, vormals Festung, mit Prätur, Pfarre und Postamt. g) Prätur Canneto: **Canneto**, Flecken am Oglio, mit Prätur, 2 Pfarren, Postamt, Hut- und Brennöl-Fabrik. h) Prätur Volta: **Volta**, Flecken zwischen Peschiera und Goito, mit Prätur und Postamt; bekannt durch das unglückliche Rückzugsgefecht der Piemontesen gegen die Oesterreicher unter F. M. L. d'Aspre, am 27. Juli 1848. **Peschiera**, Flecken und Festung an der Mailand-Veroneser-Eisenbahn, am Gardasee, an der Ausmündung des Mincio, von welchem ein Arm mitten durch die Festung geht, zwei andere ringsum ihre Gräben füllen, mit den beiden vorgelegten Forts Mandella und Salvi, 1500 Einwohn., Festungskommando und Postamt, neuerdings bekannt geworden durch die Einschließung der Piemontesen, und die Kapitulation der Festung nach tapferer Vertheidigung, am 30. Mai 1848. **Goito**, Flecken am rechten Ufer des Mincio, über welchen hier eine steinerne Brücke führt, 2 Stunden oberhalb Mantua, bekannt durch die Uebergangsgefechte am 8. April und 30. Mai 1848. i) Prätur Revere: **Revere**, Gemeindeort am Po, mit Kollegial-Prätur, Pfarre, 3 Kirchen, Postamt, Ligueur- u. Talgfabrik. k) Prätur Gonzaga: **Gonzaga**, großer Gemeindeort, von dessen Gebiete jedoch der zwischen den Kanälen Tagliata und Parmigiana, am Zusammenflusse derselben liegende Theil, in Folge einer geschlossenen Konvention, 1850 an Modena abgetreten worden ist, liegt an der Secchia, an der modenesischen Gränze, zählte im Jahre 1846, also vor der eben gedachten Abtretung, 15,000 Einw., hat eine Prätur, eine Hauptpfarre, ein Postamt, wie auch Wochen- und Jahrmärkte. l) Prätur Sermide: **Sermide**, Ortsgemeinde am Po, mit Prätur, Pfarre, Kastell, Postamt, Lederfabrik und Färberei. m) Prätur Ostiglia: **Ostiglia**, Flecken am linken Ufer des Po, mit 5000 sehr wohlhabenden Einwohnern, Prätur, Pfarre, 2 Kirchen, Spitalkapelle, Postamt, starkem Reisbau; das alte Hostilium, einst Hafen einer römischen Kriegsflotille.

Venetianisches Gebiet.

(414½ Q. M. mit 2,170,000 Einw.)

Provinz Venedig (244,738 Einw.). a. Prätur Venedig: **Venedig** (Venezia), Hauptstadt des gleichnamigen Gebietes und der gleichnamigen Provinz, Festung ersten Rangs und Freihafen, Sitz des Statthalters für dieses Gebiet, ferner eines kathol. Patriarchen und eines armen. Erzbischofs, eines Appellationshofes, eines Landesgerichts, einer Kollegialprätur in 2 Sektionen, eines Oberpostamtes, eines Handels- und Seegerichts, eines Festungskommando, einer Arsenaldirektion, einer Handels- und Gewerbekammer, einer Monturs-Oekonomie-Kommission 2c., eine der schönsten und merkwürdigsten Städte Europa's, liegt auf 70 natürlichen Inseln (durch die Kanäle getrennt auf 134), in den Lagunen des adriatischen Meeres, 5 Miglien vom festen Lande entfernt, und hat gegen 8 Miglien im Umfange; die Länge

beträgt 11,717 Fuß, die Breite 8391 Fuß. Die Stadt ist in 6 Theile (Sestieri) eingetheilt, nämlich: San Marco, Castello, Cannareggio, Dorsoduro, San Paolo und die Insel Giudecca. Venedig zählt 235 Paläste ersten, 1027 zweiten Ranges, gegen 18,270 Häus., 8380 Häuser mit Kaufläden, 102 aktive Kirchen (99 kathol., 1 griechische, 1 armenische, 1 evangelische), 140 Thürme, 370 öffentliche Brücken, 44 Privatbrücken, 149 Kanäle, 2149 Gassen (Calle), 45 Ueberfahrten (traghetti), 177 öffentliche und 1900 Privatbrunnen, und 127,925 Einwohn. (im Jahre 1846). Der merkwürdigste der beiden großen Kanäle ist der Canal-grande, dessen Ufer von herrlichen Palästen eingefaßt sind; er theilt die Stadt in zwei ziemlich gleiche Hälften, die wieder durch die berühmte, 1588 — 1591 erbaute, 148 F. lange, 66 Fuß breite Rialtobrücke verbunden sind. Ein Wunder mehr zählt Venedig, die Stadt der Wunder, durch die 1845 fertig gebaute, den Anfangspunkt der Eisenbahn von hier nach Mailand, bildende großartige Lagunenbrücke, welche 222 Bogen enthält, auf 180 kleineren und 36 stärkeren Pfeilern ruht, und deren Gesammtlänge 3600 Metres, d. i. 2 geographische Meilen beträgt. Der schönste Platz Venedigs, und vielleicht Europa's ist der St. Markusplatz von 175⅔ Metres Länge und 82 Metres in der größten Breite. Hier steht der, im 10. — 12. Jahrhunderte, theils im neugriechischen, theils gothischen und neueren Style erbaute, 284 venetianische Fuß hohe St. Markusthurm (Campanile di S. Marco), mit einer unbeschreiblich schönen Aussicht über die Stadt, die Inseln, das hohe Meer, das Festland, die euganeischen Inseln und die friaulischen Gebirge. Von den zahlreichen herrlichen und merkwürdigen Gebäuden gestattet der beschränkte Raum hier nur folgende anzuführen: die alten und neuen Prokurazien, herrliche Gebäude, welche großentheils den Markusplatz umgeben; ihr unteres Geschoß bildet eine große, von Säulen gestützte Galerie mit eleganten Kaffeehäusern und schönen Kaufläden. Der Palazzo Reale (vormals Biblioteca Vecchia) auf der Piazzetta ist das Meisterwerk Sansovino's, und eines der schönsten Gebäude, die es gibt. Rechts davon das, nach Sansovino's Zeichnung 1535 erbaute, prachtvolle k. k. Münzamt (la Zecca), wo schon früher (1284) die ersten venetianischen Dukaten (Zecchini) geprägt wurden. Der durch seine architektonische Pracht, seine kolossale Größe, seine ausgezeichneten Ornamente und seine unschätzbaren Gemälde bekannte Dogenpalast (Palazzo Ducale, jetzt Palazzo Publico), aus welchem durch 10 Jahrhunderte die venetianische Republik herrschte. Das 1602 von da Ponte erbaute, massive Gebäude der Gefängnisse (Prigioni), früher mit dem Dogenpalaste durch eine ganz geschlossene Brücke verbunden, über welche die Verbrecher zum Verhöre geführt wurden, daher sie Seufzerbrücke (Ponte dei Sospiri) hieß, die jetzt aber vermauert ist. An der östlichen Seite des Markusthurmes steht der Marmorbau der Loge (Loggetta), ein schönes Werk Sansovino's, mit ausgezeichneten Broncestatuen und Basreliefs. Der Thurm der Markusuhr (Torre dell' Orologio), 1496 von P. Lombardo aufgeführt, 75 Fuß hoch und mit einem kunstreichen Mechanismus aus jener Zeit. Nebst diesen und anderen Prachtgebäuden dienen auch noch die, 1128

aus Griechenland gebrachten zwei kolossalen Granitsäulen, so wie die drei, vor der Façade der Domkirche stehenden Mastbäume mit den, 1505 von Leopardo gegossenen broncenen Fußgestellen, zur Zierde. — Unter den Kirchen bewundert man vor Allem die weltberühmte, 976 bis 1071 erbaute St. Markuskirche (la Chiesa Patriarcale, la Metropolitana), durchaus mit dem feinsten Marmor, mit Basreliefs, vergoldeten Broncen und Mosaiken bekleidet, und mit 500 Säulen aus Verde antico, Porphir, Serpentin und orientalischem Marmor geschmückt. Sie ist 230 Fuß lang, in den Kreuzesarmen 188 Fuß breit, die Façade in 2 Stockwerken 77 Fuß hoch; der obere Theil mit 5 eirund ausgedehnten Kuppeln bedeckt. Ueber dem Hauptthore prangen die, im Jahre 1205 aus Konstantinopel gebrachten, berühmten 4 Broncepferde, gewöhnlich für eine römische Arbeit aus der Zeit Nero's, von Anderen für eine griechische Arbeit der Insel Chios aus dem 5. Jahrhundert gehalten. Diese Kirche enthält auch die berühmte goldene Altarverkleidung (Pala d'oro), eine Art Schmelzmosaik auf Gold, mit vielen kostbaren Steinen besetzt, im 11. Jahrhunderte in Konstantinopel verfertigt, in einer Reihe von Emailarbeiten biblische und kirchliche Darstellungen enthaltend; ein überaus bewunderswürdiges Werk. Der hiesige Kirchenschatz (il tesoro di S. Marco), reich an Edelsteinen, Perlen und Reliquien, enthält unter Anderen die prächtige Dogen-Krönungsmütze (il Corno Ducale), deren Werth auf 900,000 Zwanziger geschätzt ist. Diese und die vielen anderen ausgezeichneten Kirchen Venedigs können, wegen der großen Anzahl der in ihnen enthaltenen Gemälde der venetianischen Schule, für eben so viele Gemäldegallerien angesehen werden. Die Kirchen S. Giorgio Maggiore und Redentore sind Meisterwerke der Architektur von Palladio, die Kirche bei Miracoli hat Ornamente von auserlesenem Geschmacke; die Kirche de' Frati enthält das schöne Monument Canova's; die Kirche S. Salvador das herrliche Grabmal des Dogen Vendramin. Das hiesige, 1304 angelegte Arsenal, aus welchem unzählige Flotten hervorgegangen sind, ist das berühmteste und älteste in Europa; es hat 2 Miglien im Umfange, enthält viele Merkwürdigkeiten und alte Waffen; das Monument des venetianischen Generals Königsmark, das von Canova 1794 verfertigte Denkmal des venetianischen Admirals Emo, und jenes des venetianischen Generals Schullenburg, des Vertheidigers von Corfu 1718. Sehenswürdig sind hier die vielen Werkstätte, die 86 hohen Docks, wo Schiffe jeder Größe erzeugt werden können, die 4 ungeheuren Bassins (darsena), wo die Schiffe abgetakelt stehen, die großen Kanonendepositorien, die große Seilerstadt (tana), welche 910 Fuß lang, 70 breit und 32 hoch ist; der große Modellensaal, die 5 Kanonengießereien ꝛc. Höchst merkwürdig ist das, aus 1590 besonderen Archiven zusammengesetzte Generalarchiv, das 298 Säle und Zimmer mit Handschriften enthält. — Von wissenschaftlichen und Unterrichtsanstalten befinden sich hier: das Lyceum mit einem reichen physikalischen Kabinete, einer naturhistorischen Sammlung und einem botanischen Garten; 2 k. k. Gymnasien; das Patriarchal-Gymnasium mit einer Bibliothek; die Mädchen-Erziehungsanstalt der Salesianerinnen; die Normalschule;

die Kinderbewahr-Anstalten; das k. k. Institut der Wissenschaften; die theologische Gesellschaft von Priestern; das Atheneum; die k. k. Akademie der schönen Künste mit ausgezeichneten Sammlungen; die reiche und denkwürdige St. Markusbibliothek. An wichtigen Privatsammlungen im Kunst- und wissenschaftlichen Fache, ist Venedig außerordentlich reich. Auch besitzt die Stadt 5 Theater, darunter das nach dem Brande 1836 neu erbaute, berühmte Theater Fenice. — Die Industrie Venedig's anlangend, so haben sich die Glas-, Perlen-, Spiegel-, Mosaik-, Seifen-, Kerzen-, Posamentier-Fabriken u. a. noch aus dem Mittelalter in geachtetem Rufe erhalten; seit Kurzem besteht eine Asphaltfabrik, und sehr leicht würden sich noch andere Industriezweige, z. B. Raffinerien, Seil- und Segeltuch-, Leder-, chemische Fabriken ꝛc. vortheilhaft betreiben lassen. Der durch die französische Okkupation ganz zerstörte Handel ist einzig und allein durch die österreichische Regierung wieder emporgerichtet und belebt worden, namentlich durch die 1851 erneuerte Gewährung des Freihafens, die vielfachen Bauten in den Lagunen und die Eisenbahnverbindung mit dem Festlande. Es steht zu erwarten, daß diese unschätzbaren Vortheile künftig noch eifriger benutzt werden, als es bisher geschehen. — Bekannt ist die Empörung in Venedig am 22. März 1848, worauf hier eine revolutionäre Regierung eintrat, welche, durch die Hilfsmittel und die unnahbare Lage der Stadt begünstigt, sich durch 17 Monate erhielt, bis endlich am 24. August 1849 die Lagunenstadt dem k. k. Scepter wieder unterworfen wurde. **Murano**, Flecken auf der gleichnamigen Insel, mit 3000 Einw., schon im 11. Jahrhunderte berühmt durch seine Glasarbeiten, mit welchen es den ganzen Orient versah, erzeugt noch jetzt schöne Arbeiten aus Krystall und Glaskompositionen, Spiegel, Glasperlen ꝛc. Die hiesige Kirche S. Donato, in griechisch-barbarischem Baustile aus dem 12. Jahrhundert, hat schönes Mosaikpflaster und das älteste Bild der venetianischen Schule vom Jahre 1310. Auch die Kirchen S. Pietro und degli Angeli, so wie der Palast Trevisan, sind mit werthvollen Gemälden ausgestattet. Seit kurzem ist auf dieser Insel eine Saline eingerichtet. **Burano**, Insel und Ortschaft, mit 6000 Einw., welche Fischerei, Jagd und Hadernhandel treiben, auch schöne Zwirnspitzen verfertigen, hat 2 schöne Kirchen. **Torcello**, eine uralte berühmte Insel, der älteste Bischofsitz der Lagunen, jetzt gänzlich herabgekommen und nur noch von einigen armen Winzern bewohnt. Sehr sehenswerth ist die Domkirche wegen ihrer alten Malereien, Mosaiken und Skulpturen; eben so die mit einer Kuppel gedeckte und mit einem Portikus umgebene Kirche S. Fosca aus dem 9. Jahrhundert. **Mazzorbo**, Insel, einst Kapuzinerkloster, jetzt großes Pulvermagazin. **San Lazzaro**, kleine Insel mit einem sehenswerthen armenischen Kloster der Mechitaristen, in welchem eine gelehrte Bildungsanstalt für junge Armenier besteht. Das Kloster besitzt eine Bibliothek mit werthvollen orientalischen Handschriften aus dem 8. und 9. Jahrhundert, ein physikalisches Kabinet, eine Naturaliensammlung und eine mit Thätigkeit betriebene Buchdruckerei; auch ist daselbst seit 1846 die von Fabris gefertigte Marmorstatue des Papstes Gregor XVI. aufgestellt. Der Abt

führt den Titel eines Erzbischofs. **Malamocco**, kleiner Ort auf dem, unter dem Namen des Lido di Malamocca bekannten, 10 Miglien langen, schmalen Küstenstriche, einst merkwürdig wegen des Dogensitzes und wegen seines Hafens, hat jetzt nur noch 900 Einw., welche besonders Lootsendienste verrichten. Bei Malomocca wurde in den letztvergangenen Jahren ein Damm aus Quadersteinen aufgeführt, um den Lauf der Gewässer bei Elbe und Flut so zu verstärken und zu leiten, daß durch die Strömung ein tieferes, schiffbares Meerbett ausgeschwemmt werde, durch welches alle Schiffe ohne Anstand, und bei gutem Wetter ohne Piloten nach Venedig einlaufen können. b) Prätur Mestre: **Mestre**, Flecken mit 5000 Einw., Prätur, Pfarre, 5 Kirchen, einem alten Schlosse, Gemeindespital, Postamt, vielen prachtvollen Villen, Leinenzeugfabriken, ist wichtig wegen seiner Lage an der Einfahrt in die Lagunen nach Venedig, wegen der hier durchgehenden Venedig-Veroneser Eisenbahn, und als Stapelplatz der Waaren. Bei Mestre war 1849 der gegen Marghera gerichtete Belagerungspark aufgestellt. **Marghera**, auch Malghera genannt, unbedeutendes Dorf, bekannt durch seine von den Franzosen 1807 erbaute, durch die k. k. Truppen während der berühmten Belagerung im Mai 1849 zerstörte, seitdem wieder hergestellte kleine Festung, jetzt Fort Haynau genannt, welche den Brückenkopf der steinernen Lagunenbrücke vor Venedig bildet, an der Südseite durch das Fort Thurn (früher Fort Rizzardi) und von den Lagunen her durch das Fort San Giuliano unterstützt wird. c) Prätur Dolo: **Dolo**, Flecken am linken Ufer der Brenta, an der Eisenbahn, mit 3600 Einw., Prätur, einer schönen neuen Kirche, vielen eleganten Villen, Postamt, Eisenbahnstation, nicht unbedeutendem Handel. **Strà**, Dorf am rechten Ufer der Brenta, wo sich der Kanal Piovego mit dem Flusse vereinigt, mit Pfarre, Postamt und einer prachtvollen k. k. Villa, nebst herrlichen Gartenanlagen. d) Prätur Chioggia: **Chioggia**, Stadt und Hafen auf der gleichnamigen Insel, Sitz eines Bisthums, einer Kollegial-Prätur und eines Postamtes, steht, wie Venedig, auf Pfählen, hat Kanäle und breite Gassen, 27,702 Einw. (im Jahre 1846), eine schöne, aus Marmor aufgeführte Domkirche, ein Gymnasium, ein bischöfliches Seminar, eine Bibliothek, ein Ursulinerinnenkloster mit Mädchen-Erziehungsanstalt, ein Krankenspital, Waisenhaus, Armenhaus, frommes Institut, Handel, Fischfang, Gartenbau, Schiffbau; in der Nähe Salinen. Chioggia hängt durch eine Brücke von 110 Schritt Länge, mit 40 Bogen aus Terracotta, mit einer Landzunge zusammen, auf welcher das starke Kastell von Brondolo steht. **Palestrina**, Flecken auf der langen und schmalen Insel, welche den Namen Lido di Palestrina führt, mit 7000 Einw., Schifferei, Fischfang und Gartenkultur. Der hiesige Hafen ist jetzt mit Erde gefüllt und heißt daher Porto Secco (trockener Hafen). Gegen das hohe Meer zu sind die sogenannten Murazzi, ein 1744 — 1782 erbauter, aus 5 — 6 Fuß langen, breiten und dicken Marmorquadern mit Puzzolanerde gemauerter Damm, mit 25 — 30 Fuß hohen, senkrecht darauf stehenden Wänden, an welchem sich die Meereswogen brechen und die inneren Lagunen dadurch vor

Versandung geschützt werden. Dieses staunenswürdige Bauwerk, 3 Miglien lang, hat 10,534,100 Zwanziger gekostet. Von Palestrina bis Chioggia ist ein zweiter Arm dieser Murazzi, welcher 7483 Metres lang ist und 3,442,180 Zwanziger kostete. e) Prätur Cavarzere: **Cavarzere**, ein durch die Etsch in 2 Theile getheilter Flecken mit 7000 E., Prätur, Erzpiestertbum und Pfarre, einigem Handel. f) Prätur Portogruaro: **Potogruaro**, Städtchen am Lemene, Sitz des Bischofs von Concordia, ferner einer Kollegial-Prätur und eines Postamtes, hat 4500 Einw., 2 Kathedralkirchen, 4 Pfarren, ein Gymnasium, ein bischöfliches Seminar, eine Wohlthätigkeitsanstalt, Kongregation der Nächstenliebe, Mauth- und Lottoamt, Hut- und Lederfabrik, 2 Seidenspinnereien, einigen Handel. **Caorle**, Dorf und Hafen an der Mündung der Livenza in's adriatische Meer, einst Sitz des Patriarchen von Venedig, treibt Fischfang, und hat ein kleines Fort, welches den Hafen von Falconera beschützen hilft. **Concordia**, einst blühende Stadt, dann durch die Hunnen zerstört und jetzt ein bloßes Dorf, hat noch eine sehr alte Domkirche; auch werden daselbst viele Alterthümer ausgegraben. Von diesem Orte führt der zu Portogruaro residirende Bischof seinen Namen. g) Prätur S. Donà: **San Donà**, Flecken am linken Ufer der Piave, mit 4000 Einw., Prätur, Pfarre und Postamt.

Provinz Padua (296,543 Einw.) a) Prätur Padua: **Padua** (Padova), Hauptstadt der gleichnamigen Provinz, Sitz eines Bisthums, eines Landesgerichts, einer Kollegial-Prätur, einer Handels- und Gewerbekammer, eines Postamts ꝛc., liegt an der Venedig-Veroneser Eisenbahn, wird vom Bachiglione durchflossen, der nördlich außerhalb der Mauern den Kanal Piovego bildet, und zählt über 5000 H. und 54,195 E. (im J. 1846). Zu den Hauptsehenswürdigkeiten der Stadt gehören: die 1237 — 1307 erbaute, prachtvolle St. Antoniuskirche, deren Aeußeres, mit den 6 Spitzthürmen, den 7 mit Blei gedeckten Kuppeln und Gallerien, einer Moschee ähnelt. Links von der Façade ist die broncene Reiterstatue des venetianischen Generals Gattamelata, von Donatello gearbeitet. Links von dieser Kirche kommt man auf den großen Platz Prato della Valle, mit Parkanlagen, von einem Kanale eingeschlossen, über welchen 4 Brücken führen, und mit Balustraden umgeben, auf welchen 80 Statuen berühmter Männer Europa's stehen. Die Kirche Santa Giustina mit 7 Kuppeln, 18 Seiten-Kapellen, 25 Altären, die sehr reich an Marmor und feinen Mosaiken aus Halbedelsteinen sind, und einem Bilde von Paul Veronese. Das ungeheure Kloster daneben ist jetzt ein k. k. Invalidenhaus. In der Mitte der Stadt steht die berühmte k. k. Universität. Den Bau dieser schönen Gebäude (del Bó genannt) leiteten Sansovino und Palladio. Das Kaffeehaus Pedrocchi gilt als das schönste in Europa. Auf der Piazza d'Erbe steht das Stadthaus und der berühmte Palazzo della Ragione, ein uraltes Gebäude in arabischem Style, mit dem ungeheuren, 256 F. langen, 86 F. breiten und 75 F. hohen Gerichtssaale und einem Denkmale des (59 v. Chr. zu Padua gebornen) römischen Geschichtschreibers Titus Livius. An der noch nicht ganz ausgebauten Domkirche war

Petrarca Domherr. In der Kirche degli Eremitani befinden sich Gemälde von Guido Reni und Mantegna, und ein schönes, von Canova gearbeitetes Denkmal des Prinzen Friedrich von Oranien. Daneben sieht man die alten Grundmauern einer römischen Arena, hinter diesen den alten verfallenen Palast Foscari und die alte kleine Kirche della Annunziata mit gut erhaltenen Freskobildern von Giotto. Unter den Palästen ist der ausgezeichnetste der Palazzo Trento Pappafava mit der, den Fall der Engel vorstellenden großen Marmorgruppe von 60 Figuren, eine Arbeit Fasolato's. Noch ist die Drahtkettenbrücke zu erwähnen, die erste dieser Art in Italien erbaute, zugleich ausgezeichnet durch ihre Konstruktion. Merkwürdig sind noch die 4 Brücken aus der Römerzeit: bei Molini, d'Altinate, S. Lorenzo und Ponte-Corvo. — Außer der berühmten Universität, zu welcher ein naturhistorisches Kabinet, eine Sternwarte, eine Bibliothek von mehr als 100,000 Bänden und ein schöner botanischer Garten gehören, und zu deren Zöglingen auch Torquato Tasso und Columbus gehört haben, besitzt Padua: ein k. k. und ein bischöfliches Gymnasium, 1 israelitisches Kollegium und 8 andere Kollegien, eine Akademie der Wissenschaften und Künste, ein Inschriftenmuseum, eine Kapitelbibliothek und eine Gesellschaft des literarischen Kabinetes. Von den Theatern ist das Teatro nuovo das schönste. **Abano**, Flecken am euganeischen Gebirge und am Kanal Battaglia, mit 3000 Einw., berühmt durch seine schon den Römern bekannten warmen Schwefelbäder, nebst Schlammbädern und schönen Badeanstalten. b) Prätur Mirano: **Mirano**, Flecken am Musonflusse, mit 3000 Einw., Pfarre, Postamt und beträchtlichem Weinhandel. **Noale**, Flecken am Musson, mit 3000 Einw., Pfarre, Postamt, Seiden- und Kutschenfabriken und Handel. **Sala** (Santa Maria di Sala), kleines Dorf, mit einer prachtvollen Villa, zu welcher auch ein schöner Garten gehört. c) Prätur Campo Sampiero: **Campo Sampiero** (Campo di S. Pietro), Flecken und Kastell am Flusse Musson vecchio, mit 2500 Einw., Prätur, Postamt, Gärbereien und Leinweberwerkstätten. **Loreggia**, Dorf mit Pfarre und der schönen, gräflich Polcastro'schen Villa, nebst einem ausgezeichneten englischen Garten. d) Prätur Piazcola: **Piazzola**, Flecken an der Brenta, mit 3000 Einw., Prätur, Pfarre, Postamt, Seidenfabrik, Eisenhammer und dem schönen Contarini'schen Palaste. e) Prätur Teolo: **Teolo**, Dorf mitten zwischen den euganeischen Hügeln, die sich 4 Meilen weit ausdehnen und eine herrliche Landschaft südlich vom Bachiglione und westlich vom Kanal von Monselice einschließen, mit 2700 E. und Prätur; in der Nähe der schöne Palast Luvigliano, welchen der Bischof von Padua durch einen Theil des Sommers bewohnt. f) Prätur Piove: **Piove**, Gemeindeort und Schloß an der Brenta, mit 4000 Einw., Prätur, Pfarre, Wolle- und Seidenweberei. g) Prätur Este: **Este**, befestigte, mit alten Mauern und Thürmen umgebene Stadt am südlichen Saume der euganeischen Hügel, hat 9000 Einw., eine Kollegial-Prätur, 2 Pfarren, eine schöne Hauptkirche, Postamt, Seidenspinnereien, Filzhut-, Salpeter-, Steingutgeschirrfabriken, Wetzsteinbrüche, Getreidehandel. Von den einstigen

Markgrafen von Este, die hier residirten, stammt das Haus Modena oder Oesterreich-Este (in weiblicher Linie) und zugleich das Haus Braunschweig ab, dessen Abkömmlinge jetzt die Throne von Großbritannien und Hannover einnehmen. **Arquà**, Dorf im euganeischen Gebirge und an der Brenta, bekannt durch das im Jahr 1843 restaurirte Grab Petrarca's und das Haus, in welchem dieser berühmte Gelehrte und Dichter 1374 starb. h) Prätur Montagnana: **Montagnana**, mit Mauern und Thürmen umgebenes Städtchen an der Etsch, hat 9000 Einw., Prätur, Postamt, eine große Kirche mit schönen Gemälden, ein Mädchenerziehungsinstitut, ein hübsches Theater, ein Monument des berühmten Vertheidigers von Venedig, Vittore Pisani (im Kriege gegen die Genueser 1380) im Palaste Pisani, mehrere Leinwand- und Tuchfabriken, und bedeutenden Handel mit Hanf. i) Prätur Monselice: **Monselice**, mit Mauern umgebener Flecken am Kanale von Battaglia, der hier auch der Kanal von Monselice heißt, hat 6000 Einw., Prätur, 4 Pfarren, Postamt, ein uraltes Schloß, mehre Seidenfilatorien, Hutfabriken, eine berühmte Fabrik nachgeahmter ausländischer Weine, ansehnlichen Handel. In der Gegend fängt man viele Vipern, aus welchen der Theriak von Venedig bereitet wird. **Battaglia**, Flecken am gleichnamigen Kanale und am euganeischen Gebirge, mit 3000 Einw., Pfarre, Postamt, Oelpressen, Sägen, Reißstampfen und berühmten warmen Schwefelquellen nebst schönen Badeanstalten. In der Nähe das, dem Herzoge von Modena gehörige schöne Schloß Cattajo, einer Ritterburg ähnlich, mit einem Museum von Alterthümern, Malereien von Paul Veronese und prächtigen Stallungen. k) Prätur Conselve: **Conselve**, Flecken mit 4000 Einw., Prätur, Pfarre, Postamt, Aerarial-Salpetersiederei, lebhaftem Handel.

Provinz Treviso (266,189 E.) a) Prätur Treviso: **Treviso**, Hauptstadt der gleichnamigen Provinz, Sitz eines Bisthums, eines Landesgerichts, einer Collegialprätur, einer Handels- u. Gewerbekammer, eines Postamtes 2c., liegt am Flusse Sile, in welche 4, die Stadt durchfließende Arme des Bottenigaflusses münden, hat 3 Thore und 19,484 E. (im J. 1846). Sehenswerthe Gebäude sind: die alte, aber erst in neuester Zeit ausgebaute Domkirche, mit Bildern von Tizian, Bordone und Veronese; der neue großartige Palast des Provinzial-Tribunalgerichts; die k. k. Hauptwache mit einer Loggia von 4 dorischen Pilastern; die alte große gothische Kirche St. Nicolo; das Theater Onigo; die Gefängnisse 2c. Von wissenschaftlichen Anstalten bestehen: ein Seminar, ein Gymnasium, ein Mädchenerziehungs-Collegium, ein Atheneum, eine Bibliothek. Die Stadt besitzt zahlreiche Leinwand- und Papiermanufacturen, mehre Seidenzeug- und Tuchfabriken, eine große Metallwaarenfabrik und lebhaften Handel. Treviso ist von einem, mit Mauern verkleideten Walle von 4 bis 5 Klafter Höhe umschlossen, welchen 13 Bastione flankiren und vor dessen südlicher Seite der Sile vorbei fließt; daher der längere Widerstand, welchen dieser Ort im Sommer 1848 den k. k. Truppen zu leisten vermochte. b) Prätur Biadene: **Montebelluna**, Flecken am Flusse des großen Eichenwaldes von Montello, mit 4400 Einw. und Postamt; zu derselben Gemeinde gehört

auch der Ort Biadene, der Sitz der Prätur. c) Prätur Castelfranco: **Castelfranco**, Flecken in einer Ebene am Murone, hat 6000 Einw., Prätur, eine mit Mauern und Gräben umgebene Citadelle, eine majestätische Domkirche mit Gemälden von dem hier geborenen großen Meister Giorgione, Spital, Leinwand- und Tuchfabriken, und lebhaften Handel. In der Nähe die Villa Cornara, il Paradiso genannt. d) Prätur Asolo: **Asolo**, Städtchen mit Mauern und Thürmen umgeben, mit einem hochgelegenen Kastell, von welchem man eine reizende Aussicht genießt, hat 4500 Einw., Prätur, Postamt, eine schöne Domkirche mit guten Gemälden, einen schönen Platz mit Fontainen und Ruinen einer römischen Wasserleitung. Hier verlebte die abgedankte Königin von Cypern, Katharina Cornara, ihre letzten Jahre von 1489—1515. Im Palaste Faliere befindet sich eine sehenswerthe Jugendarbeit Canova's. **Possagno**, Dorf mit 1200 Einw., 1 Stunde von Asolo, und Geburtsort Canova's, der hier eine Kirche erbaut hat, welche nach seinem Tode durch seinen Bruder vollendet worden ist. **Maser**, Dorf an der Brentella, mit einer schönen, von Palladio erbauten, von Veronese ausgemalten Villa. e) Prätur Conegliano: **Conegliano**, Stadt in schöner Gegend, auf einer Anhöhe, hat Thore, Umfassungsmauern und ein altes Kastell, 6500 Einw., Kollegialprätur, 3 Pfarren, Postamt, Spital, Tuch- und Seidenfabriken, Handel, besonders aber ausgezeichneten Weinbau. In der Nähe das alte Schloß Collalto, Hauptort der alten gleichnamigen Grafschaft, hat eine alte Kapelle mit trefflichen Malereien und hängende Gärten. Von den alten Grafen Collalto, nunmehr Fürsten, stammt das Haus Hohenzollern, das jetzt den preußischen Thron einnimmt. f) Prätur Oderzo: **Oderzo**, Stadt am Flusse Menticano, mit 6000 Einw., Prätur, Postamt, großen Gebäuden und Plätzen, einer alten Domkirche, schönen Brücke, mehren Fabriken und einigem Handel. g) Prätur Motta: **La-Motta**, Flecken am rechten Ufer der Livenza, mit Prätur, Pfarre, Postamt und der berühmten Scarpa'schen Pinothek. h) Prätur Ceneda: **Ceneda**, Stadt am Gebirge von Serravalle, Sitz eines Bisthums und einer Collegialprätur, hat 5100 Einw., ein bischöfliches Seminar, ein Gymnasium, Papier-, Leinwand- und Filzkappenfabriken, Wollwerke, Färbereien, Gärbereien, Glockengießerei. i) Prätur Serravalle: **Serravalle**, Flecken am Flusse Meschio, ist mit Mauern und Thürmen umgeben, hat 5000 Einw., eine Domkirche mit guten Gemälden und mehre andere Kirchen, Postamt, Erziehungsanstalt, mehre Seidenculturen, Filzkappen-, Tuch- und Papierfabriken. **Folina**, Dorf mit 2000 Einw., Pfarre, Seiden-, Woll- und bedeutenden Tuchfabriken. k) Prätur Valdobbiadene: **Valdobbiadene**, Flecken unweit der Piave, mit 2500 Einw., Prätur, mehren Kirchen, Postamt, Kranken- und Versorgungshaus, Mädchenwaisenhaus, Tuchwalke und 3 Seidenspinnereien.

Provinz Udine (407,798 E.) a) Prätur Udine: **Udine**, Hauptstadt der gleichnamigen Provinz, welche ziemlich das ganze vormalige venetianische Friaul umfaßt, Sitz eines Bisthums, eines Landesgerichts, einer Collegialprätur, einer Handels- u. Gewerbekammer, eines

Postamts 2c., liegt am Flusse la Roja, mitten in einer ausgedehnten Ebene, hat 2400 Häuser, 9 Thore und 23,763 Einw. (im Jahre 1846). Sehenswürdigkeiten sind: die Kirche St. Giovanni Precursore mit einem herrlichen Porticus. Das Castell auf einem 77 Fuß hohen Flügel. In der Nähe die, zum Andenken des Friedens von Campo formio errichtete Statue der Friedensgöttin. Die Kirche St. Antonio Abate mit den Mausoleen der 2 Patriarchen Barbaro. Der große bischöfliche Palast mit schönen Bildern. Die Domkirche mit werthvollen Gemälden und Statuen. Die schöne einfache Brücke über die Torrente Cormer. Das Theater. Der Friedhof (Campo Santo) gehört zu den schönsten Italiens. Es befinden sich hier: ein Liceum; ein Seminar; 2 Gymnasien; eine Ackerbaugesellschaft; ferner mehre Leinwand-, Seiden-, Tuch-, Leder-, Kupfer-, Geschirr-, Hut- und Papierfabriken. Am 22. April 1848, während des italienischen Revolutionskrieges, ergab sich Udine nach vorheriger Beschießung den k. k. Truppen. **Campo Formido** (insgemein Campoformio), Dorf am Kanal Roja, mit 600 Einw., bekannt durch den hier am 17. Oktober 1797 abgeschlossenen Frieden zwischen Oesterreich und Frankreich. b) Prätur Codroipo: **Codroipo**, Flecken am Tagliamento, mit 3500 Einw., Prätur, Pfarre, Postamt, Fabriken von Schafwollenzeugen und Segeltüchern, und wichtigem, durch die hier zusammentreffenden Straßen begünstigten Handel. **Passariano**, Dorf nahe bei Codroipo, mit einer bedeutenden Papierfabrik und dem merkwürdigem Schlosse des letzten Dogen von Venedig, das Bonaparte während des Friedensschlusses von Campo Formido bewohnte. c) Prätur S. Daniele: **San Daniele**, Flecken mit 2000 Einw., Prätur, Pfarre, mehren Kirchen, Postamt. Es werden hier gute Schinken erzeugt. d) Prätur Palma: **Palmanova**, Städtchen am Kanal la Roja, mit einer, nach Vauban's Plane erbauten Festung, welche im Kriege 1848 ebenfalls eine Rolle gespielt hat, Sitz eines Festungs-Commando, einer Prätur und eines Postamts, hat 300 Häuser, 2900 Einw., eine hübsche Hauptkirche und drei andere Kirchen, Hospital, Lazareth, starke Kaserne, große Casematen, ein kleines Theater, eine schöne Wasserleitung, ein Seidenfilatorium. e) Prätur Latisana: **Latisana**, Flecken am linken Ufer des Tagliamento, auf welchem die Seeschiffe bis hieher herauffahren können, hat 4000 Einw., Prätur, Pfarre, landwirthschaftliche Lehranstalt und fruchtbare Felder. f) Prätur Pordenone: **Pordenone**, Stadt am Flusse Noncello, einst Hauptort der Markgrafschaft Portenau, Geburtsort des berühmten Malers Regillo, genannt Pordenone, jetzt Sitz einer Collegialprätur und eines Postamts, hat 4700 Einw., schöne Häuser, eine gothische Domkirche, ein gutes Theater, Spital, Arbeitshaus, eine ausgezeichnete Papierfabrik, Seidenfilatorien, Leinwand- und Kupfergeschirrfabriken, Krystallschleifmühle, erheblichen Handel. g) Prätur Sacile: **Sacile**, mit Mauern umgebenes Städtchen an der Livenza, hat 4600 Einw., Prätur, Pfarre, Postamt, ein altes verfallenes Kastell, einige ansehnliche Gebäude aus früherer Zeit, worunter der Palast des ehemaligen Podesta, die Brücke u. s. w., Spital, Papiermühle, Tuch- und Leinwandfabrik, eisenhältige Quellen, guten Weinbau, Handel. Hier Sieg des Erzherzog Johann über die Franzosen unter

Beauharnais den 16. April 1809. h) Prätur Aviano: **Aviano** (Piove d'Aviano), Flecken in der Nähe des Monte Cavallo, mit 4800 Einw., Prätur, Pfarre und Postamt. Oestlich von hier die wüste Ebene, auf welcher große militärische Uebungen vorzüglich im Spätsommer vorgenommen werden. i) Prätur S. Vito: **San Vito**, mit dem Beinamen del Tagliamento, Flecken nächst dem Tagliamento, mit 4400 Einw., Prätur, Postamt, einer schönen Kirche, einer Mädchenerziehungsanstalt im Salesianerinnenkloster, Bürgerspital, Leder- und Leinwandfabriken. k) Prätur Spilimbergo: **Spilimbergo**, Flecken am Tagliamento, mit 3800 Einw., Prätur, Pfarre, Postamt, einem alten Schlosse, mehren Seidenfabriken. l) Prätur Maniago: **Maniago**, Flecken mit 3800 Einw., Prätur, Pfarre, Postamt und mehren Fabriken eiserner Ackerbaugeräthschaften und Stahlinstrumente. m) Prätur Tolmezzo: **Tolmezzo**, ummauerter Flecken in einem Bergkessel, am Einflusse der Boita in den Tagliamento, Sitz einer Kollegialprätur und eines Postamts, hat 3300 Einw., 3 Pfarren, eine hübsche Kirche, ein altes Kastell, Spital, Baumwollspinnerei, Leinwandweberei, und gehört zu denjenigen Ortschaften Europa's, wo die meisten Regen fallen. n) Prätur Moggio: **Moggio**, Dorf am Abhange der Juli'schen Alpen, mit Prätur, Filialkirche und Postamt. **Ponteba**, Dorf am rechten Ufer der Fella, gegenüber dem kärntnischen Orte Pontafel, mit 1700 Einw. und Pfarre. o) Prätur Gemona: **Gemona**, Flecken mit Umfassungsmauern, 4500 Einw., Prätur, Pfarre, mehren Kirchen, altem Schlosse, Postamt, Leinenzeugfabrik, Mittelpunkt eines bedeutenden Speditionshandels. **Osoppo**, Kastell auf einem 88 Fuß hohen Felsen, am linken Ufer des Tagliamento, mit einem Festungskommando, hat im italienischen Kriege 1848 ebenfalls eine Rolle gespielt. p) Prätur Cividale: **Cividale**, (unter den Römern Forum Julii), mit Mauern umgebene Stadt, Sitz einer Kollegialprätur und eines Postamts, hat 6200 Einw., eine schöne Domkirche aus dem 8. Jahrhundert, mit einer von Lombardo 1501 gebauten herrlichen Façade, werthvollen Gemälden und einem merkwürdigen Taufbecken; eine im Jahr 1440 erbaute, 220 Fuß lange Brücke über die Torrente Natisone, ein berühmtes Archiv mit schätzbaren Manuscripten, ein Museum für Alterthümer, ein Militärknabenerziehungshaus, weibliche Erziehungsanstalt, Bürgerspital und Versorgungshaus, Seiden- und Kattunfabriken. q) Prätur Tarcento: **Tarcento**, Dorf am Strome Torre, über welchen hier eine hölzerne Brücke führt, mit Prätur, Pfarre und Postamt. **Tricesimo**, großes Dorf und früher Hauptort eines gleichnamigen Distrikts, mit eigener Pfarre und Postamt.

Provinz Belluno (141,970 Einw.). a) Prätur Belluno: **Belluno**, Hauptstadt der gleichnam. Provinz, Sitz des Bischofs von Belluno-Feltre, eines Landesgerichts, einer Kollegialprätur, einer Handels- und Gewerbekammer, eines Postamts ꝛc., liegt am rechten Ufer der Piave, über welche hier eine, 1841 beendigte schöne Brücke mit 5 Bogen führt, und zählt 12,850 E. (im J. 1846). Vorzüglichere Gebäude sind: die Kathedralkirche mit einem schönen Hochaltarbilde und der von Fabris gearbeiteten Büste des Papstes Gregor XVI., das Delegationsgebäude mit schönen Ornamenten und das schöne neue Thea-

ter. Es gibt hier ein Seminar, eine zahlreiche Bibliothek, Armen- und Krankenspital, Seidenspinnereien, Töpfer- und verschiedene andere Manufakturen. **Capo di Ponte**, Pfarrdorf am rechten Ufer der Piave, über welche hier eine der größten und merkwürdigsten Brücken führt. **Sedico**, Dorf am Cordevolebache, mit Pfarre, einer schönen Manzoni'schen Villa, nebst großem englischen Garten und ausgezeichneter hydraulischer Maschine. b) Prätur Feltre: **Feltre**, Stadt am Flüßchen Colmeda, Sitz einer Kollegialprätur und eines Postamts, hat 5500 Einw., eine Kathedrale und mehrere andere Kirchen, ein bischöfliches Gymnasium, ein theologisches Seminar mit philosophischen Studien, ein aus dem 15. Jahrhundert stammendes Leihhaus, Spital, Waisenhaus, Seidenfilatorium, Gärberei, Wachsbleiche, Handel mit Seide, Wein und Oel. Das hiesige Bisthum ist mit jenem von Belluno vereinigt. **Mel**, Flecken an der Piave, mit 3500 Einw., Erzpriesterpfarre und Postamt. c) Prätur Agordo: **Agordo**, Flecken am Cordevolebache, mit 2400 Einw., Prätur, Propsteipfarre, Postamt, Forst- und Mauthamt und einer Erzmannschaft von 72 Häuern und 13 Vorhäuern. Das Thal von Agordo oder Val Imperina ist bemerkenswerth wegen der hier bearbeiteten Kupfergruben, das wichtigste Bergwerk im Venetianischen. **Alleghe**, Dorf am Cordevole, mit Eisenwerkstätten und einer großen Quincailleriewaarenfabrik. d) Prätur Pieve di Cadore: **Pieve di Cadore**, kleiner Flecken an der Piave, Sitz einer Kollegialprätur und einer Pfarre, Geburtsort des großen Malers Tizian, hat 600 Einw., Pfarre, Zollamt, Waldinspektorat und einigen Handel. e) Prätur Auronzo: **Auronzo**, Flecken am Ansegioboche, mit 3100 Einw., Prätur, Pfarre, Berg- und Hüttenamt, Postamt, Versorgungshaus, bedeutendem Bergbau auf Galmei und Blei. Aufwärts von hier ist der große Wald S. Marco, der das beste Schiffsbauholz für die Marine liefert.

Provinz Verona (292,003 Einw.). a) Prätur Verona: **Verona**, Hauptstadt der gleichnam. Provinz, Hauptquartier des 2. Armee-Kommando für die lomb.-venet. Staaten, Illirien und Südtirol, Sitz einer appellationsgerichtlichen Sektion, eines Bisthums, eines Landesgerichts, des Landesmilitär-Kommando für die italienischen Provinzen, eines Festungskommando, einer Kollegialprätur in 2 Sektionen, einer Handels- und Gewerbekammer 2c., nach Mailand und Venedig die bedeutendste Stadt des Königreichs, liegt an der lombardisch-venetianischen Staatseisenbahn, und wird durch die Etsch in 2 ungleiche, mittels 3 Brücken verbundene Theile geschieden, von denen der kleinere am linken Ufer die Veronella heißt. Die Stadt hat 5 Thore und zählt in 5500 Häus. 52,208 Einw. (im Jahre 1846). Hauptsehenswürdigkeiten sind folgende: auf der Piazza Brà das berühmte römische Amphitheater (l'Arena), mit einem äußeren Umfange von $435\frac{7}{10}$ Metres. Daneben die schöne neue Hauptwache. Die breite Pflasterung auf der westlichen Seite des Platzes wird Liston genannt und dient zur Promenade. In der Nähe das große Theater de' Filarmonici. Auf der Piazza d'Erbe der alte hohe Stadtthurm mit der großen Uhr, und der prachtvolle Palast Maffei mit einer merkwürdigen Wendeltreppe im Innern. Bei der Piazza de' Signori die Kirche S. Maria Antica, mit dem Mausoleum der drei Scaligerfürsten. Die

schöne, im 13. und 14. Jahrhundert erbaute Kirche, Sant Anastasia, mit herrlichen Sculpturen und Gemälden, und seiner sehenswerthen Weihwasservase. Gegenüber der, theilweis noch aus der Römerzeit stammenden Brücke della Pietra sieht man die Ruinen des alten Kastells von S. Pietro, wo der Palast Theodorich's stand, in welchem der Longobardenkönig Alboin ermordet wurde. Vor dem Thore S. Giorgio die gleichnamige schöne Kirche mit dem schönsten Bilde in ganz Verona: das Märtirerthum des S. Georg, von P. Veronese. In der sehenswerthen Domkirche wurde 1185 ein Concilium gehalten, auf welchem auch Kaiser Friedrich I. und Papst Lucius III. erschienen. In der Mitte des Corso Vecchio steht an der Etsch das, 1355 erbaute Kastell Vecchio, mit einer merkwürdigen, 348 Fuß langen Brücke, deren erster Bogen von 142 Fuß Weite, zu den kühnsten Werken dieser Art gehört. Die uralte berühmte Kirche: Basilica di S. Zeno Maggiore, enthält interessante Sculpturen, Gemälde und sehr alte Fresken. Sehenswerth sind auch die Ornamente der Porta Palio. In dem alten Franziskanerkloster wurde das Grabmal der berühmten Liebenden, Romeo und Julie, gezeigt. Die alte Kirche S. Fermo Maggiore mit einem schönen Thurme, ausgezeichneter Architektur, Monumenten und Bronce-Basreliefs. Die Kirche S. Maria in Organo mit einer trefflich konstruirten Kuppel und einem Presbyterium von herrlicher Arbeit. Von neuen Gebäuden sind anzuführen: das 1846 eröffnete Teatro novo auf der Piazza Navona, und der 1850 erbaute großartige Bahnhof, in welchem besonders der Wartesaal für die Reisenden, das Waarenmagazin und die Maschinenfabrik, in der alles Nothwendige für den Verkehr auf den lombardisch-venetianischen Eisenbahnen erzeugt wird, Bewunderung verdienen. — Der Ort ist zugleich Festung, und die letzten Feldzüge haben die strategische Wichtigkeit Verona's, das gleichzeitig Oberitalien beherrscht, und der Schlüssel und das Thor Tirol's von Süden aus ist, so eindringlich gelehrt, daß gegenwärtig weder Zeit noch Kosten gespart werden, um aus Verona den ersten Waffenplatz im S. der Monarchie zu machen. Seit 1848 sind bereits 7 Forts vollendet und mehre Redouten errichtet worden; sämmtliche Befestigungsarbeiten hofft man in 5 — 6 Jahren zu beendigen. — Es befinden sich hier: ein Lyceum mit schönen wissenschaftlichen Sammlungen; ein bischöfliches Seminar; ein k. k. Mädchenerziehungshaus; 3 Gymnasien; eine Akademie für Maler und Bildhauer; mehre Kleinkinderbewahr-Anstalten und Privat-Institute; ferner eine Gesellschaft des Handels, Ackerbaues und der Gewerbe; eine Gesellschaft des Lesekabinetes; ein kirchliches Lesekabinet; eine Casinogesellschaft; eine Pinakothek mit Gemälden, meist von Veroneser Meistern; ein Inschriften-Museum mit etruskischen, griechischen, lateinischen, arabischen, ägyptischen und hebräischen Monumenten (900 Stücke); eine Stadt- und eine Kapitelbibliothek. Verona ist berühmt durch seine zahlreichen und ausgezeichneten Färbereien, und treibt einen bedeutenden Handel mit Näh- und Posamentier-Seide, welche auf vielen, durch Wasser getriebenen Maschinen erzeugt wird. — Verona bestand erweislich schon im Jahre 500 vor der christlichen Zeitrechnung, und war später die Residenz des Ostgothenkönigs Theodorich, der daher im Nibelungenliede Dietrich von Bern (d. i. Verona) heißt.

Plünderung 1796 durch die Franzosen. Großer Monarchenkongreß 1822. **Bussolengo**, Flecken an der Etsch, mit 3000 Einw., Pfarre und Leinenweberwerkstätten. **Montorio**, Dorf an dem Fibioflüßchen, mit Pfarre, uraltem Kastell, Papiermühle, Eisenhammer und einer im Jahre 1848 gegründeten großen Baumwollen-Spinnfabrik, welche auf die Arbeit von 10—12,000 Spulen berechnet ist. **San Michele**, Dorf an der Eisenbahn, unweit Verona, mit Pfarre und mehren Tauwerkfabriken. In der Nähe das 1591 erbaute große Lazareth und die in Rotundenform erbaute schöne Kirche Madonna della Campagna. **Santa Maria delle Stelle**, Dorf im Val Pantena, berühmt durch den hier in einem uralten Souterrain befindlichen, seit 1187 als eine Kapelle der h. Jungfrau hergestellten, römischen Tempel, mit einem heidnischen Altare und Mosaikarbeiten. **Grezzana**, Pfarrdorf in einer Schlucht, wo man merkwürdige Versteinerungen von ungeheueren vierfüßigen Thieren und Fischen gefunden hat, die sich jetzt in Verona im Museum des Conte Gazzola befinden. **Pastrengo**, Pfarrdorf, 3 St. oberhalb Verona, am rechten Ufer der Etsch, ein militärisch interessanter Punkt, weil dort die Straße von Mantua nach Tirol die Etsch erreicht. Hier Gefechte zwischen den Oesterreichern und Piemontesen am 29. u 30. April 1848. **Santa Lucia**, Dorf am oberen Rande des Abfalls jener Ebene, welche von den Höhen bei Sona und Sommacampagna sich nach Verona hin erstreckt, ½ Stunde von dieser Hauptstadt, berühmt durch die Schlacht vom 6. Mai 1848, in welcher F. M. Radetzky die Piemontesen schlug, und wo der anwesende E. H. (nunmehrige Kaiser), Franz Josef, seine erste Waffenthat verrichtete. b. Prätur Villafranca: **Villafranca**, Flecken an der Poststraße zwischen Mantua und Verona, am Tartaroflüßchen, mit 6200 Einw., Prätur, Postamt, einer, auf einer Anhöhe liegenden, von Wasser umgebenen und von Ringmauern eingeschlossenen, verfallenen alten Villa, die als ein Riesenwerk italienischer Vorzeit bemerkenswerth ist, und mit starker Seidenkultur. Diese Gegend war ein Hauptschauplatz des Krieges 1848; am 23. Juli erstürmte F. M. Radetzky siegreich die von den Piemontesen besetzten Höhen der Dörfer **Sona** und **Somma-Campagna**, und am 25. Juli schlug er bei dem nahen Dorfe **Custozza** den König von Sardinien auf's Haupt. **Valeggio**, Flecken am Mincio, mit 4700 Einw., großer Seidenkultur und einem, bis Roverbella sich erstreckenden, großen Maulbeerbaumwalde. Hier Schlachten am Mincio zwischen den Oesterreichern und Franzosen 1796, 1800 und 1814. c. Prätur Soave: **Soave**, hübscher Flecken und ehemalige Festung am Flüßchen Tromegna, an der Eisenbahn, mit 2500 Einw., Prätur, Pfarre und einem Kastelle aus der Zeit der Scaliger. Der hier wachsende Wein (Vino santo) erlangt mit den Jahren eine ausgezeichnete Güte. **San Bonifazio**, Flecken am Alponflüßchen und an der Eisenbahn, mit 3000 Einw., mit Pfarre, Postamt und Eisenbahnstation. **Caldiero**, Dorf am südlichen Abhange eines Gebirgszweiges der tirolischen Gränzalpen, an der Eisenbahn, mit 1600 Einwohnern, 2 Pfarren, Postamt, Eisenbahnstation und warmen Mineralbädern, die schon den Römern bekannt und der Juno geweiht waren. Hier Treffen am 12. Nov. 1796 zwischen Oesterreichern und Franzosen, und

große dreitägige Schlacht am 29., 30 und 31. Oktober 1805, in welcher E. H. Karl über den französischen Marschall Massena siegte. **Arcole**, Dorf am Alponflüßchen, das unterhalb des Dorfes in die Etsch geht, mit 1600 Einwohnern und Pfarre, bekannt durch die Schlacht am 15., 16. und 17. Novemb. 1796, in welcher Bonaparte den österreichischen F.Z.M. Alvinczy zum Rückzuge nöthigte. d) Prätur Tregnago: **Tregnago**, Dorf an den Bergen Contro und Garzon, mit Prätur, Pfarre, Postamt und einem alten Schlosse. **Badia Calavena**, Dorf mit 1700 Einw. und Pfarre. Die Bewohner dieses Ortes und der angränzenden Gemeinden sprechen eine verdorbene deutsche Mundart. **Illasi**, Dorf am Monte Curto, mit Pfarre, Kastell und einer prachtvollen Villegiatur der Grafen Pompei in Verona. e) Prätur S. Pietro Incariano: **San Pietro Incariano**, Dorf am Progno Fumano, mit Prätur, Pfarre und Postamt. **Prun**, Dorf bei dem Thale dei Morti, mit 4 Pfarren. Zwischen diesem und dem Dorfe Fane befindet sich die berühmte natürliche Felsenbrücke: Ponte di Veja (die Plattform 17 Fuß breit, die Spannung des Bogens auf der Ostseite 157 F., die Höhe 90, die Dicke 20 F.). f) Prätur Caprino: **Caprino**, Dorf an dem botanisch interessanten, und auch im Kriege 1848 mehrfach genannten Monte Baldo, mit 5000 Einw., Pfarre und Postamt. **Rivoli**, Dorf bei Caprino, am südöstlichen Fuße des Monte Baldo, mit 500 Einw., bekannt durch die Schlacht am 14. und 15. Januar 1797 zwischen Oesterreichern und Franzosen, zum Vortheile der Letzteren. **Incaffi**, Dorf am Flusse des Monte Baldo, mit der auf einem jähen Abhange dieses Berges stehenden Wallfahrtskirche la Corona, zu welcher 660 Stufen führen. g) Prätur Malcesine: **Malcesine**, Dorf am Gardasee, mit 2000 Einw., Prätur, Pfarre, Postamt, einem festen Thurme und gut erhaltenem Schlosse der einst hier residirenden Capitani di Lago. **Torri**, Dorf am Gardasee, mit einem Hafen, einem künstlichen Glockenspiele auf dem Kirchthurme und berühm'em Marmorbruche. **Bardolino**, Dorf am Gardasee, hat Pfarre, Postamt, Thürme und Mauern mit Zinnen und Schießscharten, viele Oliven und gutes Obst. **Garda**, uraltes Dorf am gleichnamigen See, welchem es den Namen gegeben (in alten Zeiten hieß der See: Benacus), mit 3000 Einw., Pfarre und einem Hafen. **Lazise**, mit Mauern und Thürmen umgebener Flecken am Gardasee, hat 2200 Einw., Pfarre, Postamt, einen Hafen, Tauwerkfabrik, Fischfang und Handel. h) Prätur Legnago: **Legnago**, großer Gemeindeort und kleine Festung, an beiden Seiten der Etsch, hat, mit Einschluß des auf dem linken Ufer gelegenen, Porto Legnago genannten Theiles, 10,357 Einwohner (im Jahre 1846), eine Kollegialprätur, ein Festungskommando, ein Postamt, Pfarre, k. k. Gymnasium, Thea er, Civilspital, Ledergärbereien. Hier Niederlage der Franzosen 1701. i) Prätur Isola della Scala: **Isola della Scala**, Flecken am Tartaroflüßchen, mit 3600 Einw., Prätur, Pfarre, Postamt und einem Kastell, Torre genannt. k) Prätur Cologna: **Cologna**, Stadt am Fressine mit 6200 Einw., Prätur, Pfarre, Postamt, ein m an der Stelle der früheren Citadelle stehenden schönen Tempel, Seidenbau, Leder- und Seilerarbeiten, Handel mit diesen Gegenständen,

so wie mit Wein und dem in dieser Gegend ausgezeichnet kultivirten Hanf.

Provinz Vicenza (329,326 Einw.). a. Prätur Vicenza: **Vicenza**, die schöne Hauptstadt der gleichnam. Provinz, Sitz eines Bisthums, eines Landesgerichts, einer Kollegialprätur, einer Handels- u. Gewerbekammer rc., liegt an beiden Seiten des Bacchiglioneflusses, der hier den Retronebach aufnimmt, am Fuße der Monti Berici und an der lombardisch-venetianischen Eisenbahn, hat 6 Thore, gegen 4000 H. (worunter 20 große Paläste ersten Ranges), 7 Brücken (3 über den Bacchiglione, 4 über den Retrone) und 31,178 Einw. (im J. 1846). Sehenswerth sind: auf der Piazza dei Signori das Stadthaus (la Basilica genannt), durch Palladio 1540 erneuert, mit einem schönen marmornen Porticus, und mit Gemälden von Bassano. Gegenüber die Loggia von Palladio mit 3 Zwischensäulen und der k. k. Hauptwache. Rechts der Glockenthurm, merkwürdig weil er bei 246 Fuß Höhe eine Basis von nur 21 Fuß hat. Die Domkirche (la Cattedrale) in neugriechisch und deutschem Baustyle, mit schönen Ornamenten. Vor derselben der neue bischöfliche Palast. Auf der Piazza d'Isola das olympische Theater, in Form eines antiken Theaters in alter und zierlicher Einfachheit erbaut. In der Vorstadt S. Felice der schöne Palast Carcano. Nebenan der 2034 Fuß lange Porticus mit 168 Bogen. Unweit davon die schöne und reiche Kirche: il Santuario del Monte Verico. Weiter rechts die berühmte Rotonda, das Meisterwerk Palladio's, die Villa des Conte Capra. Endlich ist auch noch der neuerbaute großartige Bahnhof zu nennen. Vicenza besitzt: ein Liceum, ein bischöfliches Seminar, 2 Gymnasien, ein englisches Fräuleinstift, eine Gemäldegallerie, eine reichhaltige Bibliothek, die olympische Akademie der Wissenschaften, Literatur und schönen Künste, eine Lesegesellschaft, 3 Theater; ferner ein großes Krankenhaus, ein Findelhaus, das große Findlings-Konservatorium Checozzi, 2 Waisenhäuser, ein Arbeits- und Versorgungshaus rc. Die Stadt zeichnet sich durch mehre Fabrikate, besonders durch ihre schönen Seidenstoffe, vortheilhaft aus, und treibt auch ansehnlichen Handel. — Angriff des FM. Radetzky auf die von den päpstlichen Truppen besetzte Stadt und Rückeroberung derselben am 10. Juni 1848. **Longare**, Dorf mit 900 Einw., Pfarre und einem merkwürdigen Wasserbau. **Costosa** (Costozza), Dorf am Kanal Bisato, mit einer, im Inneren eines Hügels befindlichen labirinthartigen Grotte, die einst ein Steinbruch war. b. Prätur Arzignano: **Arzignano**, Flecken mit 3500 Einw., Prätur, Pfarre, Postamt, den Trümmern eines Kastells, Tuchfabrikation, Seidenfilirung, Steinbrüchen, Steinkohlenbau und einer Mineralquelle. c. Prätur Barbarano: **Barbarano**, Dorf am euganeischen Gebirge, mit Prätur, Pfarre, mehren Nebenkirchen, Postamt und einer entfernteren Mineralquelle. d. Prätur Lonigo: **Lonigo**, kleine Stadt am Guaflusse und an der Eisenbahn, hat 6800 Einw., Prätur, Pfarre, 4 Nebenkirchen, Postamt, Eisenbahnstation, ein Theater, Versatzamt und Bürgerspital. **Montebello**, Flecken an der Eisenbahn, mit 3000 Einw., Pfarre, einem Schlosse, Postamt, Eisenbahnstation. e. Prätur Bassano: **Bassano**, Stadt am linken Ufer der Brenta, über welche eine von

Palladio erbaute, schöne hölzerne gedeckte Jochbrücke führt, hat 6 Thore, 1820 Häuser, 11,857 Einw. (im J. 1846), 30 Kirchen, darunter die Domkirche mit guten Gemälden, 4 Nonnenklöster, ein festes Kastell, einen von Ezzelino erbauten Thurm mit einer Rüstkammer, 2 Spitäler, Leihbank und viele andere schöne Gebäude, ferner eine Kollegialprätur, ein Postamt, ein Konservatorium der Tertiarier, ein Stadtgymnasium, eine Zeichnenschule, ein Knabenerziehungskollegium, eine Gemäldegallerie, 2 Theater, einen botanischen Garten, ein Mineralienkabinet, die einst berühmte Remondini'sche Buchdruckerei; Weberei seidener und wollener Zeuge, ansehnliche Gärbereien, Wachsbleichen, Papiermühlen, Pergamentfabrik, bedeutenden Handel mit Produkten und Fabrikaten, berühmten Wein-, Oliven- und Spargelbau. In der Nähe schöne Villen, darunter die prachtvolle Villa Rezzonico mit schönen Statuen von Canova. Bassano ist Geburtsort der berühmten Maler da Ponte, welche den Namen Bassano erhielten, des Kupferstechers Volpato, des Philologen Manuzzi. Hier Niederlage des österr. FM. Wurmser gegen Bonaparte am 8. September 1796, und siegreiches Gefecht der Oesterreicher unter Davidovich gegen die Franzosen unter Massena am 6. November 1796. f) Prätur Marostica: **Marostica**, Flecken mit 3000 Einw., Pfarre, Postamt, Spital, altem Schlosse, bedeutender Fabrikation ausgezeichnet schöner Strohhüte, zu welchen das Stroh des hier in der Umgegend gebauten vielen Weizens verwendet wird, gutem Weinbau. **Breganza**, Pfarrdorf, 1 St. von Marostica, am Rücken kleiner Hügel, wo der gute süße weiße Wein wächst. **Nove**, Pfarrdorf unweit Marostica, an der Brenta, mit 1800 Einw. und einer großen Fayencegeschirrfabrik. g) Prätur Asiago: **Asiago**, Flecken auf dem Rücken eines hohen Berges, mit 5000 Einw., Prätur, Erzpriesterpfarre, Bergschloß und Postamt; Hauptort der nordwestl. von Bassano zwischen einem Kreise von Bergen liegenden sog. Sieben-Gemeinden (Selte Communi), deren Bewohner, cimbrischer oder teutonischer Abkunft, einen schwer zu klassificirenden Dialekt sprechen, Tabak und Holzwaaren erzeugen. Zu diesem Bezirke gehöret: **Valstagna**, Dorf an der Brenta, mit Pfarre, bedeutendem Holzhandel und Fabrikation breiter, wasserdichter Hüte, die besonders von den Gebirgsbewohnern Tirols getragen werden. h) Prätur Cittadella: **Cittadella**, Flecken unweit der Brenta, mit 6000 E., Prätur, Pfarre, Pferdepoststation, Versatzamt, Tuchfabrik, Tuchwalke, Feldbau und Handel. i) Prätur Schio: **Schio**, Stadt zwischen den Flüssen Leogra und Timonchio, mit 600 H., 6000 E., Kollegialprätur, Pfarre, Postamt, 2 Spitälern, Versorgungshaus, Seidenkultur, besonders aber wichtigen Wollspinnereien, Tuchfabriken und Färbereien. In den nahen Bergen Marmorbrüche und Porzellanerdegruben. **Magrè**, Pfarrdorf unweit Schio, am Strome Leogra, mit Walkererdegruben von bedeutendem Ertrage. k) Prätur Tiene: **Tiene**, Flecken östlich von Schio, mit 6000 Einw., Prätur, Pfarre, Postamt, mehren Tuch- und Wollzeug-Fabriken. l) Prätur Valdagno: **Valdagno**, Flecken am gleichnamigen rechten Ufer des Agnoflusses, mit 3400 Einw., Prätur, Pfarre, Postamt, Seidenfilatorien und Tuchweberei. **Recoaro**, Dorf nördl.

von Valdagno, an der Gränze Tirols, mit 3800 Einw., Pfarre, Postamt und einem berühmten Mineralbrunnen, der besonders gegen Magenschwäche, Hämorrhoiden, Unterleibsübel ꝛc. angewendet wird.

Provinz Rovigo (165,776 Einw.). a) Prätur Rovigo: **Rovigo**, Hauptstadt der gleichnam. Provinz, und die gewöhnliche Residenz des Bischofs von Adria, Sitz eines Landesgerichts, einer Kollegialprätur, einer Handels- u. Gewerbekammer, eines Postamts ꝛc., liegt an beiden Seiten des Adigettoflusses, über welchen 4 Brücken führen und die beiden Stadttheile verbinden, ist mit alten Mauern umgeben und an dem Nebenthore Portello noch mit einem kleinen, verfallenen Kastelle versehen, hat 9000 Einw., 5 Thore, einen schönen Platz, einige hübsche Kirchen, darunter die sehenswerthe Kathedrale, ein Gymnasium, ein bischöfliches Seminar, eine Akademie der Wissenschaften (Academia dei Concordi) mit einer reichhaltigen Bibliothek, eine schöne Pinakothek, ein Erzpriesterhaus, mehre Hospitäler, zwei Theater, Lederfabrikation, Salitererzeugung und einigen Handel. b) Prätur Lendinara: **Lendinara**, kleine Stadt am Adigetto, westlich von Rovigo, mit 5500 Einw., Prätur, Postamt, einigen hübschen Gassen, einer schönen Kirche, einer öffentlichen Bibliothek, einem besuchten Jahrmarkte, lebhaftem Getreidehandel. c) Prätur Badia: **Badia**, Flecken am rechten Ufer der Etsch, mit 3600 E., Prätur, Postamt, einem Erziehungshause und einer Fayencegeschirrfabrik. d) Prätur Massa: **Massa**, kleiner Ort am Po, mit Prätur. e) Prätur Occhiobello: **Occhiobello**, Dorf am Po, mit Prätur und Pfarre, bekannt durch das Gefecht zwischen den, aus dem hiesigen Brückenkopfe ausfallenden Oesterreichern und den Neapolitanern, am 12. April 1815. f) Prätur Adria: **Adria**, Stadt an beiden Ufern des Kanals Bianco, Sitz eines Bisthums und Domkapitels, dessen Bischof aber gewöhnlich zu Rovigo residirt, einer Kollegialprätur und eines Postamts, hat 11,217 Einwohner (im Jahre 1846), eine Hauptschule, ein hübsches Stadthaus, ein Theater und Corso, und treibt Handel mit Korn, Pferden, Mastvieh, Fischen, Fleisch, Leder und Erdgeschirr. Adria ist eine uralte Stadt, von Pelasgern gegründet, von Etruskern vergrößert, stand einst am adriatischen Meere, welchem es seinen Namen gab, und von welchem es jetzt durch Erdanschwemmungen 8 Miglien entfernt, in einer versumpften Gegend liegt; viele Dämme müssen es jetzt gegen die Ueberschwemmungen schützen. Man findet hier zahlreiche Alterthümer. g) Prätur Crespino: **Crespino**, Dorf am Po, mit Prätur, Pfarre, Post- und Zollamt. **Polesella**, Flecken am Po, und dem kleinen Strome Polesella, mit Pfarre und Postamt. h) Prätur Loreo: **Loreo**, Flecken an einem Kanale, welcher die Etsch mit dem Po di Levante verbindet, gehörte bisher mit seinem Distrikte zur Provinz Venedig, hat 2600 Einwohner, Pfarre und Postamt. i) Prätur Ariano: **Ariano**, Gemeindeort am Po, 3 Stunden von Adria, gehörte bisher zur Provinz Venedig, hat eine Prätur, eine eigene Pfarre, einen Hafenkapitän (von Porto Goro) und ein Postamt.

Register.

Fuchs.

Meynert, Hermann,

Neueste Geographie und Staatskunde des Kaiserthums Oesterreich nach der gegenwärtigen Verfaßung u. nunmehrigen politisch-gerichtlichen Eintheilung

Wien 1851